

Geschichte des K.k. Infanterie-regiments Nr. 41

Jaromir Formanek, Karl Dvořák



Joseph Freiherr Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa,

k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Commandeur des Leopold-Ordens, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration etc., k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Oberst-Inhaber 1882.

GESCHICHTE

des

k. k. Infanterie-Regiments Nr. 41,

derzeit

Josef Freiherr Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa,

k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Nach authentischen Quellen

bearbeitet von

Jaromir Formanek,

k. k. Hauptmann des Regiments.

II. BAND.

Das neue Regiment.

Von der Verlegung des Werbbezirkes nach Galizien bis zur Gegenwart.

1807–1887.

CZERNOWITZ.

Druck und Verlag der H. Czopp'schen Buchdruckerei.

1887.

INHALTSVERZEICHNISS.

Vorwort zum II. Bande.

Nach Herausgabe des I. Bandes sind dem Verfasser von verschiedener Seite in brieflichen und sonstigen Mittheilungen werthvolle Auskünfte und beachtenswerthe Winke zugekommen. Er fühlt sich besonders zu Dank verpflichtet den Herren:

k. k. Oberst des Generalstabcorps Leander Wetzer, Vorstand der Abtheilung für Kriegsgeschichte im k. k. Kriegs-Archive, durch dessen gütige Mittheilung er auf ein vollständig abgeschlossenes, leider verlegt gewesenes Manuscript über die Feldzugsjahre 1792—1812 aufmerksam gemacht wurde, ferner

dem königl. bayerischen Regierungsrath Freiherrn von Reitzenstein in Augsburg,

dem k. k. Major des Infanterie-Regiments Nr. 2 Friedrich Kleisser in Kronstadt,

dem weil. Hauptmann d. R. Eduard Gutter, den Hauptleuten d. R. Heinrich Barleon, Bernhard Baltinester und anderen Veteranen des Regiments; — nicht minder dem k. k. Lieutenant des Regiments Franz Josef Guber, welcher mit ebensoviel Sachkenntniss als Fleiss die überaus mühsame Zusammenstellung des Namens-Verzeichnisses aus dem Grundbuche, dann des Sach- und Namen-Registers besorgte.

Czernowitz, im November 1887.

Der Verfasser.

Verzeichniss
der benützten Quellen, Literatur und Kartenwerke für den II. Band.

Quellen:

Auszüge aus den Musterungs- und Revisions-Acten der Fach-Rechnungs-Abtheilung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums.

Auszüge aus den Acten des k. k. Kriegs-Archivs, gesammelt von Hauptmann Leopold Mastny.

Auszüge aus Grundbüchern, Monatstabellen und anderen Regiments-Acten von weil. Hauptmann Paul Breck und Lieutenant Franz Josef Guber.

Manuscripte von Major Leander Wetzer (Feldzugsjahre 1792—1812), Hauptmann Friedrich von Dauber, Paul Breck, Alexander Raab, Johann Deckinger.

Memoiren des emer. k. k. Polizeidirectors (ehemals Hauptmann des Regiments) Samuel Leiser in Schässburg, der Hauptleute des Ruhestandes weil. Eduard Gutter, Heinrich Barleon, Bernhard Baltinester u. A.

Literatur:

„Österreichische militärische Zeitschrift", Jahrgänge 1821, 1836, 1842, 1843, 1844.

Heller, „Der Feldzug 1809 in Süddeutschland". (Streffleur's neue österr. mil. Zeitschrift, Jahrg. 1862.)

Welden, „Der Feldzug Österreichs gegen Russland 1812". Wien 1870.

„Rückblicke auf Temesvár bei der Enthüllung des Monuments am 17. Jänner 1853". (Festschrift.) Temesvár 1853.

Dr. Hirtenfeld, „Der Militär-Maria-Theresien-Orden und seine Mitglieder". Wien 1857.

„Der Winterfeldzug des Revolutionskrieges in Siebenbürgen in den Jahren 1848 und 1849" von einem Veteranen. Leipzig 1861.

„Der Sommerfeldzug des Revolutionskrieges in Siebenbürgen im Jahre 1849" von einem Veteranen. Prag 1864.

Freiherr v. Helfert, „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848". Prag und Leipzig 1869—1886.

„Der Feldzug in Italien 1859". Herausgegeben vom k. k. Generalstabe. Wien 1867.

„Österreichs Kämpfe im Jahre 1866". Herausgegeben vom k. k. Generalstabe. Wien 1867—1869.

„Die Occupation Bosniens und der Herzegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878". Wien 1879.

Nahlik, „Geschichte des k. k. 55. Linien-Infanterie-Regiments". Brünn 1863.

Blažekoviċ, „Chronik des k. k. 31. Infanterie-Regiments". Wien 1867.

E. H. Johann, „Geschichte des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12". Wien 1877.

„Mittheilungen des k. k. Kriegs-Archivs", Jahrgänge 1881—1887; — und andere Hilfswerke.

Kartenwerke:

Scheda, „Generalkarte von Mittel-Europa".

Wörl (Dürrich), „Schlachten-Atlas". Freiburg i. B. 1857.

„Schlachten-Atlas des 19. Jahrhunderts". Iglau 1886.

II. Band.

Das neue Regiment.

Von der Verlegung des Werbbezirkes nach Galizien bis zur Gegenwart.

1807—1887.

XVIII. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEN FRIEDENSJAHREN 1807 und 1808.

1807.

In Folge Allerhöchster Entschliessung Seiner Majestät des Kaisers Franz I., nachdem der Generalissimus Erzherzog Carl einen hierauf bezüglichen Vortrag des Hofkriegsraths vom 23. October 1806 genehmigt hatte, erfloss unter dem 7. Jänner 1807 an die General-Commanden folgendes Rescript:

„Um das Ebenmass herzustellen, nach welcher die conscribirten Provinzen zur Ergänzung der Armee beizutragen haben, ist einverständlich mit der k. k. vereinigten Hofkanzlei für nothwendig erachtet worden, vier Regimenter von jenen, welche bisher in Inner-Österreich completirt wurden, nach Galizien anzutragen. Die deshalb von den galizischen und innerösterreichischen General-commanden eingelangten, hier nebengehenden Werbbezirkseintheilungen sind zu Folge höchsten Befehles Seiner k. k. Hoheit des Generalissimus genehmigt und zugleich bestimmt worden, dieselben, was die Conscription betrifft, in Ausübung zu bringen und jedem der vier Regimenter: Neugebauer (46), Hildburgshausen (41), Bellegarde (44) und Erzherzog Josef (63) einen der in Galizien ausgemessenen Ergänzungsbezirke zuzuweisen."

Das ehemals vorderösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 41 erhielt nunmehr zu seiner künftigen Ergänzung den ganzen Zaleszczykier (Czortkówer) und einen Theil des Stanislauer Kreises in Galizien zugewiesen. Die Bevölkerungszahl des Zaleszczykier Kreises betrug 219.813, des Stanislauer Antheiles 81.000, somit der ganze Werbbezirk 300.813 Seelen. Bereits im März 1807 erscheint Oberlieutenant Peter Auchner mit einem Mannschafts-Detachement „auf Conscription zu Zaleszczyk in Pohlen" commandirt.

Der Regimentsstab, die Grenadier- und 5. Division war zu Nikolsburg, das 1. Bataillon zu Auspitz, das 2. zu Joslowitz, das 3. zu Wolframitz und Concurrenz, das Artillerie-

Handlanger-Commando zu Voitelsbrunn in Mähren bequartiert. Das Regiments-Erziehungshaus *) bef. nd sich zu Trebitsch.

Am 8. Jänner 1807 wurde das Regiment in der Stabsstation Nikolsburg der Revision unterzogen. Der Regimentsstab bestand aus dem Oberst-Inhaber Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburgshausen, dem Oberst-Regiments-Commandanten Franz Schulz von Rothhacker, dem Oberstlieutenant Martin Becker, 2 Majoren, und zwar: Paul Van Roy und Christian Grafen Leiningen-Westerburg, — die überzähligen Majore Friedrich Obermayer und Franz Xaver von Kreyssern sind als Hauptleute ausgewiesen, — 1 Regiments-Caplan, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 1 Regiments-Adjutanten, 3 Bataillons-Adjutanten, 1 Regiments-Feldarzt, 3 ordinären k. k. Cadeten, 3 Ober- und 4 Unter-Feldärzten, 9 Fourieren, 1 Regimentstambour, 7 Führern, 1 Profossen, 8 Hautboisten, 3 Fourierschützen, 8 Privatdienern. Jede der 2 Grenadier-Compagnien bestand effectiv in 140, jede der 16 Füssilier-Compagnien in 205 Mann. Der Stand des ganzen Regiments auf Friedensfuss betrug 3356 Mann. Dem Regimente zugetheilt waren: Artillerie-Fuhrwesen 18 Mann, 36 Pferde; Regiments-Proviant-Fuhrwesen 16 Mann, 43 Pferde; Packwesen 18 Mann, 36 Pferde.

Die Beibehaltung der Feldausrüstung stand mit der Möglichkeit eines neuen Kriegsausbruches im Zusammenhange. Kaiser Napoleon war im Kriege gegen Preussen und Russland. Am 7. und 8. Februar 1807 wurde die Schlacht bei Preussisch-Eylau geschlagen, welcher eine viermonatliche Waffenruhe folgte.

Im Februar 1807 resignirte der Regiments-Inhaber F. M. L. Friedrich, regierender Herzog von Sachsen-Hildburgshausen, in Folge seines Beitrittes zum Rheinbunde die in der k. k. Armee bekleidete Charge. Der bei ihm in Hildburgshausen als Inhabers-Adjutant commandirte Capitän-Lieutenant Peter Suppé rückte im August zum Regimente ein.

Major Paul Van Roy wurde mit 15. September 1807 in den Ruhestand versetzt, mit demselben Tage Major Graf Christian Leiningen-Westerburg zum Infanterie-Regimente Hohenlohe-Bartenstein Nr. 26 transferirt, woselbst derselbe neuerdings Gelegenheit fand, sich vor dem Feinde auszuzeichnen und das höchste militärische Ehrenzeichen, den Maria-Theresien-Orden,

---

*) Dasselbe wurde nach der Invasion des Breisgaus durch die Franzosen im Jahre 1796 aufgelöst und die Knaben den Erziehungshäusern anderer Regimenter zugetheilt. Nach dem Pressburger Frieden zu Horn in Oberösterreich neuerdings aufgestellt, kam es 1807 nach Trebitsch in Mähren und 1808 nach Drohobycz in Galizien.

zu erwerben.*) Die Majore Friedrich Obermayer und Franz Xaver von Kreyssern wurden nun beim Regimente in die „Wirklichkeit“ eingebracht, letzterer jedoch mit 31. October 1807 zum Infanterie-Regimente Auersperg Nr. 24 übersetzt. Die hiedurch erledigte 2. Majors-Stelle wurde dem vom Infanterie-Regimente Frehlich Nr. 28 anhertransferirten Major Josef Grafen Dönnhof verliehen.

Mit dem Rescripte vom 15. August 1807 wurde ein Distinctionszeichen für jene Veteranen gegründet, welche ihre gesetzliche Capitulation bereits hinterlegt hatten und sich reengagiren liessen. Dieses Distinctionszeichen bestand aus zwei Classen, und zwar ein ovales für 14, und ein sechseckig sternförmiges Messingschild mit einer Trophäe und der Umschrift „Veteranis“ für 20 vollstreckte Dienstjahre. Statt der im Jahre 1806 aufgehobenen „Reichswerbung“ wurde längs der Grenze der deutsch-erbländischen Provinzen die Werbung von fremden Unterthanen als sogenannte „Confinenwerbung“ eingeführt.

*) Leiningen-Westerburg, Christian Graf, k. k. Kämmerer, in der Folge Oberst, seinem Bruder August, nachmals Feldmarschall-Lieutenant, welcher als Hauptmann von Callenberg-Infanterie (Nr. 54) sich am 15. October 1805 bei Vertheidigung des Frauenthores von Ulm ausgezeichnet und gleichfalls das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens erworben hatte, an Tapferkeit und Muth ebenbürtig. Als Sprosse eines Geschlechtes auf der väterlichen Besitzung zu Grünstadt im bayrischen Rheinkreise geboren, wurde ihm im Jänner 1790 eine Lieutenantsstelle bei Bender-Infanterie Nr. 41 zu Theil.

Leiningen's thatenreichste Epoche war der Feldzug 1809 in Tirol, er hatte aber schon in den ersten Kriegen gegen Frankreich mehrfältige Beweise rühmlicher Tapferkeit an den Tag gelegt und wird in dieser Geschichte öfter genannt. Bei der Belagerung vor Mainz rettete er am 18. Juli 1793 als Oberlieutenant ein Pulvermagazin vor unvermeidlicher Explosion, bei der Unternehmung auf Lautrach im Jahre 1796 bereits Hauptmann, war er mit Freiwilligen über das Gebirge den Franzosen in Rücken gefallen, wurde aber schwer verwundet; als im Jahre 1799 der Angriff auf Graubündten erfolgte, bemeisterte sich Leiningen mit Hilfe von Vorarlberger Landesschützen zu Altstätten im Rheinthale 2 Kanonen, 5 Munitionskarren, vieler Gewehre und Munition.

Dies und andere Beweise unternehmender Entschlossenheit waren Veranlassung, dass Leiningen schon im Mai 1805 zum Major im Regimente und in der Folge im Februar 1809 zum Oberstlieutenant bei Nr. 26 befördert wurde. Im letzteren Jahre hatte F. M. L. Marquis Chasteler die begonnenen Angriffsoperationen gegen Trient mit Nachdruck fortgesetzt, um die Franzosen zur Räumung von Südtirol zu zwingen. Da man jedoch von der feindlichen Aufstellung nicht hinlänglich unterrichtet war, so unternahm Oberstlieutenant Graf Leiningen, der die Vorhut des Corps commandirte, am 21. eine Recognoscirung auf dem linken Etschufer und bemächtigte sich Lavis. Der feindliche Vortrab verbrannte auf seinem Rückzuge die daselbst befindliche Brücke, welche aber Leiningen eiligst wieder herstellen liess und bis Gardola auf der Trienter Heerstrasse vorrückte. Hier hatten sich die Franzosen aufgestellt; Meano, Gardola di Sopra und Monte di Sopra auf der rechten Flanke ihrer Stellung, mit dem linken Flügel an die Etsch gelehnt und Bocca di Vela auf dem rechten Etschufer besetzt haltend. Nachdem sich Leiningen von dieser Aufstellung überzeugt hatte, nahm er den Rückzug nach Lavis. Gegen Abend drückte der Feind seine Vorposten aus der Stellung, da aber Lavis für die Operationen des F. M. L. Marquis Chasteler von Bedeutung war, liess Leiningen dieselben sogleich unter-

Seit dem Friedensschlusse von **Pressburg** arbeitete der Generalissimus Erzherzog **Carl** unablässig an der Wiederherstellung und besseren Einrichtung des österreichischen Heerwesens. Durch seine schöpferische Kraft als Organisator, Gesetzgeber und Instructor der Armee gewann diese an kriegerischen Geiste, inneren Werthe und an Zucht.

Die taktische Ausbildung, welche auf Grund der in den letzten Kriegen geschöpften Lehren besonders der Infanterie Leichtigkeit und Beweglichkeit gab, wurde durch das bereits im Jahre 1806 herausgegebene „Abrichtungs-Reglement", das die Elementar-Ausbildung des einzelnen Soldaten, dann die in Gliedern und Reihen enthielt, geregelt. Diesem folgte mit 1. September 1807 das „Exercier-Reglement". Zu beiden erschien ein „Anhang", womit das fehlende ergänzt und das Überflüssige der alten Vorschriften abgestellt wurde.

In der Einleitung zum Abrichtungs-Reglement heisst es: „Die Abrichtung des Soldaten ist der erste Grund zur möglichen

---

stützen und traf so zweckmässige Gegenanstalten, dass die Franzosen durch seine Tapferkeit zum eiligen Rückzuge nach **Gardola** gezwungen, am 22. Früh **Trient** räumten, wo er um 10 Uhr Vormittags ohne Widerstand einrückte und diese Stadt und Südtirol bis zum Abzuge der k. k. Truppen gegen alle feindlichen Unternehmungen standhaft behauptete. **Leiningen** führte das Spiel eines glücklichen Parteigängers, da er in den Thälern gegen Italien Streifparteien vorschob und den Feind stets in Athem erhielt, ohne sich selbst zu viel zu ermüden, noch zu viel zu wagen. Am 3. Juni überfiel er **Bassano**, doch hinderte ihn die geringe Stärke seiner Truppen, die errungenen Vortheile in den venetianischen Ebenen zu verfolgen, obschon diese Unternehmung mit jenen im Etschthale bis über **Ala** den Feind für seine Sicherheit in **Verona** besorgt machte. Der französische General **Levin** drang auch mit 1400 Mann Infanterie und 170 Reitern gegen **Trient** vor, worauf **Leiningen** seine ausgesendeten Streifcorps an sich zog und in der Absicht nach **Trient** zurückging, um sich in das dortige Schloss zu werfen und Verstärkungen abzuwarten, wenn es ihm nicht gelingen sollte, sich ausserhalb des Schlosses zu behaupten. **Levin** griff am 6. Juni **Trient** an, verstärkt auf seinem Zuge dahin bis zu 2000 Mann mit 6 Kanonen. In der **Fersina**-Vorstadt entspann sich ein lebhaftes und blutiges Gefecht, welches **Leiningen** bewog, sich in das Castell zu werfen und dieses bis zum anzuhoffenden Entsatze zu behaupten. Dreizehn Compagnien Landesvertheidiger hatten sich bei der Nachricht von dem Vorrücken des Feinde gegen **Trient** auf Andreas **Hofer's** Ruf, verstärkt durch eine beträchtliche Masse Tiroler, am 8. Juni in **Lavis** versammelt und rückten am folgenden Tage in 3 Colonnen zum Entsatze **Trients** vor. Der Angriff dieser Colonnen und ein glücklicher Ausfall aus dem Schlosse zwangen die Franzosen zum Rückzuge über **Roveredo** nach **Ala**, nachdem sie seit dem Überfalle auf **Bassano** beinahe die Hälfte ihrer Truppen an Todten, Verwundeten und Vermissten verloren hatten. Da **Leiningen** durch 4 Monate im südlichen Tirol persönlich wichtige Dienste zur Erhaltung des Landes geleistet hatte, so verlieh ihm Se. Majestät Kaiser **Franz I** mit Allerhöchstem Handbillet vom 25. August 1809 das Ritterkreuz des Militär-**Maria-Theresien**-Ordens und ernannte ihn im October desselben Jahres zum Obersten bei **Hohenlohe**-Infanterie Nr. 26. Schon im August 1811 verliess **Leiningen** die activen Dienste und zog sich nach **Arad** in den Ruhestand zurück, wo er am 20. Februar 1819 im 57. Lebensjahre starb.

(Nach Dr. **Hirtenfeld** der Militär-**Maria-Theresien**-Orden und seine Mitglieder. **Wien**, 1857.)

Brauchbarkeit eines Kriegsheeres und folglich die erste Vorbereitung zur Ausübung der Kriegskunst" ... Im Geiste wahrer Humanität fordert das Reglement eine wohlwollende und geduldige Belehrung des Mannes ... „Jede Misshandlung, jede Gewaltthätigkeit wird bei der Abrichtung des Soldaten schärfestens untersagt. Brutalität ist gewöhnlich ein Beweis eigener Unwissenheit und vernichtet das Ehrgefühl, das die Seele eines Soldaten sein soll. Trägheit, böser Wille, Widerspenstigkeit verdient Strafe; Strafe bessert, aber Misshandlung empört." Dieses Reglement erschöpfte Alles, was auf die individuellen Fertigkeiten des Mannes Bezug nahm. So wurde z. B. trotz der Unvollkommenheit der damaligen Feuerwaffen der Pflege des Schiesswesens ein besonderes Gewicht zugewendet. Man soll sich nicht damit begnügen, „dass der Soldat sein Gewehr in die Luft abfeuern lerne, sondern er muss die Wirkung seiner Waffen und ihre richtige Anwendung kennen." Der Mann wurde mit den Begriffen der Wirkung des Pulvers, der Flugbahn der Kugel, von Anschlag und Schussweite u. s. w. vertraut gemacht und im Schiessen gegen eine mannshohe Scheibe mit 3 Zielschwarzen, Kopf, Brust und Unterleib des Feindes darstellend, auf 100, 200 und 300 Schritt unterrichtet, welche Übung jährlich einen Monat dauerte. Von jeder Compagnie wurden 2 Corporale und 12 Gemeine zu „Schützen" ausgewählt, welche 25 Schuss thaten, wogegen für die Übrigen nur 10 Schuss bemessen waren. Auch wurde das Schätzen der Distanzen gegen lebende Ziele geübt.

„Nebstdem wird zur unabweichlichen Regel angeordnet, dass weder beym einzelnen Unterrichte des Recruten, noch bey jenem mit grösseren Abtheilungen nie chargirt wird, bevor der Truppe nicht die Schusslinie mit der Bemerkung der Distanz-Entfernung durch leblose oder aufgestellte Gegenstände angegeben worden seyn, um hiernach ihr Absehen beim Anschlage einzurichten."

In der Vorerinnerung zum „Exercier-Reglement" wird betont, dass im Abrichtungs-Reglement die zur Bekämpfung des Feindes erforderlichen Werkzeuge vorbereitet wurden, dass aber die besten Werkzeuge zu nichts führen, wenn die Hand des Künstlers sie nicht zu gebrauchen weiss. Von jedem Officier wird daher die berufsmässige Ausbildung und strenge Pflichterfüllung unnachsichtlich gefordert.

Der Stand eines deutschen Infanterie-Regiments von 2 Grenadier- und 16 Füssilier-Compagnien in 2 Bataillone zu drei, und eines mit zwei Divisionen formirt, betrug auf dem Friedensfusse: Vom Stabe: 1 Oberst-Inhaber, 1 Oberst-Regiments-Commandant,

1 Oberstlieutenant, 2 Majore, 1 Regiments-Caplan, 1 Regiments-Auditor, 1 Regiments-Arzt, 1 Rechnungsführer, 1 Regiments-Adjutant, 3 Bataillons-Adjutanten, 3 Oberärzte, 9 Unterärzte, 6 k. k. Cadeten, 9 Fouriere, 1 Regiments-Tambour, 8 Hautboisten, 8 Führer, 1 Profoss, 4 Fourierschützen, 8 Gemeine zur Privatdienstleistung — Summe 70 Köpfe.

Von jeder Füssilier-Compagnie: 1 Hauptmann oder Capitänlieutenant, (systemisirt waren 11 Hauptleute und 5 Capitänlieutenante), 1 Ober-, 1 Unterlieutenant, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel, 6 Corporale, 1 Fourierschütz, 2 Tambours, 8 Gefreite, 1 Zimmermann, 160 Gemeine, 3 Gemeine zur Privatdienstleistung — Summe 186 Köpfe.

Von jeder Grenadier-Compagnie: die Chargen wie bei einer Füssilier-Compagnie, nur keinen Fähnrich und keine Gefreiten, an Gemeinen 120 Grenadiere, dann 2 Privatdiener — Summe 136 Köpfe.

Ein ganzes deutsches Infanterie-Regiment zählte demnach complet 3318 Köpfe. Zur Augmentirung auf den Kriegsstand sollten die dritten Bataillone um eine Division verstärkt, beim Regimentsstabe 1 Unterarzt, 2 Fouriere und 2 Führer; bei jeder Grenadier-Compagnie 1 Feldwebel, 7 Corporale und 1 Zimmermann, bei jeder Füssilier-Compagnie 1 Feldwebel, 6 Corporale, 4 Gefreite und 1 Zimmermann creirt werden. Zur Bedienung der Artillerie wurden 3 Corporale und 96 Gemeine bei den Feld-Bataillonen als überzählig geführt. Die Umstände hatten übrigens zu bestimmen, um wie viel der streitbare Stand der Gemeinen in jeder Compagnie vermehrt und ob Reserve-Bataillone oder Reserve-Divisionen und in welcher Stärke errichtet werden sollten.

Das erste Bataillon hatte seine Aufstellung auf dem rechten Flügel, neben diesem stand das zweite und neben ihm das dritte. Befand sich die Grenadier-Division mit dem Regimente vereinigt, so stand die 1. Grenadier-Compagnie auf dem rechten, die 2. auf dem linken Flügel. Beide machten alle Evolutionen, erstere mit dem 1., letztere mit dem 3. Bataillon mit.

Die Rangirung in drei Gliedern war nach der Grösse der Mannschaft in jedem Bataillon von den beiden Flügeln gegen die Mitte derart, dass zu den Flügel-Divisionen die grössten und zu den Mittel-Divisionen die kleinsten Männer eingetheilt wurden. Jede Division rangirte wieder von beiden Flügeln gegen die Mitte so, dass bei den ungeraden Compagnien die grössten Männer auf dem rechten, bei den geraden auf dem linken Flügel standen.

Erstere hiessen rechtsrangirt, letztere linksrangirt. Die Bezeichnung der Compagnien blieb unverändert nach der vom rechten zum linken Flügel des Regiments fortlaufenden Nummer und es durfte die Compagnie bei keiner taktischen Bewegung in ihrer numerischen Reihenfolge verworfen werden. Nebst der Nummer führten die Compagnien die Namen ihrer Hauptleute oder Capitänlieutenante, welch' letztere die Flügel-Compagnien, (beim 3. Bataillon blos die rechte), zu commandiren hatten. Die Divisionen führten gleichfalls vom rechten zum linken Flügel des Regiments fortlaufende Nummern. Die Gliederdistanz wurde auf $2^1/_2$ Schuh vergrössert.

Der Oberst commandirte bei Ausrückungen stets zu Pferde das ganze Regiment. Der Oberstlieutenant befehligte das 3., der 1. Major das 1. und der 2. Major das 2. Bataillon. Falls der Oberst-Inhaber das Regiment persönlich commandirte, musste der Oberst über das 1., der 1. Major über das 2. Bataillon das Commando führen, während der 2. Major sich an der linken Seite des Inhabers aufhielt. Die Officiere und Unterofficiere standen theils in, theils 3 Schritte hinter der Front. Jedes Bataillon der Infanterie hatte eine Fahne; diese stand in der Mitte des Bataillons auf dem Flügel des betreffenden Zuges im ersten Gliede und wurde von einem Führer getragen, welcher bei Abschwenkungen stets an der Seite desjenigen Officiers blieb, der sich mit der Abtheilung herausschwenkte; sie befand sich daher bald bei der dritten, bald bei der vierten Compagnie. Die Tamboure und Zimmerleute hatten ihre Eintheilung hinter der Mitte des 3. Gliedes.

Die in diesem Reglement aufgestellten taktischen Grundsätze richteten ihr Augenmerk noch zumeist auf die Kampfweise in entwickelter Linie; es wurden Frontalbewegungen mit dem Regimente zu 2 und 3 Bataillonen, Frontmärsche, parallele und schräge Richtungen, Frontveränderungen im rechten Winkel, Front- und Flügelveränderungen auf die Mitte des Regiments sehr eingehend behandelt und die grösstmöglichste Fertigkeit in Entwicklung der Colonnen und Massen in die Front angestrebt.

Die Colonne galt nur als Marsch-, resp. Manövrir-, nicht aber als Gefechtsform, und die Brechung der Linie geschah immer nur mit der Absicht ihrer Wiederformirung zum Gefechte. „Die Colonne ist das Mittel, eine Truppe beim Manövriren beweglich zu machen und sie nach allen Richtungen auf jene Punkte zu bringen, wo ihre Entwicklung nothwendig wird, um entweder dem Feinde die Spitze zu bieten oder ihn selbst anzugreifen und zu schlagen."

Die Masse, welche bisher blos als Behelf für die Entwick-

lung der Colonne auf beschränktem Raume war, wurde nunmehr vorzüglich als jene Formation bezeichnet, um ein Bataillon so rasch als möglich von der Stelle zu bewegen, dasselbe in eine beliebige neue Richtung zu entwickeln und auch, um als Aufstellungsformation in der Schlachtordnung zu dienen.

Im Weiteren charakterisirt sich das Reglement durch Einführung der besonders für den Marsch wichtigen „doppelten Reihencolonne“ vor und hinter der Front, sowie vermehrte Arten der Bildung und Entwicklung der Abtheilungs-Colonne, durch die selbstständige Verwendung des 3. Gliedes zur Formirung besonderer Züge, einer Avantgarde oder Reserve, zur Verlängerung oder Überflügelung (Debordiren) der Front, Formirung von Flanken und Deckung der Colonnen oder zu selbstständiger Chargirung, — die Anwendung der zerstreuten Schlachtordnung, des Angriffes mit dem Bajonnett, die Formirung des Carrés und die Anwendung der Massen gegen die Cavallerie, endlich die Ablösung der Treffen.

Die Bestimmung der Tirailleure war nach der damaligen von der heutigen noch ziemlich entfernten Auffassung blos: die feindlichen Plänkler von der Truppe und besonders beim Rückzuge entfernt zu halten, sie bei der Vorrückung einer geschlossenen Truppe zurückzuwerfen, des Feindes Stellung auszuspähen, seine Flanken zu bedrohen, seine Aufmerksamkeit zu täuschen, den wahren Angriff vorzubereiten und zu maskiren, bei Flanken- und Colonnenmärschen aber durch Cotoyirung die Colonnen-Flanken zu sichern.

„Im offenen Terrain sind die Tirailleurs nur selten, im durchschnittenen aber nach Mass der Hindernisse und im Verhältniss mit der Haupttruppe mehr oder weniger nöthig. In keinem Falle darf sich die zum Tirailliren detachirte Truppe ganz auflösen, auch die Chaine der Tirailleurs nie zu weit vor der geschlossenen Truppe entfernt seyn.“

Wir entnehmen hieraus, dass das Tirailliren nicht den Entscheidungsact herbeizuführen, sondern denselben für eine geschlossene Truppe vorzubereiten hatte.*) Die Unterstützungen und Reserven dienten mehr zur Aufnahme, als zur Verstärkung der Plänkler. Diese sollten weder den geschlossenen Gegner angreifen,

---

*) Erzherzog Carl betont in seinem „Grundsätze der höheren Kriegskunst für die Generäle der österreichischen Armee“ Wien 1806, im § 5 „Was haben die letzten französischen Kriege für Veränderungen in der Art, Krieg zu führen, hervorgebracht“, — die Nothwendigkeit sich der zerstreuten Fechtart zu bedienen, jedoch nur als Mittel, um die feindlichen Plänkler abzuhalten oder auch zurückzuwerfen, die Entscheidung ist aber stets durch geschlossene Truppen (Massen) herbeizuführen.

noch ihren eigenen Posten auf das Äusserste und gegen überlegene Kräfte vertheidigen, vor solchen vielmehr sich auf ihre nächsten Reserven und mit diesen vereinigt, gegen die Flügel oder durch die Intervalle der Bataillone zurückziehen. Nie sollten Tirailleurs, welche sich nicht mehr zu behaupten im Stande waren, durch Vorschickung von Truppen-Abtheilungen aus der Linie verstärkt werden. Zur Verwendung in der zerstreuten Fechtart wurde ursprünglich nur das 3. Glied der Füssiliere bestimmt. Es wurden aus demselben Züge formirt, von denen zunächst von den Flügeln aus, einige sich in die „Chaine“ auflösten. In dieser zogen sich die Männer des 1. und 2. Gliedes derart auseinander, dass jeder Mann des 2. Gliedes auf ungefähr 6 Schritte rechts neben seinem früheren Vormanne zu stehen kam. Die Plänkler rückten nun im Doublirschritt, mit etwas versagten eigenen Flügeln jene der geschlossenen Truppe debordirend, bis 300 Schritte von dieser vor. Auf 80 bis 100 Schritte hinter der Kette folgten in geschlossener Ordnung die nächsten Züge, um den Tirailleurs zur schnellen Unterstützung und zur Ablösung „à portée“ zu sein, 100 Schritte hinter diesen blieben die übrigen Züge als Reserve zurück oder rückten selbe als solche nach. Es wurden ferner äusserst zweckmässige Bestimmungen über die Vermeidung aller starren Formen, Bildung von Klumpen gegen Cavallerie, Ablösung der Tirailleurs, Verstärkung der Chaine durch die Unterstützungen, Ersatz dieser durch die Reserven, Raillirung der aufgelösten Züge, Einziehung derselben, um die geschlossene Truppe zu demaskiren (Fronträumen), über das Tirailliren im coupirten Terrain, den Angriff und die Vertheidigung von Defiléen, Wäldern, Ortschaften u. s. w. festgesetzt.

Die Vorschriften über das Plänkeln mit ganzen Abtheilungen, welche erst in dem Anhange zum Exercier-Reglement abgehandelt werden, stellen den Grundsatz fest, dass von den zum Tirailliren bestimmten Abtheilungen nur der 4. oder höchstens der 3. Theil aufzulösen sei, wogegen es dem Commandanten überlassen war, die normale Formation zu 3 Gliedern beizubehalten

---

Der Schluss dieser Abhandlung (pag. 88) lautet wörtlich: „Was Avantgarden, was Vorpostentruppen im Grossen wirken, das sollen Tirailleurs im Kleinen. Sie müssen den Feind beschäftigen, ermüden, decontenanciren, seine Tirailleurs entfernt halten, die feindliche Stellung, die Zugänge dazu recognosciren, mit einem Worte, im Angriffe sowie in der Vertheidigung wird ein kluger Feldherr die Tirailleurs verwenden, um dem entscheidenden Gefechte voraus zu gehen und den Eindruck, den das Vorrücken oder das Feuer der geschlossenen Truppe machen soll, so zu sagen vorzubereiten, entschieden wird der immer durch eine geschlossene Truppe.“

oder aus dem 3. Gliede wieder Züge zu formiren. Im ersten Falle schied jede Compagnie je einen Zug als „Chaine“ und als „Soutien“ und 2 Züge als Reserve aus. Bei einer Division bildeten je 2 Züge die Kette und die Unterstützung, 1 Compagnie die Reserve, oder aber wurden die Compagnien einzeln (flügelweise) disponirt. Ein Bataillon löste je nach der einzunehmenden Terrainstrecke und den Gefechtsverhältnissen entweder nur je eine Compagnie in Plänkler und Unterstützungen auf, während alles übrige in der Colonne vereinigt blieb oder beschränkte sich auf eine Division als Reserve und verwendete die beiden andern Divisionen zur Formirung der Tirailleurs und Soutiens, auch konnten die Divisionen wieder einzeln (flügelweise) disponirt werden. Bei Formirung der Kette wurde eine Directions-Rotte benannt, auf welche geöffnet wurde. Hiezu zogen sich die Rotten rechts und links fächerartig auseinander, wobei der Mann des 1. Gliedes auf der Seite der Directionsrotte blieb, die Männer des 2. und 3. Gliedes aber auswärts zu stehen kamen. Eine derart ausgeschwärmte Rotte hiess ein „Kettenglied“; dessen auf wechselseitige Unterstützung angewiesene Leute nahmen 3 bis 6, die Kettenglieder unter einander zur Durchsuchung des Terrains 15 bis 20, gegen feindliche Tirailleurs höchstens 10 Schritt; bei Besetzung von Waldrändern, Rideaux u. d. g. einen noch geringeren Abstand. Beim Avanciren und Retiriren sollten die Leute eines Kettengliedes womöglich wechselweise und nicht gleichzeitig vor- oder zurückgehen (Sammeln). Auch konnte beim Rückzug die Unterstützung auf der Stelle aufgelöst und eine Kette durch die Intervalle der andern ruckweise durchgezogen werden, wobei sie nach jeweilig hinterlegten 50 bis 60 Schritt wieder Front machte.

Zum Angriffe mit dem Bajonnett endlich wurde die Truppe nach den Regeln des Frontmarsches gegen den Feind geführt, und die Attaque nie anders, als unter dem Schutze einer nachfolgenden Reserve unternommen. Ob diese oder jene stärker sein müsse, bestimmt der Angriffspunkt und die Umstände. Bei zwei oder drei Bataillonen folgte gewöhnlich eines als Reserve in der Entfernung von 100 bis 200 Schritten der stürmenden Linie nach. Auf höchstens 300 Schritte vom Feinde wurde auf „Marsch! Marsch!“ der Doublirschritt angenommen, auf 50 bis 60 Schritte aber das Bajonnett gefällt, worauf die Tambours den Sturmstreich schlagen und Alles im vollen Lauf in die feindliche Linie stürzt. Verlässt der Feind seine Aufstellung vor dem Sturme, so wird im Avanciren chargirt. Gelingt der Sturm, so ist sich auf „Ver-

gatterung" zu railliren. Wird der Sturm abgeschlagen, so ziehen sich die Abtheilungen an den Flügeln der Reserve vorüber, welche durch Gliederfeuer den Rückzug und die Sammlung der geworfenen Truppe protegirt. Ein feindlicher Bajonnett-Angriff war durch Gliederfeuer aus Bataillonen, dann aber bei Annäherung des Feindes auf 50 bis 60 Schritte durch einen kräftigen Gegenanlauf abzuwehren, „da es weit leichter sey, der Gefahr mit Entschlossenheit entgegenzugehen, als sie mit kalter Standhaftigkeit auf der Stelle zu erwarten."

Das Carré erhielt eine geschicktere Einrichtung analog mit der Masse, so dass der Übergang aus demselben in die Front oder Colonne und umgekehrt viel schneller bewirkt werden konnte.

Das Reglement enthielt noch die Vorschriften zur Ablösung der Treffen. Da im Brigadeverbande die Regimenter treffenweise, nämlich eines im 1., das andere im 2. Treffen stand, wodurch das Regiment immer als ein Körper für sich in der Brigade auftrat, so genügten diese Vorschriften auch, um mit der Brigade am Schlachtfelde die vorkommenden einfachen Bewegungen auszuführen.

Die österreichische Taktik dieser Periode erweist sich als eine Verbindung von Plänklern mit seichten Linien, während das französische System die Verbindung von Plänklern mit Colonnen repräsentirt.

1808.

Das erledigte Regiment Hildburgshausen wurde mittels des Patentes vom 7. Jänner 1808 an den G. M. Friedrich Freiherrn von Kottulinsky *) verliehen.

*) Friedrich Freiherr Kottulinsky von Kottulin, zu Brünn am 5. März 1748 geboren, Zögling der Wiener Neustädter Militär-Akademie, wurde am 2. August 1768 als Lieutenant ex propriis zu Deutschmeister-Infanterie Nr. 4 ausgemustert, wurde 1769 Oberlieutenant, 1777 Capitänlieutenant, 1778 Hauptmann, 1790 zum 2. Banal-Grenz-Infanterie-Regiment transferirt und später zum Major bei Klebeck-Infanterie Nr. 14 befördert. In dem französischen Revolutionskriege von 1792 stand Kottulinsky im Corps des F. Z. M. Fürsten Hohenlohe und zeichnete sich bei Vertheidigung der Position von Pettingen 11. December durch einen geschickt ausgeführten Scheinangriff auf Saarburg vortheilhaft aus, indem es ihm hiedurch gelang, die Aufmerksamkeit des Feindes dahin zu lenken und dessen Kräfte zu theilen. Er wurde 1794 Oberstlieutenant und Commandant eines oberösterreichischen Grenadier-Bataillons, welches am Rhein diente. 1796 nach Mannheim in Besatzung und sodann zur italienischen Armee kam, — 1797 Oberst bei Klebeck-Infanterie Nr. 14 und hatte Gelegenheit,

Se. Majestät Kaiser Franz I. stiftete am 8. Jänner 1808 zum Andenken an seinen Vater Weiland Kaiser Leopold II. den für Civil- und Militärverdienste bestimmten österreichischen Leopoldsorden.

Bis zum 27. Jänner 1808 verblieb das Regiment in seiner Dislocation in und um Nikolsburg in Mähren, sodann war es auf dem Marsche in den Werbbezirk nach Stanislau in Ostgalizien. Da mittlerweile in den Nachbarstaaten Österreichs wieder Friede geworden war, so wurde die Regiments-Artillerie aufgelöst, das Fuhr- und Packwesen behielt das Regiment jedoch noch ferner bei. In seinen neuen Standquartieren traf das Regiment in der zweiten Hälfte des Monates März 1808, und zwar: der Regimentsstab, die Grenadier-Division und die 1. Compagnie am 19. März in Stanislau, die 2. Compagnie in Łysiec, die 3. in Maryampol, 4. in Niżniow, 5. in Tyśmienica, 6. in Tłumacz, 7. am 16. März in Bolechów, 8. in Dolina, 9. und 10. am 15. März in Stryj, 11. und 12. in Drohobycz, 13. und 14. am 19. März in Woyniłów, 15. und 16. in Kałusz ein. Der Stab des 1. Bataillons kam nach Stanislau, des 2. nach Stryj, des 3. nach Kałusz. Diese Dislocation dauerte jedoch nicht lange, indem das 1. und 2. Bataillon im August nach Tarnów in Marsch gesetzt wurde, woselbst es zu Anfang September 1808 eintraf.

Der Regiments-Commandant, Oberst Schulz von Rothhacker, wurde im Juli mit General-Majors-Charakter in den Ruhestand übernommen *), an seiner Stelle Oberstlieutenant Martin Becker von Wallensee **) mit dem Range vom 9. Juli 1808 zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt. Zum Oberstlieutenant avancirte mit demselben Range der 2. Major Josef

---

sich am 5. April 1799 bei Magnano (Isola della Scala) mit seinem Regimente besonders auszuzeichnen, indem er zur Herstellung des Gefechtes bei der gedrängten 2. Colonne wesentlich beitrug. Im Jahre 1800 wurde Kottulinsky General-Major und commandirte eine Brigade unter F. M. L. Fürsten Hohenzollern-Hechingen in Italien. Im Jahre 1805 war er wieder Brigadier in Italien und kämpfte 29.—31. October in der Schlacht bei Caldiero. Er wurde im Jahre 1808 Feldmarschall-Lieutenant, machte den Feldzug 1809 in Süddeutschland als Divisionär beim 6. Armeecorps mit und wurde in der Folge Festungscommandant zu Ofen, wo er am 2. April 1815 starb.

*) Starb am 12. December 1810 zu Leipnik in Mähren.

**) Martin Becker, nach 30jähriger Dienstzeit mit dem Prädicate von Wallensee in den Adelsstand erhoben, diente seit den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts in den Mannschaftsgraden beim Sappeur-Corps, woselbst er 1778 Lieutenant, 1785 Oberlieutenant wurde. Er kam mit 1. October 1790 als Capitänlieutenant in das Regiment Nr. 41 und machte hier alle Grade bis zum Obersten durch. Mit 5. August 1809 trat er als General-Major ad honores in den Ruhestand und starb am 20 December 1820 zu Wien.

Graf Dönnhof, zum 2. Major mit 17. Juli 1808 Hauptmann Franz August eines fremden Regiments.

Am 19. September passirten das 1. und 2. Bataillon zu Tarnów, das 3. Bataillon zu Stanislau die Revision. Die Dislocation des Regiments war folgende: Regimentsstab mit der Grenadier-Division, dem Stabe des 1. Bataillons und 6. Compagnie in Tarnów, 1. Compagnie zu Dąbrowa, 2. zu Nowodworcze, 3. zu Radomyśl, 4. zu Radgoszcz, 5. zu Straszečin bei Dembica, 7. und 8. zu Tuchów, 9. und 10. zu Pilzno, 11. zu Cięszkowice, 12. zu Bobówa, 3. Bataillon zu Stanislau, Regiments-Erziehungshaus zu Drohobycz. Das Regiment hatte über den systemisirten Friedenstand 350 Mann überzählig.

In diese Zeit fällt die Herausgabe des vom Erzherzog Carl ausgearbeiteten Dienst-Reglements, dessen von dem Geiste erhabener Humanität durchwehten Grundsätze, allerdings in einer den Erfordernissen der neueren Zeit Rechnung tragenden Form, sich in dem Dienstbetriebe der k. k. Armee bis zum heutigen Tage erhalten haben.

Dieses zwei Theile bildende Dienst-Reglement enthält wie das Theresianische das Compagnie- und das Regiments-Reglement nebst Entwürfen des Standes und der Verpflegung, dann verschiedenen Formularien, ferner Disciplinar-Vorschriften und Gesetze, endlich Feld- und Garnisons-Verhaltungen.

Vierzig Kriegsartikeln, „das Gesetzbuch des Soldaten", enthielten Straf-Bestimmungen rücksichtlich der gemeinen Verbrechen, welche mit jenen des bürgerlichen Strafgesetzbuches in Einklang gebracht wurden, wodurch viele Verfügungen der älteren Militärstrafgesetze, insbesondere der Theresianischen peinlichen Gerichtsordnung und der ihre Anwendung regelnden Strafgerichts-Norma vom 3. Juli 1790 ganz oder theilweise verbindlich zu sein aufhörten. Verhöre, Kriegs-, Stand- und ausserordentliche Rechte wurden zwar zahlreicher veralteter Formalitäten entkleidet, blieben aber im Wesentlichen unverändert. An Strafen bestanden ausser dem Verweise der Arrest mit verschiedenen Verschärfungen, die Stockstreiche, das Gassenlaufen, das Anschlagen des Namens an den Galgen, endlich die Todesstrafe durch das Schwert, den Strang, dann durch Pulver und Blei. Hinsichtlich der körperlichen Züchtigung sagt das Dienstreglement vom Jahre 1808: „Der gemeine Mann ist, wenn keine Vorstellungen und Verweise auf ihn wirken und derselbe gegen den Vorzug seiner besseren Kameraden gefühllos bleibt, mit kleinereren Strafen, und wenn das Vergehen entehrend

oder der Mann nicht anders zu bessern ist, nach Massgabe der Umstände und seiner körperlichen Beschaffenheit mit höchstens 50 Stockstreichen oder dem 6maligen auf- und soviel ab Gassenlaufen durch 100 Mann zu bestrafen. Übrigens darf ausser den Gemeinen Niemand mit dem Stocke oder dem Gassenlaufen bestraft werden, bevor er nicht vorläufig zum Gemeinen degradirt worden ist.“

Die frühere Ehrloserklärung wurde durch den Verlust der Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, die Degradation mit der Unfähigkeit in einen höheren Rang oder Sold vorzurücken oder blos auf bestimmte oder unbestimmte Zeit, die Cassation cum reservatione honoris oder cum infamia, endlich die Ausstossung aus dem Soldatenstande mit „Laufpass“ ersetzt. Hingegen war die Auspeitschung durch den Scharfrichter und die Brandmarkung, sowie die Ehrlichmachung von Unehrlichen durch den Fahnenschwung abgekommen.

Bezüglich der Marschverhaltungen und des Marschsicherungsdienstes sagt das Reglement (im Auszuge): „Es ist kein Unterricht für die Truppe nöthiger, keiner wichtiger in seiner Anwendung, als die Lehre der Märsche, in ihr liegt das Geheimniss der Taktik“ . . . „Keine Colonne, die Reihencolonne ausgenommen, . . . soll der Regel nach in ihrer ganzen Tiefe, von der Tête bis zur Queue gerechnet, einen grösseren Raum einnehmen, als die Breite ihrer entwickelten Front beträgt . . . Keine Truppe soll ohne Avant- und Arrièregarde und im Felde oder bei Marschübungen auch nie ohne Flanquers oder Seiten-Patrouillen marschiren . . . Wo keine besondere Anordnung nöthig wird, gibt die Tête zur Avantgarde eine mit dem erforderlichen Schanzzeuge versehene halbe Compagnie nebst den Zimmerleuten des 1. Bataillons, ebensoviel die Queue zur Arrièregarde; das 2. Bataillon aber einen Zug zu den Seitenpatrouillen und lässt ihre Zimmerleute nach Erforderniss an der Tête und Queue des Bataillons marschiren . . . Wenn das Regiment allein marschirt, befindet sich die Avantgarde auf drei- bis vierhundert Schritt voraus und diese schickt noch verhältnissmässig ein kleineres Detachement auf hundert bis zweihundert Schritte vor . . . Oft müssen in Kriegszeiten ganz eigene Vortruppen auf mehrere Stunden der Colonne voran gehen, den Ausgang der Defiléen zu gewinnen trachten und das Terrain vom Feinde reinigen.“ Die mit den Zelten beladenen Tragthiere sollten ausserhalb des feindlichen Bereiches nicht mit dem Bagagetrain, sondern seitwärts des Regiments marschiren.

Der „ordinaire Schritt“ mit einer Geschwindigkeit von 95 in der Minute war für den Reisemarsch bestimmt, ausser demselben war für taktische Bewegungen in grösseren Körpern der „Manövrirschritt“ zu 105 bis 108, dann vorzugsweise für das Deployiren (die Aufmärsche) Carré-Formationen, Chargirungen und Bajonnettangriffe der „Doublirschritt“ zu 120 in der Minute festgesetzt.

Nebst dem althergebrachten Lager mit Compagnie-Gassen, wobei die Zelte senkrecht auf die Formirungs- oder Waffenlinie der Tiefe nach aufgeschlagen wurden, gelangte auch das Lager ohne Compagnie-Gassen zur Einführung. Dieses formirte mehrere zur Waffenlinie parallel laufende Zeltreihen und war dann anzuwenden, wo das Terrain die andere Lagerform nicht zuliess und im Kriege bei Marschlagern, „weil solches mit weniger Bemühung und in kürzester Zeit geschlagen sein kann.“

Die Breite des Lagers richtete sich nach der Stärke des Truppenkörpers und betrug dieselbe bei 2 completen Feld-Bataillonen und 2 Grenadier-Compagnien 607⅓ Schritte. Bei dieser Frontlänge gliederte sich das Lager mit Compagnie-Gassen fast ganz nach dem im Reglement von 1769 enthaltenen Schema. Beim Lager ohne Compagnie-Gassen rechnete man für die Regiments-Gasse auf einem Flügel 30, für die Fahnengasse in der Mitte 20, für jede Grenadier-Compagnie 30⅔, für jede Füssilier-Compagnie 41⅓ Schritte. Auf die durch Lagerfähnlein zu markirende Linie kommen die Zelte des 1. Gliedes, auf je 8 Schritte dahinter jene des 2. und 3. Gliedes, dann jene der Hauptleute und Compagnie-Officiere; auf 9 Schritte weiter rückwärts standen die Baraken der Knechte; auf 8 Schritte aber die Pferde und Compagnie-Bagagen; in einem Abstande von 15 Schritten wurde die Linie der Kochfeuer und ferner 20 Schritte zurück jene für das Kapellenzelt, den Obersten und die Stabsofficiere abgesteckt, hinter welchen die Stabsparteien, das Fuhr- und Packwesen, die Marketender und Fleischhacker wie beim Lager mit Compagnie-Gassen campirten. Die ganze Tiefe betrug 206 Schritte.

Die Pikete oder Feldwachen hatten die Bestimmung, im Falle eines Angriffes den Feind so lange aufzuhalten, als nöthig ist, damit die Haupttruppe Zeit gewinne, sich in Vertheidigungsstand zu setzen.

In der Abhandlung „Von der Schlacht“ wird unter Anderem gesagt:

„Die Erfahrung beweist, welchen tiefen Eindruck auf den Soldaten eine bündige, feurige Anrede macht und wie glänzend

oft der Erfolg war, aber jeder Veteran weiss auch, dass eine schläfrige, schleppende, unzeitige Predigt keine Heldenthaten erzeuge. Man muss daher nicht immer predigen, aber wenn es einmal gilt, so muss man zu begeistern wissen ... Der Regel nach soll zwar kein Oberster ohne Befehl mit seinem Regiment aus der Linie rücken, sollte aber kein General bei der Hand sein, oder die Umstände keinen Aufschub gestatten, so ist die erforderliche Bewegung des Regiments der Einsicht und Tapferkeit seines Commandanten, welcher zugleich von seiner dringenden Vorrückung die Anzeige erstatten lässt, allerdings anheim gestellt ... Ein jeder Kriegsmann soll die Wahrheit stets vor Auge haben und die Überzeugung behalten, dass man den Angriff nicht abwarten, sondern demselben lebhaft entgegen gehen müsse und dass der eigene Angriff sicher und mit dem wenigsten Verluste gelingen werde, wenn die Truppe jenem des Feindes mit Entschlossenheit zuvorkommt oder selbst noch bei Annäherung des attaquirenden Feindes nach einigen angebrachten Dechargen mit ganzer Front und mit Ungestüm mit dem Bajonnett in dessen Front eindringt ... Jeder Commandant soll sich demnach, wenn nicht sonst noch Abtheilungen vorhanden sind, auf die er sich nach einem misslungenen Angriffe repliiren kann, selbst mit einer, wenn gleich noch so kleinen, doch vortheilhaft aufgestellten Reserve versehen, um soviel Zeit zu gewinnen, sich unter ihrem Schutze wieder formiren zu können."

Die dem Reglement von 1808 angehängte Gebührentabelle für die k. k. Armee unterschied sich in Wenigem von dem im Jahre 1769 festgestellten Verpflegsfuss. *)

Zur selben Zeit ergingen auch einige Änderungen in der Adjustirung. Die Infanterie bekam Czakos von schwarzem, über ein Rohrmieder gezogenem Tuche, nach oben stark geschweift und mit einem breiten Deckel, einem Sonnen-, einem Nackenschirme

*) Es bestanden 4 Gebührenausmasse, und zwar: 1. Für Italien, Illyrien, Tirol und Vorarlberg. 2. Für die deutsch-erbländischen Provinzen und für Dalmatien. 3. Für Ungarn cum annexis provinciis, Siebenbürgen und Galizien. 4. Für Ungarn cum annexis provinciis in plano. Nach dem deutschen Gebührensatze hatte der Oberst eine monatliche Gage von 149 fl. 45 kr., hiezu im Kriege einen Feldbeitrag von 4 fl. 46 kr., 9 Brod- und 10 Fourageportionen, der Oberstlieutenant 110 fl. 15 kr. Gage, 2 fl. 31 kr. Feldbeitrag, 6 Brod- und 8 Fourageportionen, der Major 90 fl. Gage, 2 fl. 50 kr. Feldbeitrag, 6 Brod- und 8 Fourageportionen, der Hauptmann 71 fl. 45 kr. Gage, 2 fl. 18 kr. Feldbeitrag, 3 Brod- und 3 Fourageportionen, der Capitänlieutenant 39 fl. 23 4/8 kr. Gage, 1 fl. 16 kr. Feldbeitrag, 3 Brod- und 3 Fourageportionen, der Oberlieutenant 26 fl. 48 6/8 kr. Gage, 52 kr. Feldbeitrag, 2 Brod- und 2 Fourageportionen, der Unterlieutenant 22 fl. 37 kr. Gage, 43 kr. Feldbeitrag, 2 Brod- und 2 Fourageportionen, der Fähnrich 19 fl. 42 kr. Gage, 38 kr. Feldbeitrag, 2 Brod- und 2 Fourageportionen. Der Oberst konnte

und zwei kleinen Seitenschirmen von schwarz lackirtem Terzenleder versehen. Sie waren vorne mit einer Schlinge und Kokarde von Messing, sowie mit einer schwarz-gelben wollenen Rose verziert. Das Gradabzeichen für den Feldwebel bestand in einer 2 Zoll breiten Borde von Wolle, für den Führer und Corporal einer halb so breiten Borde; die Gefreiten trugen am Czako eine schwarz und gelb gewirkte Schnur. Die Officiere hatten den Czako in gleicher Form wie die Mannschaft, jedoch ohne Nacken- und Seitenschirme; — die Schlinge, Kokarde und Rose, sowie das Chargen-Distinctions-Abzeichen von Goldborden. Letzteres bestand für den Hauptmann in einer 2 Zoll breiten, schwarz geränderten goldenen Borde, welche bei dem Ober-, Unterlieutenant und Fähnrich in der Mitte einen $^1/_3$ Zoll breiten schwarzen Streifen hatte. Die Grenadiere behielten die üblichen Bärenmützen. Die Stabsofficiere trugen flachgestülpte goldbordirte Hüte ohne Federbusch.

Bei den Röcken wurden die vorne eingeschlagenen Schösse ausgeschnitten, so dass aus denselben ein langer Frack entstand. Die Mannschaft behielt kurze weisse Hosen bis zum Knie, hohe schwarze Kamaschen mit 14 Knöpfen und Schuhe, die Officiere Stiefel. Im Übrigen blieb die Adjustirung von 1798 geltend. Die Beschaffenheit der Bekleidung mehrerer Primaplanisten bei den Regimentern ist durch die Hofkriegsraths-Verordnung vom 9. Februar 1802 und 23. August 1805, die Uniformirung der Fouriere aber durch die Verordnung vom 30. September 1808 bestimmt worden. *)

Um die Wehrkraft des Reiches mit möglichst geringer Belastung des Staatshaushaltes zu steigern, wurde durch das Allerhöchste Patent vom 12. Juni 1806 die Errichtung einer „Reserve-

---

in Friedenszeiten 5, der Oberstlieutenant 4 Fourageportionen täglich gegen Bezahlung von 6 kr. per Portion fassen. Der Major hatte in Friedenszeiten 3, der Regiments- und Bataillons-Adjutant 1 Fourageportion unentgeltlich. Der Regiments-Caplan, Auditor, Rechnungsführer und Regimentsarzt bezogen zu ihren Gagen aus dem Regiments-Unkostenfonde kleine monatliche Zulagen. Ein k. k. Cadet hatte im Frieden 7 fl. Gage und täglich 1 Brodportion, jedoch nur dann, wenn der Preis derselben über 2 kr. betrug. Ein Feldwebel bekam in den deutschen Erbländern 17, in Ungarn und Galizien $12^4/_8$ kr. tägliche Löhnung, Führer 10 (7), Regiments-Tambour 10 (7), Corporal 10 (7), Gefreiter $7^4/_8$ ($5^4/_8$), Grenadier 6 ($4^4/_8$), Gemeiner, Hautboist, Tambour, Zimmermann, Fourierschütz und Privatdiener 5 (4) Kreuzer. Jeder Mann vom Feldwebel abwärts hatte im Frieden, wie im Kriege eine Brodportion, im Kriege gebührte ausserdem ein Feldbeitrag von 1 kr. täglich.

*) Letztere trugen einen Hut mit Schlinge von Goldborden und Rosen von Seide. Die Farbe des Rockes und der Schossumschläge war mohrengrau, eine Reihe Knöpfe, diese, dann Kragen und Aufschläge nach der Egalisirung des Regiments. Glatte Beinkleider und Oberrock von mohrengrauem Tuche ohne Egalisirung, Stiefeln, Degen mit seidenen Porte-épée und Steckkuppel.

anstalt" angeordnet und die Durchführungsbestimmungen durch die Hofkriegsrathsverordnung vom 8. Juli 1808 geregelt*), mit welcher gleichzeitig eine blos zur Vertheidigung des vaterländischen Bodens abzweckende „Landwehr" errichtet wurde.**)

Im Laufe des Jahres 1808 wurde die Regiments-Artillerie aufgelöst und es wurden aus den Geschützen leichte, Linien-, dann Positions- oder Reserve-Batterien geschaffen; das ganze Artilleriewesen blieb fortan von den Regimentern gänzlich getrennt. Jeder aus 2 Infanterieregimentern oder 4—6 Grenadier-Bataillonen bestehenden Brigade ward eine ordinäre 6pfündige Batterie aus 8 Stück Kanonen beigegeben, daher auch der Name „Brigade-Batterien." Die leichten Brigaden hatten 3pfündige, die Cavallerie-Brigaden Cavallerie-Batterien. Endlich erhielt die gesammte Ar-

---

*) Wir entnehmen dieser Verordnung im Wesentlichen: *a*) „Für jedes der 46 deutschen Infanterie-Regimenter werden sogleich 2 Reserve-Bataillons, und zwar eines nach dem andern errichtet. *b*) Das 1. Bataillon soll aus 700, das 2. aus 600 Mann bestehen. *c*) Jedes Regiment erhält seine Bataillons aus dem ihm zugewiesenen Ergänzungsbezirke. *d*) Welche Individuen der Militärstellung unterliegen, darüber geben die Vorschriften des neuen Conscriptionssystems die Belehrung, d. h. jeder, der zum Militär-Dienste verbunden ist, unterliegt auch der Reservepflicht. *e*) Die Reserve-Mannschaft wird jährlich einmal zur militärischen Abrichtung, auch nach Erforderniss zur Ergänzung der Regimenter einberufen. *f*) Noch während der gleich nach der Assentirung zu beginnenden Abrichtung des 1. Bataillons muss die Ausschreibung des 2. Reserve-Bataillons erfolgen, um dieses sodann in Dressur zu nehmen. *g*) Der Reservemann ist zu assentiren, die Kriegsartikel sind ihm vorzulesen und er ist, so lange die militärische Übungszeit dauert, den Vorgesetzten den pünktlichen Gehorsam zu leisten schuldig, bleibt aber in allen Privatrechtssachen auch während der jährlichen Waffenübung der Civilgerichtsbarkeit und den Civilgesetzen unterworfen. Militärische Vergehen und gemeine Verbrechen gehören während der Contraction vor die Militärgerichte. *h*) Zur ersten Abrichtung des Reserve-Bataillons werden vier Wochen und für jede folgende Abrichtung drei Wochen festgesetzt. Die Abrichtung soll durch die eigenen Werbbezirks-Regimenter geschehen, dort jedoch, wo sich dieselben auswärts befinden, durch die eben im Ergänzungsbezirks-Rayon garnisonirende Infanterietruppe, — die Abrichtung der deutschen Mannschaft durch ungarische Regimenter soll vermieden werden. *i*) Nach vollbrachter Dressur erhält der Reservist eine Reservekarte und zur Rückreise in seinen Geburtsort ein Viaticum; zu Hause ist dem Reservemanne die Freizügigkeit freigestellt. *j*) Ausser der ersten Abrichtung der Reserve-Bataillons werden die weiteren Abrichtungen derselben immer besonders angeordnet werden. *k*) Die Ergänzung der Regimenter hat in Zukunft nicht mehr unmittelbar aus den Regiments-Bezirken, sondern blos aus den Reserve-Bataillons, und zwar in Friedenszeiten wie bisher des Jahres nur einmal zu geschehen. Der Übertritt des Reservisten in den dienstbaren Armeestand soll nach dem Alter seines Einrückens in die Reserve erfolgen und die Completirung der Reserve-Bataillons hat gleich nach der Ergänzung der Regimenter in Friedenszeiten ebenfalls nur einmal des Jahres zu geschehen. *l*) Die Entlassung aus der Reserve ist eine Concretation zwischen Militär und Civil unter den Bedingungen der activen Truppe oder nach dem Alter von vierzig Jahren, weil der Mann hiedurch das gesetzliche Alter überschreitet. *m*) Die gesetzliche Capitulationszeit wird durch die Reserveanstalt nicht geändert und die in der Reserve zugebrachte Zeit darf in keinem Falle in die Capitulation eingerechnet werden etc."

**) Zur Landwehr gehörten: zeitlich Befreite, ausgediente Capitulanten, Häusler (Grundbesitzer), Conscribirte unter der Classe vermischter Bevölkerung

mee eine permanente Eintheilung, welche sich von jener der früheren Feldzüge wesentlich unterschied. Es wurden nämlich nach französischem Vorbilde „Armeecorps" creirt, deren jedes für sich eine taktische Einheit höherer Ordnung bildete und aus sämmtlichen Waffengattungen bestand. Diese Corps hatten ihre eigene innere Verwaltung, Verpflegs- und Sanitätsanstalten, konnten von dem Gros der Armee getrennt operiren, waren endlich beweglicher und in jeder Beziehung taktisch und administrativ selbstständig. Es wurden permanente Divisions- und Brigadeverbände geschaffen, leichte Brigaden aus Jägern *) oder Grenzern, Freiwilligencorps und leichter Cavallerie für den Dienst der Vorhut bestimmt. Den Divisionären und Brigadieren wurde ein grösserer Spielraum bei den Detail-

---

und Leute welche wegen geringer Defecte zum Militär-Dienste nicht tauglich waren. Jeder Kreis wurde in 1, 2 oder mehrere Landwehr-Bataillone eingetheilt, welche den Namen des Kreises führten und sich blos durch Nummern unterschieden; — jedes Bataillon sollte eine Stärke zwischen 800 und 1200 Mann mit einem Stabsofficier zum Commandanten erhalten. Die Ernennung der Bataillons-Chefs erfolgte von Sr. Majestät über Vorschlag der Civil- und Militär-Bevollmächtigten, jene der Compagnie-Officiere über gemeinschaftlichen Vorschlag des Kreishauptmanns mit dem Bataillons-Commandanten durch den Bevollmächtigten; die Unterofficiere wurden von den Dominien und dem Compagnie-Commandanten dem Kreis- und Bataillons-Chef zur Beförderung vorgeschlagen. Jedes zum Officier vorgeschlagene Individuum musste sich gegen den Bataillons-Commandanten bestimmt erklären, bereit zu sein, in jedem Falle mit der Landwehr auszumarschiren.

„Die Contractionsdauer wird auf 21 Tage bestimmt und es wird in Betreff der Waffenübung angeordnet, dass die Mannschaft alle Sonn- und Feiertage 1—2 Stunden in ihren Pfarren oder corporalschaftsweise von ihren respectiven Ober- und Unterofficiers exerciert werden soll; dort wo mehrere Gemeinden nahe bei einander liegen, werden sie zusammen geübt. Alle Monat einmal exerciert der Zug und der Punkt der Zusammenziehung ist hiebei so zu wählen, dass kein Mann mehr, als höchstens 3 Stunden dahin zu gehen hat" . . .

„Jeder Landwehrmann hat sich mit einer Tasche oder einem angemessenen Sacke zu versehen, worin er wenigstens 30—40 Patronen trocken aufbewahren kann. Die Officiere, welche aus dem Militär genommen werden, behalten ihre Uniform, die aus dem Civilstande eintretenden erhalten hingegen eine Landesuniform". (Bei der Mannschaft bestand diese aus einem röthlich dunkelgrauen Rocke mit blauen Aufschlägen, als Kopfbedeckung einem runden, auf einer Seite aufgekrempten Hut mit den in Messing geschlagenen Buchstaben L. W.). Die in vorstehender Art ausgehobene Landwehr sollte 154 Bataillone oder ungefähr 150.000 Mann zählen. Sie wurde in der Folge in den Befreiungskriegen nebst der Reserve den Infanterie-Regimentern angegliedert. Seit dem Jahre 1831 wurden die 1. Landwehr-Bataillone auch im Frieden ganz einberufen und den andern Linien-Bataillonen gleichgestellt.

Ausser den vorerwähnten militärischen Einrichtungen des Erzherzogs Carl sollten in Kriegszeiten zur Erhaltung der inneren Ordnung und um das Militär im Innern des Landes entbehrlich zu machen, alle ansässigen Hausväter bis zu 50 Jahren und Inleute von 40—50 Jahren verwendet werden und die Bürger eines festen Platzes bei Erklärung des Belagerungszustandes dem Commandanten vollkommen Gehorsam schuldig sein.

*) Im September 1808 wurden statt der im Jahre 1801 aufgelösten „leichten Infanterie-Bataillone" aus dem Jäger-Regiment Marquis Chasteler Nr 64 — 9 selbstständige Jäger-Divisionen formirt, welche die Stamm-Cadres zu ebensoviel Feldjäger-Bataillonen, die im selben Jahre aufgestellt wurden und noch heute die Nummern 1—9 führen, bildeten.

anordnungen zu Märschen und Lagern überlassen, wodurch die Vielschreiberei bei der Befehlsgebung beseitigt wurde und die Entschlüsse des Feldherrn sich viel rascher in Vollzug setzen liessen, als dies früher der Fall war, wo jede Marschdisposition sogar die Marschordnung und Reihenfolge der Truppen bis zu den einzelnen Regimentern herab enthielt. Die Verpflegung im Kriege basirte zum Theil auf das Nachschubssystem, in Feindesland mit dem Requisitionssystem combinirt.

Alle diese Einführungen, Reglements und Vorschriften blieben mit wenigen Modificationen in der Bewaffnung, Ergänzung, dann der Ausbildung im Grossen und Ganzen bis zum Jahre 1848 in Giltigkeit.

XIX. Hauptstück.

DAS REGIMENT IM ZWEITEN KRIEGE GEGEN DAS FRANZÖSISCHE KAISERREICH 1809, DANN IN DEN FOLGENDEN FRIEDENSJAHREN 1810 UND 1811.

1809.

Sämmtliche Grossstaaten Europas waren in den letzten Kriegen von Napoleon auf das äusserste gedemüthigt worden. Österreich war durch den Friedensschluss von Pressburg ausser seinen Länderverlusten vom Meere abgedrängt und financiell erschöpft; doch trat Napoleon mit immer neuen Anforderungen hervor und verweigerte unter anderen die Herausgabe der Boche di Cattaro, sowie der Grenzfestung Braunau am Inn. Wollte Österreich eine Grossmacht bleiben, so musste es rüsten; jetzt glaubte es die Verwicklung Napoleon's in einen Krieg mit Spanien, welcher in diesem Lande die Hälfte der Streitkräfte Frankreichs festhielt, zu einem nochmaligen verzweifelten Kampfe für die europäische Freiheit benützen zu können, bei welchem es auf die gemeinsame Erhebung der Bevölkerung Deutschlands gegen die schmachvolle französische Zwingherrschaft sicher rechnete. Doch brachten es leider die Verhältnisse anders, — eine Coalition mit Preussen konnte nicht zu Stande kommen, da dieser Staat nach dem harten Frieden von Tilsit (9. Juli 1807) noch zu sehr geschwächt

war; und so blieb Österreich auf seine eigenen Kräfte angewiesen, — es vertraute auf sein gutes Recht, auf die Treue und Opferfreudigkeit seiner Völker und auf den vielerprobten vorzüglich bewährten Geist seines Heeres!

Schon in der zweiten Hälfte des Februar 1809 zeigte sich die Absicht, den Kampf bald zu beginnen, bereits unverhohlen und die k. k. Armee wurde am 1. März auf den Kriegsfuss gesetzt.

Vor dem Kriegsausbruche stand das Regiment Kottulinsky nach einer Dislocations-Tabelle vom 8. Jänner 1809 mit dem Stabe, der Grenadier-Division, dann dem 1. und 2. Feldbataillon zu Tarnow und Concurrenz, es gehörte mit 2 Bataillonen und der Grenadier-Division von de Ligne Nr. 30, ferner einzelnen Divisionen von Erzherzog Ludwig Nr. 8, Manfredini Nr. 12, Josef Mittrowsky Nr. 40, Lindenau Nr. 29 und Josef Colloredo Nr. 57 in die Brigade G. M. von Neustädter, Division F. M. L. von Mondet in Tarnów, — das 3. Bataillon Nr. 41 zu Stanislau bildete mit den 3 Bataillonen Bellegarde Nr. 44 zu Sambor, Beaulieau Nr. 58 zu Lemberg, dem Palatinal-Huszaren-Regiment Nr. 12 zu Żołkiew und dem 1. Garnisons-Bataillon zu Czernowitz die Brigade G. M. Baron Schauroth (Stab Lemberg), welche wieder in den Verband der Division F. M. L. Graf Merveldt in Lemberg gehörte. Commandirender General in Galizien war G. d. C. Graf Bellegarde.

Die k. k. Kriegsmacht, welche zu Beginn der offensiven Operationen dem Feinde entgegengestellt werden sollte, ward gemäss der schon im Vorjahre eingeleiteten Anordnungen zu Ende Februar 1809 in 9 selbstständige Armee- und 2 Reservecorps eingetheilt. Die Corps der Zusammensetzung von 1809 zählten 27—30 Bataillone und in der Regel 2 leichte Cavallerie-Regimenter, dann 10—14 Batterien, wovon 6 sich auf die Brigaden vertheilten, der Rest in der Corpsgeschütz-Reserve stand. Das 1. Reservecorps zählte 12, das 2. — 5 Grenadier-Bataillone, ersteres 3, letzteres 2 Brigaden schwerer Cavallerie.

Die Hauptarmee in Deutschland unter Seiner k. k. Hoheit dem Generalissimus Erzherzog Carl bestand in circa 210.000 Mann, 22.000 Pferden und 518 Geschützen und wurde gebildet aus dem 1. bis 6. Armeecorps und dem 1. und 2. Reservecorps.

Die Armee unter Seiner k. und k. Hoheit dem G. d. C. Erzherzog Johann in Tirol und Italien bestand aus dem 8. und 9. Armeecorps mit beiläufig 63.000 Mann, 5500 Pferden und 148 Geschützen, die Armee unter Seiner k. k. Hoheit G. d. C. Erz-

herzog Ferdinand d'Este im Herzogthume Warschau aus dem 7. Armeecorps 25 Bataillone, 44 Escadronen mit 31.000 Mann, 5800 Pferden und 94 Geschützen.

Im Inneren des Landes hatte man die im Jahre 1808 organisirten Reserve- und Landesvertheidigungsanstalten aufgeboten, die den doppelten Zweck der schnellen Ergänzung der Armee mit schon eingeübter Mannschaft und die Sicherung der eigenen bei einer durch den Lauf der Operationen nothwendigen Entblössung oder bei einem Missgeschicke in sich fassten.

Das Regiment Kottulinsky wurde mit 1. März 1809 auf den Kriegsfuss gesetzt, das 3. Bataillon um eine Division vermehrt und die systemmässige „Reserve-Division" errichtet. Es zählte complet 5250 Mann. Das Regiment wurde mit allen 3 Bataillonen zum 7. Armeecorps eingetheilt, es bildete mit dem Regimente de Ligne Nr. 30 die Brigade G. M. Graf Civalart; Divisionär war F. M. L. von Mondet. Die 2 systemmässigen Reserve-Compagnien des Regiments standen zu Lemberg in der Division des F. M. L. Grafen Merveldt, welcher 36 solche Reserve-Compagnien und 2 Escadronen in Galizien befehligte. Da G. d. C. Graf Bellegarde das Commando des 1. Armeecorps übernahm, wurde F. M. L. Fürst Hohenlohe-Ingelfingen Interims-Commandirender in Galizien. Man war hier nicht wie in den andern Kronländern zur Errichtung der Reserve- und Landwehr-Betaillone geschritten, da diese Provinz, in welcher in letzter Zeit mehreren Regimentern neue Werbbezirke angewiesen wurden und welche ausserdem noch in „Aushilfswerbbezirke" für die deutsche Infanterie eingetheilt war, eine grosse Anzahl Recruten geliefert hatte und eine übermässige Anspannung der Kräfte dieses schwachbevölkerten Landes von Nachtheil gewesen wäre.

Ende März concentrirten sich die Truppen des 7. Armeecorps mit einem Theile zwischen Konskie und Radom und einem zweiten Theile unter F. M. L. von Mondet bei Krakau. Dieselben wurden in eine Avantgarde-Brigade G. M. Baron Mohr, 1 Division (2 Brigaden) Cavallerie unter F. M. L. Baron Schauroth und 1 Division (3 Brigaden) Infanterie unter F. M. L. von Mondet, sowie die selbstständige Brigade des G. M. von Branowaczky eingetheilt.

Am 27. März 1809 erklärte Österreich an Frankreich den Krieg. Die österreichische Heeresleitung beschloss, gleichzeitig gegen Süddeutschland, Italien und das Grossherzogthum Warschau, eine Schöpfung Napoleon's, angriffsweise vorzugehen. Man hoffte, durch die Erhebung Tirols und Dalmatiens die Ver-

einigung der feindlichen Streitkräfte verhindern und die französische Rheinarmee zersprengen zu können, bevor Napoleon mit neuen Truppen aus Frankreich am Lech erscheinen würde. Man wollte die k. k. Hauptarmee zuerst in Böhmen versammeln, der Aufmarsch hatte sich jedoch verzögert und General Oudinot traf bereits am Lech, Marschall Massena an der Iller ein und es konnte nicht mehr darauf gerechnet werden, die feindlichen Corps einzeln zu schlagen.

Erzherzog Carl liess das 1. und 2. k. k. Armeecorps unter G. d. C. Grafen Bellegarde in Böhmen stehen, welche durch die Oberpfalz nach Regensburg vorrücken sollten und führte das 3., 4., 5. und 6. Armeecorps am 20. März an den Inn, wo dieselben am 6. April bei Schärding, Antishofen, Obernberg und Braunau, ferner die 2 Reservecorps, welche bei Tauffkirchen und Braunau Stellung nahmen.

Die Grenadier-Division des Regiments (Compagnien der Hauptleute Anton von Tiroux und Casimir von Camuzzi) wurde beim 2. Reservecorps unter F.M.L. Baron Kienmayer eingetheilt, sie bildete mit den Divisionen von Strauch Nr. 24 und de Ligne Nr. 30 ein Grenadier-Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants Josef Brzezinski von Dunin dieses letzteren Regiments. Sie brach am 25. Februar 1809 von Tarnów auf und traf über Enns, den Sammelplatz des Corps, woselbst sie in den Verband der Brigade G. M. Baron d'Aspre trat, am 3. April in Linz und mit dem Corps am 6. April in Braunau ein. Inzwischen hatten sich die französischen Corps der Donau genähert und standen am 10. März: Massena (50.000 Mann) bei Ulm, Vandamme (11.000 Mann) bei Aalen am Köcher, Lefebvre (32.000 Bayern) bei München und Landshut, Oudinot (38.000 Württemberger) bei Augsburg, Bessières mit der Reservecavallerie, sowie die Garden im Donauthale; Davoust (50.000 Mann) marschirte durch Franken auf Amberg und Regensburg.

Der Erzherzog Generalissimus erliess am 6. April folgenden Armeebefehl:

„Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, der Sicherheit des Staates und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unseres gütigen Monarchen; aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen und rechtmässige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden, wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auf Österreichs gesegneten Staaten und

ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht, so fordert von uns das Vaterland seine Rettung und wir stehen zu seinem Schutze bereit. Auf Euch, meine theueren Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt und aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationaleigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden, Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten, Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen. Auf Euch wartet ein schöneres Loos: die Freiheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet: Eure Siege werden ihre Fesseln lösen und Eure deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr gehet in rechtlichen Kampf, sonst stünde ich nicht an Eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Osterach, von Lipptingen und Zürich, von Verona, der Trebbia und Novi erneuern, wir wollen unserm theuren Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen. Aber wir können das hohe Ziel nur durch grosse Tugenden erkaufen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwirken des Ganzen führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben, ich werde überall in Eurer Mitte sein und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Österreichs ist Euren Bedürfnissen zuvorgekommen, er verbürgt Euch das höchste Mass der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverletzung folgen. Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige herausgestossen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre, — mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverän und der Welt jene Tapferen vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde. Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd sein. Ausser dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Krieges und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unseres Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen. Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen. — dann, tapfere Waffengefährten, ehret und unterstützt sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern tapfere Thaten ehren den Krieger; durch Kühnheit vor dem Feinde müsst Ihr zeigen, dass Ihr die ersten Soldaten sind. So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühle fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit des Monarchen, der Beifall der Welt, die Belohnung der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwarten."

Am 8. April eilte der Generalissimus von Wien in sein Hauptquartier Ried, wohin für diesen Tag die Corpscommandanten bestellt worden waren, um die letzten Befehle zu empfangen. An demselben Tage verliess auch Kaiser Franz seine Residenz und begab sich nach Schärding, um den Ereignissen näher zu sein. Der Monarch wendete sich bei seiner Abreise mit folgenden Worten an die Völker Österreichs:

„Ich verlasse Meine Hauptstadt und begebe mich zu den tapferen Vaterlandsvertheidigern, welche zum Schutze der Monarchie auf der Grenze versammelt stehen."

„Seit drei Jahren habe Ich Alles gethan, um Euch, geliebte Unterthanen, die Segnungen eines dauerhaften Friedens zu verschaffen. Kein mit Eurem Wohl und Eurer Selbstständigkeit vereinbares auch noch so schmerzhaftes Opfer war Mir zu theuer, um durch friedliches Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen Eure Ruhe und Wohlfahrt zu sichern."

„Aber Meine Bemühungen waren fruchtlos. Auch die österreichische Monarchie sollte dem Ehrgeize des Kaisers Napoleon unterliegen, und sowie er Spanien zu unterjochen trachtet, das heilige Oberhaupt der Kirche mit Übermacht misshandelt, die Provinzen Italiens sich zueignet und jene Deutschlands nach Willkür verschenkt und bedrückt, ebenso sollte auch Österreich dem grossen Reiche huldigen, das er seit Jahren laut ankündigt."

„Ich habe alle Massregeln ergriffen, um die Selbstständigkeit der Monarchie zu behaupten. Ihr seid Meinem Zurufe gefolgt, Eure Vaterlandsliebe ist ihm zuvorgekommen. Empfangt Meinen Dank, den einst Meine und Eure Enkel wiederholen werden. Blos Selbstvertheidigung und nicht Angriff war unser Zweck. Aber der Eroberer kann nicht ertragen, dass der Regent und sein Volk durch wechselseitiges Vertrauen vereint, stark genug seien, seinen Anmassungen zu widerstehen. er erklärte sich feindlich gegen Österreich, wenn es nicht seine Vertheidigungsvorkehrungen einstellte und sich unbewaffnet seiner Willkür preisgäbe. Der unwürdige Antrag wurde verworfen und nun ziehen seine Heere gegen uns."

„Ich vertraue auf Gott, auf die Tapferkeit Meiner Armeen, auf die heldenmüthige Leitung Meines Bruders, der an ihrer Spitze steht, auf Euch, geliebte Völker. Die Anstrengungen für den Krieg sind gross; aber sie müssen es sein, damit der grosse nothwendige Zweck der Selbsterhaltung um so gewisser erreicht werde."

„Was Ihr bisher gethan habt, ist mir Bürge für die thätigste Mitwirkung, die Ihr leisten werdet. Auch jener, der nicht die Waffen trägt, wird Theil nehmen an der Beschützung des Vaterlandes. Einheit des Willens, Ordnung, Folgsamkeit, bereitwillige Thätigkeit, Vertrauen, — dies sind die wahren Kräfte eines Volkes. Ihr habt sie gezeigt, ihnen ist es zu danken, dass wir unter besseren Aussichten als je beginnen. Glückliche Ereignisse werden Euch nicht lässiger machen, widrige Zufälle, wenn sie eintreten sollten, werden Euch nicht erschüttern, beharrlicher Muth überwindet jede Gefahr, erhöht jeden Vortheil, stellt jeden Verlust wieder her. Unsere Sache ist gerecht. Die Vorsehung verlässt jene nicht, die sich nicht selbst verlassen."

„Ich baue auf Eure Liebe, auf Eure erprobte Treue gegen Fürst und Vaterland. Bauet auch Ihr auf die väterliche Fürsorge Eures Monarchen, der seine Glückseligkeit nur in der Eurigen findet."

Am 9. April setzte Erzherzog Carl den Marschall Lefebvre, Herzog von Danzig und Obergeneral der französischen Armee in Bayern von der Eröffnung der Feindseligkeiten in Kenntniss, gleichzeitig erfolgte ein Aufruf an die Völker Deutschlands, in welchem folgende bemerkenswerthe Stelle vorkommt:

„Wir kämpfen, um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten, um Deutschland die Unabhängigkeit und die Nationalehre wieder zu verschaffen, die inm gebühren. Dieselben Anmassungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Stellung, unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Österreich war Deutschland selbstständig und glücklich, nur durch Österreich kann Deutschland wieder beides werden."

Die grossen kriegsgeschichtlichen Ereignisse drängen sich nun in den Vordergrund, daher über innere Vorfälle, sowohl beim Regimente, als der Grenadier- und der Reserve-Division nur wenige Details aus den Acten erhoben werden konnten und wir uns daher hier blos auf die kurze Darstellung der Operationen und feindlichen Begebenheiten, welche die Regimentsabtheilungen mitmachten, beschränken müssen.

Wir wenden uns zuerst zu den Ereignissen beim 7. Armeecorps, in welchem sich 3 Bataillone des Regiments Kottulinsky in der Division des F. M. L. von Mondet, Brigade G. M. Graf Civalart eingetheilt befanden. Das 7. Armeecorps hatte, wie erwähnt, gegen das Grossherzogthum Warschau zu operiren. Die dort stehenden polnischen Truppen, circa 14.000 Mann, in 3 Legionen gegliedert, welche später noch durch eine 4. neu formirte verstärkt wurden, commandirte der Divisionsgeneral Josef Fürst Poniatowski. Zu denselben kam noch die beiläufig 1200 Mann und 16 Geschütze zählende Brigade Dyhern des sächsischen Rheinbundcontingents.

Am 2. April erreichte den G. d. C. Erzherzog Ferdinand zu Krakau der Befehl des Generalissimus, am 10. April die Feindseligkeiten zu beginnen. Beide bisher getrennten Theile des 7. Armeecorps wurden gegen den damals die Grenze von West- oder Neu-Galizien bildenden Fluss Pilica in Marsch gesetzt, an dessen rechten Ufer sie sich bei Odrziwol am 13. April vereinigten.

Den folgenden Tag passirte das Armeecorps vor Sr. k. Hoheit dem Corpscommandanten die Revue. G. d. C. Erzherzog Ferdinand berichtet aus dem Hauptquartier Wissokin bei

Odrziwol den 14. April, 8 Uhr Abends dem Generalissimus (im Auszuge):

„Gestern, als den 13. April ist das ganze Armeecorps hier im Lager eingetroffen. Die ausserordentlich schlechte Witterung, welche die Wege sehr verdorben hatte, hat die Truppen auf dem Marsche ein wenig ermüdet, ich halte demnach heute einen Rasttag. Die Avantgarde rückte heute Nachmittag noch hart bis an die Pilica, d. i. an die Grenze vor. Um 7 Uhr Abends habe ich den Officier mit der Kriegserklärung an den feindlichen Vorpostens-Commandanten abgesendet. Nach Verlauf von 12 Stunden, nämlich den 15. um 7 Uhr Morgens, werde ich die Pilica passiren. Die Stimmung der Truppen ist vortrefflich, gehoben durch den Armeebefehl vom 6. April, den ich heute verlautbaren liess. Von dem Geiste, womit das ganze Armeecorps nun beseelet ist, verspreche ich mir grossen Erfolg“ . . .

Die Vorhutbrigade ging am Morgen des 15. über die Pilica bei dem Städtchen Nowe miasto und drang in der Richtung Biala vor, das Gros des Corps war bis Sadkowice gefolgt. Bei Nowe miasto wurde ein Brückenkopf gebaut und Rawa besetzt. Der Feind hatte noch in der Nacht seine Vorposten von der Pilica entfernt, welche auf der Poststrasse von Warschau bis Grojec zurückgingen. G. M. von Branowaczky, welcher am 15. die Biala Przemza bei Slavlkow überschritten hatte, wurde zur Flankendeckung nach Częstochau detachirt.

Am 16. rückte das Corps bis Biala vor, die Avantgarde wurde auf Danków und Narty gesetzt und poussirte ihre äussersten Posten bis Osuchow und Mszczonow vor. Bisher wurden nur kleine feindliche Detachements angetroffen.

General Fürst Poniatowski hatte am Abend des 15. April seine Hauptmacht bei dem Orte Raszyn aufgestellt, um die Hauptstadt Warschau zu decken. Er schob ein Truppencorps nach Tarczyn vor, während die polnische Cavallerie den Auftrag erhielt, den Österreichern entgegen zu gehen, und ihre Bewegungen zu beobachten und zu erschweren.

Als der Erzherzog hievon die Meldung erhielt, marschirte er am 17. östlich gegen Tarczyn. Die Vorhut des Corps stiess bei Pietrykozy und Konie auf einige Hundert polnischer Uhlanen, welche den Vortrab von Kaiser-Huszaren lebhaft angriffen, jedoch nach kurzem Kampfe in die Flucht geschlagen wurden. Die Vorhut bezog hierauf eine Stellung bei Pietrykozy

und schob ihre Vorposten bis eine Stunde vorwärts gegen Tarczyn vor, das Gros des Corps lagerte bei Osuchow und Wygeanka.

Am 18. marschirte die Vorhut ohne auf den Feind zu stossen, da sich das vorgeschobene feindliche Detachement zum Hauptcorps nach Raszyn zurückgezogen hatte, bis Kotorydze, das Gros bis Tarczyn. Am Morgen des 19. brach G. M. Baron Mohr mit der Vorhut, um 10 Uhr Vormittags das Gros des Corps auf. Die Infanterie marschirte auf dem kürzeren Wege durch den Wald nach Janczewice. Einen Theil der Cavallerie führte F. M. L. Baron Schauroth links über Mokrowska Wola nach dem offenen Terrain gegen Lazy. Bei Janczewice bekam der Vortrab die feindliche Cavallerie zu Gesichte, welche auf der Ebene von Wygoda Karczma in Schlachtordnung stand. Erzherzog Ferdinand, der sich an die Spitze des Vortrabs begeben hatte, um den Feind zu recognosciren, wollte diese Cavallerie mit 7 Escadronen Huszaren und einer Cavallerie-Batterie angreifen lassen, welchen 2 Cürassier-Regimenter zur Unterstützung folgen sollten. Die Infanterie des Vortrabs kam eben an und besetzte die Höhen um Janczewice. Die feindliche Reiterei, welche aus 4 bis 5 Regimentern bestand, erwartete den Angriff der 7 Escadronen Huszaren nicht, sondern zog sich, als diese vorrückten, über Falentie nach Raszyn zurück, der schlechte, zum Theil sumpfige Boden hinderte die Huszaren, sie mit Nachdruck zu verfolgen. Inzwischen war die Infanterie-Colonne vorgerückt und fing an, sich vor dem Gehölze von Janczewice zu entwickeln.

F. M. L. Baron Schauroth wurde mit 3 Escadronen Palatinal-Huszaren, 4 Compagnien von Vukassovich-Infanterie (Nr. 48) und einer leichten Batterie in die rechte Flanke des Feindes detachirt.

Die Stellung des Feindes, dessen Streitkräfte hier bei 18.000 Mann betrugen, war folgende: Der rechte Flügel stand im Dorfe Michalowice und occupirte ein westlich von Falentie gelegenes Gehölz, das Centrum hatte diesen Ort selbst, das daselbst befindliche herrschaftliche Schloss und den Schlosspark besetzt, der linke Flügel des Feindes stand bei Jaworowo. Der Zugang zu dem Orte Falentie war durch Geschütze vertheidigt, und ungefähr 2000 Schritte von Falentie bei Raszyn, hinter einer mit Wassergräben durchschnittenen Ebene, durch welche eine gute Strasse führte, stand die Reserve des Feindes, unter dem sächsischen General Dyhern, hinter welche sich sich dessen Caval-

lerie mit Ausnahme einiger Regimenter, welche dem F. M. L. Baron Schauroth bei Sokotow gegenüber standen, zurückgezogen hatte.

Zum Angriffe auf diese Stellung ertheilte der Corps-Commandant folgende Disposition: Auf dem rechten Flügel erzwingt G. M. Graf Civalart als Haupt-Colonne mit den Regimentern De Ligne Nr. 30 und Kottulinsky Nr. 41 nebst 4 Escadronen Palatinal-Huszaren Nr. 12 den Übergang über die Ruswa bei Jaworowo, erobert dieses Dorf und dringt dann gerade gegen Warschau vor. Um den Angriff dieser Truppen zu unterstützen, sollten auf dem äussersten rechten Flügel je ein Bataillon des 1. und 2. Siebenbürger Wallachen Grenz-Regiments (jetzt Nr. 46 und 50) der Vorhut Brigade G. M. Baron Mohr sich von Lazy gegen Dawidy bewegen. Im Centrum greift das Regiment Vukassovich (Nr. 48) die Dörfer Falentie und Raszyn an, erstürmt dieselben, durchbricht wo möglich die feindliche Mitte, oder beschäftigt sie wenigstens derart, dass sie ihrem linken Flügel, auf welchen F. M. L. Baron Schauroth gegen Michalowice vorrückt, keine Hilfe leisten kann, — die Brigade G. M. Baron Trautenberg (Regimenter Baillet-Merlemont Nr. 63 alt, jetzt 55, und Strauch Nr. 24) bildete bei Janczewice die Reserve.

Die österreichische Cavallerie hatte sich kaum auf den Höhen von Wygoda Karczma gezeigt, als sie von dem feindlichen Geschütze lebhaft beschossen wurde. Drei österreichische Batterien beantworteten aber dieses Feuer so nachdrücklich, dass es bereits zum Schweigen gebracht war, als die Infanterie auf den Höhen ankam. Es war jetzt 5 Uhr Nachmittags und alle Colonnen rückten zum Angriff vor. Die 4 Escadronen Palatinal-Huszaren, welche an der Spitze der Brigade Civalart marschirten, wollten eine vor Jaworowo befindliche Batterie wegnehmen, um der Colonne die Einnahme dieses Postens zu erleichtern; der sumpfige Boden hinderte indess diese Truppe, nachdem sie eine Strecke unter dem feindlichen Kartätschenfeuer vorgerückt war, weiter als bis an die Ufer der Ruswa zu dringen, da auch die Brücke über diesen Fluss abgebrochen und der total versumpften Ufer wegen das Übersetzen unmöglich war. Während des Vorrückens der Huszaren griff das Regiment Nr. 48 die Posten Falentie und Raszyn an, welche durch die k. k. Artillerie in Brand geschossen worden waren. Der Angriff gelang auch vollkommen, die beiden Posten wurden schnell in Besitz genommen und das Regiment Nr. 48

erbeutete bei dieser Gelegenheit 2 Kanonen. Da General Fürst Poniatowski besorgte, sein linker Flügel möchte durch diesen nachdrücklichen Angriff getrennt werden, liess er einen Theil seiner Reserve vorrücken, während 2 sächsische Bataillone durch das kleine Gehölz bei Michalowice in die Flanke des Regiments Vukassovich marschirten. Das Gefecht wurde immer lebhafter, das Regiment Nr. 48 vertheidigte sich mit Muth, wurde aber durch die Überzahl doch gezwungen, sich etwas zurückzuziehen. Nun rückte Erzherzog Ferdinand selbst mit einem Bataillon von Weidenfeld Nr. 37 zur Unterstützung vor, der Feind wurde neuerdings angegriffen, zurückgeworfen und verlor noch 3 Kanonen. Die Colonne des G. M. Grafen Civalart, bei welcher sich das Regiment Kottulinsky befand, verfehlte den Weg über Jaworowo und kam gar nicht ins Gefecht; — wäre dieselbe nach Davidy geführt worden, so würde der Feind vollständig geschlagen worden sein. Das Gefecht bei Raszyn dauerte bis 11 Uhr Nachts. Der Feind hörte nicht auf, seine Versuche zu wiederholen, um diesen Posten zurückzuerobern. Namentlich die sächsischen Bataillone gaben die grössten Beweise von Muth, allein alle diese Angriffe wurden von den Bataillonen Nr. 48 und 37 abgeschlagen. Das Dorf Dawidy, welches während des Gefechtes von dem Feinde verlassen worden war, hatten die 2 Bataillone Siebenbürger Wallachen Grenzer trotz des Feuers der Batterien von Jaworowo besetzt. General Poniatowski zog sich nach grossen Verlusten in der Nacht nach Warschau zurück.

Der Verlust der Kaiserlichen bestand in 2 Officieren und 69 Mann an Todten, 8 Officieren und 247 Mann an Verwundeten, unter den letzteren blos 1 Mann vom Regimente Kottulinsky, ferner 72 Mann an Gefangenen und Vermissten. Das Corps lagerte am Kampfplatze, die Brigade Civalart bei Jaworowo.

Am Morgen des 20. April brach das Corps nach Warschau auf. Man stiess bei Rakowice und Szczęszczewice auf den feindlichen Nachtrab, der zurückgedrängt ward; das Corps marschirte in der Stellung zwischen Rakow und Zbarz auf, während die Vorhut Wola, Rakowice und Krolikarnia besetzte.

In der Zusammenkunft der beiden commandirenden Generäle bei der Barrière von Jerusalem kam man über die Grundzüge einer Capitulation überein, vermöge welcher die polnisch-sächsischen Truppen binnen 48 Stunden die Stadt räumten, die Weichsel übersetzen und sich theils nach Modlin, theils nach Sierok zurückzogen.

Am 23. April Nachmittags 5 Uhr rückte der Erzherzog mit dem Corps in Warschau ein, die Truppen bezogen Quartiere theils in den Kasernen, theils Cantonirungen in den nächsten Ortschaften. 2500 Gewehre, viele Munition und Lebensmittel wurden vorgefunden.

Der Erzherzog beschloss nun, den in den Feldzügen 1806—1807 von den Franzosen auf dem rechten Ufer der Weichsel errichteten Brückenkopf von Praga anzugreifen und wählte das 4 Meilen oberhalb Warschau gelegene Städtchen Góra zum Übergangspunkte. Hiezu wurde die Avantgarde-Brigade des G. M. Baron Mohr ausersehen, welche am 24. April Praga ganz umschloss. In dieser Stellung war jedoch G. M. Baron Mohr von dem Gros des Corps durch die Weichsel getrennt und sehr exponirt, da die Brücke bei Góra wegen Mangels an Material noch nicht vollendet worden war, mithin ein Rückzug über den Fluss nur mittels Überschiffung bewirkt werden konnte. Am 25. April ging der polnische General Sokolnicki mit einem Corps von 6—8000 Mann unweit Modlin wieder über den Bug vor, erschien um 4 Uhr Nachmittags vor Praga und drängte die schwachen Vorposten des rechten Flügels des G. M. Baron Mohr gegen Grochów zurück, während er auf der ganzen Linie die Vorhut-Brigade angriff, die sich nun zwischen Grochów und Guslaw aufstellte. Das Gefecht blieb unentschieden; bei Tagesanbruch des 26. zog sich G. M. Baron Mohr, welcher abgeschnitten zu werden fürchtete, gegen Karczew zurück.

Erzherzog Ferdinand, welcher von Warschau aus das Gefecht bei Grochów und den Rückzug der Vorhut-Brigade übersehen konnte, hatte sogleich den F. M. L. Baron Schauroth mit den Brigaden Trautenberg (6 Bataillone) und Gehringer (16 Escadronen) nach Góra marschiren lassen, wo man anfing an einem Brückenkopfe zu arbeiten, um dort die Weichsel zu übersetzen und nach Aufnahme des G. M. Baron Mohr vereint gegen den Feind wieder vorzugehen. Am Morgen des 27. waren 1 Bataillon und 1½ Escadron über die Weichsel geschifft. Obgleich an der Vollendung der Brücke thätigst gearbeitet wurde, hatte man doch nicht die nöthigen Schiffe zur Überbrückung des hier 900 Schritte breiten Stromes aufbringen können. Der Erzherzog beschloss daher, die Brigade Mohr wieder auf das linke Ufer zurückzuziehen und erst nach Vollendung der Brücke die Operationen auf dem rechten Ufer fortzusetzen. Die Überschiffung von Karczew nach dem linken Ufer begann

sogleich und war, da der Feind dieselbe nicht im Mindesten störte, am 29. April beendigt. Als der Erzherzog am Morgen des 2. Mai die Meldung erhielt, dass die Brücke bei Góra ihrer Vollendung nahe sei, liess derselbe den grössten Theil des Corps, dabei auch das Regiment Kottulinsky mit allen 3 Bataillonen, aus der Umgebung von Warschau gegen Góra aufbrechen. Diese Truppen bezogen am 3. Mai das Lager bei Jeziorna und sollten dann am 4. über die Brücke nach dem rechten Weichselufer marschiren.

General Fürst Poniatowski wollte den Bewegungen des österreichischen Corps zuvorkommen und liess um 2 Uhr nach Mitternacht des 3. Mai den von 2 Bataillonen des Regiments Baillet-Merlement Nr. 63 (jetzt 55) besetzten Brückenkopf von Góra durch 5000 Mann unter General Sokolnicki angreifen. Diese beiden Bataillone schlugen drei Stürme mit ausserordentlicher Tapferkeit ab und unterlagen erst beim vierten Sturme. Der Erzherzog liess hierauf die noch nicht ganz vollendete Brücke zerstören und gab den Plan, die Operationen auf das rechte Weichselufer zu verlegen, auf. Die Vorhut-Brigade Mohr rückte in der Nacht zum 5. Mai in das Lager von Piaseczno ein.

Nachdem Erzherzog Ferdinand das Commando der Stadt Warschau dem F. M. L. Baron Schauroth übergeben und dort eine entsprechende Garnison zurückgelassen hatte, brach er mit dem Corps am 5. Mai aus dem Lager von Piaseczno auf, um den Feind durch Bedrohung seiner Verbindung mit Sachsen von einer Unternehmung gegen Galizien abzuhalten. In diesem Zeitraume hatten zahlreiche Proclamationen der Warschauer Regierung, mehr aber noch die Nachrichten der durch die Franzosen in Deutschland erkämpften Vortheile die Polen zu einem Aufstande gegen Österreich gebracht. Dies nöthigte zu zahlreichen Detachirungen der k. k. Truppen, um sich gegen einzelne Streifparteien zu sichern.

Am 6. erreichte die Vorhutbrigade Mohr Branko, das Corps Blonie, am 7. setzte erstere den Marsch bis Lubieszow fort, das Corps traf in Sochaczew ein und hielt dort am 8. Rasttag. Die Vorhut wurde hierauf durch das 1. und 2. Bataillon des Regiments Kottulinsky Nr. 41 unter Commando des Obersten von Becker, eine Pionnier-Compagnie und eine Cavallerie-Batterie verstärkt, hingegen von derselben das Regiment Kaiser-Huszaren gegen die in den Waldungen an der Wartha sich sammelnden Insurgenten detachirt. Das 3. Bataillon Nr. 41 (Oberstlieutenant Graf Dönnhof) blieb bei dem Gros des 7. Armeecorps

und bildete mit je 3 Bataillonen von Davidowich- (Nr. 34) und Weidenfeld-Infanterie (Nr. 37) die Brigade Pflacher.

Da die Warschauer Regierung ihren Sitz in Thorn aufgeschlagen hatte und von hier die polnische Armee thätigst unterstützte, so erhielten die Truppen der Avantgarde den Befehl, sich dieser Stadt zu bemächtigen oder doch wenigstens durch das Zerstören der dortigen Weichselbrücke den Feind auf lange Zeit in seinen Verbindungen zu unterbrechen.

Bereits den 9. Mai brach die Vorhut auf und kam über Gostynin, Kowal, Brześć und Sluzewo schon den 14. Mai in der Nacht auf eine halbe Stunde vor dem Brückenkopfe an, während sich das Gros des Corps auf der Strasse nach Thorn bei Gembin lagerte.

Den 15. Mai in der Früh begann der Vorhut-Commandant G. M. Baron Mohr den Angriff auf den Brückenkopf, der aus 5 Redouten, die unter sich in Verbindung standen und einer Pallisadirung am Brückeneingange bestand und mit 1500 Mann, 2 Kanonen und 1 Haubitze besetzt war, mit 2 Bataillonen Vukassovich Nr. 48, geführt durch den Obersten Brusch, Chef des General-Quartiermeisterstabes des 7. Armeecorps. Mit Tagesanbruch stürmten diese beiden Bataillone, ohne einen Schuss zu thun, die Verschanzungen, erstiegen diese und warfen den Feind auf die Brücke zurück. Jetzt flog aber jener Theil derselben, der die Verbindung mit dem linken Ufer und der zwischen demselben und der Stadt liegenden verschanzten Insel Maidan bildete, vorher schon zum Sprengen eingerichtet, in die Luft und hielt so das Regiment Nr. 48 im weiteren Vorrücken auf. Im Brückenkopfe selbst wurden die darin befindlichen Geschütze erobert und einige Hundert Gefangene gemacht; eine noch weit grössere Anzahl aber ward in die Weichsel gesprengt und ertrank in den Fluthen. Der Verlust der Kaiserlichen bestand in 8 Todten, 2 Officiere und 58 Mann an Verwundeten, sämmtlich vom Regimente Vukassovich. Oberst Brusch fiel an der Spitze dieses Regiments, dessen Commandant er früher gewesen war. Die Stadt Thorn wurde nun durch die bei der Vorhut eingetheilte Positionsbatterie beschossen; der feindliche Commandant verweigerte jedoch die Übergabe.

Zwei Bataillone des Regiments Nr. 48 bezogen hierauf ein Lager bei dem Wirthshause Stewken, ein Bataillon besetzte den Brückenkopf, das 1. Bataillon Kottulinsky Nr. 41 unter Major Friedrich Obermayer von Ebersberg stellte sich zu

3

dessen Unterstützung auf, während das 2. unter Major Franz August zur Deckung des Rückens im Lager bei Sluzewo blieb. Ein Siebenbürger Wallachen-Grenz-Bataillon stand am linken Flügel dieser Stellung und stellte die Vorposten bis an die Weichsel auf. In dieser Stellung blieb die Vorhut bis 19., während welcher Zeit das Geschützfeuer von beiden Seiten, doch mit wenig Erfolg, fortgesetzt wurde, — einige Granaten zündeten zwar wiederholt in der Stadt, jedoch wurde das Feuer stets bald gelöscht. Den 19. Mai musste General Mohr mit dem grössten Theile seiner Truppen die Gegend von Thorn verlassen, um einer andern Bestimmung, die während dessen die weiteren Begebenheiten nothwendig gemacht hatte, Folge zu leisten. Er hatte früher die Werke des Brückenkopfes gänzlich zerstören lassen.

Es war im Lager von Gembin, wo G. d. C. Erzherzog Ferdinand die Nachricht erhielt, dass General Fürst Poniatowski, ohne sich in seinen Bewegungen durch jene der Österreicher aufhalten zu lassen, sich gegen den San ziehe und die Wegnahme von Sandomierz und Zamość zu beabsichtigen scheine, dass ferner eine andere Abtheilung polnischer Truppen sich gegen Lemberg gewendet habe, wohin sie nichts im Vorrücken aufhielt. Mit diesen Nachrichten verbanden sich noch jene über den feindlichen Einmarsch einer bedeutenden russischen Armee*) von den Grenzen von Lithauen und Volhynien aus in Westgalizien und über deren Vorrücken in Lublin und Lemberg, ferner drohte die von General Dombrowski im Posen'schen organisirte Insurrection über die Wartha hervorzubrechen und das ohnehin durch viele Detachirungen geschwächte 7. Armeecorps ganz von Krakau abzuschneiden.

G. d. C. Erzherzog Ferdinand beschloss daher die Rückkehr an die obere Weichsel, an welchen Fluss F. M. L. Baron Schauroth mit 5 Bataillonen und 13 Escadronen zur Rettung von Sandomierz (befestigter Brückenkopf am rechten Weichselufer) und Deckung von Krakau am 17. Mai vorausgesendet wurde. F. M. L. von Mondet sollte mit den Brigaden Mohr und Civalart, (letztere aus 3 Bataillonen de Ligne Nr. 30 und dem 1. und 2. Bataillon Kottulinsky Nr. 41 bestehend), im Ganzen 9 Bataillone, 14 Escadronen stark, bei Warschau bleiben, indessen G. d. C. Erzherzog Ferdinand mit dem Reste seines

*) In dem Congress von Erfurt 27. September — 14. October 1808 einigte sich Kaiser Alexander I. mit Napoleon zu einem Angriffe Russlands auf Österreich, wenn es zum Kriegsfalle zwischen diesem Staate und Frankreich käme.

Corps, — 8 Bataillonen und 14 Escadronen, darunter das 3. Bataillon Kotulinsky Nr. 41 in der Brigade Pflacher, — am 22. Mai das Lager bei Gembin verliess. Er schlug die Strasse über Sochaczew, Blonie, Raszyn, Góra nach Warka, unweit des Zusammenflusses der Pilica mit der Weichsel ein, welchen Ort er bereits den 27. Mai erreichte.

Mittlerweile hatte F. M. L. von Mondet durch die Brigade des G. M. Baron Mohr (4 Bataillone, 14 Escadronen) Sochaczew, Lowicz und Rawa besetzen lassen; die Brigade des G. M. Grafen Civalart ward als Garnison nach Warschau gezogen.

Der Feind war dieser rückgängigen Bewegungen gefolgt. General Dombrowski hatte alle in der Gegend von Thorn und Posen gestandenen Truppen zu einem beträchtlichen Corps vereint und rückte von Lenczice gegen Rawa und die Pilica vor. Da diese Bewegung die Hauptverbindung des Erzherzogs mit Westgalizien über Nowe miasto bedrohte, so beschloss dieser, mit der Division des F. M. L. von Mondet dem Feinde entgegen zu gehen. Während er den 28. Mai das Gros des 7. Armeecorps, bei welchem sich das 3. Bataillon Nr. 41 befand, den Marsch von Warka über Jedlinsko, Radom, Kunow gegen Opatow fortsetzen liess, brach er mit der Brigade Mohr und dem grössten Theile der Garnison von Warschau, — hiebei das 1. und 2. Bataillon Nr. 41, — über Mszczonow gegen Rawa auf, um den Feind anzugreifen, der bereits auf die Höhen jenseits dieser Stadt vorgerückt war. In diesen Tagen bekam das 7. Armeecorps die Kunde des bei Aspern am 21. und 22. Mai von der k. k. Armee erfochtenen Sieges.

Erzherzog Ferdinand erreichte am 2. Juni Abends Rawa, die Truppen wurden sogleich zum Angriffe in Bewegung gesetzt, allein der Feind zog sich gegen Skierniewice zurück. Inzwischen hatte er auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Praga einige Tausend Mann zusammengezogen, mit welchen er bei Wilanow über die Weichsel zu setzen drohte. F. M. L. von Mondet suchte zwar mit dem Reste der in Warschau zurückgebliebenen Truppen diesen Übergang zu hindern, allein der Erzherzog sah nun bald ein, dass er die ausgedehnte Landesstrecke um Warschau gegen so vielseitige Angriffe mit einer so geringen Truppenanzahl nicht länger würde behaupten können und beschloss demnach, auch diese Stadt zu räumen. Diese Räumung fand, nachdem noch am 1. Juni von der Garnison das Frohnleichnamsfest gefeiert worden, in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni ohne Auf-

sehen statt. Ein Spital mit 800 Kranken ward dort mit der Bedingung hinterlassen, dass die Mannschaft bei ihrer Herstellung ihren Corps folgen könne. Die Division des F. M. L. von Mondet, (hiebei das 1. und 2. Bataillon Nr. 41), bezog hierauf eine Stellung bei Bledow auf der Strasse von Warschau nach Nowe miasto, Rawa und Biala wurde mit einem Detachement von 1 Bataillon und 2 Escadronen besetzt. Diese Stellung, welche die Pilica deckte, gewährte zugleich die Möglichkeit, den nöthigen Unterhalt der Truppen aus dem Warschau'schen zu beziehen.

Das Gros des 7. Armeecorps, darunter, wie bekannt, das 3. Bataillon Nr. 41 in der Brigade Pflacher, — hatte mittlerweile seinen Marsch unaufgehalten fortgesetzt. Es war längs der Weichsel über Kozienice, Zwolen und Ozarow durch ein Detachement von 1 Bataillon Davidovich-Infanterie Nr. 34 und 1 Escadron Szekler-Huszaren (jetzt Nr. 11) unter Commando des Oberstlieutenants Franz von Geiger ersteren Regiments, nachmals Obersten von Nr. 41, cotoyirt worden und erreichte am 2. Juni Opatow. Von hier aus wurden die gegen Sandomierz auf dem linken Weichselufer aufgestellten Posten der Division Schauroth abgelöst, welche bis jetzt Sandomierz eingeschlossen hatten. Letztere Division erhielt die Bestimmung, bei Opatowiec auf das rechte Weichselufer überzusetzen und von dieser Seite gegen den Brückenkopf von Sandomierz vorzurücken. Zur Unterstützung dieser Bewegung wurde eine aus 3 mährischen Landwehr-Bataillonen, einer Division Szekler-Grenzer, einigen Depot-Compagnien und 1½ Escadronen Kaiser-Huszaren zusammengesetzte Truppencolonne unter F. M. L. von Eggermann aus der Gegend von Krakau gegen Rzeszów entsendet.

Am 4. Juni rückte das Gros des 7. Armeecorps, welches in Abwesenheit des Erzherzogs Ferdinand von G. M. Baron Speth commandirt wurde, von Opatow gegen Sandomierz vor.

F. M. L. von Mondet, bei dessen Division sich die 2 ersten Bataillone von Nr. 41 eingetheilt befanden, erhielt bei Bledow am 7. Juni die Nachricht, dass der Feind das Hauptmagazin in Radom bedrohe und dass er Anstalten treffe, die Weichsel bei Pulawy zu überschreiten. Er entsendete daher nach Einziehung der Detachements in Rawa und Biala den G. M. Baron Mohr mit 4 Bataillonen und 5 Escadronen zum Schutze des bedrohten Magazins am 7. Juni Abends gegen Radom, welcher über Swidno marschirte, die Pilica überschritt, am 8. bei Blotnica auf Patrouillen der Division des polnischen Generals Zajączek stiess

und dieselben zurückwarf, dann am 9. nach Zurücklassung eines Bataillons und einer Escadron in Jedlinsko nach Radom vorrückte und die Strasse von Zwolen und Kozienice durch vorgeschobene Detachements deckte. Die Abtheilungen in Jedlinsko wurden noch an demselben Tage von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen und nach dreistündigem Gefechte mit einem Verluste von 162 Mann zum Rückzuge nach Radom genöthigt.

Auf die Nachricht der Bewegung des Feindes in seinem Rücken war F. M. L. von Mondet aus seiner Stellung bei Bledow aufgebrochen, hatte die Pilica passirt und traf den 10. Juni bei Przytik ein, um jetzt mit G. M. Baron Mohr bei Radom vereinigt, den Feind anzugreifen, der sich mit seiner ganzen Macht bei Jedlinsko hinter der Radomka zusammengezogen und auf dem rechten Ufer des Baches das Dorf Wsola zu einem Brückenkopfe hergerichtet hatte. Während G. M. Graf Civalart mit 3 Bataillonen de Ligne Nr. 30 unter Oberst De Meys, 2 Bataillonen Kottulinsky Nr. 41 unter Oberst von Becker, einer Division von Kaiser-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 6) unter Oberst Grafen Raigecourt und einer Division von Kaiser-Huszaren unter Major Grafen Gatterburg auf dem linken Ufer der Radomka von Przytik gegen Jedlinsko vorrückte, liess G. M. Baron Mohr, der von Radom eben dahin vorgegangen war, das Dorf Wsola auf dem rechten Ufer durch ein Bataillon Vukassovich Nr. 48 angreifen. Es ward nach einem hartnäckigen Widerstande erobert, die Brücken, welche von dort über einen sehr langen Flussarm nach Jedlinsko führten, unter dem feindlichen Feuer hergestellt und so die Verbindung beider österreichischen Colonnen an letzterem Orte bewerkstelligt, indem G. M. Graf Civalart beinahe zu gleicher Zeit dort eingetroffen war. In diesem Gefechte verlor der Feind mehr als 500 Todte und hatte eine noch grössere Anzahl Verwundete. Die Kaiserlichen eroberten eine Kanone, mehrere Munitionskarren und nahmen an 600 Mann, worunter 14 Officiere, gefangen. Ihr Verlust bestand nicht ganz in 200 Todten und Verwundeten, unter den letzteren 9 vom Regimente Nr. 41. Der Feind zog sich gegen Kozienice und Warka zurück, in welcher Richtung ihn F. M. L. von Mondet durch G. M. Baron Mohr verfolgen liess, der den 12. Juni in Jedlince eintraf. F. M. L. von Mondet würde durch die Vorrückung mit seinem ganzen Corps den Feind über die Weichsel zurückgetrieben haben, wenn er sich nicht dadurch

zu weit von der Pilica entfernt hätte, längs welcher der feindliche General Dombrowski von Piotrków her gegen Przeborz in seine linke Flanke vorrückte, Detachements gegen Częstochau entsendete und so auch Krakau bedrohte.

Um dieser feindlichen Bewegung zu begegnen, sandte F. M. L. von Mondet den G. M. Grafen Civalart mit 3 Bataillonen de Ligne Nr. 30, 2 Bataillonen Kottulinsky Nr. 41 und 5 Escadronon Kaiser-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 6) nach Konskie. Da jedoch dem Erzherzog Ferdinand die Bewegung des Generals Dombrowski gegen die Pilica und Krakau mehr Besorgnisse machte, als jene des Generals Zajączek gegen Radom, so gab er aus seinem Lager bei Opatow dem F. M. L. von Mondet den Befehl, Radom nur mit einem Bataillon Nr. 48 und 2 Escadronen Palatinal-Huszaren Nr. 12 besetzt zu lassen, mit dem Reste seiner Truppen aber ebenfalls nach Konskie zu gehen, die Brigade Mohr an sich zu ziehen und bei Radoszice aufstellen. F. M. L. von Mondet erhielt die Bestimmung, von hier aus in der Richtung von Piotrków und Kamiensko über die Pilica vorzurücken, den General Dombrowski wo möglich zu einem Gefechte zu bringen, die Gegend von Krakau zu decken und sich aller Resourcen dieses Theiles des Herzogthums Warschau zu bemächtigen. In Folge dieses Auftrags war die Division Mondet zu Ende des Monats Juni gegen die Strasse, welche zwischen der Wartha und Pilica von Rawa nach Częstochau führt, vorgerückt.

Am 21. Juni wurde aus dem Lager bei Sborzowo auf die Nachricht, dass der Feind Opoczno besetzt hatte, ein Streifcorps unter Major Grafen Gattermayer von Gatterburg von Kaiser-Huszaren mit 4 Divisionen Kottulinsky-Infanterie, (von jedem der 2 Bataillone blieb eine Division im Lager zurück), 1 Compagnie Baillet (Nr. 63 alt) nebst 2 Escadronen Kaiser-Huszaren, dann ½ Positions-Batterie über Gielnow nach diesem Orte beordert. Es entstand bei dieser Vorrückung ein allgemeines Geplänkel mit dem Feinde, wobei mehrere Gefangene eingebracht wurden. Die Infanterie des Gattermayer'schen Streifcorps rückte sodann wieder bei der Division Mondet ein, während die Division Kaiser-Huszaren am 26. Besitz von dem durch den Rückzug der Kaiserlichen in des Feindes Hände gekommenen Magazin zu Nowe miasto nahm.

Am 28. Juni 1809 berichtet G. d. C. Erzherzog Ferdinand an Erzherzog Carl, dass F. M. L. von Mondet mit seinem Corps

über Konskie nach Bilaczew, wo das Corps des General Dombrowski aufgestellt war, vorgerückt ist, um dasselbe anzugreifen; Dombrowski hatte sich aber schon von da gegen die Pilica und über selbe gegen Rawa zurückgezogen. Die Brigade Mohr stand am 1. Juli im Lager bei Kamiensko, F. M. L. von Mondet mit der Brigade Civalart in jenem bei Piotrków. Da veranlasste das Erscheinen der Russen an der Wisloka den Commandirenden, sämmtlichen Truppen des 7. Corps den Rückzug gegen Krakau anzuordnen, — in den ersten Julitagen stand die Division Mondet mit dem Gros, (dabei das 1. und 2. Bataillon des Regiments), in der Gegend von Miechów, 25 Kilometer nördlich von Krakau, mit der Vorhut in Wodzislaw und Zarnowiec.

Sandomierz wurde von den Truppen des Erzherzogs Ferdinand, welcher in der Nacht vom 4. zum 5. Juni bei dem Corps eingetroffen war und sein Hauptquartier in Rozky genommen hatte, cernirt. Der Erzherzog sah dem Vormarsche des G. M. Baron Schauroth längs des rechten Weichselufers entgegen, der am letztgenannten Tage bei Opatowiec über diesen Fluss gesetzt war und gegen die Wisloka vorrückte. General Fürst Poniatowski, der mit dem grössten Theile der polnischen Armee längs des San zwischen Gorzyce und Rozwadow stand, das Heranrücken der russischen Armee erwartend, hatte bereits eine starke Abtheilung dem G. M. Baron Schauroth an die Wisloka entgegengesandt. Um diese feindliche Bewegung in die Flanke zu nehmen und vielleicht dann durch ein entscheidendes Gefecht die Einschliessung des Brückenkopfes von Sandomierz schneller zu bewirken, beschloss Erzherzog Ferdinand, mit einem Theile seiner Truppen ebenfalls auf das rechte Ufer überzusetzen. Er liess demnach 4 Bataillone und 7 Escadronen unter G. M. Baron Geringer vor Sandomierz zurück und brach mit 2 Bataillonen, und zwar eines von Weidenfeld Nr. 37 und das 3. Kottulinsky Nr. 41 unter Oberstlieutenant Grafen Dönnhof, dann 7 Escadronen den 7. Juni nach Ossiek, den 8. nach Polaniec auf. Unweit von hier, bei dem Dorfe Niekurza, waren die Überfuhrsmittel, die zur Übersetzung der Division Schauroth bei Opatowiec gedient hatten, gebracht worden. Diese Division passirte am 9. Juni bei Przesław die Wisloka und rückte sodann bis Baranow vor, wo sich Erzherzog Ferdinand, der über die Weichsel gegangen war, des andern Tages mit derselben vereinigte. Die Vorhut rückte gegen den San vor, das Gros

des Corps, (hier das 3. Bataillon Nr. 41), ward um Wislowice aufgestellt, woselbst Erzherzog Ferdinand sein Hauptquartier nahm. Der Feind hatte auf diese Bewegung den Brückenkopf auf dem rechten Weichselufer gegenüber von Sandomierz verlassen, die Brücke dort abgebrochen, die Division des Generals Sokolnicki in Sandomierz gelassen und mit dem Reste seiner Armee sich hinter den San zurückgezogen. Da der Erzherzog entschlossen war, gleich nach der Eroberung des Brückenkopfes mit seinem Corps über den San vorzurücken, so sandte er, um selben einstweilen längs seiner linken Flanke zu beunruhigen, Cavallerie-Detachements über Rozwadow gegen Ułanow, welche dort den San übersetzen und auf verschiedenen Wegen in die Flanke des Feindes vordringen sollten. Dieser Bewegung folgte die Avantgarde unter G. M. Baron Schauroth den 12. Juni, bestehend aus $2^1/_2$ Bataillonen (Grenzer und 2. galizisches Freibataillon) und 8 Escadronen gegen den San und stiess bei Gorzyce auf das Corps des Fürsten Poniatowski. Es kam hier zum Gefechte der Vorhut, welche Erzherzog Ferdinand von seinem Gros mit 2 Bataillonen Weidenfeld-Infanterie (Nr. 37) und 6 Escadronen Cürassiere unterstützte. Während dieses Gefechtes war die über Ułanow detachirte Division von Lothringen-Cürassiere (jetzt Dragoner Nr. 7) unter Oberst von Piccard dort über den San gegangen, jedoch bald auf die Avantgarde der russischen Armee gestossen, welche selbe im weiteren Vordringen zurückhielt. Es war eine Armee-Division unter G. L. Fürsten Arkadij Suworow, die den linken Flügel der russischen Armee an dem San bildete und zuerst die Kriegserklärung des russischen Hofes bethätigte. Sehr schnell war nämlich die russische Armee unter F. M. Fürsten Galizin aus ihren Cantonirungen um Drohyczin, Brest Litowskyj und Włodzimirz gegen Lublin aufgebrochen. Nur diese Unterstützung machte es dem Fürsten Poniatowski möglich, seine sonst sehr gewagten Operationen längs der unteren Weichsel und gegen Lemberg auszuführen.

Während G. d. C. Erzherzog Ferdinand durch das Corps auf dem rechten Weichselufer die Armee des Fürsten Poniatowski bei Gorzyce und die an dem San aufgestellten Russen durch Bewegungen gegen ihre linke Flanke beschäftigte, stürmte G. M. Baron Geringer in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni mit 3 Bataillonen Davidovich (Nr. 34), 1 Bataillon Weidenfeld (Nr. 37) und 3 Bataillonen Strauch (Nr. 24) Sandomierz. Dieser Angriff wurde nach hartem Kampfe und grossem

beiderseitigen Verluste zwar abgeschlagen, dennoch übergab der polnische Commandant General Sokolnicki am 16. den Platz gegen freien Abzug der Besatzung. Die Russen operirten nun auf dem rechten, die Polen auf dem linken Ufer, doch war die Bundesgenossenschaft der ersteren blos eine durch die Nothwendigkeit der politischen Verhältnisse erzwungene.

„Die russischen Generäle," schreibt Erzherzog Ferdinand am 17. Juni aus Wislowice an Erzherzog Carl, „alle Officiere und Soldaten der Armee erklären sich laut als unsere Freunde und als Feinde der Franzosen, sie behandeln die Polen sehr schlecht und verachten sie, allein die Russen sagen: wir müssen den Befehlen des Kaisers gehorchen" ...

Die ausserordentliche Übermacht, die nunmehr das 7. Armeecorps gegen sich hatte, machte es nöthig, den Brückenkopf von Sandomierz zu schleifen und dann diese Stadt zu räumen. Erzherzog Ferdinand stellte am rechten Ufer der Weichsel in Ostgalizien gegen die Russen ein Beobachtungscorps von $4^1/_2$ Bataillonen und 4 Escadronen unter G. M. von Branovaczky; die übrigen in dieser Gegend befindlichen Truppen sammelte F. M. L. Baron Schauroth am 17. Juni am linken Weichselufer in West-Galizien im Lager bei Opatow. Das 3. Bataillon Kottulinsky Nr. 41 bildete dortselbst mit 2 Bataillonen Davidovich Nr. 34, 3 Bataillonen Weidenfeld Nr. 37 und 1 Bataillon Bailet Nr. 63 alt die Brigade G. M. Pflacher.

In den ersten Tagen des Juli concentrirten sich die k. k. Truppen in einer defensiven Stellung von Krakau, das Gros des 7. Corps hinter der Nida, woselbst sich F. M. L. Baron Schauroth zwischen Winiary und Żukowice aufstellte. Der Erzherzog war fest entschlossen, auf dem linken Weichselufer der polnischen Armee entgegenzuwirken, und schon waren die Dispositionen zu neuem Widerstande erlassen, als am 11. Juli ein Courier vom Generalissimus Erzherzog Carl mit der Nachricht des Verlustes der Schlacht bei Wagram anlangte und zugleich den Befehl überbrachte, für die Deckung von Olmütz zu sorgen. Demgemäss gingen die Truppen des F. M. L. Baron Schauroth am 11. Juli über die bei Opatowiec geschlagene Schiffbrücke über die Weichsel, und nach dem Abbrechen dieser Brücke hinter die Skawa, G. M. Baron Trautenberg machte die Nachhut.

F. M. L. von Mondet, bei dessen Division sich die beiden ersten Bataillone des Regiments befanden, blieb in seiner Krakau deckenden Stellung und sollte das linke Weichselufer und

die Stadt selbst erst in der Nacht vom 14. zum 15. Juli räumen. Schon am 12. griff General Dombrowski Mondet's Vorposten bei Zarnowice und Wodzislaw mit grosser Übermacht an, wurde aber durch die Vorhut-Cavallerie zurückgeworfen. Da jedoch F. M. L. von Mondet besorgen musste, dass eine feindliche Colonne, auf dem unbesetzten Wege von Nowe miasto, Krakau vor ihm erreichen konnte, ging er schon in der Nacht vom 13. auf den 14. in diese Stadt zurück und überschritt mit seinem Gros die Weichsel. Er erhielt vom Erzherzoge den bestimmten Befehl, Alles aufzubieten, um Krakau noch am 14. zu behaupten, daher die Brigade Mohr, welche am linken Weichselufer stand, ausserhalb der Stadt Stellung nahm, während die Brigade Civalart in der Stadt selbst als Besatzung blieb. Um 9 Uhr Früh des 14. erschien der Feind auf den vorliegenden Höhen und begann nach einer einleitenden Kanonade den Angriff auf die eine Viertelstunde vor der Stadt aufgestellten Vorposten. Um 12 Uhr kam ein Parlamentär des Fürsten Poniatowski, welcher dem G. M. Baron Mohr eine 12stündige Waffenruhe vorschlug, während welcher die Übergabs-Bedingungen festgestellt werden sollten. F. M. L. von Mondet nahm den Antrag an und während der diesfälligen Verhandlungen traf die Vorhut der russischen Brigade Siewers verabredetermassen im österreichischen Lager bei Podgorze ein und besetzte die Stadt, sowie die Posten am linken Weichselufer, worauf die Brigade Mohr nach Krakau gezogen wurde, sodann am 15. die Division Mondet nach Skawina marschirte und sich am 16. mit der Division Schauroth bei Wadowice vereinigte. Am 15. brachte ein französischer Courier die Nachricht des am 12. Juli zu Znaim geschlossenen Waffenstillstandes, worauf alle Feindseligkeiten eingestellt und vom 7. Armeecorps vorläufig Cantonirungen um Wadowice bezogen wurden. Hier rückte das 3. Bataillon aus der Brigade Pflacher wieder zum Regimente ein. Das Corps sollte nach Ablauf des Waffenstillstillstandes über Teschen und Jablunka den Rückzug über die Karpathen nach Komorn nehmen, Erzherzog Ferdinand verfügte sich nach Olmütz und übernahm das Commando der böhmisch-mährischen Armee.

Es bleibt auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes noch der Schicksale der Reserve-Division des Regiments zu erwähnen, welche im März 1809 formirt, zu Beginn dieses Feldzuges unter Com-

mando des Hauptmanns Josef Paur zu Traut zur Garnison von Lemberg gehörte. Nach der Einnahme von Sandomierz (18. Mai) und Zamość (20. Mai) rückte sogleich eine feindliche Colonne unter General Rożniecki über Rawa gegen Lemberg vor, um in Vereinigung mit einem grossen Anhange, welchen die polnischen Insurgenten in Ostgalizien zu bilden trachteten, diese Provinz so weit als nur immer möglich zu besetzen.

F. M. L. Fürst Hohenlohe-Ingelfingen, welcher das General-Commando von Galizien führte, hatte bei dem Vorrücken des Feindes gegen Lemberg die dortige Garnison und seine wenigen Truppen, zumeist Depot-Compagnien, hinter dem Dniester zwischen Stryj, Stanislau und Zaleszczyki gesammelt und aufgestellt. Zu diesen Truppen gehörte auch die Reserve-Division des 41. Infanterie-Regiments, welche mit 5 Reserve-Divisionen anderer Regimenter und einer Division des 1. Garnisons-Bataillons, das sonst zur Versehung des Grenz-Cordonsdienstes in Czernowitz stand, dann einer Escadron die Brigade Grasser bildete. Ähnlich waren auch die Brigaden Kesslern und Bicking zusammengesetzt. Der Gesammt-Ausrückungsstand dieser Truppen betrug am 24. Mai 1809 — 3908 Mann und 635 Reiter.

Mit denselben hatte F. M. L. Fürst Hohenlohe-Ingelfingen bis 27. Mai, und zwar mit der Brigade Grasser Żydaczow am Einflusse des Stryj in den Dniester und diesen Fluss aufwärts bis Halicz und Stanislau besetzen lassen. Diese Truppe deckte die Strasse, die über Stryj nach Ungarn führt. Die Brigade Kesslern stand bei Stanislau über Tysmienica gegen Horodenka. Sie beobachtete den Dniester in dieser Gegend und deckte die Strassen, welche über Delatyn nach Ungarn und über Kolomea in die Bukowina führen. Von Horodenka bis Zaleszczyki stand die Brigade Bicking. Sie sollte die Hauptstrasse, welche von Tarnopol nach Czernowitz in die Bukowina führt, decken und zu diesem Zwecke Zaleszczyki, den einzigen Punkt, welchen die Kaiserlichen noch auf dem linken Ufer des Dniester besetzt hielten, als Brückenkopf über diesen Fluss behaupten.

Den 27. Mai war General Rożniecki in Lemberg eingerückt. Er beschäftigte sich sogleich damit, seine Landsleute gegen Österreich aufzuwiegeln und sandte zu diesem Zwecke Detachements gegen Tarnopol und gegen den Dniester, die sehr bald durch Insurgenten verstärkt, gegen Zaleszczyki vorrückten. G. M. von Bicking hatte den Ort Slone bei Tłuste in dessen

Nähe sich die Strassen nach Lemberg und Tarnopol theilen, mit seiner Vorhut besetzt, welche sich den 2. Juni nach einem Gefechte mit den Insurgenten bis Dzwiniacz zurückziehen musste. Doch den 7. Juni, als sich der Feind bereits bis auf 3000 Insurgenten, von einigen Hundert Mann regulärer polnischer Cavallerie unterstützt, verstärkt hatte, sah sich G. M. von Bicking genöthigt, auch letzteren Ort zu verlassen und sich auf die Vertheidigung von Zaleszczyki zu beschränken.

Dieser Punkt befand sich in einem sehr oberflächlichen Vertheidigungszustande, als der Feind selben in der Nacht auf den 8. Juni zu erstürmen suchte. Die Kaiserlichen schlugen indess diesen Angriff sowohl, als einen zweiten, der mit Anbruch des Tages erfolgte, tapfer zurück und G. M. von Bicking, der nur einige wenige Cavallerie und eine Kanone an sich gezogen hatte, rückte sogar wieder gegen den Feind vor, der sich von nun an blos auf die Beobachtung von Zaleszczyki beschränkte.

Den 17. Juni ging indess eine feindliche Abtheilung oberhalb Zaleszczyki bei Czernelica über den Dniester, nahm den dort aufgestellten schwachen österreichischen Posten gefangen und rückte des andern Tages schnell gegen Horodenka vor.

Auch hier musste sich die österreichische Besatzung nach einem heftigen Gefechte gefangen geben. Durch die Besetzung von Horodenka war die Verbindung der Kaiserlichen hinter dem Dniester durchbrochen. F. M. L. Fürst Hohenlohe rückte daher sogleich mit allen ihm erübrigenden Truppen, — dabei auch der Reserve-Division des Regiments in der Brigade Grasser, — über Stanislau gegen Horodenka vor, worauf der Feind sogleich diesen Punkt wieder verliess und sich hinter den Dniester zurückzog.

In dieser Zeit hatte die zumeist aus mährischer Landwehr bestehende Colonne unter F. M. L. von Eggermann, welche Erzherzog Ferdinand bei seinem Rückmarsche an die obere Weichsel und nach der Wiedereinnahme von Sandomierz über Rzeszów gegen Lemberg vorgeschickt hatte, den Feind von da vertrieben und diese Stadt den 21. Juni wieder besetzt. Die aller Orten ausgebrochene Insurrection hinderte jedoch die freie Verbindung und F. M. L. Fürst Hohenlohe konnte die Nachricht von dieser Wiederbesetzung und den Befehl des Erzherzogs, über den Dniester dahin vorzurücken, erst später erhalten. Die Insurgenten waren, von einer regulären polnischen Reiterabtheilung unterstützt, bisher noch immer vor Zaleszczyki und um Jaz-

lowiec versammelt. F. M. L. Fürst Hohenlohe, welcher bisher mit seiner Haupttruppe in Horodenka stehen geblieben war, verstärkte am 26. Juni den G. M. von Bicking, der sodann gegen Tłuste vorrückte und den Feind nach einem lebhaften Gefechte über Czortków gegen Chorostkow zurücktrieb.

Am 29. Juni besetzte die Brigade Bicking Czortków. F. M. L. Fürst Hohenlohe war mit dem grössten Theile seiner Truppen, — (dabei die Reserve-Division des Regiments in der Brigade Grasser), — an diesem Tage von Horodenka nach Mariampol aufgebrochen, dort über den Dniester gegangen, um über Podhayce die Bewegungen der Brigade Bicking gegen Tarnopol zu unterstützen, welche den 2. Juli den Feind von Chorostkow, den 3. von Grzymalow, den 4. von Skalat vertrieb und den 5. Juli Tarnopol besetzte. Der Feind hatte in dieser Gegend seinen Rückzug fechtend fortgesetzt und sich bei Chodaczkow, Dyczkow und Tarnopol vergebens zu behaupten versucht. Er war genöthigt, von letzterem Orte über Jezierna gegen Złoczow zurückzugehen, wo er sich mit einem Theile jener russischen Colonnen vereinigte, die bereits von Dubno und Luck über Brody und Stojanów nach Lemberg vorgerückt waren. Diese Colonnen bestanden aus einer Cavallerie-Division unter G. L. Möller Zakromelskyj und dem grössten Theile der 24. Infanterie-Division unter G. L. Doktorow. Sie hatten bereits den 28. Juni Lemberg besetzt, von wo sich die Truppen des F. M. L. von Eggermann nach Sambor zurückzogen und dort am 30. Juni zur Deckung der Strasse über Dukla nach Ungarn aufstellten. In den ersten Tagen des Monats Juli breiteten sich die kaiserlich-russischen Truppen gegen den Dniester hin aus und besetzten Złoczów, Brzeżan, Rohatyn und selbst Stryj. Durch dieses Vorrücken war das kleine k. k. Corps zwischen Mariampol, Podhayce und Tarnopol beinahe gänzlich abgeschnitten und dessen Rückzug auf die Bukowina beschränkt. F. M. L. Fürst Hohenlohe hatte am 5. Juli den Befehl des Erzherzogs erhalten, mit dem General-Commando nach Ungarn abzugehen und den Oberbefehl seiner Truppen dem F. M. L. Grafen Merveldt zu übergeben, der im Falle des weiteren Vorrückens der Russen sich hinter den Dniester und in die Bukowina zurückziehen sollte. Da kam die Nachricht von dem zu Znaim geschlossenen Waffenstillstande, — die Feindseligkeiten wurden sofort eingestellt.

Die Reserve-Division des Regiments kam im Juli 1809 nach

Tłumacz, im August nach Bohorodczany, im September nach Lisiec bei Stanislau in Station. Nach dem Friedensschlusse rückte sie zum Regimentsstabe nach Sanok ein, woselbst sie im Februar 1810 aufgelöst wurde.

Ein aus unabgerichteten Recruten bestehendes, von der Reserve-Division abgetrenntes Ergänzungsdepot wurde bei dem Vorrücken der Russen zu Anfang Juli nach Siebenbürgen verlegt, wo es von August 1809 bis März 1810 mit Friedensgebühr ausgewiesen erscheint, rückte sodann zum Regimente nach Sanok ein und wurde dann aufgelöst Der Commandant dieses Depots, Capitänlieutenant Franz Arenz ist am 25. August 1809 zu Bistritz in Siebenbürgen verstorben.

Wir kehren nun zu der Grenadier-Division des Regiments zurück, welche wir bei der Hauptarmee im Vormarsche nach Bayern verliessen.

Das Grenadier-Bataillon Brzeziński machte den Feldzug der Hauptarmee bis zu Ende mit. Die Thätigkeit der beiden Grenadier-Compagnien, selbst jene des ganzen Bataillons aus dem mächtigen Getriebe des grossen Krieges herauszuheben, gestatten die Acten nicht. Kaum lässt sich der Weg verfolgen, den die Grenadiere des Regiments geschritten, und keine Aufzeichnung meldet den ganzen Umfang ihrer Opfer und ihrer Verdienste.

Am 10. April überschritten das 5. und 6. Armeecorps, dann das 2. Reservecorps (hiebei Grenadier-Bataillon Brzeziński) den Inn bei Braunau, die anderen Corps bei Obernberg und Schärding, die Armee rückte diesen Fluss aufwärts vor, mit dem rechten Flügel längs der Roth, so dass sie am 11. April zwischen diesen beiden Flüssen auf der Linie zwischen Alt- und Neu-Ötting, Pfarrkirchen und Prombach, mit ihren Vorposten an dem Kohlbache und der Vils stand. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński lagerte am 11. April mit dem 2. Reservecorps bei Marktl. Die Stadt Passau wurde von einer Truppenabtheilung des 4. Armeecorps (F. M. L. Fürst Rosenberg) genommen, doch zog sich die bayrische Garnison in die anliegende kleine Festung Oberhaus zurück und verweigerte die Übergabe.

Den 12. und 13. April finden wir die k. k. Hauptarmee mit ihrem linken Flügel am Inn zwischen Mühldorf und Alt- und Neu-Ötting, wo auch das Armee-Hauptquartier war, und mit dem rechten an der Rott, zwischen Massing, Eggenfeld und

Pfarrkirchen enger zusammen, die Vorposten an der Vils und gegen die Isar vorgerückt. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński bivouacirte im Verbande des 2. Reserve-Corps mit der Brigade G. M. Baron d'Aspre, welche ausser demselben noch aus den Grenadier-Bataillonen Putenani, Scovaud, Kirchenbetter und Scharlach bestand, bei Hohenwart an der Alz. Den 14. machte die k. k. Armee wieder nur eine kurze Bewegung über Neumarkt und Ganghofen; die Grenadiere waren über Neu-Ötting bis Stetten vormarschirt. Die Langsamkeit des Vorrückens ist den durch eine äusserst schlechte Witterung verdorbenen Wegen und der Rücksicht auf die Verpflegung zuzuschreiben, die unzureichenden Mitteln des Landes fast ausschliesslich von dem Verpflegsfuhrwesen abhängig war, das nur schwerfällig den Armeetheilen folgen konnte. Am 15. erreichte das 2. Reservecorps über Neumarkt das Dorf Eckelhofen, am 16. marschirte es in der Richtung auf Landshut bis zu dem Bauernhofe Annaburg, wo es vereint mit dem 1. Reservecorps (G. d. C. Fürst Johann Liechtenstein) das Bivouac bezog. Landshut wurde an diesem Tage durch das 5. Armeecorps (F. M. L. Erzherzog Ludwig) eingenommen. Am 17. marschirte das 2. Reservecorps nach Pfeffenhausen und vereinigte sich hier mit dem 5. Armeecorps.

Kaiser Napoleon hatte inzwischen am 12. April Paris verlassen; Marschall Berthier leitete bis zu seiner Ankunft die Operationen, aber nicht im Sinne des Kaisers, der sehr ungehalten war, sein Heer in zwei durch die Donau getrennten Massen vorzufinden. Am 16. April erliess Napoleon aus Ludwigsburg eilends Befehle, um die Vereinigung Massena's, Oudinot's und Davoust's zu bewirken. Letzterer sollte von Regensburg am rechten Donauufer hinauf gegen Neustadt ziehen, Oudinot und Massena aber von Augsburg in der Richtung gegen den linken Flügel der k. k. Armee nach Pfaffenhofen hin vorrücken; Napoleon selbst, in Ingolstadt am 18. April angelangt, nahm das Centrum — die Bayern und Württemberger — jene von Levre, diese von Vandamme angeführt, unter seinen unmittelbaren Befehl.

Die k. k. Corps bewegten sich von der Isar aus strahlenförmig auseinander und entfernten sich dadurch von einander immer mehr und mehr; am Abend des 18. standen das 3. und 4. Armee- nebst dem 1. Reservecorps bei Rohr, das 3. Corps östlich in der Nähe, das 5. Armee- und das 2. Reservecorps bei Sigenburg, das 6. Armeecorps noch bei Moosburg, die zum

Aufsuchen der Verbindung mit den Corps des G. d. C. Grafen Bellegarde im Donauthale entsendete Brigade G. M. von Thierry bei Eckmühl. Erzherzog Carl hatte über die Stellung und Absicht des Feindes nicht genügende Nachrichten; man wusste nur, dass Davoust zu Regensburg, Lefebvre bei Neustadt stand. Um die Vereinigung dieser beiden zu hindern, erliess der Erzherzog für den 19. April nachstehende Angriffsdisposition (im Auszuge):

„Die Armee rückt in drei Colonnen gegen Regensburg, und zwar der linke Flügel über die Höhen von Abach und Weilloh e, der rechte auf der Chaussée über Eggmühl. Zur Deckung dieser Bewegung stellt sich eine Brigade Thierry nebst einem Cavallerie-Regiment gegenüber von Biburg auf."

„Das 5. Armee- und das 2. Reservecorps beschäftigen den Feind bei Sigenburg."

„Da vorausgesetzt werden darf, dass während der Vorrückung gegen Regensburg der Marschall Lefebvre das 5. Armeecorps angreifen und zurückzuwerfen suchen werde, um den Rücken der auf Regensburg vordringenden österreichischen Corps zu beunruhigen, so hat F. M. L. Hiller (6. Armeecorps) sich über Pfeffenhausen und Ludmannsdorf dem 5. Armeecorps unverweilt zu nähern."

„So lange das 5. und 6. Armee-, dann das 2. Reservecorps vereinigt sind, führt F. M. L. Hiller als Rangsältester den Befehl über selbe."

„Im Falle eines Rückzuges gehen das 5. Armee- und 2. Reservecorps über Pfeffenhausen auf Landshut, und wenn dieser Rückzug noch vor Ankunft des 5. Armeecorps nöthig würde, hat letzteres auf dem kürzesten Wege die Landshuter Strasse zu erreichen, um sich mit dem 5. Armeecorps zu vereinigen; die auf Biburg entsendete Brigade Thierry wird dem F. M. L. Erzherzog Ludwig unterstellt."

Das Resultat der Ausführung vorstehender Anordnungen war nicht das gewünschte; Davoust war am 19. April sehr frühe von Regensburg gegen Abensberg abmarschirt. Das k. k. 3. Armeecorps, welches ihm das blutige Treffen bei Thann oder Hausen lieferte, konnte seine Vereinigung mit den Bayern nicht hindern, während das 4. Armeecorps nur theilweise, das 1. Reservecorps gar nicht mit dem Feinde engagirt war. Gleichzeitig während der Gefechte um Abensberg (Offenstetten, Hausen, Schneidhard, Dinzling und einem unbedeutenden Schar-

mützel bei Pfaffenhofen), welche eine ungünstige Wendung für die Kaiserlichen nahmen, war es den Franzosen gelungen, nach Zurückdrängung der bei Kirchberg aufgestellten Brigade Thierry nach Offenstetten, das 5. und 6. Armee-, dann das 2. Reservecorps von der übrigen Armee abzuschneiden. Am Abend des 19. April stand das 2. Reservecorps zu Seiten der Landshuter Strasse auf den Höhen von Ludmannsdorf (mit 2 Grenadier-Bataillonen bei Rohr). G. d. C. Graf Bellegarde mit dem 1. und 2. Armeecorps auf dem Anmarsche aus Böhmen, hatte mit seinen 48.000 Mann noch keinen Schuss gethan und stand noch bei Amberg und Stadtamhof. Die österreichische Aufstellungslinie war also sehr auseinander gezogen und reichte von Amberg bis München.

Kaiser Napoleon war mit der Hauptmacht am Abend zu Abensberg eingetroffen, er übersah sofort die Situation und fasste den Plan, auf der Strasse über Rohr nach Landshut zu operiren, um den Erzherzog Carl und den F. M. L. Baron Hiller unwiderbringlich zu trennen, um so den Weg nach Wien frei zu haben.

Napoleon eröffnete am 20. April Früh die Offensive. Die Gefechte bei Offenstetten, Biburg, Sigenburg, Rohr, Pfeffenhausen etc., welche gewöhnlich als „Schlacht bei Abensberg“ zusammen gefasst werden, brachten die verhängnissvolle Katastrophe. Die weit ausgedehnten Theile der k. k. Armee wurden einzeln geschlagen; am meisten betroffen wurde das 5. Armeecorps des Erzherzog Ludwig, welches an diesem Tage bei Sigenburg kämpfte und den Weg nach Landshut einschlagen musste, wodurch F. M. L. Baron Hiller mit dem 4. Armee- und Reservecorps in derselben Bewegung zu folgen sich gezwungen sah. Letzteres, das während der Nacht zum 20. April gegen Pfeffenhausen marschirt war, stand während dieser Gefechte mit 3 Grenadier-Bataillonen der Brigade d'Aspre, darunter jenem des Oberstlieutenant von Brzeziński hinter dem 5. Armeecorps von Ludmannsdorf besser genähert links der Chaussée in der Höhe von Birwang; nach beendetem Kampfe zog sich das 6. Armeecorps auf Türkenfeld und das 5. Armee-, sowie das 2. Reservecorps, welches nur geringe Verluste aufzuweisen hatte, nach Pfeffenhausen zurück. Trotz der allgemeinen Ermüdung wurde der Rückzug an die Isar fortgesetzt, und zwar begann denselben das 2. Reservecorps, welchem das 6. und endlich das 5. Armeecorps folgte. Die Grenadier-Bri-

gade d'Aspre wurde auf Landshut vorausgesendet, um das dortige Defilé zu besetzen, da es in der Absicht Hiller's lag, hinter der Isar bei Landshut eine Vertheidigungsstellung zu nehmen. Napoleon verfolgte rasch die errungenen Vortheile; ein Theil der Bayern, das Corps des Marschalls Lannes und das Reserve-Cavalleriecorps unter Bessières, sowie die Corps unter Oudinot und Massena hatten dem unter F. M. L. Baron Hiller vereinigten Heereskörper zu folgen.

Bei Tagesanbruch des 21. April retirirte das 5. Armeecorps von Pfeffenhausen über Altdorf, das 6. Corps über Türkenfeld nach Landshut, wiederholt dem verfolgenden Feinde die Stirne bietend. Hier angekommen, stellte F. M. L. Baron Hiller den F. M. L. Baron Vincent, um Zeit zur Passirung des Defilée's von Landshut zu gewinnen, mit dessen entsprechend verstärkter Cavallerie bei Altdorf und Ergoldingen auf. Die Cavallerie wurde, so tapfer sie auch widerstand, geworfen. 4 Grenadier-Bataillone des 2. Reservecorps, unter persönlicher Anführung des F. M. L. Baron Kienmayer, darunter das des Oberstlieutenants von Brzeziński, nebst einiger Cavallerie wurden vor der Stadt Landshut als Arrieregarde quer über die Strasse nach Vilsbiburg aufgestellt, sie schlugen sich trotz der herrschenden Unordnung auf das tapferste an dem Defilé der Dammstrasse und der Brücke von Landshut und in dieser Stadt selbst, bis Marschall Massena über die Brücke bei Mosburg dem F. M. L. Baron Hiller am rechten Isarufer in die Flanke fiel, und obwohl zweimal zurückgeworfen, doch den Rückzug des abgetrennten Armeetheiles an den Inn veranlasste. Bis 5 Uhr Nachmittags des 21. war der Feind Meister von Landshut, der Mittelpunkt der Verbindungen und das Haupt-Depot der Kriegsvorräthe der Kaiserlichen fiel in Napoleon's Hände. Inzwischen wurde Erzherzog Carl durch ein leichtes Gefecht der ihm gegenüberstehenden Corps an der Laaber festgehalten. Napoleon liess den bei Landshut geschlagenen linken Flügel nur durch die Cavallerie (Bessières) weiter verfolgen, wandte sich am 22. mit den übrigen Corps gegen Regensburg und schlug das 4. Corps (F. M. L. Fürst Rosenberg) in der Schlacht bei Eckmühl; Regensburg wurde wieder genommen; das k. k. Heer in zwei grosse Trümmer zerrissen, musste die Offensive aufgeben, Bayern räumen und sich in das Innere der Monarchie zurückziehen.

F. M. L. Baron Kienmayer erreichte mit Hiller's Nachhut, obwohl stets vom Feinde verfolgt, ohne erhebliche Verluste die kleine Vils und auch Vilsbiburg.

F. M. L. Baron Hiller langte mit seinem Gros um 1 Uhr Nachts des 22. April in Neumarkt an; seine Verluste in dem Treffen bei Landshut beliefen sich auf 500 Mann an Todten und Verwundeten. Noch am 22. April überschritt F. M. L. Baron Hiller den Inn und lagerte bei Neu-Ötting.

Bei den um Regensburg stattgehabten Gefechten, dann bei Landshut erscheinen 36 Mann der Grenadier-Division des Regiments als vermisst, die Zahl der Todten und Verwundeten ist aber überall nur summarisch angegeben, der specielle Verlust des Regiments daher nicht zu ersehen.

F. M. L. Baron Hiller hatte bei den ersten dumpfen Gerüchten über den Ausgang der Schlacht bei Eckmühl, beseelt von dem Wunsche, sich ehebaldigst dem rechten Flügel wieder anzuschliessen, den Plan zu einer Offensivbewegung über Dingolfing entworfen, welche auf der Vermuthung basirte, dass sich Erzherzog Carl über Straubing nnd Passau hinter den Inn zurückziehen werde, ohne in Kenntniss darüber zu sein, dass die Erhaltung des durch Bernadotte bedrohten Böhmen den Generalissimus bewogen hatte, dorthin zu marschiren.

Am 24. April rückte er in drei Colonnen zum Angriffe gegen die ihm gegenüberstehenden Truppen des Marschalls Bessières (Divisionen Molitor und Wrede), welche er in dem Treffen bei Neumarkt schlug. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński brach an diesem Tage mit dem 2. Reservecorps um 5 Uhr auf, welches sich an der Innbrücke bei Neu-Ötting sammelte und successive bis Stätten vorrückte. Dasselbe bekam keinen Feind zu Gesichte.

Am folgenden Tage wollte F. M. L. Baron Hiller die errungenen Vortheile weiter ausbeuten, als ihm noch in der Nacht zum 25. April ein Allerhöchstes Handbillet zuging, woraus er den Marsch des Erzherzogs Carl nach Böhmen entnahm und sich behufs Deckung von Wien zum Rückzuge aus Bayern bemüssigt sah. In Folge dessen brachen drei vereinigte Corps in der Früh des 25. April aus dem Lager bei Neumarkt auf, passirten bei Neu-Ötting den Inn und nahmen dort ein Lager. Noch am selben Abend wurde das 2. Reservecorps über Marktl nach Braunau abgesendet, um die nöthigen Vorkehrungen zum Abbrennen der Innbrücken, sowohl bei Marktl als bei Braunau, zu treffen. Am 26. erreichte das 2. Reservecorps Braunau, — an diesem Tage marschirte F. M. L. Baron Hiller mit dem 5. und 6. Corps nach Burghausen, am 27. nach Braunau. Aber

nur kurze Zeit fanden die Truppen Ruhe, denn noch auf dem Marsche nach Braunau hatte Hiller die Nachricht erhalten, dass der Feind Schärding in Brand geschossen und nach Zurückdrängung der dort aufgestellten, meist aus dritten Bataillonen, Freiwilligen und Landwehr gebildeten Truppen des F. M. L. von Dedovich den Inn passirt habe. Deshalb marschirte F. M. L. Baron Hiller ungeachtet des bereits hinterlegten neunstündigen Marsches unmittelbar nach dem Abkochen bis auf die Höhen bei Weng und beorderte das 2. Reservecorps nach Altheim, von wo dasselbe am Nachmittage durch F. M. L. von Dedovich abgelöst, sofort bis nach Ried rückte. Dort vereinigten sich am 28. die drei Corps des F. M. L. Baron Hiller, marschirten am 29. nach Obernhaag, am 30. nach Lambach, am 1. Mai nach Wels und am 2. in die Stellung vor Linz.

Die französische Armee war Hiller in zwei grossen Abtheilungen gefolgt. Auf der Strasse von Straubing nach Linz voran der Marschall Massena, dann Davoust, endlich Bernadotte, deren Streitkräfte zusammen eine Truppenmacht von 82.000 Mann bildeten, während auf der Strasse von Landshut, Braunau und Wels Napoleon mit der Garde, die Marschälle Lannes und Bessières, dann General Vandamme, zusammen 58.000 Mann, marschirten. Die Streitkräfte, welche F. M. L. Baron Hiller der grossen französischen Armee entgegenzusetzen hatte, betrugen zwar im Ganzen nicht mehr als 62.000 Mann, nichtsdestoweniger war er aber mit dem Vorsatze nach Linz gezogen, um dort den Kampf aufzunehmen. In der Nacht zum 3. Mai erhielt er jedoch den Befehl zum Rückzuge auf das linke Donauufer, weshalb er die Stellung bei Ebelsberg zu gewinnen trachtete, um dann die Donau bei Mauthausen zu überschreiten.

Zur Aufnahme des die Nachhut bildenden F. M. L. Baron Schustekh, welcher sich von Maria Scharten gegen die Traun zurückzog, hatte die Brigade G. M. Graf Radetzky auf der Welser Haide Stellung genommen und da Marschall Bessières zeitlich Früh am 3. Mai in der Richtung von Wels gegen Ebelsberg aufgebrochen war, so wurde auf der Welser Haide schon gekämpft, als F. M. L. Baron Hiller, welchem Marschall Massena von Efferding her mit aller Macht nachrückte, kaum im Rückzuge von Linz war. Bevor noch das Gros diesen Rückzug antrat, war F. M. L. Baron Vincent mit der Brigade G. M. von Hoffmeister auf Kleinmünchen geeilt, um dort eine Aufnahmsstellung zu nehmen, durch welche sich

das retirirende Gros, und zwar zuerst das 2. Reservecorps, hierauf das 6., dann das 5. Armeecorps und endlich die Nachhut-Brigade G. M. von Bianchi zu ziehen hatten.

Es kam am 3. Mai zu dem blutigen Gefechte bei Ebelsberg, in welchem F. M. L. Baron Hiller nur das 1. Treffen seiner Truppen verwendete. Da ihm noch das ganze 2. Treffen und das Reservecorps als frische Truppen zur Verfügung standen, so mag er vielleicht Willens gewesen sein, das Gefecht mit diesen zu erneuern, indessen bewog ihn die eben eingelaufene Meldung von der Vorrückung des Marschalls Lannes gegen Steyer und Enns und die Annäherung der Divisionen Nansouti und Molitor, die auf dem rechten Traunufer gegen Ebelsberg heranzogen, sich für den Rückzug nach Enns zu entscheiden. Das 2. Reservecorps (Grenadier-Bataillon Brzeziński) stand, nachdem es die Traun bei Ebelsberg überschritten hatte, während des Treffens dortselbst vorerst hinter diesem Orte in der Reserve, es wurde später gegen Asten disponirt und musste endlich die von dem in Brand gesetzten Ebelsberg retirirenden Corps aufnehmen, worauf es die weiteren Fortschritte des Feindes aufhielt und endlich um 10 Uhr Nachts den Rückzug antrat.

Am 4. Mai erreichten die drei Armeecorps Strengberg, marschirten nach dem Abkochen bis Amstetten, erreichten am 5. Kemmelbach, am 6. Mölk, marschirten am 7. über St. Pölten bis Meidling bei Wolfing, das 2. Reservecorps bis Göttweig bei Furt, passirten am 8. Mai bei Mautern die Donau und bezogen Cantonirungen. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński kam in seinem Corpsverbande am 9. Mai nach Langenlois.

Dem Marsche des F. M. L. Baron Hiller über die Donau lag die angestrebte Verbindung mit Erzherzog Carl zu Grunde; allein während sich Österreicher jetzt auf dem linken Donauufer befanden, eilte Napoleon auf dem rechten Ufer gegen Wien, und schon am 9. Mai erhielt Hiller von dem Commandanten der bedrohten Residenz, F. M. L. Erzherzog Maximilian d'Este, die Aufforderung, sofort nach Wien zu marschiren. Unter der Vorhut des 2. Reservecorps brach Hiller am 10. Mai nach Kirchberg auf, marschirte nach dem Abkochen bis Pettendorf und sandte das 2. Reservecorps, welches an diesem Tage bereits in Korneuburg eingetroffen war, nach zwei Raststunden bis Jedlersdorf am Spitz. Am 11. um 7 Uhr Früh war das 2. Reservecorps am Spitz eingetroffen, das 5. und 6. Corps aber mar-

schirten an diesem Tage über Korneuburg gegen Wien, wohin die Division Vincent vorangeeilt war und zwischen Jedlersee und Jedlersdorf am Spitz Aufstellung genommen hatte.

Eben als das 2. Reservecorps am Spitz eintraf, besetzten die Franzosen unter Marschall Lannes die Wiener Vorstädte Mariahilf, Laimgrube, Lerchenfeld und Rossau. Am Abend des 11. rückten die Grenadier-Bataillone des 2. Reservecorps unter G. M. Baron d'Aspre nach Wien und fanden Verwendung theils in der Leopoldstadt, theils auf den Donauinseln, wohin sie am selben Tage Abends aus der inneren Stadt gezogen wurden. Wien wurde in der folgenden Nacht von den Franzosen mit Granaten beworfen. Gleichzeitig occupirten die Franzosen das Lusthaus im Prater, und da Napoleon jetzt leicht in der Lage war, die Verbindung der Residenz mit dem linken Donauufer aufzuheben, verliess Erzherzog Maximilian am Morgen des 12. Mai mit dem grössten Theile der Besatzung Wien, ging auf das linke Donauufer über und brannte hinter sich die Taborbrücke ab. Der in Wien zurückgebliebene F. M. L. Graf O'Reilly musste die Stadt dem Feinde mit Capitulation übergeben.

Die von Wien abgezogenen Truppen traten unter Commando des F. M. L. Baron Hiller, der noch am 12. Mai mit dem 5. und 6. Corps bei Stammersdorf, mit dem 2. Reservecorps bei Seyring ein Lager bezog.

Nach der Einnahme von Wien breitete sich die französische Armee in der Umgegend aus. Napoleon schickte sich an, auf das linke Donauufer überzusetzen, nach einem misslungenen Übergangsversuche bei Nussdorf über die „schwarze Lacke“ entschied er sich für den Übergang unterhalb Kaiserebersdorf und besetzte die grosse Donauinsel Lobau. Die schwache österreichische Besatzung auf derselben wurde schon am 8. Mai durch die Division Molitor vertrieben, die Überbrückung war am 20. Mai durch eine Kriegsbrücke vom rechten Ufer nach einer kleinen Insel, dem sogenannten „Schneiderhaufen“, einer zweiten von da bis zur Lobau und einer dritten von hier bis zum linken Ufer hergestellt und am selben Tage begann die französische Armee den Übergang.

Erzherzog Carl, welcher am 17. Mai sich mit F. M. L. Baron Hiller vereinigt hatte und jetzt mit der Armee zwischen dem Bisamberge und dem Russbache (die Grenadiere bei Seyring) lagerte, setzte dem Feinde kein Hinderniss entgegen; der Entscheidungskampf sollte erst auf dem Marchfelde aufgenommen werden.

Sämmtliche Grenadiere der ganzen Armee (17 Bataillone in 2 Divisionen und 4 Brigaden) bildeten nebst 2 Reserve-Cavallerie-Divisionen von zusammen 71 Escadronen nach einer neu ausgegebenen Ordre de bataille vom 17. Mai ein Reservecorps unter G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein. In demselben gehörte das Grenadier-Bataillon Brzeziński nebst den Bataillonen Puteani, Scovaud und Scharlach zur Brigade G. M. Baron Merville, Division jetzt F. M. L. Baron d'Aspre. Das Grenadiercorps stand am 20. bei Seyring in der Reserve. Der Erzherzog traf die Vorbereitungen zu einer Hauptschlacht. Der Befehl, welchen er am 20. Mai erliess, lautete:

„Morgen ist Schlacht; das Schicksal der Monarchie hängt von ihr ab; ich werde meine Schuldigkeit thun und erwarte dasselbe von meiner Armee."

Der Angriff der k. k. Armee auf die heranziehende französische geschah in 5 Colonnen. Die 1. oder rechte Flügel-Colonne (6. Armeecorps unter F. M. L. Baron Hiller) drang in der Richtung zwischen Spitz und Leopoldsau längs des nächsten Armes der Donau gegen Stadtlau und Aspern vor. Die 2. Colonne (1. Armeecorps unter G. d. C. Grafen Bellegarde) rückte, Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldsau, Kagran und Hirschstätten an. Die 3. Colonne (2. Armeecorps unter F. M. L. Fürsten Hohenzollern) marschirte über Süssenbrunn und Breitenlee gegen Aspern, die 4. Colonne (ein Theil des 4. Armeecorps unter F. M. L. Fürsten Rosenberg) über Aderklaa und Raasdorf gegen Esslingen, die 5. Colonne (ein anderer Theil des 4. Armeecorps) passirte bei Baumersdorf den Russbach und suchte die Stadt Enzersdorf zu umgehen. Die Reserve-Cavallerie (78 Escadronen unter G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein) marschirte über Aderklaa auf das Neuwirthshaus vor. Die Grenadier-Reserve, 16 Bataillone, darunter das des Majors Dunin von Brzeziński, nahm vorläufig bei Gerasdorf Stellung, das 5. Corps beim Bisamberge etc. Die k. k. Armee zählte damals 103 Bataillone, 148 Escadronen und 288 Geschütze. Am Abend des ersten Schlachttages, an dessen blutigen Kämpfen die Grenadier-Reserve keinen Antheil genommen hatte, waren die Kaiserlichen bis auf wenige Häuser in dem Besitze von Aspern, die Franzosen von Esslingen; man lagerte gegenseitig auf dem Schlachtfelde. In der Nacht rückten die Grenadiere des Reservecorps von Gerasdorf bis Breitenlee vor, sonst wurde nichts an der allgemeinen Disposition geändert und die Nacht verging

in Vorbereitungen zum weiteren Kampfe. In der Nacht erhielt das französische Heer Verstärkungen, die es auf 80.000 Mann brachten, wodurch dasselbe nun der k. k. Armee, welche nur noch 66.000 Mann zählte, überlegen war. Napoleon wollte mit diesen frischen Truppen den Kampf erneuern und die Schlachtlinie des Erzherzogs, die ihn völlig umschloss, in der Mitte durchbrechen. Aber auch dieser war gesonnen, Alles aufzubieten, um den Sieg zu vervollständigen. Er berief in der Nacht zum 22. Mai die Grenadiere des Reservecorps von Gerasdorf bis Breitenlee, zwischen die Corps Hohenzollern (2.) und Rosenberg (4.), herbei und gebot Hiller, Bellegarde und Hohenzollern, Aspern völlig zu bewältigen und zu behaupten.

Schon um 2 Uhr Morgens des 22. Mai wurde die Schlacht erneuert und das Geplänkel, das in der Nacht in Aspern nicht aufgehört hatte, entbrannte zum heftigen Gefechte. Franzosen und Österreicher rangen wiederum blutig um den Besitz von Aspern. Das Regiment Klebeck Nr. 14, welches mitten in den Flammen des brennenden Dorfes eine Stunde mit der höchsten Erbitterung stritt, trieb die Franzosen aus demselben; Marschall Massena warf ihm neue Schaaren entgegen, welche wieder in Aspern eindrangen. Noch lange bleibt das Dorf der Zankapfel der Streitenden, nicht minder das durch die französische Division Boudet vertheidigte Esslingen. F. M. L. Fürst Rosenberg griff dieses Dorf an, seine Truppen drangen ein und bald mussten sich die Franzosen auf die Vertheidigung des dreistöckigen Schüttkastens, welcher gleichsam die Citadelle von Esslingen bildete, und einiger Häuser beschränken, doch wird schliesslich Esslingen von Marschall Lannes mit Hilfe eines Theiles der Division St. Hilaire wieder genommen.

Nachdem der Feind sich neuerdings in Aspern festgesetzt und Esslingen behauptet hatte, entwickelte er seine Schlachtlinie in mehreren Treffen hinter einander zwischen beiden Orten. Er wollte mit seiner Infanterie, durch Cavallerie unterstützt, die Sprengung des österreichischen Centrums versuchen, was letzterer Waffengattung allein Tags zuvor nicht gelungen war. Eine fürchterliche Kanonade auf der ganzen Linie eröffnete den Angriff der Franzosen, die feindliche Infanterie, rückte mit ganzer Fronte gegen das österreichische Centrum an, während die gesammte französische Reiterei gegen das Intervall zwischen dem 2. Corps und der österreichischen Reserve-Cavallerie vordrang. Lange hielten die Massen des 2. Corps die feindlichen An-

griffe aus; die Cavallerie-Reserve bemühte sich durch wiederholte Attaquen die feindliche zurückzuhalten, doch alle diese Anstrengungen blieben ohne Erfolg, — der Feind, der auch von Aspern und Esslingen Ausfälle machte, gewann auf allen Seiten immer mehr Terrain, — die Krisis der Schlacht war eingetreten. Von dem glühendsten Wunsche beseelt, den Siegespreis zu erringen, verfügte sich Erzherzog Carl zum 2. Armeecorps, ergriff die Fahne des 2. Bataillons Zach Nr. 15, durch sein Beispiel den Muth der Truppen von Neuem belebend.

Mittlerweile war auch die in ungeduldiger Erwartung bei Breitenlee gestandene Grenadier-Reserve in die Schlachtlinie gezogen worden. Mit Gewehr im Arm, ohne einen Schuss zu thun, rückten diese alten kampferprobten Soldaten, geführt von den tapfersten Generälen der Armee, gegen das Corps Oudinot vor, warfen dasselbe zurück und vernichteten einige feindliche Escadronen, die sich ihnen entgegenzuwerfen versuchten. Die Grenadier-Brigade G. M. Baron Merville, bestehend aus den Bataillonen Brzeziński, Puteani, Scovaud und Scharlach, drang unter persönlicher Anführung des Divisionärs, F. M. L. Baron d'Aspre, bis an die Kanonen des Marschall Lannes und brachte dessen rechte Flügel zum Weichen. Das mörderische Flankenfeuer aber, das F. M. L. Baron d'Aspre bei seinem weiteren Vorrücken von den Batterien von Esslingen erhielt, nöthigte ihn zum Rückzuge Das Infanterie-Regiment Frehlich Nr. 28 des 2. Corps warf, in die zwischen den Grenadieren und der Cavallerie-Reserve entstandene Lücke gestellt, den Angriff von vier feindlichen Cavallerie-Regimentern zurück. In Gegenwart des Feldherrn wetteifern alle Waffengattungen, nach hartem Ringen wird die Ordnung wieder hergestellt, alle neuen Versuche des Feindes, in die Offensive überzugehen. werden vereitelt, mit starkem Verluste ziehen sich die französischen Divisionen in das Alignement von Aspern und Esslingen zurück.

So war es 10 Uhr Morgens geworden. Jetzt befahl der Generalissimus dem rechten Flügel, auf dem man bis jetzt vergebens um den Besitz von Aspern gerungen, mit erneuerter Kraft diesen Ort zu stürmen. Der an dem oberen Eingange des Dorfes gelegene Kirchhof ward von dem Regimente Benjovszky Nr. 31 des 6. Corps stürmend genommen und nun der Feind aus den Trümmern des verbrannten Dorfes herausgejagt. Das errungene Aspern ward von G. M. Baron Bianchi besetzt und fruchtlos waren von nun an die erneuerten Angriffe des Feindes.

Da es auch gelungen ist, die Brücken, welchevon dem rechten Donauufer in die Lobau führten, theilweise zu zerstören, so befahl Erzherzog Carl ein allgemeines Vorrücken. Bei den Franzosen handelt es sich nur noch um die Rettung der Brücke nach der Lobau und den gesicherten Rückzug dahin. Der Besitz von Esslingen war erforderlich, um sie von der Lobau abzuschneiden. Die Grenadier-Bataillone Scharlach, Scovaud, Georgi und Kirchenbetter wurden bestimmt, an dem Angriffe des 4. Corps (F. M. L. Fürst Rosenberg) auf Esslingen, dem letzten Stützpunkt des Feindes, Theil zu nehmen. Nach 11 Uhr unternahmen diese Bataillone unter Commando des F. M. L. Baron d'Aspre den Sturm auf die wohlvertheidigte Nordwestseite dieses Dorfes. Fünfmal rannten die todesmuthigen Veteranen im furchtbarsten Kugelhagel gegen die crenellirten Mauern des hier gelegenen grossen Gartens an. Einzelne Grenadiere stiessen ihre Gewehre von Aussen in die Schussscharten, aber die Eroberung dieses festen, von dem stets verstärkten Feinde mit der Wuth der Verzweiflung vertheidigten Objectes war ihnen nicht möglich. Obwohl die durch colossale Verluste stark gelichteten Grenadier-Bataillone erneuert zum Sturm geführt zu werden verlangten, stellte Erzherzog Carl um 1 Uhr den Angriff ein.

Die Fortschritte des österreichischen rechten Flügels und des Centrums hatten schon die Niederlage des Feindes entschieden, der den Rückzug nach der Lobau antrat und endlich auch Esslingen räumen musste. Nach 15stündigem blutigen Ringen erlosch allmählig der Kampf. Bis 3 Uhr Morgens des 23. Mai räumte auch die Nachhut der geschlagenen französischen Armee das linke Donauufer vollständig.

Nach dem summarischen Ausweise über die in der Schlacht von Aspern erlittenen Verluste hatte das Grenadier-Bataillon Brzeziński 6 Mann todt, 3 Officiere und 114 Mann verwundet. Der specielle Verlust der Grenadier-Division des Regiments ist abermals nirgends ersichtlich. F. M. L. Baron d'Aspre meldet in seiner Relation:

„Ich muss besonders die Tapferkeit meiner Officiere anrühmen. 70 Officiere und 2163 Grenadiere zählte dieses Grenadiercorps nach der Schlacht an Todten und Verwundeten."

Am Tage nach der Schlacht, 23. Mai, begab sich Kaiser Franz aus seinem Hoflager Wolkersdorf zu seinem Heere, welches in Schlachtordnung aufgestellt, ihn mit Siegesjubel empfing. Der Kaiser umarmte im Angesichte des Heeres seinen helden-

müthigen Bruder Erzherzog Carl, dann auch den Commandanten des Reservecorps, G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein, und dankte jedem Chef und Führer insbesondere.

Um 6 Uhr Nachmittags desselben Tages bezogen die Grenadiere das alte Lager, welches sie vor der Schlacht von Aspern bei Breitenlee inne hatten.

Es gereichte dem Generalissimus zur hohen Befriedigung von seinem kaiserlichen Bruder nachstehendes Handschreiben zu empfangen:

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Carl!"

„Ich habe Ihnen zwar gestern den lebhaftesten Dank für den erfochtenen glorreichen Sieg mündlich gezollt, aber dies genügt Meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiemit und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil Ich, den die göttliche Vorsicht zum Beherrscher einer grossen Monarchie gemacht hat, Mich ausser Stand finde, Sie, lieber Herr Bruder, Ihre nächsten Waffengefährten und Meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen. Ihnen war es vorbehalten, das fünfzehnjährige Waffenglück des stolzen Gegners zuerst zu unterbrechen, Sie, der Meinem Herzen so theure Bruder. Sie, die erste Stütze Meines Thrones, Sie sind der Retter des Vaterlandes, das Ihnen, sowie der Monarch ewig danken und Sie segnen wird."

„Mit inniger Rührung sah Ich gestern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen und ihren männlichen Entschluss, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick Meines Lebens, ein seltenes, gemütherhebendes Schauspiel, das in Meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich ersuche Sie, lieber Herr Bruder, dies Meiner braven Armee zu sagen und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes Alles aufzubieten."

Wolkersdorf, den 24. Mai 1809.

Franz.

Wahrhaft erhebend und die österreichische Armee für alle Zeiten ehrend bleibt aber der Armeebefehl vom 24. Mai, worin der allgemein verehrte Feldherr sich also aussprach (im Auszuge):

„Die Tage vom 21. und 22. Mai werden ewig denkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, die die Nachwelt bewundern und unseren Enkeln als Beispiel seltener Grossthaten darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Dasein blutig erwiesen. Sie hat meine grossen Erwartungen übertroffen, und ich fühle mich stolz, ihr Anführer zu sein. Ihr seid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt, — seid und bleibt es auch im Geiste der Disciplin, der Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger. Dann seid ihr nicht allein die erste, dann seid ihr auch die einzige Armee, und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen. Unser Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühle die Sicherheit seines Thrones und die Wohlfahrt eurer Angehörigen." . . .

Das österreichische Heer blieb zwei Tage auf dem Schlachtfelde kampfbereit stehen; am 25. Mai vertheilte aber Erzherzog

Carl, nachdem er sich von der Unmöglichkeit einer sofortigen Ausbeutung des Sieges überzeugt hatte, die Truppen aus dem Dunstkreise, welchen ungefähr 12.000 Menschen und 5000 Pferdeleichen verpesteten, auf einen grösseren Raum zwischen dem Bisamberge und Markgrafneusiedel, während nur die Vortruppen den in der Lobau stehenden Feind beobachteten. Die Grenadiere des Reservecorps gingen an diesem Tage über Aderklaa in ein Lager beim Helmahof, mit dem rechten Flügel am Russbach, den genannten Hof vor der Front. Die Truppen blieben in steter Bereitschaft zur Zurückweisung eines erneuerten Donauübergangsversuches der Franzosen. Die nun folgende Ruhezeit wurde eifrigst benützt, um durch Verschanzungen die Stellungen zu verstärken und die zum Ersatz der schweren Verluste eingetheilte junge Mannschaft kriegsmässig auszubilden.

Indessen hatten die Kämpfe in Italien und Tirol eine nachtheilige Wendung für Österreich genommen. Die dort gestandenen k. k. Truppen zogen sich zur Deckung von Untersteiermark, Croatien und Ungarn zurück, wogegen der Stiefsohn Napoleon's, Eugen Beauharnais, mit dem grössten Theile der Armee von Italien schon Ende Mai sich mit Napoleon vereinigt hatte, von diesem in Ungarn verwendet wurde und nach der Schlacht bei Raab, 14. Juni, gegen die Truppen des Erzherzogs Johann und die aufgebotene ungarische Insurrection, welche zu denselben gestossen war, — wieder gegen Wien zurückkehrte.

Napoleon hatte mittlerweile die äussersten Anstrengungen gemacht, um sich für den beim beabsichtigten zweiten Donauübergange zu gewärtigenden grossen Entscheidungskampf vorzubereiten. Zahlreiche Verstärkungen, so die italienische Armee, die Sachsen unter Marschall Bernadotte, die Bayern unter G. L. Wrede u. A. waren herangezogen, die Lobau zu einem grossen Waffenplatz umgeschaffen, das Material zur Herstellung zahlreicher Brücken über den schmalen, die Insel vom linken Flussufer trennenden Donauarm vorbereitet worden. Schon am 30. wurde ein Scheinangriff gegen die Mühlau gerichtet. Die österreichische Armee wurde allarmirt und setzte sich gegen das Schlachtfeld von Aspern in Bewegung. Die Grenadiere des Reservecorps kamen nach Raasdorf. Am 3. Juli dirigirte der Erzherzog jedoch das Gros seiner Truppen wieder in die frühere Aufstellung hinter dem Russbache, die Grenadiere marschirten rückwärts von Gerasdorf als eine verfügbare Reserve in zwei Treffen auf. Am 4. Juli Abends hatte Napoleon den grössten Theil seiner Streit-

kräfte in der Lobau zusammengezogen und liess um 10 Uhr unter dem Schutze eines heftigen Geschützfeuers den Brückenschlag beginnen. Von 2 Uhr Nachts an defilirten seine Colonnen nach dem linken Ufer; beim heranbrechenden Morgen des 5. Juli hatte ein grosser Theil des französischen Heeres den Übergang bewirkt. Die k. k. Armee stand mit dem 1., 2. und 4. Armeecorps rückwärts von Deutsch-Wagram bis Markgrafneusiedel, das 3. und 5. am Bisamberge, die Grenadiere hinter Gerasdorf, die Cavallerie des Reservecorps vorwärts des Neuwirthshauses, das 6. Armeecorps, dessen Commando F. M. L. Graf Klenau übernommen hatte, lehnte sich oberhalb Aspern an die Donau.

Die Franzosen nahmen Gross-Enzersdorf und nachdem sie im weiteren Vorrücken auf Breitenlee das hiedurch im Rücken bedrohte 6. Armeecorps zum Auflassen der Verschanzungen zwischen Aspern-Esslingen und zum Rückzuge gegen Hirschstetten veranlasst hatten, entfalteten sie sich fächerartig unter dem Schutze einer zahlreichen Artillerie. Um 4 Uhr Nachmittags versuchten sie das österreichische Centrum bei Deutsch-Wagram zu durchbrechen, ihre Artillerie schoss Baumersdorf in Brand und mitten in den Flammen schlugen sich beide Theile um den Besitz des Dorfes, in dem sich endlich die Kaiserlichen behaupteten.

Das Grenadier-Bataillon Brzeziński war am ersten Schlachttage nicht ins Feuer gekommen, dasselbe stand mit dem Grenadiercorps, welches gleich dem 3. und 6. Armeecorps einer etwaigen feindlichen Unternehmung gegen die Brünner Strasse entgegen treten sollte, bei Seyring. In der Nacht erging die Disposition für den nächsten Tag. Dieser gemäss sollten die Franzosen von der Lobau abgeschnitten und auf dem Marchfelde der Kampf wieder aufgenommen werden. Die finstere Nacht verzögerte indess theilweise das rechtzeitige Eintreffen der Disposition bei den entfernteren Armeecorps, wodurch es kam, dass zu Anfang der Schlacht einige Armeecorps vereinzelt fochten und der Übermacht erlagen.

Das 6., 3. und Grenadiercorps, zum Angriffe des feindlichen linken Flügels bestimmt, sollten nach Mitternacht in drei grossen geschlossenen Colonnen aufbrechen. Das letztere nahm seinen Marsch von Seyring über Gerasdorf auf Süssenbrunn und rückte von dort aus bei anbrechendem Tage in Bataillonsmassen in zwei Treffen gegen Aderklaa. Der rechte Flügel der Armee marschirte unaufgehalten über die ihm zugewiesenen Angriffspunkte

Aspern-Esslingen; um 10 Uhr Vormittags war das 6. Corps bereits im Besitze dieser Dörfer und der daran reichenden Verschanzungen.

Mittlerweile hatte sich vorwärts Aderklaa und Breitenlee die feindliche Cavallerie entwickelt, unter derem Schutze zwei Infanterie-Colonnen rechts und links auf Aderklaa vorrückten und diesen Ort nach blutigem Kampfe eroberten. F. M. L. Baron d'Aspre, der mit den Grenadieren des Reservecorps hinter Aderklaa stand, beorderte jetzt die Brigade Merville (Bataillone Brzeziński, Puteani, Scharlach und Scovaud) zum Angriffe, welcher in Gegenwart des Generalissimus und im Vereine mit dem 1. Armeecorps sofort ausgeführt wurde. Nach einem hitzigen Dorfgefechte wurden die Franzosen aus Aderklaa vertrieben. Als dieses Dorf wieder gewonnen war, übertrug der Generalissimus dem Erzherzog Ludwig die fernere Behauptung dieses wichtigen Punktes, welchen die Grenadier-Brigaden Merville und Hammer besetzten und gegen welchen der Feind noch mehrere vergebliche Angriffe machte, wobei sowohl der Brigadier G. M. Baron Merville, als der Bataillons-Commandant der Grenadiere Major von Brzeziński schwere Wunden erhielten.

Es war 11 Uhr, das österreichische Centrum hielt Aderklaa, sowie Deutsch-Wagram fest und der rechte Flügel stand den Donaubrücken näher, als das französische Gros, welches bei Raasdorf hielt. Da erblickte Napoleon den Sieg in der Umgehung des linken Flügels der k. k. Armee, wo man der erwarteten Ankunft des vom Erzherzog Johann befehligten Corps vergebens entgegensah. Letzteres war um 10 Uhr Vormittags in Marchegg eingetroffen, gelangte aber erst gegen 5 Uhr Nachmittags in die Nähe des Schlachtfeldes.

Als Marschall Davoust die Höhe von Markgrafneusiedel gewonnen und die k. k. Armee somit überflügelt hatte, wurden die Truppen Massena's gegen die Flanke, die italienische Armee, die Bayern, die Garden und andere französische Truppen gegen das Centrum eingesetzt. Die Grenadiere stürmten auf ihre Feinde los, um sie abzuschlagen, doch waren alle Anstrengungen des Centrums und des rechten Flügels der k. k. Armee vergebens, nachdem deren linker Flügel bereits umgangen und zum Weichen gezwungen war. Daher brach Erzherzog Carl bald nach Mittag die Schlacht ab.

Die Grenadiere und die Reserve-Cavallerie traten auf den erhaltenen Befehl ihren Rückzug erst dann an, als die rückgän-

gige Bewegung des 1. Corps vor sich gegangen war und marschirten durch Aderklaa, Süssenbrunn links lassend, um die Anhöhen bei Gerasdorf weiter seitwärts zu erreichen. Bei diesem Rückzuge geschah es, dass F. M. L. Baron d'Aspre, als er seine Division durch das brennende Dorf Aderklaa führte, durch eine Kanonenkugel getroffen wurde. Sterbend ermahnte er seine Grenadiere, sich nicht um ihn, sondern nur um die Schlacht, um deren Ausgang zu bekümmern.

Es war bereits Abend, als die ganze österreichische Armee hinter die Strasse, welche nach Mähren führt, sich zurückgezogen hatte; die Franzosen waren so erschöpft, dass sie nicht rasch folgen konnten, erst in der Dämmerung wagten sie einen Versuch, die österreichische Stellung mit Cavalleriemassen zu durchbrechen, welche aber durch das 1. Armeecorps zurückgeschlagen wurden. Die Grenadiere und die Reserve-Cavallerie trafen um 9 Uhr Abends bei Hagenbrunn ein und setzten dann den weiteren Rückzug auf Korneuburg fort.

Auf beiden Seiten hatte der Kampf ungeheure Anstrengungen und Opfer gefordert. Die Franzosen verloren an 14.000 Todte und Verwundete, 7000 Gefangene, 12 Adler und Fahnen, dann 11 Kanonen. Von den Österreichern waren über 20.000 Mann todt und verwundet, gegen 8000 Mann gefangen. Nur eine Fahne blieb in den Händen des Feindes, an Geschütz gingen 9 Stück verloren. „Es gehört unter die sonderbarsten Ereignisse des Krieges", sagt der Bericht, „dass in dieser Schlacht der Sieger mehr Trophäen verlor, als der Besiegte."

Das Grenadier-Bataillon Brzeziński hatte am zweiten Schlachttage von Deutsch-Wagram folgende Verluste: todt 3 Mann, verwundet 3 Officiere, und zwar Oberstlieutenant Josef von Brzeziński, Oberlieutenant Convay und Unterlieutenant Wenzel Becker, letztere zwei vom Regimente Nr. 41, verwundet und gefangen 132 Mann, darunter 77 vom Regimente.

Nach der Schlacht von Wagram wurde das Grenadiercorps von F. M. L. von Prochaska, die Brigade Merville von Oberstlieutenant Scovaud von Baillet-Infanterie (Nr. 63 alt, jetzt 55), das Grenadier-Bataillon Brzeziński von Hauptmann Anton von Tiroux von Kottulinsky Nr. 41 commandirt.

Die k. k. Armee bezog mit Tagesanbruch des 7. den ausgegebenen Dispositionen gemäss eine Stellung auf den Kreuzensteiner Höhen, das Grenadiercorps beim Kreuzensteiner Hof, wo es mit dem rechten Flügel an das 3. Corps angeschlossen stand.

Das als Arrieregarde bestimmte 6. Armeecorps hatte während der Nacht noch die Höhen des Bisamberges und Hagenbrunn besetzt und zog sich jetzt um Korneuburg zusammen.

Erzherzog Carl nahm seinen Rückzug nicht gegen Brünn, sondern wider als Erwarten gegen Znaym. Er bekannte zuvor der Armee, „dass er auch bei Wagram die alten Soldaten von Aspern gefunden und sie mit ausgezeichnetem Muthe habe fechten sehen.“

Napoleon erkannte Anfangs die Rückzugslinie seines Gegners nicht, da sie dieser sorgfältig verschleiert hatte, bis endlich Massena fand, dass das k. k. Heer sich auf der Strasse nach Znaym fortbewege, und nun ging ihm Napoleon selbst mit dem Gros seiner Armee zur Verfolgung nach. Erzherzog Carl bewegte sich über Korneuburg, Stockerau, Hollabrunn auf Znaym. Die Gefechte der Nachhut bei Stockerau, Stelzendorf, Hollabrunn, Schöngrabern, Grund etc. hielten die französischen Colonnen sehr auf.

Das Gros des k. k. Heeres war den 8. Juli Morgens in dem Lager bei Göllersdorf angekommen und hatte daselbst den Tag über geruht, den 9. war es im Lager bei Schöngrabern. Der Erzherzog wollte in der Nacht bis Jetzelsdorf ziehen, um auf den dortigen Anhöhen dem Feinde ein Treffen zu liefern.

Die Nachricht von dem Zuge des Marschalls Marmont mit dem 11. französischen Corps, der bayrischen Division Wrede und der leichten Cavallerie des Generals Montbrun über Laa gegen Znaym, wodurch die österreichische Rückzugslinie bedroht war, vereitelte indess das Vorhaben des Erzherzogs und veranlasste ihn, das Reservecorps der Grenadiere und Cavallerie noch in der Nacht zum 10. nach Znaym zu senden, um die Höhen bei Znaym auf beiden Ufern der Thaya zu besetzen. Die Armee folgte mit Tagesanbruch nach. Nur das 5. Armeecorps blieb bei Schöngrabern und Jetzelsdorf zurück, um das erschöpfte 6. Corps im Nachhutdienste abzulösen.

Kaum hatten die Grenadiere und die Reserve-Cavallerie mit Tagesanbruch des 10. die Thaya bei Znaym erreicht, als sich schon der Feind auf der Brünner Strasse zwischen Mühlfraun und Zuckerhandl zeigte. Auf den Höhen von Tesswitz hatten sich bereits die Vortruppen der bayrischen Division Wrede festgesetzt. Dies bedingte rasche Gegenanstalten, um die Übergangspunkte bei Znaym gegen die an beiden Seiten der Thaya vorrückenden Franzosen zu decken und für die Armee die zum Rückzuge über

diesen Fluss erforderliche Zeit zu gewinnen. Der grosse Armee-Train, welcher vor Znaym aufgefahren war, begann sogleich durch die Stadt zu defiliren.

Die Grenadier-Brigade des G. M. von Steyrer rückte durch die Schlucht von Tesswitz heraus und besetzte die über diesen Ort gelegene Höhe, während sich die Brigade G. M. Graf Murray in den Weingärten zwischen Tesswitz und Zuckerhandl postirte und die Brigade G. M. von Hammer den Raum vom rechten Flügel der letzteren bis zur Strasse, welche von Znaym nach Iglau führt, ausfüllte. Die Brigade Merville (Scovaud) blieb auf dem rechten Ufer der Thaya, um die an derselben gelegenen Dörfer Pumlitz, die Thayainseln (hier das Bataillon Brzeziński), Oblass und das weiter unten gelegene Naschetitz zu besetzen. Das Bataillon Scharlach wurde zur Besetzung der steinernen Brücke, welche zwischen Alt- und Neu-Schallersdorf über die Thaya führt, verwendet. Die Reserve-Cavallerie stand auf beiden Ufern an der Strasse. Die Anstrengungen des Feindes, aus Klein-Tesswitz auf das dahinter gelegene Plateau herauszukommen oder im Thayathale gegen Schallersdorf vorzudringen, wurden von den Grenadier-Brigaden Murray und Hammer durch volle 5 Stunden vereitelt, bis die Armeecorps zum Theil die Thaya passirt, zum Theil auf dem rechten Ufer dieses Flusses angelangt waren und der Artilleriepark und der Armeetrain nach und nach debouchirt war. Das 2. Corps (F. M. L. Fürst Hohenzollern) war im Vormarsche von Mailberg auf der Höhe am rechten Ufer der Thaya angelangt, als eben die Grenadier-Brigade Merville (Scovaud) bei Pumlitz und Oblass mit dem im Thayathale über Naschetitz anrückenden Feinde im Gefechte begriffen war. Fürst Hohenzollern liess sein 1. Treffen mit der Front gegen die Thaya aufmarschiren, das 2. hinter den Höhen in Reserve haltend, besetzte Naschetitz und indem er den Feind vom rechten Ufer wegzutreiben suchte, deckte er den auf der Strasse der engen Passage wegen nur langsam fortziehenden Train und die im Anmarsche befindlichen 1., 3. und 6. Corps, welche ihren Übergang vollendeten und Stellungen bei Brenditz und nächst der Iglauer Strasse einnahmen. Das 5. Corps, welches die Nachhut gemacht hatte, kam um 11 Uhr Nachts nach Znaym. Um Mitternacht erhielt F. M. L. Fürst Hohenzollern den Befehl, nebst der Grenadierbrigade Merville (Scovaud) das rechte Thayaufer zu verlassen und sich am linken Flügel der Armee aufzustellen. Das Hauptquartier war am 10. Nachts in Znaym. Um dem Armeetrain und

5

Artilleriepark einen Vorsprung durch die Defiléen von Frainersdorf, Scheletau etc. zu verschaffen und mit demselben Iglau zu erreichen, beschloss Erzherzog Carl, am folgenden Tage eine Schlacht zu wagen. Am 11. Früh stand die k. k. Armee in einem gegen den Feind gebogenen Halbkreis um die Stadt Znaym, u. z.: Das 5. Corps am rechten Flügel besetzte Znaym, die Anhöhen bei Klosterbruck und Pöltenberg und die Thayabrücke, links neben diesem stand das 1. Corps auf den Hügeln zwischen Brenditz und Znaym, das 3. Corps stiess weiter links an dieses, das Grenadiercorps stand in 2. Linie westlich hinter Brenditz, die Reserve-Cavallerie nördlich von Brenditz, das 2. Corps in mehreren Treffen hinter dem linken Flügel, das 6. ward nach Wolframitzkirchen zur Sicherung der Iglauer Strasse vorausgesandt.

Gegen 10 Uhr Vormittags des 11. Juli ward der rechte Flügel der Kaiserlichen durch Marschall Massena bei Tesswitz angegriffen und der Übergang über die Thaya forcirt. F. M. L. von Prochaska hatte seine Grenadiere auf der Chaussée hinter Znaym und Mannsberg bei einem einschichtigen Wirthshause gesammelt und sie bereits nach Brenditz in Marsch gesetzt, als er den Befehl erhielt, das 5. Corps in seiner Aufstellung zu unterstützen. Er beorderte gegen Mittag die Brigaden Merville (Scovaud) und Murray auf die Höhen hinter der Wiener Vorstadt von Znaym; die Brigaden Steyrer und Hammer wurden theils zur Besetzung der Höhen von Pöltenberg verwendet, theils als Reserve bei Mannsberg aufgestellt, die Grenadier-Division von Kerpen Nr. 49 aber befand sich am Wiener Thore von Znaym. Durch das Vorziehen der Grenadiere trat am rechten Flügel eine Pause in den Fortschritten des Feindes ein.

Schon um 9 Uhr Früh war auch der linke Flügel vom Zuckerhandler Schafhofe her angegriffen worden. Das Gefecht verzog sich, ohne entscheidend zu werden bis Nachmittag, denn ein heftiges Gewitter mit Regenguss und Schlossen entlud sich über das Schlachtfeld. Kaum hatte es aufgehört, als auch schon Marschall Massena durch einen neuen heftigen Angriff die Entscheidung herbeiführen wollte. Die Franzosen drangen zwar ein gutes Stück gegen die Stadt Znaym vor, wurden hier aber von den Grenadieren empfangen, welche sich, da die Munition durch den Regen unbrauchbar geworden war und kein Gewehr losging, dem Feinde mit dem Bajonnette entgegenwarfen und ihn vorerst zum Stehen, dann aber zum Rückzuge brachten. Dieser hier errungene Vor-

theil ging jedoch bald darauf wieder verloren und Erzherzog Carl hatte seine Schlachtlinie schon zurückgenommen, als zwischen 6 und 7 Uhr Abends der Abschluss eines Waffenstillstandes proclamirt und die Feindseligkeiten eingestellt wurden.

Das Grenadier-Bataillon Brzeziński hatte an den beiden Gefechtstagen von Znaym einen Verlust von 6 Verwundeten; gefangen wurden von der Grenadier-Division des Regiments, soviel aus den Standesacten erhoben werden kann, 5 Mann. Die Stärke des ganzen Grenadiercorps (17 Bataillone) nach diesen Gefechten betrug blos 7904 Mann.

Znaym wurde den Franzosen geräumt. Die Armee zog sich nach Budwitz, woselbst am 12. Juli das Hauptquartier war. Das Grenadiercorps bezog an diesem Tage ein Lager zwischen Budwitz und Litohorn.

Da in dem Waffenstillstands-Vertrage auch die Räumung des Znaymer und Brünner Kreises festgesetzt worden war, so führte der Erzherzog die Armee nach Böhmen, und zwar in die Gegend zwischen Leitomischl und Zwittau. Das Grenadiercorps kam am 20. Juli nach Chrudim, woselbst es eine gedrängte Cantonirung bezog. Die Thätigkeit des Generalissimus hatte die in Böhmen versammelten Corps durch Zuzüge von Reserven und Depots bis auf 74.000 Mann gebracht. Man konnte dem Feinde abermals eine neue Schlacht anbieten, wenn der Waffenstillstand von Seiner Majestät nicht ratificirt werden sollte. Dies geschah indess und Kaiser Franz I. begab sich nach Ungarn, um dort das Commando der Armeen von nun an selbst zu führen. Seine ersten Verfügungen waren die Aufstellung einer besonderen Armee zur Deckung von Böhmen, Mähren und Schlesien, über welche G. d. C. Erzherzog Ferdinand, bisher commandirender General des 7. Armeecorps, den Befehl erhielt. Die Hauptarmee sollte sich aber längs der March, dann durch das Waagthal gegen Komorn ziehen und am rechten Donauufer operiren. Sie bildete bei ihrem Aufbruche aus Böhmen 111 Bataillone und 69 Escadronen mit einem Ausrückungsstande von 93.441 Mann und 9179 Pferden.

Nachdem Erzherzog Carl die Einleitungen zu diesen Dispositionen getroffen hatte, übergab er am 30. Juli das Commando der Hauptarmee dem G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein. Der Armeebefehl, welchen er aus dem Hauptquartier Littau den 30. Juli 1809 erliess, lautet:

„Höchst wichtige Ursachen haben mich bewogen, Seine Majestät um die Enthebung des mir anvertrauten Armee-Commandos zu bitten und ich habe ge-

stern die Allerhöchste Bewilligung mit dem Auftrage erhalten, solches dem Herrn G. d. C. Fürsten Liechtenstein zu übertragen."

„Ich verlasse die Armee mit gerührter Empfindung; die engste Theilnahme an ihren Schicksalen, volle Kenntniss ihres Werthes, Vertrauen auf sie und persönliche Neigung erschweren mir meine Trennung von ihr, und ich schmeichle mir, dass sie auch dieses Gefühl mit mir theilen werde. Mein Nachfolger ist ihres ganzen Zutrauens würdig. Fürst Liechtenstein hat sich als Soldat und Patriot gleich grosse Verdienste um den Staat gesammelt. Beseelt von seinem Geiste wird die Armee sich neuen Ruhm erwerben und jede ihrer Thaten wird eine dankbare Erinnerung in meinem Herzen wirken."

Das Reservecorps, welches nun F. M. L. Fürst Schwarzenberg commandirte und in welchem das Grenadier-Bataillon Brzeziński in der Brigade Merville, Division Prochaska, eingetheilt war, war am 24. Juli von Chrudim aufgebrochen, es gelangte über Hohenmauth, Leitomischl, Zwittau, Gewitsch, Kosteletz bei Prossnitz, Hullein, Holleschau, Ungarisch-Brod, dann über die Karpathen und das Waagthal am 14. August nach Neutra, woselbst der Divisionsstab blieb, — die Brigade Merville wurde um Egerszeg in Cantonirungen verlegt.

Das Regiment Kottulinsky Nr. 41 wurde im Verbande des 7. Corps, welches nun F. M. L. von Mondet commandirte, Division Bianchi, Brigade Civalart, zur Hauptarmee eingetheilt und am 25. Juli aus Wadowice über Teschen, den Jablunkapass und Leopoldstadt nach Komorn in Marsch gesetzt, woselbst es am 21. August einlangte und nachdem das Corps vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin defilirt war, ins Lager von Uj-Szöny auf der Strasse nach Gran verlegt wurde. Nach dem Anlangen des 7. Corps in Komorn übernahm dessen Commando F. M. L. Baron Schauroth, während F. M. L. von Mondet eine Division des 2. Corps erhielt.

Die am 1. August zu Ungarisch-Altenburg eröffneten Friedensverhandlungen drohten in Folge der übermässigen Forderungen Napoleon's zu scheitern. Kaiser Franz sprach sich über den Fortgang derselben in dem Armeebefehle vom 16. August folgendermassen aus:

„Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht; der Feind drang in das Innere Meiner Staaten und überzog sie mit allen Verheerungen des unversöhnlichen Krieges und einer grenzenlosen Erbitterung; aber er lernte dabei den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armee kennen und schätzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück Meiner Staaten führen die gegenwärtige Annähe-

rung zu friedlichen Unterhandlungen herbei. Meine Bevollmächtigten sind mit jenen des französischen Kaisers zusammengetreten."

„Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Frieden, ein Frieden, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liegt. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere und ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe und ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher, als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens niederzulegen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern drohen und sie entehren, nach so grossen und edlen Anstrengungen einzugehen."

„Der hohe Geist, der die Armee belebt, ist Mir und ihr Bürge, dass, sollte der Feind uns dennoch misskennen, wir den Lohn der Tapferkeit einst sicher erlangen werden."

Oberst Martin Becker von Wallensee wurde am 31. Juli mit Generalmajors-Charakter pensionirt, am 6. August übernahm das Regiments-Commando der neuernannte Oberst (früher Oberstlieutenant bei Davidovich-Infanterie Nr. 34) Franz von Geyger.*)

Grenadier-Hauptmann Anton von Tiroux wurde mit Armeebefehl vom 18. September 1809 zum Major bei Wenzel Colloredo-Infanterie Nr. 56 ernannt.**)

Am 14. October 1809 kam endlich, nach den vom Kaiser Napoleon in die Länge gezogenen Verhandlungen, der Friede von Wien (Schönbrunn) zu Stande, in welchem Österreich 2000 Quadratmeilen und $4^1/_2$ Millionen Einwohner verlor. Der Kaiser verzichtete auf Tirol wie im Frieden von 1805, auf Salzburg, Berchtesgaden und das Innviertel zu Gunsten Bayerns, auf Kärnthen, Krain, Görz, Friaul, Triest, Istrien und einen Theil von Kroatien, aus welchen Ländern Napoleon mit Dalmatien die „Illyrischen Provinzen" bildete. Ferner mussten die böhmischen Enclaven (6 Ortschaften) an Sachsen, dann, um mit dem Herzogthume Warschau vereinigt zu werden: ganz West- oder Neugalizien, ein Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Weichselufer und der Zamoscer Kreis in Ostgalizien an

*) Geyger, Franz von, geboren zu Prag 13. September 1759, Zögling der Wiener Neustädter Militär-Akademie, wurde am 4. Mai 1778 als Fahnen-Cadet zu Loudon-Infanterie Nr. 29 ausgemustert, 26. August 1778 Fähnrich, 1. November 1782 Lieutenant, 22. September 1788 Oberlieutenant, 2. November 1789 zum General-Quartiermeisterstabe transferirt, 30. Juni 1793 Hauptmann und erscheint als solcher unter den Ausgezeichneten im Treffen von Wetzlar 16. Juni 1796 rühmlichst erwähnt. Am 26. Jänner 1797 wurde Geyger Major, 1. April 1799 zur Stabsinfanterie, 1. August 1802 zu Schröder-Infanterie Nr. 26, 1. November 1802 zu Stuart-Infanterie Nr. 18 transferirt, 28. Juli 1807 Oberstlieutenant bei Davidovich Nr. 34, 6. August 1809 Oberst bei Kottulinsky Nr. 41, 30. März 1813 normalmässig pensionirt und 1. April 1813 als Festungs-Commandant zu Karlstadt angestellt, woselbst er den 22. October 1824 starb.

**) Starb als Major im Ruhestande den 25. April 1836 zu Teschen.

diesen Staat abgetreten werden. An Russland wurde ein Landstrich in Ost- oder Altgalizien mit einer Bevölkerung von 400.000 Seelen, ohne die Stadt Brody, abgetreten, welchen die Grenz-Regulirung von 1810 bestimmte und der den ganzen Tarnopoler und einen Theil des Zaleszczykier Kreises mit fast 174 Quadratmeilen umfasste.

Zu den drückendsten geheimen Artikeln dieses Friedensschlusses gehörte die Bestimmung, dass Österreich künftighin nicht mehr als 150.000 Mann unter den Fahnen halten solle und eine Contribution von 85 Millionen Francs.

Im Lager von Uj-Szöny verblieb das Regiment bis 24. October, an demselben Tage verkündete Kaiser Franz I. durch einen Armeebefehl aus Totis seinem Heere den Frieden.

„Ich habe den Krieg geendigt, um die Segnungen der Ruhe Meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusetzen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt und somit das Band fester, unauflöslicher geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in Meiner Armee, an deren Thaten Ich immer mit Rührung zurückdenken werde, die Stütze Meines Thrones, den Schutz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe Meiner Unterthanen. Sie hat in den drei letzten blutigen Schlachten die Achtung und Bewunderung der Welt erworben; die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf Meine Liebe und ihr den sichersten Bürgen auf Meine Dankbarkeit. Ihr Wohl, ihre Auszeichnung wird auch ferner Meine angelegentlichste Sorge sein."

Das Regiment kam hierauf in die Cantonirungsstation Ács, am 15. November nach Nagy Igmand, am 22. November rückte es in seine neue Friedenslocation Sanok in Galizien ab.

Mit Allerhöchstem Handbillet vom 13. November war angeordnet worden, dass die Grenadier-Divisionen auch im Frieden in Bataillone combinirt zu bleiben haben und gleichzeitig deren Eintheilung getroffen und die neuen Standorte festgesetzt. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński hatte fortan aus den Grenadier-Divisionen von De Ligne Nr. 30, Kottulinsky Nr. 41 und Beaulieau Nr. 58 zu bestehen. Die Grenadiere verliessen am 6. December ihre Cantonirung um Neutra und marchirten nach Lemberg.

Aus dem Hauptquartier Pressburg erliess G. d. C. Fürst Johann Liechtenstein unter dem 13. December 1809 folgenden Armeebefehl:

„Da die Armee sich gegenwärtig in ihre Friedensquartiere begibt, so kann ich mir das Vergnügen nicht versagen, derselben die Äusserungen meines Dankes für die bewiesene Mannszucht und für jenen Geist der Ordnung zu geben, der

als ein untrüglicher Vorbote hoher Thaten mich zu den glänzendsten Erwartungen würde berechtigt haben, hätte nicht die Weisheit unseres Monarchen den Frieden, das Wohl Ihrer Völker, dem ungewissen Lose der Waffen vorgezogen."

„Wenn es zum Wiederausbruche des Krieges gekommen wäre, so hätte, ich bin es überzeugt, diese tapfere Armee durch neue Thaten der Bewunderung wieder ihren alten Ruhm bewährt und im Gefühle ihrer erprobten Tapferkeit jene glänzenden Tage wiederholt, an welchen sie kurz zuvor unter der Leitung ihres ruhmgekrönten Anführers sich so billige Ansprüche auf den Dank des Vaterlandes, auf die Achtung der Zeitgenossen und der Nachwelt erworben hat."

„Mit diesen Gesinnungen, von dieser Überzeugung beseelt, trete ich in den mir angewiesenen Wirkungskreis über und zu der Erinnerung an die kurze Zeit meines Oberbefehles gesellt sich der edle Stolz, dass ich an der Spitze dieses tapferen Heeres die Losung zum Kriege ruhig und mit unbegrenztem Vertrauen sehen konnte."

Das hofkriegsräthliche Rescript vom 18. Mai 1809 hatte zeitgemäss die Statuten der von Kaiser Josef II. im Jahre 1879 gestifteten goldenen und silbernen Militär-Ehrenmedaille verändert, welche nun hinfort „Tapferkeits-Medaille" benannt wurde.

1810.

Das Regiment traf mit allen 3 Bataillonen von seinem Marsche aus Ungarn am 21. Jänner 1810 in seiner neuen Station Sanok ein und wurde mit dem Stabe und dem 3. Bataillon in dieser Stadt, mit dem 1. Bataillon in Rzeszów und mit dem 2. zu Jasło und Concurrenz untergebracht. Das General-Commando in Galizien führte ad interim F. M. L. Graf Merveldt, später (Juni 1810) F. Z. M. Fürst Heinrich XV. von Reuss-Plauen. Das Regiment nahm im Februar 1810 den vorgeschriebenen Friedensstand durch Herabsetzung des 3. Bataillons auf vier Compagnien und Auflösung der Reserve-Division an, dennoch blieben bei 1600 Mann überzählig, in welche jedoch ein ungemein hoher Krankenstand eingerechnet erscheint. Im Februar zählt die 16. Compagnie, zu welcher die aufgelöste 9. und die Reserve-Division ihre in der Pflege befindlichen Kranken transferirten, allein 547 Kranke und Reconvalescenten, — der Gesammtkrankenstand des Regiments in verschiedenen Spitälern beträgt 1052 Mann. Es ist hier zweifellos die Wirkung einer Epidemie zu erkennen, deren Art die Standesacten leider nicht angeben, — wahrscheinlich war es ein in Folge der kaum überstandenen Kriegsstrapazen ausgebrochener Typhus, welcher damals so viele Opfer gekostet hat.

Mit Einschluss der bis Ende Februar theils von den aufge-

lösten Infanterie-Regimentern (Nr. 13, 23, 38, 43, 45, 46, 50 und 55), theils von den gleichfalls aufgelösten Landwehr- und Frei-Bataillonen, dann der ungarischen und kroatischen Insurrection zum Regimente transferirten Officiere waren in diesem überzählig: 2 Stabsofficiere, und zwar Major Johann Chiolich von Löwenberg und Major Anton von Zsitvay (letzterer von der aufgelösten kroatisch-slavonischen Massal-Insurrection anher transferirt), 11 Hauptleute und Capitänlieutenante, 35 Subalternofficiere.

Im März wurden die Bespannungspferde an das Militär-Fuhrwesen, die Fuhrwerke aber an das Material-Depot abgegeben. Mit 1. Juni wurde Oberstlieutenant Josef Dunin von Brzeziński,*) Commandant des Grenadier-Bataillons, vom Infanterie-Regimente Nr. 30 anher transferirt. Zur Schonung des Staatsschatzes wurde die Beurlaubung der überzähligen Mannschaft angeordnet. In erster Linie wurden daher gleich die auf Kriegsdauer assentirten Leute, — nach der Revision, welche das Regiment am 20. September zu Sanok passirte, auch die Capitulanten entlassen und die Compagnien des 3. Bataillons auf einen Cadrestand von 25 Mann gesetzt. Der Friedensstand betrug nun 1896 (per Compagnie 116 Mann), der effective Stand dagegen 3250 Mann, — 1354 Mann waren überzählig beurlaubt. Am 25. October 1810 ist Oberstlieutenant Josef Graf Dönnhof zu Krosno gestorben. Zu Ende des Jahres 1810 wurden die Majore Franz August und Johann Chiolich von Löwenberg in den Ruhestand versetzt.

In diesem Jahre fand, wie oben erwähnt, gemäss der Bestimmungen des Friedensschlusses von Schönbrunn eine Grenzregulirung zwischen Österreich und Russland statt, in Folge welcher der Tarnopoler und der grösste Theil des Zaleszczykier (Czortkówer) Kreises an letzteren Staat kam, wodurch auch das Regiment einen beträchtlichen Theil seines Werbbezirkes verlor, dafür aber den ganzen Kołomeaer Kreis mit einer Bevölkerung von 153.000 Seelen zu seiner Ergänzung zugewiesen erhielt. Die Conscriptionskanzlei kam um diese Zeit in die Hauptwerbbezirksstation Kołomea.

---

*) Josef Dunin von Brzeziński (auch Przesiński) hatte früher bei Manfredini Nr. 12 gedient. Am 22. April 1797 vertheidigte er als Grenadier-Oberlieutenant das Bockenheimer Thor von Mainz gegen einen von einem französischen Cavallerie-Detachement ausgeführten Handstreich, bis der abgeschlossene Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende machte. Brzeziński wurde für diese wichtige That am 26. Mai 1797 durch ein besonderes Allerhöchstes Handschreiben des Kaisers zum Capitänlieutenant ausser der Tour ernannt. Von der Stadt Frankfurt erhielt er einen werthvollen Ehrendegen. (Vergleiche: Gräffer „Geschichte der k. k. Regimenter“ etc., I. Band, Wien. 1804, pag. 53 und Erzherzog Johann „Geschichte des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12“, Wien, 1877, I. Theil, pag. 383.)

Rangs-Liste

des Infanterie-Regiments F. M. L. Friedrich Freiherr von Kottulinsky Nr. 41 pro 1810.

Oberst: Geyger, Franz von.

Oberstlieutenante: Dönnhof, Josef Graf, k. k. Kämmerer, Dunin von Brzeziński, Josef (Grenadier-Bataillons-Commandant).

Majore: Obermayer von Ebersberg Friedrich, August Franz, Chiolich von Löwenberg Johann, Zsitvay Anton.

Hauptleute: Paur zu Traut Josef, Beleroche Chevalier Leopold, Camuzzi Casimir, Boob Johann B., Sodann Franz, Bilharz Josef, Stark August, Rodriguez Carl, Zitzmann Georg, Moser Wendelin, La Goute Franz, Maldini Johann Baron, Suppé Peter, Figulus Nicolaus, Bastendorf Josef von, Gemmingen Ferdinand Freiherr von, Maurizio von Mohrenfeld Anton, Francolini Johann, Lens Ludwig Graf, Bechery Alexander.

Capitänlieutenante: Lenardini Johann, Schorsch Christoph (Inhabers-Adjutant), Stranz Ferdinand Baron, Schreiber Norbert, Tauber Carl, Czako Franz, Morak Carl, Iuverardi Philipp, Richter Josef.

Oberlieutenante: Franquen de Bouquet Carl, Steh Ignatz, Bolland Josef (Erziehungshaus-Commandant), Burger Casimir (Werbbezirks-Revisor), Vetter Josef Graf, Dambacher Franz, Schemerle Josef, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkl Anton, Rödler Josef, Schimmelpfennig Gallen, La Concy Carl, Gobs Johann, Becker Wenzel, Müller Hermann, Schwarz Gebhard, Andris Martin, Kottulinsky Anton Baron, Lutz Carl, Nattermann Peter, Schulz Georg, Becker Carl, Westernach Anton Baron, Saint Cyr Louis, Kallik Wenzel, Busetti Johann, Pietschmann von Grünenwald Alois, Brechlik Mathias, Caneau de Monschied Ludwig, Dressler Johann, Wobrotansky Franz.

Unterlieutenante: Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Bibra Ludwig Baron, Stössel Johann, Zacherl Josef, Leibschank Heinrich, Wocher Alois, Vergo Franz, Krapp Johann, Mündel Johann, Cron Heinrich, Schalenberg Anton Graf, Schultes Adolf, Penecke Friedrich, Brandler Josef, Moser Anton, Schneider Gregor, Gauss Carl, Schütz Josef, Victor Vincenz, Müller Johann, Amann Adolf, Banović Wilhelm, Böhm Franz.

Fähnriche: Albertić Albert, Becker Eduard, Göllerich Josef, Hübel Josef, Herzog Johann, Schileny Anton, Tysky Albert, Koch Philipp, Herzog Stanislaus, Blöm Anton, Castaldo Ferdinand, Schweitzer Josef, Mahler Moritz, Pretsch Johann, Mislik Kaspar, Gerzabek Franz, Schwab Jakob, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, Teisinger Franz, Sall Johann, Zwěřina Johann, Pittinger Carl, Schwaer Franz, Stamm Josef, Wetzel Leopold.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus ord. capuc., Regiments-Auditor Lorenz August, Regiments-Rechnungsführer Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Rimmele Franz, Bataillons-Adjutanten Nadler Conrad, Schwaer Josef, Dreyer Anton, Regiments-Feldarzt Dr. Franz Josef, Regiments-Agent Pitter Johann in Wien.

1811.

Die Stationen des Regiments und der Grenadier-Division blieben bis zum Spätherbst ungeändert. Am 1. Februar 1811 wurde Major Carl Graf Lougier von Neu-Reisky-Infanterie Nr. 10 zum Regimente übersetzt.

Am 15. März wurde das sogenannte Wallis'sche Finanzpatent vom 20. Februar kundgemacht, in Folge dessen vom Tage der Verlautbarung die bisher im Umlaufe gestandenen „Bankozettel“ auf den fünften Theil ihres Nennwerthes herabgesetzt wurden. In Gemässheit der gleichzeitig bekannt gegebenen Allerhöchsten Entschliessung hörten die bisher bezogenen Procentenzuschüsse auf, dagegen wurde aber von diesem Tage an das Militär, sowie sämmtliche Staatsdiener mit dem fünffachen Betrage in Bankozetteln bezahlt, bis die zur Einlösung derselben bestimmten sogenannten „Einlösungsscheine“ in Umlauf gesetzt werden könnten. Hiedurch erhielten die Militärpersonen, welche bis dahin wegen des ausserordentlich gesunkenen Werthes der Bankozettel in eine sehr missliche Lage gerathen waren, wieder ein besseres Auslangen.

Mittels der Verordnung des Hofkriegsraths vom 5. April 1811 wurde die bestehende Vorschrift über die Erhebung verdienstlicher Officiere in den Adelstand nach 30jähriger Dienstleistung mit dem Degen dahin erläutert, dass hiezu nicht die als Fourier, wohl aber die als Spielmann, Gemeiner und Unterofficier gedienten Jahre zu rechnen seien. Der seit 1802 bestehende Unterschied in der Capitulationszeit bei den verschiedenen Waffengattungen wurde 1811 bei allen in den Erbländern Conscribirten auf 14 Jahre ausgeglichen. Von nun an durften auch keine Ausländer bei der leichten Cavallerie, der Artillerie und den Jägern angenommen werden; mit einem hofkriegsräthlichen Rescripte wurde allen Truppen die Übung des Scheibenschiessens eindringlichst empfohlen.

Am 14. September 1811 fand die Musterung, und zwar der Grenadier-Division in Lemberg, der 3 Füssilier-Bataillone in Sanok statt; der erlaubte Friedensstand des ganzen Regiments betrug 1897 Mann, effectiv waren 2573 Mann, davon 676 überzählig beurlaubt.

Im October wurde das Regiment in den Werbbezirk in Marsch gesetzt und kam im folgenden Monate mit dem Stabe

und 2 Divisionen des 1. Bataillons nach Stanislau, dann einzelnen Compagnien nach Lysiec und Bohorodczany, mit dem 2. Bataillon nach Stryj, Kałusz und Bolechów, mit dem 3. nach Mariampol und Manasteryska in Station. Im November waren über den vorgeschriebenen Friedensstand 558 Mann beurlaubt.

Die Standesbewegung im Officierscorps des Regiments war in den Jahren 1809—1811 eine ausserordentlich grosse. Die Demobilisirung der Armee brachte zuerst eine Menge von Officieren der Landwehr in die Linien-Regimenter, von denen dann der grösste Theil nebst vielen besonders jüngeren Officieren im Jahre 1811 theils in den Pensionsstand trat, theils gegen Abfertigung mit einjährigem Gehalt quittirte. Einige Officiere kamen aus sardinischen und toscanischen Diensten, andere wieder wurden zu andern Truppen versetzt und so kommt es, dass in diesen Jahren zahlreiche Officiere das Regiment passiren. Erfreulich ist es jedoch, zu sehen, dass eine Elite alter Officiere des Regiments diese Umwälzungsperiode der Armee hindurch im Regimente ausdauerte und zu Beginn des neu ausbrechenden Feldzuges von 1812 finden sich fast alle Compagnien des Regiments in den Händen tüchtiger und gediegener Männer, deren Namen schon seit den Kriegen der Neunziger Jahre die Listen des Regiments zieren.

Rangs-Liste

des Infanterie-Regiments F. M. L. Friedrich Freiherr von Kotulinsky Nr. 41 pro 1811.

Oberst: Geyger Franz von.

Oberstlieutenant: Dunin von Brzeziński Josef (Grenadier-Bataillons-Commandant).

Majore: Obermayer von Ebersberg Friedrich, Lougier Carl Graf, Zsitvay Anton.

Hauptleute: Paur zu Traut Josef, Belleroche Leopold Chevalier, Bob Johann B., Sodann Franz, Bilharz Josef, Stark August, Rodriguez Carl, Zitzmann Georg, Moser Wendelin, Baltasary Balthasar von, Maldini Johann Baron, Suppé Peter, Bastendorf Josef von, Francolini Johann, Maurizio von Mohrenfeld Anton, Calvas Bernhard, Dörrer Franz, Allesi Johann, Liebknecht Ernst.

Capitänlieutenante: Schorsch Christoph (Inhabers-Adjutant), Stranz Ferdinand Baron, Richter Josef, Schreiber Norbert, Tauber Carl, Fabri Emanuel, Czako Franz.

Oberlieutenante: Franquen de Bouquet Carl, Steh Ignatz, Bolland Josef (Erziehungshaus-Commandant), Burger Casimir (Werbbezirks-Revisor), Vetter Josef Graf, Dambacher Franz, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkl Anton, Rödler Josef, Caneau de Monschied Ludwig, Schimmelpfennig Galen, La Concy Carl, Gobs Johann, Müller Hermann,

Schwarz Gebhard, Andris Martin, Dressler Johann, Kallik Wenzel, Pietschmann von Grünenwald Alois, Koll Josef, Supančič Alois, Bernard Johann, Wobrotansky Franz, Lutz Carl, Nattermann Peter, Richter Joachim, Stransky von Greifenfels Franz, Hruschka Johann, Brechlik Mathias, Panewitz Friedrich Baron, Huber Josef, Westernach Anton Baron, Turczanski Josef, Obermayer Johann. St. Cyr Louis, Ptaczek Johann.

Unterlieutenante: Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Nadler Conrad, Bibra Ludwig Baron. Stössel Johann, Zacherl Josef, Leibschank Heinrich, Wocher Alois, Vergo Franz, Krapp Johann, Mündel Johann, Schwaer Josef, Cron Heinrich, Schalenberg Anton Graf, Dreyer Anton, Schultes Adolf, Penecke Friedrich, Moser Anton, Schneider Gregor, Schütz Josef, Müller Johann, Victor Vincenz, Brauner Johann, Orsner Josef, Mandler Leopold, Sauer Maximilian, Rath und Daehzim Carl von, Süssmann Carl, Hautz Peter, Böhm Franz, Rottermann Jakob. Kuliczka Wenzel, Walesch Franz, Přibil Josef, Willistein Josef, Gauss Carl, Glossner Johann, Tausch Johann, Weidinger Anton.

Fähnriche: Albertič Albert, Göllerich Josef, Hübel Josef, Herzog Johann, Tysky Albert, Koch Philipp, Herzog Stanislaus, Saal Johann, Stamm Josef, Zwěřina Johann, Pittinger Carl, Buchner Anton, Halfinger Josef, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Pollinger Carl, Pittinger Peter, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz, Pechel Johann, Potuček Franz, Prchal Johann, Mahler Moritz, Jelinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, Teisinger Peter, Spengel Carl, DeLille Ferdinand, Büchler Carl.

Cadetten, k. k. ordinäre: Zacherl Wilhelm, Leibschank Anton, Maldini Josef Baron, Willistein Sebastian.

Ex propriis: Miączinski Ignatz, Jeleky Carl, Dörguth Johann, Kottulinsky Alexander Baron, Hohenholz Ignatz Chevalier, Etterle Victor, Görgey Alois.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus, ord. capuc., Regiments-Auditor Lorenz August, Regiments-Feldarzt Dr. Franz Josef, Regiments-Rechnungsführer Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Rimmele Franz.

XX. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEM AUXILIARKRIEGE GEGEN RUSSLAND 1812—1813.

Die den ganzen europäischen Verkehr aufs tiefste schädigende Continentalsperre hatte Kaiser Alexander I. von Russland zur Decretirung eines Zolltarifes veranlasst, welcher dem durch den Tilsiter Frieden anerkannten Continentalsystem widersprach. Die Einverleibung Norddeutschlands mit Frankreich, ungeachtet der verheissenen Entschädigungen, zog in der Folge den

vollständigen Bruch zwischen Alexander I., als nahen Verwandten des Hauses Oldenburg und Napoleon nach sich. Frankreich rüstete zum Kriege, aus ganz Europa sammelte Napoleon sein Heer. Die deutschen Rheinbundfürsten mussten ihre Contingente stellen, das tief gedemüthigte Preussen ein Hilfscorps von 20.000 Mann; neapolitanische, holländische, selbst portugiesische Truppen wurden zu dem grossen französischen Heere gezogen, mit welchem Napoleon sein Übergewicht gegen seinen letzten grossen Widersacher in Europa entscheidend festzustellen gedachte. Bedeutende Truppenmassen begannen sich schon während des diplomatischen Notenwechsels gegen das Grossherzogthum Warschau zu bewegen. Danzig wurde als ein Hauptwaffenplatz befestigt; Alles deutete zu Ende 1811 auf einen Angriff hin, welchen Napoleon im kommenden Jahre gegen Russland beabsichtigte.

Kaiser Franz I. glaubte durch die am 11. April 1810 erfolgte Vermählung seiner erlauchten Tochter Erzherzogin Maria Louise an den Mann, der ihm selbst die tiefsten Wunden geschlagen, seinen Völkern längere Ruhe und Erholung von den ausgestandenen Kriegsdrangsalen verschafft zu haben, allein der nie ruhende Eroberungsgeist Napoleon's nöthigte ihn, wollte er sonst die politische Existenz der Monarchie nicht aufs Spiel setzen, an dem Kriege gegen Russland Theil zu nehmen. Der Kaiser war damit nur dem Zwange einer harten Nothwendigkeit gefolgt. Die Allianz entsprach keineswegs seinen oder seiner Völker Wünschen, am wenigsten denen der Armee. Alle Sympathien waren auf Seite Russlands, der Hass gegen Frankreich und Napoleon war auf das Höchste gestiegen. Es bedurfte eines erhabenen Pflichtgefühles, eines soldatischen Gehorsams von antiker Aufopferungsfähigkeit und Selbstverläugnung, damit die Armee an der Seite der verhassten Alliirten im Kampfe mit einem Gegner, den man so gerne als Waffenbruder begrüsst hätte, dennoch ihre Soldatenpflicht voll und ungetrübt erfülle.

Jenes Pflichtgefühl, jenen Gehorsam besass aber die k. k. Armee und der vom Kaiser ernannte Feldherr verstand es, die schwierige Aufgabe des in dem Kriege Frankreichs gegen Russland aufgestellten k. k. Hilfscorps mit Würde und Takt zu lösen.

1812.

Als zu Anfang dieses Jahres die Truppenbewegungen Frankreichs gegen die russische Grenze begannen, hatte Kaiser Franz „aus gewöhnlichen Staatspolizeihinsichten“ die Verstärkung der in Galizien liegenden Truppen angeordnet und als jede Aussicht auf eine friedliche Beilegung der zwischen Russland und Frankreich bestehenden Differenzen definitiv geschwunden war, erliess der Kaiser an den Präsidenten des Hofkriegsraths F. M. Grafen Bellegarde den Befehl zur Aufstellung eines Observationscorps in Galizien, „um die kaiserlichen Grenzen gegen jede Insulte zu decken“. Das Commando über dieses Corps hatte der commandirende General von Galizien F. Z. M. Heinrich XV. Fürst Reuss-Plauen zu führen.

In Ausführung dieses Befehles wurden am 10. März 1812 von den in Galizien dislocirten Infanterie-Regimentern je 2 Bataillone zu 6 Compagnien mobilisirt und diese durch Einberufung der Urlauber auf einen Stand von 170 Mann, darunter 140 Gemeine, gebracht. Die Grenadier-Compagnien nahmen den Stand von 120, der Regimentsstab von 46 Mann an.

Die Mobilisirungsordre traf das Regiment in seinen Friedensstationen um Stanislau, es setzte sich sofort auf den oben vorgeschriebenen Fuss, — bei allen drei Bataillonen 2848 Mann, von welchen jedoch zu Ende März noch 546 Mann abgängig waren, — und langte am 3. April mit dem Stabe in Brzozdowce am Dniester ein, die 2 Feldbataillone wurden in 12 Ortschaften zwischen Rozdol und Chodorów bequartiert. Das 1. Bataillon commandirte Major Obermayer von Ebersberg, das 2. Major Graf Lougier. Das „Observationscorps“ zählte, in 5 Divisionen formirt, 33 Bataillone und 44 Escadronen oder 28.762 Mann und 5612 Pferde und cantonirte seit April vollkommen schlagfertig zwischen Radymno, Lemberg und Złoczów. Das Regiment gehörte zur Division des F. M. L. Baron Trauttenberg in Lemberg und nebst 2 Bataillonen de Ligne Nr. 30 zur Brigade G. M. von Mayer in Rohatyn, das Grenadier-Bataillon Brzeziński (Grenadier-Divisionen von Nr. 30, 41 und 58) zur Division F. M. L. von Bianchi und formirte mit 1 Bataillon Kirchenbetter Grenadiere und je 2 Bataillonen Esterházy (Nr. 32) und Dawidovich-Infanterie (Nr. 34) die Brigade G. M.

Prinz Alois Liechtenstein in Lemberg. Das 3. Bataillon des Regiments unter Major Zsitvay war unter jenen 7 Bataillonen und 12 Cordons-Compagnien, welche mit einem Stande von 4219 Mann als Besatzungstruppen auf dem Friedensfusse (14 Mann Stab, 125 Mann jede der 4 Compagnien) blieben und unter F. M. L. von Pfanzelter (Lemberg) eine Infanterie-Division bildeten. Das 3. Bataillon war im April und Mai 1812 mit 2 Compagnien in Kołomea und mit je einer in Peczeniżyn und Kutty untergebracht und gehörte zur Brigade G. M. von Hoffmeister in Stanislau.

In dem am 14. März zwischen Österreich und Frankreich abgeschlossenen Allianzvertrage war abgemacht worden, dass im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Russland, Österreich den ersteren Staat mit einem Hilfscorps von 24.000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie und 60 Geschützen unterstützen werde. Obschon Kaiser Napoleon den 15. April als den Termin festgesetzt hatte, an welchem alle Corps in schlagfertigem Stande versammelt sein sollten, so verging doch der Monat Mai, ehe jene der grossen französischen Armee in dem Königreich Preussen und dem Grossherzogthum Warschau vereinigt waren. Kaiser Franz hatte mit dem Handschreiben vom 15. Mai den G. d. C. Fürsten Carl zu Schwarzenberg zum Commandanten des theilweise neuorganisirten Observationscorps ernannt, welches erst bei Ausbruch des Krieges den Namen „Auxiliarcorps“ anzunehmen hatte.

Im Mai cantonirte das Regiment in den Ortschaften um Kulików nördlich von Lemberg. Am 30. Mai übernahm G. d. C. Fürst Schwarzenberg in Lemberg das Commando über das ihm anvertraute Corps, wo ihn in den ersten Tagen des Juni der Befehl Napoleon's traf, sich am 9. und 10. Juni gegen Lublin in Marsch zu setzen.

Bei Eröffnung des Feldzuges hatten die 2 Feld-Bataillone Kottulinski einen ausrückenden Stand von 1887 Mann, sie gehörten nebst 1 Bataillon Czartoryski Nr. 9 und 2 Bataillonen de Ligne Nr. 30 zur Brigade G. M. von Mayer, Division F. M. L. Baron Siegenthal, welche den linken Flügel des Corps bildete. Das Grenadier-Bataillon Brzeziński hatte einen Stand von 644 Mann und gehörte in der Brigade G. M. Fürst Alois Liechtenstein, Division F. M. L. Baron Bianchi zum Centrum des Corps. Zur Deckung Galiziens bei dem Ausmarsche des Auxiliarcorps wurde ein „Reservecorps“ von 28 Bataillonen, 6½ Compagnien und 42 Escadronen unter Commando des G. d. C.

Prinzen Hohenzollern formirt, welches bis zum Ausbruche der Feindseligkeiten die Stärke von circa 23.000 Mann erreichte. Ausserdem blieben in Galizien 19 Bataillone, 12 Compagnien und 2 Escadronen immobiler Truppen, über welche F. M. L. Fürst Hohenlohe-Bartenstein den Befehl führte und die gleich dem Reservecorps zur Verfügung des commandirenden Generals von Galizien standen. In diesen letzteren formirte das 3. Bataillon des Regiments, (Stab Kołomea), nebst einzelnen Bataillonen von Beaulieau Nr. 58, Bianchi Nr. 63, Strauch Nr. 24, de Ligne Nr. 30, Bellegarde Nr. 44, 6 Compagnien der 1. und 2. Cordons-Abtheilung und den Erziehungshäusern von de Ligne (Lemberg) und Kottulinski (Drohobycz) die Brigade G. M. Baron Swinburne (Lemberg).

Die Aufgabe, welche der französische Oberfeldherr dem Auxiliarcorps stellte, war: durch eine geeignete Stellung in Russisch-Polen, Warschau zu decken und gleichzeitig die Russen zu verhindern durch Volhynien Streitkräfte gegen den Niemen vorzusenden; also die Communicationen der Hauptarmee in der rechten Flanke zu decken.

Während sich mit Beginn des Monats Juni die französische Hauptarmee, deren Gesammtstreitkräfte 500.000 Mann betrugen und die in 14 Armeecorps alle Napoleon unterthänigen Nationen Europas vereinigte, zum Überschreiten des Niemen vorbereitete, brachen alle zum Auxiliarcorps gehörigen Truppen am 10. Juni aus ihren Cantonirungen auf und setzten sich gegen Lublin in Bewegung. Am 13. waren alle Divisionen auf den Punkten Lubica, Narol, Rawa und Uhnow versammelt, am 15. überschritten sie die Grenze des Grossherzogthums Warschau und kamen in Tomaszow an, von wo sie den folgenden Tag ihren Marsch über Krynice, Zamość, Krasnijstaw, Piaski nach Lublin fortsetzten, wo sie am 20. Juni, cotoyirt von der gegen den Bug vorgeschobenen leichten Brigade G. M. Zechmeister, eintrafen. Aus seinem Hauptquartier Lubica am 14. Juni 1812 erliess G. d. C. Fürst Schwarzenberg folgenden Generalbefehl:

„Der Befehl Seiner Majestät unseres allergnädigsten Herrn ruft uns von Neuem zu den Waffen, d. h. auf die Bahn der Ehre und des Ruhmes. Des Monarchen unausgesetzte Sorgfalt für das Wohl seiner Staaten bewog Allerhöchstdenselben diesem Armeecorps die Bestimmung zu geben, für einen Zweck zu kämpfen, den wir mit anderen Mächten gemein haben. Diese Mächte sind unsere Alliirte, wir kämpfen mit ihnen, nicht für sie, — wir kämpfen für uns selbst. Unzertrennlich bleibt dieses auserlesene Corps und einzig und allein seinen Generälen anvertraut. Für Beides bin ich dem Monarchen verantwortlich, für Beides

bin ich der Armee Bürge. Die vorzüglichste aller militärischen Tugenden, die Anhänglichkeit an Souverain und Vaterland lässt sich durch nichts in der Welt besser erproben, als durch unbedingte Aufopferung für Alles dasjenige, was der Monarch den Zeitumständen angemessen erachtet und beschliesst. Wir wetteifern mit allen Nationen an Tapferkeit, an Muth, an ausdauernder Geduld. Aus jedem Kampfe, selbst dort, wo die Treulosigkeit der Verbündeten unsern Völkern tiefe Wunden schlug, traten wir stets mit Würde und erneuerter Kraft hervor. An jener Anhänglichkeit aber an Souverain und Vaterland übertreffen wir alle unsere Zeitgenossen und geboten ihnen selbst im Unglücke Achtung. Auch in diesem neuen Kampfe, den der Staat von uns fordert, werden wir jene Nationaltugend mit neuen Thaten, mit Männersinn und festem Vertrauen auf unsern Monarchen bewähren, der wahres Verdienst nicht unbelohnt lassen wird. Seine Majestät bei jeder Gelegenheit hierauf aufmerksam zu machen, soll stets meine angenehmste Pflicht sein. Ich lebe in der Überzeugung, den Feldzug mit Männern zu beginnen, denen das Ehrgefühl als höchste Pflicht erscheint, die auch in diesem Kriege alles aufbieten werden, um den Endzweck ihres Monarchen zu erfüllen und so den alten Ruhm der österreichischen Fahnen in seinem vollen Glanze zu erhalten."

Kaum in Lublin angelangt, erhielt der Fürst durch den Major-General Prinzen Neufchatel (Marschall Berthier) einen erneuerten Befehl, dass im Falle die Russen mit Übermacht in das Gebiet des Grossherzogthums Warschau eingedrungen wären, er sich in nichts einzulassen, sondern zu trachten hätte, an den rechten Flügel der grossen, sich bei Nowogrudok sammelnden Armee anzuschliessen und Warschau, Praga und Modlin zu decken, im Gegentheile aber sollte er den Marsch nach Siedlec fortsetzen und trachten, bis 25. Juni da einzutreffen; dort sollte das Corps eine Stellung nehmen, um Warschau zu sichern, und den Feind längs dem Bug zu beobachten. Die Avantgarden seien nach Miedzyrzyc und Sokolow vorzuschieben. Durch diese Stellung würde man zugleich Brest Litowski und Bjelostok bedrohen. Diesen Befehlen zufolge setzte das Auxiliarcorps seinen Weg von Lublin über Lubartow, Kock und Lukow nach Siedlec fort, wo es am 25. in sehr gutem Zustande ankam. Es hatte in 13 Tagen, zwei Rasttage in Lubica und Lublin eingerechnet, einen Weg von 46 deutschen Meilen, grösstentheils durch sehr sandige Gegenden zurückgelegt. Das Corps fand bei Siedlec eine vortheilhafte Stellung, nur fehlte es, da die aus Galizien mitgeführten Verpflegsvorräthe gleich vom Anfang her auf den elenden Wegen weit zurückblieben, an dem nöthigen Unterhalt. *) In

*) Nach den Anordnungen aus dem französischen Hauptquartier mussten alle Truppen stets einen 20tägigen Verpflegsvorrath nachführen. Derselbe gewährte jedoch wie bei der grossen Armee, so auch bei dem Auxiliarcorps gar keinen Nutzen, er wurde vielmehr durch den grossen Landfuhrentrain zum schweren Nachtheile für die Operationen. Das kleine Zugvieh und die schlechten Wege

dieser Lage mit seinen Bedürfnissen ringend, blieb das Corps einige Tage bei Siedlec stehen und suchte, sich mit dem äussersten rechten Flügel der französischen Armee, die am 23. Juni den Niemen überschritten hatte, in Verbindung zu setzen. Dieser wurde von dem 7. Armeecorps (Sachsen) des Generals Reynier gebildet, welches den 26. aus der Gegend von Brock aufbrach und sich gegen Zambrow und Tykoczin bewegte. Zu dem obigen Zwecke machte das Auxiliarcorps am 30. Juni eine Bewegung links nach Sokolow. Während dieses Marsches meldeten die Vorposten, dass die russischen Truppen sich von dem Ufer des Bug völlig zurückgezogen hätten und dass man jenseits mehrere Feuer (vermuthlich Magazine) aufsteigen sehe. G. M. Baron Frehlich wurde mit den Huszaren-Regimentern Kaiser Nr. 1 und Blankenstein Nr. 6 über den Bug geschickt, um den Feind zu verfolgen und das Auxiliarcorps marschirte gegen Drohiczin. Am 3. Juli setzte es auf zwei Laufbrücken bei Mogielnice über den Bug und nahm seine Stellung bei Drohiczin auf russischem Gebiet, von wo es den andern Tag nach Siemjatice abrückte. Nach den dortselbst von der grossen Armee eingeholten Nachrichten marschirte das Auxiliarcorps den 7. Juli bis Kamenec an der Lysna; G. M. Baron Frehlich war in Prużany eingerückt, ohne etwas von den Russen angetroffen zu haben. Nach einem in Kamenec am 8. Juli gehaltenen Rasttage setzte das Corps am 9. und 10. Juli seinen Marsch nach Prużany fort. Durch eine strategische Aufstellung zwischen dem Bjelowesher Wald, den Sümpfen der Polesie und dem Muchawiec, n. ö. von Brest Litowski bei Prużany, trachtete es seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Mittlerweile sammelte sich in Volhynien ein russisches Corps unter G. d. C. Tormassoff, das jedoch wegen seiner Unvollzähligkeit nicht operiren konnte, dagegen hatten die Truppen des Auxiliarcorps mit der plötzlich eingetretenen drückenden Hitze und grossem Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen; die polnischen Behörden gaben nicht ganz ohne Grund an, dass die vorher dort gelegenen Corps Alles verzehrt oder mitgenommen hätten. In dieser Verlegenheit setzte G. d. C. Fürst Schwarzenberg eine Commission ein, um von nun an, dem französischen Beispiele fol-

machten, dass diese Wagencolonnen dem Marsche der Truppen gar nicht folgen konnten und nach und nach zurückblieben, sich zerstreuten oder die Last ihrer Wägen selbst verzehrten, die Vorspannsbauern mit dem Vieh davonritten und auf dem Heimwege allerlei Unfug trieben. Ein grosser Theil des Zugviehs ging zu Grunde und die Truppen genossen von all' diesen Vorräthen beinahe nichts.

gend, die Requisitions-Verpflegung durchzuführen, durch welche die Truppen sich wenigstens in die Lage versetzt sahen, ihre dringendsten Bedürfnisse von den Heerden und Feldfrüchten zu decken, obwohl es an Brod, Wein, Salz und Tabak gänzlich fehlte und auch Branntwein nur von der schlechtesten Qualität zu bekommen war.

Mitte Juli erhielt das Auxiliarcorps den Befehl, sich der allgemeinen Vorwärtsbewegung der grossen Armee an deren rechten Flügel anzuschliessen, seine Direction hiebei nach Minsk zu nehmen und die Deckung Warschaus, sowie seiner eigenen Communication dem 7. Corps zu überlassen. Während dieses Corps in die Stellungen des k. k. Auxiliarcorps einrückte, marschirte das letztere bis Neswiż, wo es am 28. Juli eintraf. Sowohl die beiden Bataillone Kottulinsky, als das Grenadier-Bataillon Brzeziński marschirten im Verbande ihrer Divisionen mit dem Gros auf der Strasse, die von Prużany nach Minsk führt und hielten am 24. Juli in Slonim Rasttag.

Am 30. Juli traf ein Courier beim Corps ein mit der Meldung, dass Tormassoff aus Volhynien die Offensive gegen die Stellung des 6. Armeecorps ergriffen, die sächsische Brigade Klengel bei Dobryn umzingelt und gefangen habe, dass General Reynier sich in der Richtung gegen das Auxiliarcorps nach Kartuszkaja Bereza zurückziehen musste und von demselben schleunige Hilfe erwarte.

G. d. C. Fürst Schwarzenberg kehrte auf diese bedrohlichen Nachrichten sofort um, traf in Slonim am 3. August wieder mit dem 7. Corps zusammen, welches nun von Kaiser Napoleon unter seinen Befehl gestellt wurde und marschirte wieder durch den Bjelowesher Wald gegen die vom 7. Corps verlassene Position von Prużany in drei Colonnen zurück. G. M. Baron Mohr hatte mit 2 Bataillonen de Ligne (Nr. 30), 8 Escadronen Hessen Homburg-Huszaren Nr. 4 und einer Batterie die Jasiolda abwärts während der Vorrückung des Corps dessen linke Flanke zu decken. Diese Detachirung veranlasste eine kleine Änderung in der Ordre de bataille, zu Folge welcher statt de Ligne — 1 Bataillon Warasdiner Kreutzer in den Verband der Brigade Mayer trat.

An den bisher vorgefallenen zahlreichen Gefechten der Vor- und Sicherungstruppen Theil zu nehmen, hatten sowohl das Regiment Kottulinsky, als die Grenadiere keine Gelegenheit; das Regiment kam erst in dem Verbande seiner Division zum ersten

Male bei Siginewiczi am 8. August ins Gefecht. Am 5. August hatte die Division Siegenthal (jetzt aus der Brigade Mayer und Frehlich bestehend) aus Kosow, dem Hauptquartier des Corps, den Befehl erhalten, nach Dzjady zu marschiren und die Defiléen von Selec und Kartüszkaja Bereza zu besetzen, welche letzteren Ort der Feind nach einem kleinen Postengefechte in dem Augenblicke verliess, als G. M. Baron Mohr ihn angreifen wollte.

Am 6. August erstattet F. M. L. Baron Siegenthal von Dzjady aus an das Corpscommando den Bericht, dass er die anbefohlene Defensivstellung hinter der Brücke von Dzjady mit den Vorposten gegen Kartuszkaja Bereza bezogen habe.

Den 7. August lagerte die Division Trautenberg bei Selec, die Division Frimont bei Kartuszkaja Bereza diesseits des Defilées, welches durch die Division Siegenthal besetzt wurde. Die Division Bianchi (Grenadiere) machte mitten im Walde bei einem einzelnen Hofe Halt. *)

Den 8. brachen die drei letzten Divisionen in der Absicht auf, sich bei Malec mit der Division Trautenberg zu vereinigen und gegen Prużany vorzurücken. Die Division Siegenthal machte die Tête. Wider vermuthen stiess die Cavallerie-Brigade Frehlich, sowie sie eine halbe Stunde über Kartuszkaja Bereza hinauskam, bei dem Edelhofe Bluden auf feindliche Cavallerie, mit welcher die Huszaren-Regimenter Kaiser Nr. 1 und Blankenstein (Nr. 6) bald handgemein wurden. Allein Fürst Schwarzenberg, welcher feindliche Infanterie in dem rückwärtigen Walde und bei dem Dorfe Horodec bemerkte, gebot dem G. M. Baron Frehlich, sich so lange ruhig zu verhalten, bis die Brigade Mayer, (hiebei das Regiment Kottulinsky), welche gegen gedachtes Dorf marschirte, um der feindlichen Infanterie in Flanke und Rücken zu kommen, die gehörige Höhe erreicht haben würde. Diese Brigade wurde jedoch durch Moräste und Umwege in ihrem Marsche sehr aufgehalten. Die Ungeduld, an den Feind zu kommen, war unterdessen bei

*) Zu den Strapazen der anstrengenden Märsche und dem Mangel an ausgiebiger Verpflegung gesellte sich auch noch als furchtbare Plage die Ruhelosigkeit in den Bivouacs; die weiten Sümpfe und Wälder jener Gegenden sind von Milliarden Insecten aller Art bevölkert, welche über die Soldaten des Nachts herfielen. Man machte ungeheure Feuer, um sie abzuhalten, allein da die Leute vom Schlafe überwältigt, diese verlöschen liessen, wurden Manche bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet und am Morgen ging Alles mit geschwollenen Köpfen herum. (Welden, der Feldzug der Österreicher gegen Russland im Jahre 1812. Wien 1870, pag. 25.)

den Huszaren nicht mehr zu mässigen. Sie fielen über die feindliche Cavallerie her, warfen und jagten sie gegen das Defilé von Siginewiczi, wo sie aber von der russischen Infanterie mit einigen Dechargen und Kartätschenschüssen empfangen wurden. Da das Gefecht auf diese Art schon begonnen war, so wurden Batterien herbeigeführt und gegen die feindliche Infanterie gerichtet, die deren Feuer nicht lange aushielt und sich auf Siginewiczi zurückzog, welches Städtchen nach einem Gefechte von zwei Stunden, nachdem auch die Brigade Mayer in dasselbe eingetreten war, der Division Siegenthal in die Hände fiel. Der Feind zog sich nach Antopol zurück; es wurden bei 60 Gefangene gemacht. Das Regiment hatte keine Verluste.

Durch die Stellung des G. M. Baron Mohr an der Jasiolda und das Gefecht bei Siginewiczi war die linke Flanke des Corps vollkommen gesichert; dennoch blieb zur Vorsorge die Division Siegenthal noch diese Nacht zur Beobachtung und Verfolgung des Feindes bei Siginewiczi zurück. Die Divisionen Frimont und Bianchi vereinigten sich bei Malec mit der Division Trautenberg.

General Reynier mit dem 7. Corps und die Divisionen Trautenberg und Frimont bestanden am 10. August lebhafte Gefechte bei Prużany und Kozybrod und drängten den Feind in die Moräste zwischen Prużany und Kobryn auf der Strasse nach Gorodeczno zurück. Die bei Siginewiczi zurückgebliebene Division Siegenthal hatte sich indessen bei Sachec Dwor mit der Division Bianchi vereinigt; zur Deckung der Wege gegen Antopol wurde ein Bataillon Czartoryski Nr. 9 unter Major Chevalier Mesemacre, einem ehemaligen Mitgliede und späteren Obersten des Infanterie-Regiments Nr. 41, nebst einer Escadron Huszaren detachirt, an dessen Stelle das 7. Jäger-Bataillon aus dem Verbande der Brigade Frehlich in jenen der Brigade Mayer trat.

Am 11. August setzte das Corps seinen Marsch auf der Strasse gegen Kobrin fort und fand am Abende die ganze feindliche Macht unter G. d. C. Tormassoff, bestehend aus 3 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen, hinter einem Moraste auf den Höhen bei Gorodeczno und Poddubie in Schlachtordnung aufgestellt. Bei Annäherung der Division Trautenberg verliessen die Russen nach einem kurzen Gefechte Gorodeczno, das Posthaus ausgenommen, in welchem sie sich festsetzten. In Poddubie liessen sich nur Kosaken sehen.

Der Feind dehnte seinen rechten Flügel über das Dorf Charky hinaus und sicherte denselben mit vorgeschobenen Truppen, obwohl ihm beizukommen, der Moräste wegen auf keine Weise möglich war. Ebenso glaubte man Anfangs die Fronte seiner Stellung ganz unzugänglich, denn nur die Dammstrasse von Gorodeczno und der schmale halbzerstörte Damm von Poddubie führte darauf; beide diese Zugänge aber waren mit Infanterie und einer zahlreichen Artillerie vertheidigt. Der linke Flügel allein schien angreifbar, wenn der bei 800 Schritte breite Morast umgangen und der Wald von Poddubie von den Russen nicht vertheidigt werden sollte.

G. d. C. Fürst Schwarzenberg liess — nachdem die Divisionen Trautenberg und Bianchi, unterstützt durch die Cavallerie-Division Frimont, auf der Strasse nach Gorodeczno festen Fuss gefasst hatte — die Division Siegenthal bei dem Dorfe Zabin, in dem Intervall zwischen beiden Corps als möglichst verdeckt, ein Lager *) beziehen und wartete daselbst auf die Ankunft des 7. Corps, welches von Szczereczew heranrückend, sich auf dem rechten Flügel lagerte. Die sächsischen Vorposten hatten am 12. August mit dem frühesten Morgen einen ziemlich brauchbaren Weg durch den obenerwähnten Wald gefunden und meldeten, dass sie letzteren vom Feinde unbesetzt angetroffen hätten. Über die Stärke des Feindes konnte man nur soviel erfahren, dass 2 Divisionen bereits in Position, das Corps Kamenskyj, commandirt vom G. M. Szczerbatow, als Reserve im Anmarsche wäre. G. d. C. Tormassoff war in Person anwesend.

---

*) Eine Begebenheit verdient hier bemerkt zu werden, welche, obschon sie auf den Fortgang der Operationen keinen Einfluss nahm, dennoch fast ein ganzes Cavallerie-Regiment und viele Soldaten der Infanterie, namentlich aber jene des Regiments Nr. 41 im Lager von Zabin ausser Dienst zu setzen im Stande war. Die Division Siegenthal hatte während des Anmarsches die Queue der Colonne gebildet und musste, da die Passirung zahlreicher Brücken die Bewegung derselben beeinträchtigte, sehr häufig Halt machen, sie erreichte erst gegen 10 Uhr Nachts ihren Lagerplatz. Die Brigade G. M. Baron Frehlich bivouacirte mit dem Regimente Kaiser-Huszaren auf dem linken Flügel vor dem Infanterielager. Es war gegen Mitternacht, tiefe Finsterniss herrschte, kein Feuer war der Nähe des Feindes wegen angezündet worden. Mensch und Pferd lagen erschöpft auf der Erde. Plötzlich, wie durch die Wirkung eines Blitzstrahles rissen sich gegen 700 Pferde des genannten Huszaren-Regiments, von einem panischen Schrecken ergriffen, von den Pflöcken los und stürzten in wilder Flucht durch das Lager, Schlafende und Wachende niedertretend. Von allen Seiten hört man nichts, als Geschrei und Gestöhne. Die Hauptmasse der flüchtigen Pferde, welche vollständig gesattelt und bepackt waren, durcheilte in rasendem Laufe das Lager des Infanterie-Regiments Kottulinsky, zertrat die Körper der schlafenden Soldaten, warf die Gewehr-Pyramiden um und verbreitete Schrecken im ganzen Lager. Diejenigen, welche zuerst erwachten, betroffen von dem Jammern und Stöhnen ihrer

G. d. C. Fürst Schwarzenberg beschloss, den Feind in der Fronte nur schwach zu beschäftigen, ihn aber mit dem 7. Corps und dem Reste des Auxiliarcorps auf dem linken Flügel entscheidend anzugreifen. Am 12. August Früh 9 Uhr waren sämmtliche Truppen unter Gewehr. General Reynier mit dem 7. Corps, verstärkt durch die k. k. Cavallerie-Brigade G. M. Baron Zechmeister, umging den Morast und den Wald in der linken Flanke des Feindes, konnte jedoch nur mit der höchsten Anstrengung erst um 11 Uhr Vormittags jenseits des Holzes debouchiren. Dem Schlachtplane gemäss wurde der grössere Theil des k. k. Auxiliarcorps successive aus der Gegend von Gorodeczno gegen Poddubie hin in Marsch gesetzt. Die von der Cavallerie-Division Frimont zurückgebliebene Brigade Wrede, die Infanterie-Brigade Liechtenstein (Grenadier-Bataillon Brzeziński), welche unter die Befehle des F. M. L. Baron Frimont gestellt wurde, die ganze Division Trautenberg und 2 Positionsbatterien hatten das Defilée von Gorodeczno fest zu halten und den Angriff in der Front zu demonstriren. Die Brigade Liechtenstein bildete die Reserve dieser Truppen und marschirte nördlich der Strasse etwa 3 Kilometer hinter Gorodeczno derart auf, dass nur ihr linker Flügel dem Feinde sichtbar sein und dieser die Anwesenheit einer starken Reserve annehmen konnte.

Die Division Siegenthal war mit ihrer längs des Weges nach Zabin lagernden Brigade Mayer schon in der Frühe gegen diesen Ort vorgerückt, die Cavallerie-Brigade Frehlich

---

verwundeten Kameraden und vernehmend das Dröhnen der Erde unter dem rasenden Laufe einer solchen Menge von Pferden, welchen sich jene des Regiments sofort anschlossen, fürchteten einen Überfall und glaubten den Feind im Lager. Man eilte zu den Waffen, raillirte sich so gut es ging in der Finsterniss, man wusste nicht, wohin man die Abwehr richten sollte. Glücklicherweise fiel kein Schuss, welcher zweifellos das Signal zur allgemeinen Verwirrung und einem Massacre gegeben hätte. Die Pferde verschwanden, blieben theils im Walde und Gestrüppe hängen oder stürzten in den Sumpf. Die Ruhe kehrte allmählig zurück. Diese Katastrophe setzte mit einem Schlage eines der besten Cavallerie-Regimenter ausser Dienst; eine grosse Anzahl Soldaten wurde getödtet oder verwundet; fast alle Habseligkeiten derselben gingen verloren. Bis 9 Uhr Vormittags wurden erst 350 Pferde eingebracht, denen der Mantelsack abgeschnitten oder abgerissen worden war. Nach 14 Tagen gelang es, einen weiteren Theil der Flüchtlinge zu sammeln, man fand sie vom Hunger abgezehrt, tödtlich verwundet, mit abgerissenen Sätteln oder solchen unter dem Bauche, der Rest ging in den Sümpfen unter oder wurde von den Wölfen zerrissen. Dem Erscheinen der letzteren in der Nähe des Lagers war das Ereigniss zuzuschreiben. Im russischen Lager geschah zur nämlichen Zeit ein ähnlicher Vorfall. Ein gleiches Schicksal traf in der vorhergehenden Nacht eine Division Blankenstein-Huszaren in der Nähe von Czachec.

(Nach dem Privatjournale des k. k. Generalstabs-Majors de l'Ort, Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs, Jahrgang 1884, pag. 283 und 284.)

folgte. Zur Festhaltung des Defilé's bei Poddubie bestimmt, rückte die Division später dahin ab, wo sie um die Mittagsstunde eintraf. Das 7. Jäger-Bataillon unter Oberstlieutenant Baron Veyder besetzte Poddubie, das Warasdiner Kreutzer-Bataillon nahm als Unterstützung nördlich des Ortes seine Aufstellung, das Regiment Nr. 41 verblieb auf den rückwärtigen Anhöhen.

Während sich nun durch die Scheinangriffe in der Front ein heftiges Gefecht entspann, war der Kampf auf dem linken Flügel im Walde, wo sich gegen das 7. Corps die Russen immer mehr verstärkten, so intensiv, dass G. d. C. Fürst Schwarzenberg dem General Reynier die Brigaden Lilienberg und später Hessen-Homburg zur Unterstützung senden musste. Die wechselseitigen Angriffe auf diesem Flügel dauerten mit Erbitterung den ganzen Tag über fort, ohne dass eine Entscheidung herbeigeführt werden konnte. Erst um $^1/_2$8 Uhr Abends gelang es dem Regimente Hieronymus Colloredo Nr. 33 durch Überschreiten des Morastes an jener Stelle, wo die russische Stellung eine gegen Poddubie vorspringende Ecke bildete, sich der entscheidenden Höhen zu bemächtigen. Die Geschütze der Positions- und Brigade-Batterien richteten von den Höhen beiderseits Poddubie ein lebhaftes Feuer auf den Feind. Das Regiment Hiller Nr. 2 der Brigade Hessen-Homburg, ebenso die Abtheilungen der Brigade Mayer versuchten nach Möglichkeit dem Regimente Colloredo Hilfe zu leisten. Mit über den Köpfen erhobenen Gewehren und Patrontaschen und unter unglaublicher Anstrengung gelang es den Truppen, sich durch den Sumpf durchzuarbeiten und in den Rücken des Feindes zu kommen.

F. M. L. Baron Siegenthal relationirt über die Thätigkeit der Brigade Mayer in dieser Schlacht aus dem Feldlager von Kobryn unter dem 15. August 1812, wie folgt:

„Das 7. Jäger-Bataillon unter Oberstlieutenant Baron Veyder, sowie die etwas später zum Soutien desselben vorpoussirten Truppen des Warasdiner Kreutzer-Bataillons und des Kottulinsky'schen Infanterie-Regiments haben bei Vertheidigung des Dammes (bei Poddubie) und vorzüglich bei dem Tirailleur-Gefechte im Moraste sich ohne Unterschied mit empfehlungswerther militärischer Bravour und Entschlossenheit benommen und haben in dem Augenblicke, als Hieronymus Colloredo durch den Morast watend, den Feind von seiner Anhöhe zu delogiren anrückte und dem Vorrücken der feindlichen Cavallerie weichen musste, durch ihr muthvolles Herbeieilen in des Feindes (nach der damaligen Aufstellung) eigentlichen Rücken, ebenfalls mit Durchwatung eines sehr tiefen Morastes das ihrige beigetragen, um das Regiment zu degagiren“ . . .

General Reynier griff mit der Brigade Saar des 7. Corps, und F. M. L. Baron Bianchi mit der Brigade Lilienberg neuer-

dings in des Feindes linker Flanke an, die russische Infanterie wurde von den dominirenden Höhen verdrängt und es sah sich G. d. C. Tormassoff zum Rückzuge genöthigt, den er mit grossen Verlusten auf der einzigen ihm gebliebenen Strasse nach Kobryn zu bewerkstelligen vermochte.

Das Regiment Nr. 41 erlitt in dieser Schlacht einen Verlust von 2 Todten, 17 Verwundeten und 6 Gefangenen; das Grenadier-Bataillon Brzeziński war mit der Brigade Liechtenstein nicht ins Feuer gekommen. Die Resultate der Schlacht bestanden für die Verbündeten darin, dass Tormassoff in die Defensive zurückgeworfen wurde und eiligst nach Volhynien zurückweichen musste. Damit war die Sicherung der rechten Flanke und des Rückens der grossen französischen Armee und jene des Grossherzogthums Warschau erreicht worden. Das Auxiliarcorps bezog, nachdem es auf dem ununterbrochenen Marsche von Neswiż her viel durch übles Wetter und die schlechten Wege ausgestanden, ein Lager hinter Kobrin. Am 14. August wurde die Verfolgung des Feindes durch die Division F. M. L. Bianchi (Grenadier-Bataillon Brzeziński) und die Cavallerie-Brigade G. M. Zechmeister wieder aufgenommen. Aufgehalten durch die aufgeweichten Strassen und die undurchdringlichen Moräste, durch welche diese führten, stiess F. M. L. Baron Bianchi erst am 16. August bei Diwin auf den Feind, welcher den Abzug einer grossen Wagencolonne zu decken suchte. Nach hartnäckiger Gegenwehr räumten die Russen das Feld und zogen ihren Gros in der Richtung gegen Kowel nach. Auch in diesem Nachhutgefechte hatte das Grenadier-Bataillon Brzeziński keine Verluste.

G. d. C. Tormassoff setzte seinen Rückzug durch die Sümpfe über den Pripjet auf der Strasse von Kowel fort, um wieder die Gegend von Luck zu gewinnen. Seine Truppen und die fliehenden Landesbewohner liessen eine Wüste hinter sich zurück, alle Dörfer und Getreidefelder waren niedergebrannt, die Magazine zerstört, die Brunnen verunreinigt, das Wasser ungeniessbar gemacht. Ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln traf in Folge dessen die k. k. Truppen. Man bezahlte in jenen Tagen im österreichischen Lager bei den Marketendern für eine Semmel 10 Kreuzer, für 1 Seitel Wein 1 Gulden und für 1 Pfund Salz 2 Gulden, und war froh, es überhaupt erhalten zu haben.

Ein weiteres Übel fing an, sich bemerkbar zu machen: der Mangel an einer genügenden Dotirung der Kriegscasse. Schon seit Ende Juli konnten die Gagen der Officiere nicht mehr voll

ausbezahlt werden, der Vorrath für die Löhnungen der Mannschaften reichte nur noch bis September.

Da in der Richtung gegen Kowel nur ein einziger, nahezu unbrauchbar gewordener Dammweg durch die meilenlangen Sümpfe der Polesie führte, so blieb nur G. M. Baron Zechmeister mit 2 Bataillonen und 4 Escadronen auf dieser Route; F. M. L. von Bianchi schloss sich mit dem Reste den andern Divisionen des Auxiliarcorps an, die in südwestlicher Richtung über Ozjaty die Hauptstrasse Brest Litowski-Kowel zu gewinnen suchten, während das 7. Corps zu dem gleichen Zwecke den Weg über Brest Litowski nahm. Bei Rudna vereinigten sich am 17. beide Corps, um von da getrennt den Marsch gegen den Styr fortzusetzen. Das Auxiliarcorps marschirte auf der Hauptstrasse, das 7. über Zamszany, Oltusz, Szak und Ljuboml. Der Marsch führte durch eine fast endlose Schlammwüste; in Folge des fortdauernden Regens waren sämmtliche Wasseradern in den Morästen ausgetreten, so dass die Leute, bis zum Oberleib entkleidet, sich oft stundenlang abmühen mussten, um einzelne Sumpfstrecken zu durchschreiten. Obwohl die vom Feinde stark besetzte Höhe Kniazna gora bei Mokrany am 18. August von der Brigade Frehlich, verstärkt durch das 7. Jäger-Bataillon, unter unsäglichen Anstrengungen genommen wurde, so musste man sich schliesslich doch überzeugen, dass es kaum möglich sein würde, nebst den Terrainschwierigkeiten auch noch den Widerstand zu überwinden, den der Feind an den zahlreichen Defiléen entgegenstellte. Fürst Schwarzenberg ordnete daher an, dass nur die Brigade G. M. Baron Zechmeister auf der Hauptstrasse gegen Ratno vorgehe, während das Gros des Auxiliarcorps nach Westen ausbiegend, sich mehr dem 7. Corps näherte, um durch Umgehung den Feind zum Rückzuge zu nöthigen. Die Russen räumten in Folge dieser Bewegung Ratno, die österreichischen und sächsischen Truppen übersetzten den Pripjet.

Am 24. August passirte die Division Siegenthal das schwierige Terrain zwischen Tur und Dubeczno, ohne angegriffen zu werden. Beim Weitermarsch am 25. August stiess jedoch die Vorhut schon bei Tagesanbruch bei Szczawel auf den Feind.

G. M. Baron Frehlich griff sogleich energisch an, vermochte indessen das Walddefilé, das die Russen vertheidigten, nicht zu forciren. Dem 7. Jäger-Bataillon und dem Bataillon Czartoryski-Infanterie unter Major de Mesemacre begann die Munition auszugehen und die Lage wurde kritisch, als jetzt

der Feind die linke Flanke der Österreicher angriff. In diesem Augenblicke trafen von F. M. L. Siegenthal vorausgesendet vier Geschütze, das 2. Bataillon Czartoryski und das 2. Bataillon Kottulinsky-Infanterie unter Major Graf Lougier ein und brachten den russischen Angriff zum Stehen. Es folgten ihnen zwei Escadronen Huszaren und eine halbe Cavallerie-Batterie auf das Gefechtsfeld. General Frehlich konnte wieder in den Wald vordringen. Die Russen räumten ihre Stellungen, durch den Wald bis zu dessen südlicher Lisière heftig verfolgt. Der Vorhutbrigade folgte durch den Wald das Regiment Kottulinsky und ein Bataillon Czartoryski geschlossen nach.

Vor dem Waldsaume, den G. M. Baron Frehlich nun im Vorrücken erreicht hatte, fand sich aber bei dem Orte Stará Wyżwa die russische Division Czaplitz zur Aufnahme der in dem Szczaweler Wald geschlagenen Abtheilungen aufgestellt. Es entwickelte sich nun ein heftiges Gefecht mit wechselndem Glück, das bis zum Abend dauerte. Die Österreicher erhielten sich am Waldrande, vermochten aber die Russen erst zum Weichen zu bringen, als F. M. L. Baron Bianchi, der die 5 Bataillone zählende Colonne des G. M. Fürsten Alois Liechtenstein (2 Bataillone Alvinczy Nr. 19, ein Bataillon Simbschen Nr. 48, ferner die Grenadier-Bataillone Brzeziński und Kirchenbetter) zur Unterstützung der gegen bedeutenden Überzahl fechtenden Division Siegenthal heranführte, die Russen kräftig in der linken Flanke angriff.

Diese Colonne war durch einen fast undurchdringlich scheinenden, sumpfigen Wald ohne Cavallerie und Geschütz vorgedrungen, umging fast völlig die feindliche linke Flanke und brachte grosse Unordnung in die russischen Truppen. Die russische Cavallerie versuchte zwar nochmals um $^1/_2$10 Uhr Nachts unter lautem Urrageschrei in die österreichische Front einzubrechen, wurde aber energisch abgewiesen und endlich mit der Infanterie über den Wyżewkabach nach Wyżwa geworfen. Auch eine Heeresabtheilung von einigen tausend Russen, die noch immer bei Wydranica-Luczicy stand, räumte nun ihre Stellung und zog sich auf Wyżwa zurück. Die Russen verloren bei diesem Gefecht über 500 Mann an Todten und Verwundeten, die Österreicher 173 Mann.

Leider fehlen, wie so oft, auch von diesem Gefecht die Detailangaben über die Leistungen und Opfer des Regiments. Und doch scheint der Tag ein besonders ruhmvoller für dasselbe ge-

wesen zu sein, denn mit hoher Anerkennung sprechen die Relationen der Generale von den Truppen überhaupt und von dem Regimente. General Frehlich meldete:

„Gesammte Infanterie hat sich auf eine Art benommen, die nicht nur allein dem Geiste und der Bravour der Truppen sehr viel Ehre macht, sondern, wenn diese Affaire zu einem Zweck gedient hat, auch blos und allein solcher zu verdanken ist. Ich bin es schuldig, höheren Orts das ausgezeichnete Benehmen der ganzen Truppen anzurühmen." In hervorragender Weise zeichnete sich Major de Mesemacre von Czartoryski-Infanterie in diesem Gefecht aus.

F. M. L. Siegenthal, der auch ehrend „die Klugheit und Entschlossenheit" erwähnt, mit der Major Graf Lougier des Regiments sein Bataillon in den Wald vorgeführt, sagt: „Die Jäger, Warasdiner, die Bataillone von Czartoryski und Kottulinsky thaten Wunder der Tapferkeit, schlugen den Feind zurück und behaupteten standhaft den eroberten Wald..."

„Blos der Tapferkeit der Truppen und ihrer Anführer wurde es möglich, eine so überlegene feindliche Infanterie aus dem Walde zu vertreiben und bis spät in der Nacht die feindlichen Angriffe mit Standhaftigkeit zurückzuschlagen..."

Einiger Aufenthalt für den Weitermarsch wurde durch die Herstellung der von den sich zurückziehenden Russen zerstörten zahlreichen kleinen Brücken verursacht, doch überschritten die Divisionen Siegenthal und Bianchi am 27. August die Dämme und erreichten Szeino, am 28. August lagerte die Division Siegenthal bei Kowel.

Das Gebiet der Polesie war nun glücklich durchschritten und den Truppen wurde einige Tage die so nöthige Ruhe geschenkt. Die Verluste in den Gefechten waren nicht unbedeutend gewesen; auf den Märschen durch die Sümpfe waren bei 50 Mann in denselben umgekommen. Am 4. September wurde der Rückmarsch gegen den Styr wieder fortgesetzt. Die Division Siegenthal kam nach Goloby, am 5. September nach Swidniki am Stochowfluss.

In Swidniki wurde ein Generalsbefehl des Fürsten Schwarzenberg aus dem Hauptquartier Goloby publicirt, der die Zufriedenheit Seiner Majestät des Kaisers über die Leistungen der Truppen in diesem Feldzuge bekannt gab.

„Seine Majestät der Kaiser haben auf den von mir Allerhöchstdemselben vorläufig erstatteten allerunterthänigsten Bericht über die Schlacht bei Poddubie

(Gorodeczno) allen meinen Befehlen unterstehenden Truppen über ihr ausgezeichnetes Verhalten die Allerhöchste Zufriedenheit in den huldreichsten Ausdrücken zu erkennen gegeben. Seine Majestät erwarten dabei, dass die Truppen, welche immer so tapfer waren und ihren Muth unter allen Verhältnissen unerschüttert behielten, ihren erworbenen Ruhm fortan behaupten und zur Herbeiführung eines baldigen erwünschten Friedens auf eine entscheidende Art beitragen werden. Ich bin meinerseits im Voraus überzeugt, dass die Truppen diese von unserem Allergnädigsten Herrn geäusserten so huldvollen als väterlichen Gesinnungen mit dem innigsten Dankgefühl erkennen und Allerhöchstdessen Erwartungen vollkommen entsprechen werden."

Die russische Armee, welche aus der Moldau, wo die Russen mit den Türken Frieden geschlossen hatten, unter Admiral Čičagoff auf den Kriegsschauplatz berufen worden war, vereinigte sich Anfangs September am Styr mit den Truppen Tormassoff's. Die Russen zählten hier über 70.000 Mann, darunter 18.000 Reiter mit 368 Geschützen.

Im Hauptquartier Goloby erhielt man auch Nachricht von Napoleon's Siege an der Moskwa, — die beiden Corps sollten nun weiter nach Volhynien operiren, was jedoch wegen der gegenüberstehenden überlegenen russischen Streitkräfte unausführbar wurde. Häufige Recognoscirungen verschafften dem Fürsten Schwarzenberg eine genaue Kenntniss der Vorgänge beim Feinde und füllen die Zeit bis zum 23. September aus.

Unter anderen wurde am 19. September im Vereine mit dem 7. Corps eine Recognoscirung gegen Gnidawa ins Werk gesetzt; dazu rückte F. M. L. Graf Frimont mit 3 Cavallerie-Regimentern seiner Division, F. M. L. Baron Siegenthal mit dem 1. Bataillon Kottulinsky unter Major von Obermayer und G. M. Baron Frehlich mit 4 Escadronen Huszaren über den Stawbach und vereinigten sich unweit der Mühle von Soborck. Von dem 7. Corps wurde ein Bataillon Infanterie und die ganze Cavallerie nebst einer Batterie, ferner das k. k. Chevauxlegers-Regiment O'Reilly (jetzt Uhlanen Nr. 8) dahin beordert. Es entspann sich zwischen der bei Gnidawa postirten zahlreichen irregulären russischen Cavallerie und den k. k. Reitern ein heftiger Kampf, welchem die Infanterie nur beobachtend folgen konnte. Das Bataillon Kottulinsky war hiebei unweit der Windmühle von Zabozule postirt. Nachdem der Zweck der Recognoscirung erreicht war, marschirten alle Truppen wieder in ihre vorigen Stellungen, nur die Vorposten blieben bei Zaborol zurück.

Am 23. September ergriff die russische Armee die Offensive und es zog sich daher G. d. C. Fürst Schwarzenberg, der zur

Annahme einer Schlacht sich viel zu schwach fühlte, mit dem Gros des k. k. Corps über die Turija gegen das 7. Corps zurück, wohin die Russen ihren Hauptangriff zu richten schienen. Die Vereinigung mit den Sachsen geschah am 28. September bei Ljuboml. In dem dort bezogenen Lager hatten die Sachsen den rechten, die Division Bianchi (Grenadiere) den linken Flügel.

F. M. L. Baron Siegenthal blieb mit seiner Division in Kowel mit dem Auftrage zurück, die Pässe über die Podlesischen Sümpfe zu decken und seine Bewegungen nach jenen der beiden Corps zu richten. Ebenso hatte der detachirte G. M. Baron Mohr den Befehl, die Gegend von Kobrin und Prużany zu decken. Aus der Stellung von Ljuboml (Radzechow) traten beide Corps angesichts der vorrückenden russischen Truppen am 29. auf den 30. September nach Einbruch der Nacht den Rückmarsch an und übersetzten unter lebhaften Nachhutgefechten am 1. October den Bug bei Wlodawa.

Am 1. October 1812 übernahm Major Obermayer von Ebersberg statt des mit 30. September zum Platz-Commandanten zu Brody in Galizien ernannten Oberstlieutenants Brzeziński von Dunin definitiv das Commando des Grenadier-Bataillons. Hauptmann Josef Paur zu Traut wurde mit dem nachträglichen Range vom 28. August 1812 zum Major im Regimente ernannt und commandirte das 1. Bataillon.

Die Division Siegenthal besetzte am 29. die Defiléen von Ratno und Krasnawola. Sie war seit dem 26. September mit Kosaken und leichter Infanterie, welche die Sümpfe zu beiden Seiten der Strassen von Ratno übersetzten, in beständigem Gefechte. Sie vertheidigte sich Schritt für Schritt, und dem Feldmarschall-Lieutenant gelang es, am 4. October die Muchawec bei Bulkow ohne grosse Verluste zu erreichen und sich mit dem Gros, welches am 3. bei Brest Litowski wieder auf das linke Bugufer übergangen war, zu vereinigen.

Nach vergeblichen Versuchen auf die Front der hinter der Muchawec bezogenen Stellung, concentrirten die Russen ihre Kräfte gegen den linken Flügel der Verbündeten, was den Fürsten Schwarzenberg veranlasste, diesen am 8. October zurückzunehmen und mit dem Rücken an die Lysna gelehnt, Front gegen Osten aufzustellen, so dass beide Corps einen Haken bildeten. Die Sachsen behielten den rechten Flügel auf Brest gelehnt. Von der Division Trautenberg wurde mit dem 5. Jäger-Bataillon das Dorf Sponowicze besetzt. Die Brigade Ma-

riássy (vormals Lilienberg) füllte den Raum zwischen der erstgenannten Division und dem Trisziner Walde aus. Die Brigade Hessen-Homburg besetzte die Sandfläche auf der andern Seite des Waldes hinter Ploski und deckte den Weg nach dem Dorfe Brody. Die Brigade Liechtenstein (Grenadiere) stand etwas rückwärts in dem Intervalle zwischen beiden.

Zwischen Mali Kosin und der Muchawec vorgeschoben stand die Division Siegenthal, die Brigade G. M. von Andrássy (derselbe hatte an Stelle des G. M. von Mayer, welcher die Verpflegung des Corps und dessen innere Administration zu besorgen hatte, das Commando der Brigade, deren ordre de bataille unverändert blieb, übernommen) — rechts im Walde von Wiszulki, links vorwärts Ploski die Brigade Frehlich, das 7. Jäger-Bataillon und die Warasdiner Grenzer im Trisziner Walde. Man suchte die Stellung in Eile zu verschanzen, allein die Russen liessen hiezu keine Zeit. Noch am 8. October rückte eine starke feindliche Infanterie-Colonne (die Corps Markow, Czaplitz und Lambert) auf der Strasse von Bulkow gegen Wiszulki vor und vertrieb die dortigen Vorposten, während einige Tausend Kosaken, von einer Cavallerie-Division unterstützt, die Brigade Frehlich so in die Enge trieben, dass sie gezwungen war, sich gegen den Wald bei dem Hofe Triczin zu werfen, welchen das 7. Jäger- und das Warasdiner Grenz-Bataillon besetzt hatten, die ebenfalls angegriffen, sich in das Innere des Waldes zurückziehen mussten. Durch den Rückzug der Brigade Frehlich wurde der Wald von Wiszulki in seiner linken Flanke und im Rücken preisgegeben, wo bereits 2 Bataillone Kottulinsky Nr. 41 und 1 Czartoryski Nr. 9 in ihrer Fronte angegriffen waren. Einer solchen Übermacht und dem Angriffe von allen Seiten konnte G. M. Andrássy nicht länger widerstehen. Von der feindlichen Cavallerie ganz umrungen, im Rücken von der Infanterie angegriffen und von ein paar Batterien beschossen, gab die Brigade ein schönes Beispiel von Beharrlichkeit und Mannszucht.

G. M. von Andrássy berichtet aus Brody den 9. October 1812 (im Auszuge):

„Ich war gezwungen, meine Retraite aus der Aufstellung hinter Wiszulki längs dem Wasser (Muchawec) über Trizin auf den rechten Flügel der Armee zu nehmen. Das 2. Bataillon Kottulinsky und jenes von Czartoryski formirten Bataillonsmassen, das 1. Bataillon (Nr. 41) aber 3 Divisionsmassen und zogen sich dergestalt mitten durch die russische Cavallerie, welche mich auch schon im Rücken mit Kanonen beschossen hatte, durch.

Ich bin zur Steuer der Wahrheit schuldigst verpflichtet, die Unerschrockenheit und Standhaftigkeit der Truppen und den militärischen valeur der betreffenden Heere Massen-Commandanten hohen Orts anzurühmen." . . .

Die Brigade Mariássy (Simbschen Nr. 48 und Alvinczy Nr. 19) war der Brigade Andrássy eine Strecke aus dem Lager entgegengerückt, um sie aufzunehmen und das Regiment Kienmayer-Huszaren Nr. 8 machte endlich eine entschlossene Attaque auf ein russisches Huszaren-Regiment, welche der weiteren Verfolgung ein Ende setzte. Es war jedoch von grosser Wichtigkeit, sich in dem Besitze des Waldes am Trisziner Hofe zu erhalten, weil hinter diesem der Feind alle seine Bewegungen hätte maskiren können. Der Fürst befahl dem G. M. von Frehlich, das 7. Jäger- und das Warasdiner Kreutzer-Bataillon wieder zu sammeln und gegen den Feind zu führen, auch mit seiner Cavallerie links von dem Walde diesen Angriff zu unterstützen. Zu gleicher Zeit rückten F. M. L. von Bianchi und G. M. Fürst Alois Liechtenstein mit dem Regimente Davidovich Nr. 34 von der andern Seite um den Wald herum, gerade auf den Hof von Triszin los. Dieser Angriff entschied; die Russen mussten mit grossen Verlusten das Feld räumen und gegen Oczki zurückgehen, wo sich das Gros sammelte. Die k. k. Truppen verloren in diesem Treffen 2 Generale *), 384 Mann an Todten und Verwundeten, dann 48 Pferde. Der Verlust des Regiments Nr. 41 ist leider wieder nicht näher specificirt.

Die folgenden zwei Tage verstrichen mit Märschen und Verschiebungen der Russen, die immer mehr die linke Flanke und den Rücken der verbündeten Corps zu gewinnen suchten, welcher zum Theile durch den Fluss Lysna gesichert war. Weil es nicht länger rathsam erschien, in der Stellung hinter der Muchawec, welche man schon durch 8 Tage gehalten hatte, länger zu verbleiben, wo man Gefahr lief, von der Übermacht abgeschnitten und bei dem unglücklichen Ausgange einer Schlacht mit dem Defilé der Lysna im Rücken, ganz aufgerieben zu werden, so zogen sich beide Corps in der Nacht vom 10. auf den 11. October hinter die Lysna. Dieser Rückzug hinter dem linken Flügel der Armee geschah vom Feinde unbemerkt, in der grössten Ordnung und ohne allen Verlust. Die k. k. Divisionen marschirten auf den Anhöhen am linken Ufer des Flusses auf, die Sachsen nahmen den rechten Flügel ein.

---

*) G. M. Fürst Alois Liechtenstein, welcher durch einen Prellschuss an seinem schon zerschossenen Schenkel hart getroffen, sich auf einige Zeit von der Armee entfernen musste, dann G. M. Baron Mariássy.

Die Versuche der Russen gegen die Brücken von Tjuchiniczi und Klejniki am 11. October wurden hauptsächlich durch Geschützfeuer abgewiesen. Ein Theil der russischen Armee bezog am Nachmittage des 11. ein Lager hinter der Lysna, ungefähr 20.000 Mann aber zogen an dem linken Flügel der Verbündeten vorbei gegen Czernawczicy. Nach Mass, als diese Colonne Boden gewann, folgte ihr die Division Siegenthal in der Richtung gegen Wisztuszy, wo sie Abends gegenüber den Russen beobachtend Posto fasste.

In Übereinstimmung mit General Reynier wurde nun beschlossen, eine Stellung am Bug in der feindlichen linken Flanke zu nehmen, zu welchem Zwecke beide Corps am 12. October nach Wysokie Litowsk marschirten und am 13. bei Siemjatice ein Lager bezogen. *)

Von Brest Litowski aus war Oberst Černyčew mit Kosaken in das Grossherzogthum Warschau eingefallen und das Corps des Generals Essen stand im Begriffe, bei Brest über den Bug zu setzen. Diese Nachrichten gaben Veranlassung, dass Fürst Schwarzenberg am 14. Abends mit beiden Corps gegen Biala (auf der Strasse Lublin-Brest Litowski) marschirte; die Division Bianchi bewegte sich über Miedzyrczyc, um im Nothfalle den dort detachirten G. M. Baron Frehlich unterstützen zu können, der Rest der Division Siegenthal schlug einen Weg links gegen Konstantinow ein, um durch Beobachtung des Bug den Marsch der Colonnen zu decken.

Am 18. stiessen die Sachsen jenseits Biała auf den Feind und hielten dessen Vorrückung durch ein lebhaftes Kanonen- und Kleingewehrfeuer auf. Während dieses Feuers langte die Division Bianchi an, welche bei der kleinen Mühle Koszula einen

*) Schon Ende September war das Schuhwerk so sehr zu Grunde gerichtet, dass viele Leute barfuss gingen, weshalb Fürst Schwarzenberg am 8. October bewilligte, dass sich die Soldaten aus den Häuten der geschlachteten Ochsen „Potschkorn" (Opanken) anfertigten. Mit der Bekleidung der Mannschaft sah es gleichfalls schlimm aus, da das k. k. Corps seit seinem Ausmarsche ins Feld noch keinerlei Monturen nachgefasst hatte und die seit Ende August in der Jaroslauer Monturscommission wartenden Fassungsofficiere die für das russische Klima passenden wärmeren Röcke, Mützen und Fäustlinge noch immer nicht erhalten hatten. Als Ersatz für die schon schlechten Mäntel wurden von den Bauern deren aus Halinatuch erzeugte Sukmans durch Requisition eingetrieben und an die Mannschaft vertheilt. Da aber auch diese Requisitionen keinen nennenswerthen Erfolg hatten, musste man schon Mitte October, als die strenge Kälte eintrat, zu einem ähnlichen Surrogat wie bei der Fussbekleidung seine Zuflucht nehmen, indem man Schaffelle (je ein Stück für zwei Mann) an die Mannschaft vertheilte, um wenigstens den Kopf und den Unterleib gegen den verderblichen Einfluss der Witterung zu schützen.

Weg fand, der über einen Morast in den jenseits liegenden Wald gegen die rechte Flanke der Russen führte.

Nach der Räumung dieses Waldes rückte F. M. L. Baron Bianchi in vier Massen, zwischen welche er sein Geschütz eintheilte, mitten in die Ebene hinaus gegen die russische Cavallerie, welche den Rückzug ihrer Infanterie nach Brest deckte und eben im Begriffe war, die sächsische Reiterei anzugreifen. Das entschiedene Vorrücken Bianchi's mit der Brigade Liechtenstein liess der feindlichen Cavallerie keine andere Wahl, als ihrem Fussvolke nachzufolgen. An dem Defilé des Zna-Flusses kam sie sehr ins Gedränge und erlitt grosse Verluste an Leuten und Pferden. Die Nacht machte dem Gefechte ein Ende.

Die Nachricht von dem Anmarsche seiner Verstärkungen aus Warschau veranlasste den Fürsten Schwarzenberg, die erreichten Vortheile nicht weiter auszunützen, sondern wieder an den Bug zurückzugehen, wo am 21. das 7. Corps bei Skrzeszew, das Auxiliarcorps bei Poprotnia gegenüber von Drohiczin am linken Ufer lagerten. Es war nothwendig, den erschöpften Truppen einige Ruhetage zu verschaffen.

Seit dem 19. October hatte Napoleon den Rückzug aus Russland angetreten, jenen berühmten entsetzlichen Rückzug, auf dem eines der schönsten, stärksten und besten Heere, die je ein Feldherr in den Kampf geführt, vollständig zu Grunde ging. Die Lage der Franzosen war jedoch im Hauptquartier des F. M. Fürsten Schwarzenberg vorläufig nicht bekannt, die ersten unbestimmten und unverbürgten Nachrichten scheinen erst zu Ende October daselbst eingetroffen zu sein.

Am 27. October traf G. M. Baron Zechmeister, welchen der Fürst abgeschickt hatte, um die Verstärkungen aus Galizien dem Auxiliarcorps zuzuführen, mit diesem im Lager bei Poprotnia ein. Sie bestanden aus den Infanterie-Regimentern Kaiser Nr. 1 und Liechtenstein Nr. 12, aus einem Bataillon Czartoryski Nr. 9 und dem Huszaren-Regimente Liechtenstein Nr. 7. Hiedurch wuchs das Auxiliarcorps auf 32 Bataillone und 50 Escadronen an; die hiedurch veranlasste Änderung in der Ordre de bataille theilte das k. k. Auxiliarcorps in die Avant-Brigade des G. M. Baron Frehlich — 18 Escadronen, die rechte Flügel-Division F. M. L. Baron Trautenberg, commandirt von G. M. Baron Pflacher — 8 Bataillone, 1 Escadron, die Division Bianchi (Centrum), bestehend aus den Brigaden: G. M. Prinz Hessen-Homburg — 4 Bataillone, G. M. Mariássy —

4 Bataillone und G. M. Fürst Alois Liechtenstein — Grenadier-Bataillone Brzeziński und Kirchenbetter, je zwei Bataillone Eszterházy Nr. 32 und Davidovich Nr. 34 — zusammen 6 Bataillone. Die Division Siegenthal (linker Flügel) bestand aus den Brigaden: Oberst Mac Eliot — 4 Bataillone und 1 Escadron, dann G. M. von Andrássy — je 2 Bataillone Kaiser Nr. 1 und Kottulinsky-Infanterie Nr. 41. Die Reserve des Corps bildete die Cavallerie-Division F. M. L. Baron Frimont — 26 Escadronen; die detachirte Brigade des G. M. Baron Mohr zur Verbindung mit der französischen Hauptarmee bestand aus 2 Bataillonen, 4 Escadronen. Durch die erhaltene Verstärkung wurde der Verlust, welchen das k. k. Auxiliarcorps in den verschiedenen Gefechten erlitten hatte, wieder ersetzt und auf die complete Zahl von 30.000 Mann gebracht. Auch für das 7. Corps waren um diese Zeit Verstärkungen im Anzuge, worunter die 32. französische Division Durutte, welche aus junger Mannschaft von allen Nationen (französische Strafbataillone, Holländer, Portugiesen etc.) bestand, aber sehr mangelhaft für die Strapazen eines Winterfeldzuges ausgerüstet war. *)

Die Nachricht, dass Čičagoff Bewegungen vornehme, die auf eine Operation in der Richtung von Wilna schliessen liessen, bestimmte den Fürsten Schwarzenberg, welcher, so peinlich dem edlen Patrioten und treuen Österreicher dieser ganze Kriegszug auf der Seele lag, sich doch als Soldat verpflichtet fühlte, sein Möglichstes zur Rettung der von der völligen Vernichtung bedrohten, im Rückzuge befindlichen französischen Armee zu thun, — am 29. und 30. October mit beiden Corps bei Drohiczin über den Bug zu setzen; den folgenden Tag marschirten die Verbündeten in das Lager von Semiatice. In diesen Tagen fing der Winter schon an, stark fühlbar zu werden. Der Boden war gefroren; dies erleichterte zwar den Marsch in dem sumpfigen Terrain, aber die Bivouacs waren desto empfindlicher. Die Cavallerie-Brigade G. M. Frehlich bis Wysokie Litowsk vorgeschoben, wurde am 31. October bei diesem Orte in ein nachtheiliges Gefecht mit überlegener feindlicher Reiterei verwickelt, brachte aber die wichtige Nachricht, dass die feindliche Armee sich getheilt habe und der

*) „Man bemerkte in dieser Division", erzählt Welden auf pag. 67 seines Werkes, „— es war am 2. November in Russland, — ganze Bataillon in leinenen Pantalons; die meisten ohne Mäntel, die man noch aus den Depots erwartete, und sehr wenig Disciplin, wovon sogleich die nächsten Ortschaften die Folgen empfanden."

eine Theil in der Richtung nach Slonim marschire, während der andere bei Pružany stehe.

Fürst Schwarzenberg beschloss, dem Admiral Čičagoff zu folgen und ihn in seiner Absicht, der Beunruhigung der Rückzugslinie der französischen Armee, zu hindern. Beide Corps wendeten sich gegen die Narew, um auf kürzestem Wege Wołkowysk zu erreichen, wo man durch die Moräste und den Bjelowesher Wald gedeckt, in der Lage war, dem Feinde an dem Niemen zuvorzukommen oder ihn noch bei Slonim zu erreichen. Die Truppen marschirten in zwei Colonnen über Bielsk und Orla, übersetzten am 4. November bei Plesky und Narewka die Narew und beschleunigten auf die Nachricht, dass Čičagoff am 6. in Rużany ankommen werde und seine Vorhut schon Slonim erreicht habe, ihren Marsch derart, dass am 8. das Auxiliarcorps über Zabludow und Welika Brestowica in Wołkowysk, das 7. Corps am selben Tage über Swislocz bei Lapenica eintraf. Hier musste am 9. Halt gemacht werden, da die Russen einen Provianttransport, der dem 7. Corps folgte, angegriffen hatten und auch die Division Durutte den Anschluss an das Gros noch nicht gewonnen hatte. Die sächsische Cavallerie-Brigade Gablenz zersprengte den ungefähr 600 Reiter zählenden Gegner und da man diese Unternehmung blos für eine feindliche Recognoscirung hielt, so setzte das Auxiliarcorps am 10. October den Marsch bis Żelwa an dem gleichnamigen Flusse fort. Der Vortrab stiess dort auf ein Detachement Kosaken, welche von Slonim kommend, den Marsch des Corps recognoscirten. Nachdem diese die Flussübergänge zerstört hatten, zogen sie sich zurück. Die Divisionen Siegenthal, Bianchi und Frimont lagerten bei dem Städtchen Żelwa, die Division Pflacher und Brigade Frehlich bei Miedczyrczyc, um die rechte Flanke des Lagers zu decken, was nothwendig war, weil sich das 7. Corps noch entfernt bei Lapenica befand.

In dem Hauptquartier zu Konna nördlich von Żelwa erhielt G. d. C. Fürst Schwarzenberg die Mittheilung des französischen Staatssecretärs Maret, Herzog von Bassano, dass der russische General Wittgenstein den Marschall Gouvion St. Cyr geschlagen habe und gegen die Berezina vorrücke, um sich dort mit Čičagoff zu vereinigen. Der Fürst wurde aufgefordert, seinen Marsch im Rücken Čičagoff's zu beschleunigen, um diese Vereinigung zu hindern. Zur selben Zeit meldete General Reynier, dass die Russen unter G. L. Sacken von Rudna hervorrückten,

er daher genöthigt sei, nach Swislocz zurückzugehen, um sich dort mit der Division Durutte zu vereinigen. Fürst Schwarzenberg erachtete das 7. Corps für genügend stark, um Sacken die Spitze zu bieten und beschloss, mit dem Auxiliarcorps allein Čičagoff nachzusetzen. Er schob am 12. November den F. M. L. Baron Frimont mit der Brigade Zechmeister und der Division Siegenthal über Jeziernica nach Slonim vor, während das Gros des Corps am 13. über Holinka folgte. G. M. Baron Mohr, welcher während des Marsches des Corps an die Żelwa von Grodno bis Mosty am Niemen marschirt war, streifte nach Bjelica vor. In Slonim angelangt, erfuhr Fürst Schwarzenberg, dass Čičagoff schon am 6. und 7. dort eingetroffen sei und, 45.000 Mann stark, die Richtung nach Minsk genommen habe.

In der Nacht vom 13. zum 14. November erhielt man die Nachricht, dass G. L. Sacken das 7. Corps am 13. bei Lapenica angegriffen habe, welches sich mit grossen Verlusten gegen Wołkowysk zurückziehen musste. Gleichzeitig wurde bekannt, dass Kosaken und leichte Truppen unter General Witt in das Grossherzogthum Warschau eingefallen seien und das Land brandschatzten. Fürst Schwarzenberg musste daher die Verfolgung Čičagoff's aufgeben und sich gegen jenen seiner Gegner wenden, der ihm zunächst als der gefährlichste erschien.

Die Division Siegenthal und die Brigade Zechmeister erhielten am 14. den Auftrag, in Slonim stehen zu bleiben, starke Detachements gegen Neswiż vorzusenden und in Verbindung mit G. M. Baron Mohr das Möglichste zu thun, um den Gegner in dem Glauben zu erhalten, dass das ganze Corps ihm folge. Mit dem Gros marschirte der Fürst am 15. bis Jeziernica zurück, wo ihm neuerlich die dringende Aufforderung Reynier's um rasche Hilfe zukam.

Das 7. Corps hatte bei Wołkowysk Stellung genommen, wo es durch die Unaufmerksamkeit der Vorposten der Division Durutte am 15. um 2 Uhr Morgens von russischen leichten Truppen überfallen wurde und sich nur mit Mühe behauptete. Tagsdarauf hatte G. L. Sacken seine gesammten Kräfte vor Wołkowysk concentrirt und sich schon des Ortes bemächtigt, als Fürst Schwarzenberg nach einem zehnstündigen Marsche, unbemerkt vom Feinde, bei Izabelin eintraf. Auf den ersten Kanonenschuss, welchen die Russen in ihrem Rücken vernahmen, stellten sie plötzlich ihren Angriff ein. Da nun auch General

Reynier entschieden offensiv vorging, mussten sie mit grossen Verlusten den Rückzug nach Swislocz antreten.

Mit Tagesanbruch des 17. November setzten sich beide Corps in Marsch, um den geschlagenen Feind zu verfolgen. Das 7. Corps nahm seinen Weg über Blakitna gegen Sokolniki, die k. k. Divisionen über Lofenica und Porozow nach Studeniki. Die Absicht dieses Marsches war, den Feind vor dem Defilé durch den Bjelowesher Wald bei Rudna zu erreichen. Da meldete General Reynier, getäuscht durch die in Swislocz zurückgelassene feindliche Nachhut, dass der Gegner sich über Jalowka zurückziehe und möglicherweise die Richtung gegen Grodno nehmen werde. Beide Corps wandten sich nun gegen Swislocz-Griniky, nur G. M. Baron Frehlich mit seiner Cavallerie-Brigade, unterstützt durch die Division Trautenberg (G. M. Baron Pflacher), ging gegen Rudna vor, wo er allerdings den fliehenden Feind erreichte, aber dessen Rückzug nicht hindern konnte. In einem blutigen Gefechte erzwangen sich die Russen mit grossen Verlusten an Mannschaft und Trainfuhrwerken den Weg durch die Defiléen nach Szereszow. Fürst Schwarzenberg setzte mit beiden Corps die Verfolgung Sacken's fort, um ihn wo möglich, noch vor seinem Übergange über die Muchawec zu erreichen. Am 20. passirten die Corps den Bjelowesher Wald und rückten in zwei Colonnen, das 7. Corps über Rudna und Szereszow, das Auxiliarcorps über Nowydwor und Prużany gegen Brest Litowski, wo sie am 25. November die Russen nach einem lebhaften Gefechte bei Wiczelki an der Muchawec zum Rückzuge in die polesischen Sümpfe nöthigten und bis Mokrany verfolgten.

Während Fürst Schwarzenberg den Feind nach Volhynien zurücktrieb, wartete man im französischen Hauptquartier mit ebensoviel Ungeduld, als Unkenntniss der Verhältnisse auf das Eintreffen des österreichisch-sächsischen Corps in die Operationssphäre der Hauptarmee. Am Tage, als die beiden Corps an der Muchawec anlangten, traf auch ein Courier des Herzogs von Bassano ein, welcher den Befehl Napoleon's überbrachte, den Admiral Čičagoff mit allem Nachdrucke zu verfolgen. Der Ausführung dieses Auftrages stellten sich jedoch bedeutende Hindernisse entgegen.*) Das Corps Sacken war momentan allerdings

*) Über die missliche Lage der Truppen erzählt der damalige Major des Generalstabes, nachmals Feldzeugmeister Ludwig Freiherr von Welden auf pag. 80 und 81 seines hinterlassenen Werkes: „Der Feldzug der Osterreicher gegen Russland im Jahre 1812“ Wien 1870 — wie folgt:

unschädlich; die bei Slonim unter F. M. L. Baron Frimont zurückgelassenen Truppen, (darunter das Regiment Kottulinsky), hatten ihre Aufgabe nach Kräften erfüllt, indem sie den Feind unablässig beunruhigten, bis Nowogrudok streiften und dem Feinde die Communication mit Sluzk und Minsk abschnitten; nichtsdestoweniger aber hatte Čičagoff nun schon einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, der nur durch ununterbrochen forcirte Märsche wieder eingebracht werden konnte.

Sobald sich der Fürst von dem definitiven Rückzuge Sacken's hinter die polesischen Sümpfe überzeugt hatte, trat er mit dem Auxiliarcorps am 29. November den Marsch nach Slonim an, wohin ihm das 7. Corps am 30. von Brest Litowski aus folgte. Am 7. December wurden die Grenadier-Bataillone Obermayer und Csárnotzay (früher Kirchenbetter) mittels Generalsbefehls während der Abwesenheit des G. M. Fürsten Liechtenstein der Brigade des G. M. Prinzen Hessen-Homburg zugetheilt. Am 7. December waren beide Corps in der Nähe von Slonim vereinigt. Das 7. Corps hielt bei Rużany

„Die ganze ohnehin arme Gegend zwischen Slonim und dem Pripjet war durch die Anwesenheit und die Durchzüge verschiedener Armeen bereits so ausgesaugt, dass viele Einwohner ausgewandert waren und von denen, welche zu Hause blieben, sich die meisten nur von Wurzeln, von hie und da verborgenem Vorrathe oder Vieh nährten. Von einer ordentlichen Verpflegung der Truppen war schon lange nicht mehr die Rede, denn nirgends waren Magazine. Die Genüsse schränkten sich auf sehr wenige ein; sie bestanden lediglich in Fleisch für den Mann und Heu für das Pferd, in Holz und einem gegen den Wind gesicherten Stand. Darauf wurde bei der Wahl jeder Stellung vorzüglich Rücksicht genommen. Ein Wald gab bei seiner Holzmenge einen besseren Stand, als ein ausgeleertes, unbewohntes, halb oder ganz abgebranntes Dorf. War man überdies so glücklich, dem Feinde eine Beute abzujagen oder einige Erdäpfelgruben, wohl gar einige vergrabene Fässer Branntwein zu entdecken, so hatte man das Höchste eines guten Nachtlagers erreicht."

„Die uns vermöge des mit Napoleon geschlossenen Tractates zugesicherten Geldunterstützungen von Seite der Franzosen beschränkten sich während des ganzen Feldzuges auf zwei Geld-Rimessen, jede von einer halben Million Franken, so dass von Auszahlung des Soldes an die Mannschaft gar keine Rede war. Dieses hätte sich, da überhaupt nichts, mithin auch nichts für Geld zu bekommen war, noch verschmerzen lassen, aber der gänzliche Mangel an Brod, Zwieback, Wein, Tabak und Salz war für Jedermann äusserst drückend. Kaum dass es der Thätigkeit des Generals Mayer, dem die Sorgfalt für die Verpflegung des Corps anvertraut war, gelang, bei den angestrengten Märschen dem Manne auf 8 oder 14 Tage einen Laib Brod zu verschaffen. Von Montur und Schuhen war gar keine Rede. Von den Häuten der geschlachteten Thiere wurden Fussbekleidungen erzeugt. Wo es thunlich war, requirirte man Lammfelle, um damit den Kopf und den Leib vor dem schon waltenden Winter zu schützen. Zu allem dem Mangel gesellten sich tägliche Märsche und Bivouacs. Die Kranken nahmen daher immer zu und kein Nachtlager wurde verlassen, ohne dass vorher mehrere Todte, die vom Elende erlegen waren, beerdigt wurden. Der commandirende General schickte den Fürsten Alois Liechtenstein, der kaum von seiner Verwundung hergestellt war, nach Wien an unsern Kaiser ab, um ihm die Lage seiner Truppen in der Fremde zu schildern, und wirklich wäre es nicht möglich gewesen, für sie einen würdigeren Vertreter zu finden" . . .

die Defiléen des Bjelowjesher Waldes besetzt, G. M. Baron Zechmeister stand mit der Avantgarde bei Neswiż und G. M. Baron Mohr suchte jenseits des Niemen von Bjelica aus die Verbindung mit der „grossen Armee" auf, von deren Schicksalen und Operationen man bisher nicht die geringste officielle Nachricht erhalten hatte. In Slonim tauchten zuerst Gerüchte von den Unfällen auf, welche die Hauptarmee erlitten habe: Der Brand und die Räumung von Moskau, der Sieg der Russen bei Malo-Jaroslawec, die Auflösung ganzer Corps. In Folge dieser immer lauter und bestimmter werdenden Gerüchte und in der gänzlichen Ungewissheit über die Situation der französischen Armee beschloss Fürst Schwarzenberg, erst noch einige Tage zu warten, um doch welche bestimmtere Nachricht zu bekommen, ehe er die Truppen nutzlos den furchtbaren Strapazen des nordischen Winters preisgebe. Jede falsche und unnütze Bewegung wäre verderblich gewesen. Die Kälte war abermals gestiegen *) und war so arg, dass man die Vedetten und Schildwachen alle Viertelstunden ablösen musste und selbst in dieser kurzen Zeit manche Leute sich Glieder erfroren; zugleich zeigten sich Rudel von Wölfen, welche durch Hunger kühn gemacht, bis an die Ortschaften kamen, die Vorposten angriffen, so dass diese zu ihrer eigenen Vertheidigung oft ganze Salven abfeuern mussten, was jedesmal eine Allarmirung der ohnehin so sehr strapazirten Truppen zur Folge hatte.

Indessen traf wieder ein zweideutiges Schreiben des Herzogs von Bassano ein, welches den Fürsten beauftragte, seine Bewegungen nach jenen der Armee zu regeln, die aber nicht angegeben waren; von der Deroute der französischen Armee wurde aber noch immer nichts erwähnt.

Fürst Schwarzenberg beschloss nun, sich durch einen Seitenmarsch gegen den Niemen dem Schauplatze der nächsten Ereignisse thunlichst zu nähern und brach am 14. December mit dem Auxiliarcorps nach dieser Richtung auf, während sich das 7. Corps bei Nowy Dwor concentrirte. Die Division Siegenthal und mit ihr das Regiment Kottulinsky blieb abermals in Slonim zurück, um erst nach Aufnahme aller auswärts detachirten Abtheilungen als Arrièregarde des Corps nachzufolgen. Am 17. December marschirte die Division von Slonim ab, es hatte —26 Grad Reaumur, so dass man Säbel oder Gewehre selbst in

*) Am 8. December betrug sie 24 Grad Reaumur und steigerte sich in den folgenden Tagen auf 26—27 Grad.

dicken Pelzhandschuhen nicht lange in der Hand halten konnte, die Truppen marschirten auf den steinhart gefrorenen Strassen im Doublirschritte und legten 6 Meilen in 13 Stunden zurück. Abends cantonirte die Division in und um Krzemjanica (westlich von Slonim); der Marsch kostete viele Leute, wer zurückblieb, stehen blieb, oder sich gar zum Ausruhen niedersetzte, war verloren; der Weg war rechts und links mit den Leichen Erfrorener bezeichnet; am schlimmsten befanden sich die Berittenen; es war selbst in der besten Kleidung nicht möglich, länger als eine halbe Stunde zu Pferde zu bleiben; sass ein solcher dann ab, so war er so erstarrt, dass er sich Anfangs nicht zu rühren vermochte, indess die Truppe unaufhaltsam vorwärts eilte. Die Schlachtochsen erfroren des Nachts in den Ställen, die Reitpferde konnte man nur dadurch vor einem gleichen Schicksale bewahren, dass man um sie herum Feuer anmachte, wodurch aber Anfangs einige vor Rauch erstickten. Die Truppen sahen aus, als wenn sie zu einer Maskerade gingen, jeder hatte angezogen, was er nur erhalten konnte, Möbelstoffe, Frauenröcke, selbst Kirchenornate prangten auf den Körpern der Soldaten; vom General bis zum Tambour war alles am blossen Leibe mit Unschlitt oder Öl eingeschmiert. Trotzdem erfroren manchen Leuten die Füsse selbst während des Marschirens; die Füsse wurden steif und gefühllos, die Leute fielen um und waren schon in wenigen Minuten todt. *)

Unter diesen furchtbaren Beschwerden traf die Division Siegenthal am 21. December in Zabludow ein. Um diese Zeit scheinen erst durch vertraute Personen genauere Nachrichten eingetroffen zu sein von der „grossen Armee“, die nicht mehr gross war. Mit 100.000 Mann hatte Napoleon noch am 19. October Moskau verlassen, mit 60.000 Mann, von denen die Hälfte unbewaffnet, hatte er am 9. November Smolensk erreicht; am 25. November wurde dieser Rest beim Übergange über die Berezina vernichtet. In Trümmern kehrte das glänzende Heer aus den Schneewüsten Russlands über den Niemen zurück. Vergeblich suchte der Vicekönig von Italien, Napoleon's Stiefsohn, im Grossherzogthume Warschau die Reste des Heeres zu sammeln, er setzte schliesslich seine letzten Hoffnungen auf die Unterstützung durch die beiden unter dem Befehle des F. M. Fürsten Schwarzenberg stehenden Corps. Die Mittheilungen

*) Aus dem Tagebuche des Obersten Gustav Prinzen Hohenlohe-Langenburg von Kaiser-Infanterie. Pizzighelli, „Geschichte des Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1“. Troppau 1881 — pag. 385 und 386.

vom französischen Obercommando waren deshalb noch immer auf Täuschungen berechnet und von der Absicht dictirt, das noch immer schlagfähige k. k. Corps bis zum Äussersten auszunützen.

In Folge eines vom Prinzen von Neufchatel (Marschall Berthier) aus Wilna vom 9. December datirten Auftrages, sich langsam gegen Bjelostok zu ziehen und als seine weitere Aufgabe die Sicherung Warschaus zu betrachten, setzte sich G. d. C. Fürst Schwarzenberg mit beiden Corps am 18. December in Marsch, das Auxiliarcorps, dessen Nachhut die Division Siegenthal bildete, cantonirte am 21. bei Bjelostok, während General Reynier, um die Russen unter Sacken bei Brest Litowski zu beobachten, um diese Zeit bei Wolczin stand.

Das Vorrücken der Russen, welche den Resten der sich nach Königsberg zurückziehenden „grossen Armee" bereits 4 Märsche in der linken Flanke der österreichisch-sächsischen Corps folgten, und die grosse Entfernung, die das Auxiliarcorps von dem nächsten französischen Armeetheile, dem 10. Corps des Marschalls Macdonald, trennte, veranlassten den Fürsten Schwarzenberg, gegen die Weichsel zu rücken. Er beabsichtigte dort mit dem Auxiliarcorps eine Stellung zwischen der Narew und dem Bug zu nehmen, um mindestens die Verbindung mit dem 7. Corps nicht zu verlieren, welches sich vor der Übermacht des Gegners von Wolczin gegen Warschau bewegte. Am 25. December, also 14 Tage nachdem die französischen Truppen das russische Gebiet geräumt hatten, brach das Auxiliarcorps von Bjelostok auf und bezog am 30. Cantonirungen bei Pultusk am Maraw, und zwar die Division Bianchi (Grenadiere) zwischen Pultusk und Rożan, die Division Siegenthal bei Wyszkow mit dem Stabsquartier Ribienky. Das Hauptquartier des 7. Corps wurde am 3. Jänner 1813 in Okuniew etablirt. Diese Cantonirung war durch die ungeheueren Waldungen, welche sich von Ostrolenka über Ostrow bis über den Bug gegen Koluczin erstrecken, gedeckt, deren Zugänge mit Infanterie-Posten (täglich waren 12 Bataillone im Vorpostendienst) besetzt wurden, um sie herumstreifenden Kosaken entfernt zu halten.

Die Russen hatten, trotzdem sie dem Corps nachgefolgt waren, keinerlei Angriffe unternommen, denn es waren, nachdem das k. k. Corps bis zum letzten Moment seine Pflicht dem Franzosenkaiser gegenüber erfüllt hatte, nunmehr diplomatische Unterhandlungen im Zuge, um Österreich zu vermögen, seine Truppen zurückzuziehen und sich vom Bündnisse mit Frankreich los zu

sagen, daher fanden, wie in Folge stillschweigender Übereinkunft, keine Feindseligkeiten zwischen den russischen und k. k. Truppen statt. Die Lage des k. k. Auxiliarcorps war noch immer sehr schlecht, es hatte über 6000 Mann in den verschiedenen Gefechten und bei 4000 Mann an Krankheiten und durch die strenge Kälte verloren. Ebensoviele lagen in den Spitälern, wo ein bösartiges Nervenfieber täglich Hunderte hinwegraffte.

Die letzten Verluste des Regiments Kottulinsky lassen sich nur aus den Standesacten der Monate October und November summarisch feststellen; im ersteren Monate sind 3 Mann als vor dem Feinde gefallen, 33 verwundet, 29 gefangen, 46 vermisst, — im letzteren 1 gefallen, 76 verwundet, 7 gefangen, 4 vermisst in denselben ausgewiesen.

Das 3. Bataillon des Regiments war bei Ausbruch des Krieges mit Russland mit 2 Compagnien zu Kolomea und je einer zu Peczeniżyn und Kutty auf dem Friedensstande bequartiert. Major Anton von Zsitvay wurde mit 31. Mai 1812 zu Hiller-Infanterie Nr. 2 übersetzt; an seine Stelle trat Oberstlieutenant Franz Freiherr von O'Calaghan, welcher mit 1. Juni von Coburg-Infanterie Nr. 12 anher transferirt wurde. Im Juni wurde das 3. Bataillon mit der 13., 14. und 15. Compagnie nach Kałusz, mit der 16. nach Studzianka verlegt und gab commandirte Arbeiter zur Schleifung der Werke von Mariampol, während gleichzeitig die Completirung des Regiments ihren Fortgang nahm. Im August wurde das 3. Bataillon auf den Kriegsstand gesetzt und die 3. Division errichtet, welche gleichfalls in Kałusz untergebracht wurde. In diesem Orte passirte das Bataillon am 14. September 1812 die Revision mit dem effectiven Stande von 1196 Mann und kam hierauf im October nach Kolomea (4 Compagnien), dann Gwoździec und Obertyn (je 1 Compagnie) in Station, woselbst es bis zum Jahresschlusse verblieb.

Durch das hofkriegsräthliche Circular vom 1. September 1812 wurde im Jahre 1808 die eingeführte Reserveanstalt reorganisirt. *)

---

*) Demzufolge geschah die Stellung der Reservemannschaft durch die conscribirende Obrigkeit. Diese lieferte sie auf die in jedem Regimentsbezirke bestimmten Sammelplätze, wo sich ein kreisämtlicher Beamter, der übernehmende Officier und ein Militärarzt nebst einigen Schreibern und Commandirten einzufinden hatten. Die tauglich Befundenen wurden assentirt und nach abgelegtem Eide ist die für die Infanterie und Jäger bestimmte Reservemannschaft ohne Verzug in Abrichtung genommen worden; dazu wurden das erstemal 4 Wochen und für jede der folgenden Abrichtungen der Infanteriereserven 3 Wochen und

Im November wurde im Werbbezirke eine Reserve-Division errichtet, von welcher eine Compagnie in Obertyn und eine in Kolomea untergebracht war.

Nach dem vielfachen Personalwechsel der Jahre 1810 und 1811 *) hatte das Regiment zu Beginn des Feldzuges 1812 nachfolgende Officiere:

Rangs-Liste pro 1812:

Oberst: Geyger Franz von.

Oberstlieutenante: O'Callaghan Franz Freiherr, Dunin von Brzeziński Josef (Grenadier-Bataillons-Commandant).

Majore: Obermayer von Ebersberg Friedrich, Lougier Carl Graf, k. k. Kämmerer.

Hauptleute: Paur zu Traut Josef, Boob Johann Babtist, Sodann Franz, Bilharz Josef, Stark August, Rodriguez Carl, Zitzmann Georg, Moser Wendelin, Maldini Johann Baron, Suppé Peter, Bastendorf Franz, Maurizio von Mohrenfeld Anton, Calvas Bernhard, Allesi Josef, Liebknecht Ernst.

Capitänlieutenante: Schorsch Christoph (Inhabers-Adjutant), Stranz Ferdinand Baron, Richter Josef, Schreiber Norbert, Tauber Carl, Fabri Emanuel, Czako Franz.

Oberlieutenante: Franquen de Bouquet Carl, Steh Ignatz, Bolland Josef (Erziehungshaus-Commandant), Burger Casimir (Werbbezirks-Revisor), Vetter Josef Graf, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkl Anton, Rödler Josef, Caneau de Monschied Ludwig, Schimmelpfennig Galenus, La Concy Carl, Müller Hermann, Schwarz Gebhard, Andris Martin, Rody Ludwig, Lutz Carl, Nattermann Peter, Richter Joachim, Koll Josef, Supančič Alois, Wobrotansky Franz, Stransky von Greifenfels Franz, Brechlik Mathias, Huber Josef, Obermayer Johann. St. Cyr Louis.

Unterlieutenante: Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Bibra Ludwig Baron. Stössel Johann, Zacherl Josef, Leibschank Heinrich, Wocher Alois, Vergo Franz, Krapp Johann, Mündel Johann, Cron Heinrich, Schalenberg Anton Graf, Schultes Adolf, Penecke Friedrich, Moser Anton, Schneider Gregor, Schütz Josef, Brauner Johann, Victor Vincenz, Orsner Josef. Mandler Leopold, Sauer Maximilian, Hautz Peter, Böhm Franz, Rottermann Jakob. Walesch Franz, Přibil Josef, Willistein Josef, Gauss Carl, Glossner Johann, Tausch Johann, Weidinger Anton.

Fähnriche: Göllerich Josef, Hübel Josef, Herzog Johann von, Tysky Albert, Herzog Stanislaus von, Stamm Josef, Pittinger Carl, Buchner

---

die der Jäger 14 Tage verwendet. Die für die Cavallerie, Artillerie und sonstigen Truppengattungen bestimmten Reservemänner hingegen wurden gleich nach der Assentirung und Beeidung ohne Abrichtung bis zu ihrer im Falle des Bedarfes erfolgten Einziehung nach Hause entlassen. Jedem Reservemann wurde bei seinem Abgehen nach Hause zum Zeichen seiner Assentirung bei der Reserve und zu seiner Legitimation als Reservemann eine sogenannte Reservekarte behändigt. Derjenige Reservemann, der das 40. Lebensjahr zurückgelegt hatte, ward aus dem Stande der Reserve gebracht und mit einem Entlassungscertificat versehen.

*) Vergleiche II. Band, pag. 75 und 76.

Anton, Halfinger Josef, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz, Pechel Johann, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, De Lille Ferdinand, Kottulinsky Max Freiherr.

Cadetten, k. k. ordinäre: Zacherl Wilhelm, Leibschank Anton, Maldini Josef, Willistein Sebastian, Leibschank Josef.

Ex propriis: Dörguth Johann, Kottulinsky Alexander Freiherr, Hullinka Alexander, Hadriewicz Thaddeus Freiherr, Bogdanowicz Stefan Edler von, Tysky Carl, Krasinski Kajetan Graf.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus, ord. capuc., Regiments-Auditor (Hauptmann) Lorenz August, Regiments-Feldarzt Dr. Pettelenz Carl, Regiments-Rechnungsführer (Hauptmann) Manelli Mathias, Regiments-Adjutant (Oberlieutenant) Rimmele Franz.

1813.

Der Beginn des Jahres fand das Regiment Kottulinsky und das Grenadier-Bataillon Obermayer als Theile des Auxiliarcorps in den Cantonirungen an der Narew.*) Die Verhandlungen mit Russland waren zu dieser Zeit schon so weit gediehen, dass Feindseligkeiten nicht mehr stattfanden, obgleich weder ein Friede noch ein Waffenstillstand formell vereinbart war. Gegenseitige Demonstrationen hielten den Anschein des Krieges aufrecht. Die allgemeine Lage liess es als wichtigste Aufgabe für den Fürsten Schwarzenberg erscheinen, die Truppen seines Corps seinem Kaiser und Österreich für die grossen Ereignisse zu erhalten, deren Nahen Jedermann fühlte. Fürst Schwarzenberg war durch einen Befehl des Kaisers Franz ermächtigt, beim Heranrücken stärkerer russischer Heerestheile das Grossherzogthum Warschau zu räumen.**) Eine Recognoscirung, welche Oberst Baron Veyder-Mahlberg mit dem 7. Jäger-Bataillon, dem 1. Bataillon Kottulinsky und 1 Escadron am 8. Jänner 1813 südwärts nach Radzymin machte, liess noch kein Herannahen des Gegners

*) In den ersten Tagen des neuen Jahres brachte ein Courier aus Wien 10.000 Stück Ducaten à conto der seit September 1812 rückständigen Monatsgagen und Löhnungen. Am 11. März wurde abermals eine Abschlagszahlung geleistet. Durch derartige kleine Theilzahlungen wurde die Forderung der Mannschaft im Laufe des Jahres 1815, jene der Officiere (für die Zeit von September 1812 bis Ende April 1813) dagegen erst im Jahre 1819 gänzlich beglichen.

**) „Obwohl die Allianz zwischen unserem Hofe und Frankreich noch besteht, so müsse man doch vor Allem auf eigene Sicherheit bedacht sein und die eigenen Länder schützen“.

erkennen und Fürst Schwarzenberg harrte daher unter vielfältigen Recognoscirungen in seiner Stellung vorläufig aus. Als die Russen vom 21. Jänner an langsam aber stetig vorzurücken begannen, wichen die österreichisch-sächsischen Truppen dem ohnehin aussichtslosen Kampfe aus und zogen sich zurück, sobald die taktischen Verhältnisse dies bedingten. Mit dem 27. Jänner begann die Concentrirung des k. k. Auxiliarcorps gegen Warschau, in denen Vorstadt Praga die Division F. M. L. Baron Siegenthal (Regiment in der Brigade Andrássy) auf dem Wege über Branszczik (24. Jänner), Raszczep (28. Jänner), Czarna (29. Jänner) am 31. Jänner eintraf, während die Division F. M. L. Baron Bianchi (Grenadier-Bataillon Obermayer in der Brigade Liechtenstein) Warschau selbst besetzte.

Ein am 30. Jänner abgeschlossener Waffenstillstand machte den militärischen Operationen ein Ende.

Die Division Siegenthal übernahm den Vorpostendienst an der Demarkationslinie, das 7. Corps zog sich am 1. Februar vollständig auf das linke Weichselufer zurück. Am 4. Februar trat Fürst Schwarzenberg den weiteren Rückzug gegen die Pilica an, am 5. Februar folgte die Division Bianchi und Warschau blieb nunmehr nur der Division des F. M. L. Baron Siegenthal anvertraut, der beauftragt war, die Stadt dem russischen Corps Sacken zu übergeben, sobald dieses eintreffe.

Das Regiment hatte in diesen Tagen die Freude, einen der ausgezeichnetsten Officiere, die ihre Laufbahn in seinen Reihen begonnen, wieder in dieselben zurückzukehren und mit starker und glücklicher Hand, wenn auch vorläufig nur provisorisch, das Commando übernehmen zu sehen. Nach der unter dem 15. Jänner 1813 erfolgten Pensionirung des Oberstlieutenants Freiherrn O'Callaghan *) ist nämlich mit dem 21. Jänner 1813 unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant Josef Heinrich Wilhelm Chevalier Mesemacre, Vicomte de Lardenois de Ville von Czartoryski-Infanterie Nr. 9 zum Regimente transferirt worden. **) In Warschau übernahm er an Stelle des schon seit mehreren

---

*) 2. October 1827 zu Wien. gestorben.

**) Einer alten niederländischen Familie entsprossen und zu Woluwe St. Petri in der Provinz Brabant 1769 geboren, war derselbe am 1. April 1790 als Cadet in das wallonische Regiment Murray Nr. 55 alt eingetreten, wurde jedoch schon am 1. Mai desselben Jahres zu Bender Nr. 41 übersetzt und diente hier in den Subalternofficiersgraden stets mit Auszeichnung (Fähnrich 3. Juni 1790, Unterlieutenant 7. November 1792, Oberlieutenant 29. November 1798), längere Zeit hievon dem Generalquartiermeisterstabe zugetheilt, bis zum Jahre 1800. Am

Wochen erkrankten und in Galizien beurlaubten Obersten von Geyger interimistisch das Regiments-Commando am 5. Februar 1813.

Major von Obermayer wurde unter Beibehaltung seines Grenadier-Bataillons-Commandos zum Oberstlieutenant bei Beaulieau Nr. 58 ernannt *), Major Graf Lougier mit 20. Jänner als Oberstlieutenant zu Czartoryski-Infanterie Nr. 9 transferirt. Hauptmann Ignatz von Arbter des Infanterie-Regiments Alois Liechtenstein Nr. 12 wurde mit 21. Jänner 2. Major im Regimente und erhielt das Commando des 2. Bataillons, das 3. Bataillon commandirte interimistisch Hauptmann Wendelin Moser.

Am 7. Februar um 5 Uhr Nachmittags übergab F. M. L. Baron Siegenthal gemäss der erhaltenen Instruction Warschau.

Die Division Bianchi (Grenadiere) lagerte an diesem Tage bei Tarczyn, das Regiment traf Mittags in seiner ersten Rückmarschstation Falentie bei Raszyn ein, am 8. Februar Abends 5 Uhr in Osuchow, am 9. Mittags in Regnow, wo Rasttag gehalten wurde. Am 11. Früh 8 Uhr wurde das Regiment nach Inowłodz in Marsch gesetzt und kam um 5 Uhr Nachmittags dort an. Von Inowłodz ging der Marsch am 12. Februar Früh 6 Uhr nach Kalen, am 13. nach Witow, in dessen Kloster das Regiment vier Tage bequartiert blieb Am 19. Februar rückte dasselbe nach Sulejow an der Pilica, am 20. nach Skotniky, dann nach einem Rasttage am 22. nach Lopczyna Wola, am 23. nach Podzamcze bei Włoszczowa. Den 25. Februar traf das Regiment in Naglowice, am 26. in Latczyn ein, wo es die Krakauer Strasse erreichte. Am 27. Februar in Wodzislaw eingetroffen, erreichte das Regiment endlich am 28. Februar Vormittags Xiąsz, welcher Ort demselben als Winterstandort angewiesen war. Die Division Bianchi nahm ihre Quartiere in der Gegend von Nowe miasto Korczyn längs der Weichsel. Das sächsische Corps war in den Waffenstillstand nicht einbezogen worden; General Reynier, eingewiegt durch die optimistischen Anschauungen, welche noch damals von dem französischen Haupt-

---

17. Februar 1800 zum Capitänlieutenant bei Murray-Infanterie Nr. 55 alt, ernannt. 1. Mai 1809 Major bei Czartoryski Nr. 9, 21. Jänner 1813 Oberstlieutenant bei Kottulinsky Nr. 41, 7. August desselben Jahres Oberst und Regiments-Commandant, 1823 General-Major und Brigadier in Siebenbürgen, 1832 Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Galizien, später Festungs-Commandant zu Peterwardein, 1834 zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Wellington Nr. 42, starb er im December 1846 zu Brüssel.

*) In der Folge Oberst und Grenadier-Bataillons-Commandant, am 12. Februar 1814 pensionirt, starb derselbe als unangestellter General-Major am 27. Jänner 1820 zu Ofen.

quartier verbreitet wurden, hatte erst am 3. Februar den Abmarsch aus Warschau angetreten und konnte sich daher der Katastrophe nicht mehr entziehen, die ihn am 13. bei Kalisz ereilte.

Die Lage des k. k. Auxiliarcorps war noch immer eine missliche. Geld war ausser einigen Aushilfsbeträgen noch immer keines angelangt, da das Corps von Frankreich erhalten werden sollte. Bei den Truppen herrschte in Folge dessen ein grosser Mangel und die Officiere, die sich in den jetzigen Quartieren von den furchtbaren Mühseligkeiten der gemachten Campagne erholen, und ihre Adjustirung und Feldausrüstung in Stand setzen sollten, geriethen in die grössten Verlegenheiten, nicht minder die Regiments-Commandanten, die ganz ausser Stande waren, auch nur den allernöthigsten Anforderungen zu entsprechen. In seinem Winterstandquartier blieb das Regiment Kottulinsky bis gegen Ende April und verstärkte sich durch eingerückte Ergänzungstransporte allmählig wieder auf den vorgeschriebenen Kriegsstand. Am 31. März wurden die zwei ersten Bataillone zu Xiąsz der Revision unterzogen, sie passirten dieselbe mit 2195 Mann; von dem completen Stande von 2426 Mann waren somit noch 231 Mann abgängig.

Die Division Bianchi wurde am 24. April bei Opatowiec concentrirt und marschirte am folgenden nach Sczurowa, von da aber über Bochnia und Gdów in eine enge Cantonirung nächst Wieliczka. Der Divisionsstab kam nach Mogilany. Die übrigen Theile des Corps hatten sich gleichfalls auf österreichisches Gebiet zurückgezogen, und zwar stand das Hauptquartier am 27. April in Prądnik biali bei Krakau.

Das Regiment Kottulinsky ist von Xiąsz und Wodzislaw am 26. April aufgebrochen und traf über Mały Xiąsz, Miechów (27.), Slomniky (28.), am 29. in Prądnik ein, um von da direct zur Observationsarmee nach Böhmen zu marschiren, wohin es nunmehr der Wille seines Kriegsherrn rief.

In Prądnik erhielt F. M. L. Baron Frimont, welcher statt des F. M. Fürsten Schwarzenberg nunmehr den Rest des Auxiliarcorps commandirte, am 28. von Napoleon noch den Befehl, mit dem 5. polnisch-französischen Corps des Generals Fürsten Poniatowski offensiv zu operiren. Letzterer, der sein Corps noch während des Marsches durch das Warschauer Gebiet mittels Recrutirung und Werbung ansehnlich verstärkt hatte, stand seit Anfang März in Krakau. Obgleich er vom Kaiser Franz die Bewilligung erhalten hatte, sein Corps brigadeweise, jedoch unbewaffnet, durch die österreichischen Kronländer zur neu formirten

grossen französischen Armee nach Sachsen zu führen, so war er dennoch, wahrscheinlich auf einen Umschwung der Verhältnisse zu seinen Gunsten hoffend, in Krakau verblieben und stellte nun an F. M. L. Baron Frimont wegen Ausführung der Befehle des Franzosenkaisers Anträge. Dieser liess jedoch nach Absendung eines Couriers nach Wien alle k. k. Truppen auf das rechte Weichselufer zurückgehen und verlegte sein Hauptquartier nach Isdebnik. Erst nachdem die österreichischen Truppen das linke Weichselufer ganz geräumt hatten und der russische G. L. Sacken am 3. Mai dem F. M. L. Baron Frimont erklären liess, dass er von den Polen als kriegführende Macht nichts wissen und daher Krakau, sowie früher Bjelostok und Warschau nur von den Österreichern übernehmen wolle, entschloss sich auch Poniatowski zum Rückzuge auf das rechte Ufer.

Behufs Deckung dieses Rückzuges wegen des gewissermassen bestehenden Neutralitätsverhältnisses Österreichs dem 5. Corps gegenüber, marschirten am 4. Mai unter Commando des F. M. L. von Bianchi die Brigaden Liechtenstein (Grenadier-Bataillon Obermayer) und Hessen-Homburg von Mogilany nach Podgorze und erhielten ihre Aufstellung zur Aufnahme des 5. Corps am rechten Weichselufer. Sobald dies geschehen, zogen die Polen aus Krakau in das ihnen angewiesene Lager östlich der Krzemionkahöhe und setzten sich am 7. Mai endlich nach Sachsen in Marsch.

Am 13. Mai wurde Krakau von der Division Bianchi an die Russen förmlich übergeben.

Schon zu Ende April 1813 befahl Kaiser Franz I. allmählig Truppen in Böhmen zusammenzuziehen, zum Schutze der durch den sich immer näher heranwälzenden Krieg beunruhigten und bedrohten Grenzen der eigenen Länder. Das Auxiliarcorps hörte auf im Mai ein Ganzes zu bilden und wurde von seinem Monarchen auf einen andern Kampfplatz berufen, um dort im Vereine mit andern Heeren für die Unabhängigkeit Europas und seinen Kaiser zu streiten.

XXI. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEN BEFREIUNGSKRIEGEN GEGEN FRANKREICH.

I. Abschnitt.

Feldzug 1813—1814.

Die grosse französische Armee war auf den Eisfeldern Russlands vernichtet, Europa hatte den furchtbaren Krieger, vor dem es sich so lange gebeugt, unter dessen eiserner Hand die Völker und Staaten so lange geduldet, nun machtlos, geschlagen, auf der Flucht gesehen. Der Bann der Furcht, der so viele der besten Herzen gefesselt gehalten, der Glaube an die Unbesiegbarkeit dieses ruhmgekrönten Soldatenkaisers war gebrochen. Seit der junge General Bonaparte an der Spitze der Armee von Italien seine ersten Siege erfochten, bis zu dem Tage, da der Fuss des Kaisers Napoleon den alten Czarenpalast in Moskau betrat, hatte sich ein einziges Mal das Glück der Schlacht von diesem Manne gewendet, ein einziger Feldherr hatte ihm den Lorbeer streitig zu machen gewusst, ein einziges Heer gab es, das ihn besiegt hatte. Aber dem stolzen Tage von Aspern war wieder so viel Unheil gefolgt, ein verwöhnter Sohn des Glückes hatte Napoleon Alles errungen, was er erstrebt, sein Weg schien gefeit gegen jedes Misslingen, gegen jedes Unheil, aber auch gegen den ohnmächtigen Hass, gegen die erschütternde Verzweiflung der zu Boden getretenen Völker und ihrer gebeugten und bedrängten Fürsten.

Von Moskau her, durch Eis, Schnee und Sturm drangen aber nun auch neue Hoffnungen in die Länder hinaus, der Zauber der Unbesiegbarkeit Napoleon's war dahin, die Stunde der Befreiung von dem französischen Joche schien gekommen. Eine tiefe Bewegung der Vaterlandsliebe und des kriegerischen Muthes durchdrang überall die Herzen. Dieser Bewegung zu folgen, die eigenen Wünsche in ihr erfüllt zu sehen, war leicht und unvermeidlich geboten für den Kaiser von Russland, der mitten im Kriege befindlich, der Unterstützung der anderen Mächte nothwendig bedurfte, wenn er die errungenen Siege behaupten wollte, nicht weniger geboten für den König von Preussen, der

nichts mehr zu verlieren und Alles zu gewinnen hatte und daher am 26. Februar 1813 einen Bund mit Russland schloss, — aber überaus schwer für Kaiser Franz. Das Festhalten an der französischen Allianz, der Sieg über Russland und Preussen versprach überreiche Entschädigung für alle Verluste, die Österreich in dem langen Kampfe erlitten, der Sieg über Frankreich war zweifelhaft. So sehr Kaiser Franz die Kraft besass, dem Wohle des Staates und seiner Völker jedes persönliche Opfer zu bringen, so war doch der Thron Napoleon's, den er zu bekämpfen, zu stürzen aufgefordert wurde, auch der seiner eigenen Tochter und sollte das Erbe werden seines Enkelkindes, des jungen Königs von Rom. Solche Erwägungen zwangen der Politik des österreichischen Kaiserhofes eine Mässigung auf, die man in der Aufregung jener Zeit nicht begreifen wollte.

Kaiser Franz war der Einzige, der in dem aufbrausenden Sturme noch den Gedanken an das Recht und die Gerechtigkeit für beide Theile, für Napoleon, wie für seine Gegner festzuhalten wusste und trat nun als Vermittler zwischen den Kämpfenden auf. Mühevolle und langwierige Verhandlungen wickelten sich ab, während der Krieg Preussens und Russlands gegen Napoleon mit Erbitterung fortdauerte und Sieg und Niederlage wechselnd die Reihen der neugeschaffenen jungen Heere der Kämpfenden auf den blutigen Schlachtfeldern von Möckern (5. April), Gross-Görschen (2. Mai), Bautzen (20. und 21. Mai), Haynau (26. Mai), lichteten. Das belebte in Napoleon aber auch wieder den alten unbeugsamen Siegerstolz, er wähnte sich wieder stark genug, der Welt Gesetze vorzuschreiben und an seinem ehernen Sinne scheiterten die wohlmeinenden Friedensversuche des österreichischen Cabinets. So blieb denn nur noch das letzte Mittel: so musste denn der Trotz des Franzosenkaisers gebrochen werden mit dem Schwerte, und Österreichs wie Deutschlands Völker jubelten auf, als die alten Fahnen wieder wehten und die alterprobten kaiserlichen Regimenter wieder auszogen zum neuen heiligen Krieg!

Freudig begrüsste auch unser Regiment seine neue Bestimmung zu dem Observationsheere in Böhmen, welches F. M. Fürst Carl Schwarzenberg befehligte und welches man in stolzer patriotischer Hoffnung bald zum Kampfe geführt zu sehen hoffte.

G. M. Baron Zechmeister führte eine combinirte Brigade, bestehend aus 2 Bataillonen Kaiser Nr. 1, 2 Bataillonen Kottu-

linsky Nr. 41, 6 Escadronen Hohenzollern Chevauxlegers (Uhlanen Nr. 7) und 1 Batterie vom Auxiliarcorps nach Böhmen, welche staffelweise nach Sternberg in Mähren marschirte und die nächste Bestimmung nach Čáslau in Böhmen hatte.

Von Prądnik bei Krakau ging der Marsch des Regiments am 1. Mai nach Krzywacka, 2. Klecza bei Wadowice, 3. Bulowice bei Kenty, 4. Biala, dort 5. Rasttag, 6. Skotschau, 7. Teschen, 8. Schönhof, 9. Rasttag, 10. Hrabin, 11. durch Troppau nach Leitersdorf, 12. Hof, 13. Rasttag, am 14. traf das Regiment in Sternberg bei Olmütz ein. Hier übernahm an Stelle des mit 30. März in den Ruhestand getretenen Obersten von Geyger der mit 1. April 1813 zum Regimente transferirte Oberst Carl Freiherr von Diemar *) das Regiments-Commando.

Oberstlieutenant von Mesemacre ging am 15. Mai nach Kolomea zur Übernahme des 3. Bataillons ab. **) Von Sternberg marschirte das Regiment Kottulinsky in nachstehender Route an seinen Bestimmungsort: 15 Mai Littau, 16. Müglitz, 17. Rasttag, 18. Mährisch-Trübau, 19. Zwittau, 20. Leitomischl in Böhmen, 21. Hohenmauth, 22. Rasttag, 23. Heřmanměstec, 24. Čáslau.

In Čáslau traten die Truppen der Colonne des G. M. Zechmeister in die neue Ordre de bataille. Das Regiment bildete mit Kaiser-Infanterie Nr. 1 die Brigade G. M. Csollich, die zur Division des F. M. L. Grafen Weissenwolf gehörig, gegen die sächsische Grenze vorgeschoben wurde. Am 25. Mai von Čáslau abmarschirend, erreichte das Regiment am 31. Mai Hirschberg an der Strasse von Jungbunzlau nach Böhmisch-Leipa. Am 9. Juli rückte das Regiment von Hirschberg nach Dauba, wo es dann bis 8. August verblieb. Der Brigadestab befand sich in Wegstädtl, der Divisionsstab in Leitmeritz.

Die Grenadier-Division des Regiments mit jenen von Nr. 30

*) Carl Freiherr von Diemar hatte seit den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts als Cadet und Fähnrich bei Clerfayt-Infanterie Nr. 9, als Lieutenant bei dem Tiroler Scharfschützencorps, als Oberlieutenant und Hauptmann beim Generalquartiermeisterstab und beim Infanterie-Regimente Deutschmeister Nr. 4, als Major und Oberstlieutenant bei Alois Liechtenstein Nr. 12, endlich als Oberst seit 27. April 1809 bei Colloredo-Infanterie Nr. 57 gedient. Nach kurzer Commandoführung des 41. Infanterie-Regiments wurde er am 25. Juli 1813 zum General-Major befördert und starb im Ruhestande am 19. Februar 1824 zu Wien.

**) Von den Dienstesreisen jener Zeit gibt das Reise-Journal des Oberstlieutenants von Mesemacre einen Begriff. Seine Reise von Sternberg nach Kolomea dauerte, nach Abschlag eines in diese Zeit fallenden 13tägigen Urlaubes und der einen Tag dauernden Inspicirung des Regiments-Erziehungshauses zu Drohobycz, noch immer 30 Tage.

und 58 im Bataillon des Oberstlieutenants von Obermayer und mit den Bataillonen Csarnotzay, Berger und Oklopsia, dann einer 6pfündigen Batterie in der Brigade G. M. Baron Koller wurde am 13. Mai aus Krakau zur Reserve-Division des F. M. L. Marquis Chasteler nach Prag in Marsch gesetzt, wo sie am 8. Juni eintraf.

Unterdessen nahm die Mobilisirung der Armee mächtigen Fortgang. Der Stand des Regiments war bald nach Beginn der Kriegsrüstungen überzählig geworden, im April waren bereits über den vorgeschriebenen Kriegsstand bei 3 Bataillonen, der Grenadier-Division und der Reserve-Division 81 Mann, im Mai 136, im Juni 175 und im Juli 232 Mann überzählig. Auch die dritten Bataillone wurden zu den Regimentern gezogen und das 3. Bataillon des Regiments zu diesem Zwecke der weiten Entfernung wegen zum Theile in Doppelmärschen, ein Fussmarsch und ein Marsch mit Vorspann an einem Tage, instradirt. Oberstlieutenant von Mesemacre, erst wenige Tage vorher beim 3. Bataillon angelangt, führte dasselbe zur Armee. Von Kolomea wurde am 7. Juli aufgebrochen, über Stanislau kam das Bataillon bis 13. nach Stryj, 16. Sambor, 19. Przemyśl, 24. Rzeszów, 26. Tarnów, 29. Wadowice, 30. Bielitz, 31. Teschen, 1. August Neutitschein, 3. Müglitz, 4. Zwittau, 5. Hohenmauth, 6. Chotusic, 7. Welin, 8. Nimburg, 9. Krnsko, 10. Rasttag, 11. Houska, 12. Pablovice in der Nähe des Lagers von Hohlen, wo man das Regiments-Fuhrwesen antraf. Das Regiment war am 8. August von Dubno aufgebrochen und über Krnsko am 9. im Lager von Hohlen eingerückt.

Oberstlieutenant von Mesemacre traf am 10. August in diesem Lager, dem 3. Bataillon vorauseilend, ein und erhielt die Nachricht von seiner am 7. August 1813 erfolgten Ernennung zum Obersten und Regiments-Commandanten. Oberst Diemar war Ende Juli zum Generalmajor befördert worden. Auch Oberstlieutenant von Obermayer war unter Belassung im Grenadier-Bataillons-Commando zum Obersten bei Beaulieau Nr. 58 ernannt worden.

Der Kriegsausbruch stand nun unmittelbar bevor. Napoleon's entschlossene und zweifellose Ablehnung aller Vermittlungsanträge hatte den Abschluss bindender politischer und militärischer Vereinbarungen zwischen Österreich, Russland und Preussen zu Folge gehabt. F. M. Fürst Carl Schwarzenberg war zum

Oberbefehlshaber der verbündeten Heere, F. M. L. Graf Radecky zum Chef des Generalquartiermeisterstabes ernannt worden. Am 12. August erklärte der österreichische Kanzler Fürst Clemens Metternich dem französischen Bevollmächtigten, dass Österreich der Allianz gegen Napoleon beigetreten sei und somit den Krieg.

Die Truppen waren indess zum Vormarsche concentrirt worden. Am 15. August 3 Uhr Früh ist das vereinigte Regiment aus dem Lager von Hohlen aufgebrochen und traf am 17. über Theresienstadt und Budin in dem Versammlungslager zu Wrana im Rakonitzer Kreis ein. Am 19. August nahmen Kaiser Franz und Kaiser Alexander I. von Russland zwischen Lukow und Peruc eine Parade ab über die fast gänzlich hier vereinigte „böhmische Hauptarmee", und an der Defilirung vor dem Kriegsherrn vorbei ging der Marsch der Truppen zur Grenze. Das Regiment bivouacirte am 19. bei Steknitz unweit von Saaz, am 20. August bei Kaaden, am 21. August bei Pressnitz.

Das Grenadier-Bataillon Obermayer, welches am 15. August von Prag nach Wodolka, dem Sammelplatze der Division Chasteler abmarschirt war, wohnte gleichfalls der am 19. bei Wrana abgehaltenen Heerschau bei, rückte jedoch erst einen Tag später der Armee nach und lagerte am 21. August zwischen Domina und Schönlinde auf der von Komotau nach Sachsen führenden Heerstrasse.

Die für den Krieg in Deutschland bestimmten Heere der Alliirten standen in drei Gruppen vertheilt:

I. Die „böhmische Hauptarmee" unter F. M. Fürst Schwarzenberg zwischen der Eger und Mulde; sie bewachte die Gebirgspässe, welche von Böhmen nach Sachsen führen, und bestand aus 2 leichten Avantgarde-Divisionen, 4 Armee-Abtheilungen (Corps) und 1 Reserve-Armee-Abtheilung. Diese ansehnliche k. k. Streitmacht war durch die Herbeiziehung russischer und preussischer Truppen unter Wittgenstein und Kleist, welche gleich nach der Kündigung des Waffenstillstandes aus ihrer Stellung bei Schweidnitz aufgebrochen waren und über Landshut, Glatz und Jungbunzlau ihre Vereinigung mit der k. k. Armee am 17. August bei Budin bewirkten, auf 237 Mann mit 698 Geschützen angewachsen.

Das Regiment gehörte in seinem Brigade- und Divisionsverbande zur 3. Armeeabtheilung des F. Z. M. Grafen Gyulai, welche sich aus 3 Divisionen zusammensetzte und 13.700 Mann nebst 48 Geschützen zählte, — das Grenadier-Bataillon Ober-

mayer zur Armee-Reserve-Abtheilung unter G. d. C. Erbprinzen Hessen-Homburg, welche aus der Reserve-Division Chasteler, der Division Bianchi und der Reserve-Cavallerie-Division Nostitz bestand und 16.000 Mann nebst 30 Geschützen zählte.

II. Die „schlesische Armee“ unter dem preussischen F. M. Blücher, 95.000 Mann, 386 Geschütze, jenseits der Oder.

III. Die „Nordarmee“ unter dem Kronprinzen von Schweden (Bernadotte), 154.000 Mann mit 388 Geschützen, in der Gegend von Berlin.

Die französische Armee stand mit 70.000 Mann an der Katzbach, 55.000 Mann am Bober, 27.000 Mann an der Neisse, 62.000 Mann in Zittau an der böhmischen Grenze. Ferner befanden sich 21.000 Mann in Torgau, die kaiserliche Garde mit 34.000 Mann in Dresden, in Pirna 15.000 Mann. Die Festungsbesatzungen, sowie die am Inn befindliche bayrische Armee, gegen welche der k. k. F. Z. M. Prinz Reuss mit 25.000 Mann in Oberösterreich stand, kamen zunächst nicht in Betracht. Mit diesen Truppen hielt sich Napoleon zwischen den drei getrennten Heeren der Alliirten, — entschlossen, ihre Trennung aufrecht zu erhalten und sie nach Gelegenheit einzeln zu schlagen.

Die Verbündeten handelten, wenn auch nicht ohne Reibungen und Schwierigkeiten, die das Feldherrnamt des F. M. Fürsten Schwarzenberg zu einem überaus mühevollen und unerfreulichen machten, nach dem vom F. M. L. Grafen Radecky entworfenen Kriegsplane: Keine der drei Armeen sollte einzeln gegen eine ihr überlegene Macht einen Kampf annehmen, sondern sich beim Anrücken der Franzosen sofort zurückziehen, jedoch umkehren und den Franzosen auf dem Fusse folgen, sobald diese anhielten und sich gegen eine andere der verbündeten Armeen wendeten. Dieses Manöver sollte so lange fortgesetzt werden, bis die verbündeten Heere sich, den Feind in einen immer mehr sich verengenden Bewegungsraum einzwängend, einander und dem Feind so nahe gekommen sein würden, dass eine Schlacht mit vereinten Kräften geschlagen werden könne. Nur gegen feindliche Truppencorps von wesentlich geringerer Stärke sollte der Angriff vor der Vereinigung zulässig sein. Dieser Operationsplan wurde im Wesentlichen auch beobachtet. Napoleon's Corpscommandanten erlitten einzeln Niederlagen, der Kronprinz von Schweden schlug den Marschall Oudinot bei Grossbeeren am 23. August, Napoleon dagegen warf sich gegen Blücher, der nun nach einigen nicht entscheidenden Gefechten über Bunzlau,

Löwenberg (21. August), Goldberg (28. August), hinter den Bober, die Katzbach und die Jauer den Rückmarsch antrat.

Unterdessen passirte am 22. August die Hauptarmee durch fünf Pässe das Erzgebirge. Der rechte Flügel, bei welchem sich sowohl das Regiment in der Division Weissenwolf, als das Grenadier-Bataillon Obermayer in der 1. Infanterie-Reserve-Division (Chasteler) befand, formirte die 3. Armeecolonne und war angewiesen, Marienberg so schnell als möglich zu erreichen, sich dann rechts und links mit der 2. und 4. Colonne in Verbindung zu setzen und leichte Truppen in der Richtung gegen Freiberg vorzuschieben. Das Regiment und die Grenadiere überschritten an diesem Tage die sächsische Grenze und lagerten ersteres bei Marienberg, letztere auf den Höhen östlich von Zöblitz; am 23. August erreichte das Regiment nach einem anstrengenden Marsche um 12 Uhr Nachts Gross-Waltersdorf, die Grenadier-Division Claussnitz.

Am 24. August war wegen der grossen Ermüdung der Truppen für die Division Weissenwolf Rasttag. Am folgenden Tage marschirte der österreichische rechte Flügel, mit Ausnahme der Division Civalart, welche zurückgeblieben war, gegen Dippoldiswalda und stellte sich zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Beerwald auf, der nächste Marsch führte an den Feind. Die Grenadiere, welche mittlerweile unter F. M. L. Marquis Chasteler über Dittersbach nach Mulda marschirt waren, erreichten am 25. August das Lager bei Reichstätt, von wo aus dieselben über Rabenau und Naundorf bis in die Nähe von Dresden kamen.

F. M. Fürst Schwarzenberg hatte beschlossen, nach dem Eintreffen der Division Civalart des rechten und des Corps Klenau des linken Flügels in 5 Colonnen gegen Dresden vorzurücken, das Dorf Löbda und die zunächst der Vorstadt gelegenen Höfe zu nehmen, die Stadt aber aus allen schweren Batterien zu beschiessen. Der Angriff sollte um 4 Uhr Nachmittags beginnen und in 5 Colonnen ausgeführt werden. Die 1. Reserve-Division des F. M. L. Marquis Chasteler (Grenadiere) hatte die Bestimmung, als 4. Angriffscolonne Plauen zu besetzen, den Durchmarsch der 5. Colonne zu decken und aus vier 12pfündigen Positionsbatterien den Angriff derselben zu unterstützen. F. M. L. Chasteler hielt daher Plauen und die nächstliegenden Höfe besetzt; der grösste Theil seiner Bataillone stand jedoch in Massen formirt auf den Höhen des Plauen'schen Grundes.

Von Dippoldiswalda über Rabenau und Potschappel gegen Dresden vorrückend, erreichte F. Z. M. Graf Gyulai um Mittag des 26. den Rand der Dresden südwärts umgebenden Höhen. Seine (5.) Colonne, bestehend aus den Linien-Divisionen Bianchi, Weissenwolf, Creneville, der leichten Division Mesko und der Cavallerie-Division Schneller, — zusammen 35.000 Mann, — marschirte links der Marschlinie zwischen den Dörfern Corbitz und Dölzchen auf. Die Division Weissenwolf kam mit ihrer Tête erst um 2 Uhr Nachmittags bei Rossthal am linken Weisseritzufer an und marschirte dergestalt auf, dass die Brigade Csollich mit dem rechten Flügel das Dorf Dölzchen, mit dem linken Nausslitz besetzte.

Die Hauptmasse des alliirten Heeres, Russen und Preussen, breitete sich rechts davon im Raume am rechten Weisseritzufer in das Elbethal bis zur Elbe aus. Von Corbitz links bis zur Elbe stand die schwache leichte Division des F. M. L. Baron Mesko, nothdürftig nur den Raum deckend, den zu besetzen das Corps Klenau bestimmt war, welches aber durch die störendsten Einflüsse in seinem Marsche so verzögert worden war, dass auf dasselbe am 26. August nicht mehr gerechnet werden konnte. F. M. L. Baron Mesko hatte sich der am Fusse der Höhen gegen Dresden hin liegengen sogenannten „Schusterhäuser" und der Dörfer Cotta und Löbda bemächtigt, welch' letzteres an der Dippoldeswalder Strasse etwas vorwärts des linken Flügels des Gros der Colonne Gyulai lag. Bei Löbda führte die Strasse auf einer Brücke über die Weisseritz. Die 3. Reserve-Division F. M. L. Graf Creneville nahm, die Division Mesko unterstützend, die Löbdaer Brücke und drang über die Weisseritz vor, F. M. L. Baron Bianchi wandte sich rechts über Raeknitz gegen Altona und Kleinhamburg, deren massive Häuser die vordersten Vertheidigungspunkte von Dresden bildeten.

Gleichzeitig mit den Angriffen der anderen Colonnen liess F. Z. M. Graf Gyulai die Division Weissenwolf von der Höhe von Rossthal in Staffeln vorrücken. Das Regiment Kaiser unterstützte den Sturm auf Altona und Kleinhamburg, nahm nach einem heftigen Gefechte mit einem Bataillon das Dorf Löbda und erreichte mit einem andern und einer Batterie die Höhe des Zollhauses. G. M. Baron Csollich besetzte nur mit dem Regimente Kottulinsky das Dorf Löbda und führte sein Geschütz links auf der Höhe auf. Rechts von Nausslitz rückte die Brigade Grimmer als Unterstützung nach, ihr folgte als dritte

Staffel die Brigade Herzogenberg zwischen Nausslitz und Corbitz. Die Cavallerie-Division Schneller eilt jetzt auf den linken Flügel der Division Weissenwolf, stellt sich dort in gleicher Höhe mit der Brigade Csollich auf und sichert die Verbindung mit der Division Mesko.

Zu dieser Zeit geschah der französische Gegenangriff. Grosse Massen, — an 12.000 Mann unter Joachim Murat, dem Könige von Neapel — drängen sich über die aus Dresden zur Friedrichsstadt führende Weisseritzbrücke und entwickeln sich auf dem linken Weisseritzufer dem F. Z. M. Grafen Gyulai gegenüber.

Der Widerstand der Division Bianchi scheiterte an dem mächtigen Andrange der Franzosen und nun wandten sich diese in überwältigender Stärke gegen den schwachen linken Flügel und besonders gegen das Dorf Löbda. Die k. k. Artillerie that das Möglichste, um dem verheerenden Geschützfeuer, welches die Franzosen auf Löbda und die Höhen bei diesem Orte richteten, zu steuern, F. Z. M. Graf Gyulai, überall anwesend, wo Gefahr drohte, wurde verwundet; die Lage wurde um so gefährlicher, als der Verlust von Löbda die Divisionen Weissenwolf und Bianchi getrennt und die Flanke, vielleicht selbst den Rückzug der Division Weissenwolf ernstlich bedroht haben würde. Es gelang endlich, nachdem auch das Regiment Kienmayer-Huszaren (Nr. 8) die vordringende feindliche Reiterei in der Flanke attaquirt und sie bis gegen Friedrichsstadt zurückgeworfen hatte, die Angriffe der Franzosen auf Löbda, die übrigens hauptsächlich durch den Fernkampf mit dem Geschütz zu wirken suchten, abzuweisen. Rühmend erwähnt F. M. L. Graf Weissenwolf des Benehmens der engagirten Truppen:

„Die Brigade (Csollich) hat eine bewunderungswürdige Ausdauer im heftigsten Artilleriefeuer und bei allen Angriffen bewiesen, welches man dem rühmlichen Betragen des Herrn Brigadiers Baron Csollich und aller Herren Stabsofficiere verdankt.“

Die einbrechende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende. Die blutigen Einzelgefechte dieses Tages hatten die Verbündeten in ihre früheren Stellungen zurückgeführt. Sie hatten muthig gekämpft, aber Dresden nicht genommen, und was man im Hauptquartier schon seit Morgens als eine ferne Möglichkeit vermuthete, war nur zur Gewissheit geworden, — Napoleon war wirklich mit einem grossen Theile seiner Armee von der Verfolgung des F. M. Blücher aus Schlesien nach Dresden zurückgekehrt.

In der Nacht vom 26. zum 27. begann es zu regnen und wurde das Unwetter später derart, dass die Lagerfeuer mit aller Mühe nicht brennend erhalten werden konnten. Der Tag brach trübe an und die Kriegsheere traten im strömenden Regen unter die Waffen. Mit Tagesanbruch erhielt die 3. Armeeabtheilung, welche wegen Verwundung des F. Z. M. Grafen Gyulai, F. M. L. Grafen Weissenwolf commandirte, den Befehl, sich über die Weisseritz und den sogenannten Plauen'schen Grund (das Weisseritzthal) auf das rechte Ufer zurückzuziehen und jenseits Dölzschen auf den Höhen von Gittersee eine Stellung en reserve zu nehmen.

Der von einem Sturm begleitete Regenguss erschwerte andauernd das Marschiren, die Aussicht und endlich selbst das Schiessen. Trotzdem ging der Rückzug der Truppen Weissenwolf's in bester Ordnung weiter. Einzelne Versuche des Feindes, nachzudrängen, wurden energisch mit dem Bajonnet abgewiesen. Die Brigade Csollich deckte im Vereine mit der Cavalleriebrigade Hessen-Homburg den Rückzug.

In der sicheren Hoffnung auf das Eintreffen des Corps Klenau war der linke österreichische Flügel nur schwach gehalten und als F. M. L. Graf Weissenwolf mit einem Theile seiner Division bei Potschappel den Plauen'schen Grund (das Weisseritzthal) überschritten hatte, blieben auf den Höhen von Rossthal und Corbitz nur die Divisionen Mesko und Alois Liechtenstein zurück. Nun erfolgte ein heftiger und stark überlegener Angriff der Franzosen unter dem Könige von Neapel auf diese Höhen, und trotz der tapfersten Gegenwehr, für welche aber nach und nach nur noch das Bajonnet verwendet werden konnte, weil vor Nässe kein Gewehr mehr losging, wurden die Ortschaften Corbitz, Löbda, Rossthal von den Franzosen genommen und die Stellung der Österreicher in zwei Theile getrennt.

F. M. L. Graf Weissenwolf griff sogleich mit der an der Queue befindlichen Brigade Csollich wieder in das Gefecht ein. Diese wurde befehligt, die Höhen zwischen Dölzschen durch das 2. Bataillon Kottulinsky unter Major Arbter*) besetzt, auf dem linken stand ein Bataillon von Kaiser-Infanterie, der Rest der Brigade wurde theils in Divisionsmassen, theils in Divisionsfronten zwischen Dölzschen und Rossthal aufgestellt.

*) Dessen bereits mit dem Range vom 25. August erfolgte Beförderung zum Oberstlieutenant war noch nicht beim Regimente publicirt.

Während noch die Brigade die angewiesene Stellung auf den Höhen bezog, entwickelte der Feind seine Massen am Fusse derselben links und rechts des Dorfes Nausslitz. Der linke Flügel der Brigade wurde zuerst angegriffen und nach hartnäckigem Widerstande zurückgedrängt. Major Arbter, mit seinem Bataillon auf dem rechten Flügel der Stellung, die Wichtigkeit des Festhaltens von Dölzschen wohl erkennend, vertheidigte sich daselbst mit glänzender Bravour, er verliess das Dorf erst, als es in vollen Flammen stand und sammelte sein Bataillon in grösster Ordnung dicht hinter dem vom Feinde besetzten Dorfe wieder, wobei ihm die zwei anderen Bataillone des Regiments, welche den Angriff in der Fronte standhaft abgewiesen hatten, trefflich unterstützten. Der Feind gewann indessen immer mehr Terrain über die linke Flanke der Brigade, so dass derselben der Weg über das Schloss Juhai (Klein Nimbsch) verlegt wurde. Der Rückzug erfolgte daher auf einem Fusssteige, der von Dölzschen nach Potschappel führt, in voller Ordnung und die 3. Armee-Abtheilung bezog ihre angewiesene Reservestellung bei Gittersee.

Die Relation des F. M. L. Grafen Weissenwolf über die Schlacht ist in hohem Grade ehrend für die Truppen und insbesondere auch für das Regiment Kottulinsky.

„Ich kann nicht umhin, den Muth, die Kaltblütigkeit und ausdauernde Geduld der ganzen Truppe zu rühmen, welche sie bewies, nachdem sie 48 Stunden ohne Brod, ohne abzukochen und in unausgesetztesten Regenwetter sich so tapfer und ausdauernd schlug; aber sie ahmte hierinnen blos das schöne Beispiel nach, welches ihr die Herren Generäle, Stabs- und Oberofficiere unausgesetzt gaben.“ . . .

„Der Herr General Baron Csollich rühmt vorzüglich vom Regimente Kottulinsky das muthvolle Betragen des Herrn Obersten Mesemacre, dann den Herrn Major von Arbter, welcher durch die tapfere Vertheidigung des Dorfes Dölzschen die Verbindung mit der Hauptarmee sicherte, den Major von Paur und Hauptmann Moser, welche beide als Bataillons-Commandanten (letzterer des 3. Bataillons) alles Lob verdienen.“ . . .

Unter anderen Generalstabsofficieren wird auch des dem Generalquartiermeisterstabe zugetheilten Oberlieutenants Josef Mündel lobend erwähnt.

Die Grenadier-Division des Regiments stand am zweiten Schlachttage von Dresden am rechten Flügel der Infanterie-

Reserve-Division Chasteler mit der Brigade des G. M. Baron Koller östlich von Plauen in 4 Bataillonsmassen im 2. Treffen hinter der im 1. Treffen etwas tiefer und mehr rechts postirten Division Colloredo. Zwei halbe Brigade- und drei 12pfündige Positionsbatterien waren auf den Höhen aufgeführt. Nach dem Berichte des F. M. L. Marquis Chasteler de dato Theresienstadt 6. September 1813:

„rückte der Feind gegen 10 Uhr des 27. August mit 12.000 Mann und 30 Kanonen aus Dresden gegen Plauen vor und fing auf 2500 Schritte zu kanoniren an. Unsere Artillerie beantwortete dieses Feuer mit einigen Schüssen und beschoss blos die Soutien der Plänkler; als aber der Feind auf 1500 Schritte vorgerückt war, so fing das Feuer aus 50 Pieçen auf das Heftigste an, wodurch mehrere Kanonen demontirt, mehrere Pferde und Mannschaft getödtet und der Feind zum Weichen gezwungen wurde."

„Der Feind machte den Tag hindurch mehrere Demonstrationen mit Geschütz und Truppen und als ich gegen Abend einen Hauptangriff angeordnet hatte, erhielt ich den Befehl zum Rückzuge und marschirte in der Nacht über Kaitz nach Dippoldiswalda"...

„Überhaupt war ich mit dem Benehmen der Grenadier-Bataillons in jeder Gelegenheit vollkommen zufrieden und muss die Schnelligkeit ihres Marsches auch in dem beschwerlichsten Terrain vorzüglich rühmen."

Die Verluste des Regiments in den beiden Schlachttagen von Dresden waren sehr bedeutend. Der Umstand, dass fast nur mit dem Bajonnet gekämpft wurde, verminderte die Zahl der Todten und erhöhte jene der Verwundeten, und so hatte denn das Regiment an Todten nur 15 Mann, an Verwundeten aber die Hauptleute Norbert Schreiber und Capitänlieutenant Vincenz Sebald, dann den Oberlieutenant Franz Stransky von Greifenfels und 253 Mann, an Gefangenen den Fähnrich Franz Grafen Migazzi und 166 Mann, an Vermissten 99 Mann, — zusammen 4 Officiere 533 Mann.

Das Grenadier-Bataillon Obermayer hatte an beiden Schlachttagen blos durch das Geschützfeuer zu leiden und zählte im Ganzen 1 Todten und 5 Verwundete.

Mit 25. August 1813 wurde Major Ignatz von Arbter zum Oberstlieutenant, Hauptmann Carl Jäger des Infanterie-Regiments Froon Nr. 54 zum 2. Major beim Regimente ernannt,

ersterer erhielt nun das Commando des 3., letzterer des 2. Bataillons, während das 1. Bataillon von dem 1. Major Josef Paur zu Traut commandirt wurde.

Die Armee der Verbündeten hatte am Abend des 27. August, als der russische General Graf Ostermann-Tolstoi meldete, dass General Vandamme bei Königstein mit beträchtlichen Streitkräften über die Elbe gegangen sei und ihn aus seiner Beobachtungsstellung bei Pirna gegen die Peterswalder Strasse abgedrängt habe, den Rückzug nach Böhmen angetreten. Der linke Flügel der Armee, mit ihm das Regiment, erreichte am 28. August Pretschendorf, die Grenadiere Zinnwald. Das Regiment hatte auf diesem Marsche in Folge der Entbehrungen und Anstrengungen der letzten Tage ziemliche Verluste an Marschmaroden, zumeist junge Soldaten, welche unfähig sich weiter zu schleppen, an der Strasse liegen blieben und wohl zum grösseren Theile dem nachrückenden Feinde in die Hände fielen.

Am 29. August wurde das Hauptquartier nach Dux verlegt, das Regiment brach an diesem Tage um 8 Uhr Früh auf und gelangte auf dem grundlosen Waldwege über das Erzgebirge herab bis zur böhmischen Grenze, wo es bei Hermsdorf im Walde lagerte; das Grenadier-Bataillon Obermayer kam in das Lager bei Hundorf.

Am 30. August setzte sich das Regiment um 3 Uhr Früh in Marsch und traf über Klostergrab im Lager bei Dux ein. Der ursprünglichen Disposition gemäss sollte die 1. Infanterie-Reserve-Division des F. M. L. Marquis Chasteler zur Besatzung nach Prag abgehen. Am 30. August nach dem Abkochen befanden sich die Grenadiere auch wirklich schon auf dem Marsche über Sobrusan nach Bilin, erhielten jedoch den Befehl, sich gegen Kulm zu ziehen, wo das Corps des Generals Vandamme durch Theile der preussischen und russischen Armee angegriffen worden war. Obgleich die Grenadiere in möglichster Eile gegen den neuen Bestimmungsort abrückten, erreichten sie doch erst spät am Abend die Höhen westlich von Kulm, kamen daher zur Schlacht zu spät. Schon am 29. hatte Ostermann-Tolstoi sich mit Vandamme, der mit seinem Corps von Napoleon in den Rücken der Verbündeten abgesandt worden war, geschlagen. Durch das vom Könige von Preussen erhaltene Versprechen der Unterstützung bewogen, hielt sich Ostermann so lange, bis er durch die k. k. Cavallerie-Brigade Sorbenburg verstärkt, alle Angriffe der Franzosen zurückweisen konnte. In

der Nacht vom 29. zum 30. August waren auch die k. k. Divisionen Colloredo und Bianchi bei ihm eingetroffen. F. M. Fürst Schwarzenberg hatte angeordnet, am 30. Früh in die Offensive überzugehen. Die Franzosen wurden zurückgeworfen, Nachmittags von den Preussen unter General von Kleist im Rücken gefasst und somit gänzlich aufgerieben. Vandamme mit noch 3 Generälen und 10.000 Mann geriethen in Gefangenschaft, nur ein ganz kleiner Theil rettete sich zum Hauptheere. Das sämmtliche französische Geschütz fiel in die Hände der Verbündeten.

Auf dem böhmisch-sächsischen Kriegsschauplatze trat nun eine sechswöchentliche Pause in den Operationen ein, während welcher in Deutschland eine Reihe von Schlachten geschlagen wurde, welche für die Franzosen ungünstig ausfielen, (Grossbeeren am 23., an der Katzbach am 26. August, Dennewitz am 6. September). Die Zeit des Abwartens im September, in welcher wieder diplomatische Unterhandlungen angeknüpft wurden, hatte das Regiment durch eine Reihe Hin- und Hermärsche auszufüllen. So kam es am 31. August nach Teplitz, am 1. September auf Postirung im Vereine mit den Russen an die sächsische Grenze bei Ebersdorf, am 2. Nachmittags wieder nach Teplitz, woselbst es den 3. und 4. blieb. Die Grenadiere waren im Lager bei Hundorf.

Nach der mit dem Armeebefehle vom 3. September angeordneten neuen Eintheilung der Hauptarmee blieb das Regiment in der 3. Armee-Abtheilung des F. Z. M. Grafen Gyulai im Verbande der 3. Linien-Division, deren Commandant jedoch eine andere Dienstbestimmung erhielt und welche interimistisch von dem ältesten Brigadier G. M. von Grimmer commandirt wurde und nun aus den Brigaden Csollich, deren bisheriger Verband verändert blieb, und Grimmer bestand. Zur 3. Armee-Abtheilung gehörten noch die Divisionen Creneville und Murray, dann 8 Batterien — das Grenadier-Bataillon Obermayer blieb bei der Armee-Reserve-Abtheilung unter G. d. C. Erbprinzen Friedrich von Hessen-Homburg, Division nun F. M. L. Graf Weissenwolf, Brigade G. M. Baron Fürstenwärther (nebst den Grenadier-Bataillonen Csárnotzay, Berger und Oklopsia). Die andere Brigade Gabelkoven dieser Division bestand gleichfalls aus 4 Grenadier-Bataillonen. Zur Armee-Reserve-Abtheilung gehörte ausserdem noch eine Infanterie-Reserve- und eine Cavallerie-Division nebst 5 Brigade-Batterien. Die durch die neue Ordre de bataille nothwendig gewordene Dislocations-Veränderung der

Truppen brachte das Regiment am 5. September in das Lager bei Dux, die Grenadiere blieben bei Hundorf.

Nach eingelaufenen übereinstimmenden Nachrichten hatte sich Napoleon mit seinem Hauptheere auf das rechte Elbeufer gegen das vorrückende schlesische Heer unter F. M. Blücher gezogen. Der Oberfeldherr F. M. Fürst Schwarzenberg sandte daher 50.000 Mann Österreicher theils über Aussig, theils über Leitmeritz nach Rumburg auf das rechte Elbeufer zur Verstärkung Blücher's und zur Bedrohung der feindlichen rechten Flanke. Unter den zu diesem Unternehmen bestimmten Truppen befand sich sowohl das Regiment, als die Grenadier-Division. Ersteres marschirte am 6. September mit der 3. Armeeabtheilung aus dem Lager bei Dux in jenes bei Prödlitz, letztere hingegen von Hundorf nach Wellemin. Am 7. September übersetzte das Regiment bei Priesnitz auf das rechte Elbeufer, um bis nach Lewin zu marschiren; die schlechte Beschaffenheit der Strasse verzögerte den Marsch derart, dass die Truppen erst am 8. Früh im Lager eintrafen. Die Grenadier-Division übersetzte die Elbe bei Leitmeritz und erreichte noch Liebeschitz.

Die Vorrückung dieses Theiles der verbündeten Heere veranlasste Napoleon, seinen vorgehabten Marsch nach Schlesien aufzugeben und nach Sachsen zurückzukehren. Auf die eingelangte zuverlässige Meldung, dass Napoleon wieder am 5. September in Dresden eingetroffen sei, befahl Fürst Schwarzenberg den am Marsche nach Rumburg begriffenen Colonnen, Halt zu machen. Diesem Befehle gemäss, blieb das Regiment durch drei Tage im Lager bei Lewin, während welcher Zeit das Grenadier-Bataillon Obermayer auf das linke Elbeufer zurückging und über Lobositz und Radzein am 10. September im Lager bei Raudnig (bei Karbitz) eintraf. Am 11. September kehrte auch das Regiment über Schüttenitz und Leitmeritz auf das linke Elbeufer zurück und lagerte bei Nedvědišt.

Als nun ein Theil des Hauptheeres zur Unterstützung Blücher's nach Schlesien detachirt worden war, mochte dieser Zeitpunkt dem Franzosenkaiser zu einem Einfalle nach Böhmen für günstig erscheinen; die verschiedenen gegen Altenberg und Graupen, namentlich aber gegen den Geyersberg unternommenen französischen Angriffe bezeichneten deutlich genug seine Absicht. Durch die getroffenen zweckmässigen Gegenanstalten wurde jedoch diesen Unternehmungen entgegengewirkt; nach wiederholt fruchtlosen Versuchen musste der Feind seine Ver-

suche aufgeben und sich am 11. September zum Rückzuge nach Dresden bequemen.

Am 12. September Früh ist das Regiment Kottulinsky aus dem Lager von Nedvědišt um 5 Uhr aufgebrochen und bezog Mittags ein neues zwischen Teplitz und Dux. Hier blieb es den 13. stehen und marschirte am 14. über Dux ins Lager bei Brüx, wo man am 15., 16. und 17. September blieb.

Der Stand des Regiments in seinen 3 Feld-Bataillonen betrug um Mitte September: 65 Stabs- und Oberofficiere, 273 Unterofficiere, 37 Spielleute, 36 Zimmerleute, 1870 Gefreite und Gemeine, zusammen 2211 Köpfe des dienstbaren Standes; als krank (verwundet) waren ausgewiesen 4 Officiere und 119 Mann. Das Grenadier-Bataillon Obermayer hatte 17 Officiere und 733 Mann dienstbar, 41 Mann krank.

Die sehr heftigen Angriffe des Feindes am 16. September auf Arbesau und Schande, sowie die zahlreichen Streitkräfte, die er dabei entwickelte, begründeten die Vermuthung, dass Napoleon selbst um den Preis der grössten Opfer wieder den Einbruch nach Böhmen an diesen Punkten zu erzwingen beabsichtige. Es unterblieb daher auch der schon anbefohlene Abmarsch der Hauptarmee nach Sachsen; die gesammten Streitkräfte wurden vielmehr in Erwartung einer bevorstehenden grossen Schlacht concentrirt.

Am 17. Nachmittags traf das Regiment im Lager bei Brüx der Befehl, dass die 3. Armeeabtheilung die 1. (F. Z. M. Graf Hieronymus Colloredo) in der Stellung bei Kulm abzulösen habe. Demzufolge wurde um 10 Uhr Nachts aufgebrochen, die ganze Nacht hindurch marschirt, die Route über Dux bei Teplitz vorbei genommen und am 18. Nachmittags 4 Uhr Kulm erreicht. Die Truppen blieben in Erwartung des Feindes unter den Waffen, — da dieser jedoch nicht erschien, so bezog das Regiment in der Nacht ein Lager rückwärts seiner Aufstellung. Die Division Weissenwolf hatte in der Nacht vom 17. auf den 18. auf den Höhen bei Karbitz als Reserve Stellung genommen. Auch am folgenden Tage blieb Alles ruhig. Weil Napoleon nach dem abermals fehlgeschlagenen Versuche noch in Pirna verblieb, so wurde der schon früher angeordnete Linksabmarsch neuerdings verschoben und dem vereinten Heere während einiger Tage Ruhe gegönnt.

Bei der Wiederaufnahme der Offensive und der Vorrückung der Hauptarmee gegen Sachsen sollte die 3. Armeeabtheilung auf

der Route über Sebastiansberg, Schwarzenberg und Schneeberg am 6. October bei Zwickau eintreffen. Der anbefohlene Linksabmarsch der Armee aus Böhmen wurde endlich am 29. September angetreten und wir finden das Regiment am letzten Tage dieses Monats im Lager bei Görkau.

Die Grenadiere, in der Reserve-Division Weissenwolf, waren gleichfalls am 27. abmarschirt und erreichten am folgenden Tage Komotau, wo sie mehrere Tage stehen blieben.

Auch die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden überschritt zu Ende September, — Anfangs October auch die schlesische Armee unter Blücher, welche am 4. das Corps Bertrand bei Wartenberg schlug, — die mittlere Elbe in der Gegend von Wittenberg.

Auf die eingelangten Nachrichten, dass Napoleon Dresden verlassen, das rechte Elbeufer geräumt und sich nach Leipzig zurückgezogen habe, wurden vom Oberfeldherrn russische und preussische Truppen nach Zwickau bestimmt, die 3. Armeeabtheilung aber angewiesen, eine andere Richtung einzuschlagen. Demzufolge marschirte das Regiment am 1. October von Görkau nach Sebastiansberg und am folgenden Tage nach Annaberg im sächsischen Erzgebirge; das Regiment bezog enge Cantonirungen in der Concurrenz, u. z.: das 1. Bataillon in Hermannsdorf, das 2. in Dörfel, der Regimentsstab und das 3. Bataillon in Frohnau. Am 3. October wurde in die Cantonirungsstation Rückerswalde, am 4. October ins Lager von Marienberg marschirt. Die Grenadier-Division, welche seit 28. September im Lager bei Komotau stand, rückte am 4. October nach Sebastiansberg vor. Am 5. October kam das Regiment nach Zschopau ins Lager, wo hart neben dem Dorfe Gornau bivouacirt wurde, die Grenadiere marschirten bis Marienberg.

Bei Augustusburg hatte der Feind noch eine Nachhutstellung inne, der 2. und 3. Armeeabtheilung wurde befohlen, ihn aus derselben zu vertreiben. Die Dispositionen zum Angriffe wurden getroffen und durch diese das Regiment in die 1. Colonne eingetheilt, es marschirte am 6. nach Krummhermersdorf, am 7. nach Waldkirchen, woselbst man in Verbindung mit der 2. Armeeabtheilung trat. Man erfuhr hier, dass der Feind die Gegend von Augustusburg bereits verlassen habe. Es wurde gleichwohl am 8. in der grössten Stille vorgerückt und nachdem man sich von der Richtigkeit der Nachricht überzeugt hatte, über

Schellenberg und Augustusburg in die Cantonirung von Chemnitz marschirt, woselbst man auch am 9. verblieb und wo auch an diesem Tage das Grenadier-Bataillon Obermayer im Verbande seiner Division eintraf.

In Folge eines vom F. M. Fürsten Schwarzenberg an die Commandanten sämmtlicher Armeeabtheilungen ergangenen Befehles, den Marsch gegen Leipzig auf das Schleunigste fortzusetzen, rückte F. Z. M. Graf Gyulai am 10. October nach Penig, am 11. nach Altenburg, am 12. bei Passirung der Elster bis über Zeitz, am 13. October aber nach Weissenfels an der Saale. Indess am 14. die leichten Truppen der 3. Armeeabtheilung eine Recognoscirung gegen Schönau vornahmen, marschirte das Regiment nach Röcken bei Lützen auf der Strasse nach Leipzig.

Die Grenadiere waren mit der Reserve am 14. October auf der Route über Penig und Altenburg bis nach Alten-Groitzsch gekommen und marschirten am 15. in ein Lager nächst der Stadt Groitzsch.

Die 3. Armeeabtheilung besetzte am 15. October Lützen und schob ihre Avantgarde gegen Markrannstädt und Schönau vor. Man stand wieder vor einer Entscheidungsschlacht. Schon seit dem 10. October waren die drei Heere der Verbündeten auf dem linken Ufer der Elbe. Ausserdem war eine russische Reserve unter G. d. C. Baron Benningsen nur mehr einige Tagmärsche vom Hauptquartiere Schwarzenberg's entfernt.

Das Gros der böhmischen Hauptarmee concentrirte sich in der Gegend von Pegau, während die bei Lützen stehende 3. Armeeabtheilung die Verbindung mit der schlesischen Armee Blücher's, welche in Schkeuditz eingetroffen war, zu erhalten hatte.

Napoleon hatte am 16. seine Corps in einem grossen Halbkreise um Leipzig concentrirt; es begann deren Aufstellung bei Markleeberg südlich von Leipzig und ging, sich nach Südosten ziehend, nach Wachau, Holzhausen und Naundorf. Die Front gegen Osten fehlte am 16. October noch gänzlich und ward erst am 17. durch das Corps Reynier besetzt. Nach dieser Lücke begann die Aufstellung bei Abtei Naundorf und Mökau und endigte über Widderitsch bei Möckern, nördlich von Leipzig. Westlich von Leipzig bei Lindenau standen 10.0000 Mann in Reserve und verfügte Napoleon im Ganzen über 150.000 Mann.

Diese Aufstellung sollte, ohne die sich nahenden Armeen des Kronprinzen von Schweden und des G. d. C. Baron Benningsen, welche zuverlässig am folgenden Tage eintreffen sollten, zu erwarten, am 16. October von der böhmischen Hauptarmee von Süden, von der schlesischen Armee unter Blücher von Norden her angegriffen werden. Zu diesem Behufe theilte F. M. Fürst Schwarzenberg die Hauptarmee in 3 Colonnen. Die 1., der rechte Flügel, unter dem russischen F. M. Barclay de Tolly, wurde auf Wachau disponirt, die 2. Colonne (Centrum), bei der sich F. M. Fürst Schwarzenberg selbst befand, unter Commando des G. d. C. Grafen Merveldt, rückte zwischen der Pleisse und Elster vor und sollte den französischen rechten Flügel umfassen; die 3. Colonne, linker Flügel, — 3. Armeeabtheilung unter F. Z. M. Baron Gyulai, — sollte am linken Ufer der Elster von Markrannstädt gegen den Marschall Berthier vorgehen und so direct in den Rücken der französischen Aufstellung kommen, sich sodann des Defilé's von Lindenau bemächtigen, um Napoleon den Rückzug zu verlegen.

Zum Angriffe am 16. October erhielt F. Z. M. Graf Gyulai, als Commandant der 3. Armeeabtheilung, welche zu dieser Zeit, durch Detachirungen geschwächt, blos aus 12.000 Infanterie, 1300 Reitern und 7 Batterien bestand, folgende Disposition:

„F. Z. M. Graf Gyulai mit der leichten Division F. M. L. Fürst Moritz Liechtenstein und dem Streifcorps des G. L. Thielemann formirt seine Colonnen um 7 Uhr Früh bei Markrannstädt und rückt gegen Lindenau. Die Hauptbestimmung für die Colonne ist: die Communication zwischen der Hauptarmee und dem General Blücher zu unterhalten, die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen und durch ihren Angriff, verbunden mit weitausgreifenden Demonstrationen, den Angriff der übrigen Colonnen zu erleichtern."

Der Angriff des F. Z. M. Grafen Gyulai auf Lindenau erfolgte demgemäss in 3 Colonnen; die 1. ging in des Feindes linke Flanke, die 2. rückte auf der Chaussée vor, die 3. unter G. M. Baron Csollich in des Feindes rechte Flanke über Klein-Zschocher.

Schon um 3 Uhr Früh wurde aufgebrochen und auf der Strasse bis Markrannstädt marschirt, von wo sich die 1. und 3. Colonne seitwärts wandten. Zur festgesetzten Zeit waren die Colonnen auf den ihnen angewiesenen Punkten eingetroffen; mit dem Angriffe wurde jedoch noch gewartet, da die Verbindung

mit der schlesischen Armee Blücher's noch nicht hergestellt war. Indessen wurde es 8 Uhr und von dem Beobachtungsposten auf dem Markrannstädter Thurme traf die Meldung ein, dass die Hauptarmee jenseits der Pleisse und Elster schon engagirt sei. Es wurde somit unverzüglich zum Angriffe geschritten. Die 3. Colonne, gebildet aus der Brigade Csollich, dann dem Brooder Grenz- und dem 7. Feld-Jäger-Bataillon, rückte südlich von Markrannstädt, in Divisionsmassen formirt, gegen Klein-Zschocher vor und nahmen die beiden leichten Bataillone dieses Dorf im ersten Anlaufe. Das weitere Vordringen gegen Plagwitz wurde aber der Übermacht gegenüber unmöglich, selbst auch dann, als von der nördlichen Colonne wirklich ein Theil von Lindenau erobert worden war.

Französische Abtheilungen suchten nun längs der Elster vorzudringen und durch die dichtbestandenen Auen begünstigt, Klein-Zschocher zu gewinnen, was jedoch, nachdem schon früher ein Bataillon Frehlich Nr. 28 zur Verstärkung dahin gesandt worden war, durch einen Bajonnetangriff des 1. Bataillons Kaiser Nr. 1 vereitelt wurde. Gegen 5 Uhr Abends gingen die Franzosen ausgesprochen zur Gegenoffensive über. Mehrere Bataillone junger Garde stürmten gegen Klein-Zschocher, aber die Colonne Csollich, von einigen Kosakenabtheilungen unterstützt, hielt den eroberten Ort gegen zwei Angriffe tapfer fest und die Franzosen mussten, als die Nacht einbrach, Klein-Zschocher in den Händen der Österreicher lassen. Das Dorf wurde über Nacht mit einem Bataillon Frehlich-Infanterie Nr. 28 besetzt gehalten, die Truppen der Colonne Csollich bezogen ein Lager bei Markrannstädt, das Regiment Kottulinsky bei Seisern.

Auch auf den übrigen Theilen des Schlachtfeldes waren grosse Thaten geschehen, der Kampf jedoch unentschieden geblieben. Die 1. Reserve-Infanterie-Division des F. M. L. Grafen Weissenwolf, bei welcher sich das Grenadier-Bataillon Obermayer befand, war am 16. October im Vereine mit der 2. Armeeabtheilung (Merveldt) zum Angriffe auf Connewitz, südwestlich von Leipzig, bestimmt. Um 7 Uhr Früh setzte Weissenwolf seine 8 Grenadier-Bataillone aus dem Lager bei Klein-Storchwitz in Bewegung, um nach der ihm zugekommenen Disposition der Division Bianchi im 2. Treffen zu folgen. Die Colonne stiess Anfangs auf keine wesentlichen Hindernisse und konnte bei Gautzsch, nur eine Meile südwestlich von Leipzig, ihren Aufmarsch bewirken. Von hier aber der Disposition gemäss

über Connewitz auf das rechte Pleisseufer vorzudringen, gelang trotz allen Anstrengungen nicht; Napoleon hatte das Gros seiner Streitkräfte auf dem rechten Ufer der Pleisse vereinigt und war hier den Verbündeten (Russen und Preussen) bedeutend überlegen. Als dies wahrgenommen wurde, wurde die k. k. Armee-Reserve-Abtheilung zur Unterstützung des rechten Armeeflügels disponirt. Dieselbe durchwatete die Pleisse bei Klein-Deuben und marschirte bei Gröbern auf. Es war 4 Uhr Nachmittags, als F. M. L. Graf Weissenwolf den Befehl erhielt, die von der Division Bianchi in Gröbern zurückgelassenen Abtheilungen abzulösen, wozu die Grenadier-Bataillone Call und Fischer der Brigade G. M. Baron Koller bestimmt wurden. Noch hatten diese ihre Aufstellung nicht erreicht, als der ganzen Division gegen 5 Uhr ein neuer Befehl zukam, das Plateau zwischen dem Dorfe Crostewitz und der Schäferei Auenhayn zu besetzen, um den grossen, von Truppen ganz entblössten Raum zwischen der Division Bianchi und dem Corps Wittgenstein auszufüllen und sodann durch einen allgemeinen Angriff dem Feinde die wichtigen Anhöhen von Wachau zu entreissen. Obgleich der Marsch durch Gröbern den grössten Schwierigkeiten unterlag, indem die Brücke und die engen Gassen des Dorfes mit preussischen Truppen und vieler russischer Artillerie vollgestopft waren, so wurde er doch unter grosser Anstrengung mit möglichster Geschwindigkeit bewirkt und seine Truppen debouchirten trotz des feindlichen Geschützfeuers mit vieler Ordnung. Die Schäferei Auenhayn fiel dem Divisionär sogleich als der wichtigste Punkt in die Augen, da der Feind in deren Besitze die ganze Stellung gegen Storchwitz flankirte. Er liess also die Grenadier-Bataillone Call und Fischer, welche zuerst debouchirt waren, im Sturmschritte gegen den eben auch zur Offensive übergehenden Feind vorrücken. Die Schäferei wurde genommen und zweckentsprechend besetzt; die gänzliche Finsterniss aber beendete den Kampf. In der Zwischenzeit debouchirte auch die Brigade Fürstenwärther durch Gröbern und besetzte die Höhen am Flügel der Division Bianchi. Die Truppen blieben die Nacht in beständiger Bereitschaft und sicherten sich durch Vorposten und Patrouillen gegen feindliche Überfälle.

Der 17. October ging mit Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Napoleon und den Verbündeten und auf beiden Seiten mit den Vorbereitungen zum Entscheidungskampfe vorüber. Es erschien allerdings noch die Disposition zum Angriffe auf die

französischen Stellungen bei Leipzig, aber noch ehe einzelne Colonnen die ihnen zugedachten Punkte erreicht hatten, war der Tag schon zu weit vorgeschritten und die Ausführung wurde für den 18. vorgehalten.

Das Regiment kam am 17. bis Gross-Zschocher, wurde aber, nachdem es dort abgekocht hatte, wieder nach Knauthayn zurückgezogen. Die Grenadiere bivouacirten am 17. bei Markleeberg.

Napoleon hatte im Laufe des 17. October und der darauf folgenden Nacht seine Stellung mehr concentrirt und es griffen ihn die Alliirten am 18. October in 6 Colonnen an. Die 1. Colonne, G. d. C. Erbprinz zu Hessen-Homburg, drang längs der Pleisse gegen Connewitz vor, die 2. unter Barclay de Tolly gegen Probstheida, die 3. Benningsen gegen Holzhausen, die 4. Kronprinz von Schweden und die 5. Blücher von Norden gegen Möckern und Leipzig, die 6. F. Z. M. Graf Gyulai gegen Lindenau und längs der Elster.

Der Weg über Lindenau nach Markrannstädt war die von Napoleon gewählte Hauptrückzugslinie. General Bertrand, der Commandant des französischen 4. Corps, sollte daher mit ansehnlich verstärkten Kräften hier durchbrechen, nach Weissenfels vorrücken, die Ebene von Lützen frei halten und die Brücke über die Saale sichern.

Schon mit Tagesgrauen des 18. October begann bei der Colonne Gyulai der Kampf, indem der Feind die k. k. Vorposten zurückwarf. Den rechten Flügel des Vordertreffens Gyulai's bildete das Dorf Klein-Zschocher, der linke stand an der Lützener Strasse bei Schönau. Klein-Zschocher war vom k. k. 1. Feld-Jäger-Bataillon unter Oberst Lutz besetzt, dessen Unterstützung das 3. Bataillon Kottulinsky Nr. 41 unter Oberstlieutenant von Arbter bildete. Das Gros der Brigade Csollich formirte sich in Bataillonsmassen hinter dem Dorfe Gross-Zschocher.

Der Angriff der Franzosen aus Lindenau auf der ganzen Linie und speciell auf Klein-Zschocher geschah so urplötzlich und mit solcher Wucht, dass das 1. Jäger-Bataillon zu weichen begann und sich in den Auen an der Elster ausserhalb des Ortes festzusetzen suchte. Es wurde jedoch daselbst nach heldenmüthiger Gegenwehr überwältigt und grösstentheils gefangen genommen, worauf die Franzosen durch die Auen am linken Ufer der Elster gegen Gross-Zschocher vorrückten.

Das 3. Bataillon Kottulinsky unter Oberstlieutenant von Arbter warf sich nun mit glänzender Tapferkeit auf den von allen Seiten in Klein-Zschocher eingedrungenen Feind. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Feldwebel Josef Kern der 15. Compagnie besonders aus, welcher einige bereits weichenden Soldaten sammelte und sich den Franzosen durch das Thor eines Gehöftes muthig entgegenwarf. Im Fusse verwundet, hielt er dennoch standhaft im Kampfe aus, bis ihm eine andere Abtheilung Hilfe brachte. (Erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille).

Das 3. Bataillon Kaiser-Infanterie unter Major Grafen Breda wurde zwar zur Verstärkung des bereits umfassten 1. Jäger- und 3. Bataillons Kottulinsky nach Klein-Zschocher entsendet, jedoch auf dem halben Wege dahin von den Franzosen zurückgeworfen, welche sich bereits nach Gross-Zschocher wandten.

Für das in Klein-Zschocher umzingelte 3. Bataillon des Regiments war auf Unterstützung von auswärts nicht mehr zu hoffen, da der Rest der Brigade Csollich sich gleichfalls bereits im Kampfe in und bei Gross-Zschocher befand. Im erbitterten Handgemenge schlug sich das Bataillon unter seinem heldenmüthigen Oberstlieutenant bis an das Ende des langen Dorfes durch und suchte sich in den Häusern und Gärten zu behaupten. Die 13. Compagnie wurde hiebei ganz abgeschnitten und die Franzosen forderten sie zur Waffenstreckung auf. In diesem kritischen Augenblicke rief Feldwebel Franz Schächtel 15 Freiwillige der Compagnie vor und griff mit dem Bajonnet den Feind so entschlossen und kräftig an, dass die Compagnie unter dem Schutze dieser Braven sich zum Bataillon durchzuschlagen vermochte. Feldwebel Schächtel mit den Seinen bezahlte diesen Erfolg freilich nach langen Ringen gegen die Überzahl der Feinde mit der Gefangenschaft.

(Zeichnete sich in der Folge bei Belfort am 7. Juli 1815 abermals aus und erhielt zufolge Armee-Befehles de dto. Dijon 15. November 1815 die silberne Tapferkeits-Medaille. *)

Am Ende des Dorfes Klein-Zschocher fiel Oberstlieutenant von Arbter durch eine Flintenkugel tödlich verwundet; mit ihm brach der Widerstand des braven Bataillons, 6 Officiere und 292 Mann, davon die meisten mit schweren Verwundungen,

---

*) Schächtel war zu Dobein in Preussen 1789 geboren. Im Jahre 1805 als Ausländer-Recrut mit sechsjähriger Capitulation zum Regimente assentirt, diente er in demselben bis 1829, zuletzt als Regiments-Profos, und erhielt sodann eine Polizei-Revisorsstelle beim Stadtmagistrate in Czernowitz, woselbst er am 15. November 1840 starb.

fielen gefangen in die Hände der Franzosen. Der Rest des Bataillons zog sich über eine schon in Flammen stehende Brücke über die Elster zurück.

Der Tapferkeit der Truppen der Brigade Csollich, unterstützt durch die thatkräftige Mitwirkung der Brigade-Artillerie, gelang es endlich, den Feind in Gross-Zschocher zum Stehen zu bringen. Hier erhielt F. Z. M. Graf Gyulai den Befehl, nach Gröbern zu marschiren und zur Hauptarmee zu stossen. Das Regiment, sowie überhaupt die Infanterie der 3. Armeeabtheilung passirte auf der Brücke bei Knauthayn gegen 4 Uhr Nachmittags des 18. October die Elster und rückte nach Gautzsch. Als Nachmittags des 18. durch das Übergehen der sächsischen und württembergischen Truppen zu den Alliirten eine grosse Lücke im französischen Centrum entstand, was sogleich von F. M. Fürsten Schwarzenberg ausgenützt wurde, um sich daselbst mit seinen Truppen einzuschieben, bald darauf auch die Entscheidung bei der Nord- und der schlesischen Armee eintrat, so begann Napoleon Abends den Rückzug, den er in der Nacht und am 19. Vormittags gegen Erfurt fortsetzte.

Als F. M. Fürst Schwarzenberg die Meldung erhalten hatte, dass General Bertrand sich bereits nach Weissenfels ziehe und der französische Armeetrain auch dahin auf dem Wege sei, ordnete er an, dass die 3. Armeeabtheilung sogleich nach Pegau zu marschiren und sich dieser Stadt zu versichern habe. Die 3. Armeecolonne wurde daher dorthin abgesandt, während der russische G. L. Thielemann und das Streifcorps des k. k. Obersten Grafen Mensdorf-Pouilly den Feind gegen Naumburg cotoyirten.

Das Grenadier-Bataillon Obermayer war in den zwei letzten Tagen der Schlacht von Leipzig nicht ins Feuer gekommen, es wurde ihm die Auszeichnung zu Theil, die Wache im Armee-Hauptquartier vom 18. October an zu bestreiten, in welchem Dienste es am 25. October durch das Grenadier-Bataillon Portner abgelöst wurde.

Mit Tagesanbruch des 19. October wurde von den verbündeten Armeen zum Angriffe auf die Stadt Leipzig geschritten; in der Mittagsstunde hielten die drei Monarchen und F. M. Fürst Schwarzenberg, begleitet von dem Grenadier-Bataillon Obermayer, durch das Grimma'sche Thor ihren Einzug in die eroberte Stadt. Das österreichische Hauptquartier kam hierauf nach Rötha.

So endete die blutig und mit der grössten Erbitterung vier Tage lang geführte Völkerschlacht von Leipzig, deren Ausgang für Europa die grössten und wichtigsten Folgen hatte, — die Macht Napoleon's war immer gebrochen.

Der Verlust des Regiments an den Schlachttagen des 16. und 18. October, zum grössten Theile das 3. Bataillon betreffend, betrug: todt: 6 Mann — verwundet: Oberlieutenant Gottlieb Heinrich Cron, Josef Huber, Unterlieutenant Josef Lewicki, Fähnrich Johann Rossmann, 15 Mann, — gefangen (hievon auch die meisten verwundet): Oberstlieutenant Ignatz von Arbter (starb noch am 18. October), Hauptmann Peter Suppé, Oberlieutenant Jacob Rottermann, Unterlieutenant Anton Weidinger, Florian Schierl und 292 Mann, in Summe 10 Officiere und 313 Mann.

Aber auch die Gefangenen sollten nicht in den Händen der Franzosen bleiben. Die muthige That einiger Soldaten des Regiments Kottulinsky rettete auch sie und wie es scheint, sogar alle von den Franzosen in Klein-Zschocher gemachten Gefangenen. Wenigstens erscheinen nach dem glücklichen Ausgange der Schlacht von Leipzig am 21. October sämmtliche Gefangenen des Regiments in den Standesausweisen als wieder eingerückt.

Die Franzosen hatten insgesammt in den Tagen von Leipzig an 4000 Mann der verbündeten Heere, darunter 104 Stabs- und Oberofficiere, gefangen genommen und sie bei Weissenfels in ein Lager zusammengeführt. Zu ihrer Bewachung wurde die ganze Armee-Gendarmerie und ein Grenadier-Bataillon aufgestellt. Unter diesen Kriegsgefangenen befanden sich auch die Officiere und Soldaten des 41. Infanterie-Regiments. Es wurde von ihnen die Möglichkeit besprochen, die nahestehenden preussischen Vorposten von ihrer Lage zu verständigen und die Befreiung zu fordern.

Feldwebel Dionysius König*) der 14. Compagnie erbot sich freiwillig zur Übernahme dieser gefahrvollen Sendung. Er forderte hiezu noch den Corporal Josef Seidelmann und die Gefreiten Jakob Skirba und Georg Nowak derselben Compagnie auf, die ihm mit Freuden ihre Mitwirkung zusagten. König umging zuerst mit grosser Klugheit das ganze Lager bei Weissenfels und spähte dessen Zugänge aus. Dann schlich er sich

*) Zu Gondeshofen auf der Herrschaft Schelkingen in Schwaben im Jahre 1777 geboren und 1799 zum Regimente assentirt, 21. October 1805 in Ulm kriegsgefangen, 20. November desselben Jahres selbst rancionirt, diente er im Regimente bis zum Jahre 1829, in welchem er zur 1. galizischen Cordons-Abtheilung, deren Stab sich in Suczawa befand, transferirt wurde.

mit seinen Begleitern unbemerkt aus dem Lager, erreichte glücklich die preussischen Vorposten und erstattete durch deren Commandanten dem nächsten alliirten General genauen Bericht über die Lage der Kriegsgefangenen und ihrer französischen Bedeckung. Auf diese Kunde wurde wirklich der Plan zur Befreiung gegründet und das Unternehmen glückte mit dem glänzendsten Erfolge. Die sämmtlichen 4000 Gefangenen wurden befreit und die französische Bedeckung nebst einem General und mehreren Stabsofficieren gefangen.

Feldwebel König erhielt in der Folge (Armeebefehl Dijon 15. November 1815) die silberne Tapferkeitsmedaille, seine Begleiter jeder 8 Ducaten.

Mit hoher Anerkennung gedachten sowohl F. Z. M. Gyulai, als auch G. M. Baron Csollich in ihren Berichten des tapferen Oberstlieutenants von Arbter und seines braven Bataillons.

„Das 3. Bataillon Kottulinsky unter Anführung des Herrn Oberstlieutenants von Arbter, der als schwer verwundet in die feindliche Gefangenschaft gerieth, hat den bedeutenden Verlust allein durch die Standhaftigkeit gegen grosse Übermacht erlitten", — sagt der letztere in seiner Relation.

Regimentsarzt Dr. Carl Petelenz, welcher dem dirigirenden Stabsarzt und kaiserlichen Rath Dr. Sax zugetheilt war, erhielt für seine aufopfernde Thätigkeit und Fürsorge bei den Verwundeten in den überfüllten Feldspitälern zufolge Armeebefehles Nr. 119 de dto. Hauptquartier Dansach 30. October 1813 die grosse goldene Civil-Ehrenmedaille „mit Öhrl und Band".

Das Regiment Kottulinsky, welches am 19. October in Pegau stand, sollte in Eilmärschen mit der 3. Armeeabtheilung über Teuchern gegen Naumburg vorrücken, um sich des Defilé's von Kösen noch vor dem Feinde zu bemächtigen. In der Nähe von Teuchern war jedoch die Strasse durch russische Truppen, Geschütze und Train derart gesperrt, dass an ein Freiwerden der Passage für diesen Tag nicht mehr zu denken war. Das Regiment musste daher gleich den übrigen Truppen der 3. Armeeabtheilung ein Lager bei diesem Orte beziehen.

Nach der am 20. October ausgegebenen Disposition sollte die Armee zur Verfolgung des Feindes in zwei Colonnen gegen Erfurt marschiren. Das Regiment erhielt seine Bestimmung zu jener Colonne, die über Naumburg, Eckartsberga und Buttelstedt vorrücken sollte, während die Reserve-Division Weis-

senwolf zu einer andern gehörte, welche über Zeitz, Eisenberg, Jena und Weimar zu marschiren hatte. Wir finden demnach das Regiment am 20. October Abends im Lager bei Naumburg, die Reserve-Division bei Zeitz, das Hauptquartier und mit ihm das Grenadier-Bataillon Obermayer noch in Pegau.

Um seinen Rückzug von Freiberg nach Erfurt zu decken, hatte Napoleon die Höhen von Neu-Kösen besetzen und die Saalebrücke forciren lassen. Es gelang den Franzosen wirklich das zur Vertheidigung der Brücke aufgestellte Detachement des Majors Grafen Gattermayer von Gatterburg zurückzudrängen, in Folge dessen von Naumburg zum Angriffe des Defilé's von Kösen vorgerückt wurde. Das hier am 21. October entstandene Gefecht zwischen der 3. Armeeabtheilung und dem 4. französischen Corps Bertrand wurde mit äusserster Heftigkeit den ganzen Tag fortgesetzt und zum Schlusse, als F. Z. M. Graf Gyulai sich persönlich an die Spitze eines Bataillons von Würzburg-Infanterie Nr. 7 stellte, nicht allein die Brücke wieder erobert, sondern der Feind auch bis auf die Höhen zurückgeworfen. Das Regiment Kottulinsky stand während dieses Gefechtes auf den Höhen am rechten Ufer der Saale ausser Geschützertrag in Bataillonsmassen in der Reserve und hatte demnach auch keine Verluste.

Nachdem der Feind sich in der Folge des Gefechtes bei Kösen von der Saale zurückgezogen hatte, wurde am 22. October gegen Eckartsberga vorgerückt. Auf diesem Marsche kam die Meldung von den vorausgesandten F. M. L. Grafen Creneville und G. M. Baron Scheither, dass grosse feindliche Massen vor ihnen herzögen, deren Stärke sie wegen des dichten Herbstnebels nicht auszunehmen im Stande wären. Dies veranlasste den F. Z. M. Grafen Gyulai, dem G. M. Baron Scheither anzuordnen, seine Reiterbrigade gegen Auerstädt vorzuschieben, da der Feldzeugmeister sich im Vereine mit der russischen Cavallerie für stark genug hielt, um selbst gegen ein grösseres Corps angriffsweise auftreten zu können. Die 3. Armeeabtheilung gelangte inzwischen auf die Höhen von Gernstedt und die Vortruppen waren schon mit dem Feinde engagirt, als man erfuhr, dass die russische Unterstützung nicht kommen werde. Trotzdem wurde mit der entsprechend verstärkten Division Creneville bis Eckartsberga vorgedrungen, aus welcher Stadt die Franzosen indess nicht vertrieben werden konnten. Die bei dem starken Nebel zeitlich eintretende Dunkelheit machte dem

Gefechte, in welchem das Regiment Kottulinsky abermals keine Verwendung in erster Linie erhalten hatte, ein Ende.

Wegen der Nähe des Feindes wurde hierauf in Schlachtordnung gelagert. Gegen 10 Uhr Nachts machte der Feind von Eckartsberga her, schnell aufeinander durch Cavallerie zwei Attaquen, wurde aber durch die Vorposten beidemale zurückgewiesen.

Das Grenadier-Bataillon Obermayer kam am 22. October mit dem Armeehauptquartier nach Jena.

Nachdem die Franzosen am 23. Früh ihre Stellung bei Eckartsberga verlassen hatten, konnte die 3. Armeeabtheilung weiter vorrücken. Das Regiment lagerte vorwärts von Buttelstädt und erhielt Verbindung mit der andern Armee-Colonne in Weimar, mit welcher auch an diesem Tage die Reserve-Division Weissenwolf eingetroffen war und im grossherzoglichen Parke lagerte. Hier traf am 25. October Nachmittags nach vollzogener Ablösung im Armeehauptquartier das Grenadier-Bataillon Obermayer wieder bei der Division ein.

Am 25. unternahm F. M. Fürst Schwarzenberg in der Vorausetzung, Napoleon beabsichtige sich bei Erfurt zu behaupten, eine Recognoscirung, welche durch die 2. leichte Division des F. M. L. Grafen Bubna als Avantgarde und der 1. und 2. Armeeabtheilung als Gros ausgeführt wurde, die 3. Armeeabtheilung folgte als Reserve. Das Regiment lagerte am 24. bei Olendorf nächst Weimar, am 25. bei Gross-Granstedt. Napoleon hielt sich indess bei Erfurt nicht auf, da die Bayern, welche früher als Bundesgenossen der Franzosen gekämpft hatten, durch den Vertrag von Ried (8. October 1813) sich nun für die Sache der Alliirten erklärten und G. L. von Wrede bereits die französische Rückzugslinie bedrohte.

Es trat nun eine völlige Panik bei dem feindlichen Heere ein. War schon bisher an den Strassen und auf den verlassenen Lagerplätzen, an den vielen fortgeworfenen Gewehren, Tornistern u. s. w. dessen Auflösung bemerkbar, so steigerte sich diese nun in unerhörter Weise. Eine grosse Zahl von Menschen- und Pferdeleichen lag in den Strassen, Tausende von Hunger und Erschöpfung dahin sinkender Franzosen blieben zurück, ohne dass man sie einer Aufmerksamkeit würdigte.

Die Bivouacs hörten nun in Folge der vorgeschrittenen Jahreszeit auf und es wurden von den Truppen Marschquartiere bezogen. Ohne besondere Ereignisse setzte das Regiment, dem Zuge der

Hauptarmee folgend, die Vorrückung fort. Am 26. October war es in der Cantonirungsstation Bäsleben, 27. Gräfenheim, 28. Schnellbuch, 29. Fambach bei Schmalkalden. Verschmachtete Menschen bezeichneten die Spur des Feindes auf diesem höchst beschwerlichen Marsche durch den unwegsamen Thüringer Wald. Die Ortschaften boten das Schauspiel des höchsten menschlichen Elends. Gespenstern ähnlich, verhungert und abgehärmt, wankten die Franzosen umher und flehten mit aufgehobenen Händen bei den Siegern um Brod, welches die wackeren Soldaten mit den Unglücklichen gerne theilten. Auch die Verfolger waren Entbehrungen ausgesetzt, die Infanterie beinahe ohne Schuhe und die Kräfte des Soldaten durch mangelhafte Verpflegung der völligen Ermattung nahe.

In der Zeit vom 28. bis 31. October kam es noch einmal zu heissen Kämpfen, indem sich der bayrische G. d. C. Graf Wrede und der k. k. F. M. L. Baron Fresnel der französischen Hauptmacht bei Hanau entgegenstellten. Napoleon's Feldherrnkunst gelang es indess doch, sich den Weg nach Frankfurt zu bahnen und mit dem Gros des Heeres den Rhein zu überschreiten.

Den 30. October kam das Regiment über Wiesenthal nach Urenshausen, den 31. nach Gross-Tar, es erreichte über Fulda (1. November) und Hanau (5. November) am 6. die Cantonirungsstationen Rendt und Rüdesheim (bei Frankfurt), woselbst es am 7. stehen blieb und zufolge der für den 8. November herausgegebenen Disposition an diesem Tage über Bockenheim nach Hattersheim marschirte und dort enge Cantonirungen bezog. Die Grenadiere hatten so ziemlich denselben Weg gemacht, — die Reserve-Division Weissenwolf cantonirte am 8. in der Concurrenz von Bergen.

Den Franzosen blieben nach ihrem Rückzuge über den Rhein auf dem rechten Ufer dieses Stromes und des Mains ausser den Forts Castel und Montebello von Mainz nichts, als die dazwischen liegenden Verschanzungen des Dorfes Kostheim und die am rechten Mainufer sich erhebenden Anhöhen bei der Stadt Hochheim, woselbst sich General Bertrand mit der Nachhut der Armee festsetzte und verschanzte. F. Z. M. Graf Gyulai erhielt den Befehl, Hochheim noch vor Vollendung der Befestigungsarbeiten zu nehmen und den Feind hinter die Wälle von Castel zu werfen. 2000 Mann und 18 Geschütze bildeten die

eigentliche Besatzung von Hochheim, während das Corps Bertrand, beiläufig noch 13.000 Mann stark, dahinter stand.

Der Angriff auf Hochheim sollte in vier Colonnen vor sich gehen; am 9. November 12 Uhr Mittags hatten die Colonnen auf ihren Sammelplätzen gestellt zu sein, 2 Uhr war die zum Beginn festgesetzte Stunde. Die 1. Colonne, bestehend aus der 3. Armeeabtheilung unter persönlicher Führung des F. Z. M. Grafen Gyulai, rückte von Wicker auf der Hauptstrasse nach Mainz vor, sie hatte durch ein starkes Artilleriefeuer den Weg zu bahnen, Hochheim in der Fronte anzugreifen und zu erstürmen. Die Brigade Csollich machte die Tête, entwickelte sich en fronte zu beiden Seiten der Strasse und deckte die nachfolgenden Truppen und das Geschütz der Armeeabtheilung. Cavallerie sicherte die Colonnenflanken, während zwei Bataillone längs des Mains marschirten. Die grosse Avantgarde der Armee unter F. M. L. Grafen Bubna machte die 2. Colonne und hatte über die Hochheimer Warte in Verbindung mit der von Delkenheim kommenden 3. Colonne, — 2. Armeeabtheilung unter F. M. L. Fürst Alois Liechtenstein, — Hochheim durch die Schluchten des Käsbaches zu umgehen. Die 3. Colonne hatte hiebei die Weisung, die 2. gegen jede Unternehmung aus Castel zu decken und den feindlichen Rückzug zu gefährden. Der 4. Colonne unter F. M. L. Fürsten Moritz Liechtenstein war der Auftrag zu Theil, mit der leichten Cavallerie die Ebene gegen Mosbach zu beobachten und mit der leichten Infanterie die Weingärten westlich von Hochheim zu besetzen.

Um 2 Uhr Nachmittags ward bei der 3. Colonne das Signal zum Angriffe durch zwei Kanonenschüsse gegeben. Jetzt rückte die ganze 3. Armee-Abtheilung vor. Die Positions- und Brigade-Batterien wurden nahe vor die feindlichen Verschanzungen gebracht und wirkten so entscheidend, dass das Feuer der französischen Geschütze bald verstummte. F. Z. M. Graf Gyulai, diesen Moment für den günstigsten erkennend, setzte sich an die Spitze des 3. Bataillons Kaiser und erstürmte mit diesem die Flesche rechts von der Strasse, am linken Flügel der Brigade Csollich das 1. Bataillon Kottulinsky unter Major Paur zu Traut eine andere Flesche links von der Strasse. Der Feind zog sich nun nach Hochheim zurück, allein die rasch nachsetzenden k. k. Truppen füllten die Gräben mit vorbereiteten Faschinen und Strohgebünden aus, durchbrachen die Pallisaden und drängten mit ungestümer Tapferkeit in die Stadt.

Die Fahne des 2. Bataillons Kottulinsky wurde bei dem Sturme durch eine französische Musketenkugel von der Stange abgeschossen, — die mit einer vergoldeten Hülse geflickte Fahnenstange blieb fortan durch viele Jahre das Wahrzeichen dieses tapferen Bataillons.

Gleich glückliche Erfolge krönten die Angriffe der übrigen Colonnen, Hochheim ward erstürmt, 3 Kanonen, 1 Haubitze, 4 Pulverkarren, 1 Fahne und viele Gefangene bildeten die Trophäen des Tages.

Major Paur zu Traut zeichnete sich bei der Einnahme von Hochheim in so hervorragender Weise aus, dass ihm in Würdigung seiner Umsicht und Tapferkeit in der Folge (1815) das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zu Theil wurde. *)

Ausser ihm werden in den Gefechts-Relationen folgende Mitglieder des Regiments, welche sich durch zweckmässige Dispositionen und zielbewusste Führung ihrer Abtheilungen, dann Muth

*) Paur zu Traut Josef, Officierssohn, war zu Brüssel im Jahre 1769 geboren. Im September 1787 als k. k. Cadet bei Preiss-Infanterie (Nr. 24) eingetheilt, wohnte er dem Türkenkriege von 1788—1790 in dieser Charge und als Fähnrich bei und war so glücklich, durch vorzügliche Verwendung im Laufe desselben die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten auf seine Person zu ziehen, so zwar, dass er schon im Februar 1790 zum Lieutenant ausser der Tour befördert wurde. Die Einnahme der Weissenburger Linien (1794) lohnte seine Tapferkeit mit der Ernennung zum Oberlieutenant, und den für die k. k. Waffen ruhmvollen Feldzug 1799 hatte er als Hauptmann des Infanterie-Regiments Bender Nr. 41 in Graubündten mitgemacht. Am 28. August 1812 avancirte Paur zum Major im Regimente. Am 9. November 1813 wurde der Angriff auf die stark verschanzten Posten von Hochheim angeordnet; Paur bemerkend, dass das feindliche Geschützfeuer schwächer zu werden beginne, formirte sein Bataillon in zwei Massen, rückte mit einer halben Compagnie, dem Tambour, den vorhandenen Zimmerleuten und der mit Schanzzeug versehenen Mannschaft im Schnellschritte auf der grossen Strasse gegen Hochheim vor, liess die doppelten Pallisaden niederreissen, stieg, sobald eine Öffnung erzwungen wurde, vom Pferde, nahm den Tambour mit und drang stürmend in die Stadt. Kaum Meister zweier Gassen geworden, suchte er sich auch des Schlosses zu bemächtigen. Da gewahrte er die grosse Schanze auf dem Friedhofe, — ohne sich lange zu besinnen, sammelte der tapfere Stabsofficier 50—60 Mann, warf sich mit Ungestüm auf den Feind, eroberte 2 Kanonen und machte 5 Officiere und nahezu 2 Compagnien zu Gefangenen. Er sandte die Gefangenen sogleich zurück, stellte ein kleines Commando in der Schanze auf und suchte nun das Mainzer Thor zu gewinnen. Als er sich mit aller Anstrengung mit dem Bajonnete durchgeschlagen, stiess er neuerlich auf eine feindliche Compagnie, welche eine Fahne bei sich hatte. Ohne Umstände warf er sich dieser entgegen, nahm sie mit dem Feldzeichen gefangen und sicherte durch seine Tapferkeit, welche durch die am 22. November 1813 erfolgte Beförderung zum Oberstlieutenant im Regiment (Rang vom 12. März 1814) und das im Capitel vom Jahre 1815 verliehene Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens gebührende Würdigung fand, den Besitz von Hochheim. Leider erlebte Paur die erwartete Ernennung zum Obersten nicht, er starb als Interims-Regiments-Commandant zu Lemberg, wohin er sich aus der Regimentsstation Czernowitz, in einer schweren Krankheit ärztliche Hilfe suchend, begeben hatte, am 7. Jänner 1824 im 55. Lebensjahre.

und Entschlossenheit besonders hervorgethan haben, lobend erwähnt: Hauptmann Emanuel Fabry, Unterlieutenant Carl Gaus, Fähnrich Franz Lederle, Cadet Heinrich Johann Hubatius, die Feldwebel Walter und Leitner, die Tambours Kilger und Krzohowski.

Gemeiner Michael Ballon der 5. Compagnie, welcher in Hochheim einen französischen Fahnenführer mit dem Bajonnete erstach und ihm die Fahne abnahm, erhielt zufolge Armeebefehles de dto. Freiburg 15. December 1813 die goldene Tapferkeits-Medaille.

Feldwebel Mathias Bosch der 6. Compagnie, Zimmermann Fidelius Oberst der 3. Compagnie und Tambour Josef Zangowski der 5. Compagnie, welche sich durch persönliche Tapferkeit an der Seite des Oberstlieutenants von Paur in hervorragender Weise auszeichneten, erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille. (Freiburg 15. December 1813).

Das Grenadier-Bataillon Obermayer ist bei Hochheim nicht ins Gefecht gekommen, es stand zu dieser Zeit noch in seiner Cantonirung in der Gegend von Bergen.

Die Verluste des Regiments Kottulinsky in dem Gefechte von Hochheim waren: Todt 1 Mann, verwundet Capitänlieutenant Hermann Müller und 29 Mann.

Das Fort Castel wurde nun unter Leitung des F. Z. M. Grafen Gyulai blocirt. Das Regiment stellte zahlreiche Mannschaft zu den in Angriff genommenen Belagerungsbauten bei.

Nach den vom F. M. Fürsten Schwarzenberg getroffenen Bestimmungen sollte die böhmische Hauptarmee am Ober- und Mittelrhein, die schlesische am Mittelrhein, und zwar vom Main bis zur Lahn, die Nordarmee aber am Unterrhein Cantonirungen beziehen. Die 3. Armeeabtheilung wurde am 15. November bei der Blocade von Castel durch ein russisches Corps unter G. L. Grafen Sacken abgelöst.

Das Regiment verliess am 16. November Hochheim, überschritt bei Singlingen den Main und cantonirte am 16. und 17. in Erzhausen, am 18. in Alsbach (2 Meilen südlich von Darmstadt). Die Grenadiere waren an diesem Tage schon in Neckarsgmünd eingetroffen, wo sie bis zum 1. December in der Cantonirung verblieben.

Das Regiment setzte den Marsch über Weinheim, Heidelberg, Bruchsal gegen Süden fort; wir finden es am 23. in der Cantonirungsstation Weingarten im Württemberg'schen, wo

es bis zum 2. December 1813 verblieb und am 26. November daselbst mit 3 Feld-Bataillonen gemustert wurde. Mit 22. November 1813 wurde Oberstlieutenant Christian Graf Kinsky von Wchinic und Tettau des Ingenieurcorps, Ritter des Maria-Theresien-Ordens *), als überzähliger Oberst zum Regimente eingetheilt und erhielt das Commando des 1. Bataillons, während Oberstlieutenant von Paur nunmehr das 3. Bataillon commandirte. Hauptmann Wendelin Moser wurde zu derselben Zeit überzähliger Major im Regimente (in die Wirklichkeit eingebracht mit 8. August 1814).

Am 3. December wurde der Marsch an den Unterrhein fortgesetzt, das Regiment kam über Durlach, Rastadt, Achern, Offenburg, Lahr und Emendingen am 8. in die altösterreichische, nunmehr zum Grossherzogthume Baden gehörige Stadt Freiburg, die ehemalige Werbbezirksstation des Regiments, welche die alten breisgauer Officiere und Soldaten nach sechzehnjähriger Trennung wiedersahen und thränenden Auges begrüssten. Nach einem viertägigen Aufenthalte in Freiburg kam das Regiment am 12. nach St. Georgen auf der Baseler Strasse bei Freiburg, woselbst es bis zum 17. December verblieb.

Die Grenadiere, welche am 1. December Neckarsgmünd verlassen hatten, kamen über Zaisenhausen, Bretten, Pforzheim, Kalw, Nagold, Horb, Oberndorf, Rottweil, Vil-

*) Kinsky von Wchinic und Tettau, Christian Graf, nachmals Feldmarschall-Lieutenant und k. k. Kämmerer. Inhaber des 16. Infanterie-Regiments, war zu Wien 1777 geboren und in der Ingenieurakademie für den Militärstand ausgebildet; 1794 Corpscadet, avancirte Kinsky in kurzer Zeit zum Oberlieutenant und wohnte den Feldzügen in Italien bis zum Luneviller Frieden bei.

Als am 21. Juli 1799 der Ingenieur-Hauptmann Graf Bocarme bei der Belagerung der Citadelle von Alessandria getödtet wurde, erhielt Kinsky die Leitung der Belagerungsarbeiten und entwickelte hier, sowie bei den Belagerungen von Coni und Novi so grosse Thätigkeit, Umsicht und Geschicklichkeit, dass ihm im August 1800 eine Hauptmannsstelle bei dem leichten Infanterie-Bataillon Munkacsy (Nr. 13) zu Theil wurde.

Wir finden ihn nach Jahresfrist wieder im Ingenieurcorps und im Jahre 1809 als Major im General-Quartiermeisterstabe. Dieser Feldzug gab ihm mehrfachen Anlass, sich höchst verdient zu machen, so zwar dass ihm Seine Majestät Kaiser Franz I. mit Armeebefehl vom 24. October 1809 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens zu verleihen geruhte.

Kinsky war dem 8. Armeecorps beigegeben und im Laufe des Feldzuges bei der Avant- oder Arrieregarde verwendet, — eine Gelegenheit, welche seinem Wunsche nach Thaten vollends entsprach und die gute Meinung, die er in früheren Jahren zur Geltung brachte, bestätigte. Ehe noch die entscheidende Bewegung bei Fontana Fredda, des Feindes linke Flanke zu umgehen und anzugreifen, vollzogen werden konnte, hatte das 8. Corps in der Fronte einen durch mehrere Stunden andauernden äusserst harten Kampf mit der ganzen Macht des Feindes zu bestehen, wovon der Sieg abhing. Die Feldmarschall-Lieutenante Baron Frimont und Graf Colloredo bedeckten sich in demselben mit Ruhm.

lingen und Donaueschingen, am 15. December nach Hüfingen.

Die Friedensunterhandlungen, welche seit längerer Zeit geführt wurden, hatten sich zerschlagen; um die Mitte December 1813 erhielt demnach die Armee der Verbündeten den Befehl zum Aufbruche. Die böhmische Hauptarmee, 162.000 Mann stark und in 2 leichte Divisionen, 6 Armeeabtheilungen oder Corps, dann k. k. und russisch-preussische Reserven (Corps des G. d. C. Erbprinzen Hessen-Homburg und des Grossfürsten Constantin von Russland) gegliedert, sollte in die Schweiz rücken, die Übergänge über den Rhein gewinnen, dann in verschiedenen Colonnen durch die westliche Schweiz, die Franche Comte und das Elsass gegen Paris vorgehen und besonders Langres rasch zu erreichen trachten.

Am 18. December wurde von dem 3. Armeecorps der Marsch nach der Schweiz ohne Rücksichtnahme auf deren Neutralitätserklärung angetreten.

Das Regiment überschritt am 21. December bei Basel den Rhein und cantonirte an diesem und am folgenden Tage in Muttenz auf schweizerischen Boden. Die Grenadiere, welche am 20. aus Hüfingen aufgebrochen waren, passirten am 22. den Rhein bei Schaffhausen und cantonirten am 23. in Eglisau.

Das 3. Armeecorps formirte die 2. Colonne der nach Frankreich vordringenden böhmischen Hauptarmee und erhielt die Be-

---

Ersterer gab dem Major Kinsky Zeugniss, dass er unbedingt die höchste Auszeichnung verdiene, denn die Dörfer Porzia und Fontana Fredda wurden mehrmals verloren und wieder stürmend erobert, wobei sich Kinsky äusserst gut benommen hatte. Nicht allein hier, wo er dem Corps wesentliche Dienste geleistet, sondern auch im Gefechte von Pordenone, bei Villanuova und auch an der Raab hatte sich Kinsky durch Einsicht, Geschicklichkeit und ausgezeichnetes Benehmen in seiner Stellung zum grossen Vortheile für das Allgemeine sehr nützlich verwenden lassen.

Seine seltenen Talente machten es erklärbar, dass er in allen Waffengattungen überall zum Besten des Staates verwendet werden konnte. Bei Leipzig erwarb er sich als Oberstlieutenant im Ingenieurcorps den russischen St. Annen-Orden II. Classe und wurde Oberst bei der Infanterie. (Diente als solcher bei Nr. 41, 60, 18, dann 53.) Später in gleicher Eigenschaft in die Artillerie (Regiment Nr. 5) eingetheilt, wurde er 1821 General-Major, war viele Jahre Artillerie-Brigadier in Pest und leitete 1826—1828 jene Versuche, welche diese Waffe auf dem Rákosfelde wie nirgends in ihrer Grossartigkeit auszuführen hatte. Kinsky war rastlos bemüht, diese Truppe scientifisch zu heben und hatte sich in derselben ein dankbares Andenken gegründet.

Der Kaiser ehrte seine Verdienste durch die Ernennung zum Feldmarschall-Lieutenant und Verleihung der Inhaberswürde des 16. Infanterie-Regiments (1833), obschon Kinsky ununterbrochen im Verbande der Artillerie blieb. Er starb zu Wien am 7. Februar 1835 als Divisionär der Artillerie, erst 58 Jahre alt.

(Dr. Hirtenfeld, „der Militär-Maria-Theresien-Orden“, Wien, 1857, II. Abtheilung, pag. 1016 und 1017.)

stimmung, von Solothurn aus die Avantgarde des Heeres zu bilden. Seine Spitze bestand aus der Division Creneville. An das 3. Corps schloss sich links die 1. oder äusserste linke Flügelcolonne, bestehend aus der leichten Division des F. M. L. Grafen Bubna, und rechts das 4. Armeecorps unter dem F. M. Kronprinzen Wilhelm von Württemberg, dem ehemaligen Inhaber des 41. Infanterie-Regiments.

Nach höchst beschwerlichen Märschen hatte das Regiment im Verbande der Division F. M. L. Graf Fresnel, Brigade G. M. Baron Csollich, über Solothurn am letzten Tage des Jahres 1813 St. Ursanne erreicht; das Hauptquartier der 3. Armeeabtheilung war in Pruntrut (Porrentruy).

Die Reserve-Division Weissenwolf war im Verbande des Reserve-Corps G. d. C. Erbprinz Hessen-Homburg in der Richtung über Zürich, Bremgarten, Lenzburg, Langenthal, Burgdorf und Bern zu Ende December 1813 bis nach Aarburg im Canton Aargau gekommen.

Das (4.) Reserve-Bataillon *) von 6 Compagnien des Regiments in Folge der Hofkriegsraths-Verordnung vom 8. August 1813 in Kolomea errichtet und unter das Commando des mit 19. August ernannten (3.) Majors Josef Bilharz gestellt, erhielt zu Ende September 1813 Marschbefehl zu dem 1. Reservecorps, welches unter Commando des F. M. Ferdinand Friedrich Herzog von Württemberg in Niederösterreich formirt wurde. Dieses Bataillon langte auf der gewöhnlichen Route aus Galizien am 7. November 1813 in Olmütz an.

Am 21. November ist das Bataillon beim 1. Reservecorps eingetroffen und kam in die Cantonirungsstation Mistelbach. Es trat in den Verband der Division F. M. L. von Hofmeister, Brigade G. M. Steininger, zu welcher noch die dritten Bataillone Esterházy Nr. 32, Hessen-Homburg Nr. 19, Josef Colloredo Nr. 57, das 1. Bataillon Beaulieau Nr. 58 und das galizische Reserve-Bataillon de Ligne Nr. 30 gehörten.

Der Hofkriegsrath hat an das 1. Reservecorps-Commando de dto. Wien 24. December 1813 den Befehl erlassen, unter andern Truppen auch das (4.) Reserve-Bataillon Kottulinsky

*) In den meisten der 7 galizischen „ganzen" Werbbezirke (Nr. 9, 24, 30, 41, 44, 58 und 63) wurde, da dieselben das Contingent nicht aufzubringen vermochten, abweichend von der Formation der übrigen deutschconscribirten Regimenter keine Landwehr errichtet.

durch Böhmen über Budweis, Klattau, Klentsch, Waldmünchen und Regensburg auf der etablirten Etapenstrasse nach Ulm zu instradiren.

Die systemmässige Reserve-Division des Regiments zu Kolomea wurde im October 1813 in ein Depot-Bataillon (5.) zu 4 Compagnien umgewandelt, über welches der mit 1. September aus dem Ruhestande eingetheilte Hauptmann Carl Rodriguez *) das Commando erhielt.

Am 1. November 1813 hat der Hofkriegsrath an die Generalcommanden den Befehl erlassen, zur Completirung der Regimenter je 500 Gemeine zur Hauptarmee in Marsch zu setzen, welcher Ergänzungstransport vom Reserve-Bataillon aus Olmütz um Mitte December 1813 in der Cantonirungsstation St. Georgen bei Freiburg beim Regimente eintraf.

Rangs-Liste pro 1813:

Oberst Regiments-Commandant: Mesemacre Josef von, — später Christian Graf Kinsky von Wchinic und Tettau, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, 2. Oberst.

Oberstlieutenante: Arbter Ignatz. — (später Paur zu Traut Josef.)

Majore: Bilharz Josef, Jäger Carl.

Hauptleute: Sodann Franz, Starck August, Moser Wendelin, Maldini Josef Baron, Suppé Peter, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Strantz Ferdinand Baron. Richter Josef, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Alesy Josef, Schreiber Norbert, Schildenfeld Franz, Rimele Franz.

Capitänlieutenante: Steh Ignatz, Bolland Josef, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lobr Paul, Enenkel Anton.

Oberlieutenante: Caneau de Monschied Ludwig, Schimmelpfennig Galen, Laconcy Carl, Müller Hermann, Schwarz Gebhard, Andris Martin, Hody Ludwig, Kohl Josef, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Richter Joachim, Stransky von Greifenfels Franz, Huber Josef, Obermayer Johann, Moser Franz X., Mündel Josef, Nadler Conrad, Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich.

Unterlieutenante: Wocher Alois, Vergo Franz, Brauner Johann, Krapp Johann, Victor Vincenz, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Mündel Johann, Schwetz Josef, Cron Heinrich, Hautz Peter, Rottermann Jacob, Tausch Johann, Wallesch Franz, Schalenberg Anton Graf, Schultes Adolf, Penecke von Ebersberg Friedrich, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Waidinger Anton, Göllerich Josef.

Fähnriche: Herzog Johann, Tisky Albert, Herzog Stanislaus, Stamm Josef, Pittinger Carl, Buchner Anton, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz, Pechel Johann, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar,

*) Diente von 1789—1812 im Regimente.

Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, De Lille Ferdinand, Kottulinsky Maximilian Baron, Brodsky Johann, Kaufleitner Johann N.

Cadeten, k. k. ordinäre: Zacherle Wilhelm, Leibschank Anton, Maldini Josef Baron, Willistein Sebastian, Leibschank Josef, Laminger Josef.

Ex propriis: Doerguth Johann, Müller Johann, Kottulinsky Alexander Baron, Hulinka Alexander, Hadziewicz Thaddäus Baron, Bogdanowicz Stefan Edler von, Krasinski Cajetan Graf, Radzicki Apollonius Graf, Hohenholtz Ignatz Chevalier, Banoviè Franz, Migazzi Franz Graf, Karowe Jakob, Schierl Florian, Camuzzi Nicolaus, Ornstein Alexander.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus, ord. capuc., Regiments-Auditor Hauptmann Lorenz August, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Nadler Conrad, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Brauner Johann, Fähnrich Stamm Josef, Schwaer Franz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1814.

Am 1. Jänner bewirkte auch die schlesische Armee unter F. M. von Blücher den Rheinübergang in der Gegend von Mannheim, während die Nordarmee von Holland aus in Belgien einzudringen hatte. Ausserdem zog eine österreichische Armee unter F. M. Grafen Bellegarde von Italien heran und sollte die englische Armee mit den verbündeten Spaniern und Portugiesen unter dem F. M. Herzog von Wellington die Pyrenäen überschreiten, um sich in das südliche Frankreich zu ergiessen.

So zahlreichen Feinden hatte Napoleon nur die schwachen Trümmer seiner geschlagenen Armeen entgegenzustellen; zwar ordnete ein Senatsbeschluss vom 15. November 1813 die Aushebung von 300.000 Mann an, doch war die Zeit nicht mehr ausreichend, solche auszubilden, um die Reihen des Heeres nachhaltig ergänzen zu können. Die Verbündeten liessen bei ihrer grossen Übermacht die Festungen an den französischen Grenzen nur einschliessen und rückten ohne Zeitverlust gegen die Hauptstadt Paris. Zu den Truppen, welche dieser letzteren Bestimmung folgten, gehörte auch das Regiment Kottulinsky.

Der erste Jahrestag fand dasselbe mit dem 3. Armeecorps in Boncourt unweit von Delle knapp an der französischen Grenze, welche am 2. Jänner 1814 überschritten wurde. Am 3. Jänner marschirte das Corps in die Cantonirung von Montbeliard, der Stab der Brigade Csollich kam nach St. Su-

zanne, der Regimentsstab nach Dun, wo man auch am 4. und 5. verblieb. Das 3. Corps war in diesen Tagen derart postirt, dass es sich sogleich nach den ersten Allarmschüssen sowohl gegen die Festung Belfort, als gegen Besançon bewegen konnte.

Des schlechten Wetters und der wenig practicablen Wege halber ging die Vorrückung des 3. Armeecorps über Villers, Noroy und Vesoul nur langsam vor sich, am 10. war das Hauptquartier in Pont sur Saône, das Regiment in Fleury bei Faverney.

Am 11. Jänner verliess das 3. Corps Port sur Saône gegen Mittag und rückte bis Combeau Fontain, der Vortrab unter F. M. L. Grafen Creneville stellte sich vor Fayl Billot auf und patrouillirte gegen Langres.

Nach übereinstimmenden Nachrichten sollten am 10. Jänner Abends und am folgenden Tage beträchtliche französische Abtheilungen daselbst eingetroffen sein, so dass beiläufig 12.000 Mann Infanterie und 2000 Reiter, grösstentheils Garden unter Marschall Mortier, sich in Langres gesammelt haben konnten. Es lag in der Absicht Napoleon's, an der Aube und Marne den Verbündeten den ersten ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. F. M. Fürst Schwarzenberg entschied sich für einen concentrischen Angriff auf Langres mit einem Theile der Hauptarmee und ertheilte dem F. Z. M. Grafen Gyulai den Befehl, die früher disponirte Bewegung nach Langres nicht allein zu unternehmen, sondern sein Corps am 13. bei Fayl Billot zu sammeln und dann gemeinschaftlich mit dem 1. Corps (F. Z. M. Graf Colloredo), welches am 14. Belmont am Salonbache erreichen sollte, auf Langres loszugehen.

F. Z. M. Graf Gyulai schob demnach schon am 12. Jänner seine Vorposten weiter vor, das Gros der Vorhut wurde über Chaudenay hinaus auf den Höhen von Boute en Chasse aufgestellt. Am Morgen des 13. wurden die Vorposten zweimal vom Feinde allarmirt; das Regiment Kottulinsky stand an diesem Tage bei Maverey chatel.

Am 14. Jänner wurde mit der Cavallerie der Division Fresnel und den Brigaden Csollich und Pflüger eine Recognoscirung über Chalindrey gegen Langres unternommen; der Feind rückte mit beiläufig 8000 Mann entgegen und stellte sich bei Geomes auf, es entspann sich eine lebhafte Kanonade, die bis Abends dauerte. Das Regiment hatte keine Verluste und zog sich, als die Absicht erreicht war, nach Fayl Billot zurück.

Nachdem das 3. Corps noch zwei Tage in der Stellung vor Langres (das Regiment in Rosois) zugebracht und alle Vorbereitungen zum Angriffe getroffen hatte, langte am 17. Jänner Früh die unerwartete Nachricht ein, dass der Feind die Stadt verlassen habe. Die leichte Cavallerie brach sogleich zu dessen Verfolgung auf, das Corps folgte. Die vor der Stadt aufgestellte feindliche Nachhut wurde zurückgeworfen und die Thore beschossen. Der noch zurückgebliebene Theil der Besatzung, u. z. ein Oberst, mehrere Officiere und an 200 Mann, sämmtlich von der Garde, ergaben sich auf Discretion kriegsgefangen; auch wurden 13 Kanonen erbeutet. Langres wurde besetzt, die Reiterei folgte dem Feinde nach.

Am 18. cantonirte das 3. Corps in und um Humes, das Regiment in Mardor, am 19. setzte sich das Corps gegen Chaumont in Bewegung, das Regiment kam nach Faverolles. Am 20. kam das Corps in Cantonements zwischen Chaumont und Chatillon sur Seine; das Regiment marschirte über Au nach Bondreville. Da F. M. Fürst Schwarzenberg beschlossen hatte, seinem Heere einige Ruhetage zu geben, damit das 5. und 6. Armeecorps Zeit gewinne, auf gleiche Höhe mit den anderen Colonnen zu rücken, so hielt das Regiment am 21. bis 23. Jänner Rast und wechselte nur am 22. die Cantonirung mit Pont la ville.

In Chaumont hatte man in Erfahrung gebracht, dass in der rechten Flanke, bei Bar sur Aube, bedeutende französische Streitkräfte stünden. Diesen wurde das 3. und 4. Armeecorps unter Befehl des Kronprinzen von Württemberg entgegengesandt, welche auf beiden Seiten der Aube, u. z. das 4. Corps am rechten Ufer auf der Hauptstrasse von Chaumont, das 3. auf dem linken Ufer über Clairvaux marschirend, auf das bei Colombey les deux eglises und Colombey la fosse stehende 6. französische Corps des Marschalls Mortier, verstärkt mit italienischen Truppen des Generals Christiani, stiessen. Gegen Mittag des 24. langte die Spitze der Vorhut des 3. Corps unweit der Aube-Brücke Pont Boudelain an. Die zwischen Bayel und Baroville vorgeschobenen französischen Posten wurden von der Vorhut bis an die Brücken zwischen Fontaine und der Mühle De Pontot zurückgeworfen und die Sturmcolonnen formirt. Bald hatte sich eine heftige Kanonade entwickelt; unter dem Schutze seines Geschützes ging nun der Feind selbst in die Offensive über, aber seine Anstrengungen scheiterten an

der unvergleichlichen Ausdauer der k. k. Infanterie. Nach dem abgeschlagenen dritten Angriffe der Franzosen befahl F. Z. M. Graf Gyulai den Sturm auf die Brücke und die anliegende Höhe. Die Brigade Trenk (Regimenter Gyulai Nr. 60 und Mariássy Nr. 37) setzte sich in den Besitz der Brücke, von der Brigade Csollich (Kaiser Nr. 1 und Kottulinsky Nr. 41) wurde die Höhe von Fontaine genommen.

Auch der Kronprinz von Württemberg hatte die feindlichen Posten von Colombey les deux eglises zurückgeworfen, Lignol genommen und die Verbindung mit dem russischen G. d. C. Grafen Platow hergestellt. Marschall Mortier, welcher besorgte, umgangen zu werden, zog sich daher zurück, indem er um 6 Uhr den Geschützkampf, in welchen sich das Gefecht aufgelöst hatte, abbrach. Die Truppen campirten in den Ortschaften an beiden Ufern der Aube, das Regiment in Bayel.

Vom Regimente Kottulinsky wurde in diesem Gefechte nur 1 Mann getödtet, 1 verwundet.

Der Corpscommandant „kann den guten Willen und den Muth der Truppen nicht genugsam anrühmen, die nach einem neunstündigen Marsche noch von 12 Uhr Mittags bis in dunkle Nacht im Feuer standen und alle Ungemächlichkeiten der Witterung und die Gefahr mit gleicher Ausdauer ertrugen.“ Es sei dies lediglich dem Beispiele zu danken, mit welchem die Generäle, Stabs- und Oberofficiere ihnen vorangingen.

Vom Regimente Nr. 41 werden in den Gefechtsrelationen namentlich erwähnt: der dem General-Quartiermeisterstabe zugetheilte Oberlieutenant Josef Mündel, welchem, als er mit Todesverachtung für die Colonne Befehle überbrachte, das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, ferner der beim Corpscommandanten als Ordonnanzofficier commandirte Oberlieutenant Vincenz Victor.

Am 25. Jänner wurde die Stadt Bar sur Aube, welche Marschall Mortier Vormittags geräumt hatte, besetzt und ein Theil des Corps bis Arçonval vorgeschoben.

Das Regiment blieb bis zum Schlusse des Monats in der Umgebung von Bar sur Aube, und zwar bis 27. in Ailleville, dann in Fontaines stehen, da auf Befehl des F. M. Fürsten Schwarzenberg die weitere Vorrückung eingestellt wurde. Napoleon war nämlich plötzlich von Vitry vorgegangen und hatte in dem Treffen von Brienne (29. Jänner) den F. M. Blücher gezwungen, sich nach Trannes zurückzuziehen. F. Z. M. Graf Gyulai mit dem 3. Armeecorps zur Unterstützung Blü-

cher's bestimmt, concentrirte dasselbe in Bar sur Aube und ordnete eine strenge Bereitschaft der Truppen in ihren Quartieren an, um auf das erste Aviso aufbrechen zu können.

Nachdem Napoleon am 29. Jänner die schlesische Armee zurückgedrängt hatte, vereinigte er seine getrennten Corps, nahm sein Hauptquartier in Brienne und stellte seine Armee südlich der Stadt mit dem rechten Flügel (General Gerard) an der Aube bei Dienville, das Centrum (Marschall Victor) westlich davon bei dem Dorfe La Rothière und den linken Flügel (Marschall Marmont) auf den Höhen bei Petit Mesnil, La Gibrie und bei Chaumesnil auf. Fürst Schwarzenberg stellte nun dem F. M. Blücher am 31. Jänner das 3. und 4. Corps des böhmischen Hauptheeres, ferner bayrische (5. Corps Wrede) und russische Truppen unter G. L. Grafen Sacken zur Verfügung, so dass etwa 80.000 Alliirte an dem für den 1. Februar beschlossenen Angriffe in erster Linie Theil nehmen konnten. Als gemeinsames Erkennungszeichen hatten die Truppen der Verbündeten eine weisse Binde um den linken Arm zu tragen.

Das k. k. 3. Corps sammelte sich am Morgen des 1. Februar in einer Colonne vor Bar sur Aube, marschirte von hier über Arçonval nach Trannes, wo es Mittags anlangte und stellte sich, dem Befehle des F. M. Blücher gemäss, in Massen längs der Strasse, die nach La Rothière führt, als Unterstützung für Corps Sacken auf. Nach 12 Uhr Mittags setzte sich die Armee in mehrere Colonnen zum allgemeinen Angriffe gegen die feindliche Stellung in Bewegung. Das Corps Gyulai debouchirte aus Trannes, marschirte hinter dem Sacken'schen Corps, welches bereits mit dem Feinde engagirt war, in Schlachtordnung auf und rückte bis in die Höhe von Unienville nach. Bei diesem am linken Aubeufer liegenden Dorfe war der Fluss überbrückt und der Feind eben im Begriffe, die Brücke zu passiren, wodurch Flanke und Rücken der Angriffcolonnen bedroht waren.

F. Z. M. Graf Gyulai liess sogleich zum Angriffe auf diesen wichtigen Punkt Sturmcolonnen formiren und durch die Division Fresnel den Feind über die Brücke zurückwerfen, worauf der grösste Theil des Corps auf das linke Ufer überging, — nur ein Theil der Corpsartillerie und 7 Bataillone der Divisionen Hohenlohe-Bartenstein und Weiss blieben zur Unterstützung der Russen auf dem rechten Aubeufer zurück.

Unienville wurde nun von dem 3. Corps genommen und der Feind auch von den Höhen am linken Aubeufer gegenüber

von Dienville, auf welche er sich zurückgezogen hatte, vertrieben, so dass die feindliche Stellung nunmehr flankirt war.

Dienville war, wie erwähnt, der Stützpunkt des französischen linken Flügels und Napoleon selbst hatte hier die Vertheidigungsanstalten getroffen. Diesen Ort und die steinerne Brücke über die Aube daselbst zu nehmen, war also zunächst die Aufgabe des Corps. F. Z. M. Graf Gyulai beorderte die vor Unienville formirte Division Fresnel, Dienville anzugreifen. Das 3. Bataillon Erzherzog Ludwig Nr. 8 hatte die Tête, es rückte im Sturmschritte an und drang in den verrammelten Ort von der Wasserseite ein und machte Alles nieder oder gefangen, was sich vom Feinde diesseits der Brücke am linken Ufer der Aube befand. Dieses Bataillon, von der Brigade Pflüger unterstützt, versuchte auch die Brücke zu nehmen, aber die Verrammlung derselben, sowie auch das mörderische Feuer, welches von dem gegenüber liegenden Kirchthurm und hinter der die Brücke enfilirenden, von französischen Garden besetzten Friedhofmauer auf dasselbe eröffnet wurde, machte die Ausführung dieses Unternehmens, ungeachtet der Bravour der Truppe, unmöglich. Inzwischen rückte die Brigade Csollich ganz heran; nur nach der beharrlichsten Anstrengung gelang es, unter dem stärksten Feuer der französischen Grenadiere, die Verrammlung stückweise aus dem Wege zu schaffen. Obwohl der Angriff der Brigaden Pflüger und Csollich mit Ausdauer und Muth ausgeführt wurde, so war es doch nicht möglich, die im Friedhofe und in den zur Brücke führenden Seitengassen aufgestellten Garden zum Weichen zu bringen; der Feind brachte stets neue Truppen ins Gefecht. Mittlerweile wurde F. M. L. Fürst Hohenlohe-Bartenstein befehligt, mit dem Rest der zur Unterstützung des Sacken'schen Corps zurückgebliebenen Truppen, seiner und der Division Weiss auf dem rechten Aubeufer vorzurücken. Von ersterer wurde die Brigade Grimmer bei der Behauptung des in einem hitzigen Gefechte vom Sacken'schen Corps eroberten Dorfes La Rothière verwendet. Gerade als der Feind einen sehr heftigen Offensivstoss auf dieses Dorf machte, um es den russischen Truppen wieder zu entreissen, drang die Brigade Grimmer durch die Hauptstrasse bei der Kirche ein und besetzte den Friedhof, das Dorf wurde hiedurch gegen alle Angriffe behauptet.

Während dies auf dem rechten Ufer der Aube vorging, war vom linken Ufer die Artillerie bemüht, den Feind aus Dienville zu delogiren oder doch wenigstens die Angriffe der Stür-

menden zu erleichtern. Zugleich wurde ein zweiter Sturm auf die Brücke angeordnet.

F. Z. M. Graf Gyulai war selbst an der Brücke gegenwärtig und leitete die Angriffe. In seiner Suite befand sich der dem General-Quartiermeisterstabe zugetheilte Oberlieutenant Vincenz Victor des Regiments. Dieser war um Mittag noch von Unienville aus beauftragt worden, das linke Aubeufer bis Dienville zu recognosciren, dadurch hatte er sich bei hellem Tage eine genaue Kenntniss der Örtlichkeit verschafft. Jetzt, da bereits die Nacht einbrach, erbat sich Victor von dem Feldzeugmeister die Erlaubniss, eine aus der 1. Division des Regiments bestehende, vom 2. Obersten Christian Grafen Kinsky persönlich commandirte Sturmcolonne als Colonnenführer begleiten zu dürfen. Da der geplante Angriff durch die Terrainkenntniss des strebsamen Officiers begünstigt, bei der nun herrschenden Dunkelheit Aussicht auf Gelingen hoffen liess, so gewährte der Corpscommandant diese Bitte.

Schon bei der Brücke wurde Victor das Pferd unter dem Leibe erschossen; zu Fuss drang nun der muthige Officier weiter vor. Die Brücke war durch mehrere in die Quere vorgeschobene Wägen und die auf dieselben gehäuften, aus der Kirche von Dienville entnommenen Betstühle gesperrt. Hinter denselben stand eine dichte Masse französischer Grenadiere, die ununterbrochen feuerte. Da sie nur der Raum von den Stürmenden schied, welche die Wägen einnahmen, so traf fast jeder Schuss seinen Mann, indess die letzteren weder Raum noch Zeit zum Schiessen hatten, aber ihre Gegner auch nicht mit dem Bajonnete erreichen konnten, so lange sie die Barricade von diesen trennte. Alle Versuche, die Wägen hinwegzuräumen oder sie mit Äxten zu zerschlagen, waren mit dem Tode vieler Soldaten misslungen, es blieb daher nur noch übrig, darüberzuklettern, die zunächst stehenden französischen Grenadiere im Handgemenge zurückzudrängen, dann die Wägen eiligst auf das linke Flussufer zu ziehen und dadurch der Colonne den Weg zum günstigen Bajonnetangriff zu bahnen. Um dieses auszuführen, erstieg Oberlieutenant Victor als der erste die Wägen und der hinter ihm mit Zimmerleuten zunächst folgende Fähnrich Johann Brodsky war im Begriffe ebenfalls hinaufzuklettern, einige Soldaten erklimmten gleichzeitig die Verrammlung. In diesem Augenblicke wurde Oberlieutenant Victor von zwei Kugeln getroffen, während eine dritte ihm den Czako vom Kopfe schlug. Ein verheerendes Gewehrfeuer streckte die auf die Verrammlung gelangten, sowie die

nächstfolgenden Soldaten zu Boden. Nur Fähnrich Brodsky blieb unverletzt und rettete auch den schwer verwundeten Oberlieutenant Victor, indem er eifrigst dafür sorgte, dass derselbe schnell aus dem Getümmel zurückgetragen wurde. Abermals musste die Brücke geräumt werden.

Oberst Graf Johann Paar, Generaladjutant des F. M. Fürsten Schwarzenberg, Zeuge dieser Kämpfe, setzte sich an die Spitze der weichenden Colonne und führte sie nochmals auf die verhängnissvolle Brücke. Es gelang ihm nach blutigem Streite die hartnäckig vertheidigte Verrammlung zu öffnen und nach dem rechten Ufer vorzudringen; wenngleich nun die Stürmenden nach dem linken Ufer wieder zurückgedrängt wurden, so erfolgte dies doch schon in dem Augenblicke, als die französische Hauptmacht aus La Rothière vertrieben und gegen Brienne zurückgewichen, die nachgefolgte letzte (3.) Bestürmung der Brücke daher wesentlich gefördert war.

Feldwebel Josef Lambrecht mit den Gefreiten Georg Moskon und Johann Bernhardt und den Gemeinen Peter Freyuk und Peter Krapp der 1. Compagnie hatten sich bei Hinwegräumung der Barricadirung beim zweiten Sturme hervorgethan und wurden beim Anrücken der feindlichen Verstärkungen von der Colonne getrennt. Moskon und Freyuk entrissen den Feldwebel Lambrecht aus der Mitte der ihn bereits umringenden Franzosen und nun stürzten sich alle fünf in den Fluss, welchen sie durchschwammen und so der Gefangennahme entgingen.

Gefreiter Moskon und Gemeiner Freyuk erhielten später in Folge Armeebefehles de dto. Dijon 15. November 1815 silberne Tapferkeits-Medaillen.

Nachdem die französische Hauptmacht aus La Rothière vertrieben und bei La Gibrie zurückgeschlagen worden und nachdem die Alliirten Petit Mesnil und Chaumesnil erobert hatten und nun die Möglichkeit geboten war, Dienville auch vom rechten Ufer aus anzugreifen, wurde der inzwischen in Brand geschossene Ort von beiden Seiten durch die Truppen des 3. Armeecorps um Mitternacht gestürmt und eingenommen. Die feindliche Besatzung wurde theils niedergemacht, theils gefangen. Das 3. Corps lagerte in der Nacht in und um Dienville. Auch auf allen anderen Punkten war der Feind zurückgeschlagen worden und Napoleon zog sich in der Nacht weiter über Brienne zurück, welches er jedoch durch seine Nachhut besetzt hielt.

Bei allen drei Stürmen auf Dienville hatte sich Corporal Johann Humpert der 12. Compagnie ganz besonders durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet. Zwischen dem zweiten und dem dritten Sturme machte der Feind einen Offensivstoss über die Aubebrücke. Humpert, die vorbereitenden Bewegungen der Franzosen beobachtend, sammelte eiligst einige Mannschaft in der Stärke eines halben Zuges, griff die Spitze der französischen Colonne mit gefälltem Bajonnete an, verursachte ihr einen nicht unbedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten, nahm drei Mann gefangen und trieb die feindliche Colonne auf die Brücke zurück. (Silberne Tapferkeits-Medaille).

Mit Tagesanbruch des 2. Februar setzte sich die ganze Armee zur Verfolgung des Feindes in Marsch. Das Corps Gyulai, welches die linke Flügelcolonne bildete, erhielt den Befehl, Brienne la Vieille in der Front anzugreifen während andere Colonnen den Ort zu umgehen hatten. Nach einem heftigen Angriffe wurde dieser vom k. k. 3. Corps genommen. Die Plänkler folgten der feindlichen Nachhut unaufhaltsam gegen Brienne le Château, das Gros des Corps rückte in Colonnen auf der Strasse vor. Der Feind hatte das Schloss und die sehr vortheilhaften Anhöhen, sowie auch die dabei liegenden Häuser gut besetzt, musste aber den tapferen Angriffen von zwei Bataillonen Gyulai Nr. 60 und einem Würzburg Nr. 7 weichen. Inzwischen war das 3. Corps auch von der Hauptstrasse gegen Lesmont vorgerückt.

F. Z. M. Graf Gyulai hatte nämlich von F. M. Fürsten Schwarzenberg den Befehl erhalten, Lesmont gemeinschaftlich mit dem 4. Corps des Kronprinzen von Württemberg anzugreifen und sich der dortigen Brücke über die Aube zu bemächtigen. Das 3. Corps rückte um 3 Uhr Nachmittags in zwei Treffen in Bataillonsmassen über Précy St. Martin während eines heftigen Schneestöbers zum Angriffe auf Lesmont vor; die Brigade Csollich kam längs des rechten Aubeufers gleichzeitig mit den Württembergern, welche auf der Hauptstrasse von Brienne stürmten, vor Lesmont an. Das 3. Battaillon Kottulinsky unter Oberstlieutenant von Paur drang in den Ort von der Wasserseite ein, ihm folgte das 2. des Regiments und ein Bataillon von Kaiser-Infanterie, die Artillerie wurde, so gut es die Bodenbeschaffenheit erlaubte, an der Aube aufgeführt und der sich zurückziehende Feind heftig beschossen. Die Franzosen steckten die Brücke mit solcher Hast in Brand, dass einige Hundert ihrer eigenen Leute abgeschnitten und gefangen wurden,

doch verhinderten sie den Übergang sowie das Löschen durch ein lebhaftes Kartätschen- und Musketenfeuer, verliessen sodann unter dem Schutze der Nacht das linke Aubeufer und zog sich gegen Arcis sur Aube zurück.

So endigte beim 3. Corps durch die Eroberung von Lesmont die denkwürdige Schlacht bei Brienne. Während 36 Stunden dieses beinahe unausgesetzten hartnäckigen Kampfes haben nach dem Zeugnisse des Corpscommandanten — „die braven Truppen dieser Armeeabtheilung alle Hindernisse, die ihnen Terrain und Elemente sowohl, als ein den tapfersten Widerstand leistender Feind entgegensetzte, mit gleichem Muth und Ausdauer besiegt.“

„Das Armeecorps fühlt ganz das Glück, dem entscheidenden Resultate dieses Tages so wesentlich beigetragen zu haben. Die Regimenter Frehlich (28), Kolowrat (36), Kottulinsky (41), Würzburg (7), das 1. Bataillon von Ludwig (8) und das Regiment Gyulai (60) haben sich mit Ruhm bedeckt.“

Der Brigadier G. M. Baron Csollich rühmt besonders von Kottulinsky Nr. 41 die Oberste Josef von Mesemacre und Christian Grafen Kinsky (Commandant des 1. Bataillons), die Hauptleute Vincenz Sebald, Johann Alesy und Emanuel Fabry, die Oberlieutenante Vincenz Victor und Maximilian Sauer, dann den Unterlieutenant Stanislaus Herzog, „welch' letzterer vorzüglich tapfer seine Leute zum Sturme anführte.“

Das Regiment hatte in der Schlacht von Brienne einen Verlust von 8 Mann todt, verwundet Oberlieutenant Victor und 36 Mann.

Seine Majestät Kaiser Franz I. verlieh dem Kronprinzen Wilhelm von Württemberg, ehemals Inhaber des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 41,*) für dessen erfolgreiche Theilnahme an der Schlacht bei Brienne mit Allerhöchstem Handbillet aus Bar sur Aube von 4. Februar 1814 das Commandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens,

zufolge Armeebefehles de dto. Troyes 20. Februar 1814 dem Feldzeugmeister und Banus von Croatien Ignatz Grafen Gyulai das Grosskreuz des österreichischen Leopold-Ordens, dem Obersten und Generaladjutanten des F. M. Fürsten Schwarzenberg Johann Grafen Paar das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

---

*) Vergleiche I. Band pag. 834 dieses Werkes.

Oberlieutenant Vincenz Victor und Unterlieutenant Stanislaus Herzog wurden wegen ihrer Auszeichnung vor dem Feinde jeder um einen Grad im Regimente befördert.

Oberst Josef von Mesemacre erhielt zufolge Armeebefehles de dto. St. Cloud 20. Mai den russischen St. Wladimir-Orden III. Classe, Oberlieutenant Maximilian Sauer denselben Orden IV. Classe.

„Seine Majestät der Kaiser haben zum Beweise Ihrer besonderen Gnade und Zufriedenheit mit dem tapferen Betragen und dem standhaften Ausharren der Armee in Ertragung von Beschwerlichkeiten aller Art die Verabreichung einer monatlichen Gratisgage allergnädigst zu bewilligen geruht.“

Nach dem Siege bei Brienne setzten die Monarchen fest: dass die verbündeten Heere sich abermals trennen sollten, dass das schlesische Heer unter F. M. Blücher nach Chalons marschiren und mit den zu vereinigenden Heerestheilen der Generäle York, Kleist und Langeron längs der Marne über Meaux gegen Paris, das Hauptheer sich hingegen nach Troyes wenden und auf beiden Ufern der Seine gleichfalls nach Paris vordringen solle.

Da überdies die zuverlässige Nachricht eingelangt war, dass sich die feindliche Hauptarmee über Piney nach Troyes und nur ein kleiner Theil nach Arcis sur Aube zurückgezogen habe, so befahl F. M. Fürst Schwarzenberg, dass das 3. und 4. Corps den Feind von Lesmont gegen Troyes verfolgen solle. Allein die Brücke bei Lesmont war durch den Brand bis auf den Grund zerstört. Drei Compagnien Pionniere arbeiteten am 3. Februar an einer Nothbrücke, allein das tiefe Flussbett und die starke Strömung war dem Bau hinderlich, — ohne Pontons, welche nicht zur Stelle waren, konnte man keinen Übergang erzielen. Da vorauszusehen war, dass die Brücke auch am folgenden Tage nicht fertig sein werde, so brach das Corps am 4. Februar auf und marschirte auf höchst schlechten, durch das nasse Wetter gründlich verdorbenen Wegen, häufig durch Sümpfe und Teiche aufgehalten, über Dienville und Geraudot nach Troyes.

Das Regiment wurde mit der Brigade Csollich am 6., als der Feind Miene machte, über die Pont la Guillotière zu gehen und die Vorposten-Brigade Hecht anzugreifen, zur Unterstützung derselben entsendet, am 7. Februar traf es im Bouilly südwestlich von Troyes auf der Strasse nach Auxere ein, wo es am 8. und 9. zwei Rasttäge hielt.

Am 10. Februar kam das Corpsquartier und auch das Regiment nach Auxon. Durch das Thauwetter und den häufigen Regen waren alle Bäche ausgetreten und die Infanterie, welche auf Seitenwegen marschirte, musste oft bis an Leib im Wasser waten. Das 3. Corps erhielt die Bestimmung, gegen Sens zu marschiren, um am 13. diese Stadt mit dem 1. und 4. Corps, dann der Grenadier- und Cürassier-Reserve des F. M. L. Grafen Nostitz gemeinschaftlich anzugreifen. Alle Brigade-Batterien und Bagagewägen unter Bedeckung der Brigade Csollich hatten über Joigny die Hauptstrasse nach Sens auf dem rechten Ufer der Yonne einzuschlagen.

Am 11. kam das Regiment nach St. Florentin, am 12. über Brienon nach Joigny, am 13. nach Villeneuve le Roy, am 14. nach Sens, welche Stadt von unbedeutenden feindlichen Kräften verlassen wurde. Am 15. rückte das Regiment im Corps-Verbande nach Pont sur Yonne, woselbst es am 16. und 17. Rast hielt.

Im Armeehauptquartier waren Nachrichten von den Vortheilen, welche Napoleon über Blücher bei Etoges errungen hatte, eingelaufen. Napoleon war nämlich am 9. Februar mit einer bedeutenden Macht unter dem Entschlusse, das schlesische Heer von der Hauptarmee zu trennen und zu zersprengen, plötzlich von Nogent sur Seine aufgebrochen und über Villenoxe nach Sezanne marschirt, um in dessen linke Flanke zu fallen. Der Hauptarmee gegenüber hatte Napoleon nur schwache Kräfte zurückgelassen, um die Übergänge über die Seine und Yonne zu vertheidigen. Da Blücher auf einen derartigen Angriff nicht vorbereitet war, gelang es Napoleon, ihn bis Châlons sur Marne zurückzuwerfen. Die Monarchen traten jetzt zu einer Conferenz zusammen, in welcher beschlossen wurde, alle Heere sogleich (15. Februar) zurückgehen zu lassen. Da jedoch wieder die Meldung eintraf, dass Napoleon die Verfolgung des schlesischen Heeres aufgegeben und sich am 15. gegen Montmirail gewendet habe, so unterblieb der bereits anbefohlene Rückzug der Hauptarmee, bis man gewisse Nachrichten über die Bewegungen des Feindes erhalten haben würde. Gleichzeitig empfingen die Truppen die Weisung, im Falle sie mit überlegenen Kräften angegriffen würden, sich in kein ernstes Gefecht einzulassen, sondern sich hinter die Seine und Yonne zurückzuziehen.

Das 3. Armeecorps wurde am 18. Februar zwischen Serbonnes und Sergines concentrirt und trat an diesem Tage den Rückzug über St. Liebault nach Troyes an. Am 22. Fe-

bruar wurde das Corps zwischen Monguex und der Strasse von Sens zur Aufnahme der Division F. M. L. Fürst Moritz Liechtenstein aufgestellt. Der Feind zeigte schwache Abtheilungen rechts bei Villeloup und hatte Vedetten (Cavallerie) auf dem Wege gegen Fontvannes postirt, welchen gegenüber auf der Höhe von Grangeaux Raix das Regiment Kottulinsky bivouacirte.

Am 23. Morgens verliess das Corps seine Stellung zwischen Montgueux und der Strasse nach Sens, um eine andere zwischen St. Savine und Torvilliers, die Strasse nach Sens vor der Front, einzunehmen, als der Feind mit beinahe 5000 Reitern die beiden auf den Höhen von Grangeaux Raix zurückgelassenen leichten Divisionen Creneville und Moritz Liechtenstein angriff, die österreichische Cavallerie warf und bis Troyes verfolgte. Fürst Moritz Liechtenstein sammelte zwar seine versprengten Reiter wieder und machte mehrere Attaquen, aber eine auffahrende Cavallerie-Batterie wurde von feindlichen Lanziers umzingelt und genommen. F. Z. M. Graf Gyulai liess schnell die Brigade Csollich mit Geschütz zur Aufnahme der Cavallerie auf der Strasse vorrücken, zugleich erschien eine Cürassier-Brigade vor L'Epine in der Flanke der Franzosen, was deren weiteren Vordringen vorläufig ein Ziel setzte. Als sich auch auf der Pariser Strasse feindliche Colonnen zeigten, trat F. Z. M. Graf Gyulai, um nicht in den Defiléen von Bréviande und Maisons blanches aufgerieben zu werden, seinen Rückzug um 3 Uhr Nachmittags an und kam bis St. Parre les Vaudes.

Am 24. rückte das Corps unter häufigen Aufstellungen der Nachhut, bei welcher auch das Regiment eingetheilt war, nach Bar sur Seine. Der Feind hatte auf diesem Rückzuge die Nachhut wiederholt gedrängt und es kam zu einzelnen Kämpfen, bei welchen auch Abtheilungen des Regiments betheiligt waren und vom überlegenen Feinde zurückgedrängt wurden. Ein zwischen F. Z. M. Grafen Gyulai und dem Marschall Kellermann geschlossener zwölfstündiger Waffenstillstand machte den Gefechten ein Ende.

Das Regiment rückte in die Cantonirung nach Neuville an der Strasse nach Chatillon. Es zählte in den Gefechten bei Troyes am 23. und 24. Februar einen Verlust von 1 Mann todt, 15 Mann verwundet und gefangen (meist Zimmerleute, welche bei Herstellung von Annäherungshindernissen zurückgeblieben waren).

Am 25. wurde der Rückzug über Fontette La Ferté sur

Aube fortgesetzt. Das Regiment kam bis Maranville an der Anjon, am 26. über Chateau Vilain nach Arc en Barrois.

Napoleon erfuhr am 26. in Troyes, dass F. M. Blücher sich gegen die Marne gewendet habe und rückte ihm nach.

F. M. Fürst Schwarzenberg ging nun seinerseits mit der Hauptarmee wieder vor. Am 27. sammelte sich das 3. Corps zu Vexaulles, um sich mit dem 4. bei La Ferté sur Aube in Verbindung zu setzen. Am 28. wurde das Corps Gyulai an die Befehle des Kronprinzen von Württemberg gewiesen und sollte mit dem 4. Corps gemeinschaftlich operiren. Der Kronprinz beschloss an diesem Tage die Wegnahme von La Ferté, woselbst Napoleon die Marschälle Macdonald und Oudinot zurückgelassen hatte. Das 3. Corps marschirte von Vauxelles über Creancy auf die Höhe von La Ferté, wo es Mittags in der Fronte der feindlichen Stellung erschien, indess der Kronprinz über Clairvaux in des Feindes linke Flanke bei Champignolle rückte und sich dort entwickelte.

F. Z. M. Graf Gyulai liess den Feind in der Gegend von La Ferté von F. M. L. Grafen Fresnel durch Scheinangriffe beschäftigen, während er selbst an der Spitze der Brigaden Splényi, Grimmer und Csollich, links abmarschirend, durch Waldungen gedeckt, gegenüber von Villars en Azois erschien. Des grossen Umweges wegen, der gemacht werden musste, trafen die drei Brigaden erst um 4 Uhr Nachmittags vor dem Orte an und fanden die Brücke über die Aube verrammelt. Die Brigade Csollich rückte, ohne einen Schuss zu thun, zum Angriffe vor. Trotz des Kartätschenhagels aus den Batterien des General Brayer, welcher den Ort besetzt hielt, und des ununterbrochenen Kleingewehrfeuers eines am Ende der Brücke über die Aube aufgestellten Bataillons, räumten die an der Tête befindlichen Soldaten des Regiments Kottulinsky die Verrammlung der Brücke auf, erstiegen, von den andern Truppen gefolgt, die jenseitigen Höhen in der rechten Flanke des Feindes und warfen die Truppen Brayer's aus ihrer Stellung bis in den rückwärts gelegenen Wald. *)

Der weichende Feind wurde hierauf weiter durch die Cavallerie bis über Les Fausses verfolgt, wobei mehrere Hundert Gefangene eingebracht wurden. Da der Feind hierauf, auch durch den erfolgten Übergang des F. M. L. Grafen Fresnel über die

*) Vergleiche: „Österreichische Militär-Zeitschrift", Jahrgang 1821, XI. Heft pag. 170 und Jahrgang 1836, VIII. Heft, pag. 32.

schnell wieder hergestellte Brücke bei La Férte genöthigt, diesen Ort verliess und nach Fontette zurückging, so bezogen die Truppen des 3. Corps ein Bivouac auf den Höhen von La Ferté, das Regiment bei Silverouvre; es hatte in diesem Gefechte einen Verlust von 1 Mann todt, 12 verwundet, 4 gefangen.

Am 1. März hatten zu Chaumont die Höfe von Österreich, Grossbritannien, Preussen und Russland einen Vertrag geschlossen, welcher die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes unter den Mächten und die Sicherung des auf dieser Grundlage abzuschliessenden Friedens auf die Dauer von 20 Jahren zum Zwecke hatte.

Am 1. März rückte das 3. Corps nach Fontette vor, dann, einem Befehl des Kronprinzen von Württemberg zufolge, gegen Ville sur Arce, und als es schon einige Stunden marschirt war, erhielt es wieder Befehl, nach Celle zu rücken. Der Corpscommandant konnte jedoch das Marschziel der grundlosen Wege und der üblen Witterung *) wegen nicht mehr erreichen und liess seine vollkommen erschöpften Truppen mit Einbruch der Nacht in und um Loche an der Ource enge cantoniren.

Am 2. März sollte die von den Franzosen besetzte Stadt Bar sur Seine nach den Dispositionen des Kronprinzen von Württemberg angegriffen werden; F. Z. M. Graf Gyulai liess sein Corps in zwei Colonnen mit frühestem Morgen dahin aufbrechen. Die 1. Colonne, aus den Divisionen Creneville und Fresnel gebildet, ging bei Celles über die Ource und rückte rasch gegen die verrammelte steinerne Seinebrücke bei der Papiermühle zwischen Neuville und Bar, welche nach geringem Widerstande durch die leichte Division Creneville genommen wurde. Die Brigade Csollich drang im Sturmschritte nach, der Feind zog sich theils auf die Höhen vor Bar sur Seine, theils in diese Stadt selbst zurück. Er hatte auf den Höhen Geschütze placirt und schien die Absicht zu haben, unter deren Schutz die Zugänge zur Stadt vertheidigen zu wollen. F. Z. M. Graf Gyulai beorderte daher ein Bataillon von Kaiser und das 2. von Kottulinsky unter Major Jäger, um diese Höhen zu nehmen. Allein der Feind wartete diesen Angriff nicht ab, sondern fuhr mit seinem Geschütz eiligst davon. Er zog sich durch die Stadt zurück und verrammelte die Thore, welche von den

*) Es schneite und regnete, die Mannschaft verlor auf den Feldwegen und Sturzäckern die bereits total verdorbene Fussbekleidung. Ausserdem war die Verpflegung eine mangelhafte, vor Ermattung und Krankheit blieben viele Leute auf dem Wege liegen.

eben angelangten württembergischen Batterien bald eingeschossen wurden. Nach kurzem Strassenkampfe wurde die Stadt von den Franzosen geräumt.

„So endigten“, nach dem Berichte des F. Z. M. Grafen Gyulai aus Bar sur Seine den 4. März 1814 an das Armee-Commando, „bei der 3. Armeeabtheilung die Gefechte dieser Tage, deren Resultat die gänzliche Vertreibung des Feindes aus allen seinen innegehabten Stellungen und die Befreiung unserer Kameraden in den hiesigen Spitälern gewesen. Unbedeutend war unser Verlust an beiden Tagen, jener des Feindes beträchtlich.“

„Die widrigste Witterung und die schlechten Wege hatten der Truppe so manche Hindernisse bei den forcirten Märschen entgegengesetzt. Ihre Ausdauer und Beharrlichkeit hat sie alle überwunden und jede Waffengattung hat auch an diesen Tagen rühmliche Proben ihres Muthes und ihrer glänzenden Tapferkeit gegeben.“

Das Regiment kam nun in die Cantonirung nach Policy. Das Corps hatte am 3. März Marschbereitschaft; das Regiment blieb auf den Anhöhen bei Policy bis 4 Uhr Nachmittags unter Gewehr stehen und wurde dann wieder in diesem Orte einquartiert.

Der 4. März war zum allgemeinen Angriffe des Feindes bei Troyes und Maison blanches bestimmt. Das 3. Corps formirte sich bei St. Parre les Vaudes hiezu, erhielt jedoch Nachricht, dass der Feind seine Stellungen bereits verlassen habe. Es wurde weiter marschirt; das Regiment kam bis St. Germain auf der Strasse von Auxon nach Troyes, am 5. über Fontvannes nach Neuville an der Vannes auf der Strasse nach Sens, woselbst es bis zum 11. verblieb.

G. M. Baron Csollich, der bisherige Brigadier des Regiments, ging als Chef des General-Quartiermeisterstabes zur neuformirten „Südarmee“ ab. An dessen Stelle erhielt G. M. Baron Gollner das Brigadecommando. Mit 10. März wurde Oberst Graf Kinsky zum Infanterie-Regimente Gyulai Nr. 60 transferirt.

Die am 24. Februar zwischen den verbündeten Monarchen und Napoleon angebahnten Waffenstillstandsverhandlungen hatten ein negatives Resultat.

Napoleon hatte sich nach der zweiten Schlacht von Bar sur Aube (27. Februar) wieder gegen F. M. Blücher gewendet und schlug auch die Russen am 4. März bei Craonne, während die gegen Blücher am 8. März gelieferte Schlacht von Lâon unentschieden blieb. Die allgemeine Kriegslage veranlasste die

Franzosen jedoch zum Rückzuge; die k. k. Hauptarmee erhielt nun Befehl zum neuerlichen Vormarsche gegen Sens.

Das Regiment trat am 12. den Concentrirungsmarsch, und zwar das 1. Bataillon Thuisy an der Vannes, das 2. und 3. nach Mamy an, am 13. bataillonsweise nach Dierry, St. Julien und Menil St. Loup.

Nachdem das Regiment im Corpsverbande am 14. und 15. bis Fontaine la Gaillarde unweit von Sens marschirt war, erhielt F. Z. M. Graf Gyulai den Befehl, wieder nach Troyes zu rücken, da Napoleon sich nun südlich gegen die Aube gewendet hatte und die Hauptarmee bei Troyes zusammengezogen werden sollte. Wir finden demnach das Regiment nach einem Rasttage, am 17. in Baignaux bei Villeneuve l'Archeveque am 18. in St. Pierre de Posney gegen Nogent und am 19. gleich dem ganzen Corps in Bereitschaft auf den Höhen bei Montgueux, worauf es dann in Barbeney St. Sulpice bei Troyes cantonirte. An eben diesem Tage hatte der Feind an mehreren Punkten die Seine passirt und war bei Plancy auch über die Aube gegangen.

Am 20. März marschirte das 3. Corps dem erhaltenen Befehle zufolge durch Troyes, um hinter dem 4. Corps zum Angriffe gegen Arcis sur Aube vorzurücken. Dem F. M. L. Grafen Fresnel, Divisionär des Regiments, wurde die Vertheidigung von Troyes übertragen, der Stab der Brigade Gollner mit dem Regimente Kaiser Nr. 1 blieb in Troyes, das Regiment Kottulinsky kam jedoch am 20. mit der Division nach Vandeuvres bei Guillotieres, woselbst es während des Treffens bei Arcis sur Aube, an welchen das 3., 4. und 5. Corps theilnahm, auch am 21. März stehen blieb. Am 22. wurde das Regiment in Montaulin einquartiert, am 23. kam es in das Lager bei Aubeterre.

Napoleon hatte sich nach der Niederlage bei Arcis gegen Vitry gewendet, war oberhalb dieser Stadt auf das rechte Marneufer gegangen (24.), er hatte hiebei offenbar den Zweck, sich vereint mit den Garnisonen der im Süden Frankreichs liegenden festen Plätze auf die Verbindungslinien der k. k. Hauptarmee und der süd-deutschen Armeecorps zu werfen und hiedurch die ihm in der Flanke stehenden übrigen Heere der Alliirten zum Rückzuge gegen den Rhein zu bewegen. Dies konnte den Oberbefehlshaber nicht mehr in seinem Plane beirren, er liess Napo-

leon blos beobachten und alle Heere wendeten sich in Eilmärschen gegen Paris. So nahte die Stunde der endlichen Lösung des grossen Kampfes mit Riesenschritten. Es erschien folgender Armeebefehl:

„Krieger der verbündeten Heere!

„Die Hoffnung der verbündeten Mächte auf die augenblickliche Herstellung des Friedens ist abermals verschwunden. Eure Siege, die Vernichtung ganzer Armeen, das Elend der schönsten Provinzen Frankreichs, Nichts konnte die französische Regierung in die Bahn der Mässigung und Billigkeit führen, — die Unterhandlungen zu Chatillon sind aufgehoben. Ihr habt in einem Feldzuge die Herrschaft Frankreichs über das Ausland vernichtet und die Hälfte des französischen Reiches erobert, — Frankreich wollte dennoch eine erobernde Macht bleiben. Die Selbstständigkeit, die Freiheit und die Ruhe Frankreichs sollten nicht allein gesichert werden, die französische Regierung wollte, dass ihr alle Mittel blieben, unsere Freiheit, unsere Selbstständigkeit durch die Ausdehnung und die Natur der Grenzen des Reiches ihren Einfluss auf das Ausland nach Gutbefinden zu stören. Nur wenn Ihr dem Vaterlande den Genuss dieser ersten aller Güter gesichert habt, werdet Ihr aus dem ehrenvollen Kampfe treten. Frankreich sei alsdann glücklich und frei, aber nicht auf Kosten der Freiheit und des Glückes anderer Staaten.“

„Sieger von Kulm, von Leipzig, von Hanau und Brienne! — auf Euch sind die Augen Europas gerichtet, in Euren Händen liegt das Schicksal der Welt. Ihr eilt dieser nahen Entwicklung entgegen, noch wenige Augenblicke und die Welt verdankt Euch ihre Rettung. Vergesst nicht in den Stunden der Entscheidung, dass Ihr nur Feinde in Reihen und Gliedern zu bekämpfen habt, lasst ein grosses Volk den harten Sinn seines Herrschers nicht entgelten! Frankreich theilt Eure Wünsche. Die Wünsche Europas werden in Erfüllung gehen.“

„Gegeben in meinem Hauptquartier den 23. März 1814.

Der Oberbefehlshaber des grossen verbündeten Heeres
Feldmarschall Fürst zu **Schwarzenberg.**“

Am 24. marschirte die Hauptarmee gegen Vitry, F. Z. M. Graf Gyulai erhielt den Befehl, den Bagage- und Artillerietrain der Armee nach Vatry auf der Strasse von Arcis nach Chalons zu decken, das Regiment kam mit dem Gros der Division Fresnel bis Mailly, wobei nach dem Journal des Obersten Mesemacre „der Feind sich bis auf eine Stunde näherte.“

Das Corps erhielt demnach Befehl, sich auf Vitry le francais zu ziehen. Als es schon auf dem Marsche dorthin am 25. die Höhen von Somesous erreichte, hörte man in der linken Flanke starken Geschützdonner, — es war die Schlacht von Fère-Champenoise, welche das 4. und 6. Corps, zumeist nur mit Cavallerie und Artillerie, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Württemberg den Marschällen Marmont und Mortier lieferte. Das 3. Corps lagerte am 25., nachdem die Verbindung

mit der Hauptarmee hergestellt war, bei Oeuvy, südlich von Fère-Champenoise.

Am 26. kam das Regiment mit dem 3. Corps über Sezanne in das Lager von Champguijon, am 27. in jenes von St. Pierre en Veuve, am 28. Mittags über Coulommiers auf die Höhen von Meroux, wo das Corps sich rechts und links der Strasse in Bataillonsmassen aufstellte und in dieser Bereitschaftsstellung bis zum sinkenden Abende blieb, worauf das Regiment in der Nähe von Coulommiers lagerte. Den 29. erhielt F. Z. M. Graf Gyulai den Befehl, das 4. Corps in seinen Bewegungen zu unterstützen und im Falle die Brücke bei Lagny nicht sobald hergestellt werden könne, bei Meaux die Marne zu passiren. Auf dem Marsche traf zu Crecy die Nachricht ein, die Brücke von Lagny sei vom Feinde zerstört, das Corps wandte sich daher gegen Meaux. Der Übergang konnte an diesem Tage nicht mehr bewirkt werden, das Corps lagerte daher hinter Nanteuil, eine halbe Meile von Meaux.

Nachdem in der Nacht vom 29. auf den 30. März das 3. Corps die Brücke bei Meaux und mit Tagesanbruch die dortigen Defiléen passirt hatte, wurde ungesäumt der Marsch gegen Paris fortgesetzt. Grundlose Wege hatten das Fortkommen der Truppen sehr erschwert; nach vierzehnstündigem Marsche traf das Corps, nachdem es sich von Fresnes gegen Chelles gewendet hatte, über Nogent sur Marne auf den Höhen von Fontenay zur Unterstützung des Kronprinzen von Württemberg ein. Es nahm hier thätigen Antheil an den letzten Phasen des Kampfes vor Paris, namentlich jenes des 4. Corps um Charenton, und warf, nachdem es den Wald von Vincennes und La Pissotte vom Feinde gesäubert hatte, den Feind in das Schloss Vincennes zurück, dessen Commandant General Dumenieres sich jedoch nicht ergeben wollte. Das Schloss wurde von der Brigade Grimmer eingeschlossen; das Corps lagerte bei Vincennes au bois und stellte Vorposten gegen die Barrièren und Faubourg St. Antoine von Paris auf.

Es war am 31. März 2 Uhr Morgens, als von den Bevollmächtigten die Übereinkunft wegen der Besetzung von Paris unterfertigt wurde, in deren Folge die Corps der Marschälle Mortier und Marmont die Hauptstadt an diesem Tage um 7 Uhr Früh zu räumen und um die nämliche Stunde die Barrièren an die verbündeten Truppen zu übergeben hatten. Um 11 Uhr hielten der Kaiser von Russland, der König von Preussen und F. M.

Fürst Schwarzenberg an der Spitze von russischen, preussischen, österreichischen, bayrischen und württembergischen Truppen ihren feierlichen Einzug nach Paris.

Das Corps Gyulai stellte sich am 31. März jenseits der Marne bei Boissy St. Leger auf, um von dieser Seite Paris zu decken. Hier verblieb es auch am 1. April.

In Paris hatte sich, mit dem Fürsten Talleyrand an der Spitze, eine provisorische Regierung unter dem Namen „Erhaltungssenat" gebildet. Am 6. April machte derselbe die neuen Verfassungsacte bekannt und erklärte, dass Ludwig Stanislaus, Bruder Ludwig XVI., durch die freie Wahl des Volkes als König Ludwig XVIII. auf den Thron von Frankreich berufen worden sei. Gleichzeitig wurde die Absetzung Napoleon's erklärt, die Armee des Gehorsams gegen ihn entbunden und angewiesen, blos dem Interesse Frankreichs zu folgen. Nach längeren Unterhandlungen entsagte endlich Napoleon selbst in dem Palaste zu Fontainebleau am 11. April 1814 für sich und seine Erben unbedingt der Krone von Frankreich und Italien; zu seinem künftigen Aufenthalte wurde ihm die Insel Elba mit allen Rechten eines Souverains überlassen.

Am 2. April rückte das Regiment mit dem 3. Corps über Charenton, in voller Parade über Paris, u. z. die Barrière de Marengo, die Vorstadt St. Antoine, die Brücke und das Thor von Austerlitz *) nach Ville neuve le Roy, woselbst es bis zum 9. verblieb.

Zwischen den verbündeten und den französischen Truppen wurde eine Demarkationslinie festgesetzt und den ersteren gewisse Bezirke zur Dislocation bis zum künftigen Friedensschlusse angewiesen. Das 3. Corps erhielt mittels Generalbefehles vom 9. April das Departement Côte d'or (Hauptquartier Dijon).

Das Regiment trat im Verbande des 3. Corps am 10. April den Marsch über Brie Comte Robert, Nangis, Bray sur Seine, Sens (Rasttag 15. April), Joigny, Auxerre, St. Legers bei Rouvroy (Rasttag 20.) nach Chatillon sur Seine an, wo es den 24. eintraf und bis 27. blieb, sodann nach Baigneux auf der Strasse nach Dijon verlegt wurde, woselbst es bis zum 2. Mai verblieb.

Da das Regiment im Stande sehr herabgekommen war und der Abgang im Auslande nicht leicht gedeckt werden konnte, so

*) Der zu jener Zeit componirte „Einzugsmarsch der alliirten Heere nach Paris" wird noch jetzt von der Musik des 41. Infanterie-Regiments gespielt.

wurden die ersten zwei Bataillone aus dem Stande des 3. ergänzt, dessen Cadre unter Commando des Oberstlieutenants Paur zu Traut mit Wagentransport am 3. Mai aus Chatillon sur Seine in die k. k. Monarchie abging und zu Anfang Juni zu Nikolsburg in Mähren eintraf.

Aus dem Hauptquartier St. Cloud erging unter dem 3. Mai 1814 folgender Armeebefehl:

„Die Anstrengung und die Tapferkeit der verbündeten Heere haben den Frieden erkämpft. Das grosse Ziel, für das sie kämpften, ist erreicht und jeder Theil der vereinten Armee eilt in sein Vaterland zurück, das mit Recht stolz auf das Heer ist, das ihm angehört."

„Als mir die hohen verbündeten Souverains den Oberbefehl der schönsten und bravsten Truppen Europas zu übertragen geruhten, übernahm ich ihn mit Erwartungen, die nur der Geist, dieser ihr Muth, ihre Liebe für ihre Monarchen und ihr Vaterland und das Gefühl der Nothwendigkeit, in diesem Kampfe zu siegen oder zu sterben, rechtfertigen konnten. Die Tage von Culm, Leipzig, Hanau, Brienne, Arcis, Fère champenoise und Paris haben die kühnsten Erwartungen übertroffen; die Freiheit Europas und die Unabhängigkeit der Völker sind an diesen Tagen gerettet worden."

„Ich spreche also zum letzten Male zu diesen Truppen, an deren Spitze ich die Ehre hatte zu stehen. Der Dank des Monarchen und des Vaterlandes, wie ihr eigenes Gefühl werden ihr schönster Lohn sein, aber es ist die angenehmste Pflicht, die ich erfülle, ihnen für ihren Muth, ihre Anhänglichkeit und ihre Ausdauer zu danken. Die stolzeste Erinnerung meines Lebens wird es sein, vereint mit ihnen für den grossen Zweck, den wir erreichten, gekämpft zu haben."

Schwarzenberg m. p.,
Feldmarschall.

Die Grenadier-Division des Regiments rückte mit der 5. Armeecolonne in Frankreich ein. Sie ging am 2. Jänner im Verbande der Reserve-Division Weissenwolf, Brigade Oberst von Obermayer (interimistisch) nach Neufchâteau, wo sie sich mit dem Reservecorps des G. d. C. Erbprinzen Friedrich von Hessen-Homburg vereinigte. Hier die Bestimmung erhaltend, dem Reste des 2. Armeecorps (F. M. L. Fürst Josef Liechtenstein) bei der Vorrückung auf Besançon zu folgen, rückte die Brigade Obermayer bis 8. Jänner über Marmirale, Noyrey, L'hopital du gros bois, Estallan, Fallerans und Espenois und hatte am nämlichen Tage einen Ausfall der Besatzung von Besançon zurückzuweisen. Das Gros des Reservecorps nahm hierauf über Dôle und Auxonne die Richtung auf Dijon und umging somit Besançon, vor welcher Festung nur das 2. Corps und die Brigade des G. M. Weigl, welcher dieselbe am 10. vom Obersten von Obermayer übernommen hatte, blieb.

Die Festung Besançon, in vollkommenen Vertheidigungszustand gesetzt, zählte 5000 Mann Besatzung und eine zahlreiche Artillerie. Noch am 9. Jänner war die Einschliessung der Stadt vollendet, die Cernirungslinie erstreckte sich von Morne, St. Leonhard, Chapelle de buis vorwärts des Dorfes Beurre bis an den Doubs.

G. d. C. Erbprinz Friedrich von Hessen-Homburg erhielt am 23. Jänner das Commando über die Blocadecorps von Besançon, Auxonne und Salins. Nachdem das Hauptquartier des Blocadecorps nach Grand Vaire verlegt war, wurde dort eine Flossbrücke über den Doubs hergestellt und der grössere Theil der Truppen vom linken auf das rechte Ufer verlegt. Täglich fanden vor Besançon kleine Vorpostengefechte statt, in der Nacht zum 1. Februar wurde der Platz beschossen *), am 11. Februar fiel die Besatzung ohne einen besonderen Erfolg aus.

Oberst von Obermayer wurde mit 12. Februar 1814 pensionirt, das Grenadierbataillons-Commando erhielt nun Major Ferdinand Storr von Ostrach von de Ligne-Infanterie Nr. 30.

Marschall Augerau hatte bei Lyon ein Corps von mehr als 30.000 Mann zusammengebracht, mit dem er gegen Genf und Besançon vordringend, die Verbindungen der alliirten Armee bedrohte. Da dieses Corps leicht zum Kern für eine Massenerhebung im Süden von Frankreich werden konnte, so wurde am 25. Februar die Aufstellung einer Reserve-(Süd-)Armee unter dem Commando des G. d. C. Erbprinzen von Hessen-Homburg (Hauptquartier Vesoul) angeordnet, welche aus dem 1. k. k. Corps und anderen bei den Festungsblocaden und sonst disponiblen Truppen, endlich dem 6. Corps süd-deutscher Truppen zu bestehen hatte. F. M. L. Graf Weissenwolf wurde Gouverneur zu Dijon und übergab 1. März seine Division an G. M. Prinzen Coburg, G. M. Weigl seine Brigade an den Obersten Grafen Leiningen von Erzherzog Rainer-Infanterie (Nr. 11).

Das Grenadier-Bataillon Storr brach, um an seine neue Bestimmung zur Südarmee zu gelangen, am 6. März aus der Gegend von Besançon auf und marschirte nach Salins, wo

*) Die Disposition hiezu schrieb folgende Aufstellung vor: „G. M. Beck versammelt die Truppen des rechten Flügels gegen Mitternacht auf ihren Allarmplätzen und diese stehen gegen die zu erwartenden Ausfälle in Bereitschaft. — Auf dem linken Ufer des Doubs: Das Grenadier-Bataillon Fischer bei Chapelle de buis, ein Bataillon Strauch Nr. 24 in Morne, ein Bataillon Rainer Nr. 11, ein Bataillon Bellegarde Nr. 44, das Grenadier-Bataillon Obermayer und 4 Escadronen Erzherzog Johann-Dragoner (Nr. 1, jetzt Nr. 9) bei Palente, ein Bataillon Nr. 44 zu Montarmot.“

die Brigade sich sammelte, um sodann den Marsch nach Dôle fortzusetzen.

Die Südarmee begann nun in drei Colonnen ihre Operationen über Boury en bresse gegen Lyon. Am 8. rückte die Division Coburg nach Lons le Saulnier. An den Gefechten, welche bei der Vorrückung der Südarmee stattfanden, nahm das Grenadier-Bataillon keinen Theil.

Auch das activirte Reserve-Bataillon des Regiments (4.) fand in dem Feldzuge dieses Jahres bei der Südarmee Verwendung.

F. M. L. Baron Kroyher hatte nämlich einen Theil der Truppen des 1. Reservecorps aus Niederösterreich der Armee nachzuführen und marschirte demnach zu Anfang Jänner 1814 in mehreren Colonnen gegen den Rhein. Das Reserve-Bataillon Nr. 41 stand in der Brigade G. M. Bákonyi, brach den 5. Jänner 1814 von Mistelbach auf, rückte durch Österreich nach Böhmen, über Budweis, Klattau, Klentsch, Waldmünchen und Regensburg nach Ulm und kam den 17. Februar nach Stockach. Den 24. Februar wurden die zu Basel eingetroffenen Reserven und Reichscontingentstruppen zu der Südarmee des G. d. C. Erbprinzen zu Hessen-Homburg gezogen. Das Reserve-Bataillon Nr. 41 rückte im Verbande der Brigade Bákonyi, Division F. M. L. Baron Wartensleben, in Doppelmärschen nach Dôle, woselbst es den 7. März eintraf.

Am 15. März stand das Hauptquartier der Südarmee in Mâçon; nach der neu herausgegebenen ordre de bataille kamen die Grenadier-Bataillone Jarossy, Berger, Oklopsia, Schussmann und Storr in die Brigade G. M. Baron Fürstenwärther, das Reserve-Bataillon Nr. 41 mit einem Bataillon von Josef Colloredo Nr. 57, 6 Escadronen Kaiser-Huszaren Nr. 1 und 4 Escadronen Würzburg'scher Dragoner in die Brigade des Würzburg'schen Obersten Moser, — beide Brigaden gehörten in der Division des hessischen G. L. Prinzen Emil von Hessen-Darmstadt zum Reservecorps des k. k. F. M. L. Prinzen Philipp von Hessen-Homburg.

Marschall Augerau hatte den grössten Theil seiner Streitkräfte nach einem am 11. März unternommenen, jedoch missglückten Angriffe auf die rechte Flügelcolonne der Südarmee des F. M. L. Baron Bianchi bei Mâçon in einer Stellung vorwärts Belleville vereinigt, welche nach den Dispositionen des G. d. C. Erbprinzen Friedrich von Hessen-Homburg am folgenden Tage angegriffen werden sollte.

Am 16. wurde die Vorstadt St. Laurent von Mâçon mit einer Division des Reserve-Bataillons Nr. 41, einem Bataillon Josef Colloredo Nr. 57 und einer Batterie besetzt und hatte diese Besetzung die Sicherung der Brücke über die Saone zum Hauptaugenmerke.

Am 17. rückte die Südarmee zum Angriffe auf Belleville in zwei Colonnen vor, die 1. unter F. M. L. Baron Bianchi formirte sich in Lancié, um nach Cercié vorzugehen, die 2. unter F. M. L. Baron Wimpffen marschirte auf der Strasse gegen Belleville, während F. M. L. Prinz Philipp von Hessen-Homburg mit dem Reservecorps (Grenadiere) der 2. Colonne zu folgen hatte. Gegen Mittag wurde der Feind angegriffen und aus seiner Stellung bis St. Georges zurückgedrängt. Weder das Grenadier-Bataillon Storr, noch das Reserve-Bataillon Nr. 41 nahmen an dem Gefechte directen Antheil. Von letzterem waren 2 Divisionen zur Sicherung der Etappenlinie und Bedeckung des Armee-Trains bei Mâçon detachirt.

Am 18. wurde der Feind bei St. George neuerdings angegriffen; das Reservecorps folgte, nachdem es sich um 9 Uhr vorwärts St. Jean formirt hatte, nur als Unterstützung. Die Franzosen wurden über Villefranche geworfen, bei welchem Orte dann die Reserve lagerte. Bei der Fortsetzung des Angriffes am 19. blieb die Reserve bei Villefranche stehen; der Feind wich über La Tour zurück und setzte sich auf den Höhen von Limonest fest. Die Südarmee griff ihn am 20. bei Dardilly erneuert an, — die Colonne Philipp Hessen-Homburg folgte wieder en reserve, nachdem sie sich zwischen 6 und 7 Uhr zu Les cheres formirt hatte. Die Franzosen wurden nach ziemlich hartnäckiger Gegenwehr auf Lyon zurückgedrängt, vor welcher Stadt nun die Südarmee lagerte.

Das Reserve-Bataillon Nr. 41 (4.) trat an diesem Tage in den Verband der Brigade G. M. Baron Mumb und zählte zur 2. Armeecolonne unter F. M. L. Baron Wimpffen, blieb aber in der Gegend von Mâçon detachirt.

Marschall Augereau verliess in der Nacht zum 21. Lyon und die Stadt erklärte hierauf durch eine Deputation ihre Unterwerfung. Um 11 Uhr Mittags des 21. rückte die Südarmee in Parade in Lyon ein, das Reservecorps blieb darin bequartiert, Avantgarden verfolgten den gegen Grenoble gewichenen Feind. Eine zu Louhans gestandene Division des Reserve-Bataillons

Nr. 41 wurde am 22. nach Mâçon, eine zweite nach Villefranche, beide zur Erhaltung der Ordnung unter den aufrührerischen Bewohnern dieser Städte, beordert, die 3 kam von Mâçon nach Lyon zur Bedeckung des Armeespitals.

Am 24. rückte in Übereinstimmung mit den anderen Armeecolonnen F. M. L. Prinz Philipp Hessen-Homburg mit einer Brigade nach Montleans, mit einer zweiten (Fürstenwärther) nach Vienne, mit der dritten nach Seyssel vor, in welchen Stellungen das Reservecorps einige Tage verblieb.

Am 3. April wurde dasselbe zur Unterstützung des bei Voreppe aufgestellten F. M. L. Baron Wimpffen concentrirt und befand sich am 5. April zu St. Etienne und Beaucroissant, am 6. in der Concurrenz von Rives, woselbst es bis 8. blieb. Bei der Vorrückung des F. M. L. Baron Wimpffen auf Grenoble, welche Stadt General Marchand mit etwa 5000 Mann besetzt hielt, rückte die Grenadierbrigade Fürstenwärther bis La Crue de Moirans an der Isère.

Die Nachricht von der Einnahme von Paris führte zu Unterhandlungen mit dem Marschall Augereau, auf Grund welcher am 10. vorläufig ein sechstägiger Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Die Unternehmung auf Grenoble unterblieb, die Truppen bezogen am 11. April Cantonirungen, — die Brigade Fürstenwärther in den Ortschaften La Coste, St. André, Ornaciuex, Arzay, St. Balbin und Concurrenz. Am 12. wurde den Truppen die Erhebung Ludwig XVIII. auf den französischen Thron und die Verweisung Napoleon's auf die Insel Elba bekannt gegeben. Am 14. verlegte man die Truppen der besseren Unterkunft wegen weiter auseinander, — die Brigade Fürstenwärther in die Orte Champiere, Bourgoin, Grenay, St. Laurent und Lyon. Mit dem Marschall Augereau, der die neue Regierung anerkannt hatte, wurde eine Demarkationslinie festgestellt.

Am 19. April hatten die fünf Grenadier-Bataillone der Brigade Fürstenwärther mit einigen Reichscontingentstruppen Lyon besetzt. Dort erhielten die Grenadiere die neue Bestimmung zur Garnison nach Wien.

Das Grenadier-Bataillon Storr trat den Rückmarsch in die Monarchie am 29. April an und hatte über Bourg en Bresse, Besançon und Montbeliard, am 10. Mai Basel erreicht. Von hier aus nahm das Bataillon den Weg über Hellikon,

Fützen, Engen, Liggersdorf, Ablach, Herbertingen, Emerkingen, Gross-Allmendingen und Grimmelfingen nach Ulm, wo es am 23. Mai anlangte und auf der Donau eingeschifft wurde.

Am 1. Juni 1814 landete das Bataillon bei Nussdorf und rückte noch am selben Tage in Wien ein, wo es bis zum Wiederausbruche des Krieges im folgenden Jahre im Verbande der Brigade G. M. Baron Fürstenwärther, Division F. M. L. Alois Fürst Liechtenstein, blieb und die Auszeichnung genoss, während des Fürstencongresses am Allerhöchsten Hoflager den Dienst zu versehen.

Die zu Villefranche und Mâçon garnisonirenden 2 Divisionen des Reserve-Bataillons Nr. 41 wurden am 19. nach Bourg en bresse zur Bedeckung der Artillerie-Reserve beordert, welche von Lyon sich dahin bewegte, um sich mit der noch auf dem Marsche zur Armee befindlichen Artillerie-Unterstützungs-Reserve zu vereinigen.

Mit der Ordre de bataille vom 25. April erhielt das Reserve-Bataillon Nr. 41 mit 2 Bataillonen Bellegarde Nr. 44 am 16. April die Bestimmung zur Brigade des Obersten Baron Portner (interimistisch), Division G. M. Baron Rothkirch zum 2. Armeecorps.

Am 9. Mai wurden die Landwehr-Bataillone von Erzherzog Rainer Nr. 11 und Reuss-Plauen-Infanterie Nr. 17 zur Bedeckung der Artillerie-Reserve nach Bourg en Bresse bestimmt und das Reserve-Bataillon Nr. 41, einschliesslich der Division zu Lyon, trat den Rückmarsch auf der bei den Grenadieren bezeichneten Etappenstrasse über den Rhein nach Oberösterreich an, es traf gegen Mitte Juni in Wels ein und kam sodann im Juli nach Efferding und Concurrenz.

Das Depot-Bataillon des Regiments unter Hauptmann Rodriguez wurde im Laufe des Feldzuges aus Kołomea zur Ergänzung des Regiments nach Frankreich in Marsch gesetzt, kam aber bis zum Schlusse der Feindseligkeiten nur bis Basel, in welcher Stadt es unter G. M. Freiherrn von Taxis mit 2 Escadronen von O'Reilly Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 8) als Besatzung stand, sodann aber in die Monarchie in Marsch gesetzt wurde und am 23. August in der Station Leonfelden in Oberösterreich eintraf. Eine 5. (Reserve-) Depot-Compagnie ist in Kołomea verblieben.

Das Regiment Kottulinsky wechselte einige Male seine Cantonirungsstationen um Dijon, so kam es am 3. Mai nach Chatillon sur Seine, am 9. nach Origny nächst St. Marc sur Seine, am 10. nach la Margille, am 11. nach Is sur Thille, woselbst es bis zum 16. blieb.

Am 16. Mai verliess das 3. Corps seine Standquartiere und hatte den Rückmarsch aus Frankreich in sechs Colonnen anzutreten. Nach einer neuen Ordre de bataille wurden die Regimenter Kottulinsky Nr. 41 und Bellegarde Nr. 44 in die Brigade G. M. Baron Gollner, Division F. M. L. Baron Drechsel, eingereiht.

Das Regiment kam auf seinem Marsche den 17. Mai nach Fontaines Francaises, am 18. nach Gray, (19. Rasttag), 20. Gy, 21. Vesoul, 22. Lure, 23. Rasttag, 24. Chatenois bei Belfort, 25. Bernviller bei Altkirch im Elsass, 26. über den Rhein bis Tannenkirchen bei Schliengen im Breisgau, 27. Rasttag, 28. Staufen, 29. Freiburg, 30. Bondorf auf der Strasse nach Schaffhausen, 31. Mai und 1. Juni dort zwei Rasttäge.

Am 30. Mai 1814 war der erste Pariser Friede unterzeichnet worden. Mit dem Armeebefehle de dto. St. Cloud unter 2. Juni 1814 wurde folgendes Handschreiben publicirt, welches Kaiser Franz I., warm eingedenk der Verdienste seiner Armee, welche den Weltfrieden gesichert hatte, an deren Oberbefehlshaber erlassen hatte:

„Lieber Feldmarschall Fürst Schwarzenberg!

„Der Friede ist geschlossen; dem Muthe, der Ausdauer der verbündeten Armeen wird die Welt eine lange Reihe friedlicher Jahre verdanken. Welchen Antheil Sie durch die einsichtsvolle Leitung der Ihnen anvertrauten Armee, welchen Antheil Meine tapferen Heere selbst an dem glücklichen Ende zwanzigjähriger Leiden haben, fühle Ich tief und mit Mir Meine Völker und Europa."

„Eröffnen Sie der Armee Meinen Dank, sagen Sie ihr, dass ihr Bestes stets Mein Augenmerk sein wird. Mit dem Geiste, welcher die Mir von der Vorsehung anvertrauten Völker und Meine Armee belebt, ist Mein Staat überwindlich."

„Um das Andenken an die letztverflossene merkwürdige Epoche und die grossen Ereignisse, woran Meine Armee so vielen Antheil hatte, auf die spätesten Zeiten zu übertragen, finde Ich Mich bestimmt, ein eigenes Zeichen zu stiften, welches die Brust der österreichischen Krieger ohne Unterschied des Ranges, welche das Glück hatten, an dem beendeten Kriege Theil zu nehmen, zieren soll: dieses wird aus eroberten Kanonenmetall geprägt und hat die Gestalt eines mit einem Lorbeerkranze umwundenen Kreuzes, auf der vorderen Seite die Legende:

Europae Libertate asserta. MDCCCXIII—XIV.

auf der Kehrseite:

Grati princeps et patria. Franciscus Imp. Aug.

zu erhalten. Es wird an einem gelb und schwarz eingefassten seidenen Bande am Knopfloch getragen und besteht für alle Krieger aus einer Classe."

„Diese Ehrenzeichen werden nur einmal vertheilt, sie bleiben den Erben. Jedem Theilhabenden steht es frei, seinen Namen auf den Rand des Kreuzes stechen zu lassen. Individuen in Meinen Diensten haben auf diese Auszeichnung allein Anspruch."

Paris, am 31. Mai 1814.

Franz m. p.

Am 2. Juni kam das Regiment nach Freiburg zurück und blieb dort bis inclusive 4., am 5. marschirte es durch das Höllenthal nach Neustadt, die weiteren Marschstationen waren: 6. Donaueschingen, 7. Tuttlingen, 8. Rasttag, 9. Mösskirch, 10. Mengen, 11. Riedlingen, 12. Rasttag, 13. Ehingen, 14. Ulm, 15. Günzburg, 16. Rasttag, 17. Dillingen, 18. Donauwörth, 19. Nebiburg an der Donau, 20. Rasttag, 21. Ingolstadt, 22. Vohburg, 23. Mainburg, 24. Rasttag, 25. Landshut, 26. Vilsbiburg, 27. Ganghofen, 28. Rasttag, 29. Eggenfelden, 30. Pfarrkirchen, 1. Juli Griesbach, 2. Rasttag, 3. über den Inn nach Schärding in Oberösterreich, 4. nach Audorf, 5. nach Peuerbach, 6. Rasttag, 7. nach Efferding, wohin mittlerweile das 3. Bataillon aus Mähren eingetroffen war und sich aus dem Stande des zu Wels stationirten Reserve-Bataillons completirt hatte. Beide letzteren Bataillone vereinigten sich nun mit dem Regimente, welches am 8. Juli in die neue Friedensgarnison Wels einrückte, in deren Concurrenz nun die 4 Bataillone des Regiments untergebracht wurden.

Nachdem am 23. August auch das Depot-Bataillon aus Galizien zum Regimente eingerückt war, waren die Regimentsabtheilungen wie folgt stationirt: Grenadier-Division Wien, Regimentsstab und 1. Bataillon Wels, Lambach und Concurrenz, 2. Bataillon Enns, Strengberg, Amstetten und Concurrenz, 3. Bataillon Efferding und Concurrenz, Reserve-Bataillon Kirchdorf (auf der von Linz nach Steiermark führenden Strasse) und Concurrenz, Depot-Bataillon Leonfelden, Zwettel, Freistadt und Concurrenz, Reserve-Depot-Compagnie in Bohorodczany bei Stanislau.

Nach einer Standesübersicht mit Ende November 1814 zählte das Regiment Kottulinsky (exclusive der Grenadier-Division) 5 Bataillone und 29 Compagnien, deren Stärke wie folgt bestand: Effectiver Stand 6332 Mann, Locostand 4190, hievon dienstbar 4030, beurlaubt 85, krank in loco 2, krank auswärts 1801 Mann, supernumeräre Officiere 7.

Für seine Verdienste um die Heilpflege der verwundeten

französischen Soldaten im Feldzuge 1814 wurde Regimentsarzt Dr. Carl Petelenz am 24. December 1814 zum Ehrenmitgliede der medicinischen Facultät von Paris promovirt und erhielt zufolge der Hofkriegsraths-Verordnung de dto. Wien 4. Jänner 1815 den königl. franz. Orden der Ehrenlegion.

Rangs-Liste pro 1814:

Oberst: Mesemacre Josef von (Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe).

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef.

Majore: Bilharz Josef, Jäger Carl, Moser Wendelin.

Hauptleute: Rodriguez Carl, Maldini Josef Baron, Suppé Peter, Igalfy Ignatz, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Strantz Ferdinand Baron, Richter Josef, Schikengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Alesy Josef, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Caneau de Monschied Ludwig, Schimmelpfennig Galen, Laconcy Carl, Müller Hermann, Schwarz Gebhard.

Capitänlieutenante: Andris Martin, Hody Ludwig, Kohl Josef, Suppančič Alois, Lutz Carl, Victor Vincenz, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann Chevalier.

Oberlieutenante: Richter Joachim, Stransky von Greifenfels Franz, Huber Josef, Obermayer Johann, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Leibschank Heinrich, Zacherle Josef, Wergo Franz, Krapp Johann, Brauner Josef, Ortner Josef, Sauer Maximilian (Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe), Mündel Johann, Schwär Josef, Cron Heinrich, Hautz Peter, Rottermann Jacob, Tausch Johann, Leidendorf Leopold, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Penecke von Ebersberg Friedrich, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Spanring Georg, Byro Carl, Herzog Stanislaus Edler von, Göllerich Josef.

Unterlieutenante: Wocher Alois, Weidinger Anton, Herzog Johann Edler von, Tisky Albert, Stamm Johann, Pittinger Carl, Buchner Anton, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwär Franz, Gerson von Ragersburg Franz Chevalier, Pechel Josef, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Kaspar, Kopystinski Dominik, Diewald Jacob, Lewicki Michael, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann Nepomuk, Diemar Friedrich Baron, Kottulinsky Alexander Baron, Schierl Florian, Leibschank Anton, Dörguth Josef, Lederle Franz, Radzicki Apollonius Graf, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Schenk August, Ornstein Alexander, Maldini Josef Baron, Fischer Friedrich, Portzer Franz.

Fähnriche: Kaubek Friedrich, Hilbert Ignatz, Hofmugel Franz, Merk Florian, Willistein Johann, Leibschank Josef, Kattauer Carl, Eberbach Vincenz, Walter Johann, Polland Dominik, Hubatius Johann, Lamminger Josef, Leitner Franz, Kulpinski Kasimir, Lutz Andreas, Müller Johann, Camuzzi Nicolaus Chevalier, Sternfeld Josef Baron, Neu-

mann Josef, Schweizer Adalbert, Hadler Andreas, Kotzy Johann, Schorsch Franz, Kleiser Jacob, Hödel Josef, Pannewitz Franz, Knaus Vincenz.

Cadeten, k. k. ordinäre: Kobierski Peter.

Ex propriis: Bogdanowicz Stefan Chevalier, Karowe Jacob. Görgey Alois.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus ord. capuc., Regiments-Auditor Hauptmann Lorenz August, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Mancelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutant Unterlieutenant Stamm Josef, Pittinger Carl, Mislik Kaspar, Kaufleutner Johann Nepomuk, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

II. Abschnitt.

Feldzug 1815.

Die Heere der Verbündeten hatten das auf die Grenzen von 1792 zurückgeführte Frankreich verlassen. Seit November 1814 regelte ein in Wien eröffneter Congress die Wiederherstellung Österreichs und die Neugestaltung der europäischen Machtverhältnisse. Österreich erhielt mit einigen unerheblichen Änderungen alle ihm entrissenen Länder und Gebietstheile zurück, darunter auch den durch Frieden von Schönbrunn im Jahre 1810 an Russland abgetretenen District von Ostgalizien, welcher jedoch bis zur neuen Regulirung der Werbbezirke vorläufig uneingetheilt blieb. Wie ein Blitz traf plötzlich die Kunde von der Entweichung Napoleon's von Elba, seiner Landung in Cannes und seines Einzuges in Paris (20. März), welcher den kaum aufgestellten Bourbonenthron Ludwig's XVIII. in einem Anlaufe darniederwarf. Die Hauptmächte beschlossen einen neuen Krieg gegen den Störer des Weltfriedens. Die Truppen, welche gegen ihn verwendet werden sollten, zählten bei einer Million Streiter. Dieselben wurden auf der langen Linie von der Nordsee bis Neapel in 7 Armeen vertheilt. In den Niederlanden stand der englische F. M. Herzog von Wellington, am Niederrhein die Preussen unter F. M. Fürstsn Blücher, am Mittelrhein die Russen unter F. M. Barclay de Tolly, am Oberrhein die k. k. Hauptarmee unter F. M. Fürsten Schwarzenberg, in der Schweiz der eidgenössische (früher im Dienste des französischen Königshauses gestandene) General Bachmann, in Ober-Italien der k. k. G. d. C. Baron Bianchi.

Mit Kraft und Umsicht hatte Napoleon seine Rüstungen betrieben, er sammelte 115.000 Mann bei Beaumont sur Oise und rückte, ehe noch die übrigen alliirten Heere Frankreichs Boden betraten, gegen die Engländer und die Preussen vor, um sie vor ihrer Vereinigung einzeln zu schlagen und erstere gegen das Meer, letztere gegen den Rhein zu werfen.

1815.

Die Mobilisirungsordre traf das Regiment Kottulinsky in seinen Stationen in der Concurrenz von Wels in Oberösterreich. Es ergänzte aus dem Stande des Depot-Bataillons den vorgeschriebenen Kriegsstand von 3 Feld- und 1 Reserve-Bataillon, während das Depot-Bataillon auf eine Division reducirt, vorläufig zu Freistadt zu verbleiben hatte.

Ursprünglich scheint die Bestimmung des Regiments zur Armee nach Italien gewesen zu sein, wie aus den Marschbewegungen hervorgeht, welche dasselbe zwischen dem 15. — 22. März bewirkte. Es trat, nachdem es bis zum 14. um Wels concentrirt worden war, nach Zurücklassung der überflüssigen Bagagen und der Familien der verheiratheten Officiere und Soldaten am 15. März mit 4 Bataillonen den Marsch nach Klagenfurt an. Die Bataillons-Commandanten waren: 1. Bataillon Major Jäger, 2. Major Moser, 3. Oberstlieutenant Paur zu Traut, (4.) Reserve-Bataillon Major Bilharz.

Die Marschstationen des Regiments waren: 15. März Pettenbach, 16. Rasttag, 17. Klaus im Steyerthale, 16. Windischgersten, 19. Lietzen in Steiermark, 20. Rasttag, 21. über Rottenmann nach Trieben, 22. nach Lietzen umgekehrt, 23. Windischgersten, 24. Kirchdorf, 25. Rasttag, 26. Kremsmünster, woselbst das Regiment bis inclusive 2. April verblieb, 3. nach Wels, 4. Rasttag.

Hier traf durch den Regimentsagenten die Nachricht des am 2. April zu Ofen erfolgten Todes des F. M. L. Freiherrn von Kottulinsky ein, wodurch der Inhaberposten des Regiments vacant wurde. Von Wels wurde, da das Regiment mittlerweile seine Eintheilung bei der Oberrheinarmee erhalten hatte, der Marsch über Bayern nach Württemberg, wo sich diese Armee sammelte, angetreten. Die Marschstationen waren: 5. Efferding, 6. Peuerbach, 7. Rasttag,

8. Schärding, 9. Vilshofen in Bayern, 10. Plattling, 11. Rasttag, 12. Straubing, 13. Pfatter, 14. Regensburg, 15. Abensberg, 16. Rasttag, 17. Vohburg, 18. Ingolstadt, 19. Neuburg an der Donau, 20. Donauwörth, 21. Rasttag, 22. Dillingen, 23. Günzburg, 24. Ulm, 25. Geislingen, 26. Rasttag, 27. Göppingen, 28. Kannstadt, 29. Vaihingen, woselbst das Regiment bis 19. Mai verblieb, am 20. kam es nach Calw und blieb dort bis 14. Juni.

F. M. Fürst Schwarzenberg war am 10. Mai zu Heilbronn eingetroffen; die operirende deutsche Armee am Oberrhein (1.—4. und Reservecorps), aus Truppen Österreichs, Bayerns, Württembergs, Sachsens und der kleineren Fürsten Süddeutschlands zusammengesetzt, zählte am 12. Mai 272.287 Mann und 404 Geschütze.

Das Regiment hatte mit allen 4 Bataillonen die Eintheilung beim 1. Armeecorps des F. Z. M. Grafen Colloredo erhalten und gehörte in der Division des F. M. L. Baron Marschall, mit dem Regimente Froon Nr. 54 zur Brigade G. M. Graf Salins. Das 1. Corps bezog zu Beginn des Feldzuges Cantonirungen im Breisgau, das Regiment marschirte am 15. Juni nach Nagold, 16. und 17. Rast, 18. Freudenstadt, 19. Schiltach im Grossherzogthume Baden, 20. Elzach, 21. Langendenzlingen, 22. Krotzingen, 23. Heitersheim, 24. Egringen, 25. Lager bei Lörrach.

Der Wiener Congress hatte inzwischen seine Arbeit fortgesetzt und dieselbe am 9. Juni 1815 mit dem Schlussacte besiegelt. Der neu hergestellte „deutsche Bund“ sollte das mediatisirte Deutschland unter die Führung Österreichs und Preussens stellen, denen sich die Königreiche Bayern, Württemberg, Hannover und Sachsen als nächststehende Hauptmächte Deutschlands anschlossen.

Die Feindseligheiten hatte in diesem Feldzuge Joachim Murat, König von Neapel, schon im März eröffnet. Der Versuch, sein bedrohtes Königthum mit der Zukunft Frankreichs zusammenzuketten, fand durch den Sieg des F. M. L. Baron Bianchi bei Tolentino (2. — 3. Mai) ein klägliches Ende. Schon am 23. Mai standen die k. k. Truppen in Neapel.

Napoleon war zu Beginn Juni mit seinem kampflustigen Heere über die Sambre gesetzt und schlug die Preussen in der mörderischen Schlacht bei Ligny, Marschall Ney die Engländer Quatrebras den 16. Juni, am 18. wurde F. M. Wellington

bei Waterloo und Belle-Alliance neuerdings angegriffen, wo Blücher's Erscheinen das Geschick des Schlachtenkaisers entschied und den bekannten welthistorischen Sieg erstritt. Wellington und Blücher verfolgten die Trümmer des französischen Heeres gegen die Seine.

In der zweiten Hälfte Juni vollzog erst der rechte Flügel der deutschen Oberrheinarmee (3. und 4. Corps) bei Mannheim und Germersheim, dann der linke (1. und 2., dann Reservecorps) bei Basel und Rheinfelden den Rheinübergang. Am 23. Juni nahmen die Bayern Saarbrück und Saargemünd, am 26. schlug der Kronprinz von Württemberg die Franzosen bei Sulz und am 28. bei Strassburg.

Am 26. hatte das 1. Corps den Rhein bei Basel überschritten und rückte, ohne bedeutenden Widerstand zu finden, auf der nach Belfort führenden Strasse bis auf das Plateau „bei den drei Häusern" vor. Die Festung Hüningen wurde eingeschlossen. Das Regiment vacat Kottulinsky Nr. 41 bivouacirte bei Nieder-Rausbach.

Am 27. warf die Vorhut-Division des F. M. L. Baron Lederer die feindlichen Vortruppen auf Dannemarie zurück, der französische General Lecourbe nahm mit seinem Gros, (etwa 8000 Mann Infanterie und 500 Reiter), auf den durch vorliegende Sumpfstrecken, Gräben und Schluchten schwer zugänglichen Höhen bei Chavannes Stellung.

Das Regiment Nr. 41 lagerte am 27. bei Altkirch, am 28. auf der Strasse gegen Voussemagne.

Am 29. schritt F. Z. M. Graf Colloredo zum Angriffe auf die Stellung Lecourbes. Das 1. Corps griff die feindlichen Truppen lebhaft und mit gutem Erfolge an und drängte sie bis Chavannes zurück. Dieser Ort wurde hierauf nach einem hartnäckigen Widerstande genommen und auch die Orte Colonge und Movilliers besetzt und General Lecourbe endlich in eine Aufstellung westlich von Belfort gedrängt. Das Regiment scheint bei diesem Gefechte nur in der Reserve betheiligt gewesen zu sein, da es keine Verluste aufweist, — den 29. und 30. Juni lagerte es bei Voussemagne.

Am 1. Juli drängte F. Z. M. Graf Colloredo, mit vier Colonnen beiderseits der von Chavannes gegen Belfort führenden Strasse vorrückend, die Franzosen bis dicht unter die Kanonen der Festung und auf das linke Ufer der Savoureuse zurück. Die Disposition für die Division Marschall lautete:

„Die Division Marschall rückt nach dem Abkochen, welches bis 9 Uhr Früh zu geschehen hat, in die Gegend von Novilars. Kottulinsky 4 Bataillone mit Klenau (Chevauxlegers Nr. 5, jetzt Dragoner Nr. 10) unter G. M. Grafen Salins bildet daselbst die Avantgarde, rückt gegen Bourogne und greift um 11 Uhr an. Zur unmittelbaren Unterstützung der Avantgarde folgt ihr der Rest der Division Marschall in einer angemessenen Distanz nach."

„Gleichzeitig mit diesem Angriff fängt der Angriff des G. M. Baron Scheither präcise 11 Uhr über Grand Villars ebenfalls gegen Bourogne an. Sowie Bourogne genommen ist, wird der Feind, wenn er bis dahin Meroux und Maval nicht verlassen sollte, mit gemeinschaftlicher Kraft aus Maval gejagt. Maval wird sodann von der Division Marschall besetzt . . ."

Die Details dieses für das Regiment sehr blutigen und rühmlichen Gefechtes, welches grösstentheils in aufgelöster Ordnung durchgeführt wurde und daher in viele kleine Localkämpfe zerfiel, sind leider aus den Acten nicht zu entnehmen, — das Resultat war der Rückzug der Franzosen hinter Belfort; ihre Nachhut stellte sich auf den Höhen von Bermont auf.

Bezüglich der Thätigkeit des Regiments in diesem Gefechte kann nur festgestellt werden, dass dasselbe als Avantgarde der Division über Quelliere bis Meroux vorgerückt ist, sich bei dem letzteren Orte an einem hartnäckigen und verlustreichen Waldkampfe betheiligte und bei dem Debouchiren aus dem Walde von überlegener feindlicher Reiterei attaquirt wurde.

Die Verluste des Regiments bei Meroux sind namhaft, — es blieben 4 Officiere, u. z.: Hauptmann Johann Baron Maldini, Oberlieutenant Heinrich Cron, Unterlieutenant Josef Leibschank und Fähnrich Cajetan Graf Krasinski und 17 Mann todt; 5 Officiere, u. z.: Hauptmann Ludwig Caneau de Monschied, Oberlieutenant Franz Hilbert, Jakob Rottermann, Lieutenant Florian Schierl und August Schenk, dann 169 Mann wurden verwundet; 35 Mann gefangen.

Im Gefechte bei Meroux am 1. Juli zeichnete sich Gemeiner Stefan Glowa der 7. Compagnie durch persönliche Tapferkeit und muthvolle Gewandtheit besonders aus. Sein Zugscommandant, Lieutenant Josef Schweizer, wurde gefangen, — Glowa griff die denselben umringenden Franzosen unter Mithilfe von mehreren Kameraden an, schoss selbst zwei feindliche Reiter von ihren Pferden herab, stach einen Infanteristen mit dem Ba-

jonnet nieder und befreite seinen Officier. Dieser tapfere Soldat erhielt später in Folge Armeebefehles Dijon 15. November 1815 die silberne Tapferkeitsmedaille.

Die Corporale Konrad Fritz und Josef Ziesel, beide der 7. Compagnie, haben an dem Walde bei Meroux durch zweckmässige Führung der Tirailleurs und durch ihr tapferes Beispiel, mit welchem sie ihre Kameraden aneiferten, sich gegen die überlegene feindliche Cavallerie mit dem besten Erfolge vertheidigt. (Wurden öffentlich belobt und erhielten nach damaliger Gepflogenheit eine Geldbelohnung.)

Am 2. Juli wurde der Feind gezwungen, Montbeliard zu verlassen und sich auf der Strasse nach Besancourt zurückzuziehen. Das Regiment blieb mit dem 1., 2., dann dem Reserve-Bataillon am 2. und 3. Juni im Lager bei Meroux, während das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant von Paur in den Verband der Brigade G. M. Watzel trat, welche den Befehl erhielt, die Festung Belfort einzuschliessen. Ein Waffenstillstandsgesuch des General Lecourbe, der von dem ungünstigen Ausgange der Schlacht von Waterloo Nachricht erhalten hatte, wollte F. Z. M. Graf Colloredo nur dann bewilligen, wenn die Franzosen Belfort übergeben würden, welchen Vorschlag Lecourbe jedoch nicht einging.

Am 3. Juli hatte man den Feind aus Sevennes und Bermont vertrieben und F. Z. M. Graf Colloredo war entschlossen, ihn den folgenden Tag in seiner stark verschanzten Stellung bei Belfort anzugreifen.

Zu diesem Behufe liess der Corpscommandant am 4. Juli Früh die Division Wimpffen in die Stellung von Bourogne rücken, die Division Marschall sammelte sich zwischen Meroux und Veselois; die Disposition für dieselbe lautete:

„Die Division Marschall rückt um 1 Uhr Nachmittags gegen Andelnaus und Danjoutin vor, nimmt diese Verschanzungen und setzt sich auf den Höhen von Andelnaus fest, links in Verbindung mit der Brigade G. M. Villata. Wenn der Angriff bei der Division Marschall anfängt, bemächtigt sich das Blocadecorps (Brigade Watzel) der Höhen von Perouse und setzt sich auf selben fest . . .“

Die Brigade Watzel war in Besancourt, die Brigade Geramb bei Roppe eingetroffen. Zur Unterstützung der zwei letztgenannten Brigaden wurde die Brigade Scheither auf den Höhen zwischen Frais und Besancourt aufgestellt.

Diese Bewegungen erforderten soviel Zeit, dass der Angriff erst um 4 Uhr Nachmittags erfolgen konnte. Nach Einnahme der bewaldeten Höhe von Andelnaus durch die Division Marschall wurde der Feind nach Danjoutin unter die Geschütze seiner dort befindlichen Werke geworfen. Etwas später rückte G. M. Watzel gegen Pérouse an. Hier fand das 3. Bataillon des Regiments unter seinem tapferen und umsichtigen Oberstlieutenant Paur zu Traut abermals Gelegenheit, seine Fahne mit neuen Lorbeeren zu schmücken. G. M. Watzel berichtet über dieses Gefecht:

„In Gemässheit der erhaltenen Dispostion, die Höhen von Pérouse zu nehmen und mich auf selben festzusetzen, formirte ich zwei Angriffscolonnen, deren eine aus dem 4. Bataillon Benjovszky (Nr. 31) die Waldhöhe rechts von der Strasse attaquirte, die zweite aber, aus dem 3. Bataillon von Kottulinsky (Nr. 41) bestehend, in der Ebene von Pérouse angriff. Das 4. Bataillon von Bellegarde (Nr. 44) bildete die Reserve. Allenthalben wurde der Feind geworfen, die Waldhöhe genommen und während die Tirailleurs von Benjovszky die zweite Höhe rechts von Pérouse, deren Stand mit einer starken Kette feindlicher Plänkler besetzt war, erstürmten, bemächtigte sich das Bataillon Kottulinsky des barricadirten und zur Vertheidigung befestigten Dorfes Pérouse und da selbes durch das 4. Bataillon Alexander (Nr. 2), welches den rechten Flügel des Herrn F. M. L. Marschall bildete, unterstützt werden konnte, so blieb ich trotz den hartnäckigsten, dreimal wiederholten Angriffen des Feindes im Besitze des Dorfes, welches derselbe beim letzten Rückzuge in Brand setzte.“

„Mittlerweile nahm Benjovszky auch den höchsten Punkt der Höhe und den auf selber befindlichen Steinbruch, welcher als eine noch nicht ganz vollendete Redoute das Terrain zwischen Pérouse und der Schlucht bestreicht. Wiederholte Versuche, sich dieses Punktes zu bemeistern, wurden abgeschlagen. Indessen hatte ich von diesem Augenblicke die ganze Fronte der Verschanzungen, nämlich zwei pallisadirte Redouten rechts und links von Pérouse, dann die Werke auf der Höhe la Potence vor mir. Ich liess nun auch das Bataillon Bellegarde vorrücken, um mich der errungenen Vortheile zu versichern, bat um Unterstützung, mit welcher ich zugleich den Befehl erhielt, nichts weiter zu unternehmen.“

„Alle Officiere und Soldaten der im Gefechte gewesenen drei Bataillone haben sich an Kaltblütigkeit und Tapferkeit über-

troffen. Die jungen Soldaten der 4. Bataillone haben einen überlegenen Feind aus vortheilhafter Stellung vertrieben und würden sich auch der Verschanzungen bemächtigt haben, denen sie ganz nahe waren, wenn der Verfolg der Attaque vom hohen Corpscommando nicht eingestellt worden wäre." . . .

F. M. L. Baron Lederer hatte sich inzwischen am rechten Flügel in der Stellung von Roppe und Derrey festgesetzt. Den Schluss des Gefechtes, welches auf allen Punkten zum Nachtheile der Franzosen ausschlug, bildeten von der feindlichen Cavallerie ausgeführte Attaquen, gegen welche sich jedoch die k. k. Truppen überall behaupteten. Die Absicht Lecourbes, Belfort und sein festes Lager, welches sich auf dem offenen Plateau von Danjoutin bis la Miotte erstreckte, nicht zu verlassen, war durch alle diese Erfolge constatirt.

Die Verluste des Regiments Nr. 41 in dem Gefechte bei Belfort den 4. Juli, grösstentheils das 3. Bataillon betreffend, betrugen: todt 2 Officiere, u. z. Hauptmann Carl Laconcy, Lieutenant Apollonius Graf Radzicki, 34 Mann; verwundet 1 Officier, u. z. Oberlieutenant Johann Tausch, 149 Mann; gefangen 1 Mann; vermisst 17 Mann.

In den Gefechten vor Belfort am 1. und 4. Juli 1815 hatte sich Corporal Josef Grimm der 18. Compagnie unter den Tirailleurs durch seine persönliche Tapferkeit ausgezeichnet. Er selbst hat in dem letzteren Gefechte vier Franzosen niedergemacht und mehrere andere verwundet. Ebenso glänzend war später seine Vertheidigung gegen die ihn angreifenden feindlichen Reiter, wodurch er sich der Gefangenschaft, mit welcher er bereits unvermeidlich bedroht schien, entzog. (Silberne Tapferkeitsmedaille Dijon 15. November 1815.)

Ebenso hat sich der Gemeine Josef Kornecker der 12. Compagnie gegen eine starke Zahl französischer Reiter mit rühmlicher Entschlossenheit und Tapferkeit vertheidigt und mehrere derselben getödtet. Er verrichtete diese Thaten, nachdem er bereits verwundet worden war. Eine zweite Schusswunde nöthigte ihn endlich, sich aus dem Gefechte zurückzuziehen und auf dem Verbandplatze ärztliche Hilfe zu suchen. Auch diesem Tapfern wurde die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen. (Dijon 15. November 1815.)

Die Feldwebel Franz Schächtel der 13. Compagnie und Simon Fiederer der 15. Compagnie haben in dem Gefechte bei Belfort am 4. Juli bei dem Angriffe des 3. Bataillons auf die Anhöhen von Pérouse durch zweckmässige Verwendung der ihrem

Commando anvertrauten Mannschaft viele Geschicklichkeit und zugleich auch persönliche Tapferkeit bewiesen. Der erstere, welcher sich im Kampfe um Klein-Zsocher an dem 3. Schlachttage von Leipzig am 18. October 1813 ausgezeichnet hatte*), erhielt mit Armeebefehl Dijon 15. November die silberne Tapferkeitsmedaille, letzterer eine Geldbelohnung und wurde öffentlich belobt. In gleicher Weise wurden die Verdienste des Corporals Franz Xaver Enders der 16. Compagnie, welcher das Vorhaben einer die Plänklerkette im Rücken bedrohenden feindlichen Reiterabtheilung vereitelte, des Gefreiten Fedor Petrow und des Gemeinen Stefan Wintoniak derselben Compagnie, die sich hiebei sämmtlich durch persönliche Tapferkeit besonders hervorthaten, belohnt.

Am 4. Juli 1815 hatte Paris capitulirt; doch obwohl sogleich Friedensverhandlungen angebahnt wurden, dauerte der Belagerungskrieg im Osten und Süden Frankreichs fort.

Nach der Disposition für den 5. Juli waren dem G. M. Watzel die Posten Offemont, Vertigne und Pérouse (hier das 3. Bataillon) zur Besetzung mit seinem Blocadecorps angewiesen.

„Die Division Marschall besorgt die Posten von exclusive Pérouse und inclusive Danjoutin und setzt sich rechts und links in Verbindung . . .“

Das Regiment lagerte beim Walde von Danjoutin.

Am 6. wurde eine Stellung zwischen Meroux und Veselois bezogen, bei welch' letzterer Ortschaft das 1., 2. und das Reserve-Bataillon des Regiments lagerte und bis 11. Juli verblieb. Am 8. wurde durch die Vertreibung des Feindes von den Höhen zwischen Brevilliers und Bermont die Einschliessung von Belfort vollendet.

F. Z. M. Graf Colloredo verstärkte die Brigade Watzel, um dem auf 12.000 Mann geschätzten Feinde nothdürftig die Wage halten zu können, mit einigen Truppen, darunter dem Reserve-Bataillon Nr. 41, und rückte mit dem Reste des Corps gegen Langres weiter.

Während das 3. und das Reserve-Bataillon ohne weitere bemerkenswerthe Ereignisse bei dem Blocadecorps vor Belfort blieben, marschirten das 1. und 2. Bataillon, ohne eine weitere feindliche Begebenheit mitzumachen, am 12. Juli nach Lure, 13. Vesoul, 14. Jussey, 15. über Bourbonnes des Bains nach Meuse, 16. Nogent le Roi, 17. Lager bei Langres, 18. bei

*) Vergleiche II. Band pag. 136 dieses Werkes.

St. Maurice, 19. über Langres bis Ville Gusienne, 20. Thil Chatel auf der Dijoner Strasse, 21. nach Dijon, woselbst man bis inclusive 23. Juli verblieb.

Die k. k. Truppen des oberrhein'schen Heeres hatten durch Übereinkunft Besançon besetzt; zu Dijon fand die Vereinigung des Ober-Rheinheeres mit dem Heere von Oberitalien unter G. d. C. Baron Frimont statt.

Am 24. marschirte der Regimentsstab mit den zwei ersten Bataillonen nach Gevrey, woselbst man bis zum 1. August in Cantonirungen verblieb, am 2. August nach Nuits, 3. Beaune, 4. Couches, 5. Montcenis le Breuil, Aufenthalt dortselbst bis 27., 28. Mont St. Vincent, 29. Cluny, wo man bis 23. September verblieb.

Das Reserve-Bataillon des Regiments unter Major Bilharz, welches wir bei Belfort verlassen hatten, erhielt am 10. August nebst anderen Truppen die Bestimmung zum Belagerungscorps vor Hüningen, welche Festung, obwohl seit 29. Juni blocirt, sich unter dem heldenmüthigen General Barbenègre noch immer hielt. Das Bataillon marschirte nach Burgfelden, woselbst es mit einzelnen Bataillonen von Bellegarde (Nr. 44), Wenzel Colloredo (56), Württemberg (Nr. 40) und 2 Divisionen Kaiser-Chevauxlegers in den Verband der Brigade G. M. Baron Collenbach, Division F. M. L. Baron Mariássy trat. Oberbefehlshaber der Blocadecorps von Hüningen, Belfort, Schlettstadt und Breisach war G. d. C. Erzherzog Johann.

Die Alliirten verfügten vor Hüningen nach dem Einrücken der Verstärkungen über 14 Bataillone und 8 Escadronen, nebst beiläufig 6000 Mann schweizerischer Truppen. Am 15. traf der erste Transport des Belagerungsgeschützes ein, dem am 17. und 21. der zweite und dritte (im Ganzen 99 Geschütze) folgte.

In der Nacht zum 18. August wurden die Laufgräben auf beiden Ufern des Rheins durch 3400 Arbeiter eröffnet und bis zum Anbruch des Tages ohne erheblichen Verlust beendet, am 22. die Beschiessung aus 14 Batterien begonnen, am 23. die Arbeiten erweitert. Nach dreitägigen Unterhandlungen wurde der Platz endlich mit allen Kriegs- und Mundvorräthen den k. k. Truppen übergeben, welche am 27. das Elsässer Thor besetzten. Die Garnison zog am 28. August mit allen Kriegsehren aus und streckte auf dem Glacis die Waffen.

Das Reserve-Bataillon Nr. 41 blieb noch mit den übrigen Truppen bis ungefähr Anfangs October im Lager vor Hünin-

gen und marschirte dann in seinen Werbbezirk nach Ostgalizien, woselbst die von Oberösterreich abmarschirte Depot-Division seit Juli mit einer Compagnie zu Kołomea, mit der zweiten zu Peczenyżin, ferner eine Reserve-Depot-Compagnie zu Horodenka stand. Die Grenze der k. k. Erbländer betrat das Reserve-Bataillon am 17. November bei Schärding und rückte im Februar 1816 in Horodenka ein.

Die Aufstellung des 3. Bataillons bei der Blocade von Belfort war folgende: In ein Zug zu Offemont, Vertigne, Roppe und Tenay, 5 Compagnien und der Bataillonsstab zu Besancourt. Bei Belfort blieb das Bataillon auch nach der Capitulation der Festung bis 3. October stehen und rückte sodann zum Regimente nach Dijon ein.

Um Mitte des Monats September hatte Kaiser Franz die Abhaltung eines Paradelagers bei Dijon anbefohlen, dessen grossartige Anlage sich bis auf die gegenwärtige Zeit in der Erinnerung erhalten hat. Sämmtliche Truppen der Armeen des Oberrheins und von Italien hatten sich bis 29. September daselbst zu concentriren. Das Regiment, mit den ersten zwei Bataillonen hiezu berufen, brach am 24. von Cluny auf und marschirte am selben Tage bis Savigny, 25. Chalons sur Saône, 26. Verdun sur Saône, 27. Citeaux, 28. ins Lager bei Couternon, unweit von Dijon. Es waren hier unter dem F. M. Fürsten zu Schwarzenberg 74 Bataillone, 138 Escadronen, 16 Compagnien Artillerie vereinigt. Die ganze Armee lagerte bei Couternon in drei Treffen, deren jedes eine Längenausdehnung von 1½ Meilen hatte, — das Regiment Nr. 41 (2 Bataillone) gegen den rechten Flügel des 2. Treffens, welches unter Commando des F. M. L. Ritter von Marziani stand, im Verbande der Division F. M. L. von Marschall, mit 2 Bataillonen Froon Nr. 54 die Brigade G. M. Graf Salins bildend.

Während die Infanterie grosse Übungen vornahm, manövrirte die Cavallerie täglich unter Commando Seiner kaiserlichen Hoheit des G. d. C. Erzherzog Ferdinand. So kam das Ende der Übungszeit heran. Der 4. October war zur Heerschau und zu einem grossen Manöver zwischen Dijon, dem Norges-Bache und St. Apollinaire, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers Franz, des Kaisers Alexander I. von Russland, des Kronprinzen Erzherzog Ferdinand von Österreich, des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg, des Prinzen Emil von Hessen, des Herzogs von Wellington u. A. m. bestimmt. Schon mit grauendem Morgen verliessen die

Truppen das Lager und stellten sich rechts von Couternon, Front gegen Dijon, in dicht an einander gedrängte Massen formirt, auf. Kurz vor 7 Uhr war die ganze Armee concentrirt. Es standen im 1. Treffen drei leichte Divisionen, im 2., 3. und 4. Treffen die Linien-Infanterie und Cavallerie. Die Batterien waren bei ihren Truppen mit jé 3 Geschützen en fronte eingefahren.

Um 7 Uhr Früh erschien Kaiser Franz I. mit seiner glänzenden Suite von über 500 Officieren aller Nationen und aller Grade am rechten Flügel des 1. Treffens; nach einem Zeitraume von nahezu zwei Stunden war die Revue beendet, worauf ein Kanonenschuss das Zeichen zum Beginne des Manövers gab. Nach Beendigung desselben formirte sich die Armee zum Defiliren. Um 2 Uhr Nachmittags begann der Zug; an der Spitze der Kaiser, nach ihm F. M. Fürst Schwarzenberg, dann die Armee in gedrängter Colonne, die Infanterie mit halber Divisions-, die Cavallerie mit Escadrons-, die Artillerie in Batteriebreite vorüberziehend; jeder anwesende Regiments-Inhaber führte sein Regiment selbst vor.

Der Armee wurde ein Allerhöchstes Handschreiben an den F. M. Fürsten Schwarzenberg kundgemacht, welches wie folgt lautete:

„Lieber Feldmarschall Fürst Schwarzenberg!

„Ich habe Mich überzeugt, dass Meine braven Armeen auch diesmal mit voller Hingebung freudig dem Rufe des Ruhmes, der Ehre und Pflicht gefolgt, durch gewohnte Tapferkeit, Mannszucht und Ordnung sich ausgezeichnet und dadurch allen Meinen Erwartungen zu Meiner ganz besonderen Zufriedenheit entsprochen haben."

„Kaum von einem früheren mühe- und gefahrvollen Kriege zurückgekehrt, mussten Meine braven Armeen neuen Beschwerlichkeiten, Meine guten Unterthanen sich neuen Anstrengungen unterziehen. Der grosse Kampf, der Europas Völkerruhe, der uns mit dieser Glück und Wohlfahrt versichert, ist nun glücklich beendet. In dem Augenblicke, wo Ich einen bedeutenden Theil der Armee hier versammelt und Mich von dem guten Geiste, der sie beseelt, überzeugt habe, finde Ich, da selbe nun ihre Rückkehr nach der Heimat antritt, Ihnen, lieber Fürst, für die grossen Anstrengungen und zweckmässige Leitung des Ganzen zu danken und Ihnen zugleich aufzutragen, Meinen gesammten Armeen und insbesondere der italienischen und neapolitanischen, sowie ihren commandirenden Generälen, welche in diesem Feldzuge mehrere Gelegenheit hatten, sich durch hohen Muth und Tapferkeit aufs Neue auszuzeichnen, Meine besondere Zufriedenheit erkennen zu geben und Meinen gesammten Armeen zu versichern, dass mir Ihr Bestes, so wie bisher, auch stets vorzüglich am Herzen liegen wird, weil ich überzeugt bin, dass Sie die neuerdings vor der Welt beurkundeten militärischen Tugenden zu bewahren wissen werden."

„Dijon, den 7. October 1815.

Franz m. p."

Jedem Infanterie- und Cavallerie-Regiment wurde gestattet, einen Hauptmann resp. Rittmeister sammt Nachrückung zu ernennen; jeder Stabs- und Oberofficier der zu Paris gestandenen Truppen erhielt einen Equipirungsbeitrag von 500 Francs, alle übrigen Officiere der in Frankreich anwesenden Truppen den Betrag von 400 Francs; jene Stabsofficiere, deren monatliche Gage mehr als 400 oder 500 Francs betrug, erhielten eine monatliche Kriegs-Gratisgage.

Mit dem Armeebefehl de dto. Dijon 7. October 1815 wurde das Regiment vacat Kottulinsky dem F. Z. M. Fürsten Ludwig Hohenlohe-Bartenstein *) verliehen.

Nachdem auch das 3. Bataillon von Belfort beim Regimente eingetroffen war, marschirte dieses nun mit 3 Bataillonen am 10. October aus dem Lager von Couternon nach Citeaux, am 11. nach Verdun, 12. Chalons sur Saône, 13. Rasttag, 14. Tournous, 15. Mâçon, 16. Villefranche, woselbst das Regiment bis 27. October blieb, um sodann die Cantonirung zu wechseln. Es marschirte am 28. October nach Chatillon sur Chalaronne, am 29. nach Bourg en Bresse und verblieb dort bis 17. November 1815.

Am 2. October waren die Grundlagen des 2. Pariser Friedens, in welchem Frankreich auf seine alten Grenzen von 1790 zurück-

*) Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein Ludwig Alois Joachim, Fürst, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 41, nachmals Pair und Marschall von Frankreich, war 1765 geboren. Ein warmer Verfechter der Legimität, trat der Fürst im Jahre 1792 als Oberst in die französische Emigrantenarmee und warb gleich seinem Bruder für dieselbe ein Regiment, mit welchem er namentlich bei dem Sturme auf die Weissenburger Linien tapfer focht. Sodann trat der Fürst mit dem Regimente in holländische Dienste und vollführte 1794, beinahe umzingelt, einen meisterhaften Rückzug von der Insel Bonnel hinter die Waal. Im nächsten Jahre nahm er österreichische Dienste, wurde am 12. Juli 1797 zweiter Oberst beim Infanterie-Regimente Kerpen Nr. 49, wohnte den Feldzügen unter Erzherzog Carl mit Auszeichnung bei und trat um die Hälfte des Jahres wieder aus. Aber schon am 5. Mai 1800 wurde er activer k. k. Generalmajor, kam 1801 als Brigadier nach Klagenfurt, wurde 1803 Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 26, machte den Feldzug in Italien 1805 mit und rückte am 22. Februar 1806 zum Feldmarschall-Lieutenant vor. Gleichzeitig wurde ihm ein unbestimmter Urlaub gegen Verzichtleistung auf seine Gebühren bis zu einem ausbrechenden Kriege, in welchem er sich eine Anstellung vorbehielt, bewilligt. Indessen trat er schon am 1. October desselben Jahres als Divisionär in Böhmen erneuert in die Activität und kam 1807 nach Pressburg. Um diese Zeit war es, wo ihm Kaiser Napoleon die Wiederherstellung der Souverenität seines Erbfürstenthums zusichern liess, wenn er zum Rheinbunde beitrete; der Fürst schlug jedoch das Anerbieten aus und sein Besitzthum wurde mediatisirt. Nachdem er im Jahre 1809 nochmals gegen den gewaltigen corsischen Machthaber zu Felde gezogen und im 4. Armeecorps bei Aspern und Wagram gefochten hatte, liess er sich nach dem Wiener Frieden (26. December) in den Ruhestand versetzen, war aber schon am 5. Juni 1811 erneuert activ und in den Kriegsjahren 1813 und 1814 besonders thätig. Er erhielt eine Division in der Armeeabtheilung des G. d. C.

geführt wurde, festgesetzt; die Unterzeichnung des Hauptvertrages erfolgte am 20. November. Die verbündeten Heere verliessen jetzt Frankreich bis auf 150.000 Mann, welche unter dem Oberbefehle des F. M. Herzog von Wellington „Militärpositionen längs der Grenze Frankreichs einnehmen" sollten, „jedoch ohne Präjudiz für die Souverenität des Königs von Frankreich und für den anerkannten Besitzstand".

Das Regiment Hohenlohe Nr. 41 erhielt mit seinen drei Feld-Bataillonen die Eintheilung zu dem k. k. Contingente dieser Occupationsarmee, unter dem Commando des G. d. C. Baron Frimont. Die Ordre de bataille des k. k. Corps war folgende:

Infanterie-Division Baron Marschall, bestehend aus den Brigaden:

G. M. Senitzer: Benjovszky- Nr. 31 und Ignatz Gyulai-Infanterie Nr. 60, 8. Jäger-Bataillon,

G. M. Ritter von Fölseis: Erzherzog Rainer- Nr. 11 und Kerpen-Infanterie Nr. 49, 10. Jäger-Bataillon,

G. M. Graf Salins: Lindenau- Nr. 29 und Hohenlohe-Infanterie Nr. 41;

Cavallerie-Division F. M. L. Baron Mohr, bestehend aus den Brigaden:

Grafen Klenau bei der Hauptarmee und nahm rühmlichen Antheil an den Kämpfen derselben, am 18. October 1813 vertheidigte er Seifferthain mit grosser Bravour. Hierauf kam er zum Blocadecorps vor Dresden und nach der Capitulation dieser Stadt (11. November 1813) zur Hauptarmee nach Frankreich. Er wurde Gouverneur von Troyes, seine Verdienste wurden durch die Ernennung zum k. k. Feldzeugmeister, durch die Verleihung des russischen St. Annen-, des französischen St. Ludwigs- und des churhessischen Löwenordens gewürdigt; früher schon war der Fürst Ritter des bayrischen Hubertusordens geworden.

Als das Regiment Nr. 26 im Jänner 1814 dem F. Z. M. Prinzen Wilhelm von Oranien verliehen wurde, behielt Hohenlohe die Stelle eines 2. Inhabers, am 29. April 1814 ging er abermals in den Ruhestand; mit 7. October 1815 wurde er Inhaber des Regiments Nr. 41.

Der 2. Pariser Friede hatte die Ruhe Europas gesichert, der Fürst konnte für seinen Thatendrang keine weitere Nahrung finden, aber die Liebe zu der wieder eingesetzten königlichen Familie in Frankreich, für welche er zuerst sein Schwert gezogen, war nicht erloschen und er wollte mindestens, selbst in friedlichen Verhältnissen, derselben näher gestellt sein. Dies und der Umstand, dass er seine Leistungen nicht in jenem Grade belohnt glaubte, als er es zu verdienen vermeinte, veranlasste ihn, am 17. Juli 1816 aus der k. k. Armee gänzlich auszutreten und seine Dienste dem Könige Ludwig XVIII. von Frankreich anzubieten, der sie nicht nur annahm, sondern auch den Fürsten mit vieler Auszeichnung behandelte. Derselbe erhielt die alte Anciennität wieder und das Schloss in Luneville zum Aufenthalte geschenkt. Später wurde der Fürst als Franzose naturalisirt, Marschall und Pair von Frankreich und errichtete ein Fremdenregiment. Bei der Invasion in Spanien 1823 befehligte Hohenlohe das 3. französische Corps, kehrte nach Frankreich zurück und starb 1829 zu Luneville im 64. Lebensjahre.

G. M. Graf Raigecourt: Dragoner-Regiment Kronprinz von Bayern (jetzt Huszaren Nr. 15) und Riesch (Dragoner Nr. 12),

G. M. Graf Des Fours: Huszaren-Regiment Württemberg Nr. 6 und König von Preussen Nr. 10,

ferner 8 Batterien und die nöthigen technischen Truppen. Das Corpshauptquartier war zu Colmar im Elsass.

Das Regiment brach am 18. November 1815 aus seinen Stationen in der Concurrenz von Bourg en Bresse im Departement Ain auf, es marschirte an demselben Tage nach St. Amour, 19. Rasttag, 20. nach Lons le Saulnier, 21. Sellières, 22. Dole, 23. Rasttag, 24. St. Vit, 25. Roulans, 26. Beaume les Dames, 27. Rasttag, 28. Isle sur Doubs, 29. Montbeliard, 30. Delle, 31. Rasttag, 1. Jänner 1816 Altkirch im Elsass, 2. nach Mühlhausen, seine neue Garnison.

Als in Folge der im März 1815 erfolgten Ereignisse die k. k. Truppen mobilisirt wurden, erhielt auch das Grenadier-Bataillon Storr die Bestimmung zum Reservecorps der Oberrheinarmee, die Grenadier-Division des Regiments verliess am 16. April, vollkommen feldmässig ausgerüstet, Wien. Auf dem Marsche zur Armee passirten die Grenadiere am 19. April bei Waitzenkirchen die bayrische Grenze und trafen am 18. Mai unweit Stuttgart ein, wo sie bis zum 2. Juni in Cantonirung verblieben. Das Grenadier-Bataillon Storr erhielt hier seine Eintheilung in die Brigade des G. M. Grafen Bentheim, Division F. M. L. Erzherzog Ludwig, Reservecorps des G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este, welches sich um die Mitte Juni um Kannstadt concentrirte und mit dem 1. und 2. Armeecorps zum linken Flügel der Oberrheinarmee gehörte.

Die Reserve-Division Erzherzog Ludwig passirte am 28. Juni den Rhein bei Basel und lagerte sodann bei Bardenheim im Elsass, am 30. Juni kam sie ohne Gefechte nach Mayenheim, am 1. Juli nach Colmar, 2. St. Marie aux mines, 3. St. Dié, 4. Rembervillers, 5. Charmes, 6. Menil St. Oise, 7. Neufchâteau, 8. Gondrecourt, 9. Joinville, 10. Rasttag, 11. Lager bei La Rothière. Hier erhielt F. M. L. Fürst Moritz Liechtenstein den Befehl, mit der Grenadier-Brigade Bentheim und den Cürassier-Regimentern Sommariva (jetzt Dragoner Nr. 5) und Liechtenstein (Dragoner Nr. 6) nach Paris zu marschiren. Am 12. kam die Grenadier-Brigade in

Quartiere zu Troyes, am 13. nach Pont sur Seine, 14. Provins, 15. Nangis, 16. Brie Comte Robert, 17. nach Paris, wo sie durch die Barrière de Marengo en parade einmarschirte und nach der auf dem Place de la concorde erfolgten Besichtigung durch Kaiser Franz I., Kaiser Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm III. von Preussen casernirt wurde.

Am 18. September verliess Kaiser Alexander I. Paris und Tags darauf reiste auch Kaiser Franz ins Lager nach Dijon ab.

Zwischen Österreich, Russland, Preussen und Frankreich wurde am 26. September 1815 die „heilige Alliance" geschlossen, welche die Theilnehmer verpflichtete, einander bei jeder Gelegenheit Hilfe und Beistand zu leisten, vor allem aber den Frieden Europas zu wahren.

Während der Anwesenheit der verbündeten Truppen in Paris wurde zum zweiten Male das Siegesfest der Schlacht bei Leipzig feierlich begangen; alle Truppen rückten am 18. October zu einer grossen Parade am Champs de Mars aus.

Das Grenadier-Bataillon Storr trat den Rückmarsch aus Frankreich zu Ende October 1815 an, betrat am 17. November die k. k. Grenze bei Schärding und traf am 21. Jänner 1816 zusammen mit dem Grenadier-Bataillon Majus in seiner neuen Friedensgarnison Lemberg ein.

Während des Aufenthaltes des Regiments in Frankreich wurde die Hautboistenbanda ganz neu adjustirt. *)

Rangs-Liste pro 1815:

Oberst: Mesemacre Josef von, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (galizischer Reserve-Bataillons-Commandant), Jäger Carl, Moser Wendelin; Bressa Marcus.

---

*) Speciell erhielten sich Czakos mit französischen Fangschnüren, besonders aber ein über 5 Fuss hoher, mit einem schön gearbeiteten grossen silbernen Kopfe und der Aufschrift „Paris 1. August 1816" gekrönter Stock des Regimentstambours in der Erinnerung der Regimentsveteranen. Als später (1822) eine bei allen Regimentern gleiche Adjustirung der Hautboisten nach einem vorgeschriebenen Muster verordnet wurde und sowohl Regiments-, als Bataillons-Tamboure gleichartige ärarische Rohre erhielten, fand dieses Erinnerungszeichen an den Ort, wo das Regiment nach 22jährigem Kriege endlich siegreich einzog, vorläufig noch einen Winkel im Regimentsmagazin, wurde aber später in einer nüchternen und pietätlosen Zeit — des Silbers wegen — verkauft.

(Nach den Mittheilungen des k. k. Hauptmanns im Ruhestande Heinrich Barleon).

Hauptleute: Rodriguez Carl, Maldini Johann Freiherr, Suppé Peter, Igálffy Ignatz von, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Stranz Ferdinand Freiherr, Richter Josef, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Allesy Josef, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier von, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Caneau Ludwig, Schimmelpfennig Galen, Laconcy Carl von, Müller Hermann, Schwarz Gebhard.

Capitänlieutenante: Andris Martin, Hody Ludwig, Kohl Josef, Supančič Alois, Lutz Carl, Victor Vincenz, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann Ritter.

Oberlieutenante: Richter Joachim, Stransky von Greifenfels Franz, Huber Josef, Obermayer Johann, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Leibschank Heinrich, Zacherle Josef, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Cron Heinrich, Hautz Peter, Rottermann Jacob, Tausch Johann, Leidersdorf Leopold, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Penecke von Ebersberg Friedrich, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Spanring Georg, Byro Carl, Herzog Stanislaus Edler von, Göllerich Josef.

Unterlieutenante: Wocher Alois, Weidinger Anton, Herzog Johann Edler von, Tisky Albert, Stamm Johann Josef, Pittinger Carl, Buchner Anton, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersberg Franz, Pechel Josef, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystinski Dominik, Diewald Jacob, Lewicki Michael, Brodsky Johann, Kautleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Kottulinsky Alexander Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Doerguth Johann, Lederle Franz, Radzicki Apollonius Graf, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Schenk August, Ornstein Alexander, Maldini Josef Freiherr, Fischer Ferdinand, Portzer Franz.

Fähnriche: Kaubek Friedrich, Hilbert Ignatz, Hofmugel Franz, Merk Florian, Willistein Johann, Leibschank Josef, Kattauer Carl, Eberbach Vincenz, Walter Johann, Polland Dominik, Hubatius Johann, Laminger Josef, Leitner Franz, Kulpinski Casimir, Lutz Andreas, Müller Johann, Camuzzi Nicolaus Chevalier, Sternfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Hadler Andreas, Koczy Josef, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hoedel Josef, Bannowič Franz, Knaus Vincenz.

Cadeten, k. k. ordinäre: Kobierski Peter.

Ex propriis: Bogdanowicz Stefan von, Carowe Jakob.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus, ord. capuc., Regiments-Auditor Lorenz August, Regimentsarzt Petelenz Carl Dr., Ritter der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Stamm Josef, Pittinger Carl, Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

XXII. Hauptstück.
DAS REGIMENT IN DEN FRIEDENSJAHREN 1816—1847.

Auf die Stürme der letzten Jahrzehnte folgte nun eine mehr als dreissigjährige Periode der Ruhe, während welcher jedoch der rege Eifer, sich als kriegstüchtige Stütze des Thrones und Schutzwehr des Vaterlandes zu erhalten, im Regimente nie nachliess.

Mit Allerhöchstem Decret vom 1. Jänner 1816 stiftete Seine Majestät Kaiser Franz I., um für ewige Zeiten das Andenken an jene Epoche zu bewahren, in der die lombardisch-venetianischen Provinzen unter seinem Scepter vereinigt wurden, während Allerhöchst Seiner Anwesenheit in diesen Ländern den österreichischen Orden der eisernen Krone. *)

Die in Frankreich zurückgebliebene Armee der Verbündeten war unter Befehl des brittischen F. M. Herzog von Wellington (Hauptquartier Cambrai) gestellt. Der rechte Flügel dieser Armee bestand aus englischen, niederländischen, sächsischen und hannöverschen Truppen, hatte die Linie von Charlemont bis Amiens mit den Festungen Valenciennes, Bouchain, Cambrai und Peronne besetzt. Preussische und russische Truppen bildeten das Centrum und bestritten die Garnisonen von Maubeuge, Avesnes und Thionville. Den linken Flügel bildeten die bayrischen, württembergischen und österreichischen Contingente. Als sämmtliche nicht zu dem Occupationscorps gehörigen Truppen den Rhein passirt hatten, zog G. d. C. Graf Frimont sein Corps in die ihm angewiesenen Bezirke, woselbst das Regiment Hohenlohe Nr. 41 in der Stabsstation Mühlhausen, Departement du haut Rhin, wie bereits erwähnt, am 2. Jänner 1816 eintraf.

Die k. k. Truppen in Frankreich blieben, sowohl die Officiere, als auch die Mannschaft, im Genusse der Etappen; Gagen, Löhnungen und Feldbeiträge wurden zu $^2/_3$ in Conventionsmünze, zu $^1/_3$ in Einlösungsscheinen nebst 150 Percent Zuschuss gegeben. Die Stabs- und Oberofficiere bezogen Kriegsnaturalien.

Nach einer Dislocations-Tabelle vom 16. Jänner 1816 ge-

---

*) Statt des von Kaiser Napoleon im Jahre 1805 gestifteten und 1814 erloschenen Ordens gleichen Namens unter veränderter Form und Einrichtung.

hörte das Regiment nunmehr zur Division des F. M. L. Baron Lederer (Stabsquartier Mühlhausen), Brigade G. M. Graf Latour; der Regimentsstab, Stab des 1. Bataillons und 3 Compagnien waren zu Mühlhausen, die übrigen 3 Compagnien des 1. Bataillons in der nächsten Umgebung, das 2. Bataillon in Brunstadt und Concurrenz, 3. Bataillon in Landser und Concurrenz untergebracht.

Am 29. Juni wurde das Regiment zu Mühlhausen der Revision unterzogen. Effectiv waren: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 4 Majore, *) 1 Caplan, 1 Auditor, 1 Regimentsarzt, 1 Rechnungsführer, 1 Regimentsadjutant, 4 Bataillonsadjutanten, 6 Oberärzte, 12 Unterärzte, 14 Fouriere, 1 Regimentstambour, 8 Hautboisten, 13 Führer, 1 Profoss, 5 Fourierschützen, 7 Privatdiener, — drei Feld-Bataillone mit je 6 Compagnien, deren Stand zwischen 180—200 Mann betrug.

Das Reserve-Bataillon unter Major Bilharz war auf dem Marsche nach Horodenka, die Grenadier-Division seit 21. Jänner 1816 in Lemberg. Im Werbbezirke befanden sich noch die Depot-Division zu Pistyń und die Reserve-Depot-Compagnie zu Horodenka, welche in diesen Stationen am 16. Februar 1816 aufgelöst wurden.

Am 21. Juni wurde auch das Reserve-Bataillon aufgelöst, hingegen aus dem Stande desselben ein neues Regiments-Depot zu Pystiń und Kutty aufgestellt, welches das in den Werbbezirk einrückende 3. Bataillon zu completiren hatte und sodann gleichfalls aufgelöst wurde. Zu derselben Zeit wurde nämlich angeordnet, dass das 1. und 2. Bataillon aus dem Stande des 3. sich auf den Kriegsfuss mit 180 Gemeinen per Compagnie zu ergänzen habe und letzteres in die Werbbezirksstation zu setzen sei, wo es den vorgeschriebenen Friedensstand anzunehmen, von dem completen Stand von 100 Gemeinen per Compagnie 40 Gemeine zu beurlauben und mit 60 Gemeinen in loco zu verbleiben hat. Diesem Befehle gemäss ist das 3. Bataillon unter Commando des Oberstlieutenants Paur zu Traut mit einem Stande von 1 Stabsofficier, 22 Oberofficieren, 2 Unterärzten, 542 Mann vom Feldwebel abwärts und 92 Pferden am 1. August 1816 aus der Cantonirungsstation Landser abgerückt. Der Marsch ging über Colmar (2.), Freiburg (4.), Hüningen (6), Tutt-

*) Major Marcus Bressa ist mit 1. Mai 1815 von der aufgelösten italienischen Armee zum Regimente eingetheilt worden, derselbe wurde jedoch, ohne zum Regimente eingerückt zu sein, am 15. November 1816 „als zu Militär nicht gehörig, per errorem in Abgang“ gebracht.

lingen (8.), Möskirch (9.), Ulm (13), Donauwörth (17), Ingolstadt (20), Regensburg (22.), Schärding (29. August), woselbst das Bataillon die Grenze der k. k. Monarchie betrat und nach Galizien weiter marschirte.

Noch vor dem Einlangen in den Werbbezirk wurde dieses Bataillon durch eine Verfügung des galizischen Generalcommandos auf Pest-Cordon nach Suczawa in der Bukowina beordert, in welcher Stadt es von seinem weiten Marsche aus dem Elsass in die östlichste Provinz der österreichischen Monarchie am 26. November 1816 eintraf. Der Stab blieb zu Suczawa, die einzelnen Compagnien bezogen sofort den Cordonsdienst mit folgenden Hauptstationen: 13. Compagnie Ujdestie. 14. Reusseny, 15. Bossancze, 16. Teschoutz, 17. Gurahumora, 18. Zacharestie. *)

Die Grenadier-Division des Regiments blieb im Verbande des Grenadier-Bataillons Storr ohne weitere bemerkenswerthe Vorkömmnisse zu Lemberg stationirt.

Nach dem Abmarsche des 3. Bataillons aus dem Elsass blieb das Regiment fortan in der Division F. M. L. Baron Lederer, Brigade G. M. Graf Latour und hatte nachfolgende Dislocation inne: Regimentsstab Mühlhausen, 1. Bataillon (Major Jäger) mit der 4., 5. und 6. Compagnie zu Mühlhausen in Casernen, 1. Compagnie zu Ensisheim, 2. zu Ilzach, Köngersheim und Wittenheim, 3. zu Lutterbach, Pfaffstadt und Richwiller bei den Landsbewohnern bequartiert.

2. Bataillon (Major Moser) Stab in Landser, 7. Compagnie zu Mühlhausen in Casernen, 8. zu Battenheim, Baltersheim und Lausheim, 9. zu Rixheim und Zimmersheim, 10. zu Brunnstadt, Flachslanden und Zillisheim,

*) Über die Organisation der Contumaz an der Reichsgrenze spricht sich ein im Besitze des Infanterieregiments Nr. 41 befindliches Manuscript: „Allgemeine Übersicht der Militär-Verwaltung in Galizien für das Jahr 1817" folgendermassen aus:

„Zur Sicherung des Inlandes gegen die benachbarten türkischen Provinzen, wo fortwährend in grösserem oder minderem Grade die Pestkrankheit herrscht, sind in der Bukowina Contumazanstalten eingerichtet. Die Contumazämter befinden sich zu Bojan mit einem Rastell zu Sinoutz und zu Bossancze mit einem Rastell zu Brajestie" . . .

„Um den Contumazmassregeln den entschiedensten Nachdruck zu geben, ist der Pestcordon oder die Bewachung der ganzen Grenze gegen die türkische Moldau organisirt und im Jahre 1816 mit der möglichsten Vollständigkeit neu regulirt worden."

„Längs der ganzen Grenzstrecke sind 173 Czardaken und 61 Erdhütten in mässigen Distanzen dergestalt erbaut worden, dass die darin eingetheilte Mannschaft auf den Posten sowie beim Patrouilliren von einer Czardake zur andern Alles genau übersehen kann und das Einschleichen verdächtiger Menschen zu hindern im Stande ist. Diese Czardaken und Erdhütten werden von den Bewohnern der Bukowina unterhalten."

11. zu Schlierbach, Dietweiler und Bruebach, 12. zu Landser und Niedersteinbrunn bei den Landesbewohnern bequartiert.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung de dato Baden 17. Juli 1816 bewilligte Kaiser Franz I. die vom Regiments-Inhaber F. Z. M. Fürsten Hohenlohe-Bartenstein angesuchte Entlassung aus dem Dienste.

Im September 1816 wurden die Truppen des k. k. Occupationscorps, und zwar jene, welche im Departement „Bas Rhin" cantonirten, bei Hagenau, jene im Departement „Haut Rhin" bei Colmar concentrirt.

Am 16. September 1816 fand ein „Probmanövre", am folgenden Tage ein „Hauptmanövre" der Division Lederer auf dem Ochsenfelde nächst Cernay vor dem Höchstcommandirenden F. M. Herzog von Wellington statt, in dessen Folge G. d. C. Graf Frimont folgenden Armeecorpsbefehl de dto. Colmar den 22. November 1816 erliess:

„Seine Durchlaucht der Herr F. M. Hofkriegsraths-Präsident Fürst zu Schwarzenberg haben Seiner Majestät über die Verfassung des diesseitigen Armeecorps ein von dem Herrn F. M. von Wellington an ihn erlassenes sehr schmeichelhaftes Zeugniss unterlegt."

„Allerhöchstdieselben geruhten hierauf unter dem 26. October huldreichst zu entschliessen, dass dem gesammten Truppencorps das allergnädigste Wohlgefallen bekannt gegeben werde, da Seine Majestät zugleich hoffen, dass die Truppen stets von dem nämlichen Geiste beseelt, fortfahren werden, sich allenthalben wahre Achtung und Bewunderung zu erwerben."

„Indem es mir zum besonderen Vergnügen gereicht, dies Merkmal der Allerhöchsten Zufriedenheit zur Kenntniss des mir unterstehenden Armeecorps zu bringen, verbürgt mir dessen rühmlichstes Bestreben, dass dem Allergnädigsten Vertrauen unseres Monarchen in jeder Hinsicht zu entsprechen, die einmüthige, heiligste und angelegentlichste Pflicht jedes einzelnen sein wird."

„Die Bewachung der Grenze geschieht nach den Sanitätsperioden und nach dem Pestcordons-Besatzungs-Entwurf dergestalt:

„In der ersten Periode oder bei gutem Gesundheitszustande, wo eigentlich die Mannschaft den gewöhnlichen Grenzcordonsdienst versieht und der Pestcordon aufhört, werden blos die 173 Czardaken mit 921 Mann besetzt."

In der zweiten Periode (wenn die Pest die näheren und nächsten Provinzen ergreift) 173 Czardaken und 10 Erdhütten mit 1492 Mann.

In der dritten Periode (wenn die Pest sich den Grenzen der k. k. Monarchie nähert, — strenge Grenzsperre) 173 Czardaken und 61 Erdhütten mit 2492 Mann.

Für die 1. und 2. Sanitätsperiode ist das in der Bukowina aufgestellte 1. Garnisons-Bataillon (Stab Czernowitz) und die 1. Cordonsabtheilung (Stab Suczawa) hinreichend, für die dritte Periode hingegen wird die noch erforderliche Zahl Mannschaft aus der in Galizien dislocirten Linien-Infanterie genommen und wenn dieses unter besonderen Verhältnissen nicht thunlich wäre, durch Landesbewohner ergänzt. Man hat kein Beispiel, dass bei diesen Verwahrungsanstalten die Pestkrankheit in die Bukowina oder nach Galizien gedrungen sei, obgleich das Übel öfters und erst im vorigen Jahre (1816) ganz nahe der diesseitigen Grenze zum Ausbruche kam."

Nach Beendigung der Franzosenkriege waren im Jahre 1816 nach einem vorhandenen Ausweise folgende Regimentsmitglieder decorirt, u. z.:

Mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden: Oberstlieutenant Josef Paur zu Traut, mit dem russischen St. Wladimir-Orden 3. Classe: Oberst Josef von Mesemacre, mit demselben Orden 4. Classe: Oberlieutenant Maximilian Sauer, mit dem Ritterkreuze der französischen Ehrenlegion und der goldenen Civil-Ehrenmedaille: Regimentsarzt Dr. Carl Petelenz, mit der goldenen Tapferkeitsmedaille: Unterlieutenant Franz Portzer (erhielt dieselbe als Oberjäger des 5. Feldjäger-Bataillons), Gefreiter Michael Ballon der 4. Compagnie, — mit der silbernen Tapferkeitsmedaille: Grenadierhauptmann Christoph Schorsch (als Grenadierfeldwebel von Erzherzog Ferdinand-Infanterie Nr. 23 alt im Jahre 1794 erhalten), Corporal Heinrich Kaiser (seit 1793) und Feldwebel Josef Kern des Regiments-Depots, Regiments-Profoss Georg Ell des Regimentsstabes (seit 1793), Gefreiter Georg Moskon und Gemeiner Peter Freyuk der 1. Compagnie, Zimmermann Fidelius Oberst der 3. Compagnie, Tambour Josef Zangowski der 5. Compagnie, Feldwebel Mathias Bosch der 6. Compagnie, Gemeiner Stefan Glowa der 7. Compagnie, die Corporale Josef Wawerka und Johann Hafner der 11. Compagnie, Corporal Johann Humpert und Gemeiner Josef Kornecker der 12. Compagnie, Feldwebel Franz Schächtel der 13. Compagnie, Feldwebel Dionysius König der 14. Compagnie, Corporal Josef Grimm der 18. Compagnie.

Rangs-Liste pro 1816:

Oberst: Mesemacre Josef von, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef, Jäger Carl, Moser Wendelin, Bressa Marcus.

Hauptleute: Suppé Peter, Igálffy Ignatz von, Bastendorf Franz, Schorsch Christof, Richter Josef, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Allesy Josef von, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Süssmann Franz, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Caneau de Monschied Ludwig, Schimmelpfennig Galen, Müller Hermann, Hody Ludwig, Ballarini Franz, Brassa Josef.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Derwin Franz, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Josef, Ritter, Supančič Alois, Jovessy Anton, Richter Joachim, Lutz Carl, Nattermann Peter, Stransky von Greifenfels Franz.

Oberlieutenante: Huber Josef, Obermayer Johann, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Za-

cherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Andreas, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Weidinger Anton, Spanring Georg, Byro Carl, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Buchner Anton, Lacina Josef, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz von, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rosmann Carl, Hasenmayer Josef, Schenk August, Ornstein Alexander, Maldini Josef Freiherr, Kienburg Josef Maria von, Fischer Friedrich, Portzer Franz (goldene Tapferkeits-Medaille), Chelli Josef Freiherr, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merk Florian, Willistein Sebastian.

Fähnriche: Eberbach Vincenz, Walter Johann, Laminger Josef, Leitner Franz, Kulpinski Casimir, Lutz Andreas, Kobierski von Turczina Peter, Tafelmaier Carl, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Hadler Andreas, Koczy Josef, Anthoine Carl, Kramer Leopold, Heiliger Franz, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Bannoviè Franz, Knaus Vincenz, Angelo Martin, Stransky von Greifenfels Johann.

Cadeten, ex propriis: Bogdanowicz Stefan, Prohaska Franz.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus ord. capuc., Regiments-Auditor Matschkal Leonhard, Regiments-Feldarzt Petelenz Carl Dr., Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Pittinger Carl, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1817.

Das Regiment verblieb bis zum Jänner 1817 in der oben angegebenen Dislocation; in diesem Monate wurde vom Corpscommando zu Colmar eine Verwechslung der Cantonirungen angeordnet und bis 20. Jänner vollzogen; nach einer vorhandenen Dislocationstabelle war der Regimentsstab und das Regimentsfuhrwesen in Mühlhausen und Riedesheim, die 1. Compagnie in Rixheim und Zimmersheim, 2. Compagnie in Luterbach, Ilzach, Pfaffstadt und Richweiler, 3. Compagnie in Habsheim, Eschenswiller und Dittwiller, Stab des 1. Bataillons in Landser, 4. Compagnie ebendaselbst, dann in Ober- und

Nieder-Steinbrunn und Brubach, 5. Compagnie in Schlierbach, Geispitz, Waldenheim, Kötzingen, Banzwiller, 6. Compagnie in Sierenz, Bardenheim und Uffheim bei den Landesbewohnern bequartiert, der Stab des 2. Bataillons, dann die 7., 8., 9., 10. und 12. Compagnie in Mühlhausen casernirt, 11. Compagnie zu Zillisheim, Brunstadt, Diedenheim, Hochstadt und Flachslanden bequartiert.

Seine Majestät Kaiser Franz I. verlieh mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner 1817 (Corpsbefehl Colmar 1. Februar 1817) das erledigte Infanterie-Regiment Hohenlohe-Bartenstein dem Feldmarschal-Lieutenant Peter Ignatz Freiherrn Marschall von Perclat *)

Im Monate Februar wurde angeordnet, dass der Stand der Compagnien der als Besatzung in Frankreich befindlichen Regimenter von 180 auf 160 Gemeine und von 12 Corporalen und 12 Gefreiten auf 8 Corporale und 8 Gefreite zu vermindern und die überzählige Mannschaft in die Werbbezirke abzusenden sei. Zum Commandanten des ganzen aus Frankreich in die k. k. Monarchie abgehenden Transportes wurde Major Josef Bilharz, welcher nach vollzogener Auflösung des Reservebataillons wieder beim Regimentsstabe eingerückt war, bestimmt. Das Regiment Marschall Nr. 41 hatte hiezu 544 Männer beigestellt, welche nach dem Eintreffen in den Werbbezirk der Beurlaubung zugeführt werden sollten. Der Transport ging zu Ende März von Mühlhausen ab, betrat am 25. April die Grenze der k. k. Erbländer, von wo die Mannschaft des

---

*) Peter Ignatz Freiherr Marschall von Perclat, geboren 16. December 1764, Zögling der Wiener-Neustädter Militär-Akademie (eingetreten 5. Jänner 1772), wurde am 13. October 1783 als Fähnrich zu Clerfayt-Infanterie Nr 9 ausgemustert und später zu Le Loups Feldjägercorps transferirt, wo sein Name schon im belgischen Revolutionskriege von 1789—90 mit Auszeichnung genannt wird. (Vergleiche pag. 620 — I. Band dieses Werkes). Als Capitänlieutenant that er sich im Feldzuge 1792 am 4. October bei Colichy besonders hervor, indem er den angegriffenen Jägerpiqueten mit einer Compagnie zu Hilfe kam und den Feind zurücktrieb. Am 24. October fand er bei der Vertheidigung von Orchies abermals Gelegenheit zur Auszeichnung. Am 30. October schloss er sich bei Eroberung von Marchiennes unaufgefordert mit einigen seiner Leute an die zum gefährlichsten Unternehmen vorgerufenen Freiwilligen an und lieferte neue Beweise seiner Tapferkeit. Am 8. Mai 1793 wurde er Hauptmann beim Pioniercorps, kurze Zeit darauf kam er zum Generalquartiermeisterstabe, wo sein Name in der Relation des F. M. Prinzen Coburg über das Treffen von Cateau und Pomereul den 29. März 1794 lobend erwähnt wird. Am 29. September 1796 wurde er Major, 1800 Oberstlieutenant (Rang 25. Februar 1801), als solcher zum Regimente Nr. 41 übersetzt und Grenadierbataillons-Commandant. (Vergleiche I. Band pag. 831 und 833 dieses Werkes.) Am 15. August 1802 zu Strassoldo-Infanterie Nr. 27 transferirt, wurde er daselbst im Frühjahre 1804 Oberst Regiments-Commandant und machte den Feldzug 1805 in Tirol mit. Im Jahre 1808 wurde er Generalmajor und commandirte eine Brigade unter F. M. L. Marquis Chasteler in Tirol, wo er sich in dem Treffen bei Roveredo und Volano am 24. April

Regiments nach Galizien weitermarschirte und in der zweiten Hälfte des Monats Juli zu Kolomea eintraf.

Nach dem Abmarsche dieses Transportes bestand die Stärke des Regiments in 2 Bataillonen: 3 Stabsoffiziere, 51 Oberoffiziere, 2195 Mann vom Feldwebel abwärts, 82 Nichtstreitbare, — zusammen 2331 Mann.

Nach einer neu herausgegebenen Ordre de bataille Corpshauptquartier Colmar den 29. Juli 1817, gehörte das Regiment zur Division des F. M. L. Baron Lederer (Colmar) und nebst dem 8. Jäger-Bataillon, einer Brigade-Batterie, dann dem Huszaren-Regimente König von Württemberg Nr. 6, 8 Escadronen) und einer Cavalleriebatterie zur gemischten Brigade G. M. Baron Wrede (Mühlhausen).

Der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon concentrirte sich bis zum 9. September in Mühlhausen, das 1. Bataillon in Sulz. An diesem Tage fand die Revision des 2. Bataillons durch den respicirenden Feldkriegscommissär Baron Wodniansky in ersterem Orte statt. Der effective Stand des ganzen Regiments betrug 3870 Mann.

Am 11. trafen beide Bataillone des Regiments zu Colmar ein, woselbst den 12. und 13. ein „Probmanövre“ stattfand. Am 14. war das 2. Bataillon unter Commando des Majors Wendelin Moser zum feierlichen Empfange des F. M. Herzogs von Wellington en parade ausgerückt, den 15. war ein „Hauptmanö-

besonders hervorthat. Im Jahre 1813 war Marschall Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär im Corps des F. Z. M. Baron Hiller und zeichnete sich bei der Vorrückung am 28. August in Villach aus, welches er mit besonderer Tapferkeit vertheidigte, bis die Stadt in Flammen aufging, — ferner bei Tarvis am 7. October, wo er mit persönlicher Bravour seine Truppen führte. Während der Ereignisse an der Etsch Anfangs December stand Marschall bei Rovigo, wurde zwar am 7. durch die Uebermacht des Vicekönigs von Neapel zurückgedrängt, errang aber am 8. gegen diese Uebermacht einige Vortheile, die es ihm möglich machten, die Stellung bei Boara zu behaupten. Er wurde dann mit der Blocade von Venedig beauftragt. Das wichtigste Ereigniss während derselben war der Angriff auf das am linken Etschufer liegende Fort Cavanella und die feste Stellung von Santa-Anna 23. März 1814, um Venedig enger einzuschliessen. Der Feind wurde im Sturme aus allen seinen Werken zwischen der Etsch und Brenta vertrieben und bis an die Kanonen von Brondolo verfolgt, dann die wichtige Insel Fessone erobert. In Folge des Waffenstillstandes am 16. April 1814 besetzte Marschall am 20. Venedig. Er erhielt für seine mehrmals bewiesene Tapferkeit und die ausgezeichnete Leitung der Blocade von Venedig das Commandeurkreuz des österreichischen Leopoldordens, das Ritterkreuz des eisernen Kronenordens 3. Classe und das Commandeurkreuz des französischen Ludwigs-Ordens. Nach dem 1. Pariser Frieden wurde Marschall Divisionär in Slavonien, im Feldzuge 1815 Divisionär beim 1. Armeecorps (Colloredo), 1817 Inhaber des 41. Infanterie-Regiments und starb am 27. Jänner 1823 zu Wien.

vre“ der Division Lederer bei Colmar, worauf wieder in die früheren Cantonirungsstationen abgerückt wurde.

Aus Anlass dieser Waffenübungen erliess der Corpscommandant G. d. C. Graf Frimont folgende Corpsbefehle:

Corpshauptquartier Colmar, den 9. November 1817.

„Es ist Seiner Majestät dem Kaiser der entsprechende Erfolg der diesjährigen bei dem Armeecorps stattgehabten Revue-Manöver zur Allerhöchsten Kenntniss gebracht worden und Allerhöchstdieselben haben in der hierüber herabgelangten Resolution Ihr besonderes Wohlgefallen und Ihre Zufriedenheit über den abermaligen Beweis des Eifers und der Sorgfalt für den Dienst, wodurch der Ruhm der Armee erhalten wird, zu erkennen gegeben, auch mir huldreichst zu befehlen geruht, diese Allerhöchste Zufriedenheitsbezeigung dem unter meinem Commando stehenden Truppencorps mittels Tagsbefehles bekannt zu machen.“

„Es ist mir sehr angenehm, sämmtliche Truppen von diesen wiederholt Allergnädigsten Gesinnungen in die Kenntniss zu setzen und ich halte mich überzeugt, dass dieses Lob unseres Monarchen ihre Liebe zum Dienste und ihren Ehrgeiz im Benehmen bekräftigen, zu ihrer fortschreitenden wissenschaftlichen Ausbildung aber eine neue Triebfeder sein wird.“

Corpshauptquartier Colmar, den 27. December 1817.

„Seine Majestät der Kaiser haben aus Anlass des von Seite des Herrn F. M. Herzogs von Wellington über die gute militärische Haltung und das vorzüglich ausgezeichnete Betragen des Armeecorps erstatteten Berichtes in einem huldreichen Handschreiben dem gesammten Truppencorps das Allerhöchste Wohlgefallen in beiden Beziehungen mit dem Beisatze bekannt zu machen befohlen, dass Allerhöchstdieselben zuversichtlich hoffen, das Armeecorps werde fortwährend durch sein Betragen die Zufriedenheit Seines Monarchen und die allgemeine Achtung zu erwerben und zu erhalten sich bestreben.“

„Nach der Allerhöchsten Willensmeinung erneuere ich die bereits kürzlich von Seiner Majestät huldreichst geäusserte Zufriedenheitsbezeigung und glaube mit Zuversicht auf den fortwährenden Diensteifer und die pünktliche Aufmerksamkeit in Allem, was Pflicht und Ehrgefühl erheischen, zählen zu dürfen.“

Beim 3. Bataillon hatten sich inzwischen bezüglich der Dislocation einige Änderungen ergeben. Im Monate März 1817 wurde nämlich die 17. und 18. Compagnie von Gurahumora und Zacharestie nach Czernowitz verlegt, wohin am 24. April das ganze Bataillon folgte. Im Mai kam die 13. Compagnie nach Zaleszczyki, in welchen Stationen das 3. Bataillon bis zum October 1818 verblieb. Auch die Grenadiere blieben ohne Änderung zu Lemberg in Garnison.

In Folge des im Pariser Frieden stipulirten Gebietszuwachses der k. k. Monarchie wurde eine neue Regimentswerbbezirks-Eintheilung nothwendig, welche mit 24. Juni 1817 die Allerhöchste Sanction erhielt. Nach derselben bekamen in Böhmen 9 Regimenter (Nr. 11, 18, 21, 25, 28, 35, 36, 42, 54),

in Mähren 4 (Nr. 1, 8, 12, 29), in Schlesien 1 (Nr. 57), in Niederösterreich 3 (Nr. 3, 4, 49) in Oberösterreich 2 (Nr. 14, 59), in Illyrien 3 (Nr. 7, 17, 22), in Innerösterreich 2 (Nr. 27, 47), in der Lombardie 4 (Nr. 23, 38, 43, 44), im Venetianischen 4 (Nr. 13, 16, 26, 45), in Ungarn 12 (Nr. 2, 19, 32, 33, 34, 37, 39, 48, 52, 53, 60, 61), in Siebenbürgen 3 (Nr. 31, 51, 62) ihre Ergänzung.

In Galizien wurden die bisher bestehenden Aushilfsbezirke der mährischen Regimenter aufgelassen, hingegen das Land nunmehr in 11 Werbbezirke, u. z. der Infanterie-Regimenter Nr. 9, 10, 15, 20, 24, 30, 41, 56, 58, 63 eingetheilt.

Das Regiment Baron Marschall Nr. 41 erhielt den ganzen Kolomeaer Kreis mit 157.617 Einwohnern, dann den mit demselben zusammenhängenden Czortkower Kreis mit 149.755 Einwohnern zugewiesen, hingegen kam der bisher zum alten Werbbezirke gehörige Antheil des Stanislauer Kreises an das Regiment Beaulieau Nr. 58. Der ganze Regimentswerbbezirk Nr. 41 hatte nach der Conscription vom Jahre 1816 — 307.372 Seelen. Die Conscriptionskanzlei kam von Kolomea nach Zaleszczyki. Der Bukowinaer Kreis blieb wegen der diesem Lande zur Schonung der Population weiter gestatteten Assentirungsfreiheit uneingetheilt. *)

Die seit 1808 bestandene „Confinenwerbung" würde aufgehoben und die Anwerbung von Ausländern auf solche Leute beschränkt,

*) Dieses Land zählte nach der Conscription von 1816 auf einem Flächenraume von 186 Quadratmeilen nur 201.319 Seelen.

„Während Galizien selbst in den Kriegsjahren in der Bevölkerung zugenommen, hat die Bukowina, obschon dieser Kreis keiner Recrutirung unterworfen ist, dennoch binnen 9 Jahren eine Verminderung von 14.256 Menschen durch die Auswanderung erlitten. Es wäre sehr zu wünschen, die Bukowina endlich einer stabilen Organisirung zugeführt zu sehen."

(Nach „Allgemeine Übersicht der Militärverwaltung in Galizien", — Manuscript im Besitze des 41. Infanterie-Regiments).

Grossen Antheil an dieser Auswanderung hatte die Furcht vor der Verwirklichung des schon von Kaiser Josef II. und den G. M. Baron Splenyi und Enzenberg angeregten Projectes, die Bukowina im Anschlusse an die siebenbürgische Militärgrenze ebenfalls in ein Militärgrenzgebiet umzugestalten, welches nochmals im Jahre 1816 auftauchte, als der Brigadier und Grenzcommandant in der Bukowina G. M. Ignatz von Lenk dasselbe befürwortete. Sein Vorschlag ging dahin, dass zum mindesten das Gebiet zwischen dem Pruth und Dniester mit den Städten Czernowitz, Suczawa und Sereth, den Marktflecken Moldauisch-Kimpolung und Wiżnitz und 198 Dörfern „militarisirt", der Rest des Landes aber mit Galizien vereinigt werde. „Doch die mächtigste Triebfeder des Fortziehens war jederzeit die mit der Wandelbarkeit des bäuerlichen Grundbesitzes und der Rücksichtslosigkeit der Grundherren zusammenhängende Wanderlust des rumänischen Bauers, eine Nachwirkung der nomadischen Lebensweise. die sich von seinen Voreltern auf ihn vererbt hatte" . . .

Vergleiche — Biedermann: „Die Bukowina unter österreichischer Verwaltung". Lemberg 1876. pag. 9 und 46.

welche ein „schönes Aussehen“ und die für einen Unterofficier erforderlichen Eigenschaften besassen. Unter gewissen Bedingungen konnten die Truppen freiwillig sich Anbietenden engagiren, und zwar ohne Verpflichtung zu einer bestimmten Dienstdauer (Unobligate) oder mit Verpflichtung zu einer solchen (Obligate), wobei die meist als Cadeten eintretenden Adeligen und Söhne von Honorationen sich besonderer Begünstigungen erfreuten.

Nach dem Hofkriegsraths-Rescripte vom 24. Jänner 1817 durfte nun nicht mehr als der sechste Theil der Officiere eines Regiments verheirathet sein.

Rangs-Liste pro 1817:

Oberst: Mesemacre Josef von, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens, 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef, Jäger Carl, Moser Wendelin.

Hauptleute: Suppé Peter, Igálffy Ignatz von, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Richter Josef von, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Allesy Josef von, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Hody Ludwig, Ballarini Franz, Brassa Josef.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann Ritter, Supančič Alois, Jovessi Anton, Richter Joachim, Lutz Carl, Nattermann Peter, Stransky von Greifenfels Franz.

Oberlieutenante: Huber Josef, Obermayer Johann, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Andreas, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, (Erziehungshaus-Commandant zu Drohobycz), Hautz Peter, Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Weidinger Anton, Spanring Georg, Byro Carl, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Pittinger Carl, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Dörguth Johann, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Ornstein Alexander, Maldini Josef Freiherr, Kienburg Josef Maria von, Fischer Friedrich, Portzer Franz, Chelly Johann Freiherr, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merk Florian, Schenk August, Willistein Sebastian.

Fähnriche: Eberbach Vincenz, Walter Johann, Lamminger Josef, Leitner Franz, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hödel Johann,

Bannovič Franz, Knauss Vincenz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Martini Angelo, Kobierski von Turczina Peter, Tafelmaier Carl, Anthoine Carl von, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Hadler Andreas, Koczy Josef, Kramer Leopold, Hailinger Franz, Stransky von Greifenfels Johann.

Cadeten k. k. ordinäre: Maldini Albert Freiherr.

Ex propriis: Bogdanowicz Stefan Ritter, Prohaska Johann.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Saile Didacus, ord. capuc., Regiments-Auditor Oberlieutenant Matschkal Leonhard, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Dörguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Pittinger Carl, Schweizer Josef, Schenk August, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1818.

Die zwei ersten Feldbataillone des Regiments blieben mit unbedeutenden Ortsveränderungen zu Mühlhausen und Concurrenz im Elsass bequartiert. Im August nahmen dieselben wieder Antheil an den grossen Übungen, welche von den innerhalb der Grenzen Frankreichs verbliebenen alliirten Truppen in Gegenwart des F. M. Herzogs von Wellington ausgeführt wurden.

Das Regiment concentrirte sich zu diesem Zwecke am 20. August bei Sulz und marschirte in das Unterelsass, u. z.: am 21. nach Eguisheim, am 22. nach Kinzheim auf der „Bergstrasse“ nordwestlich von Colmar, 23. nach Dambach, 24. nach Ober-Ehnheim, 25. Rasttag, 26. Wasselnheim (Wasselone), 27. Concentrirung der Truppen des Occupationscorps in der Gegend von Mommenheim, 28. Rasttag, 29. „Probmanövre“ bei Marienthal unweit von Hagenau, 30. Rasttag, 31. grosses Revuemanöver vor dem F. M. Herzog von Wellington, hierauf Rückmarsch der Truppen in ihre Cantonirungsbezirke.

Das Regiment kam am 1. September nach Wasselnheim, 2. Ober-Ehnheim, 3. Dambach, 4. Rasttag, 5. Kinzheim, 6. Rufach, 7. Mühlhausen und Concurrenz, woselbst es bis zum 16. October 1818 verblieb.

Der Fürstencongress zu Aachen machte der Occupation Frankreichs durch die alliirten Truppen ein Ende und im October 1818 wies der Hofkriegsrath den k. k. Regimentern ihre künftigen Garnisonen zu. Das Regiment Nr. 41 wurde angewiesen,

mit seinen 2 Feldbataillonen in den Werbbezirk einzurücken und nach dem Eintreffen daselbst das 3. Bataillon en cadre zu setzen und dessen überzählige Mannschaft zu beurlauben. Als künftige Stabsstation des Regiments wurde Czernowitz in der Bukowina bestimmt.

G. d. C. Graf Frimont concentrirte das k. k. Occupations-corps zu Mitte October 1818 bei Colmar, um hier die verschiedenen Marschcolonnen zu bilden. Das 1. Bataillon des Regiments concentrirte sich am 17. October zu Ruffach, das 2. mit dem Regimentsstabe zu Ensisheim, in welcher Concentrirung man bis letzten October 1818 verblieb.

Während seines dreijährigen Aufenthaltes zu Mühlhausen im Elsass 1815—1818, hatte sich das Regiment durch seine musterhafte Ordnung und Disciplin derart ausgezeichnet und bei der Bevölkerung beliebt gemacht, dass der Maire von Mühlhausen sich im Namen der dortigen Bürgerschaft bewogen fand, vor dem Ausmarsche dem Regiments-Commandanten Oberst Chevalier de Mesemacre einen reich mit Edelsteinen besetzten Ehrendegen als Zeichen der Anerkennung für die vorzügliche Haltung des ihm unterstehenden Regiments während der ganzen Dauer der Occupation zu überreichen.

Am 1. November marschirte das 1. Bataillon nach Colmar, am 2. nach Muntzenheim, an demselben Tage der Regimentsstab mit dem 2. Bataillon nach Heiligkreuz (St. Croix). Am 3. November passirte das 1. Bataillon bei Saspach den Rhein und marschirte nach Endingen, das 2. nach Muntzenheim, 4. Rasttag, 5. passirte das 2. Bataillon den Rhein und kam bis Endingen, das 1. nach Freiburg und hatte nun stets einen Tagmarsch Vorsprung vor dem 2. Bataillon, mit welchem der Regimentsstab marschirte, daher wir nur diese letzteren Marschstationen anführen wollen: 7. Neustadt, 8. Rasttag, 9. Hüfingen, 10. Tuttlingen, 11. Mösskirch, 12. Rasttag, 13. Mengen, 14. Riedlingen, 15. Ehingen, 16. Rasttag, 17. Ulm, 18. Günzburg, 19. Dillingen, 20. Rasttag, 21. Donauwörth, 22. Rain, 23. Neuburg, 24. Rasttag, 25. Ingolstadt, 26. Neustadt an der Donau, 27. Regensburg, 28. Rasttag, 29. Pfatter, 30. über Straubing nach Stallwang, 1. December nach Cham, 2. Rasttag, 3. Neumarkt (Einbruchstation in Böhmen), 4. Klattau, von wo sich der mit der Colonne marschirende Artilleriepark nach Budweis trennte, 5. Přestic, 6. Rasttag, 7. Pilsen, 8. Rokycan, 9. Cerhovic, 10. Rasttag, 11. Beraun, 12. Prag, 13. Ouwal, 14. Rasttag, 15. Plaňan, 16. Kolin, 17. Čáslau,

18. Rasttag, 19. Chrudim, 20. Höhenmauth, 21. Leitomischl, 22. Rasttag, 23. Mährisch-Trübau, 24. Müglitz, 25. Littau, 26. Rasttag, 27. Hodolein bei Olmütz, 28. Gross-Aujezd, 29. Weisskirchen, 30. Rasttag, 31. Neutitschein.

Am 5. October 1818 wurde das 3. Bataillon zu Czernowitz, am 8. October die Grenadier-Division zu Lemberg der Revision unterzogen. Der Friedensstand der Compagnien des 3. Bataillons betrug 126, jener der Grenadiere 136 Mann. Das 3. Bataillon wurde sodann wieder zum Cordonsdienste verwendet, und zwar marschirten die 8. Division am 10. October, die 7. und 9. Division am 14. October aus ihren Stationen an die Reichsgrenze in die Concurrenz von Suczawa ab, woselbst sie bis zum Jahresschlusse verblieben. Auch die Grenadier-Division blieb unverändert in Lemberg.

Rangs-Liste pro 1818:

Oberst: Mesemacre Josef von, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef, Jäger Carl, Moser Wendelin.

Hauptleute: Suppé Peter, Igálffy Ignatz von, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Richter Josef von, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Hody Ludwig, Brassa Josef.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann Ritter, Supančič Alois, Jovessi Anton, Lutz Carl, Nattermann Peter, Stransky von Greifenfels Franz.

Oberlieutenante: Huber Josef, Obermayer Johann, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Andreas, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef (Erziehungshaus-Commandant zu Drohobycz), Hautz Peter, Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Wallesch Franz. Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Georg, Gaus Carl, Schütz Josef, Weidinger Anton, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Pittinger Carl, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Lewicki Michael, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Dörguth Johann, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Ornstein Alexander, Maldini Josef Freiherr, Kienburg Josef Maria von, Fischer Friedrich, Portzer Franz, Chelly Johann

Freiherr, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merk Florian, Schenk August, Willistein Sebastian, Hahn Friedrich.

Fähnriche: Walter Johann, Lamminger Josef, Leitner Franz, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hödel Johann, Bannoviè Franz, Knauss Vincenz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Martini Angelo, Kobierski von Turczina Peter, Tafelmaier Carl, Anthoine Carl von, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Josef, Kramer Leopold, Hailinger Franz, Stransky von Greifenfels Johann.

Cadeten k. k. ordinäre: Maldini Albert Freiherr, Argenty Theodor, Reinel Alexander, Wolf Carl, Willian Arsenius, Merk Jakob.

Ex propriis: Bogdanowicz Stefan Ritter, Mithinger Anton.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Oberlieutenant Matschkal Leonhard, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Dörguth Johann, Baitaillons-Adjutanten: Unterlieutenant Pittinger Carl, Schenk August, Fähnrich Knaus Vincenz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1819.

Der Regimentsstab und das 2. Bataillon*) trafen auf dem weiten Wege aus dem Elsass in die Bukowina am ersten Jahrestage zu Freiberg in Mähren ein, 2. Friedek in Schlesien, 3. Rasttag, 4, Teschen, 5. Skotschau, 6. Biala in Galizien, 7. Rasttag, 8. Wadowice, 9. Kalwaria, 10. Myślenice, 11. Rasttag, 12. Gdów, 13. Bochnia, 14. Brzesko, 15. Rasttag, 16. Woynicz, 17. Tarnów, 18. Pilsno, 19. Rasttag, 20. Dembica, 21. Sędziszów, 22. Rzeszów, 23. Rasttag, 24. Łańcut, 25. Przeworsk, 26. Jaroslau, 27. Rasttag, 28. Radymno, 29. Przemyśl, 36. Bylice, 31. Sambor. 1. Februar Rasttag, 2. Drohobycz, 3. Stryj, 4. Bolechów, 5. Rasttag, 6. Dolina, 7. Kałusz, 8. Stanislau, 9. Rasttag, 10. Tłumacz, 11. Obertyn. Von hier aus trennten sich die 4. und 5. Division vom Regimente und es kam die 7. Compagnie nach Borszczów, die 8. nach Korolówka, die 9. und 10. nach Zaleszczyki in Station, die 6. Division marschirte am 12. nach Gwoździec, wo sie sich mit dem 1. Bataillon vereinigte und nach einem Rasttage am 14. mit der 11. Compagnie nach Kossów, mit der 12. nach Pistyń marschirte,

*) Das 1. Bataillon wie erwähnt, stets um einen Tagmarch voraus, daher wir de Kürze halber nur die Marschstationen des Stabes und des 1. Bataillons anführen

der Stab des 2. Bataillons kam nach Kutty, in dessen Concurrenz seit Jänner 1819 auch das ganze 3. Bataillon stand.

Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon marschirte am 14. Februar nach Śniatyn, am 15. nach Łużan und rückte am 16. endlich „mit Hautboistenbanda“ in Czernowitz ein. Das Regiment betrat somit nach 3½ monatlichem Marsche von Frankreich bis an die äusserste Ostgrenze der k. k. Monarchie zum erstenmale jenes Gebiet, welches zu seiner künftigen Ergänzung bestimmt war, aber erst 11 Jahre später seine neue Heimat werden sollte.

Der Regimentsstab, die 2. und 3. Division, wurde in der Stadt Czernowitz, die 1. Division in Rosch bequartiert.

Das Regiment gehörte mit dem Tage des Eintreffens in die neue Garnison zur Division F. M. L. Graf Wartensleben, Brigade G. M. Baron Hohenegg.

Der Hofkriegsraths-Präsident F. M. Fürst Schwarzenberg hat unter dem 10. Jänner 1819 dem Kaiser berichtet, „dass die Truppen des Armeecorps (Frimont) auch während des ganzen Marsches durch die Gebiete der fremden Regierungen jene Ordnung und ein solches Betragen behauptet haben, durch welches sich dieselben im Zeitlaufe ihres Aufenthaltes in Frankreich bereits so rühmlichst auszeichneten“. Seine Majestät Kaiser Franz I. nahm diesen Bericht „zur guten Nachricht“.

Die dem Regimente nach der Capitulation von Ulm im Jahre 1806 verliehenen Fahnen brachte dasselbe, wie ein Regiments-Chronist*) besonders hervorhebt, aus den vielen Gefechten und Schlachten der Kriege gegen das französische Kaiserreich zwar vom feindlichen Feuer zertrümmert,**) aber dennoch wohlgeschützt, nach Hause zurück.

Mit der Rückkehr des Regiments aus Frankreich, beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte desselben. Die schwäbischen Elemente, denen es nach Abtretung der vorderösterreichischen Länder freistand, der Fahne zu folgen oder den kaiserlichen Dienst zu verlassen, waren zum grossen Theile im Regimente verblieben und verliessen erst nach und nach dasselbe, um sich in der Bukowina anzusiedeln und in dem Ländchen Stätten deutschen Fleisses und deutscher Sitte begründen zu helfen. Noch zu Ende der Dreissiger Jahre gab es im Regimente einen Rest alter Breisgauer, welche zumeist als Unterofficiere dienten und die ein

*) Hauptmann Friedrich von Dauber, 1847.

**) Betrifft die Fahne des 2. Bataillons, welche bei Hochheim 9. November 1813 von der Stange abgeschossen wurde.

Zeitgenosse *) als martiale Soldaten mit allen Vorzügen und Schwächen des alten österreichischen Kriegers schildert.

Die Abtheilungen des Regiments wechselten nun tourweise in der Versehung des Pest-Cordonsdienstes an der Grenze gegen die Moldau und als „Räubercommanden" im Gebirge.

In Folge dieser Verwendung war die Dislocation im April: Regimentsstab und 1. Bataillon Czernowitz, 2. Bataillonsstab, 7., 8. und 12. Compagnie Suczawa, 9. Bojan (Contumazamt mit einem Rastell zu Sinoutz), 10. Zaleszczyki, 11. Kossów.

Mit 31. März 1819 wurde Major Carl Jäger pensionirt. **)

Am 5. Juni 1819 ist der commandirende General von Galizien, F. Z. M. Johann Freiherr von Hiller, Commandeur des Maria-Theresien-Ordens zu Lemberg gestorben. Sein Leichnam wurde auf ein besonderes Ansuchen der Stände Galiziens mit militärischem Gepränge, an welchem auch die Grenadiere des Regiments theilnahmen, in Lemberg beigesetzt.

Commandirender General von Galizien wurde nun der zugetheilte G. d. C. Ferdinand Peter Graf Hennequin von Fresnel und Curel, Ritter des Maria-Theresien-Ordens.

Im August und September war die gewöhnliche Exercierconcentrirung, im ersteren Monate war das 1. Bataillon, die 7., 8., 9. und 12. Compagnie in Czernowitz, die 10. in Zaleszczyki, die 11. in Kutty, im September auch diese letzteren zwei Compagnien in Czernowitz bequartiert. Am 28. September fand die Musterung der Grenadiere in Lemberg, am 1. October jene der 18 Füssiliercompagnien zu Czernowitz statt. Der effective Stand der Grenadiercompagnien betrug 135, jener der Füssiliercompagnien des 1. und 2. Bataillons 190 Mann. Nach beendeter Concentrirung wechselten die Bataillone die Stationen, es kam das 2. nach Czernowitz, die 1 Compagnie nach Toporoutz, der Stab des 1. Bataillons und die 2. und 3. Compagnie nach Suczawa, 4. nach Mitoka, 5. Sinoutz, 6. Sereth, das 3. Bataillon blieb en cadre zu Kutty, die Grenadierdivision in Lemberg, das Regiments-Erziehungshaus in Drohobycz.

Commandant des Grenadierbataillons Storr, welches in Folge der Werbbezirkseintheilung von 1817 zu Ende des Jahres 1819 eine neue Zusammensetzung aus den Grenadierdivisionen von Nr. 41, 58 und 63 erhielt, wurde Major Josef Bilharz des Regiments.

---

*) Der unangestellte G. M. Carl Veranemann Ritter von Wattervliet in Iglau, ein langjähriges Regimentsmitglied.

**) Starb am 19. März 1829 zu Prag.

In diesem Jahre verordnete ein hofkriegsrechtliches Rescript, dass an Sonn- und Feiertagen kein Spiel zu rühren sei und auch die Wachen in der Stille aufzuziehen haben, um durch das Spiel den „allgemein abgehalten werdenden Gottesdienst nicht zu stören".

Rangs-Liste pro 1819:

Oberst und Regiments-Commandant: Mesemacre Josef von, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (Grenadierbataillons-Commandant), Jäger Carl, Moser Wendelin von.

Hauptleute: Suppé Peter, Bastendorf Franz, Igálffy Ignatz von, Schorsch Christoph, Richter Josef von, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul. Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Hody Ludwig, Brassa Josef.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann, Jovessi Anton, Stransky von Greifenfels Franz.

Oberlieutenante: Huber Josef, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver, Mündel Josef, Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Andreas, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Gregor, Gaus Carl, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Weidinger Anton, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Pittinger Carl, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Lewicki Michael, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Schenk August, Ornstein Alexander, Maldini Josef Freiherr, Schweizer Josef. Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Diemar Ferdinand Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Doerguth Johann, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Kienburg Josef Maria von, Fischer Friedrich, Hahn Friedrich, Portzer Franz, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merck Florian.

Fähnriche: Walter Johann, Lamminger Josef, Leitner Franz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Josef, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Bannovič Franz, Knaus Vincenz, Kobierski von Turczina Peter, Tafelmaier Carl, Anthoine Carl Eugen von, Kramer Leopold, Stransky von Greifenfels Johann.

Cadeten k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Argenty Theodor, Maldini Albert Freiherr, Reindl Alexander, Wolf Carl, Merk Jakob.

Ex propriis: Mithinger Anton, Specht Carl, Auerweck Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo, Regiments-Auditor Oberlieutenant Matschkal Leonhard, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias. Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Pittinger Carl, Schenk August, Fähnrich Knaus Vincenz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1820.

Bis zum 21. März 1820 verblieb das 1. Bataillon auf Pestcordon, um hierauf in die Stationen: 1. Compagnie Kutty, 2. Kossów, 3. und 4. Zaleszczyki, 5. Pistyń, 6. Jabłonów zu rücken. *)

Vom 15. September bis 12. October war Exercierconcentrirung in Czernowitz (3. Bataillon in Rosch bequartiert), woselbst am 2. October die Musterung aller drei Bataillone stattfand, nachdem die Grenadier-Division bereits am 16. September zu Lemberg gemustert worden war. Der erlaubte Stand der Grenadier-Compagnien betrug 136, jener der Füssilier-Compagnien Nr. 1—12 126 Mann. Nach beendeten Exercierübungen war die

*) Die inneren Zustände bei den in Galizien dislocirten Truppen schildert in allen ihren Licht- und Schattenseiten ein eingehender Verwaltungsbericht („Allgemeine Übersicht der Militärverwaltung in Galizien", — Manuscript im Besitze des Infanterie-Regiments Nr. 41) aus jener Zeit so treffend, dass wir es nicht unterlassen können, die bezüglichen Stellen hier vollinhaltlich wieder zu geben:

„Der Soldat und hierlands der Pole ist der militärischen Bildung sehr empfänglich. Er bekömmt Neigung zu seinem Stande und Anhänglichkeit an den Vorgesetzten, der ihn streng, aber gerecht behandelt. Ohngeachtet seiner vernachlässigten Vorausbildung fehlt es ihm doch keineswegs an natürlichen Talenten und an lebhaften Geiste, seine Tapferkeit vor dem Feinde ist hinreichend gewürdigt."

„Die bedeutendsten Hindernisse der militärischen Moralität sind die zwei Nationalübel: Der häufige Genuss des Brandweins und die grosse Anzahl Juden. Die gewöhnlichen Verbrechen des Soldaten finden hauptsächlich ihre Veranlassung in diesen beiden Übeln Beinahe unmöglich ist es, dem ziemlich allgemein herrschenden Laster der Betrunkenheit hemmende Hindernisse entgegen zu stellen, wozu der Pole durch Gewohnheit von der frühesten Kindheit an eine unbezwingbare Neigung hat und hierlands wegen der überall eingeführten Propinationen häufige Gelegenheit zur Befriedigung findet. Die Juden sind mehrentheils Verführer des Soldaten zum Diebstahl und Hehler des Gestohlenen."

„In physischer Hinsicht eignet den Polen sein robuster Körperbau, Abhärtung von dem Einflusse jeder Witterung und einfache, beinahe elende Nahrung von Jugend an vorzugsweise zum Militärdienste."

„Der gute Geist im Officierscorps spricht sich deutlich durch die allgemeine Zufriedenheit mit dessen Betragen aus. Liebe für den Staat, dessen Dienst sich der Officier gewidmet hat, legen ihm strenge Erfüllung der Pflichten

Dislocation: Regimentsstab, 1. Bataillon und 12. Compagnie in Czernowitz, Stab des 2. Bataillons, 7. und 8. Compagnie Suczawa, 9. und 10. Zaleszczyki, 11. in Sereth, 3. Bataillon in Kutty.

Im November 1820 wurde befohlen, das bisher in cadre bestehende 3. Bataillon des Regiments durch Einberufung von Beurlaubten mit dem Stande von 60 Gemeinen in loco aufzustellen. Diese Verfügung wurde wegen Vermehrung des Truppenstandes in Italien (bewaffnete Intervention gegen Neapel und Piemont) und Ausmarsch einiger Regimenter aus Galizien dahin, angeordnet.

Das Regiment hatte nach einer Standestabelle pro November 1820 einen Friedensstand von 2613 Mann. Das 3. Bataillon wurde in Folge des vermehrten Standes mit dem Stabe und der 13. Compagnie zu Kołomea, 14. Jabłonów, 15. Pistyń, 16. Kossów, 17. und 18. Kutty untergebracht.

Seit 1. November wurden alle Gebühren voll in Conventionsmünze ausbezahlt.

Es erscheinen zum erstenmale 2 Landwehrbataillone permanent aufgeführt (im Frieden nicht activ), für welche nur die Commandanten aus dem Pensionsstande oder dem Stande der Gutsbesitzer, dann für das 1. Bataillon ein Adjutant und ein

---

und ein gemeinsames Wirken zum allgemeinen Besten als Grundgesetz seiner Handlungen auf; der Officier beeifert sich, diese Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Die altgedienten erfahrenen Officiers bezeichnen durch ihr vortreffliches Beispiel den jüngeren Kameraden den Weg der Ehre und des Ruhmes."

„Selbst die drückende Theuerung aller Lebensbedürfnisse, die dem unbemittelten Officier nichts weniger als eine sorgenfreie Existenz gestattet und ihn zu empfindlichen Einschränkungen nöthigt, erkaltet keineswegs den regen Eifer in Ausübung seiner Pflichten. er beruhigt sich mit der Hoffnung einer besseren Zukunft, wozu ihn die höchste Sorgfalt Seiner Majestät berechtigt."

„Dieser bewährte gute Geist im Officierscorps kann auf die Mannschaft nicht anders, als vortheilhaft einwirken In keiner Gelegenheit äussert sich Unwillen im Dienst und offenbare Unzufriedenheit, im Gegentheile verträgt die Mannschaft jede Beschwerde des Standes und selbst die durch Zeitumstände erschwerte Subsistenz mit ausdauerndem Muth und Geduld, lebt brüderlich einig mit seinen Kameraden und verträglich mit dem Civile und seinem Quartierträger."

„Die Disciplin wird durch eine gerechte humane Behandlung und strenge Handhabung des Dienstes in allen Zweigen erhalten."

„Die Waffenübungen werden mit unausgesetztem Fleiss und nach Verhältniss der Vervollkommnung in steigender Progression betrieben."

„Zur innerlichen Ausbildung sind zweckmässige Schulen veranstaltet, wo die jüngeren Officieren und Cadeten in den militärisch-wissenschaftlichen Kenntnissen, die Unterofficiere in ihren Obliegenheiten belehrt und die Fähigsten der Mannschaft im Lesen, Schreiben, Rechnen und zu künftigen Chargen vorbereitet werden. Die Resultate dieser Bemühungen lassen sich durch merkbare Fortschritte nicht verkennen."

„Die noch täglich steigende Theuerung aller Nothwendigkeiten erschwert die Subsistenz in einem hohen Grade."

Officier per Compagnie (gleichfalls aus dem Pensionsstande), der die Aufsicht über das Montours- und Waffendepot hatte, bestanden. Für das 1. Landwehrbataillon wurde zum Commandanten Oberst Carl Berger*), für das 2. Major Sigmund Edler von Moelk ernannt.

Das Regiments-Erziehungshaus wurde von Drohobycz nach Stare miasto im Samborer Kreise verlegt.

Rangs-Liste pro 1820:

Oberst und Regiments-Commandant: Mesemacre Josef von, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (Grenadierbataillons-Commandant), Moser von Moosberg Wendelin.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Oberst Berger Carl, vom 2. Bataillon Major Moelck Sigmund Edler von.

Hauptleute: Suppé Peter, Bastendorf Franz, Igálffy Ignatz von, Schorsch Christoph, Richter Josef von, Schickengruber Maximilian, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Steh Ignatz, Burger Casimir, Sebald Vincenz, Lohr Paul, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Hody Ludwig.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Supančič Alois, Lutz Carl, Nättermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann, Jovessi Anton.

„Die Gage des Officiers mit allen Beiträgen reicht kaum hin, die absolut täglichen Ausgaben zu bestreiten, ohne etwas zur Nachschaffung der grösseren Uniformirungsstücke übrig zu lassen. Der mittellose Officier geräth daher häufig in Verlegenheit, seinem Stande gemäss sich zu kleiden und zu leben, ohne in Schulden zu verfallen. Diese precäre Lage des Officiers wird noch durch den Umstand verschlimmert, dass er auch im Dienst, als bei Transportirungen etc. aus seiner strengen Ordnung gerissen, die theuere Zehrung aus Eigenem bestreiten muss."

„Der Mann ist zwar durch den Fleischbeitrag, durch ein vollwichtiges gutes Brod und das Kochmehläquivalent vor Mangel gesichert, allein die hohen Preise aller Zugemüsegattungen beschränken ihn, sich die zu seiner Sättigung erforderliche Quantität Zugemüse zu erkaufen."

„Auch durch Nebenverdienste kann der Mann bei den durch die Beurlaubung verminderten Locostand und damit natürlich verbundenen stärkeren Dienstes seine Subsistenz dermalen nicht verbessern."

„In ganz Galizien bestehen blos zwei Ärarialcasernen, u. z. zu Lemberg. In dieser Hauptstadt sind blos allein zur Unterbringung der Mannschaft, da für die Officiere daselbst kein Raum vorhanden ist, noch einige Privatgebäude ausgemittelt und zum Gebrauche nothdürftig hergerichtet worden. Beide Ärarial-Casernen werden durch die Fortifications-Districts-Direction in gutem Zustande erhalten."

„Auf dem Lande hingegen ist die Mannschaft gemeinschaftlich mit dem Bürger, Bauer oder Juden, grösstentheils schlecht bequartiert."

„Die Folgen dieser gemeinschaftlichen Bequartierung wirken äusserst nachtheilig auf den Militärgeist, die Disciplin und innere Ordnung; die Gesundheit des Mannes wird in den unreinen schmutzigen Rauchhütten untergraben, sowie Montur und Rüstung dem frühen Verderben ausgesetzt." . . .

*) Diente früher bei Nr. 28.

Oberlieutenante: Huber Josef, Hilbert Franz, Moser Franz Xaver. Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Andreas. Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter. Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Wallesch Franz, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser Anton, Schneider Gregor, Gaus Carl, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Waidinger Anton, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Pittinger Carl, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Ornstein Alexander, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz. Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Diemar Ferdinand Freiherr, Schierl Florian. Leibschank Anton, Doerguth Johann, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Kienburg Josef Maria von, Fischer Ferdinand, Portzer Franz, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merck Florian.

Fähnriche: Walter Johann, Leitner Franz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Josef, Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Bannovič Franz, Kobierski von Turczina Peter. Tafelmaier Carl, Anthoine Carl Eugen von, Kramer Leopold, Werner von Schullenburg Johann Ritter, Heudorffer Franz, Lovrich Anton.

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius. Argenty Theodor, Maldini Albert Freiherr, Reindl Alexander, Wolf Carl, Merk Jakob, Störck Carl Freiherr.

Ex propriis: Mithinger Anton, Specht Carl, Auerweck Carl, Kopeinek Johann, Schwandner Carl, Hautz Vincenz, Becker Dominik, Melzer Josef, Longchamps Franz, Vauthier Ludwig Freiherr, Letanche Christian Felix von, Piotrowski Andreas, Weinek Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo, Regiments-Auditor Oberlieutenant Matschkal Leonhard, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Brodsky Johann, Fähnrich Leitner Franz, Schorsch Franz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1821.

Anfangs März überschritt der griechische Freiheitsheld Alexander Ypsilanti mit einer kleinen Schaar den Pruth, um den Aufstand gegen die türkische Oberhoheit in den ganz dem russischen Einflusse unterthanen Donaufürstenthümern anzufachen, was ihm um so ausführbarer erschien, als die Wallachei durch den im

Jänner 1821 erfolgten Tod des Hospodars Alexander Suthos herrscherlos war. Der Hospodar der Moldau Michael Suthos schloss sich den Aufständischen an und am 13. März zogen etwa 1000 Mann gegen Bukarest, in der sicheren Hoffnung, dass der russische Czar seinen „christlichen Brüdern" zu Hilfe kommen werde, was indessen nicht geschah. Auch die Rumänen wollten ihre Länder nicht zum Schauplatze eines Krieges hergeben und so schmolz die kleine Schaar bald zusammen und wurde bei Dragatschan (Wallachei) am 19. Juni 1821 zum grössten Theile vernichtet. Ypsilanti floh nach Siebenbürgen und wurde dort verhaftet und gefangen gehalten. Dies war das Vorspiel zu dem folgenden eigentlichen „Aufstande der Hellenen" und den weiteren Verwicklungen im Orient, welche endlich sieben Jahre später, im Jahre 1828, zu einem russisch-türkischen Kriege führten.

Als nach Niederwerfung der Revolution in Neapel durch k. k. Truppen der Hofkriegsrath den Stand der Regimenter wieder herabzusetzen beabsichtigte, erklärte im Juni 1821 der commandirende General von Galizien, G. d. C. Graf Fresnel, dass bei den gegenwärtigen revolutionären Umtrieben in der Moldau und Wallachei und der dadurch nothwendig werdenden stärkeren Besetzung der Bukowinaer Landesgrenze, wozu nebst dem Regimente Mazzuchelli Nr. 10 auch die in den östlichsten Kreisen Galiziens verlegten drei Bataillone des Regiments Nr. 41 beigezogen werden müssen, derzeit eine Verminderung des Standes nicht thunlich sei und diese nur bei den im Westen des Landes befindlichen Truppen statthaft wäre. Der Stand wurde demnach sowohl bei den Grenadieren, als bei den 3 Bataillonen des Regiments auf 100 Gemeine per Compagnie normirt.

Im Juni nahmen die Abtheilungen des Regiments folgende Dislocation an: Regimentsstab und 1. Bataillon Czernowitz, 2. Bataillon, Stab und 4. Division Suczawa, 5. Division Zaleszczyki, 6. Sereth, 3. Bataillon, Stab und 13. Compagnie Kołomea, 14. Jabłonów, 15. Pistyń, 16. Kossów, 17. und 18. Synoutz, bei Sereth (Rastell).

Im September wurde auch das 3. Bataillon ganz zum Grenzdienste beigezogen und kam in die Concurrenz von Gurahumora, während das 2. Bataillon mit der 7., 8. und 9. Compagnie nach Suczawa, mit der 10. und 11. nach Sereth und mit der 12. nach Scherboutz kam. Im December wurde nach dem Aufhören der 3. Contumazperiode der Stab und das 1. Bataillon in Czernowitz, der 2. Bataillonsstab, dann die 7. und 8. Compagnie

in Zaleszczyki, 9. Compagnie in Jabłonów, 10. in Kołomea, 11. in Pistyń, 12. Compagnie in Kutty, 3. Bataillon, 13. und 16. Compagnie in Sereth, 14. in Scherboutz, 15. in Russ-Plavalar, Bataillonsstab, 17. und 18. Compagnie in Suczawa bepuartiert. Die Grenadier-Division des Regiments blieb im Bataillon Bilharz zu Lemberg.

Rangs-Liste pro 1821:

Oberst und Regiments-Commandant: Mesemacre Josef von, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (Grenadierbataillons-Commandant), Moser von Moosberg Wendelin.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon (vacat), vom 2. Bataillon Major Moelck Sigmund Edler von.

Hauptleute: Suppé Peter, Bastendorf Franz, Schorsch Christoph, Richter Josef von, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Igálffy Ignatz von, Süssmann Franz, Schildenfeld Vincenz Chevalier, Lohr Paul, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Schmidt Jakob, Wend Friedrich Freiherr.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann.

Oberlieutenante: Huber Josef, Hilbert Franz, Moser von Moosberg Franz Xaver, Wipplar Josef, Stössel Johann, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Brauner Josef, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Leidersdorf Franz, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosburg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Waidinger Anton, Stamm Josef.

Unterlieutenante: Pittinger Carl, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Schwaer Franz, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Doerguth Johann, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Diemar Ferdinand Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Ornstein Alexander, Kaubek Friedrich, Hofmugel Franz, Merck Florian.

Fähnriche: Leitner Franz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Schorsch Franz, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Kobierski von Turczina Peter, Tafelmaier Carl, Anthoine Carl Eugen von, Kramer Leopold, Werner von Schullenburg Johann Ritter, Heudorffer Franz, Lorrich Franz, Kunich Franz, Metz Thaddäus.

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Reindl Alexander, Wolf Carl, Merk Jakob, Störk Carl.

Ex propriis: Kopeinek Johann Nepomuk, Schwandner Carl, Mithinger Anton, Specht Carl, Becker Dominik, Auerweck Carl. Hautz Vincenz, Melzer Josef, Vauthier Ludwig Freiherr, Letanche Christian Felix von, Piotrowski Andreas. Weinek Carl, Dits Carl, Penecke Franz, Pauli Ignatz, Normann Felix Freiherr, Nasurovich Peter, Mehansich Gabriel, Bolberitz Josef, Longchamps Franz.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo, Regiments-Auditor Müller Franz Xaver, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Manelli Mathias, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Gerson von Ragersdorf Franz, Fähnrich Leitner Franz, Schorsch Franz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1822.

Am 6. Jänner beging das Regiment auf eine feierliche Art zu Czernowitz das Fest der Fahnenweihe des 1. Feld-Bataillons, welches durch einen schönen Tag besonders begünstigt wurde. Zur Veranschaulichung der freundlichen Beziehungen, in welcher das Regiment zur Bevölkerung stand, lassen wir hier die Beschreibung dieses Festes getreu nach den Aufzeichnungen des Oberlieutenant-Auditor Franz Müller*) folgen:

„Sämmtliche hierorts befindlichen Truppen rückten in der grössten Parade aus und wurden vor der Wohnung des Herrn G. M. Freiherr von Hohenegg bis an jene des Herrn Regiments-Commandanten Ritter von Mesemacre**) so aufgestellt, dass die Front gegen die Decanalkirche genommen wurde. Während des Gottesdienstes wurden Salven gegeben, desgleichen wurde eine kurze Predigt, welche auf dieses Fest Bezug hatte, von dem Erzherzog Johann-Dragoner-Regiments-Caplan (Nr. 1

*) Franz Xaver Müller, zu Tabor in Böhmen im Jahre 1794 geboren, trat nach absolvirten juridischen Studien, bei dem allgemeinen Militär-Appellationsgerichte zu Wien approbirt, am 1. Februar 1820 als Regiments-Auditor (Oberlieutenant) in den Verband des Regiments, mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. December 1822 zum Landrechts-Protokollisten bei dem k. k. Bukowinaer Landrechte ernannt, quittirte er am 26. März 1823 den Militärdienst und starb am 10. September 1849 als pensionirter k. k. Criminalrath in Czernowitz. Obwohl nur eine kurze Zeit Angehöriger des Regiments, hat sich Müller durch eine gewissenhafte Führung und Fortsetzung des unter Oberst von Mesemacre angelegten Vorfallenheitsjournals um die Regimentsgeschichte verdient gemacht.

**) Das sogenannte „Generalsquartier“ (Lemberger Strasse Nr. 8) und das „Oberstensgebäude“ (Lemberger Strasse Nr. 19), ersteres im Jahre 1786, letzteres als „Regimentshaus“ zur Unterbringung der Kanzleien des im Jahre 1807 aufgelösten 1. Garnisons-Regiments zwischen 1783—86 erbaut.

alt, jetzt Nr. 9) gehalten und alle Vorschriften genau nach dem Reglement beobachtet. Dem Gottesdienste, sowie der Feierlichkeit wohnten die angesehensten Bewohner von Czernowitz und eine sobald nicht gesehene Menge des Publicums bei. Auch von Seite der Stadtgemeinde rückten alle Zünfte mit Fahnen aus und es wurden Freudensalven aus Pöllern gegeben. Man sah an diesem Tage überall Freude, sowohl unter dem Militär, als Civile herrschen."

„Das Officierscorps von Baron Marschall-Infanterie veranstaltete auf seine Kosten in dem sogenannten Gasthause „zum römischen Kaiser" *) einen Nobel-Ball, wozu der grösste Theil des hohen Adels, dann jenes Adels, welcher durch die in der Moldau ausgebrochenen Unruhen zu Czernowitz den Aufenthalt nahm, sämmtliche Honoratioren und ein Theil der Bürgerschaft und des in der Nachbarschaft bequartierten k. k. Militärs geladen war."

„Die Anzahl der geladenen Gäste aus den ausgezeichnetsten Ständen von Rang und Ansehen betrug 800 Personen, für welche in dem genannten Saale eine Tafel mit auserlesensten Gerichten und Getränken bereitet war."

„Nebst diesen wurden Transparenté darneben aufgestellt, auf welchen die Decorationen Sr. Excellenz des Herrn Regiments-Inhabers Freiherrn von Marschall, jene des verdienstvollen, achtungswerthen und im ganzen Regimente geliebten Obersten und Regiments-Commandanten Herrn Josef Ritter von Mesemacre, dann jene des ausgezeichneten Herrn Oberstlieutenants Ritter Paur zu Traut ersichtlich gemacht wurden und die Anhänglichkeit und Liebe der Untergebenen sich in Densprüchen zu erkennen gab."

„Diesen glänzenden und noch nie in der Bukowina auf so eine Art erlebten Nobel-Ball beehrten mit ihrer persönlichen Anwesenheit: der k. k. Generalmajor, Grenz- und Brigade-Commandant Freiherr von Hohenegg, Oberst Freiherr von Schuster des Erzherzogs Johann-Dragoner-Regiments (jetzt Nr. 9) mit einer Anzahl seiner unterstehenden Herren Officiere, Oberstlieutenant von Thurm sammt einem Theil der hier bequartierten Officiere von Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 7), Herr Oberstlieutenant von Kuksz sammt einem Theil

*) Es war dies ein nach den Forderungen der Jetztzeit allerdings ziemlich primitiver, jedoch damals sehr besuchter Gasthof in der untern Stadt, an der Stelle wo sich in der jetzigen Bahnhofstrasse die Realität Nr. 25 befindet.

der Herren Officiere vom 1. Garnisons-Bataillon, Herr Oberstlieutenant Hoffmann vom Beschäl- und Remontirungs-Departement aus Radautz, Herr Oberstwachtmeister von Alth sammt einem Theil der unterstehenden Officiere von der 1. Cordons-Abtheilung, Herr Oberstwachtmeister Greipel sammt sämmtlichen beim Cataster angestellten Herren Officieren verschiedener Regimenter, Herr Oberstwachtmeister Hanisch vom 1. diesseitigen Landwehr-Bataillon, die Chefs sämmtlicher Civilbehörden nebst dem unterstehenden Personal, nämlich Landrecht-Präsident von Brzorad sammt Landräthen, Hofrath und wirklicher Kreishauptmann von Stutterheim sammt Vice-Kreishauptleuten und Herren Kreiscommissärs, Inspector Michalewicz sammt Adjuncten, die hierorts anwesende k. k. Agentie, nämlich Herr Agent und k. k. Rath von Raab sammt Personale vom Wasser- und Strassenbauamt, die Professoren des Lyceums und Gymnasiums etc. etc., die moldauischen Fürsten Stourza, Cantacuzeno, Ghika nebst einer grossen Anzahl von Bojaren."

„Die meisten Damen haben zu diesem glänzenden Feste sich auf das Prachtvollste gekleidet und die Jugend rothe Farbe zu ihren Kleidern, Alles von Seidenstoff, gewählt."

„Das Orchester wurde durch die Baron Marschall'sche Musik besetzt, doch konnte wegen der allzu grossen Menge, welche der Saal nicht fassen konnte, indem auch ein Theil des Adels vom Lande Bukowina und Galizien das Marschall'sche Officierscorps mit seiner Gegenwart beehrte, die Jugend durch Tanz ihrem Vergnügen nicht genug freien Lauf lassen. Der Nobel-Ball dauerte bis gegen 5 Uhr Früh. Allgemein herrschte Freude und Jubel, bei welcher Gelegenheit das ballgebende Officierscorps sich alle Mühe gab, seinen angenehmen Gästen diesen Tag aufs Vergnügteste zu gestalten, welches ihm auch gelungen, indem Monate lang von diesem Ball allgemein und in allen Provinzen sich das Gerücht verbreitete."

„So endigte das Fest der Fahnenweihe, bei welcher sämmtliche Truppen zu der neuen Fahne den Eid der Treue leisteten, der ihnen durch den Regiments-Auditor abgenommen wurde. Die alte Fahne wurde vorschriftsmässig an das Feldzeughaus nach Wien abgegeben, und zwar als ein Beweis, dass das Regiment während den früheren Kriegen selbe mit Gut und Blut vertheidigte und nie verlassen habe." . . .

Bis zum Herbst 1822 blieb die Dislocation wie im Vorjahre. Am 14. September rückte das 2. Bataillon „mit türkischer Musik"

in Czernowitz ein, um der jährlichen Musterung und Exercier-concentrirung beizuwohnen, das 3. Bataillon wurde in Sereth gemustert.

Nach den Waffenübungen trat folgende Dislocation ein: Stab und 1. Bataillon Czernowitz, 2. Bataillon Stab und 4. Division Zaleszczyki, 9. Compagnie Peczeniżyn, 10. Kołomea, 11. Pistyń, 12. Kutty, 3. Bataillon, 13. Compagnie Wama, 14. Gurahumora, 15. Illischestie, Stab, 16., 17. und 18. Compagnie in Suczawa. Die Grenadier-Division blieb unverändert in Lemberg.

Wegen Raubes und Überhandnahme der Desertion wurden in diesem Jahre fünf „scharfe Executionen" an Soldaten des Regiments vollzogen, die Anzahl der im gerichtlichen Wege bestraften Arrestanten belief sich auf die Zahl von 118 Mann, was sich seit dem Bestande des Regiments noch nicht ereignet hatte. Oberlieutenant Auditor Müller glaubt, „dass daran blos die weitschichtige Dislocation, dann die vielen Grenzen und Gebirge nebst der Stellung von Vagabunden die Schuld trägt."

Um dem bei den Linien-Infanterie-Regimentern sich ergebenen Missbrauche in Beziehung mehrerer Leute aus dem Feuergewehrstande zu den Regiments-Musiken zu steuern, wurden denselben im Jahre 1822 noch 2 Hautboisten und 6 Tambours zum completen Stand bewilligt*) und verordnet, dass zu den Regimentsmusiken blos Spielleute zu verwenden und dass keine Musik aus mehr als höchstens 34 Mann bestehen dürfe.

Die Bekleidungsart der Hautboisten, welche nach dem Spielleute-Normale von 1777 bis dahin den Regimentsinhabern überlassen blieb, wurde nun in der ganzen Armee einheitlich geregelt und seit 1822 eine gleiche Adjustirung nach einem vorgeschriebenen Muster bestimmt.**) Zugleich wurde verordnet, dass die zu der Musik (ausser den 10 Hautboisten) zu verwenden bewilligten 24 Tambours, sowie alle übrigen Spiel- und Zimmerleute

---

*) Nach dem Normale von 1806 waren 8 Hautboisten beim Stabe, ferner 2 Tambours per Compagnie systemisirt, — jetzt durften beim Stabe 10 Hautboisten, bei jeder geraden Füssilier-Compagnie 2, bei jeder ungeraden 3 Tambours im Stande geführt werden.

**) Dieselbe bestand in einem mit einer weissen Eichenlaubborde und eben solchen Fangschnüren versehenen Czako, welcher statt des üblichen aus Schlinge und Kokarde bestehenden Emblems einen Stern hatte. Hinter der silbergewirkten Czakorose stack ein aufrechtstehender rother Federbusch. Blauer langschössiger Frack und Pantalons (noch bevor diese allgemein eingeführt wurden), beide weiss passepoilirt, Säbel in schwarzer Steckkuppel.

Diese Galamontur der Hautboisten wurde jedoch nur bei ganz aussergewöhnlichen Gelegenheiten getragen und war sonst im Regimentsmagazin verwahrt.

die für sie vorgeschriebene Regimentsmontur ohne alle Abweichung zu tragen haben.

Rangs-Liste pro 1822:

Oberst und Regiments-Commandant: Mesemacre Josef von, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (Grenadierbataillons-Commandant), Moser von Moosberg Wendelin.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Johann Ritter von, vom 2. Bataillon Major Moelck Sigmund Edler von.

Hauptleute: Suppé Peter, Schorsch Christoph Edler von, Richter Josef von, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert, Wend August Freiherr, Lutz Carl.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Supančič Alois, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef.

Oberlieutenante: Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Zscherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf Přibil Josef, Moser von Moosburg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef, Pittinger Carl, Doerguth Johann.

Unterlieutenante: Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Ornstein Alexander, Kaubek Friedrich, Leitner Franz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas.

Fähnriche: Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Anton, Schorsch Franz Edler von, Anthoine Carl Eugen von, Kramer Leopold, Werner von Schullenburg Johann Ritter, Heudorffer Franz, Metz Thaddäus, Specht Carl, Vauthier Ludwig Freiherr, Normann von Audenhofen Felix Freiherr, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Tafelmayer Carl, Lowrich Anton, Kunich von Sonnenburg Franz.

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Reindl Alexander, Wolf Carl, Merk Jakob, Störk Carl, Pauli Ignatz.

Ex propriis: Kopcinek Johann Nepomuk, Schwandner Carl, Mithinger Anton, Becker Dominik, Hautz Vincenz, Bolberitz Josef, Longchamps Franz, Melzer Josef, Piotrowski Andreas, Weinek Carl, Dits Carl, Peneke Franz, Nasurovich Peter, Mehansich Gabriel, Reichard Josef, Kaufleutner August, Obengruber Johann, Weidner Georg, Bühler Franz, Metz Josef, Klug Jakob, Rosner Josef, Reicher Carl, Pöschel Johann, Van Roy Wilhelm, Bogurski Severin Edler von, Hike Franz, Jellinek Josef.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Müller Franz Xaver, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugel Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Gerson von Ragersdorf Franz, Zacherle Wilhelm, Leitner Franz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1823.

Seine Majestät hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner den Obersten und Regimentscommandanten Ritter von Mesemacre zum Generalmajor mit der Anstellung als Truppenbrigadier in Siebenbürgen zu ernennen geruht und dem Oberstlieutenant Josef Paur zu Traut unter vorläufiger Belassung in seiner Charge das Regimentscommando verliehen.

Nur mit Wehmuth konnte das Regiment, durchdrungen von den hohen Verdiensten, welche sich der scheidende allverehrte Commandant um dasselbe erworben, der den grössten Theil seiner Dienstzeit mit Allen Leid und Freud getheilt und seit einem Decennium an der Spitze des Regiments, es durch seinen unermüdlichen Eifer und seine wahrhaft väterliche Fürsorge für den Mann, auf einen wahren Glanzpunkt gebracht und stets und überall mit ihm Lob und Ansehen geerntet hatte, Abschied von demselben nehmen. Bis zu seinem Lebensende blieb Ritter von Mesemacre der wohlwollende Freund und Gönner seiner ihm theuer gewordenen Einundvierziger, welche seiner einflussreichen Verwendung vieles Gute zu danken hatten.

Am 24. Jänner starb zu Czernowitz Major Wendelin Moser von Moosberg,*) welcher zu diesem Range von der Pike an avancirt war und ununterbrochen durch einen Zeitraum von 45 Jahren im Regimente vier Monarchen treu gedient hatte.

---

*) Wendelin Moser (nach 30jähriger Dienstzeit mit dem Prädicate „von Moosberg" in den Adelsstand erhoben), zu Oberheim in Schwäbisch-Vorderösterreich im Jahre 1759 geboren, wurde am 25. Februar 1778 als landständischer Recrut zum Regimente Bender Nr. 41 angeworben, in welchem er während des Krieges gegen die Brabanter Revolution mit 20. April zum Fähnrich und 24. Mai 1790 zum Unterlieutenant avancirte und alle Franzosenkriege bis zum 2. Pariser Frieden mitmachte. Er wurde am 13. April 1796 Oberlieutenant, 1. November 1800 Capitänlieutenant, 5. September 1805 wirklicher Hauptmann, als solcher am 21. October 1805 mit dem Regimente in Ulm kriegsgefangen und auf Parole rancionirt, 4. November 1813 Major und starb am 24. Jänner 1823 zu Czernowitz.

Das Regiment betrauerte schmerzlich den Verlust dieses würdigen Veteranen, dessen entseelte Hülle am 26. Jänner mit dem reglementmässigen Conducte auf dem römisch-katholischen Friedhofe zu Czernowitz zur Erde bestattet wurde.

Major Carl von Schmeling des Kaiser-Jäger-Regiments wurde mit 20. Mai 1823 qua talis zum Regimente transferirt; zum 2. Major wurde mit 1. Juni 1823 Hauptmann Peter Suppé des Regiments ernannt.

Am 27. Jänner verlor das Regiment auch seinen Inhaber F. M. L. Baron Marschall von Perclat, welcher an diesem Tage zu Wien sein Leben endete.

Im Monate Februar wurde angeordnet, den Stand der ersten 16 Compagnien auf 50 Gemeine per Compagnie, die 9. Division aber ganz auf den Chargencadrestand herabzusetzen. Die Grenadier-Division behielt 100 Gemeine per Compagnie.

Im August 1823 war die Dislocation in Folge des herabgesetzten Standes folgende: Regimentsstab, ganzes 1. Bataillon, Stab des 2. Bataillons und 6. Division Czernowitz, 4. Division Zaleszczyki, 5. Kutty, 13. Compagnie Wama, 14. Gurahumora, Stab des 3. Bataillons, 8. und 9. Division Suczawa. Grenadier-Division Lemberg.

Vom 14. September an war das ganze Regiment ohne Grenadier-Division zu Czernowitz concentrirt und durch einen Monat zu den Exercierübungen beisammen.

Mit 30. September wurde der Grenadierbataillons-Commandant Major Josef Bilharz nach vollstreckter effectiv 40jähriger Dienstzeit im Regimente mit Oberstlieutenantscharakter pensionirt.*) Das Commando des Grenadierbataillones erhielt Oberstlieutenant Peter Franquen de Bouquet von L'Espine-Infanterie Nr. 58.

In die Zeit vom 6.—11. October 1823 fällt die Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers Franz I. mit Kaiser Alexander I. von Russland in Czernowitz zum Zwecke der Berathung

*) Josef Bilharz, als Sohn eines Kanzleiverwalters der vorderösterreichischen Stadt Kenzingen im Breisgau im Jahre 1764 geboren, trat am 8. Juli 1783 als Privatcadet in das Regiment Bender Nr. 41, mit welchem er alle Feldzüge bis zum 2. Pariser Frieden mitmachte und sich häufig besonders hervorthat. Er avancirte 1 Februar 1787 zum Fähnrich, 1. April 1790 zum Unterlieutenant, 7. November 1792 zum Oberlieutenant, 15. Mai 1799 zum Capitänlieutenant, 1. October 1800 zum Hauptmann, wurde am 21. October 1805 mit dem Regimente in Ulm kriegsgefangen und auf Parole rancionirt, 7. August 1813 Major, 1819 Grenadierbataillons-Commandant, mit 30. September 1823 in den Ruhestand versetzt und starb am 11. März 1831 zu Znaym.

wichtiger politischer Fragen. Die üblichen Wachen beim Allerhöchsten Hoflager wurden von den Abtheilungen des Regiments beigestellt.

Nach der Concentrirung nahmen die Abtheilungen des Regiments folgende Dislocation an: Regimentsstab, 2. Bataillon und 2. Division Czernowitz, Stab des 1. Bataillons, 1. und 3. Division Suczawa, Stab des 3. Bataillons, 7. und 9. Division Kutty, 8. Division Zaleszczyki, Grenadier-Division Lemberg. Diese Dislocation erlitt im Monate December insoferne eine Abänderung, als die 2. Compagnie nach Liteny, die 3. Compagnie nach Bunestie, die 4. nach Reusseny zum Cordonsdienst beigezogen wurden.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December 1823 wurde die Regiments-Inhaberswürde dem Feldmarschall-Lieutenant Wenzel Wilhelm Freiherr von Watlet*) verliehen.

Rangs-Liste pro 1823:

Oberst: Mesemacre Vicomte de Lardenois de Ville Josef, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens 3. Classe.

Oberstlieutenant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Bilharz Josef (Grenadierbataillons-Commandant), Moser von Moosberg Wendelin.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Johann Ritter von, vom 2. Bataillon Major Moelck Sigmund Edler von.

---

*) Wenzel Wilhelm Freiherr von Watlet, 1769 zu Přibram in Böhmen geboren, trat im Jahre 1782 als Privatcadet zu Kheul-Infanterie Nr. 10, avancirte daselbst 11. Februar 1785 zum Fähnrich, 1. März 1787 zum Unterlieutenant. Mit 19. September 1790 zu dem in Niederrheinschen Kreise errichteten und am niederländischen Kriegsschauplatze verwendeten Freicorps Grün-Loudon mit Beförderung zum Capitänlieutenant transferirt, fand er wiederholt Gelegenheit, sich hier, sowie auch in den französischen Revolutionskriegen auszuzeichnen. Er wurde am 18. November 1795 wirklicher Hauptmann, nach der im Jahre 1798 erfolgten Auflösung des Grün-Loudon'schen Freicorps zu dem aus demselben gebildeten 3. leichten Infanterie-Bataillon bei der italienischen Armee übersetzt, dessen Commandant er, mit 27. December 1800 zum Major befördert, wurde. Am 1. November 1801 wurde er zum Infanterie-Regimente Frehlich Nr. 28, am 1. Juni 1802 zu Baillet Nr. 63 transferirt, 1. September 1809 zum Oberstlieutenant daselbst mit dem Range vom 30. September ernannt, 22. Februar 1808 zu Czartoryski Nr. 9 übersetzt und avancirte am 28. Februar 1808 zum Obersten und Regiments-Commandanten. Als solcher zeichnete er sich mit seinem Regimente an den beiden Schlachttagen von Aspern in so hervorragender Weise aus, dass ihn der Generalissimus Erzherzog Carl noch am Schlachtfelde mit dem Range vom 24. Mai 1809 zum Generalmajor ernannte. Am 11. November 1820 wurde er Feldmarschall-Lieutenant und mit dem eisernen Kronorden 3. Classe ausgezeichnet, 1. Juli 1833 Festungscommandant in Josefsstadt, 9. März 1833 Unterlieutenant der Arcierenleibgarde, 30. August Oberlieutenant, 25. Juli 1840 Capitänlieutenant dieser Garde und starb am 6. Jänner 1841 im 72. Lebensjahre zu Wien.

Hauptleute: Suppé Peter, Schorcht (auch Schorsch) Christoph Edler von (silberne Tapferkeitsmedaille), Richter Josef von, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Igálffy Ignatz von, Schildenfeld Vincenz Chevalier von, Enenkel Anton, Schimmelpfennig Galen, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert, Wend August Freiherr, Lutz Carl.

Capitänlieutenante: Kohl Josef, Supančič Alois, Nattermann Peter, Nadler Conrad, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef.

Oberlieutenante: Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Vergo Franz, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef, Pittinger Carl, Doerguth Johann.

Unterlieutenante: Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Schweizer Josef, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann (Erziehungshaus-Commandant zu Stare miasto), Mislik Caspar, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Leibschank Anton, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Leitner Franz, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr.

Fähnriche: Neumann Josef, Schweizer Adalbert, Koczy Anton, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Tafelmayer Carl, Anthoine Carl Eugen von, Kramer Leopold, Werner von Schullenburg Johann Ritter, Heudorffer Franz, Lovrich Anton, Kunich von Sonnenburg Franz, Metz Thaddäus, Specht Carl, Normann von Audenhofen Felix Freiherr, Bolberitz Josef, Grafenstein Franz, Tarnowiecki Johann.

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Reindl Alexander, Wolf Carl, Merk Jakob, Pauli Ignatz, Nasurovich Peter.

Regiments-: Kopeinek Johann Nepomuk, Schwandner Carl von, Mithinger Anton, Becker Dominik, Hautz Vincenz, Longchamps Franz, Melzer Josef, Weinek Carl, Dits Carl, Piotrowski Andreas, Peneke Franz, Mehansich Gabriel, Reichard Josef, Kaufleutner August, Büchler Franz, Reicher Carl, Pöschel Johann, Obengruber Johann, Weidner Georg, Metz Josef, Klug Jakob, Rosner Josef, Van Roy Wilhelm, Bogurski Severin Edler von, Hike Franz, Jellinek Josef, Theodorovich Markus, Woller Franz, Gürtler Josef, Schloissnigg Josef Edler von, Dits Johann, Dombrucki Anton, Haque Caspar.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Müller Franz Xaver, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Oberlieutenant Hofmugel Franz, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Gerson von Ragersdorf Franz, Zacherle Wilhelm, Leitner Franz, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1824.

Am 7. Jänner starb der Regiments-Commandant Oberstlieutenant Paur zu Traut, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, zu Lemberg, wohin er sich in einer schweren Krankheit ärztliche Hilfe suchend, bringen liess.

Das Regiments-Commando erhielt mit 16. April 1824 Oberst Josef De Lort *) von Kinsky-Infanterie Nr. 47.

Im Jänner 1824 trat folgende Dislocation ein: Regimentsstab, ganzes 2. Bataillon, Stab des 3. Bataillons, 7. und 9. Division Czernowitz und Concurrenz, das 1. Bataillon am Cordon, u. z.: die 1. Compagnie zu Brajestie, 2. zu Bajassestie, 3. Compagnie zu Liteny, 4. zu Bunestie, 5. Russ-Plawalar, 6. Reussony, Grenadier-Division zu Lemberg.

Im September fand die Contraction des 2. und 3. Bataillons zu Czernowitz statt, letzteres war mit der 7. und 8. Division in Rosch, mit der 9. in Horecza bequartiert. Nach der Concentrirung wurde das 1. Bataillon durch das 2. im Cordonsdienste abgelöst, ersteres kam nach Czernowitz, letzteres in die obigen Grenzstationen. Vom 3. Bataillon blieb der Stab, die 8. und 9. Division in Czernowitz, die 7. kam nach Zaleszczyki.

Im December wurden die Stationen des 2. Bataillons abermals verändert, es kam der Stab und die 6. Division nach Suczawa, die 7. Compagnie nach Russ-Plawalar, 8. Reusseny, 9. Ujdestie, 10. Bossancze.

Das Commando des Grenadier-Bataillons Franquen erhielt Major Eduard Ivo Ritter von Brandenstein von Bianchi-Infanterie 63 (jetzt 55).

Zur Hintanhaltung der Desertion ordnete der Hofkriegsrath in diesem Jahre an, dass den zum erstenmal desertirten Leuten die Capitulation um die Hälfte verlängert, den zu wiederholten Malen desertirten aber selbe gänzlich abzunehmen sei.

*) Josef De Lort, zu Colmar im Elsass im Jahre 1776 geboren, trat am 1. August 1793 als Unterlieutenant in die aus französischen Emigranten errichtete Legion Bourbon, wurde 1. Mai 1797 zum Infanterie-Freicorps Prinz Ludwig Rohan, 1. März 1798 zum General-Quartiermeisterstabe übersetzt, wurde daselbst 1. October 1799 zum Oberlieutenant befördert, 15. September 1801 zu Württemberg-Infanterie Nr. 38 (alt), 27. August 1805 unter Ernennung zum Hauptmann zum General-Quartiermeisterstabe transferirt. 16. Mai 1809 Major, 7. Jänner 1813 als Oberstlieutenant zu Hieronymus Colloredo Nr. 33 transferirt, 18. Februar 1814 Oberst. 16. August 1823 zu Klopstein-Infanterie Nr. 47, 16. April 1824 als Regiments-Commandant zu Watlet Nr. 41 transferirt, avancirte er am 21. März 1827 zum Generalmajor, 1833 zum Feldmarschall-Lieutenant und starb am 16. Juni 1837 als Divisionär zu Hermannstadt.

Rangs-Liste pro 1824:

Oberst: (vacat.)

Oberstlieutenant und Interims-Regiments-Commandant: Paur zu Traut Josef, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: Schmeling Carl von, Suppé Peter.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Johann, vom 2. Bataillon Major Moelck auf Rheinhof Sigmund Edler von.

Hauptleute: Schorcht Christoph Edler von (silberne Tapferkeitsmedaille), Richter Josef von, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Kohl Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Nattermann Peter.

Capitänlieutenante: Supančič Alois, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef, Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Carl.

Oberlieutenante: Zacherle Josef, Leibschauk Heinrich, Vergo Franz, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef, Pittinger Carl. Doerguth Johann, Buchner Anton, Hubatius Heinrich.

Unterlieutenante: Schweizer Josef, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Pretsch Johann (Commandant des Erziehungshauses zu Stare miasto) Mislik Caspar, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian. Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Carl, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Leitner Franz. Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Koczy Anton, Schweizer Adalbert.

Fähnriche: Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Lovrich Anton, Kunich von Sonnenburg Franz, Bolberitz Josef, Grafenstein Franz, Tafelmayer Carl, Anthoine Carl Eugen von, Werner von Schullenburg Johann Ritter, Heudorffer Franz, Metz Thaddäus, Specht Carl, Normann von Audenhofen Felix Freiherr, Tarnowiecki Johann, Becker Dominik, Schwandner Carl, Hönigshofen Moritz, Reindl Alexander.

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Wolf Carl, Merk Jakob, Pauli Ignatz, Nasurovich Peter.

Regiments-: Kopeinek Johann Nepomuk, Hautz Vincenz, Melzer Josef, Dits Carl, Weinek Carl, Peneke Franz, Mehansich Gabriel, Reichard Josef, Kaufleutner August, Obengruber Johann, Longchamps Franz, Weidner Georg, Büchler Franz, Metz Josef, Klug Jakob, Rosner Josef, Reicher Carl, Pöschel Johann, Van Roy Wilhelm, Jellinek Josef, Bogurski Severin Edler von, Woller Franz, Theodorovich Markus, Gürtler Josef, Haque Caspar, Schloissnigg Josef Edler von, Dits Josef, Dobrucki Anton von, Witkowski Ignatz von, Bechel Josef, Rubischer Anton, Tatzäuer Wilhelm, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Poll von Pollenburg Leo.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Kostecki Terentius von, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Oberlieutenant Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutnant Diemar Friedrich Freiherr, Zacherle Wilhelm, Neumann Josef, Regiments-Agent Dembscher Ignatz (in Wien).

1825.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli 1825 hatten vom 1. November an sämmtliche deutsche und italienische Infanterie-Regimenter ihre dritten Bataillone auf nur zwei Divisionen herabzusetzen, wonach die bisher auf dem Chargencadre erhaltene 9. Division gänzlich aufzulösen war.

Mit 16. April 1824 avancirte Major von Schmeling zum Oberstlieutenant, mit 1. Juli 1824 wurde Hauptmann Georg August von Auenfels von L'Espine-Infanterie Nr. 58 als 2. Major zum Regimente transferirt.

Im Juli dieses Jahres wurden aus Ersparungsrücksichten die Bataillons-Adjutanten auf den Stand der Compagnie-Officiere bei Fortbestand ihrer Dienstleistung und Fortbezug der Fourage eingetheilt.

Im August stand der Regimentsstab, das ganze 1. Bataillon, der Stab des 2. Bataillons, die 7. Compagnie, der Stab des 3. Bataillons, die 8. und 9. Division zu Czernowitz, die 6. Division in Rosch, die 8., 9. und 10. Compagnie in Suczawa, die 7. Division in Zaleszczyki.

Im September concentrirte sich das ganze Regiment, mit Ausnahme der Grenadier-Division, in und bei Czernowitz, und zwar war das 2. Bataillon und die 1. Division in der Stadt selbst, die 3. Compagnie in Klokuczka, 4. in Kaliczanka, 5. und 6. in Horecza, das 3. Bataillon in Rosch untergebracht. Auf die Dauer der Exercierübungen waren 50 Urlauber per Compagnie einberufen. Nach geschlossener Contraction wurde das Regiment im October wie folgt dislocirt: Regimentsstab, 2. Bataillon und 1. Division Czernowitz, Stab des 1. Bataillons, 2. und 3. Division Suczawa, 3. Bataillon mit 2 Divisionen zu Zaleszczyki.

Mit 31. October 1825 wurde die 9. Division in der Regimentsstabsstation Czernowitz aufgelöst.

Ein Hofkriegscircular bestimmte, dass fortan nur graduirte Doctoren der Medicin und Chirurgie, die zugleich das Magisterium der Augenheilkunde und Geburtshilfe erlangt haben, zu Regimentsärzten ernannt werden sollen.

Rangs-Liste pro 1825:

Oberst und Regiments-Commandant: De Lort Josef, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, des russischen St. Annen-Ordens 2. Classe und des königl. bayrischen Militär-Max-Josef-Ordens.

Oberstlieutenant: Schmeling Carl von.

Majore: Suppé Peter, August von Auenfels Georg.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, vom 2. Bataillon Koniacs Josef.

Hauptleute: Schorcht Christoph Edler von (silberne Tapferkeitsmedaille), Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Kohl Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert, Wend August Freiherr, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Otto von Ottenthal Johann.

Capitänlieutenante: Huber Josef, Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Zacherle Josef, Leibschank Heinrich, Mayer Johann von.

Oberlieutenante: Vergo Franz, Krapp Johann, Ortner Josef, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef, Pittinger Carl, Doerguth Johann, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz.

Unterlieutenante: Jellinek Josef, Pretsch Johann, (Erziehungshaus-Commandant zu Stare miasto), Mislik Caspar, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Kaufleutner Johann, Diemar Ferdinand Freiherr, Schierl Florian, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Kulpinski Casimir von, Lutz Andreas, Starenfeld Josef Freiherr, Neumann Josef, Koczy Anton, Schweizer Adalbert, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von.

Fähnriche: Heudorffer Johann, Lovrich Anton, Kunich von Sonnenburg Franz, Metz Thaddäus, Specht Carl, Normann von Audenhofen Felix Freiherr, Bolberitz Josef, Gratenstein Franz, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Hönigshof Moritz, Reindel Alexander, Peneke Franz von, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix

Cadeten, k. k. ordinäre: Wallian Arsenius, Pauli Ignatz, Nasurovich Peter, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Dits Carl, Melzer Josef.

Regiments-: Bechel Josef, Podgurski Severin Edler von, Büchler Franz, Dits Johann, Gerstbacher Rudolf, Hautz Vincenz, Jellinek Josef, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Kopeinek Johann Nepomuk

von, Lederle Franz, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Poll von Pollenburg Leo, Pöschel Johann, Strzembosz Caspar von, Witkowski Ignatz von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Hauptmann Kostecki Terentius von, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Bataillons-Adjutanten: Unterlieutenant Diemar Friedrich Freiherr, Zacherle Wilhelm, Neumann Josef, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1826.

Die Dislocation des Regiments wurde wegen des von demselben versehenen Pestcordonsdienstes wiederholt gewechselt; im Jänner befand sich der Regimentsstab und das ganze 2. Bataillon zu Czernowitz, der Stab des 1. Bataillons und 1. Compagnie zu Wama, 2. zu Gurahumora, 3. Brajestie, 4. Liteny, 5. Bunestie, 6. Russ Plawalar, Stab des 3. Bataillons und 7. Division Zaleszczyki, 15. Compagnie Mitoka, 16. Sereth, Grenadier-Division Lemberg. Im Februar kam die 1. Division nach Czernowitz, die 8. ganz nach Sereth, im Mai der Stab des 1. Bataillons, die 2. und 3. Division nach Suczawa, das 3. Bataillon ganz nach Zaleszczyki.

Mit 30. Juni 1826 wurde Major Peter Suppé pensionirt,*) zum 2. Major avancirte mit 10. August 1826 Hauptmann Emanuel Fabry des Regiments.

Auf den Exerciermonat (September) wurden 40 Urlauber per Compagnie einberufen, das 2. Bataillon und die 1. Division concentrirte sich zu Czernowitz, das 3. Bataillon zu Zaleszczyki, die 2. und 3. Division wurden im Pestcordons-Dienste in der Concurrenz von Suczawa verwendet. Im December wurde der enge Pestcordon eingezogen und es kam das 1. Bataillon und die 4. Division nach Czernowitz, der Stab des 2. Bataillons, die 5. und 6. Division nach Suczawa, das 3. Bataillon ganz nach Zaleszczyki.

Das Regiments-Knabenerziehungshaus wurde in diesem Jahre mit jenem von Strauch-Infanterie Nr. 24 vereinigt und als „2. galizisches Soldatenknaben-Erziehungshaus" zu Stare miasto

*) Erhielt 1828 eine Friedenslocalanstellung als Platzmajor zu Verona.

reorganisirt. Commandant blieb Unterlieutenant Casimir von Kulpiński des Regiments.*)

Vom 1. Landwehr-Bataillon werden im September 1826 folgende (nicht active) Stabs- und Oberofficiere evident gehalten: Stabs-Major Joachim von Hanisch, 1. Compagnie Oberlieutenant Johann Jesenowski, 2. Compagnie Unterlieutenant Florian Merk, sämmtliche drei zu Kolomea, 3. Compagnie Unterlieutenant Franz Tögze zu Sniatyn, 4. Compagnie Unterlieutenant Josef Dankits zu Jazłówiec, 5. Compagnie Unterlieutenant Franz Czink zu Kopyczyńcze, 6. Compagnie Fähnrich Leopold Kramer zu Jezierzany.

Rangs-Liste pro 1826:

Oberst und Regiments-Commandant: De Lort Josef, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, des k. russischen St. Annen-Ordens 2. Classe und des königl. bayrischen Max-Josef-Ordens.

Oberstlieutenant: Schmeling Carl von.

Majore: Suppé Peter, August von Auenfels Georg.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, vom 2. Bataillon (nicht besetzt).

Hauptleute: Huber Josef, Fabry Emanuel, Calvas Bernhard, Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Kohl Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert, Wend August Freiherr, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Otto von Ottenthal Johann.

Capitänlieutenante: Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Huber Josef, Leibschank Heinrich.

Oberlieutenante: Krapp Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Stamm Josef, Grimming Felix Freiherr, Doerguth Johann, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann.

Unterlieutenante: Pretsch Johann, Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Kulpinski Casimir von (Commandant des 2. galizischen Soldaten-Knaben-Erziehungshauses zu Stare miasto), Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Anton, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Werner von Schullenburg

*) Es bestanden vorläufig 6, und als nach dem neuen Conscriptionssystem von 1830 auch die Regimenter Nr. 12 und 57 Werbbezirke in Galizien zugewiesen erhielten, — 7 galizische Soldatenknaben-Erziehungshäuser u. z.: 1. zu Lemberg für die Infanterie-Regimenter Nr. 30 und 63, 2. zu Stare miasto für Nr. 24 und 41, 3. zu Przemyśl für Nr. 15 und 58, 4. zu Teschen für Nr. 20 und 56, 5. zu Znaym für Nr. 10 und 40, 6. zu Bartfeld für 24 Knaben des Regiments Nr. 9, dann 24 Knaben von galizischen Regimentern, Corps und Branchen überhaupt 7, zu Sternberg für Nr. 12 und 57.

Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Heudorffer Johann, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Metz Thaddäus.

Fähnriche: Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Hönigshof Moritz von, Reindel Alexander, Penecke Franz von, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm.

Cadeten, k. k. ordinäre: Pauli Ignatz, Nasurovich Peter, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Dits Carl. John Nicolaus.

Regiments-: Bechel Josef, Podgurski Severin Edler von, Brauner Johann, Büchler Franz, Chuich Lukas, Dits Johann, Gerstlacher Franz, Gerstlacher Rudolf, Hautz Vincenz, Jellinek Josef, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Kiss von Subolitza Vincenz, Kopeinek Johann Nepomuk von, Lederle Franz, Logothetti Josef Graf, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Poll von Pollenburg Leo, Pöschel Johann, Schorcht Christoph Edler von, Witkowski Ignatz von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1827.

Am 21. März wurde Oberst Josef de Lort zum Generalmajor und Truppenbrigadier in Petrinia, mit 16. Juni 1827 Oberstlieutenant Carl von Schmeling zum Obersten und Regiments-Commandanten ernannt und mit demselben Datum Oberstlieutenant Josef Ritter von Lebzeltern des 1. Siebenbürger-Szekler Grenz-Infanterieregiments Nr. 14 anher transferirt, der indess nicht zum Regimente einrückte, sondern als General-Commando-Adjutant für Galizien zu Lemberg fungirte.

Mit Hofkriegsraths-Circular-Rescript Nr. 438 vom 23. Juni 1827 wurde eine Adjustirungsvorschrift für die Generalität, Stabs- und Oberofficiere der k. k. Armee im Druck herausgegeben. Durch diese wurde die zu Beginn des Jahrhunderts angenommene Bekleidung*) im Wesentlichen beibehalten.

Die durch das hofkriegsräthliche Circular vom 4. August 1827 kundgemachte provisorische Vorschrift setzte die Bestim-

*) Vergleiche pag. 16 und 17 II. Band dieses Werkes.

mungen fest, nach welchen fortan die Recrutirung in den altconscribirten Provinzen zu geschehen habe.

Hiedurch wurde die durch das Patent vom Jahre 1808 eingeführte und durch das Circular vom Jahre 1812 reorganisirte „Reserveanstalt“ ganz aufgehoben und verordnet, dass die recrutirungspflichtige Mannschaft künftig unmittelbar aus der Population in die Regimenter und Corps einzutreten und nach vollstreckter 14jähriger Capitulation in der Linie, dann in die Landwehr überzutreten habe. „Nur die eilf Altersclassen vom vollstreckten 19. bis zum vollstreckten 29. Lebensjahre sind der Recrutirung für die Linie unterworfen, ohne dass jedoch hiedurch die Landwehrpflichtigkeit vom 30. Jahre aufwärts aufgehoben wird. Die erwähnten recrutirungspflichtigen Altersclassen sind in der Art zur Ergänzung der Armee zu widmen, dass zuerst aus allen eilf Altersclassen die ex officio zu Stellenden wann immer abgegeben, sonst aber die Recrutirungspflichtigen in der Art beigezogen werden sollen, dass zuerst die 19jährigen gestellt und nur dann erst 20jährige beigezogen werden, wenn die Altersclasse von 19 Jahren zur Deckung des Recrutencontigents nicht hinreicht. Die Bestimmung der Individuen der betreffenden Classe zur Stellung ist den Obrigkeiten überlassen, die hiebei auf den Grad der Entbehrlichkeit des Individuums für die ökonomischen und Familienverhältnisse zu sehen haben. Die Verpflichtung zum Militärdienste ist jedoch auf mehrere Individuen bedingt oder unbedingt ausgedehnt worden, die früher entweder zeitlich oder für immer befreit waren.“

Unter die gänzlich Befreiten gehörten die Geistlichen, Adeligen, Beamten, Bauern, welche eine Wirthschaft besassen, die Doctoren der Rechte, der Medicin und Chirurgie, die Prämianten aus der Akademie der schönen Künste, der einzige Sohn eines 70jährigen Vaters oder einer derlei Mutter, wenn diese der Mittel zum Lebensunterhalte beraubt waren, Schullehrer etc. Unter die zeitlich Befreiten gehörten die gut Studirenden, die Söhne, welche für den Unterhalt nahrungsloser Eltern oder Verwandten zu sorgen hatten, Gewerbetreibende etc. *)

Den Recruten war ohne Ausnahme die Stellvertretung in Friedenszeiten gestattet. Als Stellvertreter konnten ausgediente Capitulanten und wenn das Ortscontingent von Recruten aus den jüngeren Altersclassen gedeckt wurde, auch Recrutirungspflichtige von

*) Der Besitz einer Gewerbsbefugniss allein befreite seit 1835 nicht von der Stellungsverbindlichkeit zur activen Dienstleistung.

25 bis 29 Jahren genommen werden. Der Substituent musste zu Gunsten des Substituten 120 fl. deponiren, welche nutzbringend angelegt und nach vollendeter Dienstzeit dem letzteren ausgefolgt wurden. Trat der Soldat bei noch nicht zurückgelegtem 38. Lebensjahre unmittelbar aus dem Linienstande in den Landwehrdienst, so hatte er bis zum vollendeten 40. Lebensjahre fortzudienen und war dann frei. Der Recrut hingegen, der ohne Liniendienst gemacht zu haben, unmittelbar in die Landwehr trat, hatte bis zum 45. Lebensjahre in derselben zu dienen.

Bis September 1827 blieb die Dislocation des Regiments die im Vorjahre angegebene; in diesem Monate concentrirte es sich mit Ausnahme der Grenadier-Division in Czernowitz und Rosch und es wurden per Compagnie 30 Urlauber einberufen. Nach beendeter Concentrirung kam das ganze 2. Bataillon und die 2. Division nach Czernowitz, das 1. Bataillon mit der 1. und 3. Division nach Suczawa, das 3. Bataillon nach Zaleszczyki.

Der „complete Stand" einer Füssilier-Compagnie bei der deutschen Infanterie wurde anfänglich auf 140 und als sich eine bedeutende Überzahl ergab, vom 1. November 1827 an auf 160 Gemeine per Compagnie erhöht, daher der complete Stand eines deutschen Infanterie-Regiments nun 3002 Mann betrug.

Im Jahre 1827 wurden die Heiratscautionen für Stabsofficiere auf 10.000 Gulden, für die Officiere vom Hauptmann abwärts auf 6000 Gulden Conventionsmünze festgesetzt.

Rangs-Liste pro 1827:

Oberst und Regiments-Commandant: De Lort Josef, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, des k. russischen St. Annen-Ordens 2. Classe und des königl. bayrischen Militär-Max-Josef-Ordens.

Oberstlieutenant: Schmeling Carl von.

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, vom 2. Bataillon (nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Kohl Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Püchel Adalbert. Wend August Freiherr, Supančič Alois, Lutz Carl, Nattermann Peter, Reindl Franz, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef.

Capitänlieutenante: Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Zacherle Josef, Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann.

Oberlieutenante: Krapp Johann, Schwaer Josef. Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg. Herzog Stanislaus

Edler von, Stamm Josef, Grimming Felix Freiherr, Doerguth Johann, Buchner Anton, Hubatius Heinrich, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann.

Unterlieutenante: Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Diemar Ferdinand Freiherr, Schierl Florian, Kulpinski Casimir von (Commandant des 2. galizischen Soldatenknaben-Erziehungshauses zu Stare miasto), Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Anton, Kleisser Jakob, Vrecourt Richard Graf, Heudorffer Johann, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Lederle Franz, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Hoedel Johann, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Metz Thaddäus.

Fähnriche: Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von Becker Dominik, Schwandner Carl von, Hönigshof Moritz von, Reindel Alexander, Peneke von Ebersberg Franz, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix von, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm.

Cadeten, k. k. ordinäre: Nasurovich Peter, Dits Carl, Pauli Ignatz, Jellinek Josef, John Nicolaus, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Favini Josef, Podoski August.

Regiments-: Bechel Josef, Podgurski Severin Edler von, Brauner Johann, Büchler Franz, Chuich Lunas, Dits Johann, Dobrucki Anton von, Gerstlacher Franz, Gerstlacher Rudolf, Hautz Vincenz, Igálffy Georg von, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Kiss von Subotitza Vincenz, Kopeinek Johann Nepomuk von, Lederle Franz, Logothetti Johann Graf, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Paich Johann, Pöschel Carl, Schloissnigg Josef Edler von, Schorcht Christoph Edler von, Veranemann de Watterfliet Carl Chevalier von, Witkowski Ignatz von, Vukellich Andreas.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1828.

Am 3. Jänner 1828 ist der verdienstvolle Regimentsarzt Dr. Carl Petelenz, seit 15. Jänner 1812 Mitglied des Regiments, welcher mit demselben die Feldzüge 1812—15 in Russland, Deutschland und Frankreich mitgemacht hatte und dessen erfolgreiches menschenfreundliches Wirken durch hohe Auszeichnungen anerkannt wurde, zu Czernowitz gestorben.

Aus Anlass der mit 28. April 1828 von Russland an die Türkei erfolgten Kriegserklärung und als sich eine zu den Ope-

rationen auf der Balkanhalbinsel bestimmte russische Armee in Bessarabien zwischen dem Pruth und Dniester concentrirte, wurde im Mai 1828 der Locostand der Füssilier-Compagnien der galizischen Werbbezirks-Regimenter provisorisch von 50 auf 70 Gemeine erhöht.

Im Juli kam das 3. Bataillon von Zaleszczyki nach Czernowitz, im August jedoch wieder in die letztere Station zurück.

Der „complete" Stand der deutschen Infanterie wurde im letzteren Monat von 160 auf 180 Gemeine per Füssilier-Compagnie erhöht.

Im September fand die übliche Concentrirung des Regiments, exclusive der Grenadiere, zu Czernowitz statt. Für die Exercierdauer wurden 40 Urlauber per Compagnie einberufen.

Im October trat folgende Dislocation ein: 1. Bataillon und 5. Division Czernowitz, Stab des 2. Bataillons, dann die 4. und 6. Division Suczawa, 3. Bataillon Zaleszczyki.

Rangs-Liste pro 1828:

Oberst und Regiments-Commandant: Schmeling Carl von.

Oberstlieutenant: Lebzeltern Josef Ritter von (General-Commando-Adjutant in Galizien).

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, vom 2. Bataillon (nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Parys Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Nattermann Peter, Reindel Franz, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef, Anton August.

Capitänlieutenante: Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann.

Oberlieutenante: Krapp Johann, Schwaer Josef, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Doerguth Johann, Buchner Anton, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann.

Unterlieutenante: Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Heudorffer Franz, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Metz Thaddäus.

Fähnriche: Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Hönigshof Moritz von,

Reindel Alexander, Peneke von Ebersberg Franz, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix von, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm.

Cadeten, k. k. ordinäre: Nasurovich Peter, Dits Carl, Pauli Ignatz, Jellinek Josef, John Nikolaus, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Favini Josef.

Regiments-: Brauner Johann, Püchler Franz, Chuich Lukas, Dits Johann, Dits Ignatz, Dobrucki Anton, Gerstlacher Franz, Gerstlacher Rudolf, Igálffy Georg von, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Kiss von Subotitza Vincenz, Kopeinek Johann Nepomuk von, Lederle Franz, Logothetti Johann Graf, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Paich Johann, Pöschel Carl, Schloissnig Josef Edler von, Schorcht Christoph Edler von, Veranemann de Watterfliet Carl Chevalier, Wlasits Franz, Vukellich Andreas.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Petelenz Carl, Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, goldene Civil-Ehrenmedaille, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Regiments-Agent Pitter (in Wien).

1829.

Im Jänner 1829 wurde wegen des an der unteren Donau geführten russisch-türkischen Krieges Allerhöchst bewilligt, dass der Locostand der 9 galizischen Werbbezirks-Regimenter von 50 auf 80 Gemeine per Compagnie erhöht werde.

Mit 13. Jänner 1829 wurde Oberstlieutenant Josef Ritter von Lebzeltern zum Obersten und Commandanten des 2. Siebenbürger Wallachen Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 17 ernannt und mit demselben Datum Oberstlieutenant Lazarich von Lindaro des Warasdiner Kreutzer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens,*) zum Regimente transferirt.

*) Lazarich von Lindaro Joseph Freiherr, nachmals General-Major, war zu Triest im Jahre 1784 geboren. Als der Ruf zu den Fahnen in den weiten Gauen Österreichs durch die Errichtung der Landwehren erfolgte, war Lazarich, angenehmen Privatverhältnissen entsagend, einer der Ersten, welche freiwillig im Juni 1808 in das erste Triester Landwehr-Bataillon traten. Die Anstrengungen des Jahres 1809 brachten ihm im März die Ernennung zum Lieutenant und die Gelegenheit, sich zuerst bei der Blocade von Palmanuova bemerkbar zu machen, wo er aus freiem Antriebe mit einigen Soldaten einen feindlichen Ausfall zurückwarf, dann als Oberlieutenant am 17. Mai bei Prewald eine so gefährliche Wunde erhielt, dass er den Dienst verlassen musste, wobei ihm mit freiwilliger Verzichtleistung auf die Pension der Charakter eines Hauptmanns zu Theil wurde. Vom Jahre 1811 besorgte Lazarich die zu jener Zeit wichtigen Consulatsgeschäfte in Triest und versah diesen Posten mit besonderem

Der Pestcordon an der Moldauer Grenze wurde im Juni verstärkt und zu demselben 5 Compagnien des 2. Bataillons, mit alleiniger Ausnahme der 12. Compagnie, welche mit dem Bataillonsstabe zu Suczawa verblieb, im Süden der Bukowina verwendet. Nach Czernowitz kam statt der 5. die 7. Division mit dem Stabe des 3. Bataillons, während die 8. in Zaleszczyki verblieb. Im Juli kam die 7. Division mit dem Stabe des 3. Bataillons von Czernowitz nach Suczawa, hingegen die 16. Compagnie nach Czernowitz. Zu den Waffenübungen im September wurde das 1. und 3. Bataillon zu Czernowitz concentrirt.

Im November wurde anlässig der im russischen Gouvernement Orenburg ausgebrochenen asiatischen Cholera, deren Herannahen an die Grenzen der k. k. Erbländer langsam aber stetig vor sich ging, der Pestcordon an der moldauischen Grenze bedeutend verstärkt und hiezu sämmtliche Abtheilungen des Regiments verwendet. Die Compagnien nahmen einen Locostand von 140 Gemeinen an.

Zu Ende des Jahres hatte das Regiment folgende Dislocationen inne: Regimentsstab, Stab des 1. und 3. Bataillons, 5., 6. und 13. Compagnie Czernowitz, 1. Compagnie Bojan, 2. Rarancze, 3. Toporowce, 4. Dobronoutz, Stab des

Eifer bis zum Ausbruche des Krieges mit Frankreich, wo es ihm gelang, nach Kroatien zu entkommen und für Kriegsopérationen wichtige Depeschen mitzubringen.

Der alt-österreichische Antheil Istriens hatte im Jahre 1809 seine Anhänglichkeit an das Kaiserhaus durch die That bewiesen, da er sich ohne militärische Unterstützung der Besitznahme durch die Franzosen kräftig widersetzte. Als daher Österreich im Jahre 1813 gegen Napoleon auftrat und G. M. Graf Nugent mit seiner Brigade (1 Bataillon Warasdiner Kreuzer und 1 Escadron Radetzky-Huszaren Nr. 5) von Carlstadt gegen Fiume vorrückte, war es zu erwarten, dass mindestens die Bevölkerung jenes Theiles von Istrien thätig mitwirken werde, um die verhasste Zwingherrschaft abzuschütteln und das Land vom Feinde zu befreien. Hauptmann Lazarich, den Landesbewohnern seit dem Jahre 1809 rühmlichst bekannt und mit gründlicher Kenntniss der topographischen und statistischen Verhältnisse Istriens ausgerüstet, erbat sich und erhielt die Genehmigung, den Volksaufstand zu leiten. Am 2. September mit Tagesanbruch brach er mit einer schwachen Abtheilung (1 Officier, 47 Croaten, 1 Corporal und 6 Mann Huszaren) von Fiume auf und lieferte mit Hilfe von einigen Hundert Mann des zusammengeströmten Landsturmes am 4. September 1813 den überlegenen feindlichen Streitkräften, aus dem 4. italienischen leichten Bataillon, einer Division Ottočaner-Grenzer (damals unter Frankreich) und etwa 80 Artilleristen und Gendarmen bestehend und bei 1100 Mann mit 3 Geschützen zählend, am Lindaroberge bei Novaco ein neunstündiges Gefecht, das die Besitznahme von Pisino (Mitterburg) für Österreich zum Resultate hatte, welcher Stadt bald Fiume, Pola, dessen Garnison sich mit Zurücklassung von 57 Geschützen nach Venedig geflüchtet hatte, und Pizzighetone folgten. Am 12. wurde Capo d'Istria umzingelt und zur Ergebung aufgefordert. Da gleichzeitig 2 englische Kriegsschiffe die Stadt zu beschiessen drohten, ergab sich der Commandant derselben mittelst Capitulation noch Vormittags. Lazarich erbeutete in der Stadt, die er um Mittag übernahm, 7 Kanonen nebst vieler Munition und stand am Abend des folgenden Tages auf den Höhen ober Triest, von wo er sich mit dem von Lippa und Jelšane vorrückenden G. M. Grafen Nugent in Ver-

2. Bataillons, 7., 9. und 10. Compagnie Sereth, 8. Tereblestie, 11. Ober-Stanestie, 12. Molodia, 14. Onuth, 15. Horoszowa und 16. Mielnica im Czortkower Kreise, Grenadier-Division Lemberg.

Die Conscription und Volkszählung in der Bukowina war beendet, die Bevölkerung erreichte die Höhe von 283.668 Seelen, — im Herbst dieses Jahres wurde noch vor der officiellen Herausgabe einer neuen Werbbezirkseintheilung in Czernowitz zum erstenmale für das Regiment Watlet Nr. 41 assentirt.

Rangs-Liste pro 1829:

Oberst und Regiments-Commandant: Schmeling Carl von.

Oberstlieutenant: Lebzeltern Josef Ritter von (General-Commando-Adjutant in Galizien).

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Parys Josef, Orlitzky Franz, Reichenbach Johann, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef, Hilbert Franz, Anton August, Prantl von Rittersburg Johann, Wipplar von Uschitz Josef.

Capitänlieutenante: Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des

---

bindung zu setzen suchte. Die Eroberung Istriens war vollendet; Hauptmann Lazarich hatte mit seinem Häufchen Soldaten das Land in zehn Tagen vom Feinde gereinigt, nahe an 1000 Gefangene gemacht und 67 Kanonen erobert. Freilich wurde er bei dieser Unternehmung einerseits durch die Unwissenheit seiner Gegner, andererseits durch die Hingebung und eifrige Mitwirkung des Landvolkes wesentlich unterstützt, indessen wird dadurch der Werth seiner seltenen Leistung keineswegs geschmälert. Die Eroberung Istriens mit seinen ausgedehnten Küsten eröffnete nicht nur die nächste Verbindung mit der am adriatischen Meere kreuzenden englischen Flotte, sondern sicherte auch die linke Flanke des Generals Nugent und stellte einen beträchtlichen Theil der 120.000 Seelen starken Bevölkerung zur Verfügung. Wirklich errichtete Hauptmann Lazarich im alt-österreichischen Istrien in dem kurzen Zeitraume von drei Tagen ein Bataillon von 1000 Freiwilligen, welches anfänglich bei der Blocade von Triest und nach dessen Einnahme unter dem Commando des indess zum Major beförderten Lazarich in Italien vorzügliche Dienste leistete und Ende 1814 aufgelöst wurde. Im Mai 1815 wurde ihm der ehrenvolle Allerhöchste Auftrag zu Theil, 2 Bataillone Freiwillige im Küstenlande neu zu errichten: diese Bataillone wurden in kurzer Zeit completirt, leisteten gute Dienste und wurden im October 1816 entlassen. In dem im Jahre 1815 abgehaltenen Ordens-Capitel war dem tapferen Major das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens zuerkannt und im November 1819 von Seiner Majestät der Freiherrnstand verliehen worden. Lazarich fuhr fort, auch bei eingetretenem Frieden dem Vaterlande nützliche Dienste zu leisten, und zwar abwechselnd bei den Jägern, in der Grenze, dann beim Infanterie-Regimente Watlet Nr. 41. Im Jänner 1833 wurde er als Platz-Oberstlieutenant zu Mantua, 1838 als Festungs-Commandant zu Cattaro angestellt und im September 1847 als Oberst pensionirt. Im Jahre 1848 errichtete er in Istrien abermals 1 Bataillon Freiwillige. Seine Majestät verlieh dem wackeren Veteranen im Jahre 1849 in Anerkennung der erneuerten Verdienste den General-Majors-Charakter. Lazarich starb 1858.

k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Schwaer Josef, Wurmbrand Ernst Graf.

Oberlieutenante: Krapp Johann, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Schallenberg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Doerguth Johann, Buchner Anton, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Jellinek Josef, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Mislik Caspar, Kaufleutner Johann.

Unterlieutenante: Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Kleisser Jakob, Hoedel Johann, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Heudorffer Franz, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Metz Thaddäus.

Fähnriche: Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Reindel Alexander, Penecke von Ebersberg Franz, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix von, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm.

Cadeten, k. k. ordinäre: Nasurovich Peter, Dits Carl, Pauli Ignatz, Jellinek Josef, John Nikolaus, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Favini Josef.

Regiments-: Bechel Edler von Bechelsheim Josef, Podgurski Severin Edler von, Brauner Johann, Büchler Franz, Dits Johann, Dits Ignatz, Gerstlacher Peter, Gerstlacher Adolf, Jagusich Eduard, Igálffy Georg von, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Kiss von Subotitza Vincenz, Kopeinek Johann Nepomuk von, Lederle Franz, Logothetti Johann Graf, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Monseu Felix, Paich Johann, Pöschel Carl, Schorcht Christoph Edler von, Stosich Johann, Veranemann de Watterfliet Carl Chevalier, Vlasits Franz, Villecz Eugen von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. Francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1830.

Nach der unter dem 24. Februar 1830 Allerhöchst genehmigten neuen Eintheilung der Werbbezirke wurden diese in Galizien von 11 auf 13 vermehrt, in der Bukowina, welche seit ihrem Anschlusse an Österreich zur Schonung des schwachbevölkerten Landes das Privilegium der Assentirungsfreiheit durch mehr als 50 Jahre genossen hatte, nunmehr die Militärstellung eingeführt und dieses

Land mit seiner nördlichen Hälfte, deren Grenze der Serethfluss bildete, zum Werbbezirke des Infanterie-Regiments Watlet Nr. 41, die südliche Hälfte hingegen zum Werbbezirke des Infanterie-Regiments Strauch Nr. 24, welchem gleichzeitig der ganze bisher zum eigenen Regimente gehörige Kolomeaer Kreis überwiesen wurde, zugeschlagen. Das bisher mährische Infanterie-Regiment Nr. 12 erhielt den Hauptwerbbezirk Sanok, das schlesische Nr. 57 Tarnow, Nr. 24 Kolomea, Nr. 41 Czernowitz, wohin die Conscriptionskanzlei von Zaleszczyki im Frühjahr 1830 übersiedelte. Der neue Werbbezirk des Regiments bestand nunmehr aus dem ganzen Zaleszczykier und der nördlichen Hälfte des Bukowinaer Kreises.

Seit dieser Zeit sind die Geschicke des Landes Bukowina innig mit jenen seiner Kinder verknüpft.

Die Dislocation der Regimentsabtheilungen am Pestcordon blieb bis Juni dieselbe, wie im Vorjahre. Die Absperrungsmassregeln hatten trotz aller Strenge keinen Erfolg, denn bald zeigte sich die furchtbare Epidemie, anfangs wohl nur sporadisch, auch in den westlichen Provinzen Russlands und verbreitete sich nach und nach auch über die schwer heimgesuchte k. k. Monarchie.

Als man die Nutzlosigkeit des kostspieligen Pestcordons in der Bukowina erkannte, wurde derselbe zu Anfang Juni vom 3. auf den 2. Grad herabgesetzt, zu Mitte dieses Monats die Abtheilungen des Regiments ganz von der Grenze zurückgezogen und ihr Stand von 140 auf 80 Gemeine per Compagnie restringirt. Es trat nun folgende Dislocation ein: Regimentsstab, 1. Bataillon und 5. Division Czernowitz, 2. Bataillon mit dem Stabe und den übrigen zwei Divisionen Suczawa, 3. Bataillon Zaleszczyki.

Angesichts der im Westen Europas auftretenden revolutionären Gährungen (Juli-Revolution in Frankreich, August- in Belgien) wurde im September 1830 der Stand der Regimentsabtheilungen auf 100 Gemeine per Compagnie erhöht. Das 1. und 2. Bataillon concentrirte sich in diesem Monate zu Czernowitz, das 3. in Zaleszczyki, — nach der Concentrirung kam das 2. Bataillon und die 3. Division nach Czernowitz, das 1. Bataillon mit den übrigen zwei Divisionen nach Suczawa, das 3. Bataillon blieb in Zaleszczyki, die Grenadier-Division in Lemberg.

Am 29. November 1830 war der polnische Aufstand in Warschau ausgebrochen und hatte ganz bedeutende Dimensionen angenommen. Die Russen wurden aus Warschau vertrieben, die vom Grossfürsten Constantin trefflich organisirte polnische

Armee, welche sich für die nationale Sache entschied, bot den Kern einer Volksbewaffnung und bis Mitte December waren die Russen gezwungen worden, das ganze Königreich zu räumen. Die k. k. Regierung sah sich zu Truppenaufstellungen an der nordöstlichen Grenze des Reiches bewogen. Das Regiment erhielt Anfangs December Marschbereitschaft zu einem Cordon an der galizisch-russischen Grenze und brach gegen Ende des Jahres in den Tarnopoler und Czortkower Kreis auf, während zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Leiningen Nr. 31 aus Siebenbürgen in die Bukowina einrückten.

Rangs-Liste pro 1830:

Oberst und Regiments-Commandant: Schmeling Carl von.

Oberstlieutenant: Lazarich von Lindaro Josef Freiherr, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Parys Josef, Reichenbach Johann, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef, Hilbert Franz, Anton August, Prantl von Rittersburg Johann, Wipplar von Uschitz Josef, Mayer Johann.

Capitänlieutenante: Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Wurmbrand Ernst Graf, Hautz Peter, Rottermann Jakob.

Oberlieutenante: Schullenburg Anton Graf, Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Doerguth Johann, Buchner Anton, Gerson von Ragersdorf Franz, Mahler Moritz, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann.

Unterlieutenante: Hasenmayer Josef, Kaubek Friedrich, Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Heudorffer Franz, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Metz Thaddäus, Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von.

Fähnriche: Reindel Alexander, Penecke von Ebersberg Franz, Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix von, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Kopeinek Johann Nepomuk von, Pöschl Carl, Gassner Ludwig Ritter von, Dits Carl, Karvinski Ottomann Ritter von.

Cadeten, k. k. ordinäre: Pauli Ignatz, Jellinek Josef, John Nikolaus, Favini Josef, Igálffy Georg von.

Regiments-: Asboth Albert von, Bechel Edler von Bechelsheim Josef, Brauner Johann, Büchler Franz, Dits Johann, Dits Ignatz, Gerst-

lacher Peter, Gerstlacher Adolf, Jagusich Eduard, Kaufleutner Gregor, Kaufleutner August, Lederle Franz, Logothetti Johann Graf, Mehansich Gabriel, Metz Josef, Monseu Felix von, Paich Johann, Schorcht Christoph Edler von, Stosich Johann, Van Roy Wilhelm, Veranemann de Watterfliet Carl Chevalier, Vlasits Franz, Villecz Eugen von, Wittanovich Maximilian.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Wibiral Hugo (ord. s. Francisci), Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Doerguth Johann, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1831.

Mit 7. Jänner ordnete der Hofkriegsrath die Aufstellung eines Chargencadres für das 1. Landwehr-Bataillon an, um dessen Organisirung vorzubereiten.

Das Regiment stand, mit Ausnahme des Regimentsstabes, des Stabes des 3. Bataillons und der 13. Compagnie, welche in Czernowitz verblieben, an der Reichsgrenze zum Schutze derselben gegen den Einbruch der polnischen Insurrection; im Jänner 1831 war dessen Dislocation folgende: Stab des 1. Bataillons, 5. und 6. Compagnie Tarnopol, 1. Compagnie Krasne bei Tłuste, 2. Kozina, 3. Tarnoruda, 4. Podwołoczyska, Stab des 2. Bataillons, 7. und 10. Compagnie Husiatyn, 8. Kocziubińczyki, 9. Compagnie Czortków, 11. Skala, 12. Probużna, 14. Compagnie Toporowce und 15. Dobronoütz in der Bukowina, 16. Compagnie Zaleszczyki.

Diese Dislocation wurde im April dahin abgeändert, dass der Regimentsstab nach Tarnopol, der Stab des 2. Bataillons und die ganze 5. Division nach Czortków, die 15. Compagnie nach Czernowitz verlegt wurde.

Im März wurde bewilligt, die bisher auf den Stand der Compagnien zählenden Bataillons-Adjutanten wieder beim Stabe zu führen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März 1831 wurde die Aufstellung der 1. Landwehr-Bataillone der 13 galizischen Werbbezirks-Regimenter in loco angeordnet. Das 1. Landwehr-Bataillon, welches „als mobiles Corps im In- und Auslande“ gebraucht werden sollte, enthielt durchaus kriegsdiensttaugliche Mannschaft, die Officiere wurden theils aus dem Pensions-, theils aus dem

Stande des Regiments entnommen. Dasselbe wurde anfangs von dem aus dem Ruhestande zeitlich activirten Major Joachim Hanisch Ritter von Greifenthal commandirt. Das 2. (nicht active) Landwehr-Bataillon wurde wie bisher nur evident gehalten, zu diesem wurde die ältere und schwächere Landwehrmannschaft eingetheilt, da es im Bedarfsfalle nur zum Garnisonsdienste verwendet werden sollte. Der Stab des activirten 1. Landwehr-Bataillons blieb mit der 2. Division in Czernowitz, die 1. Landwehr-Division kam nach Czortków, die 3. nach Zaleszczyki. Diese Errichtung und die Ersetzung der Bataillons-Adjutanten und der absent commandirten Officiere brachte das in den langen Friedensjahren stagnirende Avancement im Regimente, namentlich bei den subalternen Officiersgraden etwas in Fluss.

Das Regiment wurde im März auf den Stand von 160 Gemeinen per Grenadier- und 130 Gemeinen per Füssilier-Compagnie gesetzt, der complete Stand betrug in 4 Bataillonen 5238 Mann; es erhielt im April Fuhrwerke und Bespannungen, die Officiere bezogen Kriegsgebühren.

In demselben Monate ist die Grenadier-Division im Grenadier-Bataillon Brandenstein aus Lemberg zum mobilen Corps des F. M. L. Baron Bertoletti nach Sassów (4 Meilen s. w. Brody) abmarschirt, kam jedoch im Juni wieder nach Lemberg zurück.

Der polnische General Dwernicki hatte im April seinen bekannten Zug von Zamość nach Volhynien angetreten und langte, indem er den Feind über seinen Marsch stets zu täuschen wusste, am 16. April bei Boremel am Styr an, woselbst er am 19. ein glückliches Gefecht gegen das Corps des russischen G. L. Grafen Rüdiger bestand. Er setzte seinen Marsch gegen Kamienec Podolski längs der österreichischen Grenze über Chotyn, Radziwilow, Poczaew und Kolodno fort und bezog gegen das Rüdiger'sche Corps, welches sich mittlerweile bedeutend verstärkt hatte, eine feste Stellung bei Ljutińcy. Angesichts der zum Angriffe ansetzenden, ihm weit überlegenen Russen blieb ihm jedoch nichts anderes übrig, als sich am 27. April auf österreichisches Gebiet zurückziehen. Die Polen wurden angewiesen, bis auf nähere Instructionen von Lemberg ein Lager bei dem Dorfe Chlebanówka zu beziehen. Der commandirende General von Galizien, F. M. L. Josef Freiherr von Stutterheim gab den Befehl, dieselben zur freiwilligen Waffenniederlegung aufzufordern und im Weigerungsfalle sie gewaltsam zu entwaffnen. Zu diesem Zwecke

wurden bis zum 1. Mai 8 Bataillone (darunter das 1. des Regiments) und 24 Escadronen um Tarnopol zusammengezogen. Als der anberaumte Tag erschien, erklärte sich General Dwernicki zur Waffenstreckung vor den Österreichern bereit. Da die k. k. Regierung eine allgemeine Aufregung in Galizien, vielleicht auch die Missbilligung der öffentlichen Meinung, die sich für die Polen lebendig interessirte, befürchtete, so entschied sie, dass man zwar sämmtliche Waffen und das Kriegsmaterial den Russen ausliefere, die Mannschaft aber nach Siebenbürgen transportire.

Am 2. Mai war die Entwaffnung in der grössten Ordnung vollendet und die Mannschaft des Corps Dwernicki in mehreren, zum Theile von Officieren des Regiments geführten Transporten, nach Siebenbürgen gebracht. Aus diesem Anlasse erhielten unter andern der Regiments-Commandant Oberst Carl von Schmeling das Ritterkreuz des russischen St. Annen-Ordens 2. Classe und der Commandant des 1. Bataillons Major Georg August von Auenfels das Ritterkreuz des polnischen Stanislaus-Ordens 3. Classe.

Der Commandant des 1. Landwehr-Bataillons Major von Hanisch wurde mit Ende Juni 1831 in den Ruhestand rückversetzt, an seine Stelle trat der vom Infanterie-Regimente Don Pedro Nr. 15 anher beförderte Major Anton Graf Revertera.

Mit 20. Juli wurde Hauptmann Josef Parys des Regiments mit gleichzeitiger Beförderung zum Major zum Infanterie-Regimente Strauch Nr. 24 transferirt.

Im August wurde der Cordon gegen die russische Grenze verdichtet und das 1. Feldbataillon des Regiments aus dem Tarnopoler zusammen mit dem 2. in den Czortkówer Kreis, der Regimentsstab nach Czortków, das 1. Landwehr-Bataillon an die Grenze der Bukowina, letzteres im November 1831 gleichfalls in den Czortkówer Kreis verlegt, während das 3. Feld-Bataillon um diese Zeit nach Czernowitz, Dobronoutz und Toporowce kam.

In Polen hatte inzwischen der russische F. M. Graf Paskewitsch Eriwanskyj durch die Erstürmung von Warschau (6. und 7. September) den Aufstand bewältigt, worauf die Waffenstreckung der Corps Ramorino am 18. und Rożycki am 28. September auf österreichischem und der Reste der polnischen Armee unter General Rybinski auf preussischem Boden (5. October), dann die Capitulation der Festungen Modlin (9. October) und Zamość (23. October) folgte.

Zu den wichtigsten und verhängnissvollsten Begebenheiten dieses Jahres gehört im Gefolge des russisch-polnischen Krieges

das schreckliche Wüthen der Cholera in Galizien, welche Seuche in dieser Provinz in den Monaten Juni, Juli und August eine sehr grosse Anzahl Opfer, darunter den commandirenden General F. M. L. Freiherrn von Stutterheim (gestorben zu Lemberg den 21. Juli 1831) und über 300 Mann des Regiments dahinraffte und ungeachtet aller Vorkehrungen erst mit dem Eintreten der kühleren Jahreszeit langsam abnahm, um in den Herbst- und Wintermonaten andern ebenso schrecklichen Krankheiten, dem Typhus und der Dysenterie zu weichen.

Im December 1831 ist das Regiment nach vollzogener Pacification der Polen wieder in die Bukowina eingerückt und wurde durch Beurlaubung der Mannschaft bis auf 80 Gemeine per Compagnie auf den Friedensstand gesetzt, seine Dislocation war um Mitte dieses Monats wie folgt: Regimentsstab, 2. Bataillon und 3. Division Czernowitz, Stab des 1. Bataillons, 1., 2. und 3. Compagnie Suczawa, 4. Sereth, 3. Bataillon en cadre zu Zaleszczyki, 1. Landwehr-Bataillon Stab und 3. Division Horodenka, 2. Kotzman, 1. Sadagóra, Grenadier-Division Lemberg.

Im December 1831 ist der erst in demselben Jahre aus Siebenbürgen als Landescommandirender General nach Galizien versetzte F. M. L. Ignatz Graf Hardegg-Glatz und im Marchlande zum General der Cavallerie und Vicepräsidenten des Hofkriegsrathes ernannt worden, an seine Stelle kam G. d. C. Ignatz Baron Lederer als Commandirender nach Galizien.

Rangs-Liste pro 1831:

Oberst und Regiments-Commandant: Schmeling Carl von.

Oberstlieutenant: Lazarich von Lindaro Josef Freiherr, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Major Hanisch Ritter von Greifenthal Joachim, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Parys Josef, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Otto von Ottenthal Johann, Huber Josef, Hilbert Franz, Wipplar von Uschitz Josef, Anton August, Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens, Mündel Johann.

Capitänlieutenante: Wurmbrand Ernst, Hautz Peter, Rottermann Jakob, Doerguth Johann, Schallenberg Anton Graf.

Oberlieutenante: Přibil Josef, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Spanring Georg, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Buchner Anton, Mahler Moritz, Kopystynski Dominik von, Brodsky Johann, Mislik Caspar, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Schierl Florian, Zacherle Wilhelm, Rossmann Johann, Kaubek Friedrich, Hasenmayer Josef.

Unterlieutenante: Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Heudorffer Franz, Kunich von Sonnenburg Franz, Lovrich Anton, Metz Thaddäus, Specht Carl, Bolberitz Josef, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Reindel Alexander, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold.

Fähnriche: Gansel Josef, Wolf Carl, Beha Paul, Szucinski Felix von, Strzembosz Caspar von, Melzer Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kafka Wilhelm, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Kopeinek Johann Nepomuk von, Pöschl Carl, Gassner Ludwig Ritter von, Dits Carl, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann.

Cadeten, k. k. ordinäre: Pauli Ignatz, Jellinek Josef, John Nicolaus, Gerstlacher Adam, Favini Josef, Igálffy Georg von, Stiller Franz.

Regiments-: Asboth Albert von, Bechel Edler von Bechelsheim Josef, Brauner Johann, Büchler Franz, Csikany von Illeny Ludwig, Dits Johann, Dits Ignatz, Gerstlacher Peter, Jagusich Eduard, Jellinek Ferdinand, Kaufleutner Gregor, Lederle Franz, Logothetti Johann Graf, Meanszich Gabriel, Moneu Felix von, Scheda Josef, Schorcht Christoph Edler von, Stosich Johann, Van Roy Wilhelm, Villecz Eugen von, Wittanovich Maximilian.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kumpost Johann, Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Reindel Alexander, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1832.

Bis Ende des Monates Juli blieb die Dislocation der Regimentsabtheilungen unverändert, im August und Anfang September wurde das 1., 2. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon bei Czernowitz, das 3. Feldbataillon zu Zaleszczyki, die Grenadier-Division zu Lemberg concentrirt, — nach beendeter Concentrirung kam das 1. Bataillon und die 6. Division nach Czernowitz, das 2. Bataillon mit 4 Compagnien nach Suczawa, das 3. Bataillon nach Zaleszczyki, das 1. Landwehr-Bataillon mit seinen ersten zwei Divisionen nach Sniatyn, mit der 3. nach Horodenka, die Dislocation der Grenadier-Division blieb unverändert in Lemberg.

Anfangs October 1832 wurde G. d. C. Baron Lederer Landescommandirender in Ungarn und am 18. October hielt Seine königliche Hoheit G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este als

General-Gouverneur und commandirender General von Galizien den feierlichen Einzug in Lemberg. Zur selben Zeit wurde F. M. L. Baron Langenau Adlatus des Commandirenden, Divisionär des Regiments F. M. L. Baron Fleischer.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October 1832 wurde Oberst Carl von Schmeling *) zum General-Major und Truppenbrigadier in Pest ernannt, das Regiments-Commando übernahm interimistisch Oberstlieutenant von Lazarich.

Rangs-Liste pro 1832:

Oberst und Regiments-Commandant: Schmeling Carl von, Ritter des russischen St. Annen-Ordens 2. Classe.

Oberstlieutenant: Lazarich von Lindaro Josef Freiherr, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Majore: August von Auenfels Georg, Fabry Emanuel.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Revertera Anton Graf, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Igálffy Ignatz von, Enenkel Anton, Wend August Freiherr, Lutz Carl, Hilbert Franz, Anton August, Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Wurmbrand Ernst Graf, Doerguth Johann, Schallenberg Anton Graf, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Herzog Stanislaus Edler von, Brodsky Johann, Grimming Felix Freiherr.

Capitänlieutenante: Rottermann Jakob, Buchner Anton, Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich.

Oberlieutenante: Přibil Josef, Spanring Georg, Mahler Moritz, Mislik Caspar, Hasenmayer Josef, Starenfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Anthoine Carl Eugen von, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Heudorffer Franz, Kunich von Sonnenburg Franz, Specht Carl, Reindel Alexander, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Strzembosz Caspar von.

Unterlieutenante: Ornstein Alexander, Lovrich Anton, Bolberitz Josef, Gansel Josef, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Schrenk Anton Freiherr, Kopeinek Johann Nepomuk von, Pöschl Carl (Bataillons-

*) Carl von Schmeling in Stift Seeland in Dänemark im Jahre 1776 geboren, trat am 13. November 1800 als Fähnrich im leichten Infanterie-Bataillon Steigentesch Nr. 12 im k. k. Dienste, wurde 1. August Unterlieutenant bei Erzherzog Carl Nr. 3, 1. März 1804 mit Beförderung zum Oberlieutenant Lindenau Nr. 29 transferirt, 16. Februar 1809 Capitänlieutenant beim 6. Jäger-Bataillon, 1. April 1809 Hauptmann, mit 1. September 1812 zum 4. Jäger-Bataillon transferirt, 7. October 1815 Major und Bataillons-Commandant, 1. Jänner 1816 als 1. Major zum Kaiser-Jäger-Regiment transferirt, 20. Mai 1823 1. Major bei Marschall-Infanterie Nr. 41, 16. April 1824 Oberstlieutenant, 16. Juni 1827 Oberst, 31. October 1832 General-Major und Brigadier in Ungarn, 1843 Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Galizien, 1844 Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 29, starb 1[illegible]7.

Adjutant), Gassner Ludwig Ritter von, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann (Bataillons-Adjutant), Rosner Josef, John Nicolaus, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Roessler Friedrich Edler von, Kafka Wilhelm, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von (Bataillons-Adjutant), Gerstlacher Adam, Huber Ritter von Hubertsburg Johann, Schuster Gustav, Tatzauer Wilhelm, Kaufmann Johann, Favini Josef, Foucher Victor.

Fähnriche: Dits Johann, Villecz Eugen von, Jellinek Josef, Hasenmayer Johann, Obengruber Johann, Schweizer Josef, Stutterheim Eduard Freiherr, Medl Ludwig, Jellinek Ferdinand, Berzenczey Anton von, Paulicsich Leopold, Linner Gottlieb, Bergomi Thomas, Droll Johann (Bataillons-Adjutant), Dits Ignatz, Gutter Eduard, Scheiba Franz, Bechel von Bechelsheim Josef Edler von, Brauner Johann.

Cadeten, k. k. ordinäre: Pauli Ignatz, Lederle Franz, Chabert August, Stiller Franz.

Regiments-: Asboth Albert von, Csikany von Illeny Ludwig, Csikany von Illeny Anton, Jagusich Eduard, Logothetti Johann Graf, Orlowski Paul Edler von, Scheda Josef, Schorcht Christoph Edler von, Wittanovich Maximilian, Zawadinski Carl von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kumpost Johann, Regiments-Auditor Oberlieutenant Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Reindel Alexander, Regiments-Agent Pitter Johann (in Wien).

1833.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner 1833 wurde Oberstlieutenant Josef Koffler von Nordwende des Infanterie-Regiments Grossherzog von Baden Nr. 29 zum Obersten und Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 41, zu gleicher Zeit Oberstlieutenant von Lazarich zum Platzoberstlieutenant zu Mantua, der 1. Major Georg August von Auenfels zum Oberstlieutenant, zum Major aber der Grenadier-Hauptmann Ignatz von Igálffy ernannt. Major Graf Revertera wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Brandenstein, das Commando des 1. Landwehr-Bataillons erhielt der vom Infanterie-Regimente Bianchi Nr. 63 (jetzt 55) anher beförderte Major Mathias Edler von Simunich.

Am 20. April wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Feldbataillon nach Siebenbürgen in Marsch gesetzt, der Stab ist mit dem 1. Bataillon am 2. Mai in Bistritz, das 2. Bataillon aber am 6. in Mediasch eingerückt, — das 1. Landwehr-Bataillon kam in

die freigewordenen Ubicationen nach Czernowitz, das 3. Bataillon blieb in Zaleszczyki, die Grenadier-Division im Bataillon Revertera zu Lemberg.

Nach einem nur ganz kurzen Aufenthalte in Siebenbürgen hat das Regiment Anfangs Juni den Befehl erhalten, wieder in die Bukowina zurückzumarschiren; im Juli war es wie folgt dislocirt: Regimentsstab, 1. Bataillon und 4. Division Czernowitz, 2. Bataillon mit 2 Divisionen Suczawa, 3. Bataillon Zaleszczyki, 1. Landwehr-Bataillon Śniatyn, Grenadier-Division zu Lemberg.

Im Juni erfolgte in Abänderung der Bestimmung des Exercier-Reglements von 1807 *) die Allerhöchste Anordnung, dass der Oberstlieutenant stets ein mit dem Regimentsstabe vereinigtes Bataillon zu commandiren habe, dass ferner zum Commandanten des 3. Bataillons der jüngste Major zu bestimmen und zu Grenadierbataillons-Commandanten immer nur die 1. Majore in Vorschlag zu bringen seien.

Demzufolge erhielten jetzt Oberstlieutenant von August das Commando des 1., Major Fabry des 2. und Major von Igálffy des 3. Bataillons, Major Graf Revertera blieb Grenadier-, Major von Simunich aber Landwehr-Bataillons-Commandant.

Im August marschirte das Regiment mit allen vier Bataillonen nach Stanislau, um sich dortselbst zu grösseren Truppen-Übungen zu concentriren, welche der Divisionär des Regiments F. M. L. Baron Csorich von Monte-Creto leitete.

Die Regimentsabtheilungen waren in dieser Zeit wie folgt untergebracht: Regimentsstab und 3. Bataillon Stanislau, 1. und 2. Bataillon Tyśmienica, 1. Landwehr-Bataillon mit der 1. Division zu Podpieczary, 2. Division Podłuże, 3. Division Uhorniki. Das Regiment erwarb in dieser Contraction wegen seiner „tadellosen Adjustirung, taktischen Ausbildung und gründlichen Manövrirfähigkeit“ wiederholt die besondere Zufriedenheit und das ausdrückliche Lob des Civil- und Militärgouverneurs von Galizien, Sr. königlichen Hoheit G. d. C. Erzherzog Ferdinand d'Este.

Auch das Grenadier-Bataillon Revertera wurde zu einem Übungslager in Lemberg beigezogen.

Zu Anfang October erfolgte der Rückmarsch des Regiments

*) Vergleiche II. Band pag. 7 dieses Werkes.

in die Bukowina; es kam mit dem Regimentsstabe, der 1. Division und dem 1. Landwehr-Bataillon nach Czernowitz, Stab des 1. Bataillons, 2. und 3. Division Śniatyn, Stab des 2. Bataillons, 5. und 6. Division Suczawa, 4. Division Sereth, Stab des 3. Bataillons, 8. Division und 14. Compagnie Zaleszczyki, 13. Compagnie Horodenka, die Grenadier-Division blieb in Lemberg.

1834.

Zu Beginn des Monates Februar erhielt das Regiment neuerdings den Befehl, mit den beiden ersten Bataillonen nach Siebenbürgen zu marschiren, — im Monate März war die Dislocation der Regimentsabtheilungen folgende: Regimentsstab, 1. Bataillon, 1. und 2. Division Bistritz, 3. Division Wallendorf und Concurrenz, Stab des 2. Bataillons, 4. und 5. Division Mediasch, 6. Division Hermannstadt; bald darauf wurde die 7., 8. und 9. Compagnie nach Maros Vásárhely, hingegen die 6. Division nach Mediasch verlegt.

Das Regiment trat in den Verband der Brigade G. M. Ritter Pidol zu Quintenbach (zu Hermannstadt, später Klausenburg), Division F. M. L. de Lort (früher Oberst und Commandant des Regiments); — commandirender General in Siebenbürgen war F. M. L. Graf Emanuel Mensdorf-Pouilly, zur Zeit abwesend in Mainz, welcher jedoch noch im Laufe desselben Jahres durch F. M. L. Paul Freiherrn von Wernhardt ersetzt wurde.

Das 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon des Regiments blieben in ihren bisherigen Stationen, nur kam die 13. Compagnie von Horodenka nach Czernowitz. Beide Bataillone gehörten wie bisher zur Brigade G. M. Graf Tarnawski in Czernowitz, Division F. M. L. Baron Csorich in Stanislau.

Mit 31. Juli 1834 wurde Major Graf Revertera in den Ruhestand versetzt, das Commando des Grenadier-Bataillons erhielt nun Major Franz von Soutter von Erzherzog Stefan-Infanterie Nr. 58.

Im September waren Exercierübungen, u. z.: des 1. Bataillons zu Bistritz, des 2. zu Maros Vásárhely, des 3. zu Czernowitz, das Landwehr-Bataillon wurde zum Grenzcordonsdienste verwendet, es kam die 2. und 3. Landwehr-Division

in die Concurrenz von Suczawa, die 1. Landwehr-Division nach Gurahumora.

Nach beendeter Concentrirung kam der Regimentsstab, der Stab des 1. Bataillons, dann die 1. und 3. Division nach Maros Vásárhely, die 2. Division blieb in Bistritz, 2. Bataillon Stab, 10., 11, 12. Compagnie Mediasch, 7., 8., 9. Compagnie Schässburg, 3. Bataillon Stab und 8. Division Czernowitz, 7. Sereth; die Dislocationen des Landwehr-Bataillons und der Grenadier-Division blieben unverändert.

Rangs-Liste pro 1834:

Oberst und Regiments-Commandant: Koffler von Nordwende Josef.

Oberstlieutenant: August von Auenfels Georg.

Majore: Fabry Emanuel, Revertera Anton Graf, Igálffy Ignatz von.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Simunich Matthäus Edler von, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Enenkel von Enkelstern Anton, Wend August Freiherr, Hilbert Josef, Mayer Johann von, Sauer Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Wurmbrand Ernst Graf, Doerguth Johann, Schallenberg Anton Graf, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Kaufleitner Johann, Diemar Friedrich Freiherr.

Capitänlieutenante: Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Hasenmayer Josef, Sternfeld Josef Freiherr, Koczy Josef, Bamberg Josef, Anthoine Carl von.

Oberlieutenante: Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Specht Carl, Reindel Alexander, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Schrenk Anton Freiherr, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Ornstein Alexander, Gansel Josef, Kopeinek Johann Nepomuk von, Pöschl Carl, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Gassner Ludwig Ritter von.

Unterlieutenante: Paich Johann, Gerstlacher Adam, Huber Ritter von Hubertsburg Johann, Schuster Gustav, Rossner Josef, John Nicolaus, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Roessler Friedrich Edler von, Tatzauer Wilhelm, Kaufmann Johann, Favini Josef, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Scheuba Franz, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef, Obengruber Johann, Schweizer Josef (Bataillons-Adjutant), Berzenczey Anton von (Grenadier-Bataillons-Adjutant), Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold.

Fähnriche: Linner Gottlieb, Bergomi Thomas, Droll Johann (Bataillons-Adjutant), Dits Ignatz (Bataillons-Adjutant), Gutter Eduard, Bechel von Bechelsheim Josef Edler von, Hutschenreiter Alexander, Khager Josef von, Voith von Voithenberg Josef Freiherr von, Boten Heinrich,

Scheda Josef (Bataillons-Adjutant), Csikany von Illeny Ludwig, Lederle Franz, Woller Sebastian, Rindsmaul Adalbert Graf, Torosiewicz Franz Ritter von, Vogel Jakob, Chabert August, Wagner Gustav, Bendella Miltiades von, Földvary Carl von, Richter Alois.

Cadeten, k. k. ordinäre: Pauli Ignatz, Luttich Wenzel, Stiller Franz, Reindel Anton.

Regiments-: Bontosch Constantin von, Csikany von Illeny Anton, Kainz Franz, Nowicki-Silla Johann von, Noir Theodor von, Orlowski Paul Edler von, Pogurski Alexander von, Schorcht Christoph Edler von, Stein Josef von, Werner Theodor, Zawadinski Carl von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kumpost Johann, Regiments-Auditor Hauptmann Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hofmugl Franz, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Kaufmann Johann.

1835.

Im Jänner wurde die 2. Division nach Maros Vásárhely, das 1. Landwehr-Bataillon hingegen aus der Bukowina nach Bistritz und Concurrenz verlegt.

In der Nacht vom 1. zum 2. März 1835 starb in Wien Se. Majestät Kaiser Franz I. im 67. Lebens- und 43. Regierungsjahre. Kronprinz Erzherzog Ferdinand folgte als Ferdinand I. seinem glorreichen Vater auf dem Kaiserthrone nach und machte der Armee den schmerzlichen Verlust durch folgendes Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten bekannt:

Lieber Graf Hardegg!

„Im Anschlusse theile ich Ihnen eine Abschrift Meines soeben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens mit, dessen Inhalt Ihnen auf die administrativen Organe der Kriegsverwaltung von denselben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird, zugleich ist es aber Mein Wille, dass Sie Meiner getreuen Armee den grossen Verlust, der sie erlitt, ohne Verzug bekannt machen.“

„Ich verweise die ganze Generalität, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft Meiner Armee auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, dass in Folge derselben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleideten Chargen und Ämtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppenkörpern nach dem Reglement und den Dienstes-Vorschriften vorstehen.“

„Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden strenger Ordnung und Mannszucht, unerschütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt und ich rechne darauf, diese Eigenschaften stets in ihren Reihen einheimisch zu finden.“

Wien, am 2. März 1835.

Ferdinand m. p.

Mit dem nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben wurde ferner der weiter unten folgende Absatz aus dem Testamente Weiland Seiner Majestät Kaiser Franz I. kundgemacht:

Lieber Fürst Metternich!

„Um den letztwilligen Anordnungen Meines in Gott ruhenden höchstverehrten und innigstgeliebten Vaters in allen ihren Theilen vollständige Erfüllung zu geben, trage Ich Ihnen auf, dafür zu sorgen, dass der beiliegende Absatz dessen Testamentes in Meinem Staate jedermann kund werde. Die in selbem enthaltene rührende Äusserung des Verklärten für Seine Unterthanen, Seines Dankes für die Staatsdiener, welche gut gedient, werden Ihm gewiss in den Herzen aller, die es betrifft, ein unvergängliches Denkmal errichten und allen, so wie Mir zu einem neuen Beweggrunde dienen, mit Ausdauer auf dem Wege zu beharren, welche Seine Lehren und Sein Beispiel vorgezeichnet haben.“

Wien, am 2. März 1835.

Ferdinand m. p.

Auszug aus dem Testamente Weiland Seiner k. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz I.:

„Meine Liebe vermache Ich Meinen Unterthanen, Ich hoffe, dass Ich für sie bei Gott werde beten können und ich fordere Sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, so wie sie Mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben.“

„Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie Mir erwiesen und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen.“

„Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich hiemit Meinen Dank“.

Im September fand die Concentrirung des 1. und 2. Feldbataillons bei Maros Vásárhely statt. Nach Beendigung derselben trat mit 8. October folgende Dislocation ein: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Klausenburg, Stab des 1. Feldbataillons mit der 1. und 2. Division Maros Vásárhely, 3. Division Schässburg, 1. Landwehr-Bataillon Bistritz, Stab des 3. Feldbataillons mit der 7. Division Czernowitz, 8. Division Sereth.

Divisionär des 3. Feldbataillons (in Stanislau) wurde F. M. L. Johann Maria von Narboni.

In diesem Jahre wurde ein „Anhang zum Abrichtungs- und Exercier-Reglement der k. k. Infanterie“ von 1807 herausgegeben. Derselbe umfasste folgende Änderungen des alten Reglements, welches aber im Wesentlichen in Wirksamkeit verblieb:

Zielweise, — 100 Schritte Entfernung auf den Bauch, 100—200 auf die Brust, (Visirschussweite) 200—250 Schritte auf die Kopfbedeckung. Die Tragweite des Infanteriegewehres wurde, obwohl die Kugel auch auf weitere Distanzen wirksam blieb, dennoch

theoretisch auf 250 Schritte angenommen, „weil zu einer weiteren Erhöhung der Visirlinie oberhalb der Kopfbedeckung kein Zielpunkt aufzufinden ist. Dagegen kann man gegen Cavallerie auch auf 300 Schritte mit grossem Erfolge feuern, indem man nach dem Kopfe des Reiters zielt." Es wurde das Distanzbeurtheilen bis 400 Schritte für die Mannschaft angeordnet, desgleichen die Angabe der Schusslinie und Entfernung des supponirten Gegners bei Chargirungen.

„Manövrirschritt" für die Bewegungen mit grösseren Infanterie-Körpern. Bei allen Übergangsbewegungen des Bataillons und Regiments aus einer Formation in eine andere war bisher der Doublirschritt vorgeschrieben. Weil nun für die Evolutionen in Brigaden und Armee-Divisionen der Doublirschritt (Cadenz 120 in der Minute) für die Mannschaft zu erschöpfend, der ordinäre Schritt (90—95 in der Minute) aber zu langsam wäre, so wurde als Mittel zwischen beiden der Manövrirschritt (105—108 in der Minute) eingeführt.

Erleichterung des Gewehrtragens mittels „Kolben hoch!" Das Gewehr wurde soweit an der linken Achsel hinaufgeschoben, dass es mit Beibehalt der horizontalen Lage des linken Vorderarmes mit der Batteriefeder (am oberen Theil der Schlossplatte) an das Schlüsselbein zu liegen kömmt. Auf „Habt Acht" wurde das Gewehr wieder angezogen, d. h. in die senkrechte Lage gebracht.

Die weiteren in diesem Anhange enthaltenen Reglementsänderungen sind bis auf eine neue Anleitung zum „Auflösen ganzer Abtheilungen zum Plänkeln" unwesentlich. Die Bestimmungen dieser letzteren erscheinen mit ganz geringen Modificationen auch im Exercier-Reglement vom Jahre 1845 aufgenommen und werden dort erwähnt werden. Bezüglich der Verwendung eines Bataillons in zerstreuter Ordnung wurden aber folgende Bestimmungen des Reglements von 1807 theils fallen gelassen, theils abgeschwächt:

„Muss ein Bataillon ein Gefecht in Terrains bestehen, wo man nur in zerstreuter Ordnung und in Colonnen fortkommen kann, dann ist dessen Vertheidigung in Plänkler, Unterstützungen und Reserve — mit besonderer Rücksicht auf die thunlichste Stärke der letzteren — nach der Ausdehnung der von den Plänklern einzunehmenden Terrainstrecke und sonstigen Gefechtsverhältnisse zu bestimmen. Kann man, ohne den Zweck zu verfehlen, mit einer Compagnie zum Plänkeln auslangen, so muss eine zweite der ersten als Unterstützung folgen, alle übrigen aber in der Co-

lonne vereinigt bleiben. Ist es dringlich nothwendig, so kann die Reserve (Haupttruppe) auf eine Division beschränkt werden, die beiden anderen werden compagnieweise in Plänkler und Unterstützungen aufgelöst. Erhalten aber diese zwei Divisionen einzeln verschiedene Objecte, so hat sich jede nach der für Divisionen gegebenen Anleitung (1/4 Plänkler, 1/4 Unterstützung, 1/2 Reserve) aufzustellen. Die dritte Division muss jedenfalls als besondere noch disponible Reserve unter dem Befehle des Bataillons-Commandanten vereinigt behalten werden.“

Endlich wurden einige Evolutionen des Exercier-Reglements von 1807 wegen ihrer geringen Anwendbarkeit vor dem Feinde abgestellt.

Eine gleichzeitig herausgegebene „Manövrir-Instruction für die k. k. Infanterie“ befasste sich mit der Formirung und Bewegung mehrerer unter einem gemeinsamen Zwecke wirkenden und als grosser taktischer Körper vereinigten Regimenter.

Die grösseren Übungen waren entweder Darstellungen des Kriegsbildes, Ausführungsversuche der angewandten Taktik — „Feldmanöver“, oder sie hatten den Zweck, mit grösseren Körpern im rein taktischen Sinne zu „manövriren“ oder richtiger gesagt, zu „evolutioniren“, d. h. die Vorschriften der Elementar-Taktik in der Ausübung auf Brigaden und Divisionen anzuwenden. In diesem Falle waren sie taktische oder „Revue-Manöver“.

Der Nutzen der Instruction für die Friedensübungen sollte darin bestehen: den Generälen die Aufstellung und die Dirigirung ihrer Truppen zu erleichtern, nicht die Freiheit ihres Urtheils und Verfahrens bei Dispositionen zu beschränken; den Truppen aber für die Zusammenwirkung grösserer Körper Behelfe und Beispiele zu geben, nicht sie ausschliessend an mechanische Ausführung gewisser taktischer Evolutionen zu gewöhnen.

In der Eintheilung der Infanterie wurden wie bisher die „leichte“ (Jäger und Grenzer) und die „Linien“-Infanterie, demgemäss auch leichte und Linien-Brigaden unterschieden. Die 3. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter waren in den Werbbezirken dislocirt, daher nur selten mit den übrigen Bataillonen ihres Regiments vereinigt, desgleichen waren die Grenadiere von ihren Regimentern abgetrennt; überdiess bestand keine feste Organisation für die Brigaden, — diese wurden in jedem Kriege verschieden zusammengesetzt. Sie zählten 2—3 Regimenter, das Regiment in der Regel zu 2 Bataillonen, die 3. und Landwehr-Bataillone konnten auch in einer anderen Brigade eingetheilt sein.

Die Linien-Brigaden zählten daher 4—6 Bataillone, 2—3 Brigaden bildeten eine Armee-Division.

Eine in demselben Jahre herausgegebene „Feld-Instruction für die Infanterie, Cavallerie und Artillerie“ präcisirte und erweiterte die im k. k. Dienst-Reglement enthaltenen allgemeinen Feld-Verhaltungen und war ihrem Inhalte nach eine verbesserte oder vielmehr erweiterte Bearbeitung des „Practischen Unterrichtes im Felde“ vom Jahre 1825. *)

Rangs-Liste pro 1835:

Oberst und Regiments-Commandant: Koffler von Nordwende Josef.

Oberstlieutenant: August von Auenfels Georg.

Majore: Fabry Emanuel, Igálffy Ignatz von.

Landwehr-Bataillons-Commandanten: Vom 1. Bataillon Simunich Matthäus Edler von, (vom 2. Bataillon nicht besetzt).

Hauptleute: Enenkel von Enkelstern Anton, Wend August Freiherr, Hilbert Josef, Mayer Johann von, Sauer von Sauersberg Maximilian, Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Mündel Johann, Wurmbrand Ernst Graf, Doerguth Johann, Schallenberg Anton Graf, Moser von Moosberg Anton, Schütz Josef, Herzog Stanislaus Edler von, Grimming Felix Freiherr, Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Kaufleutner Johann, Diemar Friedrich Freiherr.

Capitänlieutenante: Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Hasenmayer Josef, Starenfeld Josef Freiherr, Bamberg Josef, Anthoine Carl von, Kleisser Jakob.

---

*) Wir geben hier das Inhaltsverzeichniss des in 14 Abtheilungen eingetheilten Buches, da hieraus der Umfang des Stoffes am besten zu ersehen ist: 1. Allgemeine Grundsätze der Lagerung. 2. Von den Vorposten: Aufstellung der Reserven, Unterstützungen etc. bei Tag und Nacht, Ablösung derselben. Vorposten-Ausstellung kleinerer selbstständiger Detachements bis zu jener einer Linien-Division. 3. Patrouillen und Streifcommanden. 4. Tirailleur-Gefecht: in offener Gegend, im Angriffe, im Rückzuge, im Flankenmarsche, in durchschnittener Gegend oder im Mittel- und Hochgebirge. 5. Marschordnung jeder Waffe: Infanterie und Cavallerie für sich und sodann in Verbindung mit den übrigen, von einem Detachement angefangen bis einschlüssig einer Truppen-Division und grösserer Armeekörper, im Flankenmarsche, im Rückzuge. Besondere Verhaltungen der Arrièregarde. Disciplinar-Verhaltungen bei der Truppe und den Bagagen. Versammlungs-, Angriffs-, Rückzugs- und verborgene Märsche. 6. Recognoscirungen. 7. Vertheidigung und Angriff einzelner Gegenstände: Haus, Gehöfte, Kirche u. dgl., eines Dorfes, Weingärten deutscher und italienischer Cultur, Gestrüppe und Wälder, der Defiléen überhaupt, eines Flusses, Canals oder kleinen Wassers, der Brücken, eines Sumpfes, der Dämme, eines Gebirgspasses, der Schanzen. 8. Von Stellungen überhaupt. Vertheidigung und Angriff der einzelnen Höhen nach ihren Profilen, eines ganzen Höhenzuges, der in einer Stellung liegenden Tiefen, einer grösseren Stellung, einer verschanzten oder durch Dörfer gedeckten Stellung. Umgehung einer Stellung. 9. Scheinangriffe und Demonstrationen. 10. Hinterhalte und Überfälle. 11. Beobachtung und Einschliessung einer Festung. 12. Führung, Vertheidigung und Angriff eines Transportes. 13. Fouragirungen. 14. Cantonirungen und Winterquartiere überhaupt, Angriff und Vertheidigung derselben.

Der Anhang enthält auf 20 Tabellen die nothwendigsten Daten aus der Waffenlehre, Ausrüstung der Waffen mit Munition, Eintheilung der Reserve-Fuhrwerke, Schusstafeln der Artillerie u. dgl. m.

Oberlieutenante: Werner von Schullenburg Johann, Vrecourt Richard Graf, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Specht Carl, Reindel Alexander, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Schrenk Anton Freiherr, Moelck auf Rheinhof Josef Edler von, Ornstein Alexander, Kopeinek Johann Nepomuk von, Pöschl Carl, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Gerstlacher Adam.

Unterlieutenante: Huber Ritter von Hubertsburg Johann, Schuster Gustav, Rossner Josef, John Nikolaus, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Roessler Friedrich Edler von, Tatzauer Wilhelm, Kaufmann Johann, Favini Josef, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Scheuba Franz, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef, Obengruber Johann, Schweizer Josef, Berzenczey Anton von, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Linner Gottlieb, Bergomi Thomas, Droll Johann, Dits Ignatz, Gutter Eduard.

Fähnriche: Bechel von Bechesheim Josef Edler von, Hutschenreiter Alexander, Khager Josef von, Voith-Voithenberg Josef Freiherr von, Boten Heinrich, Scheda Josef, Csikany von Illeny Ludwig, Lederle Franz, Woller Sebastian, Rindsmaul Adalbert Graf, Torosiewicz Franz Ritter von, Vogel Jakob, Chabert August, Wagner Gustav, Bendella Miltiades von, Földvary Carl von, Richter Alois, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl, Borkocsel Johann, Brüll Maximilian.

Cadeten, k. k.: Luttich Wenzel, Reindel Anton, Werner Theodor, Stein Josef von.

Regiments-: Bielski Josef von, Bontosch Constantin von, Csikany von Illeny Anton, Damnitz Alois von, Ducillowicz Johann von, Dumański Adam von, Enenkel von Enenkelstern Josef, Flondor Johann von, Jaszinski Friedrich von, Kainz Franz, Lasowski Anton von, Mikowetz Lorenz von, Nowicki-Silla Josef von, Noir Theodor von, Orlowski Paul Edler von, Pogorski Alexander von, Pohlberg Ferdinand, Siebert Eduard, Stein Wilhelm von, Tabora Johann von, Villecz Theodor von, Wolf Carl, Wlad Stephan von, Zawadinski Carl von, Zopoth Leopold von.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kumpost Johann, Regiments-Auditor Hauptmann Wielogorski Georg, Regiments-Feldarzt Dr. Göbel Jakob (grosse goldene Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Unterlieutenant Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Unterlieutenant Kaufmann Johann.

1836.

Der Regierungsantritt des neuen Monarchen brachte auch für die Armee eine Reihe von Veränderungen. Die erste betraf die Bewaffnung der Infanterie mit einem besseren Feuergewehre.

Eine in Wien unter Leitung des F. M. L. Baron Augustin niedergesetzte Commission hatte sich einstimmig für die Annahme des von Console in Mailand erfundenen Zündungssystems ausgesprochen, welches schon im Vorjahre bei einzelnen Truppenkörpern in probeweisem Gebrauch genommen worden war und durch F. M. L. Baron Augustin wesentlich verbessert, nach und nach zur allgemeinen Einführung gelangte. *) Das Wesen dieser sogenannten „Percussions"-Gewehre bestand in einer etwa 8 Linien langen, 1 Linie dicken, aus Messingblech erzeugten Rolle, dem „Zünder", der mit einem Knallpräparat gefüllt, unter einem im Batteriedeckel beweglich angebrachten Zahn ruhte und durch den Schlag des Hammers auf den letzteren zur Explosion gebracht wurde. Der Zünder war mittels eines feinen Drahtes an der Patrone befestigt und wurde beim Laden abgerissen. Die Gewehre versagten in Folge dieser Verbesserung viel seltener und erhielten eine bessere Schusspräcision, als die mit der alten Steinschlosszündung, bei denen durch das Aufschütten des Pulvers auf die Pfanne oft viel von dem ersteren verloren ging und die Ladungen dadurch sehr ungleich wurden.

Es erschien eine neue „Adjustirungsvorschrift für Generäle, Stabs- und Oberofficiere, dann Feldärzte", auch die Bekleidung der Mannschaft wurde zeitgemäss abgeändert. **) Das weisse „Röckel" (eigentlich Frack), beim Regimente mit schwefelgelbem Kragen und Aufschlägen und einer Reihe weisser Knöpfe, erhielt etwas längere, spitzigere Schösse, die Bärenmützen der Grenadiere statt des bisher üblichen grossen messingenen Emblems eine Granate, statt der schweren, oben ausgeschweiften Czakos bekamen die Füssiliere leichtere, von gefälligerer cilindrischer Form, mit Messingemblem und Schlinge (auch bei der Landwehr anstatt der bisher geführten Buchstaben L. W.) und schwarzgelb wollenen Czakoquaste. Die weissen engen Hosen, die hohen steifen Stiefel der Officiere und die bis an das Knie reichenden Kamaschen der Mannschaft mussten den lichtblauen „Pantalons" weichen. Bei der Mannschaft war in die Seitennath der letzteren ein weisses, $1^1/_2$ Linie starkes Passepoil eingefügt, welche bei den Paradehosen der Officiere bis zum Haupt-

*) Zuerst erhielten einzelne Jäger- und Grenadier-Bataillone das verbesserte Gewehr zur Erprobung, — bei der Linien-Infanterie wurde die Bewaffnung definitiv vom Jahre 1840 an, und zwar zuerst beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8 in Iglau durchgeführt, das Infanterie-Regiment Nr. 41 erhielt das Gewehr gleichfalls noch in demselben Jahre.

**) Die Vorschrift zur Adjustirung der Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts erschien erst im Jahre 1840 im Drucke.

mann durch eine 1/2 Zoll, bei den Stabsofficieren durch eine 1 Zoll breite Silberborde ersetzt wurde. Die Mannschaft erhielt kürzere, bis auf die halbe Wade reichende Kamaschen von schwarzem Tuche, welche unter den Pantalons getragen wurden. Die Officiere sowohl der Füssiliere, als der Grenadiere trugen die weisse Uniform nur en parade, sonst aber immer die sogenannte „Campagneuniform“ (Ober- oder Capotrock und Frack) von mohrengrauem Tuch mit der Regiments-Egalisirung, dann eben solche Pantalons ohne Passepoil. Die Mannschaft hatte russisch graue Mäntel und zur Schonung der Uniformröckel zwilchene Kittel. Die Grenadier-Officiere trugen die Bärenmützen nur en parade, sonst aber im Dienste gleich den Stabsofficieren Hüte ohne Federbusch.*) Ausser Dienst und zu kleinen Verrichtungen trug die Mannschaft „Holzmützen“ von weissem, später erst lichtblauem Tuch.**) Die Officiere erhielten die noch bis jetzt übliche „mohrengraue“ (später schwarze) Armeekappe mit einer goldenen Rose und einer einfachen goldenen, schwarz geritzten Schnur verziert.***)

Die Linien-Infanterie hatte weisses Lederwerk und als Waffe das mit der neuen Percussionirung versehene Bajonnetgewehr, Unterofficiere und Grenadiere ausserdem den Infanterie-Mannschaftssäbel, die Füssilierofficiere der deutschen Infanterie führten wie bisher den Degen, jene der Grenadiere den gekrümmten Säbel, der jedoch statt der ledernen eine stählerne Scheide erhielt.

Die Landwehr trug die völlige Regiments-Uniform und unterschied sich durch gar nichts von der Linie.

Das Reitzeug der berittenen Officiere der Infanterie war von schwarzem Leder mit vergoldeten Beschlägen. Die Parade-Schabrake der Stabsofficiere war von rothem Tuche, vorne rund, hinten in Ecken geschnitten, mit breiten, doppelten Goldborden

---

*) Die herabhängenden schwarzen Hahnenfederbüsche wurden bei den Stabsofficieren der Infanterie und den Grenadierofficieren erst im Jahre 1849 eingeführt.

**) Im Jahre 1839 wurde die Grenadier-Mannschaft mit ledernen Kappen, nach Art der Officiersmützen, zum Tragen ausser dem Dienste versehen.

***) Bisher folgte jedes Regiment in Farbe, Form und sonstiger Verzierung der Officierskappen seinen eigenen Einführungen. So trugen beispielsweise die Officiere des 41. Infanterie-Regiments vor dem Erscheinen der Adjustirungsvorschrift von 1836 mohrengraue Kappen mit einer zollbreiten Goldborde, jene des Infanterie-Regiments Nr. 24 nach dessen Regimentsfarben dunkelblau mit einer zollbreiten Silberborde etc. Es wurden überhaupt in den dreissiger Jahren manche Abweichungen von der Vorschrift, namentlich in kleinen Garnisonen, tolerirt, die Capotröcke und Uniformfräcke z. B. bei den Officieren meistens offen getragen, welche die häufig buntgemusterte Weste sehen liessen; besonders beliebt waren die sogenannten „Charivari“, d. i. weite, graue Beinkleider, nach Art der bei der Cavallerie üblichen „Überzughose“, an den Aussennäthen mit Beinknöpfen besetzt.

eingefasst, in den Ecken war der Allerhöchste Namenszug in Gold gestickt. Die Adjutanten hatten Satteldecken von schwarzem Pelz (Wallrapp) auf rothem Tuch mit einfachen Goldborden. Auch waren Campagne-Schabraken ohne Namenszug eingeführt.

Den Officieren war das Tragen von Civilkleidern ausser Dienst gestattet.

Im Mai 1836 wurde wegen der vielen noch überzähligen Officiere das Avancement vom Hauptmann abwärts bis auf weiteres derart eingestellt, dass nur die dritte Appertur in jeder Charge durch Beförderung ersetzt werden durfte.

Die Exercier-Concentrirung fand im September bataillonsweise in Klausenburg, Maros Vásárhely und Bistritz statt. Im October concentrirte sich auch die in Sereth stationirte 7. Division mit dem 3. Feldbataillon zu Czernowitz, kam jedoch dann wieder in die alte Dislocation zurück.

Der Brigadier des Regiments G. M. Ritter von Pidoll avancirte zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Gratz, an seine Stelle trat G. M. Michael Ritter von Thalherr. Auch der bisherige Brigadier des im Werbbezirke dislocirten 3. Feldbataillons Nr. 41 und Grenz-Commandant in der Bukowina G. M. Graf Tarnowski trat 1836 in den Ruhestand, an seine Stelle kam G. M. Emerich Freiherr von Blagoević.

Am 22. November ist der Stab des 1. Feldbataillons mit der 1. und 2. Division von Maros Vásárhely nach Mediasch abmarschirt und traf am 26. November dortselbst ein. In die zu Maros Vásárhely frei gewordenen Ubicationen kam der Stab des 1. Landwehr-Bataillons mit der 1. und 3. Landwehr-Division. Sonst verblieb das ganze 2. Feldbataillon in Klausenburg, die 3. Division in Schässburg, die 2. Landwehr-Division in Bistritz, die Grenadier-Division in Lemberg. Commandant des Grenadier-Bataillons wurde in diesem Jahre Major Joseph von Louvrier von Bianchi-Infanterie Nr. 63.

1837—1839.

Die nächsten Jahre gingen ausser der jährlich abgehaltenen Exercier-Concentrirung und einigen kleinen Dislocations- und Personal-Veränderungen ohne bemerkenswerthe Ereignisse vorüber.

Mit Ende April 1837 wurde Major Ignatz von Igálffy mit Oberstlieutenants-Charakter pensionirt, Hauptmann Johann

von Mayer des Regiments avancirte in die erledigte Stelle zum Major.

Am 16. Juni 1837 starb zu Hermannstadt der Divisionär, ehemals Oberst und Commandant des Regiments, F. M. L. Josef De Lort; an dem am 18. mit militärischen Ehren stattgefundenen Leichenbegängnisse betheiligten sich sämmtliche in Siebenbürgen dislocirten Regimentsabtheilungen durch Officiers-Deputationen. Divisionär in Hermannstadt wurde F. M. L. Wilhelm Freiherr von Grueber.

Im August 1837 sind die in Siebenbürgen dislocirten Bataillone des Regiments zur Concentrirung in die Concurrenz von Hermannstadt abmarschirt und am 29. und 30. desselben Monats in die folgende Dislocation eingetroffen: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Heltau, 1. Feldbataillon mit der 1. und 2. Division Resinar, 3. Division Michelsberg, 1. Landwehr-Bataillon Schellenberg.

Auch das 3. Feldbataillon wurde in Czernowitz, das Grenadier-Bataillon Soutter in Lemberg den Waffenübungen beigezogen.

Nach beendeter Concentrirung war im October 1837 die Dislocation des Regiments folgende: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Klausenburg, Stab des 1. Feldbataillons, 1. und 3. Division Mediasch, 2. Division Schässburg, Stab des 1. Landwehr-Bataillons, 1. und 3. Landwehr-Division Maros Vásárhely, 2. Landwehr-Division Bistritz, 3. Feldbataillon Czernowitz, Grenadier-Division Lemberg.

Mit 15. April 1838 wurde Oberstlieutenant Georg August von Auenfels mit Oberstens-Charakter in den Ruhestand versetzt, erhielt jedoch bald darauf eine Localanstellung als Schlosscommandant von Maros Vásárhely. Bei seiner Pensionirung schon 65 Jahre alt, fand August in dem sturmbewegten Jahre 1849 als 76jähriger Greis auf dem Dienstposten als Festungscommandant von Carlsburg Gelegenheit, sich in so hervorragender Weise auszuzeichnen, dass ihm in der 47. Promotion vom 26. März 1850 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens zu Theil wurde.*)

*) August von Auenfels Georg Freiherr, geboren zu Breskowce in der Banalgrenze am 11. April 1773 als Sohn des im Jahre 1801 geadelten k. k. Hauptmanns Sebastian August, Zögling der Wiener Neustädter Militärakademie, wurde am 16. November 1791 als Fahnencadet zu Orosz-Infanterie Nr. 31 ausgemustert, 1. October 1793 Fähnrich bei L'Espine-Infanterie Nr. 58, 29. Mai 1797 Unterlieutenant, 24. August 1800 Oberlieutenant, 16. Februar 1809 Hauptmann, nahm an allen Feldzügen der Franzosenkriege bis zum 2. Pariser Frieden rühmlichen Antheil und wurde zweimal verwundet. Am 2. Juli 1824

Zum Oberstlieutenant avancirte Major Emanuel Fabry, zum Major Hauptmann Maximilian Sauer von Sauersberg des Regiments. Letzterer erhielt das Commando des 1. Landwehr-, Major von Simunich hingegen jenes des 1. Feldbataillons.

Im August 1838 sind die in Siebenbürgen garnisonirenden Bataillone des Regiments aus ihren Stationen in die Concentrirung nach Hermannstadt aufgebrochen und bezogen vom 30. August an folgende Standorte: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Heltau, 1. Feldbataillon mit der 1. und 2. Division Resinar, 3. Division Michelsberg, 1. Landwehr-Bataillon mit der 1. und 2. Landwehr-Division Schellenberg, 3. Landwehr-Division Moichen. Am 30. September sind die Regimentsabtheilungen in folgende Stationen abgerückt: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Klausenburg, 1. Feldbataillon mit der 2. und 3. Division Mediasch, 1. Division Schässburg, 1. Landwehr-Bataillon mit der 1. und 2. Landwehr-Division Maros Vásárhely, 3. Landwehr-Division Bistritz.

In Folge des hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 2. August 1838 wurden den Officieren vom Capitänlieutenant abwärts bei der Linien- und Grenz-Infanterie, den Jägern, Pionieren und Localanstellungen die Gagen erhöht. Im Zusammenhange damit stand die mit 1. November aufgelassene Charge der Fähnriche, welche nun als Unterlieutenante der minderen Gebühr geführt wurden, die Gagesätze waren wie bisher nach den Provinzen verschieden bemessen, „in Ungarn cum annexis provinciis, in Siebenbürgen und Galizien" betrugen sie für den Capitänlieutenant 46 fl. (statt 38 fl. 11 $^2/_8$ kr.), für den Oberlieutenant 31 fl. (statt 26 fl. 22 $^2/_8$ kr.), für den Unterlieutenant höherer Gebühr 27 fl. (statt 22 fl. 7 $^6/_8$ kr.), für den Unterlieutenant minderer Gebühr 24 fl. (statt 19 fl. 13 $^1/_8$ kr.) monatlich.

---

wurde er Major im Infanterie-Regimente Watlet Nr. 41, 25. Jänner 1833 Oberstlieutenant und trat am 15. April 1838 mit Obersten-Charakter in Pension. 1840 wurde August Schlosscommandant in Maros Vásárhely, 1849 Festungscommandant in Carlsburg und hat durch die mit ebensoviel Umsicht, als Entschlossenheit durch 144 Tage geleitete Vertheidigung dieser Festung gegen ein ungarisches Belagerungscorps seinem Namen Berühmtheit verschafft. Die nur mangelhaft verproviantirte Festung versah er durch zweckmässig ausgeführte Ausfälle mit den nöthigen Vorräthen und nur seinen klugen und herzhaften Anordnungen gelang es, den Platz trotz mehrmaliger Beschiessung so lange zu halten, bis er durch die Siege des russischen Generals Hasfort bei Mühlenbach und Reussmarkt 1. August entsetzt wurde. August wurde für diese Waffenthat zum General-Major befördert, erhielt den eisernen Kronenorden 2. Classe, später aber (47. Promotion vom 26. März 1850) das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und statutenmässig die Erhebung in den Freiherrnstand. Er blieb bis zum Jahre 1851 in seiner Anstellung, trat dann in den Ruhestand und starb 12. März 1852 zu Wien.

Mit 6. December 1838 wurde Major von Sauer zum Infanterie-Regimente Bertoletti Nr. 15 transferirt, hingegen kam mit demselben Datum Major Franz Bartels Edler von Bartberg dieses letzteren Regiments als Landwehr-Bataillons-Commandant zum Regimente Nr. 41.

Zu Ende December 1838 wurde beim Regimente die 3. Division des 1. Landwehr-Bataillons aufgelöst*), es kam nun die 4. Landwehr-Compagnie nach Bistritz, die übrigen drei blieben in Maros Vásárhely.

Im Mai 1839 kam die 1. Division von Schässburg nach Fogaras, im Juli jedoch wieder in die alte Station zurück.

Im August 1839 marschirten die in Siebenbürgen dislocirten Regimentsabtheilungen zur Concentrirung in die Concurrenz von Hermannstadt, woselbst sie mit 31. dieses Monats in folgenden Stationen eintrafen: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Heltau, Stab des 1. Feldbataillons, 4., 5. und 6. Compagnie Schellenberg, 1., 2. und 3. Compagnie Baumgarten, 1. Landwehr-Bataillon Hammersdorf. Am 30. September marschirten dieselben in folgende Dislocation: Regimentsstab und 1. Feldbataillon Klausenburg, 2. Feldbataillon, 4. und 6. Division Mediasch, 5. Division Schässburg, 1. Landwehr-Bataillon Stab und 1. Landwehr-Division Maros Vásárhely, 2. Landwehr-Division Bistritz. Das 3. Feldbataillon und die Grenadier-Division blieben durch die ganze Zeit unverändert in ihren Stationen Czernowitz und Lemberg.

Im Regimente vollzog sich im Laufe des Jahres 1839 ein durchgreifender Personalwechsel in den Stabsofficiersstellen, — der älteste Hauptmann Johann Dörguth des Regiments avancirte mit 23. August zum Major, der Regiments-Commandant Oberst Josef Koffler von Nordwende mit 26. November zum Generalmajor**), Major Johann von Mayer wurde mit 30. September pensionirt, Major Matthäus von Simunich mit 10. November

*) Bei anderen deutsch conscribirten Regimentern geschah dies schon im Jahre 1836.

**) Josef Koffler war zu Brixen in Tirol im Jahre 1780 geboren. Am 11. Juli 1796 als Privatcadet zum Infanterie-Regimente Stain Nr. 50 alt eingetreten, wurde er 1. August Fähnrich bei Lattermann Nr. 45 alt, 1. April 1800 Unterlieutenant, 1. November 1805 Oberlieutenant, 16. October 1808 zu Kerpen Nr. 49 transferirt, 19. Juni 1809 Capitänlieutenant, 19. Mai 1814 wirklicher Hauptmann, 16. August 1814 zu Haugwitz Nr. 38 transferirt, erhielt 1827 nach vollendeter 30jähriger Dienstleistung das Adelsprädicat „von Nordwende“, 3. Jänner 1828 Major bei Baden Nr. 59, 3. Jänner 1832 Oberstlieutenant, 25. Jänner 1833 Oberst bei Watlet Nr. 41, 26. November 1839 Generalmajor.

unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant zum Infanterie-Regimente Erzherzog Stefan Nr. 58 transferirt, Oberstlieutenant Franz Soutter dieses Regiments mit 15. November zum Obersten und Commandanten des Regiments ernannt, endlich avancirte Hauptmann Anton Moser von Moosberg des Regiments zum Major.

Rangs-Liste pro 1839:*)

Oberst und Regiments-Commandant: Koffler von Nordwende Josef,

Oberstlieutenant: Fabry Emanuel.

Majore: Simunich Matthäus Edler von, Mayer Johann von, Sauer von Sauersberg Maximilian Ritter des k. russischen St. Wladimir-Ordens 4. Classe, Commandant des 1. Landwehr-Bataillons, (Commandant des 2. Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Doerguth Johann, Moser von Moosberg Anton, Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Hasenmayer Josef, Starenfeld Josef Freiherr, Bamberg Josef, Anthoine Carl von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Langer Josef, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Vrecourt Richard Graf.

Capitänlieutenante: Specht Carl, Pöschl Carl, Reindl Alexander, Dostal Anton, Palitsek Anton, Tarnowiecki Johann von.

Oberlieutenante: Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Ornstein Alexander, Babich Johann von, Pöschl Carl, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Schuster Gustav, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg, Wiragh Josef, Scheuba Franz.

Unterlieutenante: Favini Josef, Foucher Victor, Dits Johann (Bataillons-Adjutant), Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef (Bataillons-Adjutant), Obengruber Johann (Bataillons-Adjutant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Edmund Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold (Bataillons-Adjutant), Linner Gottlieb, Droll Johann, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Fedrigoni Ritter von Eichenstadt Armand, Khager von Mayeregg Josef, Alt Friedrich, Büsch Robert, Scheda Josef, Csikany von Illeny Ludwig, Lederle Franz, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Torosiewicz Franz Ritter von, Vogel Jakob, Chabert August, Bendella Miltiades von, Richter Alois, Domin von Petruszevac Stefan, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl, Brüll Maximilian, Schütz Josef, Fischer Johann, Pohlberg Ferdinand, Luttich Wenzel, Hanke Friedrich, Felsenberg Alexander, Enenkel von Enkelstern Josef, Bukowski Carl, Castle de Molineux Alfred, Schäfer Josef.

Cadeten, k. k.: Reindel Anton, Czech von Sturmbach Adam,

---

*) Die Schematismus-Auszüge basiren sich stets auf den Stand zu Ende des Vorjahres.

Werner Theodor, Breck Emanuel, Moser von Moosberg Adolf, Mangold Josef.

Regiments-: Berger Anton Josef, Bontosch Constantin von, Ducillowicz Johann von, Erlach Anton von, Frummer de Keresztes Sigmund, Funk Wenzel, Gabor Ferdinand, Gampert Carl, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Kainz Franz, Koss Josef, Lasowski Anton von, Mikowetz Lorenz von, Milbacher Carl Ritter von, Mündel Heinrich, Noir Theodor von, Novak Edler von Giftberg Franz, Siebert Eduard, Villecz Theodor von, Wilde Carl, Wolf Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Wielogorski Georg, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Oberlieutenant Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Kaufmann Johann, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1840.

Mit 15. März 1840 wurde Oberstlieutenant Emanuel Fabry des Regiments mit Oberstens-Charakter in den Ruhestand versetzt.*) Anton Pannasch des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3 wurde zum Regimente transferirt.

Mit dem hofkriegsräthlichen Rescripte vom 25. März 1840 wurden auch für die Hauptleute die Gagen regulirt, es betrugen nun dieselben „in Ungarn cum annexis provinciis, Siebenbürgen und Galizien“ monatlich: für den Obersten 145 fl. 15 kr., Oberstlieutenant 107 fl. 15 kr., Major 86 fl., — die Stabsparteien erhielten: der Regiments-Caplan 23 fl. 30 kr., der Regiments-Auditor 50 fl., der Regiments-Rechnungsführer 25 fl. 45 kr., der Oberarzt 19 fl., der Unterarzt 14 fl., der Fourier 14 fl., der Profos 25 fl. 45 kr. monatlich.

Im Mai 1840 kam die 5. Division von Schässburg nach Kronstadt, im Juli wieder in die frühere Station zurück.

---

*) Fabry war ein Wallone und zu Mons in der Niederlande im Jahre 1777 geboren. Am 1. August 1794 als Privatcadet beim Infanterie-Regimente Reuss Greutz Nr. 55 alt eingetreten, wurde er 22. December 1794 Fähnrich, 7. Februar 1800 Unterlieutenant, 7. September 1805 Oberlieutenant, als solcher am 24. November 1805 mit seinem Regimente in Ulm kriegsgefangen, 7. Jänner 1806 auf Parole rancionirt, 23. Mai 1809 Capitänlieutenant, 17. März 1810 zu Czartoryski Nr. 9, 1. Juni 1810 zu Kottulinsky Nr. 41 transferirt, 16. December 1812 Hauptmann, 10. August 1826 Major, 14. Mai 1838 Oberstlieutenant, 15. März 1840 mit Oberstenscharakter pensionirt. Fabry war ein hervorragend tüchtiger Officier, doch blieb die deutsche Sprache stets seine schwächste Seite und er gerade deshalb und in Folge seiner durchaus originellen Persönlichkeit in der Erinnerung aller jener, welche mit ihm dienten.

Am 15. September concentrirte sich das 1. und 2. Feldbataillon bei Hermannstadt in folgenden Stationen: Regimentsstab und 1. Feldbataillon Heltau, 2. Feldbataillon mit der 4. und 6. Division zu Schellenberg, 5. Division Moichen, 1. Landwehr-Bataillon zu Carlsburg. Am 13. October erfolgte der Rückmarsch in nachstehende Stationen: Regimentsstab und 1. Feldbataillon Klausenburg, 2. Feldbataillon Stab, 5. und 6. Division Mediasch, 4. Division Elisabethstadt, 1. Landwehr-Bataillon Stab und 1. Landwehr-Division Maros Vásárhely, 2. Landwehr-Division Bistritz. Das 3. Feldbataillon und die Grenadier-Division waren unverändert in Czernowitz, beziehungsweise Lemberg verblieben.

Rangs-Liste pro 1840:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Fabry Emanuel.

Majore: Bartels Edler von Bartberg Franz, Doerguth Johann (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Moser von Moosberg Anton, (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Hasenmayer Josef, Starenfeld Josef Freiherr, Bamberg Josef, Anthoine Carl von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Langer Josef, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Vrecourt Richard Graf.

Capitänlieutenante: Specht Carl, Poeschl Carl, Reindl Alexander, Dostal Anton, Palitsek Anton, Tarnowiecki Johann von.

Oberlieutenante: Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Ornstein Alexander, Babich Johann von, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Schönermark Ludwig Freiherr, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz.

Unterlieutenante: Favini Josef, Foucher Victor, Dits Johann (Bataillons-Adjutant), Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef (Bataillons-Adjutant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold (Bataillons-Adjutant), Linner Gottlieb, Droll Johann, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Khager von Mayeregg Josef, Alt Friedrich, Busch Robert, Scheda Josef, Csikany von Illeny Ludwig, Lederle Franz, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr.

Fähnriche: Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades von, Richter Alois, Domin von Petruszewac Stefan, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl, Brüll Maximilian, Gollitschek Emerich, Schütz Josef, Fischer Johann, Pohlberg Ferdinand, Lut-

tich Wenzel, Hanke Friedrich, Enenkel von Enkelstern Josef, Starkbauer Johann, Castle de Molineux Alfred, Schäfer Josef (Bataillons-Adjutant), Koffler von Nordwende Felix, Reindl Anton, Raab Alexander, Mederer von Mederer-Wuthwehr Conrad.

Cadeten, k. k.: Czech von Sturmbach Adam, Breck Emanuel, Moser von Moosberg Adolf, Mangold Josef, Funk Wenzel.

Regiments-: Berger Anton Josef, Bontosch Constantin von, Castle de Molineux Adolf, Du Prix Ferdinand, Ducillovich Johann von, Erlach Anton von, Frummer de Keresztes Sigmund, Gabor Ferdinand, Gampert Carl, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Kainz Franz, Koss Josef, Lasowski Anton von, Mikowetz Lorenz von, Milbacher Carl Ritter von, Mündel Heinrich, Noir Theodor, Nowak Edler von Giftberg Franz, Siebert Eduard, Urban Carl, Villecz Theodor von, Wilde Carl, Wolf Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Oberlieutenant Gabriel Florian, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Oberlieutenant Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Kaufmann Johann, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1841.

Am 6. Jänner ist der Regiments-Inhaber, Feldmarschall-Lieutenant und Capitänlieutenant der 1. Arcierengarde Wenzel Wilhelm Freiherr von Watlet zu Wien gestorben; die Inhaberswürde wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner dem F. M. L. Johann Freihern von Sivkovich*) verliehen.

*) Johann Sivkovich war zu Kerštinya in der Carlsstädter Militärgrenze im Jahre 1779 geboren. Als Privatcadet bei Kaunitz-Infanterie Nr. 20 am 16. Februar 1794 eingetreten, avancirte er mit 1. September 1794 zum Fähnrich, 16. Mai 1797 zum Unterlieutenant, 1. November 1799 zum Oberlieutenant, wurde als solcher mit 1. Mai 1802 zum Ottočaner Grenz-Infanterie-Regimente übersetzt, 1. März 1809 Capitänlieutenant, 1. September desselben Jahres Hauptmann. Als nebst den Gebietstheilen auch das Ottočaner Regiment nach dem Frieden von Schönbrunn durch das Decret Napoleon's von 14. October 1809 den „illyrischen Provinzen" einverleibt wurde, wurde auch Hauptmann Sivkovich mit 1. Jänner 1810 in französische Kriegsdienste übernommen und erwarb sich besondere Verdienste um die Organisirung der „Croatie militaire", so dass ihm Kaiser Napoleon mit 28. November 1810 das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion verlieh. Mit 11. Februar 1813 zum Liccaner Grenz-Regimente unter Beförderung zum Major transferirt, kam Sivkovich nach Revindication von Neuillyrien wieder in österreichische Dienste, wurde mit 1. Jänner 1814 zum 1. Banal-, 30. April 1814 zum Warasdiner St. Georger, 31. März 1815 zum 2. Banal- und 15. Juli 1818 unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum Liccaner, 30. September 1822 zum Oguliner, 15. August 1824 als Oberst und Commandant zum 2. Banal-Grenz-Infanterie-Regimente transferirt, 10. December 1831 General-Major, 27. September 1839 Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1838 in den ungarischen Freiherrnstand erhoben und starb am 19. März 1857 zu Görz, wohin er sich seit 1848 in den Ruhestand zurückgezogen hatte.

Dass der grössere Theil der supernumerären Officiere nunmehr eingebracht war, trat im Monate Februar in der bisherigen Avancement-Beschränkung die Modification ein, dass von drei sich ergebenden Aperturen nunmehr die ersten zwei sammt Nachrückung durch den Inhaber besetzt werden durften und blos die dritte Apertur in jeder Charge dem Hofkriegsrathe zur Verfügung gestellt werden musste.

Das Regiment hatte in diesem Jahre keine Concentrirung, in den Stationen trat nur insoferne ein Wechsel ein, dass das 2. Bataillon vom 8. Juni an von Mediasch und Elisabethstadt nach Karlsburg verlegt wurde.

Rangs-Liste pro 1841:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Pannasch Anton.

Majore: Bartels Edler von Bartberg Franz (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Doerguth Johann, Moser von Moosberg Anton. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

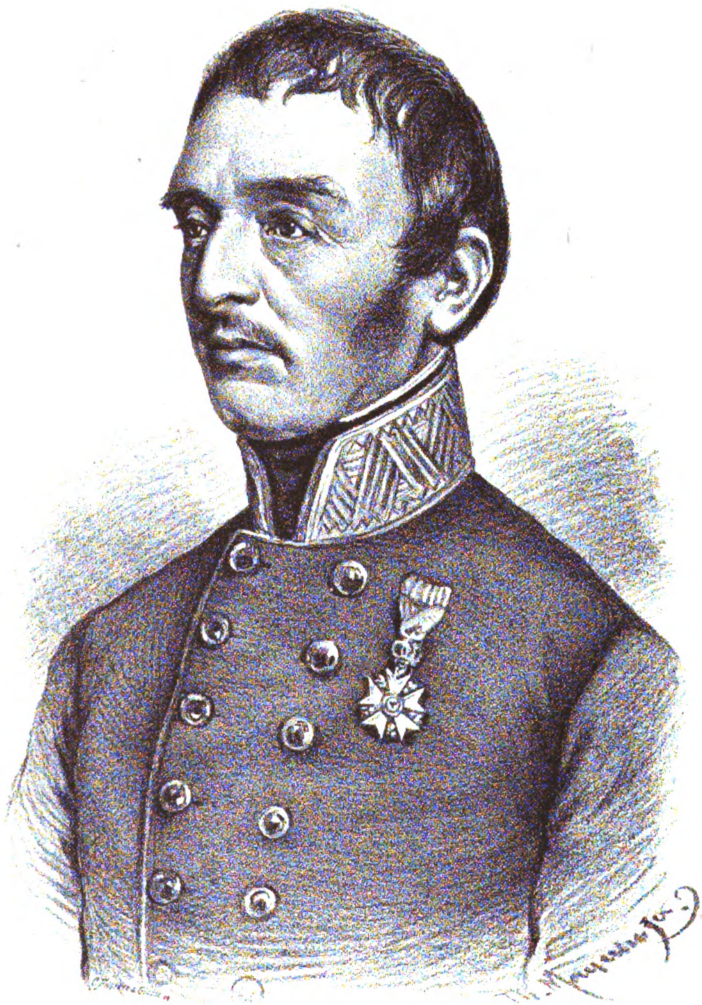
Hauptleute: Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig, Hasenmayer Josef, Starenfeld Josef Freiherr, Bamberg Josef, Anthoine Carl von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Langer Josef, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Specht Carl, Reindl Alexander.

Capitänlieutenante: Poeschl Carl, Dostal Anton, Palitsek Anton, Tarnowiecki Johann von, Becker Dominik, Schwandner Carl von.

Oberlieutenante: Penecke von Ebersberg Franz, Kramer Leopold, Beha Paul, Wolf Carl, Melzer von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Ornstein Alexander, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Schönermark Ludwig Freiherr, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz, Favini Josef, Foucher Victor, Dits Johann.

Unterlieutenante: Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef (Bataillons-Adjutant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Linner Gottlieb, Droll Johann, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Fedrigoni von Eichenstadt Armand Ritter, Khager von Mayeregg Josef (BataillonsAdjutant), Alt Friedrich, Büsch Robert, Scheda Josef, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades von.

Fähnriche: Richter Alois, Domin von Petruszewicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl, Brüll Maximilian, Schütz Josef, Fischer Josef, Fiala Adolf, Pohlberg Ferdinand, Luttich Wenzel, Hanka Friedrich, Enenkel von Enkelstern Josef, Starkbauer Johann, Castle de Mollineux Alfred, Schäfer Josef (Bataillons-Adjutant), Koffler von Nordwende Felix, Reindl Anton, Raab Ale-



Johann Freiherr von Sivkovich,

k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des französischen Ordens der Ehren-Legion, Oberst-Inhaber 1841—1857.

xander, Noire Theodor (Bataillons-Adjutant), Hailig Adolf, Filiewicz Nicolaus, Strandl Adolf Edler von, Fürth Josef Freiherr.

Cadeten, k. k.: Czech von Sturmbach Adam, Berger Anton, Koss Josef, Moser von Moosberg Adolf, Mangold Josef, Funk Wenzel.

Regiments-: Bontosch Constantin von, Castle de Mollineux Adolf, Du Prix Ferdinand, Erlach Anton von, Frummer de Keresztes Sigmund, Gabor Ferdinand, Gampert Carl, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Milbacher Carl Ritter von, Mündel Heinrich, Novak von Giftberg Franz, Siebert Eduard, Urban Carl, Villecz Theodor von, Wilde Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Gabriel Florian, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Kaufmann Johann, Regiments-Agent Sjmich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1842.

Mit 7. April 1842 erfolgte die Transferirung des Majors Anton von Moser zum Infanterie-Regimente Bertoletti Nr. 15, hingegen kam Hauptmann Josef Schönschütz dieses Regiments mit 8. April als Major anher.

Nach Pensionirung des Majors von Louvrier von Bianchi-Infanterie Nr. 63 alt (jetzt 55) wurde Major Doerguth des Regiments Grenadier-Bataillons-Commandant, Major Edler von Bartels Commandant des 1. Landwehr-Bataillons.

Zu Ende August fand der Abmarsch der Regimentsabtheilungen in die Concentrirung, statt u. z. jener der beiden ersten Feldbataillone in die Concurrenz von Hermannstadt, des 1. Landwehr-Bataillons in die Festung Carlsburg. Die Concentrirung dauerte über den Monat September; hierauf nahmen die Regimentsabtheilungen folgende Dislocation an: Regimentsstab und 2. Feldbataillon Klausenburg, 1. Feldbataillon Carlsburg, 1. Landwehr-Bataillon Stab und 1. Division Maros Vásárhely, 2. Division Bistritz.

Der wegen seiner Kartenwerke rühmlichst bekannte nachmalige G. M. Josef Scheda wurde als Unterlieutenant des Regiments mit 30. August 1842 zum Militär-geographischen Institute transferirt.

Mit 1. October 1842 wurde Hauptmann Franz Le Gay Edler von Lierfels des Infanterie-Regiments Fürstenwärther Nr. 56 als Major zum Regimente übersetzt.

Rangs-Liste pro 1842:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Pannasch Anton.

Majore: Bartels Edler von Bartberg Franz (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Doerguth Johann, Moser von Moosberg Anton. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Künigl Vincenz Graf, Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Bamberg Josef, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Specht Carl, Poeschl Carl, Reindl Alexander, Dostal Anton, Palitsek Anton.

Capitänlieutenante: Tarnowiecki Johann Ritter von, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke Franz, Kramer Leopold, Beha Paul.

Oberlieutenante: Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef, Kafka Wilhelm, Ornstein Alexander, Pöschl Carl Johann, Veranemann von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Schönermark Ludwig Freiherr, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann.

Unterlieutenante: Jellinek Josef (Bataillons-Adjutant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Fedrigoni von Eichenstadt Armand Ritter, Khager von Mayeregg Josef (Bataillons-Adjutant), Lederle Franz, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Vogel Jakob, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Linner Gottlieb, Droll Johann, Dits Ignatz (Brigade-Adjutant), Alt Friedrich, Büsch Robert, Scheda Josef (zugetheilt dem General-Quartiermeisterstabe), Bendella Miltiades von, Richter Alois, Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig.

Schönbach Carl, Brüll Maximilian, Schütz Josef, Fischer Johann, Fiala Adolf, Pohlberg Ferdinand, Luttich Wenzel, Hanke Friedrich, Enenkel von Enkelstern Josef, Starkbauer Johann, Castle de Molineux Alfred, Schäfer Josef (Bataillons-Adjutant), Koffler von Nordwende Felix, Reindl Anton, Raab Alexander, Noire Theodor (Bataillons-Adjutant), Strandl Adolf Edler von, Hailig Adolf, Filiewicz Nicolaus, Fürth von Brever Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef.

Cadeten, k. k.: Czech von Sturmbach Adam, Berger Anton, Moser von Moosberg Adolf, Funk Wenzel.

Regiments-: Baschutti Franz, Bontosch Constantin von, Castle de Molineux Adolf, Du Prix Ferdinand, Erlach Anton von, Frummer de Keresztes Sigmund, Gabor Ferdinand, Gampert Carl, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Mayering Georg, Mayering Johann, Milbacher Carl Ritter von, Novak von Giftberg Franz, Ornstein Aurelius, Siebert Eduard, Urban Carl, Villecz Theodor von, Weichsel Lothar, Wilde Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Oberlieutenant Kreiml Josef, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Kaufmann Johann, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1843.

Mit 30. September 1843 geschah folgende Dislocationsänderung: Das 1. Feldbataillon kam nach Klausenburg, das 2. mit dem Stabe und der 4. Division nach Maros Vásárhely, 5. Division Bistritz, 6. Elisabethstadt, das 1. Landwehr-Bataillon mit dem Stabe und der 1. Division nach Carlsburg, mit der 3. Compagnie nach Mühlenbach, der 4. Compagnie nach Dewa. Die Dislocation des 3. Feldbataillons und der Grenadier-Division erlitt keine Änderung.

Oberstlieutenant Anton Pannasch wurde mit 30. November 1843 zum Infanterie-Regimente Schmeling Nr. 29 transferirt.

Hauptmann Josef Bamberg (seit 1833 Mitglied des Regiments (nachmals Feldmarschall-Lieutenant), wurde mit 24. December 1843 unter gleichzeitiger Beförderung zum Major zum Infanterie-Regimente Lucca Nr. 24 übersetzt.

Rangs-Liste pro 1843:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Pannasch Anton.

Majore: Bartels Edler von Bartberg Franz (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Doerguth Johann (Grenadier-Bataillons-Commandant), Schönschütz Josef, Le Gay Edler von Lierfels Franz. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich Freiherr, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Bamberg Josef, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Greth Josef, Kunich Franz, Specht Carl, Poeschl Carl, Reindl Alexander, Dostal Anton, Tarnowiecki Johann Ritter von, Becker Dominik.

Capitänlieutenante: Schwandner Carl von, Penecke Franz, Kramer Leopold, Goelis Leopold, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef.

Oberlieutenante: Ornstein Alexander, Babich Johann von, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy

Georg, Scheuba Franz, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef (Grenadier-Bataillons-Commandant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr.

Unterlieutenante: Jellinek Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Paulicsich Leopold, Linner Gottlieb, Droll Johann, Dits Ignatz, Gutter Eduard (Bataillons-Adjutant), Simonis Adolf, Fedrigoni von Eichenstadt Armand Ritter, Khager von Mayeregg Josef, Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades, Richter Alois, Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl (Bataillons-Adjutant), Schütz Josef, Fischer Johann, Fiala Adolf, Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef.

Castle de Molineux Alfred, Schäfer Josef (Bataillons-Adjutant), Koffler von Nordwende Felix, Reindl Anton, Raab Alexander, Noire Theodor, Strandl Adolf Edler von, Hailig Adolf, Filiewicz Nicolaus, Fürth von Brever Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Moser von Moosberg Adolf, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Gabor Ferdinand, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Ferdinand.

Cadeten k. k.: Novak Edler von Giftberg Franz, Mayering Georg, Du Prix Erast, Kopystynski Albin von.

Regiments-: Bartels Edler von Bartberg Gustav, Bontosch Constantin von, Castle de Molineux Adolf, Frummer de Keresztes Sigmund, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Kirtscher von Kirtschberg Daniel Carl, Mákay Koloman von, Mayering Johann, Milbacher Carl Ritter von, Ornstein Aurelius, Sivkovich Alexander von, Urban Carl, Villecz Theodor von, Weichsel Lothar, Wilde Carl.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Oberlieutenant Kreiml Josef, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Breck Paul, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1844.

Die Stationen der Regiments-Abtheilungen blieben unverändert.

Major von Bartels avancirte mit 14. Juni 1844 zum Oberstlieutenant, mit demselben Range Hauptmann Kopystynski, dann mit 23. August 1844 Hauptmann Kaubek zu Majors. Am 29. Juni ist Major Schönschütz in Czernowitz gestorben.

Mit 15. Juni trat Major Doerguth in den Ruhestand, Commandant des Grenadier-Bataillons wurde Major Derschatta von Standhalt des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58.

In der Bukowina wurden durch Zusammenstellung und Ergänzung der galizischen Militär-Grenz-Cordons und des 1. Garnisons-Bataillons das 1. und 2. Bukowinaer Militär-Grenz-Cordon-Bataillon gebildet und zu demselben auch halbinvalide, älter gediente Mannschaft das Regiments eingetheilt. *)

Rangs-Liste pro 1844:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Pannasch Anton.

Majore: Bartels von Bartberg Franz (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Dörguth Johann (Grenadier-Bataillons-Commandant), Schönschütz Josef, Le Gay Edler von Lierfels Franz. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Kopystynski Dominik von, Diemar Friedrich, Kaubek Friedrich, Csorich Ludwig von, Bamberg Josef, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann, Greth Josef, Kunich Franz, Reindel Alexander, Dostal Anton, Tarnowiecki Johann Ritter von, Becker Dominik, Schwandner Carl von.

Capitänlieutenante: Penecke Franz, Kramer Leopold, Goelis Leopold, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef.

Oberlieutenante: Ornstein Alexander, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Gerstlacher Adam, Rossner Josef, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef (Grenadier-Bataillons-Adjutant), Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Mislik Carl.

Unterlieutenante: Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Fedrigoni von Eichenstadt Armand Ritter, Khager von Mayeregg Josef (Bataillons-Adjutant), Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades, Richter Alois, Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Schönbach Carl (Bataillons-Adjutant), Schütz Josef, Fischer Johann, Fiala Adolf, Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Castle de Molineux Alfred, Schäfer Josef (Bataillons-Adjutant), Koffler von Nordwende Felix (Bataillons-Adjutant).

Reindl Anton, Raab Alexander, Noire Theodor, Koss Adolf, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Moser von Moosberg Adolf, Strandl Adolf Edler von, Hailig Adolf, Filie-

*) Der jeweilige Brigadier und Militär-Grenz-Commandant in der Bukowina übte die Gerichtsbarkeit bei dieser Truppe aus und hatte die Befugnisse eines Regiments-Inhabers. Die Adjustirung war: dunkelbraune Röcke mit schwarzem Aufschlag und gelben Knöpfen, lichtblaue Pantalons, schwarzes Riemenzeug, — die Bewaffnung: Jägergewehre und Infanteriesäbel. Die eigentliche Bestimmung dieser Bataillone war ursprünglich die Grenzbewachung der Bukowina in Sanitäts- und gefällsämtlicher Beziehung, aber im Siebenbürgischen Kriege 1848—49 bewährten sie sich als leichte Truppe ganz vorzüglich.

wicz Nicolaus, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Gabor Ferdinand, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Ferdinand, Nastaschin Franz, Fürth von Brever Josef Freiherr, Takáts Albert von, Rachner Ferdinand, Novak Edler von Giftberg Franz.

Cadeten, k. k.: Mayering Georg, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Du Prix Ernst, Kopystynski Albin von, Bartels Edler von Bartberg Gustav, Machey Coloman, Thienell Alexander.

Regiments-: Bontosch Constantin von, Castle de Molineux Adolf, Chabert Carl, Dementerffy Marcus, Hosbein Eduard, Hosbein Franz, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Kirtscher von Kirtschberg Daniel Carl, Lukiniçh Josef, Markus Ludwig, Markus Albert, Milbacher Carl Ritter von, Ornstein Aurelius, Sivkovich Alexander von, Skriniar Carl, Stoklin Anton, Urban Carl, Villecz Theodor von, Villecz Emanuel, Weichsel Lothar, Wilde Carl, Wittas Daniel.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Breck Paul, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1845.

Mit 1. Jänner wurde Major Josef Sokčević vom 2. Szekler Grenz-Regimente Nr. 15, General-Commando-Adjutant in Siebenbürgen, in den Stand des Regiments transferirt.

Das Allerhöchste Patent vom 14. Februar 1845 setzte die schwer auf der Bevölkerung lastende Dienstpflicht im k. k. Heere von 14 auf 8 Jahre herab.

Am 3. April starb nach einem nur 14tägigen Krankenlager zu Klausenburg der verdienstvolle Oberst und Regiments-Commandant Franz Soutter. *) Ein Grabmal, welches ihm die Liebe und Dankbarkeit des Officierscorps setzen liess, ehrt sein Andenken.

Oberstlieutenant Stefan Freiherr von Wernhardt des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 wurde mit 30. Mai unter gleichzeitiger Ernennung zum Obersten und Regiments-Commandanten anher transferirt.

---

*) Soutter Franz, geboren zu Podersam in Böhmen 3. April 1794, Zögling der Wiener Neustädter Militärakademie, wurde am 27. December 1800 Fähnrich bei Lacy-Infanterie Nr. 22, 1. September 1805 Unterlieutenant, 26. Mai 1809 Oberlieutenant, 1. September 1809 Capitänlieutenant beim 6. Bunzlauer Landwehr-Bataillon, 6. December 1809 zu Erbach-Infanterie Nr. 42 und von da 1. Juli 1813 zu Frelich-Infanterie Nr. 28 transferirt, 13. December 1813 Hauptmann, 30. October 1832 Major bei Erzherzog Stefan-Infanterie Nr. 58, 4. Juli 1836 Oberstlieutenant bei Watlet-Infanterie Nr. 41, 11. November 1839 Oberst; starb am 3. April 1845 zu Klausenburg.

Bei der im September 1845 stattgefundenen Concentrirung im Lager bei Hermannstadt hatte derselbe zum erstenmale Gelegenheit, das Regiment — 1., 2. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon — seinem Vater, dem commandirenden General von Siebenbürgen, G. d. C. Paul Freiherrn von Wernhardt, vorzuführen.*)

Am 1. October ist das Regiment aus dem Lager bei Hermannstadt aufgebrochen, der Regimentsstab und das 1. Feldbataillon kam nach Klausenburg, das 2. Feldbataillon nach Carlsburg, das 1. Landwehr-Bataillon nach Mediasch. Das 3. Feldbataillon und die Grenadiere sind unverändert in Czernowitz und Lemberg verblieben.

Die Abänderung der Ladeweise bei den neuen Gewehren mit Percussionszündung hatte im Vereine mit den bereits im Jahre 1835 verfügten Änderungen eine Neu-Auflage des Abrichtungs- und Exercier-Reglements von 1807 bedingt, was auch Gelegenheit gab, diese Reglements zu vereinfachen.**)

Der Stand eines Linien-Infanterie-Regiments war wie bisher 18 Feldcompagnien in 3 Füssilier-Bataillonen und eine Grenadier-Division zu 2 Compagnien. Die Grenadier-Divisionen sämmtlicher Infanterie-Regimenter waren zu je 2—3 in Grenadier-Bataillonen vereinigt, somit vom Regimente beständig detachirt. War jedoch

*) Das prachtvolle Aussehen des Regiments, die präcise Ausführung aller Evolutionen des erst in jüngster Zeit herausgegebenen Reglements, die vorzügliche Haltung des im kräftigsten Mannesalter stehenden Obersten befriedigten alle anwesenden Vorgesetzten des Regiments in hohem Grade. Nach der Defilirung wurde das Officierscorps vor den Commandirenden befohlen, welcher zu dem Obersten gewendet, ungefähr folgende Worte sprach:

„Herr Oberst! Sie haben mir wiederholt den Beweis gegeben, wie tüchtig Sie in Führung...“ Hier verlor der greise hochverdiente Krieger, — G. d. C. Paul Freiherr Wernhardt war Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, welchen er für sein tapferes und umsichtiges Verhalten in dem Treffen von Arcis sur Aube am 22. März 1814 erworben hatte. Zur Zeit der erzählten Episode stand er im 69. Lebensjahre, — die Fassung, Thränen rollten über seine Wangen, den Obersten umarmend und küssend, wandte er sich an das Officierscorps mit den Worten:

„Meine Herren! Verzeihen Sie einem Vaterherzen diese unmilitärische Rührung, — sie gilt einem Sohne, der mir nie ein Leid, sondern nur immer Freude verursacht hat.“ Es blieb kein Ange trocken und allen Anwesenden diese Scene unvergesslich.

(Die Schilderung der obigen Episode verdankt die Regiments-Geschichte den Mittheilungen des k. k. Polizeidirectors im Ruhestande zu Schässburg, Samuel Leiser, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, welcher, zu Jakobeny in der Bukowina 1814 gebürtig und 1833 assentirt, bis 1844 ex propriis in den Mannschaftsgraden, seit 13. Juli 1844 als Unterlieutenant, in den Jahren 1848—49 als Oberlieutenant Regiments-Adjutant, dann von 1852 an als Hauptmann bis 3. Februar 1854 im Regimente diente und sodann in den Civilstaatsdienst übertrat.)

**) Die Neuauflage des Reglements wurde nach vorausgegangener practischer Erprobung im Jahre 1843 gedruckt, trat aber erst 1845 in Wirksamkeit.

die Grenadier-Division ausnahmsweise anwesend, so stellte sie sich am rechten, ein 4. oder Landwehr-Bataillon auf dem linken Flügel des Regiments auf.

Kriegsstand einer Füssilier-Compagnie: 4 Officiere, 2 Feldwebel, 12 Corporale, 12 Gefreite, 180—200 Gemeine, 2 Tambours (bei den ungeraden Compagnien 3) 2 Zimmerleute, — zusammen 214—234 Köpfe; einen gleichen Stand hatten die Compagnien der activen 1. Landwehr-Bataillone.*) Stand einer Grenadier-Compagnie: 13 Corporale, (keine Gefreite), 150 Grenadiere, das Übrige wie bei einer Füssilier-Compagnie; zusammen 173 Köpfe.

Die Rangirung geschah in drei Gliedern. Der die Griffe und Evolutionen markirende Flügelmann blieb weg, ebenso das die Commandos einleitende „M a n w i r d".

Die Reglements unterschieden sich von den früheren hauptsächlich dadurch, dass die geschlossene und die geöffnete Ordnung gesondert betrachtet wurden und letztere überhaupt mehr durchgebildet erscheint, dann, dass keine mit dem ganzen Regimente auszuführenden Bewegungen vorgeschrieben (diese regelt das Manövrir-Reglement von 1838), sondern nur die Bataillone als eigentliche taktische Einheiten niederer Ordnung gekennzeichnet sind, ferner, dass mit der Linear-Taktik gänzlich gebrochen wird und die Colonne nicht nur als Bewegungs-, sondern auch als Gefechtsform gilt, endlich, dass das offensive Auftreten, welches Erzherzog C a r l nur den geschlossenen Truppen eigen machte, durch Einführung des Bajonnet-Angriffes mit der Tirailleurkette auch auf die aufgelösten Abtheilungen übertragen wurde.

Auf die Schiessübungen legt das Reglement ein besonderes Gewicht und ergänzt die theoretischen Lehren der früheren Vorschriften.

An der Stellung des Soldaten, den Schrittgattungen (ordinairer, Manövrir- und Doublir-Schritt), sowie an der Haltung des Gewehres änderte sich nichts; statt das Gewehr wie ehedem im Gleichgewichte auf der Schulter ruhen zu lassen, wurde es mit der linken Hand, an Achsel und Schenkel angedrückt, in senkrechter Lage gehalten, wenn dasselbe nicht auf Commando: Kolben hoch, in Arm, in die Balance, verdeckt oder beim Fuss genommen wurde.

So wie die Gewehrgriffe überhaupt vereinfacht wurden, geschah auch die Chargirung auf folgende Commando: „Habt Acht! Ladet! Mit dem Zuge: („Halb-Compagnie, Halb-Division, Division,

*) Die 35 activen 1. Landwehr-Bataillone der deutschen Infanterie-Regimenter galten als temporär einberufen und gehörten nicht zu dem eigentlichen Friedensstand.

Bataillon) chargiren!" — Trommelzeichen für die Commandos: „Chargirt! — Fertig! — An! — Feuer!" — Das 2. Glied trat rechtsseitwärts an das 1. heran, das 3. nahm Gewehr in Arm. Nach dem Abfeuern war immer wieder ohne Commando zu laden, um auf „An!" erneuert zu feuern, bis auf „Richt euch!" die normale Stellung angenommen wurde. Es gab überdiess noch die Chargirung mit Gliedern, dann im Avanciren und Retiriren sowie aus dem Carré, endlich eine neue Art Feuer, nämlich das, auf das Commando „Feuert!" zu eröffnende Einzelfeuer, welches bis auf „Halt!" fortgesetzt wurde; endlich die Chargirung beim Aufmarsche durch die jeweilig in die Frontlinie einrückenden Halb-Divisionen. Zu bemerken ist, dass die letzte Decharge gegen einen feindlichen Angriff mit tiefem Anschlage abgegeben wurde, um das Gewehr sofort als Stosswaffe handgerecht zu haben.

Die Compagnien eines Bataillons rangirten nach ihren dienstlichen Nummern vom rechten zum linken Flügel, führten aber im taktischen Verbande eines Bataillons stets die Bezeichnung 1.—6. Halb-Division; die Divisionen hiessen rechte und linke Flügel-, dann Mittel-Division; die von der Mitte rechts stehenden Compagnien bildeten den rechten, die andern aber den linken Flügel des Bataillons.

Die Brechung der Front- und Colonnenformation konnte mit Rotten (Reihen- und Doppelreihen-Colonnen), Zügen, Halb-Compagnien der Halb-Divisionen (Abtheilungs-Colonnen) erfolgen; die Brechung in Halb-Divisionen ergab die gebräuchlichste Bataillons-Colonne. Die Abtheilungs-Colonnen waren entweder auf ganze oder halbe Distanz (Abtheilungsbreite) geöffnet oder auf 3 Schritt geschlossen. Bei der Masse rückten die Abtheilungen auf Glieder-Distanz, d. i. $2^1/_2$ Schuh, an einander. Das Carré war der Masse bis auf den grösseren Umfang und den eingeschlossenen Raum gleich. Die Brechung der Colonnen geschah rechts, links oder gegen die Mitte, u. z. überhaupt vor- oder rückwärts, in ersten beiden Fällen entweder in der Verlängerung der Frontlinie oder senkrecht darauf; die geschlossene Colonne, die Masse und das Carré konnte speciell auf jede beliebige Halbdivision sowohl rechts als links, d. h. mit dem rechten oder mit dem linken Flügel an die Tête formirt werden. Die auf die Mitte formirten Colonnen (Doppel-Colonnen), Massen und Carrés waren schneller gebildet und entwickelt.

Die Entwicklung der gebrochenen Front im Allgemeinen erfolgte derart, dass die Abtheilungen in die ihnen in der Front-

linie zukommende Eintheilung gelangten, u. z. bei offenen Colonnen durch Aufschwenken, wenn die Front auf die Seite des Colonnen-Alignements herzustellen war; durch den Aufmarsch hinter der 1. Abtheilung zur entgegengesetzten Entwicklung; durch Deployirung, wenn die Fronte auf die Tête, die Queue, oder eine beliebige mittlere Abtheilung zu formiren war. Auf halbe Distanz geöffnete Colonnen mussten zum Aufmarsch auf ganze Distanz geöffnet oder geschlossen werden. Die Aufmärsche aus geschlossenen Colonnen, Massen und Carrés geschahen mittelst des Reihenmarsches und successiver Frontirung der rückwärtigen Abtheilungen. Die Entwicklung der geöffneten Doppel-Colonne auf die Tête geschah durch Aufschwenken der einen Colonnen-Hälfte und Aufmarsch hinter der 1. Abtheilung durch die andere. Der Aufmarsch der geschlossenen Doppel-Colonnen, Massen und Carrés wurde durch Reihen-Marsch und Frontirung beiderseits der Tête bewirkt.

Wurde schon durch vermehrte Bildungs- und Entwickelungsfähigkeit, dann aber durch die Ermöglichung des Seitenmarsches und der Schwenkung mit der im Seiten-Marsche begriffenen Colonne die taktische Verwendbarkeit dieser Formation wesentlich gesteigert, so geschah dieses in umso höherem Masse durch die Einführung der aus einem Bataillon gebildeten Divisions-Colonnen und Massen. Hiebei wurde die Front innerhalb einer jeden Division entweder rechts oder links oder auf die Mitte in Halbcompagnien gebrochen und befanden sich die aus 4 derlei Abtheilungen hintereinander bestehenden Divisions-Colonnen oder Massen auf Entwickelungs-Intervalle nebeneinander. Diese Formation, welche leicht und rasch vor sich ging, die Unterabtheilungen eines Bataillons auf einen grösseren Raum vertheilte, somit auf verschiedenen Punkten verfügbar machte, durch die geringere Tiefe der Colonnen die feindliche Geschützwirkung abschwächte, endlich sich zur Vertheidigung gegen Reiterei eignete, — wo die Zeit zur Zusammenziehung des ganzen Bataillons in Eine Masse oder in Ein Carré fehlte, — machte die Colonnen aus der blossen Bewegungs- zur eigentlichen Gefechtsform. Die Entwicklung erfolgte laut Punkt 375 des Exercir-Reglements „nur in jenen Fällen, wo man von dem Feuergewehr Gebrauch machen, den Gegner absichtlich lange entwickelte Linien zeigen will, oder mittelst Annahme der Linien-Stellung einen geringeren Verlust durch das feindliche Geschütz zu erleiden hofft“.

Von der veränderten Auffassung der Colonne war deren

Verwendung zum Bajonnet-Angriff bedingt, welcher nur dann noch in Linie zu geschehen hatte, wenn man es mit einem Gegner von geringerem moralischen Werth zu thun, keinen Reiterangriff zu besorgen hatte und das vor der Front liegende Terrain frei von Hindernissen war. Ausser der bisher vorgeschriebenen Reserve, welche auf 150 bis 200 Schritt den stürmenden Linien oder Colonnen — jetzt in Colonnenformation — nachzurücken hatte (bei einem Bataillon eine Division), wurden Unterstützungs-Abtheilungen anempfohlen, die, auf 50 Schritt den Flügeln der Angreifenden angehängt, beim Angriffe mitwirkten, d. h. die Flanken der eigenen Truppe sicherten, jene des Gegners bedrohten, den aus seiner Stellung geworfenen Feind verfolgten u. s. w. Im Uebrigen blieben die Grundsätze für den Bajonnet-Angriff, sowie für die Abwehr eines solchen unverändert.

Die Durchbildung der zerstreuten Gefechtsart äusserte sich in einer grösseren Präcisirung der Formen und der Leitung aufgelöster Abtheilungen.

Obgleich das Reglement nebst der Mitwirkung vor oder neben geschlossenen Abtheilungen den Plänklern auch noch die Bestimmung zuschreibt: „Ein Gefecht selbst bis zur Entscheidung durchzuführen, wo das Terrain die Verwendung geschlossener Abtheilungen nicht gestattet oder wenigstens nicht begünstigt", so blieb eben diese Rolle des Tirailleurs auf die Gefechte um Oertlichkeiten beschränkt, worüber der bereits erwähnte Anhang die nöthigen Anhaltspunkte gibt. Die Kette bestand grundsätzlich aus „Kettengliedern" zu drei Mann, welche zu einer und derselben Rotte gehörten; bei ausnahmsweiser Verwendung eines Theiles des 3. Gliedes aber waren es die auf dem linken Flügel jeder Halb-Compagnie stehenden drei Mann des 3. Gliedes. In jedem Kettengliede stand nunmehr der Mann des 1. Gliedes in der Mitte, jener des 2. rechts, jener des 3. links. Die Unterstützung, welche bei theilweiser Verwendung des 3. Gliedes aus den am rechten Flügel dieses Gliedes stehenden drei Männern jeder Halb-Division formirt wurde, folgte auf 150 bis 200 Schritt der Kette, die Reserve auf 100 Schritt der Unterstützung.

Die Auflösung geschlossener Abtheilungen in eine Tirailleur-Kette geschah auf der Stelle oder vorwärts und in beiden Fällen rechts, links oder auf einer beliebigen mittleren Rotte auf entsprechende Commando. Der Formalismus kommt beispielsweise in folgendem Commando zur Formirung einer Kette mit vergrösserten Abständen zum Ausdrucke: „Die Kette rechts und links formirt!

Halbrechts! Halblinks! Männer des ersten Gliedes auf 36, Männer des Kettengliedes auf 6 Schritte öffnet euch! Marsch! Marsch!“ Da grundsätzlich von einer aufzulösenden Abtheilung 1/4 zur Plänklerkette, 1/4 zur Unterstützung und 1/2 zur Reserve zu verwenden war, genügte das Aviso des Compagnie- oder Divisions-Commandanten: „Erster Zug, resp.: Erster und zweiter Zug zur Kette!“ damit die nicht benannten nächsten Abtheilungen die Unterstützung, die übrigen aber die Reserve nach dem schematischen Kräfteverhältniss bildeten. Eine Ausnahme war allerdings bei unmittelbarer Verbindung mit anderen grösseren Abtheilungen dahin gestattet, dass je 2 Züge die Kette und die Unterstützung formirten, da die Haupttruppe die Stelle der Reserve vertrat. Im Verbande des Bataillons war eine förmliche Disposition vorgezeichnet und auch nur hier die eventuelle Bestimmung von Theilen des 3. Gliedes zum Ausschwärmen eingeräumt. Die Kette wurde mehr oder weniger wie eine geschlossene Linie vor-, rück- und seitwärts bewegt und zum Halten veranlasst. Dazu, sowie zu der Verlängerung, Verstärkung und Ablösung, dem Bajonnet-Angriff, zur Bildung von Klumpen und zum Fronträumen dienten die Trommelzeichen, bei Abgang eines Tambours — Commando. Es gab nicht weniger als 12 verschiedene Trommelzeichen, welche der Mann genau kennen und „bei schärfster Strafe“ schnell und pünktlich befolgen musste.

Eine werthvolle Neuerung war die Uebertragung des Bajonnet-Angriffes auf Tirailleur-Ketten. „Sollen feindliche Plänkler aus irgend einer vortheilhaften Aufstellung, als: aus einem Graben, von einem Waldrand, einer Hecke u. dgl. vertrieben werden, so kann diess in der Regel nicht blos durch ein Feuergefecht erzielt werden, weil der durch Terrain-Gegenstände geschützte Gegner durch das Feuer nur wenig oder gar keinen Schaden erleidet. In solchen Fällen wird demnach zu dem Angriffe mit dem Bajonnet geschritten.“ Hiezu bezeichnete der Commandant die Angriffspunkte und dirigirte gegen jeden derselben eine gewisse Anzahl Kettenglieder, welche auf den Sturmstreich das Bajonnet pflanzten und sich in jener Richtung zu unregelmässigen Haufen (Schwärme) zusammenzogen, um auf den Einbruchstellen dem Gegner überlegen zu sein. Die Vorrückung geschah im Doublirschritte ohne zu feuern; auf 50 bis 60 Schritt vom Feinde und dem abermaligen Sturmstreich oder dem Commando „Marsch! Marsch!“ war mit gefälltem Bajonnete in den Feind einzudringen. Jeder zum Angriffe disponirten Plänkler-Kette sollten übrigens

geschlossene Abtheilungen nachrücken, die Unterstützungen auf 30, die Reserve auf 150 Schritt herangezogen werden. Dort wo noch anderweitige geschlossene Abtheilungen den angreifenden unmittelbar folgten, konnte die Reserve beim Angriffe mitwirken. Gelang dieser, so war die vom Feinde verlassene Aufstellung zu besetzen, im Gegenfalle sich hinter den Reserven zu railiiren. *)

Rangs-Liste pro 1845:

Oberst und Regiments-Commandant: Soutter Franz.

Oberstlieutenant: Bartels Edler von Bartberg Franz.

Majore: Le Gay Edler von Lierfels Franz, Kopystynski Dominik von, Kaubek Friedrich. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Csorich Ludwig von, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann von, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Reindl Alexander, Dostal Anton, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke Franz, Kramer Leopold, Wolf Carl, Melzer Edler von Tapferheim Josef.

Capitänlieutenante: Zanini Ernst, Dauber Friedrich von, Ornstein Alexander, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard.

Oberlieutenante: Gerstlacher Adam, John Nicolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz, Foucher Victor, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef, Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Eduard Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Mislik Carl, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf.

Unterlieutenante: Droll Johann, Fedrigoni von Eichenstadt Armand Ritter von, Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr, Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades, Richter Alois, Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Fassa Josef, Schütz Josef, Fischer Johann, Fiala Adolf, Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Reindl Anton, Raab Alexander (Bataillons-Adjutant), Noire Theodor (Bataillons-Adjutant), Hailig Adolf (Bataillons-Adjutant), Filiewicz Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Czermak Franz, Haugwitz Josef Freiherr.

Nastaschin Franz, Fürth von Brever Josef Freiherr, Stabinski Josef, Erlach Anton (Bataillons-Adjutant), Gabor Ferdinand, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzymala Josef, Takats Albert von, Rachner Ferdinand, Nowak Edler von Giftberg Franz, Glaeser Eduard, Leiser Samuel, Steidl Rudolf, Baschutti Franz, Moser von Moosberg Adolf, Stoklin Anton, Ruff Josef, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Mayer von Löwenschwert Caspar.

---

*) Nach Erzherzog Johann „Geschichte des Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12“, Wien 1877, I. Theil.

Cadeten, k. k.: Mayering Georg, Du Prix Ernst, Kopystynski Albin von, Bartels Edler von Bartberg Gustav, Machey Coloman, Thienell Alexander.

Regiments-: Chabert Carl, Demeterffy Markus, Hosbein Eduard, Hosbein Franz, Hosbein Carl, Hosbein Hermann, Lukinich Josef, Marcus Ludwig, Marcus Albert, Milbacher Carl Ritter von, Ornstein Aurelius, Sivkovich Alexander Edler von, Skriniar Carl, Urban Carl, Villecz Theodor von, Villecz Emanuel von, Weichsel Lothar, Wilde Carl, Wittas Daniel.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Dr. Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Breck Paul, Regiments-Agent Simich Ritter von Hohenblum Josef (in Wien).

1846.

Der seit langem durch Flugschriften und Emissäre, welche auch, obwohl vergeblich, auf die Soldaten der galizischen Regimenter zu wirken suchten, in dem durch den Wiener Congress geschaffenen kleinen Freistaate Krakau vorbereitete Aufstand zur Wiederherstellung Polens, welcher mit der adeligen Erhebung in Westgalizien zusammenfloss, fand durch die k. k. Truppen und das energische Einschreiten des vom Civil- und Militär-Gouverneur von Galizien, G. d. C. Erzherzog Ferdinand, mit ausgebreiteten Vollmachten dahin entsandten General-Commando-Adjutanten Oberstlieutenant Ludwig von Benedek ein trauriges Ende, — am 3. März 1846 wurde Krakau durch die Truppen der Schutzmächte besetzt.

Es folgte nun der zweite Act des Dramas, eine höchst beklagenswerthe gräuelvolle Gegenrevolte des galizischen Landvolkes gegen die verhassten Grundherren. Die k. k. Regierung beeilte sich, zur Wiederherstellung der Gesetzlichkeit Truppen nach den bedrohten Punkten zu entsenden, und so wurde auch die Grenadier-Division des Regiments im Bataillon des Majors Derschatta von Standhalt des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58 um die Mitte März 1846 von Lemberg nach Tarnów mittels Wagentransportes befördert. Mit dem Erscheinen der k. k. Truppen zogen die Bauern ruhig und ernüchtert nach ihren Dörfern und sofort war den Schreckensscenen ein Ziel gesetzt.

Sämmtliche in Galizien garnisonirenden Infanterie-Regimenter wurden auf den erhöhten Stand von 140 Mann per Compagnie mit completen Chargen gesetzt.

Die 1. Grenadier-Compagnie des Regiments kam nach Ropczyce (bei Rzeszów), die 2. nach Dembica (bei Tarnów), woselbst sie bis zum 27. Mai mobil blieben und sodann wieder in ihre frühere Garnison Lemberg einrückten und den normalen Friedensstand annahmen.

Im Einvernehmen mit den Schutzmächten Russland und Preussen fiel das Krakauer Gebiet (6. November 1846) dem Kaiserthum Österreich zu und wurde dem Kronlande Galizien einverleibt.

Der bisherige Landes-Commandirende General von Siebenbürgen G. d. C. Paul Freiherr von Wernhardt tratt im Mai 1846 in den Rubestand, an seine Stelle trat F. M. L. Anton Freiherr von Puchner.

Mit 1. Juni 1846 wurde Oberstlieutenant von Bartels des Regiments pensionirt, Major Kaubek starb am 27. Juni zu Mediasch. Major Franz Le Gay Edler von Lierfels avancirte mit 20. April und der General-Commando-Adjutant Major Sokčeviċ mit 23. April 1846 zu Oberstlieutenants, die Hauptleute Carl Edler von Anthoine (mit 20. April) und Jakob Kleisser (mit 14. September) zu Majors. Ersterer erhielt das Commando des 2. Feld-, letzterer das des 1. Landwehr-Bataillons.

Rangs-Liste pro 1846:

Oberst und Regiments-Commandant: Wernhardt Stefan Freiherr.

Oberstlieutenant: Bartels Edler von Bartberg Franz.

Majore: Sokčeviċ Josef (General-Commando-Adjutant in Siebenbürgen), Le Gay Edler von Lierfels Franz, Kopystynski Dominik von, Kaubek Friedrich, Commandant des 1. Landwehr-Bataillons. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt).

Hauptleute: Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Werner von Schullenburg Johann von, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Reindl Alexander, Dostal Anton, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke Franz, Kramer Leopold, Zanini Ernst, Wolff Carl, Melzer Edler von Tapferhaim Josef, Dauber Friedrich von, Ornstein Alexander.

Capitänlieutenante: Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet Carl, Paich Johann, Breuer Richard, Kreyssern Leopold von.

Oberlieutenant: John Nikolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg, Foucher Victor, Dits Johann, Pustelnik Heinrich, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef, Schweizer Josef, Medl Ludwig, Stutterheim Edmund Freiherr, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Mislik Carl, Dits Ignatz, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Droll Johann.

Unterlieutenante: Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Woller Sebastian, Vogel Jakob, Bendella Miltiades, Richter Alois, Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Fassa Josef (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Schütz Josef, Fischer Johann (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Reindl Anton (Bataillons-Adjutant), Raab Alexander (Brigade-Adjutant), Hailig Adolf, Filiewicz Nikolaus (Bataillons-Adjutant), Czermak Franz, Nastaschin Franz, Haugwitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Riter von Grzimala Josef.

Baschutti Franz, Moser von Moosberg Adolf, Takáts Albert von, Rachner Ferdinand, Nowak Edler von Giftberg Franz, Glaeser Eduard, Leiser Samuel, Steidl Rudolf, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Gabor Ferdinand, Stoklin Anton, Ruff Josef, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Mayer von Löwenschwert Caspar, Bazan Constantin, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich, Petrovich Franz, Villecz Theodor, Du Prix Ernst.

Cadeten, k. k.: Mayering Georg, Kopystynski Albin von, Bartels Edler von Bartberg Gustav, Machey Coloman, Thienell Alexander.

Regiments-: Bontos Constantin, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Demeterffy Markus, Hosbein Eduard, Hosbein Franz, Hosbein Hermann, Juszbassich Stefan, Kazimirski Josef, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Lukinich Josef, Marcus Albert, Ornstein Aurelius, Pinter Johann, Rosenzweig Josef, Sivkovich Alexander Edler von, Skriniar Carl, Urban Carl, Villecz Emanuel von, Weichsel Lothar, Wilde Carl, Winter Adolf, Wittas Daniel.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Jovitsich Paul, Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Breck Paul.

1847.

Am 6. September 1847 sollte das nun bereits dreizehn Jahre in Siebenbürgen garnisonirende Regiment Sivkovich mit den beiden ersten Feldbataillonen in die ihm zugedachte neue Garnison Temesvár abrücken, wohin sich auch wirklich am 17. September nach einem durch das Generalcommando angeordneten Aufschube das 2. Feldbataillon unter Major von Anthoine in Marsch setzte und dort am 26. October eintraf. Der Abmarsch des Regimentsstabes und des 1. Feldbataillons wurde jedoch wieder systirt, — einer neuen Verfügung zufolge, sollten sie erst am 15. November, den Tag vor dem Eintreffen des Infanterie-Regiments Carl Ferdinand Nr. 51 in die bisherigen Regimentsstationen in das Banat aufbrechen.

Gegen diese Anordnung machte der Landes-Gouverneur von Siebenbürgen Josef Graf Teleki wegen der im Lande mit Erbitterung geführten Kämpfe der politischen und nationalen Parteien Vorstellungen und es kam die Weisung, diesen Abmarsch erst im Frühjahre 1848 anzutreten.

Oberstlieutenant Josef Sokčević des Regiments wurde mit 28. October 1847 zum Infanterie-Regimente Erzherzog Michael Nr. 37 transferirt.

Am 10. November wurde der seit dem 5. September 1847 eröffnet gewesene siebenbürgische Landtag durch den königlichen Commissär F. M. L. Freiherrn von Puchner geschlossen, bei welchem feierlichen Acte der Regiments-Commandant Oberst Freiherr von Wernhardt und Oberstlieutenant von Le Gay mit dem Officierscorps des 1. Feldbataillons im Ständesaale anwesend waren.

Am 29. November erhielt das Regiments-Commando folgende General-Commando-Verordnung:

„Es gereicht mir zum Vergnügen, dem Regimente über das echt militärische und brave Benehmen der Mannschaft des 1. Feldbataillons während der ganzen Dauer des Landtags, sowie auch über die bei der Production im Bataillon, — obschon der grösste Theil der Leute aus Recruten bestand, — bewiesene Gewandheit und Präcision bei Ausführung aller Evolutionen und endlich über die musterhafte Ruhe in Reih und Glied, sowie die schöne ungezwungene militärische Haltung meine volle Zufriedenheit zu bezeigen und hiebei gleichzeitig dem Herrn Oberst und Regiments-Commandanten für die erfolgreiche zweckmässige Leitung des Regiments, dem Herrn Bataillons-Commandanten (Oberstlieutenant von Le Gay) und den übrigen Officieren für ihre Bemühungen, dann der gesammten Mannschaft vom Feldwebel abwärts für ihren guten Willen und militärischen Geist meine Anerkennung mit dem Beifügen auszusprechen, dass ich diesen vorzüglichen Zustand des Regiments bei Vorlage der diesseitigen Truppen-Relationen dem hohen Hofkriegsrathe zur Kenntniss zu bringen, nicht ermangeln werde.“

„Das Regiment hat diese meine Zufriedenheit im Befehle öffentlich bekannt zu machen und sämmtliche Individuen aufzufordern, mit gleichem Eifer zur stets fortschreitenden Ausbildung der Truppe auch in der Folge thätigst mitzuwirken.“

Hermannstadt, 20. November 1847.

Puchner m. p., F. M. L.

Rangs-Liste pro 1847:

Oberst und Regiments-Commandant: Wernhardt Stefan Freiherr.

Oberstlieutenant: Sokčević Josef (General-Commando-Adjutant in Siebenbürgen), Le Gay Edler von Lierfels Franz.

Majore: Kopystynski Dominik von, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Commandant des 1. Landwehr-Bataillons. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt.)

Hauptleute: Werner Johann von, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Reindl Alexander, Dostal Anton, Bocker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke Franz, Zanini Ernst, Wolff Carl, Dauber Friedrich von, Ornstein Alexander, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterfliet, Paich Johann, Breuer Richard, Igalffy Georg.

Capitänlieutenante: Kreyssern Leopold Edler von, John Nikolaus, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von.

Oberlieutenante: Scheuba Franz, Foucher Victor, Dits Johann, Pustelnik Heinrich, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Hasenmayer Johann, Jellinek Josef, Schweizer Josef, Medl Ludwig, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Mislik Carl (Inhabers-Adjutant), Gutter Eduard, Simonis Adolf, Droll Johann, Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Woller Sebastian, Knoll Sigmund, Vogel Jakob, Bendella Miltiades.

Unterlieutenante: Domin von Petruszevicz Stefan, Schwarzmann Ludwig, Fassa Josef (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Schütz Josef, Fischer Johann (zugetheilt beim milit.-geogr. Institut in Wien), Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Castle Alfred, Schäfer Josef, Reindl Anton, Raab Alexander (Brigade-Adjutant), Hailig Adolf, Filiewicz Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Rieger Anton, Nastaschin Franz, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Fürth von Brever Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Riter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Gabor Ferdinand, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich (Bataillons-Adjutant), Takáts Albert von (Bataillons-Adjutant).

Rachner Ferdinand, Nowak Edler von Giftberg Franz, Glaeser Eduard, Leiser Samuel, Steidl Rudolf, Stoklin Anton, Ruff Josef, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Mayer von Löwenschwert Caspar, Bazan Constantin, Petrovich Franz, Villecz Theodor, Du Prix Ernst, Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Mayering Georg, Sivkovich Alexander Edler von.

Cadeten, k. k.: Machey Coloman, Mayering Johann, Skriniar Carl, Wittas Daniel.

Regiments-: Bontos Constantin, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Hosbein Eduard, Hosbein Franz, Juszbassich Stefan, Kazimirski Josef, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Markus Ludwig, Markus Albert, Ornstein Aurel, Pinter Johann, Rosenzweig Josef, Unterreiner Ludwig, Villecz Emanuel von, Weichsel Lothar, Wilde Carl, Winter Adolf.

Vom Stabe: Regiments-Caplan P. Kabesch Felix, Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Deschauer Sebastian Dr., Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Villecz Eugen von, Regiments-Agent Dembscher Franz (in Wien).

XXIII. Hauptstück.

DAS REGIMENT IM UNGARISCHEN NATIONAL-KRIEGE 1848—49.

Die Regimentsgeschichte ist nun zu einem sowohl für die Staatsverfassung, als auch für das innere Leben der Völker der österreichischen Monarchie gleich wichtigen Abschnitte gelangt, — sie betritt die Schwelle eines Jahres, das dem k. k. Heere, wie auch dem Regimente die seltensten Prüfungen auferlegte.

Es fällt ausser den engen Rahmen dieser Blätter, hier die Genesis der Umwälzungen der Sturmjahre 1848—49 zu erörtern, — sie war eben nur ein Glied der langen Kette europäischer Ereignisse, die mit elementarer Gewalt über die alte, „vormärzliche“ Staatsordnung hereinbrachen.

Getreu der uns gestellten Aufgabe, wollen wir die politischen Vorfälle jener Zeit blos insoweit berühren, als sie auf die Thätigkeit und die Schicksale des Regiments und seiner Mitglieder unbedingt ihre Rückwirkung ausüben und nur darzustellen versuchen, in welch' tapferer und aufopferungsfreudiger Weise, unbeirrt von dem ringsumher wogenden erbitterten Kampfe der Parteien, nur eingedenk des seinem Kaiser und Herrn geleisteten Fahneneides, das 41. Infanterie-Regiment in diesen sturmbewegten Tagen für die Rechte des Thrones kämpfte und duldete, und wie ehrenvoll die Söhne der Bukowina in seinen Reihen ihre Feuertaufe bestanden.

I. Abschnitt.

In Ungarn.

1848.

Vom 17. Jänner 1848 angefangen erfolgte die von den siebenbürgischen Ständen auf dem Landtage bewilligte Recrutenstellung von 4000 Mann für die einheimischen Regimenter. Man glaubte allgemein, dass hiebei Widersetzlichkeiten vorkommen würden, da schon seit vielen Jahren keine derlei Stellung stattgefunden hatte, indess ging alles anstandslos vorüber.

Endlich sollte der Abmarsch des Regimentsstabes und des 1. Feldbataillons am 30. März 1848 erfolgen. Da aber der Landes-Gouverneur erneuert das Ansuchen um die fernere Belassung des Regiments in Siebenbürgen stellte, da die Gährung im Lande am Tage liege, daher diese verlässliche Truppe unentbehrlich wäre, so erging am 24. März erneuert eine hohe Anordnung, welche den Abmarsch bis auf Weiteres sistirte. Derselbe erfolgte endlich am 11. April, wenngleich in Klausenburg Niemand daran glauben wollte, unter Begleitung des Obersten von Fiedler mit dem Officierscorps von der Erzherzog Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 mit der Musik dieses Regiments. Eine grosse Menge der Bevölkerung gab dem abrückenden Bataillon das Geleite und liess sich selbst durch den in Strömen herabfallenden Regen davon nicht abhalten.

Am 13. April gegen 11 Uhr Vormittags wurde zu Carlsburg in der untern Stadt eingerückt und das Bataillon von dem Festungs-Commandanten G. M. Horak besichtigt. Das Officierscorps war an dem Rasttage vom Bischof Kovács zur Tafel geladen, die Mannschaft erhielt Fleisch und Wein.

Der Marsch wurde am 15. April fortgesetzt und am 21. April bei Kossoviza die Grenze nach dem Banat überschritten. Dicht an derselben, noch auf siebenbürgischem Boden, wurde mit der Front gegen dieses Land aufmarschirt, die Gewehre in Piramiden angesetzt und während der Rast sowohl die Officiere, als auch die Mannschaft von dem Oberst und Regiments-Commandanten Freiherrn von Wernhardt bewirthet. Dann rief das Regiment dem Lande Siebenbürgen von der Höhe herab ein Lebewohl zu.

Ein Lebewohl auf immer für Viele, denn so mancher der Officiere und über zwei Drittel der Mannschaft sahen, als das Regiment nach wieder hergestellter Ordnung der Dinge im Jahre 1849 nach Siebenbürgen zurückkehrte, dieses Land nicht wieder, — sie schlafen in treuer Erfüllung ihrer Soldatenpflicht auf verschiedenen Gefechtsfeldern des Banats, sowie vor und zu Arad, die meisten aber auf Temesvárs Wällen, — ihre Thaten werden aber bei späteren Geschlechtern in ehrenvollem Andenken fortleben.

Der Marsch ging nach dem Banat weiter. Musik, Gesang und allgemeine Fröhlichkeit der Mannschaft, welche beinahe zur Hälfte aus Recruten bestand, waren die Begleiter desselben. Es hiess, dass das Regiment nicht in Temesvár verbleiben, sondern nach einem nur kurzen Aufenthalt daselbst, zur Armee des F. M. Grafen Radetzky

nach Italien, welche gegen Carl Albert, Herzog von Savoyen im Kriege stand, nach dem sehnlichsten Wunsche Aller berufen werden würde, welchen erfüllt zu sehen umsomehr gehofft wurde, als am 24. April in der Marschstation Bozsur der Befehl anlangte, sich auf den Kriegsstand, 180 Gemeine per Compagnie mit vollzähligen Chargen, zu setzen, sowie die dritten Divisionen des 3. Feld- und des 1. Landwehr-Bataillons aufzustellen.

In derselben Marschstation wurden die spanischen Rohre der Feldwebel und die Haselnussstöcke der Corporale, als mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 12. April 1848 abgeschafft, abgelegt.

Dieselbe Allerhöchste Entschliessung hatte für alle Unterofficiere neue am Rockkragen zu tragende Gradabzeichen eingeführt, welche in 2 Zoll langen und 1/2 Zoll breiten Litzen von weisser Wolle bestanden. Der Feldwebel erhielt drei, der Corporal zwei und der Gefreite eine solche Litze.

Mit 18. April erging die Verfügung, dass nunmehr, gleich wie bisher der Feldwebel, auch der Corporal anstatt mit „Er" mit „Sie" anzusprechen sei.

Den Stabs- und Oberofficieren war mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April 1848 das Tragen der Schnurrbärte gestattet worden.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April 1848 wurden die Degen der Füssilierofficiere der deutschen Infanterie abgeschafft, diese erhielten gleichwie auch die Grenadierofficiere, Säbel mit gekrümmter Klinge in einer stählernen polirten Scheide.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 14. Mai 1848 ordnete die neuen Chargen-Distinctionszeichen auch für die Officiere, analog den Knöpfen in Gold oder Silber, an. Während bis dahin die Stabsofficiere aller Grade nur durch ein Distinctionsbördchen an den Ärmelaufschlägen und durch die goldbordirte Degenkuppel kenntlich waren, wurden nun für den Oberst und Hauptmann drei, für den Oberstlieutenant und Oberlieutenant zwei, für den Major und Unterlieutenant eine Litze am Kragen bestimmt.

Die Infanterie erhielt verbesserte Gewehre mit etwas kleinerem Schlosse und eine mehr Sicherheit gewährende Befestigungsart des Bajonnets.

Bei dem Einmarsche des 1. Feldbataillons zu Lugos am 25. April kam dem Regimente die daselbst stationirte Escadron des Regiments Hannover-Huszaren Nr. 2 nebst einer zahlreichen Volksmenge, meist Rumänen, entgegen. Am 26. April,

einem Rasttage, langte mittels Estafette der Befehl an, dass der Regimentsstab mit dem Bataillon schon am 27. April zu Temesvár einzurücken habe und zu diesem Behufe einen Fussmarsch nach Kiszeto, die beiden anderen früher geplant gewesenen Reisemärsche (nach Rékas und Temesvár) aber noch an dem nämlichen Tage mit Wagentransport zu bewerkstelligen haben werde.

Mit einem Train von 300 sehr gut bespannten Wägen fuhr das Bataillon bei einem furchtbaren Donnerwetter gegen Temesvár. Um 5 Uhr Nachmittags des 27. April in der Höhe des „Jagdwaldes" ausserhalb der Vorstadt Fabrik angelangt, traf man den Major Ritter von Anthoine mit dem Officierscorps, vielen Unterofficieren und Soldaten des 2. Feldbataillons, welche zur Bewillkommnung entgegen gekommen waren. Diesen folgte der Brigadier G. M. von Mengen. Nach dem Einrücken in die Festung geschah auf dem Paradeplatze die Besichtigung des Bataillons durch den commandirenden General im Temeser Banat F. M. L. Freiherrn Piret de Bihain. Dasselbe wurde wegen seiner schönen Haltung und Marschtüchtigkeit, — es hatte auf dem ganzen Marsche von Klausenburg bis Temesvár blos zwei Kranke zurückgelassen, — besonders belobt.

Die Freude des Wiedersehens dauerte nicht lange; das 2. Bataillon hatte bereits Marschbereitschaft und ging am 28. April zeitlich Früh über Hatzfeld nach Nagy Kikinda ab, um zu der gegen einen daselbst gegen die ungarische Regierung ausgebrochenen Volksaufstand verwendeten Truppencolonne des k. k. Obersten Ernest Kiss de Ellémer et Ittebe des Regiments Hannover-Huszaren Nr. 2 zu stossen.

Diese Colonne bestand aus dem 2. Bataillon des Regiments, dem 1. Bataillon Erzherzog Leopold Nr. 53, 4 Escadronen Hannover-Huszaren Nr. 2 und einer Batterie und sollte die öffentliche Ruhe und gesetzliche Ordnung in Nagy Kikinda und der Umgebung wieder herstellen. Die ganze Expedition wurde an den königlichen Commissär Peter von Csernovits gewiesen.

Am 29. April wurde vor Nagy Kikinda gerückt und die Stadt zur Übergabe aufgefordert. Es erschien eine Deputation, an deren Spitze die Geistlichkeit und die Primaten standen unter Loyalitätsversicherungen und der Angabe, dass die Urheber der verübten Gräuel Fremde wären, die bereits die Flucht ergriffen haben und dass die Nagy Kikindaer schuldlos wären. Oberst von

Kiss forderte Waffenabgabe, Geisselstellung und Auslieferung der Übelthäter und des geraubten Gutes. Dies wurde alles versprochen. Das 2. Bataillon Nr. 41 wurde mit dem grössten Theile der Expeditionstruppen im Orte selbst bequartiert.

In diesem Jahre wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. in der Festung Temesvár nicht am 19., sondern am 30. April begangen. Dies war die erste Parade, welche das 1. Feldbataillon des Regiments in Temesvár mitmachte und bei welcher es die vollste Zufriedenheit des commandirenden Generals erwarb.

Einige Tage nach dieser grossen Ausrückung der Garnison erhielt das Regiment folgende Zuschrift des commandirenden Generals von Siebenbürgen:

Präs.-Nr. 608.

An den Herrn k. k. Oberst und Commandanten des Infanterie-Regiments Baron Sivkovich, Stefan Freiherrn v. Wernhardt.

Hermannstadt, am 21. April 1848.

„Bei dem erfolgten Abmarsch des unter Euer Hochwohlgeboren Commando stehenden Regiments aus dem hierländigen Generalate fühle ich mich zu der angenehmen Pflicht berufen, sowohl Euer Hochwohlgeboren für die in jedem Anbetracht an den Tag gelegte musterhafte Leitung desselben, als auch dem ganzen Officierscorps für den bewährten guten Geist, verbunden mit dem rastlosen, die vollste Anerkennung verdienenden Diensteifer, wie nicht minder der Mannschaft für die ganz tadellose Aufführung und echt militärische Haltung derselben während ihrer 14jährigen Dienstleistung im Generalate meine vollste Zufriedenheit im Namen des Allerhöchsten Dienstes mit der Versicherung auszusprechen, dass ich dieses in jeder Beziehung vorzügliche Regiment mit wahrem Bedauern aus dem Lande entlassen haben würde, wenn ich nicht in der vollsten Überzeugung eine Entschädigung fände, dass diese ausgezeichnete Truppe überall des besten Rufes sich erfreuen und unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht bald Gelegenheit finden werde, ihre Tüchtigkeit auf die ruhmvollste Weise zu bezeigen. Wie sehr dieses vorzügliche Regiment selbst im Lande beliebt gewesen sei und welch' besonderes Vertrauen die höchste Provinzialbehörde demselben geschenkt hatte, bewiesen genügend die eifrigen Bemühungen des Herrn Landes-Gouverneurs, diese ausgezeichnete Truppe während der gegenwärtigen so allgemeinen politischen Bewegung hierlands behalten zu können, welchem jedoch der k. k. hohe Hofkriegsrath aus militärischen Rücksichten unmöglich zu willfahren vermochte.

Puchner m. p., F. M. L."

Am 6. Juni erhielt das Regiment den Befehl des k. k. Kriegsministeriums — in welches sich der Hof-Kriegsrath in Folge der Wiener Märzereignisse verwandelt hatte — zur sogleichen Errichtung eines (4.) „Kriegsreserve"-Bataillons von sechs Compagnien Alles vorzubereiten und die hiezu nöthigen Officiere und Chargen unverweilt nach Czernowitz abzuschicken.

Am 13. Juni traf der erste Ergänzungstransport auf den Kriegsstand unter Führung des Oberlieutenants Sebastian Woller aus 448 Mann bestehend aus dem Werbbezirke beim Regimente ein.

Die noch auf königliche Autorität gestützte Macht der ungarischen Reformpartei wuchs inzwischen immer mehr an. Die Allerhöchste Resolution vom 14. Juni 1848 unterstellte sogar alle in Ungarn und dessen Nebenländern dislocirten k. k. Regimenter und Corps, wenn sie auch nicht sich in diesen Provinzen ergänzten, unter die Befehle des durch die Macht der politischen Verhältnisse neugeschaffenen königlich ungarischen Kriegsministeriums. Wir lassen dieselbe hier im Wortlaute folgen:

„Nachdem das durch Mich sanctionirte Gesetz Meinen Vetter, den Erzherzog Stefan, Reichspalatin, als Meinen, für die Zeit Meiner Abwesenheit für Ungarn und die dazu gehörigen Königreiche, die Militärgrenze mitbegriffen sowie Siebenbürgen, bevollmächtigten königlichen Statthalter mit der Macht beauftragt hat, durch Mein ungarisches Kriegsministerium über die Verwendung Meiner im besagten Königreiche stationirten Armeeabtheilungen, Generale, Festung-Commandanten, Officiere jeden Ranges und aller Truppen zu verfügen und die gegenwärtigen Umstände dringend erfordern, dass seinen Befehlen und Meines ungarischen Ministeriums Verordnungen mit dem pünktlichsten Gehorsam nachgekommen werde, so gebe Ich hiemit allen in besagten Ländern stationirten Generalen und Festungs-Commandanten, Officieren und Truppen bekannt, dass Mein Vetter, der Erzherzog Stefan, Reichspalatin und königlicher Statthalter und Mein ungarisches Kriegsministerium mit der Macht ausgerüstet und von Mir auch besonders beauftragt sind, nicht nur über die Dislocirung und Verwendung aller Meiner in besagten Ländern stationirten Armeeabtheilungen, sondern auch über die Dislocirung und Verwendung aller Generale, Regiments- und Festungscommandanten, sonstigen Generale und Officiere ohne Ausnahme nach Gutdünken und Umständen zu disponiren."

„Es ergeht demnach hiemit Mein Allerhöchster k. k. Befehl an alle Meine in besagten Ländern stationirten Commandanten, Officiere und Truppen, jeder Verfügung Meines königlichen Statthalters und Meines ungarischen Kriegsministeriums einzeln und zusammen ohne Widerrede mit dem pünktlichsten Gehorsam nachzukommen, ihrer Dislocations-, Transferirungs-, Verwendungs- und Dienstposten-Anweisung oder Veränderung sich schleunigst zu fügen und Meines Vetters des Erzherzog Stefan, Reichspalatins und königlichen Statthalters, Befehlen jenen unbedingten Gehorsam zu bethätigen, der Meinen eigenen Befehlen und Verordnungen pflichtschuldigst zu erweisen kommt."

„Dieser Mein Wille ist in eigenen Tagsbefehlen zu verkündigen, besonders auch den Festungs-Commandanten zur Darnachachtung mitzutheilen und darüber Meinem ungarischen Kriegsminister schleunigst Bericht zu erstatten."

„Gegeben im kaiserlichen Hoflager zu Innsbruck in Tirol am 14. Juni 1848."

Ferdinand m. p.

Vom 2. Bataillon aus Nagy Kikinda liefen Berichte an die Person des Oberst Baron Wernhardt gerichtet, ein, sie schilderten das willkürliche und grausame Benehmen der ungarischen Behörden gegen die raizischen Bewohner, von denen viele, an den verübten Gräueln schuldlos, zum Tode verurtheilt wurden,*) ferner, dass in der Umgegend Gefechte vorfallen sollen, man von der Mitwirkung der Bevölkerung der Militärgrenze in den gegnerischen Streitkräften spreche, man ungarischerseits bemüht sei, um das Bataillon leichter gefügig zu machen, dasselbe durch Detachirungen zu schwächen, Major Ritter von Anthoine sich aber als Commandant mit aller Kraft dagegen sträube und endlich war am Schlusse immer die Bitte enthalten, die Einberufung des Bataillons nach Temesvár zu erwirken, um diesen höchst unerquicklichen Zuständen zu entgehen. Es verlautete allgemein, dass vom Fürstenthume Serbien aus ein Einbruch nach Ungarn vorbereitet sei und die Grenzer und die im Banat wohnenden Serben diese Gelegenheit benützen wollen, um sich von Ungarn loszureissen.

Ein Centralausschuss zu Carlowitz leitete, bewaffnete Schaaren aus dem Fürstenthume Serbien unterstützten wirklich zu dieser Zeit bereits den Aufstand der Südslaven gegen die ungarische Regierung, mit welchem die Bewohner des Czaikisten-Bataillonsbezirkes den Anfang machten, denen später auch die Bevölkerung anderer Grenzgebiete folgte.

Temesvár wurde auf Befehl des königlich ungarischen Kriegsministeriums in Vertheidigungszustand gesetzt und durch

---

*) Hauptmann Eduard Gutter, Commandant der 8. Compagnie, schildert in seinen Memoiren dieses Schreckenregime wie folgt:

„Das Statarium begann seine peinliche Thätigkeit. Menschen wurden verhaftet, eingekerkert, untersucht, verurtheilt, an den Pfahl gekettet, ausgesetzt und gehenkt. Es waltete mehr Parteihass als Recht. Man wollte mit Schrecken imponiren und verbitterte die Gemüther bis zur Unversöhnlichkeit. Des Feindes Angabe reichte hin einen Unschuldigen zu verderben, denn der Richter forderte keine Beweise, sondern es war ihm genug, wenn der Angeber die eine Hand aufs Kreuz, die andere Hand auf das Haupt des Beschuldigten legte und schwur, dieser sei schuldig. Gleich darauf sprach man das Todesurtheil. Der Verurtheilte wurde mit blossem Haupt und Füssen an einen der 24 schachbrettartig vor dem Comitatshaus eingerammten Pfähle gekettet, von Sonnenaufgang bis Untergang ohne Labung der grössten Hitze ausgesetzt, dann für eine halbe Stunde in ein Gemach geführt, wo der Priester ihn für das Jenseits vorbereitete und er sich von seinen Verwandten und Freunden kurz verabschieden konnte. Er wurde dann auf einen Karren geladen, unter starker Escorte zum Galgen geführt und gehenkt. So fanden Viele den Tod, denen wir Schergendienste leisten mussten, was den besseren Theil erbitterte und den Ungarn mehr Feinde schuf, als ihnen lieb war. Eine mildere Praxis wurde erst geübt, als Guido Karacsony dem Statarium vorstand und jetzt die Urtheile für eine mehrjährige Kerkerstrafe ausfielen.“ ....

die Zimmerleute des Regiments unter Oberlieutenant Josef Baron Fürth und Unterlieutenant Aurelius Ornstein verpallisadirt. Alle Officiere erhielten die Kriegszulage, die Mannschaft eine erhöhte Löhnung, wodurch man die Garnison zu captiviren hoffte.

In diese Zeit fällt die merkwürdige Thatsache, dass eine Verordnung des königlich ungarischen Kriegsministeriums durch drei Tage beim Befehlausgeben verlautbart werden musste, wonach mit Allerhöchster Zustimmung Sr. Majestät sowohl Officiere wie Mannschaft mit Beförderung in die neu errichteten ungarischen National- (Honvéd-) Bataillone einzutreten aufgefordert wurden. Nur dem Einflusse der älteren Officiere gelang es, die altgedienten Cadeten und Feldwebel, welche bereits lange im Regimente auf Beförderung warteten von diesem Übertritte, der für Manchen in der Folge so verhängnissvoll werden sollte, zurückzuhalten. Blos vom 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon folgten je ein Officier, *) beide gebürtige Ungarn, diesem Rufe.

Am 20. Juni rückte das seit 28. April zu Nagy Kikinda detachirt gewesene 2. Bataillon, nachdem sich solches bereits auf dem Marsche gegen das befestigte Czaikistenlager Sz. Tamás in Temerin mit durch den Major Ritter von Anthoine erwirkter Zustimmung des commandirenden Generals für Slavonien und Syrmien, F. M. L. Baron Hrabovszky zu Peterwardein, welchem nur unter Hinweis auf den sehr grossen Krankenstand in Temesvár mit Mühe die Entbehrlichkeit des Bataillons in seiner damaligen Verwendung dargestellt werden konnte, von den Truppen des der ungarischen Sache eifrig ergebenen Obersten von Kiss getrennt hatte, von Oberst Baron Wernhardt und dem 1. Bataillon jubelnd begrüsst, wieder in Temesvár ein.

Die Nationalgarde, welche seit einigen Wochen den Wachdienst verschiedener, aber unbedeutender Posten mit der Garnison versah, wurde nun wieder gänzlich von diesem Dienste abgelöst.

Das 3. Bataillon Baron Rukawina-Infanterie Nr. 61 war inzwischen mit Wagentransport nach Werschetz abgegangen, um gegen den serbischen Aufstand verwendet zu werden.

Es war eine peinigende Passivität, auf welche sich die Armeebehörden und Truppen-Commanden in Ungarn gewiesen sahen und

*) Oberlieutenant Franz Freiherr Meszena de Hidvár (zugetheilt dem General-Quartiermeisterstabe) und Unterlieutenant Ludwig Lazár.

nirgends bot sich ein Anhaltspunkt, um den immer gefährlicher drohenden Umtrieben entschieden die Spitze bieten zu können.

Von verschiedenen Seiten kamen einzelnen Officieren Mahnrufe aus andern in Ungarn dislocirten k. k. Regimentern zu, auf der Hut zu sein, das Vorgehen der Ungarn sei illoyal, der Kampf im Vereine mit ihnen sei gegen k. k. Truppen gerichtet, jede Zersplitterung der Bataillone möge vermieden werden, denn sonst sei eine Rückkehr zum Regiment nicht mehr möglich. Auf demselben Wege erhielt auch das Regiment die Verordnungen des k. k. Kriegsministeriums, die manchesmal gerade das Gegentheil der im Dienstwege erlassenen Verfügungen des königlich ungarischen Kriegsministeriums enthielten.

Der Divisionär des Regiments, F. M. L. Julius Freiherr von Haynau, trat offen den ungarischen Bestrebungen entgegen. Dieserwegen angeklagt, wurde er zur Rechtfertigung nach Pest berufen, zog es aber vor, sich über Belgrad nach Wien zu begeben, wo jedoch die ungarische Partei seine Audienz bei Sr. Majestät hintertrieb; er stellte sich endlich als Oberstinhaber an die Spitze seines Regiments (Nr. 57) bei der italienischen Armee, wo ihn F. M. Graf Radetzky in kurzer Zeit bald besser kennen lernte.

Bezeichnend waren die Abschiedsworte, welche er zu dem auf der Hauptwache in Temesvár versammelten Officierscorps des Regimentes sprach:

„Meine Herren! Ihr seid verkauft und verrathen. Haltet fest zusammen und helft Euch selbst! Ich reise nach Wien, lebt wohl!“

Diesen Rath zu befolgen, sollte das Officierscorps bald Gelegenheit haben. Es kamen Verfügungen, die gegen Eid und Pflicht stritten. Am 23. Juni war dem Regimente der Befehl des königlich ungarischen Kriegsministeriums zugekommen, den Eid auf die Constitution des Landes zu leisten. Oberst Baron Wernhardt berieth sich mit dem Hauptmann-Auditor Josef Kreiml, was in Bezug auf diese Beeidigung zu geschehen habe, — der Mann des Gesetzes zuckte die Achseln und meinte, man müsse dem Befehle nachkommen....

Ehe die Eidesleistung mit den beiden Bataillonen vor sich gehen sollte, wurde das Officierscorps des Regiments versammelt und um seine Meinung und seinen Entschluss befragt. Dasselbe erklärte, von der Treue und Anhänglichkeit der Mannschaft fest überzeugt, einmüthig, dass, da es Sr. Majestät dem Kaiser den

Eid der Treue geleistet und Allerhöchstderselbe auch blos anbefohlen habe, in den Fahneneid die Worte: „die Constitution zu beschützen“ einzuschalten, es auf keinen Fall den jetzt geforderten neuen Eid leisten könne, noch werde. Es hatte hiebei sein Verbleiben und wurde, trotz der angedrohten kriegsrechtlichen Behandlung und allen Schmähungen der zügellosen Presse vom 41. Infanterie-Regiment kein Eid geleistet.

Man drang ungarischerseits darauf, die kaiserlichen Embleme und die schwarzgelben Fahnen in der Festung verschwinden zu lassen, strich auch alle Gewehrschranken und Schilderhäuser in den Nationalfarben an. Nur auf der Hauptwache, dem gewöhnlichen Versammlungsorte der Officiere, liessen es die Wachcommandanten nicht zu. Tricolore Fahnen wehten sogar auch von den Giebeln der Casernen, die aber jedesmal über Nacht von unbekannten Thätern entfernt wurden.

Nachdem das Regiments-Commando im Namen des gesammten Officierscorps, dem die Lage inmitten des täglich auf Ehre und Pflicht anstürmenden Parteigetriebes unheimlich und unerträglich wurde, schon früher bei dem k. k. Kriegsministerium zu Wien bittlich um die Versetzung des Regiments auf den Kriegsschauplatz nach Italien eingeschritten war, kam von dieser hohen Stelle folgender Erlass an das Banater Generalcommando:

„Obschon der lobenswerthe gute Geist, welcher aus der in dem Berichte Präs. Nr. 780 vom 2. d. M. vorgetragenen Bitte des Officierscorps der beiden Feldbataillone von Baron Sivkovich-Infanterie spricht, auch bei den übrigen bis nun in den verschiedenen Ländern als Garnisonen verbliebenen k. k. Truppen besteht, so ist dem obgedachten Regimente doch die hierortige volle Anerkennung der dadurch bethätigten so ehrenvollen Gesinnung mit der Versicherung bekannt zu geben, dass es dem k. k. Kriegsministerium zur besonderen Befriedigung gereichen werde, bei eintretender Thunlichkeit dem braven Regimente die gewünschte Bestimmung vor dem Feinde zuwenden zu können.

Wien, den 11. Juni 1848.

Graf **Latour** m. p., F. Z. M.“

Dieser Bescheid wurde am 27. Juni durch das Banater General-Commando dem Regimente bekannt gegeben und dasselbe sah nun mit wahrer Sehnsucht der Verwirklichung dieser Vertröstung, jedoch der später eingetretenen Ereignisse wegen vergeblich, entgegen.

Am 3. Juli langte der zweite Ergänzungstransport von 524 Mann auf Wägen unter Commando des Oberlieutenants Josef Ritter von Dobiecki aus Czernowitz vor Temesvár an

und rückte nach der Besichtigung durch den Obersten unter den Klängen der Regimentsmusik in die Festung ein. Am 6. Juli marschirte der Chargencadre für das neu zu errichtende 4. („Kriegsreserve"-) Bataillon unter Führung des Oberlieutenants Anton Reindl nach Czernowitz ab.

Der königliche Commissär für das Temeser Banat, Sabbas Vukovič und die ungarischen Comitatsbehörden hatten ihren Sitz in der Festung, walteten ihres Amtes mit drakonischer Strenge gegen Alles, was sich ihren Bestrebungen abhold zeigte, und verurtheilten standrechtlich die von Werschetz eingebrachten serbischen Gefangenen. Der Mitwirkung des Regiments nicht sicher, commandirten sie ihre, zum grossen Theile aus Schwaben der Umgegend bestehende Nationalgarde zu der Hinrichtung zweier Anführer aus der Grenze.*)

In Folge einer Verordnung des königlich ungarischen Kriegsministeriums erhielt das 1. Bataillon des Regiments den Befehl, mit 4 Compagnien zu 100 Mann unter Commando des Oberstlieutenants Franz von Le Gay nach Werschetz abzurücken, um da unter den Befehl des k. k. Obersten Friedrich Freiherrn von Blomberg des Uhlanenregiments Schwarzenberg Nr. 2 zu treten. Die Soldatenpflicht zwang zum Gehorsam, und so war die 1. und 2. Division in einem Tage mittels Wagentransportes bis nach Werschetz gebracht und langte daselbst am 15. Juli Abends ½9 Uhr, von den Klängen der Musik und den jubelnden Hurrah's der Mannschaft des Uhlanenregiments Nr. 2 empfangen, an.

In Werschetz befanden sich zu jener Zeit 2 Divisionen Rukavina-Infanterie Nr. 61, 1 Division Hannover-Huszaren Nr. 2, 4 Divisionen Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2, 2 Bataillone ungarischer Nationalgarde und 3000 Mann Landsturm mit 6 Geschützen.

Wir wollen, den Ereignissen beim Regimente vorauseilend, zuerst die Thätigkeit der 1. und 2. Division Sivkovich bei ihrer Verwendung gegen den serbischen Aufstand behandeln.

Oberst Baron Blomberg hatte den Befehl erhalten, mit 2 Divisionen Infanterie, 1 Division Uhlanen und 2 Geschützen nach Weisskirchen, das von Abtheilungen der Aufständischen bedroht war, abzurücken. Das 1. Bataillon Nr. 41 ward zu dieser Expedition bestimmt und am 17. Juli um 3 Uhr Nachmittags der Marsch angetreten.

---

*) Stanimirowič, Bürger von Pancsova und Koič.

Bis Udvárszálás zu Fuss, dann weiter mit Wagentransport erreichte das Bataillon um 10 Uhr Nachts Weisskirchen, wo es bequartiert wurde.

Da bewaffnete Schaaren aus dem Fürstenthume Serbien ungehindert die Donau überschritten, wurde beschlossen, einen Cordon längs derselben, dessen frühere Besetzung durch die den ungarischen Bestrebungen abhold gesinnten Grenzer nichts genützt hatte und der daher seit Ausbruch der Unruhen aufgehoben war, vom Bataillon Nr. 41 zu bestreiten.

Es wurde hiezu zuerst die 1. Compagnie unter Hauptmann Paul Breck mit 17 landeskundigen Grenzern und 24 Uhlanen verwendet. Dieselbe rückte am 18. Juli über Vračevgaj und Neu Palanka, Grenzorte im Serbisch-Banater Regiment, nach Alt Palanka, knapp am linken Donauufer gegenüber der serbischen Grenze. Von hier aus wurde eine Postenlinie von Bazias stromaufwärts bis Dubovac in einer Ausdehnung von fast zwei Meilen gezogen. Bis 22. Juli blieb die Compagnie in dieser sehr misslichen Stellung, denn zu Deliblat an der Römerschanze, keine zwei Meilen nordwestlich von Dubovac, befand sich ein serbisches Lager und letzterer Posten, wie die ganze Stellung in steter Gefahr, aufgerollt zu werden.

Als der Posten Dubovac am 22. Juli wirklich angegriffen wurde, erhielt die Compagnie die Weisung, ihren rechten Flügel hinter den Karašfluss zu ziehen und die sogenannte „Teufelsbrücke" zu besetzen. In dieser Vorpostenstellung wurde sie noch am 22. Juli durch die 2. Compagnie abgelöst. Für die Verpflegung war in keiner Weise vorgesorgt; man musste nur von Fischen und spärlich requirirten Vorräthen leben.

Am 23. Juli wurde ungarischerseits der Landsturm von Weisskirchen bis an den Romaner-Banater Grenzregiments-Bezirk aufgeboten und gegen die Romaner-Banater Grenzer, welche nun offenkundig mit den Serben gemeinsame Sache machten, aufgestellt, auch am 24. in Oravicza ungarische Nationalgarden unter Major von Asboth*) mit einigem Geschütz postirt.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juni erhielt die 3. Compagnie Sivkovich den Befehl, nach Alt Moldova an der Donau aufzubrechen, weil ein Einfall der Serben, welche sich in ziemlich bedeutender Anzahl am rechten Donauufer gesammelt hatten, auf diesen Ort und Berzaska zu erwarten stand. Der

*) Früher pensionirter k. k. Rittmeister.

Einfall erfolgte zwar, aber nicht mit der durch die Kundschaftsnachricht angedeuteten Stärke, und da die Serben durch k. k. Truppen geleisteten Wiederstand fanden, zogen sie sich wieder über die Donau zurück.

Am 27. Juli wurde der Cordon an der Donau als unhaltbar erkannt und eingezogen. Auch die Reservestellung in Weisskirchen war mit den unzulänglichen Mitteln der Ungarn gegen die serbische Bewegung und den Aufstand der Grenzer nicht zu behaupten. Bei Moldova angegriffen, hatte sich eine Division Rukavina-Infanterie Nr. 61 nach einem kleinen Gefechte, und Major Asboth mit 1000 Mann Nationalgarde und einigen Geschützen, ohne angegriffen worden zu sein, bis Saska zurückgezogen.

Nachdem die Stellung zu Weisskirchen sonach von Moldova und Belobreško in der linken, vom serbischen Lager bei Deliblat in der rechten Flanke bedroht war und zur Deckung der Rückzugslinie blos der eiligst aufgebotene unexercirte Landsturm zu Vojvodince stand, so zog Oberst Baron Blomberg am 27. Juli um 5 Uhr Nachmittags in ein Lager bei Vračevgaj, diesen Ort in der linken Flanke, Front gegen Gaitaszol.

In der Nacht vom 28 auf den 29. Juli wurden die am Karašflusse aufgestellten Vorposten von Deliblat her alarmirt; mit Tagesanbruch erwartete man gefechtsbereit den Angriff, welcher jedoch nicht erfolgte. Nachdem die Truppen des Lagers bis 12 Uhr Mittags des 29. Juli in Bereitschaft gestanden und Oberst Baron Blomberg sich schon früher entschlossen hatte, die keine Vortheile bietende Stellung aufzugeben, so wurde um 1 Uhr Nachmittags bei einer drückenden Hitze aufgebrochen und nach Vojvodince marschirt.*)

Am 30. Juli um 4 Uhr Nachmittags erfolgte der weitere Rückmarsch von Vojvodince nach Werschetz. Am 31. ging eine Division Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 mit 1 Compagnie Rukavina-Infanterie Nr. 61 nebst 2 Geschützen zum Vorpostendienst nach Vojvodince ab, hingegen rückte eine Division Uhlanen von da nach Werschetz ein. Diese Zwischenstellung sollte zur Deckung von Weisskirchen dienen,

*) Die Hitze war so intensiv, dass viele Leute an Hitzschlag erkrankten, wovon ein Mann der 5., zugetheilt bei der 3. Compagnie, eine halbe Stunde nach dem Einrücken starb.

Das nachgeführte Fleisch war stinkend und ungeniessbar geworden.

welche Stadt von den Serben und aufständischen Grenzern abermals bedroht war.

Man erfuhr an diesem Tage, die Serben hätten sich aus dem Lager von Deliblat mit 2000—2500 Mann nach Allibunar gezogen. Es wurde nach Paulis ein Officier mit einem Zug der 4. Compagnie Sivkovich nebst 500 Mann Landsturm entsendet, welcher Vorposten ausstellte und Paulis besetzte.

Am 1. August traf eine Deputation aus Weisskirchen im Stabsquartier des Obersten Baron Blomberg zu Werschetz ein und erbat dringend dessen Schutz. Die Stadt war von den Aufständischen aufgefordert worden, sich der illirisch-serbischen Bewegung anzuschliessen, ansonsten sie in einen Aschenhaufen verwandelt werden würde. Ein zusammengerufener Kriegsrath beantragte daher den sofortigen Abmarsch einer aus 2 Divisionen Sivkovich-, einer Division Rukavina-Infanterie, 1 Escadron Schwarzenberg-Uhlanen nebst 2 Geschützen bestehenden Colonne unter Commando des Oberstlieutenants Franz von Le Gay zu einer Expedition nach Weisskirchen.

Am 2. August um 1 Uhr Nachts kamen die 2 Divisionen Nr. 41 mit Wagentransport in Weisskirchen an, wo auf den Gassen bivouacirt wurde.

Die Serben und aufständischen Grenzer hatten auf dem Lokvagebirge bei einer Grenzczardake an der nach Moldova führenden Strasse ein aus etwa 300 Mann bestehendes Lager bezogen und von hier aus die Drohungen gegen Weisskirchen erlassen. Oberstlieutenant von Le Gay entschloss sich sogleich zum Angriffe dieses von Natur festen Punktes, dem man sich nur in Defiléen nähern konnte, und bestimmte hiezu drei Colonnen, und zwar:

1. unter Commando des Oberstlieutenants selbst, bestehend aus der 2. Division Nr. 41 und 100 bewaffneten Bürgern — hatte auf der Hauptstrasse vorzurücken und die Stellung in der Fronte anzugreifen;

2. unter Commando des Hauptmannes Carl Kraus von Rukavina-Infanterie Nr. 61, bestehend aus dessen Compagnie, einem Zug bewaffneter Bürger und einem Zug Bürgerschützen — wurde über Lissa bojana auf dem „alten Weg“ in die rechte Flanke der Serben dirigirt;

3. unter Commando des Hauptmannes Paul Breck mit der 1. Compagnie Nr. 41, ½ Zug bewaffneter Bürger und einem Zug

Bürgerschützen. Diese Colonne hatte bei Langenfeld die Nera zu passiren, auf Fusssteigen über das Gebirge in das Donauthal zu setzen und von Belobreska aus das Lager im Rücken anzugreifen.

Als Reserve in Weisskirchen blieben die 2. Compagnie Nr. 41, eine Compagnie Nr. 61, eine Compagnie bewaffneter Bürger, 100 Mann Bürgerschützen, die Escadron Uhlanen und 2 Geschütze zurück.

Um 11 Uhr Vormittags des 2. August sollte von allen drei Colonnen der gleichzeitige Angriff erfolgen.

Ohne gute Karten, von den ortskundigen, den Ungarn feindlich gesinnten Führern aber übel berathen, wurde der 3. Colonne, welche den weitesten Weg zurückzulegen hatte, ein zu geringer Vorsprung gelassen und der Angriffsmoment zu früh bestimmt. Dieselbe gelangte, nachdem sie um $3^1/_2$ Uhr Früh aufgebrochen, nach einem forcirten Marsche auf Wald- und Gebirgswegen erst um 11 Uhr in die Nähe von Belobreska und hatte zu dem beabsichtigten Angriffspunkte noch anderthalb Stunden Marsch.

Inzwischen war um 11 Uhr der Angriff der beiden ersten Colonnen bereits erfolgt. Die Colonne Le Gay konnte, da die Strasse von den beiderseitigen Höhen bestrichen wurde, nicht durchdringen, sie verlor bei dem Angriffe 2 Mann des Regiments und einen Bürgerschützen an Todten, 4 Mann des Regiments an Verwundeten.

Auch die 2. Colonne war gegen das Lager vorgerückt und es gelang ihr wirklich die Serben für einen Augenblick zurückzudrängen, welche aber gedeckt im Walde, mit der Örtlichkeit und dem Gebirgskriege wohl vertraut, sich bald wieder sammelten. Auch diese Colonne sah sich, von allen Seiten beschossen, nachdem sie eine Fahne genommen und zwei Gefangene gemacht hatte, genöthigt, wieder zurückzuziehen.

Durch diese misslungenen Angriffe war die 3. Colonne (Breck) in eine schwierige Lage gerathen. Zwar im Rücken des Serbenlagers, jedoch inmitten der den Ungarn feindlichen Grenzbevölkerung und gegenüber von Gradište, von wo über die Donau leicht grössere Abtheilungen Bewaffneter überschifft werden konnten, blieb ihr keine andere Wahl, als trotz der Erschöpfung der Mannschaft ohne Aufenthalt gegen die Lokva zu rücken und sich durchzuschlagen. Von dem misslungenen Angriffe der beiden anderen Colonnen in Belobreska unterrichtet, wurde durch eine

enge Schlucht bei drückender Mittagssonnenhitze, ohne etwas genossen zu haben, vormarschirt, um zu verhindern, dass einer der Ortsbewohner vorauseile und die Annäherung der Colonne verrathe. Nach einem halbstündigen Marsche erfolgte der Zusammenstoss mit einer aus 15 Mann bestehenden serbischen Patrouille, die sogleich zu feuern begann und sich in die Berge zurückzog. Nun wurde die Lage noch kritischer, denn wurde man im Lager auf der Lokva durch das Schiessen aufmerksam, so war die Colonne in dem von allen Seiten überhöhten Defilée verloren. Zum Glück hatte man im Lager die Schüsse für ein bei den Serben übliches Freudenfeuern angesehen. Die Mannschaft konnte vor Erschöpfung nicht weiter und es blieb dem Commandanten Hauptmann Breck nichts übrig, als kaum 2000 Schritte vom Serbenlager entfernt, zu halten und zu rasten. Nachdem die Maroden sich zum Theile angeschlossen hatten, wurde in aller Stille vorgerückt und es erfolgte sodann auf der Strasse ein geschlossener überraschender Angriff.

Der geplante Durchbruch gelang fast ohne Verluste, nur Oberlieutenant Ludwig Schwarzmann wurde durch einen Flintenschuss in den linken Schenkel verwundet. Die Serben verliessen angesichts k. k. Truppen, welche sie wahrscheinlich für die Vorhut einer stärkeren Colonne hielten, ihr Lager und zogen sich in die dasselbe umgebenden Wälder.

Nach auf dem Kamme des Gebirgsrückens von der Colonne genommener Aufstellung rückte ein aus Freiwilligen gebildeter Zug unter Commando des Cadeten Hermann Bohman abermals auf der Strasse gegen Belobreska hinab, um die nachziehenden Maroden zu decken, während der Gegner auf kurze Distanz rechts und links in die Wälder verfolgt und Alles, was sich im Lager vorfand, zusammengetragen wurde. Am besten zu statten kam ein Fass Wein, welches der erschöpften Mannschaft ausgetheilt wurde. Nachdem die Maroden eingerückt waren, ward der Weg gegen Weisskirchen eingeschlagen. Die Colonne traf um $^1/_2$7 Uhr Abends, nach einem 14stündigen beschwerlichen Marsche, bereits von Allen für verloren gehalten, mit den Leichen der Soldaten und Bürger der 1. Colonne, 5 Gefangenen und 10 erbeuteten Rüstungen in Weisskirchen an.

Was von den Aufständischen in dem Gefechte geblieben, war nicht zu ermitteln, in Kusicz wurden jedoch nach Aussagen der dortigen Bewohner Abends 24 Todte begraben.

Am 3. August fand in Weisskirchen das feierliche Leichenbegängniss der an der Lokva gefallenen statt. An demselben Tage

erhielt Oberstlieutenant von Le Gay von den aufständischen Grenzern ein Packet deutsch gedruckter Aufrufe zugesendet, „nicht mehr die Sache der Ungarn zu verfechten, sondern sich ihrem Kampfe für die Rechte Seiner Majestät anzuschliessen". Jetzt erst wusste man offenbar, dass auch reguläre k. k. Grenzer mit kaiserlichen Fahnen in den Reihen der Serben kämpften.

Am 4. August verstärkten die Aufständischen ihren Posten am Lokvagebirge. Die 1. Compagnie des Regimentes bezog Vorposten in den ausgedehnten Weinbergen gegen die Nera.

Am 5. August war der Befehl gekommen, mit den Expeditionstruppen nach Werschetz zurückzugehen, weil diese Stadt vom Serbenlager zu Alibunar aus bedroht war und bei Verlust derselben die Colonne Le Gay von Temesvár abgeschnitten worden wäre.

Trotz gemachter Gegenvorstellungen der Weisskirchner Bürger wurde nach wiederholtem und bestimmt lautenden Befehl um ½5 Uhr Morgens des 6. August der Marsch nach Werschetz angetreten. Eine Menge Flüchtiger, alle Militärbeamten, Cassen etc. schlossen sich den Truppen an und so erreichte man um 2 Uhr Nachmittags mit einem forcirten Marsche Werschetz; tagsdarauf, als die Gefahr eines Überfalles in Werschetz geringer wurde, gingen wieder 700 Mann ungarischer Nationalgarde, eine Division Schwarzenberg-Uhlanen und 2 Geschütze nach Weisskirchen ab.

Immer deutlicher wurde dem Detachement des Oberstlieutenants von Le Gay, dass es hier für eine Sache zu kämpfen gezwungen war, die gegen seine innere Überzeugung stand, — die eigentlichen Bestrebungen der Ungarn traten, obwohl noch geheim gehalten, doch oft in den Äusserungen Einzelner ihrer Partei unverhohlen hervor und machten das kleine Häufchen immer misstrauischer und um seine Lage besorgter. Oberstlieutenant von LeGay wandte sich in diesen Nöthen an den Regiments-Commandanten Oberst Freiherrn von Wernhardt mit der Bitte, derselbe möge allen seinen Einfluss aufbieten, dass das Bataillon nach Temesvár einberufen werde, denn bereits war von dem Obersten Kiss, der das Commando aller ausser der Festung im Banate stehenden Truppen in Folge einer Verordnung des ungarischen Kriegsministeriums übernommen hatte, am 9. August der Befehl eingetroffen, das 1. Bataillon Nr. 41 habe am 13. nach Gross-Becskerek, woselbst sich Kiss' Stabsquartier befand, abzumarschiren.

Die Kämpfe bei Szt. Tamás gegen die serbischen und Grenzer Nationaltruppen hatten nämlich bereits begonnen und waren zum Nachtheile der Ungarn ausgefallen.

In der höchsten Spannung wurde von Tag zu Tag eine Antwort erwartet, als gerade in der Nacht vor dem festgesetzten Abmarsche um 2 Uhr Oberlieutenant Peter Feszkowski als Courier den Befehl des commandirenden Generals F. M. L. Baron Piret überbrachte, nach welchem das 1. Bataillon Sivkovich zur Verstärkung der durch Krankheiten herabgekommenen Garnison sogleich nach Temesvár abzugehen habe. Dieser mit hellem Jubel aufgenommene Befehl wurde dem Obersten Baron Blomberg dienstlich mitgetheilt und noch vor Tagesanbruch nach Moravica marschirt, der Marsch am 14. nach Detta fortgesetzt, von wo am 15. August Mittags das 1. Bataillon sammt seinen Blessirten und Kranken in Temesvár einrückte.*)

Das zur Garnison gehörende 3. Bataillon Rukavina-Infanterie ging nun zur Colonne Kiss ab, so dass nunmehr die Festung dem Regimente Sivkovich allein überlassen blieb. Der Krankenstand betrug um diese Zeit, da die Mannschaft das Klima, namentlich aber die schreckliche Hitze nicht vertragen konnte, beim Regimente allein 800 Mann.

Die Verhältnisse hatten sich inzwischen immer mehr verwirrt. Ungarische Freicorps erschienen in der Umgebung Temesvárs und verlangten Artillerie; fast täglich wurden einige Geschütze den Önkéntes (Freiwilligen) ausgefolgt, nur das Regiment Baron Sivkovich Nr. 41 blieb ganz, die Ausbildung seiner Recruten vorschützend, in der Festung.**)

---

*) Der „österreichische Soldatenfreund", Jahrgang 1848 Nr. 15., Samstag 19. August, bringt in der Spalte „Armeecourier" folgende Notiz:

„Das 41. Infanterieregiment Baron Sivkovich und das 2. Uhlanen-Regiment Fürst Schwarzenberg haben sich über eine Zuschrift des ungarischen Kriegsministeriums, welches die Hoffnung ausspricht, dass diese eben so gegen die Kroaten, wie gegen die Serben auftreten werden, entschieden dahin erklärt, unter keinem Vorwande gegen Erstere, als ihre Kameraden feindlich zu handeln, und auch die ihnen vom ungarischen Kriegsministerium zugedachte Zulage mit Bestimmtheit verschmäht. Diese Handlungsweise ist k. k. Truppen würdig."

**) In der Denkschrift „Rückblicke auf Temesvár bei der Enthüllungsfeier des Monumentes am 17. Jänner 1853 für die tapfere Vertheidigung der Festung im Jahre 1849", Druck und Verlag der k. k. Filial-Staatsdruckerei in Temesvár, heisst es auf pag. 12:

„Die Festung Temesvár wurde durch das ungarische Ministerium vom April bis October 1848 vieler seiner Vertheidigungsmittel systematisch beraubt, ohne dass es thunlich gewesen wäre, gegen diese terroristisch leider in legaler Form getroffenen Massregeln offen aufzutreten und nur indirect, aber

Am 23. August wurde in Temesvár zu Ehren der Siege der k. k. Armee in Italien ein Te Deum abgehalten.*) Die Hitze war schon um 9 Uhr Früh so gross, dass mehrere Mann in Reih und Glied zusammenbrachen. Die Temperatur war den ganzen Sommer hindurch über 30 Grad Réaumur und dabei hatte es nur einigemal unbedeutend geregnet.

Kurze Zeit nach dem Einrücken des 1. Bataillons marschirte ein Nationalgarde-Bataillon in kleinen Abtheilungen durch die Festung nach Werschetz.**) Die Absicht, Temesvár ganz in die Hände der ungarischen Nationaltruppen zu liefern, trat noch mehr hervor, als auf des königlichen Commissärs für das Temeser Banat, Sabbas Vukovič Anordnung unter dem Vorwande, dem durch Krankheiten so sehr geschwächten Regimente den Dienst zu erleichtern, plötzlich eine Abtheilung Honvéds vor der Hauptwache erschien, um diese zu übernehmen, — zur selben Zeit sollten auch einige Hundert Biharer Huszaren durch die Festung marschiren. Die Entwaffnung der schwachen, blos aus dem durch Krankheiten zu einem Cadre zusammengeschmolzenen Regimente Sivkovich bestehenden Garnison wäre nicht schwer gewesen, wenn man nimmt, dass sich bei der in der Festung gestatteten Werbung stets eine beträchtliche Zahl kampffähiger Leute in derselben befand. Auch an versteckten Waffen mangelte es durchaus nicht.

---

gewiss nicht gefahrlos, konnten Vorräthe verläugnet werden, die nach dem Umschwunge im October für die legitime Sache benützt wurden."

„Das Regiment Baron Sivkovich-Infanterie, an dessen Pflichttreue alle Verführungsversuche der Revolutionspartei scheiterten, sollte gezwungen werden, die Festung zu räumen und dieselbe den Nationalgarden und Honvéds zu überlassen. Diese Zumuthungen des revolutionären, damals der Form nach aber noch legalen Ministeriums in Ofen wurden nicht ohne Gefahr ignorirt und um nicht überlistet zu werden, den nach dem serbischen Kriegsschauplatze ziehenden ungarischen Truppen der Marsch durch die Festung verweigert."

*) „Österreichischer Soldatenfreund" Nr. 20, Mittwoch 6. September 1848: „(Temesvár.) Am 23. August wurde auf Veranlassung des Officierscorps von Sivkovich-Infanterie in Temesvár ein Gottesdienst im Freien zur Feier der von der österreichischen Armee in Italien erfochtenen glorreichen Siege abgehalten. Die hier anwesende Generalität war dabei erschienen. Die Abgabe der bei solchen Gelegenheiten üblichen Salven gestattete der commandirende General nicht, aus Besorgniss, dass man in der Umgebung Temesvárs glauben könnte, dass die hier so gefürchteten Serben einen Angriff auf die Festung gemacht hätten."

**) „Österreichischer Soldatenfreund", Jahrgang 1848 Nr. 26, Mittwoch den 27. September bringt folgende aus Temesvár 14. September 1848 datirte Erklärung:

„Der Umstand, dass der Oberst Baron Wernhardt, Commandant des Baron Sivkovich 41. Infanterie-Regiments, auf eine Anordnung des Ba-

Man erkannte die Absicht der Ungarn, sich der Festung zu bemächtigen, jetzt klar. Die Beziehung der Hauptwache durch Honvéds wurde durch das Festungscommando zurückgewiesen und den bereits vor dem Wiener Thore stehenden Biharer Huszaren der Eingang durch Sperrung des Thores verwehrt. Doch konnte dies keineswegs die Besorgnisse der Garnison heben. Die Vorsichtsmassregeln, einem Handstreiche zu begegnen, mussten im Verhältnisse der sich steigernden Gefahr vermehrt werden, was bei dem zunehmenden Krankenstand von Tag zu Tag immer schwieriger wurde. Es wurden von der wenigen diensttauglichen Mannschaft ohne eine höhere Weisung, stets Bereitschaften gehalten. Die commandirten Krankenwärter, ja selbst die leichteren Kranken wurden mit Rüstungen versehen und Alles gethan, um für jeden Fall nach Möglichkeit in der Kampfverfassung zu sein.

Es war der allgemeine Glaube, dass sich der Krankenstand durch Nachlassen der Hitze vermindern würde, doch anstatt der gehofften Abnahme wüthete das Sumpffieber fort. Über 300 Mann waren bereits gestorben, über 800 Mann lagen schwer krank in den Spitälern. Mit wahrer Sehnsucht wurde daher von der noch gesunden Hälfte des Regiments die von dem dem Regimente sehr gewogenen k. k. Kriegsministers F. Z. M. Grafen Latour versprochene Bestimmung erwartet.

---

nater General-Commandos, Präs. Nr. 429 vom 20. August, einem durchmarschirenden Nationalgarde-Bataillon 600 Stück Patrontaschen vorschussweise gegen sogleichen Rückersatz aus der Ofner Monturscommisson, erfolgen musste, hat einigen ungarischen Blättern Veranlassung zur lügenhaften Entstellung der Thatsache und zu schonungslosen Verläumdungen gegeben."

„Das Officierscorps dieses Regiments, welches schon früher wegen seiner Gesinnungen, wegen seiner ausgesprochenen Treue für seinen Monarchen und für Erhalt der Gesammtmonarchie manchen Angriffen dieser Art ausgesetzt war, hat es unter seiner Würde gehalten, eine dieser Schmähungen zu erwiedern oder sich dagegen zu vertheidigen, und würde auch jetzt dasselbe Stillschweigen beobachten, wenn nicht dessen braver Oberst Baron Wernhardt angegriffen und der ultra-magyarischen Gesinnungen verdächtiget würde, in Folge deren er sich gedrungen gefühlt haben soll, das ungarische Ministerium um Übersetzung zu einem ungarischen Regimente anzugehen."

„Wir fühlen uns daher zu der Erklärung verpflichtet dass unser würdiger Chef Oberst Baron Wernhardt die allgemeine Achtung im Regimente in hohem Grade besitzt, dass er unsere Gesinnungen, Treue und Anhänglichkeit für den Monarchen und Erhalt der Gesammtmonarchie vollkommen theilt, und dass weder Er noch wir je die entfernteste Idee hatten, dass er das Regiment verlassen soll, wozu auch nie ein Schritt seinerseits geschah und worüber er selbst schon seine Erklärung veröffentlicht hat."

„Was die übrigen Punkte in den betreffenden Artikeln des „Pesti Hirlap", Nr. 20 vom 2. d. M. und der deutschen „Pester Zeitung" vom 10. d. M. betrifft, so bestehen solche aus einer verwirrten Zusammenstellung niederträchtiger Lügen und schändlicher Verläumdungen, die man nie einer Erwiederung würdig finden wird."

Das Officierscorps des Baron Sivkovich 41. Linien-Infanterieregiments.

Der Stand der serbischen Bewegung war um diese Zeit folgender:

Im Monate August war der erste höhere k. k. Officier, Oberst Ferdinand Mayerhofer von Grünbühl, österreichischer Consul in Belgrad, offen in die Reihen der Serben und Grenzer getreten und unternahm im Einverständnisse mit dem Patriarchen von Carlowitz Josef Rajačič, das Chaos der aufständischen Elemente militärisch zu organisiren. Es war dies um dieselbe Zeit, als der Kriegsminister F. Z. M. Graf Latour seine ersten geheimen Beziehungen zu dem Banus von Croatien, Slavonien und Dalmatien, F. M. L. Grafen Josef Jellačič de Buzim, eröffnete, die in dem Zuge des Banus mit 40.000 Mann Grenztruppen gegen Pest ihren Ausdruck fanden. Derselbe überschritt am 11. September die Drau, bemächtigte sich Stuhlweissenburgs und schlug am 29. September das ihnen entgegengesandte ungarische Heer unter F. M. L. von Moga bei Pákozd.

Mit dem Eintreten Mayerhofers in die Action begannen sich auf dem serbischen Kriegsschauplatze die Verhältnisse zwischen Freund und Feind zu klären.

Am 24. September traf G. M. Stefan Šuplikac de Vitez als der von den Serben erwählte und nun auch vom Kaiser bestätigte „Wojewode" aus Italien ein. Erst von diesem Zeitpunkte gab es ein geordnetes, regelmässiges, von der k. k. Regierung anerkanntes k. k. österreichisch-serbisches Corps, von welchem gleichwohl die irregulären Nationalkämpfer noch immer einen beträchtlichen Bestandtheil ausmachten.*)

Gegen Ende September kam endlich vom ungarischen, im Einverständnisse mit dem k. k. Kriegsministerium der Befehl zu

*) Das Officierscorps des Regiments hatte noch in den Augusttagen folgende Erklärung an die Grenzregimenter veröffentlicht:

„Kameraden! Die edlen Gesinnungen, welche wir bei Euch zu ehren gewohnt waren, haben sich in der neuesten Zeit auf eine Art bewährt, welche uns mit höchster Achtung für Euer jetziges Benehmen erfüllet. Unser gemeinsames Vaterland, beim Umsturz der alten Ordnung hart erschüttert, hat nur einen unverholen ausgesprochenen Freund: die Armee. Sie allein hat bis nun in der Bedrängniss des Staates Einigkeit gezeigt und wie es dem dankbaren Freunde geziemt, hilfreiche Hand zu dessen Aufrechterhaltung geboten. Ihr, brave Kameraden, geht hierin mit thätigem Beispiele voran; was wir wünschen, seid Ihr so glücklich auszuführen. Möchte daher die Besorgniss, uns gegen Euch fechten zu sehen, nicht auf bittere Erfahrungen gegründet sein! Sollte aber dennoch die seit Jahrhunderten einige Armee vom zeitlichen Vortheile Verblendete oder von missverstandenen Pflichtgefühle Geleitete in sich zählen, — wir sind es nicht, und erklären ohne Rückhalt: Rechnet auf uns, wir fechten nicht gegen Euch!"

(„Österreichischer Soldatenfreund", Jahrgang 1848 Nr. 20, Mittwoch 6. September 1848.)

Temesvár an, dass das Regiment Sivkovich durch den Stab und das 2. Bataillon des siebenbürgischen Infanterie-Regiments Graf Leiningen abgelöst werden würde und am 4. October, als am Tage des Einmarsches dieses Bataillons über Arad und Debreczin nach Galizien abzurücken habe.

Diese Bestimmung war, obwohl sie nicht der früher vorgetragenen Bitte entsprach, dem Regimente dennoch erwünscht, allein die erschütternde Nachricht von der am 28. September auf der Ofen-Pester Kettenbrücke vorgefallenen Ermordung des königlichen Commissärs, F. M. L. Grafen Lamberg änderte die Situation vollständig, da Alles einsah, dass jetzt in dieser gefährlichen Lage die wichtige Festung nicht verlassen werden könne und dürfe.

Es versammelte daher Major von Anthoine das Officierscorps, welches ihn dazu durch die rangsältesten Hauptleute auffordern liess, und es wurde einstimmig beschlossen, jetzt auf keinen Fall aus der Festung zu marschiren, die dadurch in die grosse Gefahr käme, mit allen ihren Kriegsvorräthen den nun offen als Feinde des Kaisers gegenüberstehenden Ungarn in die Hände zu fallen. Dieser einmüthige Beschluss wurde von allen Anwesenden unterschrieben und auch noch mündlich an Eidesstatt bekräftigt. Das Officierscorps blieb beisammen und Major von Anthoine verfügte sich zum Oberstlieutenant von Le Gay und beide zusammen zum Oberst Freiherrn von Wernhardt, welchem sie den Entschluss der Officiere eröffneten.

Oberst Freiherr von Wernhardt meldete dem commandirenden General F. M. L. Baron Piret, „dass das Regiment Baron Sivkovich Nr. 41 nach dem einmüthigen Beschlusse seines Officierscorps am 4. October nicht ausmarschiren, sondern die Festung Seiner Majestät erhalten wolle und werde und dass dasselbe eher bis auf den letzten Mann zu fallen entschlossen sei, als diese pflichtmässige Absicht zu ändern.“

Der befohlene Ausmarsch unterblieb und es kann mit Recht behauptet werden, dass bis zu diesem Zeitpunkte die Festung Temesvár, deren Besitzerhaltung durch k. k. Truppen auf die bald darauf erfolgenden Kriegsereignisse einen so wesentlichen Einfluss nahm, nur durch die Treue und Ausdauer des Regiments Sivkovich Nr. 41 für Kaiser und Staat erhalten wurde.

Wie man später erfuhr, hatten die Ungarn Honvédtruppen in der Nähe in Bereitschaft, um durch dieselben nach Abmarsch des Regiments die Festung sofort besetzen zu lassen. Als sie jedoch erkannten, dass das Regiment Sivkovich Nr. 41 mit felsenfester Treue für seinen Kaiser und Herrn einstehe und ihre Pläne kreuze, warfen selbe ihre Blicke auf das einrückende 2. Bataillon Graf Leiningen Nr. 31, welches als siebenbürgisches ihre Sache, wie sie hofften, auf jeden Fall ergreifen werde. Als dieses aber vor der Hauptwache aufmarschirte, daselbst seine Fahne abgab und nach allen Anzeichen eine innige Waffenbrüderschaft mit der loyalen Garnison kundgab, sahen sie sich aufs Neue enttäuscht.

Diese Truppe, an deren Spitze der Regiments-Commandant Oberst Christian Graf zu Neu-Leiningen-Westerburg und Oberstlieutenant Ludwig von Sztankovics standen, blieb ihres Fahneneides eingedenk und hatte ihre Treue für die kaiserliche Sache während des langen Marsches aus Rzeszów in Galizien nach Temesvár bereits bewiesen, indem es mitten durch von der hochgehenden politischen Bewegung ergriffenen Comitate marschirend, gegen alle angewandten Verführungen taub und öfters unter nicht geringen Gefahren seinen Marsch fortsetzend, mit Zurücklassung eines Commandos von 150 Mann in der Festung Arad endlich am 4. October die Festung Temesvár erreichte, welche es später seinen Waffenbrüdern heldenmüthig vertheidigen half

Die ersten Tage des Monates October waren die Zeit der höchsten politischen Aufregung, die Ereignisse folgten rasch aufeinander. In der Residenz des Kaisers Wien, war am 6. October die offene Empörung ausgebrochen und der Kriegsminister F. Z. M. Graf Latour vom zügellosen Pöbel ermordet, am folgenden Tage ging der kaiserliche Hof nach Olmütz und der Banus Graf Jellačič brach von Ungarisch-Altenburg gegen Wien auf.

Vor seiner Abreise erliess Kaiser Ferdinand an den Reichstag die nachstehende Botschaft:

„Alles, was ein Herrscher an Güte und Vertrauen für sein Volk thun kann, habe Ich erschöpft, habe Mich Meiner vererbten absoluten Macht begeben, um durch die Constitution der Selbstständigkeit Spielraum zu gewähren, durch dieselbe die Kraft und das Selbstgefühl Meiner Völker zu erhöhen. Und wenn die Gewalt des 15. Mai Mich aus der Burg Meiner Väter vertrieben hat, so ward Ich doch nicht müde zu gewähren. Auf der breitesten Grundlage des Wahlrechtes wurde ein Reichstag berufen, um in Übereinstimmung mit Mir die Constitution zu berathen. Hierauf kehrte Ich in Meine Hauptstadt zurück, ohne für Meine persönliche Sicherheit eine andere Bürg-

schaft zu verlangen als das Rechtsgefühl und die Dankbarkeit Meiner Völker. Allein eine geringe Anzahl Irregeführter bedroht die Hoffnung jedes Vaterlandsfreundes mit Vernichtung. Die Anarchie hat ihr Äusserstes vollbracht. Wien ist mit Brand und Mord erfüllt. Mein Kriegsminister, den schon sein Greisenalter hätte schirmen sollen, hat unter den Händen meuchelmörderischer Rotten geendet. Ich vertraue auf Gott und Mein Recht, verlasse die Nähe Meiner Hauptstadt, um Mittel zu finden, dem unterjochten Volke Hilfe zu bringen. Wer Österreich, wer die Freiheit liebt, schaare sich um seinen Kaiser!

Unter dem 8. September erschien ein von Ludwig Kossuth gefertigter Erlass, der sämmtlichen Festungs-Commandanten in den Ländern der ungarischen Krone gerade heraus den Befehl gab, sich der nationalen Sache anzuschliessen. Aber fast gleichzeitig erschien die Allerhöchsten Manifeste de dto. Schönbrunn 3. und 4. October 1848, in welchen die Auflösung des Reichsrathes, die Nullität dessen nicht Allerhöchst sanctionirten Beschlüsse und Verordnungen, die Unterwerfung Ungarns unter die Kriegsgesetze und die Unterstellung aller Civil- und Militärbehörden unter die Befehle des Banus von Croatien, Slavonien und Dalmatien, F. M. L. Josef Baron Jellačiò, proclamirt wurden.*)

Nun war der Augenblick gekommen, frei und offen aus der drückenden Passivität zu treten, „der über Ungarn schwebende Nebel hatte sich gehoben" und man konnte wenigstens klar sehen.

Der 10. October 1848 ist einer der wichtigsten Tage in der Festung Temesvárs. Er war es, an welchem die treue Garnison der ungarischen Revolution Schach geboten und mit einer entschiedenen Erklärung den Anforderungen der Machthaber in Pest entgegentretend, ausgesprochen hatte: „Für Seiner Majestät legitime Rechte, für die Sache der Ehre und des Gesetzes zu leben und zu sterben".

Diese mannhafte Erklärung soll hier wörtlich ihren Platz finden:

---

*) Nur einem glücklichen Zufalle war es zu danken, dass die kaiserlichen Manifeste vom 3. und 4. October zu richtiger Zeit bekannt wurden. Die tägliche Post musste stets durch einen Hauptmann geholt werden, der mit der Postcarriole, welche vom Festungsthore aus unter Militärbedeckung einfuhr, gleichzeitig am Postamte eintraf und alle an die Commanden und Militärindividuen adressirten Briefschaften und Sendungen übernahm und dem Festungs-Commando überbrachte.

Schon lange Zeit war die Garnison ohne Nachrichten von Wien, da die Zeitungen gewöhnlich schon in Pest confiscirt wurden und doch wollte es der Zufall, dass ein Exemplar der „Wiener Zeitung" vom 5. October 1848 mit den erwähnten Proclamationen schon am 8. October einlangte, welche wie ein Rettungsengel begrüsst, auch sofort bekannt wurden.

Erklärung.

Ein Erlass vom 8. d. M., welcher angeblich im Namen des Königs und des Volkes von Ludwig Kossuth als Präsident gefertigt ist, legt den Festungscommandanten in Ungarn, Siebenbürgen, Croatien und Slavonien die Pflicht auf:

„1. Binnen 7 (sieben) Tagen nach Veröffentlichung dieses Befehles durch den „Közlöny“ unverzüglich die Tricolore (ungarische Fahne) auszustecken und

2. ihre Treue gegen Ungarn und die damit verbundenen Länder, so auch die bereitwillige Folgeleistung der Befehle des Landesvertheidigungs-Comités während dieser Zeit dem Landesvertheidigungs-Comité schriftlich einzusenden. Im Verlassungsfalle sollen die Betreffenden als Landesverräther betrachtet und als ausser dem Gesetze stehend für vogelfrei erklärt werden.“

Die Garnison von Temesvár fühlt sich hiedurch zu folgender Erklärung verpflichtet:

„Das Manifest Seiner Majestät des constitutionellen Kaisers und Königs ddto. Schönbrunn am 3. d. M., dem die Contrasignirung eines Ministers nicht fehlt, hat Ungarn sammt den angrenzenden Ländern Siebenbürgen, Croatien und Slavonien unter die Kriegsgesetze gestellt, worauf die Festung Temesvár vom hiesigen Festungscommando in Belagerungszustand versetzt wurde.

In demselben Allerhöchsten Manifeste ist das Militär des Gehorsams gegen das ungarische Ministerium, welches gleichzeitig aufgelöst wurde, entbunden, der ungarische Reichstag aufgelöst und der gewesene Finanzminister Kossuth als Aufwiegler des Volkes bezeichnet. Wenn aber ein von Seiner Majestät dem Kaiser und König als solcher Bezeichneter Edicte erlässt, wie das oben angeführte, so vermag dies wohl einen Beweis mehr zu geben, dass er der ihm zuerkannten Bezeichnung würdig sei, es kann ihm aber dadurch keineswegs das Recht eingeräumt werden, den Namen seines Königs und Volkes zu missbrauchen, um Diener des Staates, die ihrer Pflicht, ihrem Eide treu ergeben und bereit sind, für den constitutionellen Kaiser und König und Vaterland den letzten Blutstropfen zu opfern, zu Vaterlandsverräthern zu stempeln und sie ausser dem Gesetze für vogelfrei zu erklären.

Wir zweifeln zwar nicht, dass in einer Zeit, in welcher dem Meuchelmorde durch die jedem Völkerrechte widerstreitende Ermordung eines königlichen Commissärs ein fluchwürdiges Beispiel gegeben — in einer Zeit, wo das schönste Geschenk, welches ein gütiger Monarch seinen Völkern gab: „die freie Presse“ dazu missbraucht wird, dem Meuchelmorde das Wort zu reden — sich Leute finden werden, die das Geschäft eines Banditen übernehmen und dass sohin vielleicht mancher Brave, indem er seine Pflicht erfüllt, durch die Hand eines Meuchelmörders fallen werde — aber Niemand möge glauben, dass uns diese Gefahr einen Augenblick auf dem Pfade der Ehre und Pflicht, den wir bisher gegangen, wanken machen wird. Nein! wir erklären vielmehr einstimmig und fest, dass wir Temesvár, insolange die allgemeine Wirrniss nicht vollkommen geordnet und eine feste, auf unerzwungene Gesetze basirte Regierung hergestellt ist, an Niemanden zu übergeben, hierüber von Niemanden Befehle annehmen, sondern dieses wichtige Bollwerk dem Monarchen und der Dynastie mit Anwendung aller uns zu Gebote stehenden Mittel mit Blut und Leben bis auf den letzten Mann zu erhalten beschlossen haben.

Die Garnison der Festung Temesvár.

Dieser Erklärung schloss sich auch das Regiment Fürst Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 an, welchem nach dessen schon im August erfolgten Lostrennung von den Kämpfen gegen die Serben und Grenzer von der ungarischen Regierung die Entwaffnung auf dem ihm aufgedrungenen Marsche nach Galizien zugedacht war, das aber von seinen escadrons- und zugsweisen Detachirungen von dem Commandanten Oberst Freiherrn von Blomberg bei Arad gesammelt, in der zweiten Hälfte October nach Temesvár rückte.

Der Anknüpfungspunkt für den günstigen Umschlag der Lage war hiemit gegeben und noch am 10. October Temesvár in Belagerungszustand erklärt. Von diesem Augenblicke trat von Seite der höheren Militärbehörden, die durch die kaiserliche Manifeste aller früheren hemmenden Rücksichten entbunden waren, eine rege Wirksamkeit ein.

Die Proclamation des Belagerungszustandes konnte in Temesvár nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen. Der Magistrat lehnte sich dagegen auf und erklärte, geleitet durch den Notär Urbányi, die kaiserlichen Manifeste für ungiltig. Das Festungs-Commando gab ihm zwei Stunden Bedenkzeit. Als diese Frist erfolglos verstrichen war, rückten zwei Bataillone des 41., das 2. Bataillon des 31. und das 3. Bataillon des 61. Infanterie-Regiments, eine Escadron des 2. Uhlanen-Regiments und eine 6pfündige Fussbatterie vor das Rathhaus- und Comitatsgebäude, was die Gemüther mit einem Male umstimmte.

Die gefangenen Grenzer und Serben, sowie andere gefangen gehaltene Banater Landleute, die ihre Söhne für die Ungarn abzustellen sich geweigert hatten wurden freigelassen und erstere nothdürftig gekleidet und verpflegt. Die auf den öffentlichen Gebäuden aufgehisste Tricolore wurde überall durch das kaiserliche Banner ersetzt.

Am 10. October wurde die Nationalgarde, welche sich nach der an sie gestellten Aufforderung der kaiserlichen Sache nicht anschliessen wollte, durch Allarmirung der ganzen Garnison entwaffnet.

Der in der Festung befindliche königliche Commissär Vukoviè, sowie andere compromittirte Parteiführer ergriffen, da man es unterlassen hatte, ihrer habhaft zu werden, die Flucht.

Seine Majestät der Kaiser erliess von Olmütz 16. October ein Manifest, in welchem F. M. L. Fürst Windischgrätz zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber über sämmtliche k. k. Trup-

pen, mit Ausnahme jener des F. M. Grafen Radetzky in Italien, ernannt und ihm die Herstellung der Ruhe und Ordnung der tiefzerrütteten Monarchie anbefohlen wurde.

Die Lage der Garnison von Temesvár blieb nach allen Seiten hin noch eine äusserst schwierige. Verhältnissmässig sehr gering, vollauf beschäftigt mit Begründung der Gesetzlichkeit in der Stadt und den Vorstädten, konnte sie anfänglich ihre Thätigkeit nicht einmal über deren Weichbild hinaustragen. Alle Magazine waren leer, die Cassen ohne Geld, die Feldgeschütze nicht bespannt. Die ganze Bevölkerung des Banats stand unter dem Einflusse der Anhänger Kossuth's, die schon längst alle politischen und administrativen Stellen eingenommen und in Vertretung ihrer Bestrebungen eine Energie entwickelt hatten, wie sie nur die aufgeregteste Leidenschaft erzeugen kann. Da die Maros, die Theiss und (beziehungsweise für Temesvár) die Donau von ungarischen Truppen besetzt waren, so standen letztere sozusagen vor den Thoren der Festung. Lugos und alle Bergstädte waren in ihren Händen, während das Gros eines ungarischen Corps unter Kiss von Werschetz über Nagy-Becskerek ausgedehnt, jede Verbindung mit Siebenbürgen sowohl, als mit Wien abgeschnitten hatte.

Um wenigstens die Fühlung mit Siebenbürgen zu gewinnen, wurde Major Edler von Anthoine des Regiments vom Festungs-Commando mit mündlichen Aufträgen nach Hermannstadt geschickt, wohin er verkleidet und mit den Legitimationen des Unterarztes Habianetz versehen, mit Umgehung von Lugos und nachdem er in Deva von den dort versammelten Önkéntes und ausserdem noch viermal auf dem Wege nach Bros aufgehalten wurde, aber stets glücklich davonkam, am 17. October anlangte. Nachdem er sich seiner Aufträge entledigt, gelang es ihm, durch das Hatszeger Thal und auf Seitenwegen sich wieder nach Temesvár durchzuschleichen.

Nach Entfernung der ungarischen Beamten aus der Festung wurde ein Regierungscomité unter dem Präsidenten Baron Ludwig Ambrozy aus hingebenden Männern, wie dem gr.-or. Bischof Zsivkovič, dem königlichen Kämmerer Johann Osztoich, Paul Mados, dem früheren Stadthauptmann Vesselinovich und dem früheren Comitatsstuhlrichter Achatius Dessán, bestehend eingesetzt, welches dem Geiste der Gesetzlichkeit wieder Eingang verschaffen, die hochgehenden Leidenschaften zurück-

zudämmen, dann aber auch materielle Mittel für den bevorstehenden Kampf schaffen sollte.

Nach der Entwaffnung der Stadt musste dieselbe in einem successive immer grösseren Rayon auch auf dem flachen Lande vorgenommen werden.

Die Expeditionen aus der Festung theils zur Verproviantirung derselben, theils zur Entwaffnung der umliegenden Ortschaften, theils aber zur Vertreibung des Gegners, der bis in die Nähe der Festung Requisitionen unternahm, mehrten sich täglich.

Am 20. October erhielt die Garnison Verstärkung durch eine Division des Romaner-Banater Grenz-Regiments Nr. 13. An demselben Tage kam es bei Engelsbrunn, nächst der Festung Arad zum erstenmale zum Gefecht. Oberst Baron Blomberg von Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 hatte sein Regiment in der Nähe von Arad concentrirt, und wurde vom Kriegsrathe in Temesvár beauftragt, mit demselben eine kleine Truppenverstärkung, bestehend aus einem Commando von 100 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 41 unter Oberlieutenant Ludwig Schwarzmann und Lieutenant Gustav Siegmann nebst etwas Proviant in die mit einer schwachen Garnison besetzte, schlecht armirte und approvisionirte unter dem Befehle des F. M. L. Johann Freiherrn Berger von der Pleisse stehende Festung Arad zu bringen, hierauf aber nach Temesvár einzurücken. Bei Engelsbrunn versperrten ungarische Truppen der Colonne den Weg, doch gelang es, das Commando mit dem Provianttransporte nach Arad durchzubringen, allerdings mit einem Verluste von 2 Officieren und 14 Mann des 2. Uhlanen-Regiments und 3 Mann von Sivkovich-Infanterie.

Noch in der Nacht vom 20. auf den 21. October nach dem Einlaufen dieser Nachricht, ging unter Commando des Oberstlieutenants von Sztankovics von Nr. 31 eine zusammengesetzte Colonne der Garnison zur etwa nothwendig werdenden Aufnahme der Uhlanen nach Vinga ab, aber schon des andern Tages nach Entwaffnung von Orczydorf als bereits entbehrlich wieder in die Festung zurück, in welcher am 22. October das Regiment Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 mit dem Stabe und 3 Divisionen einrückte.

Am 24. October Früh 4 Uhr wurde eine Expedition, bestehend aus je einer Division Nr. 31 und Romaner-Banater Grenzer, einem Zug Uhlanen und einer 7pfündigen Haubitze, unter Commando des Oberstlieutenants von Le Gay des Regiments zur Entwaff-

nung des auf der Strasse nach Szegedin gelegenen Ortes Kis-Becskerek und Einbringung des dortigen sehr compromittirten Pfarrers abgesendet. Die Colonne entwaffnete nicht nur diesen Ort, sondern auch Kis-Bessenova ohne besondere Schwierigkeiten, obwohl der ungarische Streif-Commandenführer Josef von Nagy Sándor*) zu Billet in nächster Nähe stand und brachte nebst dem Pfarrer auch noch zwei andere von den Landleuten angegebene Aufwiegler in Temesvár ein.

Am 27. October wurde eine Colonne, bestehend aus je 2 Compagnien Sivkovich- und Leiningen-Infanterie, dann einer Division Schwarzenberg-Uhlanen und einer halben Batterie, unter Commando des Majors von Anthoine zur Eröffnung der Verbindung mit Siebenbürgen nach Lugos, welche Stadt sich für die Ungarn erklärt hatte, in Marsch gesetzt. Die Önkéntes von Deva und die Nationalgarde von Lugos, welche den Ort besetzt hielten, nahmen, als sie von diesem Anmarsch hörten, die Flucht. Die ungarische Comitatsbehörde wurde aufgelöst, die Bevölkerung entwaffnet und das in Lugos befindliche Depot von Hannover-Huszaren Nr. 2, welches gerade nach Nagy-Becskerek abgehen wollte, sammt Mannschaft und Pferden aufgehoben und nach Temesvár eingebracht.

In Lugos wurde der vom Temesvárer Kriegrathe ernannte Regierungscommissär von Dessán installirt, sämmtliche Cassen mit Beschlag belegt, mehrere gefangen gehaltene und zum Tode verurtheilte Rumänen aus Facset und der Umgebung enthaftet, endlich die Verbindung mit Siebenbürgen und der Romaner-Banater Grenze hergestellt und der Landsturm in allen zwischen Temesvár und Lugos gelegenen Orten, sowie im ganzen Gebiete des Krassoer Comitates proclamirt. Nachdem 3 Compagnien des Romaner-Banater Regiments Nr. 13, welche Geschütze mit sich führten, Lugos besetzt hatten, konnte die Colonne aus Temesvár mit Zurücklassung einer Escadron Uhlanen, nach fünftägiger Abwesenheit wieder in der Festung einrücken.

Am 3. November wurde angesichts der in nächster Nähe stehenden ungarischen Freischaaren über jedes der drei Festungsthore eine grosse schwarzgelbe Fahne gehisst. In der Festung wurde das Standrecht publicirt, dann mehrere kleinere und grössere Detachements nach verschiedenen Richtungen ent-

*) Früher k. k. Rittmeister des Ruhestandes.

sendet, theils um Recruten zu werben, theils Aufrufe zu vertheilen, theils zu Verproviantirungszwecken. Hiebei gab es auf mehreren Punkten von beiden Seiten Todte und Verwundete.

Bei einer solchen Entsendung wurde Oberlieutenant Josef Appel mit seinem Zuge und 10 Uhlanen am 6. November zu Nagy-Jécsa von Nagy Sándor aus Hatzfeld überfallen. Oberlieutenant Appel konnte sich mit dem grössten Theile seiner Mannschaft auf den ihm beigegebenen Wägen schleunigst zurückziehen, der letzte Wagen wurde jedoch von der Colonne abgejagt und die ihn begleitenden 1 Unterofficier und 4 Mann, welche nicht mehr zu ihrer Abtheilung gelangen konnten, in Kis-Jécsa von den Ungarn bemerkt und aufgefordert, sich zu ergeben, was sie aber zurückwiesen und sich in das mit einem kleinen Gemäuer umgebene Haus des Richters zogen, wo der Corporal mit den ihm von den Leuten geladenen Gewehren so lange über die Mauer auf die Ungarn schoss, bis er selbst durch eine feindliche Kugel getödtet ward. Die Leute zogen sich nun in das Haus zurück, das der Feind erstürmte, wobei abermals zwei Mann fielen. Die noch übrig bleibenden zwei Mann suchten die letzte Zuflucht im Keller und setzten auch von da aus ihr Feuer fort. Nun wurde vom Feinde der Zugang, sowie die Zuglöcher verstopft, nachdem man angezündetes Stroh gemengt mit Bettfedern hineingeworfen hatte, so dass die armen Leute elendig erstickten.*) Die Namen dieser Braven sind: Corporal Wasil Litwinczuk, Gemeiner Theodor Kramyk, Onufry Dronyk, Semen Hamaliuk und Maftej Krawczuk. Die Einwohner von Kis-Jécsa bestatteten die Leichname der in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht Gefallenen mit allen Ehren.**)

Da die Garnison von Temesvár durch Krankheiten bereits sehr grosse Verluste erlitten hatte, so beschloss der Kriegsrath, eine Aushebung von Hilfsmannschaft auf die Dauer von 6 Monaten zu bewerkstelligen und es wurden über 2000 Mann in allen vom Feinde noch nicht besetzten Ortschaften angeworben und

*) Diese authentische Darstellung folgt den Aufzeichnungen des damaligen Majors von Anthoine und des Regiments-Adjutanten, Oberlieutenant Samuel Leiser; vergleiche auch Freiherrn von Helfert: „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848", III. Band, Prag 1872, pag. 97, mit der sie im Wesentlichen übereinstimmt.

**) Oberst Freiherr von Wernhardt hatte die Absicht, diesen Braven ein Denkmal setzen zu lassen, die nachfolgenden, sich überstürzenden Ereignisse liesen diesen Vorsatz jedoch nicht zur Ausführung kommen.

der Infanterie zugetheilt. Militärisch gekleidet konnten diese Leute wegen Mangels an Montursvorräthen nicht werden, sie behielten ihre landesübliche Tracht und wurden nur so gut es ging armirt. Viel Sorgfalt auf ihre Ausbildung konnte man auch nicht verwenden; man lehrte sie laden und schiessen und stellte sie zwischen die das erste und dritte Glied bildende Locomannschaft in das zweite Glied. Aus Banater Schwaben, Rumänen und Serben bestehend, war diese Mannschaft fast ausnahmlos treu und brav und hat bei der späteren Vertheidigung der Festung in allen Gelegenheiten Muth und Entschlossenheit gezeigt.

Temesvár brauchte zu einer wirksamen Vertheidigung 10.000 Mann Infanterie, 1200 Mann Artillerie, 100 Mann Sapeure und Mineure und ebensoviel Trainsoldaten sammt der doppelten Anzahl von Pferden. Es ist aber durch fortwährende Recrutirungen und das Zusammenziehen aller disponiblen Truppen nur mit Mühe gelungen, den Stand der Garnison auf beiläufig 7500 Mann Infanterie und 250 Artilleristen, meist Recruten, — aus einer Abtheilung Garnisons-Artillerie, ferner später in die Festung gezogenen Detachements des 2. und 5. Artillerie-Regiments und des Raketeurcorps bestehend, — zu bringen, dagegen mangelten Genie und Train gänzlich.

Mit Überwindung vieler Schwierigkeiten wurden aus der Umgebung Pferde herbeigeschafft, ein Theil der Cavalleristen und angeworbene Bauernbursche als Fahrmannschaft und die Musikbanden von Leiningen- und Sivkovich-Infanterie zur Geschützbedienung verwendet. Auf diese Art gelang es, 3 Feldbatterien auszurüsten, welche nach und nach auf $4^1/_2$ vermehrt, sehr gute Dienste leisteten.

Die Erhaltung der Festung Arad war auch für Temesvár von grosser Wichtigkeit, da bei dem Falle der ersteren Festung der Feind seine ganze Stärke auf die letztere geworfen hätte. Um Arad daher für längere Zeit sicher zu stellen, mussten grössere Proviantvorräthe, schweres Geschütz und Munition dahin geschafft werden. Der Kriegsrath in Temesvár beschloss, um nachdrücklicher für Arad wirken zu können, zuerst das linke Marosufer, welches bei Lippa stark von den Ungarn besetzt war, zu säubern.

Lippa stand mit Radna am rechten Marosufer, welches die Strasse von Arad nach Siebenbürgen sperrt und ebenfalls stark von den Ungarn besetzt war, durch eine Schiffbrücke in Verbindung und es konnte von da aus jede von Te-

mesvár nach Arad dirigirte Expedition leicht vereitelt werden. Es wurde daher zuerst ein Angriff auf Lippa geplant und hiezu, nachdem bereits am 11. November eine schwächere Truppenabtheilung der Kaiserlichen aus Temesvár gegen Lippa vorgerückt war, sich aber nach einem kurzen Recognoscirungsgefechte auf Kövesd zurückziehen musste, nun zwei Angriffscolonnen bestimmt, davon eine von Major Eisler des Romanen-Banater Grenz-Regiments mit einer Division dieses Regiments, einer Escadron Uhlanen und 4 Geschützen nebst beiläufig 3000 Mann Landsturm aus Lugos, — die zweite von Temesvár aus unter Commando des Majors Edlen von Anthoine mit der 3. und 4. Division des Regiments, einer Compagnie des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, einer Escadron Schwarzenberg-Uhlanen und einer durch die Musikbande von Leiningen bedienten, mit Bauernpferden bespannten und von Lieutenant Frank des 2. Uhlanen-Regiments commandirten 6pfündigen Fussbatterie.

Der Marsch wurde, um die Aufmerksamkeit des bei Billet stehenden Feindes nach dieser Richtung zu lenken, von der Colonne Anthoine am 18. November Früh zuerst nach Kis-Becskerek angetreten und Vorposten gegen Kis-Jecsa und Billet ausgestellt. Bei dem Feinde war eine grosse Rührigkeit zu bemerken; um 10 Uhr Nachts wurde die Truppe allarmirt. Noch in derselben Nacht traf Hauptmann Leonhardi vom Ingenieurcorps, welcher die Dienste eines General-Stabsofficiers versah, aus Temesvár ein und wies der Truppe ihre eigentliche Bestimmung zu. Dieselbe marschirte sogleich nach Csernegyháza, wo man den Rest der Nacht zubrachte. Hier stiess noch von den am 11. November von den Ungarn zurückgedrängten Truppen eine Escadron Uhlanen unter Rittmeister Vincenz Titz, ein 100 Mann starkes Detachement des 2. Bataillons von Leiningen-Infanterie unter Hauptmann Stefan Ferrich und mehrere Hundert Mann Landsturm zur Colonne.

Am 12. November sehr Früh wurde die Infanterie mittels bereit gehaltener Wägen in grosser Eile über Bruckenau nach Allios transportirt, wo man übernachtete. Von den ausgestellten Vorposten meldete Unterlieutenant Josef Rosenzweig des Regiments, dass bei Lippa grosses Feuer zu sehen und Kanonendonner zu hören sei. Hieraus schloss Major von Anthoine, dass die Colonne Eisler aus Lugos bereits eingetroffen und ohne das Anlangen der seinigen abzuwarten, Lippa bereits angegriffen habe. Um sein Eintreffen zu Allios bekanntzugeben,

sandte er sogleich einen Officier mit zwei Serežanern an Major Eisler ab.

Am 13. November marschirte die Colonne Anthoine auf der Strasse längs des linken Marosufers mit aller Vorsicht gegen Lippa. Der Commandant der 3. Division des Regiments, Hauptmann Leopold von Kreyssern, eröffnete den Kampf dadurch, dass er die von Unterlieutenant Carl Skriniar geführte Spitze der Vorhut mit in die Plänklerlinie aufgelösten Zügen der 5. und 6. Compagnie verstärkte, welcher der Rest dieser Compagnien als Unterstützung gegen die in Gärten gedeckt aufgestellten Ungarn folgte. Hauptmann Eduard Gutter blieb mit der 4. Division als Reserve hinter den am linken Marosufer aufgeklafterten Holzstössen gedeckt stehen.

Das Detachement des Hauptmanns Ferrich, ferner die bei der Colonne Anthoine befindliche Romaner-Banater Compagnie suchten die Verbindung mit der Colonne des Majors Eisler auf. Die Artillerie stand unter Uhlanenbedeckung rückwärts und schoss erfolglos.

Nachdem Lieutenant Carl Skriniar (am linken Oberschenkel) und einige Leute des Regiments durch das intensive Feuer der Ungarn verwundet wurden, zog man das erste Treffen etwas zurück und stellte dasselbe bei den Ziegeleien am rechten Marosufer in Lehmgruben gedeckt auf, bis Hauptmann Gutter die Strassenbrücke über den in die Maros mündenden Sistaroveczbach durch die Zimmerleute und Tambours der Colonne, befehligt vom Cadeten Heinrich Leibschank von Schartenberg des Regiments, unter dem feindlichen Feuer herstellen liess, wozu das Material von den nahen Ziegelöfen geholt wurde.

Jetzt rückte die ganze Truppe mit der Artillerie über den Bach vor, die Infanterie zog sich gedeckt in zwei Höfe und wartete dort das Eingreifen der Geschütze in das Gefecht ab. Als ein heftiges Kartätschenfeuer die Reihen des Feindes lichtete und die Colonne unter dem Schutze desselben von Südwesten gegen Lippa vordrang, trat Major Eisler von Hosszuaszó her mit derselben in Verbindung und fiel in die linke Flanke des Gegners, um denselben über die Maros zu drängen. Bald war das Gefecht auf der ganzen Linie entbrannt. Der Colonne Anthoine gelang es, bis gegen die an der Maros gelegenen Salzmagazine vorzurücken, wo sie vom rechten Ufer der Maros durch eine von Bretterbuden maskirte Batterie beschossen, sich aus deren Schussbereiche durch die Hauptgasse von Lippa bis

auf den Marktplatz zog, bis wohin auch Major Eislers Truppen vorgedrungen waren.

Gegen 7 Uhr Abends räumte der ungarische Commandant Mariássy vollkommen den Ort und führte seine Truppen über die Maros, die Brücke hinter sich abbrennend, nach Radna hinüber und von da nach Neu-Arad zurück.

Vom Regimente zeichnete sich in dem Gefechte bei Lippa am 13. November 1848 folgende Mannschaft besonders aus:

Feldwebel Theodor Petraszczuk der 5. Compagnie hatte nach Verwundung des Lieutenants Skriniar das Commando des am linken Marosufer in die Plänklerlinie aufgelösten Zuges dieser Compagnie übernommen. Derselbe hat sich nicht allein durch sein kaltblütiges, unerschrockenes und tapferes Benehmen hervorgethan, sondern auch durch die Art und Weise, wie er die junge unerfahrene Mannschaft ins Feuer brachte und zweckentsprechend verwendete, besonders verdient gemacht.

(Erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Gemeiner Theodor Burdeniuk der 7. Compagnie war einer der ersten unter den Stürmenden und that sich durch besondere persönliche Tapferkeit hervor.

(Derselbe erhielt später die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. September 1848 anstatt der bisher üblichen Geldgeschenke gestiftete Tapferkeits-Medaille 2. Classe, zeichnete sich in der Folge bei Német-Bogsán am 24. December 1848 neuerdings aus und erhielt auch die Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Bei dem letzten Sturmangriff in Lippa wurde ein Zug der 5. Compagnie von den Ungarn abgeschnitten, in einen Hof gedrängt und zur Übergabe aufgefordert. Der Zugs-Commandant, Expropriis-Corporal Ferdinand Tausch, ein jugendlicher Soldat, eiferte die Mannschaft in ruthenischer Sprache zu erneuertem Widerstand an, machte mit gefälltem Bajonnet einen Offensivstoss, schlug sich mit dem Zuge durch die feindliche Truppe und brachte denselben mit geringen Verlusten zur Compagnie.

(Erhielt später die goldene Tapferkeits-Medaille.)

Der bei der Colonne Anthoine eingetheilte Landsturm hatte sich leider nicht bewährt; bei dem ersten feindlichen Kanonenschuss zog er sich auf eine ausser dem Schussbereich liegende bewaldete Anhöhe, blieb da bis nach beendetem Kampf stehen, kam erst Abends nach Lippa, zündete zwei Häuser an und plünderte. Major von Anthoine musste

energisch eingreifen und durch Patrouillen mit Waffengewalt die Excedenten davon jagen lassen.*)

Die Verluste betrugen beim Regimente Sivkovich 6 Todte und 21 Verwundete, unter den letzteren Lieutenant Carl Skriniar.**)

Den Einwohnern von Lippa wurde eine Brandschatzung von 25.000 Gulden auferlegt, in der Umgebung requirirt und von Major Ritter von Anthoine in den folgenden Tagen ein ursprünglich für die Festung Arad bestimmter Approvisionirungstransport von 40 Stück Hornvieh und einigen Hundert Schafen eingebracht.

Das Marosthal war frei für die Kaiserlichen, die längs des Flusses bis an die siebenbürgische Grenze den rumänischen Landsturm aufboten.

Zwei Tage später, am 15. November, brach G. M. Josef Appel mit einem Bataillon Romanen-Banater Grenzer Nr. 13, einer Batterie und rumänischen Landsturm von Karansebes auf, überfiel Német-Bogsán, wo der ungarische Major Ludwig Asboth bei 500 Mann Honvéds und Nationalgarde mit vier Geschützen commandirte und schlug sie nach mehrstündigem Kampfe in die Flucht.

Während die Colonne Eisler mit Rücklassung einer Besatzung in Lippa nach Lugos zurückging, erging an Major von Anthoine aus der Festung Temesvár die Weisung, sich mit einer zu seiner Aufnahme bestimmten, vom Obersten Freiherrn von Wernhardt commandirten und aus 8 Compagnien

---

*) In dem Werke: „Temesvár im Jahre 1849", pag. 52 heisst es: „Bei dieser Expedition war es das erste- und einzigemal, wo die Mitwirkung des Landsturmes mit aller Vorsicht in Anwendung gebracht wurde. Der Versuch misslang vollkommen, indem die Landstürmler, die vor dem Feinde flohen, sich auf dem Heimwege Eigenmächtigkeiten und hie und da selbst Plünderungen erlaubten. Major Anthoine nahm Lippa nach einem eben so hitzigen als rühmlichen Kampfe auch ohne Landsturm ein."

**) Die detaillirte Darstellung des Gefechtes von Lippa bei der Colonne Anthoine verdankt die Regimentsgeschichte den Mittheilungen des weiland k. k. Hauptmanns im Ruhestande Eduard Gutter, welcher dieselbe kurz vor seinem am 8. Mai 1886 zu Sereth erfolgten Tode dem Verfasser zusandte.

Vergleiche auch Helfert „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Octoberaufstandes 1848". Prag 1872, III. Band pag. 98 und Anhang pag. 80.

Nach dem einzigen etwas eingehenden gegnerischen Bericht über die Affaire bei Lippa am 13. November 1848 von Czets in Klapkas „Nationalkrieg in Ungarn und Siebenbürgen", Leipzig 1851, hatten die Ungarn 50 an Todten und Verwundeten, die Kaiserlichen aber 309, „meistens Wallachen", verloren.

Sivkovich Nr. 41, 2 Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen, 46 Mann von Rukavina-Infanterie Nr. 61 unter Lieutenant Weinberger und einer von der Regimentsmusik von Sivkovich bedienten und von Mannschaft des Depot-Commandos von Hannover-Huszaren gefahrenen sechspfündigen Fussbatterie zu vereinigen, da sich in Temesvár das Gerücht verbreitet hatte, Major von Anthoine werde durch das Streifcorps Nagy Sándors gehindert, in die Festung zurückzukehren.

Am 17. November Abends wurde dem noch bei Lippa stehenden Major von Anthoine gemeldet, dass der Feind bei Ó-Paulis mehrere Schiffe sammle und dort wahrscheinlich einen Übergang über die Maros vorhabe. In Folge dieser Meldung wurde die 5. Division des Regiments unter Hauptmann von Kreyssern und das Detachement des Hauptmanns Ferrich von Nr. 31, welches durch Unterlieutenant Amon desselben Regiments, der mit 30 Mann von Temesvár Munition gebracht hatte, verstärkt worden war, dahin entsendet, welche Truppen die Überschiffung, hauptsächlich durch das Verdienst des letztgenannten thatendurstigen Officiers, der in der Nacht mehrere an einer Schiffmühle angehängte Kähne von derselben loslöste und vom Strome forttreiben liess, vereitelten.

Oberst Wernhardt besetzte am Tage seines Abrückens von Temesvár (17. November um 3 Uhr Nachmittags) mit seiner Colonne noch spät Abends Szent András, woselbst man übernachtete. Es wurden Vorposten aufgestellt, die Geschütze blieben unter Bedeckung einer Compagnie auf dem Marktplatze, Mannschaft und Bespannung wurden wegen des herrschenden starken Frostes einquartiert. Im Morgengrauen des 18. November überfiel eine feindliche Colonne unter Commando Nagy Sándors, die, wie man später erfuhr, aus 2000 Mann (darunter 200 Huszaren — einer Division des 2. Huszaren-Regiments unter Rittmeister Baron Hügel) mit 6 Kanonen bestand, Szt. András, griff die von der 1. Compagnie (Hauptmann Breck) gegen Kis-Becskerek und der 9. Compagnie (Oberlieutenant Domin von Petrusevicz) gegen Hodony bezogenen Vorposten an, durchbrach dieselben und warf mehrere Granaten in das Dorf, die an zwei Stellen zündeten. Die Mannschaft des Regiments war sogleich schlagfertig. Oberst Baron Wernhardt führte dem in das Dorf eindringenden Feinde die zuerst am Platze erschienene 2. und 3. Compagnie in Person entgegen, allein die Huszaren der Geschützbespannung waren sammt den Pferden zum Feinde

übergegangen. Die Kanonen wurden durch die Mannschaft der Regimentsmusik von Sivkovich in die Feuerlinie geschleppt und mittlerweile Bauernpferde zur Bespannung requirirt.

Bei Beginn des ihm von der braven Regimentsmusik aufgespielten Geschützconcertes zog sich der Feind gegen Neu-Bessenova auf den mitgeführten Wägen zurück. Verluste hatten blos die 9. Compagnie: 2 Mann verwundet, die 2. Compagnie einen Todten. Zwei schwer verwundete Honvéds fielen in Gefangenschaft.

Tapferkeits-Auszeichnung:*)

„Am 15. November Morgens um ½6 Uhr Früh bei völliger Dunkelheit wurden die Vorposten der Truppenabtheilung, welche durch Oberst Baron Wernhardt befehligt und zur Aufnahme der nach Lippa entsendeten Colonne bestimmt war, wider alles Vermuthen vom Feinde in Szt. András überfallen. Die in aller Schnelligkeit gesammelten Truppen, in Sturmcolonnen formirt, wurden von Oberst Baron Wernhardt auf die bedrohtesten Punkte entsendet, worauf sich ein äusserst heftiges Gewehr- und Geschützfeuer entwickelte. Gemeiner Goldenberg der 2. Compagnie stürzte sogleich todt an der Seite des Hauptmanns von Villecz und in der Nähe des Feldwebels Woronka durch eine Gewehrkugel in den Kopf getroffen, nieder. Eine Kanonenkugel gellte knapp vor dem Pferde des Obersten auf, was die junge Mannschaft, die bisher noch in keiner feindlichen Gelegenheit gewesen war, stutzen machte."

„Corporal Georg Bauer der 2. Compagnie formirte rasch die Plänklerlinie, sprang selbst vor, feuerte sein Gewehr ab und rief den Leuten zu, ein Gleiches zu thun, worauf sich alsbald ein heftiges Plänklerfeuer entspann, welches den Feind derart erschütterte, dass er beim Nachrücken der Sturmcolonne den Rückzug ergriff. Corporal Bauer befand sich stets im heftigsten Kugelregen."

(Erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Nach der Relation des Obersten Freiherrn von Wernhardt an den Kriegsrath zu Temesvár**) „ist es nur der Geistesgegenwart und dem Muth der Officiere zu verdanken, dass bei der grossen Ausdehnung des Ortes, der schon an zwei Stellen brannte, bei völliger Dunkelheit, durch Kanonen- und Kleingewehrfeuer allarmirt, gar keine Verwirrung geschehen und wir bei so un-

*) Nach den Medailleneingaben.

**) Das Originalconcept befindet sich im Besitze des Regiments.

günstigen Verhältnissen im Stande waren, einen mehr als doppelt überlegenen Feind hinaus und in die Flucht zu schlagen."

Oberst Baron Wernhardt liess am 18. November seine Colonne nach dem abgeschlagenen Überfall von Szt. András auf der Strasse nach Arad bis Orczydorf vorrücken und nördlich dieses Ortes rechts der Strasse ein Lager beziehen. Das wohlhabende Dorf lieferte reichliche Lebensmittel für die Mannschaft und auch Fourage und Holz mit dem besten Willen.

Am 18. November Morgens verliess auch Major Anthoine Lippa, nahm im Vorbeimarsche die vor Ó-Paulis gestandenen Abtheilungen auf, übernachtete in Fibis und vereinigte sich am folgenden Tage gegen Mittag zu Orczydorf mit der Colonne Wernhardt. Nach dem Abessen wurde nach Merczydorf marschirt, dort gelagert und am 20. Früh nach Knéz abgerückt, wo dem Vernehmen nach das Nagy Sándor's Streifcorps hausen sollte. Nahe an dem bezeichneten Orte angekommen, erfuhr Oberst Baron Wernhardt durch Kundschafter, dass eine fahrende Colonne des ungarischen Landsturmes nebst einer Huszaren-Escadron im Dorfe gefrühstückt hätte und nun im vollen Rückzuge gegen Arad begriffen sei. Es wurde daher Oberstlieutenant von Le Gay mit dem 1. Bataillon des Regiments, einer Division Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 unter Commando des Rittmeisters von Mengen, dann ½ Batterie (Musik Nr. 41) gegen Baraczháza detachirt. Es gelang den Uhlanen, als sie der Infanterie vorauseilend, hinter den Weingärten plötzlich horvorbrachen, die letzten Wägen der Ungarn, welche alle im strengsten Laufe ihrer guten leichten Pferde davoneilten, einzuholen und 23 Mann gefangen zu nehmen, von welchen, weil sie sich standhaft zur Wehre setzten, mehr als die Hälfte schwer verwundet wurde. Sobald Oberstlieutenant von Le Gay zur Hauptcolonne des Obersten Baron Wernhardt, in das nördlich von Knéz beiderseits des Weges nach Baraczháza bezogene Lager wieder eingerückt war, wurde das 2. Bataillon unter Major von Anthoine unter Waffen behalten, die andere Hälfte der Expeditionstruppen aber zur Herbeischaffung von Lebensmitteln compagnieweise nach Knéz abgesendet, mit der Weisung, bei einem Allarme sogleich auf den Lagerplatz zu rücken.

Man war eben im Lager zum Abkochen geschritten, als die Truppe (½2 Uhr Nachmittags) allarmirt wurde, — die Ungarn kehrten, wahrscheinlich durch die Versprengten irrig berichtet, in der Absicht zurück, die nach ihrer Meinung in dem Dorfe einquar-

tierte Expedition zu überfallen, wurden aber mit den bespannt gebliebenen Batterien (Musik von Leiningen und von Sivkovich) so wacker empfangen, dass sie den begonnenen Angriff einstellten. Von allen Seiten eilten aus Knéz Infanterie-Abtheilungen und Uhlanen herbei, erstere formirten sich in Gefechtsaufstellung mit zwei Treffen; als letztere hierauf eine Angriffsbewegung gegen die Flanke der in drei Colonnen vorrückenden Ungarn ausführten, traten diese auf das Eiligste den Rückzug an.

Der Verlust der k. k. Truppen bestand blos aus einem Kanonenpferde, der des Gegners aus mehreren Todten. Nach Aussage eines gefangenen Huszaren war der der Colonne hier gegenüberstehende Feind derselbe, der schon früher gegen Gyertyámos, Nagy-Jécsa und Kis-Becskerek Streifzüge unternommen, dessen Angriff auf Szt. András misslungen und der sich nun mit den bei Arad stehenden ungarischen Truppen vereinigen wollte.

Es wurden wieder Vorposten aufgestellt, dem Feinde Uhlanenpatrouillen nachgesendet und sodann Holz, Stroh und Lebensmittel aus dem Dorfe ins Lager geschafft.

Die Nächte waren in der vorgerückten Jahreszeit schon empfindlich kalt, doch da man mit allen Lagerbedürfnissen sehr gut versehen war, so wurden diese für die grosse Anzahl junger Soldaten so ungewöhnlichen Anstrengungen mit Leichtigkeit ertragen und es ergaben sich bei den auswärtigen Expeditionen immer weit weniger Kranke, als in dem stabilen Dienste der Festung.

Am 21. November Früh wurde in aller Stille mit Zurücklassung der brennenden Feuer aus dem Lager aufgebrochen und durch Knéz gegen Billet gerückt, woselbst Nagy Sándor dem Vernehmen nach Requisitionsvorräthe angesammelt hatte. Da man eine feindliche Bedeckungstruppe noch in dem Orte vermuthete, so wurde auf Kanonenschussweite in Gefechtsordnung aufmarschirt und Recognoscirungspatrouillen abgesendet. Als solche mit der Meldung zurückkamen, dass das Requisitionscommando (Nationalgarden und Önkéntes) beim Vernehmen des Geschützdonners von Knéz sich noch in der Nacht zurückgezogen hätte,*) demolirte man die Billet umgebenden Erdaufwürfe und Gräben und bezog südöstlich des Ortes gegen Temesvár zu ein Lager. Es wurden die den Ungarn abgenommenen Vorräthe

*) Dieser Rückzug geschah so eilig, dass die Ungarn eine grosse Menge Bagage zurückliessen, von welch' letzterer die Monturen den in eigener Kleidung (Hausmontur) dienenden Grenzern überlassen wurde.

in Sicherheit gebracht und 50 Wägen Hartfutter für Temesvár requirirt, Nachmittags des 21. November nach dem Abessen nach Kis-Becskerek gerückt, dort mit der Front gegen Billet gelagert und am 22. November gegen Mittag mit einem zu Billet eingebrachten Nationalgarde-Hauptmann und den bei Knéz gefangenen Landstürmlern unter Zulauf der ganzen Bevölkerung in Temesvár eingerückt.

Zur weiteren Verproviantirung der Festung entsendete der Kriegsrath am 27. und 30. November mehrere Requisitionscommanden, die, vom Feinde unbehelligt, Schlachtvieh, Getreide, Hafer und Wein in Menge einbrachten.

Auf weiten Umwegen erhielt man in Temesvár am 20. November die Nachrichten von der Einnahme Wiens (28.—31. October) und der Niederlage des ungarischen Entsatzheeres durch F. M. L. Grafen Jellačić bei Schwechat (30. October).

Am 10. December Früh 1/29 Uhr fand eine grosse Kirchenparade im Freien, zugleich Seelenmesse für alle in den verschiedenen Gefechten Gefallenen statt.

Unter regster Thätigkeit neigte sich das Jahr 1848 seinem Ende zu.

Während die Festung Temesvár durch die eiserne Energie ihrer Machthaber zu einem immer festeren Bollwerke für die Sache des Kaisers wurde, hatte die benachbarte Festung Arad, von den Ereignissen überflügelt, sich nur höchst nothdürftig verproviantiren können und Ende October vor einem ungarischen, bei Neu-Arad stehenden Blocadecorps die Thore schliessen müssen.

Die Garnison dieser von F. M. L. Baron Berger von der Pleisse befehligten Festung bestand nur aus dem 2. Garnisonsbataillon und kleinen Detachements von Dom Miguel Nr. 39, Leiningen Nr. 31, Sivkovich Nr. 41 und Rukavina Nr. 61, im Ganzen bei 600 Mann. Auf einen Umfang von 1800 Metern standen auf den Wällen nur 39 Geschütze. Der Mundvorrath war, wie erwähnt, sehr gering und wenig laborirte Munition und gar kein Geld vorhanden. In der Stadt herrschte die feindseligste Stimmung gegen das k. k. Militär und eine blinde Hingebung für die Pläne Kossuths.

Am 27. October begannen die Belagerungsarbeiten des Feindes gegen die Festung und die Beschiessung derselben. Die von Mariássy commandirten ungarischen Belagerungstruppen erhielten fortwährend Verstärkungen. Ein Bataillon Szekler, eines Bekeser Nationalgarde, 6 zwölfpfündige Kanonen, 2 siebenpfündige Hau-

bitzen und 4 Bombenmörser stiessen zu ihm. Am 3. December marschirte die Polenlegion Wysockis, mit klingendem Spiel eingeholt, unter lautem Éljen in Neu-Arad ein, wodurch die Stärke des Corps über 8500 Mann anwuchs. Unmittelbar darauf leitete Mariássy einen Überfall der Festung ein. Nach Mitternacht zum 4. December waren seine Pionniere, begünstigt durch einen herrschenden Sturm, mit dem Überbrücken der Gräben fertig, in aller Stille rückten die Angreifenden hinüber und besetzten das Ravelin zwischen den beiden westlichen Bastionen. Nun brannten aber die Honvéds in dem Übermuthe ihres Erfolges Freudenschüsse ab und brachen in Éljens aus. Die Besatzung in der Festung wurde allarmirt, Alles eilte auf die Wälle.

Dem Oberlieutenant Georg Unukić des Infanterie-Regiments Nr. 61 war mit einer kleinen Abtheilung, theils aus Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 41, theils aus Leuten seines eigenen Regiments bestehend, der Abschnitt der Hauptangriffsseite, nämlich die Capitalspitze nebst der Caponiére Nr. 2 zur Vertheidigung zugewiesen worden. Die Gefahr für die Festung war gross, sie konnte nur durch eine entschiedene Bravour gebannt werden. Oberlieutenant Unukić sprang auf die Krone der Brustwehr und schleuderte eine angezündete 30pfündige Rollbombe in den Graben, was, verbunden mit dem lebhaften Gewehrfeuer der Mannschaft von der Brustwehr, eine solche Verwirrung unter den Ungarn hervorbrachte, dass sie sich nicht nur zum Aufgeben der bereits errungenen Vortheile gezwungen sahen, sondern auch nach bedeutenden Verlusten in Unordnung den Rückzug antraten.

Auf die Kunde der harten Bedrängniss Arads entschloss man sich in Temesvár, trotz der eigenen Noth, dieser Festung hilfreiche Hand zu bieten. Der nunmehrige G. M. Christian Graf Leiningen erhielt den Befehl über eine Colonne aus Temesvár, welche zusammen mit einer aus Siebenbürgen von F. M. L. Baron Puchner gesandten, Arad entsetzen und mit neuem Proviant, Aushilfe an Truppen, Munition und Geschützen versehen sollte.

Am 12. December 1848 rückte G. M. Graf Leiningen mit dem 1. Bataillon Nr. 41 unter Oberstlieutenant von Le Gay, dem 2. Bataillon Nr. 31 unter Hauptmann Carl Melczer von Orienburg, 2 Compagnien Romanen-Banater Grenzer Nr. 13 (als Verstärkung nach Arad bestimmt), 4 Escadronen Fürst Schwar-

zenberg-Uhlanen Nr. 2 unter Oberst Baron Blomberg, einer sechspfündigen Fuss- und einer sechspfündigen Cavallerie-Batterie, deren grösster Theil der Bedienung (Kanoniere) erst kurz zuvor aus Dalmatien eingetroffen war, aus der Festung. Die Vorhut der Expedition führte Major Ferdinand Schiffner von Schiffensee des Uhlanen-Regiments Nr. 2.

Am 13. December kam, kurz, als die Colonne das Lager bei Allios bezogen hatte, Oberlieutenant Verschner von Erzherzog Max-Chevauxlegers Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8) mit einem Zuge und einigen Alberti'schen siebenbürgisch-rumänischen Lanzenreitern zu Allios an und meldete die Ankunft und nahe Lagerung der siebenbürgischen Colonne.

Am 14. December Früh ging der Marsch nach Engelsbrunn an die Maros. Als man sich auf der weiten Fläche in der Nähe dieser Ortschaft befand, gewahrte man mit Freude lange Colonnen aus der Richtung von Lippa heranziehen, es waren dies die von Oberstlieutenant Johann Berger des Infanterie-Regiments Nr. 63 befehligten siebenbürgischen Truppen: 5 Compagnien des Infanterie-Regiments Baron Bianchi Nr. 63 (jetzt Nr. 55), 2 Compagnien des 1. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments Nr. 16, 1 Compagnie Carl Ferdinand Nr. 51, 1 Escadron Max Chevauxlegers (Uhlanen Nr. 8), ½ Escadron Szekler Huszaren (Nr. 11) und eine dreipfündige Batterie, ausserdem etwa 1200 Mann des siebenbürgisch-rumänischen Landsturmes und 60 rumänische Lanzenreiter, welche Rittmeister Graf Alberti von Max-Chevauxlegers aufgestellt hatte und commandirte.

Die Kaiserlichen waren jetzt ausser dem Landsturm bei 3000 Mann Infanterie, 560 Mann Cavallerie mit 24 Geschützen stark, — gegen nahezu 10.000 Mann ungarischer Truppen mit 30 Geschützen, die unter Mariássys Befehlen standen. Letzterer hatte gegen Arad die Arbeiten zur Eröffnung der 1. Parallele von Klein Szt.-Miklos bis an die Maros, sowie der Contravallationslinie nahezu vollendet.

Um 9 Uhr bildete G. M. Graf Leiningen seine Schlachtordnung, die Infanterie in eilf geschlossenen Divisionscolonnen in einer Linie, deren linken Flügel die drei Divisionen Nr. 41, das Centrum Nr. 31, den rechten Flügel Nr. 63 und die übrige Infanterie der siebenbürgischen Colonne bildete. Die gesammte Cavallerie, von Oberst Baron Blomberg befehligt, stand bei 500 Schritte vor dem linken Flügel vorgeschoben, die Geschütze vor der Mitte des ersten Treffens. Der siebenbürgische Landsturm

wurde in einer langen Linie ziemlich ausser Geschützertrag im zweiten Treffen aufgestellt. Die als Verstärkung nach Arad bestimmte Division Romanen-Banater Nr. 13 stand mit dem aus 250 mit Mundvorrath und Munition schwer beladenen Wägen bestehenden Convoi unter Major Baron Georg Berger von der Pleisse von Prinz Wilhelm von Preussen Nr. 34 rückwärts bei Engelsbrunn in Bereitschaft, um bei Verdrängung des Feindes sogleich in die Festung gelangen zu können.

Die Ungarn hatten Klein Szt.-Miklos stark besetzt; hinter den unfertigen Erdwerken konnte man ihre Geschütze deutlich ausnehmen, welche bei Annäherung der k. k. Truppen das Feuer eröffneten. Nun fingen die drei in einer Linie aufgefahrenen kaiserlichen Batterien ein so intensives Feuer sowohl gegen die feindlichen Verschanzungen und Geschütze, als auch gegen den Ort und die darin befindlichen Truppen an, so dass es in Kurzem an fünf Stellen zu brennen anfing.

Nach dem Avanciren der Batterien rückten alle eilf Divisionscolonnen des ersten Treffens gleichzeitig gegen das brennende Klein Szt.-Miklos vor. Das Geschützfeuer währte eine zeitlang fort, die feindlichen Kanonen erwiederten dasselbe, ohne jedoch viel Schaden anzurichten, denn sie schossen meist zu kurz oder zu hoch und durch die Intervalle der vorrückenden Colonnen.

Nun lässt G. M. Graf Leiningen ein combinirtes Bataillon (bestehend aus 1 Division Siebenbürger Romanen-Grenzer Nr. 16, 1 Compagnie Nr. 63 und 1 Compagnie Nr. 51) gegen den nördlichen Saum von Klein Szt.-Miklos längs des linken Ufers der Maros, 4 Compagnien Nr. 63 im Osten auf der von Engelbrunn gegen diesen Ort führenden Strasse, das 2. Bataillon Nr. 31 gegen den südlichen, mit Feldschanzen befestigten Rand zum Angriffe vorgehen. Mariássy sucht den Ort mit allen Kräften zu halten, Barricaden müssen genommen, Haus um Haus gestürmt werden; der erbittertste Kampf entbrennt um den Besitz des ummauerten Friedhofes, der vom 29. Honvéd-Bataillon, den gefürchteten „Rothkäpplern" vertheidigt wird. Inzwischen wurde der Ort vom 1. Bataillon Sivkovich, den Uhlanen und zwei Batterien in der rechten Flanke umgangen. Der Feind zog sich durch Neu-Arad über eine noch rechtzeitig bei dem Csalaer Walde auf das rechte Marosufer geschlagene Brücke zurück und dieser Rückzug wurde um so unregelmässiger, als auch die Garnison der Festung, durch das anhaltende und immer näher herankommende Schiessen zu einem Ausfalle veranlasst wurde.

Asztalos und Wysocki deckten mit einigen Hundert Ungarn und Polen feindlicherseits den Rückzug.

An der Strasse nach Vinga erhielt Oberstlieutenant von Le Gay den Befehl des G. M. Grafen Leiningen, zur Deckung des Vorrückens der übrigen Truppen, insolange diese nicht auf gleiche Höhe gekommen wären, Halt zu machen. Die Ungarn zogen sich in Unordnung gegen die Maros zurück, an deren jenseitigem Ufer sie mehrere Zwölfpfünder stehen hatten, welche ihre Brücke vertheidigten. Nachdem das 1. Bataillon Nr. 41 über eine Viertelstunde in der grössten Ungeduld an der Strasse gehalten hatte,*) kam der Befehl zum abermaligen Vorrücken. An den letzten Häusern von Neu-Arad angelangt, wurde das Bataillon zur Einnahme der Mühlhäuser an der Maros, in welchen sich noch viele Ungarn standhaft zur Wehr setzten, disponirt und hiezu die 3. und 5. Compagnie in erster Linie verwendet. Mit besonderer Bravour entledigten sich diese Compagnien ihrer Aufgabe. Es wurden 45 Mann vom Feinde gefangen eingebracht, mehr aber noch bei dem hartnäckigen Widerstande niedergemacht. Das Regiment betrauerte den Verlust des Oberlieutenants Adolf Heilig, eines ausgezeichneten Officiers, welcher von einer Flintenkugel getroffen, am Felde der Ehre fiel, — sonst wurden 6 Mann des Bataillons schwer verwundet.

Um 4 Uhr Nachmittags war der Kampf an allen Punkten beendet. Noch auf dem Gefechtsfelde rief G. M. Graf Leiningen alle Officiere zusammen und verkündete ihnen die Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph I. Donnernde Jubelrufe der Truppen brachten dem jugendlichen Monarchen die erste Huldigung.

Kaiser Ferdinand I. der Gütige, hatte zu Gunsten Allerhöchstseines Neffen am 2. December dem Throne entsagt. Erhebend waren die Worte, welche der scheidende Monarch zu seinen Kriegern sprach:

„Unserer tapferen Armee sagen Wir dankend Lebewohl! Eingedenk der Heiligkeit ihrer Eide, ein Bollwerk gegen auswärtige Feinde und gegen Ver-

*) Während des Stillstehens des 1. Bataillons Nr. 41 brachten einige Uhlanen 11 gefangene Kanoniere des k. k. 5. Artillerie-Regiments aus Klein Szt.-Miklos, welche aussagten, dass sie während des Rückzuges der Ungarn, bei welchen sie wider ihren Willen seit dem Ausmarsche aus Pest zum Dienste gezwungen wurden, nun zu ihrem rechtmässigen kaiserlichen Kriegsherrn rückgekehrt seien und während des stattgehabten Gefechtes vorsätzlich schlecht geschossen hätten, trotz der Drohungen der ungarischen Officiere, welche mit gezogenen Säbeln neben ihnen standen. Auch sagten sie aus, dass noch mehr Artilleristen vom Feinde übergehen würden, was sich auch bewahrheitete, da am Abend noch eine grosse Anzahl derselben über die Maros herüberkam.

räther im Innern, war sie stets und nie mehr, als in neuester Zeit eine feste Stütze unseres Thrones, ein Vorbild von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie, der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes. Mit gleicher Liebe und Hingebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren!"

Das k. k. Kriegsministerium machte nachstehenden Erlass bekannt:

„An die k. k. Armee."

„Seine Majestät Kaiser Franz Joseph der Erste hat den Thron seiner Väter bestiegen."

„Indem ich dieses durch das angeschlossene Manifest bekräftigte welthistorische Ereigniss der tapferen Armee verkünde, lasse ich die Allerhöchst-eigenen Worte hier wiederholt anführen:

„„Von Unserer glorreichen Armee versehen Wir Uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer, sie wird Uns, wie Unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk sein.""

„Dies sind die wenigen, aber inhaltsreichen Worte, die Seine Majestät der jugendliche Kaiser an uns gerichtet; eine weitere Erklärung derselben kommt mir nicht zu, — die unerschütterliche Treue der Armee ist unbestritten, sie belebt die biedern Herzen Aller, bewährte sich stets durch Thaten und bedarf weiterer Worte nicht."

„In einem feierlich abzuhaltenden Te Deum wird es an uns sein, den Allmächtigen zu bitten, damit er uns die Kraft verleihe, unserem neuen jugendlichen Herrn bei Vollführung der grossen Aufgabe als jene unerschütterliche Stütze zu dienen, welche die Zeitverhältnisse mehr denn jemals erfordern."

Kremsier, am 2. December 1848.

Cordon m. p., G. M., Kriegsminister.

Unter dem 10. December hatte Seine Majestät folgendes Allerhöchste Handbillet an den Kriegsminister erlassen:

„Die vielen Beweise von Treue, Hingebung und Tapferkeit, welche sich Meine Armee als die wahre Stütze des Thrones, als sicherer Hort der Ordnung und Gesetzlichkeit jederzeit bewährt hat, veranlassen Mich, derselben ein erstes Denkmal Meines unbedingten Vertrauens dadurch zu geben, dass Ich gleich Meinen erhabenen Vorfahren alle Generale, Stabs- und Oberofficiere, sowie die gesammte Mannschaft von der bei Thronbesteigungen sonst üblichen eigenen Eidesablegung entbinde und auch hiemit lediglich auf ihre aufhebende Eidespflicht verweise, welches Meinem gesammten Heere in allen Sprachen bekannt zu geben ist."

Das hart bedrängte Arad war entsetzt. Die Trophäen des Tages waren vier 7pfündige Haubitzen, eine 12pfündige Kanone, bei 200 Gefangene und Ausreisser. Die Artilleristen, die nur gezwungen der ungarischen Sache gedient hatten, gingen in grosser Anzahl zu den Entsatztruppen über.

Das 1. Bataillon Sivkovich hatte sich während der Expedition rühmlich verhalten, es ertrug mit freudigem Muthe die

durch die eisige Kälte erhöhten Strapazen, obgleich die Mannschaft zumeist aus Recruten bestand und viele Leute nur spärlich bekleidet waren, es schlug sich mit grosser Bravour, obgleich diese jungen Leute hier ihre erste grössere Waffenthat vollbrachten.

Tapferkeits-Auszeichnungen:

Als am 14. December bei der Erstürmung von Klein Szt.-Miklos und Neu-Arad ein Theil des Feindes sich in die am linken Ufer der Maros gelegenen Mühlgebäude geworfen hatte, erhielt die 3. Compagnie des Regiments den Befehl, denselben aus den Mühlen zu vertreiben. Die Compagnie rückte unter Commando des Hauptmanns Friedrich Dauber im Sturmschritte gegen die Häuser vor, aus welchen der Feind ein sehr heftiges Feuer unterhielt. Bei selben angekommen, zeigte es sich, dass die Mühlgehöfte mit einem Palisadenzaun abgeschlossen waren, welcher das Eindringen verwehrte.

Corporal Paul Kostecki sprang der erste vor, legte sein Gewehr ab und versuchte unter dem heftigsten Feuer, welches 3 Mann verwundete, die Palisaden an verschiedenen Punkten mit den Händen niederzureissen, was ihm so gelang, dass die Compagnie nun eindringen und den Feind mit dem Bajonnete angreifen konnte, wobei sich der genannte Unterofficier abermals mit gleicher Entschlossenheit benahm.

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Bei derselben Gelegenheit und für eine gleiche That erhielt auch Corporal Felix Paradowski der 3. Compagnie die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Die 5. Compagnie (Hauptmann Kreyssern) war ebenfalls zum Angriffe auf die Mühlen beordert. Der Feind, welcher in den Häusern und hinter den Zäunen in bedeutender Zahl aufgestellt war, unterhielt aus seinen Deckungen ein ununterbrochenes heftiges Kleingewehrfeuer, welches noch durch die hinter der Maros postirten Kanonen, die mit Kartätschen feuerten, bedeutend unterstützt wurde. Die Compagnie eilte im Sturmschritt über die vor den Mühlen gelegene Wiese und hatte, dort angelangt, einen tiefen, mit Wasser gefüllten Graben zu durchschreiten, dann einen 6 Schuh hohen Zaun zu durchbrechen, um in die Gehöfte eindringen zu können.

Bei dieser Gelegenheit haben sich Corporal Basil Bilanow, Gefreite Iwan Flory, Josef Wroblowski und der auf Kriegs-

dauer assentirte Recrut Trifun Lupu durch muthiges und entschlossenes Eindringen in die Mühlenhäuser, Niedermachen und Gefangennahme vieler Insurgenten besonders hervorgethan.

Ebenso Corporal Jacob Strobel der 6. Compagnie (Oberlieutenant Julius Seibert), welcher durch das Anzünden eines Mühlhauses dazu beitrug, dass der Feind dieses um so schneller räumen musste.

(Sämmtliche erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Drei Tage und Nächte blieb das 1. Bataillon Sivkovich nahe am Feinde, nur durch die Maros von demselben getrennt, auf Vorposten stehen, es deckte die linke Flanke der Entsatztruppen gegen Neu-Arad. Die Zwölfpfünder bei der Brücke an dem Csalaer Walde feuerten unaufhörlich hinüber, auch wurde ununterbrochen geplänkelt.

In Neu-Arad hatten die Ungarn grosse Vorräthe von Sturmleitern, Flössen, Faschinen u. s. f. verfertigt und alles dies in dem sehr grossen Hofe des gräflich Zielinski'schen Hauses aufgehäuft. Diese für einen beabsichtigten zweiten Sturm auf diese Festung vorgerichteten Materialien wurden zerschlagen und die Lagerfeuer damit genährt.

Am 17. December um 2 Uhr Nachmittags, als Arad auf längere Zeit mit ausreichenden Lebensmitteln, sowie auch einigen Bombenmörsern und 24pfündigen Kanonen aus Temesvár versehen worden war, wurde von der Colonne Leiningen der Rückmarsch nach Temesvár angetreten, nachdem früher in der Stille aus den Lagern abgerückt und sodann erst die an der Maros stehenden Vorposten eingezogen wurden. Ausserhalb Neu-Arads sammelte sich die ganze Colonne und marschirte noch an diesem Tage über Szegenthau, Vinga bis Orczydorf, wo sie jenseits dieses Ortes an der Csárda auf der Strasse nach Temesvár bei eingetretener sehr starker Kälte lagerte und hierauf am 18. früh gegen 10 Uhr mit 158 gefangenen Ungarn und dem eroberten Geschütz unter grossem Zulaufe der Bevölkerung in die Festung einrückte und bei der Hauptwache vor dem Festungs-Commandanten F. M. L. Baron Rukavina defilirte.

Auch die Colonne des Oberstlieutenants Berger war über Lippa nach Facset und von da gegen Siebenbürgen zurückgegangen.

Am 19. December marschirte eine neue Expedition unter Oberst Baron Wernhardt, bestehend aus dem 2. Bataillon des Re-

giments (Major von Anthoine), ½ Escadron Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 und einer 6pfündigen Fussbatterie Nachmittags um 1 Uhr von Temesvár nach Lugos ab, um mit den dortigen Truppen vereint, diese Stadt gegen einen zu besorgenden feindlichen Angriff zu behaupten und im Falle die von Lippa gegen Facset in Marsch gesetzte Siebenbürger Colonne des Oberstlieutenants Berger dort eingetroffen wäre und sie unterstützen könnte, Bogsán und den Bergort Resica, wo die Ungarn ein Artillerie-Etablissement hatten, mit aller Kraft zu forciren, diese Orte zu nehmen, zu halten und dann weiter über Dognácska und Oravicza gegen Ungarisch-Weisskirchen zu operiren.

Bei seinem Eintreffen in Lugos am 20. December setzte sich Oberst Baron Wernhardt mit der eben in Facset angelangten siebenbürgischen Colonne in Verbindung, erfuhr aber, dass diese wegen mittlerweile in Siebenbürgen vorgefallener Ereignisse *) dort dringend nothwendig sei und auf Befehl des commandirenden Generals F. M. L. Baron Puchner dahin ungesäumt abrücken müsse. Da sich jedoch eine feindliche Bedrohung von Lugos als unbegründet zeigte, so glaubte Oberst Baron Wernhardt nunmehr einen Angriff auf Bogsán und Resica unternehmen zu können und es gelang ihm auch, einen nachträglichen Befehl des Kriegsrathes aus Temesvár (vom 24. December), nämlich auch ohne Unterstützung der siebenbürgischen Colonne, Bogsán und wo möglich auch Resica zu nehmen und dort eine Stellung zu erzwingen, um Karansebes und Lugos zu decken, schon am 24. in Ausführung zu bringen. Wernhardt rückte am 23. December in zwei Colonnen von Lugos ab, und zwar mit der Hauptcolonne, bei welcher er sich in Person befand, bis Furlug und dirigirte eine 2. Colonne unter Rittmeister Friedrich Freiherrn Dlouhovesky des Uhlanen-Regiments Nr. 2 über Viszák nach Valeapai.

Am 24. December um 9 Uhr Früh war der Angriff auf Német-Bogsán von drei Seiten bestimmt, — die der Hauptcolonne über Ezeres. Diese Colonne bestand aus dem 2. Bataillon Nr. 41, einer Grenzer-Compagnie und 140 Landplajaschen**) unter Major Franz Eisler des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13, 1 Zug Uhlanen, 30 Serežanern, einer 6pfündigen Fussbatterie und zwei Raketenpieçen.

*) In diese Zeit fällt das Auftreten des Generals Bém in Siebenbürgen.
**) Mit Steinschlossgewehren bewaffnete Grenzpopulation.

Die Colonne des Rittmeisters Baron Dlouhovesky hatte den Befehl, über Zsidovin gegen Román-Bogsán vorzurücken, — sie musste diesen Umweg machen, weil die vor Rafna gelegene Brücke über die Berzava, nach einer eingetroffenen Meldung des Lieutenants Edmund von Zedtwitz*), von den Ungarn zerstört und die Furt ungangbar gemacht war. Im Falle Román-Bogsán vom Feinde nicht besetzt wäre, hatte die 2. Colonne den Angriff auf Német-Bogsán zugleich mit der Hauptcolonne zu unternehmen und mit einer Grenzer-Compagnie den etwaigen Rückzug des Feindes gegen Moravica (Eisenstein) abzusperren. Wenn Román-Bogsán aber besetzt wäre, hatte Rittmeister Baron Dlouhovesky diesen Ort zu nehmen und dann weiter gegen Német-Bogsán vorzugehen.

Seine Colonne bestand aus 2 Compagnien des Romanen-Banater Grenzregiments Nr. 13, $1^3/_4$ Escadron Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2, 15 Serežanern und 5 Geschützen.

Eine 3. Colonne, bestehend aus einer Compagnie und 30 Serežanern unter Commando des Oberlieutenants Z[illegible]vicsich des Romanen-Banater Regiments Nr. 13, hatte über Kölnik gegen Német-Bogsán vorzurücken, von den waldigen Höhen herab gegen diesen Ort zu demonstriren und wo möglich die Rückzugslinie des Feindes über Moravica (Eisenstein) zu gewinnen.

Eine 4. Colonne, die den Angriff auf Bergort Resica eine Stunde früher, nämlich um 8 Uhr Früh zu unternehmen befehligt war, bestand unter Commando des Hauptmanns Raxokřak des Romanen-Banater Grenzregiments Nr. 13 aus 2 Compagnien, 20 Serežanern und 3 Geschützen. Zur Mitwirkung wurde auch noch ein 250 Mann starker Grenz-Landsturm, den der pensionirte Capitänlieutenant Schivan befehligte, herbeigezogen, welchem sich der Tirnovaer und Soczányer Provincial-Landsturm in grosser Menge freiwillig anschloss.

Die Hauptcolonne (Wernhardt) rückte mit allen Vorsichtsmassregeln in dem waldigen Gebirgsterrain gegen Német-Bogsán vor, wobei Lieutenant von Zedtwitz des Infanterie-Regiments Nr. 60, der in der dortigen Gegend genau bekannt war, wesent-

*) Lieutenant Edmund von Zedtwitz des Infanterie-Regiments Wasa Nr. 60 war krankheitshalber in Német-Bogsán beurlaubt. Dort war ein ärarisches Gusshaus etablirt, das die Ungarn in Besitz genommen, um daselbst eiserne Geschützrohre und Artilleriemunition zu erzeugen und sich dort verschanzt hatten. Zedtwitz besichtigte Alles und erstattete hievon Meldung dem Kriegsrathe zu Temesvár, welcher hierauf die Etablissements in Bogsán und Resica zerstören zu lassen beschloss.

liche Dienste leistete. Mit Ausnahme einiger leicht wegzuräumender Verhaue und weil die ungarischen Vorposten zu nahe an Német-Bogsán ausgestellt waren, kam man ohne Hinderniss bis auf den Ertrag einer auf dem Bogsáner Calvarienberge aufgestellten 18pfündigen Kanone, welche das sich gegen Bogsán erweiternde Thal, in welchem die Colonne vorrücken musste, der ganzen Länge nach bestrich. Knapp am Orte längs der Nordostseite von Bogsán, welche durch Barricaden und Erdaufwürfe gut verschanzt war, fliesst die Berzava, über welche bei dem Haupteingange des Ortes eine für Fuhrwerk und Truppen unpraktikabel gemachte hölzerne Brücke führte. Am rechten Ufer des Flusses links der Strasse am Abhange des Maguraberges lag das sogenannte Kohlenbrennerdörfel, rechts der Strasse, dem Maguraberge gegenüber, der Abdeckerberg.

Oberst Baron Wernhardt liess die Grenzer- und Plajaschencompagnien auf den Höhen beiderseits der Strasse vorrücken und folgte mit dem Gros seiner Colonne im Thale, der Uhlanenzug schloss. Die Plänklerketten auf den Höhen säuberten diese vom Feinde. Die beiden Raketengeschütze, die gleich hinter der Plänklerkette nachgetragen wurden, eröffneten auf dem Abdeckerberge das Feuer, eine siebenpfündige Haubitze*) wurde später mit schwerer Mühe auch dahin geschafft und leistete, von dem Feuerwerker Lauffer des Bombardiercorps befehligt, wesentliche Dienste. Die übrigen Geschütze mussten jedoch ohne besondere Deckung im Thale auffahren und gegen die Barricaden feuern. Von den Ungarn wurde das Geschützfeuer lebhaft erwiedert, namentlich richtete der vortheilhaft placirte feindliche 18Pfünder seine Geschosse auf die Colonne; nach einem dreiviertelstündigen Kanoniren konnte man den vorzüglich gedeckten feindlichen Geschützen keinen besonderen Schaden zufügen.

Oberst Baron Wernhardt liess nun das bisher am waldigen Abhange des Berges gedeckt aufgestellte 2. Bataillon Nr. 41 vorrücken und befahl dem Major von Anthoine, das Kohlenbrennerdörfel von den feindlichen Plänklern zu säubern, dort Angriffscolonnen zu formiren und sodann das Bataillon zum Sturme gegen die Barricaden vorzuführen. Zugleich wurde diese Bewegung durch ein kühnes Vorrücken der ganzen Artillerie unter Commando des Oberlieutenants Carlon des 4. Artillerie-Regiments bis auf

*) Eine 6pfündige Fussbatterie bestand aus 6 Stück 6pfündigen Kanonen und 2 Stück 7pfündigen Haubitzen.

200 Schritte an die Verschanzungen und durch ein wohlunterhaltenes Plänklerfeuer der übrigen Infanterie gehörig unterstützt. Die Raketengeschütze waren nunmehr auf dem Magura-berge, die 7pfündige Haubitze noch immer auf dem Abdeckerberge placirt. Ein Haus im Orte war in Brand gerathen und eine feindliche Kanone demontirt. Der tapfere Major von Anthoine wurde schon im Kohlenbrennerdörfel, eben als er die Befehle zum Sturme ertheilte, durch einen Kartätschenschrot im Oberschenkel schwer verwundet und musste zurückgetragen werden. Oberst Baron Wernhardt eilte nun selbst vor, um den Sturm zu leiten, doch schon rückten die 8. und 10. Compagnie des Regiments unter ihren beiden Commandanten, Hauptmann Eduard Gutter und Oberlieutenant Franz Nastaschin und die 7. Compagnie, deren Commando Lieutenant von Zedtwitz von Wasa-Infanterie Nr. 60 übernahm, im heftigsten Kartätschen- und Gewehrfeuer vom Kohlenbrennerdörfel im Sturmschritt gegen Német-Bogsán vor, überschritten die gefrorene Berzava und erstürmten an mehreren Orten die Barricaden. Oberst Baron Wernhardt drang selbst mit der 10. Compagnie in den Ort ein, wo sich bald auch Major Eisler mit seinen Grenzern einfand. Die 9. Compagnie des Regiments folgte unter Commando des Oberlieutenants Stefan Domin von Petrusevicz zur Unterstützung unmittelbar nach, die 11. und 12. Compagnie blieben zum Theile als Geschützbedeckung, zum Theile als Reserve im Kohlenbrennerdörfel zurück.

Der Feind vertheidigte sich hartnäckig; Hauptmann Eduard Gutter und Lieutenant Alexander Schmidt kamen mit der 8. Compagnie in ein förmliches Handgemenge und viele feindliche Soldaten wurden durch die mit Erbitterung kämpfende Mannschaft des Regiments mit dem Bajonnete und dem Gewehrkolben niedergemacht, gleich nach dem Eindringen in den Ort 2 bespannte Kanonen und 1 bespannter Munitionskarren erobert und alle vom Feinde besetzten Verschanzungen des Bergortes Német-Bogsán von dem 2. Bataillon Sivkovich Nr. 41 mit vieler Tapferkeit eingenommen.

Die von den Höhen herabrückenden Plänkler drangen unter Commando der Hauptleute Theodor Pamfillesco des Romanen-Banater Grenzregiments Nr. 13 und Georg Czernoevics von Leiningen-Infanterie Nr. 31 in die beiden Flanken des Ortes hinein, — der Feind wurde dadurch von allen Seiten zurückgedrängt und es fiel auch der verhängnissvolle 18Pfünder und noch eine andere Kanone in die Hände der Kaiserlichen.

Hauptmann Gutter mit der 8. und Lieutenant von Zedtwitz mit der 7. Compagnie wurden zur Verfolgung des Feindes bestimmt. Der Bataillons-Commandant Hauptmann Carl Pöschl erhielt in Folge einer nahe an ihm vorbeigellenden Kanonenkugel eine starke Contusion am linken Fusse, die ihn jedoch nicht abhielt, das ganze Gefecht bis zum Schlusse mitzumachen.

Die 4. Division verfolgte den Feind und drängte ihn überali, wo er sich entgegenstellte, mit vieler Bravour aus Német-Bogsán hinaus, rückte ihm bis Vasziova nach, vertrieb ihn auch von dort bis nahe an die waldigen Höhen auf den Weg nach Moravica (Eisenstein), wo er sich nochmals sammelte und auf die Verfolger mit Kartätschen zu feuern begann.

Die Mannschaft der beiden Compagnien wurde nun schnell in nahe gelegene Gräben gut gedeckt postirt und hielt sich dort so lange, bis Oberst Baron Wernhardt nach Herstellung der Brücke bei Német-Bogsán im Stande war, den Major Eisler mit der 9., 10. und 11. Compagnie Nr. 41, ½ Batterie und 1 Zug Uhlanen zur Unterstützung nachzuschicken, worauf der Feind zurückwich, dann aber en debandade zum Theile auf Wägen bis Dognácska und gleich wieder weiter bis Werschetz flüchtete. Die 4. Division verfolgte ihn noch so lange, bis die Mannschaft vor Ermüdung nicht mehr weiter konnte.

Major Eisler hatte zugleich den Auftrag, die Verbindung mit der 2. Colonne (des Rittmeisters Freiherrn von Dlouhovesky) gegen Román-Bogsán aufzusuchen.

Den Ort Német-Bogsán, wo die Grenzer und Plajaschen, dann die 12. Compagnie Nr. 41 und der Rest der Geschütze zurückblieben und der nunmehr nach einem dreistündigen Gefechte gänzlich vom Feinde gesäubert war, liess Oberst Baron Wernhardt zur Aufnahme der vorwärts detachirten Truppen gehörig besetzen.

Eine durch den Rittmeister Baron Dlouhovesky zurückgedrängte Honvéd-Division traf auf die Truppen des Majors Eisler, verliess aber, einen Angriff derselben nicht abwartend, die Strasse und zog sich eilig gegen die etwa 200 Schritte von derselben entfernten waldigen Höhen, woselbst sie jedoch von zwei vom Feuerwerker Lauffer befehligten Geschützen im gehörigen Ertrage noch mit 8 Kartätschenschüssen erreicht werden konnte. Diese feindliche Truppe verlor sehr viele Leute und floh versprengt über Dognácska gegen Werschetz.

Nunmehr rückte um ½3 Uhr Nachmittags die (2.) Colonne

des Rittmeisters Baron Dlouhovesky heran. Dieselbe war trotz des über Zsidovin gemachten Umweges um 9 Uhr Früh vor Román-Bogsán eingetroffen, hatte aber diesen Ort besetzt gefunden. Das Terrain ist dort eben und frei, war aber nahe an Román-Bogsán mit vielen Steinhaufen, Gräben etc. versehen, welche dem Feinde gute Deckungen boten. Die Colonne wurde bald mit einem lebhaften Feuer aus drei feindlichen Geschützen begrüsst, auch Rittmeister Baron Dlouhovesky liess seine Kanonen auf einer Anhöhe gedeckt vorfahren, abprotzen und feuern.

Die Division des Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13 stand in der Mitte, 3 Züge Uhlanen wurden rechts auf dem Plateau aufgestellt, ein Zug wurde gegen des Feindes rechte Flanke beordert, um dessen Vorhaben auf dieser Seite zuvorkommen zu können, ein Zug wurde zur Bedrohung des Feindes in dessen linke Flanke datachirt, 1/2 Escadron stand zur Kanonenbedeckung in der Reserve.

Nachdem das Artilleriefeuer dem Feinde eine Kanone demontirt und überhaupt viel Schaden gemacht hatte, befehligte Rittmeister Baron Dlouhovesky die Compagnie des Hauptmanns Puffer des 13. Grenz-Infanterie-Regiments zum Vorrücken, um den Feind nach Möglichkeit zurückzudrängen. Da aber der Feind, an 600 Mann stark, hinter seinen Deckungen gut postirt war, so musste die Compagnie der Übermacht weichen, wobei Hauptmann Puffer und Lieutenant Dimitrović verwundet wurden. Bei dieser Gelegenheit wagten sich die Ungarn ins Freie, wurden aber durch eine Attaque der tapferen Uhlanen mit zwei Zügen in der Front und einem in der Flanke, wobei mehrere Nationalgardisten niedergemacht wurden, wieder hinter ihre Verschanzungen zurückgetrieben. Dem tapferen Benehmen des Grenz-Artillerie-Oberlieutenants Sinercsányi und der geschickten Verwendung seiner Geschütze gelang es, das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen, worauf die Infanterie abermals zum Angriffe vorrückte und endlich in den Ort eindrang.

Nach einem vierstündigen Gefechte war sonach dem Rittmeister Baron Dlouhovesky geglückt, einen an Infanterie weit überlegenen Feind zum Rückzuge zu zwingen, der grösstentheils in südwestlicher Richtung über die waldigen Höhen Dognácska, zum Theil aber auch auf der Strasse gegen Német-Bogsán erfolgte, wo der Feind, wie oben erwähnt, auf einen Theil der 1. Colonne stiess und zersprengt wurde.

Die 3. Colonne (Zavicsich), durch unwegsames Terrain gehindert, in welches sie aufgenommene Boten in zu bedeutender Entfernung vom Kampfplatze führten, konnte an dem Angriffe auf Bogsán nicht theilnehmen und traf erst nach dem Gefechte ein.

Die 4. Colonne unter Führung des Hauptmanns Raxokrak des 13. Grenz-Infanterie-Regiments hat sich wegen der unpraktikablen Gebirgswege, auf welchen das Geschütz nur schwer fortgebracht werden konnte, um drei volle Stunden verspätet, in Folge dessen der Grenzlandsturm, der zur anbefohlenen Stunde eingetroffen war, früher ins Gefecht kam, anfangs von den aus Resica vordringenden Ungarn zurückgedrängt wurde, dann sich aber so lange hielt, bis die Colonne anrückte, wo dann das Gefecht neuerdings begann. Nach einem vierstündigen Kanonenfeuer, welches Lieutenant Mlinek des 13. Grenz-Infanterie-Regiments leitete, wurde unter Mitwirkung des Grenz- und besonders des zahlreichen Provincial-Landsturmes aus Tirnova und Szocsán von allen Seiten in Resica eingedrungen und dieser Ort eingenommen. Von der Colonne wurden hiebei 1 sechspfündige bespannte Kanone sammt Munitionskarren, 1 achtzehnpfündige Kanone und noch 1 sechspfündige Kanone mit demontirter Lafette erbeutet.

Resica gerieth bei dem Eindringen des Provincial-Landsturmes in Flammen, wobei der grösste Theil des deutschen Stadttheiles geplündert und verheert wurde, während die kaiserlichen Werkgebäude und der rumänische Theil des Ortes verschont blieben.

Nachdem Oberst Baron Wernhardt nun im Besitze von Német- und Román-Bogsán und Resica war, liess er am 25. December Dognácska entwaffnen und besetzen und seine Truppen in folgender Stellung cantoniren: In 1. Linie Román-Bogsán, Dognácska, Krassova; in 2. Linie Német-Bogsán, Kölnik und Resica, zur Verbindung mit Lugos eine Compagnie Plajaschen in Furlug. Die Vorposten patrouillirten über Zsidovin, Füzes, Doklin, Székás und gegen Lupák

Der Feind soll in Német-, Román-Bogsán und Resica mit Honvéds und Nationalgarde zusammen über 1800 Mann mit einer Abtheilung Huszaren und 14 Kanonen stark gewesen sein. Es wurden im Ganzen 7 Kanonen, und zwar 2 achtzehnpfündige, 2 sechspfündige, 2 dreipfündige und 1 zweipfündige, ferner 3 Geschützbespannungen, 1 bespannter und 1 unbespannter Munitionswagen erbeutet. In Német-Bogsán sowohl, wie in Resica wurde ein bedeutender Vorrath an ledigem Pulver und Blei, fertiger Ge-

schützmunition, dann Percusions- und Steinschloss-Gewehrpatronen, ferner eine Menge 18-, 6- und 3pfündiger Kugeln und in den kaiserlichen Werkstätten in Resica noch überdies vier ganz neue gut gebohrte Haubitzrohre vorgefunden.

In Német-Bogsán hatten die Ungarn im Schulhause ein Laboratorium zur Patronenerzeugung, in Resica wurden Kugeln von allen Calibern gegossen, ausserdem war dort eine Stückgiesserei und Stückbohrerei, dann eine Werkstätte zur Erzeugung von Lafetten.

Der Feind hatte sehr bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten. In Német- und Román-Bogsán, Vasziova und im Walde auf der Rückzugslinie des Feindes gegen Moravica (Eisenstein) wurden 48 Todte gezählt, aus Resica 43 gemeldet, im ganzen 91, darunter ein feindlicher Artillerieofficier. An Verwundeten sollen mehrere Wägen voll durch Dognácska geführt worden sein, deren Anzahl jedoch nicht genau festgestellt werden konnte. Es wurden nur 27 Mann vom Feinde, darunter 7 verwundet, gefangen eingebracht, da die Cavallerie zur Verfolgung in dem waldbedeckten Terrain gegen Dognácska nicht verwendet werden konnte.

Kaiserlicherseits war der Verlust 13 Mann todt, 1 Stabs-, 2 Oberofficiere und 26 Mann verwundet, 3 todte und 4 blessirte Pferde, darunter vom Infanterie-Regiment Nr. 41: todt 4 Mann, verwundet Major Ritter von Anthoine und 11 Mann.

Oberst Baron Wernhardt sagt in seiner Gefechtsrelation (im Auszuge):

„Im Allgemeinen muss ich der Hingebung, Ausdauer und dem tapferen Benehmen der Truppe meine volle Anerkennung zollen, vorzüglich waren es aber die Herren Officiere, die durch ihre Bravour den Truppenabtheilungen in allen Gelegenheiten mit dem schönsten Beispiele voranleuchteten. Ganz besonders verdienen folgende Individuen genannt zu werden" (das Regiment Nr. 41 betreffend):

„Der dem hohen Kriegsrathe zu Temesvár durch mehrere glückliche Unternehmungen im Banate bereits bekannte Major Carl von Anthoine hat auch hier seine gewohnte Bravour, Umsicht und Kaltblütigkeit gezeigt, — er ist diesmal durch einen Kartätschenschuss verwundet worden."

(Erhielt in der Folge den österreichischen eisernen Kronenorden 3. Classe, das von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October 1849 gestiftete Militär-

Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration und den kaiserl. russ. St. Wladimirorden 4. Classe.)

„Hauptmann Carl Pöschl, der von dem schwer blessirten Major von Anthoine das Bataillons-Commando übernommen und ungeachtet er durch eine knapp an ihm einschlagende Kanonenkugel eine starke Contusion am Schienbein erhielt, das ganze Gefecht mitmachte und sich in jeder Gelegenheit muthig benommen, hat schon öfters in der Garnison und nunmehr vor dem Feinde bewiesen, dass er alle Eigenschaften eines tüchtigen und gewandten Bataillons-Commandanten besitzt ...“

(Derselbe avancirte mit 16. April 1849 zum Major im Regimente und es wurde ihm mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. August 1849 das Ritterkreuz des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe zuerkannt. Er erlebte jedoch diese Auszeichnung nicht mehr, sondern starb nach aufgehobener Belagerung in Folge einer am 8. August erhaltenen Kopfwunde, zu welcher sich die Cholera gesellte, am 16. August 1849 in Temesvár.)

Hauptmann Eduard Gutter, Oberlieutenant Franz Nastaschin und Unterlieutenant Alexander Schmidt haben sich als besonders tapfere Officiere gezeigt und während eines heftigen Kartätschen- und Gewehrfeuers an der Spitze ihrer Abtheilungen die Schanzen und Barricaden von Német-Bogsán zuerst erstürmt und bei dieser Gelegenheit zwei bespannte Kanonen und einen bespannten Munitionskarren erobert. Hauptmann Gutter hat noch überdies mit seiner Compagnie (8.) bei der weiteren Verfolgung des Feindes Proben seines muthigen und entschlossenen Benehmens gegeben ...“

(Hauptmann Gutter erhielt das Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen eisernen Kronenordens; Oberlieutenant Nastaszin erlebte ebenfalls die ihm zugedachte gleiche Auszeichnung nicht, er fand am 5. Juli 1849 in einer erstürmten feindlichen Belagerungsbatterie vor Temesvár den Heldentodt; Lieutenant Schmidt wurde die Allerhöchste Anerkennung zu Theil, in deren Folge er später das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration erhielt.)

„Lieutenant von Zedtwitz von Wasa-Infanterie, welcher durch rastlose Thätigkeit, Muth und genaue Kenntniss des Terrains und der Localitäten bei dieser Unternehmung sehr wesentliche Dienste leistete, hat die während der Verfolgung des Feindes in Bogsán übergebene 7. Compagnie von Sivkovich-Infanterie, da mittlerweilen deren Commandant Hauptmann Pöschl das

Bataillons-Commando übernommen, mit Entschlossenheit und Umsicht geführt und den Feind überall, wo er sich stellen wollte, mit dem Bajonnete zurückgeworfen . . ."

„Nebst diesen genannten war noch vorzüglich und ohne Rücksicht der Gefahr thätig der Oberlieutenant und Regiments-Adjutant Samuel Leiser und der Bataillons-Adjutant Emanuel von Villecz."

(Allerhöchste Belobung und in der Folge Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration.)

Feldwebel Nikanor Romanowicz hat ebenfalls nach dem Zeugnisse des Obersten Baron Wernhardt Beweise einer besonderen Tapferkeit gegeben, da er während des Sturmes auf Német-Bogsán mit Todesverachtung seine Abtheilung führte und durch einen Schuss im rechten Fusse schwer verwundet, sich in seinem Blute wälzend, noch die Mannschaft in ihrer Muttersprache zum Vorrücken aneiferte.

(Erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille, wurde zum Lieutenant ernannt und mit 31. Juli 1849 als Oberlieutenant pensionirt.)

Ferner haben sich durch besonderen Muth und Tapferkeit ausgezeichnet:

Cadet-Feldwebel Heinrich Leibschank von Schartenberg (hatte sich auch bereits bei Lippa am 14. November 1848 hervorgethan, wurde Lieutenant im Regimente und erhielt 1853 die goldene Tapferkeits-Medaille), Feldwebel Ludwig Czesner, Cadet-Corporal Ernst Mück, die Corporale Marcus Rubčiò, Stefan Jaczkow und Peter Storosz. (Letztere fünf erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe). Gemeiner Theodor Burdeniuk der 7. Compagnie hat sich durch muthiges und seine Cameraden aneiferndes Benehmen besonders hervorgethan, war bei dem Sturme der Plänkler der erste im Orte und hat hauptsächlich zur Eroberung der ersten feindlichen Kanone beigetragen. Derselbe wurde durch einen Schuss verwundet und erblindete durch ihm von einer sehr nahe vorbeigellenden achtzehnpfündigen Kanonenkugel ins Gesicht geschleuderten Sand an beiden Augen. (Erhielt für die Auszeichnung bei Lippa, 14. November 1848, die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe,*) für Bogsán die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

In Folge der Einnahme von Bogsán und Resica sind die Ungarn auch aus Oravicza und Szászka abgezogen, somit war das ganze Krassoer Comitat vom Feinde befreit.

*) Vergleiche II. Band pag. 324.

Oberst Baron Wernhardt wurde in Folge der Pensionirung des G. M. Appel vom Temesvárer Kriegsrathe zum Quabrigadier in Karansebes ernannt und übergab das Regiments-Commando an den Oberstlieutenant von Le Gay.*)

Unter dem 21. December 1848 wurde in Temesvár folgender auf den Entsatz von Arad sich beziehender Brigadebefehl publicirt:

„Die Disciplin, Bravour und der herrliche Geist, der Euch beseelt, hat es mir möglich gemacht, einen ebenso ehrenvollen, als wichtigen Auftrag im vollsten Umfang auszuführen. Arad ist erhalten, ein frecher Feind empfindlich gezüchtigt. Nehmt meinen herzlichsten Dank für das Vertrauen, das Ihr mir geschenkt, für die musterhafte Haltung, die Ihr bewährt habt."

„Es ist mein grösster Stolz, Euer Führer gewesen zu sein, mein innigster Wunsch, bald wieder an Eurer Spitze dem Feinde entgegentreten zu können."

Graf Leiningen m. p., G. M."

Am 28. December 1848 um 5 Uhr Abends wurde in Temesvár der Kriegsrath plötzlich zusammenberufen und der Beschluss gefasst, dem in Siebenbürgen schwer bedrängten F. M. L. Baron Puchner auf sein dringendes Ersuchen das 1. Bataillon Nr. 41, 2 Compagnien des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13, 1 Escadron Uhlanen nebst 1/2 6pfündigen Fuss- und 1/2 Raketen-Batterie zu Hilfe zu senden. Hievon kam es jedoch am 29. ab, da Temesvár in keiner geringeren Gefahr schwêbte.

Das 2. Bataillon des Regiments blieb vorläufig in Német-Bogsán und Resica zur Zerstörung der dortigen Verschanzungen und Gusswerke, die Grenzer gingen nach Lugos**) zurück.

Der grosse Krankenstand der Garnison von Temesvár nahm um diese Zeit in etwas ab, auch die Sterblichkeit hatte sich vermindert. Da aber die Reconvalescenten nicht vollkommen hergestellt waren, sich auch des anhaltend strengen Dienstes wegen nicht leicht schonen konnten, so brachen die gefährlichen Fieber in der Folge

*) „Österreichischer Soldatenfreund" Nr. 48, Donnerstag 1848. (Wien 19. December 1848) Das k. k. Kriegsministerium veröffentlicht folgende Berichtigung:

„Das hiesige Tagesblatt „Die Presse" enthält in der Nummer 139 vom 15. d. M. einen Correspondenzartikel aus Agram, in welchem erwähnt wird, dass „ein zu seiner Pflicht und der Kaiserfahne zurückgekehrtes Bataillon des Infanterie-Regiments Sivkovich an der Waffenthat der Truppen bei Lippa und Neu-Arad theilgenommen habe.""

„Das Regiment Sivkovich hat seine Eidespflicht nicht verletzt, wohl aber eben in neuester Zeit den Ruf seiner Tapferkeit, Disciplin und treuesten Gesinnung im Allerhöchsten Dienste glänzend bewährt, durch welches wohlverdiente Zeugniss der oben berührte Correspondenzartikel berichtigt wird."

**) In Lugos wurden die Verwundeten und Kranken des Regiments in einem Marodehaus unterbracht; als dessen Chefarzt, in augenblicklicher Ermangelung anderer Ärzte, ein Thierarzt der Grenzer fungirte.

mit verdoppelter Bösartigkeit erneuert aus und rieben während der später eingetretenen Belagerung mehr als die Hälfte der Garnison auf.

Zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. wurde in der Festung am 31. December ein Te Deum abgehalten, zu welchem die ganze Garnison in Parade ausrückte.*)

Von dem in der Festung Arad unter Oberlieutenant Siegmann und Lieutenant Bohmann verbliebenen Detachement hatten sich am 22. December 1848 Freiwillige bei einem Ausfalle zur Zerstörung der von den Ungarn an der Brücke nächst Zsigmondháza errichteten Belagerungsbatterie betheiligt. Die Zahl derselben lässt sich nicht genau feststellen, — das ganze Commando betrug 60 Mann, dann 40 Arbeiter des 61. und des 41. Infanterie-Regiments und wurde von dem Oberlieutenant Georg Unukiò des ersteren Regiments befehligt. Ungeachtet der äusserst vortheilhaften Stellung der Ungarn, welche von keiner Seite umgangen werden konnte, und dem Umstande, dass die Maros vollkommen gefroren und sonach von dem Feinde, begünstigt durch den dichten Nebel, an allen Orten passirt werden konnte, um der angreifenden Truppe in die Flanke zu fallen, sowie dass man den Feind nicht mehr unvorbereitet fand, hat das Detachement die Batterie im offenen Angriffe mit Sturm genommen, die ersten Häuser von Zsigmonháza besetzt und so lange vertheidigt, bis seine Aufgabe gelöst war.**)

II. Abschnitt.
In Siebenbürgen.

Das 1. Landwehr-Bataillon Baron Sivkovich Nr. 41, commandirt von dem Major Jacob Kleisser, stand im Jahre 1848 nach

*) Das Temesvárer Central-Regierungscomité hatte an den neuen Monarchen eine Huldigungsadresse gerichtet, in welcher es an einer Stelle in bezeichnender Weise heisst:

„Von dem bis jetzt mit Gottes Hilfe wahrscheinlich zerstobenen Pester Revolutionstribunale für vogelfrei erklärt, zum Theil unserer Güter beraubt und ausgeplündert, haben wir uns auf Gott, auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf unsere kleine aber heldenmüthige k. k. Garnison verlassen, welche die unsterbliche Geschichte ihrer treuen Anhänglichkeit und Heldenthaten mit ihrem Blute schreibt“..

(„Temesvár im Jahre 1849“ pag. 59 u. f.)

**) Dr. J. Hirtenfeld, „Der Militär-Maria-Theresien-Orden.“ Wien. 1857, II. Abtheilung, pag. 1616.

dem Ausmarsche des Regiments zu Klausenburg in Garnison, woselbst sich noch das erst kürzlich recrutirte unergänzte 2. Bataillon Erzherzog Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 und eine Escadron Erzherzog Max-Chevauxlegers Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8) befanden.

In Siebenbürgen hatten zahlreiche Emissäre die magyarische und später auch die Szekler-Nation für ihre Bestrebungen zu gewinnen gesucht. Nach und nach erlangte die ungarische Reformpartei im Lande die entschiedene Oberhand. Es wurde ein fanatischer Racenhass unter den ehemals verträglich neben einander lebenden Völkerschaften Siebenbürgens entfacht, welcher, täglich an Erbitterung wachsend, zu einem mit so vielem vergossenen Blute und Gräuelthaten aller Art begleiteten Nationalitätenkampfe aufflammte und über das Land ein unsägliches Elend brachte.

Die Eröffnung des Landtages erfolgte in Klausenburg am 29. Mai 1848 und am nächsten Tage war die längst erstrebte Union mit Ungarn geschlossen. In der Sitzung vom 2. Juni fasste der Landtag einen Beschluss über die Volksbewaffnung der privilegirten Nationen (Magyaren, Szekler und Sachsen). In den Städten wurden Nationalgarden, am Lande der Landsturm organisirt. Alle Szekler wurden zu Nationalgarden erklärt, die Aufhebung des ohnehin tief erschütterten Militär-Grenzverhältnisses in den beiden Szekler-Regimentsbezirken angebahnt, die Rumänen aber von der Volksbewaffnung gänzlich ausgeschlossen.

Im Herbste 1848 geschah auch die Bildung von nationalen Feldtruppen (Önkéntes, späteren Honvéds, dann „Mátiás"-Huszaren). K. k. Officiere und Unterofficiere waren mit ihrer Ausbildung betraut, zu deren Übertritte die Aufforderung unter den glänzendsten Verheissungen erfolgte.

In Klausenburg, dem Hauptsitze der ungarischen Bewegung in Siebenbürgen, wo eine zügellose Presse offen den Aufstand gegen Kaiser und Reich propagirte, wo der Übermuth der Übelgesinnten gegen die treuen k. k. Truppen sich von Tag zu Tag steigerte und sie bei jeder Gelegenheit beschimpfte, wo sogar sich das Gubernium gezwungen sah (16. Mai), wegen persönlicher Sicherheit das Standrecht zu publiciren, blieb das 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich Nr. 41, zu welchem im August 1848 die im Mai errichtete 3. Division aus der Bukowina eingerückt war, den ganzen Sommer hindurch und musste allen Unbillen gegenüber die den k. k. Truppen hohenorts anempfohlene

Geduld, Nachgiebigkeit und Mässigung üben. Erst zu Ende September wurde es aus seiner peinlichen Situation erlöst.

Um den nationalen Streitkräften die noch fehlende Ausrüstung zu verschaffen, sollten nach dem Plane der Umsturzpartei zu dieser Zeit alle k. k. Truppen, die sich in den magyarischen Städten und Dörfern des Landes befanden, entwaffnet werden. Die Entwaffnung wurde zunächst bei kleinen Commandos und Detachements bewerkstelligt, in der Folge aber auch an grösseren Abtheilungen versucht und ausgeführt. Eine solche Gefahr bedrohte besonders die in Maros-Vásárhely garnisonirenden drei Compagnien (16., 17, und 18.) von Baron Tursky-Infanterie Nr. 62, die kaum einen Locostand von 50 Mann per Compagnie zählten, während jede derselben eine Ausrüstung auf den Kriegsstand im Vorrathe hatte.

In Maros-Vásárhely lag das 12. Honvéd-Bataillon, auch war die thätige Mitwirkung der auf das Äusserste erregten ungarischen Bevölkerung zu erwarten. Major Franz Nipp des Infanterie-Regiments Nr. 62 machte dem General-Commando in Hermannstadt von der Gefahr, in welcher seine Truppe und das Waffendepot schwebe, dringende Vorstellungen und bat um Verstärkung der Garnison.

Der commandirende General F. M. L. Baron Puchner befehligte das 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich Nr. 41 von Klausenburg in Eilmärschen nach Maros-Vásárhely. Noch am 28. September Abends war das Bataillon mit 4 Compagnien marschfertig, die übrigen 2 Compagnien waren über Veranlassung des Guberniums auf Assistenz im Torda-Aranyosër Comitate, woselbst das rumänische Landvolk die Robotleistung und Recrutenstellung für die Ungarn verweigert hatte.*)

Der Marsch des 1. Landwehr-Bataillons ging durch die Mezöseg in Doppelmärschen, von Maros-Szt.-Király, der letzten Station, marschirte das Bataillon am 31. September in aller Stille mit grösster Beschleunigung bis in das Maros-Vásárhelyer Schloss, zum nicht geringen Schrecken der ungarischen Partei, die dadurch ihre Pläne vereitelt sah.**)

---

*) Einer solchen Execution in dem Dorfe Luna, bei welcher eine Escadron Szekler-Huszaren und die 4. Compagnie des Landwehr-Bataillons Sivkovich Nr. 41 über Aufforderung des ungarischen Regierungs-Untercommissärs mit Waffengewalt einschritt, fielen 13 Menschenleben zum Opfer, 9 Landleute wurden verwundet.

**) Der Marsch geschah so geheim, dass Lieutenant Faustin Juba, welcher zum Schloss-Commandanten Oberst Georg August von Auenfels als

Am 14. October rückte das Bataillon mit den drei Compagnien von Tursky sammt dem Waffendepot nach Mediasch ab.

Am 15. October trafen die detachirte 4. und 6. Landwehr-Compagnie beim Bataillon in Mediasch ein.

Die Verhältnisse in Siebenbürgen gestalteten sich immer feindseliger und drängten zum offenen Bruche. Die Rüstungen, welche nur den k. k. Truppen gelten konnten, wurden mit fieberhafter Thätigkeit betrieben und Pulvermühlen, Kanonengiessereien und Werkstätten zur Erzeugung von Kriegsmaterial errichtet.

Den ungarischen Zielen standen die sächsische und rumänische Nation feindlich gegenüber und schlossen sich dagegen umso fester an die k. k. Truppen an.

Durch den Ausgang der Agyagfalvaer Versammlung (16. October 1848), in welcher die Empörung der Szekler vollendet und deren Einfall ins Sachsenland beschlossen wurde, der mit Mord und Brand bald darauf auch wirklich erfolgte, fiel die letzte Schranke der Erhaltung. Die k. k. Truppen concentrirten sich immer mehr und nahmen Stellung gegen die ungarischen nationalen Streitkräfte.

Auch in Siebenbürgen machten die kaiserlichen Manifeste vom 3. und 4. October, welche aus Ofen an die Hermannstädter Postverwaltung eingeschmuggelt wurden und dort schon am 10. October einlangten, durch die Verhängung des Belagerungszustandes der unerträglichen Lage ein Ende.

Am 18. October erschien eine Proclamation des commandirenden Generals, F. M. L. Freiherrn von Puchner, der noch leidend sein Krankenlager verliess, an die Behörden und Bewohner des Kronlandes, in welcher er die Übernahme der Regierungsgewalt kundmachte, alle bewaffneten Corps des Landes unter die Befehle des General-Commandos stellte, sowie die Bevölkerung aufforderte, sich um die treuen k. k. Truppen zu schaaren.

An letztere erging eine zweite Proclamation folgenden Wortlautes:

„Während Seine Majestät mit dem kaiserlichen Manifest vom 3. October Ungarn und seine Nebenländer unter das Kriegsgesetz stellt und der Militärbehörde die oberste Gewalt überträgt, richtet ein von Sr. Majestät nicht bestätigter, ungesetzlicher Ausschuss zu Budapest an dieses Generalat die

---

bürgerlicher Jäger verkleidet, mit der Instruction des Majors Kleisser und dem Auftrage, sich von der Lage der Dinge in der Stadt zu überzeugen, damit das Bataillons-Commando darnach seine entsprechenden Anordnungen treffen könne, entsendet, bei seiner Rückkehr zum Bataillon meldete, dass Niemand in Maros-Vásárhely eine Ahnung von dem Einmarsche desselben habe.

Aufforderung, sich zu erklären, ob es sammt den dem (aufgelösten) ungarischen Ministerium unterstehenden Truppen gehorchen wolle, widrigenfalls Jedermann, der sich nicht dieser Aufforderung unterwirft, als vogelfrei erklärt werde."

„Ich würde die Ehre, unerschütterliche Treue und den vortrefflichen Geist der hierländigen k. k. Truppen auf das Empfindlichste verletzen, wollte ich diese Kunde fragend an sie richten; nein! nur wissen sollen sie es, die tapferen Truppen, dass man sie fähig hielt, in der Treue gegen unseren vielgeliebten Kaiser und König zu wanken."

Leider kamen diese Massregeln zu spät, vieles war schon versäumt und manches, wie die Errichtung der 4. und 5. Bataillone der einheimischen Regimenter, die Vermehrung des Standes und Mobilisirung des Armeecorps*) aus Ersparungsrücksichten unterlassen. Dasselbe stand mitten eingeschlossen von den zahlreichen Streitkräften des Feindes, die nächste Hilfe konnte nur der thatkräftige Oberstlieutenant Carl Urban, Interims-Commandant des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments Nr. 17 (jetzt Infanterie-Regiment Nr. 50) bringen, der im Norden des Landes unter der rumänischen Bevölkerung mit entschiedenem Erfolge für die kaiserliche Sache aufgetreten war**) und sein Regiment möglichst schlagfertig hielt. Zwischen ihm und dem Süden Siebenbürgens lagen aber die Szekler Stühle mit der durch die politische Bewegung im feindseligsten Sinne aufgereizten Grenzbevölkerung,***) gegen Westen war der Weg nach dem Banat zwar noch offen, von dort aber schon damals auf keine Hilfe zu rechnen, — den wenigen k. k. Truppen in diesem Landstrich waren selbst noch schwere Tage vorbehalten.

In der zweiten Hälfte October 1848 war die 1. und 4. Compagnie des Landwehr-Bataillons Nr. 41 nach Schässburg, welches von den Szeklern hart bedrängt, zur Vertheidigung hergerichtet wurde, abmarschirt, die Besatzung der Stadt selbst bestand aus 4 Compagnien Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 und 3 Compagnien von Bianchi Nr. 63 (jetzt Nr. 55), dann 9 Geschützen, eine Division Savoyen-Dragoner nebst den zwei Landwehr-Compagnien

*) Die Truppen wurden erst vom 1. December 1848 an auf den Kriegsfuss gesetzt. (General-Commando-Verordnung vom 6. Jänner 1849.)

**) Unter Urbans Führung unterzeichneten Abgeordnete der Gemeinden, eingeborene und im Regimentsbezirke dienende oder als Pensionisten sesshafte Beamte und Officiere zu Naszod (13.—14. September) jenes entschiedene Protokoll, worin sie sich vom ungarischen Ministerium lossagten, die Union Siebenbürgens mit Ungarn verwarfen und mit Gut und Blut für die Einheit der Monarchie einzustehen sich verbanden.

(Bei Helfert II. Band pag. 210.)

***) Die Szekler-Grenze bildeten die Grenz-Infanterie-Regimenter Nr. 14 (Stab Csik-Szereda) und Nr. 15 (Stab Kézdi-Vásárhely), dann das Szekler Grenz-Huszaren-Regiment Nr. 11 (Stab Sepsi-Szent-György).

Nr. 41 wurde in der Concurrenz in Dános und Szent-László bei den Landesbewohnern bequartiert.

Am 22. October wurde die 3. Landwehr-Division des Regiments mit einer Legion*) rumänischen Landsturmes, welchem sie gewissermassen zum Kern diente, nach Agnethlen detachirt, um die sächsischen Orte vor den Anfällen der Szekler zu schützen. Diese Division bivouacirte mit dem Landsturme bei Agnethlen. Den Unterlieutenanten Rudolf Steidl und Carl Steyskal wurde der rumänische Landsturm zur nothwendigsten militärischen Ausbildung überwiesen.

Am 24. October wurde ein zusammengesetztes Detachement, bestehend aus zwei schwachen Compagnien Carl Ferdinand-Infanterie, der 3. Landwehr-Compagnie des Regiments, einer Compagnie Mediascher Nationalgarde, 200 Mann rumänischen Landsturmes und 2 dreipfündigen Geschützen unter Commando des Majors Jacob Kleisser des Regiments aus Mediasch nach Bogács entsendet, um die durch diese Gegend gegen Nagy-Enyed ziehenden Szekler zu zerstreuen.

Am Nachmittag des 24. October trat die Colonne den Marsch an und erreichte Abends Bogács. Die Szekler hatten auf eine kleine Stunde Weges von dem Dorfe entfernt ein Lager bezogen, dessen Stärke auf 800 bis 1000 Mann angegeben wurde. Die Nacht hindurch war Alles ruhig. Am 25. October ordnete Major Kleisser auf der Strasse nach Diczö Szt.-Márton die Vorrückung an.

Der Szekler Landsturm hatte sich in aller Eile zurückgezogen und war aus dieser Gegend verschwunden. Major Kleisser betrachtete seine Aufgabe als gelöst und befahl der Colonne, wieder den

---

*) Der rumänische Landsturm in Siebenbürgen war in 15 Legionen eingetheilt unter einem Präfecten und Vicepräfecten, die zugleich die Geschäfte der inneren Verwaltung in ihren Präfecturbezirken besorgten. Jede Legion wurde in 10 bis 12 von Tribunen und Vicetribunen befehligte Abtheilungen geschieden, die wieder in Centurien von beiläufig 100 Mann mit Centurionen und Vicecenturionen an der Spitze zerfielen. Je pomphafter diese Eintheilung war, desto bescheidener stand es mit der Bewaffnung. Die wenigsten hatten ordentliche Gewehre, die Mehrzahl versah sich mit selbst erzeugten Lanzen, mit Sensen und Heugabeln. Durch den Rittmeister Grafen Alberti von Erzherzog Max-Chevauxlegers wurden auch 2 rumänische Escadronen leichte Reiter, die mit abgelegten Cavalleriesäbeln und Picken bewaffnet waren, formirt.

Der sächsische Landsturm war in Bataillone und Compagnien eingetheilt und von aus der Mannschaft gewählten Officieren commandirt. Auch in einigen sächsischen Kreisen entstanden Reiterabtheilungen.

Jeder Mann des Landsturmes war verpflichtet, sich beim Ausrücken mit Lebensmitteln auf 4 Tage zu versehen, bei längerer Dauer des Dienstes im Felde sollte ärarische Verpflegung eintreten.

Rückmarsch nach Mediasch anzutreten. Während des Marsches erhielt er jedoch die Kunde, dass das Dorf Kis-Sarós von Bogács nur durch den Gebirgsrücken des Odal getrennt, von den Szeklern besetzt und gebrandschatzt werde und liess sogleich seine Colonne dahin wenden.

Bei Kis-Sarós angelangt, welcher Ort in einem engen Thale eingeschlossen ist, gewahrte man, dass ein Theil des Feindes (300—400 Mann) bereits ausserhalb des Dorfes zum Rückzuge gegen Gálfalva raillirt war. Major Kleisser disponirte sogleich eine Compagnie von Erzherzog Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 nächst der Weinberge in die Flanke des Gegners hinab, um demselben den Rückzug abzuschneiden, während die 3. Landwehr-Compagnie Nr. 41 und die andere Compagnie Nr. 51 mit den Geschützen gegen das Dorf vorrückten. Die Nationalgarde blieb als Reserve auf der Anhöhe stehen. In den vom Feinde besetzten Weingärten entstand ein Plänklergefecht, welches aber nur von kurzer Dauer war. Die erbitterten Soldaten stürzten sich mit gefälltem Bajonnet auf die Szekler und machten Alles, was nicht floh, nieder. Die im Dorfe vertheidigten Bauernhöfe wurden von den eingedrungenen zwei Compagnien genommen und den in wilder Flucht auf die Berge sich rettenden Szeklern noch einige Kanonenschüsse nachgesandt, worauf diese nach allen Richtungen versprengt waren.

Der Gegner verlor nahe an 100 Mann an Todten, 16 Mann wurden gefangen. Eine Fahne, zwei Trommeln und eine grosse Anzahl von Feuergewehren, von den Fliehenden weggeworfen, wurden erbeutet.

Die Colonne Kleisser zählte blos zwei leicht blessirte Soldaten. Durch das rasche Vordringen der Compagnie Nr. 51 in die Flanke des Feindes wurden auch 7 Bagage- und Proviantwägen mit 22 Pferden abgefangen. Auf denselben befand sich eine Casse (mit einer Barschaft von nur 107 Gulden Conventionsmünze), Pulvervorräthe und Proclamationen. Die Colonne rückte mit dieser Beute nach Mediasch ein, wo sie von der Bürgerschaft festlich empfangen wurde.

In Folge dieses Gefechtes in Siebenbürgen blieb bis zu dem Eintritte ernsterer Begebenheiten der Mediascher Stuhl von den weiteren Streifzügen der Szekler verschont.

Während dieser Ereignisse hatten sich die regulären Szeklerbataillone und die Szekler-Huszaren (mit Ausnahme einer

treu gebliebenen, meist aus Rumänen bestehenden Division), dann ungarische Honvéds und Landsturm um Maros-Vásárhely concentrirt, daselbst Stadt und Schloss besetzt, die Verbindung mit dem Szeklerlande vollkommen und mit Klausenburg theilweise hergestellt, in welcher Stadt das 2. Bataillon Carl Ferdinand Nr. 51 seit dem 17. October förmlich gefangen gehalten, eine Escadron Max-Chevauxlegers und eine Compagnie von Nr. 62 aber unvorgesehen entwaffnet wurde.

Ein Schlag auf Maros-Vásárhely war somit dringend nothwendig. Zu diesem Behufe wurde Oberstlieutenant Urban mit der im Norden des Landes aufgebotenen Streitmacht, dann ein kleines Corps unter F. M. L. von Gedeon, welches sich bei Mediasch sammelte, dahin disponirt.

Letzterer General hatte am 24. October Fogaras entwaffnet, den rumänischen Landsturm mobil gemacht und wandte sich am 28. October gegen Maros-Vásárhely. Zu seiner Colonne, dem sogenannten „Südcorps", wurden vom commandirenden General F. M. L. Baron Puchner Theile der Brigaden G. M. Schurttter und G. M. von Kalliany, erstere einstweilen von Oberst Baron Rhemen-Barensfeld, letztere von Oberst Coppet, beide des Regiments Savoyen-Dragoner Nr. 5 (jetzt Nr. 13), befehligt.

Am 3. November vereinigten sich die Abtheilungen beider Brigaden in Gálfalva, wohin auch die detachirten Compagnien des Landwehr-Bataillons Nr. 41 (die 3. Landwehr-Division Nr. 41 war mit der Oberstlieutenants-Division von Savoyen-Dragonern unter Oberst Coppet auf Streifung zwischen den beiden Kokeln gewesen) eingerückt waren. An demselben Tage stiess dort F. M. L. von Gedeon zu ihnen und der von Kronstadt abberufene G. M. von Kalliany rückte zur Übernahme seiner Brigade ein.

Am 4. November marschirte F. M. L. von Gedeon bis Nyáradtö und bezog daselbst ein Bivouac. Seine Truppen erhielten an diesem Tage folgende Ordre de bataille:

Brigade G. M. Schurttter (unter Oberst Baron Rhemen) 8 Compagnien Bianchi-Infanterie Nr. 63 (jetzt Nr. 55), davon 5 erst im Anmarsche, 3. Bataillon Leiningen-Infanterie Nr. 31 mit 4 Compagnien, 5 Escadronen Max-Chevauxlegers Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8), 1 sechspfündige Batterie;

Brigade G. M. Kalliany 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich Nr. 41 mit 6 Compagnien unter Major Kleisser, das Grenadier-Bataillon Uracca (bestehend aus den Grenadier-Divisionen von Nr. 31, 51 und 62) mit 6 Compagnien, das 1. Bataillon

Nr. 51 unter Major Wieser und das 3. Bataillon desselben Regiments unter Major von Klokocsan, beide zu 4 Compagnien, 4 Compagnien Hermannstädter Nationalgarde, 480 Mann stark, und 4250 Mann des sächsischen und rumänischen Landsturmes, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers Nr. 3, 1 dreipfündige und 1 sechspfündige Fussbatterie. Einzelne Abtheilungen der Brigade waren jedoch nicht bei Nyáradtö zugegen, namentlich standen mehrere unter dem Obersten Losy von Losenau von Max-Chevauxlegers zu Borzás und Gálfalva, um ein etwaiges Vordringen des Feindes gegen Mediasch zu verhindern.

Zur Sicherung der rechten Flanke des Corps waren unter Commando des Majors von Klokocsan eine Compagnie Nr. 51, 1/2 Escadron und eine Abtheilung Landsturm auf der Strasse von Balavásár detachirt. Die linke Flanke war von Rittmeister von Kalchberg mit 2 Escadronen Max-Chevauxlegers und 1 Compagnie Nr. 31, welche über Oláh-Kocsárd gegen Radnót streiften, gesichert.

In der Nacht vom 4. auf 5. November hatte das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 Vorposten von Nyáradtö gegen Maros-Vásárhely. Es fanden mehrere Allarmirungen durch feindliche Cavalleriepatrouillen statt.

Am 5. November brach das ganze Corps um 1/2 7 Uhr Früh aus dem Lager auf, das Landwehr-Bataillon Nr. 41 bildete die Vorhut. Gleich hinter Nyáradtö erstattete Major Kleisser die Meldung, dass sich in dem westlich der Strasse nach Maros-Vásárhely gelegenen Orte Lörinczfalva gegen 400 Mann Mátiás-Huszaren und Honvéds, sowie Szekler Landsturm befinden. Es wurde die Grenadier-Division Nr. 51 unter Hauptmann Brucker, 1/2 Escadron Savoyen-Dragoner unter Rittmeister Wagner, der Fogaraser Landsturm unter Oberlieutenant Urs und 1/2 dreipfündige Batterie dahin entsendet. Die Haupttruppe machte während dieser Zeit Halt. Lörinczfalva wurde mit Sturm genommen, das Schloss in Brand gesteckt und die feindliche Abtheilung zurückgeschlagen. Die Hauptcolonne setzte nun ihre Bewegung auf der Strasse gegen Maros-Vásárhely fort und verwendete bei der Vorrückung das erwähnte Detachement als Seitencolonne an den östlich der Strasse gelegenen Berghöhen.

Die Szekler hatten sich am 4. November in Maros-Vásárhely vereinigt und obschon ein Theil ihres Landsturmes sich mit der gemachten Beute in die Heimat verlaufen hatte, so blieb noch immer eine Macht von 8000 Mann Fusstruppen mit mehr als

600 Reitern disponibel. Ihr Commandant war Oberst von Sombory von den Szekler-Huszaren.

Die regulären Szekler-Bataillone standen im 1. Treffen in der Ebene vor Maros-Vásárhely, am linken Flügel waren die Höhen mit Honvéds besetzt, im 2. Treffen war der Landsturm in Massen gestellt, am Eingange der Stadt die Nationalgarde und die Cavallerie in zwei Treffen als Reserve postirt. Ein senkrecht auf die Strasse gerichteter und die Ebene durchschneidender Graben vor dem 1. Treffen war mit Plänklern dicht besetzt.

Es war ½3 Uhr Nachmittags, als F. M. L. von Gedeon nach vorausgegangener Recognoscirung auf ungefähr 1500 Schritte gegenüber der feindlichen Aufstellung sein Corps in Schlachtordnung aufmarschiren liess. Im 1. Treffen standen rechts von der nach Maros-Vásárhely führenden Strasse auf einer mässigen Erhöhung des Terrains die Geschütze, zu ihrer Rechten die Hermannstädter Nationalgarde, am äussersten rechten Flügel der Landsturm. An der linken Seite der Strasse an die Artillerie anschliessend standen 3 Compagnien Bianchi Nr. 63 unter Major Teuchert, dann das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, den linken Flügel bildete das 1. Bataillon Nr. 51. Im zweiten Treffen stand das Grenadier-Bataillon Uracca hinter der Nationalgarde und das 3. Bataillon Nr. 51 hinter dem linken Flügel. Die Cavallerie bildete das dritte Treffen.

F. M. L. von Gedeon schickte den Regiments-Adjutanten von Savoyen-Dragonern, Unterlieutenant Lacroix, als Parlamentär mit der Aufforderung, die Waffen zu strecken, an den Feind ab und liess, als letzterer diese Aufforderung zurückwies, die Geschütze ihr Feuer beginnen. Einige Kanonenschüsse entschieden das Ganze. Die Szekler feuerten auf grosse Entfernung ihre Gewehre ab und wandten sich, ohne auf irgend einen Vorgesetzten zu hören, zum grössten Theile auf der Strasse von Bere nach Parajd der Heimat zu, während ein anderer Theil der ungarischen Streitkräfte über Szászregen gegen Klausenburg floh.

F. M. L. von Gedeon liess hierauf seine Truppen vorrücken und da man glaubte, dass die ersten Häuser von Maros-Vásárhely vom Feinde besetzt wären, dieselben mit Granaten beschiessen, wodurch sie in Brand geriethen. Bald darauf kam eine Deputation Bürgerschaft, welche die Unterwerfung der Stadt unter allen Bedingungen erbat. Das Schloss von Maros-Vásárhely, dessen Commandant Oberst August während der Occupation der Szekler gezwungen wurde, den Eid auf die ungarische Constitution

zu leisten, wurde durch das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 und einiges Geschütz besetzt, die Cavallerie rückte in die Stadt und die übrigen Truppen bivouacirten vor derselben. Ein grosser Theil der feindlichen Bagage wurde bereits auf der Flucht eingeholt und nach Maros-Vásárhely zurückgebracht.

Auch im Norden des Landes hatten am 22. October die Feindseligkeiten der Szekler gegen Oberstlieutenant Urban begonnen, welcher mit dem Reste des Feldstandes von 12 Grenz-Compagnien, 3 Compagnien vom 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillon, 1 Escadron Max-Chevauxlegers und 2 dreipfündigen Geschützen, zusammen 1100 bis 1200 Mann, in Szászregen stand und diese Streitmacht durch die in 6 schwache Compagnien getheilte Bürgerwehr des Marktes zu verstärken suchte. Am 31. October bestand er bei Vaida Szent-Iván ein hitziges Recognoscirungsgefecht gegen die ganze, auf beiläufig 12.000 Mann geschätzte Macht der Szekler, in Folge dessen er am 1. November seinen Rückzug nach Wallendorf antreten musste, um dort das Eintreffen der vom galizischen General-Commando als Verstärkung nach Siebenbürgen gesandten Brigade G. M. Baron Wardener abzuwarten.

Bei dem 3. Feld-Bataillon des Regiments zu Czernowitz war am 5. April 1848 die Standeserhöhung auf den vollen Kriegsstand angeordnet worden, — schon am 14. April war die 9. Division aufgestellt. Am 20. September 1848 wurde Major Dominik Kopystinski zum Commandanten des erledigten Grenadier-Bataillons Berger ernannt. Commandant des 3. Feld-Bataillons wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Major (21. September 1848) Hauptmann Franz Kunich von Sonnenburg, welcher sich zu dieser Zeit noch beim Regimente in Temesvár befand.

Am 20. October 1848 wurde die 9., am 26. der Bataillonsstab mit der 8. Division aus Czernowitz nach Siebenbürgen in Marsch gesetzt, die 7. Division blieb in der Bukowina zurück. In Eil- und Doppelmärschen mussten die Abtheilungen des 3. Feld-Bataillons mit vielen Beschwerlichkeiten bei einer unausgesetzt regnerischen und kalten Witterung die Karpathen passiren, vereinigten sich am 4. November in Borgo-rusz im 2. Siebenbürger Romanen Regimentsbezirke und rückten am 5. November Abends in Bistritz, dem Sammelplatze der Brigade G. M. Wardener, ein. Dieselbe bestand aus dem 3. Feld-Bataillon Sivkovich Nr. 41 (4 Compagnien, Major von Kunich), dem 3. Feld-Bataillon Parma Nr. 24 (4 Compagnien, Major Graf Daun), dem

1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillon (4 Compagnien, Oberst von Formacher) und ½ sechspfündigen Fussbatterie, zusammen 2300 Mann. Der Brigade hatte sich auch ein Remonten-Commando des Regiments Erzherzog Max-Chevauxlegers Nr. 3, aus der Bukowina kommend, unter Rittmeister Bolberitz, angeschlossen.

Oberstlieutenant Urban, der nach Eintreffen des G. M. Wardener in Borgo-Prund sich unter dessen Commando stellte, hatte die Avantgarde dieses „Nordcorps", welches am 5. November wie folgt dislocirt war, übernommen:

In Wallendorf 2 Bataillone (10 Compagnien) des 2. Siebenbürger Romanen-Grenzregiments mit 2 Regiments-Geschützen, das 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillon in Zsoszány, das Remonten-Commando (2 Escadronen bildend) in Jád, die Bataillone Nr. 24 und 41 mit der Artillerie und dem Brigadestab in Bistritz.

Wir kehren nun nach dieser Abschweifung zu dem Landwehr-Bataillon des Regiments, welches wir in Maros-Vásárhely bei dem „Südcorps" des F. M. L. von Gedeon zurückgelassen haben, zurück.

Am 6. November wurde wegen des ununterbrochen fallenden Regens die Verlegung sämmtlicher Truppen des Corps in Cantonnements angeordnet. Um 12 Uhr Mittags wurde in einem Kriegsrathe bei Anwesenheit sämmtlicher Stabsofficiere der Beschluss gefasst, die Verbindung mit dem Nordcorps (Wardener) durch eine Streifcolonne unter Commando des Oberstlieutenants Gläser vom Ingenieur-Corps, bestehend aus dem 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich, der 1. Majors-Division von Savoyen-Dragonern und ½ sechspfündigen Fussbatterie, zu erlangen. Dieselbe hatte zugleich die Gegend von den versprengten Szekler-Freischaaren zu säubern.

Am 7. November früh erfolgte der Abmarsch dieser Truppen aus Maros-Vásárhely. Da die Szekler sämmtliche Heerden und Hausthiere bei ihrer Plünderung von Szászregen mit fortgetrieben hatten, so waren die Bewohner dieser Stadt dem grössten Elende preisgegeben. Oberstlieutenant Gläser liess aus den nahe gelegenen Edelhöfen für die an Allem Nothleidenden einige Lebensmittel requiriren.

Nachdem die Verbindung mit dem Nordcorps aufgefunden war und in Szászregen ein Detachement von 1 Officier und 40 Mann zurückgelassen wurde, um die ganz wehrlosen Bewohner vor einem neuen Überfalle der nachbarlichen magyarischen Ort-

schaften zu schützen, rückte Oberstlieutenant Gläser am 10. November wieder in Maros-Vásárhely ein. Ein an diesem Tage um 4 Uhr Nachmittags zusammenberufener Kriegsrath fasste den Beschluss, durch die Mezöseg nach Klausenburg vorzurücken und diese Stadt am 16. November im Vereine mit dem Nordcorps des F. M. L. Baron Wardener anzugreifen. Der zahlreiche rumänische Landsturm, der sich zu Blasendorf, Mihálczfalva, Tövis und Krakkó versammelt hatte, sollte diese Operationen durch eine Vorrückung an beiden Marosufern unterstützen, zu dessen Verstärkung zwei Compagnien Nr. 51, eine Compagnie Nr. 63 (55), eine Escadron Erzherzog Max-Chevauxlegers und 1/2 dreipfündige Batterie beigegeben war. Oberstlieutenant Losy von Losenau von Erzherzog Max-Chevauxlegers war Commandant dieser Expedition.

Da in der Nacht zum 12. November eine Estafette aus Hermannstadt mit dem ausdrücklichen Befehle des commandirenden Generals F. M. L. Baron Puchner ankam, an der unteren Maros gegen Enyed zu operiren, so marschirte am 12. November um 7 Uhr Früh das ganze Südcorps mit Zurücklassung eines Bataillons Bianchi Nr. 63 (55) nach Kerellö-Szent-Pál, woselbst am 13. Rasttag gehalten wurde.

Am 14. November wurde das Corps der leichteren Unterkunft wegen in zwei Colonnen getheilt. Die erste Colonne des G. M. Kalliany, bei welcher sich das Landwehr-Bataillon Nr. 41 befand, marschirte nach Oláh-Kocsárd, die zweite unter F. M. L. von Gedeon blieb in Kerellö-Szent-Pál. Am 15. vereinigten sich beide Colonnen wieder in Diczö-Szent-Márton.

Am 16. November ging die erste Colonne nach Szent-Miklos, die zweite nach Kokelburg. F. M. L. von Gedeon wurde nach Hermannstadt abberufen, um da bezüglich Pacificirung der Szekler, Weisungen entgegen zu nehmen. G. M. von Kalliany übernahm das Commando des Corps (17. November).

Das Nordcorps des G. M. Baron Wardener war am 7. und 8. November von Bistritz und Umgebung abmarschirt. Die Avantgarde unter Oberstlieutenant Urban, — 2 Bataillone des 2. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments (10 Compagnien), 2 Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons, eine Escadron (Remonten-Commando) von Max-Chevauxlegers und 2 Geschütze — war am 9. November vor Deés angekommen. Die Stadt unterwarf sich nach einigen Kanonenschüssen und ward

verhalten, eine Brandsteuer von 10.000 Gulden Conventionsmünze zu erlegen und die abgetragene Jochbrücke über die grosse Szamos bis zum folgenden Tage gangbar herzustellen. Am 10. November zog das Gros des Nordcorps in Deés ein, worauf die Avantgarde nach Számos-Ujvár abrückte. Die Bewohner dieser Stadt zahlten eine Brandsteuer von 18.000 Gulden.

Aus Klausenburg war am 12. November der ungarische General Baron Baldazzi*) mit 3000 Mann Honvéds, 200 Mann Klausenburger Nationalgarde, 300 Huszaren und 6 Geschützen dem k. k. Nordcorps entgegen gezogen.

Die Vorposten der kaiserlichen Avantgarde standen hinter dem Dorfe Dengeleg, das Gros derselben in Számos-Ujvár. Als Oberstlieutenant Urban am 13. November zur Recognoscirung über die Vorpostenlinie ritt, gewahrte er das Anrücken des Feindes bei Nagy-Iklód. Die Vorposten wurden zurückgezogen, und da die Colonne viel schwächer als jene des Feindes war, um demselben in der Thalebene die Spitze bieten zu können, so nahm dieselbe auf der Höhe nordwestlich von Számos-Ujvár eine vortheilhafte Position. Das Zurückgehen der Vorposten betrachteten die Ungarn für eine Flucht und rückten sogleich mit lautem Geschrei gegen die Stellung der k. k. Truppen vor. Hier von einem wirksamen Geschützfeuer empfangen und durch das rechtzeitige Einschreiten der 8. Division Sivkovich Nr. 41, welche vor Deés die Vorposten besorgt hatte und sogleich in der linken Flanke des Feindes in das Gefecht eingriff, wurde derselbe zurückgeworfen, welcher dann von den Chevauxlegers lebhaft verfolgt, in grösster Unordnung bis Dengeleg retirirte. Die 8. Division des Regiments katte keine Verluste und erhielt die Mannschaft derselben von Oberstlieutenant Urban „für ihr vorzüglich gutes Benehmen und herzhaftes Vorrücken“ 100 Gulden Conventionsmünze als Belohnung.

Die feindlichen Anführer suchten bei Apahida ihre zersprengten Truppen zu sammeln und bezogen da Vorposten. Oberstlieutenant Urban blieb nach dem Gefechte in Számos-Ujvár stehen, wohin auch G. M. Wardener mit der Haupttruppe gegen 5 Uhr Abends eingetroffen war. In Deés waren 2 Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons und eine Escadron (Remonten-Commando) Max-Chevauxlegers unter Oberst Formacher zurückgeblieben. Die Vorrückung der

*) Früher Oberst und Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 51.

Avantgarde erfolgte am 14. November nach Nagy-Iklód, am 15. nach Válaszut, am 16. nach Apahida, wo das Gros der Brigade eintraf und ein kurzer Halt gemacht wurde. Der Feind war hinter Apahida durch einige Kanonenschüsse vertrieben worden und retirirte nach Klausenburg, wo hierauf die grösste Verwirrung herrschte.

G. M. Baron Wardener hatte zur weiteren Vorrückung gegen Klausenburg folgende Disposition getroffen:

Zur Deckung der rechten Flanke marschirt eine Landsturmabtheilung, welche sich den Truppen Urbans angeschlossen hatte, längs der Höhen, das 3. Bataillon Parma Nr. 24 am linken Szamosufer, welche zugleich die linke Flanke des Feindes gefährden. Zur Sicherung der eigenen linken Flanke war der noch übrige Landsturm bestimmt.

An der Tête der Hauptcolonne marschirten die beiden Bataillone des 2. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments und das 3. Feld-Bataillon Sivkovich, dann folgten die Geschütze nebst zwei Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons, die Queue bildete die Cavallerie. Die Vorrückung sollte eben beginnen, als ein Streifcommando von Erzherzog Max-Chevauxlegers (aus Maros-Vásárhely über Mezö-Nagy-Csán gesandt) eintraf und die Weisung überbrachte: „dass das Südcorps zwischen dem 21. und 24. November zum Angriffe von Klausenburg eintreffen werde, daher das Nordcorps bis dahin nicht vorrücken wolle“. Diesem Aufschube konnte jedoch nicht mehr Folge geleistet werden, da eine rückgängige Bewegung auf die Truppe, die durch die vielen Anstrengungen, Bivouacs in der schlechtesten Jahreszeit und mangelhafte Verpflegung sehr herabgekommen war, moralisch nachtheilig eingewirkt hatte. Klausenburg musste um jeden Preis genommen werden; durch den Besitz der Stadt waren alle diese Übel gehoben. Der Erfolg war durch die bereits eingetretene Muthlosigkeit des Gegners zuverlässig. Auch war bekannt, dass ein feindliches Corps aus der Marmaros gegen Deés im Anzuge sei, daher jede Verzögerung für die k. k. Truppen von gefährlichen Folgen wäre.

Es war bereits finstere Nacht, als die Truppen Számosfalva erreichten. Oberstlieutenant Urban liess durch Patrouillen das Dorf durchsuchen, hierauf rückte die Colonne nach, die Tête erreichte den Ausgang des Ortes, wo sich die Strasse nach Klausenburg über eine sanfte Anhöhe einbiegt. In den tiefen Strassengräben hatte sich ein Detachement Honvéds eingenistet, welche mit wil-

dem Geschrei ihre Gewehre abfeuerten und sich sodann zur Flucht wandten. Auf diesen überraschenden Empfang feuerten auch die Grenzer der Avantgarde, kehrten sodann um und rissen die nachfolgende Colonne unwiderstehlich mit sich fort. G. M. Baron Wardener, der mit den Geschützen und der Cavallerie auch in dem Dorfe eingetroffen war, liess diese sogleich wenden und ging mit dem Gros der Brigade bis Válaszut zurück. Die Geschütze mit den beiden ihre Bedeckung bildenden Cordon-Compagnien zogen sich auf der Hauptstrasse zurück, bereit, den aus dem Dorfe debouchirenden Feind zu empfangen. Die Gegend war bereits erleuchtet, da Oberstlieutenant Urban eine Hütte anzünden liess; er sammelte einige Hundert der versprengten Grenzer, mit denen er bei Apahida Vorposten bezog.

Während dieser bei Számosfalva entstandenen Verwirrung hatte Major Graf Daun mit dem in der rechten Flanke vorgerückten 3. Bataillon Parma Nr. 24 die Ungarn, welche die Brücke bei der Zuckerfabrik besetzt hielten, angegriffen, verjagt und sich dort mit demselben und dem ihm zugetheilten Landsturm festgesetzt. In der darüber in Klausenburg entstandenen Panik räumte der Feind in der Nacht die Stadt.

Am 17. November kam eine Deputation nach Válaszut, um über die Unterwerfung der Stadt mit G. M. Baron Wardener in Unterhandlungen zu treten, worauf das Nordcorps am 18. November Früh in Klausenburg einzog und das dort gefangen gehaltene 3. Bataillon Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 befreite.

Das Südcorps, zu welchem während des Marsches noch einige Truppen gestossen waren, war am 19. November in Csombord und Nagy-Enyed eingetroffen. G. M. von Kalliany erhielt durch Oberstlieutenant Losy von Losenau, welcher mit seiner Colonne an demselben Tage in Klausenburg eintraf, die Meldung, dass die Stadt durch das Nordcorps bereits genommen sei. Demgemäss konnte G. M. von Kalliany der von F. M. L. Baron Puchner ihm zugekommenen Weisung, sobald es thunlich, die für die Sicherung des Westens von Siebenbürgen von diesem Corps bestimmten Truppen, — die später für die Expedition nach Arad*) verwendet wurden, — nach Deva abzusenden, nachkommen. Drei Compagnien Nr. 63 (55) und eine Escadron Erzherzog Max-Chevauxlegers rückten nach Deva, eine Compagnie Nr. 63 zur

*) Vergleiche II. Band, pag. 331 und 332 dieses Werkes.

Verstärkung der Besatzung nach Carlsburg ab (20. November). Die Hermannstädter Nationalgarde und zwei sehr schwache Compagnien von Leiningen Nr. 31 wurden zu gleichen Theilen als Besatzungen für Nagy-Enyed und Torda bestimmt, die früheren detachirten Colonnen eingezogen, der Landsturm nach Hause entlassen.

Das Südcorps marschirte am 21. November über Torda und Bányabük nach Klausenburg; es bestand aus folgenden Truppen: Grenadier-Division (2 Compagnien), 1. und 3. Bataillon (9 Compagnien) Nr. 51, 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 (6 Compagnien mit rund 800 Mann,*) 2 Escadronen Erzherzog Max-Chevauxlegers, 3 Escadronen Savoyen-Dragoner, einer sechs- und einer dreipfündigen Fussbatterie. Sein Gesammtstand betrug 1800 Mann Infanterie, 360 Reiter, 12 Geschütze.

Die ganze nun in Klausenburg vereinigte k. k. Truppenmacht bestand nun aus 5700 Mann Infanterie, 8 Escadronen mit 690 Reitern und 19 Geschützen. G. M. von Kalliany war nach Hermannstadt abgereist, G. M. Schurtter übernahm an dessen Stelle das Commando seiner Truppen, welche von der Zeit als „Brigade Schurtter" benannt wurden. Das Brigade-Commando des G. M. Baron Wardener, der nun das Commando über das ganze vereinigte „Nordcorps" führte, war dem Obersten Baron Rhemen des Regiments Savoyen-Dragoner übertragen.

Auf die Anzeige des Obersten Formacher aus Deés, welcher durch ein starkes aus Nagy-Banya über Magyar-Lápos vorrückendes ungarisches Corps zum Verlassen der Stadt (20. November) gezwungen wurde, ist Oberstlieutenant Urban am 21. November mit $4^1/_2$ Bataillonen und 2 Escadronen, im Ganzen 2300 Mann Infanterie, 150 Reitern nebst 5 Geschützen aus Klausenburg zu dessen Unterstützung abmarschirt. Am 24. November griff er das von den Ungarn besetzte Deés an, nahm es nach mehrstündigem Kampfe, wurde aber in Somkut am 29. November nach Klausenburg zurückberufen, woselbst er nach Zurücklassung eines Bataillons des 1. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments und einer Escadron Max-Chevauxlegers in Deés mit seiner Colonne am 3. December eintraf.

Am 23. November war Oberstlieutenant Losy von Losenau zur Verfolgung des sich von Klausenburg nach Gyalu zurück-

*) Das Bataillon hatte noch mehrere kleine Abtheilungen zur Ausbildung des rumänischen Landsturmes commandirt.

ziehenden Feindes mit einer Colonne, bestehend aus dem 1. Landwehr-Bataillon des 41. Infanterie-Regiments (6 Compagnien), dem 3. Feld-Bataillon des 51. Infanterie-Regiments (4 Compagnien), 3 Escadronen Max-Chevauxlegers und 1 dreipfündigen Fussbatterie aus Klausenburg abgerückt.

Ganz unvermuthet hatten die Ungarn vor Gyalu bei Szás-Fenes mit einem Bataillon Honvéds, einer Abtheilung Cavallerie und zwei Geschützen eine Nachhutstellung genommen und beschossen die anrückende Colonne. Oberstlieutenant von Losenau schritt unverweilt zum Angriffe, jagte nach einem kurzen Gefechte den Gegner über die Szamosbrücke vor Gyalu und liess denselben, welcher sich nach Csucsa zurückzog, durch seine Cavallerie verfolgen. Am folgenden Tage (24. November) wurde der Marsch weiter fortgesetzt, doch in Kis-Kapus kam Haltbefehl, worauf das Landwehr-Bataillon Nr. 41 in diesem Orte verblieb und die Vorposten bestritt. Die übrigen Truppen der Colonne Losenau besetzten weiter rückwärts Nagy-Kapus. Am 27. November rückte Losenau bis Bánffy-Hunyád vor, detachirte das 3. Feld-Bataillon Nr. 51 nach Nagy-Almás und blieb hier unter ununterbrochenem Vorposten- und Lagerdienst, mit den Mühseligkeiten und Sorgen für die Verpflegung der Truppen kämpfend, bis Mitte December stehen.

Zur Unterstützung der Colonne Losenau und zugleich Sicherung der Verbindung mit Klausenburg war noch am 23. November aus Klausenburg das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 (4 Compagnien) und eine Escadron Savoyen-Dragoner mit ½ sechspfündigen Fussbatterie nach Gyalu und eine Escadron Savoyen-Dragoner nach Szász-Fenes nachgerückt. Der rumänische Landsturm unter seinem Führer Avram Jancu war abermals zur Unterstützung der k. k. Truppen aufgeboten, aber seine Leistungen waren von sehr geringem Belange und haben auf die nachgefolgten Operationen keinen günstigen Einfluss ausgeübt.

Am 1. December wurde das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 aus Gyalu nach Bánffy-Hunyád vorgeschoben, wo bereits das 1. Landwehr-Bataillon sich seit 27. November befand.

Der Dienst war ungemein anstrengend, da die Hälfte der Besatzung stets auf Vorposten während der strengen Kälte stand und häufig allarmirt wurde.

Die Ungarn waren in Csucsa und Feketeto und hätten sich daselbst in dem nach dem Biharer Comitate führenden Engpasse verschanzt.

Gegen diese starke Stellung war am 3. December ein combinirter Angriff geplant, welchen 5 Compagnien des 1. Landwehr-Bataillons Nr. 41, dann die Cavallerie und Artillerie im Centrum auf der Strasse, das 3. Feld-Bataillon Nr. 41, ferner die 5. Landwehr-Compagnie des Regiments unter Oberlieutenant Alexander Raab, nebst 300 Mann Landsturm in der linken Flanke des Feindes vom Gebirge herab, in der rechten Flanke aber der bei 4000 Mann starke rumänische Landsturm unter Avram Jancu ebenfalls vom Gebirge herab gleichzeitig und überraschend unternehmen sollte.

Den 3. December Nachts brachen die Colonnen im Centrum und der linken Flanke auf, der Landsturm war bereits im Gebirge und erhielt nur einen Zug des Landwehr-Bataillons Nr. 41 unter Commando des Unterlieutenants Theodor von Villecz als Kern. Der Landsturm fand es jedoch nicht für räthlich, offensiv vorzugehen, er feuerte seine hölzernen Kanonen ab, welche auch bei dieser Gelegenheit zersprangen und zerstreute sich angesichts des Feindes sogleich ins Gebirge. Der beabsichtigte Angriff war mithin misslungen und da es zu keinem eigentlichen Gefechte kam, so wurde der Rückzug unverrichteter Sache nach Bánffy-Hunyád angetreten.

Nach langem Zaudern hatte endlich G. M. Baron Wardener das Vorrücken gegen Csucsa beschlossen, als er am 8. December mittels Estafette einen Präsidialerlass des Commandirenden aus Hermannstadt erhielt, welcher anordnete: „Da die Haromszeker in dem Burzenlande eingefallen und die dortigen Truppen zu schwach seien, um der Brand- und Plünderungswuth der Szekler Einhalt zu gebieten, so sei die Brigade Schurtter ohne Verzug dahin in Marsch zu setzen". Die Rücksichten des Nordens von Siebenbürgen werden in diesem Erlasse als ganz secundär angedeutet und es müsse selbst Klausenburg aufgegeben werden, wenn sich durch diese Truppenverminderung die Verhältnisse ungünstig gestalten sollten.

Die Truppen, welche am 9. December mit G. M. Schurtter nach dem Burzenlande abrückten, waren folgende: Grenadier-Division Nr. 51, 3. Feld-Bataillon (4 Compagnien) Nr. 24, 3 Escadronen Erzherzog Max-Chevauxlegers, eine sechspfündige Fussbatterie, endlich das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, welch' letzteres aus Bánffy-Hunyád aufbrach und über Gyalu (9.), Torda (10.), Nagy-Enyed (11.), Mühlbach (12.), Grossau (13., hier Rasttag am 14.), Frek (15.), Alsó-Szombatfalva (16.), Foga-

ras (17.), Sárkány (18.), Zeiden (19.) in den von den Szeklern bedrohten Landstrich marschirte. In den betreffenden Marschstationen waren zur schnelleren Fortbringung der Mannschaft die nöthigen Fuhren aufgeboten.*)

Nach Abgang der Brigade Schurtter zählte das Nordcorps nur 3800 Mann Infanterie, 410 Reiter und 13 Geschütze.

G. M. Wardener beschloss, sich in seinen innehabenden Stellungen vorderhand defensiv zu verhalten, demnach wurde Oberstlieutenant von Losenau angewiesen, durch keinen Angriff den Feind zu einer Gegenoperation zu provociren, sondern eine vortheilhaft concentrirte Aufstellung bei Bánffy-Hunyád zu nehmen. Das 3. Bataillon Nr. 51 wurde nach letzterem Orte berufen und blos eine Compagnie in Nagy-Almás gelassen, welche die Verbindung über Magyar-Nagy-Zsombor mit Berend, wohin ein Bataillon des 1. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments detachirt ward, unterhalten sollte. Der Landsturm des Präfecten Buteanu besetzte Magyar-Nagy-Zsombor zur Deckung der rechten Flanke, während Avram Jancu mit seinem Landsturm die linke Flanke Losenau's sichern sollte. Als Ersatz für das abgerückte Landwehr-Bataillon Nr. 41 war eine Division des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons nach Bánffy-Hunyád abmarschirt. Nach Torda und Deés wurden je eine Compagnie Nr. 51 abgesandt.

In dieser Aufstellung blieben die Truppen bis zum 14. December, an welchem Tage G. M. Baron Wardener eine Vorrückung gegen Csucsa anordnete. Die Ungarn hatten mittlerweile ansehnliche Verstärkungen aus Ungarn erhalten, auch war der aus dem russisch-polnischen Revolutionskriege von 1830—31 und den Wiener Octobertagen bekannte Artillerie-General Josef Bem, durch Kossuth zum Armee-Commandanten von Siebenbürgen ernannt, mit dem auf ungarischer Seite kämpfenden 1. Bataillon des 2. Szekler Grenz-Regiments und dem 3. Bataillon Kaiser Alexander Nr. 2, dann einiger Artillerie in Szilágy-Somlyó eingetroffen.

Am 10. December hatten die Ungarn ihre innegehabten Stellungen vollends verstärkt. Der rechte Flügel stand in Csucsa,

---

*) Auf dem Durchmarsche durch Hermannstadt (15. December Vormittags) wurde das Bataillon vom commandirenden General F. M. L. Baron Puchner erwartet, welcher es mit dem schmeichelhaftesten Lobe empfing. Das Officierscorps des Bataillons war von F. M. L. Baron Puchner zu einem déjeuner à la fourchette geladen, die Mannschaft von der Bürgerschaft auf der Promenade bewirthet.

das Centrum in Ziláh und Kraszna, der linke Flügel in Sibó. Sie zählten 11.600 Mann Infanterie, 1380 Reiter und 28 Geschütze.

Bem begann sogleich seine Operationen, und zwar von Sibó und Nagy-Bánya, dann Ziláh und Kraszna über Hidalmás und Deés gegen Klausenburg, während sein rechter Flügel in Csucsa sich so lange defensiv zu verhalten hatte, bis das Vorrücken des linken und des Centrums gelungen wäre.

G. M. Baron Wardener, von der Absicht des Feindes in Kenntniss, hoffte diese durch einen gelungenen Angriff auf Csucsa, als den Schlüssel nach Grosswardein und Szilágy-Somlyó, zu vereiteln. Derselbe sollte durch zwei Colonnen ausgeführt werden, und zwar die 1. unter Oberst Urban auf der alten Strasse von Nagy-Almás über Nyires in die linke Flanke des Feindes mit zwei Bataillonen (8 Compagnien) des 2. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments, einer Division Nr. 51 und einer Compagnie des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, einer Escadron Savoyen-Dragoner, fünf Geschützen und einigen Abtheilungen Landsturm, zusammen 1200 Mann Infanterie und 60 Reitern. Oberst Urban rückte mit dieser Colonne am 14. December aus Klausenburg ab.

Die 2. Colonne unter G. M. Baron Wardener selbst hatte von Bánffy-Hunyád auf der Strasse nach Csucsa vorzugehen. Sie bestand aus dem 3. Feld-Bataillon (4 Compagnien) Nr. 41, dem 3. Feld-Bataillon (4 Compagnien) Nr. 51, 2 Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, 1 Escadron Savoyen-Dragoner, 2 Escadronen Erzherzog Max-Chevauxlegers, einer dreipfündigen Fussbatterie und zählte 1500 Mann Infanterie, 230 Reiter und 6 Geschütze.

Der Morgen des 19. December war zum vereinten Angriffe beider Colonnen bezeichnet.

Zur Deckung seiner rechten Flanke während des Angriffes entsandte G. M. Baron Wardener den Obersten Jablonsky des 51. Infanterie-Regiments mit dem 1. und 2. Bataillon seines Regiments, zwei Compagnien des 2. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments, einer Compagnie des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, einer Escadron Savoyen-Dragoner und einem Zuge Max-Chevauxlegers, zusammen 1000 Mann Infanterie, 110 Reitern und 2 dreipfündigen Kanonen, denen sich eine Abtheilung Landsturm und 3 Compagnien Bistritzer Nationalgarden anschlossen, nach

Deés, um die Stadt besetzt zu halten und eine Demonstration gegen Sibó zu unternehmen. In Klausenburg blieb nur eine Compagnie von Nr. 51 als Besatzung.

Am 18. December war G. M. Baron Wardener in Bánffy-Hunyád angekommen. Die Vorposten gegen Csucsa wurden an diesem Tage durch eine Compagnie Nr. 51 und einen Zug Max-Chevauxlegers, die hinter Kis-Sebes standen, besorgt. Um 3 Uhr Nachmittags war im Gebirge nordwestlich in der Entfernung von einigen Stunden von den Vorposten ein lebhaftes Kleingewehr- und Geschützfeuer, das bis 6 Uhr Abends im Vorgehen begriffen war, vernehmbar. Es unterlag keinem Zweifel, dass die Colonne Urban sich bereits im Gefechte mit den bei Csucsa stehenden feindlichen Truppen befinde. Um 7 Uhr Abends war in dem Halbdunkel durch das Geschützfeuer eine rückgängige Bewegung der Truppen Urbans zu erkennen. Als um 9 Uhr Abends Oberstlieutenant von Losenau die Vorposten visitirte, ward derselbe durch den immer schwächer zu hörenden Kanonendonner überzeugt, dass das Gefecht noch nicht beendet sei.

Die Hauptcolonne des G. M. Baron Wardener ist am 19. December aus Bánffy-Hunyád abmarschirt, fand Kis- und Nagy-Sebes vom Feinde verlassen und kam erst um 12 Uhr Mittags vor dem Defilé bei Csucsa an, wo zum Angriff Stellung genommen wurde. (Der vereinte Angriff mit der Colonne Urban war auf 8 Uhr Früh festgesetzt worden.)

Im Dorfe Csucsa hinter dem gleichnamigen Gebirgspasse hatten die Ungarn ein Blockhaus errichtet, ihre Geschütze hinter Verschanzungen gestellt und einen Theil der engen Strasse abgegraben. Einige hundert Schritte vor dem Defilé stand bei einem einschichtigen Wirthshause am Bologubache eine Abtheilung Honvéds; zwei Geschütze waren am linken Ufer der Sebes Körös aufgestellt.

Als die Spitze der Colonne Wardener auf der Strasse heranrückend sichtbar wurde, eröffneten die feindlichen Geschütze ihr Feuer. Eine halbe Batterie der Kaiserlichen war sogleich vorgefahren, um dasselbe zu erwiedern, — nach einigen gewechselten Schüssen fuhren die feindlichen Kanonen ab; die Honvéds hatten sich noch früher über die Körös zurückgezogen.

Drei Compagnien des 3. Bataillons Nr. 51 (die vierte war in Nagy-Almás zurückgeblieben) rückten bis zum Wirthshause im ersten Treffen vor, ihnen folgte das 3. Bataillon Sivkovich Nr. 41 im zweiten Treffen und die dreipfündige Batterie auf der Hauptstrasse mit der Cavallerie.

Die 3. Cordons-Compagnie setzte über die Körös, um die bewaldeten und felsigen, die westliche Seite des Defilés bildenden Bergabfälle des Nugszora zu gewinnen, während die andere (4.) Compagnie jenseits auf die Höhen des Plessaberges entsendet ward, um die rechte Flanke zu sichern. Die 3. Cordons-Compagnie kam bald in ein Plänklergefecht und konnte angesichts des ihr überlegeneren Feindes nur sehr wenig Terrain gewinnen. G. M. Baron Wardener befahl sonach, dass auch die 4. Cordons-Compagnie zu ihrer Unterstützung die Körös übersetze, wodurch aber die rechte Flanke ungedeckt blieb. Gleichzeitig erhielten die drei Compagnien Nr. 51 den Auftrag, mit der halben Batterie zur Forcirung des Defilés vorzurücken. Die Sturmcolonne kam auf der engen Strasse bald in das Feuer der feindlichen Geschütze, dennoch drang sie muthig vor; die am Bergfusse am linken Ufer der Körös aufgestellten feindlichen Kanonen waren durch die halbe Batterie genöthigt, abzuziehen, da aber sowohl die Höhen rechts der Strasse, als jene jenseits der Körös dicht mit feindlichen Plänklern besetzt waren, welche auf eine sehr nahe Distanz ein mörderisches Feuer begannen und zugleich eine feindliche Colonne in der Fronte zur Gegenoffensive vorging, wurden diese gezwungen, sich unter dem Schutze des Kartätschenfeuers eines an der Strasse am Schleppseil gezogenen Geschützes zurückzuziehen. Ein Munitionskarren gerieth im Flussbett in die Hände des Feindes.

Das 3. Bataillon Sivkovich Nr. 41 wurde nun zum erneuerten Angriff auf das Defilé befehligt, während eine Compagnie Nr. 51 die rechtsstehenden Abhänge des Plessaberges vom Feinde säubern sollte. Die feindlichen Geschütze hatten wieder ihre vorige Position eingenommen und es begann dasselbe Feuer, wie bei der früheren Sturmcolonne. Das Bataillon war gezwungen, sich mit Verlust von 2 Todten und 6 Verwundeten zurückzuziehen.

Die Cordons-Division, sowie die Compagnie Nr. 51 konnten in den Flanken des Defilés bei dem dichtbewaldeten schwierigen Terrain und bei der starken Besetzung des Feindes nur sehr langsam vorgehen. Obgleich der Tag schon zur Neige ging, waren die Ungarn noch immer nicht von den Höhen gänzlich vertrieben.

Major Graf St. Quentin von Max-Chevauxlegers stellte sich an die Spitze der Oberstlieutenants 1. Escadron und sprengte mit derselben durch den Engpass bis zu den feindlichen Kanonen, aber von allen Seiten beschossen, war er selbst nebst den vordersten

Reitern und Pferden gefallen, die Escadron konnte nicht mehr weiter und musste eiligst umkehren.

Es war dunkel geworden, das Defilé nicht mehr zu nehmen und so wurde der Rückzug angetreten, der vom Feinde nicht belästigt, bis Bánffy-Hunyád fortgesetzt wurde.*)

Die Verluste der Colonne betrugen bei der Infanterie: todt 18, verwundet 21 Mann; bei der attaquirenden Chevauxlegers-Escadron: todt 11, verwundet 14 Reiter, ebenso eine ziemliche Anzahl Pferde.

Auch Oberst Urbans Anstrengungen zur Umgehung des Passes Csucsa von der Strasse von Kraszna aus in dem zweitägigen Kampfe vom 18. und 19. December waren zwar vergeblich, doch wurde dem Feinde eine Zufuhr von Winterkleidung abgenommen und ein Intendant mit einer Barschaft von 18.400 Gulden gefangen.

Nach dem verunglückten Angriffe auf Csucsa ordnete G. M. Baron Wardener eine abermalige Detachirung der Truppen an, und zwar:

In Magyar-Nagy-Zsombor Oberst Urban mit 3½ Divisionen Infanterie, ½ Escadron, 5 Geschützen; in Nagy-Almás 1 Division Infanterie, ¼ Escadron; in Magyar-Nádas 1 Division Infanterie, ¼ Escadron; in Bánffy-Hunyád Oberstlieutenant von Losenau mit einer Escadron.

Die übrigen Truppen unter Oberst Baron Rhemen waren nach Klausenburg marschirt, wohin auch G. M. Baron Wardener abreiste, und bestanden aus dem 3. Bataillon Sivkovich Nr. 41, 5 Compagnien Nr. 51, 2 Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, einer Escadron Savoyen-Dragoner und einer dreipfündigen Batterie.

Am 23. December musste sich Oberst Jablonsky von Deés, am 24. Oberstlieutenant von Losenau von Bánffy-Hunyád gegen überlegene feindliche Kräfte, ersterer von Klausenburg abgeschnitten nach Bistritz, letzterer gegen Klausenburg zurückziehen. Oberst Urban erhielt am 25. December Früh den Befehl, eiligst nach Klausenburg abzurücken, welcher ihn jedoch zu spät traf. Er rettete seine Truppen und Geschütze nur durch einen kühnen Flankenmarsch, durchbrach am 26. bei Apahida des Feindes zahlreiche Massen und übersetzte nach

*) In Kis-Sebes fanden die Truppen Brod, welches für die Ungarn bereit lag. Der Colonne, die den ganzen Tag nichts genossen hatte, war dies ein sehr erfreulicher Fund.

einem dreistündigen Marsche in die Mezöseg, konnte jedoch das Gros Wardeners nicht mehr erreichen. Er wurde in der Folge von General Bem nach den Gefechten bei Szeretfalva (1. Jänner 1849), Bistritz (2.), am Passe Tihucza bei Borgo-Prund (4.) und bei Dornawatra (5. Jänner 1849) über die Grenze Siebenbürgens in die Bukowina gedrängt, bei welcher Gelegenheit jedoch das 2. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiment sich zum grössten Theile im Regimentsbezirke zerstreute.

Das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 war mit der Colonne des Obersten Baron Rhemen auf dem Rückzuge nach Klausenburg, als am 24. December G. M. Baron Wardener einen Theil dieser Truppen, nämlich das 3. Bataillon Nr. 51, die Cordons-Division und eine Escadron Savoyen-Dragoner zur Aufnahme Urbans nach Apahida entsandte. Am 25. Früh zogen sich dieselben nach Számosfalva zurück, da Nachrichten eingetroffen waren, dass General Bem sich mit seinem Centrum vereinigt habe und gegen Klausenburg rücke.

Klausenburg fand man bereits von seiner Garnison verlassen. In der Aufstellung bei Számosfalva blieb die Nachhut bis 25. December 2 Uhr Nachmittags, um die Ankunft Urbans, jedoch vergeblich, abzuwarten. Um 3 Uhr wurde der Rückzug aus Klausenburg mit Allem, was nur in Marsch gesetzt werden konnte, über Felek nach Torda angetreten. Oberstlieutenant von Losenau und das sich von Magyar-Nádas zurückziehende Detachement konnten sich noch den retirirenden Truppen anschliessen.

Kaum eine Stunde nach dem Rückzuge der Kaiserlichen aus Klausenburg zogen zwei feindliche Colonnen, und zwar eine auf der Strasse von Gyalu, die zweite unter Bem selbst auf jener von Deés in der Stadt ein.

G. M. Baron Wardener war am 26. December in Nagy-Enyed angelangt, wo derselbe vom Pferde stürzte und von der von Arad zurückkehrenden Colonne des Oberstlieutenants Berger des 63. (55.) Infanterie-Regiments mitgenommen, einige Tage später zu Carlsburg starb.

Die Truppen des Obersten Baron Rhemen sind, vom Feinde nicht beunruhigt, unter ungeheueren Strapazen am 1. Jänner 1849 bis Carlsburg zurückgegangen.

In dem Burzenlande war G. M. Schurtter am 18. December 1848 mit dem 1. Landwehr-Bataillon von Sivkovich Nr. 41, dem 3. Bataillon Nr. 24, einem Bataillon des 1. Siebenbürger Romanen-Grenz-Regiments, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers

und einer sechspfündigen Fussbatterie eingetroffen. Die Stellungen von Marienburg, Honigberg und Tartlau wurden verstärkt und ein combinirter Angriff vom 20. December wegen eingetretener sehr stürmischer Witterung und grosser Kälte auf den 24. December verschoben, der durch die Vorrückung einer Streifcolonne des Rittmeisters Freiherrn von der Heidte des Regiments Savoyen-Dragoner von Reps über Apácza, die „Erdövidek" bedrohend, unterstützt wurde.

Ein Detachement von 2 Compagnien Bianchi Nr. 63 (55) mit 1/2 Escadron Savoyen-Dragoner wurde nach den „Sieben Dörfern" beordert, um die Aufständischen aus diesem dem Kronstädter Gebiete angehörenden Landestheile zu vertreiben. Die Szekler waren bei Annäherung dieser Abtheilung aus den Dörfern in die Haromszek entflohen (23. December).

Da der Gegner seine Hauptmacht in Hidvég vereinte, die hölzerne Jochbrücke über die Alt abgetragen und sich hier verschanzt hatte, so wurden von der Brigade Schurtter das 3. Bataillon Parma Nr. 24 und das 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich Nr. 41 mit einer sechspfündigen Batterie in die Stellung von Marienburg gezogen (22. December).

Die Szekler hatten mit 3 Bataillonen, 2 Escadronen und 8 Geschützen unter dem Befehle des Obersten von Sombory des Szekler Huszaren-Regiments Hidvég besetzt, das Reserve-Szekleraufgebot und eine Abtheilung Huszaren standen auf der Strasse von Elöpatak. Am 22. December griffen sie die k. k. Vorposten bei Marienburg an, wurden aber zurückgeworfen.

Am 24. December eröffneten kaiserlicherseits die Geschütze der sechspfündigen Batterie das Gefecht, die durch ihr kräftiges Feuer die Szekler hinter ihren Verschanzungen in Hidvég erschütterten. Das Landwehr-Bataillon des Regiments debouchirte aus Marienburg, — die 1. Division in der Plänklerlinie aufgelöst, die 2. in Colonne auf der Strasse, die 3. Division war auf Geschützbedeckung.

Die Szekler fingen aus ihrem Geschütz leichtesten Calibers zu feuern an, wobei ein Mann des Bataillons verwundet wurde.*) Die sechspfündige Batterie fuhr nun von ihrer ersten Position hinter Marienburg auf Kartätschenschussweite vor, Oberlieutenant

*) Demselben hatte ein eisernes Uhrgewicht, mit welchem die Szekler aus Mangel an Kanonenkugeln schossen, das Bein zerschmettert. Die Szekler hatten schon bei ihren früheren Einfällen in die sächsischen Ortschaften in allen Häusern die Gewichter von den Wanduhren abgeschnitten.

Alexander Raab drang mit der bei der Geschützbedeckung eingetheilten 5. Landwehr-Compagnie über den festgefrorenen Altfluss überraschend in der linken Flanke des Gegners vor, — nun eilten die Bataillone in Sturmcolonnen herbei, nahmen die Verschanzungen und versprengten den Gegner, der sich über Elöpatak nach Sepsi-Szent-György zurückzog. Das Szekleraufgebot verlief sich in seine Dörfer und verbreitete die Schreckensnachricht der erlittenen Niederlage.

Alle Stellungen an der Grenze des Burzenlandes waren von den Szeklern verlassen. Durch das Einrücken der k. k. Truppen in die Haromszek wäre dieser Landestheil entwaffnet und für die Zwecke der Umsturzpartei unschädlich gemacht worden. Die Vorrückung erfolgte nicht, man begnügte sich mit der Stellung von Geisseln aus Hidvég.

Das 3. Bataillon Nr. 24 und die sechspfündige Batterie kehrten nach Marienburg zurück, das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments besetzte Hidvég und blieb hier vom 24. bis 27. December. Zwei Divisionen waren rings um den Ort auf Vorposten aufgestellt, die dritte blieb im Schlosshofe in steter Bereitschaft. Die Truppe litt ungemein durch eine ausserordentlich strenge Kälte (20 bis 23 Grad Réaumur).

Am 27. Mittags erhielt das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 den Befehl, nach Marienburg zurückzukehren, woselbst es über Nacht bequartiert wurde.

Am 28. marschirte das Bataillon nach Brenndorf; dortselbst wurde eine Pionnierabtheilung unter Unterlieutenant Johann Deckinger zusammengestellt, um bei Honigberg die Brücke über die Alt, welche von den Szeklern abgetragen worden war, wieder gangbar zu machen.

Der Übergang über die Alt in der Nacht vom 28. auf den 29. December zum Angriffe auf Sepsi-Szent-György war auf drei Punkten: Marienburg, Brenndorf und Honigberg angeordnet. Die Colonnen waren bereits in den genannten Punkten, das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 am 28. Abends in Honigberg eingetroffen, als ein Courier aus Hermannstadt mit einem Befehle des F. M. L. Baron Puchner bei dem Colonnen-Commandanten, Major Baron Busek von Max-Chevauxlegers, einlangte, „nach Erhalt desselben aus der Offensive in die Defensive zu übergehen und das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 ohne mindesten Zeitverlust nach Hermannstadt in Marsch zu setzen". In diesem Befehl war die Absicht des commandirenden Generals ausgesprochen,

„das Bataillon habe eine Colonne, welche Bem in seinem Vorrücken von Klausenburg nach Hermannstadt entgegengestellt werden sollte, zu verstärken".

Die Führer der Szekler hatten inzwischen, an einem günstigen Erfolge eines weiteren Widerstandes zweifelnd, um die bedrohliche Gefahr von sich abzuwenden und Zeit zu gewinnen, gerathen gefunden, am 28. December dem F. M. L. von Gedeon ihre Unterwerfung anzubieten. Dieser nahm die Unterhandlungen auf und zog die bereits an die Grenze der Haromszek vorgeschobenen Truppen zurück.

Am 29. December in der Früh setzte sich das Landwehr-Bataillon Nr. 41 aus Honigberg derart in Marsch, dass während der eine Theil der Mannschaft zu Fuss ging, der andere fahren konnte, da die zur Fortschaffung des ganzen Bataillons erforderliche Anzahl von Wägen nicht aufzutreiben war, übrigens auch die ungemeine Kälte ein andauerndes Fahren gar nicht zuliess. Unter grossen Strapazen rückte das Bataillon über Fogaras (29.) und Gierlsau (30.) am 31. December in Hermannstadt ein und wurde über diese Pünktlichkeit bei der erstarrenden Kälte und herabgekommenen Montur vom F. M. L. Baron Puchner sehr lobend empfangen.

Rittmeister Freiherr von der Heydte brachte am 2. Jänner 1849 den „Pacificationsvertrag von Árapatak" zu Stande, welchem gemäss sich die Szekler dem General-Commando unterwerfen, die angeworbenen Honveds und Mátiás-Huszaren entlassen, deren Waffen und Pferde und die sämmtlichen Geschütze ausliefern und nur die regulären Grenzer ihre Waffen behalten sollten. Die Ausführung der Bestimmungen dieses Vertrages wurde jedoch den Führern der Szekler allein anheimgestellt und blieb der Erfolg desselben leider blos ein illusorischer.

III. Abschnitt.

Die Abtheilungen des Regiments in Galizien im Jahre 1848.

Bereits im dreiunddreissigsten Jahre stand die Grenadier-Division des Regiments, seit 1847 im Bataillon des Majors Johann Berger des Infanterie-Regiments Bianchi Nr. 63 (jetzt 55), ununterbrochen in der Garnison Lemberg. Major Berger

wurde im Sommer 1848 Oberstlieutenant und erhielt ein Bataillons-Commando seines Regiments; Commandant des hiedurch erledigten Grenadier-Bataillons wurde mit 20. September Major Dominik von Kopystynski, bisher Commandant des 3. Feld-Bataillons Sivkovich Nr. 41. Die beiden Grenadier-Compagnien des Regiments wurden zu dieser Zeit von den Hauptleuten Carl von Schwandner und Carl Veranemann Ritter von Watterflieth commandirt.

Die politischen Kämpfe des Freiheitsjahres 1848 hatten auch Galizien zum Schauplatze und gewannen nach und nach an Ausdehnung und Verworrenheit. Nachdem bereits in Krakau am 26. April ein polnischer Aufstand durch die Beschiessung der Stadt niedergeworfen worden war, machte sich das Wirken nationaler Parteiführer besonders in Lemberg geltend. Die herausfordernde Haltung des durch sie aufgehetzten Pöbels liess das Schlimmste befürchten, monatelang musste die Garnison der Landeshauptstadt unthätig so manchen Unglimpf in Schrift und Wort über sich ergehen lassen und unaufhörliche und dabei immer erfolglose Bereitschaften halten, bis auch hier das Bombardement der Stadt am Allerseelentage 1848 der Sache ein Ende machte.

Die Stadt Lemberg musste den Irrthum über die Wiener Ereignisse, in welchem die in ihrem Schosse gährenden Elemente versetzt waren,*) theuer bezahlen.

Zwei nicht ganz aufgeklärte Vorfälle, die vereitelte Flucht von einigen Soldaten des ungarischen Infanterie-Regiments Grossfürst Michael Nr. 37 aus dem Stabs-Stockhause in der Krakauer Vorstadt und eine Rauferei zwischen einem Kanonier und zwei Nationalgardisten,**) von welchen der eine angeblich getödtet, der andere verwundet wurde, gaben den erwünschten Anlass zu äusserst erregten Scenen. Eine tobende und lärmende Menschenmenge umgab die Rotheklosterkaserne, in welche sich der Kanonier geflüchtet haben sollte, und verlangte dessen Auslieferung, die der Artillerie-Oberstlieutenant Němec von Elbenstein nicht gewähren konnte, da der Thäter bisher unbekannt blieb. Wie zum Ersatze für den entkommenen Kanonier wurde der Platz-

*) Als in Wien bereits der Aufstand durch die Truppen des F. M. Fürsten Windischgrätz niedergeworfen worden war, verbreiteten sich in Lemberg falsche Nachrichten von dem Entsatze Wiens durch die Ungarn, der Gefangennahme Jelačić's und Vernichtung des k. k. Belagerungsheeres.

**) Vergleiche Helfert, „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener October-Aufstandes 1848“, I., pag. 433 und Anmerkung 303 auf pag. 526 und 527.

hauptmann Haymerle ergriffen und auf die im Rathhausgebäude am Ringplatz befindliche Hauptwache der Nationalgarde geschleppt, bis ihn eine anrückende Schaar Grenadiere des Bataillons Kopystynski, die drohend ihre Bajonnete gegen die Volksmenge fällte, wieder befreite. In der Rothenklostergasse marschirten Abtheilungen Nationalgarden auf, gegen 8 Uhr Abends kam dem Artillerie-Oberstlieutenant die Meldung zu, dass eine derselben sich über den Heumarkt nach dem Zeughaus bewege. Oberstlieutenant von Němec schickte den zur Bedeckung der Geschütze commandirten Oberlieutenant Rudolf Dillmann von Dillmont*) von der Grenadier-Division Erzherzog Stefan Nr. 58 des Bataillons Kopystynski mit einem Zuge aus, welcher den Nationalgarden den Weg vertrat, seine Grenadiere schussfertig halten liess und jene aufforderte, sich auf den Ring, ihren Sammelplatz, zu verfügen. Als dies geschah, rückte ihnen Dillmann eine Strecke nach und besetzte dann die zum kleinen Zeughause führende Dominikanergasse.

Der Tumult wuchs inzwischen immer mehr, die Trommeln der Nationalgarde und der academischen Legion wirbelten durch die Strassen, von den Thürmen ertönte Sturmgeläute, Barricaden wurden bereits aufgeführt, als gegen ½10 Uhr Abends drei Kanonenschüsse die Garnison auf ihre Allarmplätze riefen. Die Aufstellung der Truppen umschloss die ganze innere Stadt vom Holzplatz über die Escarpen, das Feuerpiket, den Bernhardiner- und Ferdinandsplatz, dann über die untere Promenade zum Skarbek'schen neuen Theatergebäude. Das Grenadier-Bataillon Kopystynski nahm am Bernhardinerplatze zum Schutze des General-Commando-Gebäudes Aufstellung. Auf dem Sandberge, dem Bernhardinerplatze und auf dem Berge an der Haliczer Strasse ausserhalb der Stadt standen Batterien, gegen die Mündung der Haliczer und der Neuen Gasse waren je zwei Geschütze aufgestellt. Noch befand sich die Besatzung der Hauptwache, eine Abtheilung vom Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24 unter Oberlieutenant Dvořaček im Rathhausgebäude im Mittelpunkte der Stadt. Vom Grenadier-Bataillon Kopystynski wurde Hauptmann Ferdinand Glaninger mit der Grenadier-Division von Erzherzog Stefan Nr. 58 beordert, sie abzuholen. Derselbe musste seinen Weg schon theilweise über Barricaden nehmen, doch fand er keinen Widerstand, auch die Menge

*) Später (vom 28. December 1863 bis 28. October 1866, an welchem Tage er zu Lemberg starb) Major des Infanterie-Regiments Nr. 41.

auf dem Ringplatze gab Raum, als die Grenadiere anrückten, welche sodann mit der Mannschaft der Hauptwache den Rückzug aus der inneren Stadt antraten.

Eine Division Erzherzog Stefan-Infanterie Nr. 58 fasste unfern der Hauptaufstellung der Truppen auf dem Heiligen Geistplatz nächst des Wiener Caffeehauses zur Beschützung des gegenüberliegenden Gubernialgebäudes Posto. Als auch in ihrer Nähe Barricaden erbaut wurden, kam eine Division Deutschmeister Nr. 4 als Verstärkung hinzu.

In diesen Stellungen blieb die Garnison die ganze Nacht unter dem Gewehr. Im Innern der Stadt wurden Barricaden gebaut und an verschiedenen Punkten auch auf die kaiserlichen Patrouillen gefeuert.

Aus dem Schosse der Bürger erschien mitten in der Nacht eine Deputation bei dem commandirenden General F. M. L. Freiherrn von Hammerstein-Equord, welche um Einziehung der Truppen bat, deren Aufstellung „das Volk zum Äussersten reize". Derselbe stellte dem entgegen die einfache Forderung, dass bis 7 Uhr Früh die Barricaden geräumt werden und die Nationalgarde auseinandergehe. Diesem Ansinnen wurde entsprochen und es hatte bereits den Anschein, als wenn Alles ohne Blutvergiessen abgehen sollte.

Nachdem um 6 Uhr Morgens des 2. November die Regimentsmusik von Deutschmeister die Tagwache aufspielend, bei allen Truppen die Runde gemacht hatte, erhielten diese schon den Befehl, nach Hinwegräumung der Barricaden in ihre Kasernen einzurücken. Da war es ein Zwischenfall, der mit einemmale Alles wieder in die Höhe brachte. Zwischen 7 und 8 Uhr Morgens marschirte eine Abtheilung Nationalgarden an den auf dem Heiligen Geistplatze aufgestellten Truppen vorbei, höhnte sie und beschimpfte ihre Officiere. Einige Deutschmeister sprangen vor und drangen mit Kolbenstössen ein, als aus dem gegen den Ringplatze zu gelegenen Durchhause nächst der Jesuitenkirche Schüsse fielen, welche zwei Soldaten verwundeten. Nun gab das Militär Feuer, welches von den Nationalgarden erwiedert wurde; der Ruf „zu den Waffen" erscholl von neuem, die halb abgetragenen Barricaden wurden in frischen Stand gesetzt, in den Fenstern erschienen Bewaffnete, welche ihre Gewehre gegen die Truppen losbrannten. Die beiden Divisionen Deutschmeister und Erzherzog Stefan, auf offenem Platze den Schüssen der Aufständischen zu sehr ausgesetzt, wurden in das Gubernialgebäude gezogen, die Eingänge verrammelt und in die Fenster die besten Schützen

postirt, die nun ihrerseits von den Vortheilen der Stellung Gebrauch machten, so dass es bald Niemand wagen konnte, sich in einem Hause oder auf der Strasse blicken zu lassen und auch die Nationalgarden sich in die Stadt zurückzogen.

Auf dem Bernhardinerplatz besetzten Grenadiere des Bataillons Kopystynski das anstossende Kloster, an dessen Fenstern sich Bewaffnete gezeigt hatten, nahmen dieselben fest und übergaben sie der Wache im nahen General-Commando-Gebäude, während einzelne Plänkler jeden Busch und Baum in den Anlagen nächst der Feuerpiketcaserne als Deckung benützten, um sich näher gegen die Stadt zu schleichen und den ersten besten von den Aufständischen, den sie bemerkten, aufs Korn zu nehmen.

Auf den übrigen Punkten thaten die gegenseitigen Schüsse wenig Schaden, da die Truppen zu entfernt standen, als dass die aus den Häusern der Stadt entsandten Kugeln sie wirksam erreichen konnten und umgekehrt.

Es erschien eine neue Deputation bei F. M. L. Baron Hammerstein, welcher zu seinen früheren Forderungen noch die hinzusetzte, dass die academische Legion aufgelöst werden müsse und hiezu eine abermalige Frist bis ³/₄10 Uhr Vormittags gab.

Er sandte den G. M. Bordolo-Abondi in die Stadt, dem sich der Chef der Nationalgarde General Wybranowski beigesellte. Beide erschienen vor den Barricaden, redeten den Leuten wohlmeinend zu und liessen es an Vorstellungen nicht fehlen, doch die Antwort lautete: „erst müsse das Militär abziehen, Hammerstein solle es aus der Stadt führen“. Die anberaumte Frist war bald abgelaufen, als G. M. Bordolo dem Commandirenden den Misserfolg seiner Bemühungen anzeigte, während gleichzeitig Meldungen von neuen Angriffen auf die k. k. Truppen eintrafen.

Der commandirende General vermied den Strassenkampf, beliess die Truppen in ihrer Aufstellung und befahl nur die Geschütze, vorerst blos leichte Feldstücke, gegen die Stadt in Thätigkeit zu setzen. Es verging keine Viertelstunde und schon zeigten sich an mehreren Punkten weisse Fahnen. Zum drittenmale kam eine Deputation von Bürgern zum Commandirenden auf den Sandberg, demüthig um Schonung der Stadt bittend. Dieser entliess sie mit der Erklärung, noch eine Stunde zur Erfüllung seiner Forderungen zuwarten wollen.

Allein auch diese Zwischenfrist verfloss erfolglos. Lärmend

und tobend wogte der Pöbel in den Strassen der verbarricadirten Stadt. Ein Theil warf sich auf das Judenviertel (Zarwanica), erbrach dort mehrere Eisenhandlungen und nahm alle Sensen in Beschlag, die an Stangen befestigt wurden. In die Fenster vieler Häuser wurden Steine, Gefässe mit gegossenem Blei und mit siedendem Wasser gestellt, womit die Aufrührer die zur Erstürmung der Barricaden herankommenden Truppen abzuweisen dachten. Gegen 11 Uhr musste endlich die städtische Deputation erklären, dass sie gegen die Aufhetzereien der Barricadenfaiseure und der academischen Legion machtlos sei und jetzt erst liess F. M. L. Freiherr von Hammerstein durch das grobe Geschütz dem Gesetze Achtung verschaffen. Alsbald standen die Universität und ihre Umgebung, das Rathhaus, die Hauptschule, die technische Lehranstalt und das Hintergebäude des alten Theaters in Flammen.

Gegen Mittag begannen neue Unterhandlungen. Um 2 Uhr Nachmittags kam eine Capitulation zu Stande, deren Bedingnisse die Ablegung der Waffen, Reorganisirung der Nationalgarde, Auflösung der academischen Legion, Ausweisung sämmtlicher Emigranten aus der Stadt u. a. m. waren. Nach eingetretener Ruhe marschirten die Truppen in die Stadt und besetzten die Plätze und öffentlichen Gebäude, von wo sie dann am folgenden Tage in ihre Casernen einrückten.

Die Verluste des k. k. Militärs betrugen 3 Todte, 1 Officier, 12 Mann an Verwundeten. Hierunter war Niemand von der Grenadier-Division des Regiments.

Bis 16. November hielt die Garnison strenge Bereitschaft, dann begann der gewöhnliche Dienst, und die Ruhe und Ordnung in Lemberg wurde nicht weiter gestört.*) Ein Generalsbefehl hob die Leistungen der Truppen lobend hervor.

Die in der Bukowina stationirten Abtheilungen des Regiments hatten im Jahre 1848 wenig Gelegenheit zur Entfaltung einer kriegerischen Thätigkeit, da in diesem Lande, damals noch als „Czernowitzer Kreis“ an Galizien angegliedert, — sich die Bevölkerung in den allgemeinen Wirren, trotzdem es an aufreizen-

*) Wie der besonnenere Theil der polnischen Bevölkerung über die Vorfälle in Lemberg dachte, entnehmen wir folgenden Versen aus dem Gedichte des Landedelmanns Johann Łęcki „Kriegszug der Studenten am 2. December 1848 in Lemberg“, aus dem Polnischen übersetzt von L. S. (Stroppel?):
„Ach, so liessen sich Schüler verführen, im Land, wo die Freiheit gelacht,
Mit gewaltigen Grenadieren kühn zu versuchen — die Knabenschlacht.“

den Beispielen gewiss nicht fehlte, mit geringen Ausnahmen ruhig verhielt. Nur einige Bauernrevolten, zumeist durch alte Grundstreitigkeiten zwischen Gutsherrschaften und den Gemeinden hervorgerufen, fielen vor.

Am 20. März 1848 langte die Verordnung des galizischen General-Commandos de dto. Lemberg 16. März 1848, Präs.-Nr. 105 in Czernowitz an, dass sich die Compagnien des 3. Feld-Bataillons auf den Stand von 140 Gemeinen zu setzen haben, was ohne Verzug durch Urlaubereinberufung geschah. Am 5. April erfolgte die Standeserhöhung auf den vollen Kriegsstand von 180 Gemeinen.

Am 14. April wurde die Errichtung der 9. Division des 3. Feld-Bataillons angeordnet und hiezu eine Recrutenassentirung ausgeschrieben, welche noch im April begann.

Im Mai begann die Absendung der Ergänzungstransporte auf den Kriegsstand zum Regimente nach Temesvár und zum 1. Landwehr-Bataillon nach Siebenbürgen.

Am 25. Mai wurde die 14. Compagnie des Regiments zur Dämpfung von Bauernunruhen in die ungarische Ortschaft Hadikfalva bei Radautz entsendet, wo sie bis 6. November 1848 blieb und sodann wieder in Czernowitz einrückte.

Am 28. Juni wurde die Errichtung des 4. Feld-Bataillons als „Kriegsreserve-Bataillon" angeordnet, welche im Laufe des Monats Juli durch eine zweite Recrutenstellung auf Kriegsdauer completirt wurde und dessen Commando am 6. September 1848 der mit 19. Juli 1848 vom Hauptmann ernannte Major Johann von Werner übernahm. Am 24. September reiste der bisherige Commandant des 3. Feld-Bataillons Major Dominik von Kopystynski zur Übernahme des erledigten Grenadier-Bataillons Berger nach Lemberg ab.

Am 15. October marschirte die 12. Division (23. und 24. Feld-Compagnie) zur Versehung des Garnisonsdienstes nach Zaleszczyki ab. Nach einem zweimonatlichen Wachcommando abgelöst, rückte die Division in der zweiten Hälfte December wieder in Czernowitz ein.

Am 20. October wurde, wie bereits oben (pag. 359) erwähnt, die 9. Division mit der Brigade G. M. Baron Wardener nach Siebenbürgen in Marsch gesetzt, ihr folgte am 26. October der Stab des 3. Feld-Bataillons mit Major von Kunich und der 8. Division.

Am 29. November wurde die 13. Compagnie zur Dämpfung

von Bauernunruhen*) nach Seletyn beordert, welche am 28. December wieder in Czernowitz einrückte.

Aus gleichem Anlasse wurde am 30. November ein zusammengesetztes Commando vom 4. Bataillon nach Berhometh am Sereth abgesendet.

Rangs-Liste pro 1848:

Oberst und Regiments-Commandant: Wernhardt Stefan Freiherr, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe, Ritter des grossherzoglich toscanischen St. Josefsordens, k. k. Kämmerer.

Oberstlieutenant: Le Gay Edler von Lierfels Franz.

Majore: Kopystynski Dominik von, Anthoine Carl Edler von, Kleisser Jakob, Commandant des 1. Landwehr-Bataillons. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt.)

Hauptleute: Werner Johann von, Greth Josef, Kunich von Sonnenburg Franz, Reindl Alexander, Dostal Anton, Becker Dominik, Schwandner Carl von, Penecke Franz, Zanini Ernst, Wolff Carl, Dauber Friedrich von, Pöschl Carl Johann, Veranemann Ritter von Watterflieth Carl, Paich Johann, Breuer Richard.

Capitänlieutenante: Kreyssern Leopold Edler von, Kaufmann Johann, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Scheuba Franz.

---

*) Der ruthenische Bauer Lucian Kobilica, in Ploska ansässig, war von dem Wahlbezirke Wiżnitz in den Reichstag nach Wien abgeordnet worden, aus welchem er Anfangs November 1848 in seine Heimat zurückkam. Hier diente ihm die broncene Medaille, die sich die Reichstagsabgeordneten während der Octobertage zu ihrer persönlichen Sicherheit vor die Brust geheftet hatten, als eine vom Kaiser verliehene Auszeichnung, die er an einer weissen Binde trug und auf die er sich berief, wenn er, wohl in falscher Auslegung der neuen Constitution und der Befugnisse eines Reichstagsabgeordneten, seine Landsleute beredete, der Kaiser habe ihm unumschränkte Macht über das Land gegeben. Er versprach ihnen gleichmässige Vertheilung der Wälder und Gründe und reizte sie zum Widerstande gegen die Gutsobrigkeiten und kaiserlichen Behörden auf. Um ihre, wie er behauptete, rechtmässigen Ansprüche durchzusetzen, liess er seine Wähler sich bewaffnen und hatte bald eine grosse Schaar von Huzulen unter seinem Befehle. So wenigstens meldete der Ruf, der es, wie bei solchen Gelegenheiten überhaupt, an Übertreibungen jeder Art nicht fehlen liess.

„Die wichtigste Person der Bukowina zu dieser Stunde ist Kobylica“, begann eine Czernowitzer Correspondenz der „Zgoda“ die Schilderung seines Treibens. Thatsache ist, dass sein Name einen Schrecken verbreitete, der die benachbarten Gutsbesitzer schutzsuchend in die Städte trieb, dass Gewaltthätigkeiten an herrschaftlichem Eigenthum, namentlich an Waldungen in grösserem Massstabe vorfielen und dass die längste Zeit hindurch alle von den Behörden wider Kobilica ergriffenen Massregeln erfolglos blieben, bis er Ende Mai 1850 gefangen in Czernowitz eingebracht wurde.

Rittersberg folgert übrigens in seinem „Kapesní Slovníček“ (II., pag. 154) aus dem Umstande, dass Kobylica im Juni 1851 vom Militärgerichte nur zu einem einmonatlichen Kerker verurtheilt wurde, nicht ohne Grund, dass von den Nachrichten, die über den Huzulenführer und dessen Übelthaten zu jener Zeit im Umlaufe waren, das meiste übertrieben gewesen sein müsse.

(Siehe Helfert, „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Octoberaufstandes 1848“, II., pag. 329 u. f., dann Anmerkung 231 auf pag. 433.)

Oberlieutenante: Foucher Victor, Dits Johann, Pustelnik Heinrich, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Jellinek Josef, Schweizer-Josef, Medl Ludwig, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Mislik Carl, Gutter Eduard, Simonis Adolf, Droll Johann, Alt Friedrich, Büsch Robert, Meszéna von Hiv-Var Franz Freiherr (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Woller Sebastian, Knoll Sigmund, Vogel Jakob, Bendella Miltiades, Kirchmayer Carl (Inhabers-Adjutant), Domin von Petruszevicz Stefan.

Unterlieutenante: Schwarzmann Ludwig, Fassa Josef, Schütz Josef (Commandant des 2. galizischen Soldaten-Knaben-Erziehungshauses zu Drohobycz), Fischer Johann (zugetheilt beim milit.-geogr. Institut in Wien), Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Castle Alfred, Schäfer Josef, Reindl Anton, Raab Alexander (Brigade-Adjutant), Hailig Adolf, Filiewicz Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Nastaschin Franz, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Fürth von Brever Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich (Bataillons-Adjutant), Takáts Albert von (Bataillons-Adjutant), Rachner Ferdinand, Nowak Edler von Giftberg Franz, Glaeser Eduard, Leiser Samuel, Dietrich von Hermannsthal Johann.

Steidl Rudolf, Stoklin Anton, Ruff Josef, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Mayer von Löwenschwert Caspar, Bazan Constantin, Petrovich Franz, Villecz Theodor von, Du Prix Ernst, Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Mayering Georg, Sivkovich Alexander Edler von, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Machey Coloman von, Stark Johann.

Cadeten, k. k.: Chabert Carl, Mayering Johann, Skriniar Carl, Wittas Daniel, Juszbasich Stefan, Czech von Sturmbach Adam.

Regiments-: Bontos Constantin, Eisenbach Felix von, Hosbein Eduard, Hosbein Franz, Kazimirski Josef, Lazár Ludwig, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Markus Ludwig, Markus Albert, Mussulin Alexander, Ornstein Aurel, Pinter Johann, Rosenzweig Josef, Unterreiner Ludwig, Villecz Emanuel von, Weichsel Lothar, Wilde Carl, Winter Adolf.

Vom Stabe: Regiments-Capläne P. Kabesch Felix (römisch-katholisch), P. Kulczycki de Sztokailo Johann (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Deschauer Sebastian Dr. Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Villecz Eugen von, Regiments-Agent Dembscher Franz (in Wien).

IV. Abschnitt.

Das 1. und 2. Feld-Bataillon im Feldzugsjahre 1849 in Ungarn.

1849.

Der Monat Jänner 1849 brachte für Temesvár keine besonderen Vorfälle; die Truppen benützten diese Zeit zur möglichsten Ausbildung ihrer jungen Mannschaft. In die Festung gelangte, wenn auch ziemlich verspätet, die Kunde von dem Einmarsche der Armee des F. M. Fürsten Windischgrätz in Ungarn und der Besetzung der Hauptstädte Ofen und Pest (5. Jänner), woran sich die Aussicht der baldigen Niederwerfung des Aufstandes im ganzen Lande knüpfte.

G. M. Theodorowich und der serbische General Kničanin operirten mit dem österreichisch-serbischen Corps von Pancsova aus gegen Werschetz, eroberten diese Stadt (19. Jänner) und zwangen den Feind zum Rückzuge gegen Morawica.

Am 25. Jänner zog General Kničanin in Nagy-Becskerek, am 29. Jänner in Zombor ein. Die Räumung des Banats und der Bacska seitens der Ungarn war im vollen Zuge.

Oberst Baron Wernhardt liess in Lugos 4 Feld-Compagnien, 4 Compagnien Plajaschen und vier dreipfündige Kanonen des 13. Grenz-Infanterie-Regiments unter Major Eisler zurück. Hauptmann Csernoevics des 31. Infanterie-Regiments ward mit einer Feld- und zwei Plajaschencompagnien des 13. Grenz-Regiments, dann 40 berittenen Serežanern und 2 dreipfündigen Kanonen nach Déva vorgeschoben, um die Verbindung mit dem siebenbürgischen Armeecorps anzuknüpfen und mit aufgebotenem rumänischen Landsturme das Defilé am rechten Marosufer zu besetzen, — der Rest der Brigade Wernhardt (hierunter das 2. Bataillon Nr. 41 aus Bogsán) rückte am 23. Jänner 1849 nach Temesvár ab, woselbst es am 27. eintraf.

Am 2. Februar erhielt die Festung eine Verstärkung durch 4 Compagnien des venetianischen Infanterie-Regiments Zanini Nr. 16, welchen es gelungen war, sich aus Peterwardein zu dem österreichisch-serbischen Corps anzuschliessen.

Der Festung Arad war es seit Beginn des neuen Jahres wieder schlecht ergangen, sie war von starken feindlichen Kräften

cernirt und wurde mit grosser Energie beschossen, während der beim letzten Entsatze (14. December 1848) erhaltene Proviant zur Neige ging. Wieder sollte Temesvár Hilfe bieten.

Am 6. Februar 1849 rückten unter Commando des G. M. von Mengen $2^1/_3$ Bataillone, 7 Escadronen, 80 Serežaner, 3 Kanonenbatterien und eine Raketenbatterie aus der Festung. Diese Truppen vereinigten sich bei Orczydorf mit einer Colonne vom österreichisch-serbischen Corps unter G. M. Theodorowich, die aus 7 k. k. Grenz-Bataillonen, 2 serbischen Batterien und 300 serbischen Lanzenreitern bestand. F. M. L. von Gläser führte den Befehl über das gesammte Entsatzcorps.

Vom Regimente Sivkovich Nr. 41 schloss sich der Expedition nur ein 100 Mann starkes Commando (auf Wägen) unter Oberlieutenant Johann Dietrich von Hermannsthal und Unterlieutenant Marian Żurakowski an, welches ein schon früher vom Regimente in Arad unterhaltenes Detachement unter Oberlieutenant Gustav Siegmann und Unterlieutenant Hermann Bohmann*) abzulösen bestimmt war und an dem Entsatzgefechte nicht theilnahm.

Das alte Detachement des Regiments zu Arad hatte unter Führung des thatkräftigen Oberlieutenants Georg Unukić von Nr. 61 wiederholt Gelegenheit zur Auszeichnung, und zwar besonders am 4. December 1848 bei Vertheidigung der Capitalspitze und Caponière Nr. 2,**) am 22 December 1848 bei dem Ausfalle auf die Belagerungsbatterie bei Zsigmondháza,***) endlich noch am 8. und in der Nacht zum 9. Februar 1849, als das unter den Befehlen des F. M. L. Gläser stehende Entsatzcorps, nachdem es bereits einen Theil von Alt-Arad eingenommen, 23 Belagerungsgeschütze erobert, dann Verstärkungen, Proviant und Munition in die Festung gebracht hatte, durch einen neuerlichen Überfall der Ungarn zu einem verlustreichen Rückzuge genöthigt wurde.

Oberlieutenant Georg Unukić unternahm, veranlasst durch die Entsatzkämpfe am 8. Februar 1849, deren Details wir, da sie die Abtheilungen des Regiments nicht betreffen, hier füglich übergehen zu können glauben, einen Ausfall, drang mit nur 100 Freiwilligen und 40 Arbeitern der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 41 und 61

---

*) Vor diesen Oberlieutenant Ludwig Schwarzmann und Unterlieutenant Daniel Wittas.

**) Siehe II. Band pag. 331.

***) Siehe II. Band pag. 349.

in die auf der östlichen Seite der Festung am linken Ufer der Maros gelegenen feindlichen Belagerungsbatterien, zerstörte dieselben im Angesichte des Gegners und brachte mit grösster Gefahr 2 zehnpfündige Haubitzen und 3 zwölfpfündige metallene Kanonen sammt Lafetten und Geschützunterlagen nebst einer bedeutenden Quantität Munition über die aufgethaute Maros nach Arad. Ebenso gelang es ihm, durch die zweckmässige Entsendung eines Theiles seiner Mannschaft gegen das auf 200 Schritte entfernte Dorf Mikalaka, hinter welchem die Reserven der Ungarn standen, einer Abtheilung derselben zehn Eimer Wein abzunehmen und in diesem Dorfe durch eine hineingesandte Patrouille 50 Mann des ungarischen Landsturmes gefangen zu machen. Während der mit vieler Umsicht geleiteten Überführung der erwähnten fünf eroberten Geschütze über die Maros, liess Unukiò aus einer zwölfpfündigen Kanone auf die von Mikalaka gegen Alt-Arad nachrückenden Ungarn feuern, wodurch es ihm gelang, dieselben fortwährend auf Schussweite entfernt zu halten. Kaum von dieser Expedition zurückgekehrt, machte er noch in derselben Nacht vom 8. zum 9. Februar 1849 in Begleitung des Unterlieutenants Hermann Bohmann von Sivkovich Nr. 41 mit 90 Freiwilligen der Regimenter Nr. 41 und 61 einen Überfall auf Alt-Arad, überraschte einen in den jenseitigen feindlichen Batterien aufgestellten Posten, sprengte die Pulverkammer in die Luft und legte an fünf Punkten der Stadt eigenhändig Feuer an, um durch das Abbrennen mehrerer gegenüber der Festung dem Feinde zur Stellung und zum Schutze dienenden Gebäude nicht nur diesem den Aufenthalt daselbst unmöglich zu machen, sondern auch dadurch der Festung einen freieren Ausschuss zu verschaffen und die Bewohner von Alt-Arad für die an diesem Tage verübten verrätherischen Handlungen zu züchtigen.*)

Das abgelöste Detachement des Regiments hatte in Arad 46 Mann an Gefallenen, Verwundeten, Kranken und Verstorbenen zurückgelassen.

Nach Räumung des Banats von den ungarischen Truppen konnten von Temesvár aus Schritte gemacht werden, um Sieben-

*) Unukiò wurde im Juni 1849 zum Hauptmann befördert und erhielt in der 47. Promotion vom 26. März 1850 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens.

(Dr. Hirtenfeld, „Der Militär-Maria-Theresien-Orden", Wien 1857, II., pag. 1614 u. f.)

bürgen wenigstens mittelbar durch die Verhinderung von feindlichen Truppenzuzügen nach diesem Lande, Hilfe zu bieten.

Am 26. Februar 1849 brach ein Streifcorps unter Commando des G. M. Grafen Leiningen gegen das Marosthal auf; die aus Temesvár dahin in Marsch gesetzten Truppen bestanden aus dem 1. Bataillon Nr. 41 unter Commando des Oberstlieutenants von Le Gay, einem Bataillon (4 Compagnien) Zanini Nr. 16 unter Hauptmann Baron Maasburg, einer Division Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2 unter Oberstlieutenant von Schiffner, 60 Serežanern nebst einer sechspfündigen Fuss-, einer sechspfündigen Cavallerie- und ½ Raketenbatterie.

Am 26. Februar war das 1. Bataillon Nr. 41 in der Marschstation Nagy-Topolovecz, am 27. in Lugos, am 28. in Bozsur und am 1. März in Facset eingetroffen.

Eine zweite Colonne unter dem Befehl des Majors Eisler, bestehend aus dem 3. Bataillon (4 Compagnien) des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13, 4 Compagnien Plajaschen und 4 Stück von Grenzartilleristen bedienten Kanonen, stiess in Bozsur und Facset zum Corps.

G. M. Graf Leiningen beabsichtigte bei Valeamare mit einem Theile seiner Brigade über die Maros zu setzen und sich bei oder vor Soborsin aufzustellen, in Verbindung mit dem Landsturme von Zaránd und des Körösthales zu treten und mit denselben den Zuzug ungarischer Truppen nach Siebenbürgen zu verhindern, — sein Gros blieb in Facset, Major Eisler wurde nach Dobra detachirt. Aus dieser Aufstellung konnte G. M. Graf Leiningen nach Umständen am rechten Ufer der Maros gegen Radna und Világos und im Körösthale gegen Buttyin vorrücken oder sich nach Deva wenden, wie nicht minder für Temesvár disponibel bleiben.

Am 2. März ist Major Eisler mit dem 3. Bataillon des 13. Grenz-Infanterie-Regiments und den Plajaschen zu Valeamare und Kápolnás gegenüber von Soborsin und von diesem Orte nur durch die Maros getrennt, eingerückt. Es wurde ihm das Bataillon Zanini Nr. 16 beigegeben. Mit dem geplanten Brückenbaue wollte es nicht vorwärts gehen, da es an geeignetem Materiale fehlte.

Am 3. März erhielt man in Facset von Major Eisler die Nachricht, dass eine starke feindliche Colonne von Arad her nach Soborsin im Anzuge sei und sich bereits in Tótvárad befinde. Am 4. März bestand bereits Major Eisler in seinen Stellun-

gen ein Artilleriegefecht. Die Ungarn waren in Soborsin eingerückt, da aber die Geschütze Eislers die Strasse am rechten Marosufer bestrichen, so wurde ihnen das weitere Vorrücken sehr erschwert, sie erlitten ziemlich bedeutende Verluste und es wurden ihnen zwei Geschütze demontirt. Nachdem der Feind dennoch Soborsin durchzogen hatte, besetzte Major Eisler den weiter flussaufwärts gelegenen Ort Kapriora, wo die Strasse vom rechten Ufer aus wieder ganz bestrichen werden konnte, liess längs der Maros Schützengräben und Geschützstände ausheben und verhinderte hiedurch den Zuzug des Gegners auf dem geraden Wege über Kis-Zám nach Siebenbürgen.

Am 4. März trafen Kundschaftsnachrichten ein, dass in Soborsin bei 7000 Ungarn mit 15 Geschützen stünden und noch weitere 2500 Mann nebst einigem Geschütz erwartet werden.

Diese feindlichen Kräfte hielten G. M. Grafen Leiningen am linken Marosufer bei Valeamare fest.

Am 5. März wurde die 1. Division Nr. 41 unter Hauptmann Breck nebst einer ½ Batterie und 30 Serežanern von Roman-Facset nach Valeamare entsendet und lagerte auf dem Muntie Cruce oberhalb Kápolnás. Es kam zu einem Gefechte, vielmehr einer Kanonade über die Maros. Von Hauptmann Breck wurde die Halbbatterie des Oberlieutenants Büchler des 2. Feld-Artillerie-Regiments unter Bedeckung von zwei Zügen der 2. Compagnie Nr. 41 nach Kápolnás entsendet, die im heftigsten feindlichen Feuer bis auf 500 Schritte vor die jenseits der Maros gedeckt aufgestellten feindlichen Geschütze rückte, zwei derselben zum Schweigen brachte und so den Rückzug des Feindes nach Soborsin entschied. Bei diesem Gefechte wurden 2 Mann der 2. Compagnie verwundet.

Am 6. März Morgens ½10 Uhr ward die 1. durch die 3. Division in der Stellung bei Valeamare abgelöst und rückte nach Kápolnás, wo sich seit 5. auch der Rest des Bataillons befand. Es wurde durch Kundschafter ein Überfall des Feindes avisirt, der jedoch unterblieb. Am 7. war eine kurze Kanonade. Die 2. und 3. Division des Regiments bezog ein Lager oberhalb Birkis und machte, um den Feind über ihre Schwäche zu täuschen, eine Menge Lagerfeuer in der Ausdehnung eines Regiments.

Am 8. März verlegte G. M. Graf Leiningen sein Stabsquartier von Roman-Facset nach Kápolnás. Am 11. März rückte die 1. Division Nr. 41 flussaufwärts nach Kapriora und besetzte die dort befindlichen Schützengräben. Ihr waren zwei Kanonen und eine Haubitze beigegeben, deren Bedeckung eine mit Kammer-

büchsen bewaffnete Abtheilung unter Commando des Oberlieutenants Henicke des Infanterie-Regiments Nr. 31 bildete. Am 12. versuchten wieder die Ungarn auf der Strasse gegen Kis-Zám und weiter nach Siebenbürgen durchzubrechen, wurden aber durch das diesseitige Feuer, welches die Strasse vollständig bestrich, daran gehindert. In der „Jarnatura" wurden neue Schützengräben, auch eine Batterie aufgeworfen.

Am 13. wurde eine Recognoscirung von Kapriora aus unternommen und die Unmöglichkeit eines Überfalles der Ungarn am rechten Marosufer nachgewiesen, indem nur ein einziger kleiner Kahn aufzutreiben war; der Gegner hatte schon früher fast alle Schiffe an das jenseitige Ufer gebracht. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich eine aus 6 Mann der 2. Compagnie bestehende Patrouille*) unter Corporal Andrei Bodnariuk aus. Dieselbe hatte den Auftrag, die flussaufwärts in Pozsoga befindlichen Schiffe nach Valeamare zu bringen, oder wenn dies nicht thunlich wäre, in den Grund zu bohren. Corporal Bodnariuk vollführte mit Umsicht den ihm ertheilten Befehl, indem er zwei bereits schadhafte Schiffe ganz versenkte und einen Kahn mit Lebensgefahr im feindlichen, vom jenseitigen Marosufer unterhaltenen Gewehrfeuer seiner Bestimmung zuführte.

Der Feind wurde in der Nacht vom 13. zum 14. von Kapriora aus allarmirt.

Am 15. März erhielt die 1. Division den Befehl zum Abmarsche nach Kápolnás, der Bataillonsstab mit der 2. und 3. Division und dem Stabsquartier nach Facset. Das Streif-Corps erhielt hier die Nachricht von dem Falle Hermannstadts (11. März). Am 16. rückte das Bataillon Nr. 16 von Valeamare nach Kápolnás. In den folgenden Tagen war Schnee- und Regenwetter. Die commandirten Abtheilungen in den Schützengräben, kaum auf 200 Schritte vom Feind entfernt, der sich jenseits der Maros gleichfalls verschanzt hatte, waren besonders strapazirt, da sie durch volle 24 Stunden im Wasser stehen mussten.

Am 21. März wurde die 1. Compagnie des Regiments in Kápolnás abgelöst und rückte in Roman-Facset ein. Dagegen war das Bataillon Nr. 16 nach Dobra marschirt. Am 22. März wurde auch die 2. Compagnie des Regiments zu Kápolnás durch

---

*) In dem Belohnungsantrage werden die Gemeinen Srul Wassermann, Wasil Perczyk, Georgi Matheiczuk, Ivon Mandziuk, Ivon Longul und Zacharia Kuczuriak namentlich genannt.

die 5. abgelöst und rückte in Roman-Facset ein. Am 25. erhielt das Streifcorps die Nachricht, dass G. M. Theodorovich, welcher bis jetzt das linke Ufer der unteren Maros vom Feinde frei gehalten hatte, am 18. März bei Kanizsa an der Theiss von überlegenen feindlichen Kräften geschlagen worden sei.

Weiter einlaufende ungünstige Nachrichten aus Siebenbürgen bestimmten den G. M. Grafen Leiningen, um seinem nunmehrigen Zwecke, der Deckung der Banater Grenze gegen Siebenbürgen, besser entsprechen zu können, sich mit dem Gros seines Streifcorps nach Lugos zu begeben. Die 3. Division des Regiments wurde am 25. März von Kápolnás, das Bataillon Zanini nebst den Uhlanen aus Dobra berufen. Letzteres warf ein zusammengesetztes Commando, bestehend aus 140 Mann, worunter 24 Mann von Sivkovich nebst 15 Artilleristen unter Commando des Oberlieutenants Kodiò von Nr. 16 in das feste Bergschloss Deva. Die 1. und 2. Division des Regiments, 1/2 Escadron Uhlanen, eine sechspfündige Batterie und 2 Raketengeschütze rückten am 25. nach Lugos, woselbst sie um 6 Uhr Abends eintrafen.

Nach dem Abzuge der regulären k. k. Truppen aus Kápolnás versuchten die Ungarn über die Maros zu setzen, was ihnen bereits auch zum Theile gelang, — Major Eisler rückte ihnen mit seinen Grenzern entgegen und schlug sie am 27. März wieder zurück.

Oberst Coppet von Savoyen-Dragonern, welcher am 9. März bei Cornăţal in der Nähe von Hermannstadt in feindliche Gefangenschaft gefallen war und von General Bem nach Wien entlassen, am 27. durch Lugos reiste, unterrichtete den G. M. Grafen Leiningen von der misslichen Lage der Dinge in Siebenbürgen.

Da die Ungarn, durch ihre in Siebenbürgen errungenen Erfolge kühner gemacht, aus Arad und Lippa den Rückzug des Streifcorps bedrohten, dem G. M. Grafen Leiningen übrigens der gemessenste Befehl des Kriegsrathes aus Temesvár zugekommen war, vor allem andern seine Bewegungen derart einzurichten, dass er von der Festung nicht abgeschnitten werden könne und unbedingt alle ihm unterstehenden Truppen dahin zurückzubringen, die bei einer möglichen Cernirung oder Belagerung Temesvárs unentbehrlich nothwendig würden, so verlegte er, nachdem auch die Nachricht von der gänzlichen Räumung Siebenbürgens bestimmt nach Lugos gelangte und Major Eisler von ihm mit dem 3. Bataillon Romanen-Banater Nr. 13, 1/2 Escadron Uhlanen und 4 Geschützen nach Karansebes detachirt wurde, um von hier aus

das „Eiserne Thor“ zu besetzen, Anfangs April sein Stabsquartier nach Belincz, indem er vor sich bis an die Schleusse von Kostély seine Vorposten ausstellte und einen starken Verbindungsposten mit Eisler zu Lugos unterhielt.

In dieser Stellung blieb das Streifcorps, bis man die Gewissheit erlangte, General Bem rücke gegen die Banater Grenze. Da sich jedoch der ungarische General Graf Vecsey-Hainaczkö*) bei Lippa und Arad nicht bewegte, so beschloss G. M. Graf Leiningen wieder vorzurücken und im schlimmsten Falle, als der Feind von Lippa vorbräche, sich von Lugos über Kepet und Nagy-Köveres gegen Temesvár, zurückzuziehen, welcher Weg in Folge des sich jetzt etwas bessernden Wetters so ziemlich praktikabel war. Mit Zurücklassung der Serežaner in Kiszetó, welche dem Patrouillendienst gegen Lippa und Vinga zu unterhalten hatten, rückte das Streifcorps am 7. April abermals nach Lugos vor. Bei der durch Kundschafter erhaltenen sicheren Nachricht, Bem rücke durch das Hátszeger Thal gegen das „Eiserne Thor“, während er das Schloss Deva gleichzeitig belagern lasse, — brach das Streifcorps Leiningen's am 15. April nach Szákul auf der Strasse von Lugos nach Karansebes auf.

Hier erhielt G. M. Graf Leiningen die Nachricht, dass das „Eiserne Thor“ bereits forcirt sei und die Besatzungstruppen desselben sich im Rückzuge befänden. Ein combinirtes, mit Kammerbüchsen bewaffnetes Schützendetachement des Unterlieutenants Hermann Bohmann, aus Mannschaft der Regimenter Nr. 16 und 41 bestehend, wurde bei dieser Gelegenheit von dem Streifcorps abgeschnitten und ins Gebirge verschlagen, von welcher später bei dem Versuche, sich einzeln nach Temesvár durchzuschleichen, die Mannschaft zum grössten Theile, der Officier selbst am 28. Mai bereits in der Nähe der Festung in Kriegsgefangenschaft fiel.

Das Streifcorps Leiningen's brachte auch gleichzeitig in Erfahrung, dass feindliche Abtheilungen über die Maros gegangen seien und nun am linken Ufer auf der Strasse nach Dobra vorrückten.

Nachdem vom siebenbürgischen Corps, welches zu dieser Zeit bei den Defiléen von Örményes stand, keine Vorrückung gemacht wurde, das Streifcorps Leiningen's durch die Bewegungen in seinem Rücken aber um die Verbindung mit Temesvár besorgt sein

*) Im Vormärz Major bei Hannover-Huszaren Nr. 2.

musste, so zog sich dasselbe wieder nach Lugos zurück, räumte auch diesen Ort am 18. April bei Vorrückung der Ungarn, ging am 19. nach Nagy-Topolovecz und Rékas, am 20. nach Bukovecz und endlich am 21. über die Kepeter Brücke nach Nagy-Köveres; 4 Compagnien des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13 standen zu Bochovár auf Vorposten gegen die Ungarn, die zum Theile auf diesem Wege von Lugos her vorrückten.

Der bei der nächtlichen Allarmirung am 13. März bereits genannte Corporal Andrei Bodnariuk der 2. Compagnie fand abermals Gelegenheit, sich durch Findigkeit und persönlichen Muth auszuzeichnen. In der Marschstation Nagy-Köveres auf Bereitschaft commandirt, erhielt er den Auftrag, unter Begleitung einer Schleichpatrouille von zwei Mann bis nach dem Orte Kepet zu gehen, um die feindliche Vorpostenstellung und Stärke auszukundschaften. Dort angelangt, sah er zwar in der Entfernung auf der Anhöhe bei Szinerszegh die feindlichen Posten, konnte aber deren Stärke nicht entnehmen. Ohne viel Bedenken nahm er nun im Orte Bauernkleider und begab sich zu einem im Felde in der Nähe der feindlichen Vorpostenlinie ackernden ungarischen Bauer, welchem er gebot, sich ruhig zu verhalten, was derselbe eingeschüchtert auch that. Bodnariuk nahm sodann den Pflug und ackerte eine Strecke gegen Kepet. Nachdem er die Vorpostenstellung eingesehen, eilte er, um die gemachten Wahrnehmungen im Stabsquartier zu melden.*)

Von dem in Deva durch den ungarischen Oberst von Forro eingeschlossenen Detachement des Oberlieutenant Kodiò von Nr. 16 hat sich Gefreiter Wasil Dawidian der 5. Compagnie Nr. 41 zum Streifcorps des G. M. Grafen Leiningen mit wichtigen Depeschen unter Lebensgefahr und vielen Mühseligkeiten über Lugos nach Nagy-Köveres durchgeschlichen.**)

Am 22. April wurde von Kepet ein Zug feindlicher Huszaren (1 Officier und 26 Mann) durch die Cavallerie des Streifcorps gefangen eingebracht.

---

*) Die ihm für diese That zugedachte silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe traf ihn leider nicht mehr am Leben, er erlag wie so mancher andere Brave später der in Temesvár grassirenden Seuche.

**) Derselbe fand noch später bei dem Ausfalle auf die Mörserbatterien vor Temesvár in der Nacht vom 4. zum 5. Juli 1849 Gelegenheit zur Ausgeichnung und erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille, starb aber nach aufzehobener Belagerung in Temesvár an der Cholera.

Indessen hatte General Bem die Vorrückung auf der Strasse von Rékás bewirkt und war nach Verdrängung der bei Kiszető stehenden Serežaner und Plajaschen über die dortige Brücke, zu deren Zerstörung nicht Zeit genug übrig blieb, gegangen. Feindliche Abtheilungen waren in der rechten Flanke des Streifcorps über Szilas und Vukova nach Iklod a gezogen und G. M. Graf Leiningen sah sich durch diese Bewegungen des Feindes genöthigt, am 23. April den Rückmarsch hinter die Bega anzutreten und verlegte sein Stabsquartier nach Mosnitza.

Nach dem Abmarsche der Colonne Leiningen's am 26. Februar 1849 waren in Temesvár nur das 2. Bataillon Nr. 41, das 2. Bataillon Nr. 31 und das 3. Bataillon Nr. 61 verblieben. Die Sicherheit der Festung erheischte viele Wachposten; die Instandsetzung der Wälle und mancherlei fortificatorische Arbeiten, das Laboriren der Munition u. s. w. erforderten täglich massenweise Handlanger und zu allen diesen Vorrichtungen gesellte sich noch die Commandirung von Assistenzen zur Eintreibung der Steuern, von Getreide und Fourage, zu Escorten u. dgl. m. Unter angestrengtestem Garnisonsdienst verging der Monat März, sowie ein Theil des April, und wir finden aus jener Epoche im Tagebuche der Festung Temesvár folgende bemerkenswerthe Daten: 8. März 1849 wurde eine Todtenfeier für die in dem Entsatze von Arad am 8. Februar Gefallenen gehalten. Am 14. März war die Garnison zur Feier der von Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. verliehenen neuen Reichsverfassung (vom 4. März 1849) ausgerückt. Am 27. März begann die vom Kriegsrathe angeordnete Assentirung von Recruten für das neuaufzustellende 4. Bataillon des einheimischen Regiments Nr. 61. Am 30. März wurde vom Kriegsrathe die Aufstellung einer Generalstabssection für die Festung angeordnet und deren Leitung dem Obersten Ludwig von Sztankowics des Infanterie-Regiments Nr. 31 übertragen. Am 14. April rückten die mit dem siebenbürgischen Armeecorps in die Wallachei gedrängten Reserve-Divisionen der Infanterie-Regimenter Nr. 31 und 61, dann ein Depot-Detachement Max-Chevauxlegers Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8) über Lugos in Temesvár ein. Die ersteren wurden den Regimentern Nr. 31 und 61 zugetheilt.

Noch war die Verbindung mit dem Süden des Banats offen, daher um diese Zeit alle in der Festung befindlichen ungarischen Gefangenen, darunter 23 Officiere, nach Pancsova abgeführt wurden. Der Transport wurde, obwohl der Feind bereits sehr nahe der Festung stand, noch glücklich durchgebracht, nur die Es-

corte konnte nicht mehr zurückgelangen und wurde zum grössten Theile von den Ungarn gefangen genommen.

Mittlerweile war die für das Banat vorausgesehene Gefahr bereits eingetreten. Die feindlichen Streitkräfte aus Siebenbürgen hatten schon mit Beginn des Monats April ihre Thätigkeit mehr und mehr nach Westen getragen, bald waren sie im Hátszeger Thal eingedrungen und hatten nach der Cernirung von Deva und Carlsburg ihre Colonnen im Marosthale über Dobra vorgeschoben. Nachdem sie auch den Rothenthurmpass besetzt und das Defilé bei Voiszlova forcirt hatten, nahmen sie bald darauf Karansebes und Lugos, die Bergbezirke (Bogsán, Resica, Dognácska), sowie den ganzen Südosten des Banats in Besitz. Um Arad waren die feindlichen Cernirungstruppen schon zu Anfang März sehr überlegen und es musste diese Festung ihrem Schicksale überlassen werden. Das Streifcorps des G. M. Grafen Leiningen zog sich, wie wir oben gesehen haben, der vielfachen Übermacht weichend, langsam und ohne Kampf auf Temesvár zurück.

Es ist nun an der Zeit, auf die örtliche Lage und die Vertheidigungsverhältnisse der Festung, gegen welche nun von allen Seiten feindliche Heeresmassen im Anzuge waren, einen Blick zu werfen. Temesvár bildet ein unregelmässiges bastionirtes Neuneck und gewährt durch die vorgelegten Contregarden und Enveloppen drei Vertheidigungslinien. Ursprünglich auf morastigem Grunde erbaut, war auch auf die Bewässerung der Gräben mittels des durchgeleiteten Begacanals gerechnet; mancherlei Übelstände bestimmten aber später zum Aufgeben dieses Vortheiles und der Canal wurde in ein neues Bett ausserhalb der Festung verlegt. Die Grabentiefe hatte sich durch den zurückgebliebenen Schlamm bedeutend vermindert, während die Festungsmauern bei der mangelhaften Fundirung nicht unerheblich gesunken waren. Bei dem Hauptwalle war dies ungleich mehr der Fall, als bei den Aussenwerken, wodurch der wesentliche Nachtheil bestand, dass beinahe an der ganzen Umfassung an ein Etagenfeuer nicht zu denken war, ohne die Vertheidiger in den Enveloppen oder im bedeckten Wege zu beschädigen. Bombenfeste Räume hatte die Festung bei weitem nicht hinreichend; ausser den unzulänglichen Casematten waren noch das Militärspital, leider nur auf einen Krankenstand von 600 Mann eingerichtet, das Verpflegsmagazin und die Siebenbürger Kaserne bombensicher, alle übrigen Militärgebäude, wie auch die Privatgebäude der Stadt waren ganz

ohne Schutz. Die Festung bezog ihren Wasserbedarf durch eine Röhrenleitung aus der Vorstadt Fabrik; die Brunnen in der Festung hatten nach uralter Annahme nur wenig geniessbares Wasser.*) An der Nord- und Westseite war die Festung ausser dem Schussbereich der Wallgeschütze von dem ausgedehnten Jagd- und Csokaerwalde umgeben, diese gestatteten dem Belagerer alle Vorarbeiten, lieferten ihm das nothwendige Material in die Batterien, sowie Tranchéen und maskirten dessen Truppenaufstellungen. Zwischen diesen Waldungen und der Festung liegen die weitläufigen und volkreichen Vorstädte: Fabrik, Josefstadt, Meierhöfe und Mehala. Diese mit ihren Häusern und Gärten bis auf die Esplanade reichend, begünstigten ausserordentlich die Annäherung des Feindes.

Der Begacanal hat sein Bett am Fusse des südlichen Glacis in einer Ausdehnung von nahe 1000 Schritten und kommt dem Glaciskamme abwechselnd 300—400 Schritte, vor der Bastion V aber auch noch bedeutend näher. Auf dieser Strecke begleitet das rechte Canalufer ein Erddamm. Seine Speisung erhält der Canal aus der Temes durch eine Einlassschleuse bei Kostély, 6 Meilen oberhalb von Temesvár, war also ohne Mühe trocken zu legen, und sodann gleichsam eine fertige Parallele, in welche die Holzschwemmgräben als natürliche Approchen führten.

Die Festung zählte 3000, die Vorstädte 14.000 Einwohner. An eine Vertheidigung der weitausgebreiteten Vorstädte war zwar nicht zu denken, aber die Erhaltung der sehr wichtig erachteten Wasserleitung, dann der Mühlen machten wenigstens die demonstrative Besetzung der Vorstadt Fabrik nothwendig.

Die Besatzung bestand: Festungs-Commandant F. M. L. Freiherr von Rukawina, Divisionär F. M. L. von Gläser, Brigadiere G. M. Graf Leiningen, G. M. Baron Wernhardt,**) Genie-Localdirector Major von Szymonowicz, Artillerie-Localdirector Major von Scherb. Infanterie: Stab, 1. und 2. Bataillon Sivkovich Nr. 41 (52 Officiere, 2266 Mann, darunter 770 Banater Recruten, 11 Pferde), 3. und 4. Bataillon Rukavina Nr. 61, 2. Bataillon Leiningen Nr. 31, ein Bataillon des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13, 4 Compagnien Zanini Nr. 16. Ca-

*) Es zeigte sich später, dass diese traditionelle Annahme gründlich falsch gewesen, denn die in den Tagen der Noth gegrabenen Brunnen lieferten ganz gutes Wasser.

**) Derselbe war bereits in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 9. April zu dieser Charge ernannt, die Ernennung jedoch noch nicht in Temesvár publicirt.

vallerie: Stab und 3 Divisionen Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2, ein Detachement Erzherzog Max-Chevauxlegers Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8). Artillerie: Garnisons-Artillerie 8 Officiere, 96 Mann, Detachements vom 2. und 5. Feld-Artillerie-Regiment 2 Officiere, 123 Mann, ein Detachement vom Raketeurcorps 1 Officier, 20 Mann. Fuhrwesen: 1 Officier, 7 Mann. Serežaner: eine Escadron (1 Officier, 84 Mann), endlich 2 Officiere vom Ingenieurcorps und 14 Sapeure. Summa 4 Generale, 188 Stabs- und Oberofficiere, 8659 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, 1272 Pferde. Unter dem ausgewiesenen Mannschaftsstande befanden sich 4494 Recruten. Von der Infanterie wurden 180 Mann in eine Feuerlösch-Compagnie formirt und diese unter Commando des Oberlieutenants Seymann von Nr. 31 gestellt.

Die Truppen hatten folgende Ordre de bataille: Brigade G. M. Graf Leiningen: 2 Bataillone Nr. 41, 4 Compagnien Nr. 16, ein Bataillon des Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, eine Escadron Serežaner, 3 Divisionen Uhlanen Nr. 2, eine sechspfündige Cavallerie-, eine sechspfündige Fuss- und ½ Raketenbatterie.

Brigade G. M. Baron Wernhardt: ein Bataillon Nr. 31, 2 Bataillone Nr. 61, Detachement Chevauxlegers Nr. 3, 2 sechspfündige Fussbatterien, Feuerlösch-Compagnie, Festungsspital und Transportshaus.

An Geschützen verschiedenen Calibers zählte die Festung nur 213 Stück, die übrigen von den früher vorhanden gewesenen 390 Stück wurden zur Zeit der Thätigkeit des ungarischen Kriegsministeriums verschleppt. Geschützmunition war wenig laborirt, loses Pulver aber hinreichend vorhanden, nur an Percussionszündern war grosser Mangel.

Die im Banat angeworbenen Recruten waren nicht militärisch bekleidet, konnten auch blos nur Gewehre erhalten, da weder an Monturen noch an Wäsche, auch nicht an Rüstungsstücken der mindeste Vorrath bestand und selbst die alte Mannschaft, mit ihrer Fassungsgebühr seit Monaten im Rückstande, kaum nothdürftig bekleidet war.

Unter den geschilderten Umständen und mit den dargestellten Mitteln hat die Festung am 25. April 1849 die Thore geschlossen, doch geschah dies in gegründeter Erwartung eines baldigen Entsatzes, da das siebenbürgische Armeecorps unter F. M. L. von Malkowsky bereits am 24. April von Orsova nach Mehadia echelonirt stand. Das österreichisch-serbische Ar-

meecorps unter G. M. Theodorovich sollte an der Theiss, die k. k. Hauptarmee aber, deren Commando nach den Misserfolgen des Winterfeldzuges 1848—49 F. Z. M. Freiherr von Welden, endlich mit 30. Mai 1849 F. Z. M. Freiherr von Haynau übernahm, zu der berührten Zeit am linken Donauufer die Offensivoperationen beginnen.

Noch in den letzten Tagen der offenen Verbindung langte auf weiten Umwegen zu Temesvár die Verordnung an, dass in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 9. April 1849 Oberst Baron Wernhardt zum Generalmajor, Oberstlieutenant von Le Gay zum Obersten und Regiments-Commandanten, die Majore Kopystynski und von Anthoine zu Oberstlieutenants, ersterer mit Belassung im Commando des Grenadier-Bataillons, ferner Hauptmann Pöschl (mit 16. April) zum Major ernannt wurde. Das Commando des 1. Feld-Bataillons übernahm Hauptmann von Kreyssern. Mit 31. März war auch Hauptmann von Dauber zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 16 und Commandanten des combinirten Bataillons dieses Regimentes in der Festung ernannt worden.

Am 25. April marschirte der Feind auf allen Strassen gegen Temesvár, und noch am nämlichen Tage ging G. M. Graf Leiningen, welcher mit seinem Streifcorps bei Mosnitza stand, in das verschanzte Lager unter die Kanonen der Festung, nämlich jenen Raum auf dem Glacis, zurück, welcher längs der Fronten der Bastionen III, IV und V von dem Begacanal begrenzt wurde, dessen rechtes Ufer in dieser Ausdehnung ein Damm begleitete. Hier bivouacirten die Truppen Leiningen's, von der allarmirten Garnison von Temesvár besetzte das 2. Bataillon Nr. 41 unter Major Pöschl demonstrativ die Vorstadt Fabrik, die übrigen Vorstädte wurden nur durch Patrouillen beobachtet.

Schon am 26. April drangen feindliche Abtheilungen in die Josefstadt, doch verliessen sie diese aber wieder auf Bitten der Bewohner, welche schon früher unter Androhung eines Bombardements vor der Gemeinschaft mit dem Feinde gewarnt wurden. Tags darauf rückten wieder auf allen Strassen Truppen, deren Stärke man zufolge Kundschaftsnachrichten auf beiläufig 10.000 Mann mit 50 Kanonen, meist Feldgeschütz, annahm, gegen die Festung. Von dem Observatorium, zu welchem der Thurm ober dem Hauptthore der Siebenbürger Kaserne eingerichtet war, konnte man ein grosses feindliches Lager zwischen der Josefstadt und

Freidorf wahrnehmen, vor welchem auf der Strasse vor Temesvár eine Feldbatterie vorgeschoben war.

Am 28. April bemerkte man auffallende Bewegungen in den feindlichen Linien. Aus dem Lager bei Freidorf wurden starke Patrouillen gegen die Festung entsendet, diese streiften bis in die Josefstadt, und hier, wo sich einzelne feindliche Abtheilungen festsetzten, währte das Geplänkel bis in die Nacht.

Am 29. April kam es zum ersten ernstlichen Kampfe im Bereiche der Festung. Vormittags suchte der Feind die evacuirten Friedenspulvermagazine Nr. 1, 2 und 3 zu besetzen und bedrohte gegen Mittag die Vorstadt Fabrik, woran er aber durch das Feuer der achtzehnpfündigen Batterie von der linken Face der Bastion IV gehindert wurde. Nachmittags um 4 Uhr rückten neue Colonnen aus dem Mosnitzer Walde gegen die Fabrik, wurden aber durch die Truppen im verschanzten Lager, hauptsächlich den Ausfall von zwei Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen unter Protection der Geschütze aus der Bastion IV zurückgeworfen. Das entschlossene Vorrücken einer Feldbatterie unter Oberlieutenant Büchler des 2. Feld-Artillerie-Regiments und deren gezieltes Feuer entschied den Rückzug des Feindes und demontirte demselben zwei Geschütze.

Unter kleinen Scharmützeln zwischen Patrouillen und Vorposten verstrichen die nächsten Tage und der Feind beendete während dieser Zeit die gänzliche Einschliessung der Festung. Das Cernirungscorps bildete unter Commando des Generals Grafen Vecsey-Hainacskö einen Bestandtheil des 5. ungarischen Armeecorps.

Am 3. Mai rückte ein Theil der k. k. Truppen aus dem verschanzten Lager, und zwar das 1. Bataillon Nr. 41, 2 Escadronen Uhlanen und 2 Batterien zu einer scharfen Recognoscirung in zwei Colonnen um und durch die Josefstadt in der Direction des Begacanals vor und zwang nach einer lebhaften Kanonade den Feind zur Entwicklung. Das 1. Bataillon des Regiments war bis an die holländische Windmühle am Canal vorgerückt, das 2. Bataillon stand an der zweiten Brücke in der Josefstadt in der Reserve.

Der Feind stellte 3 Bataillone Infanterie, 4 Divisionen Huszaren und 15 Geschütze in Gefechtsstellung, worauf sich die k. k. Truppen ins verschanzte Lager zurückzogen.

Etwa eine Stunde vor dieser Recognoscirung hat ein feindlicher Parlamentär auf den Vorposten des verschanzten Lagers

eine Depesche vom „Obercommando der banater-siebenbürger Armee“ an die „Garnison von Temesvár“ übergeben, welche aber uneröffnet zurückgestellt wurde.

Durch den Mosnitzer Wald führte die frequentirteste Strasse aus dem Freidorfer Lager zu den nördlich und östlich von Temesvár cantonirenden ungarischen Truppen. In der Absicht, einen vermuthlich durchpassirenden feindlichen Courier aufzuheben, wurde in der Nacht vom 8. zum 9. Mai von Unterlieutenant Johann Marin mit 25 unternehmenden Leuten des Regiments Nr. 41 dortselbst ein Hinterhalt gelegt, dem es gelang, um Mittag des 9. Mai den Notär Keresztes sammt den ihn begleitenden Panduren mit verschiedenen Proclamationen aufzuheben. Dessen Aussagen waren von grosser Wichtigkeit und bezogen sich auf die im Debrecziner Reichstage am 14. April 1849 durch Ludwig Kossuth, den „Gubernator Ungarns“ proclamirte Unabhängigkeit des Landes.

Man brachte in der Festung durch Kundschaftsnachrichten in Erfahrung, dass aus dem Lager bei Freidorf bedeutende Streitkräfte des Feindes in der Direction gegen Südwesten abgingen. Dies wurde am 12. Mai zu einem Überfalle des feindlichen Lagers benützt, wozu die Brigade Leiningen mit 2 Bataillonen (rund 1200 Mann) Sivkovich Nr. 41, 3 Compagnien Zanini Nr. 16, 2 Compagnien des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, 5 Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen Nr. 2, 1 Detachement Max-Chevauxlegers, 2 Feld- und 3 Raketenbatterien bestimmt wurde.

Der linke Flügel — 2. Battaillon Nr. 41 unter Major Pöschl, 5 Escadronen Uhlanen und 12 Geschütze — war auf der Ebene südlich von Temesvár, die Vorstadt Josefstadt rechts lassend, vorgerückt, während im Centrum das 1. Bataillon Nr. 41 unter Hauptmann von Kreyssern, eine Escadron Uhlanen und 3 Raketengeschütze die südwestlichen Ausgänge dieser Vorstadt erreicht und besetzt hatten. Der rechte Flügel: 3 Compagnien Nr. 16, das Detachement Chevauxlegers und 4 Geschütze, war am rechten Ufer des Begacanals bis über die äussersten Häuser der Vorstadt Josefstadt, gegenüber der dort befindlichen holländischen Windmühle vorgegangen. Die Reserve bildeten 2 Grenzercompagnien.

Um 3 Uhr Morgens stiess der linke Flügel nach Umgehung bedeutender Terrainschwierigkeiten auf den Feind, der bereits in Gefechtsordnung aufgestellt, das Feuer eröffnete. Das 2. Ba-

taillon Sivkovich Nr. 41 debouchirte im Vollertrage einer feindlichen sechspfündigen Batterie mit vieler Entschlossenheit und entwickelte alsbald ein sehr wirksames Feuer auf die feindlichen Linien, als gleichzeitig der rechte Flügel an der Bega das Geschützfeuer begann und das Centrum in Divisions-Colonnen aus der Josefstadt hervorbrach. Der Gegner schien die Hauptmacht auf dem rechten Flügel zu vermuthen, denn er disponirte alle seine Kräfte dahin. Zwei feindliche Infanterie-Bataillone stürmen gegen das 1. Bataillon Sivkovich und die drei Raketengeschütze, während gleichzeitig 1½ Escadronen der in den Reihen des Feindes kämpfenden Szeklerhuszaren letztere attakiren, aber von einer halben Escadron des 2. Uhlanen-Regiments unter Unterlieutenant Załęski in der Flanke gefasst und mit bedeutendem Verluste in die Flucht geschlagen werden.

Das 2. Bataillon und die 2. und 3. Division des 1. Bataillons Sivkovich werfen im herzhaften Angriff die feindliche stürmende Infanterie zurück, welche etwas gelockert, von einer Escadron Uhlanen unter Rittmeister Baron Wendt attakirt, sehr viel Todte und Verwundete auf dem Platze lässt. Zwei Compagnien des Feindes werden vollkommen vernichtet.

Auf dem rechten Flügel unterstützen vier Geschütze mit einem lebhaften Kartätschenfeuer das Vorrücken der 1. Division Sivkovich (Hauptmann Breck) gegen die am linken Canalufer gelegene holländische Windmühle, die dem Feinde als Observatorium dient und daher in Brand gesteckt wird.

Der Feind, auf allen Punkten geworfen, zieht sich gegen Freidorf zurück, wohin die Mehrzahl seiner Geschütze bereits abgefahren war. Er hatte bis dahin 3 starke Bataillone Infanterie, 4 Escadronen und 18 Geschütze ins Gefecht gebracht, während aus Giroda und Remete noch starke Colonnen im Anmarsche waren. Eine weitere Verfolgung war daher weder rathsam, noch lag sie in der Absicht, daher der Rückmarsch unter Protection der Batterie des Oberlieutenants Büchler des 2. Feld-Artillerie-Regiments angetreten wurde.

Die feindliche Colonne, welche aus Remete herbeigeeilt war, für das Gefecht bei Freidorf aber zu spät kam, schien benachrichtigt zu sein, dass die Besatzung der Vorstadt Fabrik, welch' letztere inzwischen nur von patrouillirenden Serežanern beobachtet wurde, noch nicht zurückgekehrt sei. Diese Colonne war daher ohne Kampf in die Vorstadt eingedrungen und bis zur griechisch-orientalischen Kirche vorgerückt, wurde aber von dem herbeigeeilten Obersten

Sztankovics mi den Compagnien des mittlerweile aus dem Gefechte bei Freidorf rückgekehrten 2. Bataillons Sivkovich Nr. 41 wieder hinausgeworfen.

G. M. Graf Leiningen empfiehlt nebst anderen den als General-Stabsofficier verwendeten Major Friedrich von Dauber des Infanterie-Regiments Zanini Nr. 16,*) welcher alle Anordnungen stets persönlich in erster Linie geleitet hat, einer auszeichnenden Anerkennung.

(Derselbe erhielt in der Folge das Ritterkreuz 3. Classe des österreichisch Eisernen Kronenordens.)

„Hauptmann Josef Niesner von Gräfenberg, welcher an der Tête der Plänkler dieselben durch sein Beispiel zum Vorgehen ermuthigte, dann die Unterlieutenante Johann Szymański und Gustav Siegmann, die im heftigsten feindlichen Feuer mit Lebensgefahr die Windmühle in Brand steckten, haben im Allgemeinen belobende Anerkennung verdient."

(Allen drei Officieren wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung und in der Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration zu Theil. Unterlieutenant Siegmann starb am 2. September 1849 zu Temesvár am Typhus.)

„Im Allgemeinen haben gesammte Truppen Alles geleistet, was bei dem herrlichen Geiste derselben nur immer zu erwarten war. Die besonderen Leistungen der Tapfersten aus der Mannschaft vom Feldwebel abwärts, die sich einer Auszeichnung würdig gemacht haben, werden mit speciellen Tapferkeitszeugnissen empfohlen."

Wir entnehmen diesen letzteren (das Regiment Nr. 41 betreffend):

„Die 1. Division des Regiments erhielt bei dem Gefechte von Freidorf den speciellen Befehl, sich der grossen, an dem Canal gestandenen holländischen Windmühle zu bemächtigen und selbe in Brand zu setzen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich durch Kaltblütigkeit und Muth, besonders bei dem unglücklichen Umstande, als die Mühle, während noch Unterlieutenant Gustav Siegmann mit vier Mann im oberen Theile derselben war, schon im unteren Theile durch Unvorsichtigkeit angezunden wurde, der Zimmermann Johann Kosinski aus. Dem Unterlieutenant Siegmann und diesem Zimmermann ist die Rettung von vier Menschenleben zuzuschreiben, denn ihren vereinten Bemühungen gelang

*) Früher Hauptmann des Infanterie-Regiments Nr. 41. Vergleiche II. Band pag. 398.

es, ein zum Glück vorgefundenes Seil, während die Mühle oben und unten in hellen Flammen stand und während des heftigsten Kanonen- und Kleingewehrfeuers, zu befestigen und so die oben befindlichen Leute zu retten. Unterlieutenant Johann Szymański vertheidigte inzwischen die Mühle gegen die Ungarn."

(Zimmermann Johann Kosinski und Corporal Jacob Jeremyszin, einer der Geretteten, welcher sich schon vielfach durch Tapferkeit, Muth und Geistesgegenwart ausgezeichnet hatte,*) erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille, Zimmermann Iwan Romaniuk der 2. Compagnie die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

„Der 1. und 2. Zug der 8. Compagnie unter Commando des Unterlieutenants Oscar Steyer wurde zunächst der, bei der Windmühle aufgestellten Raketenbatterie als Geschützbedeckung verwendet. Die feindlichen Huszaren, welche diese Batterie attakirten, warfen sich mit Ungestüm auch auf die Plänklerkette, wurden aber jedesmal durch das aus den rasch gebildeten Klumpen auf sie gerichtete Feuer geworfen. Ebenso standhaft hielt sich diese halbe Compagnie gegen eine, sie im Rücken anfallende feindliche Infanterie-Division, welcher sie sich unter dem Schutze einer Escadron Uhlanen unter eigener Reserve mit gefälltem Bajonnet entgegenwarf und dieselbe zurückschlug. Bei dieser Gelegenheit haben sich durch ihr herzhaftes Betragen und das gute Beispiel, mit welchem sie der Mannschaft vorangingen, verdient gemacht: die Corporale Schloim Hacker und Josef Lang, dann Gefreiter Franz Snětiwy."

(Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

„Die 7. Compagnie war am linken Flügel der Gefechtslinie in Plänkler aufgelöst und kam nach einstündigem Tirailleurgefechte in ein heftiges Kartätschenfeuer, das eine von der k. k. Artillerie gänzlich unbeschäftigte feindliche Batterie auf sie richtete. Schon begann die Mannschaft unentschlossen zu wanken, als Feldwebel Johann Worona, Corporal Albert Hodolutz und Gemeiner Iwan Czeregutz durch Worte sowohl, als durch ihr eigenes Beispiel die Leute zum Vorrücken anfeuerten und dadurch eine mögliche und für das ganze Gefecht jedenfalls nachtheilige Unordnung am linken Flügel verhüteten. Bei dem anbefohlenen Rückzuge trugen die genannten Chargen ebenfalls wesentlich dazu bei, dass derselbe in vollkommener

*) Vergleiche II. Band pag. 407.

Ordnung und Ruhe geschah, während Gemeiner Czeregutz durch seinen Muth und seine Kaltblütigkeit in dem fortwährenden Kartätschenhagel ein Haltpunkt für seine nächste Umgebung war."

(Gemeiner Iwan Czeregutz, welcher sich in der Folge durch mehrere ähnliche Beweise von Muth und Entschlossenheit auszeichnete, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe. Feldwebel Johann Worona und Corporal Albert Hodolutz die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

„Die 3. Compagnie erhielt den Befehl, die linke Flanke von Freidorf gegen die Josefstadt zu mit Sturm anzugreifen. Hiebei zeichneten sich besonders aus: die beiden Feldwebel Josef Dumańsky und Georg Biczkalo; sie waren die ersten, welche den entgegendringenden Feind mit Feuer und Bajonnet zurückschlugen."

(Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

„Die 12. Compagnie war am linken Flügel als Geschützbedeckung aufgestellt, wo selbe dem heftigsten Kartätschen- und Vollkugelfeuer durch mehr als eine Stunde ausgesetzt war. Als sie endlich in Tirailleurs aufgelöst, gegen die feindliche Plänklerkette vorrückte, haben die Feldwebel Johann Schmall und Andrei Melnik, Corporal Olexa Hodoriuk und Martin Prinz durch ihre muthvolle Entschlossenheit kräftigst auf die junge Mannschaft gewirkt, ebenso trugen sie bei dem darauf erfolgten Rückzuge durch ihr gutes Beispiel wesentlich bei, dass derselbe in vollkommener Ordnung und Ruhe geschah."

(Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Die Verluste des Regiments bei dem Ausfalle auf Freidorf betrugen, — todt: 3 Mann; verwundet: Oberlieutenant Josef Appel und Unterlieutenant Johann Della Torre, 8 Mann.

Am 13. Mai waren im nördlichen Umkreise der Festung fortwährend feindliche Verstärkungen im Anzuge. Der Gegner rückte in dieser Gegend so nahe an die Werke, als es die natürlichen Deckungen des Terrains eben gestatteten. Gegen 5 Uhr Nachmittags drang der Feind in die Vorstadt Mehala und führte Schlachtvieh und Recruten weg, bevor ihn noch eine dahin entsandte Division des Infanterie-Regiments Nr. 31 und eine Escadron Uhlanen hieran hindern konnten, ging aber dann in den Csokaerwald zurück. Gleichzeitig mit seinem Eindringen in die Mehala besetzte er den an der Strasse von Gyarmatha gelegenen Schevits'schen Meierhof mit Infanterie und Geschütz und pflanzte

vor dem Hause eine tricolore Fahne auf, wurde aber durch die schweren Geschütze aus den Bastionen VIII und IX vertrieben.

An diesem Tage rückte das 1. Bataillon des Regiments in die Vorstadt Fabrik zur Ablösung des 2. ein.

Am 14. Mai schob der Gegner, mit Ausnahme des Terraintheiles zwischen der Vorstadt Fabrik und der Festung, seine äusserste Linie so nahe an die Werke, dass von beiden Seiten fast ununterbrochen ein lebhaftes Feuer erhalten wurde. Gleichzeitig besetzte er den zwischen der Josefstadt und Mehala gelegenen Modo s'schen Meierhof, wo dichtes Gesträuch und üppiger Baumwuchs den verdeckten Bau der Batterien begünstigte. Gegen Mittag rückten 3 Compagnien Rukavina Nr. 61 unter Hauptmann Junker, 2 Compagnien des Romanen-Banater Grenz-Regiments Nr. 13, 1/2 Escadron Uhlanen und 1/2 Batterie nebst 100 Zimmerleuten sämmtlicher Truppen gegen diesen Meierhof, es langten aber bedeutende Verstärkungen des Feindes von Norden an und das bei Mehala unter dem Schutze der Festungsgeschütze aus den Bastionen VI und VII entsponnene Gefecht musste abgebrochen werden.

Gegen 4 Uhr Nachmittags wandten sich starke feindliche Colonnen gegen die Vorstadt Fabrik und verdrängten die vom 1. Bataillon Sivkovich Nr. 41 vor derselben aufgestellten Vorposten. Diese Vorstadt erforderte wegen ihrer grossen Ausdehnung zur Vertheidigung bedeutendere Kräfte, als solche in der Festung disponibel waren. Wie bereits erwähnt, war sie nur demonstrativ durch ein Bataillon Sivkovich Nr. 41 und 1/2 Batterie besetzt, um der Festung die dortigen Mühlen und die Wasserleitung so lange zu sichern, als es ohne erhebliche Verluste thunlich war. Der Feind rückte nun auf drei Seiten stürmend gegen die Vorstadt vor und setzte sich in den äussersten Häusern und Gärten fest. Oberst von Sztankovics, der den Gang des Gefechtes bei der Vorstadt Mehala geleitet hatte, kömmt mit 3 Raketengeschützen zur Stelle und bringt auch hier dasselbe zum Stehen. Da aber der Feind mit bedeutender Übermacht neuerdings vordringt und ein Theil der Bewohner der Vorstädte mit ihm gemeinschaftliche Sache macht, wird der Rüc zug fechtend in vollkommener Ordnung gegen das verschanzte Lager angetreten.

Der Verlust der Besatzung betrug am 14.: todt 20 Mann. verwundet Oberlieutenant Büchler des 2. Feld-Artillerie-Re giments, dann 7 Mann und 1 Pferd, gefangen 1 Mann. Die

todte und verwundete Mannschaft war sämmtlich vom 1. Bataillon Nr. 41. Viele Leute, die in den Gärten von den eingedrungenen Ungarn umringt, zur Ergebung aufgefordert wurden, retteten sich, indem sie in den Holzcanal sprangen und obgleich ihnen das Wasser bis an die Schultern reichte, dennoch entkamen.

Durch das Auflassen der Vorstadt Fabrik verlor die Festung die Wasserleitung und blieb auf 137 grösstentheils frisch ausgehobene Brunnen beschränkt und ohne jede Verbindung mit der Aussenwelt.

Tapferkeits-Auszeichnungen:

„Corporal Georg Kukurutz der 4. Compagnie stand am 14. Mai 1849 auf Feldwache vor der Vorstadt Fabrik und suchte seine meist aus Recruten bestehende Mannschaft durch persönliches Beispiel und Zureden zum muthigsten Widerstande anzufeuern, da jedoch der Feind mit überlegenen Kräften die Mitte und die beiden Flügel der Vorposten zurückdrängte, so zog sich dieser Unterofficier mit seiner Mannschaft fechtend gegen die Brücke, welche über einen Arm des Begacanals gegen die griechisch-orientalische Kirche führte, zurück. Diese Brücke fand er bereits abgetragen und vom Feinde besetzt, er sprang daher in den Canal und erreichte glücklich dessen linkes Ufer; hier fand er mehrere Leute, denen es gelungen war, über die Brücke zu kommen. Er sammelte letztere schnell und feuerte so wirksam auf eine feindliche Abtheilung, welche mehrere im Rückzuge befindliche Feldwachen abschneiden wollte, dass es diesen gelang, ohne grossen Verlust das linke Ufer zu erreichen."

„Corporal Thomas Duch der 4. Compagnie befand sich auf den Vorposten, wo er von der feindlichen überlegenen Macht sich zurückziehend, die Brücke bei der griechisch-orientalischen Kirche bereits vom Feinde besetzt fand. Er führte seine Mannschaft unter dem heftigsten feindlichen Feuer über den Begacanal, trieb mit den Gemeinen Georg Kuy und Georg Paulowicz mehrere feindliche Plänkler zurück, welche Gefangene machen wollten, stürzte sich endlich in den Canal, wo er mehrere Leute, die dem Ertrinken nahe waren, mit Hilfe der beiden erwähnten Gemeinen rettete, dabei aber selbst durch mehrere des Schwimmens unkundige Leute, die sich an ihn festhielten, in Lebensgefahr kam und nur dem Gemeinen Kuy seine eigene Rettung zu verdanken hatte."

„Gemeiner Georg Paulowicz der 4. Compagnie hat sich ebenfalls in diesem Gefechte durch Muth und Tapferkeit ausge-

zeichnet; beim Übergange über den Begacanal brachte er mehrere Leute, welche in Gefahr waren, zu ertrinken, schwimmend an das linke Ufer. Dies wiederholte er im heftigen feindlichen Feuer so lange, bis er durch Anstrengung erschöpft, selbst der Gefahr des Ertrinkens nahe war und durch einen rumänischen Bauer, der ihm eine Stange reichte, gerettet wurde."

„Auch Gemeiner Hrin Jarotzki der 4. Compagnie feuerte die Recruten mit Wort und rühmlichem Beispiel zum Widerstande an und hielt die feindlichen Plänkler, welche die sich zurückziehenden Feldwachen verfolgten, lange in Schach und sprang endlich als der letzte in den Canal."

(Sämmtliche genannte Mannschaft erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Die 1. Compagnie Nr. 41 hatte am 14. Mai den Theil der Vorstadt Fabrik von der griechisch-orientalischen Kirche bis zum Ausgang an der Remeter Strasse besetzt. Eine halbe Compagnie als Reserve stand an der Kirche, während die andere halbe Compagnie längs der Umzäunung des Ortes und am Ausgange desselben hinter einer Barricade und in Gärten aufgestellt war.

Um ½5 Uhr Nachmittags wurde diese Stellung vom Feinde angegriffen und derselbe drang durch die unbesetzte Seidenfabrik in der rechten Flanke vor, wo er keinen Widerstand fand. Hiedurch wurde die Stellung der Compagnie im Rücken genommen und es entwickelte sich ein Kampf in der Strasse und den einzelnen Häusern und Gehöften.

„Feldwebel Michael Pitpetniuk warf sich mit dem 2. Zug in ein Haus, in welchem er sich durch beinahe ½ Stunde hielt, die in den Gärten zersprengten und rückkehrenden Leute sammelte und sich muthig und so lange vertheidigte, bis der Feind von allen Seiten eindrang, worauf sich Pitpetniuk fechtend, bereits abgeschnitten, zurückzog und so, obwohl mit bedeutendem Verlust, dennoch seinen Zug aus dem feindlichen Feuer brachte."

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Bei dieser Gelegenheit haben sich noch besonders hervorgethan:

„Corporal Jacob Jeremyszin (bereits zur Auszeichnung eingegeben), dann die Gemeinen Johann Klitspera und Wasil Czernewaty, welche durch ihre Geistesgegenwart und ihren Muth im Handgemenge mit dem Feinde den Rückzug des Zuges erleichterten, bei welcher Gelegenheit Gemeiner Klits-

pera auch verwundet wurde, das ganze Gefecht jedoch bis zum Ende mitmachte und erst nach demselben dem Spital übergeben wurde. Übrigens zeichnete sich dieser Mann auch früher bei dem Gefechte von Freidorf durch feste Haltung und muthiges Benehmen aus, was um so lobenswerther war, als er zu dieser Zeit selbst noch Recrut war und hiedurch die ältere Mannschaft doppelt anspornte."

(Klitspera erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe, Czernewaty jene 2. Classe.)

„Von der 1. Compagnie befand sich vom Monate October 1848 bis 19. Februar 1849 in der Festung Arad ein Commando von 1 Officier, 1 Corporal und 15 Gemeinen. Unterlieutenant Siegmann und die von dort noch zurückgekommenen Soldaten bezeugten, dass Corporal Jacob Jeremyszin während seiner Commandirung mehreremals als Freiwilliger bei Ausfällen gewesen, namentlich bei dem Ausfall auf die Sackbatterie bei Neu-Arad, 14. December 1848, wo er als der erste in dieselbe eindrang, dann beim zweiten Entsatze der Festung Arad (8. und 9. Februar), wo er mit 20 Freiwilligen unter Lieutenant Bohmann über die Maros nach Mikalaka vordrang und sich bei Versenkung von zwei, und Unbrauchbarmachung von einem Geschütz mit besonderer Bravour verwenden liess.*)

Der Festungs-Commandant von Arad, F. M. L. Baron Berger, hat diesen braven Unterofficier wegen seiner besonderen Verwendung und bewiesenen Tapferkeit zur Auszeichnung vorgemerkt. Weiter hat sich derselbe in dem Gefechte von Freidorf bei Brandlegung der Mühle und nun bei dem feindlichen Angriff auf die Fabrik am 14. Mai durch sein muthiges Beispiel ausgezeichnet."

(Für diese Waffenthaten erhielt Corporal Jeremyszin die goldene Tapferkeits-Medaille.)

Mit Riesenschritten näherte sich jetzt für Temesvár die Zeit der schwersten Prüfungen.

Noch in der Nacht zum 15. Mai steckte die Besatzung alle Hütten und Holzvorräthe auf der Esplanade gegen die Vorstädte Fabrik und Josefstadt, sowie die Gebäude des Cameral-Holzstadels in Brand. Am Tage wurde die Beseitigung dieser Hindernisse fortgesetzt und das Bettenmagazin, sowie der Rumi'sche Meierhof angezündet. Diese nothwendigen Zerstörungsarbeiten

*) Siehe II. Band pag. 386 und 387.

wurden unter beständigem feindlichen Feuer ausgeführt, durch welches 4 Mann und ein Bespannungspferd verwundet wurden.

Bei der Batterie im verschanzten Lager explodirten 14 Stück Geschützpatronen durch einen Funken aus den brennenden Gebäuden, wobei Unterlieutenant Leopold von Le Gay des Regiments, der jugendliche Sohn des Obersten, getödtet, Oberlieutenant Eberhard von Reinöhl des Infanterie-Regiments Nr. 31, 3 Mann von der Artillerie und 4 Handlanger von der Infanterie verwundet wurden.

Fast ununterbrochen unterhielt der Feind sein Feuer auf die kaiserlichen Posten, welche dasselbe nur spärlich erwiederten, denn die Garnison hatte strengen Befehl, die Munition zu sparen.

Die Ungarn wussten unter vielerlei Gestalten den Truppen der Garnison aufreizende Lehren zu geben und haranguirten mit glänzenden Versprechungen die Mannschaft einzelner Posten zum Treubruche. Obwohl auf den vortrefflichen Geist der Besatzung fest bauend, sah sich doch der Festungs-Commandant zu folgendem Generalsbefehle veranlasst:

Temesvár, 16. Mai 1849.

„Soldaten! Die Insurgenten, die schon so viel Unglück über unser Gesammtvaterland gebracht haben, kennen zwar Eure Tapferkeit, aber nicht Euer Pflichtgefühl, denn sie glauben, durch lügenhafte Aufrufe Euren gesunden Sinn zu bethören und Euch Euren Fahnen und Officieren zu entfremden."

„Wieder fechten sie, wie bei Arad, Piski und Kápolna mit den Waffen des Truges und des Verrathes, sie bieten Euch heute, wie damals, die Bruderhand, um Euch dann meucheln zu können. Wir selbst haben dies bei Arad, unsere Brüder von Bianchi- und Stefan-Infanterie bei Piski und Kápolna erfahren. Diese Partei, der nichts heilig, die weder Religion noch Eigenthum kennt, nennt uns Söldlinge, sich aber die Männer der Freiheit, während ihren Weg nur Raub und Brand bezeichnen. In dem Augenblicke, wo unsere Brüder in den Schlachten bei Mortara und Novara in Italien den Frieden erkämpfen, sollen wir uns mit Schmach bedecken? Wer wäre dessen fähig? Durch solche Zumuthungen schmähen uns nur die Feinde, während die ganze Welt die österreichische Armee wegen ihrer Tapferkeit, ihrer Treue und ihrem guten Sinn bewundert."

„Nicht, als ob ich es für nöthig hielte, Euch an Eure Pflicht zu erinnern, nein! als Zeichen meines höchsten Vertrauens richte ich diese Worte an Euch! Geht und fragt die Gefangenen, wie man sie bethört und unter dem Vorwande, dass wir unsern Kaiser und König verlassen haben, gegen uns bewaffnet hat."

„Soldaten! Wie Eure Tapferkeit und Pflichttreue, kennt auch Eure Ausdauer keine Grenzen! Ich bin dessen gewiss und vertraue Euch!"

Rukavina m. p., F. M. L.

In der Nacht des 16. Mai waren die feindlichen Plänkler bis an das verschanzte Lager vorgegangen, während die Unter-

stützungen die Ruinen des Bettenmagazins besetzten. Sie wurden durch Kleingewehrfeuer, vorzüglich aber durch die Beschiessung der Unterstützungen mit Granaten aus der Enveloppe und der Bastion Nr. III zurückgewiesen.

Bei den Ruinen war aufgeklaftertes Brennholz gestanden, dessen Entzündung einer Schleichpatrouille nicht gelungen war und von welchem Deckungsmittel aus der Feind die k. k. Posten beunruhigte. Am 17. Mai um 6 Uhr Früh wurde dieses Object durch 3 Compagnien Zanini Nr. 16 unter Hauptmann Baron Maasburg forcirt, die feindlichen Abtheilungen mit dem Bajonnete verjagt und das Holz angezündet.

Der Feind erbaute bei der Mühle in der Vorstadt Fabrik eine Geschützdeckung (Belagerungsbatterie Nr. 1), wurde aber aus den Bastionen II und III daran gehindert.

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai um 10 und 1 Uhr waren wieder feindliche Plänkler aus der Vorstadt Fabrik gegen das verschanzte Lager gerückt; sie wurden beidemale von den Vorposten nach kurzem Feuer zurückgewiesen.

Um 4 Uhr Morgens des 18. Mai begann der Feind aus einer hinter Gebüschen gedeckt stehenden Haubitzbatterie in der Josefstadt, einer zweiten bei den Meierhöfen und einer dritten beim Bräuhause in der Vorstadt Fabrik die Festung sehr lebhaft von zehnpfündigen Granaten zu bewerfen, die Truppen im verschanzten Lager ebenfalls vom Bräuhause her durch Shrapnels aus zwei zwölfpfündigen Kanonen zu beschiessen. Das schwere Geschütz der Festung machte das feindliche Feuer nach 1½ Stunden schweigen und zwang die Geschütze der Batterie beim Bräuhaus, von welchen zwei demontirt wurden, endlich zur Abfahrt. Während der Beschiessung am 18. mögen 200 Granaten in die Festung gefallen sein. So sehr nun dieselbe die Bevölkerung und namentlich die besitzende Classe entmuthigte, so hatte doch die eclatante Überlegenheit der k. k. Artillerie die Zuversicht der Besatzung gehoben.

Der Feind hielt in den nächsten Tagen mit seinem Feuer inne, bemühte sich dagegen, seine Geschützdeckungen zu vervollständigen und haltbarer zu machen. (Batterie Nr. 3 bei dem Bräuhause, Nr. 2 in der Nähe des Bades „zur Königin von England" in der Vorstadt Fabrik). Das Trachten der Belagerten ging dahin, seine Arbeiten zu zerstören, und so waren mit geringer Unterbrechung bei Tag wie bei Nacht die Geschütze auf den Wällen thätig.

Um $^{3}/_{4}4$ Uhr Früh des 23. Mai eröffnete der Feind wieder das Feuer, soviel man beurtheilen konnte, aus 14 Geschützen, wurde aber diesmal schon nach einer Stunde aus den Bastionen V und VI zum Schweigen gebracht. Wieder mögen an 200 Geschosse, darunter zwölf- und vierundzwanzigpfündige Kugeln in die Festung gefallen sein. Zwei hintereinander entstandene Brände wurden durch die unter Commando des Oberlieutenants Seymann von Nr. 31 stehende Feuerlösch-Compagnie gleich im Entstehen gelöscht.

Nach dieser zweiten Beschiessung begnügte sich der Feind durch einige Tage blos mit Demonstrationen. Am 24., 25. und 26. Mai drangen seine Plänkler zum wiederholten Male und insbesonders bei Nacht gegen das Glacis, sie wurden zwar stets zurückgeworfen, doch die hiedurch erfolgten Allarmirungen mussten die Besatzung in hohem Grade ermüden.

In den letzten Tagen herrschte auf den feindlichen Lagerplätzen eine grosse Thätigkeit, Truppen marschirten ab und zu, Wagentransporte waren von vielen Richtungen her sichtbar. Alle Bewegungen liessen auf ein besonderes Ereigniss ausserhalb der Festung schliessen.

Am 25. Mai haben sich von dem Commando des Unterlieutenants Bohmann des Regiments Sivkovich, welches, wie oben erwähnt,*) von dem Streifcorps Leiningen's abgeschnitten, schon zwei Wochen vom Feinde gedrängt, seit den letzten Tagen aber in den nahen Wäldern förmlich eingeschlossen wurde, 2 Gefreite, 1 Tambour und 6 Gemeine**) des Regiments, dann 1 Gefreiter von Zanini Nr. 16 in die Festung durchgeschlichen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Mai machten 100 Freiwillige der Regimenter Leiningen Nr. 31, Sivkovich Nr. 41 und Rukavina Nr. 61 unter Hauptmann Leopold Pauličiò des Regiments, dann Oberlieutenant Eberhard von Reinöhl und Unterlieutenant Friedrich Albrich von Nr. 31 um 12 Uhr Nachts einen Ausfall gegen die Vorstadt Fabrik. Trotz der Stille und Vorsicht, mit welcher die Vorrückung geschah, war diese kleine Truppe auf den kampfbereiten Feind gestossen, der ihr mit weit überlegenen Kräften entgegentrat. Sie musste sich daher wieder zurückziehen.

---

*) Vergleiche II. Band pag. 392.

**) Unter den letzteren wird Gemeiner Semen Palamarczuk der 1. Compagnie namentlich genannt, welcher von diesem Commando als der erste in Temesvár Nachricht brachte.

In der Nacht zum 28. Mai waren wie in der verflossenen Nacht gegen die Fabrik 100 Freiwillige unter Hauptmann Anton Ritter von Schwarz und Unterlieutenant Daniel Wittas des Regiments, dann Oberlieutenant Eduard Szém von Erzherzog Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51 nach Herstellung eines Nothsteges über die Bega gegen die Meierhöfe ausgefallen. Der Feind war sehr wachsam und hat dieses Detachement gleich mit Plänkler- und Dechargenfeuer empfangen, worauf sich dasselbe wieder zurückziehen musste.

Wie erwähnt, hatte die Festung ihre Thore in der Anhoffung eines baldigen Entsatzes geschlossen, sie sollte jedoch in ihren Erwartungen getäuscht werden. Die erste Hiobspost brachten vom siebenbürgischen Armeecorps 6 Mann des Infanterie-Regiments Bianchi Nr. 63 (55), die am 28. Mai Vormittags, von zwei feindlichen Parlamentären zu den Vorposten begleitet, in der Festung erschienen. Sie sagten aus, General Bem sei Herr des ganzen Banats, das siebenbürgische Corps sei in die Wallachei zurückgegangen, sie selbst aber bei dem plötzlichen Abzuge ihres Regiments im Spitale zu Orsova gefangen worden. Bem habe sie nur in die Festung ausgeliefert, um glaubwürdige Kunde zu geben von den Erfolgen der Ungarn, die einen Entsatz der Festung vorläufig unmöglich machten.

Die also vorauszusehende längere Belagerung veranlasste den Kriegsrath, alle jene Bewohner, welche nicht den erforderlichen grösseren Proviantvorrath nachweisen konnten oder selbst nicht bleiben wollten, aus der Festung zu entfernen. So setzte man am 31. Mai gegen 400 Personen vor das Wiener und Siebenbürger Thor, als aber die Leute die feindlichen Vorposten passiren wollten, wurden sie von denselben mit Gewalt bis an den Kamm des Glacis zurückgetrieben. Um die Ausgewiesenen zu zwingen, in der Nacht einzelweise den Durchbruch zu versuchen, liess man sie nicht in die Festung zurück, — weil sie aber auch den nächsten Morgen noch vor dem Wienerthore lagerten, machten Humanitätsrücksichten das Ergreifen von Massregeln nöthig, die ohne Beeinträchtigung der Vertheidigungsverhältnisse die Lage dieser Unglücklichen günstiger gestalten konnten. Die tauglichen Männer wurden auf Kriegsdauer zum Infanterie-Regimente Nr. 61 assentirt, die Professionisten erhielten Beschäftigung bei den Truppen, Dienstboten kehrten zu ihren früheren Dienstgebern zurück, die Übrigen mussten sich bei den Defensionsarbeiten verwenden lassen.

In den ersten Tagen des Monats Juni hatte der Feind zur

Vervollkommnung seiner Angriffsarbeiten die grösste Thätigkeit und viel Geschick entwickelt. Von Seite der Vertheidiger wurde dagegen Alles aufgeboten, um diese Arbeiten zu stören. Es war ein unausgesetzter Kampf, und bei Tag und Nacht knatterte Gewehrfeuer und erzitterte die Luft unter dem Donner der Geschütze. Wir können hier unmöglich der vielen partiellen Kämpfe eingehend gedenken, welche aneinandergereiht, die Belagerung Temesvárs fast als eine einzige lange Schlacht erscheinen lassen.

Am 8. Juni erfuhr man in der Festung, dass der Feind hinter dem „Präsidentengarten" Geschütze und anderes Belagerungsmaterial eingeführt habe und dort die Erbauung grösserer Batterien beabsichtige. Es wurde mit einer zusammengesetzten halben Compagnie Infanterie (Schützen) unter Oberlieutenant Baron Eschwege von Nr. 61 und Unterlieutenant Conte von Nr. 16 und ½ Escadron Uhlanen ein demonstrativer Ausfall beim Wienerthore gemacht, um den Feind zur Entwicklung seiner Kräfte zu veranlassen.*) Dieser Zweck wurde auch wirklich erreicht, die kühnsten feindlichen Plänkler waren aber bis an den Kamm des Glacis gekommen, wo sie sich in eine Vertiefung einnisteten. Zur Vertreibung derselben wurden zwei Züge der in einem nahen Blockhause untergebrachten 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 31, welche Oberlieutenant Caspar Mayer von Löwenschwert von Sivkovich-Infanterie commandirte, in Verwendung gebracht. Der Generalstabschef der Festung, Oberst Sztankovics, überall anwesend, wo Gefahr drohte, führte aus der Tambourirung vor dem Thore diese Abtheilung persönlich zum Sturm vor. Sie löste bald glänzend ihre Aufgabe und vertrieb den Feind.

Am 9. Juni demaskirte der Feind drei Batterien, welche er hinter den Gartenanlagen der Vorstädte gedeckt erbaut hatte, und zwar Nr. 4 am linken Begaufer beim Emauswirthshause, Nr. 5 am rechten Ufer herwärts der Tabakfabrik, Nr. 6 links von der Reitschule zwischen der Josefstadt und Mehala.

Trotz der unausgesetzten Anstrengung der Garnison, dem Belagerer die Erbauung und Armirung weiterer Batterien zu wehren, demaskirte derselbe am 11. Juni wieder zwei Mörser-Batterien (Nr. 7 hinter dem Modos'schen Meierhof in der Nähe der Mehala, Nr. 8 in der Neuen Welt an der Strasse nach Lugos). Kurz darauf sah Temesvár Scenen einer grossartigen Verwüstung. Um 11¼ Uhr Vor-

*) Oberlieutenant Baron Eschwege erwähnt in seiner Relation lobend folgender Mannschaft des Regiments Nr. 41: des Corporals Harasim Zegry, der Gemeinen Olexa Tkaczuk, Franz Heck und des Tambours Peter Bunyak.

mittags des 11. Juni begann der Feind die Festung mit dreissig- und sechzigpfündigen Bomben zu bewerfen. Ohne Säumen erwiederten die Geschütze auf den Wällen das Feuer. In einer halben Stunde schon war der äussere Rand der Vorstadt Mehala an sieben Stellen in Brand, trotz des intensiven Feuers aus der Festung setzte aber der Feind das Bombardement fort und richtete seine Würfe vorzüglich gegen das Kriegspulvermagazin Nr. 7, das Militärspital, das Verpflegsmagazin, den Cameral-Hambar, wo die grossen Fruchtvorräthe eingelagert waren, und die Siebenbürger Caserne. Schon bis zum Abend trugen die meisten Gebäude in der Stadt Spuren der Zerstörung, und wirkte die erste Beschiessung am 18. Mai schon deprimirend auf die Einwohner, so musste das nun begonnene Bombardement die grösste Verzagtheit hervorrufen. Am meisten litt das Militärspital, wohin Bombe auf Bombe schlug, die Kranken mussten aus dem oberen Stockwerke in die Souterains getragen werden und schon am ersten Tage war daselbst zehnmal Feuer ausgebrochen. In der Stadt waren im Laufe dieses Tages an dreissig Brände entstanden, alle aber wurden durch die Anstrengungen der Löschcompagnie des energischen Oberlieutenants Seymann von Nr. 31 im Entstehen unterdrückt. Es kam die Nacht, aber unausgesetzt währte das Bombardement und unausgesetzt erwiederten die Festungsgeschütze das feindliche Feuer. Der nächste Tag (12. Juni) brach an und verging, ohne eine Veränderung zu bringen. Durch das Feuer der Festung geriethen nächst der Mörserbatterie (Nr. 8) in der Neuen Welt fünf Häuser in Brand, auch die Brände in der Stadt mehrten sich, doch that ihnen die brave Löschcompagnie überall Einhalt. So wurde das Bombardement von beiden Seiten ohne Stillstand auch die folgende Nacht und am dritten Tage (13. Juni) fortgesetzt. Trostlos wurde die Lage der Kranken im Spitale, welches dem Feinde, wie die Militärgebäude überhaupt, als Hauptzielobject diente. Das Spitalspersonale, vornehmlich der Spitalscommandant Hauptmann Bielz und der Chefarzt Dr. Matzner des 31. Infanterie-Regiments und die daselbst commandirten Ärzte des 41. Infanterie-Regiments, und zwar Oberarzt Dr. Kress, dann die Unterärzte Skrabar, Habianetz, Till, Bruckner und Wasilowicz, wetteiferten an Aufopferung.

Die gesammte Besatzung, von der seit dreimal 24 Stunden Niemand zur Ruhe kam, war erhaben in ihrer Tapferkeit und Hingebung. Auf einem kleinen Platze zusammengedrängt, bei einer erstickenden Hitze, fast schutzlos gegen die einfallenden Bomben, stand

sie ungebeugt und unerschüttert und jeder einzelne that trotz der grössten Erschöpfung seine Pflicht. Der Magistrat, als das Organ der bis zur Verzweiflung entmuthigten Bürgerschaft, bestürmte aber, als das Bombardement auch den vierten Tag (14. Juni) weiter wüthete, den Festungs-Commandanten um die Erwirkung eines sechsstündigen Waffenstillstandes, doch musste dieses Ansuchen, sollte es der Vertheidigung nicht schädlich werden, mit Nachdruck zurückgewiesen werden.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni hat Unterlieutenant Carl Jordan des Infanterie-Regiments Nr. 41 mit 40 Freiwilligen aus dem verschanzten Lager die Bega überschritten, um ein feindliches Piquet am Ende der Vorstadt Fabrik gegen die Meierhöfe zu überfallen und gefangen einzubringen, erreichte aber sein Vorhaben nicht, denn zwei ungarische Schützencompagnien empfingen das kleine Häufchen mit wirksamen Dechargen und zwangen dasselbe zum Rückzuge, bei welchem zwei Mann des Regiments in der Bega ertranken.

Von beiden Seiten währte indess das Bombardement ohne Unterbrechung fort. Am 15. Juni wurde durch einen glücklichen Bombenwurf aus der Festung die Pulverkammer der feindlichen Mörserbatterie Nr. 8 in der Neuen Welt in die Luft gesprengt, wobei viele Bomben explodirten und eine grosse Zerstörung angerichtet haben mussten, weil diese Batterie durch fünf Stunden schwieg.

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni griff der Feind den rechten Flügel des verschanzten Lagers mit Übermacht an, drängte den an der Brücke über die Bega gestandenen Posten zurück und verbrannte die Brücke. Zu gleicher Zeit war das im Graben vor der Courtine IX und I aufbewahrte Heu durch eine Bombe in Brand gerathen. Ein bei der Wurfbatterie zugetheilter Gefreiter des 31. Infanterie-Regiments sprang vom Hauptwalle in den Graben und beseitigte die Gefahr, welche sowohl dem Heuvorrath der Festung, als auch einem nahe gelegenen Handpulvermagazin drohte.

Viele Gebäude der Stadt waren durch das fortgesetzte Bombardement zu Ruinen geworden, in allen Kirchen, auch in der bisher für bombenfest gehaltenen Domkirche, war das Gewölbe durchgeschlagen. Die Zahl der Todten war an jedem Tage fast jener nach einem gelieferten Treffen gleich, die Verwundeten füllten alle noch benützbaren Räume des unglücklichen Spitals, dessen normaler Belag schon längst durch die in erschreckender Zahl zugewachsenen Fieberkranken überschritten war.

Durch fünf Tage und vier Nächte währte nun schon unausgesetzt das Bombardement und die andauernde Kampfbereitschaft; der Mangel an erquickendem Schlaf, dazu der pausenlose Geschützdonner hatten eine allgemeine Abspannung hervorgerufen. Da stellte der Feind am 16. Juni Vormittags um 10 Uhr das Feuer ein und gleichzeitig schwiegen auch die Kanonen der Festung. Zwei Stunden darauf erschien am Wiener Thore ein feindlicher Parlamentär mit Depeschen; sie wurden mit dem Bedeuten zurückgewiesen, dass die Festung nur mündlich verkehre. Kurz darauf begann wieder das Bombardement und dauerte die ganze folgende Nacht. Gegen 8 Uhr Morgens des 17. Juni schwiegen die feindlichen Geschütze und es trat auch von Seite der Festung Ruhe ein, doch schon um 11 Uhr Vormittags liess der Feind seine Wurfbatterien erneuert spielen und das gegenseitige heftige Feuer dauerte mit geringen Unterbrechungen bis zum Mittag des 18. Juni. Es waren nun an 2000 Bomben in die Festung gefallen; das Unglück in der Stadt war allgemein. Die Einwohner theilten mit der Garnison die wenigen bombenfesten Unterkünften oder flüchteten sich in die Keller und Grüfte. Die Hitze war peinigend; der Krankenstand hatte die Ziffer 1000 überschritten, Typhus und Skorbut traten auf und hiezu gesellten sich unter der Bevölkerung einige choleraartige Fälle.

Unermüdlich verrichteten die Ärzte den aufreibenden Spitalsdienst, zwei von ihnen, und zwar Unterarzt Josef Skrabar und Michael Habianetz starben, ersterer am 21. Juli, letzterer am 6 August, in treuer Erfüllung der Pflichten ihres der Humanität gewidmeten Amtes. Auch beide Regimentscapläne, zuerst der griechisch-katholische P. Johann Kulczycki von Sztokailo (13. Juni), später auch der römisch-katholische P Felix Kabesch (12. September), beide in strotzendster Vollkraft des Mannesalters stehend, fanden als wahre Priester des Herrn den Tod bei ihrer Soldatengemeinde. Ehre sei dem Andenken dieser Männer!

Die am Mittag des 18. Juni eingetretene Ruhe war äusserst nöthig, denn die Erschöpfung der Garnison stieg ausserordentlich. Allenthalben wurde nun der Schutt aufgeräumt und die gehemmten Communicationen für die Geschütze und Feuerspritzen hergestellt, sowie auf den Wällen neue Bettungen gelegt.

Um 6 Uhr Nachmittags waren beim Wiener und Siebenbürger Thor Patrouillen gegen die feindlichen Vorposten ausge-

fallen, um Gefangene zu machen. Ein eingebrachter feindlicher Infanterist sagte aus, dass die Russen in Siebenbürgen eingerückt seien und dass die Festung Arad sich noch immer in den Händen der Kaiserlichen befinde.

Die Geschütze des Belagerers schwiegen bis zum 20. Juni Nachmittags, d. i. fünfzig Stunden. An diesem Tage näherten sich feindliche Schützen einer gegenüber des Rumi'schen Gartens postirten Compagnie des siebenbürgischen Infanterie-Regiments Leiningen Nr. 31 und haranguirten sie zum Übertritte. Dieser Versuch wurde durch das Feuer von zwei Haubitzen aus dem verschanzten Lauer abgewiesen. Um 3 Uhr Nachmittags begann der Belagerer wieder die Festung mit Bomben zu bewerfen, dieser Angriff wurde durch das Bombardement der Vorstadt Fabrik, wohin am 17. Juni aus der Gegend von Csakova frische feindliche Truppen eingerückt waren, erwiedert und letzteres so lange fortgesetzt, bis der Feind (6 Uhr Abends) sein Feuer einstellte. Nun folgten drei Tage der Ruhe, man benützte sie im Innern der Festung zur Beseitigung der durch das Bombardement entstandenen Communicationshindernisse, während sie nach Aussen in kleinen Patrouillengefechten vergingen.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juni begannen die Ungarn die Festung abermals zu bombardiren. Die Artillerie der Besatzung beschoss hierauf die Vorstädte Fabrik und Josefstadt so lange, bis die feindlichen Geschütze endlich um 3 Uhr Morgens schwiegen. In der Vorstadt Fabrik war gleich bei Beginn der Beschiessung eine Feuersbrunst entstanden und auch in der Josefstadt hatte es an mehreren Orten gebrannt.

Der anbrechende Tag des 25. Juni zeigte den Belagerten, dass der Feind eine grosse Zahl Arbeiter verwendete, die vor den Meierhöfen einen Graben aushoben und einen Erdwall aufwarfen, — es war dies die erste Parallele. Die Festungsgeschütze trachteten den Tag über, nicht ohne Erfolg, diese Arbeit zu stören, bis endlich bei eingetretener Dunkelheit ein weiteres Verhindern nicht ganz möglich wurde.

Am 28. und 29. Juni sind einige Deserteure vom Feinde in der Festung eingelangt, deren unbestimmte Angaben sich darin vereinten, dass im Südwesten k. k. Truppen in Bewegung wären*)

*) Es war dies die neuorganisirte „Südarmee" des F. Z. M. Banus Grafen Jellačič, welche die ungarische „Bács-Banater Armee" unter General Perczel bei Kaács am 7. Juni besiegte, Neusatz am 12. Juni erstürmte und sodann am Franzenscanal eine vortheilhafte Position bezog.

und dass dem Feinde ansehnliche Verstärkungen an schwerem Geschütz und Munition zugehen.

Um 3 Uhr Nachmittags des 29. Juni erschien ein feindlicher Parlamentär, der den Bewohnern von Temesvár einen durch Humanitätsrücksichten bestimmten ungefährdeten Abzug aus der Festung antrug, in Folge dessen später am 1. Juli 2 Uhr Nachmittags an 800 Einwohner die Festung verliessen.

Inzwischen waren um Mitternacht vom 30. Juni auf den 1. Juli 300 Mann unter Commando des Hauptmanns Anton Ritter von Schwarz des Infanterie-Regiments Sivkovich Nr. 41 gegen die Mörserbatterie (Nr. 8) in der Neuen Welt ausgefallen, wurden aber vom Feinde mit heftigem Feuer empfangen und mussten sich, trotz der äussersten Bravour des Commandanten, unverrichteter Sache zurückziehen.

Es ist jetzt an der Zeit, wieder der Schicksale Arads zu gedenken, in welcher Festung sich, wie wir wissen, ein Detachement von 2 Officieren und 100 Mann des Regiments Sivkovich befand.*)

Nach dem Abzuge der Entsatztruppen des F. M. L. Gläser liess der die Blocade der Festung leitende ungarische General Graf Vecsey die Maros, welche die Festung Arad auf drei Seiten umfluthet, durch einen drei Klafter breiten, von Batterien bestrichenen Graben verbinden und isolirte so die Festung wie eine Insel. Vor der Festung sammelten sich vom 22. März an immer grössere feindliche Massen. Am 1. April wagte die Garnison die letzte Expedition nach Neu-Arad, um Lebensmittel zu erbeuten. Die Cernirung ward dann hermetisch und jede Verbindung nach Aussen unmöglich, auch erlitt die Garnison durch das erneuerte starke Beschiessen grosse Verluste an Todten und Verwundeten. Während dieser Zeit erschienen mehrere feindliche Parlamentäre, um die Festung zur Übergabe aufzufordern; ihre Aufforderungen, wie auch ein Ultimatum Kossuth's blieben jedoch unbeantwortet. Die peinvolle Lage der Besatzung lässt sich kaum schildern. Schon im Monate April mussten abermals Pferde geschlachtet werden, da fast kein Rind- und Schaffleisch mehr vorräthig war. Gemüse, Hülsenfrüchte und sonstige Victualien waren gänzlich ausgegangen. Am 3. Juni wurde der Besatzung abermals eine ehrenhafte Capitulation angetragen. Da sich F. M. L. Baron Berger durch ausgesandte Officiere überzeugt hatte, dass Temesvár cernirt, das

*) Vergleiche II. Band pag. 386.

ganze Banat, Szegedin und Budapest (letzteres in Folge der Erstürmung am 20. Mai durch General Görgey) in den Händen der ungarischen Truppen, dass also jede Hoffnung auf einen rechtzeitigen Entsatz vergeblich sei und zudem die Lebensmittel allmählig ausgingen, so knüpfte er am 24. Juni die Unterhandlungen mit dem Feinde aufs Neue an und am 27. Juni kam durch Kriegsrathsbeschluss eine ehrenvolle Übergabe gegen freien Abzug zu Stande. Die Officiere behielten ihre Säbel, die Mannschaft musste jedoch die Gewehre strecken. Am 1. Juli erfolgte der Abmarsch der Garnison, welche über Szegedin und Duna-Földvár nach Stuhlweissenburg abzog, woselbst sie die ersten k. k. Truppen traf. Hier erhielten Oberlieutenant Johann Dietrich von Hermannsthal und Unterlieutenant Marian Żurakowski mit dem Detachement des Regiments die weitere Instradirung über Wien, wo die Mannschaft adjustirt und ausgerüstet werden musste, da sie durchgehends barfuss, ohne Wäsche und Mäntel, in zerissenen Kitteln und Hosen war, nach Czernowitz. Das Detachement wurde hier den Compagnien des neu aufgestellten 5. Bataillons zugetheilt.

(Dem Commandanten des Detachements, Oberlieutenant Johann Dietrich von Hermannsthal, wurde die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration zu Theil.)

Wir wenden uns nun wieder den Begebenheiten in der Festung Temesvár zu.

In den letzten Tagen des Monats Juni hat sich ein muthiger und intelligenter Soldat des Regiments Sivkovich Nr. 41, Gefreiter Vincenz Blažek der 3. Compagnie, angetragen, scheinbar zum Feinde überzugehen, um über die auswärtige Lage Nachrichten zu bringen. Derselbe wurde beim Feinde mit einem Handgelde von 30 fl. C.-M. zu den Pionnieren assentirt, von wo derselbe während der Arbeit in den Tranchéen am 4. Juli Nachmittags um 3 Uhr, verfolgt durch das Feuer der feindlichen Plänkler, über das Glacis ohne Kopfbedeckung und barfuss glücklich wieder in den bedeckten Weg der Festung gelangte. Er gab die dem Feinde zu Gebote stehenden Belagerungsmittel als sehr bedeutend an und brachte die Nachricht, die Russen seien bereits in Ungarn und Siebenbürgen eingezogen und interveniren zu Gunsten Österreichs, F. Z. M. Baron Haynau sei mit einer Armee von der oberen Donau, F. Z. M. Banus Graf Jellačić mit einer Armee von Süden her im An-

marsche. Arad sei wegen gänzlichen Mangels an Proviant am 1. Juli gefallen, die Ungarn halten diese Festung stark besetzt und wollten auch Temesvár noch vor der Ankunft der k. k. Armeen erobern und in der kommenden Nacht um 2 Uhr mit 32 Mörsern bombardiren, um sie zur Übergabe zu zwingen.

Zur Zerstörung der südlichen und südwestlichen Batterien sollten auf Grund dieser präcisen Angaben um 2 Uhr nach Mitternacht am 5. Juli zwei Colonnen aus der Festung ausfallen. Zur Vorbereitung dieses Unternehmens wurden die Vorstädte und alle Batterien durch 1½ Stunden heftig beschossen.

Die 1. Colonne unter Hauptmann Melczer von Orienburg des Infanterie-Regiments Nr. 31, bestehend aus je einer Division Leiningen Nr. 31 und Romanen-Banater Grenzer Nr. 13, dann 60 Mann Zanini Nr. 16, war in aller Stille unentdeckt bis an die feindlichen Vorposten gelangt, diese wurden im raschen Vorrücken ohne Schuss zurückgeworfen und ehe noch der Feind vollkommen allarmirt war, waren die Abtheilungen von Leiningen und Zanini in der 300 Schritte rückwärts gelegenen Batterie stürmend eingedrungen und verjagten den Feind aus derselben während die Grenzer am Circumvalationsgraben als Reserve zurückblieben. Fünf Geschütze wurden vernagelt und hierauf der Rückzug mit geringem Verluste angetreten.

Die 2. Colonne unter Major Carl Pöschl, bestehend aus einem aus der 3., 4. und 5 Division Sivkovich Nr. 41 zusammengesetzten Bataillon, hatte die Erstürmung der Batterien am linken Begaufer zur Aufgabe. Diese Colonne war, begleitet von dem Ingenieur-Oberlieutenant Heinrich Keil, in der Stille durch das verschanzte Lager auf einer Flossbrücke über den Begacanal gegen diese Objecte vorgerückt und wurde durch den Gefreiten Vincenz Blažek, welcher über die Vorkehrungen des Feindes in genauer Kenntniss war, zu den Batterien geführt.

Das Unternehmen der 1. Colonne (Melczer) hatte den Feind auf seiner ganzen Ausdehnung allarmirt und nachdem die 2. Colonne bei der Passirung der Bega etwas aufgehalten wurde, hatte der Gegner Zeit gewonnen, den Angriff zu empfangen, zu welchem Ende derselbe vor seinen Batterien bereits eine dichte Plänklerkette nebst Unterstützungen entwickelt hatte.

Die 5. Compagnie (Oberlieutenant Friedrich Liebknecht) bildete, in Plänkler aufgelöst, das Vordertreffen und warf die feindlichen Tirailleurs aus den Laufgräben mit dem Bajonnete in die rückwärts gelegenen Gärten zurück.

Die 6. Compagnie unter Oberlieutenant Albert von Takáts und die 7. unter Oberlieutenant Franz Nastaschin sollten die Batterien erstürmen, während Major Pöschl mit der 8., 9. und 10. Compagnie auf 50 Schritte als Reserve folgte. Bei den zwei stürmenden Compagnien waren einige Artilleristen eingetheilt, welche die Geschütze vernageln sollten. Beide Compagnien haben mit Heldenmuth, trotz der verzweifelten Gegenwehr des Feindes, die Batterien im Sturmschritte genommen und den grössten Theil ihrer Besatzung mit dem Bajonnete niedergemacht, worauf von den Artilleristen drei sechzigpfündige und drei dreissigpfündige Mörser, eine siebenpfündige lange Haubitze und eine zwölfpfündige Kanone vernagelt wurden.

Mittlerweile war die Reserve, die glücklichen Resultate beobachtend, gegen den Giorgievics'schen Garten vorgerückt und warf die feindlichen Schützen aus demselben in die Meierhöfe zurück; auch in diesem Garten war eine Batterie erbaut. Der heldenmüthige Hauptmann Ludwig Schwarzmann mit der 8. Compagnie stürzt sich auf dieselbe und wird — der erste in der Batterie — in dem rechten Arm schwer verwundet, vom Feinde gefangen weggeführt, noch ehe ihn seine Mannschaft befreien konnte, welche nun, vom Bataillons-Commandanten Major Pöschl persönlich angeführt, in die Batterie eindringt und Alles niedermacht. Diese Batterie war noch mit keinem Geschütz armirt.

Gleich nach Verjagung der feindlichen Schützen aus dem Giorgievics'schen Garten nahm die 9. Compagnie unter Oberlieutenant Franz Petrovicz die Direction in den links anstossenden Garten und gerieth auch da unverhofft auf eine Mörserbatterie, deren Besatzung theils verjagt, theils niedergemacht wurde. Von den daselbst eingeführten drei dreissigpfündigen und drei zehnpfündigen Mörsern wurden von der Mannschaft des Regiments fünf Stück vernagelt, der sechste blieb unversehrt, da kein Nagel mehr vorhanden war.

Die Aufgabe war mit eben so viel Bravour als Glück gelöst und das Bataillon trat, verfolgt von dem immer in stärkeren Massen vorrückenden Feinde, den Rückzug in bester Ordnung über die Flossbrücke in das verschanzte Lager an und rückte im bedeckten Wege ein.

Der Colonnencommandant Major Pöschl rühmt in seinem Gefechtsberichte die Todesverachtung des verwundet in Gefangenschaft gerathenen Hauptmanns Ludwig Schwarzmann, der durch sein Beispiel seine Compagnie zum Heldenmuthe ent-

flammte, ferner den Oberlieutenant Franz Nastaschin, welcher an der Spitze seiner Compagnie der Erste in der Batterie über den feindlichen Geschützen nach einer verzweifelten Gegenwehr mit sieben Wunden bedeckt, des Heldentodes starb.

Lobend wird erwähnt der Oberlieutenante Albert von Takáts, Franz Petrovich, welche bei Erstürmung der Batterie sich besonders hervorthaten, des Oberlieutenants Friedrich Liebknecht, „der mit besonderem Muth und Tapferkeit die Plänklerkette leitete und den Feind bis in die Gärten warf", dann des Bataillons-Adjutanten Unterlieutenant Emanuel von Villecz, „welcher fast bei allen Abtheilungen thätigst mitwirkte, die Mannschaft zum schnellen Vorrücken aneiferte und überall, wo es Noth that, den Mangel an dienstbaren Officieren ersetzte."

(Hauptmann Ludwig Schwarzmann wurde in der Folge das Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens, dem Major Pöschl das Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen Eisernen Kronenordens,*) den übrigen erwähnten Officieren die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration verliehen.)

Die Resultate des Tages waren gross und erheblichen Einfluss nehmend auf den Geist der zu drei Fünftel aus neu ausgehobenen Recruten bestehenden Mannschaft des Regiments.

Die Verluste des Regiments waren folgende, — todt: Oberlieutenant Franz Nastaschin, 13 Mann; verwundet: Oberlieutenant Albert Takáts (durch einen Sensenhieb auf den Kopf), Unterlieutenant Franz Hosbein (durch einen Flintenschuss im rechten Fussgelenke) und Ferdinand Tausch (durch zwei Säbelhiebe am Kopf und durch einen Sensenhieb, welcher ihm den rechten Unterarm brach), dann 51 Mann; gefangen: Hauptmann Ludwig Schwarzmann,**) Unterlieutenant Valentin Kölványa, dann 1 Mann.

Die besonders ausgezeichnete Mannschaft wurde mit speciellen Tapferkeitszeugnissen zur Belohnung empfohlen. Wir entnehmen diesen letzteren, dass der Gefreite Vincenz Blažek für seine oben geschilderte muthige That die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erhielt und zum Corporal ernannt wurde.

„Corporal Gregor Osiedski, Gefreiter Wasil Dawidian

---

*) Vergleiche II. Band pag. 346.

*) Derselbe wurde nach dem Entsatze von Temesvár aus dem ungarischen Feldspital zu Szent-András, woselbst ihm der rechte Arm amputirt werden musste, ranzionirt.

der 5. Compagnie, Corporal Jacob Strobel, Vicecorporal Franz Diebock und Gemeiner Jurko Nowicki der 6. Compagnie drangen als die ersten in die beim ‚Emauswirthshause' befindliche Mörserbatterie, ermuthigten durch ihr tapferes Benehmen die übrige Mannschaft, mit gefälltem Bajonnet nachzufolgen, wodurch es möglich wurde, diese Batterie zu vernageln und die feindliche Bedeckungsmannschaft niederzumachen."

(Gefreiter Dawidian erhielt wegen anderweitiger Auszeichnung*) die goldene, die übrigen die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

„Feldwebel Georg Zając, Corporal Albert Hodolutz und Gemeiner Wayro Krochmalnyj der 7. Compagnie erstürmten als die ersten die am linken Ufer des Begacanals befindliche feindliche Batterie und ermuthigten die übrige Mannschaft der 7. Compagnie ihnen zu folgen, wodurch auch hier die feindliche Bedeckung niedergemacht und vier Geschütze vernagelt wurden. Corporal Hodolutz wurde hiebei gefangen und entwaffnet, entwand jedoch einem seiner Gegner das Gewehr und rettete sich durch seine Geistesgegenwart. Gemeiner Iwan Logoszni der 8. Compagnie rettete durch sein tapferes Benehmen den Unterlieutenant Emilian Nowakowicz im Gefechte bei der Mörserbatterie aus der Gefahr, gefangen zu werden. Corporal Josafat Kucha der 8. Compagnie stürmte als der erste auf die Batterie im Giorgievics'schen Garten und versuchte auch den Hauptmann Schwarzmann zu retten, was ihm jedoch nicht gelang. Corporal Josef Boinakowski, Gefreiter Carl Molnár der 8. Compagnie, dann Corporal Gregor Jaśkiewicz und Gemeiner Iwan Stuziak der 9. Compagnie erstürmten als die ersten die feindliche Batterie links vom Giorgievics'schen Garten und vernagelten drei dreissigpfündige und zwei zehnpfündige Mörser unter der Leitung des Oberlieutenants Petrovicz."

(Erhielten sämmtlich die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

„Corporal Dominik Gniazdowski der 6. Compagnie, welcher sich bei Besetzung der Mörserbatterie ausgezeichnet hatte und nach Verwundung des Oberlieutenants Albert von Takáts die Compagnie schnell raillirte und in Ordnung brachte," erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Im allgemeinen werden wegen hervorragender persönlicher

---

*) Vergleiche II. Band pag. 393.

Tapferkeit noch lobend erwähnt: Gemeiner Thomas Bojanczuk (silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Feldwebel Franz Ledinski, Corporal Constantin Iliasiewicz, Gemeiner Iwan Zacharek und Iwàn Sidor (silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Der Festungs-Commandant F. M. L. Baron Rukavina hat am nächsten Tage den Leistungen der beiden Ausfallscolonnen sein Lob gezollt.

„Soldaten!“, sagt der bezügliche Generalsbefehl, „Die glänzende Waffenthat, die Eure Tapferkeit in der verflossenen Nacht bei Erstürmung feindlicher Batterien vollbrachte, wobei dem Feinde 18 Geschütze ausser Gefecht gesetzt wurden, stellt Euch würdig an die Seite Eurer Heldenbrüder der Armee von Italien ... Die Geschichte der Belagerung wird die ruhmvollen Namen der Gefallenen behalten und ich bin überzeugt, dass ihr alle mit mir stolz seid, der Garnison Temesvár anzugehören, der die Welt nachrühmen soll, dass sie ihre Pflichten nicht vergessen, auch unter den schwierigsten Verhältnissen.“

Gleichsam, als wollte der Feind die Verluste der vergangenen Nacht rächen, begann er um 9 Uhr Morgens des 5. Juli aus allen Batterien das Feuer gegen die Festung mit beiläufig 30 Mörsern und 30 schweren Kanonen und Haubitzen und hat hiedurch neue, hinter Gebüschen, Gartenzäunen u. s. f. erbaute Batterien demaskirt, die mit Zurechnung der bereits erwähnten die Zahl 20 erreichten, und zwar:

Zunächst des Weges in die „wallachischen Meierhöfe“ gegenüber der Courtine IV-V (Nr. 9), links des Gehallee-Dammes in die wallachischen Meierhöfe (Nr. 10), im Giorgievics'schen Garten (Nr. 11), links der Peterwardeiner Strasse (Nr. 13), an der Ausmündung des alten Begacanals in den Gesundheitscanal (Nr. 14), Batterie mit zwei Scharten zunächst des rechten alten Begaufers (Nr. 15), Schartenbatterie links vom Feldinger'schen Garten (Nr. 16), Mörserbatterie an die vorige rechts anschliessend (Nr. 17), Schartenbatterie in der Mehala (Nr. 18), Schartenbatterie vor der Zsiganie (Nr. 19) und Mörserbatterie am rechten Ende der Zsiganie (Nr. 20).

Ein wahrer Bomben- und Kugelregen fiel nun auf die unglückliche Stadt, die Verheerung nahm von Augenblick zu Augenblick zu, die Brände mehrten sich stündlich und nur den unglaublichsten Anstrengungen der Löschcompagnie war es zu danken, dass ganz Temesvár nicht in Flammen aufging. Die Kräfte der Garnison, besonders der Artillerie, waren ausseror-

dentlich in Anspruch genommen und verlangten die grösste Schonung, wozu die Überzeugung, dass an einen Entsatz in der nächsten Zeit nicht gedacht werden könne, um so dringender aufforderte. Es wurde daher mit Generalsbefehl vom 5. Juli angeordnet, das feindliche Feuer nur auf ausdrücklichen Befehl zu erwiedern, ferner, dass auf den Wällen nur jene Kanoniere verbleiben sollen, die für Bedienung unumgänglich nöthig wären, dass endlich die Infanterie sich stets in den Casematten aufzuhalten habe und selbst einzelne Leute nicht ohne Noth zu exponiren seien.

Um ½10 Uhr Nachts des 5. Juli schritten feindliche Abtheilungen von der Fabrik, den Meierhöfen und der Josefstadt zum Angriffe gegen das verschanzte Lager. Von den dort aufgestellten k. k. Truppen (Abtheilungen von Rukavina Nr. 61) mit lebhaftem Feuer zum Stehen gebracht, waren die Ungarn auch bald durch die Geschütze vom Hauptwall zum Weichen gezwungen. Die k. k. Artillerie stellte hierauf ihr Feuer ein, kaum aber war dies erfolgt, als der Feind gegen die linke Flanke des Lagers vorzurücken versuchte, aber auch diesmal zurückgeworfen wurde. Alle Batterien des Feindes spielten indess ohne Unterbrechung gegen die Festung; die Bewohner priesen sich glücklich, wenn sie nur das nackte Leben erhalten konnten.

Erst um 9 Uhr Früh des 6. Juli begannen die Geschütze auf den Wällen das Feuer des Belagerers zu erwiedern und bald gelang es, die feindlichen Batterien zwischen der Josefstadt und Mehala zum Schweigen zu bringen Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Feuer beiderseits eingestellt. Eine Stunde später erschien ein Parlamentär an der äussersten Linie des verschanzten Lagers mit Depeschen, die nicht angenommen wurden; persönlich zu verkehren, war derselbe aber nicht ermächtigt.

Um 5 Uhr wurde die Beschiessung gegenseitig wieder aufgenommen und die ganze Nacht fortgesetzt. Die Zerstörung griff mit Riesenschritten um sich, der ganze Wallgang und die Bettungen waren bald so aufgewühlt, dass auf einigen Bastionen an eine ordentliche Fortsetzung des Feuers nicht zu denken war. Die Brände häuften sich, die Löschcompagnie war überall, soweit Menschenkräfte reichten, thätig, einige Feuer wurden am 6. Juli im Entstehen gelöscht, aber im Kloster der barmherzigen Brüder war der Brand gleich ursprünglich so mächtig, dass bald das ganze Gebäude sammt der Kirche, alle Nebengebäude, das gegenüberstehende bürgerliche Krankenhaus und ein Theil des Forti-

ficationsbauhofes ergriffen wurden. Der Feind concentrirte das Feuer aller Batterien auf diesen Punkt. Die Löschmannschaft, verstärkt durch eine Compagnie von Nr. 61, leistete Wunder und nur einem solchen war es zuzuschreiben, dass endlich dem Feuer Schranken gesetzt und die übrige Stadt gerettet wurde. In höchster Gefahr war das Militärspital, die Lage der Kranken war eine schreckliche, für ihre Schilderung gibt es keine Worte. Auch am folgenden Morgen (7. Juli) dauerte das Bombardement fort, zwar wurden periodisch einzelne Batterien des Belagerers zum Schweigen gebracht, diese spielten aber nach Kurzem immer wieder; 6 Mann wurden getödtet, Oberlieutenant Franz Petrowicz durch einen Bombensplitter nebst 2 Mann verwundet.

Die Garnison, obwohl auf das Äusserste erschöpft, musste seit einigen Tagen bei einer glühenden Hitze von 30 Grad Réaumur, von feindlichen Geschossen überschüttet, bei Herstellung der Bettungen und Traversen thätig sein. Arbeiten bei Tag und Nacht, Bereitschaften und die enorme Hitze äusserten ihren Einfluss auf die Belagerten, denen überdiess auch nur mehr eine spärliche Verpflegung verabreicht werden konnte.

Der Feind gelangte unter fortwährendem Bombardement mit seinen Erdwerken sichtbar immer näher, während man in der Festung Alles aufbot, um nur das Feuer wirksam fortsetzen zu können. Nach unzähligen Anstrengungen und Opfern waren die Wallgänge und Bettungen bald leidlich hergestellt und nun wurde am 10. Juli von 3 Uhr Morgens an das Feuer der Wallgeschütze successive immer auf eine feindliche Batterie concentrirt und so nach und nach bis 8 Uhr Morgens 16 Batterien zum Schweigen gebracht. Der k. k. Artillerie sammt den zugetheilten Infanteristen (meist Mannschaft der Regimentsmusiken von Nr. 31 und 41) und den freiwillig bei den Geschützen dienenden Uhlanen des 2. Regiments gebührt grosses Lob sowohl wegen ihrer kaltblütigen Tapferkeit, als auch der geschickten Dispositionen zur Bekämpfung des feindlichen Feuers.

(Für seine mehrfach belobten Leistungen bei der Geschützbedienung erhielt Hautboist (Corporal) Josef Nowak der Musikbande von Sivkovich Nr. 41 in der Folge*) die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe, die Bandisten Anton Trembinski und Michael Szewicz wurden öffentlich belobt.)

Von Mittag des 10. Juli an feuerte der Feind wieder, doch

*) Allerhöchste Entschliessung Wien 5. Februar 1852.

in grösseren Intervallen mit Hohlkörpern aus mehreren Batterien und schoss hiebei auch die schwarzgelbe Fahne ober dem Peterwardeiner Thore ab, die aber allsogleich im grössten Feuer durch zwei Kanoniere mit dem Luntenstock wieder zusammengebunden wurde.

Die Beharrlichkeit der Garnison konnte auch durch das fortgesetzte Bombardement nicht erschüttert werden. Sie stand mit zäher Ausdauer und erwiederte kräftig das feindliche Feuer, obgleich bald nur ausser der Handlanger kaum ein Artillerist zur Bedienung zweier Geschütze vorhanden war, sie behielt ihren frohen Muth, obgleich Skorbut und böse Fieber wütheten und nur zweimal in der Woche Rind-, sonst Pferdefleisch verabreicht wurde.

Am 11. Juli hatte eine Bombe die Heuvorräthe im Verpflegsmagazin gezündet, bald drang das Feuer immer mehr in das Innere der Casematen und ergriff die dort befindlichen Kohlenvorräthe. Das Unglück schien damals für das fernere Los der Festung entscheidend zu werden, denn es waren auch alle Verpflegsvorräthe in den zusammenhängenden Casematen der Gefahr ausgesetzt, zu verbrennen und überdies lag nahe zu dem Unglücksorte eine grosse Menge Munition. Wieder gelang es den äussersten Anstrengungen der Löschcompagnie des Oberlieutenants Seymann und den Arbeitsdetachements der Regimenter Nr. 31, 41 und 61, dem Feuer Einhalt zu thun. Um 11 Uhr Nachts waren unter Commando des Majors Franz Schifter drei Compagnien Rukavina-Infanterie Nr. 61 gegen die Mörserbatterie in der Neuen Welt (Nr. 8) ausgefallen und hatten hiebei vier sechzigpfündige, einen dreissigpfündigen Mörser und zwei sechspfündige Kanonen vernagelt, sodann wurde der Rückzug mit ziemlichen Verlusten in die Festung angetreten. Während des ununterbrochenen Bombardements wurden das Militärspital, die Kasernen und Batterien manchmal im wahren Sinne des Wortes mit Geschossen überschüttet, die leichteren Häuser stürzten eins ums andere ein und die festesten Keller gaben keinen sicheren Aufenthaltsort mehr. Der Mangel an bombenfesten Unterkünften wurde dadurch immer fühlbarer. Die durch die Geschossstücke entstandenen Verstümmlungen waren grässlich und häuften sich so, dass das ärztliche Personale Tag und Nacht mit Amputationen beschäftigt war.

Wegen des arg zunehmenden Krankenstandes und der grossen Verluste durch Gefallene und Verwundete wurde die Bei-

stellung des Dienstes immer schwieriger. Der dritte Theil der Garnison reichte zur Bestreitung der Wachen nicht hin, während die andern zwei Drittel zu Bereitschaften und Arbeiten aufgingen. In Folge dieser misslichen Verhältnisse wurde seit 15. Juli das verschanzte Lager nur in den beiden Flanken besetzt. Die Vertheidigungskraft schwand also immer mehr, während der Feind eine immer steigende Macht entwickelte. Er eröffnete in der Nacht vom 15. zum 16. Juli von der Brücke am Gesundheitscanal gegen die demolirte Schanzcorporals-Wohnung mit Benützung des Wegdammes die zweite Parallele, demaskirte in derselben rechts am Gesundheitscanal am 17. Juli eine neue Batterie (Nr. 21) und bewarf auch aus dem Friedens-Pulvermagazin Nr. 1 die Festung mit Bomben. Das Zeughaus, eines der festesten Häuser der Stadt, lag am 17. Juli in Schutt. Die feindlichen Arbeiten wurden während der Nacht, sowie in den früheren mit eingerichteten Nachtschüssen zu hemmen gesucht.

Die wachsende Energie der Belagerer war erklärlich, denn Buda-Pest war von der wieder vorrückenden k. k. Armee unter F. Z. M. Baron Haynau in Besitz genommen (12. Juli), Kossuth und der ungarische Reichstag nach Szegedin geflüchtet (8. Juli) und die niedere Theiss und Maros zur Basis der weiteren Operationen des ungarischen Heeres geworden. Deshalb wuchs mit jeder Stunde die Dringlichkeit, Temesvár in Besitz zu nehmen, im entgegengesetzten Falle mussten die Ungarn jede Hoffnung, das Banat zu behaupten, aufgeben. Die hohe Wichtigkeit Temesvárs würdigend, eilte Kossuth am 19. Juli selbst in das Lager der Cernirungstruppen, um diesen in einer hinreissenden Rede die Einnahme des Platzes um jeden Preis zur Aufgabe zu machen.

In der Nacht zum 19. Juli um 2 Uhr ging der Feind mit einer dichten Plänklerkette im ganzen Umkreise der Festung auf dem Glacis und gegen das verschanzte Lager vor, protegirt von einem heftigen Bombardement, welches an Heftigkeit abnehmend, bis 11 Uhr Vormittags des 19. Juli fortdauerte, dann aber in langen Pausen spärlich unterhalten wurde. Die Plänkler wurden aus den Enveloppen und Ravelins mit Kartätschen- und Kleingewehrfeuer empfangen und zurückgeworfen und konnten, ungeachtet des allgemeinen Rufes „Rajta“ und „Elöre“ nicht mehr zum Vorgehen gebracht werden, sondern unterhielten nur bis zum einbrechenden Tage ein unschädliches Tirailleurfeuer. Die 2. Pa-

rallele wurde gegen die Bega zu verlängert und in ihrer ganzen Ausdehnung erweitert.

In der Nacht zum 20. Juli hat der Feind nur bis 11 Uhr und nicht mit besonderer Heftigkeit geschossen, aber in seiner Annäherung vor der Rosalienkapelle viel gearbeitet, eine zweite Traverse 60 Schritte vor der ersten vorgeschoben und die Verbindung beider hergestellt. Von Tagesanbruch des 20. Juli wurde das Feuer bis 11 Uhr Vormittags in langen Pausen fortgesetzt.

Die Nacht zum 21. Juli war ruhig. Die vorbereiteten Nachtschüsse hielten die feindlichen Arbeiter überall ferne, nur nordöstlich ausserhalb der Meierhöfe wurden Communicationen hergestellt und an die vordere Spitze eine Batterie (Nr. 22) erbaut. Von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags wurde mässig geschossen.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli gelangte Gemeiner Jacob Brodsack der 5. Compagnie Nr. 41 in die Festung, welcher vòn den Sckicksalen des Schlosses Déva Nachricht brachte. Die unter Oberlieutenant Kodiò des Infanterie-Regiments Nr. 16 stehende kleine Garnison dieser Bergfeste*) musste nach harten Drangsalen endlich am 27. Mai capituliren und der Rest derselben, 124 Mann, erhielt freien Abzug nach Ungarn. In Lugos wurde der Mannschaft unter allen möglichen Verheissungen der Dienst bei den Honvéds angetragen. Das entschlossene und kluge Abschlagen dieses Antrags durch den Gemeinen Brodsack erweckte den Muth der Mannschaft des Regiments Nr. 41, welche insgesammt dem geleisteten Eide treu blieb. Am 28. Mai wurde der Transport über Rekás gegen Arad in Marsch gesetzt, am 29. Mai aber wieder nach Lugos zurückgesendet, wozu die Allarmirung der ungarischen Truppen Veranlassung gab. Nach Ablauf eines Zeitraumes von drei Wochen und wiederholter Beredung der Mannschaft, im ungarischen Heere Dienste zu nehmen, wurde dieselbe abermals nach Arad in Marsch gesetzt. Hier gelang es nun dem Gemeinen Brodsack aus dem Lager zu flüchten und sich in die Wälder der Umgebung Temesvárs zu schlagen, wo er wochenlange von gutgesinnten jüdischen Glaubensgenossen der nächsten Ortschaften unterstützt und jeden Beschwerlichkeiten unter freien Himmel ausgesetzt, kümmerlich sein Leben fristete. Wiederholt versuchte er durch die feindlichen Vorposten zu brechen, was ihm endlich in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli 1849, allerdings wieder mit

*) Vergleiche II. Band pag. 391.

Lebensgefahr in dem auf ihn eröffneten feindlichen Plänklerfeuer, glücklich gelang.*)

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Gegen Tagesanbruch des 22. Juli ist ein Corporal des Peterwardeiner Grenz-Regiments Nr. 9, welcher als kriegsgefangen in Arad zu den Ungarn übertreten war, in die Festung gelangt. Er bestätigte die Anwesenheit Kossuth's im Lager, wo derselbe die Truppen zur Ausdauer entflammt hat. Der ungarische Reichstag solle sich in Szegedin, die ungarische Hauptarmee in Szolnok, die k. k. in Ofen-Pest, die verbündeten Russen aber in Debreczin befinden. Kossuth soll die Wegnahme der Festung Temesvár dem 5. ungarischen Armeecorps um jeden Preis zur Aufgabe gemacht haben, demzufolge auch in allen Laufgräben eine grosse Thätigkeit bemerkt wurde.

Während der Nacht des 22. zum 23. Juli hielt sich der Feind passiv, bei Tagesanbruch demaskirte er im Modos'schen Garten durch das Niederreissen eines Hauses eine sechsschartige Batterie (Nr. 23) und eröffnete abermals sein Feuer, welches gegen Abend an Heftigkeit zunehmend, wieder bis Mitternacht andauerte.

An diesem Tage starb der Divisionär des Regiments F. M. L. Joseph von Gläser an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er sich gelegentlich einer nächtlicher Visitirung durch einen Sturz vom Hauptwalle zugezogen hatte. Er wurde am Abende des 24. Juli in der Stille, nur mit dem Conducte von einer Compagnie Sivkovich in der Enveloppe Nr. XII, dem Begräbnissplatz der Festung, zur Erde bestattet.

Am 25. Juli, nachdem der Feind den ganzen Tag über ruhig gewesen, überbrachten gegen 11 Uhr Nachts zwei Deserteure die Nachricht, dass der Feind eben zum Sturme gegen die Festung ausgerückt sei und dass hiezu noch drei neue Bataillone eingetroffen wären.

Die Garnison war in den Unterkünften in vollkommener Bereitschaft bis 4 Uhr Morgens, aber nur auf der nördlichen und nordöstlichen Seite waren dichte Plänklerlinien bis auf das Glacis vorgegangen, die mit Kartätschen augenblicklich zurückgewiesen

*) Die ehemalige Besatzung von Déva wurde von Arad nach Német-Gyula und von da über Holdmezö-Vásárhely nach Szegedin transportirt. Erst hier gelang es den energischen Vorstellungen des Oberlieutenants Kodič, bei der ungarischen Regierung den Capitulationsvertrag giltig zu erhalten und so gelangte die kleine Schar nach mancherlei Mühseligkeiten endlich gegen Ende Juli nach Ruma.

wurden. Um 4 Uhr Früh des 25. Juli begann die Artillerie der Festung die Beschiessung der vorzüglichsten feindlichen Batterien. Der Feind hatte das Feuer kräftigst erwiedert, musste dasselbe aber nach drei Stunden einstellen, da die Zerstörungen in seinen Erdwerken zu bedeutend waren und es wurden während dieses Tages nur noch einige Schüsse gewechselt.

Der Gesundheitszustand in der Festung war sehr beängstigend, ein Viertel der Garnison war todt, ein zweites Viertel theils im Spital, theils bei der Truppe undienstbar, über 60 Officiere waren todtkrank und doch sollte erst die Zeit der eigentlichen Epidemie noch später kommen.

Die eingerichteten Nachtschüsse verhinderten in der Nacht zum 26. Juli den schnelleren Fortschritt der feindlichen Arbeiten. Bei Tage wurden gegenseitig in grossen Pausen nur wenige Schüsse gewechselt. Die Hitze war unerträglich und machte sich deren alle Kräfte erschöpfender Einfluss energisch geltend, die Besatzung ging dem Gipfelpunkte der Leiden mit Riesenschritten entgegen.

Die ganze Nacht zum 27. Juli wurden die feindlichen Arbeiter aus der Festung beschossen und machten daher nur geringe Fortschritte. Bei Tage nahm auch der Belagerer das Feuer auf, welches gegenseitig mässig bis 3 Uhr Nachmittags währte, dann aber mit voller Heftigkeit bis in die Nacht fortgesetzt wurde. Der Feind warf wenig Bomben, dagegen schoss er viel Granaten und Vollkugeln schwersten Calibers.

Während der Nacht zum 28. Juli hatte der Feind seine schadhaften Batterien trotz der Nachtschüsse aus der Festung wieder hergestellt. Gegen Morgen nahm er das Feuer auf, welches um Mittag gegenseitig an Heftigkeit zunahm und dann verstummte, — der übrige Tag verlief ruhig.

Die Erdgeschosse der zweistöckigen Häuser, welche sich gegen Bomben noch am sichersten bewährt haben, wurden zu neuen Aushilfsspitälern eingerichtet. Es fehlte aber an vielen der nothwendigsten Bedürfnisse für die Kranken, vorzüglich an Bettzeug und Wäsche. Im Militärspitale waren am 28. Juli 40 Leichen, der Krankenstand desselben war 1300 und überdies waren bei den Truppen über 1000 Kranke. Manche Compagnien waren ganz ohne Officiere. Die Bevölkerung, ursprünglich nur auf zwei Monate verproviantirt, war nun mit ihren Vorräthen zu Ende, auch die Garnison bekam ausser dreimal in der Woche Pferdefleisch,

kein anderes Fleisch, da das wenige Schlachtvieh für das Spital reservirt werden musste.

Der Feind arbeitete in der Nacht zum 29. Juli in allen Batterien und Gräben und eröffnete in der 2. Parallele zunächst des Begacanals eine vierschartige Batterie (Nr. 24). Bei Tage wurde gegenseitig ein mässiges Feuer unterhalten, welches zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags heftiger wurde und sodann verstummte.

Am 30. Juli wurde Vormittags nur in mässigen Pausen geschossen. Nachmittags um 3 Uhr eröffnete der Feind aus allen westlichen Batterien zwischen den Meierhöfen, der Josefstadt und der Mehala ein continuirt heftiges Feuer, welches von den Wallgeschützen energisch erwiedert, bis zum Einbruch der Nacht dauerte. Das Hauptspital war noch immer der Concentrationspunkt der feindlichen Geschosse und aller physischen und moralischen Leiden. Die Nervenkranken, manche schon auf dem Wege der Besserung, verkrochen sich in schreckenvollem Entsetzen unter die Betten und starben nach wenigen Stunden. Nur Pflichtgefühl und Menschenliebe hielt die Ärzte und die Wartemannschaft in diesem Leichenhause aufrecht, dessen Atmosphäre schon todtbringend war.

Während der ganzen Nacht zum 31. Juli arbeitete der Feind, trotz der Nachtschüsse aus der Festung, thatkräftigst in allen Batterien und Gräben und demaskirte mit Tagesanbruch eine Schartenbatterie vor der Rosalienkapelle (Nr. 25) und eine Mörserbatterie (Nr. 26) links des Gesundheitscanals. Um 12 Uhr Mittags des 31. Juli begannen seine sämmtlichen Geschütze mit äusserster Heftigkeit wieder das Feuer. Auf der Bastion V schlug eine sechzigpfündige Bombe in das Handpulvermagazin und sprengte den ganzen Munitionsvorrath in die Luft. Gegen Abend nahm das Geschützfeuer ab, Schlag 12 Nachts begann jedoch dasselbe wieder und steigerte sich allmälig zu einer bis dahin noch nicht erfahrenen Intensität.

Schon am Nachmittage des 31. Juli war die Stabskaserne in Brand gerathen, während der Nacht entzündete sich auch die Peterwardeiner Kaserne. Die Feuerlösch-Compagnie des Oberlieutenants Seymann, seit zwölf Stunden mit der Dämpfung kleinerer Brände in allen Theilen der Stadt beschäftigt und der Anstrengung beinahe erliegend, konnte, trotz der grössten Aufopferung und Thätigkeit, des Feuers nicht mehr Meister werden, zumal der Feind alle Geschosse gegen diese grösseren Brandstellen concentrirte und überdies ein sturmartiger Wind das Element zur

vollen Wuth entfachte. Unter den Opfern dieser grauenvollen Nacht betrauerte die Besatzung den Tod des Fortifications-Directors, Ingenieur-Majors Paul Ritter von Szymonowicz, der bei Leitung der Löscharbeiten bei dem grossen Brande von einem Bombensplitter getödtet wurde. Den unbeschreiblichen Anstrengungen der mit einem halben Bataillon verstärkten Löschcompagnie gelang es endlich, das Element zu bemeistern und somit war die von Allen so sehr gefürchtete Katastrophe gebannt. Die letzten sechzehn Stunden waren die schrecklichsten seit drei Monaten und haben zahllose Beispiele seltener Selbstverläugnung und Ausdauer der Garnison aufzuweisen.

Bei den verschiedenen Bränden in der Festung, so namentlich bei dem Brande in dem Divisionärsgebäude am 5. Juli, im Kloster der barmherzigen Brüder in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli, im Verpflegsmagazin am 11. Juli, im Brigadiersgebäude und der Artilleriekaserne am 31. Juli, dann der Peterwardeiner Kaserne in der Nacht zum 1. August hatte sich nachbenannte Mannschaft des Infanterie-Regiments Sivkovich Nr. 41 bei den Löscharbeiten im feindlichen Geschützfeuer besonders hervorgethan: Zimmermann Michael Mikitin der 4. Compagnie (Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Corporal Peter Czernichowski der 12., die Zimmerleute Iwan Romaniuk der 2., Jacob Hölzel der 3., Franz Szél der 12., ferner die dem Fuhrwesen zugetheilten Gemeinen Constantin Muszina, Johann Nalbach und Johann Schmirbach der 1., Johann Kuliszkiewicz der 5., Johann Szeirich der 10., Heinrich Beakis der 11. und Georg Tost, zugetheilt von der 19. Compagnie. (Die Letzteren erhielten sämmtlich die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Während der entsetzlichen Nacht zum 1. August hat der Feind seine Erdarbeiten gegen die dritte Traverse vor der Rosalienkapelle vorgetrieben. Am Tage des 1. August war ziemliche Ruhe, die zur vollständigen Dämpfung der Brände, zur Herstellung der Bettungen und Traverse und zur Aufräumung des Schuttes benützt wurde.

Während der Nacht zum 2. August hat der Feind unter dem Feuer aus der Festung, zwar mit öfterer Unterbrechung aber nicht ohne Erfolg, alle Sandtraverse vor der Rosalienkapelle vervollständigt. Mit Tagesanbruch des 2. August musste er, da ihm das Feuer der Wallgeschütze zu lästig wurde, die Arbeiten einstellen, doch mit einbrechender Nacht zum 3. August war er schon wieder in der Annäherung vor der Rosalienkapelle mit dem Erweitern derselben

beschäftigt. Obgleich die Vertheidiger vom Mondschein begünstigt wurden, so war doch die Energie des Feindes grösser als die Wirksamkeit des Feuers aus der Festung und erst nachdem die Geschütze der Bastionen IV, V und VI in Thätigkeit traten, sah sich der Belagerer gezwungen, gegen Tagesanbruch des 3. August seine Arbeiten einzustellen, die er bis dahin unter der Protection aller seiner Batterien im Westen und Südwesten der Festung betrieben hatte.

Am Tage des 3. August wurde nur wenig geschossen. Da der Feind gegen die Bastionen V und VI immer mehr vorrückte, so wurde in die Enveloppe XXVI noch ein Mörser geschafft, aus welcher die Arbeiter mit Wachteln (kleinen Hohlkugeln) beworfen wurden.

Während der Nacht zum 4. August, sowie an diesem Tage wurde nur ein mässiges Feuer, vom Vertheidiger überhaupt nur zur Verhinderung der feindlichen Arbeiten unterhalten. Um 8 Uhr Abends begann der Feind, trotz eines in Strömen giessenden Regens, wieder aus allen Batterien sehr heftig zu schiessen. Begünstigt von einer finstern stürmischen Nacht, rückten feindliche Abtheilungen um 10 Uhr gegen beide Flanken des verschanzten Lagers vor, um sie anzugreifen. Aus der Josefstadt debouchirten hiezu drei Bataillons-Colonnen, warfen das auf dem Peterwardeiner Glacis an der Bega aufgestellte 70 Mann starke Schützendetachement in den bedeckten Weg zurück und stürmten gegen den ausspringenden tambourirten Waffenplatz vor dem Peterwardeiner Thore. Die Besatzung, eine combinirte Compagnie Sivkovich unter Oberlieutenant Daniel Wittas, liess die Sturmcolonnen auf dem Glacis bis auf 20 Schritte ankommen und eröffnete dann auf die Têten ein heftiges Feuer, während die nächsten Geschütze aus den Enveloppen die Queuen mit Kartätschen beschossen; der Feind zog sich zurück, verfolgt durch das Geschützfeuer vom Hauptwall, sammelte sich dann wieder hinter seinen Batterien und Traversen, drang dann noch einmal bis an die Tambourirung vor, deren Palissaden von den Kühnsten bereits erstiegen wurden, aber beidemale musste er mit grossem Verluste wieder zurückweichen.

(Dem Oberlieutenant Daniel Wittas wurde für die oben geschilderte Waffenthat die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration zu Theil.)

Gleichzeitig waren auch drei Sturmcolonnen gegen den linken Flügel des Lagers, beziehungsweise das Siebenbürger Thor vor-

gerückt. Das am Glacis vorgeschobene Schützendetachement bei der Brücke war durch die rechte feindliche Colonne von dem Rückzug in die Werke abgeschnitten. Der Commandant im ausspringenden Waffenplatze vor dem Siebenbürger Thor, Hauptmann Ludwig Metz von Rukavina-Infanterie Nr. 61, erkannte die sich nähernde Gefahr und nicht im Besitze der zu ihrer Abwehr nothwendigen Streitkräfte, griff er zur List. Mit 2 Tambours und 6 Mann seiner im Waffenplatze zurückgebliebenen Compagnie stürzte er sich unter lautem Hurrahrufe, in welchem die Compagnie einstimmte, auf den Feind. Die feindliche Colonne weichte zurück; dieses Zurückgehen wurde von der feindlichen Mittelcolonne für eine Gegenbewegung der Vertheidiger gehalten und beschossen und so gewann das kleine Häufchen wieder Luft, um sich in den tambourirten Waffenplatz zurückzuziehen. Wieder sammelte sich der Feind und ging noch zweimal zum Angriffe vor, jedoch beidemale ohne Erfolg. Nach Mitternacht wurde das Geschützfeuer beiderseits eingestellt, aber das Kleingewehrgeplänkel dauerte bis zum Tage fort.

Seit Tagesanbruch des 6. August herrschte Ruhe. An der Herstellung des Wallganges, der Bettungen und der Traverse wurde thätigst gearbeitet. Im Spital wütheten Skorbut und Typhus; an diesem Tage gab es auch vier Fälle der asiatischen Cholera mit schnellem tödtlichen Verlauf.*) Die meisten Kranken zogen es vor, bei der Truppe zu bleiben, als im Spitale den Tod stündlich in so grauenvollen Gestalten vor Augen zu haben. Die ganze Garnison war siech, die Stadt ein grosses Krankenlager. Ein Theil der Ärzte war bereits todt, ein anderer todtkrank; auch an Medicamenten litt man bereits einen empfindlichen Mangel.

Um 2 Uhr Nachmittags des 5. August erschienen beim Wiener Thore zwei feindliche Officiere als Parlamentäre. Vom Festungs-Commando wurden Oberst Ludwig von Sztankovics und Hauptmann Albert Fellner von Feldegg des Infanterie-Regiments Nr. 31 beauftragt, mit denselben zu verhandeln und für alle Fälle mit Instructionen versehen. Der Commandant des 5. ungarischen Armeecorps, General Graf Vecsey, liess der Garnison „in Berücksichtigung ihrer äusserst ritterlichen Vertheidigung, eine sehr ehrenvolle Capitulation“ antragen, die aber Oberst

*) Dieser schrecklichen Krankheit fiel auch an diesem Tage der pflichttreue Unterarzt des Infanterie-Regiments Nr. 41, Michael Habianetz, zum Opfer. (Vergleiche II. Band pag. 416.)

von Sztankovics augenblicklich mit dem Bedeuten zurückwies, „das hunderttägige Verhalten der Garnison könnte den Herrn General Grafen Vecsey überzeugt haben, dass sich dieselbe bis zur letzten Patrone vertheidigen werde“.

Der Festungs-Commandant F. M. L. Baron Rukavina erliess an die Garnison folgenden Generalsbefehl:

„Soldaten! Der Feind hat uns zur Übergabe der Festung aufgefordert. In dem Augenblicke, wo unsere Hauptarmee immer näher rücken muss, muthet er uns solche Schmach zu! Euer hunderttägiges Benehmen gibt ihm wahrlich kein Recht dazu, und weil ich Euch kenne, habe ich ihn mit der Erklärung abgewiesen, dass wir uns bis zur letzten Patrone vertheidigen werden.“

Noch am Tage der Zurückweisung des Capitulationsantrages hatte der Feind alle seine Batterien stark besetzt und man erwartete in der Festung ein erneuertes Bombardement. Doch der Tag und die folgende Nacht verliefen ruhig. Die ermattete Besatzung trachtete zwar die feindlichen Arbeiten durch Granat- und Wachtelwürfe zu stören, dennoch hat der Feind in der Nacht zum 6. August den Damm längs des Begaufers über die Bischofsbrücke hinaus mit einer dreifachen Faschinenreihe gekrönt und hiedurch die zweite Parallele um 300 Klafter verlängert.

Das Feuer der Belagerer am 6. und 7. August war immer schwächer, dennoch aber das Mass der Leiden noch nicht erschöpft. Nach Abschlag des gewöhnlichen Dienstes verblieb der ausrückende Stand der Garnison nur 411 Rotten (etwas über 1200 Mann) Infanterie, 184 Rotten (368 Mann) Uhlanen und 44 Sereżaner, weshalb auch keine Ausfälle unternommen werden konnten, obwohl ungewöhnliche Erscheinungen beim Feinde dazu drängten.

Auch der Zustand der Bevölkerung war bejammernswerth. In den Gassen der Stadt sah man nur selten einzelne Bewohner zwischen den Ruinen ihres Besitzes hinschleichen, aus den Mienen der abgezehrten Gestalten sprach der Hunger und die stupide Gleichgiltigkeit, welche die Verzweiflung eingibt.

Bei einbrechendem Tage des 8. August markirten sich in der Gegend der abgetragenen Brücken zwei neue Batterien (Nr. 27 und 28), der ganze Damm der Bega bis zur Brücke in die Fabrik war stark besetzt und bei der Bischofsbrücke zwei Kanonen schon am rechten Ufer in der zweiten Parallele eingeführt.

Zur Vertreibung des Feindes aus dieser lästigen Nähe, die

den Kanonieren auf den Wällen am meisten fühlbar wurde, hatte sich das Romanen-Banater Grenz-Bataillon freiwillig angeboten. Um 4 Uhr Nachmittags fielen die Grenzer unter Hauptmann Ignatz Babich, welche sich hiezu in der Enveloppe XXII gesammelt hatten, senkrecht auf die Courtine III und IV gegen den Begacanal aus und rollten mit dem Bajonnet die ganze feindliche Postenstellung in der zweiten Parallele gegen die Bischofsbrücke hin auf, während dieser Punkt gleichzeitig von den Bastionen IV, V und VI heftig mit Kartätschen in der Absicht beschossen wurde, jede feindliche Verstärkung längs des Dammes nach der Rosalienkapelle zu verhindern. Was nicht niedergemacht wurde, musste sich ergeben; mit Lieutenant Michael Jakobich an der Spitze, stürmten die Grenzer weiter gegen die grosse Brücke, wo der feindliche Posten nach heftiger Gegenwehr gezwungen wurde, ihnen zwei Geschütze zu überlassen, welche nebst 50 Gewehren und 55 Gefangenen in die Festung eingebracht wurden. Die ganze Garnison war Zeuge dieser glücklichen Waffenthat. Leider wurde Major Carl Pöschl von Sivkovich Nr. 41, als eifriger Zuseher derselben, durch eine verirrte feindliche Flintenkugel am Kopfe verwundet und starb an den Folgen dieser Wunde, zu welcher sich die Cholera gesellte, bereits nach aufgehobener Belagerung am 16. August 1849.*)

Es kam der Morgen des 9. August, er fand das jüngst blühende Temesvár als Schutthaufen, hoch ober diesem aber flatterte stolz in den Lüften gebleicht, doch von frevelnder Hand unberührt, das schwarzgelbe Banner! Das feindliche Geschütz schwieg und tiefe drückende Ruhe umgab die hartgeprüfte Festung. Da zeigte sich gegen 9 Uhr Morgens eine grosse Bewegung im ungarischen Lager und in den Laufgräben, — die Grenzer, deren scharfe Sinne vielfach erprobt waren, wollten von Westen her schwachen Geschützdonner vernehmen. Dieser war allmählig immer deutlicher zu hören und liess mit Rücksicht auf das Verhalten des Feindes in den letzten Tagen keinen Zweifel mehr zu, dass sich in der Umgebung grosse Heerhaufen im Kampfe messen und die Entscheidung des Schicksals der Festung nunmehr nahe. Alles war in gespanntester Erwartung zwischen Furcht und Hoffen.

Die Garnison trat unter die Waffen, bereit, zu ihrer Erlösung die letzten Kräfte einzusetzen. Noch war aber der Augenblick nicht gekommen, denn der Kanonendonner, nun schon aus

---

*) Vergleiche II. Band pag. 346.

Nordwesten mächtig hallend, konnte noch zwei Stunden entfernt sein. Es wurde Mittag, grosse Wagencolonnen zogen flüchtig von Westen nach Osten gegen Gyarmatha, der Feind war offenbar im Nachtheile und wich gegen Temesvár. Der Kampf rückte näher; von der Bega über Bessenova hinaus bis gegen Merczydorf zeigten sich grosse Heeresmassen, dichter Pulverdampf bedeckte den Horizont. Um 2 Uhr Nachmittags stand das Gefecht, der Feind hielt den Csokaerwald stark besetzt, während er grosse Colonnen entsandte, die den anmarschirenden rechten Flügel der Kaiserlichen zu umgehen schienen. Diesen Moment erfasste die Garnison zu einem Ausfalle, welchen Oberst Baron Blomberg mit 6 Escadronen Schwarzenberg-Uhlanen, einer combinirten Division Sivkovich Nr. 41, einer von Rukavina Nr. 61, 50 mit Kammerbüchsen bewaffneten Schützen, 50 Infanterie-Pionnieren und einer sechspfündigen Batterie in den Rücken des Feindes unternahm und nach Verjagung desselben aus dem Präsidentengarten, den Friedhöfen und dem Friedenspulvermagazin Nr. 1 von der Strasse nach Gyarmatha ab und auf jene von Szent-András drängte, von welcher eben neue Colonnen des Entsatzheeres im Anmarsche unter heftiger Kanonade alles niederwarfen, was sich ihnen entgegenstellte. Es war dies das 4. Corps des F. M. L. Fürsten Franz Liechtenstein, das mit seinen Cavalleriemassen im entscheidenden Momente in das Schicksal des Tages eingriff und den rechten Flügel des Feindes zum Rückzuge zwang, der bald in eine regellose Flucht ausartete.

Mit einbrechender Nacht war Oberst Baron Blomberg mit den Ausfallstruppen wieder in die Festung zurückgekehrt, denn obgleich der rechte Flügel des Feindes gegen Lugos floh, war doch der linke Flügel desselben noch in ziemlich guter Verfassung und erst der kommende Tag schien der Festung die sehnlichst erwartete Erlösung bringen zu sollen. Aber die k. k. Entsatzarmee erreichte im Vorrücken mit ihrer Cavallerie noch vor vollständig eingebrochener Nacht die Festung. Eben als um 9 Uhr der Zapfenstreich in derselben geschlagen wurde, hielt ein einzelner Reiter an dem äusseren Gitter vor dem Wiener Thore und meldete sich auf den Anruf des Wachpostens als: „Rittmeister Baron Simbschen von den Kaiseruhlanen". Bald darauf öffnete sich das Thor dem Führer der Armee F. Z. M. Baron Haynau nach hundert und sieben Tagen wieder, welcher als Befreier von namenlosem Elende, mit den Oberstlieutenants-Divisionen von Kaiser-Uhlanen und

Kaiser-Cürassieren, dem Regimente Liechtenstein-Chevauxlegers Nr. 5 (jetzt Dragoner Nr. 10), einem russischen Jägerbataillon, einer k. k. und einer kaiserlich russischen Batterie unter dem masslosen Jubel der Garnison und der Bevölkerung seinen Einzug in die Festung hielt. *)

Die vollständige Auflösung des rechten feindlichen Flügels hatte auch das Schicksal des linken entschieden, nach Mitternacht hatten die Ungarn die Vorstädte geräumt und waren gegen Lugos abgezogen. Temesvár war frei, der Morgen des 10. August sah keinen Feind mehr im Weichbilde der Festung, deren Thore nunmehr k. k. Truppen umlagerten. Aber es war auch hohe Zeit; wenn auch Brodfrucht und Salz noch länger ausgereicht hätten, so war doch die Sterblichkeit in den letzten Tagen in schrecklicher Progression gestiegen und die Durchschnittsziffer von 70 Leichen liess das nahe Ende aller Anstrengungen ziemlich genau bestimmen. Dennoch und trotz der schrecklichsten Ereignisse, nachdem die Hälfte der Garnison den feindlichen Waffen und den Krankheiten erlegen, die Stadt zu einem rauchenden Schutthaufen geworden war, hat die Besatzung nicht einen Augenblick gewankt, — zur Hälfte siech und in abgerissene Monturen gehüllt, als k. k. Truppen nur mehr an dem herrlichen Geiste und der aufopfernden Selbstverleugnung kennbar, war sie bis zur letzten Stunde gleich bereit zu sterben für Seiner Majestät Rechte, für die Sache der Ehre und des Gesetzes!

Der Gesammtverlust des Regiments Sivkovich Nr. 41 war ein ungeheuerer; vor dem Feinde blieben: 3 Officiere, 162 Mann; verwundet wurden: 11 Officiere, 220 Mann, von welchen 1 Officier und 200 Mann starben; an Seuchen starben während der Belagerung und nach Aufhebung derselben und sind in Temesvár begraben: 5 Officiere, 2 Capläne, 2 Ärzte, 822 Mann. Ausser der Belagerung vom August 1848 bis 25. April 1849 starben in Folge endemischer Krankheiten vom Regimente bei 1200 Mann.

Die Officiere, deren Tod das Regiment betrauerte, sind folgende:

Oberlieutenant Adolf Hailig, gefallen am 14. December 1848 bei dem Entsatzgefechte bei Arad; Oberlieutenant Franz Nastaschin, am 5. Juli 1849 bei dem Ausfalle auf die Batterie

*) Das Regiment Nr. 41 beging durch viele Jahre am 9. August festlich den Tag der denkwürdigen Befreiung Temesvár's, als deren Eintritt der Schlag der 9. Abendstunde gilt.

am linken Begaufer; Unterlieutenant Leopold von Le Gay am 5. Mai 1849 bei der Explosion in der Batterie im verschanzten Lager.

Während der Belagerung und nach Aufhebung derselben erlagen den Seuchen: Der griechisch-katholische Regimentscaplan P. Johann Kulczycki de Sztokailo am 13. Juni 1849 an Typhus, Unterarzt Josef Skrabar am 21. Juli an Typhus, Unterarzt Michael Habianetz am 6. August an der Cholera, Unterlieutenant Silvius Geisler am 10. August an Typhus, Major Carl Pöschl in Folge der am 8. August erhaltenen Kopfwunde und der Cholera am 16. August, Unterlieutenant Marcus Rubčiò am 16. August an der Cholera, Unterlieutenant Heinrich Knaffel am 19. August an der Cholera, Oberlieutenant Ferdinand Rachner am 21. August an der Cholera, Oberlieutenant Gustav Siegmann am 2. September an Typhus, endlich zum Beschlusse der treue Priester P. Felix Kabesch, welcher bei dem Ausmarsche des Regiments nach Siebenbürgen „es vor Gott nicht verantworten zu können“ glaubte, „seine kranken Beichtkinder zu verlassen“ und deshalb in Temesvár zurückblieb, am 12. September 1849 an der Cholera.*)

Verwundet wurden: Oberlieutenant Ludwig Schwarzmann am 2. August 1848 bei dem Gefechte auf der Lokva durch eine Flintenkugel im linken Oberschenkel, ferner als Hauptmann bei dem Ausfalle am 5. Juli 1849 am rechten Oberarme, welcher ihm amputirt werden musste; Unterlieutenant Carl Skriniar bei dem Gefechte von Lippa am 13. November 1848 durch eine Flintenkugel im

---

*) Der „Österreichische Soldatenfreund“, Jahrgang 1849 Nr. 130 vom 30. October, bringt folgenden Aufsatz:

„Die Drangsale der 107tägigen Belagerung von Temesvár theilte ein Mann, welcher in Ausübung seiner schwierigen Berufspflichten die Achtung Aller in hohem Grade erwarb, — es ist dies der Feldcaplan des Regiments Sivkovich, P. Felix Kabesch. Abgesehen von dem Aufwande moralischer und physischer Kraft, den der tägliche Besuch eines mit weit über Tausend Kranken belegten Spitales nebst Filialen erforderte, war die Aufopferung dieses würdigen und echten Priesters wahrhaft achtungsgebietend. Das Einreissen des sogenannten Spitalbrandes hatte schon neun Ärzte in ihrer Amtspflicht, dann den griechisch-katholischen Feldcaplan des benannten Regiments hingerafft, als P. Kabesch erst seine volle Thätigkeit entwickelte, unaufgefordert die Leidenden besuchte, den Bedürftigen die Tröstungen der Religion ertheilte und treu bei den Sterbenden ausharrte. Wer je die Schrecknisse eines mit Kranken und Verwundeten überfüllten Militärspitals gesehen und das Toben der Schlacht erlebt hat, ist von dem ersteren bleibender ergriffen gewesen und zollt dem die höhere Bewunderung, der durch treue Pflichterfüllung sich dem sicheren Tode ohne Gegenwehr aussetzt. Diese Bewunderung verdient Regimentscaplan P. Felix Kabesch in hohem Grade, und die dankbare Garnison von Temesvár spricht solche durch diese Zeilen mit Rührung aus.

(Dieser Aufsatz erschien, offenbar verspätet, erst nach Kabesch's Tode. Anmerkung des Verfassers.)

Oberschenkel; Major Carl von Anthoine beim Sturme auf Német-Bogsán 24. December 1848 durch einen Kartätschenschrot im Oberschenkel; Oberlieutenant Josef Appel im Gefechte bei Freidorf 12. Mai 1849 durch einen Kartätschenschrot im Oberschenkel; Unterlieutenant Johann De la Torre bei Freidorf 12. Mai 1849 durch eine Flintenkugel am rechten Oberarme; Oberlieutenant Albert von Takács durch einen Sensenschlag auf den Kopf; Unterlieutenant Ferdinand Tausch durch zwei Säbelhiebe auf den Kopf und einen Sensenhieb, durch welchen ihm der rechte Unterarm gebrochen wurde, dann Unterlieutenant Franz Hosbein durch einen Flintenschuss in das rechte Fussgelenk, letztere drei bei dem Ausfallsgefechte auf die Batterien am linken Begaufer am 5. Juli 1849; Oberlieutenant Franz Petrowicz durch einen Bombensplitter während des Bombardements am 7. Juli 1849, endlich Major Carl Pöschl am 8. August 1849 durch einen Flintenschuss am Kopfe.

In Gefangenschaft fielen: Hauptmann Ludwig Schwarzmann beim Ausfalle am 5. Juli 1849 (schwer verwundet), Unterlieutenant Valentin Kölványa bei demselben Ausfalle, endlich Unterlieutenant Hermann Bohmann bei dem Versuche, sich von Karansebes aus durch die feindlichen Cernirungstruppen nach Temesvár durchzuschleichen, am 28. Mai 1849.

Mit der Festung Arad capitulirten am 1. Juli 1849 Oberlieutenant Johann Dietrich von Hermannsthal und Unterlieutenant Marian Żurakowski.

Allerhöchste Auszeichnungen erhielten: Das Commandeurkreuz des österreichischen Leopoldordens der ehemalige Oberst und Regiments-Commandant, nun Generalmajor, Stefan Freiherr von Wernhardt; das Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens und den russischen St. Annenorden 3. Classe Hauptmann Ludwig Schwarzmann; das Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen eisernen Kronenordens und des russischen St. Wladimirordens 3. Classe Oberstlieutenant Carl Edler von Anthoine; das Ritterkreuz des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe Major Carl Pöschl, der zum Major bei Zanini-Infanterie Nr. 16 beförderte Major, ehemals Hauptmann des Regiments Friedrich von Dauber, endlich Hauptmann Eduard Gutter.

Die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration erhielten: Oberstlieutenant Carl Edler von Anthoine, Hauptmann Josef Niesner von Gräfenberg, die Oberlieutenante Friedrich Liebknecht, Albert

von Takács, Friedrich Rachner, Samuel Leiser, Johann Dietrich von Hermannsthal, Caspar Mayer von Löwenschwert, Franz Petrowicz, Daniel Wittas und Gustav Siegmann, endlich die Unterlieutenante Emanuel von Villecz, Alexander Schmidt, Carl Jordan und Ludwig Pösenbach.

Oberarzt Dr. Kress erhielt die mittlere goldene Civil-Verdienstmedaille, die Unterärzte Till, Bruckner und Wassilowicz die kleine goldene Civil-Verdienstmedaille.

Von der Mannschaft erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille: Feldwebel Nikanor Romanowicz, Regiments-Cadetcorporal Ferdinand Tausch, Corporal Jacob Jeremiszin, Gefreiter Wasil Dawidian, Zimmermann Johann Kosinski, Feldwebel Georg Zając (gegen Rückstellung der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe) und Regiments-Cadetfeldwebel Heinrich Leibschank von Schartenberg (betheilt als Unterlieutenant im Jahre 1853).

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Feldwebel Georg Zając (s. oben), Theodor Petraszczuk, Michael Pitpetniuk, Corporal Vincenz Blažek, Gregor Osiedski, Jacob Strobel, Albert Hodolutz, Josafat Kucha, Josef Boinakowski, Gregor Jaśkiewicz, Georg Kukurutz, Thomas Duch, Georg Bauer, Paul Kostecki, Felix Paradowski und Vicecorpora Franz Diebock, die Gefreiten Carl Molnár und Johann Klitspera, der Zimmermann Michael Mikitin, ferner die Gemeinen Thomas Bojanczuk, Theodor Burdeniuk, Iwan Czeregutz, Jurko Nowicki, Wayro Krochmalnyj, Iwan Logoszni, Iwan Stuziak, Georg Paulowicz, Gregor Kuy, Hrin Jarotzki, Jacob Brodsack und Felix Bujanowski (letzterer betheilt 1851).

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe: Die Feldwebel Ludwig Csesner, Franz Ledinski, Johann Worona, Josef Dumański, Georg Bitzkalo, Johann Schmall, Andreas Melnik, Cadetcorporal Ernst Mück, die Corporale Markus Rubčiò, Stefan Jaczkow, Peter Storosz, Constantin Iliasiewicz, Schloim Hacker, Josef Lang, Albert Hodolutz, Olexa Hodoruk, Martin Prinz, Peter Czernichowski, Basil Bilanow, Jacob Strobel, Dominik Gniazdowski (1851), Hautboist Vicecorporal Josef Nowak (1852), die Gefreiten Franz Snětiwy, Iwan Flory, Josef Wroblewski, die Zimmerleute Franz Szél, Jakob Hölzel, Iwan Romaniuk, die Gemeinen Theodor Burdeniuk, Ivon Zacharek, Ivon Sidor, Constantin Muszina,

Georg Tost, Johann Kuliszkiewicz, Heinrich Beakis, Johann Szeirich, Johann Nalbach, Johann Schmierbach und Trifun Lupu.

Am Morgen des 10. August, fast zur selben Zeit, als das 1. k. k. Armeecorps des F. M. L. Grafen Schlick dem ungarischen Heere unter Görgey bei Arad den Übergang über die Maros verwehrte, hatte F. Z. M. Baron Haynau den Rest der Temesvárer Garnison auf dem Paradeplatze versammelt, um ihr in erhebender Ansprache das Zeugniss zu geben, dass sie ihre denkwürdige Erklärung vom 10. October 1848 unter den schwierigsten Verhältnissen zur Wahrheit gemacht habe. Im Angesichte der Besatzung und unter dem jubelnden Zurufe der gesammten Bevölkerung manifestirte der Armee-Commandant den Ausdruck seiner Gefühle für wahre Soldatentugend in der innigsten Umarmung des greisen Festungs-Commandanten F. M. L. Baron Rukavina.*)

An derselben Stelle erhebt sich das prachtvolle Denkmal, welches kaiserliche Huld der tapferen Besatzung in dem Andenken widmete, wie Soldatentreue als festes Bollwerk widerstand den Verirrungen einer sturmbewegten Zeit. Dieses von dem Architekten Kranner entworfene und von dem Bildhauer Max modellirte Kunstwerk führt auf der Vorderseite die Widmung:

FRANZ JOSEPH DER ERSTE
DEN HELDENMÜTHIGEN VERTHEIDIGERN
DER FESTUNG TEMESVÁR
IM JAHRE 1849.

Nach dem Entsatze der Festung wurde die Garnison in die Vorstädte und die nächsten Ortschaften verlegt, die Nothspitäler geräumt und die transportablen Kranken in die neu errichteten Spitäler in der Josefstadt und Fabrik untergebracht und hiedurch der grossen Sterblichkeit wirklich etwas Einhalt gethan.

Durch die Waffenstreckung der ungarischen Armee unter Görgey bei Világos (13. August) hatte der Feldzug ein Ende. Die auf Kriegsdauer assentirten Banater Hilfssoldaten wurden, so wie es ihnen versprochen worden war, auf das Ehrenvollste in die Heimat entlassen.

*) F. M. L. Baron Rukavina wurde mit der Verleihung des Ritterkreuzes des Militär-Maria-Theresienordens und des österreichischen Kronenordens 1. Classe ausgezeichnet und zum Feldzeugmeister erhoben, endete jedoch sein Leben gerade am Monatstage des Entsatzes, den 9. September 1849.

Das Regiment Sivkovich erhielt den Marschbefehl nach Siebenbürgen und trat am 22. August 1849, mit 1138 neuassentirten ehemaligen Honvéds*) in seinen Reihen, den Marsch nach diesem Lande an.

V. Abschnitt.

Die Abtheilungen des Regiments bei dem siebenbürgischen Armeecorps im Feldzugsjahre 1849.

General Bem hatte mit seinem ersten Auftreten auf dem siebenbürgischen Kriegschauplatze binnen wenigen Tagen die ganze Lage der Dinge umgestürzt. Unmittelbar zuvor waren die Kaiserlichen Herren von fast ganz Siebenbürgen gewesen, jetzt hatte der Feind Klausenburg und den grössten Theil des Landes in seiner Gewalt, die k. k. Streitkräfte waren in zwei Theile zersprengt, von welchen der eine im Nordosten (Urban) sein nächstes Schicksal abwartete, der andere im Süden fürchten musste, zwischen zwei Feuer zu kommen.

F. M. L. Baron Puchner, der durch den Vertrag von Árapatak die Szekler pacificirt zu haben glaubte, beschloss nun, mittels einer Hauptvorrückung seiner Streitkräfte auf Mediasch die Operationen Bem's gegen Hermannstadt zu stören. Es wurde eine neue Ordre de bataille getroffen, alle in und bei Hermannstadt verfügbaren Truppen (darunter das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41), ebenso die noch in der Umgebung von Carlsburg befindlichen Abtheilungen des zertrümmerten Nordcorps (3. Bataillon Nr. 41) wurden möglichst concentrirt und in zwei mobile Brigaden gegliedert.

Den Oberbefehl führte F. M. L. Baron Puchner persönlich. Die Brigade G. M. von Kalliany, — bestehend aus dem 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich (6 Compagnien), dem 2. Bataillon Bianchi (4 Compagnien), dem Grenadier-Bataillon Urraca (6 Compagnien), 2 Compagnien des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons, 1/2 Compagnie Infanterie-Pionniere, 1 Escadron Savoyen-Dragoner, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers, einer sechs-

---

*) Hierunter sind nach Nationalitäten bei den beiden ersten Feld-Bataillonen ausgewiesen: 46 Deutsche, 12 Polen und Ruthenen, 1013 Slovaken, 20 Magyaren und 8 Rumänen.

pfündigen Fussbatterie mit 6 Geschützen und 1/2 dreipfündigen Fussbatterie mit 4 Geschützen, zusammen 3100 Mann Infanterie, 240 Reitern und 10 Geschützen, — sammelte sich Anfangs Jänner 1849 zu Mediasch und bildete das Centrum Puchners. Oberst Losy von Losenau stand am linken Flügel mit seiner Brigade (10 Compagnien Infanterie, 3 1/2 Escadronen und 6 Geschütze) mit dem Gros bei Michalczfalva, der ihm zugewiesene Präfect Axentiu Severu sollte mit seinem rumänischen Landsturme von Czombord bis Maros-Ujvár das linke Marosufer besetzt halten und die Klausenburger Strasse von Torda bis Nagy-Enyed beobachten. Hauptmann Csernoevics*) bildete mit einer Streifcolonne, bestehend aus Romanen-Banater Grenzern und rumänischen Landsturm aus dem Zaránder Comitate, die äusserste Abtheilung des linken Flügels. Auch das Schloss Déva wurde besetzt.

F. M. L. von Gedeon, nach der vermeintlichen Pacification der Haromszek nunmehr verfügbar, sollte den rechten Flügel des Corps bilden und war angewiesen, aus dem Burzenlande, mit Zurücklassung einer Besatzung in Kronstadt (G. M. Schurtter) und der Streifcolonne des Rittmeisters von der Heidte, alle übrigen Detachements an sich zu ziehen und über Reps nach Schässburg zu rücken, um an der Kokel für die weiteren Eventualitäten bereit zu sein. Er wählte Kaisd zum Sammelplatze seiner Truppen, — 15 Compagnien Infanterie, 3 Escadronen und 8 Kanonen. Mediasch und Schässburg erhielten kleine stehende Besatzungen.

In der Nacht zum 9. Jänner wurde Nagy-Enyed von einer Streifcolonne des rumänischen Landsturmes, welcher nun für früher von den ungarischen Nationalgarden verübte Raubzüge Vergeltung übte, in Brand gelegt.

F. M. L. Baron Puchner war nach diesem schrecklichen Vorfalle mit der Brigade Kalliany am 11. und 12. Jänner von Mediasch nach Seiden gerückt.

Am 14. Jänner brachte man im Hauptquartier in Erfahrung, dass General Bem mit 5500 Mann Infanterie, 680 Reitern und 24 Geschützen über Maros-Vásárhely an die kleine Kokel heranziehe; unverzüglich wurden den Commandanten der Flügel die Befehle zugesendet, dem Centrum schleunigst näher zu rücken. Am 16. Jänner brach die Brigade Kalliany nach Dicsö-Szent-

*) Vergleiche II. Band pag. 385.

Márton auf. Als sie dort angekommen war, wurde das 3. Feld-Bataillon Sivkovich und die Division des 1. Bukowinaer Grenzcordon-Bataillons nach Szökefalva, das 1. Landwehr-Bataillon Sivkovich mit einer sehr schwachen Escadron Max-Chevauxlegers und einer halben dreipfündigen Batterie nach Gálfalva vorgeschoben, um dort Vorposten zu beziehen. Aber schon war General Bem in unmittelbarer Nähe; kaum war die schwache Schaar des Majors Kleisser um 3 Uhr Nachmittags im Dorfe eingerückt, als Allarm entstand. Die Truppe suchte am Ausgange des Ortes Stellung zu nehmen, wurde aber dort von einem überlegenen Geschützfeuer der Ungarn empfangen. Unter dem Schutze der Cavallerie zog sie sich auf Szökefalva zurück, wo sie von dem 3. Feld-Bataillon Sivkovich*) aufgenommen wurde. Nach kurzem Gefechte musste auch dieses Bataillon den Platz räumen und wich mit den Truppen Kleissers auf Borzás zurück, wo bald darauf auf die Meldung von dem Geschehenen der Rest der Brigade von Dicsö-Szent-Márton eintraf. Das 2. Bataillon Bianchi bezog nun die Vorposten gegen Szökefalva und widerstand dort einem erneuerten Angriffe des Feindes. Die ganze Brigade brachte die Nacht unter Gewehr bei fusshohem Schnee und furchtbarer Kälte ohne Feuer im Freien zu.

Die Ungarn hatten am rechten Ufer der ganz zugefrorenen kleinen Kokel gegenüber von Gálfalva die näher zu Szökefalva gelegenen das linke Ufer dominirenden Bergabhänge mit sämmtlichen Geschützen besetzt, während ihre Truppen eine gedeckte Aufstellung nahmen; im Dorfe Gálfalva selbst blieben nur schwache Kräfte zurück.

Am 17. Jänner um 4 Uhr Früh rückte die Brigade Kalliany von Borzás bis an die vor Szökefalva sich hinziehende Schlucht, vor welcher sich nun die Division des Grenzcordon-Bataillons als Vordertreffen aufstellte. Die Brigade Kalliany, welcher, da sich von der Annäherung des F. M. L. von Gedeon und des Obersten von Losenau bisher keine Spur gezeigt hatte, es vorbehalten blieb, den Kampf dieses Tages allein durchzu-

---

*) Die Memoiren des pensionirten k. k. Majors Jacob Kleisser, welche derselbe über die im Monate Februar 1852 ergangene Aufforderung des Militär- und Civil-Gouvernements-Präsidiums in Hermannstadt einsandte, nennen hier ausdrücklich das 3. Feld-Bataillon Sivkovich, was auch aus Nahlik's „Geschichte des Infanterie-Regiments Baron Bianchi" pag. 127 hervorgeht, während Helfert in seiner „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Octoberaufstandes 1848", IV. Band, II. Theil auf pag. 281 das 2. Bataillon Bianchi (Nr. 63) angibt.

fechten, nahm Angesichts der überlegenen feindlichen Kräfte folgende Aufstellung: Erstes Treffen — auf der Strasse das 3. Feld-Bataillon Nr. 41, rechts davon auf Bataillonsintervall das 2. Bataillon Bianchi und noch weiter am rechten Flügel das Landwehr-Bataillon Nr. 41, alle in geschlossenen Divisionscolonnen; zweites Treffen — Grenadier-Bataillon Urraca am linken, die Pionnierabtheilung und das 3. Bataillon Nr. 51 am rechten Flügel, dann die sämmtlichen Geschütze; das dritte Treffen bildete die Cavallerie.

Aus dieser Stellung rückten bei Tagesanbruch das Landwehr-Bataillon Nr. 41 und die 4. Division Nr. 63 rechts über und vor die Schlucht bis an den Rand des dortselbst befindlichen Waldes, die Grenzcordonisten in geöffneter Ordnung gegen das Dorf Szökefalva, die sechspfündige Batterie und das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 nahmen auf der Strasse einige Hundert Schritte über der Schlucht auf einer mässigen Anhöhe eine Stellung, während die halbe dreipfündige Batterie zwischen der sechspfündigen und den am Waldrande stehenden Truppen, durch eine Compagnie von Nr. 63 bedeckt, auffuhr. Das zweite und dritte Treffen folgte dieser Vorrückung in angemessener Weise.

General Bem, der von seinem Standpunkte jede Bewegung der Kaiserlichen überblicken konnte, hatte seine Infanterie theils staffelförmig an der gegen Szökefalva anstürzenden Lehne postirt, theils hielt er sie im Orte selbst in Reserve.

Um 8 Uhr Vormittags eröffneten die Kaiserlichen das Feuer gegen die anrückenden feindlichen Plänkler und bald waren alle Geschütze auf beiden Seiten in Thätigkeit. Die Urraca-Grenadiere und das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 rückten zum Sturm gegen Szökefalva vor, doch empfing sie ein so mörderisches Kartätschenfeuer, dass sie zurückweichen mussten, während sich der rechte Flügel der Kaiserlichen (hier das Landwehr-Bataillon Nr. 41) gegen den linken der Ungarn erfolgreich behauptete.

Die sechspfündige Batterie des Oberlieutenants Johann Herle von Bianchi Nr. 63 (zugetheilt der Artillerie) war theils wegen ihrer guten Position, theils wegen ihres wohlgezielten Feuers ein besonderer Gegenstand des feindlichen Angriffes geworden. Endlich wurde sie von einer Huszaren-Escadron und einer Cavallerie-Batterie Bems überflügelt und durch ein anstürmendes Bataillon zum Weichen gebracht. Oberlieutenant Herle nahm beiläufig 300 Schritte weiter rückwärts auf einer Anhöhe eine zweite Aufstellung. Jedoch auch in dieser konnte die Batterie

dem überlegenen Feuer von 16 feindlichen Geschützen nicht entgehen, das Pferd wurde Herle unter dem Leibe erschossen, die Batterie zog sich fast ohne Munition zurück. Ein Vormeister befreite seinen Commandanten, der bei dem Sturze des Pferdes unter dasselbe gerieth, von dem todten Thiere.

Es war 10 Uhr Vormittags, als das Gefecht diese für die Kaiserlichen ungünstige Wendung nahm. F. M. L. Baron Puchner liess nun 4 zwölfpfündige Geschütze*) vorfahren, denen sich die noch brauchbaren Sechspfünder und 1/2 Batterie Dreipfünder anschlossen; der Geschützkampf begann aufs Neue, während eine Compagnie Nr. 63 die weichende Plänklerkette verstärkte und das Vordringen der feindlichen Infanterie abhielt. Das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, das 2. Bataillon Nr. 63 und die Cordonisten am rechten, die übrigen Truppen am linken Flügel (hier das 3. Feld-Bataillon Nr. 41) wirkten kräftig zusammen, das Terrain vor der Schlucht wurde noch immer behauptet.

Mittlerweile hatte Bem zwei Bataillone mit einer halben Batterie über die Eisdecke des Flusses entsendet, die längs des rechten Ufers hinabrückten und nachdem sie um die Mittagszeit wieder das linke gewonnen, auf einer vortheilhaften Höhe im Rücken der Kaiserlichen auftauchten. F. M. L. Baron Puchner stellte dieser Umgehungscolonne vom Grenadier-Bataillon Urraca die Divisionen Nr. 31 und 62 mit 1/2 dreipfündiger Batterie entgegen. Darauf bedrängte der Feind das hiedurch geschwächte Centrum mit seiner Übermacht so sehr, dass es sich unmöglich länger halten konnte; F. M. L. Baron Puchner befahl daher den Rückzug über Pócstelke nach Mediasch.

Das etwas übereilte Abfahren der ihres energischen Commandanten beraubten Artillerie verursachte, dass auch der grössere Theil der Fusstruppen den Rückzug beschleunigte und damit in Unordnung gerieth. Die Deckung desselben übernahm die Cavallerie unter Oberst Coppet, welche während des vorausgegangenen Kampfes keine Gelegenheit zum Eingreifen gefunden hatte, ferner das Grenadier-Bataillon Urraca und Einzelne versprengter Abtheilungen von Bianchi und Sivkovich. Der Feind verfolgte mit einer Division Huszaren und einer Cavallerie-Batterie, doch wurde er durch den hohen Schnee gehindert, dies mit Nachdruck zu thun.

---

*) Dieselben waren, neu ausgerüstet, unter dem Oberfeuerwerker von Hopf aus Carlsburg am 14. Jänner 1849 bei der Brigade Kalliany in Seiden eingetroffen.

Um zu vermeiden, dass der Gegner der Brigade auf der geraden Begacser Strasse zuvorkomme und Mediasch früher als die k. k. Truppen erreiche, wurde der Rückzug eiligst und ohne eine Aufstellung zu nehmen, über Mediasch bis Frauendorf, welches in der Nacht vom 17. zum 18. Jänner erreicht wurde, nicht ohne dass viele Leute vor Ermüdung liegen blieben, fortgesetzt, am 18. Jänner traf die Brigade in Hermannstadt ein.

Der Verlust der Abtheilungen des Regiments in dem Treffen von Szökefalva betrug beim 3. Feld-Bataillon: 2 Todte, 1 Verwundeter und 19 Vermisste; beim 1. Landwehr-Bataillon: 6 Todte, 3 Verwundete, 29 Vermisste.

In Mediasch fielen grosse dort aufgehäufte Proviantvorräthe, die Magazine des 3. Bataillons Nr. 51 und sämmtliche Officiersbagagen, welche in der Eile des Rückzuges nicht mehr fortgeschafft werden konnten, in Feindeshand.

Oberst von Losenau (linker Flügel), den unglücklichen Ausgang des Treffens von Szökefalva noch rechtzeitig erfahrend, ordnete sogleich seinen Marsch nach Hermannstadt an und es gelang ihm wirklich, mit seiner Brigade am 20. Jänner daselbst einzutreffen. Keinen so glücklichen Erfolg hatte das Bestreben Puchners, seinen rechten Flügel schnell an sich zu ziehen; der erste aus Frauendorf am 17. Jänner abgesandte Befehl, auf kürzestem Wege und um jeden Preis schleunigst nach Hermannstadt zu marschiren, gelangte erst am 19. Jänner um Mitternacht zu Kaisd in F. M. L. von Gedeons Hände, welcher sogleich die Streifcolonne des Rittmeisters von der Heydte aus Székely-Udvárhely an sich zog, aber erst am 22. Jänner Mittags, bereits nach dem Entscheidungskampfe, also zu spät, in Hermannstadt eintraf.

Der in Kronstadt stehende G. M. Schurttter hatte auf die ihm zugekommene Nachricht des Treffens bei Szökefalva eiligst die Stadt mit seiner schwachen Brigade verlassen und sich in den Törzburger Pass zurückgezogen (22. Jänner), von wo er nach dem Treffen von Hermannstadt wieder in Kronstadt einrückte (26. Jänner).

In Hermannstadt herrschte eine ungeheuere Aufregung, als Bem, den bei Szökefalva errungenen Vortheil benützend, fast unmittelbar hinter der retirirenden Brigade Kalliany einherzog und am 18. Jänner Mediasch, am 19. Stolzenburg und am 20. Gross-Scheuern erreichte. Die Bestürzung

wuchs aber auf das Höchste, als in Folge einiger Verfügungen, die man zur Sicherung der ärarischen Cassen, Kanzleien, Effecten u. s. w. getroffen hatte, das Gerücht in Umlauf kam, als ob der commandirende General die Stadt aufzugeben beabsichtige. Auch beim Militär hatte dieses Gerücht Eingang gefunden; das Officierscorps der Brigade Kalliany trat zusammen und brachte am 19. Jänner durch eine Deputation, an deren Spitze Major Jacob Kleisser des Regiments stand, bei dem commandirenden General die Bitte vor, die Truppen vor Hermannstadt zum Entscheidungskampfe zuführen.*)

F. M. L. Baron Puchner nahm jedoch diesen gewiss von wahrem Patriotismus und glühender Kampflust eingegebenen Schritt sehr ungnädig auf, er hielt den Officieren das Ungehörige einer Einmischung in die Beschlüsse des Vorgesetzten vor und entliess sie mit einer strengen Bemerkung. Eines aber hatten die Officiere doch erreicht, denn da ihr Vorgehen und die Stimmung, die in den Reihen der Ihrigen herrschte, nicht unbekannt blieben, so wirkte dies auch auf die Bevölkerung zurück und brachte in

---

*) Diese Deputation bestand aus dem Major Jacob Kleisser, den Hauptleuten Anton Dostal, Dominik Becker, den Oberlieutenanten Sebastian Woller und Alexander Raab des Infanterie-Regiments Nr. 41, den Hauptleuten Thomas Robaglia und Johann Imely de Rethe vom Grenadier-Bataillon Urraca, den Hauptleuten Carl Vever, Johann Fiedler und Moritz Braunmüller des Infanterie-Regiments Nr. 63, dem Rittmeister Josef Papp de Veszprim von Savoyen-Dragoner Nr. 5 und dem Oberlieutenant Johann Herle, zugetheilt der Artillerie. Im Gefolge des Commandirenden befanden sich der provisorische Generalstabschef Major Carl Teutsch und der Hauptmann-Auditor Johann Nahlik.

Der Wortlaut der Ansprache, welche Major Kleisser an den commandirenden General hielt, ist folgender:

„Hochgebietender Herr Gouverneur und Corps-Commandant!

„Die Officiere der hier in Hermannstadt versammelten Truppen der Brigade Kalliany haben mich, als den ältesten Officier dieser Brigade in Erkrankung des Herrn Generalmajors, bestimmt, der Dolmetsch ihrer patriotischen Gefühle zu sein und durch diese Deputation, welche ich mir nunmehr erlaube, Eurer Excellenz gehorsamst vorzustellen, hier zu bitten, Eure Excellenz wolle gnädigst anbefehlen, damit das allseits verbreitete Gerücht von unserem zu beabsichtigenden Rückzuge über den Rothenthurmpass dementirt werde.“

„Wir Officiere gedenken diese wahrscheinlich falsch verbreiteten Nachrichten am besten damit zu widerlegen, indem wir uns erlauben, hier gehorsamst zu bitten: Eure Excellenz geruhe uns gegen den vorrückenden Gegner zu schicken, da wir uns mit demselben messen wollen, um zu siegen oder zu sterben — dies ist unser Losungswort.“

(Vorstehende Details verdankt der Verfasser den Mittheilungen des k. k. Majors Friedrich Kleisser des Infanterie-Regiments Nr. 2 in Kronstadt, Sohnes des ehemaligen Landwehr-Bataillons-Commandanten und in den Jahren 1856—1864 selbst Mitglieds des 41. Infanterie-Regiments.)

dieselbe Ermannung und Zuversicht statt der früheren Muthlosigkeit.*)

Bem hatte nach dem Tage von Szökefalva nicht gezögert, seinen Vortheil nach allen Richtungen auszunützen. Während er rasch gegen Hermannstadt vorrückte, beorderte er ein Bataillon, eine Division Huszaren und 2 Geschütze ostwärts in die Csik und Háromszék, um dort einen neuen Losbruch vorzubereiten. Am 20. Jänner erschien Gál Sandor in Csik-Szereda und übernahm im Auftrage des ungarischen Sicherheitsausschusses als Oberst den Befehl über das 1. Szekler Grenz-Infanterie-Regiment, in welchem er einige Monate früher den Rang eines Unterlieutenants bekleidet hatte.

Die Abberufung des Rittmeisters von der Heydte von Székely-Udvárhely und der Abmarsch des F. M. L. von Gedeon und Oberst Stutterheim aus dem Burzenlande kamen der neuen Szeklerbewegung vortheilhaft zu statten; bald war das ganze Gebiet wieder in vollem Aufruhr.

Am 20. Jänner 1849 um 4 Uhr Nachmittags waren aus der Gegend von Gross-Scheuern, eine Stunde nordwärts von Hermannstadt, fünf Kanonenschüsse zu hören, die man im kaiserlichen Lager als Signale für die Nebencolonne des ungarischen Oberstlieutenants Czetz deutete, welche Bem, wie man wusste, von Torda über Salzburg gegen Hermannstadt beordert hatte. Auf die von Gross-Scheuern herübertönenden Schüsse eilten alle Truppen auf ihre Allarmplätze und es wurden Anordnungen getroffen, um den bevorstehenden Angriff auf das eiligst in Vertheidigungszustand gesetzte Hermannstadt abzuweisen.

Die Truppenmacht, über welche F. M. L. Baron Puchner am 20. Jänner verfügte, betrug 4280 Mann Infanterie und 520 Reiter mit 22 Geschützen. Eine Abtheilung Mediascher Nationalgarde, die ihre Stadt beim Anmarsche Bems verlassen hatte, war noch glücklich nach Hermannstadt gelangt.

Das Centrum der von F. M. L. Baron Puchner gewählten Vertheidigungsstellung bildete die Brigade G. M. Kalliany, und zwar besorgten 4 Compagnien des 2. Bataillons Bianchi in der Nacht zum 21. Jänner die Vorposten nördlich von Neppendorf und der Neppendorfer Vorstadt gegen den Salzburger Berg, drei Com-

*) Helfert, „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Octoberaufstandes 1843", IV. Band, 2. Theil pag. 286.

pagnien des 3. Bataillons Nr. 41 auf der Strasse gegen Salzburg. Die 1. Division des Landwehr-Bataillons unter Hauptmann Ferdinand Adler stand zur Herstellung der Verbindung zwischen dem 3. Bataillon und dem Gros der Brigade. An der nördlichen Umfassung der Vorstadt „Retranchement“ lagerten in Divisionscolonnen, durch die Palissaden und vorliegenden Gärten theilweise gedeckt, das Grenadier-Bataillon Urraca, links davon das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, am Thor gegen Gross-Scheuern die 18. Compagnie Nr. 41, welche die Flesche an der Neppendorfer Strasse besetzt hielt, dann die 6. Division Nr. 63 (55) und eine Division Savoyen-Dragoner. Rechts vom Retranchement standen ein Bataillon Hermannstädter Nationalgarde, dann 4 Zwölfpfünder, 4 Dreipfünder; 2 eiserne sechspfündige Positionsgeschütze waren am Eingange der Strasse ins Retranchement in einer Redoute postirt. In zweiter Linie befand sich das 3. Bataillon Tursky hinter den Gebäuden der Vorstadt.

Oberstlieutenant von Losenau blieb in Neppendorf; seine ermüdeten Truppen (2 Bataillone, 5 Escadronen, 9 Geschütze) bedurften einiger Erholung. Er bildete den linken Flügel der kaiserlichen Aufstellung und hatte die von Salzburg über Klein-Scheuern herführende Strasse im Auge zu halten, von wo man das Anrücken der Tordaer Colonne besorgte. Die Verbindung zwischen dem Centrum und dem linken Flügel sollten zwei zwischen Neppendorf und der Salzburger Strasse postirten Compagnien aufrecht halten.

Die günstigste Seite für eine Umgehung der kaiserlichen Aufstellung boten die im Norden und Nordosten sich gegen Gross-Scheuern hinziehenden Weingärten des Altenbergs, hinter denen, auf ihren Gipfeln mit Wald bewachsen, höhere Rücken aufsteigen. In dieser Richtung, den rechten Flügel Puchners bildend, wurde Major Carl von Riebel des Infanterie-Regiments Nr. 31 mit je einer Division des Bukowinaer Grenzcordons und des 1. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, 400 Mann sächsischen Landsturmes und 30 Reitern entsendet, er brach noch in der Nacht nach Hammerdorf auf, dehnte seine Linie durch Vorposten und ununterbrochen streifende Patrouillen bis Hahnbach aus und liess eine Menge Lagerfeuer anzünden, wodurch seine Kräfte um vieles bedeutender erschienen, als sie wirklich waren. Die Reserven der Kaiserlichen ($6^2/_3$ Bataillone) standen zum Theile zwischen dem Reissbache und dem Cibinflusse, zum Theile in Hermannstadt selbst.

Am 21. Jänner gegen 7 Uhr Früh bewegten sich die Co-

lonnen Bems, im Ganzen bei 5000 Mann Infanterie, 1000 Reiter nebst 28 Geschützen in der ersten Linie, über die schneebedeckten Felder im Winternebel von Norden her gegen das „Retranchement", die Reste einiger niedriger Erdwälle, welche ehemals zu den äussersten Schanzen der Stadt gehörten. Das auf Vorposten gestandene 3. Bataillon, sowie die 1. Landwehr-Division Nr. 41 zogen sich gegen den linken Flügel der Brigade Kalliany zurück.

Um 1/28 Uhr zeigte sich auf der Strasse von Gross-Scheuern eine dunkle Gruppe; Bem selbst ritt, wie man später erfuhr, an der Spitze der Vorhut mit mehreren seiner höheren Officiere zur Recognoscirung vor.

Die k. k. Truppen standen bereits die Nacht hindurch in Gefechtsordnung, mit grösster Ruhe den Angriff erwartend. General Bem liess vor der über den Reissbach führenden steinernen Brücke, in der Nähe des Hochgerichts, bei 100 Schritte vor dem Eingange der „Vorstadt Retranchement halten und einige Kanonen vorfahren, deren Feuer sogleich von den zwölfpfündigen und den Positionsgeschützen erwiedert wurde. Der feindliche Oberst Graf Mikes Kellemen und ein Adjutant wurden getödtet, mehrere Pferde fielen, die ganze Suite Bems sprengte auseinander. Die Ungarn nahmen eiligst einige Hundert Schritte rückwärts Stellung und eröffneten erneuert den Kampf mit 16 Geschützen, der durch anderthalb Stunden fortgesetzt wurde. Eine der k. k. zwölfpfündigen Kanonen, welche vor dem Ausgange des Retranchements stand, wurde demontirt, die Munition ging zu Ende. Bem beorderte das zunächst der Strasse gestandene Bataillon „Wiener Legion" zum Sturme und liess sein erstes und zweites Treffen in entsprechenden Abständen vorrücken.

F. M. L. Baron Puchner schritt nunmehr zur Gegenoffensive. Er sandte dem Feinde das Grenadier-Bataillon Urraca und das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41,*) ihnen voraus eine Escadron Savoyen-Dragoner entgegen. Die Dragoner griffen in der Schwarmattake die schnell zu Klumpen und einem Carré ge-

*) Nahlik, in „Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 55", Brünn 1863, pag. 138; von der Wengen, in „Geschichte des Dragoner-Regiments Nr. 13", Brandeis a. d. Elbe 1879, pag. 790; dann Helfert, in „Geschichte Österreichs vom Ausgange des Wiener Octoberaufstandes 1848", IV. Band, 2. Theil, Prag und Leipzig 1886, pag. 292, nennen hier das 3. Bataillon Nr. 41; Blažeković in „Geschichte des Infanterie-Regiments Nr. 31", Wien 1867, pag. 537 und in „Winterfeldzug des Revolutionskrieges in Siebenbürgen 1848—49, von einem österreichischen Veteranen", Leipzig 1861, pag. 223

schlossene feindliche Infanterie an, allein mehrere Gräben und ein wirksames Feuer des Gegners brachten die Attake zum Misslingen. Dagegen drangen die Grenadiere und die 2. und 3. Division des Landwehr-Bataillons Nr. 41, ungeachtet sie vom feindlichen Kartätschenfeuer viel zu leiden hatten, mit dem Bajonnete auf den Feind ein, warfen ihn mit Verlust zurück und behaupteten durch längere Zeit das gewonnene Terrain. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der Interims-Commandant der 5. Landwehr-Compagnie des Regiments, Oberlieutenant Alexander Raab, besonders aus, welcher, als die Mannschaft unter dem feindlichen Kartätschenfeuer wankte, rasch vorsprang, sie durch sein heldenmüthiges Beispiel bis mitten in die feindlichen Reihen hineinführte und die auf der Strasse nach Gross-Scheuern gelegene kleine steinerne Brücke nahm. Er wurde hiebei am linken Arme verwundet und erhielt in der Folge das Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen Eisernen Kronenordens. Dem Bataillons-Commandanten Major Kleisser wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Der Feind zogen sich rasch in eine zweite Position zurück und es begann ein neuer Geschützkampf.

Ein Versuch der feindlichen Cavallerie, das Centrum, auf welches die auf Vorposten gestandenen Bataillone sich mittlerweile zurückgezogen hatten, zu durchbrechen, wurde von den dreipfündigen Geschützen mit Kartätschen zurückgewiesen und um sie auch weiters ferne zu halten, die Szeklerhuszaren und eine Escadron Max-Chevauxlegers vom linken Flügel herbeigezogen.

Mit aufopfernder Entschlossenheit widerstand die Brigade Kalliany dem auf sie wirkenden intensiven feindlichen Geschützfeuer, ungeachtet die eigene Artillerie, durch momentanen Mangel an Munition, welche aus zu grosser Entfernung herbeigebracht werden musste, dasselbe nicht mit dem erforderlichen Nachdrucke erwiedern konnte, daher auch die Grenadiere und das Landwehr-Bataillon Nr. 41 zum Verlassen der vorhin eroberten Stellung genöthigt waren und sich bis an die nach dem Retranchement führende alte Salzburger Strasse zurückzogen.

---

sprechen von „einem" Bataillon Sivkovich Nr. 41, — aus den im Besitze des Regiments befindlichen Aufzeichnungen der Majore Jacob Kleisser und Franz von Kunich, des Hauptmanns Josef Jelinek, des Oberlieutenants Anton Erlach und des Unterlieutenants Johann Deckinger, endlich den vorliegenden Tapferkeitszeugnissen geht jedoch unzweifelhaft hervor, dass bei dem ersten Sturme das Landwehr-Bataillon und nur einzelne von den Vorposten versprengte Abtheilungen des 3. Bataillons Nr. 41 betheiligt waren.

Unterdessen hatte F. M. L. Baron Puchner, weil die über Salzburg erwartete feindliche Umgehungscolonne (Czetz) nicht erschien, der Brigade Losenau den Befehl gegeben, ihre Reserven an sich zu ziehen und mit dem linken Flügel vorzurücken, um den Feind in seiner rechten Flanke zu bedrohen, dessen Kräfte theilweise auf sich zu lenken und so dem Centrum den ungleichen Kampf zu erleichtern. Als die Ungarn den Anmarsch der Brigade Losenau wahrnahmen, begannen sie zu weichen. Bem hoffte durch seine zahlreiche Artillerie und einige Escadronen Huszaren noch das Treffen zu halten und bezog einige Hundert Schritte rückwärts eine günstige Stellung, allein die Tapferkeit der Brigade Losenau, namentlich das bewunderungswürdige Eingreifen des Oberlieutenants Herle,*) welcher mit den Reservegeschützen der Brigade Losenau voraneilend auf dem Kampfplatze erschien, mit seinen Batterien die halbe dreipfündige des Centrums, welche noch Munition hatte, vereinigte und so 13 Geschütze ins Gefecht brachte, mit denen er ein lebhaftes Feuer gegen die überlegene feindliche Artillerie unterhielt, dann die Bravour der Colonnen des Centrums liessen den Gegner nicht zu Athem kommen. Auch der rechte Flügel (Major von Riebel) setzte sich in Bewegung und somit war die gesammte k. k. Macht bald im siegreichen Vorrücken begriffen.

Auf dem „alten Berge“ zunächst Gross-Scheuern nahm Bem nochmals Stellung und versuchte neuerdings die Offensive. Wieder begann ein lebhaftes Kanonenfeuer und nochmals schritt

---

*) Johann Herle (nachmals Ritter von) war zu Wien 1811 geboren, am 24. Februar 1829 beim 2. Artillerie-Regiment als Unterkanonier gegen 35 fl. C.-M. Handgeld „auf beständig“ angeworben, wurde am 1. September 1831 zum 63. Infanterie-Regimente als ex propriis transferirt und rückte hier am 1. October 1834 zum Fähnrich, am 16. December 1839 zum Unterlieutenant 1. Classe und am 16. März 1846 zum Oberlieutenant vor. Im Jahre 1848 war Herle bei dem siebenbürgischen Armeecorps der Artillerie zugetheilt und entwickelte hier besonderen Muth, Energie und Einsicht. Zu dem Erfolge des Treffens bei Hermannstadt (21. Jänner 1849) trug er mit der Reserve-Artillerie der Brigade Losenau wesentlich bei, indem er im kritischen Momente dem bedrohten Centrum zur Hilfe eilte, sich dem Feinde mit seltener Kühnheit auf Kartätschendistanz näherte und den Rückzug desselben durch ein wohlgezieltes Feuer erzwang. Er eroberte bei dieser Gelegenheit 5 Geschütze und 3 Munitionskarren und verfolgte den Feind bis auf die Anhöhe von Stolzenburg, wo ihm noch einige Bagage- und Rüstwägen in die Hände fielen. Am 6. Februar wurde Herle zum Capitänlieutenant bei Sivkovich-Infanterie Nr. 41, daselbst mit 25. März 1849 zum Hauptmann 1. Classe ernannt, am 27. August 1849 als solcher zum 5. Feld-Artillerie-Regimente übersetzt. In der 47. Promotion vom 26. Mai 1850 wurde ihm das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresienordens zuerkannt. Er avancirte in der Folge bis zum Generalmajor und Inhaber des 9. Feld-Artillerie-Regiments (jetzt Corps-Artillerie-Regiment Nr. 11) und starb im Jahre 1869.

das Centrum der Kaiserlichen (hier beide Bataillone Nr. 41) zum Gegenangriffe.

Die 2. Landwehr-Division Nr. 41 war dabei in der Plänklerlinie aufgelöst. Als sich schon der Kampf zu Gunsten der k. k. Truppen wandte, erkannten die beiden Compagnie-Commandanten, Oberlieutenant Sebastian Woller und Unterlieutenant Stefan Jusbačić, dass ein Bajonnetangriff, unterstützt von Artillerie, vom besten Erfolge sein könnte. Oberlieutenant Woller theilte seine Ansicht dem Artillerie-Commandanten Oberlieutenant Herle mit, dieser erfasste den günstigen Moment, rückte mit einer halben sechspfündigen Batterie vor und eröffnete ein heftiges Kartätschenfeuer, unter welchem der Sturm des Landwehr-Bataillons mit bestem Erfolg vor sich ging. Obwohl dies nur eine Episode der wechselvollen Kämpfe des Tages war, hatte sie dennoch auf den bald darauf erfolgten allgemeinen Rückzug der Ungarn einen entscheidenden Einfluss.

Als endlich die Umgehungscolonne des ungarischen Oberstlieutenants Czetz am Kampfplatze erschien, war die Niederlage des Hauptcorps bereits entschieden, welches durch das Artilleriefeuer und die ungestümen Angriffe des Centrums sich in Flucht auflöste. Es war gegen 2 Uhr Nachmittags, als die Musikbande des Regiments Bianchi die begeisternden Klänge der Volkshymne anstimmte, von Bataillon zu Bataillon verkündeten tausendstimmige Hurrahrufe den vollendeten Sieg. Die Trophäen des Tages waren 5 Geschütze, 4 Munitionskarren und eine grosse Anzahl verschiedener Waffen.

Bei der Verfolgung des feindlichen Rückzuges durch die Artillerie bildete das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments die Bedeckung der Geschütze des Oberlieutenants Herle und gelangte bis vor Stolzenburg. Erst gegen Mitternacht zum 22. Jänner kehrte es nach Hermannstadt zurück.

„Von dem in der Nacht zum 21. Jänner auf Vorposten gestandenen 3. Bataillon Nr. 41 war bei Beginn des Treffens ein in der Plänklerkette aufgelöster Zug der 16. Compagnie unter Feldwebel Dominik Leiner durch dazwischen gerückte Colonnen des 1. Landwehr-Bataillons abgetrennt worden. Derselbe schloss sich diesem Bataillon am linken Flügel an und machte mit demselben beide Bajonnetangriffe mit. In Verfolgung des Feindes auf der Anhöhe von Gross-Scheuern mit der Plänklerkette an der Tête der Colonnen angelangt, war Feldwebel Leiner der Erste, der mit seinem Zuge die Anhöhe erstürmte und den nachfolgen-

den Abtheilungen die Bahn brach. Auf derselben Höhe fielen ihm zwei vom Feinde nicht mehr fortzubringende Geschütz-Munitionskarren in die Hände, welche er durch seine Mannschaft zurückziehen und die darin befindliche Munition dem den Feind verfolgenden Oberlieutenant Herle zutragen liess."

(Feldwebel Leiner erhielt die Tapferkeits-Medaille 1. Classe, Feldwebel Johann Kiernicki wegen hervorragender persönlicher Bravour jene 2. Classe.)

Die Verluste des Regiments Sivkovich in dem Treffen von Hermannstadt waren: Vom 3. Bataillon todt 7 Mann, verwundet Hauptmann Dominik Becker und 40 Mann, vermisst 4 Mann; vom 1. Landwehr-Bataillon todt 11 Mann, verwundet Oberlieutenant Alexander Raab, Unterlieutenant Andreas Prokopowicz und 26 Mann, vermisst 7 Mann.

Nach dem Treffen wurden die k. k. Truppen in den ihrer Aufstellung zunächst gelegenen Dörfern bequartiert, General Bem sammelte seine Streitkräfte bei Stolzenburg, wo er Verschanzungen anlegen liess.

F. M. L. Baron Puchner erwartete die zur Mitwirkung in dem Treffen zu spät anlangenden Truppen des F. M. L. von Gedeon, welche bis Kaisd vorgerückt waren und nach Zurücklassung einer Streifcolonne unter Major von der Heydte in Schässburg am 22. Jänner Mittags in Hermannstadt eintrafen. Sobald dies geschehen, wurden die Dispositionen zum Angriffe auf Stolzenburg ertheilt, welcher am 24. Jänner zur Ausführung gelangte. Während das Centrum des G. M. von Kalliany — 4 Bataillone und 12 Geschütze — auf der Strasse über Gross-Scheuern vorrücken und den südlichen Eingang von Stolzenburg forciren sollte, wurde eine Umgehungscolonne unter Major Kleisser, bestehend aus dem 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 und einer dreipfündigen Batterie rechts über Hahnenbach, Major Josef von Riebel mit einem Bataillon des 1. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments links über Mundra und Ladamos entsendet.

Das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 unter Major von Kunich erhielt die Aufgabe, die Verbindung zwischen der Colonne Kleisser und dem Centrum zu erhalten und den Feind in seiner linken Flanke zu bedrohen.

Nach einem äusserst mühevollen Marsche auf schlechten, stellenweise hoch mit Schnee verwehten Bergpfaden, wo besonders die Geschütze nur mit grossem Zeitverlust und vieler Mühe vorwärts

zu bringen waren, traf Major Kleisser um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags auf der ostwärts von Stolzenburg gelegenen Höhe ein und eröffnete sogleich den Kampf, dessen Geschützdonner das verabredete Zeichen für den gleichzeitigen Angriff der beiden anderen Colonnen war. Allein die westliche (Riebel), durch Weghindernisse aller Art aufgehalten, steckte um diese Zeit noch im Weissbachthale und selbst G. M. von Kalliany, der die bequeme Strasse hatte, war nicht am Platze, als Major Kleisser, nachdem er mehr als anderthalb Stunden den Kampf mit den Truppen Bems allein bestanden, seine überdies durch den Gebirgsmarsch ermüdete Colonne ausser Gefecht bringen musste. Zwei der mitgeführten Kanonen, deren Bespannungsmannschaft, — sächsische Bauern, — als zwei Pferde gefallen waren, die anderen im Stich liess, waren bereits vom Feinde umringt, als Oberlieutenant Sebastian Woller mit einiger Mannschaft der in die Plänklerlinie aufgelösten 3. Landwehr-Compagnie aus dem Walde, in welchem sich das Landwehr-Bataillon des Regiments zurückgezogen hatte, von der Seite hervorbrach und die Geschütze dem Feinde wieder abnahm. Oberlieutenant Anton von Erlach brachte dieselben mit dem schwer verwundeten Unterlieutenant Faustin Juba, der auf eine Protze gesetzt wurde, in Sicherheit. Feldwebel Daniel Salmen fing die durchgegangenen Pferde auf und bespannte die Geschütze. Major Jacob Kleisser wäre bei dieser Gelegenheit bald gefangen genommen worden; schon vom Feinde umringt, rettete ihn nur dieser gelungene Rückschlag.

Um 4 Uhr Nachmittags war auch die Hauptcolonne vor dem südlichen Ausgange von Stolzenburg angelangt. G. M. von Kalliany lässt seine Artillerie arbeiten, um die feindlichen Geschütze, welche Bem vor dem Orte und nächst des inmitten desselben auf einer ziemlich steilen Höhe gelegenen alten Schlosses vortheilhaft aufgestellt hatte, unschädlich zu machen, während die Urraca-Grenadiere, durch eine Compagnie Bianchi unterstützt, zum Sturme vorrücken. Von einem verheerenden Kartätschenfeuer empfangen, müssen sie zurück und das 2. Bataillon Bianchi übernimmt ihre Aufgabe, während das 3. Bataillon Parma und eine andere Abtheilung Bianchi in die rechte Flanke der Ungarn beordert werden.

Das 3. Feld-Bataillon Nr. 41, welches die Verbindung zwischen dem Centrum und der Colonne Kleisser zu erhalten hatte, wurde von dem feindlichen linken Flügel, als es gegen

denselben demonstrirend vorging, ins Feuer genommen; es hatte einen Verlust von 5 Verwundeten und 6 Vermissten.

Schon begann sich die Dämmerung über die Gegend zu legen, es kam vor, dass kaiserliche Abtheilungen einander gegenseitig beschossen, das Gefecht musste abgebrochen werden. Das Unternehmen war gescheitert, ehe noch die linke Umgehungscolonne (Riebel) das ihr vorgezeichnete Ziel erreichen konnte.

Bei der rechten Flügelcolonne (Kleisser) deckte Oberlieutenant Woller mit der 2. Landwehr-Division den Rückzug, welcher ungefährdet gelang. Die Compagnien des Landwehr-Bataillons sammelten sich erst gegen 1 Uhr Früh des 25. Jänner in Hahnbach.

Die Verluste des Landwehr-Bataillons waren: 3 Mann todt, Unterlieutenant Faustin Juba und 3 Mann verwundet.

(Oberlieutenant Sebastian Woller erhielt für sein tapferes und umsichtiges Benehmen in dem Treffen von Hermannstadt die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration, für das Gefecht bei Stolzenburg das Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen eisernen Kronenordens.)

Die Truppen bezogen in der Nacht zum 25. Jänner gegen Stolzenburg Vorposten. Es herrschte eine furchtbare Kälte, dazu Schneegestöber und ein schneidender Wind, die kein Feuer brennen liessen, dabei mangelte es an Verpflegung.

Am 25. Jänner sollte der combinirte Angriff auf Stolzenburg wiederholt werden, da aber die Nachricht eintraf, dass Bem über Salzburg nach Hermannstadt zu rücken beabsichtige, so wurde letzterer aufgegeben und die Truppen marschirten in ihre Aufstellungen bei Hermannstadt und bestritten abwechselnd die Vorposten. Das erwartete Anrücken der Ungarn erfolgte nicht, sie begnügten sich mit der ausgeführten Demonstration.

Die k. k. Truppen blieben in Hermannstadt und in den zunächstgelegenen Ortschaften bequartiert, um einige Tage zur Ausbesserung der ganz schadhaft gewordenen Montur, zur Ausrüstung und Einübung der Geschützbespannungen und Ausbildung der vielen Recruten der siebenbürgischen Regimenter zu benützen. Das Commando des 1. Landwehr-Bataillons übernahm statt des erkrankten Majors Kleisser Hauptmann Josef Schweitzer.*)

*) Die älteren Hauptleute Anton Dostal, welcher bei der Verfolgung in dem Treffen von Hermannstadt gegen Stolzenburg überritten wurde, dann Franz Büchler waren krank.

Bem erwartete Verstärkungen aus Ungarn, zu deren Aufnahme er eine aus zwei Bataillonen, einer Escadron und einer Batterie bestehende Colonne unter Oberstlieutenant Baron Wolfgang Kemény entgegensandte.

Am 31. Jänner griff eine starke feindliche Colonne die in Gross-Scheuern stehenden k. k. Vorposten an, die sich nach einem kurzen Gefechte bis an den „alten Berg" zurückzogen. Die ganze Besatzung von Hermannstadt wurde auf dem grossen Platze vor dem Retranchement allarmirt und die Brigade Stutterheim nach Klein-Scheuern, das 3. Feld-Bataillon Nr. 41 mit einer Escadron Max-Chevauxlegers nach Hammersdorf, Oberst von Losenau mit einer Division Infanterie, einem Zug Chevauxlegers und ½ dreipfündige Batterie nach Gross-Scheuern entsendet. Allein nur zu bald musste F. M. L. Baron Puchner erfahren, dass während des nur zum Schein entsponnenen Gefechtes Bem mit seiner Hauptmacht Stolzenburg verlassen, die in Hásság und Ladamos angesammelten Verpflegsvorräthe aufgehoben und die Richtung nach Salzburg eingeschlagen hatte, woselbst er eine Defensivstellung bezog.

Am 1. Februar wurde in Hermannstadt Kriegsrath gehalten. Man konnte den Feind unmöglich in einer so nahen und bedrohlichen Stellung dulden; um ihn aber daraus zu vertreiben, musste fast die ganze verfügbare Streitkraft ins Feld gestellt, Hermannstadt seiner Bürgerwehr, das vollständig abgetrennte Kronstadt seiner geringen Besatzung überlassen werden. Dies erschien aber umso bedenklicher, wenn man sich der ungarischen Grenze nähern wollte, denn gleich Bem erwartete auch F. M. L. Baron Puchner von dort her Verstärkungen, um welche er den F. M. L. Baron Rukavina in Temesvár gebeten hatte. Letzterer war auch diesem Wunsche nachgekommen, jedoch, wie wir wissen, nicht in jenem grösseren, nach Tausenden zählenden Massstabe, worauf man in Hermannstadt rechnete, sondern nur mit der kleinen Colonne des Hauptmanns Csernoevics,*) die gleichwohl mit kluger Heranziehung und Verwendung des rumänischen Landsturmes in dem wichtigen Marosdefilé von nicht geringem Nutzen wurde. Man war eben im Hermannstädter Kriegsrathe daran, die verschiedenen Aussichten und Möglichkeiten in Erwägung zu ziehen, als aus Kronstadt die Nachricht eintraf, 15.000 bewaffnete Szekler hätten die Grenzen ihres Ge-

*) Vergleiche II. Band pag. 285.

bietes überschritten. In Erwägung der obwaltenden zwingenden Verhältnisse wurde nun die Kriegshilfe der an der siebenbürgisch-wallachischen Grenze stehenden kaiserlich russischen Truppen angesprochen. Auf die bereits vorausgegangenen Bitten von Hermannstädter und Kronstädter Bürgerdeputationen hatte nämlich G. d. I. Graf Lüders, Commandant des 5. russischen Armeecorps in den Donaufürstenthümern, zwei Colonnen, die eine unter General Engelhardt gegen Tömös, die andere unter Oberst Skariatyn, Flügeladjutanten des Kaisers, gegen den Rothenthurmpass in Bewegung gesetzt, wo sie hart an der k. k. Grenze, des ersten Winkes zur Hilfeleistung gewärtig, standen.

F. M. L. Baron Puchner, durch die nahenden russischen Truppen im Rücken gesichert, ergriff nunmehr wieder die Offensive, er concentrirte in der Nacht vom 3. zum 4. Februar alle verfügbaren Streitkräfte in den Vorstädten von Hermannstadt, um mit Tagesanbruch die Ungarn in ihrer Stellung bei Salzburg anzugreifen.

Noch in der Nacht des 3. Februar um ½12 Uhr setzte sich eine Colonne unter Major Carl von Riebel des 31. Infanterie-Regiments, bestehend aus einem combinirten Bataillon Infanterie, 2 Zügen Savoyen-Dragoner und 3 Geschützen, in Marsch. Dieselbe hatte über Gross-Scheuern gegen Salzburg vorzurücken, die linke Flanke der feindlichen Stellung zu bedrohen und gleichzeitig Stolzenburg durch Patrouillen zu beobachten, dann aber gegen den östlichen Eingang von Salzburg vorzudringen und in der Gefechtsstellung des Armeecorps den rechten Flügel zu bilden. Bei erlangter Gewissheit, dass Stolzenburg vom Feinde nicht besetzt sei, rückte Major Carl von Riebel unaufgehalten gegen Salzburg und stiess noch vor Tagesanbruch auf die eine halbe Stunde von dem Orte aufgestellten feindlichen Vorposten, die sich ohne Kampf zurückzogen.

Zwischen 3 und 4 Uhr Früh des 4. Februar waren auch die übrigen Truppen des Corps in vier Colonnen von Hermannstadt aufgebrochen. Die Gefechtsdisposition war folgende:

1. Brigade G. M. von Kalliany*): 3. Feld- und 1. Land-

---

*) Die im „Winterfeldzug des Revolutionskrieges in Siebenbürgen 1848—49 von einem österreichischen Veteranen", Leipzig 1861, auf pag. 231 und 232 angegebene Ordre de bataille, wie sie auch Helfert IV. Band, 2. Theil pag. 355 anführt, verwechselt irrthümlich die Truppen der beiden Brigaden Kalliany und Stutterheim. Als richtig wird nach den im Besitze des 41. Infanterie-Regiments befindlichen Aufzeichnungen die Ordre de bataille bei Nahlik pag. 152 und 153 bestätigt.

wehr-Bataillon Nr. 41, 2. Bataillon Nr. 63, 3. Bataillon Nr. 51, eine Escadron Szeklerhuszaren, 2 sechspfündige und $^1/_2$ dreipfündige Fussbatterie (2223 Mann Infanterie, 86 Reiter, 15 Geschütze), — rückt als Centrum auf der alten Nagy-Enyeder Strasse vor, detachirt das 3. Bataillon Nr. 41 auf den Feldweg gegen Pfaffenbrunn, um mit der Colonne Riebel die Verbindung zu erhalten;

2. Brigade Oberst Baron Stutterheim von Nr. 63: $3^2/_3$ Bataillone (1895 Mann) Infanterie, 1 Escadron (72 Reiter) und 3 Geschütze, marschirt auf der Hauptstrasse nach Salzburg in gleicher Höhe mit der Brigade Kalliany als linker Flügel;

3. Colonne Oberst Coppet: 4 Bataillone (2439 Mann) Infanterie, 2 Escadronen (160 Reiter) und 6 zwölfpfündige Geschütze, — folgt als Reserve im zweiten Treffen der Brigade Kalliany;

4. Oberst von Losenau mit 6 Escadronen Max-Chevauxlegers (424 Reiter) und 3 dreipfündigen Geschützen marschirt auf dem von der Hauptstrasse westlich führenden Feldwege in die Ebene vor Salzburg und nimmt während des Gefechtes seine Aufstellung hinter dem linken Flügel, um nach Erforderniss als selbstständige Cavallerie-Reserve einzugreifen.

Der vorhandene Landsturm war beordert, zur Sicherung der linken Flanke des Corps die Verhaue zwischen Orlat-Sibiel und den Szecselerberg zu besetzen.

Die Cavallerievorhut der Brigaden Kalliany und Stutterheim stiess gegen 8 Uhr auf feindliche Reiterposten, die sogleich umkehrten und mit verhängten Zügeln nach Salzburg sprengten. Das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 bildete den Infanterievortrab der Brigade Kalliany. Der hohe Schnee begünstigte das lautlose Vorrücken, so dass die Ungarn erst als das Bataillon hart an der Höhe von Salzburg anlangte, durch eine Huszarenpatrouille allarmirt wurden; man konnte deutlich entnehmen, wie Alles zu den Waffen eilte. Rasch formirte sich die feindliche Gefechtsordnung: im Centrum auf dem sogenannten „Kriegsberge" waren 15 Geschütze durch Verschanzungen gedeckt, am rechten Flügel standen ein Bataillon, 2 Escadronen und 4 Geschütze, am linken $1^1/_2$ Bataillone, 2 Escadronen und 4 Geschütze in der „alten Salzgrube" postirt, vor der Front der Stellung bildete sich nach und nach in der Ebene südlich des Marktfleckens eine dichte Plänklerkette, Reserven an Infanterie und Cavallerie standen in dem

Orte selbst. Die Stärke des Feindes war beiläufig 3800 Mann Infanterie, 400 Reiter und 23 Geschütze.

Das Gefecht begann bei leichtem Nebel etwa um ½9 Uhr Vormittags mit gegenseitigem Geplänkel. Am Fusse der Höhe, auf welcher Salzburg liegt, angelangt, wurde die 3. Division des Landwehr-Bataillons Nr. 41 in eine dichte Plänklerkette aufgelöst, die 2. Division bildete die Unterstützung, die 1. die Reserve. Die Brigade Kalliany blieb gedeckt auf dem im Süden der Ebene vor Salzburg gelegenen Plateau, über welches die Hauptstrasse von Hermannstadt führt, in der Absicht zurück, die feindliche Plänklerlinie durch eine geringe Truppenmacht zum Herausbrechen aus Salzburg in das offene Terrain zu verleiten. Das Landwehr-Bataillon Nr. 41 war in der obenerwähnten Ordnung bis auf beiläufig 500 Schritte südlich vor Salzburg vorgerückt, als die feindlichen Geschütze ein so furchtbares Kartätschenfeuer auf dasselbe eröffneten, dass im Augenblicke 40 Mann in der Kette getödtet und verwundet wurden. Die Plänkler deckten sich, indem sie sich in den hohen Schnee, in welchem sich die Kartätschenschrote verschlugen, niederwarfen. Aus Salzburg drangen feindliche Infanterie-Abtheilungen nebst Huszaren und einer Cavallerie-Batterie in die linke Flanke des Landwehr-Bataillons vor. Die Kette zog sich anfangs langsam und feuernd, als aber die Ungarn mit immer stärkeren Kräften anrückten, rascher gegen den rechten Flügel des Centrums zurück. Die feindlichen Huszaren versuchten eine Attake, wurden jedoch durch die 3. Landwehr-Compagnie des Oberlieutenants Woller, welche auf sie Dechargen gab, zurückgeworfen. Das Bataillon wurde heftig gedrängt, während die Ungarn ihre ganze Streitmacht entfaltend, beinahe blind in der Verfolgung vorwärts drangen und den grössten Theil ihrer geschlossenen Abtheilungen in der Ebene südlich von Salzburg in Plänkler auflösten.

Am Saume des Plateaus nahm die Brigade Kalliany das weichende Landwehr-Bataillon Nr. 41 auf. Es entwickelte sich ein heftiges Geschützfeuer, welches über eine Stunde lang währte und feindlicherseits den Batterien des kaiserlichen Centrums, denen 3 Geschütze demontirt und viele Kanoniere und Bespannungspferde niedergestreckt wurden, entschieden überlegen war. Inzwischen war Major Carl von Riebel mit der rechten Flügelcolonne in der feindlichen linken Flanke erschienen, dem sich Major Zsurmay mit einem Honvéd-Bataillon, einer Huszaren-Escadron und einer auf ungarischer Seite kämpfenden Abtheilung des italienischen Regi-

ments Kresz-Chevauxlegers und 4 Geschützen entgegenstellte; es entspann sich hier ein heftiger und wechselvoller Kampf. Im Centrum hatte sich mittlerweile Oberlieutenant Herle genöthigt gesehen, seine Geschütze einige Hundert Schritte zurückzuführen, bis zu dem Punkte, wo die zwölfpfündige Batterie der Reservebrigade Oberst Coppet stand und wo F. M. L. Baron Puchner den Gang des Gefechtes verfolgte.

Durch das Zurückfahren der Geschütze gerieth die Infanterie des kaiserlichen Centrums in einiges Schwanken, der linke Flügel (Brigade Stutterheim), der gleichfalls durch Bems Artilleriefeuer gelitten hatte, beginnt zu weichen und nun zieht auch Major Carl von Riebel den rechten etwas zurück.

Diese Wendung glaubt Bem zu einem entscheidenden Schlage benützen zu sollen und befiehlt eine allgemeine Vorrückung, was mit dem Verlassen seiner beherrschenden Stellung identisch ist. Aber schon hatte F. M. L. Baron Puchner das zweite Treffen (Reserve-Brigade Coppet) herbeigezogen und Oberlieutenant Herle seine Batterien am Höhenrücken auf das vortheilhafteste placirt, schon hat G. M. von Kalliany das 3. Bataillon Nr. 41 zur Verstärkung des rechten Flügels gegen Pfaffenbrunn vormarschieren lassen, — auf allen Punkten trat jetzt allmählig eine Wendung zu Gunsten der k. k. Waffen ein.

F. M. L. Baron Puchner lässt den Gegner in die Thalsohle hinabsteigen. Während die kaiserlichen Geschütze ein mörderisches Feuer gegen die in der Ebene aufgefahrene ungarische Artillerie eröffnete und sich Einzelgefechte zwischen den beiderseitigen Vordertreffen entwickelten, befahl nun auch der Commandirende die allgemeine Vorrückung, indem er zugleich das Grenadier-Bataillon Urraca und die 3. Bataillone Parma Nr. 24 und Tursky Nr. 62 aus dem zweiten Treffen zur Unterstützung des Centrums herbeizog. Der Bajonnetangriff ward von sämmtlichen Bataillonen in Divisionscolonnen „en muraille" ausgeführt. Das Grenadier-Bataillon Urraca eroberte 5 feindliche Geschütze und drang auf der Hauptstrasse in Salzburg ein, das 1. Bataillon Bianchi unter Hauptmann Vever nahm 5 Geschütze einer Cavallerie-Batterie, die übrigen Bataillone, (das Landwehr-Bataillon Nr. 41 auf dem äussersten rechten Flügel der Brigade Kalliany), vervollständigten in ihrer allgemeinen Vorrückung die gänzliche Niederlage des feindlichen Centrums. Während jetzt die Cavallerie des linken kaiserlichen Flügels (Oberst von Losenau) einen Angriff nach dem andern,

jedoch des tiefen Schnees und des mit Gräben durchschnittenen Terrains wegen mit geringem Erfolge ausführte, ging es auch am rechten Flügel zwischen Zsurmay und Major Carl von Riebel einer raschen Entscheidung entgegen. Letzterer setzte sich persönlich an die Spitze einzelner Compagnien von Bianchi, Leiningen und des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons (Nr. 23), seine Chevauxlegers attaquirten die Plänkler Zsurmay's, die sich nicht rasch genug in Klumpen zu formiren vermochten und theils niedergehauen, theils in die Flucht verjagt wurden. Die übrigen Abtheilungen der Colonne, durch das 3. Bataillon Sivkovich unterstützt, stürmten nach und Zsurmay sah sich mit Verlust zweier Geschütze von Salzburg abgedrängt.

(Tambour Josef Kurecki der 15. Compagnie Nr. 41 zeichnete sich bei dem Sturme durch besonderen persönlichen Muth aus, indem er an der Tête des Bataillons trotz einer erhaltenen Verwundung ununterbrochen den Sturmstreich schlug. Derselbe erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

In Salzburg entstand bei dem Eindringen der k. k. Truppen eine heillose Verwirrung der durcheinandergefahrenen feindlichen Munitions- und Bagagewägen, welche die Verfolgung des Feindes wesentlich erschwerte.

General Bem entkam mit 2500 Mann und 6 Geschützen auf der Strasse von Toporcsa über Klein-Pold nach Reussmarkt, Major Zsurmay (linker Flügel) mit ungefähr 700 Mann und 2 Geschützen über Mundra und Ladamos gegen Marktschelken und ein anderer Theil Versprengter eilte über Alamor nach Mediasch. Die Niederlage des Feindes grenzte an Vernichtung. Über 400 Mann blieben todt und verwundet auf dem Wahlplatze, 120 Mann wurden gefangen, nicht weniger als 15 Geschütze von 23, 10 Munitionswägen, zahlreiches anderes Fuhrwerk mit Bagage, darunter Bems Operationskanzlei und die mit Kossuthnoten gefüllte Kriegscasse fielen in die Hände der Sieger.

Die Verluste der Regimentsabtheilungen in dem Treffen bei Salzburg waren: beim 1. Landwehr-Bataillon todt 10 Mann, verwundet Unterlieutenant Rudolf Steidel, 30 Mann, vermisst 18 Mann; vom 3. Feld-Bataillon todt 2 Mann, verwundet 16 Mann, vermisst 9 Mann.

Zur Verfolgung Bems ward unter Commando des Obersten von Losenau eine Colonne ($2^1/_2$ Bataillone, 2 Escadronen und $1^1/_2$ Batterien) in Bewegung gesetzt, diese konnte aber die Fliehenden nicht mehr erreichen. Das Gros des Armeecorps rückte

bis Toporcsa nach und blieb dort über Nacht. Bei der strengen Kälte und den schlechten Wegen waren die seit 24 Stunden ohne Verpflegung gebliebenen Truppen in hohem Grade erschöpft. Während des Marsches war Hauptmann Josef Schweizer mit dem Pferde gestürzt und trug einen Leibschaden davon; das Interims-Commando des Landwehr-Bataillons Nr. 41 übernahm Hauptmann Ferdinand Adler.

Am 4. Februar schlug der russische General Engelhardt, der am 2. Februar und in den folgenden Tagen mit einer Colonne von 2680 Mann Infanterie, 640 Reitern und 8 Geschützen in Kronstadt eingetroffen war, die Szekler, welche bei Petersberg ein von ihm entsandtes Recognoscirungs-Commando angegriffen hatten und gleichzeitig rückte noch während des Treffens bei Salzburg Oberst Skariatyn mit 1960 Mann Infanterie, 160 Kosaken und 6 Geschützen in Hermannstadt ein.

Die Niederlage Bems bei Salzburg war noch in der Nacht des 4. Februar in der Festung Carlsburg bekannt geworden. Es wurde der Beschluss gefasst, Mühlbach, welches wahrscheinlich ein Theil der versprengten feindlichen Schaaren erreicht haben konnte, mit einer Abtheilung der Carlsburger Garnison zu überfallen. Die hiezu bestimmte Colonne, 4 Compagnien Infanterie, eine Compagnie der sächsischen Nationalgarde von Mühlbach, 40 Chevauxlegers und ½ dreipfündige Batterie unter Commando des pensionirten Oberstlieutenants Bartels von Bartberg stand am 5. Februar um Tagesanbruch vor Mühlbach. Hier war in der That die Vorhut des über Reussmarkt retirirenden Feindes in später Nachtstunde eingetroffen. Oberstlieutenant von Bartels liess rasch das Stadtthor einschiessen, nahm in dem Orte 200 Ungarn gefangen und erbeutete eine Fahne, ein Geschütz und mehrere Munitions-, dann Bagagewägen. Verleitet durch diesen Erfolg, stellte sich Bartels auf der Hermannstädter Strasse auf, um dem ganzen feindlichen Hauptcorps den weiteren Rückzug zu verlegen. Das von Reussmarkt herangerückte Gros Bems griff jedoch die Colonne mit weit überlegenen Kräften an und zwang dieselbe schleunigst nach Carlsburg zurückzukehren.

Hinter den Mauern Mühlbachs, die noch von der mittelalterlichen Befestigung der Stadt stammen, hoffte sich Bem bis zum Anlangen der aus Ungarn erwarteten Verstärkungen behaupten zu können. Schon war die Stadt eiligst in Vertheidigungsstand gesetzt, als zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags des

5. Februar die verfolgende Colonne Losenaus aus Klein-Pold vor Mühlbach erschien. Es entspann sich ein resultatloses Gefecht; zu schwach, um den Ort erfolgreich angreifen zu können, beschloss Oberst von Losenau die Ankunft des Corps abzuwarten, brach das Gefecht ab, übernachtete in Reho und detachirte den Rittmeister Grafen Alberti mit einer Escadron Max-Chevauxlegers nach Petersdorf.

Das Gros des Corps war am 5. Februar von Toporcsa nach Reussmarkt marschirt. Das 3. Bataillon Sivkovich Nr. 41 wurde von hier aus noch an demselben Nachmittag zur Verstärkung der Vorhut des Obersten von Losenau gegen Mühlbach abzurücken beordert. Der Bataillons-Commandant Major von Kunich erstattete, bereits nach dem Gefechte eingetroffen, dem Obersten die Meldung, dass das Armeecorps in Reussmarkt übernachte und den kommenden Morgen den Marsch hieher antreten würde.

Am 6. Februar Früh um ½10 Uhr war das Corps auf den Höhen vor Mühlbach eingetroffen, auch die Colonne Losenau vereinigte sich hier mit dem Corps. Nachdem dieses in Gefechtsaufstellung übergangen war, liess F. M. L. Baron Puchner Bem zur Waffenstreckung auffordern. Weil man aber die gleichzeitige Besetzung der feindlichen Rückzugslinie unterlassen hatte, benützte der letztere diesen Umstand, hielt den parlamentirenden Officier unter allerhand Vorwänden so lange auf, bis er seinen Rückzug geordnet und als er diesen bereits gegen Broos (Szászváros) angetreten hatte, gab er erst eine abschlägige Antwort. Ein schwaches Bataillon Honvéds mit 2 Geschützen war als Vorhut der abziehenden Ungarn aus Mühlbach auf der Strasse nach Broos vorausmarschirt. Rittmeister Graf Alberti überfiel dasselbe, forderte es zur Waffenstreckung auf und brachte es (17 Officiere und 400 Mann stark) gefangen nach Petersdorf. Zur Bewachung der Gefangenen blieb die 18. Compagnie Nr. 41 unter Hauptmann Josef Jellinek zurück.

Nach dem Abzuge des Feindes nahmen die Kaiserlichen Besitz von Mühlbach. Von der Reservebrigade Coppet wurden in Mühlbach 3 Bataillone Infanterie, dann 4 Escadronen und eine zwölfpfündige Batterie zurückgelassen, sie sollen nach dem Plane des F. M. L. Baron Puchner die Vorhut bilden, wenn er nach der Vertreibung Bems aus Siebenbürgen sich direct über Mediasch gegen die Szekler wenden würde; ausserdem wurde aber die Besetzung des Strassenknotenpunktes bei

Mühlbach auch darum nothwendig, weil Nachrichten eingelaufen waren, dass von Klausenburg eine ansehnliche Verstärkung für Bem im Anmarsche sei und das kleine in Déva und im Hátszeger Thale stehende Streifcommando des Hauptmanns Csernoevics von Nr. 31 nicht ohne Deckung gelassen werden konnte. Major von Klokocsan wurde mit dem 3. Bataillon Nr. 51 über Carlsburg und Zalatna in das Zaránder Comitat zur Verstärkung des daselbst aufgestellten rumänischen Landsturmes, andererseits Hauptmann Reznar mit dem 1. Bataillon Nr. 51 über Nagy-Rápólt längs des rechten Ufers der Maros zur Bedrohung Bems in der Flanke entsendet. Der übrige Theil des Corps (dabei beide Bataillone des Regiments) setzte die Verfolgung des Feindes fort, welcher Benczencz und Gyalmár hinter sich angezündet hatte und bivouacirte während der Nacht vom 6. zum 7. Februar bei ungemein strenger Kälte ohne Feuer und genügender Verpflegung bei dem Siboter Posthause. Von hier aus wurde Major Graf Daun mit dem 3. Bataillon Nr. 24, dem 2. Bataillon Nr. 63 (55), einer Escadron Max-Chevauxlegers und einer dreipfündigen Batterie über Felkenyér am Saume der sich gegen Broos hinziehenden Berge entsendet, um letztere Stadt über Kásztó hinaus zu umgehen und dem Feinde in Flanke und Rücken zu fallen, während das Corps den Angriff von der Hauptstrasse aus in der Fronte ausführen sollte. Major Graf Daun hatte über Berg und Thal unwegsame, verschneite Strecken zu durchschreiten, so dass er, ungeachtet aller Anstrengungen, nicht so rasch als es angenommen wurde, vordringen konnte.

Das Gros des Corps verliess eine Stunde nach dem Abmarsche Dauns das Bivouac und traf, weil es auf guter Strasse marschirte, um 3 Uhr Morgens des 7. Februar in der Nähe von Broos ein. Es wurde noch bei völliger Dunkelheit Halt gemacht, um die Avisoschüsse abzuwarten, durch welche Major Graf Daun sein Eintreffen in Kásztó anzeigen sollte. Allein eine halbe Stunde nach der andern verging und nichts war zu vernehmen; wiederholt entsendete Patrouillen kamen unverrichteter Dinge zurück; die Umgehungscolonne mühte sich noch in den Bergen mit Weghindernissen aller Art ab.

Das Corps formirte sich auf Geschützertrag von der äussersten Umfassung der Stadt in zwei Treffen, in dem ersten stand as 1. und 3. Bataillon Nr. 63, ein Bataillon Siebenbürger Ro-

manen und eine dreipfündige Batterie, die übrigen Truppen bildeten das zweite Treffen.

Mittlerweile war der Tag angebrochen, Bem hatte vor dem Orte Stellung genommen und eröffnete den Kampf mit Kartätschen aus den fünf Geschützen, die er noch in brauchbarem Stande hatte. Die vordersten Abtheilungen der Kaiserlichen geriethen ins Schwanken, doch Herle*) führte seine Kanonen rasch vor, liess sie beiläufig 400 Schritte vor der Aufstellung Bems abprotzen und erwiederte dessen Feuer mit voller Kraft. Die Reihen des k. k. ersten Treffens hatten sich bald wieder gesammelt, jene des zweiten kamen näher heran und nun wurde kaiserlicherseits zum Angriffe übergangen. Nach einem kurzen Gefechte, in welchem die Ungarn grosse Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen erlitten, waren die k. k. Truppen in Broos eingedrungen, der Feind wurde bis Pád verfolgt; die Brigade Kalliany blieb in Broos mit den Vorposten bei Pád. Eine energische Verfolgung des Feindes hätte den Operationen eine entschieden günstigere Wendung geben können, man unterliess sie jedoch zur Schonung der durch Kälte, Anstrengungen und Mangel an Verpflegung herabgekommenen Truppen.

Oberstlieutenant Baron Busek von Max-Chevauxlegers unternahm am 8. Februar mit dem 3. Bataillon Nr. 41, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers, einer Escadron Szekler-Huszaren und einer dreipfündigen Batterie eine Recognoscirung gegen Piski und rückte Abends mit der Meldung ein, dass die dortige Jochbrücke über die Strel theilweise abgetragen und das hart am rechten Ufer des Flusses gelegene Mauthhaus vom Feinde stark besetzt sei. Vom 3. Bataillon Nr. 41 ist bei dieser Recognoscirung ein Mann vom Feinde getödtet worden.

Da F. M. L. Baron Puchner erkrankte, so wurde G. M. von Kalliany von demselben beauftragt, den Angriff auf die Brücke von Piski zu leiten. Um 5 Uhr Morgens des 9. Februar brach das Corps von Broos auf. Voran marschirte die Brigade Stutterheim, bestehend aus 3 Bataillonen Nr. 63 (55), 2 Divisionen des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons, einer Escadron Szeklerhuszaren, einer sechspfündigen und ½ dreipfündigen Batterie. Derselben folgte die Brigade Kalliany (3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, 2 Divisionen des 1. und eine des 2. Sieben-

*) Herle war seit 6. Februar überzähliger Capitänlieutenant des Infanterie-Regiments Nr. 41. (Vergleiche II. Band, pag. 455.)

bürger Romanen Grenz-Regiments, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers, eine sechs- und ½ dreipfündige Batterie), den Beschluss bildete die Reserve unter Oberst von Losenau, bestehend aus dem 3. Bataillon Nr. 24, 4 Escadronen Max-Chevauxlegers und ½ dreipfündigen Batterie. Diese ganze Streitmacht betrug 3260 Mann Infanterie, 700 Reiter und 27 Geschütze.

Nach einem dreistündigen Marsche stand man bei Pád, wo die weiteren Dispositionen zum Angriffe hinausgegeben wurden. Hauptmann Herle sollte mit zwei sechspfündigen und einer dreipfündigen Batterie unter Bedeckung des 3. Bataillons Nr. 24 auf der Ebene vorrücken, die Brigade Stutterheim als Centrum, sobald Herle die feindliche Artillerie geworfen haben wird, die Piskier Brücke mit Sturm nehmen. Die Brigade Kalliany hatte mit 2 Bataillonen Nr. 41 den linken Flügel unter Major von Kunich, mit dem combinirten Bataillon Siebenbürger Romanen den rechten Flügel zu bilden und gleichfalls den Übergang über die Strel zu erzwingen, die Cavallerie unter Oberst von Losenau dem rechten Flügel in angemessener Entfernung zu folgen und nach Bedarf in das Gefecht einzugreifen. Jenseits der Maros stand rumänischer Landsturm und die Colonne des Hauptmanns Reznar.

Major Baron Kemény war von Bem beauftragt, die Stellung an der Brücke von Piski mit 2 Bataillonen, 2 Escadronen und 12 Geschützen so lange zu halten, bis Verstärkungen aus Déva eingetroffen wären. Der Feind hatte eine günstige Position, dieselbe war in der Front durch die Strel, in der linken Flanke durch die Maros gedeckt. Die beiden Flüsse, obschon mit einer Eisdecke überzogen, waren doch nur für einzelne Fussgänger zum Übersetzen geeignet, da diese an vielen Stellen durchbrochen war. Die mit einer doppelten Fahrbahn versehene Brücke über die Strel war auf der Piskier Seite der aufliegenden Streuhölzer entkleidet und konnte von den feindlichen Geschützen, die hinter Erdaufwürfen placirt waren, und durch Infanterie, welche ein am linken Ufer befindliches Gehölz und das hart am rechten Ufer befindliche steinerne Mauthhaus stark besetzt hielt, gut vertheidigt werden.

Der Kampf begann kaiserlicherseits mit einer Kanonade, die aber lange Zeit dem Feinde keinen Schaden zufügte; erst allmählig führte Hauptmann Herle seine Geschütze batterieweise näher und erzielte dadurch ein immer wirksameres Feuer, zwei feindliche Kanonen wurden demontirt, die anderen mussten auf eine weitere Distanz zurückgezogen werden.

Inzwischen hatten die beiden Bataillone Sivkovich am linken Flügel den Piskier Hang vom Feinde gesäubert, die 6. Division Nr. 63 das Mauthhaus nächst der Brücke mit dem Bajonnet genommen und darauf die Gärten und Gehöfte am rechten Strelufer besetzt, von wo aus ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen die im Gehölze des linken Ufers stehenden Ungarn unterhalten wurde. Nun rückte die 4. Division Nr. 63 (55) zum Sturme auf die Brücke vor, welcher es endlich, verstärkt durch Abtheilungen des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons und die 1. Division Nr. 63 gelang, den Feind zurückzudrängen und das linke Ufer über die schmalen, stehengebliebenen Tragbalken der Brücke zu gewinnen; eine combinirte Infanterie-Pionnier-Abtheilung arbeitete an der Wiederherstellung der Brücke. Hauptmann Herle liess eine Batterie links der Brücke auffahren, während er mit einer zweiten rechts von derselben Position nahm. Die beiden Brigaden waren nachgerückt, die Cavallerie hatte sich in der Ebene aufgestellt.

Um dieselbe Zeit, es mochte Mittag sein, hatte Hauptmann Csernoevics, welcher, der empfangenen Weisung gemäss, am Morgen von Vajda-Hunyád aufgebrochen war, den Wald von Pestes erreicht, an dessen Rande er Halt machte und Patrouillen einerseits gegen Piski, andererseits gegen Szent-András aussandte. Wenn er rasch entschlossen vorrückte, so vollendete sein blosses Erscheinen in Kemény's rechter Flanke dessen Niederlage, ehe noch die aus Déva erwarteten Verstärkungen eingetroffen waren und es war dann Bem kaum mehr möglich, die Fortschritte der Kaiserlichen am linken Strelufer aufzuhalten.

Mittlerweile war auch Bem mit den von Arad kommenden Verstärkungen in Dédácz eingetroffen. Schnell wurde ein auf der ungarischen Seite kämpfendes Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37, dem mehrere Bataillone Honvéds, zwei Escadronen und einige Geschütze folgten, gegen Piski vorgeschoben. Das Bataillon näherte sich rasch den das linke Ufer besetzt haltenden k. k. Truppen und gab durch Aufstecken von weissen Tüchern Zeichen der friedlichen Absicht und Ergebung zu erkennen, *) in Folge dessen das Feuer allgemein verstummte.

---

*) Es scheint, dass diese Ergebung wirklich von einem Theile der ungarischen Truppen beabsichtigt wurde, während ein anderer mit derselben nicht einverstanden war und dass Bem, als er bei seinem Anmarsche das zweifelhafte Benehmen der Truppe wahrnahm, in seine eigenen Leute, wie in die Kaiserlichen hineinschiessen liess.

(Vergleiche Nahlik pag. 173—177 und Helfert IV. Band, 2. Theil pag. 382—388, dann Anmerkung 199 auf pag. 545 und 546.)

Ein Feldwebel des Infanterie-Regiments Nr. 63 übernahm die Fahne des Bataillons Nr. 37 und Officiere und Soldaten vermischten sich und pflegten bereits friedliche Unterredungen, als plötzlich Schüsse fielen und eine feindliche Batterie, welche sich gedeckt genähert hatte, zu feuern begann. In diesem Augenblicke war Oberst von Losenau, dem der Stillstand aufgefallen war, zur Brücke geritten und wurde dort von einer feindlichen Flintenkugel tödtlich verwundet. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, Alles drängte sich gegen die Brücke, die nur mit grossen Verlusten überschritten werden konnte. Die beiden Brigaden zogen sich in die vor dem Gefechte innegehabte Aufstellung auf dem rechten Strelufer zurück. Die feindlichen Truppen deployirten über die Brücke und nahmen mit dem Centrum und dem linken Flügel am rechten Strelufer Stellung, während ihr rechter Flügel jenseits des Flusses auf der Höhe bei Piski stand und ihre Cavallerie, welche einen Übergang über die Strel gefunden hatte, in die Ebene vorrückte.

Letztere wurde sogleich durch 4 Escadronen Max-Chevauxlegers und einer Escadron Szekler-Huszaren unter Oberstlieutenant Baron Busek attaquirt und mit Unterstützung des 3. Bataillons Nr. 24 und eines Bataillons Nr. 63 zurückgeworfen. Den beiden Bataillonen Nr. 41 fiel die schwierige Aufgabe zu, diesen Rückzug zu decken. Vom Feinde selbst stark gedrängt und durch dessen im Centrum verfolgende Abtheilungen von der Brigade Stutterheim schon beinahe abgeschnitten, mussten die beiden Bataillone die früher innegehabten Positionen am linken Flügel, welche von dem über die Brücke nachdrängenden Feinde zum Theile schon besetzt waren, neuerdings nehmen, um sich mit dem Corps zu vereinigen. Als die k. k. Artillerie durch ihr wohlgezieltes Feuer die feindliche zum Verlassen der Höhe zwang, befahl der auf dem Kampfplatze eingetroffene F. M. L. Baron Puchner, dem combinirten Bataillon Nr. 51 (Hauptmann Reznar), welches vom rechten Marosufer herbeigerufen, diesen Fluss bei Bábolna überschritten hatte und dem 1. Bataillon Nr. 63 (Hauptmann Pollovina) die vom Feinde besetzten Höhen, auf welchen sich bereits die beiden Bataillone Nr. 41 im Plänklergefechte befanden, zu erstürmen. Ungeachtet des abschüssigen, durchnässten und schlüpfrigen Bodens wurden die Anhöhen rasch erstiegen und die den Einundvierzigern entgegenstehenden feindlichen Abtheilungen hinabgeworfen. Major von Kunich wurde durch eine Flinten-

kugel am Unterkiefer verwundet, nach ihm übernahm das Commando des 3. Bataillons Nr. 41 Hauptmann Georg von Igálffy.

Nach den Erfolgen auf beiden Flügeln wurde auch das feindliche Centrum durch die k. k. Artillerie zum Weichen gebracht und beide Brigaden rückten wieder vor. Die feindlichen Abtheilungen retirirten über die Brücke, beiwelcher es noch zu einem Handgemenge kam, eine rasch herbeigeeilte k. k. Batterie eröffnete ein mörderisches Kartätschenfeuer gegen den Feind, dessen furchtbare Wirkung die Brücke mit Leichen bedeckte. Um 3½ Uhr Nachmittags waren die Ungarn über die Brücke geworfen und wurden vom 1. Bataillon Nr. 63 und dem combinirten Nr. 51 bis vor Dédács verfolgt, wo die Reserven Bems auf den Höhen Stellung genommen hatten. Zur Deckung des Rückzuges wurden vom Feinde die Dörfer Szent-András und Szántóhalma in Brand gesteckt. F. M. L. Baron Puchner hatte immer mehr Truppen auf das linke Strelufer hinübergezogen. Zu dem Mangel an Munition gesellte sich jedoch die Erschöpfung der beiden Brigaden, welche den ganzen Tag ununterbrochen gekämpft hatten, und die eingetretene Dunkelheit. Der Corps-Commandant liess daher das Gefecht abbrechen und den Rückzug nach Broos antreten, die beiden Bataillone Nr. 41 bildeten die Nachhut. Bei Einbruch der Nacht erreichten beide Bataillone Broos und rückten dem Corps, das diesen Ort bereits verlassen hatte, nach.

Die Abtheilungen des Regiments hatten in dem Treffen bei Piski folgende Verluste: 3. Bataillon 3 Mann todt, 2 Officiere (Major Franz von Kunich und Unterlieutenant Ernst Duprix), 21 Mann verwundet, 16 Mann vermisst; das 1. Landwehr-Bataillon 4 Mann todt, 25 Mann vermisst.

Vor Tagesanbruch des 10. Februar wurde der weitere Rückzug über Sibot gegen Mühlbach fortgesetzt, während welchem der Befehl des Commandirenden eintraf, dass die Brigade Stutterheim nach Alvincz, die Brigade Kalliany nach Szász-Pián, die Cavallerie nach Mühlbach und Petersdorf zu dislociren und für die Brigade Coppet vor Mühldorf eine feste Stellung zum Lagern aufzusuchen sei. Letztere wurde eine halbe Meile von Mühlbach auf den sich gegen Broos hinziehenden Höhen gewählt.

Die Brigaden Kalliany und Coppet standen in Verbindung, während die Brigade Stutterheim durch das zwischen der Hauptstrasse und Alvincz liegende Kenyer mező (Brod-

feld) in einer Ausdehnung von einer Stunde Weges mit drei Fuss hohem Schnee bedeckt, ohne eine Verbindungsstrasse von den Brigaden getrennt war.

Der Feind bemüht, seine Operationsbasis neuerdings an die Kokel zu verlegen, war rasch dem Rückzuge der Kaiserlichen gefolgt, erreichte schon am 10. Februar Früh Broos und trat Mittags den Weitermarsch gegen Mühlbach an. Gegen 4 Uhr Nachmittags näherten sich feindliche Huszaren den Vorposten der Brigaden Kalliany und Coppet, welch' letztere allarmirt wurden. G. M. von Kalliany marschirte mit seiner Brigade sogleich auf die Anhöhe östlich von Szász-Pián und bezog links von der Brigade Coppet ein Lager. In der Nacht um 10 Uhr lief von den Vorposten die Meldung ein, dass der Feind im Anmarsche sei; dieses Aviso war von Mühlbach aus durch Cavallerie-Ordonnanzen nach Alvincz befördert worden. Die Ungarn hatten, durch Dunkelheit und Schneegestöber begünstigt, indessen ihre Marschdirection geändert, zogen längs der Maros auf der Carlsburger Strasse gegen Alvincz, überfielen die Brigade Stutterheim und nöthigten diese zum Rückzuge nach Carlsburg.

Die beiden Brigaden Kalliany und Coppet standen die ganze Nacht unter Gewehr, wohl hatten sie Kanonenschüsse und Kleingewehrfeuer von Alvincz her vernommen, doch hinderte sie die weite Entfernung, sowie die schwierigen Terrainverhältnisse den bedrängten Truppen Stutterheim Hilfe zu bringen.

Dem Feinde lag Alles daran, Mediasch zu erreichen, um aus dem Szeklerlande neue Hilfsmittel zur Fortsetzung des Kampfes an sich zu ziehen; derselbe verliess daher am Morgen des 11. Februar Alvincz und eilte gegen Blasendorf.

Die gegen Tagesanbruch des 11. von den Brigaden Kalliany und Coppet (über Langendorf) ausgesandten Cavallerie-Patrouillen meldeten übereinstimmend, dass die Verbindung mit Carlsburg unterbrochen sei. Nach dieser Meldung erhielten die beiden Brigaden die Weisung, in der Früh um 7 Uhr sich auf der Höhe östlich hinter Mühlbach zu concentriren, wo die weiteren Dispositionen erfolgen würden. Hier schloss sich die 18. Compagnie Nr. 41, aus Petersdorf kommend, wieder dem 3. Bataillon an.

G. M. von Kalliany erhielt von dem nach Hermannstadt vorausgefahrenen F. M. L. Baron Puchner den schriftlichen Befehl, mit den Truppen den Rückzug nach Her-

mannstadt fortzusetzen. Die Brigaden Coppet und Kalliany rückten noch an demselben Tage auf der Poststrasse nach Gross-Pold, eine starke Nachhut unter Oberstlieutenant Baron Urraca blieb in Reussmarkt. Am 12. Februar besetzte die Brigade Kalliany die Ortschaften Szelistye, Szeczel und Grossau (in letzterem Orte beide Bataillone des Regiments), die Brigade Coppet Hermannstadt. Die Cavallerie blieb in Gross-Pold, um zur Verbindung mit der Brigade Stutterheim dieser über Reussmarkt entgegen zu rücken, da es bekannt geworden war, dass der Feind über Maros-Csüged im Angesichte der Festung Carlsburg nach Blasendorf und von da nach Mediasch marschirt sei. Am 15. traf auch die Brigade Stutterheim in Hermannstadt ein.

Von dem Detachement des Majors Freiherrn von der Heydte zu Leschkirch in der rechten Flanke gedeckt, verharrten die k. k. Truppen in und bei Hermannstadt, indem sie diesen Stillstand der Operationen nach Thunlichkeit der Erholung von den ausgestandenen Strapazen widmeten.

Bems Corps (6. ungarisches) wuchs unterdessen bei Mediasch durch fortgesetzte Zuzüge aus dem wieder in vollem Aufstande befindlichen Szeklerlande zu einer sich täglich mehrenden Streitmacht an und besetzte sowohl Meschen, wie Blasendorf, während seine Vortruppen bis Salzburg und Stolzenburg schwärmten.

Wir wenden uns nun zu den inzwischen im Norden Siebenbürgens vorgefallenen Ereignissen.

Nach dem Rückzuge der Colonne Urban in die Bukowina*) wurde vom galizischen General-Commando F. M. L. von Malkovský mit einem Truppencorps nach Kimpolung zum Schutze der Bukowina gegen eine feindliche Invasion entsendet, woselbst er am 23. Jänner eintraf. Das Corps Malkovský gliederte sich in die Colonne des Obersten Urban, die Brigade G. M. Fischer und die Colonne Oberstlieutenant Springensfeld des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons; seine Gesammtstärke betrug bei 9000 Mann mit 19 Geschützen. F. M. L. von Malkovský hatte, da der commandirende General von Galizien, G. d. C. Baron Hammerstein, weitere Einfälle der Ungarn in sein General-Commando-Gebiet besorgte, die gemessenste Weisung, Alles zu ver-

*) Vergleiche II. Band pag. 373.

meiden, was eine die Sicherheit der Bukowina gefährdende Action des Feindes herausfordern könnte.*)

Unter den an der Grenze zusammengezogenen Truppen befand sich auch die 7. Division des 3. Bataillons Nr. 41 unter Hauptmann Johann Kaufmann, welche am 4. Jänner 1849 von Czernowitz mit Doppelmärschen nach Pojana-Stampi abgegangen war; sie erhielt die Eintheilung bei der Colonne Urban.

Feindlicherseits stand zur Beobachtung der die Vorhut des Corps Malkovský bildenden Colonne Urban Oberst Riczkó mit 2 Bataillonen, einer Abtheilung der polnischen Legion unter dem Fürsten Woroniecki junior, 2 Escadronen Huszaren und einer dreipfündigen Batterie in Bistritz, dann weiter gegen die Grenze hin der Major Felix Kofler von Nordwende**) mit beiläufig 400 Mann in Maroség mit Vorposten gegen die Bukowinaer Grenze in Fontana Janculi u. a. Der Feind hatte die nach der Bukowina führende Franzensstrasse durch Weghindernisse aller Art, insbesondere im Borgothale durch Abbrechen der Brücken und Zerstören der Übergänge möglichst ungangbar zu machen gesucht, sonst wurde aber von demselben, wie Urban erfuhr, der Vorpostendienst sehr lässig betrieben und dieser Umstand war es, durch den sich F. M. L. von Malkovský auf die wiederholten Vorstellungen Urbans bereden liess, diesen einen Handstreich wagen zu lassen.

Nachdem Urban am 2. Februar, um die Aufmerksamkeit des Gegners abzulenken, ein Streifcommando über das Hochgebirge nach Ilva mare abgehen liess und die Vorposten gegen Tihucza (Borgo-Prund) durch eine Division des 2. Siebenbürger Romanen-Regiments verstärkt hatte, zog er am 4. Februar den übrigen Theil seiner Truppen in Pojana-Stampi zusammen und brach mit ihnen am Tage darauf (5. Februar) Früh bei einer Kälte von 23 Grad Réaumur auf. Es war eine Division des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons unter Hauptmann Thomas Edlen von Meyer, eine Division Nr. 51 unter Hauptmann Cajetan Licudi, endlich die 7. Division Nr. 41 unter Hauptmann Johann Kaufmann. Arbeiter und Zimmerleute wurden

*) Nebst dem Corps Malkovsky wurde unter Leitung des G. M. von Ullrichsthal der Landsturm in der Bukowina und unter G. M. Baron Barco in den südöstlichen Kreisen Galiziens Stryj und Stanislau aufgeboten und organisirt.

**) Sohn des ehemaligen Obersten und Regiments-Commandanten, in den Jahren 1838—1843 selbst Mitglied des Infanterie-Regiments Nr. 41.

vorausgeschickt, um die durch Windbrüche verlegte Bahn zu öffnen. Die Truppe bewegte sich auf der Franzensstrasse vorwärts, nach ungefähr einer Wegstunde wurde rechts abgelenkt und der Marsch über das mit hohem Schnee bedeckte Gebirge angetreten. Es sind dies unwegsame Höhen, waldig und voll Schluchten, durch welche die Colonne mühsam genug vorwärts kam. Eine Patrouille Savoyen-Dragoner, die Urban für Ordonnanzdienste mitgenommen, musste bald zurückgeschickt werden, das gleiche war mit einigen mit Proviant beladenen Tragpferden und Handschlitten der Fall, die den Schnee etwas hätten niedertreten sollen. Den Marsch eröffnete Oberst Urban zu Fuss an der Spitze der Cordonisten, dann folgte die Division Carl Ferdinand, zuletzt Sivkovich. Bis 7 Uhr Abends, also volle zwölf Stunden, ging es ohne längeren Aufenthalt fort, dann wurde in einem geschützten Thalgrunde drei Stunden gerastet und um 10 Uhr Abends von Neuem aufgebrochen. Am 6. Februar, etwa um 4 Uhr Morgens, war ein Thal gewonnen, das zwischen Maroseny und dem westlicher gelegenen Borgo-Tiha auf die Franzensstrasse mündet, der Feind hatte hier an der Brücke über den Turiakbach einen Reiterposten aufgestellt. Um diesen zu umgehen, wurden neuerdings die Höhen erklommen, allein es scheint, dass die Queue der Kaiserlichen gleichwohl von der Vedette bemerkt wurde und diese zurückgesprengt sei, um in Borgo-Tiha schleunigst die Anzeige zu machen. Um 5 Uhr Morgens war Urban auf der Höhe ober Maroseny angelangt und führte seine Truppe im Schutze der Dunkelheit in aller Stille auf die Strasse hinab und dann auf dieser weiter, einer von Borgo-Tiha nach Maroseny einrückenden feindlichen Cavalleriepatrouille fast auf dem Fusse nach.

Urban leitete persönlich den Überfall, Officiere und Unterofficiere des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments dienten den Abtheilungen als Führer. Die 1. Cordons-Compagnie hatte die Aufgabe, den feindlichen Commandanten, die Officiere und die Geschütze zu nehmen, die 2. die Quartiere zu besetzen und die Mannschaft aufzuheben; die Division Carl Ferdinand diente den Cordonisten als Unterstützung, die 7. Division Sivkovich stellte sich vor Maroseny à cheval der Strasse als Reserve auf.

Kurz vor dem Orte stiess die 1. Cordons-Compagnie auf eine Schildwache, von der sie angerufen wurde; Oberlieutenant Storch vom 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, der

die Colonne führte, antwortete mit „Székely katonák“ und rückte dabei näher heran, bis der Posten rasch ergriffen und entwaffnet werden konnte, dieser musste den Feldruf angeben und das Haus bezeichnen, wo die Stationswache einquartiert war, die nun gleichfalls ohne Lärm aufgehoben wurde. Damit war der Überfall so gut wie gelungen. Die 1. Cordons-Compagnie theilte sich in drei Abtheilungen: Die erste gegen die Officiere, die zweite gegen die Parkwache mit den Geschützen und der Munition, die dritte gegen das Pfarrhaus, wo eine Abtheilung Cavallerie einquartiert war, die 2. Cordons-Compagnie wandte sich gegen die in verschiedenen Bauernhöfen bequartierte Mannschaft, so dass Alles mit einer musterhaften Ruhe und Ordnung vor sich ging; nur an wenig Orten, wo der überraschte Feind Widerstand versuchte, war es nöthig, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen, was die Überfallenen 2 Todte und 15 Verwundete kostete. Binnen einer Viertelstunde nach dem Einrücken in Maroségy war Alles vorbei und Urban hatte in seiner Macht: den feindlichen Vorposten-Commandanten Major Felix von Kofler, 11 Officiere, 1 Oberarzt, an Mannschaft drei Compagnien des Regiments Alexander (335 Mann), 44 Mann Coburg-Huszaren, einige Artilleristen; an Beute eine Fahne und eine Standarte, 2 Geschütze, 2 Munitionskarren, 74 Pferde, Schriften, Bagage, Waffen u. dgl. m.

Nach vollbrachtem Werke wurde sogleich der Aufbruch befohlen: voran ein Zug der 1. Cordons-Compagnie, darauf die Gefangenen und der Train unter Bedeckung von drei Zügen dieser Compagnie. Das Gros der Colonne war im Begriffe nachzufolgen, als ein allarmirtes feindliches Bataillon mit ½ Escadron und 3 Geschützen von Borgo-Tiha angerückt kam und schon mit der vor Maroségy aufgestellten 7. Division Nr. 41 ein Plänklergefecht engagirte. Oberst Urban eilte, um die 1. Cordons-Compagnie mit der Beute einen angemessenen Vorsprung gewinnen zu lassen, mit der 2. Cordons-Compagnie und der Division Nr. 51 zur Unterstützung herbei und hielt den Kampf bei zwei Stunden hin, ohne dass von der einen oder anderen Seite irgend ein besonderer Erfolg errungen worden wäre, dann brachen die Kaiserlichen das Gefecht ab, worauf auch die Ungarn zurückgingen. Am 7. Februar um 3 Uhr Morgens war Oberst Urban in Pojana-Stampi zurück, er hatte keinen seiner Leute eingebüsst, aber 45 hatten sich bei dem mehr als zwanzigstündigen Gebirgsmarsche die Füsse erfroren.

Der Erfolg von Maroseny bewog den F. M. L. von Malkovský, mit seinem ganzen Corps den Einmarsch nach Siebenbürgen zu unternehmen. Am 11. Februar brach die Vorhut unter Oberst Urban mit einer Division des 2. Bukowinaer Cordons-Bataillons, der 7. Division Nr. 41, einer Division und einer Abtheilung vom 1. Siebenbürger Romanen-Regiment, einer Escadron Savoyen-Dragoner und ½ sechspfündigen Batterie von Pojana-Stampi auf, am 12. Februar um ½10 Uhr Abends traf er in Borgo-Prund ein; zwei schwache Bataillone (8 Compagnien) Nr. 51, die rückwärts einquartiert waren, legten in einem Marsche die sieben Meilen lange Strecke von Dorna-Kandreny bis Marosény zurück.

Am 13. besetzte Oberst Urban mit den Vortruppen seiner Colonne Jád und detachirte aus Borgo-Prund das 2. Bataillon Nr. 51 mit einer kleinen Abtheilung Cavallerie unter Commando des Hauptmanns Fackler zur Beobachtung des Szamosthales nach Naszód mit der gleichzeitigen Bestimmung, die dort zahlreich zerstreuten Soldaten der Siebenbürger Romanen-Grenze zu ihren Fahnen einzuberufen. Die Brigade Fischer befand sich in Borgo-Prund, Oberstlieutenant Springensfeld in Marosény und Pojana-Stampi.

Der Feind hatte Bistritz geräumt und sich nach Baiersdorf und Szeretfalva nächst der Gabelung der von Szász-Régen nach Dées und Bistritz führenden Strassen zurückgezogen, welche erstgenannten Orte er verschanzte und mit 2 Bataillonen, einer Abtheilung der polnischen Legion, 2 Escadronen und einer dreipfündigen Batterie besetzte.

Bis zum 17. Februar blieb Oberst Urban in Jád und Borgo-Prund stehen, während welcher Zeit täglich kleine Scharmützel bei den Vortruppen stattfanden. An dem genannten Tage brach Oberst Urban zwei Stunden vor Mitternacht mit der 7. Division Nr. 41, zwei Divisionen Nr. 51, zwei des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, einer des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, 4¼ Escadronen Savoyen-Dragoner, einem Zuge Max-Chevauxlegers, ½ sechspfündiger Batterie und 2 dreipfündigen Geschützen als Mittelcolonne von Jád zum Angriffe des in Baiersdorf stehenden Feindes auf. Major Wieser hatte mit dem 1. Bataillon Nr. 51, einer Division des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, einem Zug Cavallerie und 2 dreipfündigen Kanonen hinter Bistritz abzufallen und auf Szeretfalva loszugehen, während Hauptmann Fackler mit dem 2. Bataillon

Nr. 51 seinen Marsch von Naszód so einrichten sollte, dass er am 18. Februar um 6 Uhr Morgens in Magyaros im Rücken der feindlichen Stellung eintreffe.

Bistritz und Heidendorf wurden von der Mittelcolonne, ohne auf feindliche Truppen zu stossen, passirt und erst über den letztgenannten Ort hinaus überraschte die Vorhut eine feindliche Patrouille, welche in kürzester Entfernung Feuer gab, von den Cordonisten aber sogleich mit dem Bajonnet angegriffen, rasch zurückging. In Folge der abgefeuerten Schüsse ward in Szeretfalva Allarm geschlagen, worauf in Baiersdorf ein Kanonenschuss gelöst und so der Feind unter die Waffen gerufen wurde. Die Mittelcolonne eilte nun schnell auf Baiersdorf los, während Major Wieser seinen Marsch beschleunigte, um die Brücke bei Szeretfalva vor dem Debouchiren des Feindes zu erreichen, was ihm auch gelang.

Oberst Urban ordnete bei der Brücke, welche etwa hundert Schritte vor Baiersdorf über einen tiefen Wasserriss gegen Szeretfalva führt, den Angriff auf die vor dem Orte aufgestellte polnische Legion an. Es war 5½ Uhr Früh, als die Division des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, unterstützt durch die 7. Division Nr. 41, mit Ungestüm in den Ort eindrang und den Feind nach hartnäckiger Gegenwehr zum Rückzuge nach Magyaros zwang, welcher nun durch die Cavallerie, die 7. Division Nr. 41 und drei sechspfündigen Geschützen mit Nachdruck verfolgt wurde.

Unterdessen war auch Hauptmann Fackler mit dem 2. Bataillon Nr. 51 vor Magyaros angelangt und griff den nördlichen Theil des Dorfes, in welchem sich der Feind zu sammeln suchte, und gleichzeitig den westlichen Ausgang mit solcher Bravour an, dass hiedurch die vollkommene Niederlage des Feindes herbeigeführt wurde. Der schwer verwundete feindliche Oberst Riczkó, 3 Officiere und 250 Mann wurden gefangen, eine Fahne, eine Standarte, 3 Kanonen, 1 Munitionskarren, viele Waffen, Proviant- und Bagagewägen erbeutet.

Die Verluste der Colonne Urban waren, — todt: 1 Officier (Oberlieutenant Graf Baudissin von Savoyen-Dragonern), 5 Mann; verwundet: 13 Mann, — hierunter war Niemand von den Abtheilungen des Regiments Nr. 41.

Die Ungarn retirirten bis Dées, wo sie eine von Klausenburg vorgerückte Abtheilung des Oberstlieutenants Tóth auf-

nahm, die dann zusammen mit den Flüchtigen sich bis in die letztgenannte Stadt zurückzog.

Oberst Urban besetzte nach dem Gefechte Bistritz mit seinen Vorposten in Heidendorf und detachirte die 7. Division Nr. 41 nach Naszód; die Brigade G. M. Fischer in der Stärke von 2800 Mann Infanterie, 140 Reitern und 6 Geschützen war bis Borgo-Prund vorgerückt, F. M. L. von Malkovský stand mit seinem Stabsquartier in Maroséný. In dieser Aufstellung blieben die Truppen unbeweglich bis zum 25. Februar.

General Bem hatte nicht sobald von dem Überfall von Maroséný und der Niederlage Riczkó's bei Baiersdorf vernommen, als er aus Mediasch über Maros-Vásárhely mit einigen Truppen nach dem Norden des Landes aufbrach, — am 25. Februar stand er mit 5 Bataillonen, 3 Escadronen und 15 Geschützen in Szász-Budak, eine Stunde von Bistritz, die Überflügelung der Colonne Urban in dessen linker Flanke beabsichtigend.

Auf die Kunde von Bems Anrücken ordnete F. M. L. von Malkovský, seiner empfangenen Weisung gemäss, den Rückzug durch das Borgothal in die Bukowina an. Oberst Urban, dessen Truppen jetzt die Arrièregarde bildeten, kam am 26. Februar nach Borgo-suseni, G. M. Fischer nach Borgo-Prund, das Hauptquartier mit der Colonne Springensfeld war schon im Rückmarsche über Maroséný und Tihucza begriffen.

Vor Borgo-suseni nahm Oberst Urban am 26. Februar Stellung, Unterstützung von der Brigade Fischer erwartend; er hatte bei 1300 Mann mit 7 Geschützen.

Das 1. und 2. Bataillon Nr. 51 besetzten die beiden Dorfabschnitte mit vier dreipfündigen Geschützen und sicherten den Eingang des Dorfes, die halbe sechspfündige Batterie vor der Brücke, die über den Borgobach führt, placirt, bestrich die Poststrasse von Bistritz der Länge nach. Die Cordons-Division bildete längs dieser Aufstellung eine Plänklerkette, die beiden Bataillone des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments und die Cavallerie standen im Orte als Reserve.

Der Feind debouchirte, unterstützt durch seine zahlreiche Artillerie, am 26. Mittags um 1 Uhr aus dem Dorfe Borgo-Rusz und griff sogleich die k. k. Truppen in ihrer Stellung an. Eine volle Stunde hatten bereits dieselben den überlegenen Andrang standhaft ausgehalten, die erwartete Unterstützung war aber nicht eingetroffen. Während des Kampfes kam

die aus Naszód über Ilva mică heranrückende 7. Division Nr. 41 in Sicht und gelangte glücklich hinter dem rechten Flügel der kaiserlichen Stellung in den an Borgo-suseni angrenzenden Ort Borgo-Mislocsény. Oberst Urban ordnete nun den Rückzug an; Schritt für Schritt kämpfend, ging die Colonne durch die zerstreut längs der Strasse liegenden Häuser von Borgo-Misloczény und Borgo-suseni bis Borgo-Prund zurück, das G. M. Fischer mit seiner Brigade bereits verlassen hatte. Hier wurde abermals Position genommen.

Je eine Division Nr. 51 und das 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillon besetzten die vor dem Orte befindlichen Gehöfte, Gärten und Zäune, die halbe sechspfündige Batterie war links und die vier dreipfündigen Geschütze rechts hinter der abgetragenen Brücke eines Wildbaches postirt. Die zwei Bataillone Nr. 51 wurden rückwärts der Kanonen, rechts von der Hauptstrasse und die beiden Bataillone des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments in deren Verlängerung zur Deckung der rechten Flanke gestellt. Die Escadron Savoyen-Dragoner mit dem Zuge Erzherzog Max-Chevauxlegers und die 7. Division Nr. 41 standen als Reserve in Borgo-Prund.

General Bem, der seine Truppen in zwei Treffen geordnet hatte, eröffnete das Gefecht mit seiner der Urban'schen um das Doppelte überlegenen Artillerie, während drei Escadronen in Bereitschaft gehalten wurden. Es entspann sich ein heftiger Artilleriekampf, an welchem sich das Plänklergefecht der Infanterie knüpfte. Wiederholt hatte Urban von der hinter Borgo-Tiha am Turiakbache haltenden Brigade Fischer Verstärkungen erbeten, — als Bescheid kam zurück, sich dieserwegen an F. M. L. von Malkovský zu wenden. Nur die zu der Brigade gehörige 7. Division Nr. 24 unter Hauptmann Johann Ansion rückte während des Gefechtes, ohne hiezu einen Befehl erhalten zu haben, in die Gefechtslinie zur Verstärkung des linken Flügels ein. Nachdem alle bisher in der Front gemachten Angriffsversuche des Gegners vergeblich geblieben, erschien gegen 4 Uhr Nachmittags eine ungarische Abtheilung in Urbans rechter Flanke und nun musste dieser das Gefecht abbrechen und sich nach Borgo-Tiha zurückziehen. Von der noch am Turiakbache stehenden und auch während der folgenden Nacht dort bivouacirenden Brigade Fischer aufgenommen, erreichte die sich weiter zurückziehende Colonne gegen 8 Uhr Abends Marosény und

bezog daselbst Quartiere, während der Feind nur bis Borgo-Tiha gefolgt war.

Der Verlust der k. k. Truppen an diesem Tage betrug: 2 Officiere, 17 Mann todt, 21 Mann verwundet, hierunter von der 7. Division Nr. 41 — 4 Mann todt, 2 verwundet.

Der Colonnen-Commandant Oberst Urban hat den Feldwebel Simon Szmyganowski und den Corporal Theodor Bezuszko des Regiments Sivkovich Nr. 41 für ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde, namentlich am 18. und 26. Februar 1849 bei Baiersdorf und Borgo-suseni, zur Belobung beantragt.

In Maroseny erhielt Oberst Urban von F. M. L. von Malkovský den Befehl, zur Aufnahme der Brigade Fischer, falls dieselbe angegriffen werden sollte, Stellung zu nehmen und dann als Nachhut bis Tihucza zu rücken, welcher Punkt unter allen Umständen zu halten sei Da jedoch die Stellung in Maroseny sich für eine längere Vertheidigung nicht vortheilhaft erwies, so beschloss Urban, eine solche weiter rückwärts im Gebirge bei Fontina Janculi zu nehmen. Die Colonne war zu diesem Zwecke am 27. Februar Morgens um 7 Uhr eben von Maroseny aufgebrochen, als aus der Richtung von Borgo-Tiha fünf Kanonenschüsse ertönten, ein Zeichen, dass der Feind auf die Brigade Fischer gestossen sei. Da indessen kein weiteres Geschützfeuer zu vernehmen war, setzte Oberst Urban seinen Marsch nach Fontina Janculi fort und bezog daselbst die beabsichtigte Aufstellung. Einige Zeit später erschien die über Maroseny im Rückzuge begriffene Brigade Fischer, welche ihre vom Feinde in der linken Flanke bedrohte Position am Turiakbache aufgegeben hatte und nunmehr, ohne vom Feinde weiter gedrängt zu werden, sich auf Tihucza repliirte. Nachdem dieselbe den Pass durchzogen, schritt Oberst Urban zur Verstärkung seiner zu vertheidigenden Stellung bei Fontina Janculi, indem er Verhaue anlegen und die Strasse abgraben liess. Da jedoch die ausgesandten Patrouillen meldeten, dass der Feind in Maroseny stehen geblieben und ein Angriff bis 3 Uhr Nachmittags nicht erfolgt war, so setzte Urban, indem er zwei Compagnien bei Fontina Janculi beliess, seinen Rückzug nach Tihucza fort, welches ohne Zwischenfall erreicht wurde. Die schon dort eingetroffene Brigade Fischer rückte noch am nämlichen Tage (27. Februar) nach Pojàna-Stampi weiter, wohin auch F. M. L. von Malkovský sein Stabsquartier verlegte. Der Ort Tihucza bestand

nur aus dem Posthause nebst einigen Wirthschaftsgebäuden, einem Brandweinschank und dem ehemaligen Contumazgebäude, was aber alles, seit die Ungarn hier vorübergehend gehaust hatten, theils eingeäschert, theils in Trümmern lag. Trotz der rauhen Witterung mussten daher die überdies zum grossen Theile in ihrer Bekleidung stark heruntergekommenen Truppen der Colonne Urban Freilager beziehen. Der sich ergebende grosse Futtermangel nöthigte dazu, die Cavallerie, den Train und die sämmtlichen Pferde, mit Ausnahme der Geschützbespannungen, am 28. Februar nach Pojana-Stampi zurückzuverlegen, während F. M. L. von Malkovský und die Brigade Fischer weiter in die Bukowina rückten.

Für die ersten Tage ihres Aufenthaltes in diesen Stellungen waren die Urban'schen Truppen auch hinsichtlich der Verpflegung in der armen, dünn bevölkerten Gegend empfindlichen Prüfungan ausgesetzt. Rindfleisch musste aus den umliegenden Ortschaften requirirt oder von den zum Vorspann dienenden Ochsen genommen und ohne Salz und andere Zuthaten im Schneewasser gekocht werden, ein von den Civilbehörden besorgter Transport brachte Kukuruz- und Hafermehl, das kaum geniessbares Brod, Mamaliga u. dgl. lieferte.

Während die k. k. Truppen hier mit solchem Ungemach kämpften, war Bem schon am 27. Februar von Maroseny auf Borgo-Prund zurückgegangen, um von hier nach Maros-Vásárhely zu eilen und demnächst an der Kokel gegen das österreichische Hauptcorps thätig zu sein. Zur Beobachtung gegen die Bukowina blieb in Borgo-Prund ein Detachement unter Oberst von Dobay zurück, dessen Vorposten am Turiakbache standen; in Bistritz befanden sich zwei Bataillone Szekler unter Oberstlieutenant Tóth.

Die geschilderten Verpflegsschwierigkeiten und die daraus hervorgehenden Störungen der Gesundheitsverhältnisse bewogen Urban am 6. März mit seiner Colonne Cantonements in den weiter rückwärts gelegen Ortschaften Jakobeny, Dorna-Watra (hier die 7. Division Nr. 41) und Dorna-Kandreny zu beziehen, die Vorposten wurden über Pojana-Stampi bis Kirlibaba ausgestellt.

Nicht lange nach dem Einrücken in die neuen Cantonements brachen Diarrhöen und Skorbut unter den Leuten aus, bald stellte sich der Typhus ein, der nicht wenig Opfer forderte. Da hiedurch eine ausgedehntere Unterkunft der Truppen unbedingt geboten

erschien, so wurde ein Theil derselben nach Wama, Kimpolung und Eisenau verlegt. Nachdem die bisher bei der Colonne befindlichen Abtheilungen des 2. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, mit Ausnahme einer einzigen Compagnie, behufs Reorganisation nach dem Norden der Bukowina und Galizien abgerückt waren, begab sich Oberst Urban als Commandant des letzteren ebenfalls dahin und es übernahm Oberstlieutenant Springensfeld des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons die Führung der Colonne.

War die seit Ende Februar herrschende Ruhe nicht mehr gestört worden, so sollte dieselbe plötzlich eine vorübergehende Unterbrechung erfahren, als am 8. April der feindliche Oberst von Dobay aus Borgo-Prund die in Pojana-Stampi auf Vorposten stehende Compagnie des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons überfiel und zersprengte, um dann wieder in seine frühere Stellung zurückzukehren. Sodann trat wieder bis zur Eröffnung des Sommerfeldzuges (Juni 1849) Ruhe ein, welche in Anbetracht der für die k. k. Truppen ungünstigen Gesundheitsverhältnisse, die erst mit Eintritt der wärmeren Witterung sich zu bessern anfingen, um so erwünschter sein musste. Noch im Verlaufe des Monats April übernahm der nach Jakobeny zurückgekehrte Oberst Urban das Colonnen-Commando wieder, erkrankte aber gegen Ende Mai an Typhus, so dass Oberstlieutenant Springensfeld abermals das Commando übernebmen musste.

Während dieser Vorgänge im Norden Siebenbürgens verharrte das k. k. Hauptcorps um Hermannstadt in Passivität, die Erfolge der Offensive des aus der Bukowina vordringenden Corps Malkovský abwartend. Das Corps hatte nach Gross-Scheuern eine Brigade verlegt und mittels einer starken Vorpostenstellung Hermannstadt gesichert. Als zu Ende Februar 1849 der für das siebenbürgische Corps designirte neue Generalstabschef Major Josef von Maroičiò und der zur Übernahme eines Brigade-Commandos bestimmte Oberst Friedrich van der Nüll zu Hermannstadt eingetroffen waren, erfolgte zu der Wiederaufnahme der Operationen eine neue Eintheilung der verfügbaren Streitkräfte.

F. M. L. Baron Puchner führte persönlich das Corpscommando, unter ihm fungirte an Stelle des erkrankten F. M. L. von Gedeon — G. M. von Kalliany als Divisionär. Zur Brigade van der Nüll gehörten: das 3. Feld- und 1. Landwehr-

Bataillon Nr. 41, das 3. Bataillon Nr. 31, ein Bataillon des 1. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, 2 Escadronen Savoyen-Dragoner, eine sechs- und eine dreipfündige Fussbatterie, zusammen 2480 Mann Infanterie, 180 Reiter, 12 Geschütze. Die Brigade Oberst Baron Stutterheim bestand aus 4 Bataillonen, 2 Escadronen und 2 Batterien. Die Reservebrigade Oberstlieutenant Baron Urraca aus 5⅓ Bataillonen, 8 Escadronen und 2 Batterien. Die Gesammtstärke der Division Kalliany betrug 7800 Mann Infanterie, 900 Reiter und 36 Geschütze. Auch die fliegende Colonne des Majors Freiherrn von der Heydte zu Leschkirch wurde neu zusammengesetzt, sie zählte (exclusive 5 Compagnien Schässburger Nationalgarde) 800 Mann Infanterie, 160 Reiter und 4 Geschütze.

F. M. L. Baron Puchner beabsichtigte durch einen entscheidenden Schlag den Feind von der Kokellinie zu vertreiben, die Verbindung mit dem Nordcorps, das bereits, wie man annahm, gegen Maros-Vásárhely vorgerückt sein dürfte, *) herzustellen und zugleich den Feind von seinem fruchtbarsten Herd, dem Szeklerlande, zu trennen.

Zur Ausführung des beabsichtigten Schlages auf Mediasch war folgende Disposition getroffen:

„Die Brigade van der Nüll concentrirt sich am 28. Februar in Stolzenburg, rückt am 1. März bis Arbegen und am 2. nach Frauendorf, die beiden anderen Brigaden folgen am 1. März und vereinigen sich mit derselben am 3. in Frauendorf, von wo aus zur Schlacht vorgerückt wird.“

„Zu einer Diversion in die rechte Flanke der feindlichen Aufstellung wird unter Leitung des Hauptmanns Vever von Bianchi das 3. Bataillon Leiningen, ein Flügel (½ Escadron) Savoyon-Dragoner und ½ dreipfündige Batterie von der Brigade van der Nüll nach Sorostély detachirt, mit dem Auftrage: am 1. März, von einer Abtheilung der Carlsburger Garnison unterstützt, Blasendorf anzugreifen und die dort stehende feindliche Colonne zu vertreiben, am 3. zu der betreffenden Brigade wieder einzurücken.“

Die Streifcolonne des Baron von der Heydte war angewiesen, am 2. März in Martinsdorf einzutreffen, am 3. nach Almen zu rücken und von da über Meschen in die linke

*) Die Kunde von dem Überfall von Maroseny gelangte am 17. Februar, von dem Gefechte von Baiersdorf am 28. Februar nach Hermannstadt, woselbst beide eine freudige Sensation erregten.

Flanke des Feindes bei dem erfolgten Angriffe auf Mediasch zu agiren.

Der Feind hatte in Mediasch und Umgebung 12.000 Mann mit 42 Geschützen verfügbar. General Bem war am 1. März Nachts 11 Uhr von seiner Expedition im Norden Siebenbürgens in der genannten Stadt angekommen.

Das Gros der Brigade van der Nüll war am 2. März Vormittags um 9 Uhr in Frauendorf eingerückt und schob die Vorposten gegen Klein-Kopisch vor, welche sogleich mit den daselbst stehenden feindlichen Vortruppen in ein lebhaftes Gefecht geriethen, an dem sich bald die ganze Brigade betheiligte. Der Feind, 1 Honvéd-Bataillon, 1 Escadron, 6 Geschütze stark, wurde aus Klein-Kopisch herausgedrängt und zog sich bis in seine auf dem rechtsseitigen steilen Ufer des Ibisbaches angelegten Verschanzungen zurück. Bem liess auf den ersten Kanonenschuss, der bei Klein-Kopisch gefallen, seine in Mediasch stehenden Truppen allarmiren und rückte mit einem Theile derselben zur Unterstützung herbei.

Auf dem halben Wege von Klein-Kopisch nach Mediasch, dem am rechten Ufer der Kogel liegenden Orte Gross-Probstdorf gegenüber, stand nahe an der Strasse ein von Stein erbautes Wirthshaus, dessen Hofraum mit einer Planke von eichenen Brettern eingefriedet war; in der daneben tiefer liegenden sumpfigen Ebene, die sich bis an den Fluss erstreckt, befanden sich einige kleine Ziegelöfen. Oberst van der Nüll hatte dieses Wirthshaus mit dem 3. Battaillon Nr. 41, dessen Commando am 1. März Major von Kunich, von seiner Verwundung noch nicht vollkommen hergestellt, wieder übernommen hatte, und die südlich der Chaussée befindliche Anhöhe mit den Siebenbürger Romanen-Grenzern besetzt. Die sechspfündige Batterie war zwischen dem Wirthshause und der Mediascher Strasse aufgefahren, der Rest der Brigade, aus dem 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 und einer Abtheilung Savoyen-Dragoner bestehend, stand rückwärts in dem durch einen Wildbach gebildeten und von der Mediascher Strasse in der Form eines Hohlweges durchzogenen Wasserriss gedeckt aufgestellt. Um den Besitz des Wirthshauses entbrannte ein heftiger Kampf, mehrmals stürmte der Feind, von seiner Artillerie unterstützt, heran und immer wurde er von dem 3. Bataillon des Regiments und der sechspfündigen Batterie (Oberfeuerwerker Satori) tapfer mit vielen Verlusten abgewiesen. Mit frischen Bataillonen und einer zahlreichen Artillerie

verstärkt, rückte der Feind neuerdings zum Sturme vor. Schon waren seine Truppen bis zur Nähe des Wirthshauses gedrungen und die Batterie genöthigt, weiter rückwärts eine Stellung zu nehmen, als das in Reserve gestandene 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 unter Major Kleisser, der am 1. März wieder das Bataillons-Commando übernommen hatte, zur Unterstützung vom Brigadier herbeigeführt, durch einen im Vereine mit dem 3. Bataillon des Regiments ausgeführten Bajonnetangriff den Feind wieder zurückwarf. Bereits währte der Kampf an dieser Stelle fünf volle Stunden, der Tag neigte sich und eine Unterstützung für die Brigade war noch nicht in Sicht gekommen. Jetzt sammelte Bem alle seine Streitkräfte und rückte sowohl gegen das Wirthshaus, als auch die besetzte Höhe, welche früher nicht angegriffen worden war, mit Sturmcolonnen vor. Der Wucht dieses Andranges musste die Brigade endlich weichen, welche ihren Rückzug, durch die Artillerie gedeckt, bis Frauendorf nahm, wo sie von der dort eingetroffenen Brigade Oberst Stutterheim aufgenommen wurde. Die Reservebrigade des Oberstlieutenants Baron Urraca stand in Marktschelken. Die Ungarn waren bis Klein-Kopisch gefolgt, welches Dorf durch den da noch stattfindenden Geschützkampf in Brand gerieth.

Die beiden Bataillone des Regiments Nr. 41 hatten einen Verlust von 9 Mann todt, Hauptmann Sebastian Woller (durch einen Streifschuss an der Stirne) und 15 Mann verwundet.

Die Streifcolonne des Majors Baron von der Heydte war am 2. März in Martinsdorf eben eingerückt, als die Kanonade bei Klein-Kopisch vernommen wurde; von der Heydte marschirte nach einer kurzen Rast nach Almen. Am 3. März stiess er bei Meschen auf eine feindliche Truppencolonne und trieb dieselbe zurück, durch unrichtige Nachrichten über die Operationen des Corps jedoch getäuscht, zog er sich nach Martinsdorf und seine Mitwirkung für das Treffen bei Mediasch ging verloren.

Die detachirte Colonne des Hauptmanns Vever rückte, nachdem die feindlichen Truppen Blasendorf verlassen hatten, am 3. März zu der Brigade van der Nüll ein.

Die Vorkehrungen zu einem neuen Angriffe des Feindes bei Mediasch wurden dahin eingeleitet, dass die durch das Gefecht der Brigade van der Nüll bei Klein-Kopisch am 2. März recognoscirte verschanzte Stellung des Feindes am Ibisbache mittels einer Umgehungscolonne angegriffen werde, während

die Brigaden van der Nüll und Stutterheim die Fronte forciren sollten.

Major Graf Daun mit dem 3. Bataillon Nr. 24 und je einer Division des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons (jetzt Nr. 23) und des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons von der Reservebrigade Urraca wurde beauftragt, am 3. März bei Tagesanbruch von Marktschelken aufzubrechen, gegen Eibesdorf zu marschiren und von dort aus den Flankenangriff zu beginnen. Auf die Mitwirkung der Streifcolonne des Majors von der Heydte über Meschen wurde hiebei gerechnet.

Am 3. März Mittags, nachdem die Reservebrigade Urraca in Frauendorf eingetroffen war, rückte G. M. von Kalliany mit den Brigaden van der Nüll und Stutterheim zum Frontangriffe vor.

Der Feind hatte Klein-Kopisch schwach besetzt und nahm seine Aufstellung bei dem bereits erwähnten Wirthshause von Gross-Probstdorf am rechten Ufer eines sich in die Kokel ergiessenden Wildbaches. Ein steiler Bergrücken mit hohen Abfällen beherrscht von dieser Stelle auf Kanonenschussweite den gegen Klein-Kopisch gelegenen Thalrand. Den Kamm dieser Anhöhe besetzte die feindliche Infanterie, auf den letzten Abfällen und der Strasse waren 16 Geschütze, in einer Batterie vereint, postirt, die Cavallerie war rückwärts in der kleinen Ebene aufgestellt. Als zweite Position dienten die Verschanzungen am Ibisbache, woselbst die feindliche Reserve stand, zur Deckung der linken Flanke waren in Eibesdorf ein Bataillon Honvéds und 2 Escadronen Huszaren mit 2 Kanonen eingerückt.

Um 2 Uhr Nachmittags griff die Vorhut Kalliany's Klein-Kopisch an, welchen Ort der Feind schnell verliess und sich bis in die Position seines Gros hinter der Schlucht zurückzog. Die Brigaden van der Nüll und Stutterheim debouchirten aus dem Dorfe, rückten auf der Hauptstrasse vór und nahmen mit den sechspfündigen Batterien am linken Ufer des sich in die Kokel stürzenden Smortulibaches Aufstellung. Auf den die Strasse dominirenden Anhöhen entwickelten sich die 3. Bataillone Nr. 31 und 51, dann zwei Bataillone Nr. 63 (55), links davon die Brigade van der Nüll, deren rechten Flügel das 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 bildeten.

Klein-Kopisch blieb durch eine Abtheilung Cavallerie und Infanterie mit einer dreipfündigen Batterie besetzt. Die Reserve-Brigade Urraca stand bei Frauendorf.

Nach ungeheuerer Kraftanstrengung brachte man ungesehen vom Feinde zwei zwölfpfündige Kanonen auf die südlich von Klein-Kopisch gelegene, die Stellung des Gegners überragende Anhöhe Seszu mare.

Inzwischen hatte nach 2 Uhr Nachmittags der Geschützkampf im Thale begonnen, die k. k. Artillerie setzte der feindlichen mit Erfolg zu und erschütterte auch die am Bergrücken stehende Infanterie. Plötzlich überraschten die Zwölfpfünder von Seszu mare mit ihrem überlegenen Feuer den Feind derart, dass er, nachdem ihm mehrere Stücke demontirt wurden und ein Munitionswagen in die Luft geflogen war, mit sämmtlichen Geschützen zum Weichen gezwungen wurde.

Die Bataillone Nr. 51 und 31 bedrängten die feindliche Infänterie auf den Höhen, gleichzeitig war die Vorrückung der beiden Brigaden erfolgt. Das 3. Bataillon Turski (von der Reservebrigade) wurde durch den Generalstabschef Major von Maroičič beordert, längs der bewaldeten Höhen vorzurücken, den rechten Flügel der dort befindlichen Bataillone zu verlängern und bei der weiteren Vorrückung die linke Flanke des Feindes zu umgehen. Der Feind wurde durch diese Bewegung veranlasst, seine erste Position aufzugeben und sich südwärts zu halten, um die Flankirung zu verhindern. Gleichzeitig rückte die Brigade van der Nüll rasch auf der Chaussée vor und es wurde der vom Feinde verlassene Bergrand von den beiden Bataillonen Nr. 41, dann dem 1. Bataillon Nr. 63 (der Brigade Stutterheim) erstiegen.

Die Ungarn zogen sich in die zweite Position in die Verschanzungen am Ibisbache zurück. Hier traten ihre Reserven in Action und sie suchten sich von neuem zu halten, doch konnten sie dem muthigen Andrange der schnell gefolgten Brigaden nicht mehr wiederstehen. In der Front durch die Brigaden van der Nüll und Stutterheim tapfer angegriffen, in der rechten Flanke durch die Cavallerie und eine Division des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons bedroht, wurden sie durch die Bataillone Leiningen, Carl Ferdinand und Tursky, welche in Sturmcolonnen formirt, von der bewaldeten Anhöhe herabrückten und die verschanzte Stellung in der linken Flanke bedrohten, gezwungen, den letzten Halt zu verlassen und sich nach Mediasch zurückzuziehen. Es war bereits dunkel geworden, man wollte mit den ermüdeten Truppen nicht noch einen Strassenkampf durchführen, stellte deshalb die Verfolgung ein und bi-

vouacirte auf der Stelle, wo der Kampf abgebrochen wurde, in der Entfernung einer halben Stunde vor Mediasch.

Die Umgehungscolonne des Majors Grafen Daun war nach einem langen beschwerlichen Marsche erst um 3 Uhr Nachmittags bei Eibesdorf eingetroffen und wurde dort von einer feindlichen Abtheilung überraschend in der Flanke gefasst und zurückgedrängt. Auf den Gang des Treffens hatte dieser Misserfolg jedoch keinen Einfluss, da das Gros der Ungarn bereits im Rückzuge begriffen war.

Die Verluste der beiden Bataillone des Regiments Nr. 41 in dem Treffen bei Mediasch waren 4 Mann todt, 26 verwundet.

Für sein tapferes Verhalten in den Gefechten von Salzburg und Mediasch wurde Feldwebel Johann Norek später*) öffentlich belobt.

Die Ungarn verliessen, einige Feldwachen vor Mediasch zurücklassend, am selben Abende die Stadt und eilten über die Brücke, um am rechten Ufer der Kokel Elisabethstadt zu erreichen, ihre Vorposten, die sich von den Wachfeuern wegschlichen, folgten dem Gros um Mitternacht. Bei dem Dorfe Holdvilág wechselte der Feind das Ufer und erreichte am 5. März auf der Hauptstrasse Schässburg.

Am 4. März zog das k. k. Corps in Mediasch ein und hielt daselbst, von den patriotischen Bürgern auf das Beste bewirthet, zwei Rasttage.

Der commandirende General gab jetzt den Plan auf, gegen Maros-Vásárhely zu operiren, er wollte sich nun nach Schässburg wenden, um die Szekler von Bem zu trennen, letzteren zu werfen und sodann die Verbindung mit dem Corps des F. M. L. von Malkovský, von dessen Rückzuge in die Bukowina man noch nichts wusste, herzustellen.

Am 6. März brach das k. k. Corps zu dem beabsichtigten Flankenmarsche von Mediasch auf. Dort blieben nur drei Compagnien Nr. 62 und eine Escadron Max-Chevauxlegers als Besatzung, die Brigade van der Nüll rückte als Vorhut des Corps am 6. März nach Birthälm, das Gros nach Reichersdorf. Die Streifcolonne des Majors von der Heydte erhielt den Auftrag, zur Deckung der linken Flanke des Corps über Kopisch, Waldhütten, Rauthal, Felsendorf, Kreisch und Beschendorf gegen Trappold zu rücken. Das Hauptcorps setzte, fortwährend mit den durch die schlechten Wege gegebenen

*) (Armeecorpsbefehl Nr. 150 de dato Csik Szereda 9. August 1849.)

Schwierigkeiten kämpfend, am 7. März die Bewegung bis Agnethlen fort. Am 8. erreichte das Gros Henndorf, während die Brigade van der Nüll in Trappold eintraf und ihre Vorposten gegen Schaas ausstellte. Somit war die Bewegung vollendet, mittels welcher das k. k. Corps dem bei Schässburg postirten Feinde die Verbindung mit dem Szeklerlande abgeschnitten zu haben wähnte und demselben selbst überraschend in die Flanke zu kommen gedachte.

Am 9. März sollte der Angriff auf Schässburg erfolgen. Das Gros der kaiserlichen Streitmacht hatte um 11 Uhr Vormittags von Henndorf den Vormarsch angetreten und hielt in Trappold, woselbst bereits die Brigade van der Nüll stand, eine längere Rast.

General Bem hatte die Ankunft des k. k. Corps bei Trappold festgestellt und den Entschluss gefasst, dem ihm bei Schässburg drohenden Angriff auf der, wie er richtig annahm, nur schwach besetzten Strasse über Mediasch zu entgehen und sich gegen Hermannstadt zu werfen. Am 9. März um Mittag zog sein Corps in aller Stille unter Zurücklassung weniger Truppen von Schässburg in jener Richtung ab.

Das k. k. Corps setzte, von dieser Diversion ohne Kenntniss, um 5 Uhr Nachmittags des 9. März die Vorrückung gegen Schässburg fort. Die schwache feindliche Besatzung verliess beim Anlangen der k. k. Vortruppen die Stadt und zog sich auf der Strasse von Szitás-Keresztur zurück. Die Vorhutbrigade van der Nüll rückte um 8 Uhr Abends in Schässburg ein, wo auch die Brigade Stutterheim um Mitternacht und die Brigade Urraca mit der Cavallerie am 10. März Früh eintraf.

Eine Meldung des Majors von der Heydte aus Beschendorf (Bese), welche dem commandirenden General in Schaas zugekommen war, gab die Gewissheit, dass das feindliche Corps am 9. Mittags auf der Hauptstrasse von Mediasch gegen Hermannstadt abgerückt sei. Auch waren Nachrichten eingetroffen, dass sich das Corps des F. M. L. von Malkovský in die Bukowina zurückgezogen habe.

F. M. L. Baron Puchner ordnete, wohl in der Zuversicht, dass es dem Feinde vor dem 12. März nicht möglich würde, einen Angriff auf Hermannstadt zu unternehmen und dass sich die Besatzung unter Skariatyn durch 24 Stunden zu halten im Stande sei, an, dass der Abmarsch des k. k. Corps erst in der Nacht zum 11. März auf dem etwas kürzeren Landwege über

Birthälm und Leschkirch nach der gefährdeten Landeshauptstadt angetreten werden solle. Die Brigade van der Null wurde noch am 10. März Morgens nach Dános vorgeschoben.

Inzwischen eilte Bem über Elisabethstadt und Mediasch, wo er die zurückgebliebene schwache Besatzung über den Haufen warf, gegen Hermannstadt.

Das Gros des k. k. Corps brach in der Nacht zum 11. März von Schässburg auf, die vorgeschobene Brigade van der Null schloss sich in Birthälm an. In einem vierunddreissigstündigem Marsche auf den durchweichten Landwegen, auf denen sechs Paar Ochsen kaum vermögend waren, eine Kanone fortzuschleppen, erreichte die Brigade van der Null mit der Cavallerie am 12. März um 8 Uhr Früh Rothberg (2 Stunden von Hermannstadt), das Gros Leschkirch. Hier traf die niederschmetternde Nachricht ein, dass Hermannstadt zehn Stunden früher, nachdem sich die Russen bis zum Einbruche der Nacht, das Anrücken des k. k. Corps erwartend, gehalten, endlich trotz aller Gegenwehr gefallen sei. Die Besatzung retirirte gegen den Rothenthurmpass, sämmtliche in Hermannstadt anwesenden k. k. Officiere und viele Familien, dann die transportablen Kranken gingen auf demselben Wege in die Wallachei.

F. M. L. Baron Puchner übergab das Corps-Commando an G. M. von Kalliany und begab sich in die Wallachei, um für den vorauszusehenden Einmarsch der k. k. Truppen die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen. Letzterer General beschloss, über Gierlsau die Vereinigung mit den bis Talmács zurückgegangenen Russen anzustreben, um am 14. März mit dieser gesammten Streitmacht zum Angriffe auf Hermannstadt zu schreiten.

Das k. k. Corps erwartete am 12. März in und bei Leschkirch das Eintreffen der durch die schlechten Wege im Fortkommen gehinderten Artillerie, Munitions- und Bagagewägen, die im Laufe des Tages und der folgenden Nacht grösstentheils anlangten. Am 13. Früh wurde der Marsch über Cornăţal und Szakadát angetreten, indem die Brigaden van der Null und Urraca bis Frek rückten, die Brigade Stutterheim aber in Gierlsau stehen blieb. Zur Beobachtung gegen Hermannstadt und das Harbachthal blieben in Cornăţal $1^1/_2$ Escadron Savoyen-Dragoner und eine Compagnie des siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillons unter Major Baron Lederer zurück.

Am 13. März Abends war eine starke feindliche Colonne

über Schellenberg nach Veştem gerückt, die nach Niederbrennung dieses rumänischen Dorfes sich wieder zurückzog. Eine zweite Colonne war in derselben Zeit im Harbachthale aufwärts marschirt, welche Bewegung das in Cornăţal stehende Detachement zu der Meldung veranlasste, der Feind rücke gegen die Freker Altbrücke, — die Truppen in Gierlsau und Frek wurden allarmirt. Es zeigte sich jedoch, dass der Feind von Hermannstadt auf der Strasse in dem genannten Thale nach Leschkirch und gegen Kronstadt starke Abtheilungen vorzuschieben bezwecke. Den feindlichen Colonnen waren drei Munitionswägen, die Laufbrückenequipage und einige Bagagewägen, die dem Armeecorps folgten, in die Hände gerathen.

Alle Anordnungen zu dem Angriffe auf Hermannstadt waren bereits getroffen, als in der Nacht zum 14. März eine Estafette mit einem dringenden Schreiben des G. M. Engelhardt folgenden Inhalts aus Kronstadt in Frek eintraf: „Da die russischen Truppen Hermannstadt verlassen mussten und sich in die Wallachei zurückziehen werden, so wäre auch seine (Engelhardts) Aufgabe für Kronstadt gelöst, umsomehr, da durch den Verlust von Hermannstadt alle k. k. Truppen zur Verfügung stünden, um die Deckung von Kronstadt selbst zu übernehmen. Er mache auch zugleich bekannt, dass er sich marschbereit halte.“ Diesem Schreiben folgte bald darauf ein Courier mit der Erklärung Engelhardts: „Falls das k. k. Armeecorps nicht zur schleunigen Hilfe herbeieile, werde er Kronstadt räumen, da 10.000 Szekler im Anmarsche gegen diese Stadt begriffen seien.“

Durch diese Aufforderungen sah sich G. M. von Kalliany unausweichlich gezwungen, den Angriff auf Hermannstadt aufzugeben und zur Rettung Kronstadts zu eilen, bevor es noch den im Harbachthale vorgerückten feindlichen Colonnen gelingen würde, sich mit den Szeklern zu vereinigen.

Am 14. März Nachmittags um 3 Uhr wurden die Brigaden van der Nüll und Urraca von Frek in Marsch gesetzt, der Brigade Stutterheim zu Gierlsau wurde die Weisung ertheilt, erst mit Anbruch der Dämmerung den beiden Brigaden zu folgen und zur Täuschung des Feindes durch ein zurückgelassenes Cavallerie-Detachement bis in die Nacht Wachtfeuer unterhalten zu lassen. Die zwei ersteren Brigaden marschirten an diesem Tage bis Alsó-Ucsa, die letztere bis Árpás.

Am 15. März waren die Brigaden van der Nüll und Ur-

raca bis Fogaras, die Brigade Stutterheim und die in Alsó-Szombatfalva gestandene Streifcolonne des Majors von der Heydte, nachdem sie die Überfuhrmittel über die Alt zerstört hatte, bis Bethlen marschirt.

Am 16. März gelangten beide Bataillone des Regiments mit der Brigade van der Null bis Vlădeni, die Brigade Urraca nach Persány, die Brigade Stutterheim und die Cavallerie des Corps nach Sárkány, endlich die Streifcolonne des Majors von der Heydte nach Kolostor-Vaád.

Am 17. war die Brigade van der Nüll in Kronstadt eingetroffen, die beiden andern Brigaden und die Cavallerie bis Seiden marschirt.

Durch den Marsch des Corps gegen Kronstadt und den Verlust der Altbrücke zwischen Gierlsau und Frek war die von der ehemaligen Hermannstädter Garnison bei Talmács bezogene Stellung unhaltbar geworden und als demnach der Feind am 16. März von Schellenberg gegen Talmács vorzurücken Miene machte, zog sich Skariatyn durch den Rothenthurmpass in die Wallachei zurück.

In Weidenbach und Kronstadt hielt die Brigade van der Nüll am 18. März einen äusserst nöthig gewordenen Rasttag, am 19. wurde sie nach den Siebendörfern vorgeschoben, um dem Massenaufgebot der Szekler, welches die Verbindung mit dem Gros Bems anstrebte, entgegenzuwirken. Am letzteren Tage bestanden die übrigen Brigaden ein Gefecht bei Seiden gegen den von Hermannstadt nachgerückten Feind, welches mit dem Rückzuge nach Kronstadt endete. Hier nahmen am 20. Morgens die Brigaden Stutterheim und Urraca mit der Cavallerie auf der Strasse nach Tartlau neuerdings Gefechtsaufstellung. Die Brigade van der Nüll verblieb bei den Siebendörfern zur Sicherung des Tömöser Passes.

Die russischen Truppen nahmen zu ihrem beschlossenen Abzug in die Wallachei auf der Strasse vor dem Eingange des Tömöser Passes eine Reservestellung und sandten ihren Train ab.

G. M. von Engelhardt eröffnete seinen unabänderlichen Beschluss der Räumung Kronstadts dem Corps-Commandanten mit dem Bemerken, dass sein Rückzug durch das k. k. Corps gesichert werden müsse.

Bei dem Zusammentreffen der misslichen Verhältnisse war der Versuch, nochmals einen Schlag vor dem gänzlichen Aufgeben Siebenbürgens zu wagen, nicht mehr in Anwendung zu bringen.

Um 9 Uhr Vormittags des 20. März räumten zuerst die russischen Truppen unter G. M. Engelhardt Kronstadt, welchen nach Verlauf von zwei Stunden die Brigade Stutterheim mit der Cavallerie, dann die Brigade Urraca und endlich als Nachhut die bei den Siebendörfern stehende Brigade van der Null folgte.

Die Hauptmacht Bems war Mittags des 20. März bis Weidenbach vorgerückt und zog um 4 Uhr Nachmittags in Kronstadt ein.

So war nun Siebenbürgen mit Ausnahme der Festung Carlsburg, des kleinen Bergschlosses Déva und des geringen Gebirgskreises Abrudbánya, wohin der rumänische Landsturm sich geflüchtet hatte, in der Gewalt des Feindes. Die k. k. Truppen verliessen mit dem Bewusstsein Siebenbürgen, dass nur die ungünstigsten Verhältnisse sie zwangen, ein Land aufzugeben, in welchem sie den Pflichten für ihren Kaiser und Herrn nachzukommen und die Waffenehre zu wahren, unermüdlich bestrebt gewesen sind.

Das k. k. Corps lagerte bei eingebrochener Nacht des 20. März in dem schmalen und waldigen Tömöser Gebirgsthale, die russischen Truppen am Fusse des Predjal, die Brigade van der Nüll, deren Vorposten bis an den Eingang des Tömöspasses vorgeschoben waren, bei Alsó-Tömös. Seit 24 Stunden ohne Lebensmittel, standen die Truppen bei heftigem Schneegestöber und einem eisigen Sturmwind hungernd und frierend unter freiem Himmel. Der Zustand der Monturen und Fussbekleidung war ein erbärmlicher, Munition sehr wenig mehr vorhanden, kurz, das Elend hatte den grössten Grad erreicht.

Am 21. März gegen Mittag trat das k. k. Corps den Marsch aus seinen Bivouacs an, nachdem die Russen bereits den Predjal überstiegen hatten. Die Brigade van der Nüll hatte den Auftrag, den Tömöser Pass mindestens durch zwei Stunden zu behaupten, um dem Train den Übergang der beschwerlichen Berghöhe zu ermöglichen. Sie verblieb herwärts der Contumaz an einem Waldsaume in gleicher Höhe mit einem zu ihrer Rechten befindlichen Sumpfe, an welchen sich die steile rechte Thalwand anschloss. Das 3. Bataillon Nr. 62 mit der Grenadier-Division Nr. 51 wurde zur Deckung der rechten Flanke des Corps in die sogenannte „Vladitz“ disponirt.

Das Unwetter nahm kein Ende, aber dessenungeachtet näherten sich gegen 2 Uhr Nachmittags feindliche Reiter mit

einigem Geschütz und unter dem Schutze des Artilleriefeuers erstiegen drei feindliche Bataillone die felsigen Thalwände zu beiden Seiten. Ohne die Vorposten zu verstärken, befahl der Brigadier, welcher seine Flanken für hinlänglich geschützt erachtete, die hartnäckige Vertheidigung der Front und bald war hier das Gefecht lebhaft entwickelt.

Der Marsch des Trains über den Predjal gehörte nicht unter die geringsten Beschwerden dieses Feldzuges. Die Truppen mussten alle Mühe anwenden, um die Geschütze und Wägen auf dem mit Glatteis bedeckten Wege weiterzubringen. Die Hast, fortzukommen, nahm zu, als die Brigade van der Nüll ins Gefecht kam und so entstand unter den Wägen eine heillose Unordnung.

Indessen hielt sich das Gefecht in der Fronte der Nachhutbrigade, bis plötzlich die zu beiden Seiten vorgerückten feindlichen Bataillone mit dichten Plänklerketten erschienen, ein lebhaftes Feuer eröffneten und gleichzeitig ein feindliches Bataillon zum Angriffe gegen die Fronte schritt. Oberst van der Nüll disponirte rasch einige Abtheilungen sowohl in die Flanken, als zur Verstärkung der Fronte, allein vergebens bemühten sich diese dem sie überflügelnden Feinde zu widerstehen. Jetzt warf sich die gesammte Infanterie der Brigade, in die Plänklerkette mit dahinter folgenden Unterstützungen und Reserven aufgelöst, auf denselben, aber trotz aller Tapferkeit wurde sie zum Rückzuge genöthigt, den sie, Schritt für Schritt kämpfend, gegen die Contumaz ausführte. Dort hielt sich wieder kurze Zeit das Gefecht, doch bald verdoppelte der Feind seine Anstrengungen und zwang die Nachhut zum weiteren Rückzuge. Viele zurückgelassene Wägen sperrten die Passage, die Brigade van der Nüll konnte auf der Strasse in dieser Verwirrung nicht weiter kommen, zog also auf beiden Seiten derselben einher und kam bald ganz aus dem taktischen Verbande, welchen wieder herzustellen den unsäglichen Bemühungen der Officiere erst jenseits des Predjal wieder gelang. Viele Nachzügler und Wägen fielen in Feindeshand. Auf der Höhe des Predjal war die Brigade Urraca à cheval der Strasse aufmarschirt; nach einem kurzen Gefechte mit derselben gab der Feind die Verfolgung auf. In der Nacht lagerte das Gros des Corps bei dem Kloster Sinaja, die Brigade van der Nüll mit der Artillerie, welche nicht weiter fortkommen konnte, noch eine gute Strecke an der Strasse weiter zurück, die russischen Truppen und die Cavallerie waren bis Comavnic und Breaza gerückt.

Auch die Streifcolonne des Majors von der Heydte hatte

sich am 21. März durch den Törzburger Pass bis Rucur in der Wallachei zurückgezogen.

Am 23. wurde der Marsch des k. k. Corps fortgesetzt, das Corps-Hauptquartier kam nach Câmpina, die Cavallerie nach Plojesti, die Brigade Stutterheim nach Cornŭ de jos, Brigade Urraca nach Telega, Brigade van der Nüll nach Brebŭ. Das Corps hatte sehr wenig klingende Münze, für eine geregelte Verpflegung konnte noch nicht vorgesorgt sein und so gesellte sich zu der völligen Erschöpfung von den ausgestandenen Strapazen der Hunger. In der erwähnten Dislocation blieben die Truppen bis zum 25. März, in welcher Zeit die Vorkehrungen mit der wallachischen Regierung wegen der Verpflegung getroffen wurden.

Am 26. März ging das Hauptquartier nach Filipesti de Jirgu, die Brigade Stutterheim nach Moreni, Brigade Urraca nach Mavroeni, Brigade van der Nüll nach Magureni.

Im Hauptquartier wurde beschlossen, den Marsch des Armeecorps nach dem Banate zu leiten, um sich mit dem Corps des G. M. Theodorovich zu verbinden und im Vereine mit demselben die Festung Temesvár zu entsetzen.

Am 3. April setzte sich das Corps in drei Colonnen in Marsch. Die Marschroute der Brigade van der Nüll (3. Colonne) war folgende: 3. April von Magureni nach Dirmanesti, 4. Preboka, 5. Rasttag, 6. Gojestie, 7. Learcany, 8. Gradinare, 9. Rasttag, 10. Brosteni, 11. Ciurari, 12. Tekuts, 13. Rasttag, 14. Greci, 15. Brebeni, 16. Slatioare, 17. Balşu, 18. Rasttag, 19. Kraïowa. Hier übernahm F. M. L. von Malkovský das Corps-Commando und Major von der Heydte brachte seine Colonne zum Armeecorps. Nachdem die Truppen in Kraïowa einige Aushilfe an Monturen erhalten hatten (die Mannschaft erhielt Opanken), näherte sich das k. k. Corps wieder der österreichischen Grenze. Die Brigade van der Nüll erreichte am 20. April Sabota, 21. Buklisz, 22. Rasttag, 23. Broscan, 24. Czernetz, 25. Orsova, am 26. April rückte die letzte Colonne im Lager von Mehadia ein.

Während des Zuges des k. k. Corps durch die Wallachei war aber auch General Bem, nachdem er Siebenbürgen mit Ausnahme der Festung Carlsburg, des Bergschlosses Déva und des Gebirges zwischen der Maros und Aranyos, in welches sich der rumänische Landsturm flüchtete, in seine Gewalt

bekommen hatte, in das Banat gerückt, hatte am 15. April den Eisernen Thorpass forcirt und zwei Tage später Karansebes besetzt. Von hier aus detachirte er eine Brigade nach Werschetz, welche am 3. Mai diesen Ort besetzte und dann gegen Ungarisch-Weisskirchen und Oravicza streifte.

Das k. k. siebenbürgische Corps war zu Ende April 1849 zwischen dem Szlatinaer Schlüssel und Orsova echolonirt, seine Vorhut besetzte Örményes und Fényes. Die Reserven standen in Teregova, Mehadia und Orsova.

Zur Sicherung von Ungarisch-Weisskirchen, woselbst nur ein halbes neu formirtes Bataillon des illyrisch Banater Grenz-Regiments Nr. 18 stand, wurde Major Carl von Riebel mit dem 3. Bataillon Nr. 31, das 3. Bataillon Nr. 41, dessen Commandant Major von Kunich krank darniederlag, unter Führung des von dem 2. Szekler-Grenz-Regiment Nr. 15 zugetheilten Majors Beck mittels Dampfbootes am 2. Mai auf der Donau von Orsova über Bazias nach Oravicza entsendet; beide Bataillone trafen am 5. Mai auf ihren Bestimmungsorten ein. Kaum in Oravicza angelangt, wurde das 3. Bataillon des Regiments alsbald von den Ungarn mit grosser Übermacht angegriffen und nach kurzem Kampfe mit einem Verluste von 1 Mann todt und 1 vermisst nach Szászka zurückgedrängt. Auf die Nachricht von diesem Überfalle detachirte F. M. L. von Malkovský eine Compagnie Nr. 63 und die Hátszeger Bürgerschützen, um eine feindliche Umgehung von Szászka zu hindern.

Auch Major Carl von Riebel, in Ungarisch-Weisskirchen ohne Geschütz, ohne Cavallerie und ohne Verbindung mit dem Corps, verlangte dringend Verstärkung gegen die anrückenden feindlichen Truppen. Es wurde ihm das Landwehr-Bataillon Nr. 41 unter Major Kleisser, eine Division Max-Chevauxlegers und ½ sechspfündige Batterie nachgesendet. Nach dem Anlangen dieser Verstärkungen hatte Oberstlieutenant Franz Eisler des Romanen Banater Grenz-Regiments Nr. 13 das Commando in Weisskirchen zu übernehmen. Das Landwehr-Bataillon Nr. 41 ging am 6. Mai von Petnik ab und marschirte Tag und Nacht mit nur ganz kurzen Rasten zum Abessen und Ausruhen, bevor es aber in Weisskirchen anlangen konnte, musste sich Major von Riebel am 8. Mai nach einem hartnäckigen Widerstande gegen weit überlegene feindliche Kräfte zurückziehen. Bei Szászka wurde das 3. Bataillon Nr. 31 (die Grenzer wurden gegen die Donau versprengt) von der Colonne

des Oberstlieutenants Eisler aufgenommen. Diese bestand nun aus 3 Bataillonen (hiebei beide Bataillone Nr. 41), 4 Escadronen und 11 Geschützen. Die Vorposten der Colonne standen bei Szlatina und wurden am Nachmittage des 11. Mai durch Bem mit 8 Bataillonen, 6 Escadronen und 30 Geschützen angegriffen. Das Landwehr-Bataillon Nr. 41, auf Vorposten auf den Höhen von Szlatina, nebst einer halben dreipfündigen Batterie nahm den ungleichen Kampf auf. Drei feindliche sechspfündige Batterien brachten das geringe Geschütz bald zum Schweigen, welches auf dem durchweichten lehmigen Boden noch in die Gefahr kam, nicht weiter zurückgebracht werden zu können, jedoch durch das äusserst langsame Zurückgehen der Feldwachen noch Zeit gewann, zu retiriren. Hinter dem Dorfe Szlatina stand des 3. Bataillon Nr. 41 und nahm das Landwehr-Bataillon auf, beide zogen sich dann gegen Szászka zurück. Der Kampf dauerte über eine Stunde, das Landwehr-Bataillon hatte bereits alle Munition verschossen, die feindlichen Truppen waren bis auf den Kampfplatz mit Wägen vorgefahren. Der Verlust des Bataillons betrug 1 Mann todt, 1 vermisst.

Oberstlieutenant Eisler hatte indessen mit den übrigen Truppen seiner Colonne Szászka verlassen, ohne die Brücke über die Nera besetzt zu lassen. Die beiden Bataillone des Regiments hatten gerade noch Zeit, über die Brücke zu kommen, worauf diese durch die Zimmerleute unter Unterlieutenant Alexander Ruff in feindlichem Kartätschen- und Kleingewehrfeuer abgetragen wurde. Oberlieutenant Ludwig Chabert deckte mit einem Zuge so lange die Brücke, bis die Zimmerleute ihr Zerstörungswerk vollendet hatten. Hiebei zeichnete sich der Zimmermann Wasil Czerewaty der 3. Landwehr-Compagnie besonders aus, welcher unter dem heftigen feindlichen Kugelregen rastlos an dem Abtragen der Brücke arbeitete. (Derselbe erhielt später die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Erst in der Nacht zum 12. Mai gelangten beide Bataillone des Regiments auf den Sztančilowaberg östlich von Karlsdorf (Karolyfalva), woselbst Oberstlieutenant Eisler Stellung genommen hatte. Gegen diese Stellung rückte der Feind schon am 12. Mai, er umging mit einer starken Colonne das Bucsavathal und nöthigte so den Oberstlieutenant Eisler ohne Kampf zum Rückzuge auf die Höhen von Zerova zwischen Pervova und Lapusniczel. Dortselbst übernahm G. M. Graf Paar das Commando.

Schon am Abend des 13. Mai zwang das Anrücken überlegener feindlicher Streitkräfte den G. M. Grafen Paar zum Rückzuge auf Mehadia und am 14. Mai ordnete F. M. L. von Malkovský, dessen Stellung im Defilé von Teregova unhaltbar wurde, da sich Bem mit dem Corps des Generals Perczel bereits vereinigt, G. M. Theodorowich aber sich nach Tomassovac gewendet hatte, den Rückzug sämmtlicher Truppen nach Orsova an.

Am 14. Mai wurde hinter Petnik, am 15. Mai nach Alt-Orsova gerückt, wo sich das Corps, welches in kleine Abtheilungen zersplittert, durch anstrengende nutzlose Märsche und grosse Entbehrungen vollständig erschöpft, in der Stärke von 7800 Mann Infanterie, 1220 Reitern und 30 bespannten Geschützen sammelte.

Dem Rückzuge auf Orsova war der Feind mit überlegener Macht gefolgt und eine starke Colonne marschirte an der österreichisch-wallachischen Grenze über den Cordonsposten Pojana Rakeli, um dem Corps den Rückzug bei der Wodizaer Mühle auf der einzigen Communication zu Lande nach der Wallachei abzuschneiden.

Am 15. Mai Abends überschritten die schwergeprüften k. k. Truppen zum zweitenmale die wallachische Grenze und auf der Ebene von Czernetz und Turn-Severin wurde am 16. Mai nach einem sehr anstrengenden Nachtmarsche das Lager bezogen. Der Aufenthalt daselbst dauerte vierzig Tage. Der Lagerplatz war ein kahler, ausgetrockneter Morastgrund, der in den frisch ausgehobenen Feldbrunnen nur Sumpfwasser lieferte und ungeschützt gegen die glühende Sonnenhitze lag. Man hatte zwar Laubhütten gebaut, welche aber eine sehr armselige Unterkunft boten. Die Abgabe der Verpflegsartikel erfolgte sehr unregelmässig, die in spärlichem Masse von den Landesbewohnern zum Verkaufe angebotenen Lebensmittel standen in sehr hohen Preisen, weil man bei Mangel an klingender Münze die österreichischen Banknoten kaum zu zwei Dritteln ihres Nennwerthes annehmen wollte. Die Truppen waren in der Bekleidung gänzlich herabgekommen, da sie bei Ausbruch des Krieges ihre Garnisonen in den alten Monturen verlassen hatten. Durch die Strapazen des Winterfeldzuges, den ermüdenden Marsch durch die Wallachei und die Fatiquen im Banat waren die Kräfte der Soldaten im Übermass in Anspruch genommen, so dass die darauffolgende Ruhe eine plötzliche Abspannung erzeugte, während das ungesunde

Lager mit dem schlechten Trinkwasser das Sumpffieber und typhöse Krankheiten hervorrief, welchen bald die Cholera folgte. Mangel an Ärzten und Heilmitteln, sowie die armseligen Unterkünfte erhöhten das Elend, eine düstere Stimmung hatte sich der Truppen bemächtigt, täglich wuchs die Sterblichkeit, das Corps verlor hier gegen 800 Mann als Opfer der Krankheiten.

Vom Regimente Sivkovich Nr. 41 starb am 17. Juni Major Carl Resch von Rehinfeld, welcher vom Infanterie-Regimente Hartmann Nr. 9 mit 30. März 1849 anher transferirt, erst am 23. Mai das Commando des 3. Bataillons vom Major Beck übernommen hatte, ferner 17 Mann vom Feldwebel abwärts. Den 18. Juni, an demselben Tage, als die Leiche des Majors unter dem vorschriftsmässigen Conducte der Erde übergeben wurde, brach im Lager Feuer aus, die dürren Laubhütten gaben den Flammen Stoff und es ging beinahe die Hälfte des Lagers sammt den Habseligkeiten vieler Officiere und Soldaten zu Grunde.

Am 19. Juni übernahm F. M. L. Graf Clam-Gallas, aus Italien angelangt, zum Jubel des ganzen Corps das Commando, nebst ihm waren auch G. M. Graf Pergen und Coppet eingetroffen. Das k. k. Corps sollte im Verein mit den kaiserlich russischen Truppen unter G. d. I. Grafen Lüders wieder die Offensive gegen Siebenbürgen ergreifen. Die durch Elend und Krankheit gebeugten Gemüther belebten sich von Neuem, freudig bewegt sah der Soldat der Rückkehr auf den mit dem Blute von so vielen Cameraden getränkten Boden Siebenbürgens entgegen. Die Truppen erhielten eine neue Ordre de bataille. Hienach bestand die Division G. M. Graf Pergen aus der Brigade van der Nüll (3¹/₃ Bataillone, 2 Escadronen, 1 sechspfündige und ¹/₂ Raketenbatterie) und der Brigade Oberst Baron Stutterheim (2 Bataillone Nr. 63, 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41, ersteres 350, letzteres 610 Mann stark, dem siebenbürgisch-sächsischen Jäger-Bataillon, 2 Escadronen Max-Chevauxlegers und einer sechspfündigen Batterie), die Division G. M. von Coppet aus der Infanterie-Brigade Oberst Eisler (5¹/₃ Bataillone, 2 Escadronen, eine zwölfpfündige Batterie) und der Cavalleriebrigade Oberst Schönberger (10 Escadronen), die Geschützreserve bestand aus einer sechs- und 1¹/₂ dreipfündigen Batterien. Das Corps zählte im Ganzen 5465 Mann Infanterie, 905 Reiter, 33 Kanonen und 3 Raketengeschütze. Die Truppen erhielten ausgedehntere und gesündere Lagerplätze, die Infanterie auf der Hochfläche bei Skela-Kladowa und die Cavallerie am Czernetzbache. Es

machte sich zugleich eine grössere Sorgfalt hinsichtlich einer regelmässigen Verpflegung geltend, das Anlangen von Wäsche und Schuhwerk gewährte dem bisherigen Mangel Abhilfe.

Am 21. Juni Nachmittags um 6 Uhr rückte das Corps vor dem F. M. L. Grafen Clam-Gallas zur Parade aus und begrüsste seinen neuen Führer, sehnsüchtig der Stunde harrend, wo es ihm von neuem gegen den Feind aufzubrechen vergönnt sein sollte.

G. d. I. Graf Lüders stand bereits Mitte Juni mit 26 Bataillonen, 34 Escadronen und 68 Geschützen zur Eröffnung der Operationen gegen den Süden Siebenbürgens bereit, gleichzeitig rückte ein anderes russisches Corps des G. L. Grotenhjelm (8 Bataillone, 3 Escadronen, 24 Geschütze) nebst den verfügbaren k. k. Truppen aus der Bukowina gegen den Pass Tihucza.

Am 19. Juni rückte G. d. I. Graf Lüders gegen den Tömöser Pass an, brach sich dort nach einem am 20. fortgesetzten Gefechte Bahn und zwang am 22. das Kronstädter Schloss zur Übergabe. G. M. Engelhardt besetzte den Törzburger Pass ohne Widerstand, eine dritte Colonne unter Oberst Lein vertrieb den Feind vom Ojtozer Passe. Am 24. Juni schlug der russische General Hassford die Szekler unter Gál Sandor an der Kököser Brücke und nahm am 25. Juni Szepsi Szent-György und am 26. Kezdi-Vásárhely. G. d. I. Graf Lüders liess nun ein starkes Detachement zur Deckung des Törzburger Passes zurück und wandte sich am 2. Juli gegen Hermannstadt, als aber die Szekler mit grösserer Macht gegen Kronstadt vorzudringen Miene machten, kehrte Lüders von Vledény um, schlug am 5. Juli die Szekler bei Kökös und ging nach Kronstadt, wo er bis zum Eintreffen des k. k. siebenbürgischen Corps verblieb.

Diesem letztern Corps war die Bestimmung zu Theil geworden, durch den Rothenthurmpass auf Hermannstadt vorzudringen. Am 23. Juni begann das Corps seinen Vormarsch in drei Colonnen (die Brigade Stutterheim bildete die 2. Colonne). Am 3., 4. und 6. Juli erreichten die Marschcolonnen über Bruscuri, Jablonica, Balczica, Gogoss, Kraïowa, Balsu, Kalibass und Seredeni — Rimnik. Mit dem Übergange in eine gesündere Gegend besserten sich die sanitären Verhältnisse in erfreulicher Weise.

Am 5. Juli ging dem F. M. L. Grafen Clam-Gallas eine Depesche des G. d. I. Grafen Lüders zu, in welcher es der

letztere für vortheilhaft bezeichnete, dass das k. k. Corps nicht wie ursprünglich bestimmt, seinen Vormarsch durch den vom Feinde noch besetzten Rothenthurmpass auf Hermannstadt, sondern durch den schon offenen Törzburger Pass auf Kronstadt nehme, um hier vorläufig zur Sicherung des Burzenlandes gegen die Szekler zu verharren, während die hiedurch im Rücken gedeckten russischen Truppen ihre Operationen auf Hermannstadt fortsetzten. Das k. k. Corps begann demnach seinen Marsch über den Törzburger Pass nach Siebenbürgen; die Bataillone des Regiments trafen über Stoczeny, Meitse, Pitesti, Redesti, Roscar, Rucur, um $^1/_25$ Uhr Abends des 12. Juli in dem Bivouac bei Törzburg ein. Am 13. marschirten beide Bataillone des Regiments nach Petersburg, 14. Rasttag, 15. über Tartlau nach Illyefalva in der Haromszek.

G. d. I. Graf Lüders verstärkte das k. k. Corps mit der Brigade Rennenkampf (2 Bataillone, 8 Escadronen, 8 Geschütze) und zog am 17. Juli gegen Hermannstadt ab.

Das k. k. Corps nahm folgende Aufstellung ein: die Brigade van der Nüll in Sepsi Szent-György, Brigade Stutterheim in Illyefalva und Honigberg, Brigade Eisler in Marienburg, Cavallerie-Brigade Schönberger in Brenndorf, die russische Brigade Rennenkampf zwischen Kökös und Tartlau. Fast täglich wurden in diesen Stellungen die Vorposten durch den Feind allarmirt.

General Bem war aus dem Norden des Landes, woselbst er bisher gegen G. L. Grotenhjelm gekämpft hatte, von Tekendorf über Maros-Vásárhely und Székely-Udvárhely in Csik-Szereda eingetroffen, er raffte mit Gál Sandor 10.000 Mann Infanterie, 1000 Reiter und 32 Geschütze zusammen und wandte sich über Kezdi-Vásárhely gegen Sepsi Szent-György, wo seine Vorhut am 20. Morgens erschien.

Die Brigade van der Nüll zog sich bis Illyefalva zurück. Am 21. griff der Feind die Vorposten derselben bei Szent-Király an. Nach einem kurzen Vorpostengefechte räumte die Brigade van der Nüll Illyefalva und marschirte mit der gleichfalls allarmirten Brigade Stutterheim hinter die Alt bis Honigberg zurück.

Nun fiel der Feind mit einem Theil seiner Kräfte die russische Besatzung im Ojtozpasse an, rückte bis Okna vor und versuchte das abenteuerliche Unternehmen, die Moldau zu insurgiren, welches jedoch ohne Erfolg blieb.

F. M. L. Graf Clam-Gallas, ohne Nachrichten von dieser Unternehmung, concentrirte in der Nacht vom 21. auf den 22. das Corps, mit Ausnahme der Cavallerie, in Marienburg und liess am 22. Früh durch den Oberst Eisler eine Recognoscirung über Elöpatak nach Szent-Király und Sepsi Szent-György ausführen. Dieselbe zeigte, dass der Feind Sepsi Szent-György nur schwach besetzt hielt, während seine Hauptmacht im Lager bei Uzon stand. Der Corps-Commandant erliess nun, sich auf die Rückzugslinie Marienburg-Fogaras gegen das russische Hauptcorps, welches am 21. Juli in Hermannstadt eingezogen war, stützend, die Anordnungen zu einem Angriffe auf die feindliche Stellung.

Am 23. Juli mit Tagesanbruch marschirten die Brigaden van der Nüll, Stutterheim und Eisler mit der Geschützreserve über Hidvég und Árapatak nach Illyefalva. Die Cavallerie-Brigade Schönberger marschirte von Brenndorf für sich ab und hatte um 9 Uhr Vormittags die Alt bei Al-Doboly zu überschreiten, G. M. Rennenkampf hatte mit der russischen Brigade um dieselbe Zeit die Brücke bei Kökös von Petersdorf aus zu gewinnen.

Es hatte die ganze Nacht und während des Marsches des Corps so stark geregnet, dass die Wege grundlos und theilweise von der ausgetretenen Alt überschwemmt wurden. Die Geschütze und Munitionskarren mussten mit erst requirirten Ochsen bespannt werden und ungeachtet die Entfernung von Marienburg nach Illyefalva kaum mehr als zwei deutsche Meilen betrug, so konnte die Vorhut erst um 2 Uhr Nachmittags in Illyefalva eintreffen, welchen Ort die feindlichen Vorposten verlassen hatten. Der Corps-Commandant gewährte den nun in Illyefalva vereinten Truppen zwei Stunden Erholung, während welcher Zeit das 3. Bataillon Nr. 41, eine Escadron Max-Chevauxlegers und zwei sechspfündige Geschütze die bei Illyefalva über die Alt führende Brücke besetzten. Die Vorpostenreserve des Feindes war bei Szent-Király, das Gros unter Oberst Gál Sandor bei Szemeria aufgestellt, die Reserven standen bei Sepsi Szent-György; die Gesammtstärke des Feindes betrug beiläufig 8000 Mann und 24 Geschütze.

Die Angriffsdisposition des F. M. L. Grafen Clam-Gallas war folgende:

„Die Brigade van der Nüll sucht die Waldhöhe (westlich von Szent-Király) zu gewinnen und hat die Aufgabe, als

vorderstes Echelon gegen die rechte feindliche Aufstellung zu wirken und sich schliesslich des Plateaus von Szemeria zu bemächtigen, sobald der Angriff der anderen Brigade gegen Szemeria erfolgt."

„Die Brigade Stutterheim muss unter dem Schutze der vorhandenen Terraindeckungen längs des Waldrandes der Brigade van der Nüll als zweites Echelon folgen und wird zum Angriffe auf Szemeria schreiten."

„Oberst Schönberger mit dem Regimente Erzherzog Max-Chevauxlegers hat in der Ebene mit der Brigade Stutterheim in gleicher Höhe vorzurücken und die Verbindung mit den russischen Truppen (Rennenkampf) zu erhalten."

„Die Brigade Eisler mit dem Dragoner-Regimente Savoyen rückt als Reserve nach."

„Die russische Brigade Rennenkampf marschirt in der Ebene am linken Ufer der Alt und hat ihre Bewegungen nach jenen des Armeecorps so einzurichten, dass beim Angriffe auf Sepsi Szent-György der Feind seine Rückzugslinie bedroht sehe."

Es war nach 4 Uhr Nachmittags als die ½ Raketenbatterie der Brigade van der Nüll den Angriff eröffnete, welche durch einige gelungene Würfe die auf einer vorspringenden Bergspitze bei Szent-Király gut placirten feindlichen Geschütze zum Rückzuge nach Szemeria zwang, während die Brigade die Anhöhe stürmte und die dort gestandenen Szekler, die sich in den dahinter befindlichen Wald zurückzogen, lebhaft verfolgte. Die auf der Hauptstrasse vorgerückte sechspfündige Batterie der Brigade van der Nüll gerieth mit den hinter einem Damme, welcher die Verbindung mit der Strasse und dem Dorfe Kilyén am linken Ufer der Alt bei Überschwemmungen herstellt, postirten feindlichen Geschützen in eine lebhafte Kanonade. Um das Vorgehen der Brigade Stutterheim schneller befördern zu können, wurde die zwölfpfündige Batterie der Reservebrigade herbeigezogen, welche nach einigen wirksamen Schüssen die feindlichen Kanonen sammt den dahinter aufgestellten Infanterie- und Cavallerieabtheilungen zum Weichen zwang.

Von der Brigade Stutterheim waren aus Illyefalva das siebenbürgisch-sächsische Jäger-Bataillon, die beiden Bataillone Nr. 63 und das 3. Bataillon Nr. 41 auf die Höhen vor diesem Dorfe westlich der Strasse nach Sepsi Szent-György gerückt, von wo sie in Halbdivisions-Colonnen im zweiten Treffen der Brigade

van der Nüll folgten, indess die sechspfündige Brigadebatterie auf der Strasse blieb und das Landwehr-Bataillon Nr. 41 zwischen der Strasse und dem Fusse der Berglehne zur Verbindung und Geschützbedeckung gleichfalls in Halbdivisions-Colonnen marschirte.

Die allgemeine Vorrückung wurde ungehindert fortgesetzt, da aber die Brigade van der Nüll sich nach und nach in den Wald gezogen hatte, wo das Gefecht immer lebhafter wurde, so musste mit dem weitern Vorgehen der Brigade Stutterheim eingehalten werden, um der ersteren Zeit zu gönnen, die im Gehölze noch vom Feinde besetzten Abschnitte zu gewinnen. Das Gefecht bei der Brigade Stutterheim beschränkte sich auf das anhaltende Feuer der sechspfündigen Batterie auf eine grosse Entfernung. Nachdem die Brigade van der Nüll die im Walde festgesetzten feindlichen Abtheilungen gegen den rechten Flügel gedrängt hatte, waren zugleich die feindlichen Geschütze östlich nach Szemeria zurückgewichen und die Plänkler der Brigade Stutterheim bis vor den Eingang des benannten Dorfes vorgedrungen, denen die Bataillone folgten. Die 1/2 Raketenbatterie und die sechspfündige Batterie der Brigade Stutterheim nahmen an einer Waldspitze, gegenüber dem feindlichen Centrum Stellung, um die hinter der Kirche von Szemeria gedeckten feindlichen Geschütze wirksamer beschiessen zu können. Der durch die Brigade van der Nüll bis zur Schlucht gegen Elöpatak hart verfolgte Feind verstärkte seinen rechten Flügel, ging selbst zum Gegenangriff über und versuchte einen zweimaligen Bajonnetanlauf, der aber beidemale von dem 3. Bataillon Nr. 24 und dem combinirten Nr. 51 abgewiesen wurde. Die Division des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons übersetzte die Schlucht und fasste den Feind in seiner rechten Flanke.

F. M. L. Graf Clam-Gallas beorderte nun das 2. Bataillon Bianchi den westlichen Dorfeingang von Szemeria zu forciren, um der Brigade van der Nüll das Vordringen zu erleichtern, zugleich stürmte das 1. Bataillon Bianchi den nördlichen Eingang. Mittlerweile warf die Brigade van der Nüll den feindlichen rechten Flügel zurück, da die Cordons-Division, verstärkt durch das 3. Bataillon Nr. 51, sich der Anhöhen bemächtigt hatte. Die feindlichen Geschütze hinter der Kirche von Szemeria zogen sich nach Sepsi Szent-György.

Das Landwehr-Bataillon Sivkovich drang, von dem 3. Bataillon des Regiments als Reserve gefolgt, mit dem Bajonnete von der

Ostseite in Szemeria ein. Es war bereits Nacht, der durch die Raketen in Brand gerathene Ort verursachte den eingedrungenen Truppen viele Hindernisse, oft trennte eine brennende Einfriedung die beiderseitigen Kämpfer oder eine in Flammen stehende Scheuer oder ein Bauernhof hielt die Plänkler zurück, den von ihnen im Handgemenge zurückgetriebenen Feind eilig zu verfolgen. Die Geschütze mussten verstummen, weil sie sonst Freund und Feind zusammen getödtet hätten. So wurde der Kampf noch kurz fortgesetzt, bis der Feind vollständig aus Szemeria hinausgetrieben, nach Sepsi Szent-György wich. Hier sammelte sich ein Theil der feindlichen Truppen wieder, um verstärkt mit Reserven und begünstigt durch die finstere Nacht, einen Rückschlag auf Szemeria zu versuchen; plötzlich vernahm man in der rechten Flanke der Kaiserlichen wieder den Ruf: „Rájta magyar!“

Da die Brigade van der Nüll und Stutterheim während des hitzigen Gefechtes einigermassen aus dem taktischen Verbande geriethen, die Geschütze aber nicht wirken konnten, wie auch die Cavallerie bei der Dunkelheit in ihren Bewegungen gehemmt war, so sah sich der Corps-Commandant genöthigt, diesen Versuch des Feindes durch die bis jetzt unthätig gebliebene Brigade Eisler schnell beenden zu lassen. Das Grenadier-Bataillon Urraca unter Commando des Hauptmanns Robaglia rückte im Sturmschritte vor, — zu einem wirklichen Angriffe kam es aber nicht, da diese Demonstration genügte. Der Feind zog sich nach Sepsi Szent-György zurück und verliess noch in der Nacht diesen Ort, um in dem Defilé von Bükszád eine gesicherte Stellung zu nehmen.

Die russische Brigade Rennenkampf war in der Ebene am linken Ufer der Alt dem Vorrücken des k. k. Corps gefolgt und befand sich in gleicher Höhe mit Sepsi Szent-György. Eine Verfolgung des Feindes war jedoch nicht möglich, da es 11 Uhr Nachts geworden war, als der letzte Schuss fiel. Die Truppen, von der frühesten Morgenstunde an in Bewegung, hatten nach einem mühevollen Marsche mehr als sechs Stunden ununterbrochen gekämpft, sie bedurften der Ruhe umsomehr, da auch im Laufe des Tages nicht abgekocht wurde. In dem brennenden Orte Szemeria war eine Unterkunft nicht thunlich. Das k. k. Corps marschirte daher nach Illyefalva und G. M. Rennenkampf nach Szotyor zurück, mit den Vortruppen hinter Szent-Király (woselbst das 3. Bataillon des Regiments Vorposten bezog) und Kilyén.

Die Niederlage der Ungarn in dem Treffen von Szemeria

vereitelte nicht nur deren Pläne zu einem Angriffe auf Kronstadt, sondern sie zwang zugleich auch Gál Sandor die Haromszek aufzugeben und sich auf die Vertheidigung der Csik durch die Besetzung der Pässe von Bückszád und Nyerges zu beschränken.

Die Verluste beider Bataillone des Regiments Nr. 41 in dem Treffen von Szemeria waren: 19 Mann verwundet, 4 vermisst.

Für besondere persönliche Tapferkeit wurden öffentlich belobt: Feldwebel Kapiczewski*), Gemeiner Moses Gellmann der 4. und Corporal Peter Horynczak der 5. Landwehr-Compagnie.**)

Das k. k. Corps bezog am 24. Juli die früher innegehabte Stellung hinter der Alt und blieb dort bis zum 28. Juli, um die weiteren Befehle des G. d. I. Grafen Lüders zu erwarten.

Als Bem in der Moldau die erwünschte Aufnahme nicht gefunden hatte, eilte er nach dem Ojtozpasse zurück, welchen er am 24. Juli erreichte. In Csik-Tusnád erfuhr er die Niederlage Gál Sandors, welchem er befahl, die Csik auf das Äusserste zu vertheidigen, er selbst begab sich mit seiner Colonne am 26. Juli nach Székely Udvarhely.

Am 27. Juli erhielt F. M. L. Graf Clam-Gallas aus Bukarest vom russischen General Dannenberg die Mittheilung über den Einbruch Bems in die Moldau mit dem Ersuchen, Clam wolle nach Kezdi-Vásárhely Truppen disponiren, um dem letzteren den Rückzug nach Siebenbürgen abzuschneiden. Diese Nachricht bestimmte den Corps-Commandanten, ohne Zögern mit seinen Truppen vorzurücken.

Am 28. Juli wurde die Brigade Eisler, die mit dem 23. Jäger-Bataillon, einer Division Erzherzog Max-Chevauxlegers und einer sechspfündigen Batterie von der Brigade Stutterheim verstärkt wurde, dagegen die zwölfpfündige Batterie an die genannte Brigade abtrat, beordert, von Marienburg nach Sepsi Szent-György zu marschiren und da Stellung zu nehmen. Hier hatte die verstärkte Brigade, deren Commando dem G. M. Coppet übertragen wurde, bis zum 30. Juli zu verbleiben, am 31. näher an den Feind zu rücken und am 1. August das Defilé von Bükszád zu forciren.

Die Brigade Stutterheim marschirte am 28. nach Do-

---

*) (Armeecorpsbefehl Nr. 150, Csik Szereda 9. August 1849.)

**) (Armeecorpsbefehl Nr. 179, Klausenburg 28. August 1849.)

boly, wo sie auf der Westseite des Ortes lagerte. Abends erhielt sie den Befehl, bis nach Szent-Király vorzurücken, das Landwehr-Bataillon Nr. 41 blieb auf dem Wege dahin in Illyefalva zur Bedeckung des Hauptquartiers zurück, die 8. Division Nr. 41 bei der Munitions-Reserve in Doboly. Die Brigade lagerte zu beiden Seiten der Strasse in der Höhe von Szent-Király.

Am 29. wurde nach Sepsi Szent-György marschirt. Hier stiessen die oben genannten Truppen zu der verstärkten Brigade des G. M. Coppet. Der Rest der Brigade Stutterheim marschirte mit dem Corps über Kilyén nach Maksa. Das Landwehr-Bataillon und die detachirte 8. Division Nr. 41, dann die zwölfpfündige Batterie (von der Brigade Eisler) rückten während des Marsches dahin Nachmittags ein. Die Brigade lagerte hinter Maksa und gab mit zwei Halbcompagnien von Nr. 41 und 63 (55) an der Westseite des Dorfes Vorposten.

Am 30. Juli rückte das Corps nach Kezdi-Vásárhely vor. Hier wurde es bekannt, dass Bem bereits aus der Moldau zurückgekehrt sei. Um den noch von den Ungarn besetzt gehaltenen Pass von Ojtoz zu säubern, wurde von der russischen Brigade Rennenkampf der Oberst Lowčeff mit 2 Bataillonen und 4 Geschützen dahin abgesandt, mit der Weisung, nach vollzogenem Auftrage dem Armeecorps nach Kászon Ujfalu nachzurücken, welches sich am 31. Juli dahin in Bewegung setzend, Abends vor diesem Orte am Eingange des Nyergeser Passes ein Lager mit dem Landwehr-Bataillon Nr. 41 auf Vorposten im Defilé bezog.

Gál Sandor hatte die in Csik-Tusnád gestandenen zwei Bataillone Szekler mit 8 Geschützen zur Vertheidigung des Nyergeser Passes bestimmt. Auf den beiden Höhen der den Pass in zwei Theile scheidenden Einsattlung waren zwei Kanonen mit einer Infanterie-Abtheilung aufgestellt, die Geschütze konnten die südliche Berglehne bestreichen. In der Schlucht des Strassenbuges waren ebenfalls zwei Kanonen und der Rest der feindlichen Truppen gut postirt.

Am 1. August griff der Feind mit Tagesanbruch das im Defilé auf Vorposten stehende Landwehr-Bataillon Nr. 41 an, dass sich plänkelnd auf die Vorpostenreserve zurückzog. Der Feind besetzte sofort die verlassenen Abhänge des Passes. Im Lager waren die Truppen mit dem Abkochen beschäftigt,

F. M. L. Graf Clam-Gallas ertheilte die nöthigen Dispositionen zum Gefecht.

Das 3. Bataillon Nr. 51 unter Major von Klokocsan hatte unter Umgehung des feindlichen rechten Flügels in südwestlicher Richtung das Gebirge links von der Strasse zu überschreiten, die rechte Flanke und den Rücken des Feindes zu bedrohen und zugleich die Vereinigung der Vertheidiger des Passes mit Gál Sandor unmöglich zu machen. Die 1. und 3. Landwehr-Division Nr. 41 griffen, in Plänkler aufgelöst, von dem 1. Bataillon Nr. 63 mit 2 Raketengeschützen unterstützt, die südwestliche Berglehne an und fassten in einer Waldparzelle gedeckt Stellung. Die 2. Landwehr-Division Nr. 41 rückte auf dem Thalrande der rechten Strassenseite derart vor, dass die feindliche linke Flanke durch Scheinangriffe festgehalten wurde, während Major Graf Daun als Interimsbrigadier an Stelle des erkrankten Obersten van der Nüll mit dem combinirten Bataillon Nr. 51 und der Division des 1. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons auf die rechte Flanke des Feindes zu drücken hatte, ohne jedoch zum Bajonnetangriff zu übergehen, um so die Umgehung des 3. Bataillons Nr. 51 zu sichern. Das Gros des Corps rückte auf der Strasse langsam vor, ohne sich dem Feuer der feindlichen Geschütze auszusetzen. Im Passe hatte sich bereits ein andauerndes Plänklergefecht entsponnen, der Feind zog sich in den zweiten durch die Einsattlung gebildeten Theil des Defilés zurück. Die Artillerie konnte wegen der schwierigen Terrainverhältnisse nicht in das Gefecht gebracht werden. Auch das zur Umgehung bestimmte 3. Bataillon Nr. 51 konnte nur langsam durch den dichten Wald und die jähen felsigen Abstürze vorrücken.

Im Passe hatten die Raketen die feindlichen Geschütze auf der rechtsseitigen Höhe der Einsattlung durch einige Würfe vertrieben und obschon der Corps-Commandant in der Überzeugung, dass das Ziel mit geringen Opfern erreicht werden könne, sobald Major von Klokocsan die Umgehung vollendet haben würde, den Entscheidungsact verzögerte, so war Major Graf Daun durch das erfolglose Geplänkel ungeduldig geworden und liess das combinirte Bataillon Nr. 51 die steile Höhe in der rechten feindlichen Flanke erklimmen, worauf das Landwehr-Bataillon Nr. 41 und das 1. Bataillon Nr. 63 hervorbrachen und einige Dechargen gegen die Schlucht gaben, welche den eiligen Rückzug des Feindes mit Zurücklassung einer Kanone zur Folge hatten. Die Szekler flohen in das waldige Gebirge und zerstreuten sich

in ihre Dörfer. Nur eine Abtheilung Infanterie mit zwei Kanonen blieb beisammen, die sich gegen die verfolgenden Plänkler stellte. Die vorgezogene, der Brigade Stutterheim zugetheilte zwölfpfündige Batterie lockerte deren Reihen und auf die drohende Attaque einer Division Max-Chevauxlegers nebst russischer Cavallerie wurde auch sie aufgelöst.

Nachdem der Nyergeser Pass von der Brigade Stutterheim in der Marschcolonne durchzogen worden war, sammelten sich die detachirten Abtheilungen in einer Position südlich der Strasse auf den Abhängen des Gebirges.

Die Brigade hatte nur einen Verlust von 1 Todten, 4 Verwundeten und 3 Vermissten; vom Landwehr-Bataillon Nr. 41 war Hauptmann Sebastian Woller und 3 Mann verwundet.

Von den Gebirgsabfällen jenseits des Nyergeser Passes marschirte die Brigade Stutterheim querfeldein auf die von Sepsi Szent-György nach Csik-Tusnád führende Strasse und lagerte vor dem letzteren Orte. Das 2. Bataillon Nr. 63 bezog in der linken Flanke des k. k. Corps Vorposten, die 9. Division Nr. 41 rückte zu dessen Verstärkung und Bestreitung des Patrouillendienstes Abends nach, am Morgen des 2. August wurde sie wieder eingezogen.

Am 1. August nahm die verstärkte Brigade Eisler unter G. M. Coppet die von Gál Sandor vertheidigte Stellung bei Bückszád, so dass der Feind sich in der ganzen Csik nicht mehr halten konnte und sich vollständig auflöste.

Am 2. August marschirte die Brigade Stutterheim um 3 Uhr Nachmittags nach Csik Szent-Imre, die 8. Division Nr. 41 bezog Vorposten bei Csik-Zsögöd. Am 3. August wurde nach Csik-Szereda marschirt, das ganze Corps bivouacirte à cheval der Strasse nach Székely Udvarhely. Das Landwehr-Bataillon Nr. 41 bezog an diesem Tage die Vorposten an der Alt, das Jägerbataillon Nr. 23 und die sechspfündige Batterie rückte wieder zur Brigade ein. Im Lager von Csik-Szereda blieb das k. k. Corps bis 8. August, um zur Entwaffnung der Szekler in diesem Landestheile zu schreiten, was ohne Schwierigkeiten durch Streifcommandos bewerkstelligt wurde.

In den letzten Tagen des Monats Juli hatte G. d. I. Graf Lüders erfahren, dass Bem seine Streitkräfte bei Maros Vásárhely und Székely-Udvárhely sammle und das k. k. Corps des F. M. L. Grafen Clam-Gallas mit einem Angriffe bedrohe. Lüders unterbrach die Operationen zum Entsatze Carlsburgs

und traf mit seinem Gros am 29. Juli in Schässburg ein. Hier wurde er den 31. Juli von dem mit 6000 Mann gegen Hermannstadt ziehenden Bem angegriffen, sprengte ihn aber auseinander*), zog am 1. August die Brigade G. M. Dyk über Fogaras an sich und drang nun gegen Maros Vásárhely vor. Der unermüdliche Bem hatte aber am 2. August in diesem Orte schon wieder einige Tausend Mann beisammen und brach in der Nacht vom 2. zum 3. von Maros Vásárhely gegen Mediasch auf, um sich im Rücken des russischen Hauptcorps auf Hermannstadt zu werfen.

Der hier stehende G. M. Hassford schlug am 25. Juli bei Reussmarkt die Blocadetruppen Carlsburgs unter dem Oberst Baron Stein, welcher die Cernirung aufhob und auf Mühlbach rückte. Zwischen Mühlbach und Reussmarkt wurden die Truppen Steins von G. M. Hassford und einem Theile der ausgefallenen Carlsburger Besatzung zersprengt. General Hassford ging am 2. August nach Hermannstadt zurück, wurde hier am 5. August von Bem überrascht und gezwungen, sich bis Talmács in der Nähe des Rothenthurmpasses zurückzuziehen, wo er sich gegen den Oberst Forró, der ihn mit einer Abtheilung verfolgte, behauptete.

G. d. I. Graf Lüders, von dem Marsche Bems benachrichtigt, eilte wieder nach Süden und traf am 6. in Hermannstadt ein. Bem war nun zwischen zwei Feuern, da auch Hassford zum Angriffe vorrückte. Lüders schlug den Feind am 6. August bei Gross-Scheuern, worauf Hassford die Landeshauptstadt wieder besetzte.**)

Die Trümmer des ungarisch-siebenbürgischen 6. Corps sammelten sich bei Mühlbach und nahmen hier unter ihrem neuen Commandanten Oberst Baron Stein nochmals Stellung. Am 11. August setzte sich Lüders gegen Carlsburg in Bewegung, noch an demselben Tage erreichte seine Vorhut den Feind, wel-

*) Bem entging bei Schässburg mit genauer Noth der Gefangenschaft dadurch, dass er sich in einem an der Strasse nach Szitás Keresztur befindlichen Sumpfe verbarg, in welchem einer seiner Adjutanten, der berühmte ungarische Dichter Alexander Petöfi, umkam.

Im Treffen von Schässburg fiel der kaiserlich russiche G. M. der Suite des Kaisers Skariatyn, welchem an der Stelle, wo er vom Pferde sank, ein Denkmal gesetzt wurde.

**) General Bem wurde von dem ungarischen Vertheidigungsausschusse zur Übernahme des Commandos über das ungarische Heer nach Temesvár abberufen und war dort bereits am 4. August bei der Entsatzschlacht anwesend. Er flüchtete sich später in die Türkei, wo er zum Islam übertrat und als „Amurat-Pascha“ am 10. December 1850 zu Aleppo in der Provinz Syrien starb.

cher am 12. bei Mühlbach geschlagen wurde. Ein Theil der Carlsburger Besatzung war ausgefallen und wirkte bei der Verfolgung mit. G. d. C. Graf Lüders gelangte noch an diesem Tage nach Carlsburg, am 13. August öffnete der greise Oberst Georg August von Auenfels, ehemals ein langjähriges Mitglied des 41. Infanterie-Regiments*) nach 144 Tagen schwerer Noth die Thore der Festung.

Während der Vertheidigung von Carlsburg hatte Hauptmann Ferdinand Pohlberg des Regiments auf höhere Anordnung eine aus Mannschaft der Infanterie- und Grenz-Regimenter combinirte, mit Kammerbüchsen bewaffnete Scharfschützen-Compagnie dortselbst organisirt und befehligt und wird unter jenen Officieren genannt, „welche durch ihre Tapferkeit und ihren Einfluss auf die übrigen Officiere der Garnison wirkend, zur Erhaltung der Festung wesentlich beigetragen haben." Auch Unterlieutenant Daniel Salmen, als Feldwebel des Landwehr-Bataillons Nr. 41 bei Piski am 9. Februar 1849 schwer verwundet, gelangte nach Carlsburg und machte die Cernirung der Festung mit.

G. d. I. Graf Lüders verfolgte den fliehenden Feind am 13. August bis an die Strelbrücke bei Piski, am 14. August stand das Gros des russischen Corps in Broos, seine Vorhut in Déva.

Während der geschilderten Operationen der Russen rückte das k. k. Corps des F. M. L. Grafen Clam-Gallas über Kápolnás Oláhfalŭ (9. August), Székely-Udvárhely (10.) und Szitás Keresztur (13.), am 14. August nach Schässburg, wo es von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde.

Die beiden Bataillone Nr. 41 lagerten mit der Brigade Stutterheim und der Cavallerie bei Kis-Kend an der grossen Kokel in Gärten.

Am 15. August hielt das k. k. Corps eine Leichenfeier für den im Treffen bei Schässburg gefallenen russischen G. M. Skariatyn, am 16. marschirte es nach Maros-Vásárhely, am 17. August, demselben Tage, an welchem sich die aus dem Banate nach Siebenbürgen verschlagene feindliche Colonne unter Oberst Beke, 8000 Mann und 42 Geschütze stark, an G. d. I. Grafen Lüders ergab, nach Mezö-Berenye, wo das Corps spät Abends anlangte. Die weiteren Marschstationen der Regimentsabtheilungen im Verbande der Brigade Stutterheim waren: 18. August

*) Vergleiche II. Band pag. 265—266.

Mezö-Záh, 19. Gyeres-Szent-Király, 20. Bányabük, 21. Klausenburg. Hier bezog die Brigade Stutterheim ein Freilager jenseits der Hidvéger Vorstadt, das 3. Bataillon Nr. 41 mit einer Escadron Max-Chevauxlegers und 3 dreipfündigen Geschützen wurde auf Vorposten nach Papfalva, am 22. die 1. Landwehr-Division Nr. 41 auf Vorposten nach Bács detachirt.

Die Stadt Klausenburg hatte der aus der Bukowina operirende russische G L. Grotenhjelm bereits am 15. August in Besitz genommen, jedoch am 19. wieder gegen Deés verlassen, um einem feindlichen Corps entgegen zu eilen, welches sich unter Kaczinskis Anführung aus der Marmaros über Szathmár-Némethi nach Siebenbürgen geschlagen hatte.

Um bei der Operation Grotenhjelms mitzuwirken, verliess das k. k. Corps am 23. August das Lager von Klausenburg und rückte über Berend bis Puszta Szent-Mihály (24. August). Hier erfuhr es die Waffenstreckung Kaczinskis und kehrte am 27. August nach Klausenburg zurück, woselbst die Mannschaft der Regimentsabtheilungen in der Hidelve und Ketoczmezö bequartiert wurde.

In den nächsten Tagen ergaben sich die letzten versprengten Reste der feindlichen Streitkräfte und der Krieg in Ungarn und Siebenbürgen war somit zu Ende.

Am 29. August beging das Corps ein Tedeum wegen glücklicher Beendigung des Feldzuges, zugleich auch die nachträgliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Die Brigade Stutterheim war auf dem Hauptplatze in Klausenburg aufgestellt, nach gelösten drei Dechargen aus allen Gewehren und Geschützen erfolgte die Vertheilung der Orden und Medaillen. Ausser den bereits genannten Officieren und Soldaten *) wurde nach Vorschlag einer Commission. nachbenannte Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 41 decorirt, beziehungsweise öffentlich belobt, — u. z. mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe: Feldwebel Michael Schöndorfer, Corporal Franz Wilkowski, Gemeiner Nicolaus Rokopczuk, Stefan Topolnicki und Iwan Gajewski. Belobt wurden: Corporal Abraham Polkorak, Iwan Nowacki, Peter Horinczak, Gemeiner Johann Deputat, Theodor Holowaty, Iwan Torecki, Wasil Baracki, Stefan Horbaty und Illie Tkaczuk.

F. M. L. Graf Clam-Gallas erklärt im Corpsbefehle

---

*) Vergleiche II. Band pag. 457, 465, 483, 491, 509, dann 519.

Nr. 162 de dato Klausenburg den 31. August, dass „sowohl die mit Medaillen Betheilten, wie auch die durch öffentliche Belobung Hervorgehobenen nur ein kleiner Theil jener Braven sind, die sich durch Kaltblütigkeit, Todesverachtung und Muth ausgezeichnet haben. Diese letzteren würdigen Krieger müssen sich, sowie die ganzen Truppenkörper in der Auszeichnung ihrer wenigen mit Ehrenzeichen gezierten Kameraden belohnt sehen".

Am 31. August wurde von der Brigade Stutterheim ein zusammengesetztes Commando von 6 Officieren, 12 Unterofficieren, 2 Spielleuten und 300 Mann unter Befehl des Oberlieutenants Alexander Raab des Regiments nach Kolozs zur Entwaffnung des Landvolkes, Abnahme des von der ungarischen Regierung ausgegebenen Papiergeldes (der sogenannten Kossuthnoten), sowie der Verhaftung compromittirter Personen detachirt. Oberlieutenant Raab löste diese schwierige Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit und rückte bald darauf wieder ein.

Mit 1. September 1849 wurde Major Anton Schlick von Schönthal des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12 zum eigenen Regimente transferirt und übernahm statt des noch immer kranken Majors von Kunich das Commando des 3. Feld-Bataillons.

Wir wenden uns nunmehr zu der 7. Division des Regiments zurück, welche wir im Frühjahre 1849 zu Dornawatra bei der durch Krankheiten schwer heimgesuchten Colonne Urban verliessen*), das unter der interimistischen Führung des Oberstlieutenants Springensfeld die Bukowinaer Grenze deckte.

Ohne nennenswerthe Vorgänge war der Monat Juni herangekommen, wo die gegen Ungarn und Siebenbürgen aufgebotenen russischen Streitkräfte ihre Operationen eröffneten. Während in den südlichen Theilen des letztgenannten Landes das Lüder'sche Corps wirkte, erhielt der kaiserlich russische G. L. Grotenhjelm die Aufgabe, unter Zuziehung der Colonne Urban aus der Bukowina in der Richtung auf Bistritz vorzurücken, um den Feind zu einer Theilung seiner Streitkräfte zu nöthigen und hiedurch die Offensive der aus der Wallachei vordringenden verbündeten Truppen zu fördern. Die dem genannten General unterstellten russischen Truppen zählten 8 Bataillone, 7 Escadronen und 24 Geschütze (7500 Mann Infanterie und 1100 Reiter), welche nach ihrer zu Ende Mai bei Czernowitz bewirkten Concen-

*) Vergleiche II. Band pag. 485.

trirung auf Dornawatra rückten und sich mit der bei Kosna und Pojana-Stampi den Vorpostendienst bestreidenden Colonne Urban am 19. Juni vereinigten. Letztere bestand aus 2 Bataillonen (10 Compagnien) Carl Ferdinand-Infanterie Nr. 51, der 7. Division Parma Nr. 24, der 7. Division Sivkovich Nr. 41, der 1. Division des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, 5 Zügen Savoyen-Dragoner, dann 9 Geschützen und hatte die Vorhut der Russen zu bilden.

Die Brigade G. M. Fischer blieb an der Grenze Galiziens und der Bukowina zurück und hielt die Pässe von Delatyn und Kirlibaba besetzt.

Das Nordcorps nahm am 19. Juni seine Operationen in zwei Colonnen auf; die 1. Colonne (des russischen G. M. Pawloff) nahm ihre Richtung über Kosna und Kukuraza in das Thal der grossen Szamos über Neu-Rodna nach Ilva mică, die 2. Colonne (Gros des Nordcorps) rückte über Pojana-Stampi nach Borgo, von wo sie sich mit der Colonne Pawloff in Verbindung setzte.

Kirlibaba blieb mit der 13. Compagnie Nr. 41, Dornawatra und Pojana-Stampi mit der 14. Compagnie nebst zwei Geschützen besetzt. Diese Detachements hatten die Verbindung mit der in der Bukowina stehenden Brigade G. M. Fischer zu unterhalten. Da die beiden Compagnien des Regiments an den ersten Operationen des Nordcorps somit keinen Antheil hatten, so wollen wir letztere hier nur in grossen Zügen skizziren.

G. L. Grotenhjelm war nach zwei kleinen Gefechten bei Maroseny und Borgo-Prund bis Wallendorf vorgerückt. Hier stiess er auf Bem, der ihm mit einigen Tausend Mann aus Deés entgegengerückt war und besiegte ihn am 27. und 28. Juni. Bem stellte sich nun bei Tekendorf auf, mit der Vorhut bei Bistritz. Grotenhjelm griff diese am 10. Juli an, Bem zog sich nach Szeretfalva zurück, liess hier blos 3000 Mann unter Oberst Damaskin stehen und eilte mit dem Reste über Maros-Vásárhely in das Szeklerland, wo er, wie wir bereits wissen, am 23. Juli den F. M. L. Clam-Gallas bei Szepsi Szent-György angriff.

G. L. Grotenhjelm brachte Damaskin am 16. Juli bei Szeretfalva eine totale Niederlage bei, zwang ihn

*) Die ersten russischen Truppen langten am 20. Mai 1849 in Czernowitz ein.

am 20. bei Tekendorf auf Szász-Régen zurückzugehen und sprengte seine Truppen am 23. Juli auch hier auseinander; am 3. August zog das Nordcorps ohne Widerstand in Maros-Vásárhely ein. Von hier marschirte Grotenhjelm am 11. August über Szász-Régen, Kis-Czég, Kalyan und Apahida und besetzte am 15. August 1849 Klausenburg. Die feindliche Garnison dieser Stadt (circa 6000 Mann mit 24 Geschützen) retirirte bei Annäherung des Nordcorps bis Bánffy-Hunyád und von da weiter bis Sibó, um sich dem aus der Marmaros versprengten Streifcorps Kaczinskis anzuschliessen, dessen Truppe durch Desertion auf beiläufig 4000 Mann heruntergekommen war.

Oberst Urban war nach seiner Genesung am 14. August aus der Bukowina zu seiner Colonne geeilt und erhielt von G. L. Grotenhjelm das Commando zur Verfolgung des Feindes mit 4 Bataillonen, 3 Escadronen und 13 Geschützen k. k. und kaiserlich russischer Truppen; bei Bánffy-Hunyád holte Urban am 17. August den weichenden Feind ein, nahm ihm zwei Geschütze ab und machte an 400 Mann gefangen; am 18. kehrte die Colonne nach Klausenburg zurück. Um dieselbe Zeit war auch die 7. Division Nr. 41 aus Kirlibaba, Dornawatra und Pojana-Stampi in Klausenburg eingerückt.

Am 18. August concentrirte G. L. Grotenhjelm sein Corps in Klausenburg und marschirte über Nagy-Iklód (19. August) nach Deés (20. August). Von hier aus erfolgte am 23. die Vorrückung des Nordcorps gegen Sibó mit dem zur Mitwirkung aufgeforderten k. k. Corps des F. M. L. Grafen Clam-Gallas dergestalt in Verbindung, dass das erstere am 24. August zu Hidálmás, das letztere zu Puszta Szent-Mihàly eintraf. Kaczinski streckte am 25. August bei Sibó vor Grotenhjelm die Waffen und überlieferte 56 Geschütze und über 6000 Gewehre nebst einem bedeutenden Munitionsvorrathe und 103 Pferden, der grösste Theil seiner Mannschaft war jedoch in Folge einer ausgebrochenen Meuterei nach Nagy-Bánya gezogen. Oberst Urban wurde am 26. August mit 4 Compagnien des 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillons, den 7. Divisionen Nr. 24 und 41, 2 russischen Bataillonen, 2 russischen Escadronen und 5 k. k. Geschützen zur Verfolgung der Flüchtigen beordert. Diese Verfolgung wurde mit einer solchen Raschheit ausgeführt, dass in Nagy-Bánya die bedrohten Cassen und edlen Metalle gerettet und die Gegend vor

Plünderung bewahrt wurde, der Rest des Kaczinskischen Corps streckte die Waffen.

Alle übrigen Truppen des Nordcorps kehrten über Deés zurück, welche Stadt sodann die Colonne Urban zu besetzen hatte, während die russischen Truppen sich nach Bistritz zogen. Die k. k. Truppen des Nordcorps sind auf Verlangen des F. M. L. Grafen Clam-Gallas am 31. August nach Klausenburg abgerückt; Oberst Urban, welcher am 5. September von seiner Expedition aus der Marmaros in die letztgenannte Stadt zurückkehrte, erhielt die Weisung, zu dem k. k. österreichisch-siebenbürgischen Corps zu stossen. Die russischen Truppen begannen am 5. November die Märsche zur Räumung Siebenbürgens.

Von der Colonne Urban wurden im Winterfeldzuge 1849 bei verschiedenen Gelegenheiten der Corporal Stefan Bulbuk, die Gemeinen Thomas Konczak und Ivon Sidor des 41. Infanterie-Regiments vom Feinde gefangen genommen. Sie ranzionirten sich nicht nur selbst aus der Gefangenschaft, sondern brachten auch die Fahne der von den Ungarn gegen das Nordcorps verwendeten „polnischen Legion" mit, welche sie dem kaiserlich russischen G. L. Grotenhjelm übergaben.

(Sämmtliche drei erhielten in Anerkennung ihres muthigen Benehmens zufolge der Allerhöchsten Entschliessung de dato Schönbrunn 27. August 1849 die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Am 4. September traten das 3. Feld- und das 1. Landwehr-Bataillon aus dem Verbande der Brigade Stutterheim in jenen der Brigade Oberst Urban, Divisionär blieb G. M. Pergen, Corps-Commandant F. M. L. Graf Clam-Gallas. Die Brigade Urban bestand nun aus dem 1. und 2. Bukowinaer Grenzcordons-Bataillon zu Klausenburg, dem 3. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 zu Torda, ½ Raketen- und einer dreipfündigen Fussbatterie zu Klausenburg.

Das bereits aus Temesvár in Siebenbürgen eingetroffene 1. und 2. Feld-Bataillon des Regiments trat mit 1. September in den Verband der Division des F. M. L. Ritter von Zeisberg in Hermannstadt, Brigade G. M. Coppet in Broos. Letztere wurde gebildet von einem Bataillon und einer Division des 1. Siebenbürger Romanen Grenz-Regiments, dem 1. Bataillon Nr. 41 (Hermannstadt), dem 2. Bataillon Nr. 41 (divisions- und compagnieweise in Broos, Déva, Abrudbanya, Topán-

falva und Zalatna dislocirt), dem Grenadier-Bataillon Robaglia (vormals Urraca), einer Division Max-Chevauxlegers und einer sechspfündigen Fussbatterie.

Major Franz Kunich von Sonnenburg wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September, „als unerschrockener Führer vor dem Feinde, der ungeachtet seiner häufigen Blessuren und noch vor deren Heilung wieder vor der Front seines Bataillons war, um es neuerdings ins Feuer zu führen", ausser der Rangstour zum Oberstlieutenant ernannt. Demselben wurde auch die Allerhöchste Belobung und in deren Folge das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration zu Theil.

F. M. L. Ludwig Freiherr von Wohlgemuth trat als Civil- und Militärgouverneur an die Spitze der Landesverwaltung Siebenbürgens.

Aus Anlass der im Zuge befindlichen Pacification des Landes wurden die Truppendislocationen häufig geändert. Am 26. September hat das Corps-Commando an die Division F. M. L. Ritter von Zeisberg folgenden Befehl erlassen:

„In Folge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Civil- und Militärgouverneurs, Präs. Nr. 436, hat das in Abrudbánya, Topánfalva, Zalatna und Déva befindliche 2. Bataillon Sivkovich Nr. 41 durch das Landwehr-Bataillon desselben Regiments abgelöst und gleichzeitig die Brigade G. M. Coppet durch dieses Bataillon verstärkt zu werden. Es wird hiernach das Landwehr-Bataillon Sivkovich am 28. d. M. von Torda aufbrechen und am 1., 2. und 3. October in den respectiven Stationen einrücken. Nach geschehener Ablösung hat das 1. Bataillon nach Broos (Szászváros) einzurücken. Das Landwehr-Bataillon Nr. 41 hat vorderhand folgende Stationen zugewiesen erhalten: 1. Division in Déva, Stab und 3. Compagnie in Zalatna, 4. Compagnie in Abrudbánya, 5. in Verespatak, 6. in Topánfalva und Offenbánya. Die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit, die allgemeine Entwaffnung und der Schutz der Bergwerke ist die vorzüglichste Aufgabe dieser Truppenabtheilungen."

Mit der Ordre de bataille vom 23. October 1849 wurde das 3. Bataillon Nr. 41 in den Verband der Brigade G. M. Coppet versetzt, hingegen kam das Landwehr-Bataillon Nr. 41 in die Brigade G. M. Baron Siegenthal zu Maros-Vásárhely, Division G. M. Graf Pergen zu Klausenburg. Die drei Feld-Bataillone des Regiments hatten folgende Dislocation: Regimentsstab,

1. und 2. Bataillon Hermannstadt, 3. Bataillon Stab und 13. Compagnie Zalatna, 14. Abrudbánya, 15. Verespatak, 16. Topánfalva und Offenbánya, 17. in Körösbánya, 18. in Halmágy.

Nach kurzem Aufenthalte in diesen Stationen wurde der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon zu Anfang November 1849 nach Klausenburg (9. Compagnie in Szilágy-Somlyó, 10. in Bánffy-Hunyád detachirt) verlegt. Beim Regimente traf am 12. December ein starker Ergänzungstransport aus dem Werbbezirke unter Führung des Hauptmanns Josef Kriszt ein, nach dessen Einlangen der Regimentsstab mit dem Stabe des 1. Bataillons, dann der 2. und 3. Division nach Schässburg, die 1. Division nach Székely-Udvárhely, das 2. Bataillon nach Csik-Szereda und Concurrenz, das 3. Bataillon nach Gyergyó-Szent-Miklós mit Detachirung je einer Compagnie nach Csik-Szent-Domokos und Ditró stationirt wurde.

Das Landwehr-Bataillon Nr. 41 wurde im December 1849 von Maros-Vásárhely nach Czernowitz in Marsch gesetzt. Der Commandant desselben, Major Jacob Kleisser, wurde mit 20. November 1849 zum Schloss-Commandanten von Maros-Vásárhely ernannt.*) Ihm folgte im Bataillons-Commando der im September 1849 (mit dem Range vom 16. Februar 1850) ernannte Major Johann Kaufmann.

VI. Abschnitt.

Die Abtheilungen des Regiments in der Bukowina und Galizien im Jahre 1849.

In Czernowitz, woselbst zu Beginn des Jahres 1849 — mit Ausnahme der 20. Compagnie, welche am 15. Jänner zur Bewältigung der durch Lucian Kobylica veranlassten Bauern-

*) Jacob Kleisser, zu Freiburg im Breisgau 1797 geboren, trat am 1. März 1814 als Regimentscadet in das Infanterie-Regiment Baron Kottulinsky Nr. 41 und machte die Feldzüge 1814 und 1815 und den Einzug nach Paris bereits mit demselben mit. Er avancirte am 9. März 1815 zum Fähnrich, am 1. December 1823 zum Unterlieutenant, 1. Februar 1831 zum Oberlieutenant, 1. August 1834 zum Capitänlieutenant, 26. März 1836 zum Hauptmann, 14. September 1846 zum 3. Major im Regiment, am 20. November 1849 wurde er zum Schloss-Commandanten in Maros-Vásárhely ernannt, mit 10. Jänner 1851 pensionirt und starb am 18. Mai 1861 zu Mediasch.

unruhen ins Gebirge nach Seletyn detachirt wurde,*) das — 4. Bataillon des Regiments unter Major Johann von Werner stationirt war, trafen um Mitte Februar die ersten Transporte kriegsgefangener ungarischer Soldaten ein, welche hier zu verschiedenen entfernten Regimentern assentirt und über Stanislau weiter gesendet wurden. Zur Escorte wurden nach und nach verschiedene Abtheilungen des 4. Bataillons verwendet.

Anfangs März 1849 begannen die Assentirungen zur Errichtung des 2. Reserve- (5.) Bataillons, am 6. April war dasselbe unter Commando des Hauptmanns Carl Wolff bereits formirt. Das 4. Bataillon war zum Ausmarsche nach Siebenbürgen bestimmt, welcher am 9. April erfolgen sollte. Da dasselbe vom Ärar noch mit keiner Fahne betheilt war, so wurde ihm von der griechisch-orientalischen Geistlichkeit der Bukowina eine Interimsfahne gewidmet und an dem Tage vor dem bestimmt gewesenen Ausmarsche, nämlich den 8. April 1849 feierlich übergeben. Hiezu war das Bataillon in Parade vor der griechisch-orientalischen Kathedralkirche ausgerückt, der hochwürdige Bischof Eugen Hackmann celebrirte eine feierliche Messe, weihte die Fahne und übergab sie der Truppe mit einer Ansprache, in welcher Seine Hochwürden in erhebenden Worten die Mannschaft zur Treue gegen den angestammten Monarchen und Tapferkeit in ernsten Momenten ermahnte.**)

Von dem anbefohlenen Ausmarsche kam es jedoch im letzten

---

*) In der Zeit des Rückzuges der Colonne Urban in die Bukowina war das unheilvolle Wirken Kobylicas mehr als vordem fühlbar, weil auch die Landesvertheidigung dadurch geschädigt wurde. Er stand im Verdachte, ein geheimes Einverständniss mit den Ungarn zu pflegen, Hafer, Heu und Lebensmittel für sie in Bereitschaft zu halten. Die Organisirung des Landsturmes in der Bukowina durch G. M. Ullrichsthal ging allenthalben nach Wunsch von statten, bis auf die Strecke vom Ursprung der Putilla bis Ispas und Waszkoutz am Czeremosz hinab, wo Kobylica sein Unwesen trieb, denn dieser verweigerte das Aufgebot seiner Anhänger und gestattete auch nicht das Verhauen der Engpässe gegen Ungarn. Es war die höchste Zeit, diesem Treiben zu steuern, was jetzt, da mehr Truppen im Lande waren, mit dem erwünschten Nachdrucke geschehen konnte.

(Vergleiche Anmerkung auf pag. 383 II. Band.)

**) Diese Fahne befindet sich noch im Besitze des Regiments und wird im Officiersfechtsaal aufbewahrt. Das Fahnenblatt besteht aus weisser Seide und ist mit einer schwarz-gelb geflammten Bordure eingefasst. Auf einer Seite befindet sich auf einem blauen, roth- und goldgesäumten ovalen Mittelfelde der k. k. Reichsadler mit der Umschrift:

„Herzogthum Bukowina für Gott, Kaiser und Vaterland"

auf der anderen Seite gleichfalls in einem ovalen Mittelfelde das Bildniss des Landespatrons, des heiligen Johannes Novi, mit der Umschrift:

„Дѹкатѹл Бѹковінеі пентрѹ Дѹмнезеѹ, Імпѫратѹ ші Патріе."

Momente ab, das 4. Bataillon hatte blos in Marschbereitschaft zu bleiben.

Am 21. April marschirte das 4. Bataillon mit 5 Compagnien nach Tłumaczyk (zwischen Kołomea und Delatyn) ab, woselbst es am 25. April eintraf und sodann am 29. April nach Nadworna und Concurrenz abrückte. In dieser zur Bewachung und Sicherung der galizischen Grenze gegen die Marmaros genommenen Stellung waren die Orte Zielona und Maniawa von je einer Compagnie besetzt, von wo gegen die ungarische Grenze Vorposten und Patrouillen unterhalten, die Pässe gesperrt, verschanzt und besetzt und im Vereine mit der gleichfalls für diesen Dienst aufgebotenen Finanzwache, dem neu formirten ruthenischen Bergschützen-Bataillon*) und dem Landsturme alle aus Ungarn herführenden Wege und Stege beobachtet wurden.

Am 20. Mai erfolgte der Einmarsch des kaiserlich russischen Hilfscorps unter G. L. Grotenhjelm in Czernowitz, welches nach einigen Tagen den Weitermarsch nach Siebenbürgen fortsetzte. Hauptmann Wolff war bei dem Übertritt der k. k. Grenze bei Nowosielitza dem russischen Corps als Colonnenführer beigegeben.

Am 29. Mai kam der Stab des 4. Bataillons von Nadworna nach Mikuliczyn zur Übernahme der bisher von dem 4. Bataillon Parma Nr. 24 besorgten Vorpostenstrecke gegen Körösmező. Eine Compagnie stand in Jabłonica, kleinere Abtheilungen waren in Jamna, Dora, Podlesniow, Popowa Polonica und Worochta detachirt, eine Compagnie stand zur Besetzung der Verschanzungen in Tartarowo, der Bataillonsstab mit einer Division in Mikuliczyn, eine Compagnie und drei sechspfündige Kanonen als Reserve in Delatyn.

Am 17. Juni ist die 29. Compagnie von Czernowitz nach Zaleszczyki zur Versehung des Garnisonsdienstes abgerückt, den 7. Juli die 30. Compagnie zur Ablösung der 20. nach Seletyn abgegangen. Erstere wurde später nach Kimpolung verlegt.

Am 10. Juli Abends wurden die Vorposten an der ungarischen Grenze in Jabłonica, Worochta und Popowa Polonica durch den Feind allarmirt (hiebei ein Verwundeter), es wurde daher eine Vorrückung der Reserve angeordnet, die-

*) Zum Commandanten dieses Bataillons wurde mit 31. Februar 1849 der Grenadierhauptmann Carl Veranemann Ritter von Watterflieth des Regiments ernannt und mit 25. Juni zum Major befördert.

selbe aber, als sich der Angriff des Feindes als bedeutungslos erwies, am 11. Juli Früh wieder nach Delatyn zurückgezogen. Diese Vorpostenallarmirung wurde durch die aus der Marmaros nach Siebenbürgen zur Verstärkung der am 10. Juli durch G. L. Grotenhjelm bei Bistritz zurückgedrängten Truppen Bems abziehenden feindlichen Streitkräfte bewirkt.

Am 6. September fand in Czernowitz die Fahnenweihe des 5. Bataillons auf dem Heiligenkreuzplatz vor der römisch-katholischen Pfarrkirche nach Reglementsvorschrift statt. *)

Am 11. September wurde das 4. Bataillon mit dem Stabe, einer Division und einer halben Batterie von Mikuliczyn nach Delatyn verlegt.

Am 16. September fand sowohl beim 4. Bataillon in Delatyn, als auch beim 5. Bataillon in Czernowitz ein feier-

---

*) Eine Correspondenz aus Czernowitz im „Österreichischen Soldatenfreund“ Nr. 111 vom 15. November 1849 bringt über diese Festlichkeit folgenden Bericht:

„Gestern fand hier die Fahnenweihe des hier stationirten 5. Bataillons vom Infanterie-Regiment Baron Sivkovich statt. Die Feierlichkeit begann mit einem solennen Hochamte, welchem die anwesenden Generäle, Stabs- und Oberofficiere in grösster Parade beiwohnten. Hierauf wurde zum feierlichen Acte der Fahnenweihe geschritten, nach welchem der rangsälteste, dieses Bataillon befehligende Hauptmann Wolff folgende Anrede hielt: „Hier, Fahnenführer, übergebe ich Ihnen die mit dem Segen des Allmächtigen neu geweihte Fahne; diese haben sie kraft Ihres Eides zu schützen und nur mit Ihrem Tode kann sie Ihnen entrissen werden.“ — Hierauf, an die Truppe sich wendend, fuhr er fort: „Die Fahnenweihe ist für die Truppe ein wichtiges Ereigniss, denn die Fahne ist das Heiligthum des Soldaten, das rühmliche Pfand des Vertrauens, welches der Staat in die Tapferkeit seiner Krieger setzt. Auf diese im Kampfe zu blicken, um sie in der Gefahr sich zu scharen, für sie sein Leben einzusetzen ist die schönste Aufgabe, wie auch die heiligste Pflicht des Soldaten. Auf Eurer Fahne prangt im goldenen Felde der alte kaiserliche Doppelaar, unter dessen Fittigen Österreichs Armeen so reich an Ehren und Siegen gewesen, und im Herzen des Aars glänzt der Name unseres heissgeliebten Kaisers Franz Joseph! Dies, Soldaten, ist für Euch genug, um tapfer im Felde zu streiten und auszuharren unter diesem Panier, es zu wahren und zu schützen, wo es gilt für unseren geliebten Kaiser, für das theuere Vaterland. Darum vergesset nicht den heutigen Tag, der Eure Fahne geschmückt mit Gottes Segen, dann wird sie Euch immer zum Siege und zur Ehre führen. Hoch lebe Seine Majestät unser ritterlicher Kaiser! Hoch seine tapfere Armee!“ Endlich richtete der Hauptmann seine Worte an die Fahnenmutter, Marie Freiin von Barko, Gemalin des k. k. Platzmajors zu Czernowitz, deren kostbares, mit eigener Hand gesticktes Pathengeschenk (Fahnenband) bereits an dem geheiligten Banner flatterte, und sprach: „Möge auch Ihr mütterlicher Segen, gnädige Frau Baronin, dazu beitragen, dass diese Fahne uns stets zum Siege führe und unsere unvergleichliche Armee mit dem unsterblichen Lorbeer des Ruhmes bekränze.“ Sichtlich waren durch diese kurze Anrede die Gemüther aller Anwesenden ergriffen, wozu der schöne, von einem kräftigen Organe unterstützte Vortrag des Redners wesentlich beitrug. — Wenn man erwägt, dass diese jungen Krieger, die noch vor fünf Monaten rohe Söhne der Natur waren, gegenwärtig aber trefflich exercirt, mit Muth und militärischer Hingebung ausgerüstet, für Kaiser und Vaterland begeistert vor Begierde brennen, in den Kampf zu ziehen, so kann man nicht leugnen, dass hiebei

liches Tedeum aus Anlass der Beendigung des Krieges in Italien *) und der Siege in Ungarn und Siebenbürgen statt. Seine Majestät der Kaiser belohnte Seine Armee durch nachfolgende Worte des Dankes:

„Mein tapferes Heer hat sich neue unvergängliche Verdienste um Mein Haus und das Vaterland erworben. Die Gefahren, womit Aufruhr und Verrath den Bestand des Reiches bedrohten, sind besiegt und Euren muthigen Thaten, Eurer heldenmüthigen Ausdauer wird es die Wiederkehr des Friedens und die Eintracht im Innern, die Kräftigung seiner Macht nach Aussen zu verdanken haben."

„Söhne aller Stämme des Reiches haben den Bruderbund, der sie umschlingt, in den Reihen Meines glorreichen Heeres mit ihrem Blute neu besiegelt und im edlen Wetteifer Österreichs alten Kriegsruhm äusserer und innerer Feinde gegenüber glänzend bewährt."

„Soldaten! Euer Kaiser dankt Euch im Namen des Vaterlandes, Ihr werdet Euch stets gleich bleiben, — der Stolz und die Zierde Österreichs, die unerschütterliche Stütze des Thrones und der gesellschaftlichen Ordnung."

Schönbrunn, 23. August 1849.

Franz Joseph m. p.

Vom 23. September an begann der Durchmarsch der aus dem Feldzuge aus Siebenbürgen in die Heimat zurückkehrenden kaiserlich russischen Truppen durch Czernowitz, welche bei Nowosielitza wieder die k. k. Grenze überschritten.

Am 28. September war die 20. Compagnie von ihrer Detachirung aus dem Gebirge bei Seletyn zum 4. Bataillon im Kołomeaer Kreise eingerückt.

Am 30. September feierte das 4. Bataillon die Weihe einer vom Ärar neu gefassten Fahne in der Stabsstation Delatyn,

---

ihr wackerer Commandant, von einem braven Officierscorps unterstützt, das Unglaubliche geleistet und der Geist dieser jungen Truppe von dem Patriotismus ihrer Officiere mächtig angezogen hat. — Ein dreimaliges Hoch erscholl nach gehaltener Anrede die ganze Colonne entlang, und Thränen der Rührung glänzten in dem Auge des Redners und der Menge. Nach diesem Acte defilirte die Truppe mit ihrer neuen Fahne vor den hohen Gästen mit sichtlicher Agilität und musterhafter Präcision. — Um 3 Uhr Nachmittags gab das k. k. Officierscorps des 5. Bataillons ein Festmahl im Saale des Bürgers Mikuli (Realität in der Lembergerstrasse Nr. 27), wobei Toaste auf das Wohl Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, auf das Wohl des Kaisers Nicolaus und endlich der gesammten Armee ausgebracht wurde, womit die Feier dieses schönen Tages endigte."

Vom 4. und 5. Bataillon war ein Betrag von 720 fl. C.-M. für die verwundeten Krieger der Armee gesammelt worden und wurde seiner Bestimmung zugeführt.

*) Friedensschluss mit Piemont zu Mailand am 6. August 1849.

zu welchem Zwecke drei Compagnien dortselbst concentrirt und ausgerückt waren.*)

Am 2. October erfolgte die Besetzung eines Theiles der bis dahin von dem 4. Bataillon Erzherzog Stefan Nr. 58 bewachten Grenzstrecke durch Abtheilungen des 4. Bataillons Nr. 41 in den Ortschaften Zielona und Pasieczna, um den Übertritt verdächtiger Personen aus Ungarn nach Galizien zu verhindern, beziehungsweise solche zu verhaften. Am 10. October wurde der Bataillonsstab mit einer Batterie nach Nadworna verlegt, eine Compagnie kam nach Mikuliczyn, zwei nach Delatyn, die übrigen drei Compagnien besorgten in der vorderen Linie den Cordonsdienst.

Mit dem Bukowinaer Truppendivisions-Befehle de dato Czernowitz den 16. October wurde das 4. Bataillon Nr. 41 zur Besetzung der ungarischen Grenze längs des Bukowinaer und Kołomeaer Kreises bestimmt und es kam am 21. October der Bataillonsstab mit der 21. Compagnie nach Kutty, die 19. Compagnie nach Jabłonów, die 20. Compagnie nach Kossów, die 22. Compagnie nach Wiżnitz, die 23. Compagnie nach Radautz und die 24. Compagnie am 23. October nach Czernowitz, von wo sie zur Ablösung der 30. Compagnie nach Kimpolung weiter marschirte.

Am 5. November rückte die 29. Compagnie aus Zaleszczyki in Czernowitz ein, am 6. November auch das 4. Bataillon, dessen Stab nebst der 10. Division nun in Czernowitz verblieb. Die 11. Division wurde nach Suczawa, die 23. Compagnie nach Sereth verlegt.

Am 11. November ist auch die 30. Compagnie aus Kimpolung in Czernowitz eingetroffen. Am 20. November rückte die 29. Compagnie abermals nach Ober- und Unter-Stanestie am Czeremosz als Assistenz gegen das von dem noch immer im Gebirge herumstreifenden Kobylica aufgewiegelte Landvolk ab.

Major Johann von Werner, Commandant des 4. Bataillons, erhielt für seine zweckmässigen Verfügungen zur Besetzung der Grenzpässe gegen Ungarn im Feldzuge 1849 das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration.

Am 2. December rückte das zusammengesetzte 4. und 5. Bataillon Nr. 41 und eine sechspfündige Fussbatterie unter Commando

*) Die von der griechisch-orientalischen Geistlichkeit der Bukowina dem Bataillon früher gespendete Interimsfahne wurde dem Werb-Bezirkscommando zu Czernowitz zur Aufbewahrung übergeben.

des Majors Werner zur Begleitung der am 30. November in Czernowitz angelangten Leiche des bei Schässburg am 31. Juli gefallenen kaiserlich russischen G. M. Skariatyn bis über die ärarische Pruthbrücke aus, wo von dem Bataillon und den Geschützen drei Dechargen abgegeben wurden.*)

Das Grenadier-Bataillon Kopystynski war während des ganzen Jahres 1849 zu Lemberg in Garnison und kam in keine feindliche Gelegenheit.

In Folge der eingetretenen friedlichen Verhältnisse und hienach erfolgten theilweisen Reduction des Standes geruhte Seine Majestät die einstweilige Sistirung des Officiersavancements anzuordnen. Um aber der Armee dieselbe Rücksicht angedeihen zu lassen, wie solche bei früheren Reductionen stattfand, bewilligte Seine Majestät, dass die dritte Vacanz in jeder Charge durch Beförderung besetzt werden dürfe.**)

Im Mai 1849 hat Seine Majestät der Kaiser für lange und gute Militärdienste, sowohl für die Officiere (nach 25jähriger und

*) Eine Correspondenz aus Czernowitz im „Österreichischen Soldatenfreund“ Nr 154 vom 27. December 1849 bringt über diese Leichenfeier folgenden Bericht:

„Ein ernstes, von jedem Vaterlandsfreunde tief empfundenes Ereigniss stimmte alle Gemüther feierlich, als die Leiche des im Kriege gegen die ungarischen Insurgenten bei Schässburg in Siebenbürgen gefallenen kaiserlich russischen Generals von Skariatyn am 30. v. M., von seinen beiden Brüdern begleitet, hier anlangte und mit allen jenen Ehren empfangen wurde, welche den irdischen Überresten eines so hochgestellten und ausgezeichneten Kriegers gebühren und gerne gezollt werden. — Schon auf dem Wege von Schässburg hierher war die Leiche in allen Stationen mit militärischen Ehren empfangen und begleitet worden. Hier um 4 Uhr Nachmittags angelangt, wurde sie am Eingange der Stadt von dem Militär-Commandanten Herrn F. M. L. von Ulrichsthal mit den Generälen und Stabsofficieren der Garnison, welchen sich nebst dem Herrn Kreisvorsteher Baron Henninger und dem Herrn Landrechtspräsidenten Umlauft, alle Chefs der hiesigen Civilbehörden und Honoratioren angeschlossen hatten, an der Spitze der hier garnisonirenden zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Baron Sivkovich und einer sechspfündigen Fussbatterie empfangen und im Portale des Militär-Commandanten-Gebäudes beigesetzt. Am 2. d. M. Früh um 9 Uhr rückte die Garnison abermals aus und in demselben feierlichen Zuge wurde die Leiche des hohen Verblichenen aus der Stadt bis über die fast eine halbe Meile entfernte Pruthbrücke begleitet, allwo ihr durch die Infanterie- und Artilleriesalven die letzten militärischen Ehren erwiesen und dieselbe sodann auf Schlitten von einem Officier und fünfzehn Mann bis Nowosielitza an der Grenze begleitet, dem kaiserlich russischen Militär übergeben wurde.“

**) Für 1849 erschien wegen der sich überstürzenden Kriegsereignisse und der massenhaften Neuformationen kein Militär-Schematismus, daher wir die sonst beigefügte Rangsliste der Stabs- und Oberofficiere für dieses Jahr nicht bringen. Die wichtigsten Personaländerungen sind im Texte und im Anhange dieses Werkes ersichtlich.

50jähriger Dienstzeit), als für die Mannschaft (nach 8 und 16jähriger Dienstzeit) des Heeres und der Kriegsmarine das am schwarzgelben Bande zu tragende „Militär-Dienstzeichen“ gestiftet. Dasselbe ist ausschliesslich für „wirkliche Combattanten“ bestimmt. Hingegen wurden die seit 1807 bestandenen ovalen und sechseckigen Mannschafts-Veteranenschilde abgeschafft.

Mit 12. Mai 1849 wurde den Officieren das Tragen von Civilkleidern, welches seit 1838 in grösseren Garnisonen gestattet war, nunmehr gänzlich untersagt.

Der Allerhöchste Befehl vom 30. August 1849 normirte den ringsum mit der Regiments-Egalisirungsfarbe passepoilirten „Waffenrock“ mit doppelter Knopfreihe, jede zu 8 Stück und durchaus herabhängenden 8—10 Zoll langen Schössen, in deren rückwärtigen Falten zwei mit 3 Knöpfen versehene Taschen angebracht waren, die Aufschläge waren 2½ Zoll breit, der Kragen nach Massgabe des Halses hoch, die Ärmel im Ellbogen eng geschnitten. Als Distinctionen am Waffenrocke wurden statt der Litzen am Kragen gold- oder silbergestickte Sterne mit 6 Spitzen in der noch gegenwärtig für die Stabs- und Oberofficiere bestimmten Anzahl eingeführt, (bei den Stabsofficieren ausserdem die Gold- oder Silberborden an Kragen und Aufschlägen), für die einzelnen Mannschaftsgrade blieben vorläufig die weissen Harrasbördchen normirt. Statt der mohrengrauen Capotröcke wurde der mit zwei Reihen zu sechs Knöpfen versehene „Paletot“ aus grau melirtem Tuche mit Sammtkragen, dann Parolis und Passepoils von der Egalisirungsfarbe für die Officiere vorgeschrieben. Sämmtliche Officiere erhielten die (bisher nur für Stabsofficiere normirten) mit Goldborden besetzten und mit rothem Saffianleder gefütterten Säbelkuppeln.

Die Haare waren nur ein Zoll lang, der Schnurrbart „in der Mitte nicht ausgeschoren, sondern nach beiden Seiten getheilt“ zu tragen, wobei die Endtheile gewichst werden konnten, der von oben bis unten nur ein Zoll breite Backenbart durfte nicht tiefer, als bis zum Ohrläppchen reichen.

Die Hauptleute und Capitänlieutenante erhielten die Bezeichnung: Hauptleute 1. und 2. Classe, sowie die Unterlieutenante der höheren und niederen Gebühr nun 1. und 2. Classe benannt wurden.

Mittels des Allerhöchsten Cabinetschreibens vom 5. Juni 1849 wurde bestimmt, dass Tapferkeits-Medaillen verschiedener

Grade neben einander getragen werden können, also die bisher bedingte Abgabe der Medaille des niedern Grades bei Verleihung jener des höhern wegfiel. Ebenso gebührte die Medaillenzulage sowohl für die goldene als für die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe zugleich dem Bezugsberechtigten.

Die Militärärzte erhielten eine neue Organisation, nebst den Gebühren der Officiere bekamen sie als Chargeabzeichen goldene Litzen (später erst Sterne), auch die Oberwundärzte das goldene Porte-épée, die Unterärzte blieben prima plana.

Seine Majestät stiftete mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. October 1849 in huldvoller Anerkennung der vielen ausgezeichneten Waffenthaten und der bei jeder Gelegenheit bewiesenen aufopfernden Hingebung der Armee das Militär-Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-Medaille. Dasselbe wird nur an combattante Officiere verliehen, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft besonders erspriessliche Dienste geleistet haben; dasselbe erhielten auch ausnahmsweise sofort alle jene Officiere, denen für hervorragende Thaten im Laufe der Jahre 1848 und 1849 eine Allerhöchste Belobung zu Theil geworden war.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. December 1849 wurde zur Belohnung bewährter Anhänglichkeit und im Kriege oder Frieden geleisteter wichtiger Dienste der „Franz-Josephsorden" in drei Classen gestiftet.

Durch das Gesetz vom 10. December 1849 wurde die Substituirung der bisher üblichen Supplentenverträge durch den Loskauf und die Reengagirung von „Freiwilligen", welche bereits eine Capitulation gedient haben mussten, festgestellt.

Nachdem Seine Majestät am 16. October die Befehlsgebung über die gesammte Armee Allerhöchstselbst übernommen hatte, wurde als Centralbehörde für das k. k. Heer das „Allerhöchste Armee-Obercommando" creirt.*) Gleichzeitig wurde die schon seit den Kriegsereignissen der vergangenen Jahre bestandene Eintheilung der Armee in Armeecorps zur allgemeinen Norm erhoben, die im Bereiche der Monarchie aufgestellten 12 Infanterie-, 1 Reserve- und 1 Cavallerie-Armeecorps, deren jedes aus 2—3

*) Dasselbe bestand ursprünglich aus zwei Sectionen, die der Generaladjutantur und der Operationskanzlei, zu diesen trat im September 1850 noch eine dritte Section für die Bearbeitung sämmtlicher auf die Administration der Armee bezugnehmenden Angelegenheiten.

Divisionen zu 2 Brigaden bestand, wurden in 4 Armeen gegliedert. Die Hauptquartiere der Armeecommanden waren: I. Wien, II. Mailand, III. Ofen und IV. Lemberg.*) Die in Siebenbürgen dislocirten Truppenabtheilungen des Regiments erhielten ihre Eintheilung beim 12. Armeecorps und der III. Armee, während die in der Bukowina und Galizien befindlichen zum 4. Armeecorps und der IV. Armee gehörten.

Am Schlusse zweier ereignissreicher Jahre angekommen, an deren Kämpfen das Regiment in hervorragender Weise theilgenommen und so glücklich war, sich durch die unter den schwierigsten Verhältnissen jederzeit bethätigte aufopfernde Hingebung, Standhaftigkeit und Tapferkeit einen bleibenden Ruf in der k. k. Armee zu sichern, möge hier eine Recapitulation der an Mitglieder des Regiments verliehenen Auszeichnungen ihren Platz finden. Für die an betreffender Stelle bereits hervorgehobenen besonders tapferen Thaten und Verdienste wurden von den Stabs- und Oberofficieren: 1 mit dem Ritterkreuz des österreichischen Leopoldordens, 5 mit dem Ritterkreuz 3. Classe des österreichischen eisernen Kronenordens, 18 mit dem Militär-Verdienstkreuze, 1 Oberarzt mit der mittleren goldenen, 2 Unterärzte mit der kleinen goldenen Civil-Verdienstmedaille decorirt. Von der Mannschaft hatten 7 die goldene Tapferkeits-Medaille, 32 die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe und 46 jene 2. Classe erworben.**)

XXIV. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEN JAHREN 1850—1858.

1850.

Zu Beginn des Jahres hatten die mit dem Stabe vereinigten Abtheilungen des Regiments in Siebenbürgen folgende Dislocation inne: Regimentsstab, 2. und 3. Division Schässburg, 1. Division Székely-Udvárhely, 2. Bataillon Csik Szereda und Concurrenz, 3. Bataillon Gyergyó Szent-Miklós und

*) Nur jene Truppen, welche in den vom Banus von Croatien verwalteten Kronländern standen, blieben ausserhalb der Corpseintheilung.

**) Hierunter ist die Mannschaft einbegriffen, der auch später für Auszeichnung in den Feldzügen 1848—49 Medaillen zuerkannt wurden.

Concurrenz. Im Februar kam das 2. Bataillon nach Maros-Vásárhely in die von der Landwehr verlassenen Ubicationen.

Am 13. Jänner ist das 1. Landwehr-Bataillon des Regiments in die Werbbezirksstation Czernowitz eingerückt. Das Commando dieses Bataillons übernahm mit 1. April der am 21. März 1850 von dem aufgelösten ruthenischen Bergschützen-Bataillon zum Regiment zurücktransferirte Major Carl Veranemann Ritter von Watterflieth.

Am 25. Jänner 1850 erfolgte die Auflösung des 5. Bataillons durch Transferirung der Mannschaft zum 4. Bataillon und Entlassung der auf Kriegsdauer Assentirten. Vom 4. Bataillon war der Stab und die 10. Division in Czernowitz, die 11. Division und die 24. Compagnie in Suczawa, die 23. Compagnie in Sereth untergebracht.

Oberstlieutenant Kunich von Sonnenburg wurde mit 28. Februar 1850 normalmässig pensionirt.

Am 26. Mai fand in Schässburg die Weihe von neuen dem 1. und 2. Feld-Bataillon verliehenen Fahnen statt. Dem 1. Bataillon hatte bereits im Jahre 1849 die Fahnenpathin, Ihre kaiserliche Hoheit Erzherzogin Maria Carolina, ein prachtvolles Fahnenband gespendet, welches auf blauem Atlasfelde die mit silbernen Buchstaben eingestickte Aufschrift trägt:

„Bewahret Österreichs alten Ruhm! 1849.“
„Marie Caroline Erzherzogin von Österreich.“

Für das 2. Bataillon hatte dessen Fahnenmutter, Ihre Durchlaucht die nunmehr verstorbene Fürstin Anna Schwarzenberg, schon im Jahre 1847 aus Anlass der beabsichtigten, der politischen Verwicklungen wegen jedoch unterbliebenen Fahnenweihe ein kostbares Band gespendet, welches auf weissem Grunde in silbernen Buchstaben die Aufschrift trägt:

„Tapfer und Treu!“
„Maria Anna Schwarzenberg. 1847.“ *)

---

*) Eine Correspondenz aus Schässburg im „Österreichischen Soldatenfreund“ Nr. 71 vom 13. Juni 1850 bringt über dieses Fest folgenden Bericht:

„(Schässburg, 1. Juni.) . . . Ein glänzendes Fest bestrahlte die Sonne des 26. Mai, — es war die Fahnenweihe der ersten zwei Feld-Bataillone des Baron Sivkovich 41. Infanterie-Regiments. Den Anbruch des Tages verkündeten Pöllerschüsse von der Burg und die Musikbande des Regiments durchzog mit klingendem Spiele die Strassen der Stadt. Ein starker Regen, der Morgens um 6 Uhr begann, machte befürchten, das Fest würde gestört werden; doch vor 9 Uhr, der Stunde des Beginnes, klärte sich der Himmel und das schönste Wetter begünstigte dasselbe. In der Mitte des Mühlplatzes ausserhalb der Stadt war ein geschmücktes Capellenzelt und vor demselben eines für

Der Gedenktag des Entsatzes von Temesvár wurde am 9. August 1850 vom Regimente in Schässburg festlich be-

---

die hohen Gäste aufgeschlagen. Längs der Kokel stand die Truppe in vollster Parade und ihr gegenüber, den Burgberg amphitheatralisch besetzend, befand sich die bunte Menge der Zuschauer. Die Erhabenheit des Festes wurde durch die Gegenwart Seiner Excellenz des Herrn Militär- und Civil-Gouverneurs von Siebenbürgen F. M. L. Freiherrn von Wohlgemuth nebst dessen hohen Gemalin (als stellvertretende Fahnenmutter für Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Maria Carolina), sowie Seiner Excellenz des Herrn F. M. L. von Zeisberg und des Herrn Generalmajors und Brigadiers Freiherrn von Stutterheim und Hochdessen Gemalin (als stellvertretende Fahnenmutter für Ihre Durchlaucht die nun verstorbene Fürstin Anna Schwarzenberg) und endlich durch verehrte Gäste von fast allen Truppengattungen des Landes, dann k. k. Beamte von Nah und Fern, den hiesigen Stadtmagistrat und die Geistlichkeit erhöht. Der Ausdruck bliebe wohl weit hinter dem zurück, was in den verschiedenen Momenten der Feier die Brust des Führers, wie des Gemeinen, des Recruten, wie des Veteranen mit Begeisterung durchbebte, nur der erhabendsten Momente sei gedacht. Als der Herr Oberst und Regiments-Commandant von Le Gay die alten Fahnen, an die sich so viele Erinnerungen seit den französischen Feldzügen knüpfen, übernahm und den Führern die nun geweihten neuen mit den Worten überreichte: ‚Hier übergebe ich Euren Händen die uns von Seiner Majestät unserem ritterlichen Kaiser Allerhöchst verliehenen neuen Fahnen. Ihr werdet diese Eurer Tapferkeit und Pflicht anvertrauten Siegeszeichen kraft Eures Eides mit unerschütterlichem Muthe beschirmen und solche in keiner Gefahr aus Euren Händen geben, sondern es vorziehen, lieber ehrenvoll zu sterben, als sie Euch je entreissen zu lassen. Wir Alle aber wollen Euch hiebei immer bis zum letzten Blutstropfen muthvoll unterstützen‘ — sah jedes Auge mit stolzem Selbstvertrauen auf die neuen Zeichen des Sieges und netzte sich mit Thränen beim letzten Abschiedsgrusse der nun zum erstenmal die Reihen des Regiments verlassenden alten Banner. Hierauf sprach der Herr Oberst die Truppe mit beiläufig folgenden Worten an: ‚Mit Zuversicht auf künftige Siege, wenn uns des Monarchen Stimme zu neuen Thaten ruft, erhebt sich stolz jedes Kriegers Brust bei dem Anblick der nun über unseren Häuptern wehenden, durch die Allerhöchste Gnade Seiner Majestät unseres ritterlichen Kaisers uns verliehenen neuen Fahnen. Durch eine lange Reihe von Jahren haben wir die alten, nun zur ehrenvollen Ruhe bestimmten, freudig an unserer Spitze flatternd erblickt, und solche immer, wie auch in dem letzten Kriege im Banat, bei dem Entsatz von Arad, den Angriffen auf Bogsán und Lippa, der Vertheidigung der Festung Temesvár und deren Umgebung auf das Muthvollste beschützt und hiedurch dem langen, ein und einhalb Jahrhunderte alten, bewährten Kriegsruhm unseres Regiments, zwar mit dem ungeheuren Verluste von mehr als dritthalbtausend unserer tapferen Mitbrüder, einen immer grünenden unverwelklichen Lorbeer erkämpft. Und nun Soldaten, wollen wir hier im Angesichte Gottes und unserer hohen Vorgesetzten den feierlichen Eid leisten, diese neuen uns von Seiner Majestät anvertrauten Siegeszeichen bei jeder Gelegenheit mit männlichem Muthe und der ausdauerndsten Tapferkeit zu vertheidigen und eher bis auf den letzten Mann bleiben, als solche je einem Feinde zu überlassen. Es lebe unser Allergnädigster Kaiser und Herr Franz Joseph der Erste und das gesammte Österreich!‘ — Ein nicht enden wollendes „Hoch“ der Officiere und Mannschaft des Regiments erfolgte auf die letzten Worte des Herrn Obersten. Es wurde hierauf der Schwur zu den neuen Fahnen geleistet und sodann durch Seine Excellenz den Herrn F. M. L. Militär- und Civil-Gouverneur Freiherrn von Wohlgemuth 3 Stück goldene, 10 Stück silberne Medaillen 1., 17 Stück 2. Classe und 2 Stück kaiserlich russische St. Georgs-Kreuze an die Mannschaft vertheilt, welche sich im letzten Feldzuge ausgezeichnet hat. Zehn Stück dieser Medaillen wurden zurückgelegt, denn leider hatten die Braven, denen sie zugedacht waren, diesen Ehrentag nicht erlebt; sie waren an den Folgen der Fatiquen und des Klimas gestorben. Seine Excellenz sprach hierauf die decorirte Mannschaft mit wahrhaft herzlichen Wor-

gangen.*) Gleichzeitig kam dem Regimente der nachstehende Erlass des Landes-Militär-Commandos für das Banat aus Temesvár zu:

„Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst zu befehlen geruht, die 107tägige tapfere Vertheidigung der Festung Temesvár und den endlichen Entsatz derselben nach der denkwürdigen Schlacht am 9. August 1849 der Nachwelt durch die Errichtung eines Denkmals in der Festung in Erinnerung zu halten. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, dem Regimente, als hiebei so wesentlich betheiligt, diese Allerhöchste Huld mit dem anliegenden Tagsbefehle, welchen ich am Jahrestage hinausgegeben habe, zur Kenntniss zu bringen, um hiernach die bei der Vertheidigung Antheil habenden Officiere und Mannschaft verständigen zu können."

Landes-Militär-Commando-Befehl.

Temesvár, am 9. August 1850.

„Soldaten! Als in der verhängnissvollen jüngsten Vergangenheit die Grundfesten unseres Staates erschüttert waren und die Macht der Verhältnisse auch bereits das weite Ungarn verbrecherischen Händen überliefert hatte, war es die Garnison von Temesvár, welche den Manifesten der Rebellenregierung offen und entschieden entgegentrat und in der denkwürdigen Erklärung vom 10. October 1848 gelobt hatte, fest zu halten an den Traditionen der ruhmvollen Vergangenheit unserer Armee, zu sterben für Seiner Majestät Rechte, für die Sache der Ehre und des Gesetzes."

„Es waren Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Zanini, Leiningen, Sivkovich, Erzherzog Carl Ferdinand, Rukavina, der Romanen-

---

ten an, welche Rede im Regimente eine allgemeine Begeisterung hervorrief, so dass die gepresste Brust der Krieger, sich erleichternd, in neuen „Vivats" für den geliebten ritterlichen Kaiser ausbrach. — Nach dem Te Deum defilirte das Regiment und erntete durch seine gute Haltung das ehrendste Lob und die hohe Zufriedenheit Seiner Excellenz des Herrn Militär- und Civil-Gouverneurs. Der Mittag vereinte Alle an einer für 140 Personen gedeckten Tafel in einem geschmückten Gartenlocale, zu welcher auch die mit Medaillen betheilte Mannschaft zugezogen wurde. Heiterkeit und Frohsinn waren der Mundschenk; ausser den Toasten auf das Wohl Seiner Majestät, die hohe Fahnenmutter Erzherzogin Maria Carolina, die stellvertretenden Fahnenmütter und sämmtliche hohe Gäste, wurde, mit stürmischesten Beifall aufgenommen, durch Seine Excellenz den Herrn F. M. L. und Landesgouverneur die Libation für die vor dem Feinde Gebliebenen ausgebracht, sowie ein Toast, welchen Seine Excellenz der Herr F. M. L. von Zeisberg auf das Wohl der an diesem Tage Decorirten mit dem Wunsche ausbrachte: ‚Es möge Jedem gelingen, es so weit zu bringen als er, dessen Brust dasselbe Zeichen Allerhöchster Anerkennung ziere, denn Jeder habe das Recht dazu.' Abends war ein glänzender Ball, der die erhabene Feier des Tages auf das Angenehmste schloss, so dass dieselbe, wie sie dem Regimente unvergesslich, so den Bürgern eine angenehme Erinnerung und durch seine hohen und lieben Gäste ein erneuertes Band der Verbrüderung und herzlichen Eintracht, sowie der freudigen Aufopferung für Kaiser und das grosse Österreich sein mag."

*) Eine Correspondenz aus Schässburg im „Österreichischen Soldatenfreund" Nr. 102 vom 24. August 1850 bringt über dieses Fest folgenden Bericht:

„(Schässburg, 10. August.) Zur Erinnerung und Feier des glücklichen Entsatzes der Festung Temesvár am 9. August 1849 durch den Herrn F. Z. M. Baron Haynau und seine ruhmvolle Armee gab der Herr Oberst und Re-

Banater Grenzer, von Fürst Schwarzenberg-Uhlanen und Erzherzog Max-Chevauxlegers, der Artillerie und des Sappeur-Corps."

„Die Armee kennt sie und ihre Thaten, sie ist ihnen gefolgt in allen Gefechten bis zu der ruhmvollen 107tägigen Vertheidigung der Festung Temesvár, die mit mehr Schlachttagen, als oft ein ganzer Feldzug, den schönsten Überlieferungen unserer Geschichte kühn an die Seite gestellt zu werden verdient."

„Soldaten! Ihr, die Ihr mitgekämpft bei dem Entsatze der Festung, habt die Leistungen ihrer heldenmüthigen Vertheidiger gesehen, welche in Pflichttreue, aufopfernder Selbstverläugnung und Tapferkeit von Niemanden übertroffen, die denkwürdige Erklärung vom 10. October 1848 mit den schwersten Opfern zur Wahrheit gemacht haben."

„Heute, am Jahrestage des glücklichen Entsatzes des Festung, rufe ich Euch, Soldaten, die Vertheidiger und ihre Thaten ins Gedächtniss, die fortleben werden in der Geschichte, so lange Ehre, Recht und Pflichttreue Geltung behalten; ich bin überglücklich, Euch im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers vom 31. Juli 1850 verkündigen zu können, dass Allerhöchstderselbe in liebevoller Anerkennung der Pflichttreue und Tapferkeit der Armee Allergnädigst beschlossen hat, die 107tägige tapfere Vertheidigung der Festung Temesvár und den endlichen Entsatz derselben nach der denkwürdigen Schlacht am 9. August 1849 der Nachwelt durch die Errichtung eines Denkmals in der Festung in Erinnerung zu halten."

Coronini m. p., F. M. L.

Zu Anfang Juli 1850 ist die 19. Compagnie von Czernowitz auf Assistenzcommando nach Broszkoutz behufs An-

---

giments-Commandant von Le Gay seinem tapferen Regimente, welches als ein Haupttheil der gewesenen braven Besatzung einen so anerkannt rühmlichen Antheil an der Vertheidigung hatte, ein grossartiges Scheibenschiessen, wozu ausser dem Officierscorps auch die Feldwebel, Cadeten, dann jene vorzüglichen Unterofficiere und die sich durch Geschicklichkeit im Schiessen auszeichnende Mannschaft, welche die Belagerung von Temesvár mitmachte, beigezogen wurden. – Ausser diesen hatte der von seinem unterstehenden Regimente, so auch der gesammten Einwohnerschaft hiesiger Stadt verehrte Herr Oberst die Geistlichkeit, die weltlichen Vorsteher, dann die Honoratioren sammt ihren Familien zu diesem Feste geladen. Der Schiessplatz des Bataillons wurde eigen• hiezu hergerichtet, zu welchem Zwecke die Stadt aus ihrem Walde das nöthige Laubholz auf das Bereitwilligste gab. Die Zelte und Laubhütten, die Küche, Keller und Schiessstände machten auf die geladenen Städter einen angenehmen Eindruck. Das Schiessen wurde durch den überaus freundlichen Festgeber durch einen wohl angebrachten Treffer eröffnet, Schuss auf Schuss fiel, Pöller auf Pöller knallte, denn die meisten Schützen schossen vortrefflich. Alles bewegte sich in Lust und Freude. Als es zu dunkeln anfing, wurde das Schiessen beendet und sämmtliche Gäste auf das Reichlichste bewirthet. Schlag 9 Uhr wurden die vollen Gläser erhoben und dem Befreier Temesvárs, F. Z. M. Baron Haynau, der um diese Stunde in die so hart bedrängte Festung eintrat, ein dreimaliges Hoch ausgebracht, an welchem Toaste auch die Nichtsoldaten mit wahrer Begeisterung theilnahmen. Wie angenehm und wahrhaft unvergesslich wir diesen Nachmittag und Abend inmitten unserer uns so lieb gewordenen braven Garnison, die nun leider in einigen Tagen Schässburg nach achtmonatlichem Aufenthalt verlässt — verlebten, zeigt, dass Alles erst gegen 11 Uhr Nachts unter dem Schall der kriegerischen Musik nach der Stadt zurückkehrte und sich lange dieses eben so bedeutungsvollen als heitern Festes, sowie des braven Regiments Sivkovich freundlichst erinnern wird."

haltung des Landvolkes zum Strassenbau abgegangen, sie rückte am 8. September wieder in Czernowitz ein.

Im August wurde der Regimentsstab mit 2 Divisionen des 1. Bataillons nach Kezdi-Vásárhely mit je einer Compagnie in Bereczk und Kovászna, das 2. Bataillon mit 3 Compagnien nach Csik-Szereda mit einer detachirten Division in Székely-Udvarhely und einer Compagnie in Kászon-Feltiz verlegt, das 3. Bataillon blieb in Gyergyó Szent-Miklós und Concurrenz. Die Abtheilungen des Regiments hatten den Grenz-Cordonsdienst gegen die Moldau zu versehen.

Am 13. September ist die 1. Landwehr-Division nach Sereth und die 3. Landwehr-Compagnie nach Suczawa abmarschirt. Mit 23. September wurde der Stand beim 4. Feld- und dem Landwehr-Bataillon auf 60 Gemeine per Compagnie herabgesetzt, zu welchem Zwecke die auswärtigen Compagnien des ersteren, nunmehr in ihren Stationen durch die Landwehr abgelöst, am 16. und 21. September in Czernowitz eintrafen. Auch die 24. Compagnie rückte am 20. September aus Kimpolung in der Werbbezirksstation ein. Die 10. Division wurde nach vollzogener Standesreducirung zur Versehung des Garnisonsdienstes nach Zaleszczyki verlegt.

Die Verwicklungen mit dem Königreiche Preussen in deutschen Bundesfragen, namentlich aber in Betreff der churhessischen und schleswig-holsteinischen Angelegenheiten nahmen im Verlaufe des Sommers 1850 eine solche drohende Wendung an, dass sie bald zu einem Kriege Veranlassung gegeben hätten. Die in Österreich ausgeführten grossen Kriegsrüstungen wurden mit einer imponirenden Raschheit ausgeführt und bedeutende Streitkräfte in Böhmen, Mähren und Schlesien concentrirt und successive bis an die preussische Grenze vorgeschoben. Ein in Vorarlberg versammeltes k. k. Corps hatte in Deutschland zu operiren.

In Folge eines Allerhöchsten Befehles wurden auch die Truppen in Galizien mobilisirt, das Grenadier-Bataillon Kopystynski, das 4. Feld- und 1. Landwehr-Bataillon Nr. 41 nahmen den vorgeschriebenen Kriegsstand durch Einberufung der Urlauber mit 1. November 1850 an.

Das Landwehr-Bataillon concentrirte seine 1. Division am 5. October aus Sereth und seine 3. Compagnie am 7. October aus Suczawa in Czernowitz, am 21. November erfolgte der Abmarsch über Zaleszczyki und Tarnopol nach Lemberg. Von der Station Trembówla aus wurde die Bewegung in

Doppelmärschen (an einem Tage ein Marsch mit Wagentransport und ein Fussmarsch) fortgesetzt. In Lemberg traf das Bataillon am 3. December 1850 ein.

Vom 4. Bataillon erfolgte der Abmarsch der 11. Division am 23. November in die Garnison nach Tarnopol, hingegen rückten die 20. Compagnie am 10. December und die 19. Compagnie am 14. December aus Zaleszczyki in Czernowitz ein.

Das Grenadier-Bataillon des Oberstlieutenants Kopystynski (Divisionen von Nr. 41, 58 und 63) marschirte im November 1850 nebst anderen Truppen aus Galizien zum Theile mittels Vorspann nach Niederschlesien, wo es die weiteren Weisungen des I. Armeecommandos gewärtigen sollte. Hier ereilte es am 10. December der auf telegraphischem Wege herabgelangte Allerhöchste Befehl, wonach sämmtliche aus Galizien nach Mähren im Marsche begriffenen Truppen Halt zu machen hatten. Es war nämlich in einer Conferenz zu Olmütz eine befriedigende Verständigung der k. k. mit der königlich preussischen Regierung zu Stande gekommen und beide bereits kampfbereiten Heere legten die Waffen aus der Hand.

Das Grenadier-Bataillon Kopystynski kam nicht mehr nach Lemberg zurück, sondern wurde in Garnison nach Wien verlegt, woselbst es zu Ende des Jahres eintraf.

Der bisherige Regiments-Commandant Oberst Franz Le Gay Edler von Lierfels wurde zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 26. November 1850 mit Generalmajors-Charakter pensionirt, die Oberstlieutenante Carl Edler von Anthoine und Dominik von Kopystynski mit dem Range vom 20. December 1850 zu Obersten ernannt, ersterer übernahm das Regiments-Commando, letzterer behielt das Commando seines Grenadier-Bataillons. Major Schlick von Schönthal, Commandant des 3. Bataillons, wurde mit 20. September 1850 pensionirt, an seine Stelle trat der mit 16. November 1850 neu ernannte Major Paul Breck. Hauptmann Georg von Igálffy des Regiments wurde mit gleichzeitiger Beförderung zum Major mit 9. December 1850 zum Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan Nr. 58 transferirt. Major Johann Werner wurde mit 26. December zum Oberstlieutenant ernannt.

Von den Neuerungen des Jahres 1850 sind hervorzuheben: Die Mannschaft der Infanterie erhielt gleich den Officieren Waffenröcke von weissem Tuche (beim Regiment Nr. 41 mit schwefelgelbem Kragen, Aufschlag und Passepoils und zwei Reihen

à 6 Stück glatter weisser Knöpfe). Für die Unterofficiere und Gefreiten wurden auf dem Kragen der Waffenröcke und den Parolis der Kittel statt der Litzen Distinctionssterne aus weissem Tuche eingeführt. Statt der bisherigen nur bis an das Knie reichenden, mit nur einer Reihe Knöpfe versehenen mohrengrauen Mäntel wurden solche mit zwei Knopfreihen, dann länger und breiter zugeschnitten vorgeschrieben, der Mantel war im Kranze gerollt, entlang des oberen und der beiden Seitentheile des Tornisters aufzuschnallen und mit vier Mantelriemen zu befestigen.

Die bisherige Vorschrift, nach welcher ein schlecht conduisirter Mann der Cavallerie oder Artillerie zur Infanterie abgegeben wurde, hörte auf. Für jene Mannschaft, die zweimal kriegsrechtlich bestraft war, wurden in den Festungen Komorn, Olmütz, Mantua, Temesvár, Carlsburg und Theresienstadt Disciplinar-Compagnien errichtet. Mit 1. November 1850 trat das Armee-Verordnungsblatt ins Leben, mit 20. November wurde die Armee von dem Eide auf die Reichsverfassung entbunden.

Rangs-Liste pro 1850:

Oberst und Regiments-Commandant: Le Gay Edler von Lierfels Franz (Ritter des kaiserlich russischen St. Annenordens 2. Classe mit der Krone).

Oberstlieutenante: Kopystynski Dominik von, Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe).

Majore: Werner Johann von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schlick Anton von, Veranemann Ritter von Watterflieth Carl, Kaufmann Johann. (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt.)

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz, Wolff Carl, Lendelmayer Edler von Lendenfeld Alois Ritter, Galateo Franz nobile de, Breck Paul, Büchler Franz, Igálffy Georg von, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Jellinek Josef, Schweizer Josef, Medl Ludwig, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Gutter Eduard (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Droll Johann, Mislik Carl, Alt Friedrich, Büsch Robert, Niesner von Grävenberg Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Woller Sebastian (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Domin von Petruszevicz Stefan.

Hauptleute 2. Classe: Schütz Josef, Fischer Johann, Pohlberg Ferdinand, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Kötzlik Ignatz, Reindl Anton, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Filiewicz Nicolaus, Appel Josef, Hofmann Emerich, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef.

Oberlieutenante: Baschutti Franz, Stabinski Josef, Erlach

Anton von, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Takáts Albert von (Besitzer des (Militär-Verdienstkreuzes), Glaeser Eduard, Leiser Samuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Dietrich von Hermannsthal Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Steidl Rudolf, Stoklin Anton, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Mayer von Löwenschwert Caspar (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Bazan Constantin, Gabor Ferdinand, Petrovich Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Du Prix Ernst, Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Mayering Georg, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Stark Johann (Grenadier-Bataillons-Adjutant), Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Grigar Johann, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Wilde Carl, Mayering Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Regiments-Adjutant), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard.

Unterlieutenante 1. Classe: Deschmann Carl, Chabert Ludwig, Juszbasich Stefan, Juba Faustin, Ruff Alexander, Della Torre Johann, Sivkovich Fedor von (Bataillons-Adjutant), Baumrucker Wilhelm, Steyskal Carl, Eisenbach Felix von, Barleon Heinrich, Prokopowicz Andreas (Bataillons-Adjutant), Schmid Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Żurakowski Marian, Brillak Georg (Bataillons-Adjutant), Hosbein Franz (Bataillons-Adjutant), Romanowicz Theophil (Bataillons-Adjutant), Markus Ludwig, Weichsel Lothar, Moran Rudolf, Mecsits Julius, Ruff Wilhelm, Grossmann Alexander, Czech von Sturmbach Adam, Vinkovich Eugen von, Bohmann Hermann, Kapitanowicz Alexander, Zoller Josef, Marinkovicz Johann, Steyer Oskar, Leibschank von Schartenberg Heinrich, Soja Vincenz, Zedtwitz Max von, Jäger Alois, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hierling Heinrich von, Hnydey Johann (Bataillons-Adjutant), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Szymański Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann (Commandant des 2. galizischen Soldaten-Knaben-Erziehungshauses zu Drohobycz), Wassilowicz Georg.

Unterlieutenante 2. Classe: Zappe Franz, Dobrzański Nicolaus, Merin Johann, Werdan Dominik, Walleczek Josef, Stefanowicz Michael, Kharger Ferdinand, Mayering Albert, Stelkowicz Ignatz, Trubaczek Johann, Schramel Friedrich, Kiernicki Johann, Tausch Ferdinand, Rachner Josef, Bordollo de Boreo Hermann, Hadler Constantin, Köllványa Valentin, Sedlaczek Leopold, Nowakovich Emil, Stark Ferdinand, Siebert Eduard, Csesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund, Ferliewicz Parthenius, Petrovich Elias, Hain Alexander, Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Ploner Emil, Živkovič Franz, Dumitrescul Leon, Sretkovits Alexander, Müller Carl, Ledinski Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Krakowicki Emanuel, Oleszkiewicz Leon, Paszkowicz Johann, Erbson Carl.

Cadeten, k. k.: (Vacant.)

Regiments-: Bontos Constantin, Galler Stefan Graf, Hofmann

Johann, Markus Albert, Mussulin Alexander, Perko Anton, Unterreiner Ludwig,

Vom Stabe: Regiments-Capläne (vacant), Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regiments-Arzt Rohm Josef Dr. (Besitzer der grossen goldenen Civil-Ehrenmedaille), Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Regiments-Agent Dembscher Franz (in Wien).

1851.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner 1851 wurde das Militär-Grenz-Institut in Siebenbürgen vollständig aufgehoben. Die Dislocation der ersten drei Feld-Bataillone blieb in den Bezirken des aufgelösten 1. und 2. Szekler-Grenz-Regiments (Nr. 14 und 15) die im August 1850 angegebene. Es wurde von den Regiments-Abtheilungen der Grenz-Cordonsdienst gegen die Moldau versehen, — in den Bataillonsstabs-Stationen blieben höchstens zwei Compagnien zurück, welche sich alle zwei bis drei Monate tourweise ablösten. Von diesen wurden der gewöhnliche Garnisonsdienst und die regelmässigen Übungen verrichtet. In den übrigen Compagnie-Stationen verblieben kleine Detachements, alle übrige Mannschaft war in kleine Gruppen an der Grenze vertheilt.

Am 12. Jänner 1851 ist das Landwehr-Bataillon des Regiments aus Lemberg zurück in den Werbbezirk nach Zaleszczyki marschirt, woselbst es am 28. Jänner eintraf. Es wurde mit 3. Februar auf 60 Gemeine per Compagnie herabgesetzt.

Am 30. Jänner ist auch die 11. Division aus Tarnopol in Czernowitz angelangt und es wurde auch beim 4. Bataillon mit 18. Februar 1881 der Friedensstand mit 60 Gemeinen per Compagnie angenommen.

Am 19. Februar übernahm Major Carl Veranemann Ritter von Watterflieth statt des zum 1. Bataillon nach Kezdi-Vásárhely abgegangenen Oberstlieutenants Johann Werner das Commando des 4. Feld-Bataillons, das Commando des Landwehr-Bataillons erhielt statt des zum provisorischen Districts-Commandanten in Bistritz ernannten Majors Johann Kaufmann der mit 10. Jänner 1851 vom Infanterie-Regimente Nr. 12 anher transferirte Major Carl Freiherr Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein.

Am 21. Februar wurde der Stab des Landwehr-Bataillons nebst zwei Divisionen nach Czernowitz verlegt, die 3. Land-

wehr-Division blieb in Zaleszczyki, am 25. März wurde das Landwehr-Bataillon abermals mit allen 6 Compagnien in Zaleszczyki vereinigt.

Im März 1851 erschien ein neues Abrichtungs- und Exercierreglement für die k. k. Linien- und Grenzinfanterie. Das erstere umfasste die Vorschriften zur Ausbildung des Soldaten für die Verwendung in der geschlossenen und geöffneten Gefechtsordnung, dann im Bajonnetfechten.

Die Mannschaft rangirte wie bisher in drei Gliedern nach der Grösse. Die ansehnlichsten, grössten und entschlossensten Männer kamen in das erste, die folgenden und die „Schützen" in das dritte, die kleinsten und minder geschickten Leute in das zweite Glied. Je nachdem die Compagnie in der Division rechts oder links stand, wurde sie rechts oder links rangirt. Die Untertheilung blieb die frühere.

Bei jeder Compagnie wurden 16 mit Kammerbüchsen*) und Haubajonneten versehene Schützen sistemisirt, welche zu je vieren an den Flügeln jeder Halbcompagnie im dritten Gliede eingetheilt wurden. Nebst den beiden Tambours hatte jede Compagnie 2 Hornisten, von denen sich bei dem Gefechte in geöffneter Ordnung einer stets beim Compagnie-Commandanten befand, um auf dessen Befehl die zur Bewegung der Kette erforderlichen Hornsignale zu geben, während der andere bei der Kette befindliche Hornist solche wiederholte.

Die Schrittlänge wurde mit fünf Schritte auf zwei Wiener Klafter bemessen, die verschiedenen Marschtakte: ordinärer Schritt, Manövrirschritt und Doublirschritt verschmolzen in eine für alle Gelegenheiten festgesetzte Schrittgattung, nach welcher 105—108 Schritte in der Minute zu hinterlegen waren. Der beim Bajonnetangriff und beim Plänkler anzuwendende „Lauftritt" hatte eine Geschwindigkeit von 150 Schritten in der Minute.

Das Gewehr, dessen Bajonnet fortan nur in gewissen Fällen zu pflanzen war, wurde nicht mehr nach der bisher üblichen ermüdenden Art senkrecht an die Schulter gelehnt, sondern „Kolben hoch", d. i. in möglichstem Gleichgewichte auf der linken Schulter mit der Mündung schräg aufwärts liegend getragen.

*) Die verbesserte Kammerbüchse schoss eine Spitzkugel, der Lauf war kürzer als der des Infanteriegewehres und wurde am Gewehrriemen auf der rechten Schulter (wie gegenwärtig) mit der Mündung nach aufwärts getragen. Schussweite 400 Schritte gegen einzelne Infanteristen, 800 Schritte gegen Reiter und Infanterieabtheilungen.

Das Laden des Percussionsgewehres erforderte 6 Tempos; auf „Ladet“ wurde das Gewehr an die rechte Seite gebracht und der Batteriedeckel geöffnet; auf „Eins“ die Patrone ergriffen, der Umbug der Papierhülse aufgestreift und der Zünder erfasst, auf „Zwei“ der Zünder in Kern und Pfanne eingeführt, der Zünderdraht herabgebogen, der Deckel geschlossen und die Patrone vom Zünder getrennt, auf „Drei“ das Gewehr aufgestellt, die Papierhülse der Patrone mit Zuhilfenahme der linken Hand oder auch der Zähne abgerissen, auf „Vier“ die zwischen Daumen und Zeigefinger zusammengedrückte Patrone in den Lauf gebracht und ausgebeutelt, die Kugel eingeführt und der Ladstock ergriffen, auf „Fünf“ der Ladstock in den Lauf gebracht und die Patrone in die Pulverkammer herabgedrückt, auf „Sechs“ angesetzt und der Ladstock versorgt, worauf das Schultern angeordnet wurde. Zur Abgabe des Feuers ergingen die Commandos: „Habt Acht! Feuern — fertig! An! — Feuer!“

Evolutionen mit entwickelter Linie kamen nicht mehr vor, das neue Reglement anerkannte, dass sich nur selten ein Terrain zu derlei Bewegungen vorfinde und beschäftigte sich deshalb in ausgedehnterer Weise mit der Bildung und Bewegung von Colonnen und Massen. Die aus einem Bataillon gebildeten „geschlossenen Divisions-Colonnen auf gleicher Höhe“ blieben noch immer die vorherrschende Gefechtsformation. Unter den zweckmässigen Vereinfachungen, welche das neue Reglement herbeiführte, ist die Auflassung der auf die halbe Distanz geöffneten Colonnen zu registriren, daher es nunmehr „geöffnete“ und „geschlossene“ Colonnen gab.

Im Feuergefechte, dessen bisherige Benennung „Chargirung“ jetzt aufhörte, erfolgte ebenfalls eine Änderung. Ein in Front entwickeltes Bataillon konnte folgende Arten des Feuers anwenden: das „Bataillonsfeuer“ (Salve), d. i. das gleichzeitige Feuer des 1. und 2. Gliedes, das „Gliederfeuer“, wobei das 1. und 2. Glied abwechselnd, zum Feuern beordert wurde, endlich das „Einzelfeuer“, bei welchem jeder Mann des 1. und 2. Gliedes ohne Commando, sobald sein Gewehr geladen war, feuerte. Das Feuer bei Aufmärschen wurde in der Regel mit Halbdivisionen (Compagnien) abgegeben auf Commando der Hauptleute, nach Massgabe des Eintreffens in der Frontlinie.

Der Bajonnetangriff ging unter Ausscheidung von Unterstützungen und Reserven vor sich, welch letztere keineswegs

mitzuwirken, sondern nur die stürmenden Abtheilungen im Falle des Misslingens „aufzunehmen“ bestimmt waren.

Obgleich sich die Ausbildung des Soldaten noch zumeist auf die mit Vorliebe gehegte Kampfweise in geschlossener Ordnung gründete, so war man doch den Anforderungen der Neuzeit entgegengerückt und es fanden auch einige andere, bisher wenig cultivirten Zweige der Ausbildung in den neuen Reglements entschiedenen Eingang. Es wurde dem Scheibenschiessen eine grössere Wichtigkeit beigelegt, Schiessübungen der Officiere angeordnet und zur Aneiferung der Mannschaft Schiessprämien eingeführt.

Die Ausbildung im „Plänkeln“ erfuhr gleichfalls einen sehr merkbaren Umschwung, obwohl man noch immer bei der Anschauung blieb, „dass die Plänkler hauptsächlich bestimmt sind, Gefechte einzuleiten, nicht aber den entscheidenden Schlag zu führen, welches stets die Aufgabe der geschlossenen Abtheilungen bleibt. Demnach dürfen auch nicht mehr Truppen hiezu verwendet werden, als zur Erfüllung dieser untergeordneten Bestimmung unbedingt nothwendig sind. Dagegen aber müssen möglichst starke, in geschlossener Ordnung formirte Reserven zur augenblicklichen Disposition bereit sein. Dieser Grundsatz ist umso gewissenhafter zu beachten, als auf die einmal im Plänklergefechte verwendete Truppe im Laufe des Gefechtes, ja selbst des ganzen Tages nicht leicht mehr zu zählen ist, da sie durch die erlittenen Verluste geschwächt, die Mannschaft erschöpft, die Munition verschossen sein wird und die Gewehre einer sorgfältigen Reinigung und Instandsetzung bedürfen.“ Die geöffnete Ordnung beruhte nach wie vor auf der aus einzelnen Kettengliedern von je einer Rotte gebildeten Plänklerkette, welcher Unterstützungen und Reserven folgten. Zahlreiche gymnastische Übungen, Springen und Laufen sollten den Plänkler für seine Verwendung vorbereiten. Eine Neuerung bestand darin, dass in den einzelnen Kettengliedern der Mann des ersten Gliedes links, jener des zweiten 6 Schritte rechts, der Mann des dritten Gliedes aber in die Mitte zu stehen kam. Beim Plänkeln wird das Niederlegen bei gänzlichem Mangel an deckenden Gegenständen betont. Beim Angriff sollen sich die Plänkler in der Regel zugsweise versammeln, um demselben mehr Nachdruck zu geben. Sonst wurde die Auflösung in die Kette, ihre Bewegung vor-, rück- und seitwärts, ihre Ablösung und Verstärkung, das Fronträumen und die Raillirung, der Bajonnetangriff und die Vertheidigung gegen Reiterei mittels zahlreicher Commandos oder Hornsignale analog des Reglements von 1844 durchgeführt.

Gleichzeitig mit der Herausgabe der Reglements waren auch einige Änderungen in der Adjustirung ergangen. Die Czakos erhielten eine konische, mehr nach vorwärts gestellte Form, sie wurden statt des bisher über ein Rohrmieder gezogenen Tuches nun aus schwarzem wasserdichten Filz erzeugt. An Stelle der bisherigen Cocarden und Schlingen trat als Emblem der k. k. Reichsadler. Bei der Mannschaft wurden statt der wollenen Rosen solche aus Messingblech eingeführt. Im kleinen Dienst und auf Märschen wurde der Czako in einem schwarzen Wachstaffetüberzug getragen.

Die Infanterie-Stabsofficiere, welche bis nun goldbordirte Hüte (seit 1849 mit schwarzem Hahnenfederbusch) trugen, erhielten jetzt gleichfalls den Czako. Der Infanterie-Officierssäbel wurde nach einem neuen Modell mit einer geraderen Klinge, der Griff mit einem Stichblatte versehen.

Im März 1851 wurden bei den Zimmerleuten aller Fusstruppen die bisher im Gebrauch gestandenen Schurzfelle abgeschafft, weiter mit 11. April der Stand der Infanterie-Regimentsmusiken mit 10 Hautboisten und 38 (von den Compagnien zugetheilten) Bandisten festgesetzt. Gleichzeitig wurden die Parade-uniformen der Hautboisten abgeschafft.

Am 14. Juni 1851 ist das Landwehr-Bataillon des Regiments zur Concentrirung der Brigade G. M. Felix Fürst Jabłonowski aus Zaleszczyki in Czernowitz beigezogen worden, „zur Einübung der neuen Reglements“, da die Inspicirung durch Seine Majestät den Kaiser nächstens erwartet wurde. Laut der am 21. Juni eingelangten Nachrichten war jedoch die Kaiserreise verschoben worden, weshalb nach Besichtigung der concentrirten Brigade durch den F. M. L. Fürsten Edmund Schwarzenberg als Interims-Commandanten der IV. Armee das Landwehr-Bataillon wieder am 11. August nach Zaleszczyki zurückmarschirte.

Am 7. September langte die 2. Landwehr-Division, am 9. September auch die anderen zwei Divisionen mit dem Stabe neuerdings in Czernowitz an. Aus dem 4. Feld- und dem 1. Landwehr-Bataillon wurde ein zusammengesetztes Bataillon gebildet und dasselbe unter Commando des Majors Carl Veranemann Ritter von Watterflieth gestellt und nach den neuen Reglements einexerciert.

Am 21. October 1851 Abends um ½ 9 Uhr traf Seine Majestät Kaiser Franz Joseph auf Allerhöchstseiner Rundreise

durch Galizien in Czernowitz ein. Zum Empfange war das combinirte Bataillon Nr. 41 in entwickelter Linie längs des Balaban'schen Bräuhauses*) aufgestellt und gab drei Dechargen.

Am folgenden Tage, den 22. October um 8 Uhr Früh, erfolgte die Ausrückung des combinirten Bataillons Nr. 41 in der Brigade G. M. Fürst Felix Jabłonowski (nebst dem 4. Landwehr-Bataillon Parma Nr. 24 und dem 4. Bataillon Tursky Nr. 62) auf der „Sturmwiese" und Exercieren im Feuer sowohl bataillonsweise, als in der Brigade vor Seiner Majestät, wobei das Bataillon bei den bestgelungenen Evolutionen und dem Defiliren die lauten Lobesäusserungen, mit welchen Seine Majestät die gute Ausbildung desselben anerkannte, wiederholt vernommen hatte und mit stolzer Freude vom Exercierplatze einrückte.

Hierauf war um 1/411 Uhr die Vorstellung des gesammten Officierscorps der Garnison, sowie der Officiere des Ruhestandes. Seine Majestät hatte nach belobender Anerkennung der Leistungen aller Truppen die besondere Gnade, des Bataillons Nr. 41 mit folgenden Schlussworten zu gedenken:

„Insbesondere aber hat Mich das Bataillon Sivkovich befriedigt, es hat Meinen Erwartungen in jeder Beziehung entsprochen".

Nach der Vorstellung des Officierscorps fand die Allerhöchste Besichtigung der Spitäler und Casernen statt, wobei auch die Casernordnung des Bataillons das Allerhöchste belobende Wohlgefallen fand. Unmittelbar nach der Visitirung der Casernlocalitäten liessen Seine Majestät das Bataillon im Hofe der sogenannten Janosbaracke durch den Allarmstreich sammeln und die Gewehrgriffe ausführen.

Abends, als Seine Majestät zum Volksfeste an der ebengenannten Caserne vorüberfuhr, war diese durch verschiedenfarbige Flambeaux glänzend beleuchtet und vor dem Hauptthore ein grosses Transparent angebracht.

Die Allerhöchste Zufriedenheit wurde den Truppen mittels des nachfolgenden Befehles des k. k. Bukowinaer Truppen-Divisions-Commandos kundgemacht:

„Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Herr haben geruht über das gute Aussehen der Truppen der Brigade (Jabłonowski), sowie über die an den Tag gelegte Präcision im Exercieren, dann über die Reinlichkeit der Casernen und des Spitales die Allerhöchste Zufriedenheit in den

---

*) Realität in der jetzigen Bahnhofstrasse Nr. 31.

schmeichelhaftesten Ausdrücken erkennen zu geben und sprachen insbesondere über das unter Commando des Herrn Majors Ritter von Watterflieth ausgerückte combinirte 4. Bataillon Sivkovich, über dessen vorzügliche Adjustirung und Manövrirfähigkeit, dann über das unter Commando des Herrn Hauptmanns Ignatz Kötzlik von Sivkovich stehende Militärspital, über die dort herrschende Reinlichkeit das Allerhöchste Wohlgefallen aus." . . .

Czernowitz, 25. October 1851.

Ullrichsthal m. p., F. M. L.

Am 27. October erfolgte die Durchreise Seiner Majestät von Radautz um ½10 Uhr Vormittags durch Czernowitz, wobei das combinirte Bataillon des Regiments am „scharfen Eck" *) in entwickelter Linie aufgestellt, bei der Vorbeifahrt des Kaisers drei Dechargen gab.

Am 28. October ist das Landwehr-Bataillon des Regiments mit der 1. und 3. Division wieder nach Zaleszczyki abgerückt, die 2. Division blieb in Czernowitz. Am 6. November kam das Landwehr-Bataillon wieder nach Czernowitz zurück, die 3. Landwehr-Division wurde aufgelöst, die anderen 4 Landwehr-Compagnien auf einen blossen Chargecadre herabgesetzt.

Im Herbste 1851 wurden vom 4. Bataillon zwei grössere Pestcommanden an der russischen und moldauischen Grenze bestritten.

Von dem in Wien garnisonirenden Grenadier-Bataillon ist Oberst Dominik von Kopystynski mit letzten April in den Ruhestand versetzt worden, das Commando des Bataillons erhielt Major Carl von Muralt des Infanterie-Regiments Erzherzog Stefan Nr. 58.

Mit 5. Jänner 1881 wurde die bisher gestattete, dem Ernste des militärischen Berufes unangemessene Verwendung von Soldaten als Statisten bei Theatervorstellungen untersagt.

Die Assentirung von „ex propriis"-Gemeinen wurde eingestellt, das Institut der Cadeten auf neue Grundlagen gesetzt und durch diese jedem gebildeten jungen Manne ohne Standesunterschied die Möglichkeit geboten, die Cadetencharge zu erlangen. Als Haupt-Aufnahmsbedingung wurde von den Cadet-Aspiranten die Ablegung einer Prüfung beim Armee-Corpscommando verlangt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli 1851 fand eine Regulirung der Gebühren der Officiere statt, nach welcher die Frie-

*) Realität in der Siebenbürgerstrasse Nr. 8.

densgage fortan: beim Obersten 1800, beim Oberstlieutenant 1500,*) beim Major 1200, beim Hauptmann 1. Classe 900, Hauptmann 2. Classe 700, Oberlieutenant 500, Unterlieutenant 1. Classe 450 und Unterlieutenant 2. Classe 400 Gulden Conventionsmünze betrug. Zu derselben kamen noch Fourageportionen für die zur Unterhaltung von Pferden Verpflichteten, dann Quartiergelder für sämmtliche Officiere vom General abwärts, Äquivalente für Brennholz während der Wintermonate für die subalternen Officiere und der Anspruch auf die Beistellung eines Officiersdieners. Anstatt des bisherigen Feldbeitrages wurde eine Bereitschafts- und Kriegszulage sistemisirt, erstere betrug für den subalternen Officier 12 fl. 30 kr., für die Hauptleute 20 fl., für Majore und Oberstlieutenante 35 fl., für den Oberst 45 fl. C. M., — letztere für subalterne Officiere 20 fl., für Hauptleute 30 fl., Majore 60, Oberstlieutenante 80 und für den Obersten 120 fl. C. M. per Monat.

Rangsliste pro 1851:

Oberste: Anthoine Carl Edler von, Regiments-Commandant (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen Wladimirordens 4. Classe mit der Schleife), Kopystynski Dominik von (Grenadier-Bataillons-Commandant).

Oberstlieutenant: Werner Johann von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Majore: Veranemann Carl Ritter von Watterflieth (Commandant des 1. Landwehr-Bataillons), Kaufmann Johann (provisorischer Districts-Commandant in Bistritz), Breck Paul, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes). (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt.)

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz, Wolff Carl, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Villecz Eugen von, Jellinek Josef, Schweizer Josef, Medl Ludwig, Jellinek Ferdinand, Paulicsich Leopold, Gutter Eduard (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Droll Johann, Mislik Carl, Alt Friedrich, Büsch Robert, Woller Sebastian (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Schütz Josef, Fischer Josef (zugetheilt beim General-Quartiermeisterstabe), Pohlberg Ferdinand Freiherr.

Hauptleute 2. Classe: Enenkl von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Kötzlik Ignatz, Reindl Anton, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Filiewicz Nicolaus, Appel

---

*) Im April 1855 wurden die Gage des Obersten (unter Aufhebung der demselben bisher gebührenden Functionsgelder) von 1800 auf 2400 und jene des Oberstlieutenants von 1500 auf 1600 fl. C. M. erhöht.

Josef, Hofmann Emerich, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz.

Oberlieutenante: Stabinski Josef, Erlach Anton von, Sivkovich Max Edler von, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Takáts Albert von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Glaeser Eduard, Leiser Samuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Steidl Rudolf, Stoklin Anton, Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Werindian Demeter, Gabor Ferdinand, Petrovicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Mayering Georg, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Grigar Johann, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Wilde Carl, Mayering Johann, Villecz Emanuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann.

Unterlieutenante 1. Classe: Sivkovich Ferdinand von, Baumrucker Wilhelm, Steyskal Carl, Eisenbach Felix von, Barleon Heinrich (Bataillons-Adjutant), Prokopowicz Andreas, Brillak Georg (Bataillons-Adjutant, Hosbein Franz, Hierling Heinrich von, Hnydey Johann (Bataillons-Adjutant), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Szymański Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Romanowicz Theophil (Bataillons-Adjutant), Markus Ludwig, Moran Rudolf, Mecsics Julius, Grossmann Alexander, Czech von Sturmbach Adam, Vinkovich Eugen von, Bohmann Hermann, Schmidt Ferdinand, Müller Johann, Wassilowicz Georg, Dobrzański Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Kapitanowicz Alexander, Zoller Josef, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann, Leibschank von Schartenburg Heinrich, Soja Vincenz, Zedtwitz Max von, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert.

Unterlieutenante 2. Classe: Kovacsevich Paul, Trubaczek Johann, Schramel Friedrich, Szilagyi Johann von, Kiernicki Johann (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef, Bordollo de Boreo Hermann (Divisions-Adjutant), Hadler Constantin, Köllvanya Valentin, Novakovich Emil, Niklas Alexander, Stark Ferdinand, Siebert Eduard, Czesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund, Ferliewicz Parthenius, Petrowicz Elias, Hain Alexander, Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Ploner Emil, Živkovič Franz, Dumitrescul Leon, Szretković Alexander, Müller Carl, Ledinski Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Krakowinski Emanuel, Oleskiewicz Leon, Paskovicz Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Chrzątowski Vincenz, Winkler August, Luszczynski Erasmus von, Stankiewicz Anton von, Illasiewicz Titus (Besitzer der silbernen Tapfer keits-Medaille 2. Classe).

Cadeten, k. k.: (Vacat.)

Regiments-: Abramovicz Daniel, Ballan Nicolaus, Burgmann Johann, Burian Johann, Demich Johann, Hirschel Eduard, Hofmann Julius, Joschka Eduard, Knaffel Johann, Luppulo Michael, Mussulin Ale-

xander, Nawratil Ferdinand, Perko Anton, Rudkowski Robert von, Rupprecht Theodor, Schmidt Andreas, Stegmann August, Theodorowicz Felix von.

Vom Stabe: Regimentscapläne Gruszecki Sylvester (römisch-katholisch), Witoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Hauptmann Kreiml Josef, Regimentsarzt Conrad Johann Dr., Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Regiments-Agent (vacat).

1852.

Der Regimentsstab und das 2. Bataillon war in Kezdi-Vásárhely, das 1. Bataillon in Gyergyó Szent-Miklós, das 3. Bataillon in Csik Szereda, alle mit zahlreichen Detachirungen dislocirt. Das Regiment versah nach wie vor den Grenzcordonsdienst gegen die Moldau.

Oberst Edler von Anthoine fungirte als Militär-Districts-Commandant zu Retteg, das Interims-Regiments-Commando führte seit Februar 1852 der mit 6. December 1851 zum Oberstlieutenant beförderte Ritter von Watterflieth, an dessen Stelle am 28. Jänner Major Baron Sterneck das 4. Bataillons- und Werbbezirks-Commando übernommen hatte. Das 1. Bataillon commandirte der mit 16. Juli von der Generaladjutantur des 12. Armeecorps anher transferirte Major Georg Ferdinand, das 2. Major Johann Kaufmann, das 3. Major Paul Breck.

Um eine Gleichmässigkeit in Anwendung der im Vorjahre erschienenen Reglements enthaltenen Exercirvorschriften allseits zu begründen, wurden in der Monarchie sechs Infanterie-Lehr-Bataillone und eine Jäger-Lehr-Division gebildet. Die in Siebenbürgen dislocirten Abtheilungen des Regiments stellten ein Commando zum Lehr-Bataillon nach Pest.*) Gleichzeitig mit

*) Vom Regimente waren zum 4. Lehr-Bataillon in Pest Oberlieutenant Friedrich Liebknecht und Unterlieutenant Johann Müller nebst 53 Mann commandirt. Das Detachement des Regiments war mit jenen der Infanterie-Regimenter Wimpffen Nr. 22 (Werbbezirk Triest) und Grossfürst Michael von Russland Nr. 26 (Werbbezirk Udine) in eine Compagnie combinirt. Das Lehr-Bataillon war am Pester Rakos theils im Zeltenlager, theils in neuerbauten Baracken untergebracht.

Am 5. Juni kam Seine Majestät Kaiser Franz Joseph zum erstenmale nach Budapest, bei welchem Anlasse das Lehr-Bataillon auf der Kettenbrücke, welche Seine Majestät auf der Fahrt zur Ofner Burg passirte, als Spalier aufgestellt war. Auch wurde diesem Bataillon die Auszeichnung zu Theil, dass dasselbe vor seinem Kriegsherrn zu einer Revue und den dreitägigen Manövern nächst Palota ausrückte.

der Activirung der Lehr-Bataillone erschien eine Instruction, nach welcher künftighin die Recruten der Infanterie binnen sechs Wochen im Exercieren, Tirailliren und Bajonnetfechten ausgebildet sein mussten.

Im Juni 1852 wurde dem 3. Feld-Bataillon für die seit dem Jahre 1807 geführte und nun unbrauchbar gewordene Fahne eine neue zu führen bewilligt. Die Fahnenweihe fand mit Beobachtung der reglementarischen Vorschriften am 30. Juni 1852 zu Csik Szereda statt.

Im Juli bereiste Seine Majestät Kaiser Franz Joseph Siebenbürgen, aus welchem Anlasse das 2. Bataillon, durch Officiere und Mannschaft des 1. und 3. ergänzt, sammt dem Regimentsstabe unter Oberstlieutenant Carl Veranemann Ritter von Watterflieth von Kezdi-Vásárhely nach Kronstadt marschirte und dort vor Seiner Majestät ausrückte. Alle Evolutionen wurden mit einer ausserordentlichen Präcision durchgeführt, weshalb dem Regimente die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgedrückt und im Regiments-Tagsbefehl publicirt wurde.

Mit 1. September hat Major Adam Kraguliaz als Commandant des 1. Landwehr-Bataillons (9. Jänner 1852 vom Infanterie-Regimente Erzherzog Sigismund Nr. 45 anher transferirt) das Werbbezirks-Commando übernommen.

Das 4. Bataillon ist am 5. September unter Commando des Majors Baron Sterneck von Czernowitz nach Siebenbürgen abmarschirt, es blieb in Folge eines Haltbefehles vom 28. September bis 8. October in Maros-Vásárhely und kam am 9. October mit dem Stabe, der 9. und 10. Division nach Schässburg, die 12. Division nach Szekely-Udvarhely.

Durch das Allerhöchste Patent vom 31. Juli 1852 wurde das Landwehr-Institut aufgehoben und es trat für alle Länder der Monarchie, mit Ausnahme der Militärgrenze, das „Reservestatut“ ins Leben. Diesem gemäss hatte jeder dem obligaten Mannschaftsstande der Armee angehörige Soldat nach Vollstreckung der achtjährigen oder ihm etwa in Folge des Gesetzes strafweise auferlegten längeren Dienstzeit noch eine zweijährige Reserveverpflichtung zu erfüllen, welche darin bestand, dass die unter gewöhnlichen Zeitverhältnissen in ihre Heimat entlassene Reservemannschaft verbunden war, im Falle eines Krieges oder bei Eintritt ausserordentlicher Ereignisse auf die Dauer dieser Verhältnisse zur activen Dienstleistung einzurücken. Grundsätzlich wurde

jeder Mann in die Reserve desjenigen Militärkörpers eingereiht, in welchem er seine Dienstzeit beendigt hat.

Am 1. August 1852 verordnete Seine Majestät eine neue Organisation der Linien-Infanterie. Gleichzeitig trat, um die stete Schlagfertigkeit und regelmässige Ergänzung durch ausgebildete Mannschaft unter allen Verhältnissen zu sichern, das sogenannte „Depotsystem“ *) ins Leben. Jedes Infanterie-Regiment hatte nunmehr im Frieden aus 4 Feld- und einem Depot-Bataillon zu bestehen. Die Feld-Bataillone des Friedensstandes wurden aus einer Grenadier- und fünf Füssilier-Compagnien, das Depot-Bataillon aus vier Füssilier-Compagnien am Cadrestande gebildet. Die bisher bestandenen combinirten Grenadier-Bataillone wurden aufgelöst und es marschirten die beiden Grenadier-Compagnien unter den Hauptleuten Johann Dits und Robert Büsch aus Wien nach Siebenbürgen, wo sie den Stamm der an Stelle der aufzulösenden 1., 7., 13. und 19. Füssilier-Compagnie neu aufzustellenden 4 Grenadier-Compagnien bildeten. Ausgezeichnete Tapferkeit im Kriege, vorzügliche Dienstleistung im Frieden sollten fortan ohne Rücksicht auf die Körpergrösse jedem Soldaten die Eignung zum Grenadier verleihen. Für den Krieg wurde die Zusammenstellung der vier Grenadier-Compagnien eines Regiments in ein Grenadier-Bataillon und ihr Ersatz durch die aus Reservemännern wieder zu bildenden Flügel-Füssilier-Compagnien als Norm ausgesprochen. Die Grenadiere bezogen auch fortan die bisherigen höheren Gebühren und blieben als Elite für die entschiedensten, gefährlichsten und kühnsten Unternehmungen bestimmt, sowie sie auch die Auszeichnung genossen, in Fällen, wo als selbstständige Truppe auftraten, den „Generalmarsch der Grenadiere“ zu schlagen Statt den historischen Bärenmützen erhielten die Grenadiere die für die Linien-Infanterie allgemein vorgeschriebenen Filzczakos und blieben nunmehr nur durch den kurzen Infanteriesäbel, dann die Granaten auf Riemzeug und Patrontasche ausgezeichnet.

Der complete Stand eines Linien-Infanterie-Regiments hatte im Kriege 5964 Mann zu betragen.

Mit 1. November 1852 war die Ausführung der Neuorganisation vollzogen, das Landwehr-Bataillon wurde aufgelöst und

---

*) Der Zweck der Depot-Abtheilungen war: die Evidenthaltung der Reservemannschaft, sowie deren Ausrüstung und Mobilisirung, dann die Einübung der Urlauber jener Abtheilungen, welche weit vom Werbbezirke dislocirt waren.

das systemisirte Depot-Bataillon, dessen Commando Major Baron Sterneck übernahm, mit einem Chargencadre und dem Stande von 60 (später 40) Gemeinen per Compagnie in Czernowitz aufgestellt.

In Folge einer Reorganisirung der Militär-Bildungsanstalten wurde auch das für die Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 41 bestandene 2. galizische Soldaten-Knaben-Erziehungshaus zu Drohobycz nach einem siebenzigjährigen Bestande (1782 als Regiments-Erziehungshaus zu Freiburg aufgestellt) mit letzten September 1852 aufgelöst.*)

Major Adam Kraguliaz wurde mit 26. November 1852 zum Infanterie-Regimente Wimpffen Nr. 13 transferirt.

Rangsliste pro 1852:

Oberst und Regiments-Commandant: Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit der Schleife, Militär-Districts-Commandant zu Retteg in Siebenbürgen).

Oberstlieutenant: Veranemann Carl Ritter von Watterflieth (Interims-Regiments-Commandant).

Majore: Kaufmann Johann, Ferdinand Georg, Breck Paul, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Kraguliaz Adam (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes). (Commandant des 2. Landwehr-Bataillons nicht besetzt.)

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Jellinek Josef, Medl Ludwig, Paulicsich Leopold, Gutter Eduard (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Droll Johann, Mislik Carl, Büsch Robert, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Schütz Josef, Fischer Johann (beim General-Quartiermeisterstabe), Pohlberg Ferdinand Freiherr, Enenkl von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Kötzlik Ignatz, Reindl Anton, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Filiewicz Nicolaus, Schuster von Schussheim Johann.

Hauptleute 2. Classe: Appel Johann Ritter von, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Stabinski Josef, Erlach Anton von, Sivkovich Max von, Garreis Vincenz (Militär-Commando-Adjutant zu Czernowitz), Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Oberlieutenante: Glaeser Eduard, Leiser Samuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Gabor Ferdinand, Petrovicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Villecz Theodor von, Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckin-

*) Trotz der äusserst spärlich zugemessenen Mittel gingen aus dieser Anstalt seit der Reorganisation von 1826 nebst vielen praktischen Unterofficieren 4 Stabsofficiere und 13 Hauptleute hervor.

ger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moriz Freiherr, Pittner Hermann, Grigar Johann, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Wilde Carl, Mayering Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann, Sivkovich Fedor von, Baumrucker Wilhelm, Barleon Heinrich, Prokopowicz Andreas, Hosbein Franz.

Unterlieutenante 1. Classe: Eisenbach Felix von, Romanowicz Theophil (Bataillons-Adjutant), Markus Ludwig, Moran Rudolf, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Marcinkievicz Johann, Kapitanowicz Alexander, Lapčewić Johann, Zoller Josef, Leibschank von Schartenburg Heinrich, Soja Vincenz, Zedtwitz Max von (Bataillons-Adjutant), Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hirling Heinrich von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Bataillons-Adjutant), Schmidt Ferdinand, Müller Johann, Dobrzański Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert, Kovacsevich Paul, Trubaczek Johann, Schramel Friedrich, Szylagyi Johann von, Kiernicki Johann (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef, Bordollo de Boreo, Hadler Constantin, Novakovich Emil, Niklas Alexander, Stark Ferdinand (Bataillons-Adjutant).

Unterlieutenante 2. Classe: Siebert Eduard, Csesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund, Ferliewicz Parthenius, Petrovicz Elias, Hain Alexander, Winkler August, Luszczynski Erasmus, Stankiewicz Anton von (Divisions-Adjutant), Kapiszewski Franz, Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Ploner Emil, Živkovič Franz, Dumitrescul Leon, Szretković Alexander, Müller Carl, Keller Julius, Rudkowski Robert von, Gardo Gustav, Leitner Hermann, Löffelmann Franz, Ledinski Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Krakowinski Emil, Paszkovicz Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Chrzątowski Vincenz, Theodorowicz Felix von, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel.

Cadeten: Abramowicz Daniel, Baltinester Bernhard, Bogutzki Michael, Burgmann Johann, Burian Johann, Demisch Johann, Handl Friedrich, Hild Franz, Hirschel Eduard, Hlawaty Alois, Jakowetz Josef, Jęczewicz Theophil, Jeschka Eduard, Kopystynski Stanislaus von, Krug Ferdinand, Lupullo Michael von, Postel Julius, Rupprecht Theodor, Schmidt Andreas, Vogel Johann, Navratil Ferdinand.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Gruszecki Sylvester (römisch-katholisch), Wituszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Oberlieutenant Seidl Carl, Regiments-Arzt Konrad Johann Dr., Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Regiments-Agent (vacat).

1853.

Am 17. Jänner fand zu Temesvár die feierliche Enthüllung des Monumentes statt, welches kaiserliche Huld zum Andenken an die ruhmvolle Vertheidigung der Festung im Jahre 1849 widmete. Eine Deputation des Regiments Sivkovich Nr. 41, welches in der glorreichen Geschichte dieser Vertheidigung einen ehrenvollen Platz einnimmt, war bei der Enthüllung jenes prachtvollen Denkmals anwesend, in dessen Grundfeste Seine Majestät der Kaiser am 15. Juni 1852 die folgenden Worte zu versenken geruht hatte:

„Meiner Armee einen neuen Beweis dankbarer Erinnerung ihrer ruhmvollen Thaten zu geben, habe Ich zur dauernden Erinnerung an die hundertsiebentägige heldenmüthige Vertheidigung der Festung Temesvár und deren durch die denkwürdige Schlacht am 9. August 1849 bewirkten Entsatz die Errichtung eines bleibenden Denkmals in der Stadt angeordnet.“

Am 18. Februar 1853 war das Leben Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph von höchster Gefahr bedroht gewesen, indem zur Zeit, als Allerhöchstderselbe auf der Bastei nächst der Burg in Wien promenirte, der Schneidergeselle Anton Libenyi ein meuchlerisches Attentat vollführte, das nur durch die Geistesgegenwart des den Monarchen begleitenden Flügel-Adjutanten Major Maximilian Grafen O'Donel, welcher den Stahl des Mörders ablenkte, vereitelt wurde.*)

Im April 1853 verliess das Regiment Nr. 41 seine Stationen in dem ehemaligen Szekler-Grenzgebiete und bezog folgende neue Garnisonen: Regimentsstab, 2. und 3. Bataillon Klausenburg, eine Division des 2. Bataillons in Deés und eine des 3. in Szilágy-Somlyó detachirt, das 1. Bataillon mit 2 Divisionen in Carlsburg, eine Compagnie in Zalatna, eine in Abrudbánya. Die Garnison Carlsburg war wegen des dort herrschenden Fiebers dem Gesundheitszustande der Mannschaft, welche den anstrengenden Festungswachdienst verrichten musste, sehr nachtheilig. Auf das Ansuchen des Bataillons-Commandanten

*) Zur immerwährenden Erinnerung an die durch die göttliche Vorsehung von Seiner Majestät abgewendete Todesgefahr war über Anregung und unter dem Protectorate Seiner k. k. Hoheit des Erzherzogs Maximilian die Stiftung und Erbauung eines der Grösse des Ereignisses würdigen Domes, der „Votivkirche“ in Wien, beschlossen worden, deren Vollendung und feierliche Einweihung im Jahre 1879 stattfand.

Oberstlieutenant Josef Kamptner (mit 28. März vom Infanterie-Regimente Hess Nr. 49 anhertransferirt), erhielt das Bataillon Weinrationen.

Im Mai 1853 erfolgte die Verminderung des Standes jeder Compagnie der vier Feld-Bataillone von 100 auf 80 Gemeinen.

Vom 4. Bataillon des Regiments, welches nun Major Georg Ferdinand commandirte, kam im Frühjahr 1853 die 11. Division von Schässburg nach Torda, am 18. Juli marschirte der Stab mit der 10. und 12. Division nach Klausenburg ab.

Der Interims-Regiments-Commandant Oberstlieutenant Carl Veranemann Ritter von Watterflieth wurde mit 24. März 1853 unter gleichzeitiger Ernennung zum Obersten, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12 transferirt. Oberst Edler von Anthoine, von seiner Dienstleistung als Militär-Districts-Commandant zu Retteg enthoben, übernahm nun wieder das Regiments-Commando.

In Czernowitz begann vom 1. April 1853 an beim Depot-Bataillon tourweise die monatliche Urlaubereinziehung zum Behufe der vierwöchentlichen Waffenübungen, welche bis September dauerten. Das Depot-Bataillon gehörte zu der Bukowinaer Truppen-Division des F. M. L. von Ullrichsthal, Brigade G. M. Baron Puffer.

Bemerkenswerthe, in diesem Jahre für die Armee erflossene Neuerungen sind:

In Folge Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai hörte das Kriegsministerium mit 1. Juni 1853 unter dem bisherigen Namen zu bestehen auf und die Verwaltung der Armee bildete nunmehr einen integrirenden Bestandtheil des Armee-Ober-Commandos, bei welchem die rein militärischen, die operativen, die administrativen und die Agenden der Militär-Bildungsanstalten zur Behandlung kamen. Mit demselben Datum hörten auch die Landes-Militär-Commanden auf, indem sie mit den respectiven Armee-Commanden verschmolzen.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 21. Juni 1853 hob die bisher bestandene „Gagecarenz“*) und die Carenz für das Sterbequartal auf, an deren Stelle die Einhebung einer „Diensttaxe“ trat.

*) Die Gagecarenz (eingeführt im Jahre 1776) bestand darin, dass jeder Beförderte, ausgenommen die Fähnriche (Unterlieutenante 2. Classe), ein Jahr lang in dem Gehalte seiner früheren Charge verbleiben musste, durch das (im Jahre 1762) systemisirte Sterbequartal war bestimmt, dass die Gebühr nach jedem Verstorbenen zu Handen seiner Verlassenschaft noch durch drei

Zur Fortbringung der Bagagen der Compagnien und Officiere wurden zweispännige vierrädrige „Bagagekarren“ anstatt der bisherigen Rüstwägen und Packpferde systemisirt. Jede Compagnie erhielt bei feldmässiger Ausrüstung einen solchen Karren. Dagegen wurden die Proviant-Rüstwägen den Truppen abgenommen und die Zufuhr der Verpflegsbedürfnisse den im Kriege aufzustellenden Colonnen-Verpflegsmagazinen übertragen. Die Truppen hatten in Hinkunft auch die für ihren Train erforderliche Fahrmannschaft aus dem eigenen Stande beizustellen und erhielten blos mehr die Bespannungspferde von den Fuhrwesens-Standesdepots.

Für sämmtliche Officiere wurden statt der bisherigen „Fourierschützen“ und „Privatdiener“ nun Officiersdiener systemisirt*)

In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. December 1853 mussten gewisse Kategorien von Civil-Staatsbedienstungen, welche keine besonderen Vorstudien erforderten, ausschliesslich für ausgediente Unterofficiere reservirt bleiben.

Im September 1853 genehmigte Seine Majestät der Kaiser, um den ausgesprochenen Grundsatz, dass die Bevölkerung aller Kronländer zur Ergänzung der Armee stets im gleichen Verhältnisse beizuziehen sei, aufrecht zu erhalten, die beantragte Werbbezirkseintheilung in Galizien und der Bukowina für die sich nun dort ergänzenden 11 Infanterie-Regimenter**), demgemäss wurde dem Regimente Nr. 41 das ganze Gebiet des Herzogthums Bukowina mit der Werbbezirks- und Depotstation Czernowitz zugewiesen, die bis dahin zum Werbbezirke gehörigen Gebietstheile von Galizien kamen zu den angrenzenden Regimentern Nr. 15 (Tarnopol) und Nr. 24 (Kolomea).

Der Allerhöchste Befehl vom 9. October verordnete eine neue Standesherabsetzung der Armee. Die Feld-Compagnien wur-

---

Monate erfolgt werde, wogegen der an Stelle eines Verstorbenen avancirte drei Monate lang in der Gebühr seiner früheren Charge verbleiben musste.

Die neu eingeführte Diensttaxe bei der Ernennung zum Oberofficier betrug 32 fl. 20 kr. C M., bei jeder weiteren Beförderung aber ein Drittheil der jeweiligen Erhöhung der Friedensgage.

*) Die Officiersdiener hatten die Gebühren eines Gemeinen und erhielten folgende Adjustirung: Lichtblaue Waffenröcke mit umgeschlagenem Kragen, lichtblaue Pantalons, dann lichtblaue Kappen mit breitem Boden und rothem Streifen.

**) Das Infanterie-Regiment Nr. 12 erhielt statt der Werbbezirksstation Sanok — Leutschau in Oberungarn und das Regiment Nr. 63 (nun 55) statt Tarnopol — Monza in der Lombardei zugewiesen.

den auf 60 Gemeine reducirt, während von den Mitteldivisionen des 3. und 4. Bataillons nur ein Cadre von Ober- und Unterofficieren aufgestellt blieb.

Rangs-Liste pro 1853:

Oberst und Regiments-Commandant: Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit der Schleife).

Oberstlieutenant: Kamptner Josef.

Majore: Kaufmann Johann, Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe), Breck Paul, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Commandant des Depot-Bataillons).

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz, Dits Johann, Schwarz Anton Ritter von, Jellinek Josef, Medl Ludwig, Paulicsich Leopold, Gutter Eduard (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Droll Johann, Büsch Robert, Schuster von Schussheim Johann, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Fischer Johann, Pohlberg Ferdinand Freiherr, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Kötzlik Ignatz, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Filiewicz Nicolaus, Appel Josef, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr.

Hauptleute 2. Classe: Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzimala Josef, Baschutti Franz, Begg von Albensberg Gustav (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe), Erlach Anton von, Sivkovich Max Edler von, Garreis Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Glaeser Eduard, Leiser Samuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Oberlieutenante: Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Gabor Ferdinand, Petrovicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Villecz Theodor, Hosbein Hermann, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Pittner Hermann, Grigar Johann, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann (Regiments-Adjutant), Sivkovich Fedor von Barleon Heinrich, Prokopowicz Andreas, Hosbein Franz, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von.

Unterlieutenante 1. Classe: Eisenbach Felix von, Moran Rudolf, Kapitanowicz Alexander, Marcinkievicz Johann, Lapčevič Johann, Zoller Josef, Soja Vincenz, Salmen Daniel (Bataillons-Adjutant), Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hierling Heinrich von (Bataillons-Adjutant), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann, Dobrzański

Nicolaus (Bataillons-Adjutant), Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert, Kovacsevich Paul, Trubaczek Johann, Schramel Friedrich, Szylagyi Johann von, Kiernicki Johann (Bataillons-Adjutant, Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef, Bordollo de Boreo Hermann, Hadler Constantin, Illiò Stefan (Adjutant beim Regiments-Inhaber), Niklas Alexander, Stark Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Siebert Eduard, Csesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe, Bataillons-Adjutant), Czaplinski Edmund, Ferliewicz Parthenius, Petrowicz Elias, Hain Alexander.

Unterlieutenante 2. Classe: Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Ploner Emil, Živkovič Franz, Dumitrescul Leon, Szretković Alexander, Ledinski Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Krakowinski Emanuel, Paszkowicz Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Chrzątowski Vincenz, Winkler August, Luszczynski Erasmus von, Kapiszewski Franz, Keller Julius, Rudkowski Robert von, Gardo Gustav, Löffelmann Franz, Theodorowicz Felix Ritter von, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Demkowicz von Dobrzański Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Leonhard, Hild Franz, Biernacki Leo, Stankiewicz Julius von.

Cadet, k. k.: Urekiattu Johann.

Regiments-: Burian Johann, Cimborsky Stanislaus, Dubiniewicz Nicolaus, Fedkowicz von Horodynski Josef, Franck Jonathan, Gayer Oskar, Golembiowski Anton, Handel Friedrich, Henter Heinrich, Hirschel Eduard, Hummel Anton, Huss Edmund, Jęczewicz Theophil, Karger Julius, Köstlich Ferdinand, Kopystynski Stanislaus von, Krug Ferdinand, Lenczewski Carl, Lupullo Michael von, Matlachowski Johann, Memlauer Carl, Moroszany Wilhelm von, Müller Carl, Nawratil Ferdinand, Schmidt Andreas, Szabo de Butz Hugo, Tobisch Ignatz, Vogel Johann, Wlazinski Robert von, Wolff Samuel, Zoller Franz, Zotta Johann von.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Gruszecki Sylvester (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Oberlieutenant Seidl Carl, Regiments-Arzt Konrad Johann Dr., Regiments-Rechnungsführer Hauptmann Hosbein Franz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Regiments-Agent (vacat).

1854.

Die am 24. April 1854 erfolgte Vermählung Seiner Majestät des Kaisers mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Tochter Seiner königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian Joseph in Baiern, wurde in allen Garnisonen der Monarchie in festlichster Weise durch Kirchenparaden und loyale Kundgebungen gefeiert.

Oberstlieutenant Josef Kamptner wurde mit 23. Februar zum Commandanten des 10. Gendarmerie-Regiments (für Croatien und Slavonien) ernannt.

Durch den zwischen Russland und der Türkei (26. Mai 1853) in Folge der aggressiven Politik des ersteren Staates in der „orientalischen Frage" ausgebrochenen Krieg wurde Österreich wegen der Nähe des Kriegsschauplatzes und durch die Schädigung und Sperrung seines Handels auf der untern Donau sehr empfindlich berührt. Noch im Juli 1853 besetzten russische Truppen die Donaufürstenthümer Moldau und Wallachei; das angrenzende Serbien, der russischen Bewegung zugänglich, begann sich zu regen und Österreich musste deshalb auf die Sicherung seiner Grenzen bedacht sein. Noch im Winter 1853--54 wurde ein k. k. Beobachtungscorps unter F. M. L. Grafen Coronini an der österreichisch-serbischen Grenze concentrirt. Bald kam es an der untern Donau zwischen den Russen und den Türken zum Kampfe. Der eingebrochene Winter, die schlechten Communicationen und der Umstand, dass die russischen Streitkräfte erst aus dem Innern des ungeheuren Reiches anmarschiren mussten, liessen den Kampf ohne wesentliche Erfolge. Mittlerweile waren die Diplomaten der Grossmächte thätig; aus dem Kriege zwischen Russland und der Türkei entwickelte sich ein europäischer; am 28. März erklärten Frankreich und England an Russland den Krieg.

Gemeinsam mit den Westmächten hatten Österreich und Preussen das Wiener Protokoll vom 9. April 1854 unterzeichnet, welches die Unantastbarkeit des türkischen Besitzes aussprach, welches forderte, dass bei der Regelung der confessionellen Verhältnisse die Oberherrlichkeit des Sultans gewahrt bleiben müsse und dass die Türkei fester mit dem „europäischen Gleichgewicht" verknüpft werden sollte. Österreich und Preussen garantirten sich durch einen besonderen Vertrag vom 20. April 1854 die Unangreifbarkeit ihrer Gebiete, verpflichteten sich ausserdem die Interessen und Rechte des deutschen Bundes gegen jeden Angriff gemeinschaftlich zu vertheidigen und erklärten, dass jeder Versuch Russlands, die Donaufürstenthümer an sich zu reissen oder eine Überschreitung der Balkanlinie als Kriegsfall zu betrachten sei.

Seine Majestät befahl angesichts der drohenden politischen Lage ausser der bereits seit Februar und März 1854 mobilen serbisch-banater Armee nun unter dem Oberbefehl des F. Z. M. Freiherrn von Hess auch die ganze III. (G. d. C. Erzherzog

Albrecht) und IV. (G. d. C. Graf Schlick) und einen Theil der I. Armee (1. und 2. Corps) auf den Kriegsfuss zu setzen.

Bereits mit 1. April wurde die Standeserhöhung beim Depot-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 auf 120 Gemeine per Compagnie angeordnet, dieser Stand wurde mit 15. Mai auf 100 Gemeine herabgesetzt.

Auf Allerhöchsten Befehl vom 13. Mai hatte das Regiment die Mittel-Divisionen des 3. und 4. Bataillons wieder aufzustellen und sich mit allen vier Feld-, sowie mit dem Depot-Bataillon auf den vollen Kriegsstand zu setzen; die ersten drei Feld-Bataillone sollten überdies feldmässig ausgerüstet werden. Diese Standeserhöhung musste mit Aufbietung aller Kräfte und Mittel in der kürzesten Zeit vollzogen sein. Im vollen Masse entsprach das Regiment dieser Weisung, denn noch im Mai waren die Urlauber eingezogen und Mitte Juni die Ergänzungstransporte aus dem Werbbezirk in Siebenbürgen eingetroffen. Jede Compagnie erhielt 36 Stück Kammerbüchsen, mit welchen die 2 Feldwebel, 10 Corporale, 4 Gefreite und 20 Gemeine bewaffnet wurden.

Vom 21. Juni an war der Regimentsstab mit den ersten drei Feld-Bataillonen auf dem Marsche aus Siebenbürgen über Bistritz in die Bukowina. Das Regiment gehörte in den Verband der mobilen Brigade G. M. Ritter von Franck, Division F. M. L. Baron Zobel, 12. (siebenbürgisches) Armeecorps F. Z. M. Fürst Carl Schwarzenberg. Das 4. Bataillon blieb in Siebenbürgen, und zwar kam am 20. Mai der Stab mit der 10. und 11. Division nach Carlsburg und Concurrenz, die 12. Division nach Bistritz. Am 5. August kam der Stab und die 10. Division nach Klausenburg, die 11. Division blieb in Carlsburg zurück. Das Commando des 4. Bataillons hatte von Mai bis 8. September der mit 2. März vom General-Quartiermeisterstabe anhertransferirte 2. Oberst Desiderius Wallon, dann übernahm dasselbe der mit 7. August 1854 vom Infanterie-Regimente Strasooldo Nr. 61 transferirte Major Wilhelm Freiherr von Baillou.

Gegen Ende Juli 1854 stand das Regiment Nr. 41 in der Bukowina und an der galizischen Grenze. Der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon war in der Concurrenz von Sniatyn, das 2. Bataillon (Major Carl Dervin von Waffenhorst, mit 11. Mai vom Infanterie-Regimente Prinz Preussen Nr. 20 anhertransferirt) in Storożynetz, das 3. Bataillon (Oberst Desiderius Wallon in Hlinitza, Draczynetz und Concurrenz, das Depot-Bataillon (Major Georg Ferdinand) in Czernowitz bequartiert.

In Folge Anordnung des Armee-Obercommandos (Allerhöchste Entschliessung vom 12. Juli 1854) hatte das Regiment die vier Grenadier-Compagnien in ein Bataillon zusammenzustellen und dafür die Ersatz-Flügelcompagnien (1., 7., 13. und 19. Füssiliercompagnie) neu zu errichten. Mit dem Eintreffen des Regiments in die Bukowina wurde das Grenadier-Bataillon (Commandant Major Paul Breck) mit den drei Compagnien in Czernowitz dislocirt, die 4. Grenadier-Compagnie kam erst im October aus Siebenbürgen nach, zugleich als an ihrer Stelle die mit 15. September in Czernowitz meist aus Reservemännern neu formirte 19. Füssilier-Compagnie beim 4. Bataillon in Klausenburg eingetroffen war.

Der Orientkrieg hatte durch die strategische Aufstellung der k. k. Truppen, welche Flanke und Rücken der russischen Donauarmee bedrohte, eine andere Gestalt angenommen; der Oberbefehlshaber F. M. Fürst Paskewicz-Eriwanskyj hob die Belagerung von Silistria auf und befahl den Rückzug der ganzen russischen Armee hinter den Pruth. Am 16. September 1854 war die ganze Moldau und Wallachei geräumt.

Während das Gros der k. k. Hauptarmee in Galizien, der Bukowina und Siebenbürgen abwartend stand, rückten Theile der k. k. serbisch-banater Armee vom 3. bis 6. September in die Wallachei und Mitte September in die Moldau ein, als beide Länder bereits von den Russen geräumt und von türkischen Truppen unter Omer Pascha besetzt waren; die Türken überliessen die Besetzung den Österreichern und wendeten sich nach Bessarabien.

Die Aussicht auf eine activere Betheiligung Österreichs am Kriege trat von nun an in den Hintergrund. Österreich verpflichtete sich den Westmächten gegenüber nur dazu, einem erneuerten Einmarsche der Russen in die Donaufürstenthümer mit Waffengewalt entgegen zu treten.

Die Alliirten landeten nun in der Krim, die eigentliche Krisis des Krieges entwickelte sich in den Kämpfen von Sebastopol, auf welche sich die Aufmerksamkeit von ganz Europa lenkte. Am 9. October begann die Beschiessung dieser wichtigen Seefestung mit geringem Erfolge, am 25. October fanden bei Balaclawa, am 5. November bei Inkerman blutige Schlachten statt, die aber keine Entscheidung bringen konnten. Unaufhörliche Herbstregen mit ihrem Gefolge von Krankheiten brachten den Verbündeten grosse Verluste bei und hielten, sowie später die Kälte, die Belagerungsarbeiten auf.

Im Monate September erhielten die k. k. Truppen in der Bukowina und Galizien ausgedehntere Quartiere zugewiesen, wornach der Regimentsstab des 41. Infanterie-Regiments mit dem Grenadier- und dem Depot-Bataillon in Czernowitz, die übrigen drei Feld-Bataillone in der Concurrenz dieser Stadt in vielen Ortschaften cantonirten, und zwar das 1. Bataillon in Molodia, Czahor und Korowia, das 2. Bataillon in Kuczurmare, Woloka, Kamena und Mihalcze, das 3. Bataillon in Rarancze, Buda, Mahala und Ostrica.

Zu den bei Zaleszczyki und Gurahumora angelegten Befestigungen stellte das Regiment starke Arbeitsdetachements mit vierzehntägiger Ablösung bei.

Das 4. Bataillon gehörte zu dem Reserve-Truppencommando des 12. Armeecorps (F. M. L. Ritter von Bordolo) und war divisionsweise zu Klausenburg, Carlsburg und Bistritz in Siebenbürgen dislocirt, die 11. Division wurde am 29. October aus Carlsburg mit je einer Compagnie nach Zalatna und Abrudbánya verlegt.

Österreich hatte um die Jahreswende 553.902 Mann, 77.540 Pferde, 1184 Geschütze und 50 Brückenequipagen unter den Waffen.

Der Allerhöchste Befehl vom 17. Februar 1854 sanctionirte eine „Adjustirungsvorschrift für Generäle, Stabs- und Oberofficiere", durch welche die rücksichtlich der Uniformirung seit dem Jahre 1850 im Verordnungswege getroffenen Verfügungen in ein Ganzes zusammengefasst wurden, — an der im Jahre 1850 festgestellten Adjustirung der Infanterieofficiere war durch diese Vorschrift nichts geändert worden.

Eine im Laufe dieses Jahres erschienene Instruction zur Verrechnung der Montur und Rüstung hob das bisher bestandene Kategoriesystem auf und substituirte die Verrechnungsweise nach Portionen für das gesammte Bekleidungswesen der Truppen. *)

In Folge Reorganisation der Militär-Rechnungsbranche wurden bei den Regimentern statt der Rechnungsführer mit Officierscharakter „Rechnungsofficiale" (5 Classen) und statt der Fouriere „Rechnungsaccessisten" (2 Classen) sistemisirt.

Rangs-Liste pro 1854:

Oberste: Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des

---

*) Im Jahre 1858 wurde die Verrechnungsweise nach Portionen auch auf die Feldrequisiten ausgedehnt.

kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Regiments-Commandant), Wallon Desiderius.

Oberstlieutenant: Kaufmann Johann.

Majore: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe, Armee-General-Commando-Adjutant bei der III. Armee), Breck Paul, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Commandant des Depot-Bataillons), Dervin von Waffenhorst Carl.

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz, Schwarz Anton Ritter von, Jellinek Josef, Medl Ludwig, Pauličić Leopold, Droll Johann, Büsch Robert, Schuster von Schussheim Johann, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Fischer Johann (beim militär-geographischen Institut), Pohlberg Ferdinand Freiherr, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Waffen-Inspector beim 12. Armeecorps), Filiewicz Nicolaus, Appel Josef, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzymala Josef.

Hauptleute 2. Classe: Baschutti Franz, Begg von Albensberg Gustav (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Erlach Anton von, Sivkovich Max Edler von, Garrois Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Gabor Ferdinand.

Oberlieutenante: Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Villecz Theodor von, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Feszkowski Peter, Seibert Julius, Chabert Carl, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Pittner Hermann, Grigar Johann, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann (Regiments-Adjutant), Sivkovich Fedor von, Barleon Heinrich, Prokopowicz Andreas, Hosbein Franz, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann.

Unterlieutenante 1. Classe: Eisenbach Felix von, Zoller Josef, Salmen Daniel (Bataillons-Adjutant), Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hirling Hermann von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann, Dobrzański Nicolaus, Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert, Kovačević Paul, Trubaczyk Johann, Schrammel Friedrich, Szylagyi Johann von, Kiernicki Johann (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef, Bordollo de Boreo Hermann, Hadler Constantin, Illić Stefan (Adjutant des Regiments-Inhabers), Niklas Alexander, Stark Ferdinand, Siebert Eduard, Csesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund,

Ferliewicz Parthenius, Petrowicz Elias, Hain Alexander, Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe).

Unterlieutenante 2. Classe: Ploner Emil, Živković Franz, Dumitrescul Leon, Szretković Demeter, Ledinski Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Krakowinski Emanuel, Paskovits Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Winkler August, Luszczynski Erasmus von, Keller Julius, Rudkowski Robert von, Gardo Gustav, Löffelmann Franz, Theodorowicz Felix Ritter von, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Demkowicz von Dobrzański Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Leonhard, Hild Franz, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Stankiewicz Julius von, Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von.

Cadeten, k. k.: Urekiattu Johann.

Regiments-: Baltinester Bernhard, Bartkow Theodor, Burian Johann, Cimborski Stanislaus, Czeszniczewski Anton, Degmek Josef, Dubiniewicz Nicolaus, Fedkowicz von Horodynski Josef, Folakowski Julius, Franck Jonathan, Handel Friedrich, Henter Josef, Hirschel Eduard, Hlawaty Alois, Homiuka Constantin, Hummel Anton, Huss Edmund, Jakowetz Josef, Jęczewicz Theophil, Köstlich Ferdinand, Kopystynski Stanislaus von, Krammer Johann, Krug Ferdinand, Lenczewski Carl, Loga Johann, Lüpscher Theodor, Lupullo Michael von, Memlauer Carl, Merta Emanuel, Müller Cornelius, Nawratil Ferdinand, Pitsch Franz, Pöschl Josef, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Schmidt Andreas, Sedelmayer Sigmund, Sekulics Andreas, Soltys Ignatz, Stolarczyk Paul, Strzelecki Konrad, Szabo de Butz Hugo, Terpilak Carl, Tobisch Ignatz, Vogel Johann, Wlazinski Robert von, Wolff Samuel, Zoller Franz, Zotta Johann von.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Oberlieutenant Seidl Carl, Regiments-Arzt Konrad Johann Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Rechnungs-Official (2. Classe) Hosbein Franz, Regiments-Agent (vacat).

1855.

Der Orientkrieg hatte trotz des am 2. März 1855 zu Taganrog erfolgten Todes des Kaisers Nicolaus I., welchem sein Sohn Alexander II. auf dem Throne folgte, keine Unterbrechung erfahren. Am 26. Jänner 1855 trat auch Victor Emanuel, König von Sardinien, dem Bunde der Westmächte bei; konnte auch das sardinische Hilfscorps (15.000 Mann) erst im Mai auf dem Kriegsschauplatze erscheinen, so bildete es doch eine werthvolle Verstärkung.

Russland war nun unter österreichischer Vermittlung zum Friedensschlusse geneigt und es geschahen hiezu die ersten diplo-

matischen Schritte. Als jedoch die Westmächte die Vorschläge Österreichs nicht annahmen, trat es in eine zuwartende Stellung zurück und ordnete (Juni 1855) eine bedeutende Herabsetzung seiner Armee an, wodurch es Russland möglich wurde, sein an der galizischen Grenze stehendes Armeecorps nach Sebastopol zu ziehen.

Den höchst ungünstigen Dislocationsverhältnissen im Laufe des äusserst strengen Winters 1854—55 war es zuzuschreiben, dass die in Galizien und der Bukowina angesammelten k. k. Truppen durch Krankheiten grosse Verluste erlitten, welche sich jedoch bei der an das heimatliche Klima gewöhnten Mannschaft des Regiments Nr. 41 weniger fühlbar machten.

Am 9. Mai 1855 fand in Czernowitz die Fahnenweihe des Grenadier-Bataillons unter Beobachtung des reglementmässigen Ceremoniells statt.*) Aus diesem Anlasse machte das Officierscorps eine Stiftung für die drei ältesten, durch gute Dienstleistung ausgezeichneten Veteranen des Regiments vom Feldwebel abwärts. (Das Stiftungscapital besteht in der 5percentigen Nationalanlehens-Obligation Nr. 3024 de dato 1. Jänner 1855 per 1000 fl. C. M., deren jährliche Interessen von dem jeweiligen Regiments-Commandanten zu vertheilen sind. — Armee-Ober-Commando, Section III., Abtheilung 4, Nr. 9621 vom 7. September 1855.)

Österreich war noch vor Eintritt der Entscheidung des Krieges in der Krim bedacht, seine nach jeder Richtung hin schweren Opfer zu erleichtern und begann, wie oben erwähnt, schon im Juni 1855 die theilweise Verminderung seines Armeestandes. Vor Allem wurden die Reservemänner, welche zur Completirung der Regimenter einberufen werden mussten, entlassen. Der Allerhöchste Armeebefehl de dato Lemberg 24. Juni 1855 lautet:

„Mit Freuden ergreife Ich den ersten möglichen Zeitpunkt, um die zur Vervollständigung der III. und IV. Armee auf den Kriegsstand einberufenen Reservemänner unter Bezeigung Meiner vollsten Zufriedenheit ihrer Heimat und ihren Familien wieder zu geben. Ungeachtet dieselben in der Mehrzahl

---

*) Fahnenmutter war die Gemalin des ehemaligen Regiments-Commandanten, nunmehr F. M. L. Stefan Freiherrn von Wernhardt, vertreten durch die Gemalin des Brigadiers G. M. Ritter von Franck. Erstere widmete dem Bataillon ein kostbares Fahnenband, welches auf weissem und schwefelgelb seidenem Grunde die silbergestickten Worte zeigt:

„Tapfer und Treu!“

„Caroline Freiin von Wernhardt, geborene Freiin von Kemény.“

Seit 1. October 1882 führt das Regiment diese Fahne des ehemaligen Grenadier-Bataillons als Regimentsfahne.

bereits in bürgerliche Verhältnisse getreten, verheiratet und Familienväter waren, sind sie alle dem an sie ergangenen Rufe auf das Schnellste gefolgt, haben ihre Pflichten pünktlichst erfüllt und ihrer Bestimmung durch musterhafte Aufführung und Dienstleistung vollkommen entsprochen. Sie werden nunmehr ihren Obliegenheiten als Bürger ebenso treu und redlich nachkommen, als sie es als Soldaten gewohnt waren."

Franz Joseph m. p.

Im Sommer 1855 geruhte Seine Majestät der Kaiser die in Galizien und der Bukowina aufgestellten Armeen zu besichtigen. Zur Revue vor Seiner Majestät rückte das Regiment am 30. Juni mit der Garnison von Czernowitz im Verbande der Brigade G. M. Ritter von Franck und Division F. M. L. Baron Zobel mit seinen in der Concurrenz von Czernowitz stehenden fünf Bataillonen aus.

Die Allerhöchste Rundreise bewog Seine Majestät mittels des Armeebefehles Nr. 19 de dato Przemyśl 8. Juli 1855 dem Ober-Commandanten der III. und IV. Armee F. Z. M. Freiherrn von Hess allergnädigst bekannt zu geben:

„Meine Besichtigung der Ihnen unterstehenden Truppen hat mir die erfreulichste Überzeugung von deren vortrefflichen Zustande gegeben. Die volle Schlagfertigkeit, welche die Armeen bei so vieler junger Mannschaft, nach grossen Märschen, einem ungewöhnlich strengen Winter, bei ungünstigen Bequartierungs-Verhältnissen zu erreichen, die Ausdauer und der frische Muth, den sie im Kampfe mit Krankheiten zu bewahren gewusst, sind die sprechendsten Beweise des Geistes, der sie beseelt."

„Bei allen Waffengattungen habe ich die Früchte des regsten Eifers in der Ausbildung, der thätigsten Sorge für die Erhaltung des Mannes und der Pferde mit der grössten Befriedigung wahrgenommen."

„Ich sage Ihnen als dem Ober-Commandanten dafür Meinen wärmsten Dank und beauftrage Sie, Meine vollste Anerkennung den Armee-, Armee-Corps-Commandanten, sämmtlichen Generälen, Stabs- und Oberofficieren, sowie der Mannschaft Meine Zufriedenheit auszudrücken."

Franz Joseph m. p.

Zu Beginn des Monats Juli erhielt das Regiment die Weisung, die Ersatz-Flügelcompagnien (1., 7., 13. und 19.) der Bataillone aufzulösen und an deren Stelle die Grenadier-Compagnien einrückend zu machen, ferner das 4. Bataillon aus Siebenbürgen in den Werbbezirk zu verlegen und nachdem dies geschehen, das Depot-Bataillon gleichfalls aufzulösen. Der Stand der ersten drei Bataillone wurde auf 100, jener des 4. Bataillons auf 40 Gemeine per Compagnie festgesetzt.

Anlässlich der Demobilisirung der III. und IV. Armee war eine grosse Überzahl an supernumerären Officieren entstanden,

daher das Avancement in der ganzen Armee eingestellt wurde und nur jede dritte Apertur durch Beförderung ersetzt werden durfte, während die beiden anderen Aperturen zur Einbringung der Supernumerären vorbehalten bleiben mussten.

Im Juli war der Regimentsstab und die ersten drei Feld-Bataillone nebst den zugehörigen Grenadier-Compagnien bereits am Friedensstande auf dem Marsche nach Siebenbürgen; im August hatten die Regimentsabtheilungen folgende Dislocation inne: Regimentsstab, 2. und 7. Division Hermannstadt, Stab und zwei Divisionen des 3. Bataillons Orlat, 1. Bataillon mit zwei Divisionen Broos, mit einer Hatszeg.

In der Folge wechselten die Bataillone mit einander die Garnisonen und wurden auch in die Städte Carlsburg, Mühlbach und Déva einzelne Compagnien des 2. Bataillons verlegt. Ausser dem gewöhnlichen Garnisonsdienste versah das Regiment in den Jahren 1855 bis zum Beginne 1859 den Grenzdienst im Rothenthurmpasse und in Hatszeg.

Bald nach dem Einrücken des Regiments in Siebenbürgen wurde Oberst Carl Edler von Anthoine dem ökonomischen Departement des Armee-Obercommandos zugetheilt, das Regiments-Commando führte ad interim der 2. Oberst Desiderius Wallon.

Während der Jahre 1854 und 1855 hatte das 4. Bataillon bei dem Reserve-Truppen-Commando des 12. Armeecorps in Siebenbürgen viele Commanden zur Bedeckung von Verpflegs-, Monturs- und Munitionstransporten bestritten, es fanden auch einige Dislocationsveränderungen statt; so kam am 4. Juli die 21. Compagnie nach Mediasch, die 22. Compagnie nach Mühlbach, später nach Carlsburg, hingegen wurde am 12. Juli die 20. Compagnie aus Klausenburg nach Deés verlegt. Am 6. August 1855 übernahm Major Georg Ferdinand das Commando des 4. Bataillons. Vom 15. August an begann der Abmarsch des Bataillons in die Werbbezirksstation, und zwar an diesem Tage mit der 21. Compagnie aus Mediasch und der 22. aus Klausenburg. Die erste Marschstaffel bildeten die 20., 23. und 24. Compagnie, welche am 17. August von Bistritz aufbrachen, die zweite der Bataillonsstab, die 19. und 21. Compagnie, endlich folgte die 22. Compagnie als dritte Staffel. Am 5., 10. und 16. September langte das Bataillon in Czernowitz an.

Am 10. September erfolgte die Auflösung des Depot-Bataillons und der 19. Füssilier-Compagnie, an deren Stelle die in Czernowitz gebliebene 4. Grenadier-Compagnie trat. Die Com-

pagnien des 4. Bataillons nahmen durch Beurlaubungen den oben angeführten verminderten Friedensstand an; durch öfteren Wechsel der Mannschaft sollte dieselbe, wenn auch nur in einer kurzen Präsenzzeit, eingeübt werden. Es wurde statt des aufgelösten Depot-Bataillons ein aus einigen Officieren und Unterofficieren bestehender, dem 4. Bataillon angegliederter „Depotcadre“ aufgestellt, welchem die Evidenz der Urlauber und Reservisten, ferner die Verwaltung der Augmentationsvorräthe oblag und der gleichzeitig der Stamm für Ersatzformationen im Kriege bildete.

Von den in diesem Jahre in organisatorischer, administrativer und disciplinärer Richtung ergangenen Neuerungen sind besonders folgende hervorzuheben, als:

Mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 15. Jänner wurde die Spitzruthenstrafe (das sogenannte „Gassenlaufen“) abgeschafft.

Mit der Verordnung vom 1. Februar wurden die statt der Packpferde im Jahre 1853 eingeführten Bagagekarren je einer per Compagnie, nunmehr auf je einen per zwei Compagnien restringirt.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni wurden die Befugnisse der verschiedenen Commandanten zur Verhängung der Stockstreichstrafe im Disciplinarwege wesentlich eingeschränkt. *)

Mit 1. Juli trat ein neues Militärstrafgesetz in Wirksamkeit; 35 Kriegsartikel setzten für die verschiedenen Übertretungen die Strafen fest.

Am 23. Juli wurde ein neues Pensionsnormale sanctionirt. **)

---

*) Der Regiments-Commandant wurde berechtigt 40, der Bataillons-Commandant 30 und der Compagnie-Commandant 20 Stockstreiche im Disciplinarwege zu verhängen.

**) Die wesentlichste Bestimmung dieser Vorschrift stellte fest, dass bei Berechnung der Pensionsgebühr für die Officiere vom Oberst abwärts vorerst ein Betrag von 200 Gulden von der letztgenossenen Activitätsgage (ohne Nebengebühren) des in den Ruhestand versetzten als Pensionsbasis abgezogen und der Rest der chargemässigen Gage in zehn gleiche Theile getheilt werde, von welch' letzteren für jedes Dienstesquinquennium ein Zehntel in der Weise zur Pensionsbasis zuzuschlagen kam, damit bei Beginn des 9. Dienstesquinquenniums, d. h. mit dem Eintritte in das 41. Dienstjahr die letzten zwei Zehntel zur Gebühr entfielen, sonach die Pension den Betrag der vollen Activitätsgage erreichte. Die Feldzugsjahre zählten hiebei doppelt, bei Verwundungen vor dem Feinde und der durch selbe bedingten Realinvalidität wurde die Pension nach dem Ausmasse der nächst höheren Charge, eventuell unter Zuzählung von zehn Jahren bemessen; die Pensionen waren am am 25. eines jeden Monats im Nachhinein zu erfolgen.

Rangsliste pro 1855:

Oberste: Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Regiments-Commandant), Wallon Desiderius (Ritter des päpstlichen St. Gregorordens).

Oberstlieutenant: Kaufmann Johann.

Majore: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe, Armee-General-Commando-Adjutant bei der III. Armee), Breck Paul (Grenadier-Bataillons-Commandant), Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Depot-Bataillons-Commandant), Dervin von Waffenhorst Carl, Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz (beim Reserve-Truppen-Commando der IV. Armee), Büsch Robert, Schuster von Schussheim Johann, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Fischer Johann (beim militär-geographischen Institut), Pohlberg Ferdinand Freiherr, Enenkl von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Appel Johann Ritter von, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Dobiecki Ritter von Grzymala Josef, Baschutti Franz, Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Erlach Anton von, Sivkovich Max Edler von, Garreis Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Gabor Ferdinand, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Hauptleute 2. Classe: Villecz Theodor von, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Feszkowski Peter, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Grigar Johann, Chabert Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Seibert Julius.

Oberlieutenante: Pittner Hermann, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann (Regiments-Adjutant), Sivkovich Fedor Edler von, Barleon Heinrich, Hosbein Franz, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig (Brigade-Proviant-Officier), Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann, Zoller Josef, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hirling Hermann von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann (Brigade-Adjutant), Dobrzański Nicolaus, Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert, Kovačević Paul, Trubaczyk Johann, Hermann Adolf (Divisions-Adjutant), Schrammel Friedrich, Szylagyi Johann von, Kiernicki Johann (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef.

Unterlieutenante 1. Classe: Hadler Constantin, Illiò Stefan (Adjutant des Regiments-Inhabers), Niklas Alexander, Stark Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Siebert Eduard, Csesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund, Petrowicz Elias, Hain Alexander, Mück Ernst (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe, Bataillons-Adjutant), Ploner Emil (Bataillons-Adjutant), Dumitrescul Leon, Szretković Demeter, Paskovits Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Winkler August, Luszczynski Erasmus von, Keller Julius, Rudkowski Robert von, Gardo Gustav (Bataillons-Adjutant), Löffelmann Franz, Theodorowicž Felix Ritter von, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Dobrzański Ritter von Demkowicz Johann, Postel Julius, Pastori Leonhard, Hild Franz (Bataillons-Adjutant), Androy Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Bataillons-Adjutant), Stankiewicz Julius von, Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von, Lenczewski Carl, Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Lupullo Michael von, Urekiattu Johann.

Unterlieutenante 2. Classe: Živkoviò Franz, Tobisch Ignatz, Krug Ferdinand, Pöschl Josef, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Huss Edmund, Jęczewicz Theophil, Iwelski Alexander (beim Armee-General-Commando der IV. Armee), Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Baltinester Bernhard, de Vaux Leonhard Freiherr, Vogel Johann, Hanak Franz, Stolarczyk Paul, Frank Jonathan, Loga Johann, Krammer Johann, Jakowetz Josef, Wolff Samuel, Scheithauer Josef, Gebauer Anton, Prinz Martin, Szabo de Buts Hugo, Handl Friedrich, Eberl Carl, Blangy Heinrich Graf, Krebs Philipp, Zoller Franz.

Cadeten, k. k.: Cvitković Michael.

Regiments-: Hirschel Eduard, Lüpscher Theodor, Hlawaty Alois, Sedelmayer Sigmund, Memlauer Carl, Soltis Ignatz, Cimborski Stanislaus, Dubiniewicz Nicolaus, Hummel Anton, Fedkowicz von Horodynski Josef, Henter Josef, Bartkow Theodor, Terpilak Carl, Folakowski Julius, Czeszniczewski Anton, Homiuka Constantin, Pitsch Franz, Kasprzycki Johann, Marin Johann, Maximowicz Alexander, Mastny Leopold, Meindl Johann, Franck Rudolf.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Hauptmann Seidl Carl, Regiments-Arzt Konrad Johann Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Rechnungs-Officiale Hosbein Franz (2. Classe), Tscherney Wenzel (5. Classe), Regiments-Agent (vacat).

1856.

Sebastopol war durch die Erstürmung der zwei Hauptbastionen Malakoff und Redan am 8. September 1855 gefallen, dennoch war Russland nicht zum Frieden geneigt, da es durch einen Erfolg im Felde eine Compensation für die erlittene

Niederlage anstrebte. Eine solche ergab sich in der Einnahme der türkischen Festung Kars in Armenien am 28. November 1855. Das österreichische Cabinet benützte diesen Vorfall, um Russland, das jetzt seiner Waffenehre genug gethan hatte, zum Frieden zu stimmen und machte diesem Staate in der Form eines Ultimatums Friedensanträge, welche sich der Zustimmung der Westmächte erfreuten.

Die am 26. Februar zu Paris wieder eröffneten Friedensconferenzen führten am 30. März zum Abschlusse des (3.) Pariser Friedens. Die wichtigsten Punkte desselben bestimmten: Aufnahme der Pforte in das europäische Concert und Garantie der Unantastbarkeit der Türkei, gesichert durch die Vertragsmächte; dieselben nehmen Act von dem Reformgesetze vom 25. Jänner 1856, durch welches Sultan Abdul Medjid das Loos aller seiner Unterthanen ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniss verbessern zu wollen erklärt hat; das schwarze Meer wird den Handelsschiffen aller Nationen eröffnet, den Kriegsschiffen verboten; das Schutzrecht Russlands über die Moldau und Wallachei entfällt und an dessen Stelle tritt die Garantie sämmtlicher Mächte. Als Ergänzung zum Pariser Frieden kam ein Vertrag zwischen Frankreich, England und Österreich zu Stande, wodurch diese Staaten die Integrität der Türkei gewährleisteten und jede Verletzung der Friedensbestimmungen als Kriegsfall festsetzten.

Die k. k. Truppen unter F. Z. M. Grafen Coronini räumten die Donaufürstenthümer.

Bis Mai 1856 blieb die Dislocation des Regiments Nr. 41 wie Ende 1855, in diesem Monate kam das 3. Bataillon nach Hermannstadt, das 2. hingegen nach Carlsburg, von dort im Juli nach Mühlbach und Broos; — statt Mühlbach wurde der 4. Division im October Déva zur Garnison angewiesen. Das 4. Bataillon mit dem Depotcadre war unverändert in Czernowitz verblieben.

Mit 15. April 1856 wurde Major Paul Breck zum Commandanten des Militär-Lehrer-Instituts zu Wiener-Neustadt ernannt und in den Armeestand übersetzt.

Vom 1. Juni begann die Bezahlung der Officiersgeldgebühren im Vorhinein, anstatt wie bisher nachträglich.

Am 8. December genehmigte Seine Majestät der Kaiser eine neue Ergänzungsbezirks-Eintheilung, durch welche das Gebiet der Monarchie mit Ausnahme der Militärgrenze in 64 Haupt- und 8 selbstständige Aushilfs-Ergänzungsbezirke mit geographischer

Abgrenzung eingetheilt wurde. Die Benennung „Werbbezirk" hörte auf und an ihre Stelle trat jene der „Ergänzungsbezirke". Die Abgrenzung des bisherigen Regiments-Ergänzungsbezirkes (von 1853) erlitt hiedurch keine Änderung. Derselbe umfasste das ganze Gebiet des Herzogthums Bukowina mit folgenden politischen Amtsbezirken: Czernowitz Stadt- und Landbezirk, Dornawatra, Gurahumora, Kimpolung, Kotzman, Putilla, Radautz, Sadagóra, Sereth, Solka, Storożynetz, Suczawa, Waszkoutz am Czeremosz, Wiżnitz, Zastawna.

In diesem Jahre begann die successive Bewaffnung der k. k. Infanterie mit neuen gezogenen Kapselgewehren des Systems Lorenz-Wilkinson. Der schmiedeiserne (nach einem späteren Muster gussstählerne) mit 4 Zügen versehene Lauf hatte ein Bohrungscaliber von 6 Linien 4 Punkten, das Schloss war auf die Percussionszündung mit Kapseln eingerichtet, das Visir ein Federabsehen, der Schaft aus Rothbuchenholz, die Beschläge aus Schmiedeeisen erzeugt. Das mit dem zugehörigen vierschneidigen Bajonnet versehene Infanteriegewehr war 68½ Zoll lang und 8 Pfund 6 Loth schwer. Die Liderung des Spitzgeschosses geschah durch Compression, zu welchem Zwecke dieses mit zwei tiefen ringförmigen Canellirungen versehen war. Die Munition bestand aus scharfen Patronen und Kapseln; von den ersteren führte jeder Unterofficier 24, der Gefreite und Gemeine 60 Stück in der Patrontasche. Dieses Gewehr ergab auf 300 Schritte, der äussersten Grenze des bisherigen Kleingewehrertrages — noch mehr als 50 Percent Treffer und hatte selbst auf 900 Schritte noch eine genügende Trefffähigkeit.*)

Rangsliste pro 1856:

Oberste: Anthoine Carl Edler von (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, beim Armee-Ober-Commando zeitlich zugetheilt), Wallon Desiderius (Ritter des päpstlichen St. Gregorordens, Interims-Regiments-Commandant).

Oberstlieutenant: Kaufmann Johann.

Majore: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Werbbezirks-Commandant), Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Dervin von Waffenhorst Carl, Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

---

*) Das Regiment Nr. 41 erhielt die gezogenen Kapselgewehre System Lorenz erst kurz vor Ausbruch des Krieges in Italien im Frühjahre 1859.

Hauptleute 1. Classe: Penecke Franz (beim Landes-Generalcommando zu Lemberg), Büsch Robert, Schuster von Schussheim Johann, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Schulz Prokop, Fischer Johann (beim militär-geographischen Institute), Pohlberg Ferdinand Freiherr, Enenkl von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe), Appel Josef Ritter von, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Dobiecki Ritter von Grzymala Josef, Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Garreis Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Bazan Constantin, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Villecz Theodor von, Urban Carl.

Hauptleute 2. Classe: Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von, Feszkowski Peter, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Chabert Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Seibert Julius, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Villecz Emanuel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Oberlieutenante: Pittner Hermann, Skriniar Carl, Werdan Anton, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann (Regiments-Adjutant), Sivkovich Fedor Edler von, Barleon Heinrich, Hosbein Franz, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann, Zoller Josef, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hirling Hermann von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann (Brigade-Adjutant), Dobrzański Nicolaus, Marin Johann, Werdan Dominik, Mayering Albert, Kovačević Paul, Trubaczyk Johann, Hermann Adolf (Divisions-Adjutant), Schrammel Friedrich, Szylagyi Johann von, Kiernicki Johann (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Rachner Josef, Hadler Constantin, Illiċ Stefan (Adjutant des Regiments-Inhabers), Niklas Alexander, Stark Ferdinand.

Unterlieutenante 1. Classe: Siebert Eduard, Czesner Friedrich (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Czaplinski Edmund, Petrowicz Elias, Hain Alexander, Ploner Emil, Dumitrescul Leon, Szretković Demeter, Paskovits Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Winkler August, Luszczynski Erasmus von, Keller Julius, Rudkowski Robert von, Gardo Gustav (Bataillons-Adjutant), Löffelmann Franz, Theodorowicz Felix Ritter von, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Dobrzański von Demkowicz Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Leonhard, Hild Franz (Bataillons-Adjutant), Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Bataillons-Adjutant), Stankiewicz Julius von, Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von, Lenczewski Carl, Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Luppulo Michael von, Urekiattu Johann, Tobisch Ignatz, Krug Ferdinand, Pöschl Josef.

Unterlieutenante 2. Classe: Živkoviċ Franz, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Salter Josef, Huss

Edmund, Jęczewicz Theophil, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Baltinester Bernhard, de Vaux Leonhard Freiherr, Vogel Johann, Hanak Franz, Stolarczyk Paul, Frank Jonathan, Loga Johann, Krammer Johann, Jakowetz Josef, Wolff Samuel, Scheithauer Josef, Gebauer Anton, Prinz Martin (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Szabo de Buts Hugo, Fliegel Franz, Handl Friedrich, Eberl Carl, Blangy Heinrich Graf, Krebs Philipp, Zoller Franz, Maximowicz Alexander.

Cadeten, k. k.: Cvitković Michael.

Regiments-: Lüpscher Theoder, Hlawaty Alois, Sedelmayer Sigmund, Memlauer Carl, Soltys Ignatz, Cimborski Stanislaus, Dubieniewicz Nicolaus, Fedkowicz von Horodynski Josef, Folakowski Julius, Henter Josef, Bartkow Theodor, Terpilak Carl, Czeszniczewski Anton, Pitsch Franz, Kasprzycki Johann, Marin Johann, Mastny Leopold, Meindl Johann, Frank Rudolf, Ambrosius Alhert, Csikany Wilhelm von, Ditl Leopold, Lukasiewicz Gregor, Lorsch Edmund, Löffelmann Wilhelm, Wierzbiański Alexander, Dobrzański Titus, Dutkiewicz Michael, Nenadowicz Lazar, Misinski Josef, Kleiser Friedrich, Büsch Carl, Bilinski Basil, Kopertynski Wilhelm, Dworzak Philipp, Naumann Fridolin.

Vom Stabe: Regimentscapläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor Oberlieutenant Hlawa Eduard, Regiments-Ärzte Konrad Johann Dr., Knötgen Carl Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Rechnungs-Officiale Hosbein Franz (2. Classse), Tscherney Wenzel (4. Classe), Regiments-Agent (vacat).

1857.

Am 25. Jänner 1857 erschien das „Organisationsstatut für die k. k. Armee". Nach diesem hatte jedes Linien-Infanterie-Regiment im Frieden aus dem Stabe mit 94 Köpfen und 4 Feld-Bataillonen von je einer Grenadier- und 5 Füssilier-Compagnien, gleich 2736 Mann, zu bestehen. Im Kriege sollte ein Depot-Bataillon von 4 Compagnien mit 547 Mann und auf besonderen Allerhöchsten Befehl ein Grenadier-Bataillon von 4 Compagnien mit 900 Mann zu den auf je 6 Füssilier-Compagnien gebrachten 4 Feld-Bataillonen treten. Ein Regiment zählte dann: 166 Mann Stab und in 32 Compagnien 6720 Mann, es hatte ferner 76 Pferde, 29 Bagagekarren, 1 Feldschmiede, 1 Cassa- und 1 Sanitätswagen.

Bei jeder Compagnie erfolgte die Systemisirung von vier „Zugsführern". Diese erhielten die bisherigen Distinctionszeichen der Feldwebel (drei weisse Tuchsterne), letztere aber noch eine

schmale gelbseidene Borde an dem Kragen der Waffenröcke, welche bei den Regimentern mit gelber Egalisirung mit einem engen weissen Vorstoss versehen war.

Die Auditore verloren den Officierscharakter und wurden „Militär-Ober-Parthei", die bei den Regimentern eingetheilten hatten die bisher für sie vorgeschriebene Regimentsuniform abzulegen und es erhielt der gesammte Status der „Militär-Justizbranche" eine gleiche Uniformirung.

Am 19. März 1857 starb zu Görz der Regiments-Inhaber F. M. L. Johann Freiherr von Sivkovich; die durch seinen Tod erledigte Inhaberswürde wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 8. März 1857 an den zweiten Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers F. M. L. Friedrich Freiherrn Kellner von Köllenstein*) verliehen.

Oberst Carl Edler von Anthoine rückte von seiner Zutheilung beim Armee-Obercommando ein und übernahm wieder das Regiments-Commando.

Die Regimentsabtheilungen hatten zu Beginn des Jahres 1857 dieselben Dislocationen wie im Vorjahre inne. Im Mai und Juni war der Regimentsstab, das 1. und 3. Bataillon in Hermannstadt, das 2. Bataillon in Carlsburg, das 4. in Czernowitz.

Ein imposantes militärisches Fest fand am 18. Juni dieses Jahres in Wien statt, — die Säcularfeier des Militär-Maria-Theresienordens. Die Geschichte dieses Ordens ist die Ge-

---

*) Kellner von Köllenstein Friedrich Markus Freiherr, Sohn des in den Adelstand erhobenen Hauptmanns Christoph Kellner, geboren zu Theresienstadt am 4. Juni 1801, Zögling der Wiener Neustädter Militär-academie (eingetreten am 27. October 1813) wurde am 12. October 1821 als Unterlieutenant in das 9. Jäger-Bataillon eingetheilt. In demselben rückte er am 16. September 1830 zum Oberlieutenant, 1. Juni 1835 zum Capitänlieutenant vor und kam im Jahre 1838 als wirklicher Hauptmann zum 6. Jäger-Bataillon. Von da am 17. October 1842 zum Major bei Wimpffen-Infanterie Nr. 13 befördert, wurde Kellner General-Commando-Adjutant in Wien und am 3. October 1845 Oberstlieutenant in dieser Anstellung. Seine wichtige und zweckentsprechende Thätigkeit in dieser Verwendung verschaffte ihm im Mai 1846 die Ernennung zum Militärreferenten im Staatsrathe, wo er am 14. October 1846 zum Obersten vorrückte und bis zur Auflösung des Staatsrathes im Mai 1848 verblieb. Im November 1848 wurde Kellner Militärreferent im Kriegsministerium und verblieb in dieser Anstellung bis zu seiner am 8. April 1849 erfolgten Ernennung zum Generalmajor und Stellvertreter des Kriegsministers. Er hatte inzwischen die Belagerung und Einnahme Wiens, dann die Gefechte beim Einmarsche in Ungarn bei Bruck und Prellenkirchen mitgemacht, wozu er sich freiwillig von Wien aus begab. Mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Mai 1849 zum zweiten Generaladjutanten Seiner Majestät ernannt, wurde Kellner am 9. November 1853 Feldmarschall-Lieutenant, machte im Feldzuge 1849 die Einnahme von Raab (28. Juni) und die Schlacht bei Komorn (2. Juli), im Feldzuge 1859 aber die Schlacht bei Solferino (24. Juni)



Friedrich Freiherr Kellner von Köllenstein,

k. k. Feldmarschall-Lieutenant (1875 Feldzeugmeister), Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Classe, Commandeur des Leopold-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration etc., k. k. wirklicher geheimer Rath, lebenslänglich Herrenhausmitglied des Reichsrathes, Oberst-Inhaber 1857—1881.

schichte der Helden und des Ruhmes der Armeen Österreichs. Mit gerechtem Stolze durfte daher die Armee in allen Garnisonen den hundertjährigen Bestand dieses von der grossen Kaiserin Maria Theresia zum Andenken an den Siegestag von Kolin gestifteten Ordens feiern, welchem seit der Gründung bis zum Säculartage 49 Grosskreuze, 112 Commandeure und 879 Ritter angehörten. An dieser Zahl nahm das Infanterie-Regiment Nr. 41 mit einem Grosskreuz, einem Commandeurkreuz und 11 Ritterkreuzen, welche seit der Stiftung des Ordens an seine Mitglieder verliehen wurden, Antheil.*)

Im Juli 1857 concentrirte sich das Regiment bei Fogaras (Stationen: Ohába, Ó-Sinka Vád, Margineni, Sarkaicza, Buczum, Czebe), um mit einer Division Erzherzog Carl-Uhlanen Nr. 3 und einer sechspfündigen Fussbatterie des 12. Feld-Artillerie-Regiments Übungen mit gemischten Waffen vorzunehmen. Nach mehrwöchentlichen Übungen, welche vom Divisionär F. M. L. Gustav Grafen Wimpffen und dem Brigadier G. M. Ritter von Franck inspicirt wurden, marschirte das Regiment in die Concentrirung bei Hermannstadt, um die taktischen Übungen fortzusetzen, wobei die Bataillone im August im Zelten-

---

an der Seite Seiner Majestät des Kaisers mit und erwarb sich schon im Feldzuge 1849 das Militär-Verdienstkreuz. Von seinen wiederholten diplomatischen Sendungen sei jener zu Ende des Jahres 1852 nach Dalmatien gedacht, um die Verwicklungen in Montenegro zu einer entsprechenden Lösung zu bringen. Nachdem er dieselbe glücklich durchgeführt, wurde er am 8. April 1853 mit dem Commandeurkreuze des Leopoldordens ausgezeichnet und den Statuten desselben gemäss noch im Juni dieses Jahres in den Freiherrnstand erhoben. Am 24. April 1854 erhielt er die geheime Rathswürde, 8. Mai 1857 die Inhabersstelle des Infanterie-Regiments Nr. 41. Am 20. October 1859 wurde F. M. L. Baron Kellner unter Verleihung des eisernen Kronenordens 1. Classe von dem bekleideten Posten eines Generaladjutanten enthoben und zum Oberlieutenant der 1. Arcieren-Leibgarde ernannt, trat am 1. Jänner 1867 aus dem activen Dienst, erhielt im Jahre 1875 den Charakter eines Feldzeugmeisters und starb am 13. Jänner 1881 zu Wien.

An ausländischen Decorationen besass F. Z. M. Baron Kellner das Grosskreuz 2. Classe des kaiserlich russischen Wladimirordens, das Ritterkreuz 1. Classe des kaiserlich russischen St. Annenordens in Brillanten, den St. Stanislausorden 2. Classe mit der Krone, das Ritterkreuz 1. Classe des königlich preussischen rothen Adlerordens, die Grosskreuze des königlich sicilianischen Januarius-, des königlich baierischen St. Michael-, des sächsischen Albrecht-, des päpstlichen St. Gregor-, des grossherzoglich toscanischen St. Josephs- und des grossherzoglich hessischen Ordens Philipps des Grossmüthigen, endlich das Commandeurkreuz des herzoglich anhalt'schen Hausordens und das Ritterkreuz des herzoglich parma'schen Constantin- St. Georgsordens.

*) Sämmtliche Theresienordensritter und von jedem Regimente und Truppenkörper der k. k. Armee Deputationen, bestehend aus Officieren, Unterofficieren und Mannschaft, waren bei dem Säcularfeste in Wien anwesend. (Vom Regimente Nr. 41 Hauptmann Friedrich Liebknecht, Feldwebel Theodor Petraszczuk, ferner 1 Corporal, 1 Gefreiter und 1 Gemeiner.)

lager bei Schellenberg und in Sächsisch-Baumgarten untergebracht waren.

Am 9. August beging das Regiment im Lager bei Schellenberg in glänzender Weise das Gedächtnissfest an den Entsatz von Temesvár. Bald darauf langte der Commandant der III. Armee und Generalgouverneur des Königreichs Ungarn, Seine k. k. Hoheit G. d. C. Erzherzog Albrecht, in Hermannstadt an, bei welchem Anlasse das Regiment zu einem grossen Truppenmanöver nächst Neppendorf ausrückte, das Manöverprogramm zur Zufriedenheit Seiner kaiserlichen Hoheit ausführte und sich Hochdessen belobende Anerkennung erwarb.

Im September kam der Regimentsstab, das 2. und 3. Bataillon nach Hermannstadt, das 1. Bataillon nach Broos und Déva. Diese Dislocation blieb bis zum Schlusse des Jahres mit der einzigen Änderung, dass im Monate October die 3. Division auch nach Hermannstadt in Garnison kam, demnach vom 1. Bataillon nur die 1. Division in Broos und die 2. in Déva detachirt blieb. Das 4. Bataillon hatte in der Werbbezirksstation keine Dislocationsveränderungen erfahren

Major Carl Freiherr Daublebsky von Sterneck wurde mit 31. December 1857 pensionirt.

Rangsliste pro 1857:

Oberste: Anthoine Carl Edler von (Ritter des Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Regiments-Commandant), Wallon Desiderius (Ritter des päpstlichen St. Gregorordens).

Oberstlieutenant: Kaufmann Johann.

Majore: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit der Schleife, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Dervin von Waffenhorst Carl, Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Hauptleute 1. Classe: Büsch Robert, Schuster von Schussheim Johann, Bendella Miltiades, Kriszt Josef, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Raab Alexander (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe, Waffeninspector beim Landes-General-Commando zu Hermannstadt), Appel Josef Ritter von, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr, Koss Josef, Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Garreis von Döllitzsturm Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Ver-

dienstkreuzes), Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von.

Hauptleute 2. Classe: Feszkowski Peter, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Chabert Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Seibert Julius, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Villecz Emanuel von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Skriniar Carl, Werdan Anton.

Oberlieutenante: Pittner Hermann, Hosbein Eduard, Ruff Alexander, Della Torre Johann (Regiments-Adjutant), Sivkovich Fedor Edler von, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Hirling Hermann von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann (Brigade-Adjutant), Marin Johann, Werdan Dominik, Kovačević Paul, Trubaczyk Johann, Hermann Adolf (Brigade-Adjutant), Schrammel Friedrich, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, beim militär-geographischen Institute), Hadler Constantin, Illič Stefan, Niklas Alexander, Siebert Eduard, Czaplinski Edmund, Hain Alexander, Ploner Emil.

Unterlieutenante 1. Classe: Živkovič Franz, Dumitrescul Leon, Paskovits Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Luszczynski Erasmus, Keller Julius, Rutkowski Robert von, Gardo Gustav (Bataillons-Adjutant), Löffelmann Franz, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Dobrzański von Demkowicz Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Bernhard, Hild Franz (Bataillons-Adjutant), Andręy Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Bataillons-Adjutant), Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von, Lenczewski Carl, Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Lupullo Michael von, Urekiattu Johann, Tobisch Ignatz, Krug Ferdinand, Pöschl Johann, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Salter Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Huss Edmund, Iwelski Alexander.

Unterlieutenante 2. Classe: Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Baltinester Bernhard, Vogel Johann, Hanak Franz, Stolarczyk Paul, Frank Jonathan, Loga Johann, Krammer Johann, Jakowetz Josef, Wolff Samuel, Scheithauer Josef, Gebauer Anton, Fliegel Franz, Handl Friedrich, Eberl Carl, Blangy Heinrich Vicomte, Krebs Philipp, Zoller Franz, Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Biedermann Franz, Cymborski Stanislaus, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm.

Cadeten: Ambrosius Albert, Andreyczuk Andreas, Bartkow Theodor, Bilinski Basil, Büsch Carl, Czeszniczewski Anton, Ditl Leopold, Dobrzański Titus, Dubiniewicz Nicolaus, Dutkiewicz Michael, Fedkowicz von Horodynski Josef, Fibiger Franz, Folakowski Julius, Frank Rudolf, Henter Josef, Juriewicz Carl, Kasprzycki Johann, Kleisser Friedrich, Kopertynski Wilhelm, Löffelmann Rudolf, Löffelmann Wilhelm, Lorsch Edmund, Lüpscher Theodor, Lukasiewicz Gregor, Marin Johann, Mastny Leo-

pold, Meindl Josef, Misinski Josef, Naumann Friedrich Ritter von, Nenadowicz Lazar, Pietroszynski Carl, Pitsch Franz, Popp Pamphil, Runkan Camillo, Schottenhammer Johann, Sedelmayer Sigmund, Wierzbiański Alexander, West Johann, Worobkiewicz Victor.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor (3. Classe) Hlawa Eduard, Regiments-Ärzte Kuso Johann Dr., Knötgen Carl Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Della Torre Johann, Rechnungs-Official 2. Classe Tscherney Wenzel, Regiments-Agent (vacat).

1858.

Am 5. Jänner ging F. M. Graf Radetzky im 92. Jahre seines thatenreichen Lebens in der Villa reale zu Mailand*) mit Tod ab. Seine Majestät der Kaiser ehrte das Andenken des um Thron und Staat hochverdienten Feldherrn durch den Armeebefehl Nr. 25, welcher wie folgt lautet:

„Dem Willen des Allmächtigen hat es gefallen, den ältesten Veteranen Meiner Armee, ihren sieggekrönten Führer, Meinen treuesten Diener, den Feldmarschall Grafen Radetzky aus diesem Leben abzuberufen. Sein unsterblicher Ruhm gehört der Geschichte. Damit jedoch sein Heldenname Meiner Armee für immer erhalten bleibe, wird mein 5. Huszaren-Regiment denselben fortan und für immerwährende Zeiten zu führen haben. Um dem tiefen Schmerze Meines mit Mir trauernden Heeres Ausdruck zu verleihen, befehle ich weiter, dass in allen Militärstationen für den Verblichenen ein feierlicher Gottesdienst gehalten und von meiner ganzen Armee und Flotte die Trauer 14 Tage hindurch angelegt werde. Alle Fahnen und Standarten haben auf diese Zeit den Flor zu tragen.“

Wien, am 5. Jänner 1858.

Franz Joseph m. p.

Die Leiche des Helden wurde nach Wien gebracht, um in Wetzdorf beigesetzt zu werden. Der oberste Kriegsherr ehrte den treuen Diener dreier Kaiser, indem er persönlich mit dem gezogenen Säbel den Leichenconduct am 18. Jänner durch die Residenz führte.

---

*) Mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 28. Februar 1857 hatte Seine Majestät die vom F. M. Josef Grafen Radetzky von Radetz nach 72jähriger Dienstzeit gestellte Bitte um Enthebung von den bis dahin bekleideten Würden als Commandanten des II. Armee- und Generalgouverneurs im lombardisch-venetianischen Königreiche genehmigt und dem Marschall die Benützung der k. k. Lustschlösser anheimgestellt, worauf dieser die Villa reale zu Mailand zu seinem Aufenthalte wählte.

Auch die Garnison von Hermannstadt erwies durch eine Paradeausrückung und Trauergottesdienst (trotz der herrschenden strengen Kälte, ohne Mäntel) dem todten Marschall die letzte Ehre.*) Wenn auch das Regiment in den Jahren 1848 und 1849 auf dem Kriegsschauplatze in Ungarn und Siebenbürgen verwendet, nicht begünstigt war, an jenen siegreichen Schlachten theilzunehmen, welche den Namen dieses Feldherrn in ewig glorreicher Erinnerung bewahren werden, so fühlte doch jedes Glied des Regiments den grossen Verlust, welchen die ganze Armee durch den Tod ihres angebeteten Führers und „Vaters" erlitten hatte.

Die Stationen des Regiments blieben dieselben wie 1857, nur kam die 7. Division aus Hermannstadt nach Mühlbach, die 8. Division nach Broos, die 9. nach Déva, wogegen das 1. Bataillon nach Hermannstadt verlegt wurde.

Das Regiment gehörte in den Verband der Division F. M. L. Herdy, Brigade G. M. Ritter von Franck, — das 4. Bataillon in jenen der Brigade G. M. Eduard Schwartz Edler von Meiller in Czernowitz, welcher zugleich Interimsdivisionär war.

Mit 29. Jänner 1858 wurde Oberst Carl Edler von Anthoine zum Generalmajor ernannt. Nur mit tiefer Wehmuth sah das Regiment seinen geliebten Commandanten, welcher seit den französischen Befreiungskriegen (15. November 1814) vom Cadeten bis zum General ununterbrochen in demselben gedient und Leid und Freud mit allen seinen Untergebenen treu getheilt hatte, aus seinen Reihen scheiden. Seinem Namen wird ein Ehrenplatz in der Geschichte des Regiments und ein bleibendes Gedenken in den Herzen seiner Untergebenen gewahrt bleiben.

Das Regiments-Commando übernahm Oberst Desiderius Wallon, Oberstlieutenant Johann Kaufmann wurde in den Stand des Platz-Commandos zu Olmütz transferirt, Major Georg Ferdinand mit 9. Mai 1858 zum Oberstlieutenant im Regimente ernannt.

Am 23. Juni 1858 starb zu Wien der bisherige Commandant des 12. (siebenbürgischen) Armeecorps, F. Z. M. Carl Fürst Schwarzenberg. Sein Tod wurde vom Regimente schmerzlich betrauert, denn er war demselben stets sehr wohlwollend gesinnt.**)

*) Hauptmann Alexander Ruff des Regiments hatte zu der kirchlichen Feier ein prachtvolles castrum doloris aufgestellt.

**) Auch der Tod seines Adlatus F. M. L. Johann Ritter Bordollo von Boreo, welcher neun Monate früher, nämlich am 1. October 1857 zu Hermannstadt erfolgt war, liess im Regimente aufrichtige Trauer zurück.

Commandant des 12. Armeecorps wurde F. M. L. Friedrich Fürst zu Liechtenstein, Adlatus F. M. L. Florian Edler von Macchio.

Am 22. August verkündeten in allen Garnisonen der Monarchie 101 Kanonenschüsse das freudige Ereigniss der am 21. Abends $10^1/_4$ Uhr erfolgten Geburt eines Kronprinzen, welcher bei der am 23. August stattgefundenen feierlichen Taufe den Namen „Rudolph Franz Carl Joseph" erhielt.

Seine Majestät der Kaiser erliess noch am 22. August aus Laxenburg einen Armeebefehl, in welchem er den Kronprinzen zum Oberst-Inhaber des 19. Linien-Infanterie-Regiments ernannte: „Ich will, dass der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem Eintritte in diese Welt Meiner braven Armee angehöre ..."

Aus Anlass der im Jahre 1858 in Österreich erfolgten Systemisirung eines neuen Münzfusses, der „österreichischen Währung" an Stelle der bisherigen „Conventionsmünze" und „Reichswährung" erfolgte auch eine Regelung der Gebühren bei der Armee. Nach dem Armeebefehle vom 1. September 1858 hatte das neu ausgegebene „Gebühren-Reglement" vom 1. November angefangen zum ausschliesslichen Gesetze über die Geld- und Naturalgebühren in den verschiedenen dienstlichen Verhältnissen, und zwar sowohl des activen, als des Ruhestandes zu gelten.

Nach diesem Reglement waren die Gagen der Stabs- und Oberofficiere wie folgt systemisirt: Jahresgage eines Obersten 2520, eines Oberstlieutenants 1680, eines Majors 1260, eines Hauptmanns 1. Classe 948, eines Hauptmanns 2. Classe 744, eines Oberlieutenants 528, eines Unterlieutenants 1. Classe 480, eines solchen 2. Classe 432 Gulden österreichischer Währung.*) Ferner gebührten jedem Officier vom Obersten abwärts ein Officiersdiener, das Naturalquartier sammt Einrichtung oder Quartiergeld nebst Möbelzins in einem je nach der Garnison zu acht Zinsclassen abgestuften Ausmasse, den subalternen Officieren für die Wintermonate ein Äquivalent für Brennholz, endlich den zur Unterhaltung eigener Pferde verpflichteten Stabs- und Oberofficieren eine je nach der Charge bemessene Anzahl von Fourage-Portionen. Bei Versetzung einer Truppe auf den Bereitschaftsfuss ge-

*) Die monatlich entfallende Gagequote wurde seit 1. Juni 1856 (siehe II. Band pag. 570) dem Bezugsberechtigten am 1. eines jeden Monats im Vorhinein erfolgt und bildete eine untheilbare Monatsgebühr.

bührte eine Zulage monatlicher 30 fl. für den Stabsofficier, von 15 fl. für jeden Hauptmann und Subalternofficier; auf dem Kriegsfusse war die Feldzulage mit monatlichen 120 fl. für den Oberst, 80 fl. für den Oberstlieutenant und Major, 40 fl. für den Hauptmann und 30 fl. für den Subalternofficier bemessen.

Die Löhnungsgebühr der Mannschaft betrug nunmehr per Tag 35 Kreuzer für den Feldwebel, 20 Kreuzer für den Fahnen- und Zugsführer, 15 Kreuzer für den Corporal, 10 Kreuzer für den Gefreiten und 6 Kreuzer für alle übrigen Soldaten ohne Chargegrad.

Die bisher bestandenen Fleisch- und Theuerungsbeiträge wurden durch ein „Menagegeld" substituirt, dessen Betrag auf Grund der Marktpreiscertificate und unter Zugrundelegung eines Normalküchenzettels allmonatlich für die verschiedenen Stationsorte berechnet und festgestellt werden musste. Eine menagegemässe Kostportion hatte, mit Rücksicht auf den nothwendigen Gemüsewechsel während der Zeit von 7 Tagen, die folgenden Nahrungsartikel in nachstehender Menge zu enthalten: An Fleisch für jeden der 7 Tage $^1/_3$ Wiener Pfund Rindfleisch; an Cerealien: für 2 Tage je $^1/_8$ Pfund mittleres Weizenkochmehl, für 2 Tage $^1/_2$ Seitel Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen oder Bohnen), für 1 Tag $^1/_2$ Seitel Gerstengraupen, für 1 Tag $^1/_2$ Seitel Heidegrütze oder gestampfte Hirse, für 1 Tag $^1/_2$ Mass Erdäpfel; an Menage-Zubereitungserfordernissen für jeden der 7 Tage: 1 Loth Sudsalz oder $^3/_4$ Loth Steinsalz, $^1/_2$ Loth Schweinschmalz oder 1 Loth Kernfett, $^3/_8$ Loth Zwiebel oder Knoblauch oder $^1/_{32}$ Loth Pfeffer.

Auf Märschen erhielt die Mannschaft die Durchzugskost und im Felde die Etappenverpflegung in natura, weiter auf dem Bereitschaftsfusse die Bereitschaftszulage täglicher 2 Kreuzer und auf dem Kriegsfusse (wie auch bei Marschbewegungen im Frieden) die Feld- (Marsch-) Zulage täglicher 5 Kreuzer per Kopf ohne Unterschied der Charge. Zu diesen Gebühren kamen noch: eine tägliche Brodportion in natura (oder reluto) per Mann, die casernmässige Bequartierung, die Montursgebühr und die Ankaufsberechtigung des Rauchtabaks zum Limitopreise.

Das Gebührenreglement brachte auch die nöthigen Normen bezüglich der zur Deckung der mannigfachen Bedürfnisse bei den Truppenkörpern gewidmeten Pauschalgelder, sowie es auch sämmtliche aus verschiedenen Dienstesverhältnissen hervorgehenden agen in Zulcasuistischer Fassung regelte.

Rücksichtlich der Versorgungsgebühren bildete bei sämmtlichen Stabs- und Oberofficieren, dann Äquiparirenden die letztgenossene Gage die Grundlage zur Pensionsberechnung, bei welcher nebst der activ zugebrachten Dienstzeit noch die mitgemachten Feldzüge und die vor dem Feinde erlittenen Verwundungen in Betracht kamen. Die Pensionsgebühr wurde nach den Bestimmungen des Normales vom Jahre 1855 berechnet, nur war die Basis nunmehr mit 210 fl. ö. W. bemessen. Die invalide Mannschaft wurde entweder durch Aufnahme in ein Invalidenhaus, in den Patental- oder Vorbehalts-Invalidenstand versorgt.

Ein wichtiger Schritt, die „Ergänzung des Heeres für das ganze Reich gleichmässig zu regeln" war das Allerhöchste Patent vom 29. September 1858, welches mit dem 1. November ins Leben trat. Nach den Bestimmungen desselben wird das Heer ergänzt: durch die Einreihung der Zöglinge der Militär-Bildungsanstalten, durch freiwilligen Eintritt (vom 17. bis zum 36. Lebensjahre), durch die Stellung nach der Reihe der Altersclassen und des Looses, durch die Stellung von Amtswegen und durch freiwillige Erneuerung der bereits erfüllten Dienstverpflichtung. Die Pflicht zum Eintritte in das Heer ist allgemein, sie beginnt vom 20. Lebensjahre an, Befreiungen von derselben finden nur in wenigen bezeichneten Fällen statt. Die regelmässige Stellung fand alljährlich in den Monaten Februar bis April statt, die Dienstpflicht begann mit dem Tage der Eidesleistung und betrug 8 Jahre in der Linie und 2 Jahre in der Reserve.

Seine Majestät bewilligte den Officieren das Tragen von „Kitteln" aus russischer Leinwand oder lichtgrauem Wollstoff im Lager, ferner die Anlegung des Armflors ausser Dienst in Fällen von Privattrauer. Weiters geruhte Seine Majestät die Abhaltung der seit einigen Jahren unterbliebenen Musterungen wieder anzuordnen.

Rangsliste pro 1858:

Oberst und Regiments-Commandant: Wallon Desiderius (Ritter des päpstlichen St. Gregorordens).

Oberstlieutenant: Kaufmann Johann.

Majore: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Dervin von Waffenhorst Carl, Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes).

Hauptleute 1. Classe: Büsch Robert, Gallenberg Alexander Graf (k. k. Kämmerer), Kriszt Josef, Enenkel von Enkelstern Josef, Schäfer Josef, Appel Josef Ritter von, Haugwitz von Biskupitz Josef Freiherr,

Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Garreis von Döllitzsturm Vincenz, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Dittrich Wilhelm, Urban Carl, Deckinger Johann, Heidenburg Alexander Ritter von.

Hauptleute 2 Classe: Feszkowski Peter, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Chabert Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Seibert Julius, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Skriniar Carl, Werdan Anton.

Oberlieutenante: Ruff Alexander, Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil (Regiments-Adjutant), Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Lapčević Johann, Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann (Brigade-Adjutant), Marin Johann, Werdan Dominik, Trubaczyk Johann, Hermann Adolf (Brigade-Adjutant), Schrammel Friedrich, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, beim militär-geographischen Institut), Hadler Constantin, Illič Stefan, Czaplinski Edmund, Ploner Emil, Paskovits Johann, Erbson Carl.

Unterlieutenante 1. Classe: Walter Simon, Watzka Hugo (Brigade-Adjutant), Luszczynski Erasmus, Keller Julius, Rutkowski Robert von, Gardo Gustav, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Dobrzański von Demkovicz Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Leonhard (beim militär-geographischen Institut), Hild Franz, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von, Lenczowski Carl, Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Lupul Michael von, Urekiattu Johann, Krug Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Pöschl Josef, Müller Cornelius (Bataillons-Adjutant), Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Salter Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Huss Edmund, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von.

Unterlieutenante 2. Classe: Baltinester Bernhard, Vogel Johann, Hanak Franz, Stolarczyk Paul, Frank Jonathan, Loga Johann, Krammer Johann, Wolff Samuel, Scheithauer Josef, Gebauer Anton, Handl Friedrich, Eberl Carl, Blangy Heinrich Vicomte, Krebs Philipp, Zoller Franz, Maximowicz Alexander (Bataillons-Adjutant), Maurer Josef, Memlauer Carl, Biedermann Franz, Cymborski Stanislaus, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Bilinski Basil, Spindler Georg, Löffelmann Wilhelm.

Cadeten: Lüpscher Theodor, Sedelmayer Sigmund, Dubieniewicz Nicolaus, Fedkowicz von Horodynski Josef, Henter Heinrich, Bartkow Theodor, Folakowski Julius, Pitsch Franz, Marin Johann, Kasprzycki Johann, Mastny Leopold, Ditl Leopold, Zastira Josef, Frank Rudolf, Ambrosius Albert, Lorsch Edmund, Wierzbiański Alexander, Dobrzański Titus, Dutkiewicz Michael, Nenadovich Lazar, Misinski Josef, Kleiser Friedrich, Büsch Carl, Kopertynski Wilhelm, Nau-

mann Friedrich Ritter von, Pietroszynski Carl, Fibiger Franz, Jurie wicz Carl, Andreyczuk Andreas, Löffelmann Rudolf, Popp Pamphil, Runkan Camillo, West Johann von, Worobkiewicz Victor, Schottenhammer Johann, Koczynski Stanislaus, Koller Ladislaus Stefan von, Gassner Ludwig Ritter von, Begg von Albensberg Heinrich.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Wytoszynski Jacob (griechisch-katholisch), Regiments-Auditor 3. Classe Hlawa Eduard, Regiments-Ärzte Kuso Johann Dr., Knötgen Carl Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Romanowicz Theophil, Rechnungs-Officiale Burg Anton (2. Classe), Cohn Leon (3. Classe), Orlošić Peter (5. Classe), Regiments-Agent (vacat).

XXV. Hauptstück.

DAS REGIMENT IM ITALIENISCHEN KRIEGE 1859.

1859.

Die Beziehungen Österreichs zu dem benachbarten Königreiche Sardinien waren seit längerer Zeit sehr gespannt. König Victor Emanuel hatte seit dem Friedenscongresse zu Paris 1856 nur die Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft, sowie die Vereinigung aller Provinzen und Kleinstaaten dieser Halbinsel unter sein Scepter im Auge. Es wurden umfassende Kriegsvorbereitungen getroffen, nationale Vereine suchten die Bewohner der angrenzenden österreichisch-italienischen Provinzen in Wort und Schrift zur Empörung aufzureizen, um so im Anschlusse an Sardinien an der Befreiung Italiens mitzuwirken. Der Unterstützung Frankreichs sicher, verweigerte Sardinien jede Erklärung über den Zweck seiner Rüstungen. Dies entschied die lange Zeit schwankende Lage; österreichischerseits wurde am 23. April ein Ultimatum abgesandt, welches König Victor Emanuel am 26. ablehnte, während der mit ihm verbündete Kaiser der Franzosen, Napoleon III., bereits seine Truppen über den Mont Cenis zu Lande, dann über Marseille nach Genua zur See in Bewegung setzte.

Der Krieg war somit eröffnet; am 27. April erhielt die k. k. II. Armee in Italien den Befehl, die sardinische Grenze zu überschreiten. Kaiser Franz Joseph wandte sich mit einem Manifeste vom 28. April, aus dessen warmen Worten das Herz des Monarchen sprach, an den Patriotismus Seiner Völker und am 29. April erfolgte von Seite Österreichs die formelle Kriegserklärung.

Das Commando der k. k. Streitkräfte in Italien, welche die Bezeichnung „II. Armee“ führten, war dem F. Z. M. Grafen Gyulai anvertraut; dieselben bestanden anfangs nur aus dem 5., 7. und 8. Armeecorps, zu welchen später das 3. Armeecorps und endlich noch das 2. Armeecorps hinzutrat, welch' letzteres zwischen dem 13. bis 28. April aus Wien nach Italien befördert wurde, dann einer Reserve-Cavallerie-Division.

Andere 6 Infanterie- und 2 Cavallerie-Armeecorps unter G. d. C. Erzherzog Albrecht hatten eine „Rheinarmee“ zu bilden. Man gedachte nämlich den Hauptkriegsschauplatz an den Rhein zu verlegen, Italien sollte blos eine untergeordnete Bedeutung haben, das 6. Armeecorps unter F. M. L. Grafen Degenfeld sollte zuerst am Rhein aufmarschiren, um die Bewegungen der übrigen, sowie die Organisation der deutschen Bundescontingente zu decken. Die politische Lage gestaltete sich indess so, dass Italien nicht nur der Haupt-, sondern der alleinige Kriegsschauplatz wurde; Preussens passive Haltung wirkte lähmend auf die Rüstungen der übrigen deutschen Bundesstaaten und in Deutschland wurden die Kriegsaussichten nach und nach immer schwächer.

Der Beginn des Jahres 1859 brachte für das Infanterie-Regiment Baron Kellner Nr. 41 den Befehl zum Ausmarsche nach Wien. Das Regiment hatte mit seinen drei ersten Bataillonen am 1. Jänner einen Locostand von 2245 und einen Grundbuchsstand von 1129 Mann. Der systemisirte Kriegsstand war 4068 Mann.

Das 4. Bataillon hatte einen Locostand von 384 und einen Grundbuchsstand von 1129 Mann. Der systemisirte Kriegsstand desselben war 1336 Mann.

Der Regimentsstab und das 2. Bataillon ist am 11. Jänner, das 1. Bataillon am 19. Jänner von Hermannstadt, die 7. Division am 11. Jänner aus Mühlbach, die 8. am 13. Jänner aus Broos und die 9. Division am 15. Jänner aus Déva ausmarschirt. Der Marsch erfolgte über Temesvár, bis dorthin mit Fussmärschen, dann mit der Eisenbahn.*)

In den ersten Tagen des Monates Februar waren die drei ersten Bataillone des Regiments in Wien vereinigt und in der Stiftscaserne (Mariahilf) untergebracht. Mit dem Eintreffen in

*) Es war dies der erste Eisenbahntransport, welchen das Regiment mitmachte, weil es durch seine langjährige Garnisonirung in Siebenbürgen keine Gelegenheit zu einem solchen gefunden hatte.

der neuen Garnison gehörten die drei Feld-Bataillone des Regiments in den Verband der Brigade G. M. Ruprecht von Virtsolog, Division F. M. L. Herdy, II. Armeecorps (F. M. L. Fürst Eduard Liechtenstein).

Am 25. und 28. Februar wurden angesichts der drohenden Kriegsgefahr die Befehle zur Augmentirung aller im Verbande des 2., 3., 5., 7. und 8. Armeecorps befindlichen Truppen ertheilt. Im Laufe des Monats März hatte das Regiment Nr. 41 bereits die Abtheilungen der drei ersten Feld-Bataillone mittels dreier starker Ergänzungstransporte aus Czernowitz auf den Kriegsstand gesetzt. Das 4. Bataillon wurde später im April auf den Kriegsstand, jedoch ohne Bespannungen ergänzt. In den Märztagen wurde die Bewaffnung des Regiments mit dem gezogenen Kapselgewehr System Lorenz-Wilkinson vollzogen. Auch fanden entsprechend umgestaltete Patrontaschen und Gewehrriemen Einführung.*)

Hauptmann Alexander Graf Gallenberg des Regiments wurde mit 20. März 1859 zum Major ernannt. Später wurden in den Stand des Regiments transferirt: Major Johann Nenntwich vom Infanterie-Regimente Hartmann Nr. 9 (zum 3. Bataillon) und Major Carl Haigenwälder vom Infanterie-Regimente Rossbach Nr. 40 mit 1. Mai 1859, letzterer erhielt das Ergänzungsbezirks-Commando.

Am 5. April erfolgte für das Regiment der Befehl zur Aufstellung des Grenadier- und eines Depot-Bataillons, gleichzeitig kam auch jener zum Ausmarsche des 2. Armeecorps nach Italien. Das Regiment brach, ohne das Eintreffen der noch organisationsgemäss neu zu formirenden Ersatz-Flügelcompagnien (1., 7. und 13.), dann der 4. Grenadier-Compagnie abzuwarten, am 21. April mit der Südbahn von Wien nach Triest auf, von da erfolgte der Weitertransport auf dem adriatischen Meere in der Nacht vom 23. zum 24. April nach Venedig; die Beförderung des Regiments geschah in zwei Staffeln. Obwohl das Regiment ursprünglich zu den Besatzungstruppen von Verona bestimmt war, hat es Gegenbefehl erhalten und ist die 1. Staffel am 25. April, die 2. Staffel am 26. April mit der Eisenbahn in Brescia eingetroffen. Das Regiment bekam gleichzeitig die Bestimmung zu einer nach der mit dem Präsidialerlasse des Commandanten der II. Armee F. Z. M. Grafen Gyulai de dato Mailand 21. April 1859 neu festgesetzten Ordre de bataille

*) Für den Gebrauch der neuen Gewehre wurde eine provisorische Vorschrift mit Bezug auf das Abrichtungsreglement vom Jahre 1856 herausgegeben.

unter dem Befehle des F. M. L. Baron Urban aufzustellenden „selbstständigen Infanterie-Reserve-Division", welche zu bestehen hatte: aus der Brigade G. M. Habermann in Bologna ($4^2/_3$ Bataillone, 8 Geschütze), der Brigade G. M. Heinrich Rupprecht von Virtsolog auf dem Heranmarsche (1. Bataillon des Szluiner-Grenz-Regiments Nr. 4, 3 Feld- und 1 Grenadier-Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Kellner Nr. 41, der sechspfündigen Fussbatterie Nr. 2/II), endlich vorläufig aus der Brigade G. M. Kintzl (4 Bataillone), zugetheilt vom 2. Armeecorps, deren spätere Verwechslung mit einer andern Brigade sich der Armee-Commandant vorbehielt. Ferner wurden der Infanterie-Reserve-Division Urban die in Verona stehende 2. Division, dann $1^1/_2$ Escadronen der 4. Division Graf Haller-Huszaren Nr. 12 zu Bologna, weiters die zwölfpfündige Fussbatterie Nr. 7/VIII, dann die vorläufig in Bologna zu belassende halbe und die dazu gehörige in Verona stationirte andere halbe Feld-Mörserbatterie Nr. 4, endlich die 2. Compagnie des 3. Pionnier-Bataillons zugewiesen.

Die Infanterie-Reserve-Division Urban hatte, nach der dem F. M. L. Baron Urban vom Armeecommando zugestellten, sehr eingehenden Instruction*) eine doppelte Aufgabe, nämlich die Sicherung des eigenen Landes, somit auch des Rückens der operi-

---

*) Wir entnehmen derselben (im Auszuge):

„Rasches Erscheinen auf einem oder dem andern Punkte, wenn auch keine Gefahr droht, welches aber den Zweck hatte, den Einwohnern Kräfte zu zeigen und selbe dadurch einzuschüchtern, also vorzüglich auf der Hauptlinie Brescia-Bergamo-Mailand, ferner Padua-Treviso selbst mit Benützung der Eisenbahn, dann gegen Cremona; eine derartige Vervielfältigung der Kraft durch Entwicklung der höchsten Energie dürfte das vorzüglichste Mittel sein, um die Ruhe im Innern zu erhalten."

„Der Angriff durch einen äussern Feind könnte von folgenden Richtungen aus stattfinden: von dem Gebirge her durch Freischaaren aus dem Canton Tessin und dem Valtelin, ferner durch Freischaaren von Süden aus dem Römischen, Modenesischen und Parmesanischen, endlich von grösseren Massen von Süden her mit Einschluss der Franzosen."

„Die aus dem Canton Tessin hervorbrechenden Schaaren, welche die Insurrection des Mailändischen zum Zwecke haben, werden jederzeit in Verbindung mit der Insurrection im Valtelin stehen, die es auf Bergamo und Brescia abgesehen hat. Diese Invasionen wären für die Verbindung der operirenden Hauptarmee die gefährlichsten, weil die Hauptcommunicationen und die Eisenbahn am Fusse oder wenigstens in grosser Nähe des Gebirges führen. Hier im Gebirge dürfte die Division mit den unter Garibaldi von Piemont organisirten Freischaaren, benannt „Cacciatori delle Alpi" zu thun bekommen, die bis jetzt eine Stärke von 2—3000 Mann haben."

„Vom Süden aus ist einem Angriffe durch Freischaaren blossgestellt der Abschnitt des Po von Cremona bis Guastalla. Die Sicherung der Strecke zwischen dem Po und dem unteren Oglio könnte am besten aus einer Centralstellung zwischen der Chiese und dem Oglio zwischen Bagnolo, Leno und Montechiaro bewirkt werden, während die Strecke von Ostiglia

renden Hauptarmee gegen etwaige Unruhen im Innern und gegen die Invasion eines äusseren Feindes.

Bei Beginn von revolutionären Bewegungen in den lombardisch-venetianischen Städten, namentlich in Vicenza, Padua, Treviso sollte mit aller Energie eingeschritten und die Aufstände mit exemplarischer Strenge nach dem Beispiele Bonaparte's 1796 und Haynau's 1849 niedergeschlagen werden.

Die Division hatte ferner dafür zu sorgen, dass die ununterbrochene Verbindung der Eisenbahnen und des Telegraphen erhalten bleibe.

Die Division habe sich zur Steigerung der Mobilität auf dem Requisitionswege zu erhalten, braucht mithin kein Colonnenmagazin. Einige allenfalls nöthige Wägen wären als Vorspann aufzutreiben.

Am 26. April erliess F. M. L. Baron Urban aus Verona an die Brigade G. M. von Rupprecht folgenden Befehl:

„Für den Fall eintretender Operationen der II. Armee haben Seine Excellenz der Herr Armee-Commandant F. Z. M. Graf Gyulai dem Divisionär die Aufgabe übertragen, die Ruhe des lombardisch-venetianischen Königreichs und die Sicherheit der Verbindungen jeder Art aufrecht zu erhalten. Hieran knüpft sich

---

oder eigentlich von Sermide abwärts bis zu den Sümpfen von Comacchio durch eine detachirte Brigade zu sichern wäre. Der Abschnitt zwischen Guastalla und Sermide ist durch die Festungen Mantua mit dem Brückenkopfe von Borgoforte, dann Legnago und Verona als vollkommen gesichert anzunehmen." ...

„Die in Bologna stehende Brigade (G M. Habermann) hat sich bei eintretenden Feindseligkeiten so lange als möglich daselbst zu halten, aber eine derartige Stellung zu wählen, dass theils die Stadt im Zaume gehalten, theils der gesicherte Rückzug nach Ferrara bewahrt werde. Von hier könnte diese Brigade nach Umständen selbst zur indirecten Vertheidigung des untern Po durch kurze Offensivstösse gegen Modena etc. wirken, nach Umständen selbst vereint mit einer Brigade der Division von Montechiaro zur Herstellung der Ordnung in Modena mitwirken, wobei jedoch das eigene Land nicht aus den Augen zu lassen und auf den Schutz dieses vor Allem das grösste Gewicht zn legen wäre." ...

„Durch diese Vorkehrungen wäre nicht nur allen Insurgenten, sondern selbst den allenfallsigen Defensivmassregeln gegen grössere respectable Streitkräfte, z. B. die Franzosen, vorgearbeitet."

„Hätte die Armee mit den von Rom und Civita vechia vereint mit den Überläufern und der Insurrection Mittelitaliens vorrückenden Franzosen zu thun, dann würde der Krieg eine ganz andere Gestalt annehmen und es würden dann auch imposantere Kräfte am Po aufgestellt werden müssen, um hier der Aufgabe gewachsen zu sein. Die Division würde dann mit der Armee, welche den Po zu vertheidigen hat, wieder vereinigt und einer weiteren Bestimmung zugeführt werden." ...

„Mittels Spionen etc. wäre eine unausgesetzte Verbindung mit Mittelitalien zu unterhalten, um bei Zeiten von dem Anrücken der Franzosen informirt zu werden." ...

noch der weitere Auftrag, auch das Land gegen Invasionen eines äussern Feindes zu sichern, wozu die nöthigen Truppen aller Waffengattungen unter der Bezeichnung ‚Reserve-Division‘ mir zugewiesen wurden. Unter diese Truppen gehört auch die Brigade. Aus dem Eingange wird das Brigade-Commando ersehen, dass den Reservetruppen die Rolle ‚fliegender Corps‘ zugewiesen sei und dass die grösste Anstr.ngung und Thätigkeit entwickelt werden müsse. Schnelligkeit im inneren Dienstbetrieb und die strengste Mannszucht werden den schwierigsten Anforderungen Vorschub leisten."

„Den 29. April hat das 1. Bataillon Baron Kellner (Oberstlieutenant Ferdinand) Früh um 5 Uhr nach Palazzolo, am 30. April nach Bergamo zu rücken. Am 1. Mai hat von Bergamo eine Division nach Treviglio zu rücken und dort Station zu nehmen. Die Truppe bleibt, wo sie ist, immer in Marschbereitschaft. Wenn die eigenen Fuhrwerke noch nicht da sein sollten,*) so kann per Compagnie ½ Vorspannswagen aufgenommen werden; ich empfehle besonders, den Train in allen Gelegenheiten auf das Minimum zu reduciren, — was der Soldat nicht mittragen kann, muss er zu entbehren wissen."...

Aus Mailand unter dem 27. April 11¾ Uhr Nachts theilt der Armee-Commandant F. Z. M. Graf Gyulai dem F. M. L. Baron Urban unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mit, dass er am 30. April zur Offensive gegen Piemont vorgehe. Um in der entscheidenden Richtung mit möglichster Kraft auftreten zu können, sei er nicht in der Lage, für die zur Armee stossende Brigade G. M. Kintzl eine andere zurückzusenden, hingegen werden der Division für eine neu zu bildende Brigade folgende Truppenkörper zugewiesen: ein vollständig ergänztes Bataillon eines vom 2. Corps zu bestimmenden Regiments (es war dies das 3. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59, welches über Crema und Orzinovi am 1. Mai in Brescia anlangte), 4 Compagnien Zobel-Infanterie Nr. 61 (mittels Eisenbahn nach Lonato), endlich ein Bataillon Kellner Nr. 41 (combinirt aus den linken Flügel-Divisionen des 2. und 3. Bataillons, somit der 11., 12., 17. und 18. Compagnie unter Commando des Hauptmanns Carl Urban). Weitere Trup-

*) Der gesammten Infanterie, den Aufnahmsspitälern und den Artillerie-Munitions-Reserven der II Armee fehlten unmittelbar vor Eröffnung der Feindseligkeiten die nöthigen Bespannungen. Es erging daher am 23. April der Befehl, die fehlenden ärarischen Fuhrwerke und Gespanne durch im Wege der politischen Behörden zu requirirenden Landesvorspann zu ersetzen. Hiedurch war der Vorspannsbedarf für die Armee ein ausserordentlich grosser.

penzuweisungen für diese Brigade sollten folgen. Das Commando derselben hatte Oberst Desiderius Wallon, das Commando des Infanterie-Regiments Nr. 41 Oberstlieutenant Georg Ferdinand zu übernehmen.

An das zwischen Pavia und Bereguardo concentrirte und zum Übertritt auf das Feindesgebiet bereite Heer veröffentlichte F. Z. M. Graf Gyulai am 29. April von Pavia aus nachstehenden Allerhöchsten Armeebefehl:

„Nach fruchtlosem Bemühen, Meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin Ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Mit Zuversicht lege Ich Österreichs gutes Recht in die besten und bewährten Hände Meiner braven Armee. Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache, die sie verficht und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen Mir den Erfolg. Soldaten der II. Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Österreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen Eures Kaisers in den Kampf!

Wien, am 27. April 1859.

Franz Joseph m. p."

Dieser Allerhöchste Armeebefehl wurde vom folgenden Befehl des II. Armee-Commandos de dato 29. April begleitet:

„Soldaten! Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr ruft Euch zu den Waffen und mit Jubel begrüsst Ihr das kaiserliche Wort, weil Ihr stolz gewohnt, darin den Ruf zum Siege zu hören. Für heilige Rechte werdet Ihr kämpfen, für Ordnung und Gesetzlichkeit, für Österreichs Ruhm und Wohlfahrt. Schaart Euch daher um Eure glorreichen Fahnen! In wenigen Stunden werdet Ihr sie über des Reiches Grenzen tragen einem Feinde entgegen, der sie noch von Volta und Mortara kennt, den Ihr auch diesmal niederwerfen werdet, wie bei Custozza und Novara."

„Vergessen hat Piemont die Grossmuth, die Österreichs Monarch zweimal schon geübt, bewundert hat es immer Eure Disciplin; Eure Tapferkeit soll es aufs Neue kennen lernen! Die Blicke Eures Kaisers sind auf Euch gerichtet, der Geist Radetzky's ist mit Euch! Zu den Waffen denn Kameraden! Zum Siege mit dem Jubelrufe: Es lebe der Kaiser!"

Die II. Armee rückte am 29. und 30. April über den Ticino in das feindliche Gebiet ein, während die sardinische Armee hinter den Po und die Sesia zurückgegangen war, um unter dem Schutze der Festungen Alessandria und Casale die Ankunft der verbündeten Franzosen zu erwarten, deren erste Transportflotte schon am 26. April in Genua gelandet war, während eine Division auf dem Landwege in Savoyen einrückte.

Mit dem Übertritte der k. k. II. Armee über die sardinische Grenze überging das Commando über sämmtliche im lombardisch-venetianischen Königreiche verbliebenen Truppen an C. d. C.

Grafen Wallmoden in Verona. Vom II. Armee-General-commando zugleich Landes-Generalcommando in Verona langte am 30. April an die Brigade G. M. von Rupprecht in Brescia folgendes Telegramm ein:

„Heute Nachmittags hat die Brigade nach Mailand zu fahren und dort vereint mit klingendem Spiel einzuziehen. Hiezu wird um 2½ Uhr Nachmittags ein Train in Brescia bereit stehen und gleich darauf andere Trains, welche die mit dem ersten noch nicht abgegangenen Abtheilungen abführen, was auch für das in Bergamo stationirte Bataillon (1. Nr. 41) gilt. Divisionsstab (Urban) geht mit, ist zu avisiren. Das combinirte Bataillon Nr. 41 für die Brigade Wallon bleibt in Brescia zurück."

F. M. L. Baron Urban erhielt gleichzeitig von derselben Behörde den Auftrag, für seine Person sobald als möglich von Mailand wieder nach Brescia zurückzukehren. Der Divisionsstab mit der Brigade Rupprecht (1. Bataillon Szluiner Grenzer Nr. 4, Grenadier-, 1., 2. und 3. Bataillon Kellner Nr. 41), mit Ausnahme der noch nicht ausgerüsteten sechspfündigen Fussbatterie Nr. 2/II, rückten am 30. April um 10 Uhr Abends in Mailand ein.

Die Brigade Oberst Wallon formirte sich an demselben Tage in Brescia, und zwar rückten dort ein: die 2. Division Haller-Huszaren Nr. 12, die zwölfpfündige Fussbatterie Nr. 7/VIII und die halbe Feldmörserbatterie Nr. 4 aus Verona. Ausser diesen Abtheilungen befanden sich bereits in Brescia: das combinirte Bataillon Nr. 41, das 3. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 und vier Compagnien vom 1. Bataillon Zobel Nr. 61.

Das Gerücht von einem beabsichtigten Einbruche piemontesischer Freischaaren über Como in die Lombardie bestimmte F. M. L. Baron Urban, von seiner Truppenmacht ein Streifcommando nach jener Gegend sogleich abzusenden und die Brigade G. M. Rupprecht zur Nachrückung in Bereitschaft zu halten.*)

In gleicher Weise stellte ein Bericht des zu Bologna befehligenden G. M. Habermann die Grenze der Romagna durch

*) Diese Massnahmen erwiesen sich jedoch als überflüssig; das Armeecommando ertheilte auf die darüber erhaltene Anzeige die Antwort, dass Einfälle von der schweizerischen Seite in das lombardische Gebiet nicht zu besorgen seien, da zur Verhinderung derselben eidgenössische Truppen unter Oberst Bontemps im Canton Tessin standen.

mehrere Tausend bei Poretta angekommene Toscanesen als bedroht dar.

Am 1. Mai stand die gesammte k. k. Operationsarmee auf feindlichem Gebiete. Ihre Stärke belief sich bei 5 Armeecorps und 1 Reserve-Cavallerie-Division auf 101 Bataillone, 14 Compagnien, 35½ Escadronen mit einem streitbaren Stande von 106.631 Mann, 6068 Reitern und 364 Geschützen.

Die in der Lombardie zurückgebliebene Reserve-Division Urban zählte an diesem Tage einschliesslich der zu ihr gehörigen k. k. Besatzungstruppen von Bologna und Ferara in 11⅔ Bataillonen, 1 technischen Compagnie, 3½ Escadronen bei einem completen Stande von 14.386 Mann, — 11.573 streitbare Männer, 700 Reiter und 20 Geschütze.

An diesem Tage rückte der Divisionsstab und die Brigade Rupprecht unter Zurücklassung des 3. Bataillons Nr. 41 um 6 Uhr Nachmittags von der Porta Orientale von Mailand bei starkem Regen ab und übernachtete mit dem Regimentsstabe, dem 1. und 2. Bataillon Nr. 41 in Seveso, mit dem Grenadier-Bataillon Nr. 41 und den Szluinern, dann dem Divisions- und Brigadestab in Barlassina. Das 3. Bataillon Nr. 41 hatte am 2. Mai um 6 Uhr Früh nach Como zu folgen und sämmtliche Bagagekarren mitzunehmen.

Am 2. Mai traf die Brigade Rupprecht in Como,*) das 3. Bataillon Nr. 41 in Barlassina ein. Das rasche Erscheinen der k. k. Truppen verfehlte des Eindruckes nicht; die Stadt Como machte die bündigsten Zusicherungen und gab alle geforderten Garantien für ihr ferneres Wohlverhalten ab.

Die Brigade Wallon, die 2. Division Haller-Huszaren Nr. 12, die zwölfpfündige Batterie Nr. 7/VII und die halbe Feld-Mörserbatterie Nr. 4 waren in Brescia geblieben.

Die Brigade Habermann mit einer Escadron Haller-Huszaren und der andern ½ Feld-Mörserbatterie hielt wie früher Bologna besetzt.

Kundschaftsnachrichten gaben an diesem Tage übereinstimmend die Aufstellung der piemontesischen Armee bei Alessandria und Casale, der Garibaldi'schen Freischaaren zwischen Vercelli und Turin, dann in der Gegend von Biella an; von der Ankunft der Franzosen wusste man nichts.

---

*) Einer der Stimmführer der Stadt Como, der Advocat dell' Orto, ward arretirt. Man fand bei ihm eine Instruction über den in der Lombardie vorzubereitenden Aufstand.

Am 3. Mai mit dem Frühzuge 7 Uhr 30 Minuten gingen drei Compagnien des 1. Bataillons Nr. 41 von Como über Mailand nach Brescia zurück ab. Zu diesem Behufe wurden sie um 6 Uhr auf dem Bahnhofe der Como-Monzaer Eisenbahn in Camerlata stellig gemacht, unmittelbar nach der Auswaggonirung in Mailand rückten dieselben auf den Bahnhof von Porta Tosa, um sich daselbst behufs der Weiterfahrt nach Brescia einzuwaggoniren. In zwei Staffeln folgte der Rest des 1. Bataillons, dann das Grenadier-Bataillon Nr. 41 und der Divisionsstab nach. Das 3. Bataillon rückte am 3. Mai in Como ein, der Train der Brigade Rupprecht kam nach Lecco.

In Parma war die rechtmässige Regierung gestürzt worden. F. Z. M. Graf Gyulai gab dem F. M. L. Baron Urban um 4 Uhr Nachmittags des 3. Mai den Befehl, mit einer angemessenen Truppenabtheilung eiligst dahin abzurücken, die revolutionäre Regierung und den piemontesischen Commissär zu vertreiben, die gesetzliche Ordnung wieder herzustellen und die rechtmässige Autorität einzusetzen. Diese Massregel gelangte jedoch nicht zur Ausführung, da inzwischen die Urban übertragene Aufgabe von dem parma'schen Militär selbst in Vollzug gesetzt wurde.

Am 4. Mai kehrte der Brigadestab G. M. von Rupprecht gleichfalls von Como nach Brescia zurück, das 1. Bataillon Szluiner wurde mit der Bahn nach Treviglio, das 2. Bataillon Nr. 41 über Mailand nach Bergamo befördert, das 3. Bataillon Nr. 41 nach Camerlata in Marsch gesetzt, um die Gegend von Como weiters im Auge zu behalten.

F. M. L. Baron Urban meldete am 4. Mai aus Brescia, dass die Regierung des schweizerischen Cantons Tessin seit dem 30. April bereits alle italienischen Freischärler ausgewiesen oder theilweise internirt, ihre eigenen Truppen italienischer Nationalität in deutsche Orte zurückgezogen und dafür die italienischen Grenzorte mit deutschen Schweizertruppen besetzt habe.

Der Train der Brigade Rupprecht kam am 4. Mai nach Bergamo, woselbst die Bagage des 2. Bataillons Nr. 41 bei demselben verblieb, jene des 1. und des Grenadier-Bataillons am 5. Mai in zwei Märschen nach Brescia beordert wurde.

Nach einem aus Brescia 6. Mai 1859 eingereichten Standesausweise hatte das Regiment Nr. 41 bei dem Grenadier- und den drei ersten Feld-Bataillonen einen Grundbuchsstand von 106 Officieren, 4135 Mann und 58 Pferden, es zählte an Streitbaren beim Stabe 3 Officiere, 4 Mann, 10 Pferde; beim Grenadier-Bataillon 9 Offi-

ciere, 627 Mann; beim 2. Bataillon 16 Officiere, 614 Mann; beim 3. Bataillon 15 Officiere, 643 Mann, in Summa 61 Officiere 2790 Mann.*) Nicht combattant, commandirt und undienstbar waren beim Regimente 18 Officiere und 165 Mann, krank 62 Mann. Auf den completen Kriegsstand fehlten 104 Mann, welche nebst der 1., 7. und 13. Feld-, dann der 4. Grenadier-Compagnie vollständig armirt, sich auf dem Anhermarsche aus dem Ergänzungsbezirke befanden und am 6. Mai in Wien eingetroffen sind.

Am 6. Mai um 3 Uhr Nachmittags ist das combinirte Bataillon Nr. 41 (Hauptmann Carl Urban) aus Brescia zur Vornahme einer Streifung zwischen dem unteren Oglio und Serio nach Orzinovi abgerückt, kam von da am 8. Mai nach Soresina, am 9. Mai nach Codogno und am 10. Mai in die parmesanische Grenzfestung Piacenza, wohin die Brigade Oberst Wallon verlegt wurde.

Um über die Vorgänge am rechten Poufer genügend unterrichtet zu sein, liess F. Z. M. Graf Gyulai durch das Armee-General-Commando zu Pavia dem F. M. L. Baron Urban am 8. Mai um 8 Uhr Früh telegraphisch den Befehl zukommen, einen möglichst starken Vorstoss über Stradella zu unternehmen. Später erhielt Urban über die Absichten der Armeeleitung ausführliche schriftliche Weisungen,**) gleichzeitig wurde er von

*) Die Compagnien des combinirten Bataillons sind bei ihren Stammbataillonen ausgewiesen. Der streitbare Stand desselben (4 Compagnien) betrug am 5. Mai 11 Officiere und 585 Mann.

**) Im Auszuge:

„Im Nachhange zu meinem, Ihnen von Pavia aus wahrscheinlich durch das Armee-General-Commando telegraphisch zugekommenen Befehle, mit einem möglichst starken Theile Ihrer Division, dem Sie auch nach Ermessen noch ein Bataillon der Besatzung von Piacenza anzuschliessen befugt werden, eine demonstrative Streifung rechts aufwärts des Po zu machen, bemerke ich, dass der Zweck dieser Unternehmung sein muss, die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen, Erkundigungen über seine Aufstellung, namentlich in den Gebirgen gegen Spezia einzuziehen, dabei jedoch nie den Hauptzweck Ihrer Aufgabe aus dem Auge zu verlieren, stets à portée zu bleiben, Unordnungen im Lombardisch-Venetianischen mit Blitzesschnelle niederzuschlagen, daher E. Hw. sich nicht allzuweit von Ihren Basispunkten Pavia und Piacenza und dem seither nahezu vollendeten Brückenkopfe von Vaccarizza entfernen zu wollen.“

„Obwohl ich ziemlich gewiss weiss, dass die Hauptkraft des Feindes sich ganz in Allessandria concentrirt hat und obwohl ich für die Sicherheit meiner linken Flanke Alles angeordnet habe, was nöthig scheint, ist doch eine Bedrohung des Po abwärts Pavia von zu lockender Bedeutung für den Feind, als dass er sie ganz unterlassen sollte, daher mir die oben angeordnete Streifung E. Hw. von grosser Wichtigkeit ist.“

„Ich lege sie daher mit voller Beruhigung in die Hände E. Hw. und ersuche Sie dringend, auf jede Weise auch einvernehmlich mit der neu eingesetzten rechtmässigen Regierung Parmas über die Küste bei Spezia ein wachsames Auge zu haben.“ ...

der durch Österreich und Frankreich declarirten Neutralität des Kirchenstaates verständigt.

F. M. L. Baron Urban berichtet aus Piacenza den 10. Mai, dass er 1 Division Szluiner, 1 combinirtes Bataillon Kellner-Infanterie Nr. 41, 1 Bataillon Rainer-Infanterie Nr. 59, 1 Bataillon Zobel-Infanterie Nr. 61, 1 Division Haller-Huszaren Nr. 12, 1/2 zwölfpfündige Batterie der eigenen Division verfügbar habe, 10 Compagnien Hess-Infanterie Nr. 49 noch an sich zu ziehen, dafür aber das combinirte Bataillon Kellner zurückzulassen gedenke. Die Zutheilung des 20. Jäger-Bataillons bezeichnete Urban als sehr dringend, in gleicher Weise die Verwechslung von den zur Besatzung der Castelle in Brescia und Bergamo bestimmten 4 Compagnien Szluiner mit einer gleichen Anzahl Compagnien von Erzherzog Carl-Infanterie Nr. 3, schliesslich erstattet er die Anzeige, dass die Brigade Habermann noch immer in Bologna stehe und das 1. Bataillon Gyulai Nr. 33 nach Modena detachirt habe.

Die Operationen, welche die II. Armee inzwischen in der ersten Hälfte des Monates Mai 1859 vollführte, lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen:

In drei Tagmärschen rückte F. Z. M. Graf Gyulai in der Richtung auf Turin bis an die Sesia, die vordersten seiner Corps standen am 2. Mai Abends in der Linie Robbio-Pieve. Am 3. Mai wandte er sich plötzlich nach links in südlicher Richtung, machte einen Übergangsversuch über den Po bei Valenza und Bassignana, liess dann am 4. Mai das 8. Corps eine Brücke weiter flussabwärts bei Cornale schlagen und übergehen und stellte diesem Corps noch das 2. und 3. zur Unterstützung bereit, die aber zugleich den Befehl erhielten, sich am 5. Mai einen Tagmarsch weiter nördlich auf die Linie Novara-Vercelli zu begeben. Hochwasser zerstörte am 5. Mai die Brücke, das 8. Corps befand sich in gefährdet geglaubter Lage, deshalb blieben die andern Corps in seiner Nähe, obgleich sie, durch den Po getrennt, ihm keine Hilfe bringen konnten. Am 6. Mai ward das über den Po vorpoussirte 8. Armeecorps auf der wieder hergestellten Brücke über den Fluss zurückgenommen und eine Brücke unterhalb der Ticinomündung über den Po bei Vaccarizza geschlagen.

Nach diesen Demonstrationen ward am 7. Mai die Offensive nach Westen gegen Turin wieder ins Auge gefasst, aber zunächst nur durch eine allgemeine Verschiebung der Armee nach Norden eingeleitet, am 8. Mai rückten das 7. und 2. Armeecorps

über die Sesia, die andern Corps (3. und 8.) rückten bis an diesen Fluss und am 9. Mai ward die Armee in Bewegung gesetzt, um die Dora Baltea zu erreichen, aber diese Bewegung, obgleich oder weil man keinen Feind traf, plötzlich unterbrochen und in einen Rückmarsch verwandelt. Dieser Rückzug über die Sesia ward am 10. Mai, theilweise unter sehr anstrengenden Gewaltmärschen beendet, die am 11. einen Ruhetag nöthig machten. Am 12. Mai nahm die Armee eine bequemere weitläufigere Defensivaufstellung in der Lomellina ein, eine Art von Centralstellung mit Vortruppen an der einen Viertelkreis bildenden Wassergrenze Sesia-Po von Vercelli bis zur Ticinomündung. In dieser Stellung gestattete F. Z. M. Graf Gyulai den Anmarsch der Franzosen, deren erste Corps (3. und 4.) sich am 10. Mai bei Alessandria mit den sardinischen Streitkräften vereinigten.

Von den am 10. und 11. Mai bei Piacenza vereinigten verfügbaren Truppen Urban's rückte am 12. Mai die Brigade Wallon, nachdem schon 24 Stunden vorher das Grenadier-Bataillon Hess Nr. 49 und ½ Escadron Civalart-Uhlanen Nr. 1 von der Besatzung jenes Waffenplatzes nach S. Giovanni vorgeschoben worden war, nach Stradella vor. Zugleich ging die 3. Division Szluiner auf eine Streifung gegen Bobbio im Appenin ab. Das combinirte Bataillon Nr. 41 (11., 12., 17. und 18. Compagnie unter Hauptmann Urban) blieb aber in Piacenza zurück.

Der Regimentsstab, das Grenadier- und 1. Feld-Bataillon Nr. 41 waren in Brescia, das 2. Bataillon in Bergamo verblieben. Das 3. Bataillon Nr. 41 wurde am 13. Mai von Como (Camerlata) über Mailand nach Treviglio befördert, woselbst es am 14. Mai Abends eintraf. Hier übernahm der am 16. eingerückte Major Nenntwich das Commando dieses Bataillons, hingegen erhielt Major Baron Baillou das Commando des Grenadier-Bataillons.

Das Regiment hatte die ausgedehnte Eisenbahnstrecke zwischen Brescia-Bergamo-Treviglio zu decken und vorzüglich die aus dem Serio- und Ogliothale mündenden Defiléen im Auge zu behalten. Dem schwierigen Sicherungsdienste und den täglich mehreremale entsendeten Streifpatrouillirungen unterzog sich das Regiment nun mit Eifer und Ausdauer, wenngleich demselben die directe Betheiligung am Kampfe dankbarer und wünschenswerther erscheinen mochte.

Die vom F. M. L. Baron Urban eingegangenen Berichte bezeichneten den Hafen von Spezia als nicht occupirt und setz-

ten das Armeecommando in Kenntniss, dass Garibaldi die Bestimmung hätte, mit seinen auf 3—12.000 Mann geschätzten Freischaaren über Como in die Lombardie einzufallen und bis Bergamo vorzudringen. Die Ankunft dieses Freischaarenführers wurde schon für den 12. Mai und die folgenden Tage in Varallo, Orta und Borgomanero angekündigt.

Für die Rückkehr in die Lombardie, in deren Städten eine verdächtige, wenn auch den Ausgang der Dinge ruhig abwartende Spannung herrschte, beschloss F. M. L. Baron Urban, den Weg über Vaccarizza zu nehmen, weil er nicht nur der kürzeste war, sondern auch weil das Eintreffen seiner Truppen in Piacenza den Anlass zu falschen Gerüchten hätte geben können. Das Armeecommando erklärte sich damit vollkommen einverstanden, befahl jedoch dem Commandanten der Reservedivision, bis zur geschehenen Ankunft von drei Brigaden und eines rangsälteren Generals des aus Triest im Heranmarsche begriffenen 9. Armeecorps auf dem rechten Poufer zu verbleiben und über die bis dahin nach und nach eintreffenden Truppen das Commando zu übernehmen. F. M. L. Baron Urban solle mit seinem Gros nicht über Casteggio hinausrücken und dasselbe zu sehr gefährden, wohl aber durch Streifungen gegen Tortona und an die Scrivia unter beständiger Aufhellung aller zwischen Pavia und Piacenza ausmündenden Gebirgsthäler, verlässliche Nachrichten über den Aufenthalt des Feindes einzuziehen suchen.

Zur Herstellung der Verbindung mit der Division Urban, deren Vorposten über Broni und S. Giulietta vorgeschoben waren, wurden vom G. M. Boér des 8. Armeecorps 4 Compagnien Dom Miguel-Infanterie Nr. 39 aus dem Brückenkopfe von Vaccarizza entsendet.

Voghera und Tortona waren bis 11. Mai Abends vom Feinde nicht besetzt. Die Befestigungsarbeiten von Vaccarizza zur Sicherung des Defilés von Stradella waren noch im Rückstande.

In Folge des vom 9. Corps an das Armeecommando erstatteten Berichtes, dass die Brigaden Blumencron und Augustin nicht vor dem 17. und 18. Mai nach Ablösung derselben durch das 10. Armeecorps abmarschiren könnten, erhielt F. M. L. Baron Urban später den Befehl, sobald die beiden ersten Brigaden des Armeecorps in Stradella angelangt sein würden, nach der Lombardie zurückzukehren und seine ganze Aufmerksamkeit

der Erhaltung der Ruhe, sowie dem Zustand der Communicationen zu widmen. Einen besonderen Werth hatte derselbe auf die Brücke von Lodi zu legen, daher dort eine angemessene Garnison stehen zu lassen und den Übergang besonders für die Eventualität eines allgemeinen Rückzuges um jeden Preis zu erhalten.

Am 14. Mai unternahm F. M. L. Baron Urban mit der Brigade Oberst Wallon eine scharfe Recognoscirung über Casteggio gegen Voghera.*)

Ein auf dem Intendanzbureau zu Voghera aufgefundener, Tag für Tag geführter Standesausweis der piemontesischen Armee bezifferte diese am 14. Mai auf 100.074 Mann, wovon 80.000 Mann reguläres Militär und der Rest Freischaaren. Die übrigen in jener Stadt über die Stärke und Aufstellung des Feindes eingezogenen Erkundigungen ergaben, dass von Genua bisher höchstens 20—25.000 Franzosen bei Alessandria und Tortona angekommen wären, die grosse Mehrzahl sei von Turin heranmarschirt, stände im Allgemeinen von Bosco über Alessandria bis Casale, — eine Division in Tortona, eine schwache Abtheilung in Pontecurone. Kaiser Napoleon befinde sich bereits bei der Armee in Alessandria, man erwarte die baldige

*) Die in diesen beiden Ortschaften in den Nachmittagsstunden einrückenden k. k. Truppen waren nirgends auf den Feind in Massen gestossen. Einige Lanciers-Patrouillen zeigten sich vor der bei Voghera stehenden Vorhut, ohne jedoch ein Gefecht anzunehmen. Die Aufstellung einer feindlichen aus Infanterie und Cavallerie zusammengesetzten Abtheilung an der Brücke bei Pontecurone bewog den mit seinem Gros den Ort Casteggio occupirt haltenden F. M. L. Baron Urban das bis Voghera vorangegangene Commando des Generalstabs-Oberstlieutenants Spaczer (1 Escadron Huszaren und 1 Division Szluiner Grenzer) am 15. Mai Morgens zurück zu berufen.

Bei der rückgängigen Bewegung dieser exponirten Abtheilung wurden drei an der Queue marschirende Huszaren von vielen zum Theil mit Sensen und Heugabeln bewaffneten Bauern und Bürgern umringt und durch eine aus einer Seitengasse hervorbrechende 8 bis 10 Mann starke Abtheilung des sardinischen Lanciers-Regiments Aosta bedrängt. Dabei wurde ein Huszar erschlagen und die beiden anderen bahnten sich, mit Wunden bedeckt, den Weg durch die Menge und erreichten ihre Truppe.

Auf die Meldung hievon rückte F. M. L. Baron Urban, zur Hintanhaltung ähnlicher Anfälle auf die vorgeschobenen Posten und Patrouillen, mit zwei Bataillonen Infanterie, Cavallerie und Geschützen bis in die Höhe seiner bei Montebello aufgestellten Vortruppen, zog diese ein und trat dann den Rückzug nach Stradella an.

Es schien zum System des Feindes zu gehören, und einzelne Bewohner bestätigten dies, das mit Sensen bewaffnete Landvolk theils im Gebirge streifen, theils mit der übrigen Bevölkerung drohend in den Städten und grösseren Orten auftreten zu lassen, um sich kleine österreichische Abtheilungen vom Leibe zu halten.

Für F. M. L. Baron Urban wurde dieser Vorfall Anlass, dass Volk zu avisiren, dass er keine grösseren Zusammenrottungen weder von den Städtern, noch vom Landvolke mehr dulden würde. Um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, liess er aus der 500 Köpfe zählenden Nationalgarde von Stradella

Eröffnung der franco-sardischen Operationen, und zwar sollten dieselben mit einem allgemeinen Angriffe auf alle Stellungen der k. k. Armee und mit einer energischen Aufnahme des kleinen Krieges im Gebirge, zu welchem die ganze Bevölkerung aufgeboten sei, dann mit einer allgemeinen Schilderhebung in den lombardisch-venetianischen Städten beginnen.*)

Die bisher eingetroffenen Nachrichten über die nächste Bestimmung Garibaldis und das Gerücht, dass derselbe die schweizerischen Massregeln zur Sicherung der Neutralität zu umgehen trachte, veranlassten den Generalstabschef der II. Armee, Oberst Baron Kuhn, zu einem Schreiben an den eidgenössischen Oberst Bontemps, welcher sofort die bündigsten Zusicherungen ertheilte. In der Folge ward das Armeecommando auch durch ein von der k. k. Gesandschaft in der Schweiz eingelaufenes Schreiben über die Sicherheit der lombardischen Grenzen gegen dieses Gebirgsland vollkommen beruhigt.

Den 14., 15. und 16. Mai verhielt sich die Armee im Allgemeinen ruhig.

Am 17. Mai war F. Z. M Graf Gyulai von der Zusammensetzung eines Allerhöchsten Hauptquartiers in Kenntniss gesetzt

---

100 den besseren Familien angehörige Geisseln ausheben, nach Piacenza bringen und den Gemeinden kundthun, dass diese Bürger mit ihrem Leben für jeden meuchlerischen Anfall auf k. k. Soldaten haftbar bleiben. Bis auf 20 wurden jedoch die Anderen gleich wieder freigegeben.

Einige Tage darnach machte F. M. L. Baron Urban, als ihm neuerdings mehrere mit Waffen in der Hand ergriffene Bauern in die Hände fielen, kurzen Process mit denselben.

Der Bericht des F. M. L. Baron Urban über die Vorgänge in Voghera, sowie die Meldung über einen ähnlichen bei Cascine di Strà veranlassten den F. Z. M. Grafen Gyulai zu nachstehendem Armeebefehl vom 17. Mai:

„Es sind mir schon einige Fälle gemeldet worden, dass einzelne Leute sowohl der Cavallerie, als der Infanterie in feindlichen Ortschaften gefangen, ein Fall sogar, wo ein Cavallerist vom Landvolke mit Heugabeln erschlagen wurde, obwohl seine beiden Cameraden sich zu seiner Rettung ehrenvolle Wunden holten."

„In all' diesen Fällen waren die Patrouillen nur 2 bis 3 Mann stark, entbehrten also von Hause aus jene Stärke, die nothwendig ist, um in einer noch unbekannten Ortschaft dem Pöbel zu imponiren und da sie meist nur aus Cavallerie bestanden, auch jener Zusammensetzung von Waffen, die auf diesem Kriegsschauplatze unerlässlich ist."

„Ich fordere die Corps-Commandanten auf, die unterstehenden Abtheilungen über diesen Gegenstand besser zu belehren, in Ortschaften nur Patrouillen von angemessener Stärke mit sehr nahe nachrückenden Unterstützungen und wo möglich immer Cavallerie mit Infanterie gemischt vorzusenden, um nicht einzelne und oft gerade besonders tapfere Soldaten unnütz zu opfern."

*) Auffällig gut waren die Bewohner Voghera's über die Verhältnisse der österreichischen Armee unterrichtet. Dieselben kannten ganz genau die Stärke der Truppen-Division Urban und wussten von dem Anmarsche des 9. Corps etc.

worden, das bestimmt war, Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph je nach den eintretenden Eventualitäten nach Italien oder nach Deutschland zu folgen. Die Militär-Centralkanzlei mit den ihr beigeordneten Abtheilungen war als „Allerhöchstes Armee-Obercommando über die operirenden Armeen" am 15. Mai in Wirksamkeit getreten.

Das k. k. 9. Armeecorps traf zwischen dem 16. und 19. Mai mit vier Brigaden in Piacenza ein. Am 18. hatte Oberst Wallon das Commando der combinirten Brigade an G. M. Grafen Schaffgotsche übergeben.

Zur Überwachung der Gebirgscommunicationen südwestlich des Po waren durch das Festungscommando zu Piacenza neuerdings am 16. Mai eine Division Rossbach-Infanterie Nr. 40 und eine Division Gradiskaner Grenzer gegen Bobbio entsandt worden.

Nachrichten vom Eintreffen feindlicher Truppen in Bobbio und Übergangdemonstrationen des Feindes am Po regten jetzt in dem Armeecommandanten F. Z. M. Grafen Gyulai die Ansicht an, der Feind werde südlich des Po auf Piacenza vordringen, dadurch seinen Rückzug in das Festungsviereck (Mantua-Peschiera-Legnago-Verona) bedrohen und gleichzeitig die Front durch einen Poübergang angreifen. Diese Ansicht beherrschte ihn vorwiegend bis zum 1. Juni, — demzufolge wurden Bewegungen, die Reserven hinter der Front nach links rückwärts gemacht, Vercelli am 19. Mai geräumt, um die Armee nicht durch allzugrosse Ausdehnung zu schwächen. Gleichzeitig erhielt das 5. Armeecorps unter F. M. L. Grafen Stadion den Befehl, nebst der Brigade Boér des 8. Corps, die im Brückenkopfe von Vaccarizza stand, der Brigade Braum des 9. Corps und der Brigade G. M. Schaffgotsche von der Reservedivision Urban den Po zu überschreiten und eine forcirte Recognoscirung über Casteggio gegen Voghera auszuführen, um in Erfahrung zu bringen, ob der Feind einen Hauptangriff auf dem rechten Poufer beabsichtige. Als Resultat dieser Recognoscirung ergab sich das Gefecht von Montebello am 20. Mai, aus welchem man zu folgern glaubte, dass sich 40.000 Franzosen an demselben betheiligt hätten, während man in Wirklichkeit blos nur die Division Forey des 1. französischen Corps, dann Abtheilungen der Division Bazaine, etwa 8—10.000 Mann sich gegenüber hatte. An diesem Gefechte hatte das combinirte Bataillon Nr. 41 (Hauptmann Urban)

keinen Antheil, es war während dieser Zeit bei den Besatzungstruppen der Festung Piacenza.

In der sicheren Erwartung eines feindlichen Vorstosses gegen Osten, südlich des Po, befahl F. Z. M. Graf Gyulai dem F. M. L. Grafen Stadion, bei Vaccariza stehen zu bleiben und eine Brigade des 9. Corps bei sich zu behalten. F. M. L. Baron Urban sollte bei Lodi und Umgebung die Addabrücke sichern. Die zur Recognoscirung gegen Voghera verwendeten Truppen hatten sich in der Nacht vom 20. zum 21. Mai aus dem Bereiche des Gefechtes von Montebello zurückgezogen und standen am 21. Mai das 5. Corps mit drei Brigaden, eine Brigade des 8. und eine des 9. Corps bei Vaccariza. Ferner stand das 9. Corps mit vier Brigaden südlich des Po von Piacenza bis S. Giovanno gegen Stradella echelonirt.

F. M. L. Baron Urban marschirte mit seinem Stabe und der Brigade Schaffgotsche am 21. Mai nach Corte Olona über den Po zurück und liess die ihm von der Garnison Piacenza zugewiesenen zwei Bataillone Hess Nr. 49, dann eine Raketenbatterie wieder dahin zurückkehren.

Am 22. Mai marschirte die Brigade Schaffgotsche zur Deckung der Addaübergänge, und zwar die 2. Division Haller-Huszaren Nr. 12 mit ½ zwölfpfündiger Batterie Nr. 7/VIII und dem 3. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 nach Lodi, das 1. Bataillon Zobel Nr. 61 nach Crema, das combinirte Bataillon Kellner Nr. 41 von Piacenza nach Soresina. Die Truppen Urban's erhielten nun wieder die Bestimmung, Aufstandsversuche in der Lombardie niederzuschlagen.

Der Freischaarenführer General Garibaldi hatte nämlich die Entblössung Vercellis und der nördlich davon befindlichen Sesiaübergänge von den k. k. Truppen zu einer Bewegung in die Alpen in die rechte Flanke und den Rücken der k. k. II. Armee bis an und über den Ticino benützt und bildete den Kern eines Aufstandes, der sich nun im Norden von Mailand organisirte.

Das Stationscommando von Novara meldete am 23. Mai dem 7. Armee-Corpscommando, dass Garibaldi aus Bergomanero nach Kundschaftsberichten ein Regiment seiner Alpenjäger nach Arona-Casteletto, eine stärkere Abtheilung an den Lago d'Orta nach Pallanza und Intra bewegt hätte; er selbst wäre Morgens in Arona, Mittags in Casteletto, später in Sesto Calende eingetroffen, hätte hier alle Cassen und Briefschaften mit Beschlag belegt, den k. k. Gendarmerie- und Finanzwach-

posten gefangen gemacht und wäre nach einer bedeutenden Requisition wieder umgekehrt. In Romagnano stände Artillerie und Infanterie in der Stärke von circa 500 Mann. Ähnliches meldete auch das Platzcommando zu Como telegraphisch dem Armeecommando um 4 Uhr Nachmittags.

Zufolge anderer dem Armeecommando direct zugekommenen Nachrichten sollte Garibaldi über 10—15.000 Mann commandiren und sich nach Arona gezogen haben. Das Armeecommando sah sich dadurch veranlasst, dem 7. Armeecorps die angemessene Besetzung des Brückenkopfes von S. Martino und die Beobachtung der Gegend Ticino aufwärts, wohin dieser Freischaarenzug gerichtet war, anzubefehlen.

Gleichzeitig erhielt auch G. M. L. Baron Urban in Brescia, woselbst er am 23. Mai um 9 Uhr Früh angelangt war, vom Armeecommando, um über die Bewegungen Garibaldi's weitere Aufklärungen zu erhalten, den telegraphischen Befehl, eine Brigade gegen Cuggione und Busto Arsizio, die anderen Brigaden an der Adda streifen zu lassen. Als aber gegen Abend das Platzcommando von Como neuerdings telegraphirte, dass Garibaldi um 3 Uhr Nachmittags in Varese eingerückt sei und nach einer Mittheilung des eidgenössischen Obersten Gonzenbach für den 24. Mai Mittags in Como erwartet würde, gab F. Z. M. Graf Gyulai dem F. M. L. Baron Urban telegraphisch den Befehl, mit dem grösstmöglichsten Theil seiner Streitkräfte demselben entgegen zu rücken.

Das Militär-Gouvernement in Mailand hatte, sobald es vom Eintreffen Garibaldis in Varese Kenntniss erhielt, das Armeecommando gebeten, von den auf dem Durchmarsche in Mailand befindlichen Truppen eine Division Kinsky-Infanterie Nr. 47, 1 Escadron Savoyen-Dragoner Nr. 5 und 4 Geschütze in den Rücken Garibaldis gegen Somma und Sesto Calende, ferner von dem in Como stehenden Grenz-Bataillon 4 Compagnien gegen Varese entsenden zu dürfen. Das Armeecommando bewilligte dies mit der Weisung, den F. M. L. Baron Urban hievon zu verständigen.

Von den Truppen der Division Urban marschirte das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 (Major Graf Gallenberg) von Bergamo über Lecco und Cantù nach Camerlata, das 1. Bataillon (Oberstlieutenant Ferdinand) mit der 1. und 3. Division von Brescia nach Bergamo, das 3. Bataillon (Major Nenntwich) concentrirte sich zur Verstärkung der Garnison von Como in

Treviglio, der Regimentsstab mit der 2. Division und dem Grenadier-Bataillon Nr. 41 verblieb vorläufig in Brescia.

In Como deutete Alles auf eine nahe bevorstehende Revolte der Bevölkerung.

Auf eine an das Mailänder Gouvernement gestellte telegraphische Anfrage vom 24. Mai $5^1/_2$ Uhr Abends, „wo F. M. L. Baron Urban sich befinde", erhielt das Armeecommando zwischen 10 und 2 Uhr Nachts die Antwort aus Brescia und Mailand, dass derselbe um 10 Uhr Nachts nach Como abgegangen, dass G. M. von Rupprecht m t 4 Compagnien Szluiner und 4 Compagnien des 2. Bataillons Kellner Nr. 41 in Como stände und dass für den 25. Mai F. M. L. Baron Urban mit einer Division Huszaren in Mailand angesagt wäre. Zugleich berichtete das Mailänder Gouvernement, dass das Erscheinen Garibaldis in der Lombardie die Stadt Mailand in bedenkliche Aufregung versetzt hatte und daselbst ein Aufstand bevorstehe, falls dieser Freischaarenführer durch grössere feindliche Kräfte unterstützt werden würde. Auf diese Mittheilung hin erging um $11^3/_4$ Uhr Nachts an das Landes-Generalcommando zu Verona der Befehl, die Brigade G. M. Augustin des 9. Armeecorps sogleich mittels Eisenbahn dem F. M. L. Baron Urban gegen Garibaldi zur Disposition zu stellen, ferner noch nebst den der Division bereits zugewiesenen Batterien Nr. 2 und 3/II die zwölfpfündige Batterie Nr. 6/II, wogegen F. M. L. Baron Urban nach Eintreffen der letzteren die zwölfpfündige Batterie Nr. 7/VIII zur Armeegeschützreserve abzugeben hatte. Am nächsten Tage erliess das Armeecommando noch an das Truppencommando zu Bologna die Weisung, das 19. Jägerbataillon vom 26. an über Stellata, Revere, Mantua etc. zum F. M. L. Baron Urban in Marsch zu setzen.

Urban hatte am 24. Mai um 2 Uhr Mittags von der bei Camerlata stehenden Brigade G. M. Rupprecht die telegraphische Meldung von Garibaldis Einrücken in Varese mit 6—8000 Mann Tags vorher Abends und von dem Jubel, mit dem ihn die Bevölkerung aufgenommen, wie endlich von dessen angeblich mit 3000 Mann gegen Laveno stattgehabten Abzug erhalten. *)

*) Garibaldi bot am 24. Mai alle zur Verfügung stehenden Mittel auf, um Varese vertheidigungsfähig zu machen. Er theilte den Ort in drei Abschnitte, liess ihn geeignet einrichten und seine Truppen entsprechend vertheilen. Minister Cavour, von Garibaldis Ankunft in Varese telegraphisch in Kenntniss gesetzt, beauftragte ihn mittels des Telegraphen zur Revolutionirung der Lombardie mit folgenden Worten: „Insurezione generale e immediata". (Siehe Carrano, „Cacciatori delle Alpi" pag. 256.)

Die Truppen des G. M. von Rupprecht standen folgendermassen: das Szluiner Bataillon zwischen Cavallasca und Civiglio, die Haupttruppe in Camerlata, das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 langte am 24. Mai um 2 Uhr Nachmittags in Como an. Es regnete in Strömen, die Truppen bivouacirten, der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein befriedigender; vom 2. Bataillon Nr. 41 wurden 23 Mann ins Spital nach Como abgegeben und somit entledigte man sich der zu grösseren Strapatzen unfähigen Leute.

F. M. L. Baron Urban ging am 24. Mai mit dem Grenadier-Bataillon Kellner Nr. 41, der halben zwölfpfündigen Batterie Nr. 7/VIII und einer halben von Verona eingetroffenen Raketenbatterie auf der Eisenbahn nach Mailand ab. In Treviglio zog er die 3. Division des Szluiner Grenz-Bataillons an sich und liess im Laufe der Nacht vom 24. zum 25. Mai das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 und ½ Escadron Kaiserhuszaren Nr. 1 nachkommen. Die zu Lodi stehende Huszarendivision sollte gleichfalls in einem Marsche nach Mailand, das an diesem Tage von Piacenza nach Soresina gelangende combinirte Bataillon Kellner Nr. 41 nach Lodi dirigirt werden und das 1. Bataillon Zobel Nr. 61 am 24. Mai in Bisnate und Spino eintreffen.

Im Laufe des 25. Mai waren die Truppen der Brigade Rupprecht (mit Ausnahme des 1. Bataillons Nr. 41, welches in Bergamo und Brescia blieb), und zwar drei Bataillone (Grenadier-, 2. und 3. Bataillon) Kellner Nr. 41, 1. Bataillon Szluiner Grenzer, die Bataillone zu vier Compagnien, 1 Escadron Huszaren, ½ zwölfpfündige Batterie Nr. 7/VIII und ½ Raketenbatterie in Camerlata concentrirt. Gegen Mittag des 25. Mai trat besseres Wetter ein.

Die in Camerlata über die Theilung der Garibaldischen Streitkräfte, von denen ein Theil nach Sesto Calende und Laveno abmarschirt war und ein anderer in der Stärke von 2—3000 Mann bei Varese sich festgesetzt hatte, eingezogenen Nachrichten, bestimmten den F. M. L. Baron Urban, noch am selben Abend um 9 Uhr sich gegen letztere zu wenden.*) Schon

---

*) Der Armeecommandant F. Z. M. Graf Gyulai billigte in der Folge diese Operation nicht. Er telegraphirte am 26. Mai um 7 Uhr 20 Minuten Abends an den Chef der Militär-Centralkanzlei Seiner Majestät, F. M. L. Grafen Grünne:

„. . . . Urban hat heute (26.) wahrscheinlich nur mit 1 bis 2 Bataillonen Varese angreifen lassen, welche nicht reussirten — gegen meinen Befehl, da ich zuerst Vereinigung aller ihm zur Disposition gestellten drei Brigaden und dann zum Angriffe schreiten anbefohlen habe."

am Nachmittage wurde eine Seitencolonne gegen die linke Flanke des Feindes entsendet. Dieselbe bestand aus dem Grenadier-Bataillon (Major Baron Baillou), der 4. Division Nr. 41 und 2 Raketengeschützen und hatte die Marschrichtung über Treviano, Olgiate gegen Casanuova.

Aus Drezzo 25. Mai 1859 1/29 Uhr Abends meldet der Colonnencommandant Major Baron Baillou an das Divisionscommando:

„Der Gefertigte ist mit dem Bataillon in der Stärke von 218 Rotten um 1/28 Uhr in Drezzo eingerückt. Den meisten Aussagen zufolge soll der Feind in Casanuova stehen; die Berichte über seine Stärke sind sehr verschieden. Keine Kranken, keine Maroden. Vorposten ausgestellt, ununterbrochener Patrouillengang, strengster Bereitschaftsgrad."

Die Verbindung mit der Hauptcolonne stellte die 10. Compagnie Nr. 41, geführt durch den Bataillons-Commandanten Major Grafen Gallenberg über Montana, Geromico und Albiolo her.

Die Hauptcolonne hatte als Vorhut die halbe 9. Compagnie Nr. 41, 1/4 Raketenbatterie und 2 Compagnien Szluiner Grenzer; das Gros bestand aus einer Division Szluiner, dem 3. Bataillon (3 Compagnien) Nr. 41, der Escadron Huszaren und der halben zwölfpfündigen Batterie. Eine linke Flügelcolonne wurde gebildet durch die 14. Compagnie Nr. 41 mit einer Huszarenpatrouille von Olgiate aus von dem Gros abbiegend über Castelnuovo und Vedano.

Die rechte Seitencolonne des Majors Baillou verliess um 12 Uhr Nachts ihre beobachtende Stellung bei Drezzo und setzte den Marsch fort.

Gegen 3 Uhr Früh traf die Hauptcolonne unter persönlicher Führung des F. M. L. Baron Urban in Malnate ein, von wo unverzüglich zum Angriffe von Varese geschritten wurde. Es erwies sich jedoch nur zu bald, dass der Feind von der Annäherung der österreichischen Colonne frühzeitig unterrichtet war, denn er kam derselben bereits entgegen, unterhielt längs der Angriffsfront ein wohlgenährtes Kleingewehrfeuer und disponirte Abtheilungen in beide Flanken der angreifenden Truppen, was Alles auf eine bedeutendere Macht als die anfänglich angenommene schliessen liess.

Den weiteren Verlauf der Action entnehmen wir der Gefechtsrelation des G. M. von Rupprecht (Monza den 29. Mai):

„Die Abtheilungen der Avantgarde drangen, F. M. L. Baron Urban an der Spitze, ungeachtet des heftigsten Kleingewehrfeuers bis auf etwa 200—250 Schritte an ein mit einer crenellirten über 300 Schritt langen Mauer versehenes, links der Strasse liegendes Gehöft vor. Dort erst wurde man gewahr, dass der Feind die Stadt verschanzt, in guten Vertheidigungszustand gesetzt und diesen Angriff schon erwartet habe.*) Der 1. Zug der halben Raketenbatterie, sowie ein Zug der halben zwölfpfündigen Batterie Nr. 7/VIII bewarfen die Stadt, während die Infanterieabtheilungen sich vergebens bemühten, einen Punkt zu suchen, an dem ein Eindringen möglich gewesen wäre. Das 3. Bataillon Nr. 41, blos aus der 15. und 16. Compagnie und einem Zuge der 13. Compagnie bestehend,**) drang in der Sturmcolonne bis auf etwa 80 Schritte von der feindlichen Stellung vor; hier wurde das Feuer so überwältigend, dass sich dasselbe zurückziehen und hinter einem kleinen Steingebäude railliren musste.

F. M. L. Baron Urban mochte erkannt haben, dass das vorhandene Geschütz nicht genüge, um den Angriff zweckentsprechend vorzubereiten, auch waren die Kräfte an Infanterie zu gering, um auf einen sicheren und, woran es vor Allem gelegen war, schnellen Erfolg rechnen zu können, er zog daher seine Reserve, bestehend aus einer Escadron Huszaren, einer Division Szluiner und einem Zuge der zwölfpfündigen Batterie gar nicht in das Feuer, sondern befehligte die Truppen zum Rückzuge. Major Graf Gallenberg deckte denselben mit der 10. und 14. Compagnie Nr. 41, der 2. Division Szluiner und 2 zwölfpfündigen Geschützen, welch' letztere bei den schwierigen Terrainverhältnissen nur mit Mühe fortgebracht wurden und gar nicht wirken konnten. Die versprengte Mannschaft sammelte zuerst auf Befehl des G. M. von Rupprecht Feldwebel Woznakowski der 16. Compagnie Nr. 41 und zog sich mit derselben auf eine nordöstlich von Varese gelegene Anhöhe, hier übernahm der Brigade-Adjutant Unterlieutenant Johann Krammer des Regiments das Commando und sicherte durch zweckmässige Massregeln eine

*) Nach späteren Erhebungen wurde unser Anrücken erst gegen 3 Uhr Früh Garibaldi verrathen, die Stadt allarmirt und in 10 Minuten sollen die Feinde auf ihren Posten gewesen sein."

(Randbemerkung des F. M. L. Baron Urban.)

**) Die 9. Division war beim combinirten Bataillon des Hauptmanns Urban, die 14. Compagnie, wie oben erwähnt, als linke Flügelcolonne detachirt, die halbe 13. Compagnie zur Trainbedeckung am 25. Mai in Camerlata zurückgeblieben, ein Zug derselben Compagnie auf Geschützbedeckung.

Division Szluiner vor einer schon begonnenen feindlichen Überflügelung.

(Derselbe erhielt in Folge des Armeebefehles Nr. 44 de dato Wien 15. August 1859 das Militär-Verdienstkreuz.)

F. M. L. Baron Urban bemerkt in seiner Relation:

„Da es ursprünglich in meiner Absicht lag, nur dann aus einer scharfen Recognoscirung in eine Erstürmung der Stadt selbst überzugehen, wenn die feindlichen Streitkräfte den meinen nicht viel überlegen gewesen, musste ich umsomehr von diesem Vorhaben abkommen, als die Stadt (Varese) nach allen Richtungen hin mit aus Säcken errichteten Barricaden verschanzt ist, — der Ort Binago allein musste 3000 Säcke liefern.“

„Nach einstündigem Betasten des Gegners und einigen Vollkugelladungen zog sich die Brigade zurück, wurde bis Malnate unbedeutend beunruhigt und war um 11 Uhr Mittags des 26. Mai wieder in Como angelangt.“ Nach dem Berichte des F. M. L. Baron Urban sollen 6—7000 Mann von dem unter Garibaldi 14.000 Mann starken Alpenjägercorps bei Varese gestanden haben.*)

Bei der Colonne des Majors Baron Baillou fiel Folgendes vor:

Die Colonne debouchirte erst um 5 Uhr des 26. Mai aus Casanuova und marschirte über Rodero und Lignono nach Velanejo und von dort auf den Höhen gegen Varese. Hier sah man auf der Strasse Infanterieabtheilungen gegen Varese marschiren. Die Colonne machte eine Linksschwenkung, durchschnitt den Beverabach und suchte die Höhen oberhalb Malnate zwischen dem genannten und dem Lonzabache zu gewinnen. Kaum mit der Spitze der Vorhut dort angelangt, brachte man in Erfahrung, dass die Hauptcolonne schon seit einiger Zeit das Gefecht abgebrochen habe und sich bereits auf dem Rückzuge gegen Binago befinde. Die Colonne Baillou zog sich daher ebenfalls zurück, umsomehr als die Anwesenheit derselben von Varese aus bemerkt wurde und sich gegen dieselbe feindliche Abtheilungen in Bewegung setzten. Der Rückzug erfolgte über Cazzone und Albiolo, von wo aus sie die Strasse von Como bei Solbiate gewann. Abseits der gebahnten Wege hatten die total erschöpften Pferde den Dienst versagt und konnten den schwer beladenen Raketenmunitionswagen nicht mehr fortziehen.

*) In Wirklichkeit war Garibaldi nur 3000 Mann stark. Nebst ihm commandirte dort Oberst Medici, welcher in der linken Schulter verwundet wurde.

In Folge dessen musste dieser Wagen unter Bedeckung eines Zuges der Grenadier-Compagnie unter Commando des Unterlieutenants Albert Ambrosius mit der Weisung zurückgelassen werden, damit derselbe Alles anwende, noch von der Nacht begünstigt, nach Camerlata zu gelangen, was Dank den Anstrengungen dieses Officiers und seiner Mannschaft auch wirklich gelang.

Die Colonne Baillou gelangte am 26. Mai erst gegen 6 Uhr Abends in die Nähe von Camerlata, wurde aber von jener Seite aus plötzlich durch ein starkes Plänklerfeuer überrascht. Nach einer sofortigen Recognoscirung wurde festgestellt, dass es nicht der Feind, sondern k. k. Vorposten seien, welche durch das inzwischen aus Mailand nach Camerlata eingetroffene 1. Bataillon Prinz-Regent von Preussen Nr. 34 von der Brigade Augustin bezogen worden waren und in der von der feindlichen Seite herankommenden und in dem coupirten Terrain nicht gut ausnehmbaren Colonne den Feind vermutheten. Man verständigte sich nach längerem Schiessen endlich durch das Schlagen und Blasen der österreichischen Signale, zum Glück ohne Verluste. Nachdem dieses im Kriege öfters vorkommende unliebsame Missverständniss behoben war, rückte Major Baron Baillou nach einer achtundzwanzigstündigen mit sehr starken Strapazen verbundenen Expedition wieder in Camerlata ein, — sämmtliche Truppen bezogen das auf der Strasse nach Monza gelegene Bivouac.

Die Verluste des Regiments Baron Kellner Nr. 41 in dem Gefechte von Varese waren, — todt: vom 2. Bataillon 1 Mann, vom 3. Bataillon 14 Mann; verwundet: vom 3. Bataillon die Hauptleute Alexander Kapitanowicz und Johann Della Torre, vom 2. Bataillon Unterlieutenant Anton Gebauer (Letzterer zeichnete sich durch hervorragende persönliche Tapferkeit aus und erhielt später in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. Februar 1860 das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration), ferner vom 2. Bataillon 10, vom 3. Bataillon 28 Mann; vermisst: vom 2. Bataillon 4, vom 3. Bataillon 22 Mann, welch letztere im Gebirge versprengt, später alle einrückten.

Der Armeecommandant F. Z. M. Graf Gyulai gibt in seinem mittels Couriers an Seine Majestät den Kaiser am 26. Mai abgesandten Berichte die Aufstellung der Reserve-Division Urban wie folgt an: „F. M. L. Baron Urban steht mit 9—10.000 Mann gegen Garibaldi bei Como. Nach mehreren

übereinstimmenden Nachrichten soll blos Garibaldi in das lombardische Gebiet eingefallen sein, um sich in dem Gebirge nördlich von Varese festzusetzen und den dortigen Theil des Landes zu insurgiren. Durch die Disponirung des F. M. L. Baron Urban gegen Garibaldi ist sowohl meine rechte Flanke (der II. Armee), wie auch Mailand gedeckt."

„Ich habe, um jeden Revolutionsversuch auch durch Drohungen hintanzuhalten, eine Proclamation an die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreiches gerichtet, in welcher ich meinen ernsten Willen ausspreche, jene Orte, die sich der Revolution anschliessen, in deren Rayon die Verbindungen der Armee unterbrochen, Wege, Brücken zerstört werden u. s. w. mit Feuer und Schwert zu züchtigen und erlasse in diesem Sinne die nöthigen Befehle an die Truppencommandanten."

Am 27. Mai fand zwischen den Freischaaren Garibaldis und den Truppen des F. M. L. Baron Urban ein erneuerter Zusammenstoss bei Como statt.

Als F. M. L. Baron Urban nach dem misslungenen Angriffe von Varese am vorhergegangenen Tage bei Camerlata anlangte, war dort das 1. Bataillon Prinz-Regent von Preussen-Infanterie Nr. 34 und der Rest der 2 Division Haller-Huszaren Nr. 12 bereits angekommen. Das 1. Bataillon Nr. 34 bezog nun Vorposten in der Höhe von Civello, mit dem rechten Flügel ($1^1/_2$ Compagnien) bei S. Fermo, mit dem linken Flügel gegen die Strasse von Varese zurückgebogen, mit der Reserve bei Lucina.

Im Laufe des Vormittags des 27. Mai rückte mittels der Eisenbahn, von Mailand kommend, der Brigadestab des G. M. Baron Augustin mit dem Reste der Brigade, dem 2. Bataillon Nr. 34 und der Cavallerie-Batterie 12/VIII in Camerlata ein und von Verona ward der Division Urban eine halbe Mörserbatterie nach Mailand zugesendet.

Die Brigade Schaffgotsche, bestehend aus dem 1. Bataillon Zobel Nr. 61, dem 3. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 (wovon eine Division in Lodi), dem combinirten Bataillon Kellner Nr. 41 und der halben zwölfpfündigen Batterie Nr. 7/VIII, rückte nach Mailand. Nachmittags folgte das Titler Grenz-Bataillon.*)

*) Das Titler Bataillon, vom Armeecommando nach Borgoforte bestimmt, hatte G. d. C. Graf Wallmoden auf die erste Nachricht vom Erscheinen Garibaldis auf lombardischem Boden nebst dem 4. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 und einer Batterie dem F. M. L. Baron Urban zugesendet. Das Armeecommando befahl am 27. Mai, das Titler Bataillon seiner Bestimmung gemäss zu verwenden, worauf dasselbe sogleich zurückberufen wurde.

Verschiedene Anzeichen liessen auf einen baldigen Angriff des Feindes auf die Vorposten des F. M. L. Baron Urban schliessen, bei dem die Bevölkerung von Como nicht unthätig bleiben zu wollen schien. Die Commune verzögerte die angeordneten Lebensmittellieferungen; als F. M. L. Baron Urban derselben endlich drohte, das Titler Grenz-Bataillon und ein Bataillon Nr. 34 in die Privathäuser zu verlegen, bemerkte der Delegat, es könnte hierüber zum offenen Aufstande kommen.

Um 4 Uhr Nachmittags wurden die k. k. Vorposten in der rechten Flanke bei S. Fermo mit solcher Macht angegriffen, dass G. M. Baron Augustin mit dem nach Como verlegten Bataillon Nr. 34 und dem Titler Grenz-Bataillon, sowie einer $^1/_2$ Raketenbatterie dahin eilen musste.

Vom Regimente Baron Kellner Nr. 41 kam in diesem Gefechte nur die halbe 7. Compagnie unter Commando des Unterlieutenants Bernhard Baltinester als Geschützbedeckung auf der Hauptstrasse vor Lucino in Verwendung.

Obwohl die Vorpostenkette wich, so wurde der Gegner doch wieder aufgehalten und die Stellung behauptet. Bei einbrechender Dunkelheit zeigte sich jedoch die grösste Gährung in Como, aus den Häusern ward auf die Truppen gefeuert. Um einem Strassenkampfe zu entgehen, wurde die Truppe bis vor den Eingang des Ortes zwischen Camerlata und Como zurückgezogen, das Gros nach Camerlata. In Como begann man Sturm zu läuten, die Strassen zu beleuchten und „Eviva Garibaldi!" zu rufen. Die Stadt wurde nun mit Raketen beworfen.

Da nach Kundschaftsnachrichten bedeutende feindliche Schaaren, besonders von der Seeseite in Como und Umgebung gelandet haben sollten, befahl F. M. L. Baron Urban, um jeden weiteren unnützen Verlust zu vermeiden, den Rückzug der ganzen Colonne über Cantù nach Monza. Derselbe wurde um 10 Uhr Abends angetreten. Das Eisenbahnbetriebsmateriale und jenes der Telegraphenstation, sowie 60 Verwundete wurden um 8 Uhr Abends nach Mailand befördert.

Am 26. Mai leitete Kaiser Napoleon III. durch persönliche Recognoscirung von Vercelli und durch vorbereitende Märsche der Trains, sowie durch Anordnungen von Brückenschlägen die Bewegungen nach seinem linken Flügel ein, um den rechten der österreichischen Aufstellung in der Lomellina zu umgehen. Vom 28. Mai ab vollzog die Armee der Verbündeten in drei Tagen unter Benützung der Eisenbahn für die Infanterie

eines Corps bis Casale in ebenso kühner wie überraschender Weise den allgemeinen Linksabmarsch in die Gegend von Vercelli.

Am 28. Mai fiel bei den Truppen des F. M. L. Baron Urban nichts von Belang vor. Die tagsvorher bei Como gestandenen Truppen rückten, vom Feinde unbelästigt, um 3 Uhr Früh in Cantù und um 1 Uhr Mittags in Monza ein.

Dieselben bezogen Bivouacs im Parke der Villa reale und kochten ab. Es war ihnen jedoch nicht gegönnt, die so nothwendige Ruhe ungestört zu geniessen, denn schon um 9 Uhr Abends brach ein heftiges Gewitter aus, welchem durch die ganze Nacht hindurch ein starker Regenguss folgte. Erst gegen 9 Uhr Morgens des 29. Mai hörte es auf zu regnen, es wurden die erloschenen Lagerfeuer wieder angezündet, zu welchem sich Alles drängte, um die durchnässten Kleider zu trocknen und die erstarrten Glieder zu erwärmen *)

G. M. Graf Schaffgotsche war am 28. Mai mit dem 1. Bataillon Zobel Nr. 61, dem 3. Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 (4 Compagnien), dem combinirten Bataillon Kellner Nr. 41 (4 Compagnien) und der halben zwölfpfündigen Batterie Nr. 7/VIII in Mailand eingerückt und hatte vorläufig hier zu bleiben, ebenso die halbe Feld-Mörserbatterie und die Cavalleriebatterie Nr. 12/VIII. Das 3. Bataillon Erzherzog Rainer bezog mit der Mailänder Garnison die Vorposten gegen Rhò, Affori und Villapizone.

Zur Dotirung der Division Urban mit Sanitätsfuhrwerken sollte das Mailänder Gouvernement Omnibusse miethen oder im Nothfalle requiriren, mit Kutschern aus dem Truppenstande und mit einer Nothapotheke versehen, nach Monza senden. Aus der Munitions-Reserveabtheilung zu Bereguardo wurde für die Division eine Munitions-Unterstützungsreserve zusammengestellt und am 29. Mai unter Bedeckung des 1. Bataillons Hessen Nr. 14 nach Mailand abgehend gemacht.

F. M. L. Baron Urban blieb mit der Brigade Rupprecht am 29. Mai bei Monza stehen. Des anhaltenden Regenwetters wegen wurden die Truppen in Stallungen, Schopfen, Böden, Corridoren und allen sonstigen verfügbaren Räumlichkeiten des kaiserlichen Lustschlosses, wie auch in den angrenzenden Häusern von

*) In der Nacht zum 29. Mai geriethen zwei Patrouillen in der Dunkelheit zusammen und gaben auf einander Feuer, wodurch das ganze Lager blind allarmirt wurde.

Vedano untergebracht. Die Brigade Augustin wurde zur Sicherung dieses Nothcantonements nach Muggio vorpoussirt und besetzte die Orte Desio, Nova und Lissone.

Die Munitions-Unterstützungsreserve der Division gelangte am 29. Mai Abends unter Bedeckung der 2. Division Kellner Nr. 41, welches tags zuvor von Brescia nach Mailand mittels Eisenbahn befördert worden war, nach Monza. Auch der Regimentsstab Nr. 41 mit Oberst Wallon rückte in Monza ein.

Die Brigade Schaffgotsche wurde am 29. Mai nach Rhò auf der Strasse von Mailand nach Sesto Calende vorgeschoben.

Die Befürchtung einer Verkehrsstörung auf der lombardischen Eisenbahn durch die bis Lecco, Missaglia und Brivio vorgedrungenen Freischaaren Garibaldis, deren Absicht auf die Überrumpelung Bergamo's gerichtet war, bestimmte den F. Z. M. Grafen Gyulai die in Verona nächst ankommende Brigade des 1. Armeecorps nach dieser Stadt zu verlegen. Da sich inzwischen durch telegraphische Unterredung herausstellte, dass die Brigade Hoditz des 1. Armeecorps schon theilweise in Mailand eingetroffen war, so ward dieselbe zur Besetzung von Bergamo bestimmt. Der in Tirol commandirende G. M. Graf Huyn hatte auf Allerhöchsten Befehl sogleich das Stilfser Joch entsprechend zu besetzen.

Zum Zwecke einer neuerlichen Offensivoperation gegen Garibaldi rückte am 30. Mai die Brigade G. M. Graf Schaffgotsche unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen nach Gallarate, die Brigade Augustin von Muggio, Bovisio, Cesano Maderno, Saronno nach Tradate. Die Brigade Rupprecht marschirte der Brigade Augustin nach und deckte zugleich die rechte Flanke, sie kochte in Ceriano ab und marschirte bis Abbiate Guazzone. Der Train wurde auf das Äusserste restringirt, mit Ausnahme der Kesselkarren und Cassadeckelwägen wurden nur drei Omnibusse per Brigade als Ambulance mitgenommen, die Tornister wurden in Monza zurückgelassen.*) Oberst Wallon blieb als Stationscommandant dortselbst mit dem Regimentsstabe und der 2. Division Kellner Nr. 41 zurück.

*) Erst nach dem Friedensschlusse von Villafranca, als das Regiment Kellner Nr. 41 bereits in Pest garnisonirte, gelangten die Tornister und die unter deren Deckel verpackten Waffenröcke wieder in den Besitz der Mannschaft. Dieselben wurden in Folge einer Vereinbarung mit der sardinischen Regierung zurückgestellt. (Während des Feldzuges 1859 in Italien trugen sowohl die Officiere als Mannschaft blos die Zwilchkittel.)

Die Witterung war fortdauernd schlecht und die Truppe bei den starken Märschen ungeheuer fatiguirt; das 2. Bataillon Nr. 41 bezog in der Nacht zum 31. Mai bei strömendem Regen die Vorposten.

Dem F. M. L. Baron Urban wurde das am 30. Mai Abends in Mailand eingetroffene 19. Jäger-Bataillon und ebenso das am 30. Mai aus Bergamo herbeigerufene, aus der 1. und 3. Division bestehende 1. Bataillon Kellner-Infanterie Nr. 41 nachgesendet.

Während F. M. L. Baron Urban seinen Vormarsch gegen Varese ausführte, hatte Garibaldi in der Nacht zum 31. Mai während eines heftigen Sturmes und Regens einen Überfall der Befestigungen von Laveno am Lago Maggiore versucht, welcher jedoch Dank der Wachsamkeit der Besatzung vereitelt wurde.

Am 31. Mai um 7½ Uhr Morgens brachen die Brigaden Augustin und Rupprecht von Tradate (Abbiate Guazzone) gegen Varese auf, auch die Brigade Schaffgotsche (dabei combinirtes Bataillon Nr. 41) rückte von Gallarate dorthin ab. In Biggozero, etwa vier Miglien vor Varese, erfuhr F. M. L. Baron Urban, dass die Garibaldischen Freischaaren die Stadt verlassen und sich gegen Laveno gezogen hätten. Die k. k. Truppen bivouacirten vor Varese.

Garibaldi, welcher durch seine Kundschafter, bestehend aus der gesammten Bevölkerung, ganz vorzüglich über die Stärke und die Bewegungen der k. k. Truppen informirt war, hatte wohl die Absicht, am 31. Mai direct nach Varese zu rücken, doch als er von dem Marsche Urbans gegen diese Stadt erfuhr und den schlechten Eindruck, den der misslungene Angriff von Laveno auf seine Freischaaren gemacht hatte, erkannte, führte er einen Theil seiner Truppen nach Cuvio, ein anderer rückte nach Cassano im Margorabbia-Thale.

Oberstlieutenant Ferdinand war mit dem 1. Bataillon Nr. 41 (1. und 3. Division) am 31. Mai in Gallarate eingerückt, streifte gegen Sesto Calende und meldete, dass dieser Ort von Garibaldischen Freischärlern besetzt sei.

F. M. L. Baron Urban nahm mit seinen Truppen Varese in Besitz; in der Stadt fand man nebst der vom Feinde zurückgelassenen Verwundeten und Kranken auch jene des Regiments Nr. 41 vor, welche am 26. Mai dort in Gefangenschaft gerathen waren. Die in Varese errichtet gewesenen Strassenverschanzungen wurden demolirt und der Stadt, welche mit dem

Feinde gemeinsame Sache gemacht hatte, Contributionen auferlegt. Als dieselben nicht rechtzeitig zur Stelle waren, wurde Varese durch vier Stunden beschossen und erst als die Lieferungen vollzählig aufgebracht wurden, die Beschiessung eingestellt.*)

F. M. L. Baron Urban setzte am 1. Juni in Varese aus einigen scheinbar loyalen Vertretern der Gemeinde eine neue gesetzliche Behörde wieder ein.

Die Division Urban wurde am 1. Juni bezüglich der weiteren Unternehmungen im Allgemeinen an das 1. Armee-Corpscommando gewiesen.

Am 1. Juni war Garibaldi, in der Absicht die bei Varese stehenden Truppen des F. M. L. Baron Urban anzugreifen, mit einem Theile seiner Kräfte nach S. Ambrogio und einem andern nach Frascalo marschirt. Der geplante Angriff unterblieb jedoch.

Inzwischen erfolgte am 30. Mai der Übergang der sardinischen Armee über die Sesia und deren Festsetzen bei Palestro-Confienza (Gefechte bei Palestro und Vinzaglio am 30. Mai). Diese Stellung wurde am 31. Mai gegen einen österreichischen Angriff behauptet (Treffen bei Palestro am 31. Mai). Während sich die Franzosen bei Novara sammelten, wurde im österreichischen Hauptquartier um 12 Uhr Mittags des 2. Juni der Rückzug der Armee hinter den Ticino beschlossen.**) Gleichzeitig ergingen die definitiven Dispositionen zum Rückzuge an alle Armeecorps.***)

*) Die Truppen wurden während der Anwesenheit vor Varese im Requisitionswege ganz vorzüglich verpflegt, zumal diese Stadt und die in der dortigen Gegend befindlichen zahlreichen Villen mit Lebensmitteln in Überfluss versehen waren, so dass die Mannschaft sogar mit Flaschenweinen, Käse und Cigarren betheilt werden konnte. Auch Sohlenleder und Schusterwerkzeug wurden requirirt, weil die Fussbekleidungen sehr defect und die bei der Bagage zurückgelassenen Materialien und auch die Reserveschuhe nicht bei der Hand waren.

**) Um diese Stunde telegraphirte F. Z. M. Graf Gyulai Folgendes an Seine Majestät den Kaiser:

„Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Absicht des Feindes, die strategische Umgehung meines rechten Flügels, die Vorrückung gegen Mailand mit überlegener Macht bereits ausgesprochen ist, auch meine linke Flanke und nach Mittheilungen des Herzogs von Modena der untere Po bedroht und wegen der verzögerten Ankunft des nur mangelhaft ausgerüsteten 11. Armeecorps als nicht gesichert zu betrachten ist, erscheint es mir als erste Pflicht, die Kraft der Armee zu weiteren Operationen zu erhalten; ich ordne daher den Rückzug der Armee hinter den Ticino an und glaube morgen mit derselben zwischen Magenta und Pavia zu stehen.“

***) An F M. L. Baron Urban erging folgender Befehl:

„Ich avisire E. Hw., dass ich morgen die Armee auf das linke Ticinoufer und mein Hauptquartier nach Rosate verlege. Den rechten, Ihnen nächsten Flügel commandirt F. M. L. Clam in Magenta. E. Hw. wollen mir täglich und im Drange der Zeit mit Hinweglassung aller Formalitäten, aber um so bestimmter Rapport über Ihre Absichten und deren Erfolge erstatten.“

F. M. L. Baron Urban meldet in einem Berichte an das 1. Armeecorpscommando vom 2. Juni, dass er die Absicht habe, nach Como zu rücken, dort die k. k. Behörden einzusetzen, jedoch früher noch eine Weisung des Armeecommandanten abwarten werde, ferner führte F. M. L. Baron Urban in diesem Berichte an, dass er glaube, gut zu thun, die Strasse nach Tradate und Gallarate nicht zu verlassen, um durch Besetzung der Stellung von Somma und Varese einige Verbindung mit dem rechten Flügel der Hauptarmee zu erhalten. Zur Deckung seiner äussersten Linken detachirte F. M. L. Baron Urban nach Somma das 1. Bataillon Kellner Nr. 41, eine Escadron Huszaren und ½ Cavalleriebatterie unter Oberstlieutenand Ferdinand, welche bis Sesto Calende zu streifen hatten. Bereits am 1. Juni ist das 1. Bataillon Nr. 41 (1. und 3. Division in der Stärke von 690 Mann) Abends um 9 Uhr in Somma eingetroffen.

F. M. L. Baron Urban verblieb mit seiner Division am 2. Juni in der bisherigen Aufstellung zu Varese und Somma. Das in letzterem Orte detachirte Commando des Oberstlieutenants Ferdinand machte an diesem Tage eine Streifung gegen Sesto Calende. Das 19. Jäger-Bataillon, welches statt des 14. der Division Urban zugetheilt wurde, erhielt den Befehl, nebst 6 Geschützen der Cavalleriebatterie Nr. 2/II nach Tradate, am folgenden Tage nach Varese zu rücken und in Tradate ½ Compagnie zur Sicherung der Brodnachschübe zurückzulassen.

Garibaldi, der, wie schon früher erwähnt, einen Angriff auf Varese nicht rathsam fand, rückte, von den Vortruppen Urban's beobachtet, mit 4 Bataillonen nach Iduno, während 2 Bataillone in Frascarolo verblieben. In dieser Aufstellung gewärtigte er einen Angriff der Kaiserlichen, weshalb er seine Stellung eiligst verschanzte. Doch schon nach 1 Uhr desselben Tages brach er über Arcisate, Rodero, Casanuova, Cavallasca neuerdings auf und traf um 10 Uhr Abends in Como ein. Ein Theil seiner Truppen besetzte sofort Camerlata, ein zweiter San Fermo.

Am 3. Juni lief im Divisions-Stabsquartier vom Oberstlieutenant Ferdinand aus Somma die Meldung ein, dass der Feind bei Turbigo über den Ticino eine Brücke schlage und dass einzelne Abtheilungen bereits auf das linke Ufer übersetzt seien. In Folge dieser Nachricht marschirte F. M. L. Baron

Urban nach dem Abkochen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags mit den Brigaden G. M. Graf Schaffgotsche und Augustin*) und mit dem Reservegeschütz von Varese nach Gallarate ab, während die Brigade Rupprecht vor Varese, mit der Aufgabe, diesen Ort zu beobachten und sich eventuell nach Tradate zurückzuziehen, blieb. Das Streifcommando des Oberstlieutenants Ferdinand war in Somma mit der Rückzugslinie Gallarate, die 1/2 Feld-Mörserbatterie unter Bedeckung der 10. Compagnie Kellner in Tradate verblieben.

Das combinirte Bataillon Nr. 41 (Hauptmann Urban) war in Folge des in den Verband der Brigade G. M. Graf Schaffgotsche neu getretenen 19. Jägerbataillons bei dieser entbehrlich geworden und wurde deshalb am 2. Juni aufgelöst, die 6. und 9. Division rückten zu ihren Stammbataillonen ein.

Die Brigade Schaffgotsche bezog südlich, die Brigade Augustin mit dem Reservegeschütz nördlich von Gallarate das Lager. Die erstere Brigade detachirte in Folge Befehles des Divisionärs das 1. Bataillon Zobel Nr. 61 nach Fermo und je eine Compagnie desselben nach Vizzolo und Lonato Pozzolo. Letztere Compagnie traf noch rechtzeitig dortselbst ein, um dem Divisionär von einem in der Gegend von Turbigo eben wahrnehmbaren Kampfe Nachricht geben zu können. Dieses Gefecht fand am 3. Juni bei Robechetto statt.

Abends um 10 Uhr kam eine Meldung vom Oberstlieutenant Ferdinand aus Somma, dass Landleute von der Annäherung französischer Truppen Nachricht geben.

Am 4. Juni führte das Bestreben der Franco-Sarden, auf dem linken Ticinoufer die Verbindung von bei Turbigo übergegangenen Truppenabtheilungen mit den über San Martino vorzusendenden zu vereinigen, zu der für die k. k. Waffen unglücklichen Schlacht von Magenta.**)

*) G. M. Baron Augustin, der bisherige Commandant dieser Brigade, war zum Feldmarschall-Lieutenant avancirt und hatte, einer anderen Bestimmung folgend, tagsvorher das Commando dem Obersten Benedek von Prinz-Regent von Preussen-Infanterie übergeben, welcher dasselbe krankheitshalber am 4. Juni dem Oberstlieutenant von Gintowt-Dziewialtowski dieses Regiments abtrat.

**) Trotzdem die Kaiserlichen über den Verbleib und damit auch über die weiteren Ziele der Verbündeten aufgeklärt waren, — schon Garibaldis kühnes Vorgehen am Fusse der Alpen musste sie darauf hinweisen, — nahm ihre Aufstellung von Magenta bis Bereguardo eine Länge von mehr als 30 Kilometer ein, so dass die Truppen des linken Flügels kaum an einem Tage zur Unterstützung des rechten Flügels verwendet werden konnten. Auch die Truppen in Varese (Urban), Mailand (halbes 1. Corps) und Pavia (das

F. M. L. Baron **Urban** liess am 4. Juni um 7 und 10 Uhr Früh durch zwei Officiere die verloren gegangene Verbindung mit dem 1. Corps aufsuchen. Um 4 Uhr Nachmittags rückte die Brigade **Schaffgotsche** (3. Bataillon Erzherzog **Rainer** Nr. 59, 19. Jägerbataillon, Cavalleriebatterie Nr. 11/IX und eine Escadron **Haller**-Huszaren Nr. 12) nach S. **Macario** und besetzte **Vanzaghello**, **Magnago** und **Bienate**. Ein Bataillon der Brigade mit einer Raketenbatterie stellte von **Busto Arsizio** aus, mit einer Division Vorposten bei **Sacconago** und **Borsano** auf.

Die Cavalleriebatterie Nr. 12/VIII rückte um 11 Uhr unter Bedeckung einer halben Compagnie Prinz-Regent von Preussen-Infanterie Nr. 34 von **Gallarate** über **Rhò** nach **Mailand**.

Das zu **Somma** gestandene Streifcommando ward bis auf die 5. und 6. Compagnie **Kellner** Nr. 41, welche mit Oberstlieutenant **Ferdinand** dortselbst verblieben, nach **Gallarate** und **Tradate** einberufen. Demzufolge marschirte die 1. Division unter Hauptmann Anton **Werdan** in der Nacht zum 4. Juni dem Regimente nach **Tradate** nach, traf aber dasselbe am 6. bereits auf dem Rückzuge in der Nähe von **Saronno**.

Die Brigade **Rupprecht** blieb am 4. Juni mit ihren Vorposten vor **Varese**, alle Abtheilungen hielten strenge Bereitschaft.

Die in **Tradate** gestandene halbe Mörserbatterie rückte unter

---

heranrückende 9. Corps) konnten für einen Schlachttag bei **Magenta** nicht in Betracht kommen, weil die Dislocirung bei der Nähe der feindlichen Hauptmacht viel zu weitläufig war.

An F. M. L. Baron **Urban** hatte der Armeecommandant am 4. Juni Früh Folgendes geschrieben:

„Die Aufstellung Ihrer Division bei **Gallarate** entspricht in hohem Grade meinen gegenwärtigen Absichten. E. Hw. haben den oberen Ticino genau zu beobachten und von nun an in allen Ihren Bewegungen mehr gegen die Armee zu gravitiren. Ich ordne unter einem einen Angriff gegen **Turbigo** durch zwei Divisionen unter Commando des F. M. L. Grafen **Clam** an, bei dessen Ausführung E. Hw. in Ihrer gegenwärtigen Stellung à portée sind, entscheidend mitzuwirken, daher ich auch den genannten Feldmarschall-Lieutenant davon in Kenntniss setze."

„Im gegenwärtigen Augenblicke ist bei der Entfernung E. Hw. von der durch F. M. L. Grafen **Clam** angenommenen Stellung eine unmittelbare Verabredung wohl nicht mehr ausführbar. Ich theile E. Hw. daher mit, dass der Angriff auf **Turbigo** noch heute stattfindet, dass F. M. L. Graf **Clam** sich in kein ernstes Gefecht gegen einen übermächtigen Feind einzulassen, sondern in diesem Falle auf seine Stellung und die Reserve zurückzuziehen habe, dass aber auch eben dann der Moment eintritt, in welchem Hochdieselben die grössten Wirkungen gegen die Flanke des vorgedrungenen Feindes auszuüben, in der günstigsten Lage sind."

(F. M. L Baron **Urban** scheint dieses Schreiben nicht rechtzeitig erhalten zu haben; in den Feldacten der Division trägt dieser Befehl zwar eine der Zeit nach entsprechende Nummer, jedoch das Präsentatum vom 19. Juni 1859.)

Bedeckung der 10. Compagnie Kellner Nr. 41 nach Monza, um sich mit der dort stehenden Munitionsreserve, dem Bagagetrain, dem Regimentsstabe und der 2. Division Kellner Nr. 41 anzuschliessen.

Oberst Wallon in Monza wurde angewiesen, mit dem Munitions- und Bagagetrain nebst dem Regimentsstabe (Musik) von Kellner unter Bedeckung der beihabenden drei Compagnien (3., 4. und 10.) sich eventuell dorthin zurückzuziehen, wohin die Armee zurückgehen würde.

Dem F. M. L. Baron Urban kamen im Laufe des Nachmittags Nachrichten über den fortwährenden Übergang des Feindes bei Turbigo zu und das anhaltende Geschützfeuer während der Schlacht von Magenta war in der Aufstellung Urban's hörbar. Die Division, welche unbekannt mit den Resultaten des Kampfes von Magenta, mit den Brigaden Schaffgotsche und Gintowt über Bienate nach Busto Garalfo vorgerückt war, mit der Brigade Schaffgotsche eine Recognoscirung gegen Castano gemacht, diesen Ort und Nosate aber vom Feinde besetzt gefunden*) und da Alles auf einen für die eigene Armee ungünstigen Ausgang der Schlacht hinzuweisen schien, man ferner bereits den dritten Tag ohne alle Nachricht über die Armee und ohne Verbindung mit dem 1. Corps war, endlich nach 1 Uhr den Rückzug hinter die Olona angetreten hatte, lagerte am Abende des 5. Juni mit der Brigade Gintowt bei Legnanello, der Brigade Schaffgotsche bei Castegnate und der Brigade Rupprecht, welche die detachirte 3. Division Nr. 41 aus Somma aufnahm, bei Tradate.

F. M. L. von Melczer hatte bereits, dem erhaltenen Befehle des Armeecommandos gemäss, am 5. Juni Morgens mit den k. k. Truppen Mailand geräumt.**)

Am 6. Juni langten bei der Division Urban die ersten Gerüchte ein, dass in Folge der Ereignisse bei Magenta die k. k. II. Armee die Lombardie räume und auf dem Rückzuge bis hinter den Mincio sei (1. Corps bei Torre Vecchia). Garibaldis Freischaaren hatten am 4. Juni Camerlata und am 5. Como wieder besetzt, somit war die Rückzugslinie der

---

*) Die sardinische Division Durando lagerte in der Nacht nach der Schlacht von Magenta bei Castano, wo sie am 4. Juni vor 6 Uhr Abends eingetroffen war. Sie machte Front gegen die Division Urban.

**) Schon am 8. Juni zogen Napoleon III. und Victor Emanuel in Mailand ein, wo der Municipalrath kurz zuvor die Vereinigung der Lombardie mit Sardinien verkündigt hatte.

Division Urban auf das Äusserste bedroht. Es wurde deswegen der weitere Rückmarsch über den Lambro mit Umgehung von Monza, wohin bereits piemontesische Truppen einrückten, angeordnet, welchen die Brigade Rupprecht am 6. Juni um 12 Uhr Mittags von Tradate über Saronno, in dessen Nähe sich die 1. Division Nr. 41 an das Regiment anschloss, antrat. Beim Marsche durch Cesano Maderno um 10 Uhr Nachts wurde auf die Truppen gefeuert, die 9. Division Nr. 41 nahm Stellung à cheval der Strasse und trieb den von Norden kommenden nicht zahlreichen Gegner zurück; der Weitermarsch geschah dann ohne Störung. Die Truppen der Brigaden Gintowt und Rupprecht vereinigten sich bei Desio und kamen um 3 Uhr Früh des 7. Juni im total erschöpften Zustande bei Lesmo an. Es konnte den Truppen nur eine einstündige Rast gegönnt werden; alle drei Brigaden, Gintowt voran, dann Rupprecht, endlich die aus Castegnate kommende Schaffgotsche's als Arrieregarde setzten hungrig und bis zur äussersten Abspannung müde, bei einer furchtbaren Sonnengluth den Weitermarsch über Arcone, Orono und Vimercate nach Vaprio fort, wo die letzten Abtheilungen gegen 4 Uhr Nachmittags eintrafen.*) Die Erschöpfung hatte den höchsten Grad erreicht, mehrere Leute starben an Sonnenstich, viele andere mussten auf der Strasse liegen gelassen werden.**)

Vaprio, am rechten Addaufer gelegen, wurde durch die Pionnierabtheilungen in Vertheidigungszustand gesetzt und bildete eine Art Brückenkopf für das am linken Addaufer bei Canonica bivouacirende Gros des F. M. L. Baron Urban. Derselbe telegraphirte am 8. Juni an G. d. C. Grafen Wallmoden in Verona:

---

*) Operations-Journal der Division F. M. L. Baron Urban.

**) Der damalige Unterlieutenant des Regiments Bernhard Baltinester schildert in seinem Tagebuche die Fatiguen dieses Gewaltmarsches wie folgt:

„Dieser entsetzliche, fast dreissig Stunden andauernde Marsch konnte nur mit Aufgebot aller physischen und moralischen Kräfte zurückgelegt werden. Insbesondere waren es die Officiere, welche mit der grössten Hingebung, Güte wie Strenge die in der Erschlaffung zusammenbrechende Mannschaft zur Fortsetzung des Marsches bewegen konnten. Es musste sogar den Zusammensinkenden vorgehalten werden, dass die feindlich gesinnte Landesbevölkerung die von der Truppe Zurückgebliebenen überfalle und erschlage. Dieses Mittel that in den meisten Fällen seine Wirkung, versagte aber auch mitunter, weshalb Officiere, Chargen und kräftigere Soldaten von den schwächeren Leuten die Gewehre und sonstige Lasten übernehmen und die Erkrankten bei dem Weitermarsche stützten. Aber auch alle diese Erleichterungen wirkten in der Folge nicht mehr, weshalb die Marschunfähigen auf der Strasse zurückgelassen werden mussten.“ ...

„Gewaltmärsche die Truppen so herabgebracht, dass wenigstens fünf Tage Ruhe nöthig, um schlagfertig zu sein. Die Truppen seit längerer Zeit ohne Geld, — Wäsche und Schuhe dringend nöthig."

Es wurden nun die Brigaden G. M. Graf Hoditz und Brunner des 1. Armeecorps unter Commando der F. M. L. Baron Urban gestellt und letzterer erhielt den Auftrag, alle fünf Brigaden concentrirt bei Canonica zu behalten, indessen wurde die Brigade Brunner wieder an die Division F. M. L. Graf Montenuovo des 1. Corps gewiesen, so dass F. M. L. Baron Urban nur vier Brigaden blieben.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juni brach ein heftiger Gewitterregen los. Das ganze an der Adda gelegene Lagerterrain wurde überschwemmt, so dass die Truppen thatsächlich bis an die Kniee im Wasser standen. Es wurde daher der Befehl erlassen, das Bivouac auf der hochgelegen Chaussée gegen Pontirolo zu beziehen.

Oberst Wallon hatte sich noch am 6. Juni Früh mit der Munitionsreserve und dem Bagagetrain der Division, dann der Regimentsmusik, der 3., 4. und 10. Compagnie Baron Kellner Nr. 41 in Monza befunden, im Laufe des Tages zog er sich, da es nicht mehr räthlich war, länger dortselbst zu verweilen, gegen Verona zurück. Einige Stunden später war Oberlieutenant Johann Trubaczyk, der beim Bagagetrain als Proviantofficier fungirte, zur Fassung der Verpflegsgelder mit dem Stabsführer Jacob Schreiber in Monza eingetroffen. Letzterer hatte Briefe mit bedeutenden Geldbeträgen bei sich. Als sie in Monza ankamen, war kein Fuss von österreichischen Truppen mehr dort und die Beiden wurden von den mittlerweile einrückenden Piemontesen gefangen genommen.*) Stabsführer Schreiber hatte noch gerade Zeit, das Geld am blossen Körper zu verbergen und wurde sonst unbelästigt in die Kriegsgefangenschaft nach den Pyrenäen abgeführt. Wiewohl dieser Unterofficier in der Gefangenschaft nur eine karge Verpflegung erhielt und kein eigenes Geld zur Bestreitung der sonstigen Bedürfnisse besass, so liess er sich dennoch nicht beikommen, zu den ihm anvertrauten Geldern, welche ein unredlicher Mann ohne weiters als ihm vom Feinde abgenommen bezeichnet haben würde, zu greifen, sondern brachte bei

*) Oberlieutenant Trubaczyk wurde zuerst nach Genua, dann nach Frankreich gebracht, woselbst er bis zum Friedensschlusse in Moullins Departement Allier internirt blieb.

seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft alles Geld ohne den geringsten Abgang zurück.

(Für seine wackere That erhielt Stabsführer Schreiber zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 9. December P. V. Bl. für das k. k. Heer Nr. 84 vom 16. December 1859, die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Aus dem Lager bei Vaprio den 9. Juni hat das Interims-Regimentscommando Kellner Nr. 41 (Oberstlieutenant Ferdinand) den Corporal Wasil Semenczuk der 12. Compagnie mittels eines Tapferkeitszeugnisses zur Decorirung beantragt. Derselbe hat durch sein muthiges und entschlossenes Benehmen die dem vom F. M. L. Baron Urban am 5. Juni als Courier zur Hauptarmee entsandten Oberlieutenant Maximilian Baron Gorizutti des 61. Infanterie-Regiments anvertrauten Depeschen und zugleich dessen Leben bei einem Überfalle durch die insurgirte Bevölkerung in Monza gerettet.*)

(Corporal Semenczuk erhielt für diese That die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

In der Nacht vom 9. Juni kam der Befehl im Lager von Vaprio an, dass die Division Urban, im Falle die Addalinie von der Armee verlassen wird, den Rückzug über Romano, Urago d'Oglio, Bagnolo in die Stellung von Montechiaro nehmen und sich mit der von F. M. L. Ritter von Benedek befehligten Colonne zu vereinigen habe.

Am 9. Juni wurde Oberst Wallon zum Generalmajor, Oberstlieutenant Ferdinand mit dem gleichen Range zum Oberst-Regimentscommandanten ernannt; das Interimscommando des 1. Bataillons führte ad interim Hauptmann Friedrich Liebknecht. Zum Oberst-

---

*) Der detaillirte Sachverhalt war folgender: Am 6. Juni um 2 Uhr Früh langte der Courier vor der Post in Monza an, woselbst der Wagen von beiläufig 200 Menschen umringt wurde, von welchen einige sich um die Pferde stellten und von dem aus dem Schlummer erwachenden Oberlieutenant Baron Gorizutti, dem ein Pistol und eine Pike an die Brust gesetzt wurde, die Abgabe der Waffen verlangten. Oberlieutenant Baron Gorizutti schoss zwei Aufständische nieder, der Gendarm seiner Escorte sprang aus dem Poststalle, woselbst er wegen des Pferdewechsels nachgesehen hatte, schoss und wollte sich hierauf mit dem Bajonnete einen Weg zum Wagen bahnen, wurde jedoch von der wüthenden Menge erschlagen. Der am Bocke des Postwagens sitzende Corporal Semenczuk schoss nun mit grosser Kaltblütigkeit einen die Pferde haltenden Mann nieder und erstach einen zweiten, welcher auf den Bock klettern wollte und der Postillon konnte fortfahren. Der Postwagen musste jedoch fast vor den Thoren von Mailand, welche Stadt die k. k. Besatzung bereits verlassen hatte und woselbst die grösste Gährung herrschte, umkehren und der Courier gelangte auf Umwegen zu der Division Urban zurück.

(Vergleiche „Militär-Zeitung" Jahrgang 1859 Nr. 58 vom 23. Juli.)

lieutenant avancirte Major Dervin von Waffenhorst und wurde gleichzeitig vom 4. zum 1. Bataillon transferirt, zu Majors wurden beim 4. und 5. Bataillon mit dem Range vom 9. Juni 1859 die Hauptleute Vincenz Garreis von Dölitzsturm und Gustav Begg von Albensberg ernannt. Nachdem G. M. Wallon an seine neue Bestimmung abgegangen war, marschirte Hauptmann Ferdinand Schmidt mit dem Munitions- und Bagagetrain, der Regimentsmusik, der 3., 4. und 10. Compagnie Nr. 41 direct nach Verona.

Nach einem aus dem Lager von Vaprio am 10. Juni eingereichten Standesausweise besteht der Grundbuchsstand des Regiments in 97 Officieren, 4325 Mann und 48 Pferden. Dienstbar sind beim Grenadier-Bataillon 14 Officiere, 707 Mann und 4 Pferde; beim 1. Bataillon 15 Officiere, 627 Mann, 6 Pferde; beim 2. Bataillon 25 Officiere, 926 Mann, 6 Pferde; beim 3. Bataillon 23 Officiere, 1045 Mann, 4 Pferde, — in Summa 77 Officiere, 3325 Mann und 20 Pferde. Der Krankenstand ist in dem als commandirt und absent ausgewiesenen Stande enthalten und besteht in 7 Officieren und 688 Mann. Die drei detachirten Compagnien (3., 4. und 10.) und die Stabsabtheilung sind in diesem Standesausweisse nicht einbegriffen. Auf den Kriegsstand sind 9 Officiere überzählig und 35 Mann abgängig.

In Canonica verblieb die Division Urban bis zum 10. Juni 3 Uhr Nachmittags und wurden während des Aufenthaltes dort, da es ununterbrochen regnete, die Truppen abwechselnd in Scheuern und grösseren Räumlichkeiten untergebracht. Man brachte in Erfahrung, dass es bei Melegnano am Lambro am 9. Juni zu einem hartnäckigen Rückzugskampfe gekommen sei und da auch die Vorposten das Anrücken feindlicher Lanciers meldeten, so wurde der weitere Rückzug der Division im strömenden Regen angetreten, und zwar Brigade Hoditz nach Antignate, die Brigaden Rupprecht, Gintowt und Major Eckert des 19. Jägerbataillons*) über Pontirolo, Brignano, Pagazzano, Morengo etc. Die 7. und 8. Division Nr. 41 unter Major Neuntwich wurde während des Marsches zur Besetzung des Überganges über den Serio bis Morengo vorausgeschickt. Eine vorgenommene Recognoscirung stellte heraus, dass bei Morengo keine Brücke existire, sondern dass sich der nächste Übergang drei Miglien weiter südlich bei Mozzanica befinde. Man passirte also dort, die Brigade Rupprecht traf am 11. Juni um 3½ Uhr Nach-

*) G. M. Graf Schaffgotsche hat sich am 9. Juni krank gemeldet.

mittags in Covo ein, wo das Bivouac bezogen wurde. Das Grenadier- und 2. Bataillon nebst der 9. Division Kellner Nr. 41 wurden zur Deckung der rechten Flanke gegen die Umgehungsversuche der Garibaldischen Freischaaren weiter nördlich nach Romano vorgeschoben.

Alle andern drei Brigaden: Hoditz, Gintowt und Eckert mussten gleichfalls, da die Seriobrücken insgesammt, mit Ausnahme jener bei Mozzanica, durch das Hochwasser abgerissen und der noch immer im Steigen begriffene Fluss schwer mit den beihabenden Mitteln zu überbrücken war, bei Mozzanica übergehen.

Am 12. Juni wurde der Rückzug in strömendem Regen fortgesetzt, die Truppen der Division Urban passirten den Oglio auf der steinernen Strassenbrücke zwischen Calcio und Urago d'Oglio. Das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 unter Major Grafen Gallenberg blieb nebst einer Jägercompagnie, einem Zug Huszaren, 2 Geschützen und den Brigade-Pionnierabtheilungen der Brigaden Rupprecht und Eckert als Nachhut mit dem Befehle zurück, die über den Oglio führende steinerne Brücke zu zerstören und dem Feinde bis zum kommenden Morgen den Flussübergang zu verwehren. Obwohl die wackeren Infanteriepionniere mit aller Kraftanstrengung Tag und Nacht an der Demolirung der Brücke arbeiteten, so konnte der beabsichtigte Zweck doch nur äusserst ungenügend erreicht werden, weil die Brücke dem blossen Schanzzeug harten Widerstand bot und die angestellten Sprengversuche mit aus der Taschenmunition entnommenem Pulver (andere Sprengmittel hatten die Truppen nicht) sich als unzulänglich erwiesen. Glücklicherweise hatte der nachrückende Feind von diesem Misserfolge keine Kenntniss und machte auch keinen Versuch, den Übergang über den hochangeschwollenen Fluss zu forciren.

Von Urago d'Oglio aus wurde das Grenadier-Bataillon Nr. 41 mit ½ Escadron Huszaren und 2 Geschützen zur Beobachtung der Strasse von Bergamo nach Brescia nach Pontoglio vorgeschoben. Der Rest der Brigade Rupprecht kam nach Chiari, die Brigade Gintowt nach Cizzago, die Brigaden Hoditz und Eckert nach Castel Covali. Der eventuelle weitere Rückzug hinter die Mella wurde bei Pontegatello und Azzano angeordnet.

Um 4½ Uhr Nachmittags meldete der Grenadier-Bataillons-Commandant Major Baron Bailiou aus Pontoglio über die Anwesenheit von beiläufig 400 Mann Garibaldischer Freischaaren in Palazollo, welche gegen Brescia abrückten. G. M. von

Rupprecht sandte diesen Bericht an das Divisionscommando mit dem Beifügen, dass das 2. Bataillon Kellner mit 5 Compagnien*) bei Urago d'Oglio stehe und die Verbindung mit dem Grenadier-Bataillon in Pontoglio unterhalte.

Am 13. Juni setzte man den Rückzug fort, welcher sich durch öfteres Stehenbleiben und Zuwarten sehr verzögerte, und zwar deshalb, weil das auf derselben Route sich zurückziehende 1. Armeecorps zuerst die Mella passiren musste.

Die Mundvorräthe waren bereits erschöpft und die Truppen mussten sich nur mit Suppe und Fleisch, ohne allem Zugehör, ja selbst ohne Salz gekocht und ohne Brod begnügen.**) Die Brigade Hoditz überschritt um 8 Uhr Abends die Mella bei Pontegatello, die Brigaden Eckert, Gintowt und Rupprecht bei Azzano. Die Division lagerte nördlich von Bagnolo und südöstlich der Höhen von Capriano beiderseits der Strasse nach Brescia. Es langte der Befehl an, dass die Division Urban mit 13. Juni unter den Befehlen des 1. Armeecorps stehe. Gleichzeitig rückte die Brigade Hoditz zur Division des F. M. L. Baron Cordon dieses Corps ein. Die zur Division Urban bisher gehörige Brigade G. M. von Habermann in Bologna wurde mit 13. Juni der neuformirten I. Armee unter F. Z. M. Grafen Wimpffen untergestellt.

Nach dem eingereichten Standesausweise zählte die Division Urban in 11 Bataillonen, 2 Escadronen und 3 Batterien an dienstbarem Stande 12.424 Mann, 865 Pferde. Der Gefechtsstand war 10.519 Mann, 697 Pferde, 24 Geschütze.

Das Infanterie-Regiment Nr. 41 hatte dienstbar: beim Grenadier-Bataillon 763 Mann, 6 Pferde (Gefechtsstand 746 Mann), beim 1. Bataillon 685 Mann, 6 Pferde (Gefechtsstand 664 Mann, 2. Division detachirt), beim 2. Bataillon 1026 Mann, 6 Pferde (Gefechtsstand 999 Mann, .0. Compagnie detachirt), beim 3. Bataillon 1053 Mann, 8 Pferde (Gefechtsstand 1023 Mann).

Am 14. Juni rückte die Brigade Rupprecht über La Campagna auf das Plateau von Castenedolo und nahm dort westlich der nach Brescia führenden Strasse Stellung, das

*) Die 10. Compagnie war, wie bekannt, mit der Munitionsreserve und dem Bagagetrain auf dem Rückzuge nach Verona.

**) Der Umschwung der regnerischen Witterung in eine brennende Sonnenhitze bewirkte, dass die Truppen vom Ungeziefer, welches sich in den Kleidungsstücken und am Körper der Leute einnistete, viel zu leiden hatten; man war bemüssigt, im Lager die am Leibe befindliche einzige Wäsche abzulegen und im vorbeifliessenden Wasser zu waschen.

2. Bataillon Nr. 41 war auf Vorposten gegen S. Eufemia vorgeschoben. *)

Vom 1. Armee-Corpscommando angewiesen, die Stellung bei Castenedolo zur Deckung des Rückzuges dieses Corps am 15. Juni vor 11 Uhr Vormittags nicht zu verlassen, hatten die Truppen der Division Urban um 8 Uhr Früh abzuessen und den Abmarsch um 11 Uhr anzutreten.

Die Situation am 15. Juni Früh war folgende: Die Brigade Rupprecht stand auf dem Plateau nördlich von Castenedolo, südlich des Ortes die Brigade Gintowt, dahinter als Reserve die Brigade Eckert. Das 1. Bataillon und die 7. Division Kellner Nr. 41 unterhielten die Vorposten von Betolli über La Torre und S. Giacomo gegen Casa S. Eufemia. Schon in der Nacht kam die Meldung, dass eine etwa 200 Mann starke feindliche Abtheilung S. Eufemia (an der Strasse von Brescia nach Lonato) besetzt habe.

Um 7½ Uhr Morgens des 15. Juni langten beim Brigadecommando des G. M. von Rupprecht weitere Meldungen an, dass sich auf dem rechten Flügel der Vorpostenlinie bereits ein Plänklergefecht entsponnen habe und die ersten Feldwachen und Aufnahmsposten schon zum Rückzuge genöthigt seien.

Unterlieutenant Julius Hotter des Regiments meldet, „dass er von einer feindlichen Patrouille angegriffen wurde, welche sich jedoch wieder zurückgezogen hat. Ein Mann, welcher aufgefangen wurde, hat sich vor dem Angriffe zwischen die Vedetten hereingeschlichen, wahrscheinlich um die Vorposten auszuspioniren“. Unterlieutenant Hotter liegt in der Kettenformation am Eisenbahndamme und bittet um weitere Befehle. Eine Huszarenpatrouille meldet, dass eine feindliche Truppe bei einem Hause, 60 Schritte vom Eisenbahndamme entfernt stehe.

Im Nachhange zu dieser Meldung sagt Oberlieutenant Emil

---

*) In einem Berichte des F. M. L. Baron Urban an das 1. Armee-Corpscommando zu Bagnolo de dato Castenedolo 14. Juni heisst es:

„Statt der angesuchten 5000 Paar Schuhe und 400 Paar Halbstiefel sind der Division mit heutigem Tage nur 2500 Paar Schuhe, dagegen 70.000 Paar Sohlen zugekommen, für deren Aufnähen unter den jetzigen Verhältnissen sowohl die Arbeitskräfte, als die physische Zeit fehlen.“

„Was den sonstigen Zustand der Truppendivision anbelangt, so ist derselbe ein in jeder Beziehung herabgekommener, wozu alle Fatiguen und Gewaltmärsche abgerechnet, die ungeregelte und oft unzureichende Verpflegung der Truppe, bei welcher sich in letzterer Zeit der Mangel an Brod äusserst fühlbar macht, ohne Zweifel die Hauptursache ist.“

Plonner, Commandant des Aufnahmspostens am rechten Flügel, dass er den Eisenbahndamm bei dem Vorrücken des Feindes halten werde, jedenfalls werde er gleich, wie sich eine Gelegenheit ergibt, auf das Haus (am Eisenbahndamme) einen Überfall machen, von wo aus eine starke feindliche Abtheilung unausgesetzt auf seine Plänkler feuert. Der Feind bestehe aus Piemontesen, wahrscheinlich „Brescianer Lumpen". Eine Verstärkung sei jedenfalls geboten. (Expedirt um ¼9 Uhr Vormittags.)

G. M. von Rupprecht leitet aus Molina nouva, die Massregeln des Oberlieutenants Plonner billigend, diese Meldungen an das Divisionscommando mit dem Bemerken, dass das Geplänkel jetzt aufgehört habe und Nachforschung gehalten werde.

Als bereits F. M. L. Baron Urban den Abmarsch der Brigaden Rupprecht und Eckert angeordnet hatte, erfolgte jedoch auf die Vorposten des rechten Flügels ein so heftiger Angriff mit Umgehung der einzigen Rückzugslinie nach Montechiaro, dass Urban statt des Rückmarsches einen Gegenangriff auf den Feind, um selben rückzuschlagen, beschliessen musste.

Der Brigadier G. M. von Rupprecht beorderte die 4. Division Kellner Nr. 41 unter Hauptmann Theophil Romanowicz zu einer Recognoscirung gegen S. Eufemia. Der Brigade-Generalstabsofficier Unterlieutenant Friedrich Hotze, zugetheilt vom Kaiserjäger-Regiment, war der Division als Colonnenführer beigegeben. Eine Compagnie des 19. Feldjäger-Bataillons, welche von F. M. L. Baron Urban bereits vorausgesendet war, folgte der Division, die eine halbe Compagnie, geführt vom Unterlieutenant Victor Worobkiewicz, als Vorhut ausgeschieden hatte. Vor dem Eisenbahndamme stiess die Vorhut-Halbcompagnie auf eine in einer Bodenvertiefung gedeckt aufgestellte feindliche Abtheilung, welche ohne Verzug mit dem Bajonette angegriffen wurde. Dieselbe hielt zwar den Vorstoss nicht aus, aber andere bedeutend stärkere Abtheilungen zogen sich fortwährend nach Südosten gegen die rechte Flanke der Stellung der Brigade Rupprecht. Es wurde die Rechtsverschiebung der Feuerlinie angeordnet, die Plänklerkette durch Auflösung der Unterstützungen, dann durch Anhängen eines Jägerzuges am rechten, eines am linken Flügel verlängert, aber immer zeigten sich neue feindliche Abtheilungen, welche sich über den rechten Flügel hinaus nach Südosten zogen. Während die 7. und 8. Compagnie Kellner Nr. 41 ihre Rochade, unterstützt durch das gezielte und wirksame Feuer der Jäger, geordnet hatten und

langsam fortsetzten, disponirte der Brigadier noch die 11., dann auch die 12. Compagnie des 2. Bataillons Nr. 41 zur Unterstützung des rechten Flügels der fechtenden Abtheilungen, welche sich inzwischen hinter dem Eisenbahndamme behaupteten.*) Der Feind, welcher immer mit neuen stärkeren Abtheilungen auftrat, setzte seine Bewegungen gegen die rechte Flanke der Brigade Rupprecht fort. Der Brigadier zog nun alle seine Truppen auf das Plateau von Castenedolo zurück, in der Absicht, den Feind bis in die unmittelbare Nähe vorrücken und ihn sodann durch einen Offensivstoss mit dem Bajonnet vertreiben zu lassen. Mittlerweile hatte F. M. L. Baron Urban das 19. Jägerbataillon und das 4. Bataillon Zobel-Infanterie Nr. 61 von der Brigade Schaffgotsche auf das Plateau beordert und unter die Befehle des G. M. von Rupprecht gestellt. Der Feind war bis zum Fusse des Plateaus angelangt. Nun machte auf dem rechten Flügel der Brigade nächst Ciliverghe das vorgezogene, durch Detachirungen beim Train und auf Geschützbedeckung nur 1½ Compagnien (u. z. 1. Grenadier-Compagnie unter Oberlieutenant Dominik Werdan und ½ 2. Grenadier-Compagnie unter Unterlieutenant Wilhelm Löffelmann) starke Grenadier-Bataillon Nr. 41, vom Major Baron Baillou befehligt, nach kurzem Plänklergefechte einen entschlossenen Bajonnetangriff, im Centrum that das 19. Feldjäger-Bataillon das Gleiche, links rückten das 4. Bataillon Zobel Nr. 61 und die 3. Division Nr. 41 vor und führten einen gelungenen Sturm auf Molina nuova aus. Nunmehr gelangten auch die in die linke Flanke des Feindes entsandte 6. Division Nr. 41 und zwei Geschütze, welche durch den Generalstabschef der Division Major Bourgoignon unter Bedeckung eines Zuges der 16. Compagnie Nr. 41 herbeigeholt wurden und sich auf der nach Brescia führenden Strasse placirten, in Action. Dies hatte den Rückzug des Feindes zur Folge. Es begann nun die Verfolgung, die Truppen verdrängten den Feind von einer Stellung zur andern, nahmen einige Casinen, in welchen er sich festgesetzt hatte, stürmend ein, worauf dieser das Gefecht nach einem vierstündigen, mit Erbitterung geführten Kampfe gänzlich ab-

*) Garibaldi hatte Befehl erhalten, gegen Lonato aufzubrechen und sollte die Brücke bei Bettoletto herstellen; die Reserve-Cavallerie-Division G. L. Sambuy war zu seiner Unterstützung bestimmt. Er sandte das 1. Regiment seiner Alpenjäger unter Oberst Cosenz gegen die Eisenbahn, um seine Flanke zu decken, liess ein Bataillon des 2. Alpenjäger-Regiments unter Oberst Medici in Bettole de Ciliverghe und marschirte mit dem Rest nach Bettoletto am Chiese.

brach und gegen Brescia retirirte. Beim Eisenbahndamme wurde die Verfolgung eingestellt.

Das 3. Bataillon Nr. 41 war mit Ausnahme der auf Geschützbedeckung befindlichen 16. Compagnie in Castenedolo als Reserve verblieben.

Nach den Dispositionen des Divisionscommandos ordnete G. M. von Rupprecht, nachdem der Feind überall zurückgeschlagen und das Feuer eingestellt worden war, den Rückzug nach Calcinato an, mit dem 3. Bataillon Nr. 41 als Nachhut; die Verwundeten wurden alle mitgenommen. Nach Aussage der Gefangenen bestand der Feind aus beiläufig 4000 Mann Freischaaren; reguläre sardinische Truppen von der Division des G. L. Cialdini waren im Anmarsche.*) Garibaldi commandirte in Person.

Während die Brigade Rupprecht bei Calcinatello den Chiese überschritt und in Calcinato Stellung nahm, besetzte das 3. Bataillon Nr. 41 das Rideau vor Calcinatello am rechten Chieseufer, die 15., 17. und 18. Compagnie waren auf Vorposten.

Die Verluste des Regiments Baron Kellner betrugen, — todt: 12 Mann; verwundet 2 Officiere (Hauptmann Ferdinand Graf zu Ysenburg-Philippseich-Bündingen durch einen Prellschuss am rechten Beine und Unterlieutenant Johann Kasprzycki, welchem der linke Oberarm zerschmettert wurde), 24 Mann; vermisst: 8 Mann.

F. M. L. Baron Urban sagt in seiner Relation über das Gefecht von Castenedolo:

„... Unsere Truppen aller Waffengattungen haben mit vollster Hingebung und Bravour gerauft und ihr bewährter Muth wurde in einer Weise gesteigert, die für das nächste Gefecht die siegreichsten Resultate sichert.“

„G. M. von Rupprecht, der mit seiner Brigade den ersten Stoss aushielt, hat sich mit Kaltblütigkeit ebenso tapfer benommen, wie das brave Regiment Kellner und verdient eine angemessene Auszeichnung, wie nicht minder Hauptmann Graf Ysenburg (der in den rechten Fuss verwundet wurde) und Unterlieutenant Kasprzycki (der den linken Arm verlor) eine Belohnung verdienen ...“

Für hervorragende persönliche Tapferkeit in dem Gefechte von Castenedolo wurden in der Folge vom Regimente Baron Kellner Nr. 41 ausgezeichnet:

*) König Victor Emanuel sandte die Division Cialdini vor, doch traf sie erst bei S. Eufemia nach beendetem Gefechte ein.

Unterlieutenant Johann Kasprzycki mit dem Ritterkreuz 3. Classe des Ordens der eisernen Krone, Hauptmann Ferdinand Graf Ysenburg-Philippseich-Bündingen mit dem Militär-Verdienstkreuze (Armeebefehl Nr. 40, Personal-Verordnungsblatt für das k. k. Heer Nr. 49 vom 13. Juli 1859), Oberlieutenant Dominik Werdan mit dem Militär-Verdienstkreuze (Armeebefehl Nr. 44 vom 15. October 1859). Dem Hauptmann Carl Jordan, dem Unterlieutenant Victor Worobkiewicz (Armeebefehl Nr. 44 vom 15. August 1859), dann dem Major Wilhelm Freiherrn von Baillou (Armeebefehl Nr. 46 vom 17. December 1859) wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung zu Theil. Endlich erhielt der griechisch-orientalische Regiments-Caplan Damian Zulinski für seine verdienstlichen Leistungen im Feldzuge 1859, namentlich während des Gefechtes von Castenedolo das silberne geistliche Verdienstkreuz „pro piis meritis“ (Armeebefehl Nr. 46, Wien 17. December 1859).

Von der Mannschaft des Regiments Nr. 41 wurden decorirt, u. z. mit der goldenen Tapferkeits-Medaille: Cadet-Feldwebel Hubert Biedermann; — mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe: die Zugsführer Stefan Pokorny und Jacob Manaczynski, die Gefreiten Ladislaus Dryszkiewicz, Johann Keller und Officiersdiener Carl Krammer; mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe: die Corporale Georg Krilaty, Stanislaus Stanislawski und Constantin Storoszczuk, Gefreiter Iwan Puzdrak, Hornist Sofak Konowal, Grenadier Theodor Ukrainetz, endlich die Gemeinen Johann Jaworski und Sandul Marzuniak.

Wir entnehmen den bezüglichen Medailleneingaben:

Bei Beginn des Gefechtes von Castenedolo hatten die Plänklerketten des Infanterie-Regiments Baron Kellner Nr. 41 den Eisenbahndamm besetzt und wurden daselbst von weit überlegenen feindlichen Kräften überflügelt und zum Rückzuge gezwungen, wobei sich die Ordnung der Truppe in Etwas lockerte. Zugsführer Manaczynski der 7. Compagnie gewann die Überzeugung, dass es nur einer kurzen Zeit bedürfe, um die gewohnte Ordnung wieder herzustellen und die Vertheidigung kräftigst fortzusetzen; er sammelte sofort die zerstreute Mannschaft seines Zuges, stürmte mit dieser den vom Feinde mit Plänklerschwärmen besetzten Eisenbahndamm hinauf, brachte den Gegner durch die Raschheit seines Angriffes in Verwirrung, warf ihn herab und erhielt sich trotz des mörderischen Feuers, welches nun der Feind von allen Seiten wieder eröffnete, so lange in der erstürm-

ten Stellung, bis sich die übrigen Abtheilungen gesammelt und geordnet hatten und ihn unterstützen konnten.

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Als die 8. Compagnie Nr. 41 als Unterstützung der angegriffenen Vorposten zur Vorrückung in die Gefechtslinie beordert wurde, entsendete der Compagnie-Commandant Hauptmann Theophil Romanowicz eine Recognoscirungspatrouille von 7 Mann unter Commando des Corporals Georg Krilaty in die linke Flanke gegen S. Eufemia zur Erforschung dieser unentdeckten Seite. Gefreiter Johann Keller und Gemeiner Sandul Marzuniak hatten sich als Freiwillige angeschlossen. In der bezeichneten Richtung vorrückend, wurde die Patrouille von einer nächst der Strasse von Brescia nach Lonato und zwischen der Stellung der 4. Division Nr. 41 gelegenen Anhöhe in demselben Augenblicke beschossen, in welchem das längs der Vorpostenkette der Kaiserlichen eröffnete Plänklerfeuer die Patrouille um den Rückzug zu ihrer Compagnie fürchten liess. Corporal Krilaty commandirte seine Abtheilung zum Fällen des Bajonnets und stürzte entschlossen gegen die Anhöhe. Mit einer Decharge empfing der Feind die Stürmenden. Der grösste Theil der letzteren, erst kurz vor dem Feldzuge unter die Fahnen berufen, blieb auf diese Salve etwas verblüfft stehen und zog sich hierauf von der bereits zur Hälfte gewonnenen Anhöhe hinter eine kleine Bodenwelle zurück. Gefreiter Keller sah ein, dass, bevor der Feind von der Anhöhe nicht herabgeworfen wäre, eine Verbindung mit der eigenen Truppe unmöglich sei und ermuthigte daher die kleine Schaar zu einem erneuerten Sturme. Die erste Überraschung hatte aber auf die jungen Soldaten nachhaltig gewirkt und sie zögerten mit dem Vorrücken. Erst durch eine weitere Auseinandersetzung gelang es Keller mit seiner Meinung durchzudringen, Corporal Krilaty und Gemeiner Marzuniak schlossen sich sofort dem Wackern an, die andern jungen Soldaten dadurch ermuthigt, thaten dasselbe und so stürmte die kleine Schaar zum zweiten Male die Anhöhe hinauf. Auch diesmal empfing die Stürmenden eine Gewehrsalve, von welcher Gemeiner Marzuniak im linken Schenkel verwundet wurde, aber diesmal hatte der beherzte Anlauf den Erfolg, dass der namhaft überlegene Feind mit Zurücklassung von 2 Todten und 3 Verwundeten die Anhöhe räumte. Durch das Geplänkel in seiner linken Flanke um die Patrouille in Besorgniss, detachirte der Commandant der 8. Compagnie zu ihrer Unterstützung einen Zug.

Derselbe traf bereits die Patrouille auf der erstürmten Anhöhe und hatte hier Gelegenheit die Gegenangriffe des geworfenen Gegners abzuschlagen. Gemeiner Marzuniak blieb, trotz vielfacher Aufforderung sich auf den Verbandplatz zu begeben, bis zu Ende des Gefechtes in der Plänklerkette und fügte dem Feinde durch wohlgezielte Schüsse noch manchen Schaden zu.

(Gefreiter Johann Keller erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe, Corporal Krilaty und Gemeiner Marzuniak jene 2. Classe.)

Cadet-Feldwebel Hubert Biedermann erstürmte mit einem Zuge der 8. Compagnie unter Mithilfe der 7. Compagnie, welche der ebenso tapfere als energische Hauptmann Carl Jordan commandirte, die vom Feinde besetzte Casine hinter dem Eisenbahndamme.

(Goldene Tapferkeits-Medaille.)

Währene des Plänklergefechtes der 1. und halben 2. Grenadier-Compagnie Nr. 41 am rechten Flügel zeichnete sich Grenadier-Vicegefreiter Ladislaus Dryszkiewicz durch besondere Bravour aus. Eine bei Erstürmung einer Casine erhaltene Schusswunde im Arme hinderte ihn nicht, unter den Ersten in das vom Feinde vertheidigte Haus einzudringen und dort drei Gefangene zu machen. Trotz der zunehmenden Geschwulst und des beträchtlichen Blutverlustes harrte der Brave, stets seinen Kameraden mit ermuthigendem Beispiel voran, bis zum Ende des Gefechtes aus.

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Während der 1. Zug der von Oberlieutenant Dominik Werdan commandirten 1. Grenadier-Compagnie Nr. 41 zum Angriffe auf eine von innen und aussen vertheidigte Casine vorgeführt wurde, that sich Grenadier Theodor Ukrainetz rühmlich hervor, indem er, ohne der feindlichen Schüsse zu achten, beherzt vordrang und zwei der hartnäckigsten Vertheidiger niedermachte, wodurch der feindliche Widerstand so geschwächt wurde, dass es bei der Wiederholung des Sturmes um so leichter gelang, den Feind gänzlich zu vertreiben.

(Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Die 3. Division des Regiments Nr. 41 formirte in dem Entscheidungsacte des Gefechtes von Castenedolo am linken Flügel die Angriffscolonne und warf im ersten Anlaufe den Feind wieder bis an den Damm und an die über den Mühlbach führende steinerne Brücke der Molina nuova. Hier jedoch war der feind-

liche Widerstand nicht zu brechen, die Angriffsbewegung stockte und die Division war bemüssigt, sich zu beiden Seiten des Dammes gedeckt aufzustellen und ein stehendes Feuergefecht zu unterhalten. Einige Augenblicke später ertönte von der rechten Flanke her hell und kräftig das Signal zum Sturm. Es waren dies die Grenadiere des Regiments Kellner, welche sich trotz hartnäckigen Widerstandes vom Feinde, zur Fortsetzung des Angriffes wieder entschlossen hatten. Die 3. Division will nun auch nicht zurückbleiben und das Signalhorn wiederholt auch hier den unwiderstehlich vorwärtsziehenden Ruf. Während die Division sich zum Angriffe formirte, sprang Zugsführer Stefan Pokorny der 6. Compagnie, dessen Eifer nicht länger zurückzuhalten war, aus der Plänklerkette auf die Krone des vom kräftigsten feindlichen Feuer bestrichenen Dammes, schoss sein Gewehr gegen den Feind ab, liess sich durch seine Gefährten geladene Gewehre zureichen und setzte, sich dem Feinde zur Zielscheibe darbietend, das Feuer fort, bis die Division zum Angriffe geordnet war. Von seiner Bravour entflammt, eilt ein Theil der Plänklerkette zu ihm auf den Damm und wirft sich, während der Rest der Division geschlossen neben demselben vorrückt, mit unerhörter Kühnheit auf den Feind. So wurde die Brücke genommen; — hier jedoch, durch einen Schuss kampfunfähig gemacht, war es dem wackeren Zugsführer unmöglich geworden, an der Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes theilzunehmen.

(Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.)

Nach einer noch am 15. Juni Abends dem F. M. L. Baron Urban zugekommenen Weisung hatte derselbe nach Verona abzugehen, wo ihn die Verwendung als Festungscommandant erwartete. In Folge dessen übergab er das Divisionscommando an G. M. von Rupprecht und dieser sein Brigadecommando an Oberstlieutenant Ferdinand.*)

Am 16. Juni marschirte die Brigade Ferdinand, nachdem das 1., 7. und 8. Armeecorps tagszuvor und in der vergangenen Nacht den Chiese passirt hatten, von Calcinato nach Castiglione delle Stiviere, wo eine Position auf den Höhen (das Regiment Nr. 41 am Friedhofe) bezogen und Vorposten aufgestellt wurden. Man blieb die ganze Nacht unter den Waffen, da ein feindlicher Angriff erwartet wurde.**)

*) Dessen Ernennung zum Obersten war beim Regimente noch nicht publicirt.

**) Das 7. Corps war am Morgen des 16. Juni von Montechiaro nach

Das 3. Bataillon Nr. 41 erhielt am 16. Juni im Lager von Castiglione den Befehl, nach Montechiaro aufzubrechen und die daselbst befindlichen zwei Brücken über den Chiese zu besetzen. Dem Bataillon wurden zwei Geschütze beigegeben. Um 9 Uhr Abends des 16. Juni wurde der Marsch angetreten und mit äusserster Vorsicht vorgerückt, um 1/22 Uhr Nachts zum 17. Juni traf das Bataillon von Montechiaro ein. Eine sorgfältige Durchsuchung der Stadt, verbunden mit der Aussage mehrerer als Geissel aufgegriffener Einwohner, hatte festgestellt, dass der Ort nicht vom Feinde besetzt sei. Auch die Brücken waren unversehrt, doch die Barricadirung an denselben weggenommen. Während Officierspatrouillen das jenseitige (rechte) Chieseufer absuchten, wurden die Brücken besetzt und von Neuem verbarricadirt. Der Auftrag des 8. Corpscommandos (F. M. L. Ritter von Benedek), an welches das Bataillon gewiesen war, lautete dahin, dass es nicht in der Absicht liege, die Stellung von Montechiaro hartnäckig zu vertheidigen.

Die Besetzung war folgende: Die 9. Division Nr. 41 an der grösseren auf der Hauptstrasse nach Brescia liegenden Brücke, die 14. Compagnie als Reserve, die 8. Division an der kleineren auf der Strasse nach Ghedi liegenden Brücke, 1/2 13. Compagnie am Vereinigungspunkte beider Strassen am linken Chieseufer, endlich die andere 1/2 13. Compagnie mit einer mittlerweile eingetroffenen 1/2 Escadron Horvath-Dragoner (jetzt Nr. 12) am östlichen Ausgange von Montechiaro. Die Cavallerie-Reserve-Division F. M. L. Graf Mensdorff war zur Aufnahme des Bataillons im Falle des Rückzuges auf halbem Wege zwischen Castiglione delle Stiviere und Montechiaro aufgestellt. Im Verlaufe des 17. Juni rückte die Brigade G. M. Dondorf des 7. Corps nach Calcinato und setzte sich mit dem 3. Bataillon Nr. 41 in Verbindung. Ausser kleinen Cavallerie-Patrouillen, welche von Castenedolo gegen die Brücken streiften, war vom Feinde nichts zu entdecken.

Das Armeecommando hatte zu jener Zeit die Absicht, in der Stellung von Castiglione-Lonato hinter dem Chiese, der gegen Montechiaro-Calcinato vorgehenden feindlichen Armee neuerdings die Stirne zu bieten. Am 17. Juni langte das

---

Desenzano marschirt, erhielt aber hier Nachmittags den Befehl, gleich nach Lonato umzukehren und die Stellung zu behaupten. Es stand am Adend dieses Tages in Lonato, das 8. Corps am 17. in Castiglione delle Stiviere, das 1. in Castel Venzago, das 5. in Volta, das 3. in Goito, die Cavallerie-Division Mensdorff in Guidizollo.

8. Armeecorps in Castiglione delle Stiviere an, wo Feldverschanzungen errichtet wurden, hingegen brach die Brigade Oberstlieutenant Ferdinand an diesem Tage um 3 Uhr Nachmittags auf und marschirte nach Lonato. Während des Marsches dahin regnete es heftig. Die Abtheilungen des Regiments passirten die Bivouacs der an der Marschlinie lagernden Truppen und Alles vermuthete, dass es in diesen Positionen zum Kampfe kommen werde.

Am 18. Juni bezog die Brigade Ferdinand um 6 Uhr Früh eine Reservestellung am nordwestlichen Ausgange von Desenzano am Gardasee.

Das 3. Bataillon Nr. 41 wurde am 17. Juni um ½8 Uhr Abends in Montechiaro durch ein Bataillon Erzherzog Rainer Nr. 59 vom 8. Corps unter Commando des Oberstlieutenants von Leithner abgelöst und marschirte nach erhaltenem Befehl zur Brigade über Centinaro nach Desenzano, wo es am 18. Juni Früh eintraf.

Seine Majestät Kaiser Franz Joseph hatte sich nach dem italienischen Kriegsschauplatze begeben, um Allerhöchstselbst den Oberbefehl über die k. k. Streitkräfte, welche nun in zwei Operationsarmeen getheilt wurden, zu übernehmen. Die I. Armee (3., 9. und 11. Corps, dann Cavallerie-Division F. M. L. Graf Zedwitz) unter F. Z. M. Grafen Wimpffen stand auf dem linken Mincioufer. Am 16. Juni übernahm das Allerhöchste Armee-Obercommando in Verona auch die Leitung der II. Armee, zu deren Commandanten an Stelle des F. Z. M. Grafen Gyulai G. d. C. Graf Schlick ernannt wurde. (1., 5., 7., 8. und eineBrigade des 6. Corps, dann Reserve-Cavallerie-Division F. M. L. Graf Mensdorff.) Im Gefolge Seiner Majestät befand sich Allerhöchstdessen 2. Adjutant, der Regiments-Inhaber F. M. L. Baron Kellner.

Aus Verona den 18. Juni 1859 erliess der Kaiser an die Truppen nachstehenden Befehl:

„Indem Ich heute den unmittelbaren Oberbefehl über Meine gegen den Feind stehende Armee antrete, will Ich den Kampf fortsetzen, den Österreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war."

„Soldaten! Eure Ergebenheit für Mich, Eure so glänzend bewiesene Tapferkeit bürgen Mir dafür, dass Ihr unter Meiner Anführung jene Erfolge erringen werdet, die das Vaterland von uns erwartet."

Mannigfache Erwägungen, namentlich des Umstandes, dass sich die französische Armee durch Detachirungen gegen die Festungen Mantua und Peschiera bedeutend schwächen musste,

wenn man den Chiese und Mincio aufgab und den Kampf erst an der Etsch wieder aufnahm, führten im Allerhöchsten Hauptquartier zu dem Entschlusse, dem Feinde die Chieselinie ohne Kampf zu überlassen und erhielten sämmtliche am Chiese stehenden Corps am 19. Juni den Befehl, am folgenden Tage an und hinter den Mincio zu marschiren.

Am 19. Juni kam bei der Brigade Ferdinand um 9 Uhr Früh der Befehl des 1. Armee-Corpscommandos an, dass das Armeecommando mit dem Erlasse vom 17. Juni die Auflösung der Infanterie-Reservedivision Urban angeordnet habe, die Brigade Rupprecht hatte mit dem Infanterie-Regimente Kellner Nr. 41, welches durch die überstandenen starken Strapazen und harten Entbehrungen schwer gelitten hatte, zur Festungsbesatzung nach Verona, die übrigen Abtheilungen der Division nach der neu hinausgegebenen Ordre de bataille zu ihren respectiven Corps zu rücken. In Folge dessen wurde die Division in ihrer Aufstellung bei Desenzano um 11 Uhr Vormittags von der Brigade G. M. Brunner des 1. Armeecorps, das Regiment Baron Kellner Nr. 41 speciell durch das Regiment Graf Thun-Hohenstein Nr. 29 abgelöst. Die Brigade Rupprecht marschirte noch Nachmittags des 19. Juni bei strömendem Regen, den Mincio bei Peschiera überschreitend, nach Castelnuovo, wo Cantonements bezogen wurden. Am 20. Juni marschirte das Regiment von Castelnuovo nach Verona, woselbst es um 12 Uhr Mittags anlangte, von seinem Inhaber, F. M. L. Baron Kellner von Köllenstein, empfangen und für seine tüchtigen Leistungen in diesem Feldzuge belobt wurde. Hochderselbe theilte dem Officierscorps mit, dass sich Seine Majestät der Kaiser über das Regiment sehr lobend geäussert habe, welche Allerhöchste huldvolle Anerkennung alle Regimentsangehörigen mit stolzer Freude erfüllte.

Das Regiment, von welchem die Stabsabtheilung, die 2. Division, die 10. Compagnie und der Bagagetrain bereits in Verona angelangt waren, wurde theils in der Festung selbst S. Anastasia- und S. Sebastiano-Caserne), theils in den am linken Etschufer liegenden Vorwerken, das 1. Bataillon in Tomba untergebracht.

Die Stellung hinter dem Mincio wurde von den k. k. Armeen bis inclusive 22. Juni innegehalten, wichtige Gründe veranlassten dann das Allerhöchste Hauptquartier, den Befehl zum Verlassen derselben und zum erneuerten Ergreifen der Offensive

zu geben. Nach übereinstimmenden Nachrichten brachte man nämlich in Erfahrung, dass Prinz Napoleon mit dem 5. französischen Corps, dessen Stärke auf 45.000 Mann angegeben wurde, über Ferrara gegen den unteren Po vorrücke, weiter hiess es, dass eine Flotte der Alliirten bereits in das adriatische Meer eingelaufen wäre, um eine Landung an der venetianischen Küste zu unternehmen.

Diese Nachrichten drängten zu einem baldigen Entscheidungskampfe, bevor noch der Plan des Feindes zur Reife gediehen wäre. Am 23. Juni erfolgte daher der Übergang der k. k. Truppen über dem Mincio, am Abende standen dieselben hinter der Linie Pozzolengo-Solferino-Medole. Die weitere Vorrückung am 24. Juni führte zu einem Zusammenstosse mit der feindlichen Macht in der aus mit Erbitterung geführten Einzelkämpfen bestehenden Schlacht von Solferino, welche trotz der aufopferndsten Tapferkeit sämmtlicher daran betheiligten Truppen einen unglücklichen Ausgang für die k. k. Waffen nahm.

Am 24. Juni vernahmen die Regimentsabtheilungen in und bei Verona vom Mincio her heftigen Kanonendonner. Das 1. Bataillon in Tomba erhielt Morgens Marschbereitschaft in die Festung. Fieberhaft aufgeregt und in kampfbereiter Erwartung verfolgte man das Toben der Schlacht, welches sich immer weiter verzog, so dass dies als ein günstiges Zeichen für den Sieg angenommen wurde. Nachmittags um 3 Uhr marschirte das 1. Bataillon aus Tomba nach Verona. Unterwegs, und zwar in der Nähe des Forts Clam am Rideau brach jenes historische Gewitter los, welches die Schlacht von Solferino zum Stillstande brachte. Auch das Bataillon Nr. 41 konnte wegen der Heftigkeit desselben nicht weiter kommen, es musste die Marschbewegung unterbrechen und sich von der Sturmseite abwenden. Das Dröhnen der Geschütze wurde durch das fürchterliche Rollen des Donners übertönt und es zuckten Blitze von Armesdicke, Ströme von Regen, von einem heftig rasenden Winde gepeitscht, schlugen den Soldaten ins Gesicht. Erst nachdem das Gewitter ausgetobt hatte, konnte der Marsch fortgesetzt werden.

Die Besatzungstruppen von Verona bestanden unter dem Festungscommando des F. M. L. Baron Urban aus 30 Bataillonen, 4 Escadronen und 32 Feldgeschützen mit einem streitbaren Stande von 25.306 Mann und 884 Reitern, das Regiment Baron Kellner (4 Bataillone) nebst dem 2. Szluiner Grenz-Bataillon Nr. 3 gehörte zur Brigade G. M. von Rupprecht, welche mit

den Brigaden G. M. Baron Wetzlar und G. M. Bils die Division des F. M. L. Baron Sztankovics formirte.

Das 3. Bataillon Nr. 41 war in Verona mit dem Regimentsstabe, der Pionnierabtheilung und der 9. Division in der Caserne S. Anastasia (Commandant Hauptmann Carl Urban), die 7. und 8. Division in der S. Sebastianocaserne (Commandant Hauptmann Franz Petrowicz) untergebracht, die anderen Regimentsabtheilungen besetzten folgende Objecte, u. z. am Rideau-: Fort Clam: 1., 3. und 4. Grenadier-Compagnie (Objectcommandant Major Wilhelm Baron Baillou); Fort Culoz: 2. Grenadier-Compagnie (Oberlieutenant Georg Andrey); am linken Etschufer-Fort Mattia: 1. und 1/4 6. Compagnie (Hauptmann Franz Ritter von Descovich); Fort Leonardo: 2. und 1/4 6. Compagnie (Hauptmann Anton Werdan); Thurm Nr. 30: 1/2 3. Compagnie (Hauptmann Constantin Hadler); Thurm Nr. 33: 1/2 3. Compagnie (Unterlieutenant Felix Tryblewski); Thurm Nr. 32: 1/2 4. Compagnie (Oberlieutenant Cornelius Müller); Thurm Nr. 31: 1/2 4. Compagnie (Unterlieutenant Wilhelm Kopertynski); Fort Sofia: 5. und 1/4 6. Compagnie (Hauptmann Julius Seibert); Fort S. Pietro: 7., 9. und 10. Compagnie (Hauptmann Johann Tomaszewski); Fort S. Elisabeth: 8., 11. und 12. Compagnie (Major Alexander Graf Gallenberg).

Am 25. Juni standen sämmtliche Theile des kaiserlichen Heeres hinter dem Mincio in denselben Stellungen, welche sie am 23. Morgens besetzt gehalten hatten. In dem vierzehnstündigen Kampfe des 24. Juni hatten auf österreichischer Seite 126.722 Mann mit 12.496 Reitern und 413 Geschützen gegen die verbündeten Armeen gestritten, welche 135.619 Mann, 25.238 Reiter und 370 Geschütze ins Gefecht brachten. Für die Tapferkeit, welche die k. k. Truppen an diesem denkwürdigen Tage bewiesen, zeugt die grosse Zahl der Opfer, welche auf diesem Felde der Ehre bluteten; 94 Officiere und 2198 Mann waren gefallen, 500 Officiere, darunter 4 Generäle und 10.307 Mann verwundet. Den k. k. Truppen blieb in ihrem Unglücke das Bewusstsein treu erfüllter Pflicht und die Anerkennung des kaiserlichen Kriegsherrn, die sich in dem Armeebefehle de dato Verona den 29. Juni 1859 aussprach (im Auszuge):

„Die namhaften Verluste der Armee, insbesondere an Officieren, liefern Mir einen Beweis, mit welcher ausgezeichneten Tapferkeit und bewunderungswürdigen Aufopferung Meine braven Truppen bei jeder Gelegenheit gefochten haben."

„Ich erkenne dies dankbar an; das Bewusstsein, eine so tapfere Armee zu besitzen, erfüllt Mich mit Stolz und Ich werde die Verdienste zu belohnen wissen."

„Noch stehen der Armee weitere Kämpfe bevor, aber ich baue auf ihre Ausdauer und bin überzeugt, dass sie im Glück und Unglück gleich ihre Tapferkeit fortan bewähren wird."

„Meine hier ausgesprochene Anerkennung der Leistungen der Armee, Meine Zuversicht, die Ich auch für die Zukunft in dieselbe setze, ist den Truppen in einem Tagsbefehl zu publiciren und der Mannschaft in der Muttersprache zu erklären." ...

Die k. k. Armee stand volle zwei Tage unangefochten hinter dem Mincio. Der Feind wagte weder einen Angriff noch einen Vormarsch. In der Nacht auf den 28. Juni wurde der Rückzug hinter die Etsch angetreten, das ganze k. k. Heer sammelte sich um Verona. Die Concentrirung unter den Mauern dieser starken Festung geschah in der Absicht, von hier aus jeder Angriffsunternehmung des Feindes mit Kraft entgegentreten zu können und den Moment abzuwarten, bis die durch Zuzüge aus dem Innern der Monarchie verstärkte Armee wieder selbst zum Angriffe vorgehen könne.

Vom 3. Bataillon Nr. 41 war am 29. Juni eine combinirte Division (per Compagnie 16 Rotten) unter Major Nenntwich auf Requisition nach Lonigo abgegangen, welche am 8. Juli wieder zum Bataillon einrückte.

In der sicheren Erwartung, dass mit der verlorenen Schlacht von Solferino der Feldzug noch nicht als beendet anzusehen sei, zumal sich die k. k. Armeen nun in den vortheilhaften Stellungen des berühmten Festungsviereckes befanden und trotz der erlittenen Niederlagen kampfbegieriger und thatendurstiger als je dastanden, trafen auch die Besatzungstruppen vor Verona alle Vertheidigungsmassregeln. Speciell wurde die Mannschaft im Vertheidigungsdienste der besetzten Fortificationen eingeübt, so dass man mit voller Beruhigung die kommenden Ereignisse abwartete. *)

F. M. L. Baron Sztankovics erhielt am 7. Juli eine andere Bestimmung und übergab das Divisionscommando an F. M. L. Baron Lederer.

---

*) Die Allarmdisposition erhielt unter Anderen folgende Anordnungen:

„Auf das Allarmsignal (6 Kanonenschüsse vom Castell in Verona, welche vom Castell S Pietro abgenommen werden), rückt das 3. Bataillon Baron Kellner Nr. 41 gleich zu Porta vescova, lässt dort zunächst 3 Compagnien und rückt mit dem Stabe und den anderen 3 Compagnien durch Porta vescova und durch das südlicher gelegene Ausfallsthor zur Besetzung des dortigen Bahnhofes. G. M. von Rupprecht übernimmt das Commando aller am linken Etschufer stehenden Truppen und hat sich bei Porta vescova aufzuhalten."

Der Feind überschritt inzwischen am 1. Juli ungehindert den Mincio, während die Festung Peschiera eingeschlossen wurde. Die Franzosen näherten sich am 3. Juli Verona bis Villafranca-Castelnuovo, ein Corps traf in Goito ein. Garibaldi war in den Alpen gegen Südtirol thätig; im adriatischen Meere demonstrirte die französische Flotte erfolgreich gegen Venedig und die dalmatinische Küste.

Die Rüstungen Preussens, die Gefahr bei weiterem Vordringen den deutschen Bund als Gegner erwachsen zu sehen, Missstimmung gegen den sardinischen Verbündeten, endlich die Verluste des Heeres durch Schlachten und Sonnenhitze, verbunden mit Schwierigkeiten der Verpflegung veranlassten Kaiser Napoleon III. die Hand zum Frieden zu bieten. Österreich ging im Hinblick auf seine schweren Verluste und die immerhin zweifelhafte Aussicht auf eine Wendung des Kriegsglückes auf das Angebot ein und es folgten sich rasch hintereinander:

Abschluss eines Waffenstillstandes am 8. Juli, welcher bis zum 15. Juli dauern sollte, Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit Napoleon III. am 11. und Präliminarfriede von Villafranca am 12. Juli, welchem der definitive Friede von Zürich am 10. November 1859 folgte. Die Lombardie (ausgenommen Peschiera und Mantua) ging an Frankreich und von diesem Staate an Sardinien über, die Regierungen von Toscana, Parma und Modena wurden wieder eingesetzt. Der Feldzug war somit beendet. Kaiser Franz Joseph wandte sich mit nachstehenden Armeebefehl (Nr. 41) an sein Heer:

„Gestützt auf Mein gutes Recht, bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Österreichs."

„Meine Völker fand Ich zu jedem Opfer bereit; die blutigen Kämpfe haben der Welt den Heldenmuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Minderzahl kämpfend, nachdem Tausende von Officieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensieht."

„Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, sowie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schliesse Frieden, ihn auf der Minciolinie basirend."

„Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner Armee; sie hat Mir aufs Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann."

Verona, 12. Juli 1859.

Franz Joseph m. p.

Am 14. Juli 1859 erhielt die k. k. Kriegsmacht zu Lande eine neue Eintheilung in vier Armeen, bestehend aus 11 Infanterie- und einem Cavallerie-Armeecorps. Die I. und II. Armee wurden dem „mobilen Armee-Obercommando“ des F. M. Baron Hess untergestellt, erstere, unter F. Z. M. Grafen Wimpffen, hatte aus dem 1., 3., 6. und 9. Armeecorps zu bestehen, dagegen übernahm F. M. L. Graf Degenfeld das Commando der II. Armee, bei welcher nunmehr das 5., 7. und 8. Corps eingetheilt wurden. Beide diese Armeen blieben in vollständiger Kriegsausrüstung auf der vorgeschriebenen Kriegsstärke, die I. Armee erhielt ihre Dislocation in Kärnten, Krain und im Küstenlande, die II. Armee blieb in Venetien und in den bei Österreich verbleibenden Districten der Lombardie. Die III. Armee (G. d. C. Erzherzog Albrecht) bestand aus dem 10. und 11. Infanterie- und dem Cavalleriecorps und erhielt die Bestimmung nach Ungarn und Siebenbürgen, endlich wurde die IV. Armee (G. d. C. Graf Schlick) aus dem 2. und 4. Corps gebildet und nach Niederösterreich verlegt, war aber bestimmt, nach dem Eintreffen der I. Armee im Inneren der Monarchie nach Galizien abzugehen.

In rascher Folge erschienen nun die auf die Demobilisirung der Armee und auf die successive Annahme der neuen Dislocationen Bezug nehmenden Verfügungen.

Mit der Ordre de bataille vom 16. Juli 1859 wurde das Regiment Baron Kellner Nr. 41 zum 11. Armeecorps eingetheilt, am 20. Juli bestand der streitbare Stand des Regiments in 3897 Mann.

Am 22. Juli wurde die Sistirung des Officiersavancements angeordnet.*)

Am 24. Juli ist der Marschplan für die Brigade Rupprecht an das Festungscommando Verona herabgelangt, gleichzeitig auch die Eintheilung dieser Brigade in die Division F. M. L. Graf Montenuovo mit dem Tage, als sie den Marsch in die neue Dislocation Pest antritt.

Am 29. Juli brach der Brigadestab des G. M. von Rupprecht, der Regimentsstab und das Grenadier-Bataillon Nr. 41 von Verona, das 3. Bataillon Nr. 41 aus der Cantonirung in

*) Um den Aufwand für die in Folge dieser Reductionen massenhaft vorhandenen überzähligen Stabs- und Oberofficiere zu vermindern, gestattete das Armee-Obercommando am 19. August 1859, dass für derlei Supernumeräre eine entsprechende Anzahl von Officieren, welche sich freiwillig meldeten, auf 6 oder 12 Monate gegen Bezug der halben Gage (exclusive aller Nebengebühren) beurlaubt werden durften.

der Vorstadt Borgo S. Giorgio, welche es seit 14. Juli inne hatte, auf, erreichten am 30. Juli mit zwei Eisenbahnzügen Casarza, dann mit Fussmärschen noch am 30. Juli Codroipo, am 31. Juli Palma, 1. August Monfalcone, 2. August Nabresina, dann mit der Südbahn über Wien (4. August) die neue Garnison Pest, woselbst man am 6. August eintraf. Die 2. Staffel (1. und 2. Bataillon Nr. 41) ist am 30. Juli mittels zwei Eisenbahnzügen nach Casarza abgefahren, von da ging es mit Fussmärschen am 31. Juli nach Codroipo, am 1. August nach Palma, 2. August Monfalcone, 3. August Nabresina, dann mit der Bahn wie vorerwähnt. Am 8. August war das ganze Regiment in der neuen Garnison Pest beisammen und wurde in der Üllöer Kaserne untergebracht.

Das Regiment wurde mit der Armee-Generalcommando-Verordnung vom 30. Juli 1859 auf den Friedensstand gesetzt, es hatte nach Massgabe des Eintreffens im Ergänzungsbezirke das 5. und Depot-Bataillon, dann die 1., 7., 13. und 19. Feld-Compagnie aufzulösen, an deren Stelle die vier Grenadier-Compagnien bei den respectiven Bataillonen einrückten.

Im Feldzuge 1859 wurde auch das 4. Bataillon Kellner Nr. 41 auf den Kriegsfuss gesetzt, im Monate April zu Czernowitz mobilisirt und marschirte am 22. April nach Pest, woselbst es am 5. Mai eintraf. Commandant des Bataillons war Major Carl Dervin von Waffenhorst, nach dessen Beförderung zum Oberstlieutenant aber Major Vincenz Garreis von Dölitzsturm. Es hatte ursprünglich die Bestimmung, nach der Bundesfestung Rastatt, erhielt jedoch wieder Gegenbefehl. In Pest blieb das Bataillon bis 25. Juni, am 26. rückte es im Verbande des 15. Armeecorps mit der Eisenbahn nach Nabresina, dann in Fussmärschen stationatim bis Pordenone und von hier mittels Eisenbahn nach S. Bonifacio, woselbst es am 7. Juli anlangte. Am 9. Juli bezog es ein Freilager bei S. Martino bei Verona und rückte nach Einstellung der Feindseligkeiten am 11. Juli nach Arcugnano in den Monti berici bei Vicenza zurück, woselbst es bequartiert wurde. Am 25. Juli trat das Bataillon die Rückfahrt in den Ergänzungsbezirk über Nabresina an, benützte die Bahn bis Dembica und nach einem fast einen Monat dauernden Fussmarsche rückte es am 2. September in Czernowitz ein, woselbst es auf den Friedensstand herabgesetzt wurde.

Das weiter aufgestellte 5. Bataillon*) (Major Gustav Adolf

*) Das 4. und 5. Bataillon waren 1859 noch mit glatten Zündergewehren bewaffnet.

Begg von Albensberg), welches im Monate Juni errichtet wurde, erhielt seine Bestimmung nach der Festung Carlsburg in Siebenbürgen, es ist am 21. Juni von Czernowitz dahin in Marsch gesetzt worden, wo es am 5. Juli eintraf. Am 26. August trat es den Rückmarsch in den Werbbezirk an und rückte am 26. September in Czernowitz ein und wurde hier aufgelöst.

Auch das in Czernowitz befindliche Depot-Bataillon (Major Haigenwelder) wurde in den ersten Augusttagen aufgelöst.

Im October 1859 war der Regimentsstab mit den drei ersten Bataillonen in Pest (Stab, 1., 2. Bataillon, vom 3. Bataillon die 7. und 8. Division Üllöer Caserne, 9. Division Invalidenpalais), das 4. Bataillon in Czernowitz dislocirt.

Alle nicht zur II. Armee oder zu den Besatzungstruppen in Deutschland gehörenden Infanterie-Regimenter hatten den Stand der Gemeinen von 100 auf 80 per Compagnie sogleich herabzusetzen und die überzählige Mannschaft sofort zu beurlauben (21. October).

In demselben Monate erfolgte die Eintheilung der gesammten Armee in 8 Infanterie- und 1 Cavalleriecorps. In Venetien blieb das II. Armeecommando noch fortan in Wirksamkeit, sein Commandobereich erstreckte sich über Venetien, Tirol, Kärnten, Krain und das Küstenland, zum selben gehörten die Truppen der in Kriegsbereitschaft verbleibenden 3., 5., 7. und 8. Armeecorps. Die übrigen Armeecommanden, sowie die Armeecorps 6, 9, 10 und 11 wurden nunmehr aufgelöst und es blieben in den übrigen Kronländern der Monarchie blos mehr Landes-Generalcommanden zu Wien, Prag, Brünn, Lemberg, Ofen, Hermannstadt, Temesvár, Agram und Zara activirt.

Der Regiments-Inhaber F. M. L. Baron Kellner von Köllenstein wurde mit Allerhöchstem Handschreiben de dato Schönbrunn 20. October 1859 von seiner Stellung als 2. Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers in Gnaden enthoben und zum überzähligen Oberlieutenant der ersten Arcieren-Leibgarde ernannt. Aus diesem Anlasse wurde er mit dem Orden der eisernen Krone 1. Classe ausgezeichnet.

Am 5. November 1859 kam vom Armee-Obercommando telegraphisch ein Befehl, welcher den Abmarsch des 3. Bataillons Nr. 41 nach Bistritz in Siebenbürgen anordnete. Am 7. November übernahm statt des krankheitshalber beurlaubten Majors Josef Nenntwich der aus Czernowitz zum Regimente eingerückte Major Gustav Adolf Begg von Albensberg das Commando des Ba-

taillons, welches, nachdem es am selben Tage um 2 Uhr Nachmittags von Seiner k. k. Hoheit dem G. d. C. Erzherzog Albrecht, commandirendem General und General-Gouverneur von Ungarn, besichtigt wurde, unter Begleitung des ganzen Officierscorps und der Musik des Regiments auf den Bahnhof abrückte und um 3 Uhr 20 Minuten mit der Staatsbahn nach Grosswardein abfuhr. Von dort kam das Bataillon mit Fussmärschen über Mezö-Telegd (9. November), Elesd (10.), Nagy-Barod (11.), dort 12. Rasttag, Csucsa (13.), Bánffy-Hunyád (14.), Gyalú (15.), Klausenburg (16.), dort 17. Rasttag, Bonczhida (18.), Szamos-Ujvár (19.), Deés (20.), dort 21. Rasttag, Retteg (22.), Somkérék (23.) — am 24. November in Bistritz an. Diese Verlegung des 3. Bataillons nach Bistritz hing mit der vom Armee-Obercommando beabsichtigten Reorganisation der Infanterie aus 62 Regimentern in deren 80, deren Durchführung jedoch auf einen späteren Zeitpunkt vorbehalten blieb, zusammen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. November 1859 wurde Major Josef Nenntwich normalmässig pensionirt.

Im Jahre 1859 wurde für jene Mannschaft, die nach Vollstreckung ihrer Dienstpflicht stillschweigend (ohne neue Capitulation) fortdiente, die Alterszulage täglicher 5 Kreuzer systemisirt. Die Organe der Militär-Justizbranche erhielten wieder den Officierscharakter, wonach auch die Regiments-Auditore nun wieder die volle Regimentsuniform ausschliesslich der Feldbinde annahmen.

In taktischer Beziehung wurde bereits in den letzten Monaten des Jahres 1859 anstatt der seit mehr als hundert Jahren üblichen dreigliedrigen Rangirung die Aufstellung in zwei Gliedern bei allen Fusstruppen angeordnet.*)

Rangsliste pro 1859:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern).

Oberstlieutenant: Dervin von Waffenhorst Carl.

Majore: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienst-

*) Da die neuen taktischen Reglements für die k. k. Fusstruppen erst im Jahre 1862 erschienen, so waren die an den bisherigen Reglements nöthig gewordenen Änderungen den Truppen vorerst mittels lithographirter Instructionen des Armeecommandos bekannt gegeben worden, denen im Jahre 1861 eine gedruckte Instruction und endlich ein Auszug aus dem einzuführenden Abrichtungs-Reglement nachfolgten.

kreuzes), Gallenberg Alexander Graf (k. k. Kämmerer), Haigenwelder Carl (Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern), Garreis von Döllitzsturm Vincenz.

Hauptleute 1. Classe: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Urban Carl, Heidenburg Alexander Ritter von, Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein Moritz Freiherr, Chabert Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Seibert Julius, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Tomaszewski Johann, Skriniar Carl, Werdan Anton, Ruff Alexander, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Obererziehungshauses in Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Grossmann Alexander, Vinkovich Eugen von, Kapitanowicz Alexander, Marcinkiewicz Johann, Ysenburg-Philippseich Bündingen Ferdinand Graf zu (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Salmen Daniel, Leiner Dominik (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe).

Hauptleute 2. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Schmidt Ferdinand, Müller Johann, Marin Johann, Werdan Dominik, Trubaczyk Johann, Hermann Adolf, Schrammel Friedrich, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, beim militär-geographischen Institut), Hadler Constantin, Illič Stefan, Czaplinski Edmund, Descovich von Oltra Franz Ritter.

Oberlieutenante: Lapčević Johann, Ploner Emil, Paskovits Johann, Erbson Carl, Walter Simon, Watzka Hugo (Brigade-Adjutant), Keller Julius, Rutkowski Robert von, Gardo Gustav, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Sauerquell Ferdinand, Schuster Samuel, Dobrzański von Demkovicz Johann Ritter, Postel Julius, Pastori Leonhard (beim militär-geographischen Institut), Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Sivkovich Emil von (beim militär-geographischen Institut), Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Lupul Michael von, Urekiattu Johann, Krug Ferdinand, Pöschl Josef, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Salter Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Huss Edmund, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Baltinester Bernhard, de Vaux Leonhard Freiherr, Vogel Johann, Hanak Franz, Stolarczyk Paul, Frank Jonathan, Tekus Edmund, Brayski Carl (beim General-Quartiermeisterstabe), Loga Johann, Krammer Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Brigade-Adjutant), Gebauer Anton, Descovich von Oltra Alois Ritter, Handl Friedrich, Eberl Carl, Blangy Heinrich Vicomte, Krebs Philipp, Haardt Josef von.

Unterlieutenante 1. Classe: Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Biedermann Franz (Bataillons-Adjutant), Cymborski Stanislaus, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Bilinski Basil (Regiments-Adjutant), Löffelmann Wilhelm, Ambrosius Albert, Bozziano Heinrich, Popp Pamphil (Bataillons-Adjutant), Pitsch

Franz, Mastny Leopold (Bataillons-Adjutant), Ditl Leopold, Fedkowicz von Horodynski Josef, Szlavkay Paul, Dutkiewicz Michael, Honter Heinrich, Kleisser Friedrich, Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe), Odolski Adolf, Zastira Josef, Michalowicz Cajetan, Worobkiewicz Victor, Begg von Albensberg Heinrich, Bretsch Heinrich, Wierzbiański Alexander, Koller Ladislaus Stefan von, Lorsch Edmund (Bataillons-Adjutant), West Johann von, Nenadovich Lazar, Kopertynski Wilhelm, Bartkow Theodor, Andreyczuk Andreas, Miniarz Eduard, Ignatowicz Simon, Turecki Johann, Folakowski Julius, Lüpscher Theodor, Frank Rudolf, Posch Gustav, Preiss Josef.

Unterlieutenante 2. Classe: Hotter Julius, Gassner Ludwig Ritter von, Mossocsy Ludwig von, Welsch von Welschenau Carl, Cvitković Michael, Gliebstätter Wilhelm, Fibiger Franz, Biedermann Hubert (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Runkan Camillo, Pietroszynski Carl, Prieger Eugen, Lichtenstern Josef Freiherr von, Wittich von Streitfeld Franz Ritter, Pellizzaro Victor, Schottenhammer Johann, Dobrzański Titus, Tryblewski Felix, Hilbert Jacob, Löffelmann Rudolf, Miszkolcsy Ladislaus von, Müller Michael, Marek Edler von Marchthal Eduard, Lugano Gustav, Wertheim Epaminondas, Worzfeld Josef (Inspections-Officier an der Wiener Neustädter Militäracademie), Medl Theodor, Rubesch Wenzel, Wittek Wenzel (Lehrer an der Infanterie-Schul-Compagnie in Olmütz), Constantinowicz de Grecul Demeter, Voetter Carl, Martin August, Czubellič Andreas, Rath Ludwig, Friedrichsberg Franz von, Popiel Roland Ritter von, Tański Adam Ritter von.

Cadeten: Auberlen Carl, Büsch Carl, Czesniczewski Anton, Dobrzański von Demkowicz Sigmund Ritter, Erb Ernst, Gläser Wilhelm, Hauser Caspar Eduard, Homiuka Constantin, Jouretz Alfred, Juriewicz Carl, Pietroszynski Josef, Rischka Carl, Rzepecki Quirinus Sobotynski Robert, Weinfeld Otto, Worobkiewicz Titus.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Zulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Kellner Franz, Regiments-Ärzte Hain Anton Dr., Zinke Josef Dr., Regiments-Adjutant Unterlieutenant Bilinski Basil, Rechnungs-Officiale Burg Anton (2. Classe), Bohaty Josef (3. Classe), Senkowski Stanislaus (5. Classe), Regiments-Agent (vacat).

XXVI. Hauptstück.
DAS REGIMENT IN DEN FRIEDENSJAHREN 1860–1865.

1860.

Gemäss der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. December 1859 hatte mit 1. Februar 1860 die Umwandlung der

bisher im Frieden aus 4 Bataillonen bestandenen Linien-Infanterie-Regimenter in 80 Regimenter zu drei Bataillonen, dann einer Depotdivision im Kriege stattzufinden.*) In Durchführung dieser Formation wurde das 3. Bataillon des Regiments mit dem gesammten Officiers- und Mannschaftsstande am 1. Februar 1860 zu dem neu errichteten Infanterie-Regimente Nr. 63 (Ergänzungsbezirk Bistritz in Siebenbürgen) transferirt. Mit demselben Datum wurde Major Carl Haigenwelder zu diesem Regimente übersetzt, während Major Gustav Begg von Albensberg nunmehr das Commando des 3. (ehemals 4.) Bataillons Nr. 41 erhielt. Die Compagnien dieses Bataillons numerirten statt 19—24 nunmehr von 13—18. Die neue Organisation hatte auch den Grenadieren im k. k. Heere ein Ende gemacht. Die 1., 2. und 4. Grenadiercompagnie (die 3. war mit dem 3. Bataillon zur Formation des Infanterie-Regiments Nr. 63 abgegeben worden) nahmen die Bezeichnung 1., 7. und 13. Feldcompagnie an, die bisherigen Grenadiere behielten zwar fortan diese Benennung und ihre Abzeichen (Granate auf der Patrontasche und am Überschwungsriemen), allein es durften keine Neuernennungen mehr stattfinden.**)

In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 20. Jänner 1860 wurde das Gebiet der Monarchie, mit Ausnahme der Militärgrenzländer, der neuen Zahl der Linien-Infanterie-Regimenter entsprechend,***) in 80 Ergänzungsbezirke eingetheilt. Der neue Ergänzungsbezirk des Infanterie-Regiments Baron Kellner umfasste 9/10 Antheile der Bukowina, und zwar das Gebiet folgender politischer Amtsbezirke: Czernowitz Stadt- und Landbezirk, Dornawatra, Gurahumora, Kimpolung, Kotzman, Radautz, Sadagóra, Sereth, Solka, Storożynetz, Suczawa, Zastawna. Hingegen kam der östliche 1/10 Antheil der Bukowina, und zwar die politischen Amtsbezirke Putilla, Wasz-

*) Durch diese Reorganisation wurde ein Theil der nach dem Jahre 1859 in der Armee massenhaft vorhanden gewesenen supernumerären Officiere eingebracht; um aber die noch immer grosse Zahl derselben weiters zu vermindern, waren nebst der Versetzung der Officiere (auf ihr Ansuchen) in Disponiblität auch der Austritt aus der Armee gegen Empfang einer zweijährigen Gage-Abfertigung gestattet.

**) Hingegen erhielten auch reengagirte, mit der Alterszulage betheilte Leute, unbeschadet der Charge, den Namen „Grenadier“ und hatten nebst der messingenen Granate an den Überschwungs- und Patrontaschenriemen noch eine weisstuchene am Kragen als Distinction zu tragen.

***) Tirol und Vorarlberg stellte nur das Kaiserjäger-Regiment, Dalmatien das 24. Feldjäger-Bataillon.

koutz am Czeremosz und Wiżnitz an den angrenzenden Ergänzungsbezirke des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24 in Kołomea.

In Folge Allerhöchster Entschliessung vom 27. December 1859 wurde Oberstlieutenant Carl Dervin von Waffenhorst mit 1. Februar 1860 als Regimentscommandant zum neuerrichteten Infanterie-Regimente Nr. 70 transferirt, Major Wilhelm Baron Baillou wurde mit 1. März 1860 zum Oberstlieutenant ernannt und erhielt das Commando des 1. Bataillons, Major von Begg das Ergänzungsbezirkscommando, hingegen Major von Garreiss das Commando des 3. Bataillons.

Mit 30. November 1860 wurde Major Graf Gallenberg pensionirt; mit demselben Datum Major Franz Poche des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47 zum eigenen Regimente transferirt, welcher das Commando des 2. Bataillons übernahm.

Die Dislocation des Regiments blieb bis zum October 1860 vollständig unverändert, das 3. Bataillon ist am 3. October nach Zurücklassung der Mitteldivision (8.) in Czernowitz mit 4 Compagnien nach Siebenbürgen in Marsch gesetzt worden, es hatte die Bestimmung nach Maros-Vásárhely, wo es am 25. October eintraf. Im December kam auch die 8. Division nach; — zu Ende des Jahres 1860 garnisonirten vom 3. Bataillon die 7. Division in Székely-Udvárhely, die 8. und 9. Division in Maros-Vásárhely.

Der Verlauf der politischen Ereignisse auf der Halbinsel Italien, die Annexion von Toscana, Parma und Modena durch Sardinien auf Grund der Plebiscite, der Sturz des Königreiches beider Sicilien durch Garibaldi und die Besetzung des Kirchenstaates durch sardinische Truppen, überhaupt die sich rasch vollziehende nationale Einigung der Halbinsel liess auch für den Rest des österreichischen Besitzstandes in Italien Besorgnisse hegen; es wurden die Truppen in der Provinz Venetien auf den Kriegsstand gesetzt und angemessen verstärkt. Diese partielle Mobilisirung der Armee traf das Regiment Kellner nur insoferne, dass die Compagnien einen höheren Friedensstand annahmen und im December die Depot-Division (1. und 2. Depotcompagnie) mit dem Stande von 100 Gemeinen per Compagnie zu Czernowitz aufgestellt wurde.

Bemerkenswerthe Neuerungen des Jahres 1860 sind:

Mit 12. Jänner hatte Seine Majestät angeordnet, dass die vor dem Feinde erworbenen Decorationen des Leopold- und Eiser-

nen Kronenordens, sowie des Militär-Verdienstkreuzes durch die Anbringung einer „Kriegsdecoration“ (bestehend in einem Lorbeerkranze) kenntlich gemacht werden, wornach auch sämmtliche bisher mit diesen Auszeichnungen für Verdienste vor dem Feinde betheilten Officiere ihre Ordensdecorationen nach dieser Vorschrift umzuändern hatten.

Mit 28. März 1860 wurden die Officiers-Ernennungsdecrete eingeführt. Im October erhielten die 1. (ehemaligen „Leib-“) Bataillone Leibfahnen, welche auf weissem Grunde auf der einen Seite das Bild der heiligen „Maria victrix“, auf der andern Seite den k. k. Doppeladler trugen.

Die pensionirten, gleichwie die mit Charakter quittirten Stabs- und Oberofficiere sollten fortan, mit Ausnahme der Feldbinde, die volle Regimentsuniform, den Kragen des Waffenrockes jedoch von Rocktuch und mit Passepoil von der Egalisirungsfarbe tragen.

Das bisher bestandene „Armee-Obercommando“ wurde aufgelöst und anstatt desselben neuerdings das „Kriegsministerium“ errichtet. F. M. L. August Graf Degenfeld-Schonburg übernahm am 20. October 1860 dessen provisorische Leitung und wurde dann am 10. November zum Feldzeugmeister und Kriegsminister ernannt.

Die Mannschaft durfte vom April 1860 an ausser Dienst Kappen mit Sturmband und Schild von schwarzlackirtem Leder tragen, musste sich selbe aber aus Eigenem anschaffen und erhalten; diese Kappen waren nach dem Schnitte der Officierskappen aus lichtblauem Tuche angefertigt und bei den Unterofficieren mit einer schwarzgelben Schnur, Röschen und Schlinge, bei den Gefreiten mit der Schnur allein verziert, bei der übrigen Mannschaft ohne Verzierung.

In Folge Armee-Generalcommando-Verordnung vom 15. Juli 1860 waren die Regimentsmusiken bei sämmtlichen Linien-Infanterie-Regimentern um 12 Mann zu vermindern. Die Regimentsmusik hatte demnach zu bestehen aus: 1 Regimentstambour, 1 Feldwebel, 4 Corporalen, 5 Gefreiten und 26 Gemeinen.

Mit 20. November 1860 wurde der I. Theil des am 18. Juni sanctionirten neuen Dienstreglements herausgegeben, welches nebst den allgemeinen Standespflichten auch die persönlichen Verhaltungen für die Individuen des streitbaren und nicht streitbaren Standes die Vorschriften über den inneren Dienst und für die Militärrechtspflege feststellte. Hiedurch erfuhr das Reglement des

Erzherzog Carl von 1808 nach mehr als einem halben Jahrhunderte seines unveränderten Bestandes eine der neueren Heeresverfassung entsprechende Umarbeitung,*) der bald darauf (1861) nachgefolgte II. Theil des Dienstreglements enthielt die Bestimmungen über den Dienst in der Garnison, im Lager, auf Vorposten und auf Märschen, wodurch auch die bezüglichen Abschnitte des provisorischen Felddienstes vom Jahre 1856 ausser Wirksamkeit traten.

Mit 27. November 1860 wurden die Divisionscommanden aufgelassen und die Brigaden direct den Armeecorps unterstellt. Die in festen Plätzen dislocirten, sowie sonstige nicht mobile Truppenkörper wurden zu eigenen Besatzungs- und Localbrigaden formirt.

1861.

Im Jänner 1861 war das Regiment Baron Kellner Nr. 41 mit dem Stabe, dem 1. und 2. Bataillon in Pest, der 7. Division in Székely Udvarhely, dem Stabe des 3. Bataillons, dann der 8. und 9. Division in Maros-Vásárhely, endlich dem Ergänzungsbezirkscommando und der Depotdivision in Czernowitz dislocirt.

Mit 1. Jänner 1861 wurde Major Josef Heinold vom Infanterie-Regimente Preussen Nr. 34 in den Stand des eigenen Regimentes transferirt, derselbe stand beim Landes-Generalcommando zu Udine in Dienstesverwendung.

Im Februar kam das 2. Bataillon divisions- und compagnieweise auf Steuerexecution nach Szent-János, Szolnok, Kecskemét und Halás.

Vom 3. Bataillon war im Februar die 8. Division in Czernowitz, Stab und 7. Division in Csik-Szereda, die 9. Division in Gyergyó-Szent-Miklos, sodann im März Bataillonsstab und 7. Division in Kezdi-Vásárhely, die 8. Division auf dem Marsche aus der Bukowina nach Siebenbürgen, die 9. Division anfangs in Gyergyó-Szent-Miklos, dann in Kezdi-Vásárhely, endlich war im April die 7. Division in

*) Im neuen Dienstreglement waren (abweichend von der bisher bestandenen Norm) die Vorschriften über die Gebühren und deren Verrechnungsweise nicht mehr aufgenommen.

Alsó-Csernáton und Felsö-Csernáton, der Bataillonsstab, die 15., 16. und 17. Compagnie in Kezdi-Vásárhely, die 18. Compagnie in Bereczk untergebracht. Diese Stationen des 3. Bataillons blieben bis zum Schlusse des Jahres unverändert.

Das 2. Bataillon kam im August ganz in die Concurrenz von Szolnok auf Steuerexecution in das Comitat Jazygien-Gross-kumanien-Szolnok.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 28. September 1860 verordnete, dass jedes der 80 Linien-Infanterie-Regimenter in 4 Bataillone zu 6 Compagnien formirt werde, dagegen die Depotdivision aufzulösen sei. Das 4. Bataillon sollte in der Ergänzungsbezirksstation aufgestellt werden. Der Stand hatte bei den ersten drei Bataillonen 122 Mann per Compagnie, beim 4. Bataillon 20 Mann per Compagnie zu betragen. Die Depotdivision, welche mit 31. October zu bestehen aufgehört hatte, überging nun nach der angeordneten Formation an das 4. Bataillon, dessen Commando Major Gustav Adolf Begg von Albensberg mit 1. November übernahm und zugleich die Geschäfte des Ergänzungsbezirkscommandos weiterführte.

Im Jahre 1861 gingen mehrfache Änderungen in der Adjustirung und Ausrüstung der Fusstruppen vor sich. Es wurden die Waffenröcke mit zwei Reihen Knöpfe und Stehkragen abgeschafft und dagegen solche mit einer Reihe von 6 Knöpfen und liegendem Kragen eingeführt, die Passepoilirung bei den Mänteln und Waffenröcken der Mannschaft abgestellt. Die bisher mit dem Infanteriesäbel ausgerüsteten Tambours, Hornisten und Zimmerleute erhielten Pioniersäbel. Bei der Rüstung traten einige Änderungen in den Dimensionen der Tornister ein, zur Fortbringung des Schanzzeugs wurden neuartige Traggurten eingeführt, welche sowohl auf dem Tornister aufgeschnallt werden konnten, wie sie auch zum Fortbringen des Schanzzeugs ohne Tornister geeignet waren. Damit die bisher vorgeschriebenen konischen Kochkessel sammt Casserols (für 13 Mann) statt auf dem Vordertheile der Bagagewägen, nöthigenfalls auch von der Mannschaft getragen werden konnten, wurden zerlegbare Kesselkreuze und Tragpolster aus Tuch eingeführt.*) Eine neue Vorrichtung an den Patrontaschenriemen ermöglichte es, dass der Mann nunmehr die Tasche nach vorne zu schieben im Stande war.

*) Die konischen Kochgeschirre blieben bis zum Jahre 1863 im Gebrauche und wurden dann durch tragbare Feldkessel von verzinktem Eisenblech für 5 Mann ersetzt.

Im Felde und auf Friedensmärschen musste bei den Fusstruppen der Mantel (mit eingeschlagenen Schössen) stets angelegt werden, bei warmer Witterung über dem Hemde, bei kaltem Wetter über dem Waffenrocke. Sonst wurden die Mäntel en bandoulier, anstatt wie bisher im halben Kranze über den Tornister geschnallt, getragen. Die Kittel sollten bei Ausbruch eines Feldzuges zurückbleiben.

In Folge Systemisirung von zum nichtstreitbaren Stande zählenden Compagnieschustern (8. März 1861) hatte jede Feld-Compagnie 2, jede Depot-Compagnie einen solchen Professionisten im Stande zu führen, welche gleich der übrigen Mannschaft ihres Truppenkörpers zu bekleiden und mit dem Pioniersäbel zu bewaffnen waren.

Da der Allerhöchste Befehl vom 20. Juli 1861 für die Officiere der Fusstruppen das Tragen der Feldbinde in der ganzen Breite des Bandes en echarpe von der rechten Schulter zur linken Hüfte, und zwar sowohl über dem Waffenrocke, als auch über dem Mantel anordnete, so waren auf der rechten Schulter des Waffenrockes eine Goldschnur sammt kleinem Uniformknopf und am Mantel beiderseits Achseldragoner aus Tuch anzubringen.

Gleichzeitig mit diesen Adjustirungsänderungen erfuhr auch das Reutzeug der Stabs- und berittenen Oberofficiere eine Änderung durch Abschaffung der in der k. k. Armee von Alters her üblich gewesenen rothen, goldbordirten Echabraquen, an deren Stelle eine Sattelhaut von schwarzem Lammfell (Wallrapp) trat, dann Vereinfachung des Kopfgestelles, Abschaffung des Hinterzeuges u. dgl. m. Von den zwei Pistolenhulftern blieb nur mehr eine im Gebrauche, die an der rechten Seite unter der Sattelhaut angeschnallt wurde.

Die Regiments- und Bataillonsadjutanten der Fusstruppen, welche ihre Reitpferde bisher aus eigenen Mitteln beschaffen mussten, waren nunmehr, zufolge einer Verordnung vom 8. Februar 1861, mit ärarischen Dienstpferden zu versehen, welche successive an die Truppen theils von den Cavallerie-Regimentern, theils auch von Fuhrwesensabtheilungen abgegeben wurden.

Ein neues Ausmass der Trainfuhrwerke bestimmte für ein Linien-Infanterie-Regiment einen vierspännigen Cassawagen, einen zweispännigen Sanitätswagen, einen zweispännigen Bagagewagen für den Regimentsstab und einen derlei Wagen für jede Division, einen zweispännigen Rüstwagen per Bataillon zur Unterbringung der Officiersbagagen und einen vierspännigen Proviantwagen für jede Division.

Rangsliste pro 1860 und 1861:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern).

Oberstlieutenant: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Poche Franz, Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, beim Landes-General-Commando in Udina), Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Garreis von Döllitzsturm Vincenz.

Hauptleute 1. Classe: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Urban Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Skriniar Carl, Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter (beim Landes-Generalcommando in Agram), Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses in Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Markus Ludwig, Hennig Friedrich (beim militär-geographischen Institute), Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (beim militär-geographischen Institute).

Hauptleute 2. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schmidt Ferdinand, Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Trubaczyk Johann, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille, beim militär-geographischen Institute), Hadler Constantin.

Oberlieutenante: Suchy Julius, Ploner Emil, Paskovits Johann, Walter Simon, Watzka Hugo, Přihoda Friedrich, Gardo Gustav, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Schuster Samuel, Postel Julius, Andrey Franz (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Regiments-Adjutant), Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Nawratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Pöschl Johann, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Veltheim Anton Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Stolarczyk Paul, Tekus Edmund, Breisky Carl (Frequentant der Kriegsschule), Krammer Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Haardt von Hartenthurm Josef.

Unterlieutenante 1. Classe: Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Biedermann Franz (Bataillons-Adjutant), Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Bilinski Basil, Ambrosius Albert, Bozziano Heinrich (Bataillons-Adjutant), Socew Ignatz, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Bataillons-Adjutant), Fedkowicz von Horodynski Josef, Dutkiewicz Michael, Henter Josef, Kleisser Friedrich, Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen Eisernen Kro-

nenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Zastira Josef, Michalowicz Cajetan, Worobkiewicz Victor, Begg von Albensberg Heinrich, Wierzbiański Alexander, Koller Ladislaus Stefan von, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Lüpscher Theodor, Frank Rudolf.

Unterlieutenante 2. Classe: Hotter Julius, Mossocsy Ludwig Edler von, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Fibiger Franz, Biedermann Hubert (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Runkan Camillo, Preveden Ludwig, Pietroszynski Carl, Prieger Eugen, Lichtenstern Josef Freiherr von, Pellizzaro Victor, Tryblewski Felix, Miskolcsy Ladislaus von, Müller Michael, Marek von Marchthal Eduard, Lugano Gustav, Wertheim August Epaminondas, Worzfeld Josef (Inspections-Officier an der Wiener Neustätter Militär-Academie) Medl Theodor, Wittek Wenzel, Constantinowicz de Grecul Demeter, Friedrichsberg Franz Edler von.

Cadeten: Auberlen Carl, Bayer Gustav, Beischläger Emil, Büsch Carl, Eder Carl, Gläser Wilhelm, Hauser Caspar Eduard, Jakubowski Isidor, Kraus Adolf, Neudecker Albert, Opitz Alois, Rischka Carl, Rzepecki Quirinus, Schwarz Franz, Semaka Alexander von, Sobotynski Robert, Stradiot Victor von, Swieżawski Anton Ritter von, Worobkiewicz Titus.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Kopertynski Constantin (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Hauptmann Kellner Franz, Regiments-Ärzte Hein Anton Dr., Zinke Josef Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Biernacki Leo, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1862.

In der Dislocation der Regimentsabtheilungen ergaben sich folgende Änderungen: Das 2. Bataillon rückte im Februar 1861 aus Szolnok in Pest ein. Das 3. Bataillon kam im November nach Kezdi-Vásárhely (Stab und 7. Division), Kovászna (8. Division) und Bereczk.

Das seit 1861 probeweise eingeführte „Abrichtungs- und Exercierreglement für die k. k. Fusstruppen" trat in diesem Jahre definitiv in Wirksamkeit. Die wesentlichsten Änderungen der Exerciervorschriften gegenüber den bisher bestandenen sind folgende:

Im Abrichtungs-Reglement: Bei der Ausbildung des einzelnen Mannes sind Gelenksübungen normirt, das Bajonnetfechten ist vereinfacht, dagegen der Unterricht im Scheiben-

schiessen detaillirter behandelt, auch werden die Auszeichnungen der guten Schützen durch farbige Maschen und Cocarden (welche seit 1851 vorgeschrieben waren) und die Vertheilung von Geldprämien neuerlich systemisirt.

Das Gewehr durfte bei jeder Ausrückung, Paraden ausgenommen, auf „Riemen verlängern!" über die rechte Achsel gehängt werden.

Mehrere Commandos sind geändert, so dasjenige für die doppelte Wendung, welches nun lautet: „Verkehren (herstellen), rückwärts (vorwärts) Front!"

Das Marschtempo blieb mit 105—108 Schritten bemessen, beim Lauftritt betrug es 160 und konnte successive bis 250, im beschleunigten Laufe aber von 190, 200 bis 350 Schritte in der Minute verstärkt werden, und zwar in der Dauer bis 5 Minuten und mit der kräftigeren Mannschaft bis 8 Minuten. (Fünf Schritte auf zwei Wiener Klafter gerechnet.) Auch im Springen und Übersetzen von Hindernissen wurde die Mannschaft zur Steigerung ihrer Beweglichkeit geübt.

Für das Distanzbeurtheilen waren Anhaltspunkte im Reglement gegeben.

Die Rangirung war eine zweigliederige, die Leute schlossen auf eine halbe Handbreite an, die Gliederdistanz betrug drei Schuh. Jeder Zug wurde in Rottenpaare zu vier Mann (wovon einer als „Kettengliedführer" zu bezeichnen war) und in zwei „Schwärme" abgetheilt. Die mit Aufsatzgewehren (mit bis zu 900 Schritte reichenden Federabsehen) bewaffnete Mannschaft war im Zuge gleichmässig zu vertheilen.

Die Truppe konnte im Gefecht verwendet werden:

a) in der geschlossenen Ordnung, d. i. in zwei Glieder rangirt, die Rotten aneinander geschlossen;

b) in geöffneter Ordnung. „Wenn eine Truppe zu dem Zwecke aufgelöst wird, um durch ihre Feuerwirkung den Angriff einer anderen geschlossenen Truppe während der Vorrückung zu unterstützen, da eine Truppe, die allein in geschlossener Ordnung zum Angriff mit der blanken Waffe vorrückt, sich in den meisten Fällen während der Annäherung an den Feind durch längere Zeit dem Gewehrfeuer desselben aussetzen müsste, ohne dies erwiedern zu können. Die Aufgabe, welche einer Abtheilung in der geöffneten Ordnung zufällt, wird daher nie einen selbstständigen Charakter erhalten, sondern immer mit den Unternehmungen einer geschlossenen Truppe im Zusammenhange stehen und

dieselbe bei der Ausführung durch den wirksamen Gebrauch der Feuerwaffen gewissermassen ergänzen. Die betreffende Abtheilung wird zu diesem Zwecke in ein mehr oder weniger geöffnetes Glied aufgelöst, welches sich vor oder mit der geschlossenen Truppe feuernd fortbewegt."

c) in der zerstreuten Fechtart. „Wenn die betreffende Truppe zur Durchführung von Leistungen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen ist und ihre Unternehmungen einen selbstständigen Charakter erhalten, z. B. wenn es sich darum handelt, eine ausgedehnte Terrainstrecke mit einer verhältnissmässig kleinen Abtheilung zu durchstreifen, um dadurch die eigene Truppe vor feindlichen Neckereien zu sichern oder selbst solche Unternehmungen auszuführen; wenn der Marsch einer Truppe der Beobachtung entzogen, der Angriff derselben durch die Besetzung der die Annäherung deckenden Punkte eingeleitet oder der Rückzug gesichert werden soll. Zur Durchführung solcher Aufgaben wird die Mannschaft in kleine Gruppen aufgelöst, welche nur die zum Behufe der wechselseitigen Unterstützung nothwendige Verbindung einzuhalten, in Bezug auf den Gebrauch der Waffen und die Erreichung des Zweckes aber nach eigenem Ermessen zu handeln haben."

Der Form nach repräsentirte die „geöffnete Ordnung" eine blosse Plänklerkette, in welcher die zwei Rotten eines Paares ein Kettenglied bilden, — die „zerstreute Fechtart" hingegen eine zur Hälfte in eine Kette von kleinen Patrouillen oder Schwärmen aufgelöste, zur Hälfte in einer geschlossenen. Unterstützung formirte Abtheilung.

Die Hornsignale blieben wie früher, nur entfiel das Anrufen der Reserve.

Der Bajonnetangriff durfte von einer in geöffneter Ordnung formirten Abtheilung stets nur in unmittelbarer Verbindung mit der in geschlossener Ordnung auftretenden Truppe, dagegen in der zerstreuten Fechtart entweder blos von der Kette (mehreren Schwärmen) allein, oder in Verbindung mit der Unterstützung unternommen und durchgeführt werden.

Es erfolgte das Signal oder Commando „Sturm", worauf die Bajonnete gepflanzt und die Gewehre geschultert werden, sodann Vorrückung mit „Sturmschritt", auf 150 bis 200 Schritte: „Laufschritt, Marsch!", worauf die Gewehre „in die Balance" genommen werden; der Takt des Sturmmarsches wird beschleunigt. In ganz kurzer Entfernung vom Angriffspunkte hat der Comman-

dant ein kräftiges „Hurrah!“ erschallen zu lassen, Chargen und Mannschaft wiederholen diesen Ruf, fällen das Bajonnet, stürzen sich auf den Feind und werden hiebei durch das rasch und lebhaft ertönende Signal „Sturm“ angeeifert.

„Der Zugscommandant hat die Mannschaft zu belehren, dass der Bajonnetangriff nicht nur in Anwendung kommt, um den Feind aus seiner Aufstellung zu verjagen, sondern dass diese Massregel auch dem Ehrgefühle einer tapferen Truppe entspricht, wenn es sich darum handelt, einen besetzten Punkt gegen den Angriff des Feindes siegreich zu behaupten.“

„Da der Bajonnetangriff bei den meisten taktischen Unternehmungen die Entscheidung herbeiführt, so ist der Ausbildung der Mannschaft in dieser Beziehung eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und dieselbe durch wiederholte Übung des Bajonnetangriffes mit den angedeuteten Beobachtungen so vertraut zu machen, dass die Berücksichtigung derselben im ernsten Kampfe schon durch die Macht der Gewohnheit gesichert wird.“

Das Exercier-Reglement umfasste die Vorschriften für die Ausbildung einer Compagnie, einer Division und eines Bataillons in geschlossener und geöffneter Ordnung, sowie in der zerstreuten Fechtart. Die Grundsätze für die Führung einer Compagnie bestimmten, dass die durch die Befehle des Compagnie-Commandanten bedingten Anordnungen, welche das Benehmen einzelner Züge oder Halbcompagnien betreffen, stets von deren Commandanten zu erlassen seien, wozu sie nach Bedarf ihren Aufstellungsplatz verlassen konnten.

Diese allgemeine Bestimmung galt auch bei der Führung einer Division (in welcher die beiden Compagnien bei der ersten Aufstellung ohne Intervall nach ihren Nummern aneinander schlossen, im Verlaufe der Bewegungen aber innerhalb der Division an keine bestimmte Reihenfolge gebunden waren) und eines Bataillons. Bei diesem standen die Compagnien in der entwickelten Linie gleichfalls ohne Intervall neben einander, im Gefechte bildeten dagegen die Divisionen in sich abgeschlossene taktische Körper und als solche die Dispositionseinheiten des Bataillons-Commandanten, welche innerhalb des Bataillons jeden beliebigen Aufstellungsplatz einnehmen konnten.

In jeder Compagnie sollten Chargen und Mannschaft stets in demselben Zugsverbande bleiben; die vier Züge wurden in der

Reihenfolge ihrer Nummern von rechts nach links nebeneinander gestellt*) und durften nicht verworfen werden.

Nebst der Aufstellung in entwickelter Linie konnten angewendet werden: die Reihen und Doppelreihen, die Compagniecolonne, bei welcher die Distanz der Abtheilungen der Breite derselben entsprach (normal mit Halbcompagnien), die Compagniemasse (mit 6 Schritten Distanz zwischen den vier hinter einander gereihten Zügen), endlich die Umwandlungen aus einer dieser in eine andere Form.

Das Feuer wurde aus der entwickelten Linie stets vom Compagnie-Commandanten commandirt und gliederweise abgegeben.

Der Bajonnetangriff konnte sowohl in entwickelter Linie, als auch in der Masse ausgeführt werden, im letzteren Falle musste jede Compagnie, welche nicht schon in der Aufstellung anderer Streitkräfte einen gesicherten Rückhalt besass, einen Zug als Unterstützung mit der Bestimmung zur Sicherung der Flanke und des Rückens ausscheiden; der Unterstützungszug hatte sich aber auch zur Behauptung erlangter Vortheile nach Bedarf am Kampfe zu betheiligen. Weiters konnte der Compagnie-Commandant, um während der Vorrückung auch von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, einen Zug zum Übergange in die „geöffnete Ordnung“ befehligen, welcher dann, gegen den gewählten Angriffspunkt vorauseilend, eine so weit geöffnete Feuerlinie zu bilden hatte, dass seine Gesammtausdehnung ungefähr der Frontlänge der Compagnie gleichkam. Bei Ausführung des Angriffes vereinigten sich die geschlossenen Abtheilungen der Compagnie mit der vorausgeeilten und lebhaft schiessenden Feuerlinie und beide drangen dann mit Hurrahrufen und ununterbrochenen Blasen und Schlagen des Sturmsignals und -Streiches auf den Feind ein. In ähnlicher Weise war sich auch bei der Abweisung eines feindlichen Angriffes zu benehmen.

Die grosse Bedeutung, welche man dem Bajonnetangriffe beilegte, geht aus dem Punkte 158 E. R. hervor:

„Diese Angriffsweise, welche in den meisten Gelegenheiten anwendbar bleibt, muss der Truppe durch fortgesetzte Wiederholung bis zur Erlangung einer vollkommenen Sicherheit angeeignet und daher bei jeder Übung wenigstens einmal in Anwendung gebracht werden“, sowie nicht minder aus dem Punkte

*) Die frühere Unterscheidung in rechts- und linksformirte Compagnien innerhalb jeder Division existirte von jetzt an nicht mehr.

168: „Der Compagnie-Commandant hat sonach der Ausbildung seiner Truppe für den Bajonnetangriff eine unermüdliche Sorgfalt zuzuwenden und jede Gelegenheit zu benützen, um den seiner Führung anvertrauten Abtheilungen die Überzeugung beizubringen, dass ihrem Andrange nichts zu widerstehen vermag, wenn sie in gewohnter Weise dem Feinde mit der blanken Waffe an den Leib rücken."

Zur Abweisung von Reiterangriffen bildete die Compagnie das Carré aus der entwickelten Linie oder aus der Masse, wobei die Gewehre „in Arm" getragen und die Schwärme der beiden mittleren Züge zur Bildung der Flanken mit Reihen nach auswärts gebrochen wurden; zum Feuern commandirte der Compagnie-Commandant zuerst das zweite Glied, und zwar so oft, als die Tiefe der Aufstellung einen Wechsel der Gewehre ermöglichte und endlich das erste Glied, worauf das Laden der Gewehre anbefohlen werden musste.

In der zerstreuten Fechtart hatte die mit einer selbstständigen Aufgabe betraute Compagnie in der Regel einen Zug in Schwärme aufzulösen, einen Zug als Unterstützung und zwei Züge als Reserve zu formiren.

Beim Exercieren in der Division wurden die Commandos von dem rangsälteren Compagnie- als Divisions-Commandanten ertheilt. Die Aufstellungs- und Bewegungsbehelfe waren in der Division gleich jener einer Compagnie, die Divisionscolonne und die Masse mussten normal stets mit Halbcompagniebreiten formirt werden; zur Verkürzung der Reihen- und Doppelreihencolonne konnten auch die Compagnien auf gleiche Höhe daher nebeneinander gestellt werden. Das Gliederfeuer commandirte der Divisions-Commandant für die ganze Division in derselben Weise, wie dies für die Compagnie vorgeschrieben war, ebenso das Feuer aus dem Divisionscarré, bei welchem die Flügelschwärme der beiden mittleren Halbcompagnien mit Doppelreihen nach auswärts formirt wurden. Der Bajonnetangriff geschah in denselben Formen, wie bei einer Compagnie, nur wurden die Plänklerkette und die Unterstützung durch je eine halbe Compagnie gebildet.

Das Bataillon konnte entweder in der entwickelten Linie, in der Divisionsmassenlinie (mit Entwicklungs-Intervall) oder in der geschlossenen Divisionsmassenlinie (Intervall drei Schritte) stehen, die Divisionsmassen konnten auch in Staffelform gestellt und bewegt werden.

Die Bataillonscolonne konnte mit Zugs-, Halbcompagnie-

oder Compagniebreiten, mit Compagnien auf gleicher Höhe in jeder Division, wie auch mit hintereinander gereihten Divisionsmassen gebildet werden. Die Bataillonsmasse und das Bataillonscarré wurden stets mit Compagniebreiten formirt; beim Carré brachen die beiden mittleren Compagnien vollständig, bei der 2. und 5. Compagnie aber blos die Flügelschwärme zur Bildung der Flanken mit Doppelreihen nach auswärts.

Der Bataillons-Commandant commandirte das Gliederfeuer aus der entwickelten Linie, wie auch das Feuer aus dem Carré für das ganze Bataillon analog wie dies bei der Compagnie und Division für deren Commandanten bestimmt war, nur bei der Entwicklung aus der Divisionsmasse wurde das Feuer divisionsweise abgegeben.

Sollte das Bataillon einen Bajonnetangriff unternehmen, welcher nach den für eine Compagnie und Division giltigen Grundsätzen einzuleiten und durchzuführen war, so musste dasselbe (wenn es 6 Compagnien stark war) eine Division zur Unterstützung ausscheiden, falls es nicht unmittelbar durch eine andere Truppe unterstützt wurde. Wenn das Bataillon den Angriff in Divisionsmassenlinien ausführen sollte, löste jede der in erster Linie stehenden Divisionen die vorderste Halbcompagnie in die „geöffnete Ordnung" auf und die so gebildeten Plänklerketten eilten bis in die Nähe des anzugreifenden Punktes voraus, eröffneten dort ein möglichst kräftiges Feuer und setzten dasselbe so lange fort, bis die Divisionen in ihrer Linie eintrafen, mit denen sie dann weiter feuernd vorgingen und endlich auf den Hurrahruf des Bataillons-Commandanten mit Ungestüm auf den Feind eindrangen. Nach gelungenem Angriffe deckte die Unterstützungsdivision die Raillirung des Bataillons und verfolgte den geworfenen Gegner, beim Misslingen des Angriffes sollte sie aber dem nachrückenden Gegner in die Flanke fallen, um nach Umständen eine günstige Wendung herbeizuführen.

Wenn ein Bataillon den Angriff des Gegners in einer gedeckten Aufstellung u. dgl. erwarten musste, so wurde in den meisten Fällen eine ähnliche Verwendung seiner Kräfte als angemessen erachtet, daher der Kamm der deckenden Höhe u. dgl. durch die Feuerlinie besetzt, das Bataillon aber weiter rückwärts in der Divisionsmassenlinie in Bereitschaft gehalten, um dem Feinde in dem Augenblicke entgegenzustürmen, wo er selbst den Angriff ausführte.

Rücksichtlich der Anwendung der zerstreuten Fechtart im

Bataillon bestimmte das Reglement, dass die mit der Einleitung des Gefechtes zu beauftragenden Abtheilungen das Vorrücken durch Besetzung vortheilhafter Punkte vorbereiten und erleichtern, hiebei den Gegner thunlichst zu übereilten Massregeln verleiten, der eigenen Truppe aber bis zum entscheidenden Augenblicke die volle Bewegungsfreiheit sichern sollten; dagegen hatten sie in der Defensive zu trachten, die gegnerischen Annäherungs- und Erforschungsversuche zu verhindern, den Feind zur vorzeitigen Entwicklung zu veranlassen oder ihn vor Erreichung des Angriffspunktes zu erschüttern, beim Abbrechen des Gefechtes aber den Rückzug der Haupttruppe zu sichern. Ein auf seine eigenen Kräfte angewiesenes Bataillon sollte nie mehr als eine Division zur zerstreuten Fechtart (in Plänklerketten und Unterstützungen) auflösen, den Rest aber als Reserve betrachten und dem entsprechend verwenden; aber selbst in dem Falle, als ein Bataillon die Unternehmungen eines grösseren Truppenkörpers nur vorbereitete und mit selben im Zusammenhange verblieb, hatte der Bataillons-Commandant stets einen Theil desselben geschlossen zu seiner Verfügung zu behalten. Wenn die zur Gefechtseinleitung verwendeten Abtheilungen ihre Aufgabe gelöst hatten, musste die Haupttruppe selbst in das Gefecht eingreifen.

Im August 1862 wurde die Abschaffung der bisher bei den Truppen im Gebrauche gestandenen Kittel aus Zwilchstoff und dagegen die Einführung von „Ärmelleibeln" aus Schafwollstoff angeordnet, welche für die Linien-Infanterie von weisser Farbe mit Parolis von der Regimentsegalisirung und mit weissbeinernen Knöpfen versehen waren.*) Auch fand die Einführung neuartiger Gewehrriemen statt, welche gemäss der durch das Reglement gestatteten neuen Tragart der Gewehre beliebig verlängert werden konnten. Die Mannschaft erhielt Czakos von kleinerer und gefälligerer Form.

Eine weitere Verordnung vom 24. September bestimmte, dass aus Ersparungsrücksichten 26 Bandisten jeder Regimentsmusik und alle Officiersdiener auf den systemisirten Stand der Gemeinen gezählt, respective durch Beurlaubung ebensovieler Gemeinen bei den Compagnien eingebracht werden mussten.

Im Jahre 1862 war die Organisation der Sanitätsanstalten und der Sanitätstruppen einer gänzlichen Änderung unterzogen und hiebei bestimmt worden, dass der Dienst von der Gefechts-

*) Die Truppen erhielten die ersten Ärmelleibel im Jahre 1863.

linie bis zur Linie der vordersten „Hilfsplätze" in Hinkunft von Blessirtenträgern der Fusstruppen zu versehen sei. Demnach wurden bei jedem Bataillon zwei Mann per Compagnie für den Sanitätsdienst ausgebildet und diese Mannschaft nebst einem Unterofficier per Bataillon war im Bedarfsfalle unter Commando eines Officiers in jeder Brigade zu einem Sanitätsdetachement zu vereinigen.*)

Rangsliste pro 1862:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern).

Oberstlieutenant: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Poche Franz, Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, beim Landes-Generalcommando in Udine), Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Garreis von Döllitzsturm Vincenz.

Hauptleute 1. Classe: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm Anton Melchior, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Urban Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Skriniar Carl, Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter Emil, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Puntschert Ferdinand, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (beim militär-geographischen Institute), Laaba von Rosenfeld Emil Anton.

Hauptleute 2. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schmidt Ferdinand, Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Trubaczyk Johann, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille).

Oberlieutenante: Suchy Julius, Ploner Emil, Paskovits Johann, Walter Simon, Watzka Hugo, Přihoda Friedrich, Gardo Gustav, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Schuster Samuel, Postel Julius, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Regiments-Adjutant), Matlachowski Johann (Proviant-Officier), Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Pöschl Josef, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Veltheim Anton Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Iwelski Alexander, Drechsel Carl Frei-

*) Die Mannschaft der Sanitätstruppe diente fortan nur mehr als Gehilfen der Ärzte auf den Hilfs- und Verbandplätzen, sowie beim Transporte der Verwundeten und zum Wartedienste in den Feld-Sanitätsanstalten.

herr von, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Szadbey Anton (Adjutant des Regiments-Inhabers), Tekus Edmund, Breisky Carl (Frequentant der Kriegsschule), Krammer Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Haardt von Hartenthurm Josef.

Unterlieutenante 1. Classe: Maximowicz Alexander, Maurer Josef (Proviant-Officier), Memlauer Carl, Biedermann Franz (Bataillons-Adjutant), Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Ambrosius Albert, Bozziano Heinrich, Socew Ignatz, Pitsch Franz (Bataillons-Adjutant), Mastny Leopold (Bataillons-Adjutant), Fedkowicz von Horodynski Josef, Dutkiewicz Michael, Kleisser Friedrich, Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen Eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Zastira Josef, Michalowicz Cajetan, Worobkiewicz Victor, Begg von Albensberg Heinrich, Wierzbiański Alexander, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Lüpscher Theoder, Frank Rudolf.

Unterlieutenante 2. Classe: Hotter Julius, Mossocsy Ludwig Edler von, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Fibiger Franz, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Runkan Camillo, Preveden Ludwig, Pietroszynski Carl, Prieger Eugen, Liechtenstern Josef Freiherr von, Pellizzaro Victor, Tryblewski Felix, Müller Michael, Marek Edler von Marchthal Eduard, Lugano Gustav, Wertheim August Epaminondas, Worzfeld Josef (Lehrer an der Wiener Neustädter Militär-Akademie), Wittek Wenzel, Friedrichsberg Franz Edler von, Scheda Arthur.

Cadeten: Arendt Carl, Auberlen Carl, Bayer Gustav, Beischläger Emil, Biłowicki Hippolyt, Büsch Carl, Czesniczewski Anton, Eder Carl, Feigl Adolf, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Gläser Wilhelm, Granichstetten Valentin, Hauser Caspar, Holbein von Holbeinsberg Ferdinand, Jakubowski Isidor, Mayer Heinrich, Mrazek Franz, Neudecker Albert, Opitz Alois, Piva Peter, Rischka Carl, Röhmer Adolf, Rożejowski Emil, Rudnicki Johann von, Ryndziak Emanuel, Rzepecki Quirinus, Schwarz Franz, Stradiot Victor von, Swieżawski Anton Ritter von, Thelen Anton von, Ungar Eugen, Worobkiewicz Emil, Worobkiewicz Titus.

Vom Stabe: Regimentscapläne Lipnicki Heinrich (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Hauptmann Kellner Franz, Regiments-Ärzte Hein Anton Dr., Zinke Josef Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Biernacki Leo, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1863.

Die Regimentsabtheilungen hatten von Jänner bis Juli dieselbe Dislocation wie Ende 1862 inne. Am 26. October trafen der

Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon mittels Eisenbahn im Lager zu Parndorf ein und machten die Übungsperiode bei Bruck an der Leitha mit. Am 2. October kehrte das Regiment in die Garnison Pest zurück. Einzelne Abtheilungen wurden auf Viehseucheassistenz nach Vors und Jász-Berény detachirt. Die Abtheilungen des 3. Bataillons verblieben in ihren Stationen: Kézdy-Vásárhely, Kovászna, Bereczk, das 4. Bataillon in Czernowitz.

Das seit Beendigung des Feldzuges 1859 bestandene Officiers-Avancementverbot wurde vom 1. Jänner 1863 an mit der Beschränkung aufgehoben, dass von nun an jede dritte Apertur mit, jede erste ohne Nachrückung besetzt werden konnte, die zweiten und vierten Aperturen blieben aber noch ferner zur Einbringung der supernumerären Officiere reservirt.

Im Juni 1863 erschien ein neues Manövrir-Reglement für die k. k. Infanterie. Dasselbe normirte die gewöhnliche Stärke einer Infanteriebrigade aus zwei Regimentern mit 4 bis 6 Infanteriebataillonen, einem Jägerbataillon und einer Brigadebatterie zu acht Geschützen; der Brigade konnte auch eine Cavallerieabtheilung zugetheilt werden. Vier bis fünf Infanteriebrigaden, ein grösserer Cavalleriekörper (in der Regel ein Regiment), eine Anzahl Reservebatterien nebst technischen Truppen und den nöthigen Reserveanstalten wurden in ein Armeecorps vereinigt.

Die Munitions-Reserveanstalten der mobilen Heereskörper wurden in der Weise reorganisirt, dass jede Infanteriebrigade einen eigenen Brigade-Munitionspark und jedes Bataillon einen zweispännigen Kleingewehr-Munitionswagen mit Reservemunition erhielten; hiedurch erhöhte sich auch die Trainausrüstung jedes Bataillons um ein Fuhrwerk mit zwei schweren Zugpferden und einem Fahrgemeinen.

Um dieselbe Zeit wurde eine 2. Auflage des Gebühren-Reglements vom Jahre 1858 herausgegeben.

Statt der bisherigen konischen Kochkessel für 13 Mann gelangten im September 1863 Kochgeschirre sammt Casserols aus verzinntem Eisenblech für je 5 Mann zur Einführung. Diese Kochgeschirre waren mit ihrer rückwärtigen Fläche auf der vorderen Seite des Tornisterdeckels aufzupacken und mittels einer um den Tornister laufenden Traggurte aus Hanf zu befestigen.

Der Stand der Regimentsmusiken der Linien-Infanterie wurde durch eine Verordnung des Kriegsministeriums wieder mit 37 Mann beim Stabe festgesetzt.

Mit 28. December 1863 wurde Major Franz Poche unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant zum Infanterie-Regimente Graf Khevenhüller Nr. 35 transferirt, mit demselben Datum aber Major Rudolf Dillmann von Dillmont dieses Regiments anher übersetzt. Die Stabsofficiere hatten nun folgende Eintheilung: 1. Bataillon Oberstlieutenant Baron Baillou, 2. Bataillon Major von Garreis, 3. Bataillon Major von Dillmann, 4. Bataillon und Ergänzungs-Bezirks-Commando Major von Begg.

Österreich und Preussen entschlossen sich am 29. December zur bewaffneten Intervention in der Sache der Elbeherzogthümer Schleswig-Holstein gegen Dänemark; es folgte der Winterfeldzug 1864, an welchem es jedoch dem Regimente Kellner Nr. 41 theilzunehmen nicht beschieden war.

Rangs-Liste pro 1863:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern).

Oberstlieutenant: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Poche Franz, Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, beim Landes-General-Commando in Udine), Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimirordens 4. Classe mit den Schwertern, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Garreis von Döllitzsturm Vincenz.

Hauptleute 1. Classe: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm Anton Melchior, Petrowicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Urban Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter Emil, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Puntschert Ferdinand, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (beim militär-geographischen Institute), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 2. Classe: Schmidt Ferdinand, Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Trubaczyk Johann, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Suchy Julius.

Oberlieutenante: Paskovits Johann, Walter Simon, Watzka Hugo, Přihoda Friedrich, Gardo Gustav, Theodorowicz von Kamiczanul Felix Ritter, Schuster Samuel, Postel Julius, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo (Regiments-

Adjutant), Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Pöschl Josef, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Veltheim Anton Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr von, Degmek Josef, Strzelecki Conrad von, Szadbey Anton (Adjutant des Regiments-Inhabers), Tekus Edmund, Breisky Carl (beim General-Quartiermeisterstabe), Krammer Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Haardt von Hartenthurm Josef.

Unterlieutenante 1. Classe: Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Biedermann Franz (Bataillons-Adjutant), Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Ambrosius Albert, Bozziano Heinrich, Pitsch Franz (Bataillons-Adjutant), Mastny Leopold (Bataillons-Adjutant), Fedkowicz von Horodynski Josef, Dutkiewicz Michael, Kleisser Friedrich, Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Zastira Josef, Michalowicz Cajetan, Worobkiewicz Victor, Begg von Albensberg Heinrich, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Frank Rudolf.

Unterlieutenante 2. Classe: Hotter Julius, Mossoczy Ludwig von, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Fibiger Franz, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Runkan Camillo, Preveden Ludwig, Pietroszynski Carl, Prieger Eugen, Lichtenstern Josef Freiherr von, Pellizzaro Victor, Tryblewski Felix, Müller Michael, Marek Edler von Marchthal Eduard, Lugano Gustav, Wertheim August Epaminondas, Worzfeld Josef (Lehrer an der Wiener Neustädter Militär-Academie), Wittek Wenzel, Friedrichsberg Franz Edler von, Scheda Arthur, Dryszkiewicz Ladislaus (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe).

Cadeten: Adamowicz Robert, Aichmayer Gottlieb, Arendt Carl, Auberlen Carl, Bayer Gustav, Beischläger Emil, Biłowicki Hippolyt, Bodnarescul Michael, Büsch Carl, Doležal Ludwig, Edbauer Julius, Eder Carl, Feigl Adolf, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Gläser Wilhelm, Granichstetten Valentin, Hauser Caspar, Jakubowski Isidor, Jurkiewicz Michael, Kochanowski Emil, Küttel Guido Edler von, Mayer Heinrich, Mrazek Franz, Nedela Wilhelm, Neudecker Albert, Opitz Alois, Poras Josef, Rischka Carl, Röhmer Adolf, Rożejowski Emil, Rudnicki Johann von, Ryndziak Emanuel, Rzepecki Quirinus, Schwarz Franz, Swieżawski Anton Ritter von, Thelen Anton von, Uhrynowski Josef von, Ungar Eugen, Wittas Budislaus, Worobkiewicz Emil, Worobkiewicz Titus.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Lipnicki Heinrich (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Hauptmann Kellner Franz, Regiments-Ärzte Hein Anton Dr., Köllner Ignatz Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Biernacki Leo, Regiments-Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1864.

Das Kriegs-Ministerialrescript vom 5. Jänner 1864 ordnete die Errichtung des Depot-Divisionscadres für alle 80 Linien-Infanterie-Regimenter an, dessen Stand im Frieden aus 1 Hauptmann, 2 Subalternofficieren, dann 10 Mannschaftschargen zu bestehen hatte. Zum Commandanten dieser Abtheilung wurde Hauptmann Anton Le Gay Edler von Lierfels bestimmt und dieselbe mit 1. März 1864 in Czernowitz aufgestellt. Gleichzeitig wurde der Kriegsstand einer Compagnie mit 130 Gemeinen systemisirt.

Beim Regimente Baron Kellner Nr. 41 trat in der Garnison Pest ein ungewöhnlich grosser Krankenstand auf, es wurde daher ein Garnisonstausch mit dem Infanterie-Regimente Ritter von Schmerling Nr. 67 angeordnet. Am 21. September kam mittels Bahntransportes der Regimentsstab, der Stab des 1. und 2. Bataillons, ferner die 1., 3., 4. und 6. Division nach Kaschau, die 3. Compagnie nach Eperies, die 4 Compagnie nach Bartfeld, die 5. Division nach Satorálya-Ujhely.

Das 3. Bataillon war zur Hälfte in Kézdi-Vásárhely und Kronstadt, das 4. Bataillon und der Depot-Divisionscadre in Czernowitz dislocirt.

Mit 22. Mai 1864 wurde Hauptmann Friedrich Liebknecht zum Major im Regimente ernannt, mit 1. Mai 1864 Major Vincenz Garreis von Döllitzsturm pensionirt. Major Liebknecht erhielt das Commando des 2., Major von Begg des 3., Major von Dillmann des 4. Bataillons und das Ergänzungs-Bezirks-Commando.

Mit dem Normal-Verordnungsblatte für das k. k. Heer, 8. Stück wurde die Regulirung des Officiersstandes bei den Linien-Infanterie-Regimentern und die Aufhebung der bisherigen Officiers-Avancementsbeschränkung publicirt.

Auf Allerhöchsten Befehl wurde das Tragen der Kittel bei den Generälen, Stabs- und Oberofficieren, sowie die erst im Jahre 1861 eingeführte Neuerung des Tragens der Feldbinde über den Mantel abgestellt.

Im November nahmen die Compagnien der ersten drei Bataillone den Friedensstand von 79, jene des 4. Bataillons von 20 Mann einschliesslich der Chargen an; die Officiersdiener wurden nicht mehr auf den Stand der Gemeinen gezählt.

Ein Rescript vom 18. Mai 1864 genehmigte in Österreich die Anwerbung von 6000 Freiwilligen verschiedener Waffengattungen für Mexico, dessen Boden Erzherzog Ferdinand Maximilian als Kaiser betreten hatte. Von den Officieren des Regiments Baron Kellner machte von der Erlaubniss zum Eintritte in dieses Freiwilligencorps Niemand Gebrauch.

Rangsliste pro 1864: *)

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, beim Landes-Generalcommando in Udine).

Majore: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Dillmann von Dillmont Rudolf (Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm, Urban Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Puntschert Ferdinand, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (beim militär-geographischen Institute), Jordan Carl (Besitzer der Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Controlor des Militär-Verpflegsmagazins zu Arad), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Trubaczyk Johann, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Suchy Julius.

Hauptleute 2. Classe: Paskovits Johann, Walter Simon, Watzka Hugo, Gardo Gustav, Schuster Samuel, Postel Julius, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann.

Oberlieutenante: Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr von, Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton (Adjutant des Regiments-Inhabers), Tekus Edmund, Krammer Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Anton (Besitzer des Mililär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukačević Vincenz, Haardt von Hartenthurm Josef (beim militär-geographischen Institute), Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Ambrosius Albert, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Bozziano Heinrich, Kleisser Friedrich,

*) Seit 1864 erscheinen im Schematismus nicht mehr die ausländischen Orden und Decorationen angeführt.

Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Unterlieutenante 1. Classe: Odolski Adolf, Zastira Josef (Bataillons-Adjutant), Begg von Albensberg Heinrich (Bataillons-Adjutant), Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Frank Rudolf (Bataillons-Adjutant), Hotter Julius, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Praun Maximilian, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Runkan Camillo, Pietroszynski Carl (Bataillons-Adjutant), Prieger Eugen, Pellizzaro Victor, Tryblewski Felix, Lugano Gustav, Klette von Klettenhof Erdmann, Wittek Wenzel, Güttler Anton, Friedrichsberg Franz Edler von, Obermüller von Draueck Josef Ritter.

Unterlieutenante 2. Classe: Marek von Marchthal Eduard, Wertheim August Epaminondas, Scheda Arthur, Dryszkiewicz Ladislaus (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Arendt Carl, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Kraus Anton, Rischka Carl, Schwarz Franz, Opitz Alois, Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hofmann Eduard, Pieré Julius (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Friedl Alexander, Maltzek Heinrich.

Cadeten: Adamowicz Robert, Aichmayer Gottlieb, Apostolowics Ignatz, Bayer Gustav, Beill Moritz, Biłowicki Hippolyt, Bodnarescul Michael, Büsch Carl, Doleżal Ludwig, Dzerowicz Claudius, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Gläser Wilhelm, Granichstetten Valentin, Hauser Caspar, Jakubowski Isidor, Jedovszky Adalbert, Jurkiewicz Michael, Kochanowski Emil, Küttel Guido Edler von, Le Fort Anton, Mayer Heinrich, Nedella Wilhelm, Piwniczka Ludwig, Röhmer Adolf, Rudnicki Johann von, Ryndziak Emanuel, Salmen Josef, Szellner Josef, Uhrynowski Josef von, Ungar Eugen, Wittas Budislaus, Worobkiewicz Emil, Worobkiewicz Titus.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Borowicz Ferdinand (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Hauptmann Kellner Franz, Regiments-Ärzte Hein Anton Dr., Köllner Ignatz Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Regiments-Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1865.

Bis Mai hatten der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon dieselbe Dislocation wie 1864 inne. Das 3. Bataillon (Major von Begg) wurde am 29. April in Kronstadt concentrirt und nach Kaschau in Marsch gesetzt, woselbst es am 31. Mai eingerückt ist. Es waren nun bis zum Jahresschlusse der Regimentsstab, das

1., 2. und 3. Bataillon in Kaschau, vom 1. Bataillon war die 2. Division in Eperies, vom 2. Bataillon die 5. Division in Satorálya-Ujhely detachirt. Das 4. Bataillon und der Depotcadre blieben in Czernowitz.

Anfangs Juli wurde der Stand der Gemeinen per Compagnie auf 54 herabgesetzt.

Oberstlieutenant Wilhelm Baron Baillou wurde mit 19. April 1865 als Oberst und Commandant zum Infanterie-Regimente Graf Khevenhüller Nr. 35, hingegen von diesem letzteren Regimente Oberstlieutenant Franz Poche mit 21. April anhertransferirt. Mit 1. October wurde dieser letztgenannte Stabsofficier pensionirt; es avancirten mit 28. October Major Gustav Adolf Begg von Albensberg zum Oberstlieutenant und Hauptmann Wilhelm Dittrich mit 20. October zum Major.

Im Jahre 1865 wurden für alle Fusstruppen kleine gläserne, mit Leder überzogene Feldflaschen eingeführt.

Rangsliste pro 1865:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Baillou Wilhelm Freiherr von (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, beim Landes-General-Commando zu Udine).

Majore: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Dillmann von Dillmont Rudolf (Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Le Gay Edler von Lierfels Anton, Dittrich Wilhelm, Urban Carl, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Puntschert Ferdinand, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (beim militär-geographischen Institute), Jordan Carl (Besitzer des militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Controlor des Militär-Verpflegs-Magazins zu Arad), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Trubaczyk Johann, Tausch Ferdinand (Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille), Suchy Julius, Paskovits Johann.

Hauptleute 2. Classe: Walter Simon, Watzka Hugo, Gardo Gustav, Schuster Samuel, Postel Julius, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann.

Oberlieutenante: Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Müller Cornelius, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr von, Degmek Josef,

Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton (Adjutant des Regiments-Inhabers), Tokus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukačević Vincenz, Haardt von Hartenthurm Josef (bei der Militär-Mappirung), Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Meindl Josef, Ambrosius Albert, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Bozziano Heinrich, Kasprzycki Johann (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdeco ration), Odolski Adolf.

Unterlieutenante 1. Classe: Zastira Josef (Bataillons-Adjutant), Begg von Albensberg Heinrich (Bataillons-Adjutant), Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Frank Rudolf (Bataillons-Adjutant), Hotter Julius, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Praun Maximilian, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl (Bataillons-Adjutant), Prieger Eugen, Tryblewski Felix, Klette von Klettenhof Erdmann, Wittek Wenzel, Güttler Anton, Friedrichsberg Franz Edler von, Dryszkiewicz Ladislaus (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Obermüller von Draueck Josef Ritter, Poras Josef.

Unterlieutenante 2. Classe: Wottawa Rudolf, Wertheim August, Scheda Arthur, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Arendt Carl, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Kraus Anton, Rischka Carl, Schwarz Franz, Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hofmann Eduard, Pieré Julius (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Friedl Alexander, Maltzek Heinrich, Jellinek Johann, Aichmayr Gottlieb, Allnoch von Edelstadt Oswald Freiherr.

Cadeten: Adamowicz Robert, Apostolowics Ignatz, Bayer Gustav, Beill Moritz, Biłowicki Hyppolit, Büsch Carl, Colonius Moritz, Czedik Eugen, Doležal Ludwig, Dzerowicz Claudius, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Gläser Wilhelm, Granichstetten Valentin, Hauser Caspar, Jakubowski Isidor, Jedovszky Adalbert, Jurkiewicz Michael, Kochanowski Emil, Lang Ludwig, Le Fort Anton, Mayer Heinrich, Nedela Wilhelm, Piwniczka Ludwig, Röhmer Adolf, Rudnicki Johann von, Ryndziak Emanuel, Salmen Josef, Schmid Carl, Stefanowicz Cajetan, Strada Aurel von, Szellner Joseph, Uhrynowski Josef von, Völker Anton, Wittas Budislaus, Worobkiewicz Emil, Worobkiewicz Titus, Zastira Franz, Zoller Stefan.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Borowicz Ferdinand (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Oberlieutenant Hasenöhrl Friedrich, Regiments-Ärzte Hein Anton Dr., Köllner Ignatz Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

XXVII. Hauptstück.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE 1866 GEGEN PREUSSEN.

1866.

Mit dem Friedensschlusse zu Wien vom 30. October 1864 hatte Dänemark die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg an Österreich und Preussen abgetreten. Es entstanden bald hinsichtlich des beiderseitigen Besitzrechtes mancherlei Schwierigkeiten, zu deren Begleichung am 14. August 1865 eine Conferenz zu Gastein stattfand, vermöge welcher Österreich in Holstein und Preussen in Schleswig die im Wiener Frieden erhaltenen Rechte ausüben sollte. Die preussische Regierung trat jedoch mit ihrer Absicht, beide Herzogthümer gänzlich zu erwerben, immer mehr hervor und mengte sich in die Holstein'sche Verwaltung hinein, so dass es zu einem gereizten Notenwechsel kam.

Es war zu Beginn des Jahres 1866 schon bekannt, dass Preussen nicht nur umfangreiche Rüstungen treffe, sondern auch mit Italien in Allianzverhandlungen stehe und daher nicht mehr zweifelhaft, dass Preussen in der Regelung der staatlichen Verhältnisse Schleswig-Holsteins blos nur die äussere Veranlassung zur Herbeiführung des Kriegszustandes suche, sondern vielmehr den Krieg wegen der Suprematie in Deutschland absichtlich heraufbeschwöre, das mit ihm alliirte Italien hingegen Venetien und Südtirol zu erringen bestrebt sei.

Österreich beschränkte sich Anfangs auf Vorbereitungen, welche in Truppenverschiebungen, Completirung des Mannschaftsstandes, Beginn der Pferdeeinkäufe etc. bestanden; erst als die Kriegsrüstungen der beiden Gegner bis zu einem ernstlich drohenden Umfange gediehen*) und der Bruch unvermeidlich war, wurde am 21. April zur Mobilisirung der „Südarmee" (5., 7., 9. Armeecorps und eine Reserve-Cavalleriebrigade) und am 25. April zur Aufstellung

---

*) Preussischerseits waren die ersten Anordnungen zur Mobilisirung der Armee bereits am 27. März erfolgt, worauf die Kriegsformation des Heeres successive fortschritt. Preussen gliederte seine gegen Österreich gerichteten Streitkräfte in drei Armeen unter dem Oberbefehle des Königs, deren Gesammtstärke 238.930 Mann, 33.904 Pferde und 850 Geschütze betrug.

der „Nordarmee“ (1., 2., 4., 6., 8. und 10. Armeecorps, 2 leichte und 3 Reserve-Cavalleriedivisionen) geschritten.

Das Regiment Baron Kellner Nr. 41 befand sich zu Beginn des Jahres 1866 mit seinen drei ersten Bataillonen in der Garnison Kaschau, hievon waren die 3. Division in Eperies und die 6. Division in Satorálya-Ujhely detachirt. Das Regiment gehörte nebst dem Infanterie-Regimente Baron Gorizutti Nr. 56, dem 25. Feldjäger-Bataillon, den 4. Bataillonen und Ergänzungs-Bezirks-Commanden Nr. 34 (Kaschau), Nr. 60 (Erlau), Nr. 65 (Munkács), Nr. 66 (Unghvár) und Nr. 67 (Eperies), dem Depot des 32. Feldjäger-Bataillons (Eperies), in den Verband der Brigade G. M. Kochmeister zu Kaschau und nebst drei anderen Brigaden zum 6. Armeecorps des F. M. L. Baron Ramming in Pest. Das Landes-General-Commando für Ungarn führte G. d. C. Friedrich Fürst zu Liechtenstein.

Das 4. Bataillon und der Depot-Divisionscadre gehörten in den Verband der Brigade G. M. Tomas zu Czernowitz. Landescommandirender General von Galizien war F. M. L. Freiherr von Paumgartten.

Nach der im März 1866 entworfenen Ordre de bataille der „mobilen Armee gegen Norden“ befand sich das Regiment Nr. 41 (3 Bataillone) nebst drei Bataillonen des Infanterie-Regiments Baron Gorizutti, dem 25. Feldjäger-Bataillon und der vierpfündigen Fussbatterie Nr. 2/X im Verbande der Brigade des Obersten Moritz Hertwek Edlen von Haueneberstein des Cürrassier-Regiments Graf Wrangel Nr. 2*) des 6. Armeecorps, zu welchem noch die aus je 7 Bataillonen und einer Batterie bestehenden Brigaden Oberst Georg Baron Waldstätten, G. M. von Rosenzweig und Oberst von Jonak, ferner 4 Escadronen des 10. Uhlanen-Regiments, 5 Batterien des 10. Artillerie-Regiments, endlich die erforderlichen Extracorps und Branchen, in der Gesammtstärke von 27.149 Mann, 587 Pferden und 72 Geschützen des streitbaren Standes gehörten.

Nach Hinausgabe der Fahrdispositionen für die bereits auf den Kriegsfuss gesetzte Südarmee erfolgten die Anordnungen zur vollständigen Mobilisirung der Nordarmee. Die mit 21. April auf den completen Kriegsstand ohne feldmässige Ausrüstung versetzten, für Festungsbesatzungen im Norden designirten 4. Bataillone

*) G. M. Kochmeister hatte die Bestimmung auf die Stelle eines zugetheilten Feldmarschall-Lieutenants beim 6. Armeecorps, welche er mit 6. Mai 1866 antrat, — Oberst von Hartwek avancirte zum Generalmajor.

der Infanterie-Regimenter Nr. 25, 51, 62, 2, 64, 23, 24, 41, dann das 3. und 4. Bataillon Nr. 58*) hatten an die nächsten Eisenbahnstationen zu rücken, um von dort mit möglichster Beschleunigung an ihre Bestimmungsorte zu gelangen.

Das 4. Bataillon Kellner Nr. 41, commandirt von Major Wilhelm Dittrich, ist bereits am 21. Mai aus Czernowitz abgerückt,**) erreichte in sieben Fussmärschen mit einem Rasttage Lemberg und von da mittels der Carl-Ludwigbahn die Festung Krakau, wo es am 28. April eintraf.

Gleichzeitig mit dem Befehle zur Completirung des 4. Bataillons wurde die Aufstellung einer Depotdivision, vorläufig mit vermindertem Stande angeordnet. Diese wurde am 28. April auf den vollen Kriegsstand an Officieren und Mannschaft ergänzt.

Am 1. Mai wurde mit der Augmentirung der zur Nordarmee gehörenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone auf den vollen Kriegsstand begonnen, indem die Versetzung der aus den entfernteren östlichen und südöstlichen Bezirken der Monarchie sich ergänzenden Regimenter (darunter auch Nr. 41) und Bataillone angeordnet wurde. Die zum Abholen der Ergänzungstransporte bestimmten Officiere gingen noch am selben Tage nach Czernowitz ab.

Am 7. Mai wurde die Ergänzung des Regimentsstabes und aller Abtheilungen an Officieren auf den vorgeschriebenen Kriegsstand angeordnet. Mit demselben Datum wurde die Aufstellung eines 5. Bataillons beim Regimente anbefohlen. Dieses Bataillon würde aus der bereits bestehenden Depotdivision und zwei neu zu errichtenden Depotcompagnien in Czernowitz formirt. Es hatte einen systemisirten Stand von 697 Mann und die Bestimmung zu den Besatzungstruppen in Galizien;***) das Commando dieses Bataillons erhielt Hauptmann Johann Della Torre. In Folge der grossen Verluste, welche die Nordarmee später erlitt, wurde am 11. Juli die 2. Depotdivision aufgelöst und zur Completirung des Regiments verwendet.

---

*) Letztere zwei zum 10. Armeecorps bestimmt.

**) Das Ergänzungs-Bezirks-Commando Nr. 41 hatte bereits um die Mitte April vom Kriegsministerium telegraphisch den Befehl erhalten, das 4. Bataillon des Regiments, jedoch ohne Fahrgemeine, auf den vorgeschriebenen Kriegsstand zu setzen. Die schon vorbereiteten Einberufungsnoten wurden unverweilt an die Ortsvorstände expedirt. Die Leute rückten rasch und willig ein und am 20. April war das 4. Bataillon bereits vollkommen completirt.

***) Dieselbe Bestimmung hatten die 5. Bataillone Nr. 9, 15, 24, 41, 55 und 58, die 1. Depotdivisionen Nr. 10, 20, 30, 40, 56, 57 und 77, die 1. Jäger-Depotcompagnien Nr. 12, 22, 24 und 30.

Am 12. Mai erliess der vom Kaiser ernannte Feldherr, F. Z. M. Ludwig Ritter von Benedek,*) nachstehenden Armeebefehl:

Wien, 12. Mai 1866

„Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, haben Allerhöchst zu befehlen geruht, dass ich das Commando der aufzustellenden Nord-Armee zu übernehmen habe."

„Mein Hauptquartier wird mit 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen k. k. Herren Generale, Truppen, Branchen und Anstalten unter mein Commando."

„Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiss ich jedem kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen."

„Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber diesmal auch durch das Bewusstsein beseelt, dass jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereinigenden Armee die grösste Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unseren angestammten Kaiser und Herrn, Sein durchlauchtigstes Herrscherhaus und Seine Monarchie, unser theueres Vaterland, zu bedrohen."

„Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste, von dem Geiste der Ordnung und Disciplin, der Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung."

„Des Kaisers Auge und sein edles Herz werden der Armee überallhin folgen, und die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Österreichs werden uns geleiten; die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zum Entscheidungskampfe kommen sollte für des Kaisers und des Vaterlandes heiliges Recht."

„Die k. k. Armee aber wird in jedem Kampfe mit Begeisterung und alt-österreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland."

„Soldaten! Dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unseren allmächtigen Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück."

„Mit Gott also begrüsse ich Euch, Soldaten, die das Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und meiner Fürsorge anvertraut hat, begrüsse Euch mit der festen Überzeugung, dass unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird."

Benedek m. p., F. Z. M.

Die in der Aufstellung begriffene Nordarmee umfasste den grössten Theil der Streitkräfte der Monarchie und formirte sich

---

*) Gleichzeitig mit der Bestimmung des F. Z. M. Ritter von Benedek zum Commandanten der Nord-Armee war auch die Ernennung der Organe des Hauptquartieres dieser Armee erfolgt, und zwar waren designirt: zum Chef des Generalstabes F. M. L. Baron Henikstein (zugleich Chef des Generalstabes der gesammten Armee), zum Chef der Operationskanzlei G. M. von Krismanić, zum Chef der Detailkanzlei Oberst Kříž, zum Feld-Artillerie-Director Seine kaiserliche Hoheit F. M. L. Erzherzog Wilhelm, zum Feld-Genie-Inspector Oberst Baron Pidoll, zum Armee-Intendanten F. M. L. von Pokorny.

in zwei Gruppen, nämlich mit dem k. k. 1. Armeecorps (G. d. C. Graf Clam-Gallas) und der 1. leichten Cavalleriedivision in Böhmen, mit der Hauptarmee aber in Mähren. Letztere bestand aus dem 2., 3., 4., 6., 7. und 10. Armeecorps, der 2. leichten, 1., 2. und 3. Reserve-Cavalleriedivision, endlich der aus 16 Batterien zusammengestellten Armee-Geschützreserve.

Als Sammelplatz der Hauptarmee war die Gegend um Olmütz in Aussicht genommen, wo der entscheidende Schlag, — nach der im Operationsplane durch politische und finanzielle Gründe vorgezeichneten defensiven Haltung der k. k. Armee, — mit der gesammten eigenen gegen die gesammte Kraft des Feindes geführt werden sollte.

In dieser Absicht erfolgte die Versammlung der k. k. Truppen in Mähren. Um denselben die ungestörte Benützung der Eisenbahnen während der Sammelmärsche zu sichern und die Grenze gegen Preussen der nothwendigen Beobachtung zu unterziehen, hatten die 2. leichte Cavalleriedivision, dann vier Brigaden des 2. und 4. Corps die böhmische und schlesische Grenze zu decken. Die Bewachung der Eisenbahn zwischen Oświęcim und der russischen Grenze war der Garnison der Festung Krakau übertragen. Hinter diesem Schleier begannen am 20. Mai die Massentransporte mittels Eisenbahn auf den etapenmässig eingerichteten Linien, welche am 10. Juni beendet waren.

Das Regiment Baron Kellner Nr. 41 ist am 22. Mai aus Kaschau mit der Bahn in die ihm zugewiesene Dislocation Hullein aufgebrochen, der Regimentsstab mit den ersten 9 Compagnien in einem Zug, die anderen 9 Compagnien mit dem Stabe des 3. Bataillons in einem zweiten Zug. Die Ankunft des 1. Zuges erfolgte in Hullein am 26. Mai um 12 Uhr 55 Minuten Nachmittags, des 2. Zuges um 6 Uhr 55 Minuten Abends.

Die Dislocation der Brigade G. M. von Hertwek war folgende: Brigadestab, vierpfündige Fussbatterie Nr. 2/X, Regimentsstab, Stab des 1. Bataillons, 1., 2. Compagnie Nr. 41 in Hullein, 3. und 4. Compagnie in Pravčic, 5. Compagnie in Bielau, 6. in Záhlenic und Chráštan, Stab des 2. Bataillons, 7., 8. und 9. Compagnie in Břest, 10. Compagnie in Zalkovic, 11. und halbe 12. in Skaštic, andere halbe 12. in Plešovec, Stab des 3. Bataillons, 13. und 14. Compagnie in Kurovic, später Střebětic, 15. und 16. Compagnie in Miškovic, 17. und 18. Compagnie in Rudslavic, Regiment Baron Gorizutti Nr. 56 in Holleschau und Concurrenz,

25. Jäger-Bataillon in Rymnic und Concurrenz. Das Hauptquartier des 6. Corps befand sich zu Prerau.

In den ersten Junitagen rückten zum Regimente in den vorbezeichneten Cantonirungen die Ergänzungstransporte auf den Kriegstand ein. Soweit es die Zeit erlaubte, wurden die Urlauber in den Waffen geübt.*)

Am 10. Juni stand das Armeehauptquartier in Olmütz, die Truppen in Böhmen in Teplitz, Josefstadt, Weisswasser, Jungbunzlau und Münchengrätz, von der Hauptarmee aber das 2. Corps in Zwittau, das 4. in Littau, das 6. in Prerau, das 10. in Blansko, das 3. in Brünn, das 8. in Auspitz, die 1. Reserve-Cavalleriedivision in Prossnitz, die 2. in Kremsier, die 3. in Wischau, die Armee-Geschützreserve in Tobitschau.

Zwischen dem 5. und 15. Juni hatte das Regiment Baron Kellner Nr. 41 folgenden Stand und Dislocation: Regimentsstab Locostand 138 Mann, 68 Pferde, streitbar 2 Mann in Hullein; Stab des 1. Bataillons und 1. Compagnie in Hullein, 2. Compagnie in Chráštan, 3. und 4. in Pravčic, 5. in Bielau, 6. in Záhlenic, Locostand des 1. Bataillons 966 Mann, 7 Pferde, streitbarer Stand 920 Mann; Stab des 2. Bataillons, 7., 8. und 11. Compagnie in Břest, 12. Compagnie in Skaštic, Locostand des 2. Bataillons 625 Mann, 5 Pferde, streitbarer Stand 601 Mann. Die 5. Division, 301 Mann stark, befand sich seit 15. Juni zur Versehung des Wachdienstes bei der Armee-Geschützreserve in Tobitschau. Stab des 3. Bataillons, 13. und 14. Compagnie in Střebětic, 15. und 16. in Miškovic, 17. und 18. in Rudslavic.**)

Österreich hatte noch während der Versammlungsmärsche den Beweis seiner Friedensliebe gegeben, indem es wiederholt seine Bereitwilligkeit für eine gleichzeitige beiderseitige Abrüstung erklärte. Veranlassung zur Eröffnung der Feindseligkeiten gab Anfangs Juni

*) Die Mannschaft war in den Cantonements äusserst gedrängt untergebracht, daher in ihrer Bequemlichkeit nach den lange dauernden Übungen, welche zum grösseren Theile im geschlossenen Exercieren bestanden, behindert. Zudem war die Kost eine unzureichende; durch das plötzliche und tägliche Steigen der Lebensmittelpreise bei der sich stets gleichbleibenden Gebühr im Gelde musste nothwendigerweise die menagemässige Kostportion des Mannes eine geringere und somit ungenügende werden. Die materielle Lage des Mannes besserte sich erst mit dem vom 1. Juli an bewilligten Bezuge der Bereitschaftszulage.

**) Beim Schlachtvieh-Vertheilungsdepot zu Prossnitz befanden sich 6 Mann, bei der Brigadebatterie als Geschützbedeckung 1 Officier, 28. Mann, bei der Brigade-Pionnierabtheilung 1 Officier und 42 Mann.

die Einberufung der holstein'schen Stände durch den k. k. Statthalter F. M. L. Baron Gablenz, worauf preussische Truppen unter G. L. Manteuffel in Holstein einrückten, daher die dort befindliche k. k. Brigade G. M. Ritter von Kalik, der Übermacht nicht gewachsen, in der Nacht vom 11. zum 12. Juni das Holstein'sche Gebiet räumen musste. Die k. k. Regierung erklärte nun diese Besetzung als einen Vertragsbruch und stellte beim deutschen Bunde den Antrag auf Mobilmachung des Bundesheeres, welcher in der Sitzung vom 14. Juni angenommen wurde. Preussen erklärte hierauf, dass es „den Bundesvertrag für gebrochen und daher nicht mehr für verbindlich ansehe, denselben vielmehr als erloschen betrachten und behandeln werde", erliess am 15. Juni an Sachsen, Hannover und Churhessen den Krieg und rückte sofort in diese Länder ein.

Am 17. Juni verkündete Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. Seinen Völkern durch ein Manifest, dass auch für Österreich der Ausbruch des Krieges unvermeidlich sei, es erfolgte am 20. Juni von Seite Italiens die formelle Kriegserklärung, am selben Tage dagegen von Seite Preussens die Anzeige, dass es Österreichs Forderungen am Bunde als Krieg ansehe.

Am 16. Juni überschritten die preussische Elbe- und I. Armee die sächsische Grenze, am 18. besetzte erstere Dresden, letztere Bautzen; bis zum 23. war ganz Sachsen, die Feste Königstein ausgenommen, in preussischer Gewalt und zugleich die Elbe- und II. Armee, welche zwischen Münsterberg und Brieg standen, einander nähergerückt.

Das königlich sächsische Armeecorps trat den Rückzug nach Böhmen an und hielt mit dem k. k. 1. Armeecorps in der Stellung Jungbunzlau-Münchengrätz, woselbst einem etwa über Gabel oder Reichenberg kommenden feindlichen Angriffe entgegenzutreten wäre.

Die k. k. Nordarmee verblieb in Mähren bis zum 16. Juni, an welchem Tage Seine Majestät der Kaiser dem F. Z. M. Ritter von Benedek telegraphiren liess, dass die Ereignisse in Deutschland den Beginn der Operationen wünschenswerth machen. Das Armeecommando verordnete an demselben Tage, mit Hinweis auf einen möglichen Abmarsch, die engere Concentrirung der einzelnen Armeekörper, wodurch die ganze Armee binnen vier Tagen bei Olmütz oder binnen eilf Tagen bei Josefstadt aufmarschiren konnte.

Das 6. Corps hatte sich bei Prerau und Leipnik zu sammeln. Die Brigade Hertwek hatte am 17. Juni eine enge

Cantonirung um Ober-Moštěnic (südlich von Prerau) bezogen, u. z.: 25. Jäger-Bataillon in Oujezd, Regimentsstab und 1. Bataillon Kellner Nr. 41 in Lověšic, 2. und 3. Bataillon in Bochoř, das Regiment Gorizutti Nr. 56, die Brigadebatterie und der Brigadestab in Ober-Moštěnic.

F. Z. M. Ritter von Benedek hatte sich, in Folge der aus Wien erhaltenen Mittheilungen, zum Abmarsche nach Böhmen in die Stellung Josefstadt-Miletin entschlossen und am 17. Juni die nöthigen Dispositionen hiezu erlassen.

Das 6. Corps begann die Bewegung gegen Böhmen*) am 18. Juni nach Olmütz, u. z. marschirte die Brigade Hertwek über Prerau, Kokor, Krčman, Hodolein. Der Regimentsstab und das 1. Bataillon Kellner Nr. 41 kamen nach Neustift, das 2. und 3. Bataillon nach Schnobolin und Giesshübel.

Am 19. Juni erfolgte der Marsch des 6. Corps in die Cantonirung von Littau. Die Brigade Hertwek sammelte sich aus ihrer Dislocation bei Schnobolin und Neugasse auf dem südlichen Arm der Strassenabzweigung zwischen Neugasse und Olmütz und marschirte, ohne die Festung zu betreten, auf der Circumvallationsstrasse und dann auf der Chaussée nach Aschmeritz (dort 2. und 3. Bataillon Nr. 41), Haňovic, Chořelic (Regimentsstab und 1. Bataillon Nr. 41), Milovic und Littau (Brigadestab). Das 6. Corps marschirte am 20. Juni nach Müglitz, am 21. Juni nach Mährisch-Trübau, wozu nachfolgende Disposition galt:

„Am 20. Juni marschirt die Brigade Hertwek aus ihrer Dislocation auf der Chaussée nach Loschitz und von da auf der Landstrasse über das Postwirthshaus nach Lexen, Oujezd, Schweine, Vierhöfen (in die letzteren zwei Orte kam das Regiment Nr. 41) und Allerheiligen". Der ausrückende Stand des Regiments Nr. 41 bestand in 2659 Mann, 87 Pferden und 26 Fuhrwerken.

„Am 21. Juni marschirt die Brigade Hertwek aus der Dislocation bei Lexen auf der Landstrasse über die Neumühle und das Lexener Revier auf die Chaussée und über Charlottendorf, Mährisch-Trübau in die Dislocation von Porstendorf." (Das Regiment Nr. 41 ebendaselbst, ausrückender Stand 2667 Mann).

*) Der Marsch der Armee nach Böhmen erfolgte auf drei Linien; auf der nördlichen Chaussée über Müglitz, Landskron, Senftenberg, Reichenau, Solnic, Opočno und Josefstadt marschirten ausser dem 6. Corps die 1. Reserve-Cavalleriedivision, das 10., 4. und 2. Armeecorps und die 2. leichte Cavalleriedivision.

22. Juni, Marsch der Brigade Hertwek von Porstendorf über Mährisch-Trübau, Kunzendorf, Blosdorf, Türpes in Böhmen, Thomigsdorf auf die von Zwittau nach Landskron führende Chaussée und nach Rudelsdorf. Die Infanterie cantonirte daselbst, die Artillerie lagerte in der Nähe des Ortes.

Am 23. Juni brach die Brigade Hertwek um 5 Uhr Früh auf und rückte über Michelsdorf, Dittersbach, Liebenthal, Friedrichswald (Hnátnic) nach Schreibersdorf in welch letzterem Orte der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon Nr. 41 cantonirten, während das 3. Bataillon mit den anderen Truppen in der Nähe des Ortes bei starkem Regen lagerte.

Seit 23. Juni bildete die Brigade Jonak die Vorhut des 6. Corps, derselben war das Regiment Clam-Gallas-Uhlanen Nr. 10 (jetzt Huszaren Nr. 16) beigegeben.

Am 24. Juni marschirte das Regiment im Verbande der Brigade Hertwek von Schreibersdorf durch Senftenberg nach Deutsch-Rybna. Das 2. Bataillon Nr. 41 lagert, alle anderen Truppen cantoniren. Nahezu den ganzen Tag über und während der Nacht anhaltender Regen.

Am 25. Juni marschirte das Regiment von Deutsch-Rybna über Podřezov, Peklo, Roveň, Langendorf, Reichenau nach Lipowka und Litohrad, woselbst der Stab, das 2. und 3. Bataillon Nr. 41 cantonirten, das 1. Bataillon lagerte.

Am 26. Juni hatten die preussischen Armeen die Grenze Böhmens grösstentheils überschritten und es war denselben Jičín als gemeinsames Operationsziel angewiesen. Die I. Armee (G. d. C. Prinz Friedrich Carl von Preussen) und Elbearmee (G. d. I. Herwarth von Bittenfeld) waren an der oberen Iser schon im Contacte mit dem k. k. 1. Corps (G. d. C. Graf Clam-Gallas). Von der preussischen II. Armee (G. d. I. Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preussen), deren Concentrirung in Preussisch-Schlesien erfolgt war, standen das Gardecorps in Braunau und Polic, das Armeehauptquartier in Braunau in Böhmen, das 1. Corps in Liebau und Schönberg, das 5. in Reinerz, das 3. in Glatz, eine Cavalleriedivision in Waldenburg in nächster Nähe der böhmischen Grenze.

Von der k. k. Nordarmee, deren Versammlung noch im vollen Zuge war, hatten an diesem Tage erreicht: Die 1. Reserve-Cavalleriedivision Skalic, das 4. Corps Lanžov, das 10. Jaroměř, das 3. Königgrätz. Das 1. k. k. und das sächsische

Corps, sowie die 1. k. k. leichte Cavalleriedivision standen unter dem Befehle des Kronprinzen von Sachsen bei Münchengrätz am linken Iserufer.

Noch im Anmarsche in den Armeeversammlungsraum befanden sich das 6. Corps — Hauptquartier Opočno, das 8. Corps in Tyništ, das 2. Corps und die 2. leichte Cavalleriedivision in Senftenberg. Weiter südlich die 2. und 3. Reserve-Cavalleriedivision und die Armee-Geschützreserve.

Am 26. Juni brach die Brigade Hertwek um 6 Uhr Früh auf und marschirte von Lipowka und Litohrad über Solnic, Ještětic, Weiss-Oujezd, Podbřezi nach Dobruška und Gross-Pulic. Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon Nr. 41 cantonirten, das 3. Bataillon lagerte bei Dobruška. Der ausrückende Stand des Regiments war 2691 Mann, 87 Pferde und 26 Fuhrwerke. *)

Die Brigaden Jonak (in Křowic und Wal) und Hertwek wurden kurz nach dem Beziehen der Cantonements in Folge feindlicher Requisitionen in Giesshübel allarmirt und rückten bis Wohnylow und Bystrey vor. Da jedoch hier der Abzug der feindlichen Truppen constatirt wurde, kehrten die Brigaden wieder in ihre Cantonements zurück. **)

Die Brigade Rosenzweig befand sich in Bohuslavic und Pohoř, die Brigade Waldstätten in Mezřič und Gross-Rohenic, die Corps-Geschützreserve und Munitionspark des 6. Corps in Přepych und Očetic.

Die bis zum Abend des 26. Juni im Armeehauptquartier zu Josefstadt eingelaufenen Nachrichten constatirten übereinstimmend die Vorrückung bedeutender feindlicher Streitkräfte über Polic, Starkstadt und Trautenau. Das Armeecom-

*) Der zehntägige Marsch von Hullein bis Dobruška war, obgleich die Entfernung der verschiedenen Stationen in der Regel nicht viel mehr als drei Meilen betrug, dennoch höchst anstrengend. Zum grösseren Theile wurde im Freien übernachtet, da gewöhnlich einer Compagnie nur ein, selten zwei Häuser zugewiesen wurden, sonach die Mannschaft in den Zimmern und Scheunen weder genügenden Platz, noch hinreichend Stroh fand. Auch die Verpflegung war ziemlich mangelhaft. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre das bewilligte Etapenrelutum von 24 Kreuzer ö. W. per Kopf und Tag reichlich bemessen gewesen; bei der grossen Zahl von Truppen aber, die auf einer Strasse marschirten, stiegen nicht nur die Preise der Lebensmittel in unerhörter Weise, sondern an manchen Orten zeigte sich auch ein fühlbarer Mangel an Victualien.

**) Das Brigadecommando des G. M. von Hertwek meldet aus der Marschstation Dobruška den 26. Juni an das 6. Armee-Corpscommando in Opočno:

„Als die Brigade um 11 Uhr Morgens vor Dobruška anlangte, erhielt ich von einem daselbst stehenden Cavalleriedetachement des 8. Uhlanen-

mando war nicht willens, den in der Linie Jaroměř-Miletin geplanten Aufmarsch der Armee durch einen ersten Widerstand gegen die signalisirte II. preussische Armee abzuändern, sondern begnügte sich mit der Verschiebung des 6. Corps nach Skalic und des 10. Corps nach Trautenau, um dadurch den Aufmarsch der Armee zu decken.

Demzufolge erhielt das 6. Corps für den 27. Juni die Weisung, um 3 Uhr Morgens von Opočno und Concurrenz aufzubrechen, bei Skalic Stellung zu nehmen und eine Avantgarde gegen Nachod vorzupoussiren. Die bei Skalic stehende 1. Reserve-Cavalleriedivision (F. M. L. Prinz zu Holstein) wurde dem Corps unterstellt. Das 10. Corps (F. M. L. Baron Gablenz) sollte zu gleichem Zwecke von Jaroměř nach Trautenau abrücken, daselbst unter Vorschiebung einer Avantgarde Stellung nehmen und durch Cavalleriedetachements mit dem 6. Corps in Verbindung treten. Gemäss dieser Anordnung, welche erst um 1 Uhr 30 Minuten Nachts zum 27. Juni im Corpsquartier zu Opočno eintraf, erliess F. M. L. Baron Ramming nachstehende Befehle:

„Es haben mit Tagesanbruch zu marschiren: Die Brigade Hertwek um 3 Uhr über Běstwin, Spy, Neustadt, Wrchowin nach Wysokow und nimmt Front gegen Osten;"

„die Brigade Jonak um 3 Uhr 30 Minuten über Spy, Neustadt, Wrchowin, Šonow, Prowodow nach Kleny;"

„die Brigade Rosenzweig um 3 Uhr über Černčic, Krčín, Lhota, Spita nach Skalic und nimmt nördlich vom Orte am rechten Ufer der Aupa, Front gegen Osten, Aufstellung;"

„die Brigade Waldstätten über Gross-Rohenic, Sla-

---

regiments des Rittmeisters Grafen Christalnigg (von der 1. Reserve-Cavalleriedivision) die Nachricht, dass feindliche Cavallerie in der Stärke einer Escadron in Giesshübel eingebrochen und den dortigen schwachen Posten zurückgedrängt hat."

„Ich brach durch Dobruška durch, um nördlich davon Stellung zu nehmen. Das 25. Jäger-Bataillon mit den 2 Geschützen der Avantgarde wurde auf der Strasse gegen Provoz dirigirt, die nächsten Bataillone der Brigadecolonne des Regiments Kellner Nr. 41 mit 6 Geschützen auf der Strasse gegen Wal. Das Regiment Gorizutti blieb in Reserve am nördlichen Ortsausgange. Cavalleriedetachements begaben sich zur Aufklärung des Vorfeldes an die Spitze der Colonnen."

„Die Brigade Jonak kam eben in Křovic und Wal an."

„Die rückkehrenden Cavalleriepatrouillen melden die hergestellte Ruhe im Vorfelde. Die Brigade nahm sofort die vorgezeichneten Cantonements ein. Das 25. Jäger-Bataillon und 3. Bataillon Kellner Nr. 41 bivouaciren à cheval der Strasse nördlich von Dobruška, die beiden anderen Bataillone Nr. 41 sind in Dobruška untergebracht. Regiment Gorizutti Nr. 56 in Gross-Pulic. Patrouillen erhalten während der Nacht die Verbindung mit der Brigade Jonak."

větin, Rostok, Jesenic, Spita nach Skalic und nimmt daselbst Aufstellung, Front gegen Osten;"

„die Corps-Geschützreserve hinter der Brigade Waldstätten nach Řikov, die Sanitätscompagnie nach Zajezd, westlich von Skalic, das Colonnenmagazin, wohin die grossen Bagagen aller Truppen zu senden sind, nach Josefstadt."

Am 27. Juni hatte das 5. preussische Corps (G. d. I. von Steinmetz) Nachod zu erreichen.*) Zwischen dem k. k. 6. und dem preussischen 5. Corps kam es an diesem Tage zu dem blutigen Treffen bei Wysokov (Nachod).

In Folge der Entfernung der Brigadestäbe vom Corpshauptquartier verzögerte sich der Abmarsch aller Brigaden des k. k. 6. Corps um eine bis zwei Stunden.

F. M. L. Baron Ramming, welcher sich der Brigade Waldstätten anschloss, ritt nach dem Eintreffen in Skalic (8 Uhr) nach Kleny vor und gelangte erst hier durch den Rapport des Cavallerie-Divisionärs F. M. L. Prinzen Holstein zur Kenntniss, dass Nachod vom Feinde besetzt sei. Dadurch von den Vorgängen an der Grenze unterrichtet, erliess derselbe unter theilweiser Abänderung der ausgegebenen Dispositionen nachfolgende Befehle:

„Die 1. Reserve-Cavalleriedivision vereinigt sich nach Heranziehung der bei Dolan stehenden Brigade Schindlöcker bei Kleny."

„Die Brigade Waldstätten nimmt zwischen Skalic und Spita, Front gegen Osten, Aufstellung und lässt durch das 6. Jäger-Bataillon den Wald beim Meierhof Dubno besetzen;"

„die Brigade Rosenzweig hat nicht nach Skalic, sondern direct nach Kleny zu rücken;"

„die Brigade Jonak hat ihren Marsch nach Kleny zu beschleunigen und das 14. Jäger-Bataillon gegen Wysokov zu dirigiren;"

„die Corps-Geschützreserve rückt über Skalic nach Kleny."

An die Brigade Hertwek, welche, nachdem sie aus Dobruška und Gross-Pulic um 3½ Uhr aufgebrochen war, auf der Neustädter Strasse nach Wysokov marschirte, erging kein weiterer Befehl.

*) Überdies verfügte die preussische Armeeleitung, dass von dem gleichfalls vorrückenden Gardecorps die über Hronov nach Kostelec dirigirte 2. Division dem 5., die über Braunau nach Weckelsdorf vorgehende 1. Division dem 1. Corps als Reserve zu dienen habe. Das 6. Corps wurde nach Habelschwerdt dirigirt, um Diversionen von Süden her entgegenzutreten.

Das Corps sollte demnach mit der Brigade Hertwek als Vorhut in Wysokov, — mit den Brigaden Jonak und Rosenzweig, der Cavalleriedivision Holstein und der Corps-Geschützreserve als Gros bei Kleny — und mit der Brigade Waldstätten als Reserve in Skalic, Alles Front gegen Osten, Aufstellung nehmen.*)

Die Brigade Hertwek war auf der Neustädter Strasse bis Wrchowin in nachstehender Marschordnung vorgerückt: Vorhut (Commandant Major Vincenz Tavola): 25. Jäger-Bataillon, zwei Geschütze; Gros: drei Bataillone Kellner Nr. 41, vierpfündige Fussbatterie Nr. 2/X (6 Geschütze), drei Bataillone Gorizutti Nr. 56.

Auf die unterwegs von einer in Neustadt gestandenen Abtheilung des 8. Uhlanen-Regiments erhaltene Mittheilung von der Anwesenheit der Preussen auf dem Wenzelsbergplateau, beschloss G. M. von Hertwek, abweichend von der ihm zugekommenen Marschdisposition, nach dem Debouchiren aus Wrchowin mit der Brigade nach Šonov abzubiegen und von hier aus den Feind, den er quer über der Neustädter Strasse, Front gegen Süden, vermuthete, mehr in der rechten Flanke zu fassen. Zur Deckung dieser Bewegung und um den Gegner in der Front zu beschäftigen, wurden während des Marsches durch Wrchowin vom Gros vorerst die halbe 2. und halbe 5. Compagnie Kellner Nr. 41 über den Sandsteinbruch nördlich von Wrchowin gegen das Plateau des Wenzelsberges entsandt, denen später das 3. Bataillon Gorizutti als Unterstützung folgte.

Es war etwa 7½ Uhr, als die Vorhut der Brigade Hertwek, welch' letztere sich zweimal in Spy und Wrchowin mit der Brigade Jonak gekreuzt hatte und dadurch fast eine Stunde in ihrem Marsche aufgehalten worden war, über Wrchowin bei Šonov eintraf. Sie erhielt den Befehl, über den Meierhof von Šonov zur evangelischen Kirche am Südwestende des Dorfes Wenzelsberg weiter vorzugehen.

Während sich die Brigade daselbst zum Angriffe auf die Vorhutstellung des preussischen 5. Corps Brankahöhe-Wenzelsberg formirten, gelang es den auf der Neustädter Strasse

*) Durch die Vorgänge bei der Brigade Hertwek, welche schon um 8½ Uhr mit der Vorhut des Gegners in Contact gerieth, kamen jedoch diese Befehlsänderungen nicht zur Ausführung. Um diese Zeit befanden sich: die Brigade Jonak bei Domkov, die Brigade Rosenzweig südlich von Domkov, die Brigade Waldstätten in Skalic und die Corps-Geschützreserve in Slavètin.

vorgerückten beiden Halbcompagnien Kellner Nr. 41 die gegen Wrchowin vorgeschobene preussische Reiterabtheilung (vom 1. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4) zurückzudrängen. Das 3. Bataillon Gorizutti Nr. 56 rückte nicht nach, sondern zog sich westlich in Waldparzellen bei der „Unterförsterei". Von der Vorhut der Brigade Hertwek besetzten zwei Divisionen des 25. Jäger-Bataillons den evangelischen Friedhof am Südwestausgange von Wenzelsberg, eine Division löste sich in den vorliegenden Obstgärten auf und die beiden Geschütze setzten sich südlich der evangelischen Kirche ins Feuer gegen die auf dem Wenzelsbergplateau auftretenden preussischen Abtheilungen.

Der Aufmarsch der Brigade Hertwek erfolgte, Front gegen Wenzelsberg, zu beiden Seiten des vom Meierhof Šonov nach dem genannten Orte führenden Weges in zwei Treffen, u. z.: 1. Treffen: 1. und 2. Bataillon Baron Kellner Nr. 41 in fünf Divisionscolonnen formirt (die 5. Division war zu der Armee-Geschützreserve als Bedeckung abcommandirt). Diesem Treffen folgte das 3. Bataillon Nr. 41 in Bataillonscolonne als Unterstützung. 2. Treffen: 1. und 2. Bataillon Gorizutti Nr. 56.

Um 8½ Uhr Morgens war der Aufmarsch der Brigade beendet. G. M. Hertwek liess die Truppen in der eben beschriebenen Aufstellung etwa ¼ Stunde rasten und dann das Gros vormarschiren.

Als kurz vor 9 Uhr die Angriffsbewegung der Kaiserlichen begann, standen anfangs nur 2¼ Halbbataillone und eine Batterie der Vorhut des 5. preussischen Corps (G. M. von Löwenfeld), nachdem sie die Brankahöhe erstiegen hatte, westlich der Neustädter Strasse.

Die Brigade Hertwek hatte inzwischen den Raum zwischen Šonov und der evangelischen Kirche durchschritten. Bald sah sich G. M. von Hertwek durch das intensive Feuer der preussischen Plänkler genöthigt, das erste Treffen halten und dessen rechten Flügel durch das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 unter Hauptmann Anton Werdan*) verstärken zu lassen; das zweite Treffen wurde näher herangezogen. Die Brigadebatterie fuhr am rechten Flügel des ersten Treffens auf, erlitt aber binnen wenigen Minuten derartige Verluste (18 Mann, 19 Pferde), dass sie gezwungen war, nach Šonov zurückzugehen, wo sie sich südwest-

*) Major von Dillmann war vom Pferde gestürzt und hatte sich eine Fussverstauchung zugezogen.

lich dieses Ortes auf einer Anhöhe, beiläufig 1700 Schritte vom Feinde entfernt, etablirte und während des ganzen Gefechtes auch verblieb. Dahin rückten später auch die beiden Geschütze von der Vorhut ein.

Nachdem die angeordnete Verstärkung durchgeführt war, ging die Brigade Hertwek mit einer leichten Plänklerkette vor der Front zu beiden Seiten des Dorfes Wenzelsberg die Höhe hinauf, links das 25. Jäger-Bataillon und das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 (Major Friedrich Liebknecht), rechts das 1. Bataillon (Oberstlieutenant Gustav Adolf von Begg) und das 3. Bataillon des Regiments (Hauptmann Anton Werdan). Dieser Bewegung gegen die Neustädter Strasse folgte am äussersten rechten Flügel das 3. Bataillon Gorizutti Nr. 56 jenseits des grossen Wasserrisses am westlichen Abhange des Wenzelsberges. Die Bataillone, welche schon während des Aufstieges grosse Verluste erlitten hatten, waren in fester Ordnung bis auf nahe Distanz an den Feind herangekommen, als sie plötzlich durch Salven- und Schnellfeuer mit einem solchen Hagel von Geschossen beschüttet wurden, dass die Vorrückung stockte und die Abtheilung Schutz im Terrain suchen musste. Dies war das erste Bekanntwerden des Regiments Nr. 41 mit dem preussischen Zündnadelgewehr, deren sich das 2. Bataillon des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37 (Oberstlieutenant Freiherr von Eberstein), nachdem es aufmarschirt war, auf so wirkungsvolle Weise bediente.

Etwa gegen 9¼ Uhr ertheilte G. M. von Hertwek den Befehl zum Sturme. Das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 wurde an den rechten Flügel des 1. Bataillons vorgezogen, sandte Abtheilungen in die Kette und „die Sturmcolonnen gingen unter dem heftigsten Geschütz- und Kleingewehrfeuer in musterhafter Ordnung, Ruhe und mit viel Bravour gegen den wohlgedeckten Feind vor, die Commandanten an der Spitze ihrer Colonnen.“ *)

Das 1. und 3. Bataillon Kellner Nr. 41 nahmen die Richtung auf das östlich von Wenzelsberg gelegene dreieckige Gehölz und kamen, da sie theilweise ungünstiges Terrain (einen mehrere Klafter tiefen Wasserriss und eine Reihe von zu ihrer Frontlinie parallel laufenden Wassersammelgräben) zu durchschreiten hatten, sehr erschöpft bis auf etwa 120 Schritte an das

*) Gefechtsrelation des Obersten Ferdinand, Lager bei Wšestar den 2. Juli 1866.

Gehölz, mussten aber vor dem verheerenden Gewehrfeuer der Preussen nach sehr bedeutenden Verlusten an den grossen Wasserriss zurückgehen und in demselben Schutz vor gänzlicher Vernichtung suchen.

Das am äussersten rechten Flügel in nördlicher Richtung vorgegangene 3. Bataillon Gorizutti Nr. 56 fiel den aus dem Gehölze vorbrechenden feindlichen Abtheilungen in die Flanke und drang bis an die nach Brazec hinabführende Schlucht vor, als zwei preussische Halbbataillone (des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37 und des 3. posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58) vom Gros der Avantgarde des 5. Corps, welche durch die Schlucht heraufgestiegen waren und die Neustädter Strasse überschritten hatten, sich entwickelten und das Bataillon zum Stehen brachten. In der linken Flanke von einem Halbbataillon des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37 beschossen, wurde dasselbe nach tapferer Gegenwehr geworfen und zog sich nach Šonov zurück. Sochoř wurde von den Preussen besetzt.

Das auf dem linken Flügel vorgehende 2. Bataillon Kellner Nr. 41 rückte westlich des Dorfes Wenzelsberg und das 25. Jäger-Bataillon durch die offenen Gärten östlich des Ortes gegen die auf dem westlichen Abhange des Wenzelsberges stehende, vom Feinde nicht besetzte St. Wenzelscapelle vor. Hier gebot denselben heftiges Kleingewehrfeuer Halt, welches zwei feindliche Halbbataillone und zwei Jägerzüge aus dem nördlich des Ortes gelegenen Wäldchen unterhielten.

Das 25. Jäger-Bataillon besetzte mit der 3. Division den Friedhof und die 4. Division Kellner hielt im Orte. Die 1. und 2. Division des Jäger-Bataillons und die 6. Division Kellner, geführt von Hauptmann Cornelius Müller, versuchten einen Angriff auf das Wäldchen, wurden aber blutig abgewiesen und mussten sich wieder in den Ort zurückziehen. Einzelne kleinere Abtheilungen, welche wiederholt sich dem Wäldchen nähern wollten, hatten das gleiche Schicksal und erlitten durch das sichere Feuer der feindlichen Schützen grosse Verluste.

Vom Feinde waren indessen ausser der Batterie des Gros' der Avantgarde noch 2 Halbbataillone vom 3. posen'schen Infanterie-Regimente Nr. 58 und 2 Compagnien des niederschlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 eingetroffen, von welchen erstere bis an das Gehöft bei der Unterförsterei nachrückten, während letztere an der Neustädter Strasse die linke Flanke der preussischen Stellung deckten.

Nachdem das erste Treffen der Brigade Hertwek durch

das überraschend wirkende Schnellfeuer namhafte Verluste erlitten hatte, sah sich der Brigadier veranlasst, das zweite Treffen vorzuführen. Es rückten das 1. und 2. Bataillon Gorizutti Nr. 56 an den Wasserriss vor, führten dort ein lebhaftes Feuergefecht und verhinderten das Vordringen der südlich des Wäldchens stehenden preussischen Abtheilungen nach Wenzelsberg.

Der Angriff der Brigade Hertwek gegen die Stellung der preussischen Vorhut östlich von Wenzelsberg war mit dem Momente des Eintreffens der Bataillone des Gros' der preussischen Avantgarde zusammengefallen. Diese waren auf Befehl des G. M. von Löwenfeld von Altstadt nicht auf der Neustädter Strasse, sondern quereinfeld über den östlichen Abhang der Brankahöhe und des Wenzelsbergplateaus vorgegangen und hatten durch die musterhafte Haltung der Vorhut Zeit gewonnen, letzteres zu erreichen und sich an der Abweisung der Brigade Hertwek zu betheiligen.

Das 3. Bataillon Nr. 41 nahm nach erfolgter Ablösung durch das 2. Treffen seinen Rückzug in die am Abhange des Wenzelsberges weiter rückwärts gelegene Waldparzelle, besetzte den Rand desselben, wurde aber zurückgedrängt und musste einen tiefer gelegenen Waldabschnitt zum Sammeln seiner Abtheilungen wählen.

Das 1. Bataillon Nr. 41 erhielt den Auftrag, den Meierhof von Šonov zu besetzen, welcher sofort auch durch die Pionnierabtheilung unter Oberlieutenant Julius Hotter in Vertheidigungszustand gesetzt wurde, später hatte dieses Bataillon eine Mauerumfriedung von Šonov und diesen Ort selbst zu besetzen und den Rückzug der Truppen der Brigade Hertwek daselbst zu decken, dann aber den Rückzug gegen Skalic anzutreten; „beide Aufträge hat dieses Bataillon in vollem Umfange erfüllt."

Um 10 Uhr raillirten sich das 1. und 3. Bataillon Nr. 41 und drei Bataillone Nr. 56 südwestlich von Šonov nächst der Brigadebatterie, ohne mehr an den weiteren Gefechtsphasen theilzunehmen. Dagegen behaupteten das 25. Jäger-Bataillon (Major Tavola) und das 2. Bataillon Nr. 41 (Major Liebknecht) ihre Positionen am Nordausgange von Wenzelsberg, sowie die Wenzelscapelle mit Erfolg.

Oberst von Jonak, um 9 Uhr bei Domkov angelangt, formirte, nachdem sich das Engagement der Brigade Hertwek bemerkbar machte, seine Brigade südlich dieses Ortes, Front auf Šonov. Fast gleichzeitig traf die Brigade Rosenzweig bei

Domkov ein und formirte sich östlich von Provodov. Nur das 17. Jäger-Bataillon, als Vorhut voraus, hatte die Nachoder Strasse bereits erreicht, so zwar, dass es mit den Bataillonen der Brigade Jonak ziemlich gleichzeitig zum Angriffe schritt. Die Brigade Waldstätten und die Corps-Geschützreserve erhielten den Befehl, gegen Wysokow vorzurücken. Der Corps-Geschützreserve, welche sich in Folge des schlechten Weges nur mühsam von Jesenic gegen Skalic fortbewegte, wurde die thunlichste Beschleunigung anbefohlen. Die Cavalleriebrigade G. M. Prinz Solms von der 1. Reserve-Cavalleriedivision erhielt den Befehl, von Kleny näher an Wysokow heranzurücken, das 17. Jäger-Bataillon auf die Nordwestspitze des Langen Waldes loszugehen; die Brigade Jonak zum Angriffe auf das Wenzelsbergplateau zu schreiten.

Preussischerseits ertheilte der commandirende General des 5. Corps G. d. I. von Steinmetz, der auf dem Gefechtsfelde gegenwärtig war, dem Vorhutcommandeur G. M. von Löwenfeld den Befehl, die Stellung bis zum Eintreffen des Gros' des 5. Corps um jeden Preis zu halten, weshalb dieser noch das letzte verfügbare Halbbataillon in die erste Linie zog. Es standen in der nahezu 3000 Schritte langen Vertheidigungsfront Nachoder Strasse-Brankahöhe-Wenzelsberg nunmehr $5^1/_2$ Bataillone, 4 Escadronen und 12 Geschütze.

Um 10 Uhr 30 Minuten setzte sich die Brigade Jonak mit dem 14. Jäger-Bataillon und dem Regiment Wasa Nr. 60 im ersten, dem Regimente Kronprinz von Preussen Nr. 20 im zweiten Treffen vom Meierhof Šonov gegen Wenzelsberg in Bewegung. Die vierpfündige Fussbatterie Nr. 4/X wurde unter Bedeckung des Uhlanen-Regiments Nr. 10 auf der Höhe südwestlich von Provodov in Position gebracht. Als die Brigade während der Vorrückung sowohl von rechts (der „Unterförsterei“), als von links (dem „Langen Walde“) Flankenfeuer erhielt, ohne in der Front belästigt zu werden, — die Wenzelscapelle und der östliche Theil von Wenzelsberg wurden noch immer vom 25. Jäger-Bataillon und dem 2. Bataillon Kellner der Brigade Hertwek gehalten, — theilte sie sich und wandte sich nach beiden Flanken. Das 1. und 2. Bataillon Nr. 20, das 2. Bataillon Nr. 60 und eine Division des 14. Jäger-Bataillons schwenkten links gegen den Langen Wald; der rechte Flügel der Brigade (1. und 3. Bataillon Nr. 60, 3. Bataillon Nr. 20 und zwei Divisionen des 14. Jäger-Bataillons) schwenkte rechts gegen die Unterförsterei. Dem linken

Flügel der Brigade Jonak schlossen sich von Wenzelsberg aus das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 und zwei Divisionen des 25. Jäger-Bataillons als äusserster rechter Flügel an, so dass als Besatzung im Friedhofe der Wenzelscapelle nur eine Jägerdivision verblieb.

Dem Angriff dieser fünf Bataillone war die preussische Besatzung des Langen Waldes (ein Bataillon und $^1/_2$ Jäger-Compagnie) umsoweniger gewachsen, als gleichzeitig das 17. Jäger-Bataillon, von der Nachoder Chaussée einschwenkend, in den Wald eindrang und die Preussen in Rücken und Flanke fasste. Diese zogen sich nunmehr nach grossen Verlusten an den Ostrand des Waldes zurück, überschritten bald darauf die Neustädter Strasse und postirten sich am Rande des Brankawaldes. Das preussische Dragoner-Regiment Nr. 4 und die beiden Batterien der Avantgarde konnten sich, als die k. k. Bataillone gegen den Ostrand des Langen Waldes vordrangen, in ihrer Aufstellung nicht mehr halten und zogen sich deshalb gegen die Brankaschlucht zurück. Am rechten Flügel der Brigade Jonak wurde der erste Angriff des 3. Bataillons Wasa Nr. 60, unterstützt von drei Compagnien des 14. Jäger-Bataillons, auf die Unterförsterei durch zwei Halbbataillone der preussischen Regimenter Nr. 58 und 37 unter Oberst François abgewiesen. Als jedoch das 1. Bataillon Wasa Nr. 60 und das 3. Bataillon Kronprinz von Preussen Nr. 20 zum erneuerten Sturme ansetzten, zogen sich die beiden preussischen Halbbataillone aus der Unterförsterei nach Sochoř zurück und vertheidigten diesen Ort, sowie die anliegenden Waldparzellen im Vereine mit den daselbst befindlichen weiteren zwei Halbbataillonen des Regiments Nr. 58 und den beiden Jäger-Compagnien. Es kämpften daher hier $2^1/_2$ preussische gegen $3^1/_2$ k. k. Bataillone. Die ersteren waren jedoch durch ihre dominirende Stellung und überlegene Bewaffnung immerhin im Vortheile.

Mittlerweile war auch die Brigade Rosenzweig von Provodov aufgebrochen und in den Raum zwischen dem Langen Walde und Wenzelsberg vorgegangen. Zwei Bataillone Gondrecourt Nr. 55 gingen als Reserve des linken Flügels der Brigade Jonak im Langen Walde vor und die Brigadebatterie nahm Stellung an der Südwestecke dieses Waldes, das 3. Bataillon Gondrecourt verblieb hier zur Bedeckung der Batterie. Vom Regimente Deutschmeister Nr. 4 gingen zwei Bataillone in der Direction Wenzelscapelle, ein weiteres längs des

Südrandes des Langen Waldes auf das Plateau vor. Das 2. Bataillon des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37 (Oberstlieutenant Freiherr von Eberstein), welches noch immer seine alte Position östlich der Wenzelscapelle behauptet hatte, wurde nunmehr in Front und Flanke gefasst und nach kräftiger Gegenwehr zum Rückzuge an die Lisière des Brankawaldes gezwungen.

Als der ganze preussische rechte Flügel und das Centrum über die Neustädter Strasse zurückgegangen waren, konnte sich auch der linke Flügel, bei Gefahr von seiner Rückzugslinie abgeschnitten zu werden, nicht mehr länger bei Sochoř halten und ging, gedrängt von dem rechten Flügel der Brigade Jonak, über die Neustädter Strasse zurück.

Es war 11½ Uhr Vormittags. Die preussischen Avantgarde-Bataillone standen in langer Linie längs der Neustädter Strasse an der Lisière des Brankawaldes bereit, den letzten Angriff der k. k. Brigaden zu empfangen. Die beiden Batterien und die Cavallerie standen gedeckt am rechten Flügel, zunächst der Brankaschlucht. Noch eine letzte Anstrengung der kaiserlichen Angriffscolonnen, auf beiden Flügeln unterstützt durch die Brigaden Waldstätten und Hertwek, und die erschöpfte preussische Avantgarde wäre in die Schluchten des Mettauthales geworfen, das Debouchiren des Gros' des preussischen 5. Corps aus dem Defilé von Nachod verhindert worden. So war die Situation, als die preussische combinirte Cavalleriebrigade G. M. von Wnuck nach einem scharfen Ritte von ihrem Rendezvous Sakisch au dem Gefechtsfelde eintraf.

Während des Vormarsches der Brigade Rosenzweig waren derselben von der Cavalleriebrigade G. M. Prinz Solms 3½ Escadronen Kaiser Ferdinand-Cürassiere Nr. 4 in der linken Flanke gefolgt und attakirten nunmehr das ihnen entgegenkommende westpreussische Uhlanen-Regiment Nr. 1, sowie eine Escadron des 1. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4, welche zur Recognoscirung gegen Skalic vorgesandt gewesen war und sich bis jetzt am Südostrande von Wysokov aufgehalten hatte. Weiter griffen preussischerseits das 2. schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8, österreichischerseits eine der Brigade Jonak zugetheilte Escadron Hessen-Cürassiere Nr. 6 in diese Attake ein. Nach einer Reihe von glänzenden Gruppen- und Einzelkämpfen*)

*) Das k. k. 4. Cürassier-Regiment verlor in der allgemeinen Melée beide Standarten, die Träger derselben waren, mit Wunden bedeckt, gefallen.

löste sich der Knäuel und die schwächere k. k. Cavallerie raillirte sich, beim Zurückreiten von Wysokov her heftig beschossen, westlich von Wysokov, die preussische Cavallerie in der Mulde östlich von Wysokov.

Der grosse Cavalleriekampf hatte kaum ausgetobt, als die im östlichen Theile des Langen Waldes massirten k. k. Bataillone (1. und 2. Bataillon Kronprinz von Preussen Nr. 20, 2. Bataillon Kellner Nr. 41, 17. und Theile des 14. und 25. Jäger-Bataillons) vorbrachen und sich auf das Centrum der preussischen Linie am Brankawalde warfen. In diesem Augenblicke erschien aber die Tête der preussischen 10. Division (G. L. von Kirchbach) — das 1. niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46 — auf dem Kampfplatze. Die k. k. Bataillone mussten, von dem Têtehalbbataillon des 46. Regiments und den Halbbataillonen der Avantgarde mit Schnellfeuer überschüttet, sowie von den ersten gesammelten Escadronen des im Railliren begriffenen 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 attakirt, gegen welche Klumpen und Carrés gebildet wurden, mit grossen Verlusten wieder in das Wäldchen zurück. Zwei Halbbataillone der Avantgarde (am östlichen Theile des Langen Waldes) und das 46. Regiment folgten den k. k. Bataillonen in das Wäldchen und drängten sie aus demselben hinaus.*)

Fast zu derselben Zeit brachen die in Reserve gestandenen zwei Bataillone Gondrecourt Nr. 55 der Brigade Rosenzweig rechts aus der Mitte des Langen Waldes vor und stürmten gegen die Neustädter Strasse auf das Centrum der preussischen Avantgarde, konnten jedoch in dem verheerenden Feuer der an der Waldlisière postirten preussischen Halbbataillone kein Terrain gewinnen und zogen sich deshalb nach Wenzelsberg zurück. Die Brigadebatterie Nr. 3/X, welche diesen beiden Bataillonen folgte und auf 300 Schritte vom Feinde abprotzte, vermochte nur drei Schüsse abzugeben und musste sich mit namhaften Verlusten aus dem mörderischen Feuer zurückziehen; dieselbe nahm erneuert bei der Wenzelscapelle Stellung.

Inzwischen war G. d. I. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preussen, von Hronov kommend, auf dem Gefechtsfelde einge-

*) Während des Rückzuges ging die Fahne des 2. Bataillons Kronprinz von Preussen Nr. 20 verloren, nachdem ihr Träger gefallen war.
Die Fahne des 2. Bataillons Kellner Nr. 41 wurde von einem preussischen Langblei durchschossen und der Fahnenführer an der linken Wange leicht verwundet.

troffen. Unter seinen Augen rückten die Bataillone des Gros' des 5. Corps nacheinander auf die Brankahöhe. G. L. von Kirchbach, Commandant der 10. Division, war dem Gros vorausgeritten. Nach schneller Orientirung disponirte derselbe drei Halbbataillone nach Wysokov und neun Halbbataillone unter Commando des G. M. von Tiedemann zum Angriffe gegen den Langen Wald. Diesem Angriffe schloss sich von der Avantgarde nur ein Halbbataillon des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37 an, alle übrigen Bataillone der Avantgarde verblieben in ihrer Aufstellung an der Lisière des Brankawaldes.

Die nach dem misslungenen Sturme auf das preussische Centrum zurückgeworfenen k. k. Bataillone, darunter auch das 2. Bataillon Kellner Nr. 41, deren taktischer Verband theilweise gelöst war, mussten dem durch die frischen Angriffstruppen gesteigerten Drucke weichen und zogen sich kämpfend gegen Provodov zurück. Als die Preussen bereits in die Linie der Südlisière des Langen Waldes vorgedrungen waren, sahen sich die in Wenzelsberg stehenden Bataillone der Regimenter Deutschmeister Nr. 4 und Gondrecourt Nr. 55 in ihrer linken Flanke bedroht und zogen sich nach Räumung der Wenzelscapelle und des Friedhofes kämpfend gegen Šonov und Provodov zurück, wohin auch der äusserste rechte Flügel aus der Unterförsterei und von Sochoř zurückwich.

Die Entwicklung des preussischen Gros' erfolgte bereits im Feuer der österreichischen Corps-Geschützreserve, welche um 12 Uhr Mittags bei Kleny eingetroffen war und mit drei vierpfündigen Batterien nördlich und mit zwei achtpfündigen südlich der Skalicer Strasse in Action trat. Das Feuer dieser vierzig Geschütze machte die Entwicklung der preussischen Infanterie sehr schwierig, die Cavalleriebrigade Wnuck musste Schutz in der Brankaschlucht suchen. Unter dem Effecte dieser gewaltigen Artillerielinie konnten sich die Brigaden Jonak und Rosenzweig und mit der ersteren das 2. Bataillon Nr. 41 unbelästigt bei Provodov und Šonov sammeln.

Die preussische Artillerie des Gros', welche nunmehr eingetroffen war und in den Raum zwischen Wysokov und dem Langen Wald aufzufahren versuchte, erlitt derartige Verluste, dass sie batterieweise, wie sie auffuhr, auch sofort aufprotzen und zur Reetablirung zurückgehen musste. Erst als mehrere Batterien der k. k. Corps-Geschützreserve zum Angriff auf Wysokov ihre Position bei Kleny verliessen, gelang es einer zwölf-

pfündigen preussischen Reservebatterie an der südlichen Ortslisière von Wysokov aufzufahren, sowie zwei weiteren Batterien sich bei der Wenzelscapelle zu postiren und die k. k. Batterien bei Šonov und Provodov zu bekämpfen.

Die Brigade Waldstätten war während dieser Vorgänge bei Kleny eingetroffen und mit drei Bataillonen Hartmann Nr. 9, dann dem 6. Jäger-Bataillon im ersten und mit drei Bataillonen Frank Nr. 79 im zweiten Treffen in der Niederung nördlich der Brücke über den Rozkošbach in concentrirte Aufstellung übergangen. Auch die Cavalleriebrigade G. M. Schindlöcker war von Dolan eingerückt und nahm nördlich von Kleny gedeckt Aufstellung, während sich die Cavalleriebrigade G. M. Prinz Solms nach der Attake südlich von Kleny sammelte. F. M. L. Baron Ramming, der sich auf der Strasse bei der Brigade Waldstätten aufhielt und das Zurückweichen der Brigade Rosenzweig aus dem Langen Walde in das offene Terrain östlich von Provodov, sowie das Nachdrängen der preussischen Bataillone bemerkte, gab zur Degagirung dieser Truppentheile dem 2. Bataillon Hartmann Nr. 9 und dem 3. Bataillon Franck Nr. 79 den Befehl, gegen die Nordwestspitze des Langen Waldes vorzugehen, um die preussische Infanterie im weiteren Vordringen aufzuhalten. Diese Angriffe wurden von den preussischen Bataillonen aus gedeckter Stellung durch Salven und Schnellfeuer abgewiesen. Die preussischen Truppen südlich von Wysokov unter Befehl des G. M. von Tiedemann blieben an der Westlisière des Wäldchens vor dem Langen Walde und dem Wenzelsberge.

Im Laufe der zuletzt geschilderten Vorgänge hatte F. M. L. Baron Ramming dem Oberst Baron Waldstätten befohlen, Wysokov von Norden her anzugreifen und war dieser Befehl theilweise schon in Ausführung gebracht worden. Zur Vorbereitung und Unterstützung dieses Angriffes wurden noch vom Corpscommando die drei vierpfündigen Batterien der Corps-Geschützreserve und das Regiment Kaiser Franz Joseph-Cürassiere Nr. 11 bestimmt. Eine dieser Batterien etablirte sich auf der Chaussée gegenüber des Westausganges von Wysokov, eine halbe Batterie auf der spitzen Kuppe an der Bahncurve oberhalb des Wächterhauses und anderthalb Batterien unter Bedeckung des Cürassier-Regiments auf dem Wysokover Plateau. Die Brigadebatterie Nr. 1/X nahm unter dem Schutze der 1. Division des 6. Jäger-Bataillons auf der Höhe unmittelbar nördlich von Wysokov Stellung.

Oberst Baron Waldstätten, das 3. Bataillon Hartmann Nr. 9 als Bedeckung der Corps-Geschützreserve zurücklassend, griff mit der 1. Division des 6. Jäger-Bataillons und dem 1. Bataillon Hartmann Wysokov ungefähr in der Mitte von Norden her an und bemächtigte sich der zunächst gelegenen Gehöfte. Es standen ihm hier eine Compagnie des niederschlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5, ein Halbbataillon des westphälischen Füssilier-Regiments Nr. 37, dann drei Compagnien des westphälischen Grenadier-Regiments Nr. 6 und des 1. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 gegenüber. Die wenigen k. k. Truppen konnten hier weiter keine Erfolge erzielen, weshalb Oberst Baron Waldstätten nun auch noch seine letzten Kräfte, — die 2. und 3. Division des 6. Jäger-Bataillons und das 1. und 2. Bataillon Franck Nr. 79, — zum Angriffe vorführte. Auch preussischerseits traf jetzt die 20. Infanteriebrigade mit 4 Halbbataillonen des 4. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 und 2 Halbbataillonen des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 am Ostende von Wysokov ein. G. L. von Kirchbach, der speciell bei Wysokov das Commando übernommen hatte, liess zwei Halbbataillone des 52. Infanterie-Regiments auf der Dorfstrasse vorrücken; die übrigen vier Halbbataillone unter G. M. von Wittich rückten nördlich von Wysokov tambour battant in die linke Flanke der Kaiserlichen. Den preussischen rechten Flügel deckte die Cavalleriebrigade Wnuck. Zwei Halbbataillone des G. M. von Wittich hatten zuerst Gelegenheit, das Cürassier-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 11 zu beschiessen, in Folge dessen dieses auf Befehl seines Divisionärs, F. M. L. Prinzen Holstein, zurückritt, worauf auch die Batterien der Corpsgeschützreserve abfuhren. Diese letzteren wurden aber auch im nämlichen Augenblicke von zwei Escadronen des westpreussischen Uhlanen-Regiments Nr. 1 attakirt und verloren drei Geschütze und sechs Munitionswägen.

Die Bataillone der Brigade Waldstätten konnten ebenfalls dem umfassenden Angriffe nicht widerstehen und gingen in den Wald nördlich von Kleny zurück. Die Brigadebatterie Nr. 1/X harrte aus, bis der Feind auf 300 Schritte herangekommen war und musste diesem dann zwei Geschütze und zwei Munitionswägen überlassen, drei Geschütze blieben später in dem Thalgrunde von Starkoč stecken.

Durch das Eingreifen des preussischen Gros' scheiterte somit auch dieser letzte Versuch, dem Gefechte eine günstige Wendung zu geben.

F. M. L. Baron Ramming, der die Meldung erhielt, dass auch von Norden her feindliche Colonnen im Anmarsche seien (es bezog sich dies auf die in Kostelec eingetroffene 2. Gardedivision des G. L. von Plonski), gab um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags Befehl zum allgemeinen Rückzuge nach Skalic. Derselbe wurde durch drei Batterien der Corps-Geschützreserve und die Cavalleriebrigade G. M. Schindlöcker gedeckt. Das bei der Corps-Geschützreserve als Bedeckung zurückgebliebene 3. Bataillon Hartmann Nr. 9 bezog mit 4 Geschützen die Vorposten bei der Fasanerie östlich von Skalic à cheval der Nachoder Strasse, das Regiment Stadion-Cürrassiere Nr. 9 lagerte am linken Ufer der Aupa nördlich von Skalic, das Uhlanen-Regiment Clam-Gallas Nr. 10 südlich davon bei Spita. Das Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 4 wurde gegen Abend nach Kostelec detachirt. Das Cürassier-Regiment Graf Stadion Nr. 9 nahm Stellung am Rovensker Teiche. Die Brigaden Waldstätten, Rosenzweig und Jonak bezogen auf dem Plateau östlich von Skalic Bivouacs. Von der Corps-Geschützreserve blieben drei Batterien daselbst in Position, zwei Batterien parkirten am Ringplatze von Skalic. Die Brigade Hertwek und mit ihr das Regiment Baron Kellner Nr. 41, dann die Cavalleriebrigade G. M. Prinz Solms lagerten als Reserve des Corps westlich von Skalic.

Schwer waren die Verluste, welche das k. k. 6. Corps und speciell auch das Regiment Baron Kellner Nr. 41 in dem Treffen von Wysokov (Nachod) am 27. Juni 1866 erlitten; 232 Officiere und 5487 Mann, welche theils getödtet, theils verwundet und gefangen wurden, zeugen für die Tapferkeit der k. k. Truppen an diesem verhängnissvollen Tage.

Vom Regimente Baron Kellner Nr. 41 blieben am Felde der Ehre (todt oder in Folge tödtlicher Verwundungen später gestorben):

Hauptmann Johann Urekiattu; *) die Oberlieutenante Wilhelm Csikany von Illeny, Albert Ambrosius, Eugen Prieger,**) Carl Memlauer, Ladislaus Dryszkiewicz, Julius Pieré; die Unterlieutenante Julius von Anthoine,***) Josef Migdal, Alexander Friedl****) und Carl Schmidt, ferner 89 Mann.

*) Gestorben den 30. Juli 1866 zu Wien.

**) Gestorben den 15. Juli zu Wien.

***) Der jugendliche Sohn des G. M. Carl Edlen von Anthoine, kurz zuvor (9. Mai 1866) aus der Wiener Neustädter Militär-Academie zum Regimente ausgemustert.

****) Gestorben den 13. Juli zu Wien.

Verwundet: Die Hauptleute Georg Andrey, Ferdinand Navratil und Cornelius Müller; die Oberlieutenante Vincenz Lukačević, Edmund Lorsch; die Unterlieutenante Anton Podrazky, Franz Wachulka, Josef Poras und Josef Szellner, 192 Mann; vermisst 36 Mann; verwundet gefangen Unterlieutenant Moritz Beill, 53 Mann; unverwundet gefangen 11 Mann, — Summe 21 Officiere, 381 Mann, 2 Pferde.

An Energie, aufopfernder Tapferkeit und dem Drange der Brigadiere und Truppencommandanten, sich gegenseitig zu unterstützen, hatte es nirgends gefehlt; aber die seit dem Feldzuge 1859 cultivirte verhängnissvolle Stosstaktik, welche das rücksichtslose Darauflosgehen fast ohne Vorbereitung als Axiom der Erfolge hinstellte, vereitelte alle Anstrengungen der braven Truppen einer Waffe gegenüber, deren furchtbare Wirkung zu paralysiren eine ganz andere Kampfweise erfordert hätte.

In Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen im Treffen von Wysokov wurden folgende Officiere des Infanterie-Regiments Baron Kellner Nr. 41, „welche sich durch umsichtige und entschlossene Führung und kaltblütig tapferes Benehmen auszeichneten und auf ihre Untergebenen durch Wort und That aneifernd wirkten" ausgezeichnet (Armee-Verordnungsblatt Nr. 56 vom 16. October 1866, Personalangelegenheiten), u. z.: Mit dem Militär-Verdienstkreuze mit Kriegsdecoration Oberlieutenant Erdmann Klette von Klettenhof; die Allerhöchste belobende Anerkennung erhielten Generalmajor (bei Wysokov Oberst) Georg Ferdinand, Oberst (Oberstlieutenant) Gustav Adolf Begg von Albensberg, Major Friedrich Liebknecht, die Hauptleute Daniel Salmen, Friedrich Hennig und Dominik Werdan, die Oberlieutenante Leopold Mastny (Regiments-Adjutant), Josef Zastira (Bataillons-Adjutant des 2. Bataillons) und Unterlieutenant Oswald Freiherr Alnoch von Edelstadt (Bataillons-Adjutant des 1. Bataillons).

Von der Mannschaft des Regiments erhielten für hervorragend tapferes und entschlossenes Benehmen in dem Treffen von Wysokov:

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Fahnenführer des 2. Bataillonsstabes Anton Wurzer, „welcher in der linken Wange verwundet, nach angelegtem Verbande sogleich zum Bataillon zurückkehrte, die ihm anvertraute Fahne wieder übernahm und sich durch besondere Bravour hervorthat".

Die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe: Fahnenführer

Johann Dobrowolski des 1. Bataillonsstabes, „welcher beim Sturme an der Tête der 2. Division die Fahne hoch geschwungen und die Mannschaft durch Wort und gutes Beispiel begeistert hat", ferner Feldwebel Moritz Meissel und Zugsführer Robert Duczminski, beide der 11. Compagnie, dann Compagnieschuster Peter Pelzer der 8. Compagnie („hat sich freiwillig am Gefechte betheiligt, war stets voran und bediente sich der Waffen der Gefallenen").

Belobt wurden: Cadet-Feldwebel Anton Le Fort der 4. Compagnie, Cadet-Feldwebel Wilhelm Nedela der 18., Feldwebel Josef Meinhold der 7., die Zugsführer Ferdinand Meinhardt der 1. und Carl Klar der 12., die Corporale Theodor Ungurian der 1., Isidor Wolf der 4., Andreas Pollak der 6., die Gefreiten Anton Hirschauer der 4., Ferdinand Oliwar der 13., Tambour Anton Groynski der 8., die Gemeinen Ambros Christof der 6. und Nicolaus Radoway der 13. Compagnie.

Während das k k. 6. Armeecorps gegen das preussische 5. Corps bei Wysokov focht und endlich nach Verlusten, wie sie bisher im Kriege nur Kämpfen ganzer Armeen in förmlichen Schlachten eigen waren, es hatte aufgeben müssen, dem Feinde das Debouchiren aus dem Nachoder Defilé zu verwehren, vollzog das k. k. 10. Corps (F. M. L. Baron Gablenz) den ihm für diesen Tag ertheilten Befehl, Trautenau zu besetzen. Dieses Corps erlitt zwar gleichfalls ganz unverhältnissmässige Verluste, doch war es glücklicher als das 6. und warf das preussische 1. Corps (G. d. I. von Bonin) nach einem hartnäckigen Kampfe über die Grenze zurück.

Im Armeehauptquartier Josefsstadt traf gegen 7 Uhr Abends des 27. Juni folgende aus Skalic 5¾ Uhr Nachmittags datirte Meldung des 6. Corpscommandos (F. M. L. Baron Ramming) ein:

„Ich war um 3½ Uhr Nachmittags in Folge erneuerter, mit sehr überlegenen Kräften ausgeführter Angriffe des Gegners genöthigt, mich bis Skalic zurückzuziehen. Das Defilé von Wysokov, sowie Wenzelsberg sind wieder in die Hände des Feindes gefallen."

„Meine Truppen sind alle in das Gefecht gekommen, haben sehr brav gefochten aber sehr grosse Verluste erlitten und sind gänzlich erschöpft. Ich bin um 3 Uhr Nachts aufgebrochen, bin

zwei Meilen marschirt, in der linken Flanke angegriffen worden und habe mit allen Truppen bis 5 Uhr Nachmittags gekämpft."

„Ich muss meiner Pflicht gemäss berichten, dass ich ohne Unterstützung nicht im Stande wäre, morgen Früh einem Angriffe zu widerstehen. Bitte daher noch heute um Ablösung durch das 8. Corps."

„Ich schätze meinen Verlust auf 3- 4000 Mann an Todten und Verwundeten etc. Meldungen laufen ein, dass von Kostelec fortwährend Cavallerie-Abtheilungen des Feindes drücken. Meine Cavallerie ist so erschöpft, dass sie nichts mehr leisten kann."

Die Nacht zum 28. Juni verging beim k. k. 6. Armeecorps ruhig, am 28. Juni um 7½ Uhr Früh traf das 8. Armeecorps (F. M. L. Erzherzog Leopold) zur Ablösung des 6. Corps und und die 4. Bataillone Degenfeld Nr. 36 und Creneville Nr. 75 von den Besatzungstruppen der Festung Josefstadt bei Skalic ein; das 6. Corps erhielt den Auftrag, zur Unterstützung des 8. hinter demselben bei dem Dorfe Třebešov eine Aufstellung zu nehmen; um 9½ Uhr Vormittags traf es in dieser Reservestellung ein. Die Brigade Rosenzweig wurde vom Corpscommandanten südlich dieses Ortes disponirt, die Brigaden Jonak und Waldstätten nördlich davon, die Brigade Hertwek mit dem Uhlanen-Regimente Graf Clam-Gallas Nr. 10 und der Corps-Geschützreserve hinter der Brigade Rosenzweig. Das 4. Corps (F. M. L. Graf Festetics), welches um 12½ Uhr Nachts mit 3 Brigaden seiner Corps-Geschützreserve etc. von Lanžov aufgebrochen war, traf gegen 9½ Uhr Früh des 28. Juni bei Dolan ein.

An demselben Tage drängte das preussische 5 Corps, verstärkt durch eine Brigade des 6., in dem blutigen Treffen bei Skalic das k. k. 8. Corps zurück.

Vom k. k. 6. Corps kam hiebei nur die Nachhut der Brigade Rosenzweig bei Třebešov ins Gefecht, da F. Z. M. Ritter von Benedek die Absicht hatte, das 6. Corps hinter die Elbe zu ziehen. Nachmittags um 2 Uhr wurde vom 6. Corps der Marsch nach Lanžov angetreten, wo die Brigaden Jonak und Hertwek erst um 2 Uhr Nachts zum 29. und die Brigade Rosenzweig am Morgen des 29. Juni eintrafen und bivouacirten. Die Brigade Waldstätten kam nach Doubravic.

Seinem gefassten Entschlusse treu, sich mit allen disponiblen Kräften gegen die preussische I. Armee, welche unter dem G. d. C. Prinzen Friedrich Carl an der Iser stand, zu wenden, erliess

der Armeecommandant F. Z. M. Ritter von Benedek am 28. Juni Abends den Befehl, dass das 10. und 4. Corps bei Josefstadt stehen zu bleiben haben, während das 3., 6., 8. und 2. Corps, sowie weitaus der grössere Theil der Cavallerie den Marsch gegen die Iser antreten sollten. Dieser Anordnung gemäss, hatte das 6. Corps am 29. Juni sich gegen Falgendorf in Bewegung zu setzen, am 30. Juni aber bis Lomnic vorzugehen und gleichzeitig gegen Starkenbach eine Seitendeckung auszusenden.

Die unglücklichen Gefechte des k. k. 10. Corps (F. M. L. Baron Gablenz) bei Neu-Rognitz und Rudersdorf, des 1. (G. d. C. Graf Clam-Gallas) bei Münchengrätz und Hühnerwasser, sowie des 8. (F. M. L. Erzherzog Leopold) bei Skalic liessen es indess dem Armeecommandanten rathsam erscheinen, die Bewegungen gegen die Iser aufzugeben und die Armee in die zu allem Anfange gewählte Stellung Josefstadt-Miletin zu bringen. Zur Ausführung dieses Planes erging am 29. Juni um 8 Uhr Früh an das 6. Corps der Befehl, nach Sibojed und Kašov zu rücken und dort, Front gegen Norden, Stellung zu nehmen.

Das Regiment Nr. 41, von den Strapazen des vergangenen Tages noch sehr ermüdet, verliess um 12 Uhr Mittags des 29. Juni Lanžov. Auf dem Marsche nach Sibojed wurde es oftmals durch andere Truppen und Colonnen im Ausschreiten gehindert, es musste öfter eine halbe Stunde und auch länger gehalten werden, worüber die Nacht hereinbrach. Erst gegen 11 Uhr bezog die Brigade Hertwek ein Gefechtslager bei Sibojed, nördlich dieses Ortes, à cheval der Strasse nach Schurz.*) Das 25. Jäger-Bataillon und ein Bataillon Gorizutti Nr. 56 wurden aus dieser Lagerstellung bis Schurz, welcher Ort von einer Compagnie des 25. Jäger-Bataillons besetzt wurde, gegen die Elbe und bis an die Eisenbahn vorgeschoben und bezogen Vorposten, während das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 unter Major Friedrich Liebknecht zur Verbindung mit dem bei Kašov lagernden 8. Armeecorps entsendet, seine Vorposten bis an die Elbe, mit dem linken Flügel an Schurz gelehnt und den Eisenbahndamm besetzt haltend, vorgeschoben hatte.

Der Rest der Brigade Hertwek lagerte in Bataillonsmassen zu beiden Seiten der nach Schurz führenden Strasse, während

*) In diesen Tagen war die Verpflegung schlechter als man im schlimmsten Falle erwarten konnte, es waren absolut keine Lebensmittel aufzutreiben, in den Lagern mangelte es sogar an Trinkwasser.

Officiers- und Unterofficiers-Patrouillen die Gegend durchstreiften. *)

Am Morgen des 30. Juni gegen 3½ Uhr Früh eröffneten zwei südlich von Gradlitz aufgeführten feindlichen Batterien (vom 5. Corps, dessen Queue bis 3 Uhr bei Gradlitz angelangt war) ihr Feuer auf die bivouacirenden Truppen des k. k. 2. Armeecorps. In Folge dieses Geschützfeuers traten die k. k. Truppen beinahe auf der ganzen Linie an.

Über Anordnung des Commandanten des k. k. 6. Armeecorps, F. M. L. Baron Ramming, wurde der Ort Schurz durch eine Jägercompagnie verstärkt und sowohl der Eisenbahndamm, als auch die Lisiére des dortigen Waldes mit einer dichten Plänklerkette, hinter welcher Unterstützungsabtheilungen aufgestellt waren, mit dem Befehle zur hartnäckigsten Vertheidigung besetzt. Gegen Schurz wurden feindlicherseits mehrere starke Patrouillen entsendet, wobei sich ein unbedeutendes Vorpostengefecht entspann.

Das k. k. 6 Corps nahm unter Tags des 30. Juni folgende Stellung ein:

Die Brigade Hertwek auf der Anhöhe nördlich Sibojed hatte das 25. Jäger-Bataillon an die Elbe und in den Ort Schurz und das 2. Bataillon Kellner Nr. 41 an den Eisenbahndamm vorgeschoben; zwei Batterien der Corps-Geschützreserve standen à cheval der Strasse nach Schurz. Die Brigaden Jonak und Rosenzweig auf den Höhen links der Brigade Hertwek, erstere hinter dem Waldrande auf halbem Wege zwischen Sibojed und Liebthal, letztere vorwärts dieses Ortes. Die Brigade Waldstätten nebst dem Uhlanen-Regimente Graf Clam-

*) Im Lager des k. k. 6. Corps überliessen sich die erschöpften Leute der so nothwendigen Ruhe, als das unvorsichtige Schiessen von Patrouillen bei den Vorposten die Schläfer aufschreckte. Diese, noch schlaftrunken, konnten sich über die Ursache der gefallenen Schüsse keine genügende Aufklärung geben und schrieen: „Der Feind ist da!“ Es entstand nun ein grossartiger, obgleich falscher Allarm, welcher eine heillose Verwirrung hervorbrachte. Die vordersten Abtheilungen, zuerst aufgeschreckt, brachen durch die Gewehrpyramiden, warfen dieselben um, weckten durch den Lärm die noch Schlafenden und rissen dieselben mit sich fort. Einzelne Leute ergriffen ihre Gewehre und feuerten sie aufs Geradewohl ab, kurz die Situation war eine höchst unerquickliche. Die kaum erwachten Officiere liessen das Signal „Halt“ blasen, doch vergebens; ebenso umsonst wurden die Zeichen „Feuer einstellen“ und „Sammeln“ gegeben. Erst als Jemand auf die gelungene Idee kam, „abblasen“ zu lassen, beruhigten sich die erregten Gemüther und die Ordnung wurde wieder hergestellt. Einige Verwundete, die Opfer dieses falschen Allarms, wurden hierauf in das nächste Feldspital abgegeben; der griechisch-orientalische Regiments-Caplan von Kellner-Infanterie Nr. 41 Damian Demeter Žulinski hatte in dem Durcheinander ein Bein gebrochen.

Gallas Nr. 10 und dem Rest der Corps-Geschützreserve stand westlich von Sibojed in Reserve.

Vom frühen Morgen an tönte aus der Stellung des 2. Armeecorps (F. M. L. Graf Thun) von Kukus her starker Kanonendonner herüber, der gegen Mittag verstummte. Nachmittags war eine grosse Bewegung in den feindlichen Lagern bemerkbar, man hörte deutlich das Hurrahrufen und das Spielen der Musikbanden, mit welchen die Preussen die Ankunft ihres Königs bei der Armee feierten.

Die Stellung Josefstadt-Miletin war nach dem, was bisher bei der Armee vorgefallen, nicht mehr zu halten. Der Armeecommandant musste sich entschliessen, die Armee in eine weiter rückwärts gelegene Linie zu ziehen und erliess am 30. Juni Nachmittags folgende Dispositionen:

„Ich befehle: Morgen den 1. Juli marschirt das 3. und 10. Armeecorps, die 3. Reserve- und 1. leichte Cavallerie-Division, wenn diese letztere bereits zur Armee gestossen ist, über Lanžov, Gross-Bürglitz, Cerekvic und Sadova nach Lipa;“

„das 6. Corps und hinter ihm die 2. Reserve-Cavalleriedivision auf der Strasse über Dubenec, Chotěborek, Žiželoves und Hořenoves nach Wšestar;“

„das 8. und 4. Armeecorps und die Armee-Geschützreserve, letztere zwischen beiden Corps, über Litic, Welchow, Neznašov, Račic, Sendrašic nach Nedělišt;“

„die 1. Reserve-Cavalleriedivision, das 2. Corps und die 2. leichte Cavalleriedivision über Salnei, Jezbin nach Trotina.“

„Aufbruchsstunde: 1 Uhr nach Mitternacht. Die Trains aber sind unverzüglich in der Marschrichtung vorauszusenden. Die auf einer Strasse marschirenden Abtheilungen haben sich untereinander zu verständigen.“

„Ich empfehle strenge Beobachtung aller gebotenen Sicherheitsmassregeln, namentlich nach jener Seite, wo ein Angriff zu gewärtigen.“

„Das Armee-Hauptquartier kommt morgen in die Nähe von Königgrätz.

„Das 3. Corps hat nach vollzogener Concentrirung bei Miletin dem 10. Corps zu folgen und die beihabende Cavallerie zur Aufklärung seiner Flanken und seines Rückens zu verwenden.“

„Das 4. Corps hat die Brücke bei Jaroměř in dem Falle

zu zerstören, wenn eine feindliche Bedrohung dies erforderlich macht."

„Der Abmarsch hat in aller Stille, ohne lärmende Vorbereitungen und Trommel- oder Hornsignale zu erfolgen." *)

Nachmittags um 4 Uhr wurde das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 unter Hauptmann Anton Werdan zur Ablösung des 25. Jäger-Bataillons vorgeschickt, welches mit der 7. Division Schurz besetzte und die vom Jäger-Bataillon innegehabte Aufstellung einnahm. In dieser Aufstellung wurde bis Mitternacht verblieben und sodann die Vorposten eingezogen. Die Truppen erhielten den Befehl, um 2 Uhr ins Lager (von Sibojed) abzurücken, da der Abmarsch der Brigade Hertwek um die genannte Stunde nach Wšestar erfolgen sollte. Dieser Abmarsch musste jedoch wegen der Colonnenkreuzung der vorderen Brigaden mit dem 10. Armeecorps bei Dubenec sistirt werden und der Brigade Hertwek wurde der Auftrag zu Theil, eine Nachhutstellung zu nehmen und dieselbe so lange zu behaupten, bis alle Truppen des eigenen und des 10. Armeecorps Sibojed passirt hätten.

Auf diesen Befehl hin wurden das 3. Bataillon Kellner

---

*) Den Rückzug der Armee begründet der Armeecommandant in einem Telegramm an Seine Majestät den Kaiser aus dem Armee-Hauptquartier Königgrätz 1. Juli 1865 um 11 Uhr Nachts, wie folgt:

„... 6. und 10. Corps haben ausserordentlich, 8. Corps sehr stark gelitten; 1. Corps, wie ich mich heute überzeugt, und sächsisches Corps sind theilweise ebenfalls ausserordentlich hergenommen und brauchen mehrere Tage, um sich zu sammeln; auch 4. Corps hat Verluste gehabt."

„Von acht Corps sind mithin, ohne Schlacht, blos nach partiellen Gefechten, nur zwei ganz intakt, aber auch diese, sowie die Cavallerie- und Artilleriereserve sehr fatiguirt, brauchen alle nothwendig Erholung und Beschuhung und sonstige Bedürfnisse, 10. Corps insbesondere auch Kochgeschirre. Die grossen Verluste entstanden hauptsächlich durch Zündnadelgewehrfeuer, von dessen mörderischer Wirkung Alle ohne Unterschied impressionirt bleiben, die im Gefechte waren."

„Alles dieses zwang mich nach gestrigen Erfahrungen und telegraphisch gemeldetem débâcle des 1. und sächsischen Corps hieher (auf Königgrätz) zu repliiren. Auf dem Wege fand ich den massenhaften Train der Armee, der nicht mehr weit genug zurückdisponirt werden konnte, und wenn unter solchen Umständen ein energischer Angriff des Gegners erfolgt wäre oder noch erfolgt, bevor das 1. Corps und die Sachsen wieder geordnet und die Armee sich einigermassen erholt haben, wäre eine Katastrophe unvermeidlich. Glücklicherweise drängte der Feind heute bis zur Stunde nicht; ich lasse daher morgen die Armee ruhen und den Train zurückdisponiren, kann aber nicht länger hier bleiben, weil bis übermorgen Mangel an Trinkwasser in den Lagern eintreten wird und setze am 3. den Rückzug gegen Pardubic fort."

„Werde ich nicht überflügelt, kann ich auf die Truppen wieder zählen und ergibt sich die Gelegenheit zu einem Offensivstosse, so werde ich ihn machen, sonst aber trachten, die Armee so gut wie möglich wieder nach Olmütz zu bringen und Euerer Majestät Allerhöchste Befehle so weit es nur immer in meinen Kräften steht, gewiss aber mit unbedingter Aufopferung ausführen."

Nr. 41 und das 2. Bataillon Gorizutti Nr. 56 in die verlassene Aufstellung zurückbeordert, ohne jedoch Schurz zu besetzen. Diese beiden Bataillone hatten sich blos auf die Besetzung des Eisenbahndammes und der bewaldeten Höhen an der Schurz-Sibojeder Strasse zu beschränken, während das 2. Bataillon Kellner unter Major Friedrich Liebknecht zur Deckung der rechten Flanke bis an den Wald in nordöstlicher Richtung von Sibojed vorgeschoben wurde. Bei Tagesanbruch des 1. Juli hatten sich bereits am gegenüberliegenden linken Elbeufer feindliche Plänkler eingenistet, mit welchen sich ein wenig wirksames Feuergefecht entspann, das bis 5 Uhr währte. Um diese Zeit zog sich die Brigade aus dem Schussbereiche des Gegners und folgte dem 6. Corps, welches gegen Mittag in Bivouacs bei Wšestar und Rosnic rückte.

Ein energischer Angriff, sowie eine Verfolgung feindlicherseits fand nicht statt, obwohl auf den Höhen des gegenüberliegenden Elbeufers Geschütze auffuhren.

Bei dem Vorpostengefechte bei Schurz wurden vom Infanterie-Regimente Baron Kellner Nr. 41 zwei Mann getödtet, einer verwundet.

Am 1. und 2. Juli stand das Regiment Baron Kellner Nr. 41 im Verbande der Brigade Hertwek im Lager von Wšestar. Der ausrückende Stand betrug 2358 Mann, 83 Pferde, 25 Fuhrwerke. Am 1. Juli herrschte Ruhe, welche höchst nothwendig war; glücklicherweise wurde auch die Verpflegung jetzt besser, das Regiment erhielt zum erstenmale Wein.

Am 2. Juli meldeten weit ausgesandte Cavallerie-Patrouillen übereinstimmend das Anrücken zahlreicher feindlicher Streitkräfte (I. Armee des G. d. C. Prinzen Friedrich Carl und Elbearmee des G. d. I. Herwarth von Bittenfeld) von Nordwesten her. Am Abende des 2. Juli war die Stellung der beiden Heere folgende:

K. k. Armee-Hauptquartier: Prager Vorstadt von Königgrätz; 2. leichte Cavalleriedivision nördlich von Trotina an der Strasse von Josefstadt; 2. Armeecorps in und nordwestlich von Trotina an beiden Ufern des gleichnamigen Baches; 1. Reserve-Cavalleriedivision südlich von Trotina; 4. Corps östlich und nordöstlich von Nedělišt; 8. Corps südlich dieses Ortes; 10. Corps bei Lipa Front gegen Norden; 3. Corps bei Sadova an beiden Ufern des Bistritzbaches; die 3. Reserve-Cavalleriedivision bei Dohalička; das sächsische Armeecorps in und nordwestlich von Neu-Přim. Das 6. Corps stand an der

Chaussée bei Wšestar, hinter demselben die 2. Reserve-Cavalleriedivision, das 1. Corps nordwestlich von Königgrätz und die 1. leichte Cavalleriedivision bei Kuklena.

Vom preussischen Heere stand die Elbearmee des G. d. I. Herwarth von Bittenfeld mit der Avantgarde in Neu-Bidžov und Cerekvic, das Gros in Smidar, Chotěšic und Hoch-Weselí, die Avantgarde der I. Armee (des G. d. C. Prinzen Friedrich Carl) südlich von Milovic, das Gros in Bašnic, Liškovic, Guttwasser, Oujezd, Ostroměř und Miletin. Die II. Armee (des G. d. I. Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preussen) stand noch bei Schurz.

Nach der vom Armeecommando erlassenen Disposition für den 3. Juni hatte das 6. Corps für den Fall, als der feindliche Angriff sich auf den linken Flügel der Armee beschränken sollte, sich nur in Bereitschaft zu halten. „Sollte aber der feindliche Angriff grössere Dimensionen annehmen und auch gegen unsere Mitte oder den rechten Flügel gerichtet werden, dann tritt die ganze Armee in die Schlachtordnung“ und es sollte das 1. und 6. Corps, die zwei leichten und drei Reserve-Cavalleriedivisionen und die Armee-Geschützreserve die Reserve der Armee zur ausschliesslichen Verfügung des Armeecommandanten bilden. Das 6. Corps hatte sich in diesem Falle auf den Höhen von Wšestar zu sammeln.

Schon zeitlich früh am Morgen des 3. Juli verkündeten Kanonenschüsse bei Sadova, dass der Feind zum Angriffe schreite. Gegen 8 Uhr wurde der Donner der Geschütze immer mehr gegen den rechten Flügel hörbar. F. M. L. Baron Ramming ordnete um ½9 Uhr die Concentrirung des Corps auf der Höhe zwischen Wšestar und Světy an, wobei die Brigade Hertwek den rechten Flügel des 2. Treffens, Front nach Nordwesten, zu bilden hatte. Der Zeitpunkt des Eintreffens in diese Stellung wurde von einem speciellen Befehle abhängig gemacht und da dieser eine geraume Zeit nicht erschien, so wurde beim Regimente abgekocht und die Mannschaft mit Wein und Brandwein betheilt.*)

*) Die Witterung war am Schlachttage von Königgrätz trübe. Es regnete, dichte Nebel erfüllten die Niederungen und der Pulverdampf hing sich gleich schweren Wolken an die Höhen. Der Zustand des Bodens, die grundlosen Strassen, die aufgeweichten Äcker mit ihren durchnässten, niedergedrückten und die Bewegung von Mann, Pferd und Geschütz hemmenden Feldfrüchten, der Regen und Nebel, die jede Aussicht hinderten, Alles wirkte zusammen, um beiden sich feindlich gegenüberstehenden Heeren ihre Thätigkeit

Später erhielt F. M. L. Baron Ramming den Befehl, das Corps in der Richtung auf Langenhof in Bewegung zu setzen und in der Niederung südöstlich dieses Ortes in concentrirter Gefechtsaufstellung die weiteren Befehle zu erwarten. Nach 11 Uhr Vormittags war diese Bewegung durchgeführt und stand das 6. Armeecorps in Massen formirt östlich Langenhof mit den Brigaden Rosenzweig und Jonak im ersten, Waldstätten und Hertwek im zweiten Treffen, das Regiment Clam-Gallas-Uhlanen Nr. 10 am linken Flügel des ersten Treffens, die Corps-Geschützreserve hinter der Brigade Hertwek.

Rechts vorwärts dieser Aufstellung stand das 3. Corps (F. M. L. Erzherzog Ernst) bei Lipa und Chlum, das 10. Corps (F. M. L. Baron Gablenz) vor Langenhof, das 4. Corps (F. M. L. Graf Festetics) nordwestlich von Nedělišt, das 2. Corps (F. M. L. Graf Thun) bei Maslověd im Kampfe. Vom 4. Corps wurde F. M. L. Baron Ramming um Unterstützung gebeten, dieser wies jedoch die Forderung an den Armeecommandanten, von dem er hierauf den Befehl erhielt, zur Unterstützung des 2. und 4. Corps nordöstlich von seinem Aufstellungsplatze abzurücken. Der Corpscommandant setzte seine Brigaden gegen Nedělišt in Bewegung, doch fast unmittelbar darauf wurde der Befehl widerrufen und das 6. Corps angewiesen, in seiner Reservestellung zu verbleiben. Gegen 3 Uhr Nachmittags stand Chlum in Flammen, starkes Geschütz- und Kleingewehrfeuer bekundete, dass der Kampf sich näher ziehe und bald das ersehnte Eingreifen des Corps zu erwarten stehe. F. M. L. Baron Ramming hatte früher schon (2 Uhr) auf eine neue dringende Aufforderung des 4. Corps die Corps-Geschützreserve unter Bedeckung des Uhlanen-Regiments Nr. 10 auf der Anhöhe zwischen Wšestar und Světy ins Feuer gesetzt und ordnete nunmehr die Entwicklung des Corps in die rechte Flanke an. Dieselbe geschah mit der Brigade Waldstätten im ersten Treffen rechts an Wšestar gelehnt, links die Brigade Rosenzweig; im zweiten Treffen rechts die Brigade Hertwek, links und weiter rück-

---

so schwierig als möglich zu machen. Von den höchsten Punkten des Schlachtfeldes war es in den ersten Stunden des Kampfes nicht möglich, die Massen zu unterscheiden, die sich da bekämpften.

Die k. k. Nordarmee hatte einschliesslich des königlich sächsischen Corps am Schlachttage einen streitbaren Stand von 174.902 Mann Fusstruppen, 23.798 Reiter, 16.328 Mann Artillerie mit 770 Geschützen; die preussische Armee (nach dem preussischen Generalstabswerke) im Ganzen 220.982 Combattanten.

wärts die Brigade Jonak. Der Aufmarsch des 6. Armeecorps erfolgte im heftigsten Feuer der feindlichen Artillerie, von welcher acht Batterien auf den Höhen bei Chlum aufgefahren waren.

Die preussische II. Armee des G. d. I. Kronprinz von Preussen hatte, über Bürglitz, Jeřiček, Chotěborek, Welhov mit ihren Spitzen gegen 12 Uhr auf dem Schlachtfelde eingetroffen, sich in eine entstandene Gefechtslücke zwischen Maslověd und Sendrašic geschoben, die Höhen von Chlum und Nedělišt forcirt und somit die rechte Flanke der österreichischen Armee blosgestellt.

Noch während des Aufmarsches erhielt das 6. Armeecorps vom Armeecommandanten den Befehl, gegen Chlum vorzurücken. F. M. L. Baron Ramming disponirte nun die Brigade Rosenzweig zum Angriffe auf Chlum, die Brigade Waldstätten auf Rozběřic. Die beiden Brigadebatterien setzten sich sogleich in den Brigadeintervallen ins Feuer, um den Angriff einigermassen vorzubereiten.

Mit dem 17. Jäger-Bataillon vor der Front, dem Regimente Deutschmeister Nr. 4 im ersten und Gondrecourt Nr. 55 im zweiten Treffen, ging die Brigade Rosenzweig, entgegen dem erhaltenen Befehle und wahrscheinlich durch das aus Rozběřic erhaltene Feuer verleitet, gegen diesen Ort, anstatt direct auf Chlum los. Trotz des heftigen feindlichen Feuers ward der Ort im ersten Anlaufe genommen und wurden dabei mehrere Hundert Mann preussischer Garden zu Gefangenen gemacht. Die preussischen Abtheilungen zogen sich aus Rozběřic auf die Höhe östlich von Chlum, dichte Plänklerhaufen besetzten den Hohlweg südlich des Ortes, wo nun der grösste Theil der 1. Gardedivision vereint war.

G. M. Rosenzweig gab dem 17. Jäger-Bataillon und dem Regimente Deutschmeister Nr. 4 den Befehl, das in Brand gerathene Rozběřic zu besetzen, während er persönlich mit dem Regimente Gondrecourt Nr. 55 den Angriff gegen Chlum fortsetzte. Ein verheerendes Feuer der südlich Chlum stehenden Batterien und der dicht zusammengedrängten feindlichen Infanterie empfing das vorstürmende 55. Regiment. Nichtsdestoweniger drang es gegen den brennenden Ort vor und occupirte den oberen Theil desselben bei der Kirche, worauf das Regiment Deutschmeister Nr. 4 als Reserve aus Rozběřic gegen Chlum vorgezogen ward.

Die Preussen waren in Unordnung zurückgewichen und ihre Artillerie, welche durch die k. k. Batterien sehr stark gelitten hatte,

in eine rückwärtige Position auf die Anhöhe nordöstlich von Chlum abgefahren. Drei Geschütze fielen in die Hände der Angreifer, und G. L. von Hiller, Commandeur der 1. preussischen Garde-Infanteriedivision, welcher bald darauf von einem Hohlgeschosssprengstück getroffen fiel, gab bereits seinen auseinandergekommenen Truppen Befehl, sich rückwärts zu sammeln.

Doch der Erfolg der k. k. Truppen sollte kein andauernder sein und der kritische Moment für die feindliche 1. Gardedivision ging bald vorüber. Der Angriff der Brigade Rosenzweig war ganz vereinzelt unternommen worden; die Brigade Waldstätten, welche den rechten Staffel bilden sollte, war, als jene des G. M. von Rosenzweig die Kirche bei Chlum erreichte, erst in Rozběřic eingetroffen, somit bei 1000 Schritte von dieser entfernt und ausser Lage, sie zu unterstützen. F. M. L. Baron Ramming führte wohl persönlich das 2. und 3. Bataillon Wasa Nr. 60 der Brigade Jonak über Rozběřic gegen den Feind vor, doch war diese Hilfe zu gering.

Die feindliche Gardedivision erhielt in dem kritischen Augenblicke von allen Seiten Verstärkungen, zunächst durch die Avantgarde des 1. (ostpreussischen) Armeecorps.

G. M. von Rosenzweig hatte sich kaum nothdürftig bei Chlum festgesetzt, als er von diesen Truppen in der Front, dann Theilen der Avantgarden der 1. und 2. Gardedivision in der Flanke angegriffen, wieder über die Höhe zurückgedrängt ward. Viele Gefangenen und die eroberten drei Geschütze mussten zurückgelassen werden. Dabei entwickelte sich links neben der Garde auf den Höhen bei Nedělišt die preussische 11. Division (G. L. von Zastrow) mit Theilen der 12. (G. L. von Prondzynski) und unterhielt aus zahlreichen Geschützen ein verheerendes Feuer.

Unter dem Schutze der Batterien des 6. Corps und eines Theiles der 1. und 2. Division der Armee-Geschützreserve, welche durch ihr standhaftes Ausharren bei Wšestar und Světy das Vordringen des sich immer mehr verstärkenden Feindes verzögerten, fand der Rückzug der Brigade Rosenzweig statt.

F. M. L. Baron Ramming gab nun, trotz der wohlerkannten geringen Wahrscheinlichkeit eines Erfolges, den Resten der Brigaden Jonak und Hertwek (bei dieser befand sich blos das 3. Bataillon Nr. 41, — die beiden ersten Bataillone erhielten, wie wir weiter unten hören werden, eine andere Bestimmung) — und Waldstätten den Befehl, Chlum nochmals anzugreifen,

um wenigstens das Nachdrängen des Feindes zu verzögern. Das Vordringen der preussischen Brigaden G. M. von Hanefeldt gegen Rozběřic und G. M. von Hoffmann gegen Světy, zur Zeit als der zweite Angriff des k. k. 6. Corps stattfinden sollte, bewog den F. M. L. Baron Ramming, das 1. und 2. Bataillon Kellner Nr. 41 zur Sicherung der den Rückzug deckenden Corps-Geschützreserve auf die Höhe südöstlich von Rozběřic vorrücken zu lassen.

Die Brigade Jonak rückte mit der 3. Division des 14. Jäger-Bataillons, dem 3. Bataillon Kronprinz von Preussen Nr. 20 und dem 1. Bataillon Wasa Nr. 60 im ersten, dem 1. und 2. Bataillon Nr. 20 im zweiten Treffen an Rozběřic vorüber auf Chlum vor. Doch das feindliche Feuer von der Höhe herab nahm an Stärke immer zu, die Verluste mehrten sich in ganz enormer Weise, — der Rückzug von Truppen und Batterien des 3. und 10. Corps ging mitten durch die Brigade und riss sie mit. Die 1. und 2. Division des 14. Jäger-Bataillons ward östlich Rozběřic durch in der rechten Flanke anrückende feindliche Huszaren zersprengt. Versprengte Cavallerie, Munitions- und sonstige Fuhrwerke drängten durch ihre Reihen und es gelang nur der Aufopferung der Officiere, die so erschütterten und fortwährend beschossenen Truppen wieder in Ordnung zu br ngen.

Nicht besser erging es der Brigade Hertwek, welche in ihrem Vorrücken auf Chlum vom allgemeinen Rückzuge mit fortgerissen wurde. Das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 unter Commando des Hauptmanns Anton Werdan, dessen ruhiges und tapferes Benehmen der Corpscommandant besonders hervorhebt, wurde gleich darauf von feindlicher Cavallerie angegriffen. Hauptmann Anton Werdan liess das Carré formiren und warf durch das ruhig abgegebene Feuer die mit Bravour attakirende preussische Cavallerie zurück. Der tapfere Hauptmann wurde hiebei schwer verwundet und starb am 24. Juli 1866 im preussischen Feldlazareth zu Königinhof.

Die Hauptleute Daniel Salmen, Samuel Schuster und Anton Gebauer „haben durch die musterhafte Ausdauer und Haltung ihrer Abtheilungen bei der von der feindlicheu Cavallerie unternommenen Attake wesentlich zum Misslingen derselben beigetragen."

Der Brigade Waldstätten gab der Armeecommandant selbst den Befehl, zurückzugehen und bei Wšestar wieder Aufstellung

zu nehmen; in Folge des eiligen Rückzuges kam es jedoch nicht oder nur sehr mangelhaft zu dieser Besetzung. Der taktische Verband löste sich auch bei dieser Brigade und der Rückzug des k. k. 6. Corps ward nun überhaupt durch die preussische 11. Division, welche von Nedělišt vorrückte, sehr gefährdet. Rozběřic wurde von den preussischen Gardetruppen wieder besetzt.

Jetzt erfolgte der Angriff des k. k. 1. Armeecorps (F. M. L. Graf Gondrecourt), dem sich die Brigade Knebel des 10. Corps angeschlossen hatte; die Brigade Poschacher nimmt Rozběřic, die Brigade Ringelsheim rückt gegen Chlum vor; ein mörderisches Schnellfeuer der Preussen wies jedoch diesen Angriff ab und Rozběřic ward von der Avantgarde des 1. ostpreussischen Armeecorps und dem rechten Flügel der 11. Division wieder genommen. Das k. k. 1. Corps verlor bei diesem Massenangriffe und dem darauf gefolgten Rückzuge 279 Officiere und an 10.000 Mann, 23 Geschütze; die Brigade Abele, welche als letzte Reserve zurückbehalten wurde, deckte in guter Ordnung den Rückzug.

Die k. k. Reserve-Cavalleriedivisionen F. M. L. Prinz zu Holstein und G. M. Graf Coudenhove gingen jetzt, um den Rückzug des eigenen Heeres zu decken, der erscheinenden preussischen Cavallerie entgegen; es entstanden so drei grosse Cavalleriegefechte bei Langenhof, Střezetic und Probluz. Die k. k. Cavallerie, welche in das Feuer der preussischen Infanterie und Artillerie gerieth, musste endlich mit grossen Verlusten zurück; immerhin hatte aber die aufopfernde Tapferkeit dieser beiden Divisionen die eigene Infanterie entlastet und ihr einen grossen Dienst geleistet.

Die Geschützreserve des 6. Corps kämpfte fast allein mit beispielloser Ausdauer weiter fort.*) In Front und Flanke angegriffen, musste sie eine neue Position suchen. Auf der Höhe westlich Wšestar wurde abermals Stellung genommen und das Feuer wieder eröffnet. Um 5 Uhr musste auch die Corps-Geschützreserve den Rückzug antreten. Während desselben gelang es der Brigade-Pionnierabtheilung der Brigade Hertwek unter den Oberlieutenanten Eduard Přihoda des Infanterie-Regiments Nr. 56 und Julius Hotter des Infanterie-Regiments Nr. 41, „welche durch ihr umsichtiges Benehmen durch Wort und That auf ihre

*) Relation über die Leistungen des 6. Armeecorps während der Schlacht bei Königgrätz (Nr. 282 op.).

Untergebenen aneifernd einwirkten", 6 Geschütze und mehrere Munitionswägen aus Feindesgefahr zu retten.

„Die Tapferkeit und kalte Besonnenheit, welche sowohl vom Artilleriechef Oberst Hoffmann, als auch von den übrigen Officieren, Chargen und der Mannschaft in diesem grösstentheils im Bereiche des feindlichen Infanteriefeuers geführten ungleichen Kampfe bewiesen wurde, kann nicht genug betont und anerkannt werden. Aber auch die Fusstruppen des 6. Armeecorps und das 10. Uhlanen-Regiment haben in dieser Schlacht bis zum Eintritte des allgemeinen, durch keine Bemühung mehr aufzuhaltenden Rückzuges eine gute, feste Haltung bewiesen."

„So unglücklich auch der Ausgang dieses Kampfes für die k. k. Armee gewesen, so darf doch den Truppen des 6. Armeecorps das ehrenvolle Zeugniss nicht vorenthalten werden, dass sie bei dem Eintritte der ungünstigen Wendung den Kampf fast allein übernahmen. Das 6. Corps war in geordneter Schlachtstellung das letzte auf dem Kampfplatze, hat, obgleich in beiden Flanken stark bedroht, dem Nachdrängen des Feindes lange Zeit kräftigen Widerstand geleistet und dadurch die Armee vor noch grösseren Verlusten bewahrt."

Während die österreichische Armee sich zurückzog, setzten die k. k. Artilleriereserven in der Linie Ribsko-Bohdaneč-Kobyly-Doly den Geschützkampf fort, wogegen sich zwischen Štěžirek, Charbuzic, Klacov, Bříza eine lange Artillerielinie aus allen preussischen Corps bildete. Erst nach acht Uhr Abends verstummte allmählig der Kanonendonner. Der Rückzug der k. k. Truppen ging über die Elbebrücken und auf Pardubic; erst spät am Abende öffnete auch die Festung Königgrätz der abziehenden Nordarmee ihre Thore.

Der grössere Theil der Brigade Hertwek, u. z. das 25. Jäger-Bataillon, das 56. Infanterie-Regiment und das 3. Bataillon Kellner Nr. 41 zog sich in guter Ordnung über Kuklena und Opatovic gegen Bukovina am linken Elbeufer, wo man jedoch beide dort gestandene Pontonbrücken bereits abgetragen fand und daher nur der Weg über die bei Pardubic stehende Brücke offen blieb. Das 1. und 2. Bataillon Kellner Nr. 41 und die Brigadebatterie Nr. 2/X zogen sich nach Durchschreiten der Elbe unterhalb Königgrätz über Neu-Königgrätz nach Holic, woselbst man erst um 3 Uhr Früh des 4. Juli einlangte.

Als ein sehr erschwerender Umstand machte sich bei dem Rückzuge der Armee anfänglich geltend, dass, nachdem der gan-

zen Armee nur im Allgemeinen die Richtung Holic-Hohenmauth als Rückzugsdirection für den Fall des Verlustes der Schlacht angegeben worden war, nach dieser Richtung die meisten Heerestheile sich zusammendrängten. Es mussten nun vor Allem die einzelnen Armeekörper auf mehrere Parallelcommunicationen gewiesen werden, was von Holic aus geschah, wo das Armeecommando am 3. Juli spät Abends angelangt war. Die Armee wurde in drei grosse Marschcolonnen getheilt. Die I. Colonne, bestehend aus dem 1., 3., 6. und 10. Corps, der Armee-Geschützreserve, dem Armee-Munitionspark und den technischen Truppen, hatte über Holic am 4. Juli Hohenmauth, am 5. Leitomischl, am 6. Zwittau, am 7. Mährisch-Trübau zu erreichen.

Von jeder Colonne sollten anfänglich diejenigen Truppen, welche in der Schlacht am wenigsten von ihrer Schlagfertigkeit eingebüsst hatten, an der Queue marschiren und den Nachhutdienst versehen. Hiezu wurde bei der I. Colonne das 6. Armeecorps ausersehen. Bei jeder Marschcolonne hatte der rangsälteste General das Commando über alle derselben angehörigen Truppen zu übernehmen und die Detail-Marschdispositionen zu erlassen. Diese Aufgabe fiel bei der I. Colonne dem F. M. L. Baron Ramming zu.

Am Morgen des 4. Juli brach die Brigade Hertwek von Holic auf und marschirte nach Hohenmauth, woselbst sich die beiden ersten Bataillone Kellner Nr. 41 und die Batterie mit derselben vereinigten. Auch die 5. Division (9. und 10. Compagnie) war von Bedeckung der Armee-Geschützreserve zum Regimente eingerückt. Das 6. Armeecorps lagerte westlich von Hohenmauth zwischen den Strassen Holic-Hohenmauth und Hohenmauth-Luže. Das 1. und 2. Bataillon Kellner Nr. 41 nahmen Abends eine Vorpostenaufstellung gegen Westen, welche sich von Wanic über Wrchy (östlich Sedlec) und dem Wřsowicerberg bis jenseits der Holicer Strasse zur Sňakovmühle bei Slatina ausdehnte.

Nachdem der gefährliche erste Rückzugstag glücklich überstanden und ein ziemlicher Vorsprung vor dem auf dem Schlachtfelde gebliebenen Gegner genommen war, erfolgten die weiteren Bewegungen der k. k. Armee in geordneter Weise nach den erlassenen Dispositionen. Zahlreiche Versprengte rückten noch zu ihren Truppenkörpern ein, die in Folge dessen täglich an Stärke zunahmen. Das grösste Hinderniss während der folgenden Märsche bildeten die massenhaften Trains, welche oft in doppelten und mehr-

fachen Reihen fahrend, nur schwierig zu entwirren und ordnungsmässig zu leiten waren.

Die Verluste, welche das Regiment Baron Kellner Nr. 41 in der Schlacht von Königgrätz erlitt, sind folgende: Todt (in Folge seiner schweren Wunden erlegen) Hauptmann Anton Werdan, 11 Mann, vermisst 75 Mann und 7 Pferde, verwundet 23 Mann, verwundet gefangen Oberlieutenant (Bataillons-Adjutant des 3. Bataillons) Josef Obermüller Ritter von Draueck, 25 Mann, unverwundet gefangen 31 Mann; Summa 2 Officiere, 165 Mann, 7 Pferde.

In Anerkennung hervorragend tapferer und vorzüglicher Leistungen wurden später decorirt, u. z. mit dem Militär-Verdienstkreuze mit Kriegsdecoration:

Weiland Hauptmann Anton Werdan, Oberlieutenant Julius Hotter. (A. V. Bl. Nr. 56 P. A. vom 16. October 1866.)

Von der Mannschaft des Regiments Nr. 41 wurden im Corpsbefehle belobt: Die Zimmerleute Josef Bednarz, Johann Aubel und Stefan Rendycz.

Am 5. Juli wurde das Armee-Hauptquartier nach Leitomischl verlegt. Von der I. Marschcolonne rückte das 6. Corps zuerst, dann das 3., das 1. Corps, die Armee-Geschützreserve, endlich das 10. Corps als Arrièregarde nach Leitomischl ab.

Das 6. Corps brach um 5 Uhr Früh aus dem Lager bei Hohenmauth auf und lagerte Abends bei Leitomischl zwischen den Strassen Leitomischl-Zwittau und Leitomischl-Polička. In Leitomischl wurde an die Truppen Fleisch, Wein, Brod und Cigarren vertheilt, auch wurde die Munition ergänzt und die nassgewordene umgetauscht.

Am 6. Juli rückte das Armee-Hauptquartier und das Gros der I. Armee-Marschcolonne (1., 10., 3. und 6. Corps) von Leitomischl nach Zwittau. Der Marsch wurde zur Erleichterung für die Truppen und wegen der die Strasse bedeckenden Trains auf verschiedenen Parallelcommunicationen ausgeführt.

Den Nachhutdienst für die ganze Marschcolonne übernahm das 6. Armeecorps und lagerte bei Nikel. Die Brigade Jonak, verstärkt durch zwei Batterien der Corps-Geschützreserve und durch die Regimenter Clam-Gallas-Uhlanen Nr. 10 und Nicolaus-Huszaren Nr. 2, nahm Morgens südöstlich von Leitomischl beiderseits der Strasse zur Deckung des Abzuges der übrigen Truppen eine Aufstellung. Nachdem um 3 Uhr Nachmittags alle anderen Abtheilungen der I. Marschcolonne abge-

rückt waren, verliess auch die Brigade Jonak ihre Position, ging bis Gaier zurück, lagerte hier in der Gefechtsstellung und bezog mit zwei Bataillonen und dem Huszaren-Regimente Vorposten in der Linie Střenic-Brünnersteig-Mondrik-Schirmdorf.

Am 7. Juli rückte die I. Armee-Marschcolonne nach Mährisch-Trübau, wohin auch das Armee-Hauptquartier verlegt wurde. Das 6. Corps musste auf seinem Marsche Zwittau passiren und wurde dort durch Fuhrwerke und die eben eintreffenden königlich sächsischen Truppen bedeutend aufgehalten, es bezog ein Lager nordöstlich von Mährisch-Trübau knapp an der Strasse nach Altstadt. Die Brigade Jonak und die Cavallerie folgten als Nachhut. Hinter Zwittau wurde aus der Gefechtsformation in die gewöhnliche Marschcolonne übergegangen. Zur Sicherung gegen feindliche Überraschungen ward eine leichte Vorpostenlinie von Čučic über Undangs bis Porstendorf gezogen.

Am 8. Juli rückten die Truppen der I. Armee-Marschcolonne von Mährisch-Trübau nach Gewitsch. Das Armee-Hauptquartier, die Armee-Geschützreserve und die technischen Truppen gingen noch am selben Tage weiter nach Konitz. Das 6. Corps folgte dem 1. auf der Hauptstrasse und bezog Lager im Osten von Gewitsch nördlich des Weges nach Jaroměřic am Střebowkabache. Zwei Bataillone der Brigade Hertwek nahmen eine Vorpostenaufstellung gegen Westen bei Hinter-Ehrensdorf.

Nach der am 8. Juli erlassenen Detail-Marschdisposition hatten am 9. Juli das 1. Corps nach Neustift (bei Přemislovic), das 3. Corps nach Konitz, das 6. Corps nach Laschkau, am 10. Juli die beiden letzteren Corps in den Bereich des verschanzten Lagers von Olmütz, das 1. Corps aber nach Kralitz zu rücken, von wo dasselbe am 11. seinen Marsch nach Prerau fortsetzen sollte, um dort eine Aufstellung zur Deckung der Bahnverbindung zu nehmen.

Das 6. Armeecorps marschirte demnach am 9. Juli in zwei Colonnen nach Laschkau und Umgebung, u. z.: das Regiment Mensdorff-Uhlanen Nr. 9 (jetzt Dragoner Nr. 10), der Train des Corps, die Geschützreserve nebst zwei Brigadebatterien, die Brigaden Jonak und Rosenzweig, endlich Kaiser-Uhlanen Nr. 6 auf der Hauptstrasse über Konitz; die Brigaden Waldstätten und Hertwek (ohne ihre Batterien) auf Nebenwegen über Liebstein und Jesenec. Die Brigade Hertwek bivouacirte westlich von Feldhof.

Am 10. Juli rückte das 6. Corps in drei Colonnen gegen den Bereich des verschanzten Lagers von Olmütz, u. z. die 1. Colonne: Brigaden Rosenzweig und Jonak über Gross-Latein nach Nebetein, die 2. Colonne: Brigade Waldstätten über Náměšt und Těštic nach Topolan, die 3. Colonne, aus der Brigade Hertwek und dem Reste des Corps bestehend, ebenfalls nach Topolan. Nachdem die Truppen in den bezeichneten Endstationen gerastet, bezogen sie das Lager, welches dem Corps zwischen der Eisenbahn, dem Bistřicaflusse, der March und der Holicer Wiese angewiesen war. Die Brigade Hertwek bivouacirte am linken Flügel des ersten Treffens, die Bataillone in entwickelter Linie, das Corps-Hauptquartier kam nach Hodolein. Zur Deckung der Eisenbahn und Herstellung der Verbindung mit dem 1. Armeecorps wurde von der Brigade Rosenzweig ein Bataillon nach Grügau und Gross-Teinitz, ein Bataillon nach Majetein verlegt. Cavallerie-Patrouillen streiften die Gegend von Gross-Oujezd und Sternberg ab.

Den Truppen der k. k. Nordarmee wurden nun in Olmütz und Umgebung nach den langen harten Strapazen, Entbehrungen und erschütternden Unglücksfällen einige Tage der Ruhe und Erholung gegönnt, während welcher für Ersatz und Herstellung des verloren gegangenen und zu Grunde gerichteten Materials Einiges gethan werden konnte.

F. M. Erzherzog Albrecht hatte während dieser Vorgänge bei der Nordarmee am 24. Juni mit der Südarmee einen glänzenden Sieg über die Italiener bei Custozza erfochten, konnte aber denselben wegen der Unglücksfälle im Norden nicht ausnützen; Seine Majestät der Kaiser trat (4. Juli) Venetien an den Kaiser der Franzosen ab und nahm dessen Vermittlung an, um den Frieden zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen.

Als am 9. Juli F. M. Erzherzog Albrecht telegraphisch seine Meinung dahin abgab, dass eine wirksame Vertheidigung des Reiches nur mehr durch die Concentrirung aller Streitkräfte an der Donau denkbar sei, ward der Rückzug der ganzen Nordarmee gegen diesen Strom beschlossen.

Am 11. Juli erging von Seiner Majestät der Befehl an F. M. Erzherzog Albrecht zur Absendung aller noch auf dem südlichen Kriegsschauplatze entbehrlichen Truppen an die Donau und es wurden daher ausser dem 5. Corps, welches seine Bewegung gegen Norden durch Tirol schon begonnen hatte, noch das 9. Corps, die Brigade Bienerth des 5. Corps, die Cavallerie-

brigade Pulz, der Armee-Munitionspark und zwei Pionnier-Bataillone theils mit der Eisenbahn, theils zu Fuss durch Steiermark nach Wien in Marsch gesetzt.

Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht hatte sich nach Wien zu begeben und das Commando sämmtlicher Streitkräfte des Reiches zu übernehmen. Die Armee besass keinen anderen General, in dessen Hände mit mehr Vertrauen die Leitung des Heeres in so kritischer Zeit hätte gelegt werden können. Der Erzherzog traf in Begleitung seines Generalstabschefs, F. M. L. Baron John, am 13. Juli in Wien ein und übernahm mit derselben Zuversicht, mit der er zwei Monate zuvor das schwierige Commande im Süden angetreten hatte, jenes des Gesammtheeres mit dem folgenden Armeebefehle:

Hauptquartier Wien, 13. Juli 1866.

„Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst mir das Commando der gesammten operirenden Armee anzuvertrauen geruht und ich übernehme dasselbe mit heutigem Tage."

„Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein. Mächtiger als je zuvor sammelt sich eine Armee aus kampfgeübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegern, die mit dem Bewusstsein einerseits schon errungenen Sieges und andererseits mit dem heissen Verlangen, ein unverdientes Missgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Übermuthe des Feindes ein Ende zu machen."

„Lasst uns ‚mit vereinten Kräften' das grosse Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, dass der Erfolg demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Flecke hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiss und dass — möge das Glück begünstigen wen es wolle — nur Derjenige verloren ist, der sich einschüchtern lässt und sich selbst aufgibt."

„Lasst uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten, lasst uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten, mit dem alten Rufe:

Es lebe der Kaiser!"

Erzherzog **Albrecht** m. p., F. M.

F. M. Erzherzog Albrecht hatte seine Thätigkeit als Commandant der operirenden Armeen mit der Ertheilung des folgenden telegraphischen Befehles an das Commando der Nordarmee begonnen:

Aufgegeben Wien, 13. Juli 1866, 11 Uhr 25 Minuten Vormittags. Eingelangt Olmütz 12 Uhr 20 Minuten Nachmittags.

„Habe heute das Armeecommando übernommen. Befehle, dass ohne Widerrede alle Truppen, mit Rücklass der nöthigen Besatzung von 10 Bataillons, 1 Cavallerie-Regiment und 1 Batterie, morgen und übermorgen hinter die March nach Pressburg in Marsch gesetzt und wenn vom Feinde zu sehr bedroht, über Holic ins Waagthal und von da entweder über Pressburg oder durch die Schütt nach Komorn geführt werden."

Nach dem hiedurch rectificirten Marschplane des Commandos der Nordarmee hatte der Aufbruch aus der Concurrenz von Olmütz zwischen dem 12. und 15. Juli, das Eintreffen in Pressburg zwischen dem 19. und 24. Juli. Der Abmarsch der Hauptmasse der Armee sollte in zwei grossen Echellons geschehen.

Dem 6. Corps, welches am 15. Juli Olmütz zu verlassen hatte, wurde der Weg über Leipnik, Wsetin, den Vlarpass nach Trentschin angewiesen, von wo es durch das Waagthal am 24. Juli Pressburg erreichen sollte. Von hier aus hatten alle Armeetheile auf dem rechten Donauufer in drei Märschen gegen Wien abzurücken oder anderwärts nach höherer Anordnung verwendet zu werden.

Das Commando der Nordarmee avisirte sämmtliche Truppencommandanten, dass der Feind, dessen II. Armee den Kaiserlichen gegen Olmütz folgte, während die I. und Elbearmee über Brünn direct auf Wien losging, schon am 12. Juli mit einzelnen Abtheilungen gegen Brünn gestreift habe, dass somit der Marsch wegen der Möglichkeit eines Flankenangriffes von Westen her mit aller Vorsicht auszuführen sei. Die Armeecorps wurden daher beauftragt, sich in der rechten Flanke durch je eine Brigade cotoyiren und von den beihabenden Cavallerieabtheilungen weit ausgehende Streifungen unternehmen zu lassen.

Das k. k. 6. Corps rückte der Marschdisposition gemäss am 15. Juli, an welchem Tage das 8. Corps das Gefecht bei Tobitschau, das 1. Corps bei Roketnic und Dluhonic mit den Preussen bestanden, nach Leipnik ab. Es war die strengste Handhabung des Marsch-Sicherheitsdienstes nothwendig, da sowohl von Nordosten her aus Oberschlesien, als von Nordwesten seitens der gegen Olmütz vordringenden Abtheilungen der preussischen II. Armee ernstliche Angriffe zu gewärtigen waren. Die Brigade Rosenzweig nebst zwei Escadronen Clam-Gallas-Uhlanen Nr. 10 und der 2./V. Pionniercompagnie brach als Avantgarde um 4 Uhr Morgens von Olmütz auf, marschirte über Leipnik hinaus bis in die Gegend von Jezerník und stellte

zwischen diesem Orte und Bohuslávek Vorposten aus. Der Avantgarde folgte der gesammte Train, dann die Brigade Hertwek, die Corps-Geschützreserve, die Brigade Waldstätten, endlich um 10½ Uhr die Brigade Jonak nebst drei Escadronen Uhlanen als Arrièregarde.

Letztere Brigade bezog in Gefechtsbereitschaft ein Lager bei Unter-Oujezd und hatte ihre Vortruppen von Veselíčko über Zavadilka bis gegen Bohuslávek stehen, wo die Verbindung mit Abtheilungen der Brigade Rosenzweig hergestellt wurde. Das Gros des Corps lagerte unter dem Schutze dieser beiden Brigaden in der Nähe von Leipnik. Bei Osek wurde ein Cavallerieposten aufgestellt und derselbe später in Folge der durch Versprengte des 1. Corps und der 2. leichten Cavalleriedivision verbreiteten Nachricht, dass Prerau vom Feinde besetzt sei, durch den Rest der der Brigade Jonak beigegebenen drei Escadronen und durch zwei Bataillone der Brigade Hertwek verstärkt. Ein mit einer Escadron zur Recognoscirung gegen Prerau entsandter Generalstabsofficier überzeugte sich, dass diese Stadt noch von den Truppen des k. k. 1. Armeecorps besetzt sei. Das 6. Corps wurde durch den Feind in keiner Weise beunruhigt.

Die Gefechte des 15. Juli hatten den Marsch des kaiserlichen Heeres auf dem rechten Marchufer zur Unmöglichkeit gemacht, die Spitze der preussischen II. Armee hatte sich zwischen dem aus dem 2. und 4. Armeecorps bestehenden ersten und dem von dem 1. und 8. Armeecorps und der 2. leichten Cavalleriedivision gebildeten zweiten Echellon der Nordarmee eingeschoben, den auf dem rechten Ufer marschirenden Theil des letzteren zum Rückzuge hinter die March gezwungen und diesen Fluss selbst mit ihrer Cavallerie überschritten. Gleichzeitig bedrohte die mit dem Gros schon südlich von Brünn stehende preussische I. Armee des G. d. C. Prinzen Friedrich Carl mit ihren Spitzen die Gegend von Lundenburg. Es blieb daher nur übrig, dem Zusammenstosse mit dem Feinde auszuweichen und den Marsch der Armee gegen die Donau über das mährisch-ungarische Grenzgebirge, dann durch das Waagthal gegen Pressburg einzuleiten. In diesem Sinne wurden den einzelnen Heerestheilen die Strassen für den weiteren Marsch angewiesen, an der ursprünglichen Disposition für das 6. Corps wurde nichts geändert.*)

*) Die Corps sollten ihren an den Têten marschirenden Trains einen angemessenen Vorsprung lassen und ihre Queuen durch starke Arrièregarden

Von demselben ging der Train in der Nacht zum 16. Juli voraus und gelangte über Hustopeč bis Pržno. Die Brigade Rosenzweig brach um 4 Uhr aus dem Lager auf, marschirte über Weisskirchen bis auf die Wasserscheide zwischen diesem Orte und Bölten (Bělotín), nahm hier Stellung mit der Front gegen Nordost und kochte, durch vorausgesandte Patrouillen gedeckt, ab. Das Gros des Corps folgte mit der Brigade Waldstätten an der Tête, dann der Corps-Geschützreserve, endlich den Brigaden Jonak und Hertwek und rastete unter dem Schutze der Brigade Rosenzweig bei Weisskirchen. Nach dem Abkochen wurde der Marsch von dem Gros des Corps, dessen Tête nun die Brigade Rosenzweig bildete, bis Wallachisch-Meseritsch, von der Brigade Jonak bis Lhotka fortgesetzt; die Arrièregarde-Brigade Hertwek nebst 3 Escadronen kam bis Hustopeč, von wo aus Vorposten gegen Norden und Westen ausgestellt wurden.

Am 16. Juli marschirte das 6. Corps in ein Lager zwischen Wsetin und Ústí, die Brigaden Jonak, Hertwek und die Corps-Geschützreserve brachen um 5 Uhr Morgens, die Brigaden Rosenzweig und Waldstätten, welch letztere die Arrièregarde des Corps bildete, nach dem Abessen um 9 und 10 Uhr auf. Die Brigade Hertwek blieb bei Jablunka stehen und bezog hier ein Lager. Weiter rückwärts folgte noch die königlich sächsische 2. Infanteriedivision des G. L. von Stieglitz; der Train wurde nach Polanka vorausgeschickt.

Am 18. Juli marschirte das Corps von Wsetin in das Lager zwischen Přikaz und Klobouk, in welch letzteren Ort das Corpsquartier verlegt wurde. Der grosse Train ging nach dem Abkochen noch weiter voraus. Während des Marsches bildete die Brigade Jonak die Arrièregarde, die Brigade Hertwek übernahm diesen Dienst bei Lidečko, wo sie lagerte. Das 6. Jäger-Bataillon von der Brigade Waldstätten nebst ½ Escadron Uhlanen marschirte zur Flankirung von Wsetin über Wisowic, Loučka nach Wlachowic, wo es um 9 Uhr Abends eintraf und Vorposten ausstellte. Die sächsische Division Stieglitz kam bis Wsetin.

Da nunmehr alle Corps der Armee der Wasserscheide zwischen

mit Cavallerie decken. Jeder Corpscommandant wurde dafür verantwortlich gemacht, dass er durch entsprechend hartnäckigen Widerstand ein allzurasches Nachdrängen des Feindes auf der ihm zugewiesenen Marschlinie und jede daraus hervorgehende Gefährdung der anderen Colonnen hintanhalte.

der March und Waag nahe gekommen waren und zum Theil dieselbe überschritten hatten, auch aus dem näheren Contacte mit dem Feinde gekommen waren, erliess F. Z. M. Ritter von Benedek aus seinem Hauptquartier Nemsqva am 18. Juli einen Armeebefehl, worin er die Erwartung aussprach, dass die Truppen während der nun bevorstehenden minder anstrengenden Märsche im Waagthale die Spuren der bestandenen Kämpfe und erduldeten Strapazen nach Möglichkeit verschwinden zu machen und die volle Schlagfertigkeit wieder zu gewinnen trachten würden. Der für den 20. Juli bewilligte Rasttag sollte zur thunlichsten Instandsetzung des Materials und zur Abgabe der Marschunfähigen benützt werden. Die strenge Handhabung der Marsch- und Lagerdisciplin, namentlich bei den Trains, wurde neuerdings in Erinnerung gebracht und verfügt, dass die bestgeordneten Truppen jedes Corps den Arrièregardedienst zu versehen haben. Endlich ermahnte F. Z. M. Ritter von Benedek zur genauen Versehung des Sicherheitsdienstes, da die Feindesgefahr noch keineswegs vorüber sei und schloss mit den Worten: „Wir haben bisher kein Glück gehabt, aber mit Ausdauer und Beharrlichkeit, mit Geschick, Pflichtgefühl und Muth können wir es sehr bald an unsere Unternehmungen fesseln und nachdem wir keine Ursache haben, an uns selbst zu zweifeln, so wollen wir mit gehobenem Geiste und vertrauensvoll der nächsten Zukunft entgegensehen. *)

Am 19. Juli gelangten das 1. und 6. Corps durch den Vlarpass ins Waagthal. Vom 6. Corps brach die Brigade Rosenzweig um 4 Uhr Morgens aus dem Lager bei Klobouk auf, nahm bei Bilnitz Stellung und entsandte ein Bataillon nebst der Brigadebatterie zur Deckung der Flanke des vorbeimarschirenden Corps nach Štitna, welches in einer Aufstellung zwischen diesem Orte und Jasztrabje das tagsvorher zur Flankendeckung detachirte 6. Jäger-Bataillon mit der demselben beigegebenen Cavallerieabtheilung aufnahm. Diese Seitencolonne war von Wlachowic über Bohuslawic nach Štitna marschirt, traf dort um 9 Uhr Vormittags ein und entsandte

---

*) Dem Commando der Nordarmee war die Anzeige zugekommen, dass in den Marschstationen, welche die Truppen im Waagthale zu passiren hatten, Emissäre die ungarischen Regimenter erwarteten, um die Soldaten zum Bruche ihres Fahneneides und zum Wegwerfen der Waffen beim nächsten Zusammenstosse mit dem Feinde zu bewegen. Nach den übereinstimmenden Berichten der mit genauen Erhebungen beauftragten Truppencommandanten blieben jedoch alle derartige Bestrebungen ohne Wirkung.

Cavalleriepatrouillen nach Hradek. Das Gros des Corps langte zwischen 4—5 Uhr Nachmittags im Waagthale an und bezog Lager zwischen Ujezdo und Nemsova. Bis Bilnitz bildete die Brigade Hertwek, von da an die Brigade Rosenzweig die Arrièregarde, welche bei Nemsova, den Vlarpass beobachtend, Stellung nahm. Die königlich sächsische Division Stieglitz kam nach Klobouk.

Am 20. Juli verblieb das 6. Corps bei Nemsova und hielt dort den sehr nothwendig gewordenen Rasttag, — es zog nur die sächsische Division Stieglitz nach Srnje (nordwestlich Nemsova) mit dem Auftrage, den Vlarpass durch ein Bataillon besetzt zu halten. In Rakolub wurden für die Trains des 1. und 6. Corps eine Kriegsbrücke zum Übergange auf das rechte Waagufer durch die beiden dahin dirigirten Pioniercompagnien dieser Corps hergestellt. Das Armee-Hauptquartier war am 20. Juli in Trentschin.

Am 21. Juli rückte das 6. Corps von Nemsova gegen Kosztolna und bezog zwischen diesem Orte und Somarovec Bivouacs, die Brigade Hertwek in Isztebnik und Orechove bei Trentschin. Das Corps-Hauptquartier kam nach Trentschin. Während des Marsches bildete die sächsische Division Stieglitz die Arrièregarde und wurde beim Eintreffen in dem Lagerbereiche des Corps von der Brigade Hertwek und dem Regimente Clam-Gallas-Uhlanen Nr. 10 aufgenommen; erstere liess ein Bataillon mit 2 Geschützen bei Szkala eine Vorpostenaufstellung gegen Norden nehmen, letzteres patrouillirte bis Nemsova. Die rechte Flanke des Corps deckte während des Marsches das 17. Jäger-Bataillon, welches seinen Weg über Zavada, Suca, Hrabovka und Hanzlikova nahm. Den Pass Hrozenkau, der nach den eingelaufenen Nachrichten durch preussische Abtheilungen bedroht war, beobachtete die bei Drietoma lagernde Brigade Waldstätten, welche zwei Bataillone und eine halbe Batterie etwa 200 Schritte nordwestlich Drietoma beiderseits der Strasse Stellung nehmen liess.

War das Wetter schon seit dem Abmarsche von Olmütz ungünstig, so wurde es hier so schlecht, dass am Nachmittage des 21. den Truppen, welche bisher immer bivouacirt hatten, gestattet wurde, enge Cantonirungen zu beziehen.

Unterdessen waren alle Einleitungen zum möglichst raschen und gesicherten Übergange der durch das Waagthal heranziehenden Nordarmee auf das rechte Donauufer getroffen worden.

Die Concentrirung der feindlichen Streitkräfte auf beiden Ufern der unteren March und der am 22. Juli gemachte Versuch, sich Pressburgs zu bemächtigen (Treffen bei Blumenau) deuteten mit Bestimmtheit darauf hin, dass der Feind die Überschreitung der Donau unterhalb des Florisdorfer Brückenkopfes, also muthmasslich in der Strecke Fischamend und Pressburg versuchen würde. Mit Rücksicht hierauf wurde von F. M. Erzherzog Albrecht eine Verschiebung der auf dem rechten Donauufer vereinigten Streitkräfte gegen Osten verfügt, während an F. Z. M. Ritter von Benedek gleichzeitig mit der Mittheilung vom Abschlusse einer Waffenruhe, — welche am 22. Juli Mittags beginnen und am 27. zu gleicher Zeit enden sollte, — der Auftrag erging, die Bewegungen seiner Truppen derartig zu beschleunigen, dass dieselben am 27. Vormittags bei Pressburg das rechte Donauufer erreichen.

Das 6. Corps gelangte am 22. Juli nach Neustadtl, das Regiment Baron Kellner Nr. 41 im Verbande der Brigade Hertwek nach Misice in der Umgebung des ersteren Ortes. Das Armee-Hauptquartier war in Krakován bei Strazsa.

Am 23. Juli wurde das Armee-Hauptquartier nach Gross-Kosztólany verlegt. Von hier aus wurde im Sinne des von Seiner kaiserlichen Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht ergangenen Befehles die Beschleunigung des Marsches in der Art angeordnet, dass sämmtliche Abtheilungen am 26. Juli Abends bei Pressburg die Donau überschritten haben konnten, mit Ausnahme des 2. Armeecorps, welches den Übergangspunkt bis zum 27. zu decken hatte. Das 6. Armeecorps kam in die Umgebung von Strazsa, das Regiment Baron Kellner Nr. 41 cantonirte in Podola und Koritnó.

Am 24. Juli erreichte das 6. Corps die Umgebung von Malzenice, das Regiment Baron Kellner kam nach Veszele. Das Armee-Hauptquartier war an diesem Tage in Tyrnau.

Am 26. Juli gelangte das 6. Corps in die Umgebung von Schenkwitz, das Regiment Nr. 41 nach Visztuk, das Armeehauptquartier war in Bösing.

Am 27. Juli bewerkstelligte das 6. Corps um 2 Uhr Nachmittags den Übergang über die Donau bei Pressburg (die Infanterie mittels Dampfschlepper, Cavallerie und Train auf der Schiffbrücke) und bezog Lager auf dem rechten Ufer bei Kittsee.

Oberst Georg Ferdinand wurde mit dem nachträglichen

Range vom 24. August 1866 (P. V. Bl. Nr. 44 vom 26. August) zum Generalmajor ernannt und schied aus dem Verbande des Regiments; Oberstlieutenant Gustav Adolf Begg von Albensberg avancirte mit dem nachträglichen Range vom 20. August 1866 (P. V. Bl. Nr. 36) zum Oberst und Regiments-Commandanten. Hauptmann Albert Le Gay Edler von Lierfels war mit dem Range vom 9. Mai 1866 zum Major im Regimente ernannt worden.

Mit dem Eintreffen der Nordarmee hinter der Donau am 26. Juli legte F. Z. M. Ritter von Benedek das Commando über die ihm bisher noch unterstellt gewesenen Truppen nieder, welche nun unter den unmittelbaren Befehl Seiner kaiserlichen Hoheit des F. M. Erzherzog Albrecht traten.*) Hochderselbe hatte, während die Nordarmee gegen Pressburg heranrückte, auch die bereits auf dem rechten Donauufer stehenden k. k. Truppen dem muthmasslich vom Feinde in Aussicht genommenen Donauübergangspunkte sich nähern lassen.

Da bis zum 26. Juli 11½ Uhr Nachts weder über eine vereinbarte Verlängerung der Waffenruhe, noch über den Abschluss eines Waffenstillstandes eine Mittheilung im k. k. Armee-Hauptquartier einlief, so wurden für die nächsten zwei Tage Bewegungen zur Concentrirung der Armee in dem Raume zwischen der Donau, der Fischa und dem Neusiedler See angeordnet, nach welchen die k. k. Armee am rechten Donauufer zwischen Wien und Pressburg bereit gewesen wäre, um das Debouchiren des Feindes wirksam zu bekämpfen. Das 6. Corps marschirte am 27. Juli nach Potzneusiedl, woselbst es am 28. einen Rasttag hielt. Am letzteren Tage ist zum Regimente Nr. 41 ein Ergänzungstransport aus Czernowitz eingerückt, durch welchen die bis dahin erlittenen Verluste gedeckt wurden. Major von Le Gay, welcher ursprünglich das Ergänzungsbezirkscommando in Czernowitz geführt hatte, übernahm am 30. Juli an Stelle des kranken Majors von Dillmann das Commando des 3. Bataillons.

Mit den zu Nikolsburg am 27. Juli geschlossenen Frie-

*) F. Z. M. Ritter von Benedek schloss hiemit eine thatenreiche Laufbahn, die lange voll Glanz und Ruhm, ein minder tragisches Ende verdient hatte. Das leidenschaftslose, gerechte Urtheil wird über dem Missgeschicke, das seine letzten Schritte begleitete, der vielen heldenmüthigen, immer glücklichen und vom Erfolge gekrönten Thaten nicht vergessen, die er früher im Dienste des Kaisers vollbracht und wird ihm, obgleich er der letzten schweren Last erlag, die er nur zögernd auf sich genommen, ein ehrenvolles Andenken sichern.

(„Österreichs Kämpfe im Jahre 1866", IV. Band pag. 175.)

denspräliminarien fanden die Feindseligkeiten an der Donau, welche schon seit dem 22. eingestellt waren, ihren definitiven Abschluss. Es wurde zugleich ein vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen, welcher vom 2. August an in Wirksamkeit zu treten hatte. Den k. k. Truppen wurden enge Cantonirungen zugewiesen; das Regiment Baron Kellner Nr. 41 verblieb im Verbande der Brigade Hertwek zu Potzneusiedl bis 4. August. Die Unterkünfte waren ziemlich gut, die Verpflegung erfolgte regelmässig und dem Manne war hier das erstemal Gelegenheit geboten, sich ordentlich auszuruhen und zu erholen.

Der Einfall Klapka's mit dem „königlich preussischen Parteigängercorps“ *) erforderte Truppensendungen nach Oberungarn. Am 4. August hatte das Armeecommando den Rest des

*) Die preussische Heeresleitung hatte schon in der ersten Hälfte des Monates Juli den Entschluss gefasst, eine ungarische Legion zu bilden und dieselbe in Ungarn eindringen zu lassen. Ungarische Emigranten wurden aus Italien und Frankreich zusammenberufen, zu Officieren der Legion ernannt und als Emissäre verwendet, um die kriegsgefangenen kaiserlichen Soldaten ungarischer Nationalität, die von den anderen abgesondert an eigenen Punkten vereinigt worden waren, zum Treubruche zu verleiten, wobei denselben die glänzendsten Versprechungen gemacht wurden und überhaupt kein Mittel der Verführung und auch der Härte unversucht blieb. Leider waren diese Bemühungen von Erfolg gekrönt; 3—4000 Gefangene, viele darunter nur um möglichst rasch aus der harten Kriegsgefangenschaft in ihre Heimat und auch zur Armee zu gelangen, liessen sich zum Eintritte in die Legion herbei, welche in Glogau, Neisse und Glatz aufgestellt ward und aus mehreren mit Miniégewehren bewaffneten Bataillonen Infanterie, einer Cavallerieabtheilung und einer aus eroberten österreichischen Geschützen formirten Batterie zusammengesetzt werden sollte. Dem Führer dieser Schaar, dem aus dem ungarischen Nationalkriege von 1848—49 bekannten General Klapka standen einige Mitglieder des emigrirten ungarischen Adels zur Seite.

Am 27. Juli, also am Tage der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu Nikolsburg, langten zwei Bataillone nebst einer Cavallerieabtheilung mittels Bahn aus den schlesischen Festungen in Oderberg an, gingen aus unbekannten Gründen wieder über die preussische Grenze zurück, überschritten dann nochmals die österreichische Grenze und gelangten, ohne dass ihnen die preussischen Befehlshaber irgend ein Hinderniss in den Weg legten, ja mit deren Unterstützung und gedeckt durch die noch in ganz Schlesien stehenden preussischen Truppen am 1. August nach Schönhof, am 2. über Bruzowitz nach Morawka, am 3. im Gebirge bis zum sogenannten „weissen Kreuze“, endlich am 4. August nach Turzovka in Ungarn.

Vom Festungscommando in Krakau wurden die 4. Bataillone Parma Nr. 24 und Rossbach Nr. 40, 2 Escadronen Grünne-Uhlanen Nr. 1 und eine Batterie unter Generalstabsoberst von Fischer über Saybusch und Czacza, vom 2. Armeecorps das 2. Jäger-Bataillon und eine Division Uhlanen Nr. 6 unter Oberst von Dorner über Silein der Klapka'schen Legion entgegengesandt.

Klapka sah sich überlegenen Kräften gegenüber und nahm mit seiner ganzen Schaar den beschwerlichen Weg über Makov Viszoka und Karlov gegen Rožnau (5. August), am 6. setzte er, sich von allen Seiten bedrängt sehend, seinen fluchtartigen Rückzug über Krasna nach Pohl hinter die Demarkationslinie fort, wo er von den Preussen aufgenommen wurde.

Regiments Kaiser-Uhlanen Nr. 6*) und die Brigade Hertwek des 6. Corps zum Abgehen in das obere Waagthal bestimmt. Letztere erhielt an diesem Tage um 6 Uhr Abends den Auftrag, allsogleich aus der Cantonirung Potzneusiedl nach Pressburg abzumarschiren und den 5. frühestens mittels Eisenbahn, dann auf Wägen nach Bistritz und Sillein zur Beobachtung der Gebirgsübergänge aus Schlesien gegen die Klapka'sche Legion zu rücken. Der Marsch wurde Abends um 7 Uhr angetreten und ging bis Pressburg, wo die Brigade Hertwek Nachts um 2 Uhr zum 5. August anlangte.

Am 5. August Früh um 6 Uhr erfolgte nach kurzer Rast die Abfahrt der Brigade von Pressburg, u. z.: 25. Jäger-Bataillon und ein Theil von Gorizutti Nr. 56 per Bahn nach Tyrnau, das Regiment Kellner Nr. 41 mit allen drei Bataillonen und der grössere Theil von Gorizutti mittels Eisenbahn nach Wartberg, wo 1000 Wägen zur Weiterfahrt nach Tyrnau bereit stehen sollten. Allein, da nur 200 Wägen beigestellt waren, so setzte der Rest der Brigade, nachdem die Tornister auf den Wägen verladen waren, um 12 Uhr Mittags unter Commando des Obersten von Begg den Marsch nach Tyrnau über Sarfö und Ziffer fort und kam Abends zwischen 6 und 7 Uhr in Tyrnau an, wo ausserhalb des Ortes bivouacirt wurde. Nachts um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt des 25. Jäger-Bataillons, um 12 Uhr Nachts jene des 41. und um 2 Uhr Früh des 56. Infanterie-Regiments auf 1000 bereit gehaltenen Wägen über Gross-Kosztólan nach Strazsa. Die ganze Fahrt war von ungünstigem Wetter begleitet.

Am 6. August erfolgte die Weiterfahrt der Brigade über Podola, Csachtice, Neustadl an der Waag, Kosztolna nach Trentschin, wo das Regiment Kellner Nr. 41 abtheilungsweise zwischen 6 bis 9 Uhr Abends eintraf und Cantonirungen bezog.

Nachdem die Klapka'sche Legion sich bereits nach Mähren zurückgezogen hatte, so wurde der Weitermarsch der Brigade sistirt und am 7. August folgende Cantonirungen bezogen: Das Infanterie-Regiment Nr. 41 rückte nach dem Abkochen auf bereit gehaltenen Wägen bis Illava und Kosec ab und detachirte die 2. Compagnie am rechten Waagufer nach Pruszkan. Vom 8. bis 14. August war die Dislocation des Regiments folgende:

*) Eine Division war bereits bei der Colonne Dorner.

Regimentsstab mit dem 2. Bataillon, Stab des 3. Bataillons, dann 16., 17. und 18. Compagnie in Illava, Stab des 1. Bataillons, 1., 3., 4., 5. und 6. Compagnie, dann 13., 14. und 15. Compagnie in Kosec, 2. Compagnie in Pruszkan. Der Stand des Regiments betrug 2576 Mann, 89 Pferde, 26 Fuhrwerke.

Am 15. August erfolgte der Weitermarsch des Regiments über Waag-Bistric, Unter-Hricov (16.) in die folgenden Stationen, u. z.: 1. Bataillon Kisuca-Ujhely und Povinna; 2. Bataillon Budatin Lehota, Radola, Dubje, Rudina, Oskerda, Vranje, Brodno; 3. Bataillon und Regimentsstab in Sillein und Sztrazsó, in welchen Stationen das Regiment vom 17. bis 20. August verblieb und dortselbst am 18. das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers feierte. Der ausrückende Stand des Regiments betrug 2585 Mann, 89 Pferde, 26 Fuhrwerke.

Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht hatte aus dem Armee-Hauptquartier Wien, den 17. August 1866 folgenden Armeebefehl erlassen:

Hauptquartier Wien, am 17. August 1866.

„Soldaten! Der Abschluss des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht."

In der ersten Periode dieses Krieges hattet ihr Gelegenheit, in grossen Schlachten, wie in kleineren Gefechten Euren Heldenmuth, Eure aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden."

„Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Überzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer des Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegengesetzt. Der bedrohten Reichshauptstadt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrande versammelte Armee durch ihre Achtung gebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt."

„Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Südarmee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Venetiens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee ihm entgegengeworfen, deren Erscheinen im Vereine mit der tapferen ausdauernden Gegenwehr in Tirol ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlasste. Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen von den Heeren mächtiger Staaten und am entscheidenden Kriegsschauplatze vom Unglücke heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht."

„Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von Tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze

und Schilde Österreichs: seiner Armee, ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkauft."

„Bereichert durch die gemachten Erfahrungen, möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken."

„Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbem stets wieder freudig folgen mit der gleichen Losung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschliessen wollen:

„Hoch Österreich! Es lebe der Kaiser!"

Erzherzog **Albrecht** m. p., F. M."

Am 21. August erfolgte der Marsch des Regiments Nr. 41 im Verbande der Brigade Hertwek, u. z. mit dem 1. und 2. Bataillon nach Unter-Hricov, mit dem Regimentsstabe und dem 3. Bataillon nach Predmér; — 22. August über Waag-Bistritz — 23. in die Cantonirungen, u. z.: Regimentsstab, Stab des 1. Bataillons, 1. und 3. Compagnie Illava, 2. Compagnie Kosec, 4. Compagnie Klobusic, 5. und 6. Compagnie Prejta, Stab des 2. Bataillons, 7. und halbe 8. Compagnie Lidec, andere halbe 8. Nozdrovic, 9. und halbe 10. Hlosza, andere halbe 10. Podhorje, 11. Tunesice, 12. Compagnie Gross- und Klein-Podhrad, Stab des 3. Bataillons und 16. Compagnie Pruszkan, 13. Compagnie Szlavnic, halbe 14. Honot, andere halbe 14. Duló-Ujfalu, 15. Bohunic, 17. Boleso und 18. Compagnie Kamencsán, in welchen Stationen das Regiment bis zum 25. August verblieb.

In dem zwischen Österreich und Preussen am 23. August geschlossenen Frieden zu Prag stimmte nach den Nikolsburger Abmachungen Kaiser Franz Joseph der Auflösung des Deutschen Bundes zu, gab seine Einwilligung zur Neugestaltung Deutschlands mit Ausschluss Österreichs, trat seine Mitrechte an Schleswig-Holstein zu Gunsten Preussens ab und anerkannte die Gebietsveränderungen im Norden Deutschlands. Die Kriegskostenentschädigung wurde auf 20 Millionen Thaler festgestellt; Preussen leistete Verzicht auf die Einverleibung Sachsens; auch den süddeutschen Staaten wurde die „internationale unabhängige Existenz" gewährleistet.

Da Italien, dessen Seemacht unter Admiral Persano durch die k. k. Flotte, befehligt vom Viceadmiral Tegetthoff, am 20. Juli in der glorreichen Seeschlacht bei Lissa eine schwere Niederlage erlitten hatte, sich dennoch nicht dem am 27. Juli unterzeichneten Präliminarfrieden von Nikolsburg anschliessen wollte, so wurde am 29. die Verstärkung der k. k. Armee am Isonzo

auf 130.000 Mann Streitbare, jene der Truppen in Tirol auf 22.000 Mann beschlossen. Der italienische General Cialdini zog in Folge dessen seine Armee hinter den Tagliamento zurück, Medici und Garibaldi räumten die von ihnen bereits besetzten Tiroler Thäler. Am 12. August wurde in Cormons der Waffenstillstand auf vier Wochen verlängert. Der Friedensvertrag von Wien vom 3. October 1866, in welchem Seine Majestät der Kaiser die Zustimmung zur Vereinigung Venetiens mit dem Königreiche Italien gab und letzterer Staat an Österreich 35 Millionen Gulden zu zahlen sich verpflichtete, beendete den Krieg endlich auch im Süden.

Am 26. August erfolgte der Abmarsch der Brigade Hertwek in die Friedenscantonirungen um Neutra; das Regiment Baron Kellner Nr. 41 hatte hiebei folgende Marschstationen: 26. Dubnic, 27. Dobrasov, Unter- und Ober-Motesic, 28. Baán, dortselbst 29. Rasttag, 30. Nagy-Tapolcsán, 31. Egerszeg und Nagy-Rippény.

Am 1. September traf das Regiment in den ihm zugewiesenen neuen Stationen ein, u. z. Regimentsstab und 2. Bataillon in Neutra, Stab des 1. Bataillons, 1. und 2. Compagnie in Schintau, 3. und 4. Compagnie in Nagy- und Kis-Báb, 5. und 6. Compagnie in Ujlak, Stab des 3. Bataillons, 13., 14., 15. und 16. Compagnie in Freistadl, 17 Compagnie in Szent-Péter, 18. Compagnie in Ober- und Unter-Ritschen. In dieser Dislocation blieb das Regiment bis zum 31. September.

Während des fünfwöchentlichen Aufenthaltes in Oberungarn grassirte die Cholera, an welcher Krankheit vom Regimente einige Mann starben.

Am 13. September wurde das 6. Armeecorps aufgelöst und die Truppen in die ihnen zugewiesenen Friedensgarnisonen beordert. Aus dem Armee-Corpsquartier Pressburg, den 4. September 1866 erliess F. M. L. Baron Ramming bei seinem Scheiden folgenden Armee-Corpsbefehl (Nr. 41):

Hauptquartier Pressburg, 4. September 1866.

„Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Befehlschreiben vom 2. d. M. mich zum commandirenden Generalen für Böhmen Allergnädigst zu ernennen geruht."

„Indem ich das Commando des 6. Armeecorps ad interim an den zugetheilten Herrn Generalmajor Kochmeister übergebe und sogleich an den Ort meiner neuen Bestimmung abgehe, nehme ich hiemit Abschied von den Truppen des 6. Armeecorps."

„Sämmtlichen Herren Generälen, Stabs- und Oberofficieren drücke ich meinen Dank aus für die Thätigkeit und den stets bewiesenen guten Willen,

mit welchen Sie mich unterstützt und im Frieden wie im Kriege zum Besten des Allerhöchsten Dienstes mitgewirkt haben. Die Freundschaft und Anhänglichkeit, welche Sie bei so vielen Gelegenheiten an den Tag gelegt haben, wird mir unvergesslich sein!"

„Soldaten des 6. Armeecorps! Ihr habt Euch in dem Feldzuge in Böhmen durch Standhaftigkeit, Ausdauer und Tapferkeit ausgezeichnet und Euch die allgemeine Anerkennung erworben."

„Obgleich unsere Anstrengungen nicht vom Glücke begleitet waren, so muss Euch Allen doch das ehrenvolle Zeugniss ausgesprochen werden, dass Ihr treu Eurer Pflicht, mit seltener Hingebung und wahrer Aufopferung gekämpft und geblutet habt!"

„Es gereichte mir zum Stolze, solche Truppen befehligt zu haben und ich hege die feste Überzeugung, dass Ihr unter allen Verhältnissen diese Soldatentugenden bewahren und in einem künftigen Feldzuge auch den Sieg an Eure Fahnen ketten werdet."

„Indem ich Euch Lebewohl sage, gedenke ich mit Wehmuth der vielen Braven, welche den Heldentod auf dem Felde der Ehre fanden!"

Ramming m. p., F. M. L.

In der Stabsstation Neutra erhielt das Regiment den Marschplan für die neue Garnison Lemberg. Aufbruch von Neutra am 14. September mit Benützung der Eisenbahn bis Tornóc in drei nacheinander folgenden Zügen. Von Tornóc erfolgte der Bahntransport bis Budapest, von da nach kurzem Aufenthalte weiter nach Kaschau, — Eintreffen des Regimentsstabes daselbst am 17. September. Von Kaschau ging es mit Fussmärschen weiter über Lemes, Eperies, Raszlovic, Bartfeld, Zborow, Szwidnik, Komarnik, Dukla, Iskrynia, Domaradz, Błazowa nach Rzeszów. Von hier aus wurde die Carl-Ludwigsbahn benützt und ist das 1. Bataillon am 4. October, das 2. Bataillon mit dem Regimentsstab am 5., das 3. Bataillon am 6. October in Lemberg eingetroffen und ging letzteres gleich in die ihm zugewiesene Garnison Stanislau ab. Der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon wurden zu Lemberg in der Citadelle casernirt.

Nach dem Kriegsministerial-Rescript vom 6. September hatten die Infanterie-Regimenter im Frieden aus 4 Bataillonen zu 4 Compagnien und einem Depotcadre zu bestehen. Das Regimentscommando erliess die Detailanordnungen zur Annahme dieser neuen Formation, in deren Ausführung aus dem 1. und 2. Bataillon und dem Stabe des 3. drei Bataillone gebildet wurden. Die Compagnien 13—18 waren zur Auflösung bestimmt und sind noch am 6. October von Lemberg mit Bahntransport in die Ergänzungs-Bezirksstation Czernowitz befördert worden.

Das 4. Bataillon Nr. 41, commandirt von dem Major Wilhelm Dittrich, hatte während des Krieges 1866, wie oben*) erwähnt, seine Eintheilung bei der Festungsbesatzung von Krakau, welche eine unter dem Befehle des F. M. L. Leopold Freiherrn Rzikowsky von Dobrzschitz zugleich zur Deckung von Westgalizien bestimmte Truppendivision bildete und nicht feldmässig ausgerüstet war. Dieselbe war aus den Brigaden G. M. Ritter von Braisach (4. Bataillone der Infanterie-Regimenter Prinz Preussen Nr. 20, Herzog von Parma Nr. 24, Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32, Erzherzog Joseph Nr. 37, Baron Kellner Nr. 41, Ritter von Schmerling Nr. 67, der vierpfündigen Fussbatterie Nr. 1/XII, vier Festungscompagnien des 4. Artillerie-Regiments, Stab und drei Compagnien des 3. Bataillons des 1. Genie-Regiments), — dann G. M. von Trentinaglia (4. Bataillone der Infanterie-Regimenter Kaiser Alexander Nr. 2, Baron Rossbach Nr. 40, Grossherzog von Meklenburg Nr. 57, Grossherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64, Uhlanen-Regiment Graf Grünne Nr. 1 und vierpfündige Batterie Nr. 6/IV) zusammengesetzt. Die Eintheilung der Brigaden sollte übrigens nach den obwaltenden Umständen wechseln.

Der Locostand des 4. Bataillons Nr. 41 betrug am 24. Juni 905 Mann, der streitbare Stand 843 Mann.

Der ausgedehnte Platz Krakau absorbirte einen so bedeutenden Theil der Besatzung für den gewöhnlichen Wach- und Arbeits-, dann den artilleristischen Übungsdienst der Infanterie für den Fall der Vertheidigung, dass zur Beobachtung der Grenze nur die Brigade Trentinaglia verwendet werden konnte. Dieselbe bestand am 27. Juni 1866 bei dem Bahnhofe von Oświęcim ein Gefecht mit einem preussischen Recognoscirungsdetachement des G. M. Grafen Stolberg, welch' letzteres sich über die Grenze zurückziehen musste.

Die an der Grenze vorgeschobenen Theile der Festungsbesatzung von Krakau blieben in fortwährendem Contacte mit dem ihnen gegenüberstehenden preussischen Detachement des G. M. Grafen Stolberg. Von den k. k. Truppen befanden sich seit 29. Juni die 4. Bataillone Nr. 2, 24, 40, 57 und 64, 2 Escadronen Uhlanen Nr. 1 und die Batterie Nr. 6/IV unter G. M. Trentinaglia in der Gegend von Chrzanow, 2 Escadronen Uhlanen

*) II. Band pag. 673.

Nr. 1 unter Oberstlieutenant Grafen Kálnoky in Zator. Preussischerseits rückte nach der Schlacht von Königgrätz G. M. von Knobelsdorff in Troppau, G. M. Graf Stolberg im Teschener Kreise ein.

Da inzwischen beim Truppencommando zu Krakau von Seite der Generaladjutantur Seiner Majestät des Kaisers die Weisung eingetroffen war, ohne Gefährdung Krakaus, mit allen Kräften zu verhindern, dass der Feind von Schlesien aus Ungarn bedrohe, so liess F. M. L. Baron Rzikowsky am 4. Juli den G. M. von Braisach mit den 4. Bataillonen Nr. 37 und 67, dann der Batterie Nr. 1/XII von Krakau nach Kenty abmarschiren und zu diesen Truppen noch die 4. Bataillone Nr. 2, 24 und eine Uhlanenescadron aus Chrzanow stossen. In Krakau blieben zum Besatzungsdienste nur die 4. Bataillone Nr. 20, 32 und 41 zurück. Oberstlieutenant Graf Kálnoky erhielt Befehl, mit seinen beiden Escadronen sofort über Kenty gegen Biała vorzurücken. In Chrzanow übernahm Oberst von Ziegler von Grünne-Uhlanen Nr. 1 das Commando über die dort verbliebenen 4. Bataillone Nr. 40, 57 und 64. G. M. von Braisach langte in Kenty am 6. Juli an und liess in den folgenden Tagen das Terrain diesseits der Weichsel von feindlichen Streifcommanden säubern, wonach seine Brigade mit 3½ Bataillonen, 3 Zügen Uhlanen und 6 Geschützen in Biała, mit dem Reste in Willamowice und Kenty Stellung nahm.

So verging der grössere Theil des Monates Juli; während der Waffenruhe vom 22. Juli und während die k. k. Truppen der Convention gemäss sich jeder Feindseligkeit enthielten, ging G. M. Graf Stolberg daran, „sich in Teschen zu etabliren und diesen Ort zur Basis für eine später auszuführende Unternehmung gegen Ungarn zu machen", worunter wohl nichts Anderes, als die Deckung des Einfalles der Klapka'schen Legion zu verstehen ist.

Der Einmarsch der preussischen Truppen in Österreichisch-Schlesien begann am 23. Juli; bis zum Ablaufe der fünftägigen Waffenruhe nahmen die Preussen beinahe alle Städte Ober-Schlesiens in Besitz und schoben ihre Truppen bis Jablunkau vor.

Durch F. M. Erzherzog Albrecht aufgefordert, die feindliche Unternehmung gegen Ungarn zu vereiteln, traf F. M. L. Baron Rzikowsky die Anordnungen, um am 29. Juli mit

8 Bataillonen, 5¼ Escadronen*) und 3 Batterien von Bielitz über Skotschau gegen Teschen vorzurücken. Das 4. Bataillon Kellner Nr. 41 trat am 26. Juli in den Verband der Brigade G. M. von Trentinaglia. Dieser General erhielt am selben Tage den Auftrag, am 27. Juli mit dem Brigadestabe, den 4. Bataillonen Nr. 20, 32 und 41, dann zwei Geniecompagnien um 7 Uhr Morgens mit der Eisenbahn von Krakau soweit als thunlich in der Richtung auf Oświęcim zu fahren, die Weichsel mittels der dort bereit gehaltenen Überfuhrsplätten zu passiren und mit sämmtlichen Truppen über Oświęcim nach Kenty zu rücken; am 28. Morgens sollte der Weitermarsch nach Biała erfolgen. G. M. von Braisach erhielt gleichfalls am 26. den Befehl, mit seinen Truppen nach Biała-Bielitz vorzurücken. Veranlassung zu dieser Bewegung gab die Meldung des Landeschefs von Schlesien, wonach immer mehr preussische Truppen in dieses Land rücken und zweifelsohne den Weg über Jablunkau nach Ungarn einzuschlagen beabsichtigen.

Die k. k. Truppen waren schon in der Concentrirung bei Bielitz begriffen, als die Nachricht von der Verlängerung der Waffenruhe (vom 27. Juli bis 2. August) eintraf, worauf die beabsichtigte Unternehmung aufgegeben ward und die aus Krakau gegen die schlesische Grenze abgegangenen Truppenabtheilungen sogleich wieder in die Festung zurückkehrten, die Brigade G. M. von Braisach hingegen erhielt den Auftrag, bis auf weiteres in Bielitz-Biała-Kenty zu bleiben. Der preussische G. M. Graf Stolberg blieb nun unangefochten bis 2. August in Oberschlesien und deckte hiedurch das Unternehmen der Klapka'schen Legion gegen Ungarn.

Das 4. Bataillon Nr. 41 verblieb nun ohne weitere nennenswerthe Vorfälle im Verbande der Brigade G. M. von Trentinaglia (4. Bataillone Nr. 20, 32, 41, 57 und 64, drei Compagnien des 3./I. Genie-Bataillons, vier Festungscompagnien des 4. Artillerie-Regiments, 2. freiwillige Krakusen-Escadron) als Festungsbesatzung in Krakau; am 24. August betrug dessen Locostand 1065 Mann, der streitbare Stand 971 Mann.

Am 28. August ist das 4. Bataillon Nr. 41 mittels der

---

*) Die Besatzungscavallerie von Krakau wurde durch 2 Escadronen der von Oberst Grafen Starzeński aufgestellten „Freiwilligen Krakusen" vermehrt, von welchen eine am 1. Juli, die andere am 30. Juli marschbereit war.

Carl-Ludwigbahn nach Lemberg transportirt worden, dort blieb es einen Monat, verrichtete daselbst den Garnisonsdienst und rückte am 28. September per Bahn in die Ergänzungs-Bezirksstation ein. In Czernowitz wurde es auf 4 Compagnien reducirt, welche die Bezeichnung 13—16 annahmen und zugleich auf den Friedensstand gesetzt wurden.

Die Depotdivision übergab die noch nicht ausgebildeten Recruten beim Eintreffen des 4. Bataillons an dieses und wurde auf den Cadrestand herabgesetzt.

Major Rudolf Dillmann von Dillmont ist am 28. October zu Lemberg gestorben.

Mit 1. November wurde Oberstlieutenant Alexander Knappel vom Infanterie-Regimente Baron Gorizutti Nr. 56 zum eigenen Regimente, hingegen Oberstlieutenant Josef Heinold mit 13. November zum Infanterie-Regimente Baron Grueber Nr. 54 transferirt.

Die Erfahrungen des jüngsten Feldzuges hatten die Schwächen der bisherigen Verfassung des Heeres, seiner Gliederung, taktischen Ausbildung, Bewaffnung, Ausrüstung etc., trotz der Lorbeeren, welche sich die Südarmee erworben und des tapferen, zähen, an heroischen Zügen reichen Widerstandes, den die Nordarmee einem an Zahl und Bewaffnung überlegenen und ihr im strategischen Angriffe zuvorgekommenen Feinde entgegengestellt, scharf hervortreten lassen. Nachdem die Armee daher auf den Friedensfuss zurückversetzt war und die ihr neu bestimmten Dislocationen bezogen hatte, legte die Heeresverwaltung ungesäumt Hand an die Reorganisation derselben an.

Die wichtigste der zu lösenden Fragen war jene des Wehrsystems. *) Man entschloss sich nach dem Vorbilde Preussens, das Princip der „allgemeinen Wehrpflicht" anzunehmen, allein die Einführung desselben rief in Folge der alle Schichten der Bevölkerung berührenden Interessen so langwierige und zeitraubende

*) Bei dem bisherigen Ergänzungsmodus hatte die Versetzung der Armee auf den Kriegsstand jedesmal sehr geraume Zeit erfordert; der Ersatz des durch die Verluste in Schlachten und Gefechten, durch Krankheiten und in Folge des natürlichen Abganges entstandenen Ausfalles an Officieren und Mannschaft war zeitraubend, der Mannschaftsbedarf konnte überdies nur durch die mitten im Kriege vorzunehmenden Recrutirungen oder durch Anwerbung von Freiwilligen gedeckt und eine Vermehrung der taktischen Körper blos durch die Formirung von Freicorps erzielt werden. Bis nunmehr die neu assentirte Mannschaft für den Dienst im Felde genügend ausgebildet war, waren Wochen

Erörterungen hervor, dass das neue Wehrgesetz erst am 5. December 1868 die Allerhöchste Sanction erhalten und die darauf basirten „Organischen Bestimmungen“ für die zukünftige Gliederung des Heeres nicht vor dem Jahre 1869 zur Durchführung gelangen konnten.

Bis zum Eintritte dieses Zeitpunktes wurden nunmehr die im Heeresergänzungsgesetze vom 29. September 1858 unbedingt erforderlichen Änderungen durch die Allerhöchste Entschliessung vom 28. December 1866 geregelt, welche die folgenden wesentlichsten Bestimmungen enthielt, als: Aufhebung der bisher bestandenen Befreiungstitel bis auf die Stellvertretung unter Brüdern, gänzliche Sistirung der Befreiung vom Militärdienste gegen Erlag der Militär-Befreiungstaxe,*) Einstellung aller tauglichen Wehrpflichtigen der 1., 2. und 3. Altersclasse in das k. k. Heer und Feststellung der Gesammtdienstzeit auf 12 Jahre, wovon 6 Jahre in der Linie, 3 Jahre in der ersten und 3 Jahre in der zweiten Reserve zu dienen waren; von der Liniendienstpflicht entfielen 3 Jahre für den Präsenzdienst und die nächsten 3 Jahre hindurch sollte der Mann sich auf dauerndem Urlaub befinden. Sowohl die dauernd Beurlaubten, als auch die Reservisten wurden in bürgerlichen Rechts- und (nicht militärischen) Strafsachen den Civilgerichten unterstellt.

Die in der Liniendienstpflicht und in der 1. Reserve stehende Mannschaft gehörte zur Bildung der Operationsarmee, die 2. Reserve war vornehmlich für Besatzungsdienste bestimmt.

Die Landes-Generalcommanden hatten zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 14. October 1866 bloss mehr die Benennung „General-Commanden“ zu führen.

Je zwei bis drei der bisher direct unter den Corps gestandenen Brigaden wurden neuerlich in Infanterie- (Cavallerie-) Truppendivisionen vereint und diese letzteren mit fortlaufenden Nummern I—XXIV bezeichnet. Die Divisions-Commanden traten mit

---

verstrichen, während welcher die vor dem Feinde gestandenen Abtheilungen in einer oft sehr fühlbaren Weise unter dem vorgeschriebenen Stande geblieben und wodurch auch an die dienstbare Mannschaft sehr bedeutende Mehranforderungen herangetreten waren. Aber auch die Formirung der Freicorps, welche seit dem Jahre 1848 noch in jedem Kriege stattgefunden hatte, litt an dem in der Natur der Verhältnisse begründeten Übelstande, dass derlei Truppenkörper gewöhnlich erst dann zum Dienste im Felde genügend vorbereitet, eingeübt und ausgerüstet sein konnten, nachdem die Entscheidung bereits gefallen war.

*) Bei der Stellung vom Jahre 1867 war aber der Erlag der Befreiungstaxe noch erlaubt und dieselbe für dieses Jahr mit 1000 fl. ö. W. festgesetzt worden. (C. V. vom 22. October 1866.)

einem am 24. December 1866 festgestellten erweiterten Wirkungskreise unter die Generalcommanden.

Das Regiment Baron Kellner Nr. 41 gehörte in den Verband der XI. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Möring), Brigade G. M. Hayduk. Commandierender General von Galizien wurde im November 1866 F. M. L. Graf Bigot de St. Quentin.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. September 1866 wurde die Aufstellung eines Armee-Obercommandos anbefohlen, welches in seiner Stellung und im Wirkungskreise dem Kriegsministerium coordinirt war und Seiner kaiserlichen Hoheit dem F. M. Erzherzog Albrecht übertragen wurde.

Rangsliste pro 1866:

Oberst und Regiments-Commandant: Ferdinand Georg (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Heinold Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Dillmann von Dillmont Rudolf, Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Dittrich Wilhelm.

Hauptleute 1. Classe: Le Gay Edler von Lierfels Anton, Le Gay Edler von Lierfels Albert, Werdan Anton, Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses in Kuttenberg), Della Torre Johann, Barleon Heinrich, Romanowicz Theophil, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Suchy Julius, Paskovits Johann, Walter Simon, Watzka Hugo, Gardo Gustav, Schuster Samuel, Postel Julius.

Hauptleute 2. Classe: Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Marschan Josef, Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand, Urekiattu Johann, Müller Cornelius.

Oberlieutenante: Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Iwelski Alexander, Drechsel Carl Freiherr, Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukačević Vincenz, Haardt von Hartenthurm Josef, Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Memlauer Carl, Moldowan Johann, Csikany von Illeny Wilhelm, Ambrosius Albert, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Zastira Josef, Begg von Albensberg Heinrich, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius.

Unterlieutenante 1. Classe: Frank Rudolf, Hotter Julius, Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Praun Maximilian, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl,

Prieger Eugen, Tryblewski Felix, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann, Wittek Wenzel, Güttler Anton, Friedrichsberg Franz Edler von, Scheda Arthur Ritter von, Dryszkiewicz Ladislaus (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe), Obermüller von Draueck Josef Ritter, Poras Josef.

Unterlieutenante 2. Classe: Wertheim August Epaminondas, Podratzky Anton, Neudecker Albert, Arendt Carl, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Kraus Anton, Rischka Carl, Schwarz Franz, Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hofmann Eduard, Pieré Julius (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Friedl Alexander, Malltzek Heinrich, Jollinek Johann, Bošnjaković Michael, Aichmayer Gottlieb, Allnoch von Edelstadt Oswald Freiherr, Gruber Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Adamowicz Robert.

Cadeten: Aposztolovics Ignatz, Bayer Gustav, Ballassa Georg, Beill Moritz, Biłowicki Hippolyt, Büsch Carl, Colonius Moritz, Czedik Eugen, Doležal Ludwig, Dzerowicz Claudius, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Gläser Wilhelm, Granichstetten Valentin, Hauser Caspar, Jakubowski Isidor, Jedovszky Adalbert, Jurkiewicz Mickael, Kochanowski Emil, Kurmański Alfred, Lang Ludwig, Le Fort Anton, Nedela Wilhelm, Pistel Hugo, Piwniczka Ludwig, Prochaska Josef, Röhmer Adolf, Rudnicki Johann von, Ryndziak Emanuel, Salmen Josef, Schmid Carl, Srkal Alphons, Stefanowicz Cajetan, Strada Aurel von, Strzelbicki Clemens, Szellner Josef, Tereba Wenzel, Uhrynowski Johann von, Völker Anton, Wittas Budislaus, Worobkiewicz Titus, Zoller Stefan, Zastira Franz.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Borowicz Ferdinand (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Oberlieutenant Hasenöhrl Friedrich, Regiments-Ärzte Janni Alois Dr., Köllner Ignatz Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

XXVIII. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEN FRIEDENSJAHREN 1867—1877.

1867.

Die Dislocation des Regiments blieb unverändert. Zum Commandanten der XI. Infanterie-Truppendivision wurde F. M. L. Baron Weckbecker ernannt.

Major Wilhelm Dittrich trat mit 1. Juli 1866 in den Ruhestand, mit demselben Datum wurde Major Carl Poppo von Harttmann des Infanterie-Regiments Baron Gorizutti Nr. 56 anher übersetzt.

Die Eintheilung der Bataillons-Commandanten war nun folgende: 1. Bataillon Oberstlieutenant Knappel, 2. Major von Harttmann, 3. Major von Le Gay, 4. Bataillon und Ergänzungsbezirkscommando Major Liebknecht.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 21. Februar 1867 erhielt die Infanterie provisorisch eine neue Organisation, nach welcher ein Regiment in erster Linie aus dem 1., 2., 3. und 4. Feldbataillon, in zweiter Linie aus dem 5. und 6. Bataillon und einer Depotdivision zu bestehen hatte. Der Stand einer Compagnie wurde auf 4 Officiere und 228 Mann, eines Bataillons auf 16 Officiere und 872 Mann, der gesammte Stand eines Regiments auf 138 Officiere, 6008 Mann, 98 Pferde und 22 Fuhrwerke normirt.

Am 1. Juli trat eine Bestimmung in Wirksamkeit, welche „Dienstesprämien“ aus dem Militärstellvertreterfonde für jene Unterofficiere, die nach Vollstreckung ihrer Linien-Dienstpflicht sich einer weiteren Präsenz-Dienstpflicht von Jahr zu Jahr freiwillig unterzogen, falls deren Beibehaltung für den Dienst vortheilhaft erschien. Diese Prämie bestand aus einer täglichen Zulage von 15 Kreuzern und einem Abfertigungscapitale von 60 fl. nach dem ersten, 120 fl. nach dem zweiten, 190 fl. nach dem dritten Jahr u. s. f. Alle freiwillig über die Liniendienstzeit weiter dienenden Leute hatten als Distinction eine Granate von weissem Tuche am Rockkragen und hiessen „Grenadiere“. Das nach dem Gesetze vom 23. September 1849 systemisirte Mannschafts-Dienstzeichen 1. Classe war von nun an mit Hinblick auf die reducirte Dienstpflicht und Aufhebung der Stellvertretung erst nach zwölfjähriger und jenes 2. Classe nach achtzehnjähriger activer Dienstzeit zu erfolgen; derlei mit Dienstzeichen betheilte Männer führten den Titel „Veteranen“.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 13. April 1867 wurde eine neue Beförderungsvorschrift für sämmtliche Chargen vom General abwärts genehmigt und die Vereinigung der einzelnen Gruppen der Officierschargen in Concretualstände, sowie die Auflassung der bisherigen Eintheilung der Unterlieutenante in solche 1. und 2. Classe, welche sich nun blos durch die „höhere“ und „niedere“ Gebühr unterschieden, anbefohlen. Die Erlangung der Officierscharge wurde ausser bei den ausgemusterten Zöglin-

gen der Militär-Academien bei allen übrigen Bewerbern von einer gut bestandenen, sich über Gegenstände des allgemeinen Wissens und militärische Fächer erstreckenden Officiers-Aspirantenprüfung abhängig gemacht. Zur Heranbildung eines entsprechenden Nachwuchses an „Officiers-Aspiranten" war am 1. September 1867 bei jeder Truppendivision eine „Divisionsschule" mit zweijährigem Curse activirt worden.

Eine Verordnung vom 15. October verfügte, dass jeder Mann fortan mit „Sie" anzusprechen sei und dass die Strafe der körperlichen Züchtigung*) nur mehr bei entehrenden Vergehen und nach vorausgegangenem Erkenntnisse auf die „Verwirkung der Befreiung von der Strafe der körperlichen Züchtigung" in Anwendung gebracht werden dürfe.

Die bisherige Bewaffnung mit den Vorderladgewehren System Lorenz-Wilkinson (M. 1855) hatte sich im Kriege gegen die mit Schnellladern ausgerüstete preussische Armee als ganz unzureichend erwiesen, daher unbedingt die Einführung des Hinterladsystems geboten war, die denn auch bereits im Jahre 1867 mit grösster Energie in Angriff genommen wurde. Die Nothwendigkeit, die Fusstruppen baldmöglichst mit Rückladegewehren zu betheilen, liess es als zweckmässig erscheinen, die bisher im Gebrauche gestandenen Vorderlader in Rücklader nach dem Systeme Wänzl (mit Klappenverschluss) umzugestalten, während man für Neuerzeugungen das System des Gewehrfabrikanten Werndl (Wellenverschluss) wählte.**)

Die Munition der ersteren Gewehre (Einheitspatronen) war in Metallhülsen aus Tombak (später Kupfer) mit Randzündung laborirt; die Pulverladung betrug 60 Gran (4·4 Gramm), das Gewicht des Geschosses 405 Gran (29·7 Gramm). Die Friedenstaschenmunition war beim Unterofficier mit 10, beim Gefreiten und Gemeinen mit 20 Patronen, die Kriegstaschenmunition dagegen beim

---

*) Diese Strafart wurde bei Einführung des neuen Wehrgesetzes gänzlich aufgehoben (C. V. des K. M. vom 22. December 1868).

**) An der Umarbeitung der Waffen nach dem ersteren Systeme und an der Erzeugung der dazu nöthigen Munition betheiligten sich nebst der Waffenfabrik im k. k. Arsenale auch Private und Privatetablissements und es wurden diese Arbeiten so beschleunigt, dass bereits im October 1867 einzelne Truppen mit den umgearbeiteten Gewehren betheilt werden konnten.

Wenn auch der Verschlussmechanismus der Wänzlgewehre an manchen Mängeln litt, wie dies bei einer Umgestaltung wohl erklärlich erscheint, welche den Zweck verfolgte, zur Vermeidung grösserer Kosten möglichst Vieles von dem vorhandenen Materiale auszunützen und die Zeitdauer der Erzeugung thunlichst abzukürzen, so war die Umarbeitung der Gewehre im Ganzen eine gelungene zu nennen und dieselben erwiesen sich in den Händen der Truppen als eine brauchbare Waffe.

ersteren mit 20, bei letzteren mit 60 Stück bemessen; je 10 Patronen waren in einem Karton aus Pappendeckel verwahrt.

Hand in Hand mit der Neubewaffnung gingen auch Änderungen in der Ausrüstung, Adjustirung und taktischen Ausbildung der Truppen. Die bisher im Gebrauche gestandenen, sich auf der Brust des Mannes kreuzenden Überschwung- und Patrontaschenriemen wurden durch einen Leibriemen ersetzt und an demselben zum Tragen des Seitengewehres ein verschiebbares Bajonnettäschchen angebracht; zur Aufnahme der Munition kamen anstatt der bisherigen grossen lackirten Patrontasche zwei Patrontaschen kleinerer Dimension mit weichem Lederdeckel in Gebrauch; von letzteren war die eine vor der Mitte des Leibes, die andere rückwärts zu tragen. Die in der Form verkleinerten Tornister erhielten nebst den Tragriemen noch Strupfen sammt Haken aus Eisen zum Einhängen des Leibriemens, um den Druck der am letzteren angebrachten gepackten Patrontaschen auf die Hüften des Mannes zu vermindern. Die Porte-épée's der Unterofficiere wurden durch solche kleinerer Form mit fester Quaste ersetzt.

Die taktische Ausbildung der Truppen, fussend auf der möglichsten Ausnützung der Feuerwirkung des Hinterladgewehres, erforderte die Umarbeitung der bisher in Geltung gewesenen Abrichtungs- und Exercier-Reglements für die k. k. Fusstruppen, sowie des Manövrier-Reglements für die k. k. Infanterie; daher den Truppen bereits mit 7. November 1867 ein provisorisches Abrichtungs- und Exercier-Reglement hinausgegeben wurde.

Mit demselben wurde nebst manchen Änderungen der bisher in Kraft stehenden Formen, welche wir weiter unten (pag. 742 u. f.) bei Besprechung des definitiven Reglements von 1868 anführen wollen, — die Tragweise des Gewehres am Riemen über die rechte Achsel aufgehängt, angeordnet.

Rangsliste pro 1867:

Oberst und Regiments-Commandant: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Knappel Alexander.

Majore: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Dittrich Wilhelm, Le Gay Edler von Lierfels Albert.

Hauptleute 1. Classe: Le Gay Edler von Lierfels Anton, Wittas Daniel (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Hennig Friedrich (beim General-Commando zu Agram), Salmen Daniel, Pöltinger von

Plauenbruck Julius (im militär-geographischen Institute), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Controlor des Militär-Verpflegsmagazins zu Arad), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Suchy Julius, Paskovits Johann, Postel Julius, Andrey Georg (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Teubner Josef, Marschan Josef, Schmidt Andreas, Navratil Ferdinand (ad honores), Müller Cornelius (ad honores), Pongrácz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Iwelski Alexander.

Hauptleute 2. Classe: Drechsel Carl Freiherr von, Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukačević Vincenz, Haardt von Hartenthurm Josef, Maximowicz Alexander, Maurer Josef, Moldowan Johann.

Oberlieutenante: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Zastira Josef, Begg von Albensberg Heinrich (Divisions-Ordonnanz-Officier), Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Ignatowicz Simon, Folakowski Julius, Frank Rudolf, Hotter Julius (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Tryblewski Felix, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzel, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Krauss Anton, Rischka Carl, Güttler Anton, Friedrichsberg Franz Edler von, Scheda Arthur Ritter von, Obermüller von Draueck Josef Ritter, Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Arendt Carl, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Wachulka Franz, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Schwarz Franz, d'Elvert Arthur Ritter von.

Unterlieutenante 1. Classe: Eder Carl, Wunderer Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Hofmann Eduard (Brigade-Ordonnanz-Officier), Jellinek Johann, Allnoch von Edelstadt Oswald Freiherr, Gruber Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2 Classe), Adamowicz Robert, Szellner Josef, Czerniawski Arcadius (Bataillons-Adjutant), Lang Ludwig, Worobkiewicz Titus (Bataillons-Adjutant), Biełowicki Hippolyt, Botezat Demeter, Uhrynowski Josef von, Gläser Wilhelm, Doležal Ludwig, Bayer Gustav, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Zastira Franz (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Kreissel Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Jurkiewicz Michael, Pistel Hugo, Kozankiewicz Johann, Bollek Johann.

Unterlieutenante 2. Classe: Beill Moritz, Chwala Theodor, Videky Ludwig, Granichstetten Valentin, Strada Aurel von, Prokopowicz Adolf, Srkal Alphons, Le Fort Anton, Stefanowicz Cajetan, Zoller Stefan, Kochanowski Emil, Prohaska Josef, Schimann Heinrich, Anthoine Gustav Edler von, Swaty Franz, Pavellich Michael, Pachernegg Julius, Leeb Carl, Pietroszynski Alois.

Cadeten: Ambrosius Heinrich, Aposztolowics Ignatz, Bendella Pericles, Bernowits Ludwig, Breymann Ludwig, Bürke Mathias, Büsch Carl, Colonius Moritz, Fiala Emil, Filaferro Oscar, Hubrich Otto, Kluczenko Eduard, Kopystynski Johann, Kurmański Alfred, Lefner

Stanislaus, Lukacsy Ludwig von, Macay de Maco Maximilian, Mandyszewski Stefan, Nedela Wilhelm, Piwniczka Ludwig, Ryndziak Emanuel, Sondermayer Adam, Strzelbicki Clemens, Szellner Carl, Thumerer Josef, Urbanek Carl, Völker Budislaus, Witting Josef.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Borowicz Ferdinand (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Oberlieutenant Hasenöhrl Friedrich, Regiments-Aerzte Schimek Theodor Dr., Janni Alois Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1868.

Den grösseren Theil des Jahres hindurch war der Regimentsstab mit dem 1. und 2. Bataillon zu Lemberg, das 3. Bataillon zu Stanislau, das 4. und 5. Bataillon zu Czernowitz dislocirt. Im Juli wurde das 3. Bataillon nach Lemberg verlegt, im October übersiedelte das Regiment aus der Citadelle in die Heumarktcaserne, zwei Compagnien in die Jabłonowskische Caserne; zugleich wurde die 1. und 2. Compagnie nach Stryj detachirt.

Oberstlieutenant Alexander Knappel wurde mit 1. Juni 1868 in den Ruhestand versetzt; mit 10. Mai Oberstlieutenant Maximilian Ritter Rainer zu Haarbach vom Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr. 24 anher transferirt.

Mit 1. Jänner 1868 traten in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. October 1867 die Ehrengerichte ins Leben.

Im Februar 1868 war die Instruction über die Einrichtung, Conservirung, Visitirung und Behandlung der nach dem System Wänzl umgestalteten Gewehre erschienen. Im April wurde das Regiment Nr. 41 mit diesen Gewehren bewaffnet.

Die Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums*) vom 2. April 1868 schaffte die durch Jahrhunderte zum Wahrzeichen der österreichischen Infanterie gewordenen weissen Waffenröcke ab und führte dafür dunkelblaue**) ein. Die Egalisirungsfarbe an Krägen (nun stehend statt liegend) und Aufschlägen blieb ungeändert.***) Die Pantalons blieben lichtblau, verloren aber den weissen

*) Nachdem in Folge des Gesetzes vom 17. Februar 1867 Ungarn seine eigenen Ministerien gebildet hatte, nahm das als oberste Administrativbehörde der gemeinsamen Armee weiter bestehende Kriegsministerium den Titel: „Reichs-Kriegsministerium“ an.

**) Der Waffenrock war bloss für die Officiere vorgeschrieben; die Mannschaft der Infanterie sollte in Hinkunft nur mit Blousen und Ärmelleibeln bekleidet werden.

***) Eine Ausnahme davon machten nur die Infanterie-Regimenter Nr. 11, 24, 51 und 53, welche statt der bisherigen dunkelblauen die „aschgraue Egalisirung erhielten.

Einsatz; an die Stelle der schwarzen Gamaschen traten lichtblaue, es wurden dunkelblaue „Blousen" und Ärmelleibel mit Parolis von der Regiments-Egalisirungsfarbe eingeführt; die Achselverzierungen der Musikmannschaft, Tambours und Hornisten, sowie die weisswollenen Kragen- und Ärmelborden der beiden letzteren wurden abgeschafft. Die Officiers-Aspiranten erhielten ein 1/4 Zoll breites goldenes Bördchen auf den Kragen nebst einem silberplattirten Stern als Distinction, auf den Czako eine Feldwebelsborde, jene, welche Officiersdienste versahen, ausserdem den Officierssäbel, jedoch mit seidenem Porte-épée und mit einer eben solchen Borde adjustirten Kuppel, ferner den Tornister gleich der Mannschaft. Das Anziehen des Mantels im Felde über dem Hemde wurde abgeschafft. Die Officiere hatten die Feldbinde wieder wie früher gürtelartig um den Leib zu tragen.

In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. April 1868 wurde die Aufstellung des Cadres für die 5. Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter angeordnet und in Folge dessen ein neuer Friedensstand*) mit 1. Juni 1868 eingeführt.

Die Eintheilung der Bataillonscommandanten beim Regimente war nun folgende: 1. Bataillon Oberstlieutenant Ritter von Rainer, 2. Major von Harttmann, 3. Major von Le Gay, 4. Major Liebknecht, 5. (ad interim) Hauptmann Marschan.

Die Circularverordnung vom 28. April 1868 bestimmte, dass die Bataillonsfahnen zu entfallen haben und in Hinkunft bei jedem Linien-Infanterie-Regimente nur zwei Fahnen, u. z. die weisse Leibfahne für die mit dem Stabe vereinten drei ersten Bataillone und eine gelbe Fahne für den in der Ergänzungs-Bezirksstation befindlichen Theil des Regiments zu belassen sind. Dem Infanterie-Regimente Nr. 41 wurde auf Grund der Bestimmungen dieser Verordnung über motivirtes Einschreiten des Obersten Regiments-Commandanten Gustav Adolf Begg von Albensberg die Allerhöchste Auszeichnung zu Theil, statt der Leibfahne die gelbe Fahne des 2. Bataillons zur Erinnerung an die unter diesem Panier ruhmvoll bestandenen Waffenthaten**) führen

*) Nach demselben hatte eine Compagnie zu zählen (der Stand der Compagnie des 4. und 5. Bataillons ist eingeklammert): 4 (2) Officiere. Bei jedem Halbbataillon des 4. und 5. Bataillons wird eine Compagnie durch einen Hauptmann, die andere durch einen Oberlieutenant commandirt; es sind also bei den Compagnien Nr. 1—13 systemisirt: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenante; bei den Compagnien 13—20: 1 Hauptmann oder Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant, — ferner 2 (1) Feldwebel, 4 (2) Zugsführer, 7 (7) Corporale, 7 (7) Gefreite, 1 (1) Hornistgefreiter (mit Gewehr), 70 (10) Gemeine, 1 (1) Tambour, 4 (2) Officiersdiener.

**) Dieselben sind: Treffen bei Hochheim 9. November 1813, die Ver-

zu dürfen. Aus diesem Anlasse erliess das Regiments-Commando unter dem 18. November 1868 folgenden Regimentsbefehl:

„Laut des Armee-Verordnungsblattes 38. Stück, Circularverordnung vom 30. October 1868 A. 13, Nr. 4293, haben Seine k. k. Apostolische Majestät mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. October l. J. in Folge meines Einschreitens an das h. Reichs-Kriegsministerium A. Nr. 4725 vom 21. September 1868 auf Grund der Bestimmungen der Circularverordnung vom 28. April 1868 Praes. Nr. 1431 (N. A. V. Bl. 14. Stück ex 1868) Allergnädigst zu genehmigen geruht, dass das Regiment Nr. 41 die gelbe Fahne des 2. Bataillons zur bleibenden Erinnerung an die unter diesem Panier ruhmvoll bestandenen Waffenthaten, statt der Leibfahne für die mit dem Stabe vereinten 3 Feld-Bataillone, mit der Eintheilung bei dem 2. Bataillone führen dürfe."

„Indem ich diese die Waffenthaten des Regiments so sehr anerkennende Allerhöchste Bestimmung bekannt gebe, trage ich als Oberst und Commandant dieses braven Regiments die Überzeugung in mir, dass sie die Brust jedes Einzelnen von uns mit Soldatenstolz erfüllt, dass wir, wenn es uns gegönnt sein sollte für Kaiser und Vaterland erneuert ins Feld zu ziehen, unter diesem uns so theuern Panier ruhmvoll zu fechten und neue Lorbeern für dasselbe zu pflücken wissen werden."

Begg m. p., Oberst.

Die Fahnen waren künftig durch Officiers-Aspiranten zu tragen, wodurch die beim Stabe systemisirten Fahnenführer zu entfallen hatten. Die überzählig gewordenen Fahnen wurden vom Regimente Nr. 41 im Mai 1868 an das k. k. Artillerie-Arsenal zu Wien abgeführt.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 9. Juli 1868 hatte die Regiments-Inhaber des Rechtes der Ernennung und Beförderung von Officieren, jene vom 3. und 6. Juli aber ihrer gerichtsherrlichen Rechte enthoben und selbe an die Generalcommanden, ferner das Recht der Ertheilung von Heiratsbewilligungen an Stabs- und Oberofficiere an das k. k. Reichs-Kriegsministerium übertragen.

Am 16. Juni traten das neue Abrichtungs- und Exercier-Reglement ins Leben und wurden zugleich das provisorische Abrichtungs-, Exercier-, dann das Manövrir-Reglement, ferner die provisorische Feld-Instruction von 1867 ausser Kraft gesetzt.

Das Abrichtungs-Reglement enthielt nunmehr nicht blos die Vorschriften für die Ausbildung des einzelnen Soldaten und der Chargen, für das Exercieren der Stabs- und Oberofficiere, dann

---

theidigung von Temesvár im Jahre 1849, Gefecht bei Castenedolo 15. Juni 1859, Treffen bei Wysokov 27. Juni 1866.

Eine gleiche Auszeichnung theilen mit dem Regimente Nr 41 die Infanterie-Regimenter Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, Grossfürst Alexis von Russland Nr. 39 und Prinz Wilhelm von Preussen Nr. 57. (Siehe Adjustirungs- und Ausrüstungsvorschrift für das k. k. Heer. Wien 1878 pag. 117.)

zur Ausbildung der Soldaten im Gliede und im Zuge, sondern auch jene für die Instruction der Compagnie in der geschlossenen Ordnung und in der zerstreuten Fechtart; das letzte Hauptstück behandelte endlich die Schiessinstruction nebst einer Vorschrift über die Anwendung der Feuerwaffe im Ernstgebrauche.

Das Exercier-Reglement normirte blos mehr die Vorschriften für die Ausbildung und Verwendung des Bataillons in der geschlossenen Ordnung und in der zerstreuten Fechtart und erhielt im 3. Hauptstücke noch Bestimmungen über die Zusammensetzung, Leitung und Bewegung grösserer Infanteriekörper vom Bataillon aufwärts.

Die markantesten Unterschiede der 1868 definitiv eingeführten Exerciervorschriften gegenüber denen vom Jahre 1862 und 1863 betrafen folgende Punkte, als:

Im Abrichtungs-Reglement: Die Abtheilung jedes Zuges in vier (anstatt in zwei) Schwärme; die Anwendung des zugs- und gliederweisen Salven-, dann des Einzelfeuers; die Bestimmungen wegen möglichst ausgiebiger Ausnützung der Feuerwaffe und über die Nothwendigkeit der Vorbereitung jedes Angriffes durch ein möglichst intensives Feuer; die Abstellung der Masseform bei der Compagnie, wogegen letztere in der Colonne stets mit Zugsbreiten und mit sechs Schritten Distanz zwischen den einzelnen Zügen zu formiren war. Die bei der Ausbildung eines Zuges vorgeschriebenen Feuerarten wurden vom Compagnie-Commandanten auch bei einer in der entwickelten Linie stehenden Compagnie angewendet und commandirt. Beim Carré hatten die 1. und 2. Abtheilung die vordere und die 4. die rückwärtige Seite, die 3. Abtheilung aber durch Ausschwenken mit Halbzügen nach rechts und links die beiden Flanken zu bilden; im Carré konnten die zwei vorderen Glieder der angerufenen Seite entweder gleichzeitig oder auch gliederweise, je nach der Anordnung des Compagnie-Commandanten, zum Feuern commandirt werden.

Betreffs der „zerstreuten Fechtart" bestimmte das Reglement, dass diese Gefechtsweise zur Einleitung von Gefechten, zur Durchführung des Feuergefechtes, zur Mitwirkung bei der Entscheidung, bei Verfolgung des Gegners, zur Deckung des Rückzuges, sowie zum Schutze der Front oder Flanken der Haupttruppe, zum Durchstreifen des Terrains etc. anzuwenden sei und dass hiezu je nach Bedarf eine oder mehrere Abtheilungen in eine Kette von Schwärmen (Schwarmlinie) mit nachfolgenden Unterstützungen und Reserven zu formiren sei. Als Hauptgrundsatz

zur Erreichung des Gefechtszweckes in der zerstreuten Fechtart wird neuerlich die vollständige Ausnützung der Feuerwirkung, u. z. sowohl im stehenden Gefechte und in der Vertheidigung, als auch beim Angriffe festgestellt.

Entsprechend der Wichtigkeit der zerstreuten Fechtart ist auch die Art und Weise, wie der Unterricht hierin zu ertheilen kommt, viel ausführlicher als im früheren Reglement behandelt. Derselbe enthält vorerst eine Belehrung über die Bestimmung, Gliederung und das Verhalten der Schwarmlinie und der Plänkler, der Unterstützung und der Reserve, gibt sodann die Normen für den Übergang aus der geschlossenen in die zerstreute Fechtart, bestimmt, dass die Ertheilung der Befehle und die Leitung der in der zerstreuten Fechtart verwendeten Abtheilungen entweder durch Avisos, Signale (mit Horn oder Signalpfeife), durch Zeichen oder endlich mittels Ordonnanzen zu geschehen habe und gibt dann eine ausführliche Instruction über die Anwendung des Feuers und für die Benützung des Terrains. Dieser Vorschrift schliesst sich die Belehrung über die Durchführung des Gefechtes, u. z. sowohl beim stehenden Gefechte und in der Vertheidigung, als auch für die Vorrückung und den Angriff, für die Vertheidigung gegen Reiterei, endlich das Benehmen bei der Raillirung an.

Der 2. Abschnitt behandelt detaillirt den Vorgang bei der Ausbildung der Truppen für die zerstreute Fechtart, u. z. zuerst die Ausbildung des einzelnen Mannes für das Schwarmgefecht sammt einer Belehrung über die Benützung der Terraingegenstände, dann jenen für die Ausbildung des Schwarmes im stehenden Gefechte und in der Vertheidigung, für den Angriff, für den Rückzug und endlich für zusammengesetzte Gefechte.

Der dem Abrichtungs-Reglement beigefügte Schiessunterricht normirte die Scheidung der Mannschaft in drei Schiessclassen (von denen die Leute der 1. Classe als „Schützen" bezeichnet wurden und eine Auszeichnung*) zu erhalten hatten) und nahm das Schiessen auf feldmässige Ziele, sowie Schiessübungen mit Abtheilungen in das Programm auf.

Im Exercier-Reglement waren die Divisionsmassen entfallen und es bildeten fortan die Compagnien die Dispositionseinheiten des Bataillons-Commandanten. Das Bataillon konnte in entwickelter Linie, in der Colonnenlinie (mit den Compagnie-Colonnen auf

*) Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli 1868 wurde als „Schützenabzeichen" für die Mannschaft der Linien-Infanterie eine aus Schafwolle erzeugte Schnurverzierung von scharlachrother Farbe eingeführt.

Entwicklungsdistanz), in der Masse (die Compagnie-Colonnen auf drei Schritte an einander geschlossen), in der einfachen und Doppelcolonne, in der Reihen- oder Doppelreihencolonne aufgestellt und bewegt werden. In der Doppelcolonne standen die Compagnien jedes Halbbataillons auf gleicher Höhe mit drei Schritten Intervall neben einander. Der Bataillons-Commandant ertheilte für die Bewegungen nur mehr Avisos, worauf die Compagnie-Commandanten die Bewegung anzuordnen und durchzuführen hatten; ebenso war das Feuer bei einem in der entwickelten Linie stehenden Bataillon stets compagnieweise zu commandiren und als Salven-, Glieder- oder Einzelfeuer abzugeben. Gegen Reiterangriffe konnten entweder Compagnie-, Halbbataillons- oder Bataillonscarrés gebildet werden; letztere waren mit Halbcompagniebreiten aus der Doppelcolonne zu formiren; von den acht Halbcompagnien des Bataillons bildeten die 1. und 2. die vordere, die 7. und 8. die hintere Seite, die mittleren vier Halbcompagnien schwenkten aber mit Halbzügen zur Bildung der Flanken nach beiden Seiten aus; das Feuer durfte aus dem Bataillonscarré nur auf das Commando des Bataillons-Commandanten abgegeben werden.

Für die zerstreute Gefechtsart sollten normal ein Viertheil zur Schwarmlinie, ein Viertheil für die Unterstützungen und zwei Viertheile für die Reserve bestimmt werden, falls letztere nicht durch die Haupttruppe gebildet wurde. Für den Angriff war als Hauptgrundsatz die thunlichste Kraftentfaltung festgestellt, sowie die Einleitung und Vorbereitung jedes Angriffes durch möglichst zu verstärkendes Feuer vorgeschrieben, wie überhaupt auch hier der Ausbildung der Truppe alle Sorgfalt zugewendet werden musste.

In Folge Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli 1868 wurde eine „Armee-Schützenschule“ in Bruck a. d. Leitha activirt.

Mit Circular-Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums vom 18. August 1868 wurde ein Concretualstatus für die Oberstlieutenante, Majore und Hauptleute der Linien- und Grenz-Infanterie, der Jäger und Pionniere, ferner der Oberlieutenante und Lieutenante, dann Officiers-Aspiranten der Linien-Infanterie eingeführt, demzufolge das Avancement nicht mehr auf die einzelnen Truppenkörper beschränkt blieb, sondern sich innerhalb des sämmtliche Chargen umfassenden Concretualstandes bewegte. Für alle Beförderungen in den Officierschargen wurden unter normalen Verhältnissen der 1. Mai und 1. November als Beförderungstermine festgesetzt.

Unter dem 5. December 1868 erhielt das auf die allgemeine Wehrpflicht basirte neue Wehrgesetz die Allerhöchste Sanction. Von den durch die neue Wehrverfassung und die staatsrechtliche Neugestaltung der Monarchie bedingten Veränderungen des Heerwesens setzte Seine Majestät der Kaiser die Armee durch folgenden Armeebefehl in Kenntniss:

„Die Monarchie bedarf des Friedens. Wir müssen ihn zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke habe Ich beiden Reichsvertretungen einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, nach welchem die waffenfähige Bevölkerung im gegebenen Augenblicke ihre ganze Kraft in die Wagschale legen wird, um der Monarchie die Erfüllung ihrer erhabenen Mission, Meinen getreuen Völkern die Wahrung ihrer theuersten Interessen zu sichern."

„Die beiden Reichsversammlungen haben Meinen Erwartungen im vollsten Masse entsprochen. Von echt patriotischem Gefühle durchdrungen, haben sie das neue Wehrgesetz angenommen. Ich habe demselben Meine Sanction ertheilt und dessen Durchführung angeordnet."

„Die staatsrechtliche Neugestaltung hat das Reich auf jene historische Grundlage zurückgeführt, auf der es ruhte zu den Zeiten, wo es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat."

„Beide Theile Meines Reiches treten jetzt mit gleichem Interesse für die Grösse, Macht und Sicherheit der Monarchie ein."

„Meine Armee hat einen Bundesgenossen gewonnen, der sie im Glücke und Unglücke kraftvoll unterstützen wird."

„Meine Völker werden, dem Rufe des Gesetzes folgend, ohne Unterschied des Standes, mit Stolz und berechtigtem Selbstgefühle sich um Meine Fahnen schaaren, um die edelste ihrer Pflichten zu erfüllen."

„Die Armee soll die Schule jener Tugenden sein, ohne welche die Nationen ihre Grösse, die Reiche ihre Macht nicht zu bewahren vermögen."

„Neben der Armee tritt ein neues Element, die Landwehr, als ein ergänzender Theil zur gemeinsamen Wehrkraft hinzu. Sie dient dem gleichen Zwecke, wie die Armee, sie geht aus gleichen Elementen, sogar theilweise aus dieser selbst hervor."

„Vertrauensvoll wende Ich Mich an Mein Heer. Ich will, dass die neue Bahn freudig und kraftvoll von allen denen betreten werde, welche dem Vaterlande schon in Waffen dienen. Ich will, dass das theure Erbtheil des Heeres, dessen Treue und innige Kameradschaft in allen dessen Abtheilungen lebendig erhalten werde, dass die Armee, die Kriegsmarine und die Landwehr als treue Waffengefährten zusammenhalten, getragen von gleichen Pflichten, berechtigt zu gleichen Ehren."

„Ich erwarte daher von jedem Officier der Armee und Landwehr, dass er die neuen Institutionen in diesem Geiste auffasse, besonders aber von den Generälen, den Führern, dass sie das Band beider Theile festzuknüpfen streben, den Geist der Ordnung und Disciplin beleben, jeder etwa aufkeimenden falschen Richtung gleich im Beginne entgegentreten."

„Schwere Missgeschicke haben Meine Armee betroffen, harte Prüfungen hat dieselbe zu bestehen gehabt, doch ungebrochen blieb ihr Muth und unerschüttert Mein Glaube in ihren Werth."

„Der Pfad der Treue und der Ehre, welchen die tapferen Söhne Meines

Reiches gewandelt, soll stets derselbe bleiben. Die Armee soll ihre Vergangenheit nicht verleugnen, sondern die glorreichen Erinnerungen von Jahrhunderten in die Gegenwart hinübertragen."

„Fortschreitend mit Zeit und Wissenschaft, erstarkt durch den Zutritt neuer Elemente, soll sie Achtung gebieten dem Feinde, schirmen das Reich und den Thron."

Ofen, am 5. December 1868. Franz Joseph m. p.

Das Wehrgesetz beruht auf dem Systeme der allgemeinen und persönlich zu leistenden Wehrpflicht, von welcher nur die durch nationalökonomische Rücksichten dringendst gebotenen zeitlichen Befreiungen, sowie Erleichterungen bei der Ableistung der Präsenzdienstpflicht statthaft sein sollen. Alle anderen im stellungspflichtigen Alter stehenden und tauglich befundenen Männer müssen den Militärdienst persönlich leisten, welche sie nach der Reihenfolge der gezogenen Losnummern entweder im stehenden Heere (Kriegsmarine), in der Ersatzreserve oder in der Landwehr zu vollstrecken haben.

Die Dienstpflicht dauert 12 Jahre, u. z.: 3 Jahre in der Linie, 7 Jahre in der Reserve und 2 Jahre in der Landwehr. Um aus jenen, den gebildeten Elementen der Bevölkerung angehörigen Wehrpflichtigen, welche sich nicht den Wehrstand als Lebensberuf wählen, mit möglichster Schonung der volkswirthschaftlichen Interessen Reserve-Officiere und -Unterofficiere, -Ärzte und -Beamte zur Deckung des Mehrbedarfes im Kriege zu gewinnen, wurde der „einjährige freiwillige Liniendienst" eingeführt, wobei 2 Jahre zur Reserve-Dienstpflicht zugeschlagen werden.

Die Versetzung in die Reserve erfolgt nach Ablauf der drei-, respective einjährigen Dienstzeit am Ende eines jeden Jahres und dient die Reserve zur Ergänzung des stehenden Heeres auf den Kriegsstand. Die Reserve-Officiere und -Mannschaft sind zu drei Waffenübungen verpflichtet, während für die nicht einberufene Reservemannschaft jährlich Controllsversammlungen stattfinden.

Ein weiteres Glied der bewaffneten Macht bildet die „Ersatzreserve". Sie liefert den Ersatz für die während eines Krieges im stehenden Heere sich ergebenden Abgänge und gewährt den Vortheil, dass im Bedarfsfalle ein ansehnliches Recrutencontingent der Armee zur Verfügung steht, ohne dass erst eine Assentirung durchgeführt werden muss. Die zur Ersatzreserve Vorgemerkten bleiben in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern bis zum vollendeten 30. Lebensjahre für den Dienst im stehenden Heere gewidmet und werden sodann mit einer zweijährigen Dienstpflicht in die Landwehr eingereiht.

Mit dem Verordnungsblatte für das k. k. Heer vom 7. December 1868 wurden die Strafe der körperlichen Züchtigung (Stockstreiche) und die Kettenstrafe abgeschafft, ferner mit der Verordnung vom 15. December 1868 die Auflassung sämmtlicher Regimentsgerichte, mit Ausnahme jener in der Militärgrenze, und dafür die Errichtung von 51 Brigadegerichten angeordnet. Die Trupenrechnungsführer erhielten zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. December 1868 Officiersrang.

Rangsliste pro 1868:

Oberst und Regiments-Commandant: Begg von Albensberg Gustav (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Knappel Alexander.

Majore: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Ergänzungs-Bezirks-Commandant), Le Gay Edler von Lierfels Albert, Harttmann Carl Poppo von.

Hauptleute 1. Classe: Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton (Commandant des Militär-Ober-Erziehungshauses zu Kuttenberg), Della Torre Johann, Hennig Friedrich (beim General-Commando zu Agram), Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius (im militär-geographischen Institute), Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Controlor des Militär-Verpflegsmagazins zu Arad), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Paskovits Johann, Postel Julius, Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Teubner Josef, Marschan Josef, Schmidt Andreas, Pongracz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr, Iwelski Alexander.

Hauptleute 2. Classe: Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Haardt von Hartenthurm Josef, Maximowicz Alexander, Moldowan Johann.

Oberlieutenante: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Zastira Josef, Begg von Albensberg Heinrich (Divisions-Ordonnanz-Officier), Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Frank Rudolf, Hotter Julius (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Welsch von Welschenau Carl, Gliebstätter Wilhelm, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Tryblewski Felix, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzel, Güttler Anton, Friedrichsberg Franz Edler von, Obermüller von Draueck Josef Ritter, Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Arendt Carl, Krauss Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Wachulka Franz, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Kraus Anton, Rischka Carl, Schwarz Franz d'Elvert Arthur Ritter von.

Unterlieutenante: Fleiszer Alexander, Eder Carl, Wunderer Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Hofmann Eduard (Brigade-Ordonnanz-Officier), Jellinek Johann, Allnoch von Edelstadt Oswald Freiherr, Adamowicz Robert, Czerniawski Arcadius (Bataillons-Adjutant), Lang Ludwig, Wo-

robkiewicz Titus (Bataillons-Adjutant), Biełowicki Hippolyt, Botezat Demeter, Uhrynowski Josef von, Gläser Wilhelm, Doležal Ludwig, Bayer Gustav, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Zastira Franz (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Kreissel Josef, Pistel Hugo, Kozankiewicz Johann, Bollek Johann, Beill Moritz, Chwala Theodor, Videky Ludwig, Strada Aurel von, Prokopowicz Adolf, Srkal Alphons, Le Fort Anton, Stefanowicz Cajetan, Zoller Stefan, Kochanowski Emil, Prohaska Josef, Schimann Heinrich, Anthoine Gustav Edler von, Pavellich Michael, Pacheregg Julius, Leeb Carl, Pietroszynski Alois.

Officiers-Aspiranten: Lefner Stanislaus, Thumerer Josef.

Cadeten: Ambrosius Heinrich, Bendella Pericles, Bernovits Ludwig, Bürke Mathias, Büsch Carl, Dreihausen Edler von Ehrenreich Franz, Fiala Emil, Frey Michael, Hubrich Otto, Kluczenko Eduard, Kopystynski Johann, Kurmański Alfred, Lukacsy Ludwig von, Macay de Maco Maximilian, Mikuli Nicolaus Ritter von, Nedela Wilhelm, Parzelski Mieczislaus Ritter von, Ryndziak Emanuel, Sondermayer Adam, Strzelbicki Clemens, Szellner Carl, Urbanek Carl, Völker Budislaus, Witting Josef.

Vom Stabe: Regiments-Capläne Borowicz Ferdinand (römisch-katholisch), Żulinski Damian (griechisch-orientalisch, Besitzer des silbernen geistlichen Verdienstkreuzes), Regiments-Auditor Oberlieutenant Hasenöhrl Friedrich, Regiments-Aerzte Schimek Theodor Dr., Janny Alois Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer Bohaty Josef, Regiments-Agent (vacat).

1869.

Die Dislocation des Regiments blieb bis Ende Juli unverändert, um welche Zeit die 1. und 2. Compagnie aus Stryj nach Lemberg einrückten. Das 2. Bataillon sollte wegen Unterkunftsschwierigkeiten im November 1869 aus Lemberg nach Żolkiew verlegt werden, welcher Dislocationswechsel der plötzlich eingetretenen starken Kälte wegen vorläufig sistirt wurde.

Mit der Reichs-Kriegsministerial-Verordnung vom 15. Jänner 1869 erfolgte die Reorganisation der Militärseelsorge, nach welcher die Regiments-Capläne aus dem Verbande der Regimenter schieden und in den Garnisonen stabilisirt wurden.

Zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. Jänner 1869 wurde eine neue Benennung der Chargengrade veröffentlicht und der Name „Gemeiner“ durch „Infanterist“ ersetzt.

Am 24. März wurde das Armee-Obercommando aufgelöst, dagegen die Ernennung des F. M. Erzherzog Albrecht zum General-Inspector des k. k. Heeres publicirt.

Für die statt der bisherigen „Officiers-Aspiranten“ neu geschaffenen Chargen der „Cadet-Officiersstellvertreter“ und „Cadeten“ (neuen Systems), dann Rechnungsfeldwebel erschienen im März 1869 die betreffenden Dienstesvorschriften. Die Cadet-Officiersstellvertreter behielten die Distinction der Officiers-Aspiranten, wurden mit dem Infanterie-Officierssäbel bewaffnet und bekamen als Dienstesabzeichen einen schwarzlackirten Leibriemen nebst Kartentasche. Die übrigen Cadeten (n. S.) hatten nebst der Distinction der Charge, die sie bekleiden, ein goldenes Bördchen am Kragen zu tragen und blieben mit dem Gewehr bewaffnet. Die Rechnungsfeldwebel zählten zu den „Nichtstreitbaren“ und hatten als Waffe nur den Infanterie-Mannschaftssäbel zu führen.

Am 10. April gelangten die organischen Bestimmungen für die Infanterie zur Ausgabe. Die wichtigsten Grundzüge derselben waren folgende:

Die Linien-Infanterie bestand aus 80 mit dem Namen der jeweiligen Regiments-Inhaber und den Nummern von 1 bis 80 bezeichneten Regimentern, jedes Regiment aus 5 Feld-Bataillonen zu 4, und aus 1 Ergänzungs-Bataillon zu 5 Compagnien. Die Compagnien der Feld-Bataillone führten die Nummern 1 bis 20, jene des Ergänzungs-Bataillons die Nummern 1 bis 5.*)

---

*) **Friedens- und Kriegsstand einer Linien-Infanterie-Compagnie**

Chargen:			Friedens-Stand einer Compagnie des 1.—3. Bataillons	Friedens-Stand einer Compagnie des 4.—5. Bataillons	Kriegsstand einer Feld-Compagnie	Kriegsstand Ergänzungs-Compagnie
Officiere		Hauptmann	1	1	1	1
		Subalterne	2	2	3	3
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Cadet Officiers-Stellvertr.	1	—	1	—
	mit Feuergewehr	Feldwebel	1	1	1	1
		Zugsführer	4	2	4	4
		Corporale	5	5	12	12
		Gefreite	5	5	18	18
		Infanteristen	70	10	180	180
	ohne Feuergewehr	Rechnungs-Feldwebel	1	1	1	1
		Tambours	1	1	2	2
		Hornisten	1	1	2	2
		Pionniere	—	—	4	—
		Blesirtenträger	—	—	3	—
		Officiersdiener	3	3	4	4
		Zusammen	95	32	236	228

Der Stand einer Ergänzungs-Compagnie konnte nach Umständen, unter verhältnissmässiger Zahl der Chargen, bis auf 300 Infanteristen erhöht werden.

Die drei ersten Feld-Bataillone waren im Frieden als bewegliches Element anzusehen und konnten den Bedürfnissen der festen Plätze, grossen Städte, Küstenländer u. s. f. entsprechend dislocirt werden. — Standort nach der Ordre de bataille.

Das 4. und 5. Bataillon war grundsätzlich unter dem Befehle eines Obersten oder Oberstlieutenants vereinigt; das von diesem Staabsofficier geführte Commando hiess im Frieden „Reserve-Commando", im Kriege bei getrennter Verwendung „Reserve-Regiment". Das 4. und 5. Feld-Bataillon war im Frieden en cadre gesetzt und hatte behufs Vornahme der Waffenübungen mit den gesetzmässig einzuberufenden Reservemännern stets innerhalb des Ergänzungsbezirkes stationirt zu sein.

Das Ergänzungs-Bataillon bestand im Frieden nur aus dem Ergänzungs-Bataillonscadre (d. i. vom Stabe aus 1 Ergänzungs-Bezirks-Officier, 1 Regiments-Arzt, 1 Rechnungsführer, 3 Hilfsarbeitern, 1 Bataillons-Büchsenmacher, 3 Officiersdienern, dann von den Compagnien 1 Hauptmann, 2 Subaltern-Officieren, 5 Rechnungs-Feldwebeln und 3 Officiersdienern, in Summa aus 21 Köpfen), befand sich im Frieden behufs Führung der Evidenzgeschäfte und der Verwaltung des Augmentationsvorrathes in der Ergänzungs-Bezirksstation.

Der Oberst und Regiments-Commandant führte den Befehl über alle Theile des Regiments. War das Regimentscommando mit dem Reservecommando im Frieden in einer Brigade und in einer Garnison vereinigt, oder im Kriege in einer Brigade zur gemeinschaftlichen Action berufen, so trat das 4. und 5. Feld-Bataillon vollkommen unter die unmittelbaren Befehle des Regiments-Commandanten und der Reserve-Commandant in die Eigenschaft eines ad latus desselben, doch musste die Möglichkeit einer augenblicklichen Abtrennung und selbstständigen Verwendung des 4. und 5. Bataillons unter dem Reservecommando jederzeit erhalten bleiben.

Alle 5 Feld-Bataillone hatten im Kriege eine gleiche Bestimmung und mussten aus gleichartigen Elementen bestehen, wofür der Regiments-Commandant bei Gelegenheit der jährlichen Standesausgleichung Sorge zu tragen hatte.

Im Frieden hatte der Reserve-Commandant dieselben Obliegenheiten bezüglich des 4. und 5. Feld- und des Ergänzungs-Bataillons, wie der Oberst und Regiments-Commandant bezüglich aller Theile des Regiments und war ersterer in dieser Beziehung sowohl den nach der Ordre de bataille vorgesetzten Commanden und Behörden, als auch seinem Regiments-Commandanten verant-

wortlich. Ferner führte der Reserve- ommandant zugleich auch das Ergänzungs-Bezirks-Commando selbst dann, wenn der Regiments-Commandant in der Ergänzungs-Bezirksstation dislocirt war.

War bei ausserordentlichen Kriegsverhältnissen eine erhöhte Kraftsteigerung geboten, so konnte aus 4 Compagnien des Ergänzungs-Bataillons ein sechstes Feld-Bataillon gebildet und entweder im taktischen Verbande des Reserve-Regiments, oder selbstständig verwendet werden. In diesem Falle hatte die 5. Ergänzungs-Compagnie, welche der ad latus des Ergänzungs-Bezirks-Commandanten befehligte, alle Functionen als Ergänzungskörper zu übernehmen. Ihr Stand umfasste sodann die ganze Ersatzreserve, für deren Ausbildung und zugleich zur eventuellen Führung der Ergänzungs-Transporte die Zahl der Ober- und Unterofficiere, dann der Spielleute entsprechend erhöht werden musste.

An Feldausrüstung waren gemäss der organischen Bestimmung normirt: Für jeden Mann eine Feldflasche, für je zwei Mann ein aus gepresstem Eisenblech erzeugtes und verzinntes Kochgeschirr und für die vier Pionniere eine Anzahl von Werkzeugen, berechnet für den Gebrauch von zwei Zimmerleuten und vier Erdarbeitern.

Der Train eines Bataillons hatte aus einem vierspännigen Munitionswagen, zwei zweispännigen Bagage-Deckelwägen und zwei dreispännigen Proviant-Rüstwägen zu bestehen.

Mit 1. April 1869 traten im Heeres-Verwaltungsorganismus bedeutende Veränderungen ins Leben, wonach bei jedem Infanterie-Regimente für die ersten drei Feld-Bataillone und das Reserve-Commando je eine „Verwaltungscommission" zu bestehen hatte.

Oberstlieutenant Maximilian Rainer Ritter von Haarbach wurde mit dem Range vom 23. April 1869 zum Obersten ernannt und übernahm am 1. Mai 1869 das Reserve- und Ergänzungs-Bezirks-Commando in Czernowitz. Zu gleicher Zeit wurde der neu ernannte Major Carl Dittl vom Infanterie-Regimente Nr. 9 zum eigenen Regimente transferirt. Major Friedrich Liebknecht ist am 18. Mai 1869 in seinem Urlaubsorte Hayda in Böhmen gestorben; am 1. October 1869 wurde Oberstlieutenant Hugo Petters aus dem Ruhestande zum Regimente übersetzt.

Die Eintheilung der Stabsofficiere war nun folgende: Regimentscommandant Oberst Gustav Adolf Begg von Albensberg, 1. Bataillon Oberstlieutenant Hugo Petters, 2. Bataillon Major Carl Poppo von Harttmann, 3. Bataillon Major Carl Dittl. Re-

servecommandant Oberst Maximilian Rainer Ritter von Haarbach, 4. Bataillon Major Albert Le Gay Edler von Lierfels, 5. Bataillon ad interim Hauptmann Friedrich Hennig.

Über Antrag des k. k. Reichs-Kriegsministeriums geruhte Seine Majestät der Kaiser für die Unterofficiere des Heeres einige Begünstigungen bezüglich des Ausbleibens über die Retraite, der von der übrigen Mannschaft getrennten Schlafstellen und der Erlaubniss, nicht an der gemeinschaftlichen Menage theilnehmen zu müssen, zu gewähren.

Am 19. Juni 1869 erschien ein Gesetz betreffend den Wirkungskreis der Militärgerichte, am 20. Juni die Schiessinstruction, am 23. Juli die Instruction zur Ausführung der Wehrgesetze.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 5. August 1869 hatte als Auszeichnung für die länger als ihre gesetzmässige Liniendienstzeit bei der Truppe verbleibenden Unterofficiere statt der Tuchgranate am Kragen winkelartig geformte Armstreifen von gelber Seide (nach drei Jahren 1, nach sechs Jahren 2, nach neun Jahren 3) eingeführt. Das Mannschaftsdienstzeichen 2. Classe (bisher nach 18 Jahren) war nun nach 24 Dienstjahren zu verleihen angeordnet.

Von den weiteren bis zum Schlusse des Jahres 1869 erfolgten Veränderungen im Heerwesen wären zu erwähnen: Umwandlung der Divisions- in „Cadetenschulen" (14. October), Gewährung der Bartfreiheit (14. October), eine Erhöhung der Officiersgagen (23. October), die mit 1. Jänner 1870 ins Leben zu treten hatte*) und gleichzeitige Aufhebung der Unterlieutenante niederer Gebühr, welche nun mit jenen höherer Gebühr als „Lieutenante" zusammengefasst wurden, Aufnahme von Truppen- und Musikeleven (28. October), Einführung eines neuen „Personalgrundbuches" und der „Legitimationsbüchel" (12. November 1869).

Zufolge der mit 17. Juli 1869 publicirten Instruction zur Ausführung der Wehrgesetze war eine Änderung in der Ergänzungsbezirks-Eintheilung des Regiments eingetreten, indem die bisher zu Nr. 41 gehörige Bezirkshauptmannschaft Kotzman dem Ergänzungsbezirke des Infanterie-Regiments Nr. 24 einverleibt wurde.

---

*) Die Gage des Majors wurde auf 1680, des Hauptmanns 1. Classe auf 1200, des Hauptmanns 2. Classe auf 900, des Oberlieutenants auf 720 und jene des Lieutenants auf 600 fl. ö. W. erhöht.

(Die Gagen der Oberstlieutenants erfuhren später gleicherweise zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 31. October 1871 eine Erhöhung auf 3000, beziehungsweise 2100 fl. ö. W.)

Der Ergänzungsbezirk Nr. 41 umfasste nun folgende politische Bezirke: Landeshauptstadt Czernowitz (Magistrat), Czernowitz (Umgebung), Moldauisch-Kimpolung, Radautz, Sereth, Storożynetz, Suczawa.

Rangs-Liste pro 1869:

Oberst und Regiments-Commandant: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Rainer zu Haarbach Maximilian Ritter.

Majore: Liebknecht Friedrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Le Gay Edler von Lierfels Albert, Poppo von Harttmann Carl.

Hauptleute 1. Classe: Mestrović von Arly Peter, Jeppige Anton, Della Torre Johann, Hennig Friedrich, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Paskovits Johann, Biernacki Leo, Matłachowski Johann, Marschan Josef, Schmidt Andreas, Tadić Peter von, Pongrácz de Szent-Miklos et Ovár Stefan Freiherr.

Hauptleute 2. Classe: Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Slawik Johann.

Oberlieutenante: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Zastira Josef, Begg von Albensberg Heinrich, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Hotter Julius, Welsch von Welschenau Carl, Przestrzelski Felix von, Gotthard Carl, Pietroszyński Carl, Tryblewski Felix, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzl, Güttler Anton (Ergänzungsbezirks-Officier), Friedrichsberg Franz Edler von, Obermüller von Drauek Josef Ritter, Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Wachulka Franz, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil, Rischka Carl, Schwarz Franz, d'Elvert Arthur Ritter von.

Unterlieutenante höherer Gebühr: Eder Carl, Wunderer Ferdinand (Bataillons-Adjutant), Hoffmann Eduard, Jellinek Johann, Allnoch von Edelstadt Oswald Freiherr, Adamowicz Robert, Kiernig Franz, Czerniawski Arkadius (Bataillons-Adjutant), Worobkiewicz Titus, Biełowicki Hippolyt, Botezat Demeter (Bataillons-Adjutant), Gläser Wilhelm, Doležal Ludwig, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Zastira Franz (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Kreissel Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Pistel Hugo (Bataillons-Adjutant), Kozankiewicz Johann, Bollek Johann.

Unterlieutenante minderer Gebühr: Beill Moritz, Chwala Theodor, Srkal Alfons, Stefanowicz Cajetan, Zoller Stefan, Schimann Heinrich, Anthoine Gustav Edler von, Pavellič Michael, Pachernegg Julius, Pietroszyński Alois, Barleon Alfred.

Officiers-Aspiranten: Lefner Stanislaus, Schädl Anton, Bernovits Ludwig, Szellner Carl, Hubrich Otto, Kurmański Alfred.

Cadeten: Bürke Mathias, Bendella Perikles, Fiala Emil, Fillaferro Oscar, Frei Michael, Gläser Hermann, Kluczenko Eduard, Lukatsy Ludwig von, Lutz von Stallaberg Rudolf, Mandiczewski Stefan, Makay de Mako Maximilian, Manowarda Edler von Jana Sigmund, Mitkiewicz Franz, Pajączkowski Ladislaus Ritter von, Parzelski Ritter von Kolumna Miecislaus, Ryndziak Emanuel, Strzelbicki Clemens, Sondermayer Adam, Urbanek Carl, Völker Ladislaus, Witting Josef, Załuski Emil Graf.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Schimek Theodor Dr., Hassler Georg Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer (Hauptmann) Wagner Carl, (Lieutenant) Röhmer Alfons, Regiments-Agent (vacat).

1870.

Im Jänner 1870 erfolgte der Abmarsch des 2. Bataillons aus Lemberg nach Żołkiew, sonst blieb die Dislocation des Regiments im Laufe des ganzen Jahres unverändert.

Zum Brigadier des Regiments wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni Oberst Carl Ritter Tiller von Turnfort, übercomplet im Artillerie-Regimente Nr. 9, ernannt, welcher mit 8. November 1870 zum General-Major avancirte.

Oberstlieutenant Hugo Petters trat mit 31. October 1870 in den Ruhestand; mit 1. November wurde der neuernannte Oberstlieutenant Carl Garlik Ritter von Osoppo vom Infanterie-Regimente Baron Wetzlar Nr. 16 zum eigenen Regimente transferirt.

In Folge der organischen Neugestaltung der Heereseinrichtungen erschienen auch in diesem Jahre mehrere neue Vorschriften, als: „die Instruction für Truppenschulen.“ Dieselbe legt die Ausbildung der Mannschaft und Chargen in die Hände der Unterabtheilungs-Commandanten; nach Ermessen des Truppen-Commandanten kann auch eine Unterofficiers-Bildungsschule im Regimente errichtet werden. Jeder Truppenkörper hatte ferner noch Schulen für den Manipulations-, Sanitäts- und Pionnierdienst, ferner eine Regiments-Vorbereitungsschule (zum vorbereitenden Unterricht für die Cadetenschule), während in den Sitzen der General- und Militärcommanden Curse für Feldgendarmen und für Feldsignalabtheilungen bestanden. Für die Ausbildung der Officiere wird durch jährliche taktische Themata, durch Vorträge und Übungen im Recognosciren gesorgt.

Durch die „Instruction für die praktischen Übungen“ wurde den verschiedenen taktischen Körpern eine bestimmte Zeit eingeräumt, innerhalb welcher dem betreffenden Commandanten die Ausbildung seiner Abtheilung überlassen bleibt. Die Compagnie-Ausbildungsperiode dauerte von der Einreihung der Recruten im Herbste bis Ende Juni, der Monat Juli war für die Ausbildung des Bataillons, die erste Hälfte des August für jene des Regiments bestimmt. Darauf folgten die kleinen Übungen mit gemischten Waffen und jene in der Truppendivision, sodann fanden gewöhnlich grössere Manöver mit feldmässigen Märschen und Bivouacs statt, welchen eine vierzehntägige Waffenruhe folgt.

Die Instruction über die mit 1. Jänner 1871 zu beginnende neue Monturswirthschaft- und Verrechnungsweise behielt das Princip der Verrechnung nach Portionen bei, letztere wurden aber in Übereinstimmung mit dem im vorigen Jahre gegründeten Systeme der Rechnungsgebahrung durch die Verwaltungscommissionen als eine Concretualgebühr der Truppe erklärt und daher auch die Wirthschaft mit denselben den Verwaltungscommissionen übertragen. Gleichzeitig fand eine Umrechnung der bisherigen (mit $3^1/_2$ Kreuzer bewertheten) Portionen auf solche zu 5 Kreuzer und damit auch eine Änderung des Portionentarifs aller Monturs- und Ausrüstungssorten der Truppen statt. Die Montursinstruction vom Jahre 1854 trat nunmehr ganz ausser Kraft.

Für die Stabs- und berittenen Oberofficiere erschien eine Vorschrift zur Sattlung und Zäumung der Pferde, wobei die im Jahre 1862 vorgeschriebene Satteldecke aus Lammfell (Wallrapp) gänzlich abgeschafft, dagegen ein einfacheres Kopfgestell sammt Marschhalfter, ein neuartiges Vorderzeug, eine Umlaufgurte, zwei Packtaschen und eine Revolvertasche systemisirt wurden.

Die Ereignisse des am 19. Juli 1870 begonnenen deutsch-französischen Krieges berührten die österreichische Armee nur insoferne, als die Mobilisirung bei der Cavallerie, Artillerie und Fuhrwesen durch Ankauf von Pferden erleichtert wurde; die Infanterie blieb in ihren Standesverhältnissen unverändert.

Mit 1. November 1870 fand die Errichtung des Central-Infanteriecurses für alle auf die Beförderung zum Stabsofficier aspirirenden Hauptleute der Linien- und Grenzinfanterie, dann der Jäger und Pionniere statt und es bildete die Absolvirung dieses Curses oder die Ablegung der Schlussprüfung fortan die Bedingung zur Erlangung der Stabsofficierscharge für alle jene Officiere, welche nicht die Kriegsschule absolvirt hatten.

Rangsliste pro 1870:

Oberste: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Regiments-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Rainer zu Haarbach Maximilian Ritter (Reserve-Commandant).

Oberstlieutenant: Petters Hugo.

Majore: Le Gay Edler von Lierfels Albert, Poppo von Harttmann Carl, Dittl Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration und der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe).

Hauptleute 1. Classe: Jeppige Anton, Hennig Friedrich, Sokołowski Franz von, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Ghilany de Lacy Simon, Michałowski Peter von, Hauf Victor, Biernacki Leo, Matłachowski Johann, Schmidt Andreas, Stroppel Carl.

Hauptleute 2. Classe: Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Watterich von Watterichsburg Friedrich, Čipin Johann, Slawik Johann, Cordier von Löwenhaupt Josef.

Oberlieutenante: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Zastira Josef, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Welsch von Welschenau Carl, Gotthardt Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzel, Güttler Anton (Ergänzungsbezirks-Officier), Friedrichsberg Franz Edler von, Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Wachulka Franz, Mannich Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil (Bataillons-Adjutant), Rischka Carl, Schwarz Franz, d'Elvert Arthur Ritter.

Lieutenante: Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Jellinek Johann, Adamowicz Robert (Res.,) Constantinowicz de Grecul Themistokles, Kiernig Franz, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius (Bataillons-Adjutant), Worobkiewicz Titus, Bielowicki Hippolyt, Botezat Demeter, Doležal Ludwig, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Zastira Franz (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Kreissl Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Pistel Hugo (Bataillons-Adjutant), Bollek Johann, Beill Moritz, Chwala Theodor, Srkal Alfons (Res.), Stefanowicz Cajetan, Schimann Heinrich, Anthoine Gustav Edler von (Bataillons-Adjutant), Pavelliè Michael, Pietroszynski Alois, Barleon Alfred, Sumper Eduard (Res.), Balko Alexander (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf (Res.), Nowícki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Wolski Franz Ritter von (Res.), Morawetz Carl (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Sawicki Apollonius (Res.), Hofmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich, Lefner Stanislaus.

Cadeten (n. S.): Schädl Anton (Offcsst.), Bernovits Ludwig (Offcsst.), Hubrich Otto (Offcsst.), Kurmański Alfred (Offcsst.), Rehn Otto (Offcsst.), Czerwenka Leopold (Offcsst.), Pankiewicz Franz (Offcsst.), Tylkowski Theophil, Ferus Anton, Hopp Gustav, Kiernig Mathias, Jaeschke Nico-

laus, Mitkiewicz Franz, Lukatsy Ludwig von, Sondermayer Adam, Gläser Hermann, Haase Martin (Res.), Formanek Jaromir, Assmayer Ferdinand.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Schimek Theodor Dr., Hassler Georg Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer (Hauptmann) Wagner Carl, (Lieutenant) Röhmer Alfons.

1871.

Am 1. August 1871 wurde das 2. Bataillon aus Żołkiew in die Garnison Lemberg gezogen, sonst blieben die Dislocationsverhältnisse des Regiments ungeändert.

Bei den Stabsofficieren des Regiments traten folgende Personal-Veränderungen ein: Oberst Ludwig Edler von Cornaro (Generalstabsofficier) wurde mit 1. Mai 1871 in die Rangsevidenz des Regiments übersetzt, Oberst Maximilian Ritter Rainer zu Haarbach wurde mit 1. Mai zum Infanterie-Regimente Nr. 42, Major Carl Dittel mit 1. Mai zum Infanterie-Regimente Nr. 29, hingegen Oberstlieutenant Anton Anelli Monti Edler von Vallechiara mit 1. Mai vom Infanterie-Regimente Nr. 76 als Reserve-Commandant anher, ferner mit 1. Mai der neuernannte Major Ferdinand Planner vom Infanterie-Regimente Nr. 30 anher (3. Bataillon) transferirt. Hauptmann Friedrich Hennig wurde mit 1. Mai zum Major im Regimente (5. Bataillon) ernannt.

Am 24. Februar 1871 erschien eine neue Vorschrift über die Gebühren des k. k. Heeres, wodurch die bisher bestandene vom Jahre 1863, ausser Wirksamkeit trat. Anstatt der bisherigen Classification minder kriegsdiensttauglicher Officiere als „zeitlich invalid" hatte die Beurlaubung solcher Officiere „mit Wartegebühr" auf sechs Monate oder ein Jahr gegen Versetzung in den überzähligen Stand der Truppen und mit den ihnen nach dem Pensionsnormale zu bemessenden Gebühren zu treten.

Am 6. März 1871 trat an Stelle der Beförderungsnorm vom Jahre 1867 und der ihr nachgefolgten Änderungen eine neue Beförderungsvorschrift in Wirksamkeit. Nach einer Bestimmung derselben waren in Hinkunft die zu Qua- oder Vicechargen beförderten Individuen des Mannschaftsstandes als „Titular-Chargen" zu bezeichnen.

Im März 1871 wurde die im Jahre 1867 erlassene Vor-

schrift über das ehrenräthliche Verfahren modificirt, die Regiments-Ehrengerichte abgeschafft und dagegen bestimmt, dass in Hinkunft die ehrenräthliche Untersuchung über Beschluss der Officiersversammlung des betreffenden Regiments, dem der Beschuldigte angehört, vor einem „Ehrenrathe" zu führen sei, welcher für Oberofficiere und Cadeten am Sitze jedes Truppen-Divisionscommandos, für höhere Officiere aber am Sitze jedes General-(selbstständigen Militär-) Commandos aus Officieren aller Waffengattungen des betreffenden Commandobereiches zu bilden ist.

Am 29. Mai 1871 wurde eine „Adjustirungs- und Ausrüstungsvorschrift für das k. k. Heer" verlautbart, wodurch die bisherige Adjustirungsvorschrift für die Mannschaft vom Jahre 1840 und die im Verordnungswege nachgefolgten Änderungen an derselben, sowie die Vorschrift für Generäle, Stabs- und Oberofficiere vom Jahre 1855 ausser Gebrauch kamen. Es wurde nun auch für den Mannschafts-Friedensstand der dunkelblaue Waffenrock vorgeschrieben, ferner wurden Kapuzen aus Kautschukstoff und Flanell-Leibbinden eingeführt.

Die Machtentwicklung Deutschlands in den Jahren 1870 und 1871 und die über alle Erwartung grosse Ergiebigkeit des eigenen Wehrsystems führten zu Änderungen der durch die Allerhöchste Entschliessung vom 1. August 1870 erlassenen organischen Bestimmungen für die Armee im Felde, welche die Schlagfertigkeit und die Anzahl der höheren Armeeeinheiten beträchtlich erhöhten. Die Truppen des stehenden Heeres wurden im Frieden in Truppen-Divisionen mit den Nummern I—XXXVI (drei Divisionen sind im Frieden nicht aufgestellt) zu je 2 Infanterie-Brigaden (als 1. und 2. Brigade der bezüglichen Division benannt), ferner in 20 Cavalleriebrigaden eingetheilt.

Aus Anlass der zur Aufstellung gelangenden Divisionsstäbe wurde F. M. L. Hugo Freiherr von Weckbecker zum Commandanten der V. Infanterie-Truppendivision, hingegen G. M. Ollivier Graf Wallis Freiherr auf Carighmain zum Commandanten der XI. Infanterie-Truppendivision ernannt, welcher im November 1873 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert wurde.

Rangsliste pro 1871:

Oberste: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Regiments-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Rainer zu Haarbach Maximilian Ritter (Reserve-Commandant).

Oberstlieutenant: Garlik von Osoppo Carl Ritter.

Majore: Le Gay Edler von Lierfels Albert, Poppo von Harttmann

Carl, Dittl Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration und der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Classe).

Hauptleute 1. Classe: Jeppige Anton, Hennig Friedrich, Sokolowski Franz von, Salmen Daniel, Pöltinger von Plauenbruck Julius, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Michalowski Peter von, Hauf Victor, Biernacki Leo, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund.

Hauptleute 2. Classe: Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Watterich von Watterichsburg Friedrich, Čipin Johann, Slawik Johann, Cordier von Löwenhaupt Josef, Kammler Franz, Lubieniecki de Lubienie Litwonicz Gabriel.

Oberlieutenante: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Regiments-Adjutant), Odolski Adolf, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Welsch von Welschenau Carl, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzel, Güttler Anton (Ergänzungsbezirks-Officier), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Wachulka Franz, Rzepecki Quirinus, Baillou Hugo Freiherr von, Beischläger Emil (Bataillons-Adjutant), Rischka Carl, Schwarz Franz, Krause Sigmund.

Lieutenante: Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Jellinek Johann, Adamowicz Robert (Res.), Cordier von Löwenhaupt Edmund, Constantinowicz de Grecul Themistokles, Kiernig Franz, Duffek Franz, Czerniawski Arcadius (Bataillons-Adjutant), Worobkiewicz Titus, Bielowicki Hippolyt, Botezat Demeter, Doležal Ludwig, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Zastira Franz (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Kreissl Josef (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Classe), Pistel Hugo (Bataillons-Adjutant), Bollek Johann, Beill Moritz, Chwala Theodor, Srkal Alfons (Res.), Stefanowicz Cajetan, Schimann Heinrich, Anthoine Gustav Edler von (Bataillons-Adjutant), Pietroszynski Alois, Barleon Alfred, Sumper Eduard (Res.), Balko Alexander (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf (Res.), Nowicki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Wolski Franz Ritter von (Res.), Morawetz Carl (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Sawicki Apollonius (Res.), Hofmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich, Lefner Stanislaus.

Cadeten: Schädl Anton (Offcsst.), Bernowits Ludwig (Offcsst.), Hubrich Otto (Offcsst.), Kurmański Alfred (Offcsst.), Rehn Otto (Offcsst.), Czerwenka Leopold (Offcsst.), Pankiewicz Franz (Offcsst.), Tylkowski Theophil, Ferus Anton, Kiernig Mathias, Jaeschke Nicolaus, Mitkiewicz Franz, Lukatsy Ludwig von, Haase Martin (Res.), Formanek Jaromir, Assmayer Ferdinand.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Villas Johann von, Dr. (Besitzer des gol-

denen Verdienstkreuzes mit der Krone), Abelles Iguatz Dr., Chwostek Franz Dr., Ostadal Peregrin Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Mastny Leopold, Rechnungsführer (Hauptmann 1. Classe) Herzmanek Julius, (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl, (Lieutenant) Starrak Ladislaus.

1872.

Die Dislocation des Regiments blieb ungeändert.

Oberstlieutenant Carl Garlik Ritter von Osoppo wurde mit 1. Mai 1872 zum Infanterie-Regimente Nr. 69, Major Carl Poppo von Harttmann mit 1. December in den activen Stand des Landwehr-Schützenbataillons Krems Nr. 5, hingegen Major Johann Schrodt (4. Bataillon) am 1. November vom Infanterie-Regimente Nr. 51 und Major Johann Perpiò (1. Bataillon) am 1. November vom Infanterie-Regimente Nr. 4 anher transferirt. Oberstlieutenant von Le Gay erhielt das Commando des 2. Bataillons.

Im Jänner 1872 erhielt das Regiment die zur Neubewaffnung der Armee bestimmten Gewehre mit Werndlverschluss M. 1867. Die vornehmlichsten Constructionsdetails dieser Waffe sind: Caliber 5 Linien (11 *mm*), 6 Züge zu 1 Punkt (0·18 *mm*) Tiefe, Lauf aus brünirtem Tiegelgussstahl ohne Verschlussgehäuse 32 Zoll (842·5 *mm*) lang, Stand- und Aufsatzvisir für die Distanz bis 1200 Schritte, Kettenrückschloss, Länge des Gewehres ohne Bajonnet 48 7/12 Zoll (1281 *mm*); Länge des Säbelbajonnets*) 18 Zoll (474 *mm*); Gewicht des Gewehres ohne Bajonnet 8 Pfund (4·48 *kg*), mit Bajonnet 9 Pfund 10½ Loth (5·11 *kg*). Die Munition bestand aus Einheitspatronen mit Centralzündung; die Patronenhülsen wurden aus Kupfer angefertigt. Das Gewicht der Pulverladung betrug 55 Gran (4·01 Gramm), jenes des Geschosses 278 Gran (20·28 Gramm) und jenes einer completen scharfen Patrone 444 Gran (32·40 Gramm). Je 12 Patronen waren in einem Carton aus Pappendeckel verwahrt; das Munitionsausmass des Unterofficiers bestand im Frieden aus 12, im Kriege aus 24, jenes des Mannes im Frieden aus 24, im Kriege aus 72 Patronen.

Am 7. April 1872 erschien eine geänderte Schiessinstruction

---

*) Statt der ursprünglich vorgeschriebenen längeren Säbelbajonnete M. 1867 wurden im März 1870 Bajonnete von kürzerer Form und mit verstärktem Rücken eingeführt, welche das Regiment Nr. 41 bereits erhielt.

für die Infanterie und Jägertruppe, durch welche ein gleichmässiger Vorgang in diesem wichtigen Ausbildungszweige vorgeschrieben wurde.

Mit der Publicirung des Gesetzes vom 19. April 1872 über die Verleihung von Anstellungen im Civil-Staatsdienste an ausgediente Unterofficiere traten die bis nunzu giltigen Normen des kaiserlichen Patents vom 19. December 1853 ausser Kraft. Nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes können alle jene ausgedienten Unterofficiere auf Civilanstellungen aspiriren, welche mindestens 12 Jahre, darunter wenigstens 8 Jahre als Unterofficiere präsent gedient haben.

Im Jahre 1872 waren bei sämmtlichen Fusstruppen Pantalons aus ungebleichtem Zwilch eingeführt worden und es wurde erlaubt, dass dieselben im inneren Dienste bei der Truppe, sowie bei den kleinen Übungen bis inclusive jenen im Bataillon getragen werden können.

Bei der durch den deutsch-französischen Krieg documentirten Bedeutung einer Verstärkung der Gefechtsfelder durch Herstellung flüchtiger Erddeckungen hatte die Einführung der leichten Infanteriespaten nach dem System Linemann stattgefunden, mit welchen im Mai 1872 das 2. Glied der Infanterie ausgerüstet wurde.

Rangsliste pro 1872:

Oberste: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Regiments-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Cornaro Ludwig Edler von (Generalstabsofficier in der Rangsevidenz, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Anelli Monti von Vallechiara Anton Edler (Reserve-Commandant), Garlik von Osoppo Carl (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Le Gay Edler von Lierfels Albert, Poppo von Harttmann Carl, Hennig Friedrich, Planner Ferdinand.

Hauptleute 1. Classe: Joppige Anton, Sokołowski Franz von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Grünwald Josef, Michalowski Peter von, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Degmek Josef, Strzelecki Conrad Ritter von, Sembratowicz Ludwig (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Generalstabsofficier in der Rangsevidenz), Szadbey Anton, Tekus Edmund, Reczuski Franz, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 2. Classe: Watterich von Watterichsburg Friedrich, Čipin Johann, Slawik Johann, Cordier von Löwenhaupt

Josef, Kammler Franz, Lubieniecki de Lubienie Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold.

Oberlieutenante: Joannović Nicolaus, Odolski Adolf, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Swoboda Eduard, Welsch von Welschenau Carl, Serwatky Anton, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann, Wittek Wenzel, Gütter Anton (Ergänzungsbezirksofficier), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Szczepański Michal, Rzepecki Quirinus, Rischka Carl, Krause Sigmund (Regiments-Adjutant), Merz Leander.

Lieutenante: Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Jellinek Johann, Adamowicz Robert (Res.), Cordier von Löwenhaupt Edmund, Kalkant Josef, Neumayer Tiburtius, Constantinowicz de Grecul Themistokles (Bataillons-Adjutant), Kiernig Franz, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius (Reserve-Commando-Adjutant), Worobkiewicz Titus, Botezat Demeter, Röhmer Adolf (Bataillons-Adjutant), Wittas Budislaus, Czedik Eugen (Bataillons-Adjutant), Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Bollek Johann, Beill Moritz, Chwala Theodor, Freitag von Freudenfeld zu Platzegg Johann, Srkal Alfons (Res.), Stefanowicz Cajetan (Bataillons-Adjutant), Kruzlewski Leopold, Schimann Heinrich (Bataillons-Adjutant), Sumper Eduard (Res.), Balko Alexander (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf Ritter von (Res.), Nowicki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Sawicki Apollonius (Res.), Hofmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich, Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Tangl Eduard Dr. (Res.), Hołodyński Anton (Res.), Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Kurmański Alfred, Kownacki Johann Ritter von (Res.), Kasprzycki Apollinar (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.).

Cadeten: Schädl Anton (Offcsst.), Rehn Otto (Offcsst.), Pankiewicz Franz (Offcsst.), Tylkowski Theofil (Offcsst.), Ferus Anton (Offcsst), Kiernig Mathias (Offcss.), Jaeschke Nicolaus, Lukatsy Ludwig von (Offcsst.), Haase Martin (Res.), Formanek Jaromir (Offcsst.), Szpoynarowski Peter, Lindner Franz, Popescul Johann, Stasiniewicz Sigmund, Požehnany Johann, Bereznicki Julian, Cikaliak Elias, Łodynski Thaddäus Ritter von.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Villas Johann von, Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Abeles Ignatz Dr., Załoziecki Wladimir Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Krause Sigmund, Rechnungsführer (Hauptleute 1. Classe) Herzmanek Leo, Bohaty Josef, (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl.

1873.

Dislocation des Regiments wie im Vorjahre.

Oberst Gustav Adolf Begg von Albensberg wurde mit 14. April zum Commandanten der 2. Infanteriebrigade bei der XIX. Truppendivision zu Pilsen bei Übercompletführung im Regimente ernannt, wo er am 30. October 1873 an Piämie in Folge der im Jahre 1866 vor dem Feinde erhaltenen Schusswunde starb. Als Regimentscommandant wurde mit 1. Mai 1873 Oberst Carl Knisch vom Infanterie-Regimente Nr. 45 anher übersetzt.

Oberst Anton Anelli Monti Edler von Vallechiara starb zu Czernowitz am 4. September 1873. Zum Reservecommandanten wurde Oberstlieutenant Ladislaus Weiss des 20. Feldjäger-Bataillons ernannt. Ferner wurde Major Heinrich Mast am 1. November 1873 vom Infanterie-Regimente Nr. 15 anher transferirt.

Mit der Circularverordnung des Reichs-Kriegsministeriums vom 22. Jänner 1873 wurde das Ausbleiben der Unterofficiere und Mannschaft über die Retraite geregelt.

Zufolge des Normal-Verordnungsblattes für das k. k. Heer Nr. 6 hatte das Reichs-Kriegsministerium die bisher bestandene Vorschrift aufgehoben, wonach die Essschalen von der Mannschaft aus Eigenem anzuschaffen waren und dagegen bei Systemisirung einer neuen Form derselben (aus gepresstem und verzinntem Eisenblech sammt Deckel) angeordnet, dass diese Essschalen von nun an auf Rechnung der Portionengebühr der Truppen für den jeweiligen Locostand zu fassen seien.

Mit 1. April 1873 wurde der Locostand der Compagnien des Reservecommandos (4. und 5. Bataillon) um 2 Zugsführer und 40 Infanteristen erhöht.

Mit dem Rescripte vom 7. April 1873 gestattete das Reichs-Kriegsministerium sämmtlichen Officieren während der Dauer der Wiener Weltausstellung einen kurzen Urlaub zum Besuche derselben bis zur Dauer von 14 Tagen.

Den durch das Wehrgesetz vom Jahre 1868 gänzlich geänderten Verhältnissen des k. k. Heeres Rechnung tragend, waren bisher mehrere der wesentlichsten Abschnitte des Dienstreglements vom Jahre 1860 bereits im Verordnungsblatte durch entsprechende provisorische Vorschriften ersetzt worden. Mit dem Allerhöchsten Armeebefehle vom 9. August 1873 wurde nunmehr der I. Theil

eines neuen Dienstreglements verlautbart, welchem im Jahre 1874 der II. Theil und im Jahre 1876 der III. Theil nachfolgten.

Das Dienstreglement behandelt im I. Theile die allgemeinen Pflichten des Soldaten, im II. Theile den Dienst im Felde, der III. Theil enthält die militärischen Pflichten in Bezug auf Personen und gewisse Functionen, und es ist dieser für die verschiedenen Waffengattungen verschieden.

Es sollen hier bei der Besprechung der einzelnen Abschnitte des Dienstreglements hauptsächlich jene Punkte erwähnt werden, welche Neuerungen enthalten:

Bei der Feststellung der moralischen Grundlagen des Kriegerstandes ist auf die bürgerlichen Pflichten und auf das Verhältniss zu den übrigen Gliedern des Staates Rücksicht genommen. Die Bestimmungen der Genfer Convention sind hier aufgenommen und die früheren Normen gegen Feigheit und Fahnenflucht in klarerer Weise dargestellt worden. Die Ausschliessung sämmtlicher activer Militärs vom gesammten politischen Leben ist eine unmittelbare Consequenz der militärischen Principien und entspricht der bestehenden militärischen Gesetzgebung fast aller Mächte, die sich einer geordneten und verlässlichen Kriegsmacht zu erfreuen haben. Die Gesinnung des Soldaten darf von den wechselnden Strömungen der Zeit nicht berührt werden; die Überzeugung, welche alle Glieder der Armee erfüllen muss, darf nicht abhängig gemacht werden von politischen Kämpfen und von dem Siege oder der Niederlage einer Partei. Der Soldat ist daher weder Wähler, noch wählbar, und nur wissenschaftliche oder gesellige Zwecke darf er durch Vereine erstreben. Auch die Betheiligung an der periodischen Presse bleibt eine beschränkte und ist nur insoweit gestattet, als es sich um Fachfragen handelt und als der Geist des Standes und der Disciplin intact erhalten wird.

In Bezug auf die Grundsätze des Dienstes trat die logische Unterscheidung des Vorgesetzten und Höheren einerseits und des Untergebenen und Niederen andererseits ein.

Die Pflichten des Untergebenen (Niederen) beruhen auf unveränderlichen Principien, und das neue Dienstreglement hat denn auch an denselben nichts Wesentliches geändert.

Die Pflichten gegen die Untergebenen sind in einer prägnanten Charakteristik eines musterhaften Vorgesetzten dargestellt. Grosser Nachdruck wird auf die Erhaltung des Ansehens der Officiere und Chargen, auf die Feststellung eines richtigen Begriffes

über Schonung von Mann und Material gelegt. Die Art der Befehlsgebung im Krieg und im Frieden, früher nur in allgemeinen Sätzen angedeutet, wird nun in klarer Weise geregelt.

Die Casern- und Quartiervorschrift ist den taktischen und disciplinären Bedingungen entsprechend festgesetzt, berücksichtigt aber auch in hohem Masse die Anforderungen der Gesundheitspflege.

Der Dienstbetrieb wird den früheren Vorschriften und den eingelebten Gebräuchen gemäss klar vorgezeichnet. In Bezug auf die nothwendige Beschränkung der persönlichen Freiheit durch die Retraite ist einerseits jede Erleichterung angebahnt, welche dem ausgebildeten und verlässlichen Soldaten zu Gute kommen darf, andererseits auch jede Beschränkung ermöglicht, die das Interesse des Dienstes erfordert.

In Bezug auf besondere Dienste ist als wichtige Neuerung eingeführt, dass jedes Individuum der Armee den im öffentlichen Sicherheitsdienste stehenden Personen bei Verhaftungen u. s. w. Folge zu leisten habe.

Die Ehrenbezeigungen sind für alle Fälle und mit der nothwendigen Rücksicht auf die Disciplin, deren werthvolles Hilfsmittel sie sind, festgesetzt.

In Betreff des Gottesdienstes wird auf die Confessionen der Armee die volle Rücksicht genommen.

Die Verrichtung des Garnisonsdienstes ist in jeder Beziehung gegen früher unverändert geblieben.

Die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, besonders über das Benehmen bei Zusammenrottungen und Aufruhr ist auf klare und bestimmte Weise erörtert, und zwar so, dass der Commandant ohne Sorge, seine Rechte zu überschreiten, mit aller Entschiedenheit und mit Vermeidung jeder halben Massregel auftreten kann.

Die Bestimmungen des Wachdienstes sind im Wesentlichen nicht verändert worden.

Die Disciplinarvorschrift theilt jedem Commandanten je nach seiner Stellung und Charge jenes Strafrecht zu, welches ihm zur Erhaltung der Disciplin unumgänglich nothwendig ist. Im Disciplinarwege werden nur Übertretungen der Dienstesvorschriften und Vergehen geahndet, welche nach dem Strafgesetze nicht im gerichtlichen Wege behandelt werden müssen.

Die Leibesstrafen sind den Einführungsbestimmungen des Wehrgesetzes gemäss aufgehoben, dagegen sind aber sämmtliche

Arreststrafen mit Recht dadurch verschärft, dass an sie lästige und peinliche Nebenstrafen geknüpft sind, während ihre Dauer schon der Erfordernisse des Dienstes wegen beträchtlich gekürzt werden musste.

Der 14. Abschnitt regelt die Gerichtsordnung in dem Masse, dass durch dieselbe die der verfassungsmässigen Behandlung zuzuführende Strafprocessordnung nicht präjudicirt wird.

Während Alles, was die privatrechtlichen Verhältnisse der Armeeangehörigen betrifft, den Civilgerichten überwiesen wurde, fiel den Militärgerichten nur die Behandlung von Strafsachen zu, soweit solche aus der Eigenschaft der Militärpersonen als Mitglieder des Heeres hervorgehen. Strafurtheile werden durch aus verschiedenen Chargen bestehende Kriegsrechtsassessorien gefällt, wobei das Militär-Strafgesetzbuch vom Jahre 1855 massgebend ist. Das Standrecht findet im Kriege, ausnahmsweise auch im Frieden bei einreissenden Verbrechen, Anwendung.

Der 15. Abschnitt enthält die Kriegsartikel, d. i. einen Auszug aus dem Militär-Strafgesetzbuche, von der früheren Textirung namentlich darin unterschieden, dass das Ausmass der Strafen nicht im Allgemeinen, sondern bestimmt gegeben ist.

Von hervorragender Bedeutung für die Ausübung des Felddienstes war der 1874 herausgegebene II. Theil des Dienstreglements.

Zur Vereinfachung der Marschdisposition setzt derselbe die Normalmarschordnung aller Truppenkörper und die normale Stärke und Gliederung der Sicherungstruppen bis einschliesslich der Truppendivision fest. Ein für sich marschirendes Regiment scheidet ein Halbbataillon zur Vorhut aus; dieses marschirt 1000 Schritte vor dem Regiment und gliedert sich in den Vortrab, $1^3/_4$ Compagnie, und die auf 500 Schritte vorgeschobene Vorpatrouille, 1 Zug. Als Nachhut folgt ein Zug auf 100 Schritte dem Regimente, eventuell seinem Train. Im Verbande einer Truppendivision bildet ein Regiment die Vorhut. Als Nachhut ist $^1/_2$ Compagnie auszuscheiden. Stärke und Gliederung im Rück- und Seitenmarsche ist dem veränderten Verhältnisse angepasst, jedoch analog jener der Vorhut im Vormarsche.

Das Freilager wird normalmässig in Masse, somit durch das Regiment in „concentrirter Aufstellung mit Massen“ nur ausnahmsweise in entwickelter Linie oder Colonne bezogen. Die Halbbataillone nehmen 20 Schritte Intervall, die Züge 20 Schritte Distanz. Vor der Mitte der Formirungslinie steht die Lagerhauptwache mit der Fahne. Der Lagerraum der Mannschaft befindet sich hin-

ter den vier Linien der Gewehrpyramiden. Auf entsprechenden Abständen dahinter liegt die Linie der Kochfeuer, der Officiere, der Marketenderwägen, der Trainfuhrwerke, -Pferde und -Mannschaft, eventuell für das Schlachtvieh. Der ganze Lagerplatz ist 394 Schritte breit und 230 Schritte tief und wird durch Lagerwachen auf 50 bis 100 Schritte Entfernung abgeschlossen.

Im Vorpostendienste ist das Gruppensystem beibehalten, wornach sich die Vorposten in „Feldwachen", 1 Unterofficier (Officier) und 6—9 Mann, „Hauptposten", ½—1 Compagnie, und in die „Vorposten-Reserve", die Hälfte der gesammten auf Vorposten bestimmten Truppen, gliedern. Zwischen- und vorgeschobene Posten, dann Patrouillen ergänzen den Sicherheitsdienst. Die ehemaligen Unterstützungsposten sind aufgehoben, auch schiebt jede Feldwache nicht mehrere, sondern nur je eine Vedette vor.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Vorschriften über das Gefecht. Es wird in denselben auf eine genaue Belehrung der Officiere und auf die allgemeine Verlautbarung der Dispositionen wesentliches Gewicht gelegt. Die moralischen Hilfsmittel sind insbesondere betont und die Erfahrungen der letzten Kriege in diesem Abschnitte vollauf berücksichtigt.

Die persönlichen Vorschriften für sämmtliche Individuen des streitbaren und nichtstreitbaren Standes, dann jene für die gemäss der organischen Bestimmungen neu creirten Chargen der Cadet-Officiersstellvertreter, Cadeten, Rechnungsfeldwebel, Hilfsarbeiter etc. bilden den im Jahre 1876 hinausgegebenen III. Theil des Dienstreglements.

Der Anhang des Dienstreglements erörtert die Bedingungen zur Erlangung des Maria Theresienordens und anderer Auszeichnungen und betont besonders den Grundsatz, dass jede Auszeichnung lediglich als Ausfluss Allerhöchster Gnade, nicht aber als Gebühr zu betrachten sei.

Mit Rescript des k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 6. September 1873 wurde verfügt, dass von nun an in jedem Infanterie-Regimente 4 Hauptleute, wovon einer beim Reservecommando, die ärarische Fourageportion für ein Pferd zu beziehen haben.

Am 2. December trat das wichtigste Ereigniss des Jahres für ganz Österreich-Ungarn ein, nämlich der 25. Jahrestag des Regierungsantrittes Allerhöchst Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I., welches sich allerorts zu einem weihevollen Feste gestaltete und grossartige patriotische Kundgebungen hervorrief. Die Armee, stets durch die Huld ihres obersten Kriegsherrn be-

glückt, musste vor Allen die Weihe des Tages empfinden. Das k. k. Reichs-Kriegsministerium fand anlässlich dieser Feier Nachstehendes anzubefehlen:

„Am 1. December l. J., als dem Vortage des hohen Festes, haben zur Zeit der Retraite die Militärmusiken nach Anordnung der Militär-Stations-Commandanten die Gassen mit klingendem Spiele zu durchziehen. In gleicher Weise hat dies am 2. December l. J., als am Festtage selbst, zur Zeit der Tagwache zu geschehen, und es sind zur selben Zeit Einhundert und ein Kanonenschüsse abzufeuern. In der Weise, wie es im Dienstreglement für das Namensfest Seiner k. und k. apostolischen Majestät vorgeschrieben erscheint, ist in allen Garnisonsorten ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten. Die Wachen haben an diesem Tage in Parade adjustirt, die dienstfreie Mannschaft ausser der Kaserne wie am Sonntage gekleidet zu sein. Die Mannschaft ist von der täglichen Beschäftigung frei zu halten und es ist derselben am Festtage selbst eine dreitägige Gratislöhnung auszubezahlen."

In Wien hatten sich sämmtliche Generäle, die Stabsofficiere und Militärpersonen mit äquiparirendem Range der Garnison, dann eine Anzahl höherer Officiere der Kriegsmarine und beider Landwehren versammelt, um, geführt durch den Sieger von Custozza, dem obersten Kriegsherrn die treugehorsamsten Glückwünsche zu Allerhöchstseinem Regierungsjubiläum darzubringen. Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht richtete an Seine Majestät den Kaiser folgende Ansprache:

„Geruhen Eure Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche der gesammten Wehrkraft der Monarchie zum heutigen Fest- und Ehrentage entgegen zu nehmen, sowie die Versicherung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit für Eure Majestät, eifriger Pflichterfüllung im Allerhöchsten Dienste und opfermuthiger Hingebung unter allen Verhältnissen. Es wird die stete Sorge eines jeden von uns sein, diese Tugenden, — von jeher die Zierde und der Stolz der k. k. Kriegsmacht, — auf die vaterländische Jugend so zu übertragen, wie wir sie von den Vorfahren überkommen haben. Für dieses Streben erbitten wir uns die Fortdauer jener väterlichen Fürsorge und Zuneigung, mit welcher seit einem Vierteljahrhundert unser oberster Kriegsherr so vielfach die Armee, wie jeden Einzelnen beglückte."

„Dankerfüllt flehen wir zu Gott, dass Eure Majestät nach abermals fünfundzwanzig Jahren in voller Kraft und Gesundheit unter glücklichen Auspicien erneuert dieses Fest begehen mögen."

Seine Majestät geruhte Folgendes zu erwiedern:

„Ich danke Ihnen für die Mir zu einem Zeitabschnitte von fünfundzwanzig Jahren dargebrachten Glückwünsche. Ich danke vor Allem dem siegreichen Feldherrn, der heute an Ihrer Spitze steht, für die Mir und dem Vaterlande während dieses Zeitabschnittes geleisteten hingebungsvollen und ausgezeichneten Dienste. Ich danke Ihnen Allen, Ich danke Meiner gesammten Armee und Marine für die in guten und bösen Tagen bewährte Treue und Anhänglichkeit; — trotz harter Schicksalsschläge, trotz vieler unverdienter

Anfeindung, trotz der nothwendigen Umwandlung hat sich der alte, feste, gute Geist unerschüttert erhalten; mit frischem Muthe und aufopferungsvoller Ausdauer arbeiten Sie Alle an der Heranbildung und Vervollkommnung der Kriegsmacht. Auch hiefür Meinen Dank. — Ich danke den beiden Landwehren für den in der Periode ihrer Entwicklung bewiesenen Eifer, der Mir die Bürgschaft gibt, dass dieselbe in den Tagen der Gefahr die Armee mit Erfolg unterstützen werde. Ich danke allen Denjenigen, die nicht mehr im activen Dienste sind, für die Mir geleisteten treuen und guten Dienste. In Wehmuth und in dankbarer Erinnerung gedenke Ich Derer, die nicht mehr sind; der ruhmreichen Führer Meiner Armee in vielen Schlachten, derer, die ihr Leben und Wirken dem Besten der Armee geweiht haben. — Ich gedenke des unvergesslichen Admirals, der meine Flotte zu Ruhm und Sieg geführt, der Tausende, die ihr Leben auf dem Felde der Ehre gelassen haben. Ich spreche die Zuversicht aus, dass auch künftig die Wehrkraft die festeste Stütze des Thrones und Vaterlandes sein wird, dass sie der Felsen bleibt, an welchem im Sturme die Wogen sich brechen, dass sie Meinem Sohne dieselbe Liebe und Treue weihen wird, die sie Mir stets bewiesen hat. Lassen Sie es Ihnen noch sagen, wie warm Mein Herz für Alle schlägt, und so schliesse Ich mit dem aus dem Innersten dieses Herzens kommenden Wunsche: Gott segne und beschütze Meine braven Truppen, Gott knüpfe den Sieg an ihre Fahnen!"

Zum Gedächtniss dieses Tages stiftete Seine Majestät Kaiser Franz Joseph die „Kriegsmedaille", welche allen Personen zuerkannt wurde, welche unter Allerhöchstseiner Regierung einen Feldzug mitgemacht hatten. Die Armee wurde von dieser Stiftung durch folgenden Armeebefehl in Kenntniss gesetzt:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute unter Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen seinen Abschluss. Viele und schwere Kämpfe fallen in die Epoche, in denen Meine Armee und Kriegs-Marine glänzende Beweise heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben. Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer Charge und Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit Theil genommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend auszuzeichnen. Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse.

Wien, am 2. December 1873.

Franz Joseph m. p."

Die in Medaillenformen aus Bronce geprägte Denkmünze trägt auf der Vorderseite das Bildniss Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit der Umschrift des Allerhöchsten Namens und auf der Rückseite das von einem Lorbeer- und Eichenkranze umschlungene Datum des Stiftungstages „2. December 1873" und wird an einem schwarz-gelb gerippten Bande mit glatter Einfassung in den gleichen Farben getragen.

Um das denkwürdige Fest des 25jährigen Regierungsjubiläums des obersten Kriegsherrn, sowie Allerhöchstdessen huld-

volle Worte an Sein Heer, diesem auch in künftigen Jahren in steter Erinnerung zu erhalten, veranlasste das Reichs-Kriegsministerium die Ausgabe eines künstlerisch ausgeführten Gedenkblattes zu verfügen, auf welchem unter dem Bildnisse Seiner Majestät sowohl die von Seiner kaiserlichen Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht, als auch des Kaisers unvergessliche Worte zu lesen sind. Jede Compagnie wurde mit einem solchen Gedenkblatte betheilt.

Laut Circularverordnung vom 15. December 1873 erfolgte eine neue, mit 1. Jänner 1874 in Wirksamkeit tretende Vorschrift über die Unterofficiers-Dienstesprämien, nach welcher von nun an bei den über die Präsenzdienst-Verpflichtung weiter dienenden Unterofficieren unter Wegfall des bisherigen Abfertigungscapitals chargenweise folgende Bezüge einzutreten hatten: Für den Feldwebel jährlich 204 fl. (monatlich 17 fl.), für den Zugsführer jährlich 168 fl. (monatlich 14 fl.), für den Corporal jährlich 114 fl. (monatlich 9 fl. 50 kr.).

An weiteren Einführungen in der Armee im Jahre 1873 sind zu bemerken: Einführung eines grösseren Kalbfelltornisters und der gemischten Fussbekleidung mit ein Paar Halbstiefel und ein Paar Schuhe für jeden Mann.

Rangsliste pro 1873:

Oberste: Begg von Albensberg Gustav Adolf (Regiments-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Cornaro Ludwig Edler von (Generalstabsofficier in der Rangsevidenz, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Anelli-Monti von Vallechiaro Anton (Reserve-Commandant).

Oberstlieutenant: Le Gay Edler von Lierfels Albert.

Majore: Hennig Friedrich, Planner Ferdinand, Schrodt Johann, Perpiò Johann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Sokolowski Franz von, Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Grünwald Josef, Michalowski Peter von, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Čipin Johann.

Hauptleute 2. Classe: Slawik Johann, Cordier von Löwenhaupt Josef, Lubieniecki de Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf, Rakias Nicolaus, Stammer Johann, Rechbach Anton Freiherr von, Klemenz Caspar.

Oberlieutenante: Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Lončarsky Sava, Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens,

Serwatky Anton, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Wittek Wenzel, Güttler Anton (Erg.-Bez.-Off.), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Schönfeld Wilhelm, Rzepecki Quirinus, Krause Sigmund (Regiments-Adjutant), Merz Leander, Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Jellinek Johann.

Lieutenante: Adamowicz Robert (Res.), Cordier von Löwenhaupt Edmund, Kalkant Josef, Neumayer Tiburtius, Constantinowicz de Grecul Themistokles (Bataillons-Adjutant), Duffek Franz, Czerniawski Arkadius, Botezat Demeter, Röhmer Adolf (Bataillons-Adjutant), Wittas Budislaus, Czedik Eugen (Bataillons-Adjutant), Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Beill Moritz, Chwala Theodor, Sagaičan Sava, Stefanowicz Cajetan (Bataillons-Adjutant), Kruzlewski Leopold, Schimann Heinrich (Bataillons-Adjutant), Sawicki Apollonius (Res.), Sumper Eduard (Res.), Balko Alexander (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf Ritter von (Res.), Nowicki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Hofmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich, Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Tangl Eduard Dr. (Res.), Hołodynski Anton (Res.), Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Kurmański Alfred, Kownacki Johann Ritter von (Res.), Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Schädl Anton, Rehn Otto, Pankiewicz Franz, Szulakiewicz Franz.

Cadeten: Tylkowski Theofil (Offcsst.), Lukacsy Ludwig von (Offcsst.), Formanek Jaromir (Offcsst.), Požehnany Johann (Offcsst.), Bereznicki Julian (Offcsst.), Cikaliak Elias (Offcsst.), Lodyński Thaddäus Ritter von (Offcsst.), Regius Eugen von, Zakrzewski Stanislaus, Schuster Anton, Stankiewicz Ritter von Mogiła Hippolyt, Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor, Szuchiewicz Napoleon, Hrabik Heinrich, Kargo Paul.

Vom Stabe: Regimentsärzte Jankovits Paul Dr., Abelles Ignatz Dr., Załoziecki Władimir Dr. (Operateur), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Krause Sigmund, Rechnungsführer (Hauptmann 1. Classe) Herzmanek Leon, (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl, (Lieutenant) Tögl Carl.

1874.

Zu Beginn des Jahres befand sich das Regiment mit seinen ersten drei Bataillonen vereinigt in Lemberg, mit dem Reserve- und Ergänzungsbezirks-Commando in Czernowitz.

Major Johann Perpić wurde mit 1. Februar 1874 zum Infanterie-Regimente Nr. 79, hingegen Major Constantin Voinovich des letzteren Regiments anher transferirt.

Die Vertheilung der von Seiner k. k. Apostolischen Majestät am 2. December 1873 gestifteten Kriegsmedaille an die zum

Tragen derselben berechtigten Regimentsmitglieder fand am 17. Februar 1874 in der solennsten Weise vor der Front der in Parade ausgerückten Truppen statt; in Lemberg nahm dieselbe der commandirende General, Seine Erlaucht G. d. C. Graf Neipperg, an die Officiere persönlich vor; in Czernowitz erfolgte dieselbe durch den G. M. und Brigadier Maximilian von Baumgarten.

Oberst Carl Knisch trat mit 1. April 1874 in den Ruhestand; mit 6. April wurde Oberst Adalbert Sametz des Infanterie-Regiments Herzog von Nassau Nr. 15 (eingetheilt zur Dienstleistung bei der Truppe vom k. k. Generalstabe), anher transferirt und übernahm am 21. April das Regiments-Commando. Oberstlieutenant Albert Le Gay Edler von Lierfels wurde mit 1. Mai zum Infanterie-Regimente Baron Handel Nr. 10, gleichzeitig Oberstlieutenant Emilian David Edler von Rhonfeld vom Infanterie-Regimente Nr. 78 anher übersetzt. Der Reserve-Commandant Oberstlieutenant Ladislaus Weiss wurde mit 1. Mai zum Obersten unter Belassung auf seinem Dienstposten, der in der Rangsevidenz des Regiments stehende Oberst (Generalstabsofficier) Ludwig Edler von Cornaro wurde mit 21. October zum Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 14 ernannt.

Es trat folgende Eintheilung der Bataillons-Commandanten ein: 1. Bataillon Major Voinovich, 2. Oberstlieutenant von David, 3. Major Planner, 4. Major Schrodt, 5. Major Mast (Major Hennig wurde dem Generalstabe zugetheilt).

Am 4., 5. und 6. Mai 1874 verliess das Regiment seine bisherige Garnison Lemberg und wurde in drei Staffeln mittels Bahntransportes nach Wien überführt. In seinem neuen Garnisonsorte bezog es die Alsercaserne und trat in den Verband der I. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Graf Auersperg), 1. Infanteriebrigade (G. M. von Vecsey).

Am 18. Mai 1874 war der I. Theil eines neuen Exercier-Reglements hinausgegeben worden und dagegen das bisherige Abrichtungs-Reglement für die k. k. Fusstruppen vom Jahre 1868 ausser Wirksamkeit getreten; im Jahre 1875 folgte dann der II. Theil des Exercier-Reglements nach.

Während die Reglements von 1867 und 1868 das Schwergewicht des Kampfes in das Feuer geschlossener Abtheilungen, unterstützt durch jenes von Plänklern, bei mässiger Anwendung der zerstreuten Fechtart legen, kannte dagegen das Reglement vom Jahre 1874 nur eine Kampfart der Infanterie und nicht die ausschliessliche Anwendung der geschlossenen oder geöffneten

Form; es bezeichnet den Bajonnetkampf als den entscheidensten, wenn auch nicht immer nothwendigen Schlussact des Gefechtes, dessen eigentliche Durchführung im Feuerkampfe an der Schwarmlinie liegt. Die geschlossene Form dient vorwiegend dazu, die Truppe geordnet zum Kampfe zu bringen, findet aber in diesem selbst eine nur untergeordnete Anwendung.

Der I. Theil des Reglements enthält die Bestimmungen über die Ausbildung des einzelnen Soldaten und dessen Ausbildung im Zuge (der Unterricht im Gliede war entfallen), über die Vorbereitung des Zuges für das Gefecht, die gesammte Instruction für die Ausbildung und Führung der Compagnie nebst der Gefechtsweise dieser letztern, die Anleitung für das Exerciren der Stabs- und Oberofficiere, dann der Chargen, endlich die Vorschriften zur Vornahme der gymnastischen Übungen; die im Reglement vom Jahre 1868 als 7. Hauptstück enthalten gewesene Schiessinstruction war entfallen, nachdem dieselbe bereits durch die Schiessinstruction von 1872 ersetzt worden war.

Der II. Theil des Exercierreglements enthielt nur mehr die Vorschriften über die Verwendung eines Bataillons und eines Regiments in den verschiedenen Gefechtsformen und im 8. Hauptstück einige Normen für die Aufstellung und Führung grösserer Körper; dagegen waren im 9. Hauptstücke die Grundsätze vom Gefechte, sowie die Gefechtsweise des Bataillons und Regiments in ebenso erschöpfender als instructiver Weise erörtert.

Auf die Ausbildung des einzelnen Soldaten wird der entsprechende Werth gelegt und dieser zunächst als Plänkler im Gebrauche des Gewehres und der Deckungsmittel geübt, dann aber im Schwarme und im Zuge unterrichtet.

In dem letztere Abtheilung betreffenden 2. Hauptstücke kömmt die reglementmässige Kampfweise zum vollen Ausdrucke. Ihre Charakteristik sind dichte Schwarmlinien, welchen die geschlossenen Unterstützungen folgen. Je nach dem Gefechtszwecke werden letztere zur Verdichtung oder zur Verlängerung der Schwarmlinie benützt oder endlich auch geschlossen in die Schwarmlinie eingeschoben, um dieser für den Bajonnetanlauf feste Knotenpunkte zu geben. Geschlossene Abtheilungen geben Salven- oder Einzelfeuer; das Feuer der Schwärme wird auf grössere Entfernungen nur von den Schützen, dann von allen Plänklern abgegeben und durch den Schwarmführer geleitet. Die Bewegung sowohl geschlossener, als auch aufgelöster Abtheilungen erfolgt ruckweise oder auch durch zugs-, schwarm-, rotten- oder

einzelweises Sammeln von Deckung zu Deckung, wodurch überraschende Annäherung, kleinere Zielpunkte und Fortdauer des Feuers angestrebt werden.

Die Verwendung einer Compagnie ist verschieden, je nachdem sie selbstständig oder im Verbande grösserer Körper auftritt. Im ersten Falle scheidet sie eine Reserve aus, im letzteren gliedert sie sich nur in Schwarmlinie und Unterstützungen. Die Auflösung erfolgt zugsweise oder mit Rücksicht auf die Eindoublirung flügelweise.

Die Formen eines Bataillons sind die Colonne, die offene Colonne und die Doppelcolonne, die Colonnenlinie, die entwickelte Linie und die Masse. Ein Regiment formirt sich entweder in Colonne oder in concentrirter Aufsstellung, d. h. mit den in Masse, Colonne oder Doppelcolonne formirten Bataillonen nebeneinander; zur Verwendung im Gefechte aber in der „Gefechtsaufstellung", wobei die entsprechend formirten Bataillone in einem oder zwei Treffen vertheilt sind.

Der Übergang aus einer Formation respective Aufstellung in eine andere ist überaus leicht und bezüglich der Durchführung dem Compagnie- (Bataillons-) Commandanten überlassen; das Reglement gewährt überhaupt der freien Disposition der Führer den grössten Spielraum.

Die Gefechtsform des Bataillons ergibt sich durch seine Gliederung in die „Feuerlinie" (Schwarmlinie und Unterstützungen) und in die „Bataillonsreserve". In die Feuerlinie werden eine oder mehrere Compagnien befehligt, in welch' letzterem Falle sie sich flügelweise aufzulösen haben, wobei aber das unvermeidliche Verhältniss vorgesehen ist, dass nach Verbrauch der Unterstützungen selbe aus der Reserve ersetzt, sowie dass diese überhaupt in der Feuerlinie verwendet werden. Das Bataillon pflegt mit zwei Compagnien in der Feuerlinie aufzutreten, welchen das erübrigende Halbbataillon in Colonnenlinie folgt; es kann aber auch von Haus aus mit allen vier Compagnien in der Feuerlinie verwendet werden. Ebenso verwendet das Regiment meist zwei Bataillone im ersten und ein Bataillon im zweiten Treffen, welches in Masse, Doppelcolonne oder Colonne formirt, auf ungefähr 400 Schritte dem ersten Treffen folgt.

Bedeutungsvoll sind die allgemeinen Grundsätze über das Gefecht, von welchen wir im Folgenden die wichtigsten anführen:

„Der Drang nach offensivem kräftigen Vorgehen muss jeden Commandanten bis zum Schwarmführer herab beseelen" ...

„Für jeden Angriff müssen solche Vorbereitungen getroffen sein, dass bei der Durchführung die ganze verfügbare Kraft eingesetzt werden kann“ ... „Reserven, eventuell das rückwärtige Treffen sind an die zur Umfassung bestimmten Abtheilungen heranzuziehen“ ... „Das anfänglich schwache Besetzen einer Front, in der Hoffnung, etwa verlorene Punkte durch Reserveabtheilungen wieder zu gewinnen, ist fehlerhaft“ ... „Jedes Künsteln mit successiven Aufstellungen ist verwerflich“ ...

Auf Allerhöchsten Befehl rückte das Regiment Nr. 41 am 9. Juni 1874 zur Besichtigung durch Seine Majestät den Kaiser in Marschadjustirung auf dem Schmelzer Exercierplatz aus. Der Regiments-Tagsbefehl Nr. 160 von diesem Datum enthält den nachstehenden Artikel:

„Auf Befehl Seiner Excellenz des Herrn commandirenden Generals, F. Z. M. Freiherr von Maroičić, gebe ich dem Regimente bekannt, dass Seine Majestät der Kaiser bei der heutigen Ausrückung Sich über die gute Haltung des Regiments, die Ruhe während der Bewegungen und den guten gleichmässigen Schritt Allergnädigst belobend auszusprechen geruht haben.“

„Diese Allerhöchste Anerkennung, der schönste Lohn, welcher einer Truppe zu Theil werden kann, wird, ich bin davon fest überzeugt, dem Regimente als Aufmunterung dienen, auf der betretenen Bahn unermüdlicher und eifriger Hingebung für den Allerhöchsten Dienst und treuester Pflichterfüllung rastlos fortzuschreiten.“

Sametz m. p., Oberst.“

Am 24. Juli war in der Umgebung von Retz ein Wolkenbruch niedergegangen, welcher bedeutenden Schaden anrichtete. Zur Hilfeleistung wurde am 1. August der Major Leonhard des Pionnier-Regiments mit einem Detachement dorthin entsendet, zu welchem das Regiment 1 Officier (Lieutenant Otto Hubrich) und 43 Infanterie-Pionniere beistellte, welche erst am 7. August 1875 wieder einrückten.*)

Vom 10. bis Ende August machte das Regiment die Übungsperiode im Lager von Bruck a. d. Leitha mit und bezog sodann wieder in Wien seine früheren Ubicationen in der Alsercaserne.

Am 15. und 16. September fanden die Schlussmanöver der Truppen des Wiener Generalats zwischen Wien und Bruck a. d. Leitha statt. Das Regiment bivouacirte am 15. bei Fischamend

*) Das k. k. Reichs-Kriegsministerium belobt in dem Rescripte Abtheilung 5, Nr. 1876 vom 4. August 1875 die ausgezeichnete Haltung der in Retz beim Pionnierdetachement in Verwendung gestandenen Mannschaft und hebt namentlich die Zuvorkommenheit gegen die bedrängte Bevölkerung und den unermüdlichen Fleiss derselben hervor.

und cantonirte am 16. in Neusiedl und Enzersdorf a. d. Fischa, am 17. rückte es wieder in Wien ein. Aus Anlass der beendigten Waffenübungen wurde folgender Generalcommando-Befehl publicirt:

„Seine k. k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an mich zu erlassen:

„„Bei Beendigung der diesjährigen Waffenübung des Wiener Generalates und der Schlussmanöver zwischen Wien und Bruck a. d. Leitha fühle Ich Mich angenehm veranlasst, den unter Ihrem Commando stehenden Truppen Meine volle Anerkennung für ihre grossen Marschleistungen, Gefechtsdisciplin und Detailausbildung auszusprechen und beauftrage Sie, allen Officieren und der Mannschaft diese Meine Anerkennung zu verlautbaren.""

Bruck a. d. Leitha, 16. September 1874.

Franz Joseph m. p.""

„Mit besonderer Freude bringe ich diese Allergnädigste Anerkennung zur allgemeinen Kenntniss und beauftrage sämmtliche Truppen-Commandanten, dieses Allerhöchste Handschreiben sogleich im Tagsbefehle zu verlautbaren.

Maroičić m. p., F. Z. M."

Rangsliste pro 1874:

Oberste: Cornaro Ludwig Edler von (Generalstabsofficier in der Rangsevidenz, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Knisch Carl (Regiments-Commandant).

Oberstlieutenante: Weiss Ladislaus (Reserve-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Le Gay Edler von Lierfels Albert.

Majore: Hennig Friedrich, Planner Ferdinand, Schrodt Johann, Perpić Johann, Mast Heinrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wordan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Grünwald Josef, Michalowski Peter von, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Čipin Johann, Slawik Johann.

Hauptleute 2. Classe: Cordier von Löwenhaupt Josef, Lubieniecki de Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf, Stammer Johann, Klemenz Caspar, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius.

Oberlieutenante: Lončarsky Sava, Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens, Serwatky Anton, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Klette von Klettenhof Erdmann (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wittek Wenzel, Güttler Anton (Erg.-Bez.-Off.), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert, Kraus Ferdinand, Rzepecki Quirinus, Vukovič Ferdinand, Krause Sigmund (Regiments-Adjutant), Merz Leander, Hilbert Ferdinand, Eder Carl, Wunderer Ferdinand, Hoffmann

Eduard, Jellinek Johann, Adamowicz Robert (Res.), Rogažarsky Johann, Cordier von Löwenhaupt Edmund, Kalkant Josef, Neumayer Tiburtius.

Lieutenante: Constantinowicz de Grecul Themistokles, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius, Botezat Demeter, Röhmer Adolf, Wittas Budislaus, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Czedik Eugen, Pistel Hugo, Beill Moritz, Chwala Theodor, Sagaičan Sava, Stefanowicz Cajetan (Bataillons-Adjutant), Krużlewski Leopold, Schimann Heinrich (Bataillons-Adjutant), Sawicki Apollonius (Res.), Sumper Eduard (Res.), Balko Alexander (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf Ritter von (Res.), Nowicki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Hoffmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich (Bataillons-Adjutant), Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Tangl Eduard Dr. (Res.), Hołodynski Anton (Res.), Czerwenka Leopold (Bataillons-Adjutant), Hubrich Otto, Kurmański Alfred, Kownacki Johann Ritter von (Res.), Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Schädl Anton, Rehn Otto (Bataillons-Adjutant), Pankiewicz Franz, Szulakiewicz Franz, Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz (Res.), Brecher Isak (Res.), Tylkowski Theofil, Lukacsy Ludwig von, Formanek Jaromir, Pecchio von Weitenfeld Adolf, Czerwenka Carl (Res.).

Cadeten: Požehnany Johann (Offcsst.), Bereznicki Julian (Offcsst.), Cikaliak Elias (Offcsst.), Regius Eugen von (Offcsst.), Zakrzewski Stanislaus (Offcsst.), Schuster Anton (Offcsst.), Stankiewicz Ritter von Mogiła Hippolyt (Offcst.), Rischka Alexander (Offcsst.), Worobkiewicz Victor (Offcsst.), Szuchiewicz Napoleon (Offcsst.), Hrabik Heinrich (Offcsst.), Brodner Adolf, Kanne Rudolf Baron.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Jankovits Paul Dr., Abelles Ignatz Dr., Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Krause Sigmund, Rechnungsführer (Hauptmann 1. Classe) Herzmanek Leon, (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl, (Lieutenant) Tögl Carl, Regiments-Agent (vacat).

1875.

Die Dislocation des Regiments blieb unverändert.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 3. Jänner 1875 bewilligte die Berittenmachung der Reservecommando-Adjutanten.

Am 31. März fand die Frühjahrsrevue der Wiener Garnison vor Seiner Majestät dem Kaiser auf dem Schmelzer Exercierplatz statt.

Das Regiment machte vom 4. bis 30. Juni die Übungsperiode im Lager zu Bruck a. d. Leitha mit.

Bei den Stabsofficieren des Regiments traten im Laufe des Jahres folgende Veränderungen ein:

Oberst Ladislaus Weiss wurde mit 1. Juni 1875 pensionirt; zum Reservecommandanten wurde Oberstlieutenant Carl Schmelzer des Infanterie-Regiments Nr. 45 ernannt. Der im Regimente übercomplete Major Friedrich Hennig ist am 16. Juni 1875 gestorben. Oberstlieutenant Emilian David Edler von Rhonfeld wurde mit 1. November als Oberst zum Infanterie-Regimente Nr. 66, hingegen Oberstlieutenant Carl Görtz von Zertin vom Infanterie-Regimente Nr. 9 anher (2. Bataillon) transferirt. Major Ferdinand Planner trat mit 1. November in den Ruhestand; Hauptmann Peter von Michalowski wurde mit 1. November zum Major im Regimente ernannt. Letzterer erhielt das Commando des 5. Bataillons, während Major Heinrich Mast jenes des 3. Bataillons übernahm.

Am 29. Juni 1875 starb Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. zu Prag in seinem 82. Lebensjahre. In Wien fand die Leichenfeier am 4. Juli statt; vom Regimente rückte eine combinirte Compagnie zur Bildung des Spaliers in der k. k. Hofburg aus. In allen Garnisonen der Monarchie wurde ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten und die Armee legte die vorgeschriebene sechzehnwöchentliche Trauer an.

Am 7. August geruhte Seine Majestät der Kaiser das Regiment auf der Simmeringer Haide zu inspiciren, woselbst ein Angriff gegen den durch ein Halbbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 18 markirten Gegner ausgeführt wurde. Der Regiments-Tagsbefehl Nr. 219 vom 7. August brachte folgenden Artikel:

„Die Herren Bataillons- und Compagniecommandanten haben die beglückenden Worte gehört, mit welchen Seine Majestät der Kaiser dem Regimente Allerhöchstdessen Dank und Anerkennung in huldvollster Weise auszudrücken geruhte.“

„Nach beendeter Defilirung hatte unser Allerhöchste Kriegsherr noch die Gnade, mich mit folgenden Worten zu entlassen:

„„Das Regiment hat Mir heute eine grosse Freude gemacht.““

„Ein so schöner Erfolg war nur durch das hingebungsvolle Zusammenwirken der Herren Stabs- und Oberofficiere, wie auch der Unterofficiere und der gesammten Mannschaft möglich; ich halte es für meine Pflicht, dies öffentlich auszusprechen und dem Regimente auch meinen innigsten persönlichen Dank zu sagen“. . . .

Sametz m. p., Oberst.“

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. August 1875 aus besonderer Gnade dem Regiments-Inhaber F. M. L. (unangestellt) Friedrich Freiherrn Kellner von Köllenstein den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Nachsicht der Taxen zu verleihen.

Am 16. und 17. September fanden die Schlussmanöver der I. gegen die II. Infanterie-Truppendivision unter Oberleitung des commandirenden Generals F. Z. M. Freiherrn von Maroičić zwischen Gablitz und Ried statt. Unter dem 18. September wurde nachstehender Generalcommando-Befehl publicirt:

„Seine k. k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an mich zu erlassen:

„„An Meinen Feldzeugmeister Freiherrn von Maroičić.““

„„Bei verschiedenen anderen und insbesondere bei den in Meiner Anwesenheit ausgeführten Schlussmanövern der unter Ihren Befehlen stehenden Truppen habe Ich Mich mit besonderer Genugthuung von der sehr guten Haltung, Marschdisciplin, Detailausbildung und Manövrirfähigkeit der dabei betheiligten Heereskörper aller Waffengattungen überzeugt.““

„„Es bietet sich Mir hiedurch ein erfreulicher Anlass, Ihnen selbst, sowie den Officieren aller Chargengrade für dieses, nur durch tüchtige Einwirkung und besonderen Pflichteifer erzielte Resultat, desgleichen der Mannschaft für deren Leistungen Meine volle Anerkennung hiermit auszusprechen.““

Franz Joseph m. p.

„Ich bringe diese Allerhöchste Anerkennung mit besonderer Freude zur allgemeinen Kenntniss und beauftrage sämmtliche Commandanten, dieses Allerhöchste Handschreiben sogleich und vollinhaltlich im Tagsbefehle zu verlautbaren.

Maroičić m. p., F. Z. M.“

Am 4. October, dem Allerhöchsten Namenstage Seiner Majestät des Kaisers, beging die Bevölkerung des Herzogthums Bukowina das Fest der hundertjährigen Vereinigung des Landes mit Österreich. Auch von den Regimentsabtheilungen, sowohl in der Stabsstation Wien, als im Heimatslande, wurde dieses bedeutungsvolle Ereigniss auf eine würdige Weise gefeiert.

Die k. k. Wiener Zeitung Nr. 229 vom 6. October 1875 bringt über die vom Regimente veranstalteten Festlichkeiten folden Bericht:

„Am 4. October feierte das Infanterie-Regiment Baron Kellner Nr. 41, welches sich aus der Bukowina ergänzt, mit Allerhöchster Genehmigung das Fest der hundertjährigen Vereinigung dieses Landes mit Österreich.“

„Um 5 Uhr Früh wurde in der Alsercaserne die Tagwache mit Musik abgehalten, wobei ein vom Regimentscapellmeister Otto Wanisek für diese Gelegenheit componirter Fest-Jubelmarsch und zum Schlusse die Volkshymne gespielt wurde. Der feierliche Gottesdienst fand in der Caserne statt. Nach 10 Uhr rückte das Regiment in Parade mit Seitengewehr auf die k. k. Militär-Schiessstätte ab, wo die Mannschaft auf Kosten des Landes be-

wirthet werden sollte. Das Festcomité hatte nämlich dem Regimentscommando 600 fl. zur Verfügung gestellt,*) um den braven Söhnen der Bukowina die Gelegenheit zu bieten, den 4. October 1875, als den Tag, an dem die Säcularfeier der Vereinigung der Bukowina mit Österreich im Lande festlich begangen wird, in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu feiern. Die für das Festmahl der Mannschaft bestimmte Halle war mit Laubwerk, Fahnen und Landeswappen, unter denen jenes der Bukowina öfter vorkam, entsprechend decorirt; die Hauptzierde bildete das Bildniss Seiner Majestät des Kaisers. Die Mannschaft wurde mit Speise und Trank nach den Gebräuchen des Landes reichlich bewirthet."

„Während des Mahles wurde vom Regiments-Commandanten Oberst Sametz nachstehender Toast zuerst in rumänischer, dann in ruthenischer Sprache ausgebracht:

„„Die Bukowina feiert heute die hundertjährige Vereinigung mit Österreich und legt einen besonderen Werth darauf, dass auch die unter den Waffen des Vaterlandes stehenden Landeskinder den Tag festlich begehen.""

„„Ich bin überzeugt, dass Sie ebenso wie Ihre lieben Angehörigen in der Heimat die Bedeutung dieses schönen Festes erkennen, indem Sie dankbar der Wohlthaten eingedenk sind, die Ihrem Lande durch die edlen und weisen Regenten aus dem Hause Habsburg-Lothringen, insbesondere aber durch den jetzt regierenden allergnädigsten Kaiser Franz Joseph I. in Seiner väterlichen Fürsorge im reichen Masse huldvollst zugewendet worden sind.""

„„Ich spreche Ihnen wohl aus dem Herzen, wenn ich Sie auffordere, Ihren Gefühlen innigster Dankbarkeit und unerschütterlich treuer Anhänglichkeit zu folgen und in die begeisterten Segenswünsche einzustimmen, welche am heutigen Tage aus dem ganzen Lande zum Himmel emporsteigen und die ich in die Worte zusammenfasse:

„„Seine Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch!""

„Dieser Toast wurde mit stürmischem, langanhaltendem Jubel aufgenommen, ebenso wie jener, den später ein Feldwebel des Regiments deutsch, rumänisch und ruthenisch, wie folgt, aussprach:

*) Auch das Reserve-Commando erhielt 400 fl., welche Beträge von dem Officierscorps aus den Regimentsfonds entsprechend ergänzt wurden.

„„Die kaiserliche Familie, zu der wir in Liebe und Verehrung aufblicken, Sie lebe hoch!““

„Hierauf begann das vom Officierscorps des Regiments veranstaltete Festmahl. Das Officierscorps hatte hiezu alle jene Vorgesetzten, welche zum Regiment in unmittelbarer dienstlicher Beziehung stehen, die Chefs der Stäbe und die in Wien weilenden ehemaligen Mitglieder des Regiments geladen. Seine Excellenz der Herr Regimentsinhaber brachte den Toast auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Familie aus; einstimmiger, begeisterter Jubel war die herzlichste Erwiederung.“

„Im Verlaufe des Festmahles wurde auf das Wohl der Bukowina getrunken. Der vom Regiments-Commandanten gesprochene Toast lautete:

„„An der äussersten Ostgrenze der Monarchie ertönt heute festlicher Jubel, der hier in der Reichshauptstadt einen begeisterten Wiederhall findet.““

„„Die Bewohner der Bukowina blicken mit aufrichtiger Befriedigung auf die letzten hundert Jahre zurück und preisen das Schicksal, welches sie einem Reiche einverleibt hat, dessen Herrscher jederzeit mit Liebe, Sorgfalt, Weisheit und Gerechtigkeit bestrebt waren, das Wohl ihrer Völker zu fördern.““

„„Darum hat auch in diesem Lande das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Glieder des Staates besonders tief Wurzel gefasst und bei diesem Feste einen Ausdruck gefunden, der vorzugsweise uns, die Vertreter des Wehrstandes, wohlthuend berühren muss.““

„„Die Vertrauensmänner des Landes, denen die Vorbereitung der heutigen, hochbedeutsamen Feier übertragen war, haben die Landeskinder, welche dem Gesetze folgend, ihrer Wehrpflicht obliegen, nicht vergessen und damit der ganzen k. k. österreichischen Armee eine in unseren Tagen seltene Theilnahme gezeigt.““

„„Dankbar bewegt und tief ergriffen von diesem Beweise echt vaterländischer Gesinnung, erwiedern wir aus vollem Herzen die uns zugewendete Freundlichkeit, deren hohen Werth wir alle zu schätzen wissen.““

„„Unser ernster Beruf hat in uns das Verständniss für das edlere Streben der Menschheit nicht zu ersticken vermocht; freudig begrüssen wir den geistigen Aufschwung, dem das uns lieb gewordene Land entgegengeht, und knüpfen daran den innigsten Wunsch, dass damit das dauernde Glück und Wohlergehen seiner Bewohner angebahnt sein möge.““

„„In der Hoffnung, dass Sie, meine Herren, von demselben Wohlwollen für die Angehörigen unserer braven Soldaten beseelt sind, bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen:

„„Die allezeit treuen Bewohner der Bukowina, sie leben hoch!““

„Von der begeisterten Aufnahme des Toastes wurde sogleich dem Landeshauptmanne Ritter v. Kochanowski telegraphisch Kenntniss gegeben.“ *)

„Nachdem noch auf das Wohl einiger hervorragenden militärischen Persönlichkeiten und der Gäste, welche dem Regimente die Ehre erwiesen hatten, das Fest durch ihre Gegenwart zu verschönern, toastirt worden war, gedachte Seine Excellenz der commandirende Herr General, F. Z. M. Baron Maroičić, in beredten Worten des Glanzpunktes der Geschichte des Regiments — der Belagerung von Temesvár.“

„Nach dem Essen war Bestschiessen der Mannschaft, während der Rest auf dem Tanzboden nach den Klängen vaterländischer Weisen Arcanu tanzte, welchem die anwesenden Gäste mit sichtlichem Vergnügen zusahen.“

„Die Vertheilung der Beste wurde in Gegenwart Seiner Excellenz des Herrn Regimentsinhabers F. Z. M. Baron Kellner von Sr. Excellenz dem commandirenden Herrn General persönlich vorgenommen. Bei der gleich darauf der Mannschaft verabreichten Jause forderte ein Unterofficier die Soldaten des Regiments auf, das Wohl der k. k. Generalität auszubringen, was auch mit ungeheurem Jubel geschah.“

„Seine Excellenz der commandirende Herr General und Seine Excellenz der Herr Regimentsinhaber verweilten bis zum Schlusse des Festes, welches in einer heiteren, der Würde des Tages angemessenen Weise verlief und bis 6 Uhr 30 Minuten dauerte.“

„Das Regiment rückte in der Dunkelheit mit Musik ein.“

„Der 4. October 1875 wird dem Infanterie-Regiment Baron Kellner Nr. 41 eine schöne und angenehme Erinnerung bleiben.“

Rangsliste pro 1875:

Oberste: Sametz Adalbert (Regiments-Commandant, Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Weiss

---

*) Das Regimentscommando erhielt am 5. October folgendes Antworttelegramm:

„Namens des Landes Bukowina sende ich dem ausgezeichnet braven heimatlichen Regimente einen freundlichen Gruss und ein Hoch aus freudig bewegter Brust.

Kochanowski m. p., Landeshauptmann.“

Ladislaus (Reserve-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: David Edler von Rhonfeld Emilian.

Majore: Hennig Friedrich (zugetheilt dem Generalstabe), Planner Ferdinand, Voinovich Constantin, Schrodt Johann, Mast Heinrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Michalowski Peter von, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Strzelecki Conrad Ritter von, Szadbey Anton, Tekus Edmund, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Čipin Johann, Slawik Johann, Cordier von Löwenhaupt Josef.

Hauptleute 2. Classe: Lubieniecki von Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf, Stammer Johann, Klemenz Caspar, Lorsch Edmund, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius, Lončarsky Sava.

Oberlieutenante: Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens (zugetheilt dem Generalstabe), Serwatky Anton, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl, Wottawa Rudolf, Czerwenka Heinrich, Wittek Wenzel, Güttler Anton (Erg.-Bez.-Off.), Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert (Regiments-Adjutant), Kraus Ferdinand (Prov.-Off.), Rzepecki Quirinus, Hilbert Ferdinand, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Adamowicz Robert (Res.), Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe), Rogožarsky Johann, Kalkant Josef (im militär-geographischen Institute), Constantinowicz de Grecul Themistokles, Duffek Franz, Czerniawski Arcadius.

Lieutenante: Botezat Demeter, Röhmer Adolf (Bataillons-Adjutant), Czedik Eugen (Frequentant des Intendanzcurses), Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Chwala Theodor, Sagaičan Sava, Stefanowicz Cajetan (Bataillons-Adjutant), Schimann Heinrich (Bataillons-Adjutant), Sawicki Apollonius (Res.), Sumper Eduard (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf Ritter von (Res.), Nowicki Franz (Res.), Schwarz Rudolf (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Mańkowski Thomas (Res.), Hoffmann Anton (Res.), Piotrowski Emerich (Bataillons-Adjutant), Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Tangl Eduard Dr. (Res.), Hołodynski Anton (Res.), Czerwenka Leopold (Bataillons-Adjutant), Hubrich Otto, Kownacki Johann Ritter von (Res.), Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Schädl Anton, Rehn Otto (zugetheilt der k. k. Gendarmerie), Szulakiewicz Franz (Bataillons-Adjutant), Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz (Res.), Brecher Isak (Res.), Tylkowski Theofil, Lukacsy Ludwig von, Formanek Jaromir, Pocchio von Weitenfeld Adolf Ritter, Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Požehnany Johann, Bereznicki Julian, Cikaliak Elias, Zakrzewski Stanislaus, Schuster Anton, Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter, Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor, Suchiewicz Napoleon, Regius Eugen von, Brodner Adolf.

Cadeten: Bednarowski Alexander, Lukaczuk Georg.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Arzt Emanuel Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Abelles Ignatz Dr., Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Neudecker Albert, Rechnungsführer — (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl, — (Lieutenante) Zeiler Franz, Tögl Carl, Regiments-Agent (vacat).

1876.

Dislocation wie im Vorjahre.

Commandant der I. Infanterie-Truppendivision wurde im März 1876 F. M. L. Freiherr von Bienerth.

Die Allerhöchste Entschliessung vom 24. März 1876 bestimmte, dass künftighin die Brigaden eine mit der Bezeichnung ihrer Truppendivision correspondirende Nummerirung zu erhalten haben. Die Brigade, welcher das Regiment angehörte, nahm sonach die Nummer 1, jene, in deren Verband das Reservecommando stand, die Nummer 59 an.

An weiteren organisatorischen Massnahmen sind in diesem Jahre zu verzeichnen: Das Erscheinen des III. Theiles des Dienstreglements für die Infanterie- und Jägertruppe,*) eine durch die Einführung des metrischen Masses und Gewichtes (1. Jänner 1876) bedingte Neuauflage des Gebührenreglements, wogegen die betreffende Vorschrift vom Jahre 1871 ausser Wirksamkeit trat; eine Vorschrift zur Superarbitrirung der Personen des Heeres und ein neues Pensionsgesetz, womit auch Verwundungszulagen im Betrage von 200 und 400 fl. ö. W. für Officiere und von 48, 96 und 144 Gulden für die Mannschaft für die vor dem Feinde oder im Dienste erlittenen Verwundungen und Beschädigungen systemisirt wurden. Die Vorschrift enthielt auch die Bestimmung, dass Militärpersonen, die das 40. Dienstjahr vollendet oder das 60. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr dem Superarbitrio vorzustellen seien. Die bisher betreffs der Superarbitrirung und Pensionirung giltig gewesenen Normen vom Jahre 1864 und 1868 traten ausser Kraft.

Weiter erging eine theilweise Änderung der organischen Bestimmungen für die Militär-Bildungsanstalten vom Jahre 1869, sowie der Vorschriften über die Organisirung der Cadetenschulen.

---

*) Siehe pag. 768.

Letzteren wurden die bisher bestandenen Vorbereitungsschulen einverleibt, daher sie nun vier Jahrgänge hatten.

Für die Ausrüstung der Truppen wurden Brodsäcke aus Doppelsegeltuch und in einer verbesserten Form eingeführt.

Oberstlieutenant Carl Görtz von Zertin ist am 6. August 1876 zu Wien gestorben. Mit 1. November 1876 wurde der neuernannte Oberstlieutenant Carl Freiherr Kellner von Köllenstein vom Infanterie-Regimente Nr. 49 anher transferirt. Major Johann Schrodt wurde mit 17. September 1876 zum Infanterie-Regimente Nr. 24, hingegen Major Abraham Lončarević des letzteren Regiments mit 1. October 1876 anher übersetzt (4. Bataillon).

Das Regiment machte die Übungsperiode im Lager von Bruck a. d. Leitha vom 13. Juli bis 2. August mit und traf sodann am 4. August wieder in Wien ein.

Am 2. September marschirte das Regiment zu den Schlussmanövern des 1. und 10. Corps, welche zwischen der Donau und Thaya stattfanden. Es hatte bei denselben folgende Cantonirungsstationen: 2. September Auerthal, 3. und 4. Prinzendorf, 5. Ketzelsdorf, 6. Schrattenberg, 7. Drasenhofen. Am 8. ging das 1. und 2. Bataillon nach dem Abkochen in Staatz um 3 Uhr 58 Minuten Nachmittags mit der Staatsbahn nach Wien ab, während das 3. Bataillon nach Klosterneuburg, wohin es zufolge des Reichs-Kriegsministerial-Rescriptes Abth. 5, Nr. 276 vom 5. April 1876 verlegt wurde, abging.

Aus Anlass der beendeten grossen Übungen wurde nachfolgender Generalcommando-Befehl (Nr. 254 de dato Wien 9. September 1876, Präs.-Nr. 1525) publicirt:

„Seine k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Feldmarschall Erzherzog Albrecht haben von der k. k. Manöver-Oberleitung de dato Poisdorf am 7. September 1876, Nr. 140 Ch. d. Grlst. an das k. k. 1. Armee-Corpscommando nachstehendes Befehlschreiben erlassen:

„Seine k. k. Apostolische Majestät haben geruht, folgendes Allerhöchste Handschreiben an mich zu erlassen:

„„Die unter Ihrer Oberleitung soeben beendeten mehrtägigen Manöver zwischen der Donau und der Thaya haben Mich in hohem Grade befriedigt.

Bei den fünftägigen Übungen der II. und III. Cavallerie-Truppendivision im Aufklärungsdienste muss Ich die geschickte Führung der beiden Divisionäre F. M. L. Freiherr von Ramberg und F. M. L. Graf Pejacsevich, sowie das selbstständige, den mitunter sehr schwierigen Verhältnissen angepasste Eingreifen der einzelnen Commandanten besonders lobend erwähnen.

Bei dem viertägigen Schlussmanöver haben die beiden Corpscommandanten F. Z. M. Freiherr von Maroičić und F. Z. M. Freiherr von Philip-

povich die ihnen zugedachte Aufgabe der Führung organisationsgemässer Armeecorps vollkommen gelöst und fühle Ich Mich freudig veranlasst, allen hiebei verwendeten Commandanten und Truppen des stehenden Heeres und der Landwehr Meine volle Anerkennung für ihren Eifer und ihre Ausdauer, wie für ihre kriegsgemässe Schulung auszusprechen, Euer Liebden selbst aber für die mühevolle und lehrreiche Leitung dieser Übungen wärmstens zu danken.""

„„Diese Meine Anerkennung ist bei allen Truppen des 1. und 10. Armeecorps und der II. und III. Cavallerie-Truppendivision zu publiciren.""

„Indem ich dieses Allerhöchste Handschreiben dem k. k. Corps-Commando zu dem Ende übermache, um es sofort den unterstehenden Truppen zu publiciren, füge ich demselben meinerseits bei, dass ich mich unendlich glücklich schätze, diese braven Truppen Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kriegsherrn vorführen und mit ihnen die Allerhöchste Anerkennung theilen zu können."

Erzherzog **Albrecht** m. p., F. M."

„Indem ich freudig bewegten Herzens das Allerhöchste Handschreiben, sowie das Befehlschreiben Seiner k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Erzherzogs Feldmarschall Albrecht vollinhaltlich verlautbare, erübrigt mir nur, die mir unterstehenden Truppen anzueifern, mit gleicher Beharrlichkeit und Opferwilligkeit auch in Zukunft die Allerhöchste Zufriedenheit unseres erhabenen Kriegsherrn als unser höchstes Ziel unausgesetzt anzustreben.

Maroičić m. p., F. Z. M.""

Rangsliste pro 1876:

Oberst: Sametz Adalbert (des Generalstabscorps, Regiments-Commandant, Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Schmelzer Carl (Reserve-Commandant), Görtz von Zertin Carl (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Majore: Voinovich Constantin, Schrodt Johann, Mast Heinrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Michalowski Peter von.

Hauptleute 1. Classe: Jordan Carl (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Matschnig Ludwig, Matlachowski Johann, Schmidt Andreas, Strzelecki Conrad Ritter von (W. G.), Szadbey Anton, Gogojewicz Vincenz, Tekus Edmund, Ulrich Adolf, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Čipin Johann, Cordier von Löwenhaupt Josef, Lubieniecki von Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf.

Hauptleute 2. Classe: Stammer Johann, Klemenz Caspar, Lorsch Edmund, Glass Johann, Kopertynski Wilhelm, Folakowski Julius (W. G.), Lončarsky Sava (W. G.), Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens.

Oberlieutenante: Serwatky Anton, Gotthard Carl, Pietroszynski Carl (W. G.), Wottawa Rudolf, Czerwenka Heinrich, Wittek Wenzel, Güttler Anton, Poras Josef, Podrazky Anton, Neudecker Albert (Regiments-Adjutant), Kraus Ferdinand (Proviant-Officier), Rzepecki Quirinus, Hilbert Ferdinand (Erg.-Bez.-Officier),

Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Adamowicz Robert (Res.), Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe), Rogożarsky Johann, Kalkant Josef (W. G.), Constantinowicz de Grecul Themistokles, Duffek Franz, Czerniawski Arcadius, Botezat Demeter, Palliardi Richard, Czedik Eugen, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Chwala Theodor, Stefanowicz Cajetan.

Lieutenante: Schimann Heinrich, Sawicki Apollonius (Res.), Sumper Eduard (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Jorkasch-Koch Adolf Ritter von (Res.), Nowicki Franz (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Hoffmann Anton (Res.), Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Hołodynski Anton (Res.), Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Schädl Anton (Bataillons-Adjutant), Pankiewicz Franz (W. G.), Szulakiewicz Franz (Bataillons-Adjutant), Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz (Res.), Brecher Isak (Res.), Cholodnicki Ladislaus, Tylkowski Theophil, Formanek Jaromir, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter (Bataillons-Adjutant), Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Bereznicki Julian, Cikaliak Elias, Zakrzewski Stanislaus, Schuster Anton (Bataillons-Adjutant), Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter, Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor, Suchiewicz Napoleon (Bataillons-Adjutant), Brodner Adolf, Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ulreich Adolf (Res.), Lügert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Janosz Minodor, Dubnianski Theodor, Baumann Franz, Lavrić Johann, Lukaczuk Georg.

Cadeten: Bednarowski Alexander, Schubert Josef (Offcsst.), Tomkiewicz Hippolyt, Woitko Basil.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Arzt Emanuel Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Appel Heinrich Dr., Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Neudecker Albert, Rechnungsführer — (Hauptmann 2. Classe) Wagner Carl, — (Oberlieutenant) Zeiler Franz, — (Lieutenant) Tögl Carl.

1877.

Der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon war in Wien (Alsercaserne), das 3. Bataillon in Klosterneuburg, das Reservecommando (4. und 5. Bataillon) in Czernowitz dislocirt.

Bei den Stabsofficieren des Regiments traten im Laufe des Jahres folgende Personalveränderungen ein: Der Reserve-Commandant Oberst Carl Schmelzer wurde mit 23. Februar zum Infanterie-Regimente Nr. 77, Oberstlieutenant Major Peter von Michalowski mit 4. Jänner zum Infanterie-Regimente Nr. 30,

Oberstlieutenant Carl Freiherr Kellner von Köllenstein mit 20. Juni zum Infanterie-Regimente Nr. 21, Major Constantin Voinovich mit 1. Mai unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum Infanterie-Regimente Nr. 44 transferirt, Major Heinrich Mast wurde mit 1. April in den Ruhestand versetzt. Hingegen traten in den Verband des Regiments: Oberstlieutenant Franz Tillemann, genannt Schenk, als Reserve-Commandant mit 1. Februar vom Infanterie-Regimente Nr. 20, der neuernannte Oberstlieutenant Joseph Kraumann (2. Bataillon) mit 1. November vom Infanterie-Regimente Nr. 71, der neuernannte Major Adalbert Grimm (1. Bataillon) mit 1. Mai vom Infanterie-Regimente Nr. 55, Major Josef Ritter von Jorkasch-Koch (3. Bataillon) mit 1. Mai vom Infanterie-Regimente Nr. 13, der neuernannte Major Ladislaus Schnayder (5. Bataillon) mit 1. Mai vom Infanterie-Regimente Nr. 15 — anher übersetzt. Mit 1. November wurden Major Abraham Lončarević zum Oberstlieutenant im Regimente (4. Bataillon), Hauptmann Anton Gebauer (Commandant der Cadetenschule zu Lemberg) zum Major beim Infanterie-Regimente Nr. 54 ernannt.

Aus Anlass des 50jährigen Dienstjubiläums des General-Heeresinspectors, Seiner kaiserlichen Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht, welches in allen Garnisonen der Monarchie festlich begangen wurde, geruhte Seine Majestät nachfolgenden Allerhöchsten Armeebefehl zu erlassen:

„Mein Herr Vetter, der Feldmarschall Erzherzog Albrecht, feiert sein fünfzigjähriges Jubiläum als Soldat. Ich habe bei diesem, für Mich und Meine Armee so erfreulichen Anlasse das nachstehende Handschreiben an Seine kaiserliche Hoheit erlassen und befehle, dass dasselbe allen Theilen Meiner bewaffneten Macht in entsprechender Weise kundgemacht werde."

Wien, am 17. April 1877.

Franz Joseph m. p.

„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht! Eine erhebende Feier ist es, die Ich in freudiger Erinnerung, dass Euer Liebden nunmehr ein halbes Jahrhundert Meiner Armee angehören, zu begehen im Begriffe bin."

„Das warme Soldatenherz, welches der Jüngling in fernliegender Zeit der Armee entgegenbrachte, Sie haben es ihr bis zum heutigen Tage unverändert bewahrt."

„In Zeiten des Friedens war Ihre hingebungsvolle Thätigkeit, Ihr ganzes Sinnen und Streben stets der Wohlfahrt und der tüchtigen Ausbildung des Heeres geweiht; galt es aber in ernsten Tagen, für Kaiser und Reich einzutreten, dann sind Sie — ein leuchtendes Vorbild edler Selbstverläugnung und

Aufopferung — freudig Meinem Rufe gefolgt und haben Österreichs Krieger zu Sieg und Ruhm geführt.“

„Die Überlieferung und Verherrlichung Ihrer Thaten und Verdienste bleibt der vaterländischen Geschichte vorbehalten und wird gewiss in deren schönsten Blättern ihren würdigen Platz finden.“

„Ich aber will, dem Drange Meines Herzens folgend und mit dankbarem Rückblick auf solch' eine ruhmvolle Vergangenheit, Euerer Liebden Meine eigenen und die nicht minder herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche Meiner Armee hiemit darbringen.“

„Möge die Gnade des Allmächtigen Euere Liebden zu Meiner Freude und zum Heile des Vaterlandes noch lange Jahre in ungebrochener Kraft erhalten!“

„Wien, am 17. April 1877.

Franz Joseph m. p.“

Das Regiment machte vom 26. Juni bis 18. Juli die Übungsperiode im Lager von Bruck a. d. Leitha mit. Nach dem Einrücken aus dem Brucker Lager wurde das 3. Bataillon nicht mehr in Klosterneuburg, sondern in Wien, u. z. vom 20. Juli bis 13. August in der Rossauer Caserne, vom 14. bis 28. August transenal (in Hernals), vom 29. August bis 14. September in der Rossauer Caserne, endlich vom 16. September an wieder in der Alsercaserne bequartiert.

Am 14. und 15. September fand unter Leitung des F. Z. M. Freiherrn von Maroičić ein Marschmanöver zwischen der Fischa und dem Liesingbache statt. Hiezu rückte das Regiment im Verbande der I. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Baron Bienerth) und der 1. Infanteriebrigade (G. M. von Vecsey) bei der Nordpartei aus. Die Ostpartei bildete die XXV. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Baron Appel).

Rangsliste pro 1877:

Oberste: Sametz Adalbert (des Generalstabscorps, Regiments-Commandant, Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schmelzer Carl (Reserve-Commandant).

Oberstlieutenant: Kellner von Köllenstein Carl Freiherr.

Majore: Voinovich Constantin, Lončarević Abraham, Mast Heinrich (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Michalowski Peter von.

Hauptleute 1. Classe: Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Matschnig Ludwig, Schmidt Andreas, Ulrich Eduard, Ulrich Adolf, Gebauer Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Cordier von Löwenhaupt Josef, Lubieniecki de Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf, Stammer Johann, Glass Johann.

Hauptleute 2. Classe: Kopertyński Wilhelm, Harasiewicz Anton, Serwatky Anton, Gotthard Carl, Wottawa Rudolf, Czerwenka Heinrich, Wittek Wenzel, Güttler Anton.

Oberlieutenante: Poras Josef, Neudecker Albert (Regiments-Adjutant), Kraus Ferdinand (ü. c., beim Garnisons-Spital Nr. 1 in Wien), Rzepecki Quirinus, Hilbert Ferdinand (Ergänzungsbezirksofficier), Čavčić Emerich, Wunderer Ferdinand, Hoffmann Eduard, Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe), Constantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius (Reserve-Commando-Adjutant), Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Chwala Theodor, Stefanowicz Cajetan (Regiments-Proviantofficier), Schimann Heinrich (Res.), Sertić Georg.

Lieutenante: Sumper Eduard (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Nowicki Franz (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Hoffmann Anton (Res.), Mitkiewicz Franz (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Hołodyński Anton (Res.), Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Schädl Anton, Doležal Franz (Bataillons-Adjutant), Szulakiewicz Franz (Bataillons-Adjutant), Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz (Res.), Brecher Isak (Res.), Tylkowski Theofil, Formanek Jaromir, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter, Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Bereznicki Julian, Cikaliak Elias, Zakrzewski Stanislaus (Bataillons-Adjutant), Schuster Anton (Bataillons-Adjutant), Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter, Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor, Brodner Adolf, Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ulreich Adolf (Res.), Lügert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Janosz Minodor, Dubnianski Theodor, Baumann Franz (Bataillons-Adjutant), Lavrić Johann, Lukaczuk Georg, Krzesniowski Carl (Res.), Flemminger Friedrich (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Bednarowski Alexander, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Woitko Basil, Bonifacio Carl, Damjanović Georg, Muntean Ilarion (Res.), Gribowski Theodor (Res.).

Cadeten: St. Paul Adalbert de (Offcsst., Res.), Hlauschke Josef, Paliczka Elias, Hauser Philipp, Czadek Franz, Prochaska Romuald.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Arzt Emanuel Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Appel Heinrich Dr., Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur), Regiments-Adjutant Oberlieutenant Neudecker Albert, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Zeiler Franz, Tögl Carl, — (Lieutenant) Nowak Carl.

XXIX. Hauptstück.

DAS REGIMENT IM FELDZUGE 1878 ZUR OCCUPATION BOSNIENS UND DER HERZEGOVINA, DANN BEI DER BESETZUNG EINES THEILES DES PASCHALIKS VON NOVIBAZAR 1879.

1878.

Der am 3. März 1878 zu S. Stefano abgeschlossene Präliminarfriede hatte den seit 1877 zwischen Russland und der Türkei entbrannten Kampf beendet, allein diejenigen Bestimmungen dieses Friedensvertrages, welche allgemeine europäische Interessen berührten, sollten vor erlangter Sanction durch die Grossmächte nicht als definitiv betrachtet werden, weshalb zur Berathung über dieselben auf Initiative Österreichs ein Congress in Berlin zusammentrat. Dieser, am 13. Juni 1878 eröffnet, setzte in dem wesentlichen Theile des Artikels XXV fest, „dass die Provinzen Bosnien und die Herzegovina von Österreich besetzt und verwaltet werden sollen.“ Österreich-Ungarn wurde ferner das Recht vorbehalten, im Sandschak Novibazar Garnisonen zu halten und militärische und Handelsstrassen zu besetzen.

Gestützt auf diesen Vertragsartikel traf die k. k. Regierung sogleich die nöthigen Vorbereitungen zum Einmarsche von Truppen in die erwähnten Provinzen. Von Seite der Kriegsverwaltung wurden in der Zeit bis 5. Juli mobilisirt, u. z. für die Operationen in Bosnien (basirt auf Croatien und Slavonien): das 13. Armeecorps mit der VI. (F. M. L. von Tegetthof), der VII. (F. M. L. Wilhelm Herzog von Württemberg) und der XX. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Graf Szápáry), dann für die Operationen in der Herzegovina (basirt auf Dalmatien): die XVIII. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Freiherr von Jovanović.

Seine Majestät der Kaiser hatte den commandirenden General zu Prag F. Z. M. Josef Freiherrn Philippović von Philippsberg zum Commandanten des 13. Armeecorps ernannt. Bezüg-

lich gemeinsamer Operationen war F. M. L. Stefan Freiherr von Jovanović, Commandant der zur Occupation der Herzegovina bestimmten XVIII. Infanterie-Truppendivision an die Befehle des Corpscommandanten gewiesen.

Am 29. Juli 1878 hatte das k. k. 13. Armeecorps die Save überschritten und schon wenige Tage darauf entflammte in beiden Ländern der von der mohamedanischen Bevölkerung vorbereitete bewaffnete Aufstand.

Die k. k. Regierung sah sich genöthigt, noch in der ersten Hälfte des Monats August die Occupationstruppen bedeutend zu verstärken und wurden in der Zeit vom 5. bis 19. August 1878 in rascher Folge nachstehende Truppen mobilisirt, u. z.: die XXXVI. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Ritter von Schmigoz), die I. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. Freiherr von Bienerth) und die IV. Infanterie-Truppendivision (F. M. L. von Pelikan).

Unter den zur Mobilisirung bestimmten Truppen befand sich auch das Infanterie-Regiment Baron Kellner Nr. 41, welches im Verbande der I. Infanterie-Truppendivision mit dem Regimente Erzherzog Joseph Nr. 37 und dem 1. Jägerbataillon die 1. Infanteriebrigade (G. M. von Vecsey) bildete.

Beim Regimente Nr. 41 hatte sich zu Beginn des Jahres ein Commandowechsel vollzogen, Oberst Adalbert Sametz war nämlich am 11. Februar 1878 zum Commandanten der 13. Infanteriebrigade ernannt worden, an seine Stelle trat Oberst Ludwig Janski, mit gleichem Datum vom Infanterie-Regimente Kronprinz des deutschen Reiches und von Preussen Nr. 20 anher transferirt, welcher jedoch nach kurzer Commandoführung am 3. August 1878 zum Infanterie-Regimente Baron Weber Nr. 22 übersetzt wurde. Mit 8. August wurde Oberst Josef Ritter Lipowski von Lipowitz des Infanterie-Regiments Baron Rossbacher Nr. 71 als Regiments-Commandant anher transferirt.

Am 6. August erhielt das Regiment, noch auf dem Friedensstande, den Marschbefehl mit der vorläufigen Bestimmung nach Peterwardein und Semlin.

Am 8. August erliess das k. k. General-Commando in Wien folgenden Befehl:

„Heute und in den nächsten Tagen verlassen die I. Infanterie-Truppendivision und die 49. Infanteriebrigade ihre bisherigen Stationen und treten aus dem Verbande des Generalcommandos.“

„Indem ich allen Scheidenden hiemit meine besten Wünsche zurufe,

drängt es mich, den Herren Generälen, sowie den Stabs- und Oberofficieren für ihren jederzeit bethätigten hingebungsvollen Eifer und ihre strenge Pflichterfüllung meinen wärmsten Dank, der Truppe für ihre stets bewährte ausgezeichnete Haltung und ihren vorzüglichen Geist die vollste Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes auszusprechen."

„Nochmals Allen ein herzliches Lebewohl!"

Maroičić m. p., F. Z. M."

Zur Vorbereitung für den anbefohlenen Ausmarsch aus Wien war dem Regimente eine 48stündige Frist gewährt, welche zur Deponirung der grossen und zur Verladung der feldmässigen Bagage auf den Regimentstrain benützt wurde.

Am 8. August um 12 Uhr Mittags war das Regiment unter Commando des Oberstlieutenants Josef Kraumann im grossen Hofe der Alserkaserne zum Abmarsche gestellt.

Der commandirende General F. Z. M. Freiherr von Maroičić war persönlich im Kasernhofe erschienen und verabschiedete sich hier auf die herzlichste Weise von dem zu sich beschiedenen Officierscorps und vom ganzen Regimente. Nach einem dreimaligen „Hoch" aus voller Soldatenbrust auf den geliebten Kaiser und Herrn gab der Interims-Regimentscommandant den Befehl zum Abmarsche.

Trotz eines sich um die Mittagszeit eingestellten Regengusses gab ein zahlreiches Publicum dem in Wien sehr beliebten Regimente das Geleite zur Donau nächst der Reichsbrücke, wo die Truppe eingeschifft werden sollte. Drei Dampfer der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft mit den erforderlichen Schleppschiffen standen am Landungsplatze bereit. Um 3 Uhr Nachmittags war die Einschiffung des Regiments in grösster Ordnung vollzogen und unter den Klängen der Volkshymne und des Radetzkymarsches verliess in kurzen Intervallen ein Bataillon nach dem andern das Ufer und hiemit die Kaiserstadt Wien, wo das Regiment während seiner mehr als vierjährigen Garnisonirung sich wiederholt das ausdrückliche Lob des Allerhöchsten Kriegsherrn, die Zufriedenheit der hohen Vorgesetzten und die Sympathien der Bevölkerung im vollsten Masse erworben hatte.

Während der dreitägigen Stromfahrt herrschte im ganzen Regimente eine fröhlich gehobene Stimmung, der Ruf des geliebten Kaisers und Herrn hatte die Brust jedes Einzelnen mächtig geschwellt, galt es doch wieder auf dem Kampffelde neue Lorbeern zu pflücken und die ehrenvolle Geschichte des Regiments mit neuen Blättern zu schmücken.

Am 11. August langten in der ersten Nachmittagsstunde die Dampfschiffe vor Peterwardein an; der Regimentsstab mit dem 2. und 3. Bataillon kamen in die Festung, während das 1. Bataillon die Fahrt auf der Donau nach Semlin fortsetzte, wo es gegen Abend eintraf.

Am 15. August kam dem Regimente der Mobilisirungsbefehl zu, welcher mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde. Zur Ergänzung der mobilen drei ersten Bataillone des Regiments wurde mit 20. August in Czernowitz ein Ergänzungsbataillon zu drei Compagnien unter Commando des Majors Ladislaus Schnayder aufgestellt.

Die Vorgänge jenseits der Grenze gestalteten sich immer ernster, der bewaffnete Aufstand der türkischen Bevölkerung in der Posavina nahm Tag für Tag grössere Dimensionen an. An Stelle der an der Save zum Schutze der eigenen Grenzorte verwendet gewesenen und nach und nach in das Innere von Bosnien dirigirten Truppen der XXXVI. Infanterie-Truppendivision wurde nebst anderen auch das Regiment Nr. 41 bestimmt.. Den Anfang machte die 7. und 8. Compagnie, welche am 15. August von Peterwardein nach Mittrowitz entsendet wurde.

Am 16. August wurde das 3. Bataillon von Peterwardein nach Rajevoselo instradirt und am 17. August die 3. und 4. Compagnie von Semlin zur Besetzung von Županje abgesendet, woselbst die beiden Compagnien im Vereine mit der 6. Escadron des Uhlanen-Regiments König beider Sicilien Nr. 12 bis zum 3. September den Cordonsdienst versahen.

Gleichfalls am 17. August verliess der Regimentsstab mit der 5. und 6. Compagnie Peterwardein mit der Bestimmung nach dem Grenzorte Rajevoselo. Unterwegs dahin schloss sich am 18. August in Semlin der Stab des 1. Bataillons mit der 1. und 2. Compagnie und in Mittrowitz die 7. und 8. Compagnie an. Am 19. August war mit Ausnahme der 3. und 4. Compagnie, welche sich, wie oben erwähnt, am Cordon in Županje befanden, das ganze Regiment in Rajevoselo vereinigt.

Bedeutungsvolle Ereignisse hatten sich inzwischen in den ersten Wochen des Monates August in Bosnien und der Herzegovina abgespielt. Innerhalb dreier Tage war es bei Maglaj, Gračanica, Čitluk und Han Regelje zwischen kaiserlichen Abtheilungen und den bosnischen Insurgenten zu nicht unbedeutenden Zusammenstössen gekommen.

In einer Reihe siegreicher Gefechte, unter unsäglichen Mühen, unbeirrt durch die Ereignisse in Rücken und Flanke, hatten die beiden in den Thalfurchen der Bosna und des Vrbas vorgerückten Colonnen sich den Weg nach Sarajevo gebahnt und diese Stadt am 19. August mit stürmender Hand genommen, während es der XVIII. Division gelang, durch kühn gedachte und energisch durchgeführte Manöver schon am 6. August fast ohne Kampf im Rücken des getäuschten Gegners Mostar zu erreichen. Die beiden Centren und Crystallisationspunkte des Aufstandes waren genommen, diesem in rascher Folge eine Reihe wuchtiger Schläge beigebracht. Nur in der Posavina war ein Rückschlag eingetreten und die schwache Colonne der XX. Division momentan in die Defensive gedrängt.

Schon Anfang August hatte die Gleichzeitigkeit der räumlich so weit getrennten Gefechte Umfang und Ausdehnung der aufständischen Bewegung erkennen lassen. Bald war auch kein Zweifel mehr möglich, dass diese über weit grössere Kräfte verfüge, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt gewesen. Das allgemeine Bild der Lage hatte sich rasch und gründlich geändert; trotz ihrer Siege sahen die k. k. Truppen die Zahl der Gegner in Front, Flanke und Rücken täglich wachsen.

Alle Verhältnisse liessen die gebieterische Nothwendigkeit erkennen, eine den grossartigen Wehrmitteln Österreich-Ungarns entsprechende Truppenmacht zu entfalten. Es wurden demnach ausser den bereits mobilen Truppen (13. Armeecorps, VI., VII., XX., XVIII., XXXVI. und I. Infanterie-Truppendivision) in Folge Allerhöchsten Befehlschreibens vom 19. August noch nachstehende Heereskörper mobilisirt:

Das Commando und das Armee-Generalcommando der II. Armee, die Commanden des 3., 4. und 5. Armeecorps, die XIII., XXXI., XXXIII. und XIV. Infanterie-Truppendivision, dann die 14. Cavalleriebrigade.

Gleichzeitig ernannte Seine Majestät der Kaiser den F. Z. M. Josef Freiherrn von Philippović zum Commandanten, G. M. Ludwig von Cornaro zum Generalstabschef der II. Armee und Franz Stransky Edlen von Dresdenberg zum Chef des Armee-Generalcommandos.

Das 13. Armeecorps (F. Z. M. Wilhelm von Württemberg) hatte jetzt zu bestehen: aus den zwischen Sarajevo-Travnik-Banjaluka vereinten Infanterie-Truppendivisionen

VI und VII, dann aus der zum Theile noch im westlichen Croatien stehenden XXXVI. Infanterie-Truppendivision.

Das 3. Armeecorps (F. M. L. Graf Szápáry) wurde gebildet aus den theils schon an der unteren Bosna eingetroffenen, theils dahin bestimmten Divisionen I, IV und XX; während das 4. (F. M. L. Carl Freiherr von Bienerth), beziehungsweise V. Armeecorps (F. M. L. Hermann Freiherr von Ramberg) durch die neu mobilisirten Infanterie-Truppendivisionen XIII und XXXI, dann XIV und XXXIII zu bilden und durch die 14. Cavalleriebrigade mit der nothwendigen Cavallerie zu dotiren waren.

Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung zählte die II. Armee, einschliesslich der Besatzungstruppen in den Territorialbezirken Agram und Zara, dann inbegriffen sämmtliche Reserveanstalten, gedungenen Fuhrleute etc. einen Verpflegsstand von 6280 Officieren, 262.353 Mann und 109.365 Pferden.

Am 22. August übernahm der zum Regimente eingerückte Oberst Josef Ritter Lipowsky von Lipowitz in Rajevoselo das Regimentscommando.

Am 25. August wurde der Stab des 1. Bataillons mit der 1. und 2. Compagnie von Rajevoselo in das nahe gelegene Gunja detachirt. In dieser Aufstellung an der Save wurde der Cordonsdienst bis 1. September verrichtet und das Regiment hiebei durch Seiner Majestät Monitor „Leitha" unterstützt.

Am 28. August wurde beim Regimente die Ernennung des Divisionärs F. M. L. Freiherrn von Bienerth zum Commandanten des 4. Armeecorps, *) des bisherigen Brigadiers G. M. von Vecsey zum Commandanten der I. Infanterie-Truppendivision und die des Obersten des Generalstabscorps Arnold König zum Commandanten der 1. Infanteriebrigade publicirt.

---

*) F. M. L. Freiherr von Bienerth hatte aus Anlass seines Scheidens aus dem Verbande der I. Infanterie-Truppendivision aus Brod 28. August 1878, folgenden Befehl erlassen:

„Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr geruhten mich mit dem Commando des 4. Armeecorps zu betrauen. Indem ich demnach das Commando der I. Infanterie-Truppendivision an den Herrn Generalmajor von Vecsey übergebe, spreche ich gelegentlich meines Scheidens von der Division, den meinem Commando unterstellt gewesenen Commandanten, Truppen, sowie allen Officieren im Namen des Allerhöchsten Dienstes meinen besten Dank aus für den regen Eifer und die getreue Pflichterfüllung, welche jederzeit an den Tag gelegt wurde."

„In der sicheren Überzeugung, dass die Truppen, getragen von dem Bewusstsein ihrer Pflicht und dem guten echt militärischen Geiste, der stets Alle beseelte, auch unter dem neuen Commandanten mit vereinten Kräften das möglichst Erspriesslichste und Tüchtigste leisten werden, wünsche ich jedem Einzelnen den besten Erfolg und sage Allen ein herzliches Lebewohl!"

Bienerth m. p., F. M. L."

Um die I. und XXXVI. Infanterie-Truppendivision rascher operationsfähig zu machen, wurde zugleich deren Ordre de bataille, mit Rücksicht auf die räumliche Vertheilung der Truppen, im Momente der Mobilisirung theilweise geändert.

Die I. Infanterie-Truppendivision nahm folgende Ordre de bataille an: 1. Infanteriebrigade (Oberst Arnold König): Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 37 und 41 zu je 3 Bataillonen; 71. Infanteriebrigade (G. M. Ludwig von Pistory): Linien-Infanterie-Regiment Nr. 29 — 3 Bataillone, Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 78 je 2 Bataillone; — Divisionsreserve: Batteriedivision 1/XII mit den schweren Batterien Nr. 1 und 2, 1. Compagnie des Genie-Regiments Nr. 2; — Divisions-Reserveanstalten: Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 1, Munitionscolonne Nr. 1/XII, Verpflegscolonne Nr. 1, Fuhrwesens-Feldescadron Nr. 4, Tragthierescadron Nr. 12; — Stabstruppen: 1 Stabscompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 76, ¼ Reserveescadron vom Huszaren-Regiment Nr. 7. — Summe der Division 13¼ Bataillone, 1 technische Compagnie, ¼ Escadron, 16 Feldgeschütze. Die I. Infanterie-Truppendivision bildete zusammen mit der IV. (F. M. L. Josef Pelikan von Plauenwald) und der XX. (G. M. Emerich Kaiffel) das III. Armeecorps (F. M. L. Ladislaus Graf Szápáry).

Am 1. September erhielt das Regiment den Befehl, mittels Wassertransportes auf der Save nach Brod einzurücken. In Folge dessen wurde am nämlichen Tage der Stab des 1. Bataillons mit der 1. und 2. Compagnie von Gunja nach Rajevoselo einberufen, am 2. September das Regiment eingeschifft und unter Begleitung Seiner Majestät Monitors „Leitha“ die Fahrt angetreten; am 3. September schlossen sich in Županje die 3. und 4. Compagnie an. Von da ab war das ganze Regiment wieder vereinigt. Bei Šamac stiess das Infanterie-Regiment Erzherzog Joseph Nr. 37 mit dem Regimente zusammen, voran zog Seiner Majestät Monitor „Maros“, der bisher bei Šamac geankert hatte und nun die Weisung erhielt, der 1. Infanteriebrigade auf ihrer Fahrt auf der Save nach Brod als Bedeckung zu dienen. Der andere Monitor „Leitha“ kehrte nach Rajevoselo zurück.

In und um Türkisch-Šamac waren grosse Schaaren bewaffneter Türken versammelt und hatten schussbereit am rechten Saveufer Stellung gefasst, wohl in der Meinung, es handle sich um eine Überschiffung und einen Angriff der k. k. Truppen. Feindseligkeiten waren von türkischer Seite nicht ausge-

schlossen, denn die Entfernung von den schussbereiten Insurgenten zu den vorbeifahrenden Schiffen betrug kaum 50 Schritte. Für alle Eventualitäten wurden daher an der Backbordseite der Schiffe hinter hergerichteten Deckungen Schützen mit dem Befehle postirt, das Feuer zu erwiedern, wenn die Insurgenten auf die Schiffe schiessen sollten; doch unterliessen diese den Angriff.

Die 6 Dampfer mit etwa 20 Schleppschiffen glitten am rechten Saveufer ungefährdet vorbei, an Deck spielten die Musiken beider Regimenter abwechselnd fröhliche Weisen und die Officiere besahen sich vom Radkasten aus die Aufstellung der Insurgenten, deren Beg's, durchwegs riesige Gestalten, bis zu den Zähnen bewaffnet, vollständig ungedeckt am Ufer standen.

Das Regiment langte am 4. September um 9 Uhr Abends in Brod an, wegen der bereits eingetretenen Dunkelheit blieb ihm der Einmarsch ins Lager erspart und man liess die Mannschaft die Nacht auf den Schiffen zubringen.

Am 5. September mit der Morgendämmerung rückte das Regiment ins Lager nach Brod ein, woselbst Rasttag gehalten wurde; — von da an begann das Bivouacleben. Zur Ergänzung auf den Kriegsstand war ein grosser Reservistentransport aus Czernowitz unter Führung des Hauptmanns Carl Gotthard seit 31. August in Brod eingetroffen und wurde noch Vormittags des 5. September zu den Compagnien eingetheilt. Das Regiment stand kriegsmässig completirt und ausgerüstet und vollkommen operationsfähig an dem Übergangspunkte über die Save, bereit zum Überschreiten der Reichsgrenze.

Hier sei erwähnt, dass die Organisation der österreichischen Armee auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht und insbesondere alle jene Einrichtungen, welche eine rasche Mobilisirung sicherzustellen hatten, das Ergebniss jahrelanger angestrengter Arbeit und grosser Opfer aller Art, sich vollständig bewährt hat. Mit geradezu überraschender Präcision war die Ergänzung des Regiments erfolgt. Willig und schleunigst folgten die Urlauber und Reservemänner dem Rufe ihres Kaisers, häufig noch vor Ablauf der gesetzmässig bewilligten Frist, meistens am 1. und 2. Mobilisirungstage rückten die zu den Waffen Einberufenen ein. Das kräftige, zielbewusste Zusammenwirken der politischen und militärischen Behörden, die thätige, opferwillige Mithilfe aller Betheiligten, insbesondere aber das rege Pflichtgefühl der Bevölkerung des Kronlandes Bukowina, wo die Fälle nicht vereinzelt blieben, dass ein alter Vater von meilenweit aus dem Gebirge her

persönlich mehrere seiner Söhne, die Ortsvorstände sämmtliche ihre einberufenen Gemeindeangehörigen in die Ergänzungsbezirksstation brachten, -- hatten dieses glänzende Resultat zu Stande gebracht.

In Folge eines in Brod vorgefundenen Armee-Commandobefehles überschritt das 41. Infanterie-Regiment im Verbande der 1. Brigade (Oberst König) der I. Infanterie-Truppendivision,*) nebst dem Divisions-Stabsquartier, der Divisions-Sanitätsanstalt und einem Theile der Munitionscolonne 1/XII etc. am 6. September die Save und betrat in Türkisch-Brod um 6 Uhr Früh den bosnischen Boden. Es war ein sehr heisser Tag, dazu grosser Wassermangel, der Marsch ging daher sehr langsam von Statten um 4 Uhr Nachmittags langten die Truppen im Lager von Dervent an. Hier erhielt das Divisionscommando vom 3. Armee-Corpscommando aus Doboj ein Telegramm mit dem Inhalte „den Marsch der 1. Infanteriebrigade nach Doboj zu beschleunigen, da dort eine Verstärkung dringend nothwendig sei".

Es wurde daher in Dervent nur abgekocht, um den Marsch Abends um 10 Uhr fortzusetzen. In Würdigung der Strapazen des ersten Nachtmarsches liess der Divisionär G. M. von Vecsey denselben ohne Tornister ausführen, zu deren Transportirung die erforderlichen Wägen requirirt wurden. Um 3 Uhr Früh zum 7. September langte die Brigade in Han Marica an; hier wurde am freien Felde gerastet und nach Übernahme der Tornister der Marsch weiter fortgesetzt. Es herrschte schon am frühen Morgen eine schreckliche Hitze, welche sich von Stunde zu Stunde steigerte, an Wasser gebrach es wieder; ganz erschöpft traf die Brigade am 7. September um 12 Uhr Mittags im Lager von Kotorsko an.

Am 8. Septemper — nach Zurücklassung des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 37 zu Kotorsko als Besatzung — Marsch nach Doboj. Es war ebenfalls ein sehr heisser Tag, doch war Trinkwasser zu bekommen; der Marsch ging gut von Statten. Beim Einrücken ins Lager von Doboj wurde die Brigade durch den Corpscommandanten F. M. L. Grafen Szápáry begrüsst. Seit

*) Die 71. Infanteriebrigade (G. M. von Pistory) hatte bereits an den Kämpfen der XX. Division bei Doboj theilgenommen und wurde nach den Actionen vom 4. bis 6. September befehligt, auf der Strasse im Bosnathale nach Sarajevo zu rücken, wohin sie am 13. September gelangte und nach einer zweitägigen Rast in der Landeshauptstadt, das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 29 unter Oberst von David dortselbst zurücklassend, unter Commando des Obersten von Rakasović am 16. September nach Mokro marschirte, wo sie unter dem Befehl des Commandanten der 2. Gebirgsbrigade der VI. Infanteriedivision Oberst Lemaić trat und vorläufig zu Strassen- und Befestigungsarbeiten an der Romanja planina verwendet wurde.

den letzten drei Tagen hatten sich bei Doboj die Verhältnisse der k. k. Truppen besser gestaltet, das Corpscommando konnte die Brigade entbehren, weshalb sie in Folge des schon früher ergangenen Armeecommandobefehles den Marsch nach Sarajevo weiter fortzusetzen hatte.

9. September — Marsch nach Maglaj, wo das Regiment Nachmittags im Lager eintraf.

10. September — Marsch nach Žepče. Unterwegs (bei Vinišće) wurde abgekocht, dann der Marsch fortgesetzt. Während der Nachmittagsstunden entlud sich ein furchtbares Gewitter, dem ein strömender Regen folgte, über die Truppe, der aufgeweichte Boden hemmte die Bewegung; ganz durchnässt langte das Regiment um 9 Uhr Abends in Žepče an und bezog auf einem türkischen Friedhofe in einem wahren Kothmeer das Lager. Kein Stroh aufzutreiben, daher auch kein Schlaf. Officiere und Mannschaft erwarteten in den noch nassen Kleidern fröstelnd den Anbruch des Morgens.

11. September — Marsch nach Vranduk auf der total aufgeweichten Strasse im Bosnathale. Das Regiment bezog um 7 Uhr Abends auf einem nassen Felde das Lager. Die Mannschaft war durch den beschwerlichen Marsch nach einer schlaflosen Nacht sehr erschöpft. Erst um $^1/_2$12 Uhr Nachts konnte abgegessen werden.

12. September -- Marsch nach Compagnja Han. Unterwegs wurde in Zenica um 12 Uhr Mittags abgekocht und nach dem Abessen um 3 Uhr Nachmittags der Marsch fortgesetzt. Man übersetzte den zwischen der Bosna und Lašva liegenden hohen Gebirgsrücken der Biela planina und kam gegen 9 Uhr Abends im Lager an.

13. September — Rasttag, welcher vom Divisionscommando wegen höchst nothwendiger Reparaturen am Trainmaterial und da die Trainpferde der Brigade beim vortägigen Marsche 83 Hufeisen verloren hatten, telegraphisch vom Armeecommando zu Sarajevo angesucht und bewilligt wurde. Dieser Rasttag wurde auch zur Instandsetzung der Montur, Armatur und Rüstung ausgenützt; am Nachmittage hielt der Brigadier Oberst Arnold König die Musterung ab. Nach altem Gebrauche erneuerte das Regiment bei derselben in feierlicher Weise den Fahneneid.

14. September — Marsch nach Fojnička čupria. Während der Rast wurde in der Hälfte des Weges abgekocht und Abends um 8 Uhr ins Lager gerückt.

15. September — Marsch ins Lager nach Blažuj, wo das Regiment Nachmittags eintraf. Während der Nacht heftiger Regenguss, der keinen Schlaf zuliess.

16. September — Marsch nach Sarajevo, welcher nur drei Stunden dauerte. Der Commandant der II. Armee, F. Z. M. Josef Freiherr von Philippović, ritt der Brigade entgegen. Gegen Mittag langte dieselbe in Sarajevo an und bezog auf einem türkischen Friedhofe das Lager.

Die I. Infanterie-Truppendivision G. M. von Vecsey hatte das ihr gesteckte Marschziel in dem Augenblicke erreicht, als es dringend geboten erschien, die der Hauptstadt aus dem südöstlichen Theile Bosniens drohende Gefahr abzuwenden. In dem nicht allein zum Sammelgebiete der von allen Seiten bedrängten Aufständischen, sondern auch zur Heranziehung der Verstärkungen aus den benachbarten Sandschaks besonders geeigneten Gelände von Rogatica-Višegrad, Vlasenica und Kladanj hatten sich zahlreiche und starke, für die Sicherheit der Romanja planina gefährliche bewaffnete Banden gebildet. Um die letzten äussersten Anstrengungen der Insurgenten in diesem Landestheile zu Nichte zu machen, die gesammten, aus dem Sprečathale flüchtigen Schaaren aufzureiben und zu zersprengen und durch Besetzung der militärisch wichtigen Punkte die Ruhe wieder herzustellen, beschloss F. Z. M. Freiherr von Philippović vorerst die I. Truppendivision ohne Aufenthalt von Sarajevo gegen Višegrad und Kladanj vorzuschieben.

Der zweitägige Aufenthalt im Lager von Sarajevo galt den Vorbereitungen für diese Expedition. Da der Charakter dieses Landestheiles eine Mitnahme des normalen Trains nicht gestattete, so wurde das Regiment in der Zeit vom 16. bis 18. September mit der Gebirgs-Trainausrüstung versehen.

Der zu dieser Unternehmung vom II. Armeecommando an F. M. L. von Vecsey*) erlassene Befehl de dato Sarajevo 18. September lautete wie folgt:

„Sie rücken morgen den 19. September mit der 1. Brigade, der I. und den Ihnen früher**) schon zugewiesenen Abtheilungen der VI. Truppendivision nach Mokro und beziehen dort das Lager. Wenn Wassermangel nicht etwa hinderlich, wäre es wünschenswerth, wenn das Lager auf der Höhe der Ro-

*) G. M. von Vecsey war mit dem Personal-Verordnungsblatte für das k. k. Heer vom 17. September 1878 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.

**) Disposition für die I. Infanterie-Truppendivision und speciell für die 71. Infanteriebrigade de dato Sarajevo 15. September 1878.

manja planina, selbstverständlich innerhalb unserer Befestigungen bezogen werden kann, um Raum, daher Zeit zu gewinnen."

„Gleichzeitig rückt Oberst von David mit 3 Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 29 auf dem Saumwege gegen Olovo nach Han Vučialuka, wozu derselbe specielle Befehle erhält."

„In Mokro sind 5 Bataillone der 1. Brigade, dann 4 Bataillone der 71. Infanteriebrigade der I. Division vereinigt. Ferner befindet sich in Mokro selbst die 2. Gebirgsbrigade der VI. Truppendivision."

„Herr F. M. L. von Vecsey hat mit Oberst-Brigadier Lemaić, der die Verhältnisse dort genau kennt, Berathungen und Einvernehmen zu pflegen, um die bei Senković und Bandin (Odžiak) sich herumtreibenden Insurgentenhaufen, deren Zahl zwischen 1000 und 2000 mit 3 Geschützen angegeben wird, zu überfallen, wozu eine Bewegung vor Tagesanbruch angezeigt erscheint."

„Die Stellung der Insurgenten soll sich nach Kundschaftsnachrichten von Bandin (Odžiak) über Senković gegen die Kuppe südlich des Weges von Mokro nach Rogatica, auf welcher Kuppe eben die drei Geschütze postirt sein sollen, hinziehen."

„Es empfiehlt sich, von Mrvišć, oder vielleicht schon von Han pod Romanja aus, etwa die Brigade Oberst König gegen Bandin (Odžiak) und unter Rechtsschwenkung von dort gegen Senković zu dirigiren, eine zweite Colonne von Mrvišć, Crkvina, Bjelosavić, wozu etwa 3 Bataillone der Colonne Oberst von Rakasović*) verwendet werden könnten, in die linke Flanke des Gegners zu entsenden, während die Mittelcolonne, bei zweistündigem Zurückbleiben ungefähr, auf die Landstrasse vorzurücken hätte. Die Mittelcolonne bestände aus einem Bataillon der Colonne Rakasović und zwei Bataillonen der 1. Gebirgsbrigade des Obersten Lemaić, die zu dieser Operation mitgenommen werden können."

„Der Brigade Oberst König ist der grösste Vorsprung an Zeit zu gönnen, denn es handelt sich darum, die Insurgenten von Višegrad abzudrängen und die feindlichen Geschütze zu nehmen, welch' letzteres umso eher gelingen wird, wenn die Mittelcolonne erst in dem Momente hinhaltend sich zeigt, wenn Oberst Brigadier König bei Bandin (Odžiak) durch Kanonenschüsse sein Erscheinen annoncirt."

„Die weiteren Befehle werden folgen."

In Folge vorstehender Weisungen rückte F. M. L. von Vecsey am 19. September um 6 Uhr Früh mit der 1. Infanteriebrigade und den Divisionsanstalten von Sarajevo auf die Romanja planina und erreichte um 11 Uhr Vormittags den Ort Mokro, wo er sich mit den übrigen, seinem Commando unterstellten Abtheilungen vereinigte. Die zur Unternehmung gegen Višegrad bestimmten Truppen nahmen nun folgende Ordre de bataille an:

---

*) Oberst von Rakasović hatte für den mit G. M. Sametz, Commandanten der 3. Gebirgsbrigade, bei der VII. Truppendivision verwechselten G. M. von Pistory bis zum Eintreffen des ersteren das Commando über die 71. Infanteriebrigade übernommen.

I. Infanteriedivision: 1. Infanteriebrigade (Oberst König): Infanterie-Regiment Nr. 37 — 2 Bataillone, Nr. 41 — 3 Bataillone; 71. Infanteriebrigade (Oberst von Rakasović): Reserve-Regimenter Nr. 16 und 78 je 2 Bataillone.

Von der VI. Infanteriedivision: 2. Gebirgsbrigade (Oberst Lemaić): Infanterie-Regiment Nr. 38 — 2 Bataillone, Gebirgsbatterie Nr. 4/I und 1/IV, dann übercomplete Gebirgsbatterie Nr. 1 *) je 4 Geschütze, halbe 3. Escadron Huszaren Nr. 7, Divisions-Sanitätsanstalten Nr. I und VI, Landes-Tragthierescadronen Nr. 1 und 2; zusammen 11 Bataillone, 1/2 Escadron, 12 Geschütze.

Nach dem Eintreffen bei Mokro am 19. September hatte F. M. L. von Vecsey die von Sarajevo kommenden Truppen der 1. Infanteriebrigade abkochen, die 71. Brigade Oberst von Rakasović aber um 2 Uhr Nachmittags nach Han na Romanja aufbrechen lassen. Zwischen 5 1/2 und 7 Uhr Abends folgten letzterer die 1. Infanteriebrigade Oberst König, das Regiment Nr. 38 unter Oberst Freiherrn von Pittel und die Batterien und bezogen gegen 10 Uhr Nachts nach einem sehr beschwerlichen Marsche auf dem steilen Saumwege längs der wild zerklüfteten Felsenwände des Karstgebirges das Bivouac vorwärts der seit Mitte September mit je 2 Krupp-Geschützen, welche in Sarajevo genommen worden waren, armirten Werke Nr. III und IV der Befestigungen.

Das Divisions-Stabsquartier mit der Divisions-Sanitätsanstalt und den mit viertägigem Verpflegsvorrath beladenen Landes-Tragthierescadronen Nr. 1 und 2 verblieben über die Nacht bei Mokro und rückten erst am 20. September Morgens bis Han na Romanja vor, wo gegen 10 Uhr Vormittags die Vereinigung der gesammten Colonne F. M. L. von Vecsey stattfand. **)

Die durch Kundschafter über den Gegner eingezogenen Nachrichten, sowie die im Laufe des Vormittags am 20. September vom Generalstabschef der I. Truppendivision, Major von Bolla, und anderen Generalstabsofficieren in der Gegend von Han pod Romanja-Mrvišć vorgenommenen Recognoscirungen stellten fest, dass die Insurgenten in mehreren Lagern bei

*) Aus erobertem feindlichen Geschützmaterial zusammengestellt und von den Truppen „Batterie Philippović" getauft.

**) Die der Colonne beigegebene Feld-Telegraphenexpositur stellte die von der ottomanischen Regierung bis Višegrad geführte Telegraphenleitung mit Hilfe der Infanterie-Pionniere an jenen Stellen her, wo dieselbe unterbrochen war und etablirte in Han na Romanja sofort eine Station, welche um 12 Uhr Mittags bereits mit Sarajevo correspondirte.

Bandin (Odžiak) sich befänden und die Abfälle der die Hochebene von Glasinac im Südosten abschliessenden Höhen, zwischen welchen der Weg nach Rogatica durchzieht, besetzt hielten, demnach in diesem Gelände in einer durch die Natur ganz besonders begünstigten, durch Verschanzungen überdies verstärkten Stellung zum Kampfe bereit stünden. Welche Kräfte die Insurgenten noch bei Senković verfügbar hatten, konnte nicht ermittelt werden, doch wurde wiederholt constatirt, dass dortselbst gleichfalls ein Insurgentenlager etablirt sei.

Auf Grund dieser Recognoscirungsberichte und der auf den Charakter des Operationsfeldes und des Gegners gebauten Schlüsse theilte F. M. L. von Vecsey den am 20. September um die Mittagsstunde bei Han na Romanja versammelten Brigade-, Regiments- und Bataillonscommandanten, dann sämmtlichen Generalstabsofficieren seine Anschauungen über den Vormarsch und Angriff der gegnerischen Stellung mit.

Die starke Position der Aufständischen, in welcher auch Geschütze aufgestellt waren, konnte nur durch Umgehung, beziehungsweise durch Flankenangriffe genommen werden. Nach der Bodengestaltung war der nächst Bandin (Odžiak) stehende rechte Flügel der feindlichen Stellung der taktisch entscheidende Angriffspunkt; denn hier befand sich eine im weiten Umkreise bemerkbare, die Mitte der Stellung dominirende Höhe. Ausserdem lag der rechte Flügel der natürlichen Rückzugslinie des Vertheidigers — Rogatica-Višegrad — so nahe, dass ein umfassender mächtiger Offensivstoss auf diesen Flügel möglicherweise dem Gegner den Rückzug gänzlich verlegen, ja demselben eine Katastrophe bereiten konnte.

Sobald man dem Han pod Romanja zunächst auf die Visočina oder Hochfläche von Glasinac debouchirt, kann jede Bewegung des Angreifers von der Gegenseite auf sehr weite Entfernung eingesehen werden, wie dies die Recognoscirungen ergaben. Es erschien daher dem Divisionscommando eine Bedingung des Gelingens der Unternehmung zu sein, die weitere Vorrückung bis in eine gewisse Nähe zur feindlichen Stellung während der Nacht durchzuführen, was gegenüber den Insurgenten ganz gefahrlos war, weil sie bei Nacht niemals Patrouillen aussandten. Unter dieser Voraussetzung lag ein überraschender Anfall am folgenden Morgen im Bereiche der Möglichkeit. Nach beendeter Besprechung der zu treffenden Dispositionen ertheilte F. M. L. von Vecsey in Übereinstimmung mit den vom Armee-

commando gegebenen Directiven den anwesenden Colonnencommandanten mündlich nachstehende Befehle:

Die Vorrückung gegen Senković und der Angriff auf die Stellung der Insurgenten bei Bandin (Odžiak) hat in drei Colonnen stattzufinden, und zwar:

1. Die linke Seitencolonne Oberst-Brigadier König, bestehend aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37, drei Bataillonen des Infanterie-Regiments Nr. 41, der Gebirgsbatterie Nr. 1/IV, einem Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regiments Nr. 7 und 1/4 der Divisions-Sanitätsanstalt Nr. I, zusammen 5 Bataillone Infanterie, 1 Zug Cavallerie und eine Gebirgsbatterie mit einem Gefechtsstande von 3528 Mann, 25 Pferden und 4 Geschützen — bricht am 20. September um 4 Uhr Nachmittags aus dem Bivouac bei Han na Romanja auf, marschirt von der Strasse abbiegend, auf einem Waldwege gegen Baltići und bleibt nächst diesem Orte bis 1 Uhr Nachts stehen. Nach Ablauf dieser Stunde setzt die Colonne — es war matter Mondschein — die Vorwärtsbewegung auf Bandin (Odžiak) fort.

Nach Aussage des Führers der Colonne, eines Bosniaken, welcher die Gegend genau kannte, konnte die Abtheilung des Obersten König, wenn sie auf keinen Widerstand stiess, Bandin (Odžiak) um 7 Uhr Früh erreichen und sofort das Gefecht beginnen.

Die Hauptaufgabe der Colonne bestand in dem Umfassen des feindlichen rechten Flügels. Zu diesem Behufe hatte sie die dominirende Höhe zu gewinnen, in den Raum zwischen Bandin (Odžiak) und Senković einzudringen und hiedurch die Insurgenten zum Verlassen der Höhe Čitluči-Mladi zu zwingen. Gleichzeitig wurde Oberst König mitgetheilt, dass die Mittelcolonne sich beiderseits des Weges Han na Romanja-Senković entwickeln und durch hinhaltendes Gefecht in der Front den Angriff der linken Seitencolonne erleichtern würde.

2. Die rechte Seitencolonne Oberst von Rakasović, bestehend aus zwei Bataillonen des Reserve-Regiments Nr. 78, dem 5. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 16, der Gebirgsbatterie Nr. 3/I, 9 Huszaren und 1/4 Divisions-Sanitätsanstalt Nr. VI, zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgsbatterie mit einem Gefechtsstande von 2120 Mann und 4 Gebirgsgeschützen, — hat um 3 Uhr Nachmittags aus dem Lager bei Han na Romanja aufzubrechen, unter Führung verlässlicher, landeskundiger Boten über Mrvišć gegen Bjelosavić zu marschieren, in der Nähe dieses

Ortes gesicherten Halt zu beziehen und um 1 Uhr Nachts bei aufgehendem Monde die Bewegung fortzusetzen.

Dem Obersten von Rakasović wurde aufgegeben, die Hauptrichtung auf Han Kapić unter allen Verhältnissen zu behalten, daher die Strasse zwischen Senković und genannter Örtlichkeit zu gewinnen, um der über Baltići und Senković vorgehenden linken Seitencolonne Oberst König die Hand zu reichen. Durch das Zusammenwirken der beiden Seitencolonnen sollten die Insurgenten im Rücken gefasst, von der Strasse Sarajevo-Rogatica abgeschnitten und im Vereine mit der Mittelcolonne Oberst Freiherr von Pittel völlig eingeschlossen werden. Als Angriffsobject für die Colonne Oberst von Rakasović wurde der äusserste linke Flügel des Gegners bezeichnet und dem Commandanten ausdrücklich bedeutet, dass die Colonne für den Fall, als sie nicht etwa auf dem Marsche angegriffen werde, oder zeitlich in der Nähe von Han Kapić eintreffen sollte, erst dann zum Angriffe zu schreiten habe, wenn von der Colonne Oberst König der erste Kanonenschuss vernommen würde. Oberst von Rakasović hatte ferner seiner rechten Flanke besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da nach Kundschaftsnachrichten eine Schaar Aufständischer von Višegrad über Rogatica im Anmarsche sich befände.

3. Die Mittelcolonne Oberst Freiherr von Pittel, zusammengesetzt aus dem 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 38, dem 4. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 16, einem Zug des Huszaren-Regiments Nr. 7, der übercompleten Gebirgsbatterie Nr. 1 und $^{1}/_{4}$ Divisions-Sanitätsanstalt Nr. VI, zusammen 3 Bataillone und eine Gebirgsbatterie mit einer Gefechtsstärke von 1990 Mann und 4 Geschützen -- rückt am 20. September um 6 Uhr Abends aus dem Freilager bei Han na Romanja bis zu dem Debouché östlich Han pod Romanja und bleibt hier längs der Strasse über die Nacht im Bivouac.

Am 21. September um 3 Uhr Morgens setzt die Colonne ihren Vormarsch auf der Strasse nach Senković fort, sucht Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen und entwickelt sich auf den vom Divisionscommando zu erlassenden Befehl beiderseits derselben zum Gefecht.

F. M. L. von Vecsey wird mit dem Divisions-Stabsquartier an der Tête der Colonne Oberst Baron Pittel reiten und während des Gefechtes bei derselben verbleiben, weshalb alle Meldungen dahin zu dirigiren sind.

Die jeder Colonne folgenden 1/4 Sanitätsanstalten etabliren die Hilfs- und Verbandplätze in Han pod Romanja oder wenn es die Verhältnisse gestatten, vorwärts dieses Gehöftes an der Strasse nach Senković.

Die Bagage-Tragthiere und die mit viertägigem Verpflegsbedarf beladenen Tragthierescadronen Nr. 1 und 2 bleiben beim Han na Romanja zurück. Ebenso sind von den aus Sarajevo mitgeführten Landesfuhren 30 abzuladen und für den eventuellen Verwundetentransport bei Han na Romanja bereit zu stellen.

Zwei Telegraphenbeamte mit einem Correspondenzapparate haben der Mittelcolonne zu folgen.*)

Gemäss vorstehender Dispositionen setzten sich die Truppen der combinirten I. Infanterie-Truppendivision, welche im Verlaufe des Tages zweimal abgekocht hatten, am 20. September in Bewegung.**)

Die linke Seitencolonne Oberst König rückte am 20. Sep-

---

*) Diese Verfügung hatte darin ihren Grund, weil die der Colonne F. M. L. von Vécsey beigegebene Feld-Telegraphenexpositur bei dem Bestehen der Telegraphenleitung auf jedem Punkte des Gefechtsfeldes den Correspondenzapparat anknüpfen konnte. Vom Generalstabsmajor von Bolla wurden demzufolge die Traincommandanten angewiesen, auf das erste telegraphische Aviso mit den für den Verwundetentransport bestimmten Wagen und der Verpflegung auf das Gefechtsfeld abzurücken.

**) Das Gelände, welches die Colonnen zu durchziehen hatten, ist die vom östlichen Fusse der Romanja planina 3 Stunden lang gegen Südost sich erstreckende, durchschnittlich 1½ Stunden breite, zum grossen Theile mit Hutweide, stellenweise auch mit Sumpfboden bedeckte Hochebene von Glasinac. Im Südosten durch die bastionsartig vorspringenden Höhen von Mladi und Vitanj, im Südosten durch die flachen, karstförmigen Vorberge des die Wasserscheide gegen die Prača bildenden Rückens begrenzt, schieben sich im Westen und Norden der Hochfläche die niedern, wellenförmigen, mit einzelnen Gehöften oder kleinen Häusergruppen versehenen Ausläufer der Romanja planina vor. Im Osten erhebt sich wieder der verhältnissmässig schmale, vielgegliederte, grösstentheils mit Wald bedeckte Rücken Košutica planina.

Die von Sarajevo über Mokro, das Höhenplateau von Glasinac und Rogatica nach Višegrad in einer Länge von 107·6 *km* bestehende Verbindung war damals ein nur bei günstiger Witterung fahrbarer, in der Strecke Glasinac-Rogatica 4 bis 6 *m* breiter Weg. Von Glasinac (Gromile Han) bis ungefähr Kula Tanković führt der Weg 3/4 Stunden lang in der Ebene auf natürlichem, jedes Grundbaues entbehrendem weichen Boden. Von Tanković weiter zieht derselbe, 1¼ Stunde im Allgemeinen mässig steigend, bis zum höchsten Punkte bei Obertić und von durch die flachgeformten Gegenden Ivan und Rudinje polje, dann das Thal des Rakitnicabaches bis Rogatica. Von Tanković an begleitet den Weg ziemlich dichter, einige Hundert Schritte beiderseits desselben gerodeter Buschwald. Ivan und Rudinje polje bieten offene, wenig bebaute, meist aus Hutweiden bestehende Karstflächen.

Der nördlich von Sokolac entspringende und im Bogen nach Süden fliessende Rešetnicabach kreuzt östlich Glasinac den Weg und verschwindet bald darauf in einem Schlunde. Die Breite des Baches beträgt 6 bis 8 Schritte, die Tiefe 0·2 *m*.

Die Romanja planina und die Hochfläche von Glasinac haben im Hochsommer wenig Wasser.

tember um 4 Uhr Nachmittags aus dem Freilager von Han na Romanja auf der Strasse gegen Han pod Romanja ab, bog aber, da nach Aussage der Führer die Bewegung der Truppen auf der Strasse vom Insurgentenlager bemerkt werden konnte, alsbald von derselben ab und erreichte auf einem schlechten, schwer zugänglichen steinigen Waldweg gegen 7½ Uhr Abends die Höhe westlich Baltići. Nach einer 5½stündigen Rast trat die Colonne um 1 Uhr Nachts beim Aufgehen des Mondes den Vormarsch wieder an und stand gegen 3 Uhr Früh in der rechten Flanke der durch zahlreiche Wachfeuer deutlich markirten, von einem Höhenrücken nördlich Bandin (Odžiak) gedeckten Aufstellung des Feindes.

Die noch bei Nacht unternommene Recognoscirung lieferte das Ergebniss, dass die Aufständischen eine das ganze Gelände dominirende Position besetzt hielten, das Vorterrain meist unbedeckt sei und dass nur gegen den äussersten rechten Flügel des Feindes, die Košutica planina hin, ein ausgedehnter hochstämmiger Wald sich befände.

Da vom Aufstellungs- respective Rastplatz der Colonne bis zum Insurgentenlager noch ungefähr 1½ Stunden zu marschiren, das Eingreifen der Mittelcolonne aber von Han pod Romanja her in das Gefecht um 7 Uhr in Aussicht gestellt war, so wurde vom Commando der 1. Infanteriebrigade um 5½ Uhr Früh die Vorrückung wie folgt angeordnet:

Die beiden Regimenter der Brigade marschiren in der Doppelreihencolonne auf gleicher Höhe mit je einer Compagnie als Vorhut, und zwar das Infanterie-Regiment Nr. 41 mit drei Bataillonen unter Commando des Obersten Josef Ritter von Lipowsky am linken, das Infanterie-Regiment Nr. 37 mit zwei Bataillonen unter Befehl des Obersten Ritter von Kronenfels am rechten Flügel, die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV in der Mitte der beiden Colonnen, gegen Bandin (Odžiak) vor. Der beigegebene Zug Huszaren hat die rechte Flanke der Brigade aufzuklären und die Verbindung mit der auf der Strasse von Han pod Romanja vorgehenden Colonne Oberst Freiherr von Pittel aufzusuchen und herzustellen. Als Direction wurde den Colonnen ein weit sichtbarer Baum auf der Hochfläche von Glasinac nächst Bandin (Odžiak) bezeichnet.

In dieser Formation näherten sich die Colonnen auf etwa 2500 Schritte dem Lager der Insurgenten, als diese, das Vorgehen wahrnehmend, um 6 Uhr 50 Minuten Früh von der Höhe

bei Čitluči südöstlich von Bandin (Odžiak) den ersten Kanonenschuss abfeuerten.

Die Colonnen wurden sofort zur Annahme der Gefechtsformation befehligt. Das Infanterie-Regiment Nr. 37 erhielt die Ordre, gedeckt durch einen Wald gegen eine der Hauptstellung des Gegners vorliegende kahle Kuppe vorzugehen, indess das Infanterie-Regiment Nr. 41 gegen den Wald am äussersten rechten Flügel des Feindes vorzustossen hatte.

Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 unter Oberstlieutenant Josef Kraumann wurde zur allgemeinen Reserve bestimmt und hinter den rechten Flügel aufgestellt.

Die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV erhielt die Weisung, bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) sich ins Feuer zu setzen und den Infanterieangriff zu unterstützen.

In Folge dieses Befehles vollzog das Infanterie-Regiment Nr. 37 den Gefechtsaufmarsch auf der Hochebene von Glasinac, ungefähr 3000 Schritte nördlich des Weges Han pod Romanja-Kula-Tanković, in nachstehender Weise:

Das 2. Bataillon unter Hauptmann Freiherrn von Rosenzweig in rechts entwickelter Colonnenlinie, das 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Sedlmayer als Staffel zurückgezogen am äussersten rechten Flügel.

Zum Angriffsobject wurden dem 2. Bataillon Nr. 37 die kleinen Wäldchen nordwestlich der Anmarschlinie und im weitern Gefechtsverlaufe die Höhen von Mladi südöstlich Bandin (Odžiak) gegeben.

Die Insurgenten unterhielten ein mässiges Schrapnelfeuer, welches bald durch Gewehrfeuer verstärkt ward, ohne jedoch die Vorrückung des Regiments Nr. 37 zu verzögern, noch überhaupt den Abtheilungen Schaden zufügen zu können.

Das 2. Bataillon Nr. 37 durchschritt die zuvor erwähnten Wäldchen, vertrieb die feindlichen Vortruppen aus dem umliegenden Terrain und gelangte an die Hauptstellung der Insurgenten. Letztere befand sich auf der weit sichtbaren, die Umgebung vollkommen beherrschenden Hochebene von Glasinac, zwischen Čitluči und Mladi, deren der Angriffsrichtung der Brigade Oberst König zugekehrte Gehänge mit dichtem Gestrüppe und niederem Walde bedeckt waren. Das Steigungsverhältniss betrug im Allgemeinen 25 bis 30 Grad und dem Rande zu selbst darüber. An der Nord- und Nordwestfront lagen Rückfallskuppen und isolirte kleinere Höhen, die besetzt und mit Steinwällen flüchtig

befestigt waren. Den Schlüsselpunkt der Stellung bildete die dominirende Höhe Mladi. Von Bandin (Odžiak) bis zum Fusse dieser Höhe war der Boden auf 1000 Schritte unbedeckt. Die Aufständischen hatten den Waldrand besetzt und etablirten auf dem steilen Hange ein Etagenfeuer.

Um dieser von Natur aus starken Position beizukommen, erhielt das nur drei Compagnien zählende 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37 (die während des Nachtmarsches als Nachhut der Brigade verwendete 12. Compagnie war wegen der schlechten Gebirgspfade hinter der Colonne weit zurückgeblieben) den Befehl, mit $1^1/_2$ Compagnien den rechten Flügel des 2. Bataillons zu verlängern und mit dem Reste als Reserve zu folgen.

Die Schwarmlinien der in den Schussbereich eintretenden Abtheilungen unterhielten ein langsames, mit der Vorrückung stetig zunehmendes Feuer.

Gegen $7^1/_2$ Uhr Früh hatte das Infanterie-Regiment Nr. 37 die demselben als erstes Angriffsobject bezeichneten Höhen erreicht; die Insurgenten eröffneten nun aus einem zweiten, südöstlich gelegenen Lager auf der Höhe bei Kula Tanković gegen die vorgehenden Colonnen ein heftiges Flankenfeuer, wodurch einige Abtheilungen in das Kreuzfeuer geriethen, die Vorrückung ins Stocken kam und das Regiment Nr. 37 ein hinhaltendes Gefecht bis gegen 9 Uhr Vormittags zu führen sich gezwungen sah.

Inzwischen war auch die als Nachhut verwendete 12. Compagnie Nr. 37 zum 3. Bataillon eingerückt und dieses hatte durch eine halbe Compagnie die in erster Linie kämpfenden eigenen Abtheilungen verstärkt. Während des Gefechtes des Infanterie-Regiments Nr. 37 war die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV unter Commando des Oberlieutenants Wukellić (mit einem Zuge der 7. Compagnie Nr. 41 unter Lieutenant Zeno Cipser als Geschützbedeckung) in den Kampfbereich getreten und hatte aus ihrer Aufstellung bei den Häusern vorwärts Bandin (Odžiak) nächst Čavarine um 7 Uhr 10 Minuten Früh auf 2500 Schritte Entfernung gegen die feindliche Artillerie das Hohlgeschossfeuer eröffnet. Da sich indessen durch das Vorgehen des Infanterie-Regiments Nr. 37 eine bessere Geschützposition bot, so übersandte Oberst König um 8 Uhr Früh durch den Brigade-Generalstabsofficier Oberlieutenant von Pfiffer der Batterie den Befehl, auf die Höhe bei Čavarine selbst zu rücken. Der Officier fand die vom Batteriecommando aus eigener Initiative vor-

wärts disponirte Batterie bereits in der Bewegung. Bald darauf stand sie gegen die die östlichen Höhen besetzt haltenden Insurgenten, welche den Vormarsch der Brigade zu hemmen suchten, auf 1600 bis 1800 Schritt im Kampfe, durch das feindliche Geschütz fortwährend beschossen.

Die linke Colonne — das Infanterie-Regiment Nr. 41 — hatte sich mittlerweile Bandin (Odžiak) genähert. Von den Gehöften dieses Ortes beschossen die Aufständischen die vom Hauptmann Wenzel Wittek geführte Vorhut (9. Compagnie), welche den offenen Raum durcheilte und mit der Vorpatrouille unter Oberlieutenant Anton Schädl am Waldrande sich festsetzte. Unter dem Schutze dieser Abtheilungen formirte sich jetzt, durch eine Terrainwelle gedeckt, das Regiment in Colonnenlinie zum Gefecht, und zwar das 3. Bataillon rechts, dann vom 1. Bataillon die 3. (Hauptmann Balthasar Madjerić) und 4. Compagnie (Hauptmann Leopold Mastny) links im ersten, die 1. (Oberlieutenant Hugo Pistel) und 2. Compagnie (Hauptmann Josef Poras) im zweiten Treffen, mit je zwei Zügen in der Feuerlinie. Die Direction hatte die 12. Compagnie (Hauptmann Wilhelm Kopertynski) des 3. Bataillons. Hinter der Mitte hielt das als Reserve der Brigade ausgeschiedene 2. Bataillon.

Die offene Terrainstrecke zwischen Bandin (Odžiak) und dem Waldrande durschritt die Haupttruppe ebenfalls im Schnellschritt und es drangen sodann die 3. und 4. Compagnie unter Major Adalbert Grimm zuerst in den Wald ein.

Vor der Front des 3. Bataillons bildete der Waldrand einen eingehenden Winkel und dies war der Grund, dass die Compagnien dieses Bataillons sich noch im offenen Terrain bewegten, während zwischen dem 1. Halbbataillon, welches dem 2. Halbbataillon gefolgt war, und den Insurgenten ein heftiges Waldgefecht entbrannte.

Major Josef Ritter von Jorkasch-Koch führte das von ihm befehligte 3 Bataillon in musterhafter Ordnung vor und gelangte seinerseits in gleicher Höhe mit dem 1. Bataillon ebenfalls in den Wald.

Da eine Überflügelung des linken Flügels zu besorgen stand und der Kampf auf diesem Punkte heftig fortdauerte, Major Grimm überdies Unterstützung verlangte, so liess Oberst Ritter von Lipowsky die 2. Compagnie zur Verlängerung des linken Flügels abrücken. Der Commandant dieser Abtheilung, Hauptmann Josef Poras, verfehlte aber im Vormarsche die Direction und schob sich zwischen das 3. und 1. Bataillon ein.

In diesem Augenblicke — 8½ Uhr Morgens — wurde Major Grimm verwundet und das Waldgefecht machte geringe Fortschritte.

Eine halbe Stunde früher hatte sich schon das Eingreifen der Mittelcolonne unter Oberst Freiherrn von Pittel bemerkbar gemacht und um die 9. Vormittagsstunde, als das Gefecht bei der linken Seiten- und der Mittelcolonne in das Stadium der Krisis eingetreten war, begann auch das Eingreifen der rechten Seitencolonne unter Oberst von Rakasović in die Action sich fühlbar zu machen.

Dem mit Energie ausgeführten umfassend concentrischen Vorstosse der gegen 9 Uhr Vormittags zur Entwicklung und Gefechtsthätigkeit gelangten drei Colonnen der combinirten I. Infanterie-Truppendivision gegenüber, vermochten die Insurgenten ihre mit unzweifelhaftem Geschick gewählte und befestigte Stellung auf die Dauer nicht zu behaupten.

Um die 10. Vormittagsstunde machte sich bereits am linken Flügel bei der Brigade Oberst König eine Verminderung der Anspannung auf gegnerischer Seite bemerkbar. Die durch mehrere Stunden mit Nachdruck geführte Vertheidigung, der bisher mit Zähigkeit geleistete Widerstand liessen plötzlich nach.

Oberst König hatte nach 8 Uhr, als sein rechter Flügel durch das Eingreifen der Colonne Oberst Freiherr von Pittel in den Kampf gesichert erschien, dem in Reserve stehenden 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 den Befehl gegeben, hinter den linken Flügel des Regiments zu rücken und dem Angriffe desselben als Stütze zu dienen.

Inzwischen war Hauptmann Leopold Mastny, welcher nach Verwundung des Majors Grimm das Commando des 1. Bataillons übernommen hatte, zur Abwehr der Überflügelung mit verstärkter Schützenlinie dem Gegner entgegentreten. Bei dieser Bewegung umfasste er trotz schwieriger Verhältnisse und dichten Gestrüppes dessen rechten Flügel derart, dass das bedrängte 3. Bataillon nach einem mit wechselnder Heftigkeit sich fortspinnenden Waldkampfe endlich an Terrain zu gewinnen begann und die Insurgenten zum Rückzuge gezwungen wurden.

Gegen 9 Uhr 30 Minuten war die 7 *cm* Gebirgsbaterie Nr. 1/IV aus der zweiten Stellung nordwestlich Čavarine gegen Čitluči vorgegangen, um durch ihr Feuer aus einer günstigeren Position die hinter Steinbrustwehren am Nordhange des Mladiberges aufgestellten Insurgenten zu vertreiben. Der Vormarsch

fand gedeckt statt und wurden die in der Niederung abgeladenen Geschütze durch die Bedienungsmannschaft in die Stellung vorgezogen.

Unter dem Schutze des Artilleriefeuers in der Höhe der östlich Čitluči liegenden Rückfallskuppe angelangt, wurden die Schwarmlinien des 1. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 41 von da aus in der Flanke beschossen. Rasch sammelten sich nun die nächsten Schwärme dieses und des 3. Bataillons, drangen unter Führung des Hauptmanns Leopold Mastny mittels Frontveränderung in die Steinschanzen und vertrieben daraus den Feind. Von diesem Augenblicke an war die Ersteigung des höchsten Punktes bei Mladi das Werk einiger Minuten, an dem sich alle Compagnien des Regiments in concentrischer Vorwärtsbewegung betheiligten und das Lager der Insurgenten im raschen Anlaufe erstürmten. Um 10 Uhr Vormittags befand sich die verschanzte Höhe bei Mladi, der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, im Besitze der Brigade.

Von der erstürmten Höhenposition, welche die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV sofort besetzte, wurden die befestigten Höhen bei Kula Tanković auf eine Entfernung von 2500 Schritten in wirksames Feuer genommen und hiedurch der Vorstoss der Abtheilungen des Infanterie-Regiments Nr. 37, sowie jener der Colonne Pittel erleichtert.

Ersteres hatte kaum das Schwanken der Aufständischen in Folge des energischen Vorgehens des Regiments Nr. 41 bemerkt, als es zwei Compagnien zur Unterstützung des Angriffes gegen die Schanzen auf den Höhen von Čitluči und zwei Compagnien rechts davon, zum Vorstoss gegen jene von Plieš und Mladi beorderte.

Gleichzeitig erhielt das 3. Bataillon Nr. 37 unter Oberstlieutenant Sedlmayer den Befehl, gegen die von der Colonne Pittel bedrängten Positionen bei Kula Tanković, aus deren Verschanzungen ein Geschütz das Vortrain bestrich, vorzugehen.

Die Unternehmung der acht Compagnien des Regiments Nr. 37, welche mit Abtheilungen der Regimenter Nr. 41 und Nr. 38 im Einvernehmen handelten, gelang vollkommen. Die Insurgenten räumten nicht allein ihre Stellungen bei Mladi, sondern auch jene bei Kula Tanković, unter Rücklassung des Geschützes in den Verschanzungen.

Nach der Besitzergreifung der feindlichen Positionen und Lager bei Mladi und Kula Tanković, in welchen zwei Ge-

schütze, Fahnen, massenhafte Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet wurden, hatte Oberst-Brigadier König das gegen die Höhe von Kula Tanković disponirte 2. Bataillon Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann gegen Senković vorgeschoben. In derselben Richtung rückte auch Major Ritter von Jorkasch-Koch mit zwei Compagnien des eigenen 3. und Abtheilungen des 1. Bataillons zur Verfolgung des Feindes vor, indess das am Kampfe bei Kula Tanković betheiligt gewesene 3. Bataillon Nr. 37 angewiesen wurde, die Verbindung mit der Colonne Oberst von Rakasović herzustellen und im Vereine mit derselben den weichenden Insurgenten den grösstmöglichsten Abbruch zu thun. Gleichzeitig sollte die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV aus ihrer vortheilhaften Stellung auf der dominirenden Höhe bei Mladi den gegen Senković fliehenden Feind beschiessen.

In Ausführung dieses Befehles fügte das energisch und rasch vorgehende 3. Bataillon Nr. 37, in Verbindung mit den Truppen der Colonne Pittel, den davoneilenden Aufständischen schwere Verluste zu.

Da die Abtheilungen der Brigade König in Folge des äusserst beschwerlichen Nachtmarsches und des vierstündigen heftigen Kampfes sehr erschöpft waren, der Gegner sich überdies in den Wäldern gänzlich zerstreut hatte, ordnete F. M. L. von Vecsey, welcher sich mit seinem Stabe behufs Leitung des Gefechtes bis 11 Uhr 30 Minuten Vormittags auf der dem Gradinaberge östlich vorliegenden Höhe aufgehalten hatte, schon um 11 Uhr das Beziehen der Bivouacs auf dem erstrittenen Kampffelde an. Nur das 2. Bataillon Nr. 41 unter Oberstlieutenant Kraumann, welches bisher nicht ins Feuer gekommen war, wurde um 2 Uhr Nachmittags angewiesen, über Senković gegen Han Kapić vorzugehen, Vorposten aufzustellen und über die Nacht dort zu verbleiben, während der am 22. zu erfolgenden Vorrückung nach Rogatica aber sich der Hauptcolonne rückwärts anzuschliessen.

Bei der Colonne Pittel zersprengten indessen die fortwährend im Nachdrängen begriffenen Abtheilungen die in grossen Haufen davoneilenden Insurgenten durch verheerendes Salvenfeuer nach allen Richtungen und streckten eine Menge Flüchtlinge zu Boden. Hauptmann Otto verfolgte mit dem 4. Halbbataillon Nr. 38 längs der Strasse den fliehenden Feind bis zum Sattel von Han Kapić. Erst um 4 Uhr Nach-

mittags bezog die Colonne Pittel das Freilager südöstlich Senković mit Vorposten nach Osten.

Bei der Colonne Oberst von Rakasović dauerte der Kampf bis 12 Uhr Mittags. Nach beendigtem Gefechte marschirte diese Colonne in Folge eines vom Divisionscommando um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags erlassenen Befehles auf der Strasse an den Rešetnicabach zurück und bezog dort das Lager.

Gegen die I. Infanterie-Truppendivision in einer Gefechtsstärke von 7638 Mann, 75 Pferden, 12 Gebirgsgeschützen, haben bei Bandin (Odžiak) circa 6—7000 Insurgenten mit 2 Geschützen gekämpft. *)

Die Gesammtverluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 478 Mann, darunter vom Infanterie-Regimente 41, todt: Hauptmann Josef Poras, Lieutenant i. d. R. Hilarion Muntean (in Folge der erlittenen schweren Verwundung am 16. November 1878 in Wien gestorben), dann 53 Mann; verwundet: Major Adalbert Grimm, Hauptmann Balthasar Madjerić, Lieutenant i. d. R. Salomon Silberbusch, ferner die Lieutenante Albin Holoubek und Alexander Droste, dann 194 Mann.

Die Präcision des feindlichen Geschützfeuers und das Haushalten mit der Kleingewehrmunition fielen im Gegensatze zu der in den Gefechten der ersten Occupationsperiode gezeigten Munitionsverschwendung allgemein auf.

Über die Durchführung des Kampfes und die Leistungen

---

*) Bei nachträglichen Erhebungen wurde folgende Stärke und Vertheilung der Streitkräfte der Aufständischen in dem Treffen bei Bandin (Odžiak) am 21. September 1878 constatirt:

Rechter Flügel, gegenüber der Colonne König, 2500—3000 Mann und 1 Geschütz; Commandant Hadži Hassan Effendi Krtičić aus Zvornik (fiel im Gefechte); sein Nachfolger war Muhamed Beg Resić aus Višegrad.

Centrum, gegenüber den Colonnen König und Pittel, 1500—2000 Mann und 1 Geschütz, meistentheils Arnauten aus Plevlje und Kolašin; Commandant Ibraja Semšikadić, Bruder des Mufti von Taslidža, Mehemed Nureddin Semšikadić.

Linker Flügel, gegenüber den Colonnen Pittel und Rakasović, 2000 bis 3000 Mann; Commandant Mohamed Branković Beg aus Kovanj, unterstützt von Omer Beg Sirčić aus Goražda. Letzterer hatte in dem Kampfe den Tod gefunden. Auch an diesem Theile des Gefechtsfeldes kämpften Arnauten unter Führung des Nazif Effendi, jüngeren Bruders des Mufti aus Taslidža.

Reserve, südöstlich Vitanj am Rabar Brdo bei Rabar Gornji Obertić, 400 bis 600 Mann, zum grossen Theile Arnauten, unter Mohamed Beg Branković aus Branković.

Das Obercommando über die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten bei Bandin führte Ismael Beg Selmanović aus Plevlje, Schwiegersohn des Mufti Pascha aus Sarajevo, dessen Stellvertreter war Hadži Adein Vaisović, beide flüchteten sich über Goražda nach Novibazar.

Die Gesammtstärke der Insurgenten belief sich somit auf 6500—9000 Mann.

der Truppen spricht sich F. M. L. von Vecsey folgendermassen aus:*)

„Was das Vorgehen der Truppen im Gefechte anbelangt, die musterhafte Ordnung und Feuerdisciplin während des Angriffes, das todesmuthige und energische Vorgehen sämmtlicher Officiere betrifft, kann ich derselben meine gerechte Bewunderung nicht versagen, was mir umso werthvoller erscheint, als grosse, seit 6. September andauernde Strapazen, die schlaflose Nacht und drückende Hitze vor und während des Gefechtes in einem stets accidentirten steinigen Karstterrain, endlich die von den Ortsbewohnern auf 5—7000 Mann angegebene Zahl der Insurgenten, worunter mehrere Hundert Arnauten, dann auch reguläres türkisches Militär die Unternehmung bedeutend erschwerten."

„Auch muss ich constatiren, dass durch das unerschrockene und verständnissvolle Vorgehen der Brigade König die Entscheidung gegeben wurde."

„Der schöne Erfolg des Tages, der sich in den Trophäen: 2 Lahitte-Geschütze, viel Artillerie- und Infanteriemunition, einige Fahnen, dann Zelte und Victualien, endlich in der Zahl der auf dem Platze gebliebenen Insurgenten (300) ausspricht, findet in der moralischen Nachwirkung auf die anderen, im südöstlichen Theile Bosniens befindlichen Insurgentenbanden den natürlichen höheren Werth, der durch die in wenigen Tagen darauf nacheinander ohne Schwertstreich erfolgte Besetzung der nächstliegenden Örtlichkeiten zum Ausdrucke gelangte."

Das Treffen bei Bandin (Odžiak), in welchem zum erstenmale die durch kaiserlich ottomanische Bataillone albanesischer Nationalität (Arnauten) verstärkten Insurgenten des Sandschaks Novibazar mit den k. k. Waffen im blutigen Kampfe sich gemessen hatten, nimmt in der Occupationsgeschichte einen hervorragenden Platz ein. Angesichts der herannahenden Verstärkungen der k. k. Occupationstruppen hatte die Insurrection zum letzten Male alle im südöstlichen Theile Bosniens verfügbaren und aus dem benachbarten türkischen Gebiete ihren Glaubensgenossen zu Hilfe eilenden Kräfte in einer überaus festen Stellung, offenbar in der Absicht gesammelt, um von dort aus einen glücklichen Schlag gegen die die Romanja planina bewachenden k. k. Trup-

*) Relation der k. k. I. Infanterie-Truppendivision über das Gefecht bei Bandin (Odžiak), beziehungsweise auf der Hochebene von Glasinac am 21. September 1878.

pen zu führen und sich sodann in den Besitz der Hauptstadt zu setzen.

Durch eine energische Offensive der k. k. Truppen in dieser Stellung überfallen und nach hartnäckigem Ringen theils vernichtet, theils in die Flucht geschlagen, musste diese Katastrophe nicht nur auf die Insurgenten Ostbosniens, sondern auch auf die kampflustigen Bewohner des Sandschaks Novibazar in mächtigster und nachhaltigster Weise wirken. Ja selbst bis in die fernen Berge Albaniens mag das Kampfgetöse von Bandin (Odžiak) einen Wiederhall gefunden haben, die kriegerischen Stämme dieses Landes abmahnend und warnend, im religiösen Übereifer des bedroht gewähnten Glaubens den kaiserlichen Waffen entgegenzutreten. So war denn dieses Treffen ebenso von militärischer als politischer Bedeutung.

F. M. L. von Vecsey, welcher über die Ereignisse vom 19. bis 21. September, namentlich über das siegreiche Gefecht bei Bandin (Odžiak) noch an letzterem Tage mittels der am Kampffelde etablirten Telegraphenstation an das II. Armeecommando in Sarajevo berichtet hatte, wurde umgehend auf demselben Wege zu dem schönen Erfolge beglückwünscht. Gleichzeitig sprach der Commandirende allen am Gefechte betheiligt gewesenen Truppen im Namen des Allerhöchsten Dienstes die vollste Anerkennung aus.

Seine Majestät der Kaiser liess mittels Telegrammes vom 22. September dem Commandanten und den tapferen Truppen, welche Tags vorher bei Bandin gesiegt hatten, seine volle Anerkennung aussprechen.

Nach beendigtem Kampfe hatte das Regiment Nr. 41 auf der eroberten Höhe, inmitten des von den Insurgenten verlassenen Lagers das Bivouac bezogen.*) Die erste Sorge war, die verschossene Munition zu ergänzen, die am Kampffelde liegen gebliebenen Verwundeten auf den Hilfsplatz tragen zu lassen, endlich für die Beerdigung der gefallenen Cameraden die Vorbereitungen zu treffen. Die beim Absuchen des Kampffeldes von den Patrouillen mit Waffen in der Hand aufgegriffenen Insurgenten

*) In den zum Insurgentenlager gehörigen Depots waren so viele Victualien aufgespeichert, dass die Mannschaft des Regiments während des vierundzwanzigstündigen Verbleibens am Kampffelde zu den gefassten Etappenartikeln eine sehr zu Statten kommende Zubusse an Zwieback, Kukurutzmehl, Kartoffeln, Kuhkäse etc. genoss. Auch Honig wurde in grossen Mengen im Lager vorgefunden und die damit vollgefüllten Gefässe machten bei der um die Lagerfeuer versammelten Mannschaft die Runde.

wurden ins Lager gebracht und standrechtlich erschossen. Im Laufe des Gefechts- und des demselben folgenden Tages wurden sämmtliche Verwundeten mittels requirirter Wägen vom Hilfsauf den Divisions-Verbandplatz nach Han pod Romanja gebracht und von dort nach Sarajevo expedirt.

Am 22. September wurde die Leiche des Hauptmanns Poras zur Erde bestattet und die im Kampfe gebliebene Mannschaft des Regiments in ein gemeinsames tiefes Grab, welches von den Infanterie-Pionnieren unter Lieutenant Johann Lavrić ausgehoben worden war, gelegt. Am offenen Grabe standen tiefergriffen sämmtliche Officiere und die ganze dienstfreie Mannschaft des Regiments. Das Oberhaupt der Regimentsfamilie, Oberst Ritter von Lipowsky, sprach den im Kampfe für Kaiser und Vaterland gefallenen Braven mit warmempfundenen Worten den letzten Nachruf.

Zur Fortsetzung der Operationen waren vom II. Armeecommando am 21. September Abends an F. M. L. von Vecsey folgende Weisungen ergangen:

„Die grosse Anzahl der Insurgenten, welche an dem Kampfe bei Bandin (Odžiak) sich betheiligt haben und das militärische Gebot, sie nicht zur Besinnung kommen zu lassen, bestimmen das Armeecommando zu dem Befehl:

„Der Herr F. M. L. von Vecsey rückt morgen den 22. September, nach frühzeitig bewirktem Abkochen, mit allen beihabenden Truppen gegen Rogatica vor und greift die Insurgenten an, um sie aus dem Orte zu verdrängen und, wenn angänglich, gänzlich zu zerstreuen. Die bei Bandin eroberten Geschütze und Munition sind unter Bedeckung eines halben Bataillons des Regiments Nr. 38 zurückzulassen. G. M. von Latterer erhält den Auftrag, die Verwundeten und das eroberte Kriegsmaterial, letzteres durch Requisition von Ochsen, nach Mokro zurückzuschaffen. Zelte und Victualien sind zum Gebrauche für die Truppen nach Rogatica mitzunehmen. Die Colonne Rakasović (4 Bataillone, ein Zug Huszaren, eine Gebirgsbatterie, $^1/_4$ Sanitätsanstalt) und der Rest des Regiments Nr. 38 rücken nach einem Rasttage in Rogatica nach Han pod Romanja zurück. Bei diesem Gehöfte wird G. M. von Latterer mit 2 Bataillonen des Reserve-Regiments Nr. 27 sein und hat mit dieser Truppe und der am 24. September dort ebenfalls eintreffenden ganzen Colonne Oberst von Rakasović am 25. den Marsch nach Vlasenica fortzusetzen, während ein Bataillon des Regiments Nr. 38 mit zwei Gebirgsgeschützen der Brigade Oberst Lemaić in Han pod Romanja zu bleiben, der Rest des Regiments Nr. 38 aber nach Mokro einzurücken hat.“

Die vom Armeecommando angeordnete Vorrückung gegen Rogatica konnte F. M. L. von Vecsey nicht mehr leiten. Während der letzten vierzehn Tage leidend, traten in seinem Zustande neue Krankheitserscheinungen hinzu, deren Folgen durch keine moralische Kraft mehr paralysirt werden konnten. Er über-

gab demnach mit Genehmigung des Armeecommandos den Befehl über die I. Truppendivision an Oberst-Brigadier König und letzterer jenen über die 1. Infanteriebrigade an Oberst von Kronenfels des Infanterie-Regiments Nr. 37.

Am 22. September um 9 Uhr Früh setzte sich die Tête der auf dem Kampffelde von Bandin (Odžiak) lagernden I. Truppendivision gegen Rogatica in Bewegung. Das Gros folgte in der Zusammensetzung vom vorhergegangenen Tage mit allen Vorsichtsmassregeln im strömenden Regen zwischen 9½ und 11 Uhr Vormittags und erreichte gegen 5 Uhr Nachmittags den Ort, ohne auf Widerstand zu stossen. Noch vor Einbruch der Dunkelheit wurden die Sicherungstruppen gegen Goražda und Višegrad vorgeschoben. Der Kaimakam, welcher mit dem Kadi entgegengekommen war, erhielt die Weisung, sämmtliche Waffen bis zum 23. September 10 Uhr Vormittags abzuliefern. Die Nacht zum 23. verlief ruhig. Vom Gegner wurde nur so viel in Erfahrung gebracht, dass die ersten Aufständischen aus dem Gefechte bei Bandin am 21. September um 6 Uhr Abends über Sokolović nach Rogatica gekommen waren und dass der Durchmarsch der übrigen Haufen gegen Višegrad und Goražda bis 12 Uhr Nachts gedauert habe. Gegen 300 Verwundete sollen durch Rogatica allein gezogen sein.

Am 23. September rückte das 2. Bataillon Nr. 41 von Senković zum Regimente ins Lager ein. An demselben Tage recognoscirte das Divisionscommando die Gegend von Rogatica betreffs Anlage von Verschanzungen gegen Višegrad und Goražda, da nach dem Abmarsche der Colonnen Oberst von Rakasović und Freiherr von Pittel nach Han pod Romanja und Mokro blos fünf Bataillone der 1. Infanteriebrignde (u. z. zwei von Nr. 37 und drei Nr. 41) zurückgeblieben waren und in befestigter Stellung die ferneren Befehle des Armeecommandos abzuwarten hatten. Tags darauf waren schon die meisten Schanzen aufgeworfen, Schützengräben ausgehoben etc. und es begann sodann die Entwaffnung der Umgegend von Rogatica, die bis zum 28. September sich über 15 Dörfer erstreckte. Vom Regimente Nr. 41 bezogen täglich zwei Compagnien die Vorposten und zwei starke Officierspatrouillen streiften in der Richtung gegen Višegrad und Goražda.*)

---

*) Behufs Verpflegung der Truppen wurden 8 Mühlen besetzt und 5 Backöfen in Betrieb gesetzt, welche täglich 1000 Portionen Brod lieferten, ferner Requisitionscommanden ausgesendet, Verpflegsdepots angelegt und Vorräthe an Schlachtvieh gesammelt.

Der Absicht des II. Armeecommandos gemäss, sollten die von Dolnja Tuzla über Begov Han, Medojvice, Han pod Gajem, Nočaević, Kladanj — und von Zvornik über Bulatovce, Paprac und Vlasenica im Anmarsche nach Süden befindlichen Brigaden der IV. Infanterie-Truppendivision in Gemeinschaft mit der bei Rogatica sich concentrirenden I. Infanterie-Truppendivision unter Befehl des F. M. L. Grafen Szápáry, Commandanten des 3. Armeecorps, mit den Operationen gegen Višegrad und Goražda betraut werden, sobald die Truppen der IV. Division die Strasse Sarajevo-Rogatica erreichen. Dieser Zeitpunkt war Anfangs October eingetreten.

Von der IV. Truppendivision stand bereits am 30. September die 7. Infanteriebrigade G. M. Johann Freiherr von Waldstätten bei Na Reš Han, am 2. October die 8. Infanteriebrigade Oberst von Bruckner bei Rogatica, in und nächst welchem Orte auch der zum provisorischen Commandanten der I. Infanterie-Truppendivision ernannte G. M. Sametz in Begleitung des Generalstabshauptmanns Millinković mit der von Kladanj nach Mokro zurückberufenen Colonne Oberst von David und dem von Kosna nach Sarajevo eingerückten 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37, ferner die Colonne Oberst von Rakasović von Vlasenica und endlich die leichte 8 *cm* Feldbatterie Nr. 11/XII von Sarajevo eingetroffen war. Die nunmehr in ihrer vollen Stärke bei Rogatica wieder vereinigte operationsbereite I. Infanterie-Truppendivision konnte daher die in Aussicht genommene Unternehmung gegen Višegrad sofort beginnen.

Übereinstimmende Kundschaftsnachrichten hatten festgestellt, dass Višegrad von 600 Insurgenten unter Führung des von Doboj über Zvornik rückgekehrten Mufti von Taslidža besetzt sei und dass dieser Insurgentenführer die Vertheidigung daselbst organisire. Demzufolge liess G. M. von Sametz die durch einen zehntägigen Aufenthalt in Rogatica ausgeruhten Truppen der 1. Infanteriebrigade, über welche Oberst König am 30. September das Commando wieder übernommen hatte, mit den Gebirgsbatterien Nr. 1/IV und 1, dann einer Feld-Telegraphenexpositur am 2. October 6 Uhr Morgens mit dem Befehle gegen Han Semeć aufbrechen, bei dieser Örtlichkeit das Lager zu beziehen und am 3. nach dem Abkochen den Vormarsch gegen Višegrad wieder aufzunehmen. Gleichzeitig sollten zur Deckung der Flanken und Entwaffnung der abseits der Haupt-

route gelegenen Ortschaften Seitencolonnen von je einer Compagnie Stärke in nördlicher Richtung über Branković und in südlicher Richtung über Bogdašić und Medžižia entsendet und letztere Colonne mit der Recognoscirung dieses Drinaübergangspunktes beauftragt werden. Auf Grund des bezüglichen, im Divisionsstabsquartiere um 10 Uhr Nachts eingelangten Berichtes, in welchem der Uferwechsel zwar als sehr schwierig geschildert, eine Durchfurtung oder Überschreitung des Drinaflusses aber nicht als absolut unausführbar dargestellt wurde, beorderte das Divisionscommando den Oberst von David, Commandanten der 71. Infanteriebrigade, am 3. October Morgens mit dem Infanterie-Regimente Nr. 29 und der Gebirgsbatterie Nr. 3/I von Rogatica nach Medžižia zu rücken, hier den Flussübergang zu bewirken und dann entweder gegen Norden vorzugehen und Višegrad am rechten Ufer anzugreifen, oder den Umständen gemäss mit einem Theile den Weg nach Novibazar ungefähr bei Dubrunje zu gewinnen und den Aufständischen den Rückzug zu verlegen.

Während in dieser Weise der Colonne Oberst von David diese wichtige Action übertragen wurde, beabsichtigte G. M. Sametz die Brigade Oberst König in so breiter Front, als zulässig, am linken Drinaufer gegen Višegrad vorzuschieben und unter Mitwirkung der beiden Gebirgsbatterien, dann der heranzuziehenden leichten 8 *cm* Batterie Nr. 11/XII den Flussübergang auf der steinernen Brücke in dem Augenblicke zu erzwingen, als sich die Umgehungscolonne dem Wege Višegrad-Novibazar näherte.

Vermöge seiner Lage an der Hauptverbindung zwischen Sarajevo und Novibazar*) ist die militärische Bedeutung von Višegrad hinsichtlich der Vertheidigung der Drinalinie Foča-Višegrad gegen Nordwest oder Südost eine hervorragende.

---

*) Das Drinagelände, welches die Truppen der I. Division zu durchziehen hatten, ist der Bewegung in hohem Grade hinderlich. Der Weg von Rogatica tritt aus dem Thale der Rakitnica in eine von fast senkrechten Felswänden gebildete und vom Račanicabache bewässerte Schlucht, an deren Ausgange beim Dorfe Šeljani der Aufstieg auf den terassenförmigen Hang der Semeć planina beginnt. Diese Berggruppe, in deren Mitte ungefähr der Han Semeć und an deren östlichem Ende der Han Česme liegt, hat breite Formen, Karstcharakter und mitunter Wald. Von ihr aus stossen nördlich und südlich des Weges nach Višegrad kurze Rücken mit bedeutenden relativen Höhen bis an die Drina vor und setzen dort steil und felsig ab. Von den Ausläufern ist der mit Butkova Stjena an der Brücke von Višegrad abschliessende, den Flussspiegel um 250 *m* überhöhende und über alle umliegenden Berge sich erhebende Kabernik (Osoijnica brdo) der bedeutendste. Demselben zunächst ist noch der nördlich des Weges Rogatica-Višegrad liegende, von der Butkova Stjena durch das tiefe und felsige Thal des Kabernik-

Das II. Armeecommando suchte sich daher so rasch als möglich in den Besitz dieses wichtigen Punktes, den man anfangs von grösseren Insurgentenmassen vertheidigt wähnte, zu setzen.

Die am 2. October um 6 Uhr Morgens von Rogatica abgerückte Brigade Oberst König war gegen 1 Uhr Mittags bei dem Han Semeć eingetroffen und hatte daselbst das Bivouac bezogen.

Tags vorher, $3^1/_4$ Uhr Nachmittags, war von der Brigade der Oberlieutenant Michael Stipetić mit der 5. und 6. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 37 in Begleitung von zwei landeskundigen Führern von Rogatica in südlicher Richtung über die Prača marschirt, hatte mit Benützung der Nacht am 2. October um 5 Uhr Früh die Gegend von Goražda erreicht und den berüchtigten Hadschi Loja gefangen genommen. Um 4 Uhr Nachmittags traf das Detachement mit dem Gefangenen in Rogatica wieder ein.

Am 3. October rückte die 1. Infanteriebrigade Oberst König von Han Semeć gegen Višegrad und erreichte mit dem Divisionsstabe, welcher sich während der Bewegung derselben angeschlossen hatte, um $11^3/_4$ Uhr Vormittags mit der Vorhut einen Punkt, von wo aus das tief im Drinathale liegende Višegrad, sowie überhaupt das ganze Drinagelände zu übersehen war. Von hier aus wurde wahrgenommen, dass diesseits der Drina die von einer Verschanzung gekrönte mächtige Butkova Stjena, sowie zwei andere Werke an der Vidova gora weder besetzt noch armirt seien, jenseits des Flusses aber ein Zeltlager sich befände und dass die hochgelegenen Befestigungen im Innern Unterkunftsbaraken haben.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen rückten um $12^1/_2$ Uhr das 1. und 2. Bataillon des Regiments Nr. 41 zur Besetzung der

---

baches getrennte Klanac brdo, ferner die angrenzende Vidova gora zu erwähnen.

Am rechten Drinaufer sind die Ausläufer der durch das Rzavathal getrennten Bergmassen in der unmittelbaren Umgebung von Višegrad mässig geböscht, offen und bebaut; in weiterer Entfernung treten die Hänge sowohl an den Drina-, als an den Rzavafluss heran. Diese Ausläufer, von überhöhenden Kuppen, wie der Borovac, Bikovac, Stražište etc. gekrönt, haben theils in älterer, theils in neuerer Zeit Befestigungen erhalten.

Über den bei mittlerem Wasserstande nächst Višegrad 140 *m* breiten, über 1·5 *m* tiefen und ziemlich reissenden Drinafluss führt eine 170 *m* lange, 6 *m* breite solide Bagagenbrücke mit 11 Öffnungen und gemauerter Brüstung. Die ebenfalls bei Višegrad 40 Schritte breite und 0·5 *m* tiefe Rzava wird von einer 45 *m* langen, 3 *m* breiten Jochbrücke mit einem gemauerten Mittel- und zwei Uferpfeilern übersetzt.

geräumten Schanzen und Abschliessen des Vorterrains durch Aufstellung von Vorposten vor, indess das Gros der Brigade bei Han Česme hielt und dann gegen 5 Uhr das Lager bezog. Sobald die k. k. Truppen sich zeigten, wurde im Lager der auf circa 600 Mann geschätzten Insurgenten Allarm geblasen und vor den Zelten gruppenweise Aufstellung genommen.

Von der 71. Infanteriebrigade rückte die Colonne Oberst Sertić, bestehend aus zwei Bataillonen des Reserve-Regiments Nr. 16 und der leichten Batterie Nr. 11/XII*) um 6 Uhr Früh, die Colonne Oberst von Rakasović, bestehend aus zwei Bataillonen des Reserve-Regiments Nr. 78 und der Gebirgsbatterie Nr. 4/XII, einer halben Escadron Huszaren, der Divisions-Sanitätsanstalt und der Verpflegscolonne, um $7^1/_2$ Uhr Früh von Rogatica ab und etablirten bei Han Semeć das Freilager.

Die Colonne Oberst von David gelangte von Rogatica über Semeć planina auf einem schmalen, äusserst schwierigen Fusspfade gegen 3 Uhr Nachmittags nach Medžižia. Trotz aller Anstrengungen gelang es der Pionnierabtheilung nicht, ein Floss zu zimmern; das reissende Wasser vereitelte vier derlei Versuche. Die Überfuhr war einige Tage zuvor von den Insurgenten zerstört worden; die schmalste Stelle der Drina betrug 35 *m*, von dieser Länge gab es aber kein Holz in der Nähe. Da übrigens der Fluss auch nicht zu durchfurten war, so musste der Übergang aufgegeben und die Truppen zum Beziehen des Bivouacs befohlen werden.

Zur Vorbereitung des Uferwechsels hatte G. M. Sametz am 3. October Nachmittags eine leichte Aufstellung für die leichte Batterie Nr. 11/XII behufs Beschiessung von Višegrad ausgemittelt und dem Oberst von Rakasović den Befehl ertheilt, selbe am 4. October um 6 Uhr Früh den Marsch fortsetzen und durch zwei Bataillone des Reserve-Regiments Nr. 78 begleiten und unterstützen zu lassen. Oberst König hatte die Verfügung zu treffen, dass die beiden Gebirgsbatterien seiner Brigade den 4. October mit Tagesanbruch beim Oberstlieutenant Josef Krau-

---

*) Behufs Fortbringung der Artillerie in dem schwer zugänglichen Gebirgsterrain hatte die Colonne Oberst Sertić jedem Geschütz und Munitionswagen Arbeitsabtheilungen beigegeben. Der Transport der leichten 8 *cm* Batterie Nr. 11/XII war, ungeachtet dessen, dass hiezu zwölf Paare Zugvieh als Vorspann verwendet wurden, äusserst schwierig. Ein Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 16 musste abtheilungsweise unter Leitung von Officieren die zum Theile zerlegten Geschütze auf die steile und zerklüftete Semeć planina einzeln schaffen, während die Munition durch Menschenhände getragen wurde.

mann des Regiments in der Verschanzung am Butkova Stjena eintreffen. Dem Oberlieutenant Anton Schädl des Regiments endlich wurde aufgegeben, mit einer Officierspatrouille in der Dunkelheit soweit als möglich der Drinabrücke bei Višegrad sich zu nähern und bei Tagesanbruch über Besetzung und Terrainverhältnisse detaillirten Bericht zu erstatten.

Die Nacht zum 4. October verlief ruhig; nur einzelne Schüsse waren in der äussersten Vorpostenlinie vor Višegrad gefallen. Um 5 Uhr 45 Minuten Früh ging die Tags vorher 6 Uhr Abends datirte Meldung des Obersten von David im Divisionsstabsquartier ein, dass er den Drinaübergang bei Medžižia nicht zu bewirken vermochte und aus dieser Veranlassung zur Division einrücken würde. Ungefähr zwei Stunden später befanden sich zwei in Stundenintervallen expedirte Rapporte des Oberlieutenants Schädl in Händen des G. M. Sametz, laut welchen die Drinabrücke bei Višegrad nicht besetzt sei und der Gegner zwischen 4 und 5 Uhr Morgens das Lager und die Verschanzungen am rechten Flussufer mit Zurücklassung von Geschützen, Munitionsvorräthen und Fahnen verlassen habe.

G. M. Sametz hatte gleich auf die erste darauf bezügliche Meldung das zunächst stehende 3. Bataillon Nr. 41 (Major Ritter von Jorkasch-Koch) über die Brücke vorgeschoben, um Višegrad und das rechte Drinaufer zu besetzen und das Brückendefilé gegen alle Eventualitäten zu sichern. Dieser Abtheilung folgte von der 1. Infanteriebrigade das bei Han Česme lagernde Infanterie-Regiment Nr. 37 und die beiden Gebirgsbatterien.

Nach bewirktem Uferwechsel rückten diese Truppentheile durch Višegrad, bezogen bei der Ruine Dobrunje um 1½ Uhr das Bivouac und sandten das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 37 um 2½ Uhr Nachmittags gegen Han Hadži Mujo zur Besorgung des Sicherheitsdienstes vor.

Die von Han Semeć im Nachrücken begriffene Colonne Oberst von Rakasović wurde bei ihrem Eintreffen in Višegrad angewiesen, zu der 1. Infanteriebrigade bei der Ruine Dobrunje zu stossen und sich unter das Commando des Obersten König zu stellen. Nach Zurücklegung von 30 *km* langte die Colonne bei Dobrunje an, etablirte bei dieser Örtlichkeit das Lager und schob das 4. Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 78 auf Vorposten nach Han Hadži Mujo vor.

Die Colonne Oberst von David war am 4. October um 8 Uhr Früh von Medžižia aufgebrochen und hatte, am Höhen-

rande längs der Drina vorgehend, in den ersten Nachmittagsstunden Višegrad erreicht, wo das Lager bezogen ward.

In Višegrad fand die I. Division 5 glatte, 2 Armstronggeschütze, 3 kurze und 4 lange Haubitzen, zusammen 14 Geschütze.

Das I. Truppen-Divisionscommando berichtete noch am 4. October vermittels der inzwischen in Han Semeć etablirten Feld-Telegraphenstation dem II. Armeecommando über die Besitzergreifung von Višegrad und den Abzug der Insurgenten gegen Priboj und gab dabei die Absicht kund, am nächsten Tage Priboj und den Kreuzungspunkt bei Monastir-Banja zu besetzen, um das Princip der Berliner Convention bezüglich des Sandschaks Novibazar zu wahren. Das Armeecommando ging auf diesen Antrag nicht ein, sondern ertheilte G. M. Sametz die Weisung, die Grenzen des Sandschaks vorläufig nicht zu überschreiten.

Die 8. Infanteriebrigade (Oberst von Bruckner) hatte unter Leitung des vom Armeecommando aus Sarajevo entsandten Commandanten der VI. Truppendivision, F. M. L. von Tegetthoff, am 3. September ohne Widerstand Goražda erreicht.

Durch die Besetzung von Višegrad und Goražda und Vorschiebung der k. k. Truppen an die Grenzen des Sandschaks Novibazar befand sich ganz Bosnien im Besitze der II. Armee. Am 4. October, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes, konnte der Armeecommandant F. Z. M. Freiherr von Philippović Seiner Majestät dem Kaiser berichten, „dass mit der erfolgten Besetzung von Višegrad und Goražda der Aufstand in Bosnien niedergeworfen und das ganze Land in den Händen der kaiserlichen Truppen sei.“

Am 5. October erhielt Oberst König vom Divisionscommando den Befehl, mit den unterstehenden Truppen der 1. und 71. Infanteriebrigade den Vormarsch bis an die Grenze des Sandschaks Novibazar fortzusetzen, das Uvac- und Limthal zu occupiren und die Ortschaften zu entwaffnen.

In den ersten Nachmittagsstunden des 5. October erreichte das Regiment Nr. 41 bei der ⁂-Karaula die Grenze und bezog das Bivouac. Dem Regimente fiel die Besetzung der Linie des Uvac von der Grenze Serbiens bis zum Zusammenflusse mit dem Lim, anschliessend hielt das Regiment Nr. 37 und das Reserve-Regiment Nr. 78 die Limlinie von dort bis Rudo besetzt. Die übrigen Theile der

I. Infanterie-Truppendivision mit dem Divisionsstabe blieben in und bei Višegrad und arbeiteten unter Mitwirkung der aus Sarajevo eingetroffenen Genie-Compagnie Nr. 1/II an Herstellung der alten und Aufbau neuer Befestigungen, zu welch' letzteren G. M. Sametz den Entwurf gemacht hatte.

In den folgenden Tagen überschritten einzelne Abtheilungen in der Gegend von Rudo, Dugović, Strnica etc. den Limfluss behufs Recognoscirung des Terrains und Entwaffnung der Ortschaften.

Aus Verpflegsrücksichten wurden am 8. October der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon Nr. 41 näher an Višegrad herangezogen und bezogen das Lager bei Han Hadži Mujo, das 3. Bataillon blieb zur Versehung des Vorpostendienstes an der Grenze zurück.

Am 9. October trat das Reserve-Regiment Nr. 78 den Marsch von Strnica nach Rogatica an, um bei diesem Orte die Winterquartiere herzurichten, die Wege auszubessern und alle in der Nähe der Bewegungslinie liegenden Ortschaften zu entwaffnen. Das 2. Bataillon Nr. 29 hingegen marschirte von Višegrad nach Srebrenica behufs Entwaffnung der Bevölkerung, dann Sicherstellung des Etapenweges nach Ljubovija an der Drina in Serbien.

Die leichte Batterie Nr. 11/XII, die Gebirgsbatterie Nr. 1/IV und die halbe Divisions-Sanitätsanstalt Nr. VI hatten den Rückmarsch nach Sarajevo anzutreten.

Am 11. October wurden der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon nach Ruine Dobrunje zurückgezogen.

Am 12. October erhielt das 1 Bataillon Nr. 41 den Befehl, nach Višegrad zu marschiren und von dort die leichte Batterie Nr. 11/XII bis Rogatica zu begleiten.

Am 14. October um 6 Uhr Früh brach das Bataillon mit der Batterie aus Višegrad auf und kam nach Überwindung unsäglicher Terrainschwierigkeiten, welche sich daraus ermessen lassen, dass ein zerlegtes Geschütz über manche Wegstellen mit 6 Pferden, 4 Ochsen und 40 Mann gezogen werden musste, in dem nur beiläufig 8 *km* entfernten Han Semeć erst um 4 Uhr Nachmittags an. Des andern Tages gelangte das Bataillon mit der Batterie bis Rogatica und übergab selbe an das dort stationirte Reserve-Regiment Nr. 78. Am 16. October trat das Bataillon den Rückmarsch an und rückte am 17. zum Regimente in Dobrunje ein.

Den 18. October hatte der von seiner Krankheit hergestellte F. M. L. von Vecsey das Commando der I. Truppendivision, G. M. Sametz aber jenes der 71. Infanteriebrigade wieder übernommen. Tags darauf langten die Directiven des II. Armeecommandos bezüglich der Standesherabsetzung in Višegrad ein und am 22. October begannen die Bewegungen der Truppen in die Winterstationen.

Am 18. October wurde das 1. Bataillon Nr. 41 nach der ***-Karaula an den Uvacfluss vorgeschoben und erhielt da, ebenso wie das 3. Bataillon, welches noch immer an der Grenze den Vorpostendienst versah, den Befehl, sich für den Winter im freien Felde einzurichten.

Während die Bataillone an die Arbeit gingen, kam die Weisung, zum Regimentsstabe nach Dobrunje einzurücken. Dortselbst blieb das Regiment im Lager vereinigt bis 24. October, an welchem Tage ein Befehl eintraf, demzufolge das Regiment einen Theil der Besatzung von Sarajevo zu bilden hatte.

Am 25. October wurde der Marsch dahin angetreten, das Regiment gelangte an diesem Tage ins Lager nach Višegrad, am 26. nach Han Semeć, 27. Rogatica, 28. Han pod Romanja, 29. nach Mokro, am 30. October in den ersten Nachmittagsstunden hielt das Regiment, vom Armeecommandanten F. Z. M. Freiherr von Philippović mit grosser Suite empfangen, seinen Einzug in Sarajevo.

Das 1. und 3. Bataillon blieben in der Landeshauptstadt und wurden im Türkenviertel untergebracht, während das 2. Bataillon, zum Strassenbau bestimmt, den Marsch nach Blažuj fortsetzte.

Am 1. November wurde beim Regimente der aus Gödöllö 19. October 1878 datirte Allerhöchste Armeebefehl publicirt, welcher wie folgt lautet:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen, nicht in deren Verband gehörigen mobilisirten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und der Herzegovina zum Theile wieder in normale, friedliche Verhältnisse zurücktreten können.“

„Den Unbilden aussergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen in ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisirten Bevölkerung gebrochen, durch musterhafte Mannszucht und altbewährte Tapferkeit die Ehre unserer Fahnen stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst.“

„Der hohe Grad von Gefechtsdisciplin, die aussergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag."

„Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftige Leitung der Operationen, — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegsmarine und meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden."

„Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst, blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen; möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden."

Franz Joseph m. p."

Am 6. November wurde dem Regimente die Ausbesserung der Strasse von Sarajevo nach Blažuj übertragen und am 10. November die 10. Compagnie (Hauptmann Gotthard) zum Strassenbau nach Blažuj detachirt. Das 2. Bataillon kam zu gleichem Zwecke in die Concurrenz von Han Rakovica.

Zufolge Armeecommandobefehles vom 8. November 1878 hat der Commandant der II. Armee, F. Z. M. Freiherr von Philippović, kraft der ihm von Seiner k. k. Apostolischen Majestät ertheilten Vollmacht, nachbenannte Soldaten des Regiments, welche sich in dem Gefechte bei Bandin (Odžiak) am 21. September in hervorragender Weise ausgezeichnet haben, mit Tapferkeits-Medaillen zu betheilen befunden, und zwar:

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Den Officiersstellvertreter Emil Melzer und den Infanteristen Heinrich Thomerl der 2. Compagnie, die Infanteristen Simon Trifon Semeniuk und Ivon Mihajescul der 4. Compagnie, den Corporal Carl Loy der 9. und den Zugsführer Paul Spenul der 11. Compagnie.

Mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe: den Corporal Juda Faust der 1., den Zugsführer Jacob Materna und den Einjährig Freiwilligen Titulargefreiten Simon Trug der 2., den Zugsführer Martin Brzezina und den Corporal Leopold Harand der 4., den Feldwebel Josef Bär, den Zugsführer Nicolaus Foki, die Corporale Samuel Kirasch, Theodor Leustian und Mortko Fuhrmann, dann den Gefreiten Josef Krassowski

der 9., den Officiersstellvertreter Stanislaus Komorowski der 10., den Zugsführer Johann Gretzkan, den Corporal Jacob Adelsberger, die Gefreiten Anton Pauli und Simon Ursaki, die Infanteristen Kirillo Mareszczak und Zacharia Kreczun der 11., den Zugsführer Georg Bolohan und den Einjährig Freiwilligen Titularcorporal Alfred Lahner der 12. Compagnie.

Ferner wurde vom Armeecommandanten nachfolgenden Soldaten des Regiments für ihr tapferes und unerschrockenes Benehmen, sowie für sonstige verdienstvolle Leistungen die belobende Anerkennung ausgesprochen:

Dem Zugsführer Samuel Stern und dem Corporal Georg Berlinski der 2., den Infanteristen Demeter Antonowicz, Simon Hotopila, Georg Lukacz, Wasil Kiselitza, Wasil Ursaki, Stefan Bassaraba, Benjamin Roth und Friedrich Weber der 4., dem Zugsführer Srul Weiner, dem Corporal Theodor Sagin, dem Gefreiten Doroftei Postiwka, den Infanteristen Titulargefreiten Johann Fisel und Abraham Singer, den Infanteristen Wasil Lawryk, Nicolaus Harasym, Jacob Langer, Markus Goldberg, Georg Kifanasz, Georg Maidaniuk, Isailo Mardzinian, Georg Miczu, Peter Tatar und Constantin Tiuchti der 9., den Corporalen Michael Kiszpan und Josef Lang, den Gefreiten Michael Marek und Theodor Kerlan, den Infanteristen Janos Pál, Andrei Mihailo, Nicolaus Georgitza, Iwan Andony, Gregor Okrainiczuk der 11., endlich dem CorporalTitular-Zugsführer Titus Gribowski der 12. Compagnie.

Der Divisionär F. M. L. von Vecsey nahm die feierliche Vertheilung der Medaillen am 16. November 1878 im Hofe der grossen Infanteriecaserne zu Sarajevo vor.

An demselben Tage wurde beim Regimente der Corpscommandobefehl vom 18. October 1878*) publicirt. Derselbe lautet:

*) Schon zu Mitte October ergingen, entsprechend den Anträgen des Armeecommandanten, die Weisungen zu einer bedeutenden Reduction der II. Armee.

Die Corpscommanden wurden aufgelöst, die VI., XIV., XXXI., XXXIII., dann die XX. Infanterie-Truppendivision, ausschliesslich der 39. Infanteriebrigade, endlich die 14. Cavalleriebrigade und fast alle schweren Batterien aus dem Occupationsgebiete gezogen und auf den Friedensfuss versetzt. Das Gleiche erfolgte mit den in Dalmatien stehenden Truppen, mit den mobilisirten Landwehrabtheilungen, einem grossen Theile der Heeresanstalten 2. Linie und den meisten Ergänzungskörpern.

Diese Demobilisirung wurde derart durchgeführt, dass schon Mitte November der grösste Theil der in das Friedensverhältniss rücktretenden Heereskörper in den Abrüstungsstationen eintreffen konnten, obwohl Ungunst der

„Das 3. Armee-Corpscommando ist aufgelöst worden, die I., IV. und XX. Infanterie-Truppendivision treten aus dem Corpsverbande.“

„Ich kann die meinem Commando unterstellt gewesenen Stäbe, Truppen und Anstalten nicht scheiden sehen, ohne denselben für die unter den schwierigsten Verhältnissen während der Occupation Bosniens bewiesene Standhaftigkeit und Ausdauer im Ertragen aller Anstrengungen, für ihre vorzügliche Haltung bei jeder Gelegenheit, insbesondere allen Herren Generälen, Truppencommandanten, Stabs- und Oberofficieren, dann der gesammten Mannschaft für ihre Tapferkeit und ihren Unternehmungsgeist einem uns an Kenntniss des Landes überlegenen, durch Grausamkeit der Kriegsgebräuche unsere berechtigte Entrüstung hervorrufenden Feinde gegenüber, meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank auszusprechen. Die Kämpfe, an welchen die Divisionen des 3. Armeecorps so rühmlichen, stets von Erfolg gekrönten und mit Ausschlag gebenden Antheil hatten, werden ein denkwürdiges Blatt unserer an erhabenen Erinnerungen reichen Geschichte der Armee zieren.“

„Ein Theil der Truppen des bestandenen 3. Armeecorps verbleibt nach Allerhöchster Anordnung unseres Allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn in Bosnien.“

„Ich bin fest überzeugt, dass diese braven Truppen hier auch fernerhin das kaiserliche Banner hochhalten, dass sie den Einwohnern durch ihre Mannszucht und Pflichttreue darthun werden, dass die k. k. Truppen so tapfer im Kriege, als versöhnlich im Frieden sind.“

„Und so rufe ich denn dem ganzen 3. Armeecorps, dessen Commandant ich mich mit Stolz und Freude nannte, mein herzlichstes Lebewohl zu.“

Graf **Szápáry** m. p., F. M. L.“

Im Laufe des Monats November wurde der Stand der in Bosnien verbliebenen Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone

---

Witterung, grundlose Wege und Hochwässer den Rückmarsch der Truppen in der empfindlichsten Weise beeinflusst hatten.

Als die Verhältnisse im Occupationsgebiete sich immer günstiger gestalteten, erfolgten in den Monaten November und December weitere Reductionen, so dass sich der Stand der Truppen mit Ende des Jahres 1878 in nachstehender Weise gestaltete:

In Bosnien verblieben 68 Bataillone Infanterie und Jäger, 27½ Compagnien technischer Truppen, 4 Compagnien Festungs-Artillerie, 8 Escadronen Cavallerie, 2 schwere und 18 Gebirgsbatterien, 7 Kriegsbrücken-Equipagen und 9 Feld-Eisenbahnabtheilungen mit einem streitbaren Stande von rund 41.000 Mann, 1000 Pferden und 86 Geschützen.

In der Herzegovina standen 17 Bataillone Infanterie und Jäger, 4 Compagnien technischer Truppen, 1 Compagnie Festungs-Artillerie, 1 Escadron Cavallerie, 1 schwere und 4 Gebirgsbatterien mit dem streitbaren Stande von 9500 Mann, 130 Pferden und 24 Geschützen.

Sonach im gesammten Occupationsgebiete streitbar circa 50.000 Mann, 1100 Pferde mit 110 Geschützen.

Von diesen Truppen befanden sich die I. und IV. Infanterie-Truppendivision im Kreise von S a r a j e v o, die VII., XIII. und XXXVI. je in den Kreisen von T r a v n i k, Z v o r n i k und B a n j a l u k a. Endlich war die XVIII. Infanterie-Truppendivision in der Herzegovina und die 39. Infanteriebrigade auf der Hauptetapenlinie im Bosnathale verblieben.

Durch diese Vertheilung war einerseits der administrativen Eintheilung des Landes in Kreise Rechnung getragen, andererseits auch die rasche Concentrirung einer allen Eventualitäten genügenden Kraft an der zunächst bedroht erscheinenden Grenze gegen das Paschalik von Novibazar gewährleistet.

auf 150 Mann per Compagnie herabgesetzt und demzufolge die Entlassung der Reservisten der ältesten Jahrgänge in die Heimat angeordnet.

Die Aufhebung des Commandos der II. Armee erfolgte am 18. November 1878 durch ein Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an F. Z. M. Josef Freiherrn von Philippović, welches die grossen Verdienste, die sich dieser „um die rasche und nachhaltige Bewältigung des bewaffneten Widerstandes, um die Herstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sowie um die Ermöglichung einer geregelten Administration in den occupirten Ländern“ erworben hatte, hervorhob und dem Feldherrn neuerlich den „wohlverdienten Dank“ und die „vollste Anerkennung“ des Allerhöchsten Kriegsherrn aussprach.

Gleichzeitig ergingen auch die Weisungen zur Aufstellung eines Generalcommandos zu Sarajevo für Bosnien und die Herzegovina und zur Auflösung des Armee-Generalcommandos, an dessen Stelle eine Etapendirection zu Brod treten sollte. Diese Anordnungen wurden mit 1. Jänner 1879 durchgeführt.

Zum commandirenden General und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegovina wurde Seine königliche Hoheit F. Z. M. Wilhelm Herzog von Württemberg, zu dessen Stellvertreter F. M. L. Stefan Freiherr von Jovanović ernannt.

F. Z. M. Freiherr von Philippović verabschiedete sich von den ihm untergestellt gewesenen Truppen mittels des folgenden Armeecommandobefehles:

Sarajevo, 1. December 1878.

„Ich übergebe das Commando der in Bosnien und der Herzegovina rückbleibenden Truppen der bisherigen II. Armee an Seine königliche Hoheit, den zum commandirenden General in diesen Ländern ernannten Herrn F. Z. M. Wilhelm Herzog von Württemberg und trete die Reise auf meinen neuen Dienstposten an.“

„Es drängt mich, beim Scheiden allen Herren Generälen, Stabs- und Oberofficieren, dann den Herren Millitärbeamten und den Soldaten aller Grade und Branchen der bisherigen II. Armee die vollste Anerkennung für die unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Pflichttreue, Tapferkeit und Beharrlichkeit in den Gefechten, Ausdauer und Selbstverleugnung in Ertragung ungewöhnlicher Strapazen, Ruhe und Seelengrösse in der Behandlung und im Auftreten gegen eine verirrte Bevölkerung, welche sich mit aufgestachelter Leidenschaft wieder uns erhob, — nochmals auszusprechen.“

„Die k. k. II. Armee bewies im Feldzuge 1878 alle jene hohen kriegerischen Tugenden, welche unseren Ruf, unser Ansehen in der Welt von jeher begründeten und ausmachten.“

„Soldaten! Habet hiefür den vollen, den herzlichen Dank Eures Armeecommandanten, Eures Führers.“

„Die Erinnerung an unsere Erfolge, ja glänzende Thaten, welche von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät in wiederholten Allerhöchsten Befehlschreiben anerkannt wurden, hat unser Soldatengefühl gehoben und veredelt. Bewahret es, pfleget es auch weiter!“

„Schon ist ein neuer Jahresersatz auf dem Marsche zu den verschiedenen Regimentern und Truppen aller Art.“

„Die älteren Jahrgänge werden nach treu und schön erfüllter Pflicht an ihren Herd zurückkehren. Mögen diese Letzteren im Vaterlande, welches die schon früher heimgekehrten Waffengenossen mit enthusiastischer Liebe empfangen und gewiss auch ihnen in gleicher Weise entgegenkommen wird, den ererbten und gefestigten Geist der Liebe zum Allerhöchsten Throne, den Stolz der kaiserlichen Waffen, weiter verbreiten und hoch halten!“

„Mögen die Zurückbleibenden den neu eintretenden in kameradschaftlicher Zuneigung begegnen und jenen Grad des Pflichtgefühls, der Berufstreue und der Selbstverläugnung auf sie übertragen, welcher sie selbst beseelte, sie so sehr ehrte und zu den bisherigen Erfolgen führte.“

„Möge dieser Geist, mögen diese kriegerischen Tugenden fort lebendig erhalten werden, um — wenn der Ruf des obersten Kriegsherrn uns zu neuen Thaten rufen sollte — durch neue Erfolge, neue Lorbeern gekrönt zu werden.“

„Dass dem so sei, dass es so bleibe und komme, ist der innigste Wunsch, ist der herzlichste Gruss Eures scheidenden Armeecommandanten.

Freiherr von **Philippović** m. p., F. Z. M.“

Unvergesslich für jedes Regimentsmitglied bleiben die huldvollen Worte, mit welchen Seine Majestät der Kaiser Allerhöchstselbst die Leistungen des Regiments Nr. 41 im bosnischen Occupationsfeldzuge 1878 anzuerkennen die Gnade hatte. Der Regiments-Tagsbefehl Nr. 323 de dato Sarajevo den 7. December 1878 enthielt hierüber folgenden Artikel:

„Seine Excellenz der Herr Regiments-Inhaber F. Z. M. Freiherr Kellner von Köllenstein geruhten ein Handschreiben de dato Budapest, den 25. November l. J. an mich zu richten, dessen Inhalt ich hiemit auszugsweise bekannt gebe:

„„Als ich mich jüngst Seiner Majestät dem Kaiser als Mitglied der hier tagenden Delegation vorzustellen die Ehre hatte, äusserte sich der Allerhöchste Herr über unser braves Regiment wörtlich:

„„„Ihr Regiment hat sich in den letzten Kämpfen wieder glänzend durch Bravour und Tapferkeit hervorgethan, wie Ich mit wahrer Freude aus den Relationen entnommen habe.“““

„(Folgen einige huldvolle Worte, meine Person betreffend.)“

„„„Das Regiment soll bei den Gefechten wie auf dem Exercierplatze vorgegangen sein.“““

„„Ich Folge dem Drange meines Herzens, indem ich Ihnen dieses höchst schmeichelhafte Urtheil unseres Allergnädigsten Kriegsherrn über das Regiment und seinen Commandanten zur Kenntniss bringe und meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser höchst ehrenvollen kaiserlichen Anerkennung ausspreche.““

„Diese uns höchst beglückende Nachricht ist der Mannschaft in ihre Muttersprache zu übersetzen und soll keinem Mann des Regiments unbekannt bleiben.“

„Lipowsky m. p., Oberst.“

Zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. December 1878 (Rescript des k. k. Reichs-Kriegsministeriums, Präs.-Nr. 7263 vom 6. December 1878, P.-V.-Bl. Nr. 74) geruhten Seine k. k. Apostolische Majestät allergnädigst in Anerkennung hervorragend tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen in Bosnien und der Herzegovina in der Zeit vom 5. September 1878 bis zum Abschlusse der Operationen zu verleihen:

Das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration dem Oberst und Regiments-Commandanten Josef Ritter Lipowsky von Lipowitz;

das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegsdecoration den Majoren Adalbert Grimm und Josef Jorkasch-Koch, dann dem Hauptmann 1. Classe Leopold Mastny;

das Militär-Verdienstkreuz mit Kriegsdecoration den Oberlieutenanten Anton Schädl und Franz Szulakiewicz, den Lieutenanten Franz Baumann, Albin Holoubek, Alexander Droste und dem Lieutenant in der Reserve Constantin Kossowicz.

Seine Majestät geruhten ferner anzuordnen, dass dem Hauptmann 1. Classe Johann Fedra und dem Oberlieutenant Rudolf Morawitz (letzterer übercomplet im Regimente und dem k. k. Generalstabe zugetheilt) die Allerhöchste belobende Anerkennung ausgesprochen werde.

Die Vertheilung der Decorationen an jene Officiere des Regiments, welche in Sarajevo stationirt waren, erfolgte in feierlicher Weise im dortigen Konak in Gegenwart des commandirenden Generals F. Z. M. Herzog von Württemberg durch den Divisionär F. M. L. von Vecsey, der sich von Seiner königlichen Hoheit die Gnade erbat, den betreffenden Officieren die Decorationen persönlich an die Brust heften zu dürfen.

Das in Czernowitz aufgestellte Ergänzungsbataillon wurde mit 31. October 1878 aufgelöst.

Der commandirende General für Galizien und die Bukowina, Seine Erlaucht G. d. C. Graf Neipperg, wurde zufolge des Allerhöchsten Handschreibens de dato Schönbrunn, 13. October 1878 unter Enthebung von diesem Dienstposten zum Hauptmann der Trabanten-Leibgarde und Hofburgwache ernannt, — an seine

Stelle trat F. Z. M. Anton Freiherr Mollinary von Monte-Pastello.

Der Commandant der 59. Infanteriebrigade, G. M. Maximilian von Baumgarten, wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März 1878 (P.-V.-Bl. Nr. 12) zum Commandanten der XXX. Infanterie-Truppendivision ernannt. Derselbe avancirte mit 30. April 1878 zum Feldmarschall-Lieutenant und wurde in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. Juli 1878 (P.-V.-Bl. Nr. 40) in das Verhältniss der überzählig mit Wartegebühr beurlaubten versetzt. Ihm folgte im Divisionscommando der G. M. (mit 19. September 1878 F. M. L.) Emanuel Salomon von Friedberg. Brigadier des Reservecommandos wurde Oberst Josef Freiherr von Urraca, übercomplet im Infanterie-Regimente Nr. 31, (avancirte mit dem Range vom 5. October 1878 zum Generalmajor). Oberstlieutenant Abraham Lončarević wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September 1878 (P.-V.-Bl. Nr. 53 vom 17. September) zum Infanterie-Regiment Nr. 16, hingegen mit 15. September 1878 (P.-V.-Bl. Nr. 52 vom 17. September) der neu ernannte Major Vincenz Keil vom Infanterie-Regimente Nr. 1 anher transferirt, welcher das Commando des 4. Bataillons übernahm.

Rangsliste pro 1878:

Oberst: Sametz Adalbert (des Generalstabscorps, Regiments-Commandant, Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Tillemann genannt Schenk Franz von (Reserve-Commandant), Lončarević Abraham, Kraumann Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Grimm Adalbert, Jorkasch-Koch Josef, Schnayder Ladislaus.

Hauptleute 1. Classe: Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schmidt Andreas, Ulrich Adolf, Cordier von Löwenhaupt Josef, Lubieniecki de Lubienie-Litwonicz Gabriel, Mastny Leopold, Odolski Adolf, Glass Johann, Kopertynski Wilhelm, Lesonitzky Otto (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 2. Classe: Harasiewicz Anton, Serwatky Anton, Gotthard Carl, Wottawa Rudolf, Czerwenka Heinrich, Wittek Wenzel, Güttler Anton, Poras Josef, Neudecker Albert, Peschel Thomas, Madjerić Balthasar, Schaffer Johann (Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes), Rzepecki Quirinus.

Oberlieutenante: Hilbert Ferdinand (Ergänzungsbezirksofficier), Čavčić Emerich, Wunderer Ferdinand, Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe), Constantinowicz de Grecul Themi-

stokles Ritter von, Duffek Franz (W. G.), Czerniawski Arkadius (Reserve-Commando-Adjutant), Gottfried Eduard, Friedrichsberg Cajetan Edler von, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Chwala Theodor, Stefanowicz Cajetan (Regiments-Proviantofficier), Duliński Peter, Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Schädl Anton, Doležel Franz, Szulakiewicz Franz (Regiments-Adjutant).

Lieutenante: Sumper Eduard (Res.), Komarnicki Wladimir (Res.), Małachowski Miecislaus (Res.), Nowicki Franz (Res.), Morawetz Andreas (Res.), Wilkowski Stanislaus (Res.), Hoffmann Anton (Res.), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Hołodyński Anton (Res.), Kasprzycki Apollonius (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz Dr. (Res.), Brecher Ignatz (Res.), Tylkowski Theofil (Bataillons-Adjutant), Formanek Jaromir, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter (Bataillons-Adjutant), Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Bereznicki Julian (W. G.), Cikaliak Elias, Zakrzewski Stanislaus (Bataillons-Adjutant), Schuster Anton, Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter (Bataillons-Adjutant), Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor, Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ullreich Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Janosz Minodor von, Dubnianski Theodor (ü. c., im militär-geographischen Institut), Baumann Franz (Bataillons-Adjutant), Lavrić Johann, Krześniowski Carl (Res.), Fleminger Friedrich (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Bednarowski Alexander, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Woitko Basil, Dimitriewicz Paul, Muntean Hilarion (Res.), Gribowski Theodor (Res.), Hopp Ferdinand (Res.), Gross le Maiere von Kleingrünberg Emil Ritter (Res.), Allerhand Josef (Res.), Zybaczyński Josef (Res.), Mayer Johann (Res.), Koczyński Ladislaus (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Dąbrowski Sigmund, Hlauschke Josef, Weber Adolf, Mustetiu Josef, Paliczka Elias, Hauser Philipp, Petelenz Leonhard, Csadek Franz, Prochaska Romuald, Silberbusch Salomon (Res.), Remde Ernst.

Cadeten: St. Paul Adalbert de (Offcsst., Res.), Kossowicz Constantin (Res.), Kelar Georg (Res.), Peltsarszky Emil, Droste Alexander, Hoffmann Johann, Droste Carl.

Vom Stabe: Regiments-Ärzte 1. Classe Arzt Emanuel Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Korak Franz Dr., Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur), Oberärzte Kowalski Heinrich Dr., Czerwenka Franz Dr., Unterarzt Merva Ignatz, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Zeiler Franz, Tögl Carl, — (Lieutenant) Nowak Carl.

1879.

In den Wintermonaten 1878—79 bot sich den k. k. Occupationstruppen in Bosnien und der Herzegovina ein weites Feld

erfolgreicher Thätigkeit bei Durchführung aller jener technischen und administrativen Massregeln, welche bestimmt waren, theils der Etablirung der k. k. Streitkräfte in den neubesetzten Ländern, theils dem Interesse dieser selbst zu dienen. Die Ausbesserung alter und die Eröffnung neuer Verkehrslinien — wobei, abgesehen von den nach vielen Tausenden zählenden Arbeitern der Infanterie, über 30 Compagnien der technischen Truppen beschäftigt waren, — spielten hiebei die Hauptrolle. Nebst anderen Linien wurde die Herstellung der Strasse von Brod nach Sarajevo und von dort einerseits nach Višegrad, andererseits über Kojnica nach Mostar zunächst in Angriff genommen.

Das k. k. Reichs-Kriegsministerium hat mit Verordnung vom 13. Jänner 1879 die gegenseitige Verwechslung des Majors Adalbert Grimm (Commandant des 1. Bataillons) und des Majors Adalbert Schnayder (Commandant des 5. Bataillons) rücksichtlich ihrer Eintheilung angeordnet.

Anlässig eines Allerhöchst genehmigten Truppen-Dislocationswechsels und der damit im Zusammenhang stehenden veränderten Bezeichnung einiger höheren Commanden wurde mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 21. März 1879 (P.-V.-Bl. Nr. 14) die gegenseitige Übersetzung der Oberstbrigadiere Arnold König von der 1. zur 8. und Nicolaus Killić von der 8. zur 1. Infanteriebrigade angeordnet. Letzterer wurde mit dem Range vom 6. Mai 1879 zum Generalmajor ernannt.

In der Zeit vom 1. November 1878 bis Ende März 1879 hat das Infanterie-Regiment Nr. 41 die alte grundlose Strasse von Sarajevo bis Rakovica in einer Ausdehnung von 23 Kilometern für die schwersten Armeefuhrwerke fahrbar gemacht und im Vereine mit Abtheilungen der Genietruppe über den Gebirgsrücken Kobila glava zwischen Han Rakovica und Han Ploča in einer Ausdehnung von 7 Kilometern eine neue Strasse mit festem Unterbau angelegt.

Die während der Wintermonate zum Strassenbau verwendeten Regimentsabtheilungen hatten eine schwere Epoche durchgemacht. Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht bei der anstrengenden Arbeit beschäftigt und durch die Ungunst des Wetters sehr mitgenommen, harrte der erschöpften Mannschaft in offenen Stallungen, vernachlässigten Moscheen und sonstigen ähnlichen Nothunterkünften eine Lagerstätte der ärmlichsten Art auf dem harten, kalten, nur nothdürftig mit Stroh und Laub bedeckten Erdboden. Erst im Monate December erhielt jeder Mann

eine Lagerdecke; bis dahin musste sich die Mannschaft zum Zudecken des Mantels allein bedienen. Diese Calamitäten, sowie die mit den Operationen verbundenen grossen physischen Anstrengungen hatten bei dem minder kräftigen Theile der Mannschaft des Regiments den Keim zu ernsten Erkrankungen gelegt, welche sich im Laufe des Winters 1878—79 zu einer zahlreiche Opfer dahinraffenden Typhusepidemie entwickelten.

Nachstehende, Anfangs April 1879 höheren Orts vorgelegte Nachweisung gibt von den enormen Abgängen des Regiments ein getreues Bild:

Todt waren bis zu dieser Periode 247 Mann, u. zw.: vor dem Feinde gefallen 54, in Folge Verwundungen später gestorben 21, sonst verstorben 167 Mann. Superarbitrirt wurden 171 Mann, in Folge Verwundungen 64, in Folge körperlichen Herabgekommenseins 64 Mann, — von beiden letzteren Kategorien wurden 90 Mann als kriegsdienstuntauglich entlassen, 81 krankheitshalber im Superarbitrirungswege beurlaubt. Ausser diesen wurden noch über chefärztlichen Antrag 203 Mann krankheitshalber zur Erholung beurlaubt. Von den Officieren des Regiments ist Hauptmann Heinrich Czerwenka am 27. November 1878 im Feldspital Nr. 36 zu Sarajevo an Typhus verstorben.

Erst zu Anfang April 1879 kam das Regiment seit dem Ausmarsche von Wien, d. i. seit 8. August 1878, in halbwegs geordnete Verhältnisse. Das in Rakovica detachirt gewesene 1. Bataillon Nr. 41 ist mit 4. April 1879 zum Regimente nach Sarajevo eingerückt; es bezogen hierauf der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon die vom Infanterie-Regimente Nr. 37 verlassenen Ubicationen im Barackenlager bei Sarajevo, die 10. und 11. Compagnie verblieben bequartiert im Türkenviertel der Landeshauptstadt, während der 12. Compagnie die Ortschaften Pale und Prača, letztere als Etappenstation mit dem Sitze des Compagniecommandos, der 9. Compagnie aber der Ort Kladanj zugewiesen wurde. Was durch die Wintermonate während des Strassenbaues an der Ausbildung des Mannes versäumt worden war, musste jetzt mit verdoppeltem Fleisse nachgeholt werden, — viel Zeit und Kraft nahmen auch jetzt noch der anstrengende Garnisonsdienst in Sarajevo und die tagelangen Streifungen in der Umgebung in Anspruch. Es wurden nämlich, um den Anordnungen der Behörden im ganzen Lande Nachdruck zu verschaffen, systematisch schon während des ganzen Winters von jeder Garnison, meist unter den grössten Anstrengungen und Entbehrungen, Strei-

fungen, und zwar derart ausgeführt, dass jeder Ort des Bezirkes wenigstens einmal monatlich von den Truppen berührt wurde. Hiebei wurden gemeinschädliche Individuen verfolgt, die Entwaffnung vollendet, die der Bevölkerung aufgetragenen Strassenarbeiten überwacht, Requisitionen bewirkt u. s. w.

Trotz aller dieser Hindernisse wurde es bei dem regen Eifer jedes Einzelnen dennoch möglich, die Ausbildung der zur Standesergänzung eingerückten jungen Soldaten in der kürzesten Zeit zu vervollständigen. Jeder fühlte, dass die Aufgabe der k. k. Truppen in Bosnien noch nicht beendet sei und dass das Regiment vielleicht in der kürzesten Zeit zu neuen Thaten berufen sein würde.

Die Verhandlungen wegen Besetzung eines Theiles des Paschaliks von Novibazar waren im Frühjahre 1879 fortwährend im Gange, — bereits am 21. April 1879 wurden zu Constantinopel in einer zwischen der k. k. Regierung und der hohen Pforte abgeschlossenen Convention die Modalitäten festgesetzt, welche nothwendig schienen, um im gemeinschaftlichen Interesse den politischen und militärischen Zweck zu erreichen, welchen der Artikel XXV des Berliner Vertrages in Betreff des Sandschaks von Novibazar im Auge hatte. In diesem Theile des alten Vilajets von Bosnien sollte nach den Bestimmungen dieses Vertrages die ottomanische Regierung fortfahren „in Kraft zu sein“, während Österreich-Ungarn das Recht zugesprochen wurde, „im ganzen Umfange des Sandschaks Garnisonen zu halten und militärische und Handelsstrassen zu besetzen“. Unter Vorbehalt aller hiedurch begründeten Rechte erklärte Österreich-Ungarn in gedachter Convention, vorläufig „nur auf drei am Lim zwischen den Grenzen Serbiens und Montenegros gelegenen Punkten Garnisonen aufzustellen. Diese Punkte wären Priboj, Prjepolje und Bjelopolje.“ Der Zeitpunkt des Einmarsches wurde wegen der zu treffenden militärischen Vorbereitungen vorläufig aufgeschoben.

Das in Wien tagende Capitel des Maria-Theresien-Ordens hat dem commandirenden General in Prag, F. Z. M. Josef Freiherrn Philippowić von Philippsberg, das Commandeurkreuz und nebst anderen dem F. M. L. Ladislaus Grafen Szápáry, Militär-Commandanten in Kaschau (im Feldzuge 1878 Commandant des III. Armeecorps, bei welchem das Regiment eingetheilt war), das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt.

Die Umsicht, mit welcher F. M. L. Josef Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa als selbstständiger Commandant der I. In-

fanterie-Truppendivision das wichtige Gefecht von Senković-Bandin-Odžiak geleitet hat, liess Sr. Majestät dem Kaiser ihn als der Aufnahme in den Maria-Theresien-Orden würdig erscheinen, daher Allerhöchstderselbe ihn zum Ritter dieses Ordens ernannte. (Ah. E. vom 2. Mai 1879, P.-V.-Bl. Nr. 25.)

Das Frühjahr 1879 verbrachte das Regiment Nr. 41 in Sarajevo und Concurrenz; am 21. Juni erhielten vier Compagnien Marschbereitschaft, um auf das erfolgende Aviso sofort zum Strassenbau der Strecke Sarajevo-Goražda abrücken zu können. Zu diesem Dienste wurden die 1., 2., 5. und 6. Compagnie bestimmt, und zwar die 1. und 2. Compagnie nach Han pod Vitez, die 5. Compagnie Sarajevo-Lubigozda, 6. Compagnie Prača. Der Abmarsch erfolgte von der 1., 2. und 6. Compagnie am 4. Juli, bei der 5. Compagnie begann die Arbeit schon am 24. Juni bei Sarajevo.

Oberst Ritter von Lipowsky trat am 2. Juli den ihm vom Generalcommando bewilligten dreimonatlichen Urlaub an; das Regimentscommando übernahm in seiner Abwesenheit Oberstlieutenant Kraumann, das Commando des 2. Bataillons Hauptmann Fedra.

In Folge Abmarsches der vier Compagnien auf Strassenbau bezog auch das halbe 3. Bataillon die frei gewordenen Ubicationen im Barackenlager. Die in Pale und Prača dislocirte 12. Compagnie wurde am 4. August durch die 10. Compagnie abgelöst.

Am 8. und 9. August legte ein grosser Brand einen Theil der Stadt Sarajevo in Asche; ausser vielen privaten wurden auch einige öffentliche Gebäude, wie die römisch-katholische Kirche, einige Moscheen, Consulatsgebäude und ärarische Magazine ein Raub der Flammen. Der Schaden war ein enormer; die Verluste trafen zum grössten Theile die wohlhabendere Bevölkerung, aber damit gleichzeitig auch den schönsten Theil der Stadt. Die Löscharbeiten wurden ausschliesslich durch die Garnison besorgt, da bei dem bekannten Kismetglauben der Muhamedaner auf eine Hilfeleistung durch diese gar nicht zu denken war. Mit Gewalt musste man die Türken zwingen, ihre ihnen bereits über den Köpfen brennenden Häuser zu verlassen, — das Löschen oder Zutragen von Wasser war von ihnen unter diesen Verhältnissen gar nicht zu erwarten; dass hier das k. k. Militär allein Alles anordnen und ausführen musste, war selbstverständlich.

Das k. k. Generalcommando zu Sarajevo hat mit dem Befehl Nr. 151 vom 21. August 1879 nachstehender Mannschaft

des Regiments für ihre während des Brandes am 8. und 9. August geleistete eifrige und umsichtige Hilfe bei Localisirung desselben, dann bei Bergung von Militär- und Privatgütern die Belobung ausgesprochen, u. zw.: dem Zugsführer Oberzeller, den Corporalen Sawa und Ikim, den Gefreiten Krzyżanowski und Androniczuk, den Infanteristen Czorney, Kifanasz, Hawrisch, Weipan und Nistor, endlich dem bei der Garnisons-Feuerwehrabtheilung zugetheilten Infanteristen Haurisch.

Die Hoffnung, dass das Regiment zu jenen Truppen zählen werde, welche in das Paschalik Novibazar einzurücken bestimmt waren, wurde endlich erfüllt, — schon am 19. August langte vom k. k. Generalcommando die Marschbereitschaft herab. Ein neuer Ergänzungstransport, bestehend aus bereits gedienter Mannschaft vom Stande des Reserve-Commandos, war am 14. August zum Regimente eingerückt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. August 1879 allergnädigst die Enthebung des F. M. L. Josef Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa, Commandanten der I. Infanterie-Truppendivision, von seinem bisherigen Dienstposten, dann die Übersetzung des F. M. L. Gustav von König, Commandanten der X., in gleicher Eigenschaft zur I. Infanterie-Truppendivision angeordnet.

Mit 24. August schied der tapfere Führer von Senković-Bandin-Odžiak mit folgenden herzlichen Abschiedsworten aus dem Verbande der Division:

. . . „Ich scheide nur mit tiefem Bedauern aus einem Truppenverbande, welcher mir durch die Tüchtigkeit der Truppen, die gemeinsam bestandenen Strapazen und Gefechte doppelt theuer geworden ist."

„So wünsche ich denn Allen aus vollstem Herzen das Beste und Ruhmreichste für die Zukunft und füge die Versicherung bei, dass es mir immerdar zur höchsten Freude gereichen wird, mit den Truppen oder Einzelnen dieser braven Division wieder in Berührung zu kommen."

„In wenigen Tagen den mir bewilligten Urlaub antretend, rufe ich endlich tief bewegten Gemüthes Allen ein herzliches Lebewohl zu."

v. Vecsey m. p., F. M. L.

Commissionen von Bevollmächtigten beider Theile conferirten schon seit längerer Zeit zu Sarajevo, Officiere bereisten auch das neu zu besetzende Gebiet. Das Ergebniss der Recognoscirungen war insoferne ein günstiges, als es sich zeigte, dass die Muhamedaner, also jenes Element, von welchem allein Feindseligkeiten zu erwarten waren, seit der von der hohen Pforte verfügten Entfernung des ehemaligen Mufti von Plevlje sich mit

dem Gedanken der Occupation vertraut zu machen begannen. Unter diesen Verhältnissen schien es auch wahrscheinlich, dass es gelingen werde, wenigstens theilweise an Ort und Stelle die Bedürfnisse der Besatzungstruppen zu decken, um diese von dem im Winter misslichen Nachschube unabhängiger zu machen.

Das Infanterie-Regiment Nr. 41 marschirte am 31. August und in den folgenden Tagen bataillonsweise aus Sarajevo nach Čajnica ab (31. August 1. Bataillon, 1. September 2. und 2. September 3. Bataillon). Die auf Strassenbau befindlichen Compagnien schlossen sich ihren Bataillonen im Vorbeimarsche an. Die in Pale und Prača dislocirte 10., sowie auch die 9. Compagnie in Kladanj wurden durch Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 76 abgelöst.

Der Einmarsch der k. k. Truppen in den Sandschak Novibazar sollte auf zwei Linien*) gleichzeitig beginnen, doch die Hauptkraft gegen Plevlje vorgehen. Dieser Ort, dann auf der nördlichen Strasse Priboj hatten vorläufig als Operationsziele zu gelten, da der seinerzeit durch Abtheilungen beider Colonnen zu bewirkenden Vorrückung gegen Prjepolje erst die Etablirung in den zwei ersterwähnten Orten vorausgehen musste.

Entsprechend den Intentionen des commandirenden Generals, F. Z. M. Wilhelm Herzog von Württemberg, gestaltete sich die Ordre de bataille und der zwischen dem 4. und 6. September bewirkte Aufmarsch der zur Besetzung des Limgebietes be-

---

*) Für den Einmarsch standen zwei nach Längenausdehnung, Bauzustand, Gestaltung des anliegenden Terrains und Bedeutung der zu erreichenden Objecte sehr verschieden zu bewerthende Marschlinien zur Verfügung.

Die nördliche führte als theilweise gut fahrbarer Karrenweg von Višegrad durch die Waldungen des Bjelobrdo und über die Grenzbrücke am Uvac nach Priboj, welches nur aus wenigen elenden Hütten bestand und von der Grenze kaum eine Stunde entfernt ist, so dass für die Sicherheit selbst einer schwachen Besatzung durch Aufstellung von Etapenposten am Bjelobrdo und an der Uvacbrücke leicht vorgesorgt werden konnte.

Die zweite — südliche — Linie zog sich von Čajnica als ein, damals hauptsächlich südlich der Wasserscheide schlechter, selbst im Sommer nicht immer gefahrloser gepflasterter Saumweg (kaldermass) durch die Urwaldungen am Konjski glob und über die Karstplateaux der Kovač planina in das fruchtbare, gut bevölkerte Becken von Plevlje (Taslidža).

Plevlje ist von der Grenze Bosniens nur in drei ziemlich anstrengenden Märschen erreichbar. Der gesicherte Besitz der wohlhabenden, von nahezu 6000 durch ihren Fanatismus bekannten Muhamedanern bewohnten Stadt war aber für die Gestaltung der Verhältnisse im Norden des Paschaliks entscheidend. Diese Umstände, dann die unruhige Nachbarschaft in den unwirthsamen Thälern an der Nordostgrenze Montenegros hätten sonach, selbst für den Fall, dass es zu keinem Widerstandsversuche käme, die Belassung einer verhältnissmässig stärkeren Besatzung in Plevlje erfordert.

stimmten, insgesammt den Garnisonen Bosniens und der Herzegovina entnommenen Truppen in nachstehender Weise:

Nördliche Colonne: 4 Bataillone, 1 technische Compagnie, 3/4 Escadron, 4 Gebirgsgeschütze; concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 2. Infanteriebrigade, G. M. Josef Obadich, bei Rogatica und Višegrad.

Südliche Colonne: 7 Bataillone, 1 technische Compagnie, 1/4 Escadron und 8 Gebirgsgeschütze; concentrirte sich unter dem Befehle des Commandanten der 1. Infanteriebrigade, G. M. Nicolaus Killić, bei Čajnica und Goražda. Sie bestand aus: dem Stabe der 1. Infanteriebrigade, Linien-Infanterie-Regiment Freiherr von Kellner Nr. 41, Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, Feldjäger-Bataillon Nr. 25, 16. Compagnie des 2. Genie-Regiments, 1 Zug der 3. Escadron des Huszaren-Regiments Nr. 4, Gebirgsbatterien 3/I und 2/IV, 2/4 der Divisions-Sanitätsanstalt Nr. 1 *), Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 1, Verpflegscolonne, Tragthier-Escadron Nr. 4.

Beide Colonnen waren, entsprechend dem Charakter ihrer Aufgabe, zum selbstständigen Auftreten im schwierigen Gebirgslande, mit Munition, einem achttägigen Verpflegsvorrathe, Werkzeugen für Erd- und Holzarbeiten etc. ausgerüstet. Jeder der beiden Brigadestäbe hatte 1 Gebirgs-Telegraphenabtheilung, 1 Feldpost-Expositur, dann 1 Signalabtheilung.

Da die Truppen auf dem erhöhten Friedensfusse verblieben, so betrug der Verpflegsstand der zum Einmarsche bestimmten: 11 Bataillone Infanterie und Jäger, 2 Genie-Compagnien, 1 Escadron, 3 Gebirgsbatterien einschliesslich der Anstalten an 7000 Mann mit 1000 Pferden und Tragthieren, wozu noch weitere 1200 vom Lande beizustellende Tragthiere mit ihren Führern kamen.

Um jedoch für alle Eventualitäten den einrückenden Colonnen rechtzeitig und ergiebig Unterstützung zuführen zu können, wurden in Foča, Čajnica, Goražda und Višegrad, dann in zweiter Linie in Sarajevo 15 Bataillone Infanterie, 1 Escadron, dann 12 Gebirgs- und 16 Feldgeschütze derart bereit gestellt, dass 48 Stunden nach der ersten Verständigung von Višegrad 3, von Čajnica 4 Bataillone, jede Gruppe mit einer

*) Ein Viertel der Divisions-Sanitätsanstalt verblieb zur Disposition in Goražda und überdies als Sanitätsanstalten 2. Linie je ein Drittel des Feldspitals Nr. III in Višegrad und Goražda.

Gebirgsbatterie, die Grenzen des Paschaliks überschreiten konnten. Auch waren, um die schwachen Occupationstruppen von Entsendungen zu entheben, die Commandanten von Višegrad und Čajnica angewiesen, den Schutz der betreffenden Etapenlinie im Einverständnisse mit den Colonnen-Commandanten durch eigene Kräfte zu bestreiten. F. M. L. Freiherr von König, Commandant der I. Infanterie-Truppendivision, verblieb vorläufig an der Uvacbrücke.

Die oberste Leitung hatte F. Z. M. Herzog von Württemberg sich vorbehalten, zu welchem Zwecke er mit Generalstabsoberst Albori am 6. September von Sarajevo nach Čajnica reiste.

Die Generäle Killić und Obadich, welche durch längeren Aufenthalt in Südbosnien mit den Verhältnissen des Grenzlandes genau vertraut waren, hatten schon einige Zeit früher von dem commandirenden General erschöpfende Instructionen erhalten. Beide Colonnen sollten an einem noch zu bestimmenden Tage die Grenze überschreiten und gefasst auf jede Eventualität, ihre Vorrückung mit grösster Vorsicht, unter Beobachtung aller Sicherheitsmassregeln, doch bei thunlichster Vermeidung ernster Conflicte durchzuführen. Nur bei planmässigem Widerstande sollte dessen rasche Niederwerfung mit allen Mitteln angestrebt werden, während bei Abweisung der Angriffe regelloser Banden den Commandanten die thunlichste Schonung der am Kampfe nicht Betheiligten zur Pflicht gemacht wurde. Bei jeder Gelegenheit war die freundschaftliche Gesinnung Österreich-Ungarns zu betonen, den kaiserlich ottomanischen Truppen mit der grössten Zuvorkommenheit zu begegnen, doch, entsprechend den zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen, in den gemeinsamen Garnisonen zur Vermeidung aller Conflicte eine neutrale, von beiden Theilen nicht zu betretende Zone festzusetzen. In die Verwaltung des Landes hatten die Commandanten in keiner Weise einzugreifen, doch war die Mitwirkung der Localbehörden für die Bequartierung und Verpflegung der Truppen anzustreben. Was die Etablirung in den einzelnen Stationen betraf, so sollte im Allgemeinen keine Vorsichtsmassregel ausser Acht gelassen und überall eine taktisch günstige Lage angestrebt werden. Insbesondere hatte G. M. Obadich durch Vorschiebung seiner Truppen bis an das Defilé von Banja und durch Besetzung eines taktisch wichtigen Punktes am linken Limufer die ungünstigen Verhält-

nisse bei Priboj auszugleichen, um derart den Vormarsch nach Prjepolje gegen alle Störungen von Kratovo her zu decken.

Nachdem F. Z. M. Herzog von Württemberg am 7. September in Čajnica die Meldung der beiden Generäle über die Vollendung des Aufmarsches, überdies aus Wien die Ermächtigung zur Einrückung erhalten, wurden noch am gleichen Tage die kaiserlich ottomanischen Militär-Commandanten in Plevlje und Priboj verständigt, dass die k. k. Truppen am 8. September die Grenze Bosniens überschreiten werden.

G. M. Killić erliess an die Truppen der 1. Infanteriebrigade nachstehenden Befehl:

„Soldaten der neuformirten Brigade!"

„Seine Majestät der Kaiser hat noch für dieses Jahr die Besetzung der nördlichen Theile des Paschaliks Novibazar befohlen, diese Aufgabe in Euere Hände gelegt und mir das Glück verliehen, hiebei Euer Führer zu sein; — ich begrüsse Euch hiemit in dieser Eigenschaft."

„Wenn Verträge bindend und diplomatische Versicherungen zutreffend sind, wird sich unsere Aufgabe in ganz friedlicher Weise vollziehen, — Ihr werdet dann nur einem fremden Volke zu zeigen haben, dass Moral, Disciplin und Intelligenz in den Reihen unseres Heeres herrschen."

„Die Leute, unter denen Ihr Euch bewegen werdet, sind gewohnt, in Waffen umher zu gehen und diese auch bei jedem Streite zu gebrauchen. Ich versehe mich, dass keiner von Euch durch Übermuth, geschweige durch Unmoral einen Zwist hervorrufen wird; aber ich will überzeugt sein, dass jeder Einzelne, wenn selbst angegriffen, sich als Mann und Soldat zu benehmen wissen wird."

„So muss es sein, wenn unser Einmarsch unbehindert und friedlich erfolgt. — Wenn aber Vertragstreue in Brüche geht und ein unüberlegtes, rauflustiges Volk sich unserem Vorrücken kämpfend wiedersetzt, dann zähle ich auf Euere altbewährte Tapferkeit, Euere Ausdauer und Disciplin, mit welchen es gelingen wird, unser Vorhaben unbeugsam zu vollführen, unserem Gegner zu zeigen, dass wir jedes Hinderniss rücksichtslos zu brechen verstehen."

Bedenkt, dass unser erhabene Kaiser und das ganze weite Vaterland hoffnungsvoll Euere Schritte verfolgen, dass die Ehre des Staates und der Armee in Eueren Händen ruhen, dass es sonach an Euch liegt, erneuert Ruhm an Österreichs Fahnen zu ketten."

„Und somit vorwärts, mit dem Rufe: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser!"

Killić m. p., G. M."

Am 8. September rückte die 1. Infanteriebrigade um 5 Uhr Morgens aus ihrem Bivouac bei Čajnica ab, gegen 8 Uhr überschritt das 2. Bataillon Nr. 44 nebst zwei Geschützen der Gebirgsbatterie 3/I und der Genie-Compagnie 16/II unter Major von Chavanne als Vorhut die Grenze. Etwa eine Stunde später folgte G. M. Killić mit dem Gros, das links durch eine, rechts

durch zwei Compagnien des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 44 cotoyirt wurde, während das 25. Feldjäger-Bataillon unter Hauptmann Grivičić als rechte Colonne auf einem von der Marschlinie des Gros 5—8 *km* entfernten Saumwege vorrückte.

Hinter jedem Bataillon folgten die Blessirtenträger und die Munitionstragthiere.

Die Nachhut, ein Zug des 3. Bataillons Nr. 41, marschirte hinter dem Gebirgs-Brigade-Munitionspark Nr. 1, der Bagagetrain hinter der Feldpostexpositur; zur Bewachung des ersteren wurde eine halbe Compagnie des 3. Bataillons Nr. 41 bestimmt.

Zur Bedeckung der Verpflegscolonne, welche erst am 9. September abzurücken hatte, blieb eine halbe Compagnie Nr. 41 im Lager zurück.

Der meist durch hochstämmigen Urwald führende Weg war schlecht, oft kaum 1 *m* breit und besonders beim Aufstiege auf dem Querrücken des Svetlo Borje beschwerlich. Die türkischen Truppen hatten ihre Posten bei Gvožd Karaula und Han Kovać geräumt. Die übrigens sehr spärliche Bevölkerung des durchzogenen Landstriches kam den k. k. Truppen freundlichst entgegen, so dass der Marsch ohne jeden Zwischenfall beendet und gegen Mittag das Lager bei Han Kovać bezogen werden konnte. Das 25. Feldjäger-Bataillon war gegen 3 Uhr Nachmittags nach beschwerlichem Marsche bei Maroniči (Mariči) angelangt.

Der commandirende General, F. Z. M. Herzog von Württemberg, hatte sich mit seinem Stabe der Vorrückung der Hauptcolonne angeschlossen und kehrte erst, nachdem die Vorposten aufgestellt und die Rapporte von denselben eingelangt waren, nach Čajnica zurück.

Am 9. September wurde aus dem Bivouac bei Han Kovać um 5 Uhr Früh abgerückt. Auch an diesem Tage konnte der Marsch ohne Störung durchgeführt werden, nur waren die durch den Karstcharakter der südlichen Abfälle der Kovać planina und den elenden Zustand des oft kaum erkennbaren Weges bereiteten Marschhindernisse weit bedeutender. Wassermangel machte dies doppelt fühlbar. Das Gros erreichte gegen 11 Uhr Vormittags die Lagerplätze an der Gotovuše (bei Han Kotlina), während das 25. Feldjäger-Bataillon auf gleicher Höhe, etwa 5 *km* südwestlich lagerte.

Entgegen einigen im Laufe des Vortages eingelaufenen Nachrichten mehrten sich am 9. September die Anzeichen, dass es doch möglich sein werde, Plevlje ohne Kampf zu besetzen.

Während und nach dem Marsche trafen Boten des Liva (Brigadegenerals) Mustapha Pascha aus Plevlje ein, welche berichteten, dass die türkische Besatzung die k. k. Truppen feierlich empfangen wolle. Auch an diesem Tage zeigten sich Christen und Muhamedaner der Umgebung entgegenkommend oder doch gleichgiltig.

Bezeichnend aber für die eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchen die Truppen ihre Aufgabe im Sandschak zu lösen hatten, ist es, dass G. M. Killić noch am Abende des 9. September, nur wenige Kilometer vom Hauptorte des Limgebietes entfernt, nicht wissen konnte, ob nicht für den nächsten Tag ein ernster Kampf bevorstehe. Vorsicht war dringend geboten, und der General traf seine Dispositionen, welche darin gipfelten: bald in den Besitz der Einfassungshöhen des Kessels von Plevlje zu kommen, wobei die im Norden der Stadt sich erhebende und diese vollkommen beherrschende „Glavica" zunächst zu beachten war.

Am 10. September um 5 Uhr 45 Minuten Früh erfolgte der Abmarsch in drei Colonnen: Das 2. Bataillon Nr. 41 (Hauptmann Fedra) bildete nebst 8 Reitern, der Gebirgsbatterie Nr. 3/I, 2 Zügen der Genie-Compagnie 16/II und einer Signalstation die Vorhut, welcher das Gros unter G. M. Killić — Rest des Huszarenzuges, 1. und 3. Bataillon Nr. 41, 1½ Bataillon Nr. 44 — auf dem Wege von Han Kotline nach Plevlje folgte. Major von Chavanne mit 1½ Bataillon des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 44, der Gebirgsbatterie 2/IV und dem Reste der Genie-Compagnie schlug als linke Seitencolonne die Richtung gegen die Glavica ein, während am rechten Flügel Hauptmann Grivičić mit dem 25. Feldjäger-Bataillon den Balibegov brdo, nördlich des Dorfes Polje, besetzte.

Die Nachhut bildete ein Zug des Infanterie-Regiments Nr. 44. Die Proviantcolonne der Brigade ging nach dem Abmarsch der Truppen aus dem Lager an der Gotovuše nach Čajnica ab, um dort ihre Fassungen zu bewirken. Als Bedeckung wurde ihr ein Zug vom 1. Bataillon Nr. 41 beigegeben. Vom 3. Bataillon Nr. 41 blieb ferner eine ½ Compagnie in Han Boljanić als Etapenposten zurück, gleichzeitig wurde vom Infanterie-Rgt. Nr. 44 ½ Compagnie mit derselben Bestimmung nach Svetlo-Borje vorgeschoben. Diese Etapencommanden hatten auch die Aufgabe, den Briefordonnanzcurs einzurichten, welcher vom 12. September an zwischen Plevlje und Čajnica eröffnet wurde.

Eine Wegstunde vor Plevlje, beim Han Selmanović, erwartete eine türkische Cavalleriepatrouille die herannahende Hauptcolonne; der Commandant derselben meldete sich bei dem Vorhutcommandanten und bat um die Weisung, wann die k. k. Truppen in Plevlje einrücken würden, da man dieselben mit militärischen Ehren empfangen wolle.

Nach 7 Uhr, als die Vorhut der Hauptcolonne vor dem Nordwesteingange von Plevlje erschien, waren schon sämmtliche Höhen im Norden und Westen der Stadt im Besitze der Seitencolonnen. Nur die südlichen, von der Redoute Stražica und einem Zeltlager gekrönten Höhen hatten die Türken noch besetzt, deren ein Tabor (Bataillon) anatolischer Nizams zählendes Gros unter Liva Mustapha Pascha am Eingange der Stadt zum feierlichen Empfange der k. k. Truppen aufgestellt war.

Im Sinne der zu Sarajevo getroffenen Vereinbarungen sollte die kaiserlich türkische Besatzung nach Begrüssung der Truppen die Stadt räumen. Doch verweigerte Liva Mustapha Pascha dies, indem er dem auf seine Instructionen sich berufenden G. M. Killić erklärte, dass, nach neueren Weisungen aus Constantinopel, die Besetzung von Plevlje eine gemeinsame sein solle. Die Situation war gespannt; ein Zufall konnte die verhängnissvollsten Folgen bringen. Einerseits lauteten die Instructionen des k. k. Generals viel zu bestimmt, um auf Besetzung der Stadt und auf den Besitz der die Sicherheit seiner Truppen verbürgenden südlichen Höhen verzichten zu können; andererseits war ihm die Vermeidung jedes ernsten Conflictes zur Pflicht gemacht, und musste die Documentirung des freundschaftlichen Charakters der Occupation, mit Rücksicht auf die Stimmung der zahlreichen muhamedanischen Stadtbevölkerung, hier doppelt wünschenswerth erscheinen.

Überzeugt, dass weitere Verhandlungen die Situation nur verschärfen würden, brach G. M. Killić diese rasch entschlossen ab und ritt, dies ausdrücklich als ein Zeichen der Hochachtung für den Padischah betonend, unter den Klängen der Volkshymne, welche von der Musik des Infanterie-Regiments Nr. 41 intonirt wurde, vor die Front des die üblichen Ehrenbezeugungen leistenden türkischen Bataillons.

Unter dem Schutze der auf den Höhen stehenden Abtheilungen durchzog das Gros mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen die Stadt. Das 2. und 3. Bataillon des Regiments Nr. 41 nahmen Stellung beiderseits des türkischen Lagers neben der Re-

doute, das 1. Bataillon vor derselben an der Vrbnica, wo ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, in welches die Abtheilungen auf der Glavica und dem Balibegov brdo begeistert einstimmten.

Der Rest der k. k. Truppen bezog später am Südfusse der Glavica, unmittelbar an der Nordlisière der Stadt das Lager. Auf den Höhen wurden Vorposten aufgestellt, am Balibegov brdo und dem Plješ vrh standen Hauptposten von der Stärke je einer Compagnie. Ersterer Hauptposten wurde vom 25. Feldjäger-Bataillon, letzterer vom Infanterie-Regimente Nr. 41 bezogen, später, nach dem Abmarsche eines Theiles der Brigade nach Prjepolje, wurden beide Hauptposten vom 3. Bataillon Nr. 41 beigestellt, aber auf je eine halbe Compagnie reducirt. Auf der Glavica, dann am Plješ vrh wurden durch je eine halbe Genie-Compagnie flüchtige Befestigungen hergestellt.

Plevlje ist eine wohlhabende, ziemlich lebhaften Handel treibende Stadt mit 800 Häusern, 7 Moscheen und 8000 Einwohnern, wovon etwa 2000 griechisch-orthodoxe, der Rest Muhamedaner. Erstere hatten sich in ostentativer Weise an die k. k. Truppen herangedrängt, während die Muhamedaner ursprünglich eine gewisse Gleichgiltigkeit zur Schau trugen. Geführt vom Kaimakam, erschienen aber noch am gleichen Tage deren Notablen, um G. M. Killić zu begrüssen.

Der Verkehr der k. k. und der aus Anatoliern bestehenden, in ihrer Ausrüstung zwar vernachlässigten, doch guten Geist und feste Haltung zeigenden Truppen gestaltete sich in der freundlichsten Weise und wurde die endgiltige Austragung der Räumungsfrage bis zur Ankunft des F. Z. M. Herzog von Württemberg verschoben. Diese erfolgte schon am nächsten Abende und binnen kürzester Zeit gelang es, das Missverständniss in freundschaftlichster Weise aufzuklären.

Veranlasst war dasselbe durch den Umstand, dass der Feldzeugmeister, nachdem ihm Husny Pascha, der Bevollmächtigte der kaiserlich ottomanischen Regierung, am 7. September aus Sarajevo mitgetheilt, dass die Pforte die Belassung ihrer Truppen in Plevlje zugestanden habe, im Sinne der früheren Vereinbarungen wähnen musste, es handle sich um jene Abtheilungen, welche die k. k. Truppen in Plevlje empfangen, dann aber abziehen sollten. In Wahrheit hatte aber die Pforte, in Folge neuerer Einwirkungen der k. k. Regierung, der ursprünglichen Forderung Österreich-Ungarns nachkommend, eingewilligt, bleibend eine

Garnison in Plevlje zu belassen, und war Liva Mustapha Pascha in dieser Richtung aus Constantinopel angewiesen worden.

Jetzt über die Sachlage aufgeklärt, kam der Liva den k. k. Generälen in der freundschaftlichsten Weise entgegen und versprach bei der Etablirung der Truppen mitzuwirken. Nachdem F. Z. M. Herzog von Württemberg noch die nothwendigen Dispositionen zur Mitwirkung der südlichen Colonne bei Besetzung von Prjepolje gegeben, ritt er am 13. September über Goleša nach Priboj, um auch dort im Vereine mit Husny Pascha, der von Sarajevo dahin gekommen war, die Verhältnisse bleibend zu regeln. Die 11. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 41 marschirte am 12. September nach Goleša, hatte dort das Eintreffen Seiner königlichen Hoheit abzuwarten und hierauf wieder nach Plevlje einzurücken.

Auch die Besetzung von Priboj war am 8. September in friedlicher Weise ohne störenden Zwischenfall durchgeführt worden.

Zur Besetzung von Prjepolje brach am 13. September G. M. Killić mit dem 1. und 2. Bataillon Nr. 41, einer Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44, dem 25. Jäger-Bataillon, einem Zug Huszaren und der Gebirgsbatterie Nr. 3/IV von Plevlje,*) Major von Gröller aber mit dem 3. Bataillon Nr. 24 von Priboj auf. Diesem Bataillon, welches am 13. September längs des rechten Limufers bis in die Höhe von Bistrica vorrücken sollte, schloss sich auch der vom commandirenden General zur Leitung der Besetzung von Prjepolje berufene Commandant der I. Infanterie-Truppendivision, F. M. L. Freiherr von König, an.

Die von Plevlje ausgehende Colonne, durch 2 Compagnien des 25. Feldjäger-Bataillons in der rechten Flanke gedeckt, rückte am 13. September über das ausgedehnte, nur wenig gegliederte Karstplateau zwischen der Vrbnica und Čehotina nach Han na Jabukom, wo gegen 1 Uhr Nachmittags das Lager bezogen wurde. Bei Karaula Mihajlović fand die Colonne Killić einen türkischen Posten in der Stärke von 50 Mann, bei Han na Jabukom auf einer taktisch sehr günstig gelegenen Kuppe ein etwa 300 Mann zählendes Bataillon.

Um die einzige Verbindung mit Plevlje für alle Fälle sicherzustellen, wurde die 1. Compagnie des 41. und eine Com-

*) Bei Plevlje blieb das Infanterie-Regiment Nr. 44 im Lager auf der Höhe Stražica, während das 3. Bataillon Nr. 41 auf dem bisherigen Lagerplatz des 25. Jäger-Bataillons in die Niederung der Vrbnica rückte.

pagnie des 44. Linien-Infanterie-Regiments zurückgelassen und mit dem Reste der Truppen am 14. September Morgens der Vormarsch nach Prjepolje fortgesetzt.

Zwei Compagnien des 2. Bataillons Nr. 41 bildeten die Vorhut, eine Compagnie die linke Seitenhut der längs der Felsenwand des Savin lakac in das Thal der Salasnica heruntersteigenden Hauptcolonne, während in der rechten Flanke Hauptmann Grivičić mit jenen zwei Compagnien des 25. Feldjäger-Bataillons, welche schon am Vortage südlich der Hauptcolonne vorgegangen waren, die Richtung gegen Han Kolovrat nahm. Hauptmann Grivičić sollte trachten, den Lim zu durchfurten, um am rechten Ufer gegen die Stadt vorzurücken.

Bei Han Salasnica begrüssten die Notablen der Stadt, vom Kaimakam geführt, den Commandanten der Colonne, welche gegen 11 Uhr Vormittags an der Limbrücke eintraf. Hier stand zum Empfange ein türkisches Bataillon bereit, dessen Commandant, Hamdy Bey, gegen die Betretung des rechten Ufers durch k. k. Truppen protestirte. Dieser, übrigens nachträglich von Husny Pascha ausdrücklich desavouirte Protest war auch schon gegenstandlos, denn vollkommen gleichzeitig mit dem Erscheinen der Hauptcolonne näherten sich am rechten Limufer von Süden Hauptmann Grivičić, von Norden F. M. L. Freiherr von König mit dem 3. Bataillon des 24. Linien-Infanterie-Regiments.

Von der Bevölkerung freundlich empfangen, durchzogen die k. k. Truppen unter den Klängen der Musik des 41. Infanterie-Regiments die etwa 350 Häuser und 3000 Einwohner zählende Stadt, um mit dem 3. Bataillon Nr. 24 am rechten, mit dem Gros am linken Limufer das Lager zu beziehen. Das 25. Feldjäger-Bataillon übernahm den Vorpostendienst und sicherte durch einzelne stärkere Posten die Höhen der Umgebung.

Nachdem F. Z. M. Herzog von Württemberg und Husny Pascha auch hier die gegenseitigen Verhältnisse der gemeinsamen Besatzung geregelt, traten die k. k. Truppen, mit Ausnahme des in Prjepolje zurückbleibenden 25. Feldjäger-Bataillons, den Rückmarsch nach Plevlje, beziehungsweise Priboj an, wo sie am 17. September eintrafen. In Han na Jabukom schloss sich die zurückgebliebene 1. Compagnie wieder dem Regimente an.

Durch das Eingreifen des F. Z. M. Herzog von Württemberg waren sonach die Verhältnisse in den mit den kaiserlich türkischen Truppen gemeinsam besetzten Orten geregelt. Umfassender Massnahmen bedurfte es aber noch, um für die volle

Sicherheit und die Deckung der Bedürfnisse der im Sandschak zurückzulassenden Truppen zu sorgen. Für die Unterkunft der Truppen wurde, soweit dies bei der Armuth des Landes, dem grossen Holzmangel und der vorgerückten Jahreszeit möglich, durch die Miethe von Häusern, den Bau grösserer Baracken, endlich durch Errichtung kleinerer Baracken von den Truppen selbst vorgesorgt. Es gelang, für die Sicherstellung der Verpflegung Verträge in den einzelnen Stationen abzuschliessen und wurden überdies Reservevorräthe an der Drina deponirt. Marodehäuser in Prjepolje, Plevlje und am linken Uvacufer boten die nothwendige Unterkunft für Kranke. Die Verbindung der Besatzungen im Limgebiete mit dem Hinterlande wurde durch Einrichtung eines geregelten Telegraphen- und Postdienstes, überdies durch ausgedehnte Wegausbesserungen erleichtert.

Am 17. September war das ganze Regiment Nr. 41, mit Ausnahme der halben 12. Compagnie, welche als Etapencommando in Han Boljanić stand, wieder in Plevlje vereinigt und lagerte unter Zelten.

Am 20. September wurde ein Theil des Regiments Nr. 41 zum Strassenbau zwischen Plevlje und Han Kovać commandirt. Diese Wegstrecke wurde unter der Bauleitung des Majors von Chavanne des 44. Infanterie-Regiments in Rayons eingetheilt und mit der Arbeit gleichzeitig auf der ganzen Strecke am 22. September begonnen: Den Rayon I von Plevlje bis Han Selmanović hatte die 5. Compagnie, — Rayon II von Han Selmanović bis an die Rašlina 6. Compagnie, — Rayon III von der Rašlina bis an die Gotovuše 7. Compagnie, — Rayon IV von der Gotovuše bis an die Brnjica 8. Compagnie, — Rayon V von der Brnjica bis zum Skenderbeg brdo 9. Compagnie, — Rayon VI vom Skenderbeg brdo bis zum Han Boljanić 10. Compagnie, — Rayon VII vom Han Boljanić bis Han Kovać 11. Compagnie. Die Regiments-Pionnierabtheilung überbrückte die Gotovuše und stellte die Serpentinenwege zunächst der Gotovuše und der Rašlina her.

Am 21. September wurde der 1. Jahrestag des Treffens bei Senković-Bandin-Odžiak durch eine Seelenmesse im griechisch-orientalischen Kloster zu Plevlje, zu welcher das 1. Bataillon ausgerückt war, und durch ein Festmahl im Lager gefeiert.*)

*) Das Regiment feiert seit jener Zeit alljährlich am 21. September den Gedenktag dieses Treffens.

In Folge erhöhter Anforderungen beim Wegbau in der Strecke Krče-Boljanić ging noch die 12. Compagnie und eine combinirte Abtheilung von 40 Mann des 1. Bataillons am 14. October dahin ab, auch waren beim Barackenbau in Plevlje täglich 50 Mann des 1. Bataillons beschäftigt. Diese zusammengestellten Abtheilungen arbeiteten jedoch nur bis zum Abmarsche des 1. Bataillons aus Plevlje, welcher am 23. und 24. October stattfand. Die 1. und 2. Compagnie kam nach Foča zur Ablösung der dortigen Garnison, die 3. und 4. Compagnie nach Han pod Kozarom auf Strassenbau. Der Regimentsstab übersiedelte am 24. October von Plevlje nach Han Selmanović.

In Anerkennung der Verdienste des commandirenden Generals F. Z. M. Herzog von Württemberg und aller bei der Besetzung des Limgebietes betheiligten Truppen geruhten Seine Majestät der Kaiser am 7. October nachstehendes allergnädigstes Handschreiben zu erlassen:

„Lieber Feldzeugmeister Herzog von Württemberg!"

„Euere königliche Hoheit haben die überaus schwierige Aufgabe der theilweisen Besetzung des Sandschaks von Novibazar sowohl in politischer als militärischer Beziehung mit so hervorragender Umsicht durchgeführt, dass Ich hierin einen Mir sehr willkommenen Anlass finde, um Ihnen neuerlich für Ihre hingebungsvolle und erfolgreiche Thätigkeit Meinen Dank und meine vollste Zufriedenheit und Anerkennung auszusprechen, welch' letztere Sie auch den mitbetheiligten Generälen, Organen und Truppen bekannt zu geben haben."

F. Z. M. Herzog von Württemberg dankte den unterstehenden Truppen und Organen durch folgenden Generalbefehl:

„Ich fühle mich durch die so überaus huldvollen und gnädigen Worte, wodurch Seine Majestät der Kaiser mich in so hohem Grade auszuzeichnen geruht hat, überaus beglückt. Dieselben stimmen mich um so freudiger, als unser Allerhöchster Kriegsherr die mir zu Theil gewordene Allerhöchste Anerkennung gleichzeitig auch allen jenen zollt, welche in einer, wenn auch unblutigen, so doch wechselvollen und wichtigen Epoche politischer und militärischer Action die kaiserlichen Fahnen mit neuen Ehren umgeben."

„Ich erfülle meine Pflicht persönlicher Dankbarkeit, wenn ich der Allerhöchsten Intention folgend, allen Commandanten, Officieren, Beamten und Truppen, welche entweder activ an der Besetzung des Limgebietes theilnahmen, oder selbe durch ihre intelectuelle Thätigkeit förderten, für deren Hingebung, Ausdauer und musterhafte Haltung die vollste Anerkennung ausspreche."

Die Mehrzahl der Compagnien des Regiments arbeitete durch fast anderthalb Monate mit anstrengendem Fleisse an der 23 *km* langen Wegstrecke zwischen Plevlje und Han Kovać im steinigen Karstboden und mit den primitivsten Werkzeugen. Der anhaltende Herbstregen und später der plötzlich eingetretene starke

Schneefall erschwerten die harte Arbeit ungemein, — Hände und Füsse erstarrten den Leuten; nach den Mühen des Tages fand der Mann unter dem einfachen Zeltdach nicht hinlänglichen Schutz vor den Unbilden der Witterung.

Der 31. October brachte die Nachricht, dass das Regiment Nr. 41 das Occupationsgebiet mit der Bestimmung in die Garnison nach Klosterbruck in Mähren zu verlassen habe.

G. M. Killić erliess beim Scheiden des Regiments aus dem Verbande der 1. Infanteriebrigade an dasselbe folgenden Befehl:

. . . „Ihr nehmt die Erinnerungen an einen mühevollen Feldzug, an das glänzende Gefecht von Senković-Bandin-Odžiak, wo Euer Bajonnetangriff den Kampf zur Entscheidung brachte und den Sieg an unsere Fahnen heftete, an die beschwerlichen Operationen im Limgebiete, endlich an jene unermüdliche Arbeit mit, durch welche Ihr Euren im Sandschak exponirten Cameraden die Wegverbindung mit Bosnien gesichert habt."

„Im Namen des Allerhöchsten Dienstes sage ich Euch zur Heimkehr ein herzliches Glück auf! zu."

Der Abmarsch des Regiments aus dem Occupationsgebiete erfolgte bis Wien halbbataillonsweise und von dort nach Klosterbruck bataillonsweise.*)

Das Regimentscommando hat in Sarajevo zunächst der Villa Čengić zum Gedächtniss der in dem Treffen bei Senković-

---

*) Marschroute:

1. Staffel — Regimentsstab, 5. und 6. Compagnie: 2. November Han Kovać, 3. Čajnica, 16. Goražda, 17. Prača, 18. Pale, 19. Sarajevo, 21. Kiseljak, 22. Busovača, 23. Zenica, von da am 24. mit Bahntransport nach Brod in Slavonien, 28. Nagy-Kanizsa, 29. Wiener-Neustadt, 30. November Wien, 2. December Klosterbruck.

2. Staffel — Stab des 2. Bataillons, 7. und 8. Compagnie: 5. November Han Kovać, 6. Čajnica, 7. Goražda, 13. Prača, 14. Pale, 15. Sarajevo, 17. Kiseljak, 18. Busovača, 19. Zenica, 20. Brod, 24. Nagy-Kanizsa, 25. Wiener-Neustadt, 26. Wien, 28. November Klosterbruck.

3. Staffel — Stab des 3. Bataillons, 9. und 19. Compagnie: 16. November Čajnica, 18. Goražda, 19. Prača, 20. Pale, 21. Sarajevo, 23. Kiseljak, 24. Busovača, 25. Zenica, 26. Brod, 28. Nagy-Kanizsa, 29. Wiener-Neustadt, 30. November Wien, 2. December Klosterbruck.

4. Staffel — 11. und 12. Compagnie: 17. November Čajnica, 19. Goražda, 20. Prača, 21. Pale, 22. Sarajevo, 24. Kiseljak, 25. Busovača, 26. Zenica, 27. und 28. Brod, 30. November Nagy-Kanizsa, 1. December Wiener-Neustadt, 2. Wien, 4. Klosterbruck.

5. Staffel — 3. und 4. Compagnie: 14. November Goražda, 15. Prača, 16. Pale, 17. Sarajevo, 19. Kiseljak, 20. Busovača, 21. Zenica, 22. Brod, 24. Nagy-Kanizsa, 25. Wiener-Neustadt, 26. Wien, 28. November Klosterbruck.

6. Staffel — Stab des 1. Bataillons, 1. und 2. Compagnie: 20. November Goražda, 21. Prača, 22. Pale, 23. Sarajevo, 25. Kiseljak, 26. Busovača, 27. Zenica, 28. Brod, 30. Nagy-Kanizsa, 1. December Wiener-Neustadt, 2. Wien, 4. Klosterbruck.

Bandin-Odžiak gefallenen, sowie der den Verwundungen erlegenen Cameraden ein Monument*) aufstellen lassen.

Die Vollendung dieses Denkmals fiel in die Zeit, in welcher das Regiment im Limgebiete stationirt war, daher eine feierliche Enthüllung nicht stattfinden konnte. Im Rückmarsche aus dem Occupationsgebiete durch Sarajevo unterliess es aber kein Staffelcommandant, durch eine Ansprache die Erinnerung an die gemeinsam überstandenen Kämpfe und Gefahren bei der Mannschaft zu wecken und mit einem kurzen Gebet Abschied von den in bosnischer Erde ruhenden Regimentscameraden zu nehmen.

Mit Befriedigung konnte das Regiment auf seine nun in Bosnien vollendete Aufgabe zurückblicken. Das Bewusstsein, geordnete Zustände in Ländern anzubahnen, welche jahrelang der Schauplatz erbitterter Kämpfe waren, hat die Truppe gestählt zur Ausdauer im Kampfe und der Ertragung von Strapazen und Entbehrungen aller Art; — wie so oft, war auch hier der Soldat der Pionnier der Culturarbeit und half Österreichs grosse welthistorische Mission nach besten Kräften durchführen.

Mit dem Eintreffen in die neue Garnison Klosterbruck trat das Regiment in den Verband des General-Commandos zu Brünn (F. Z. M. Josef Freiherr von Ringelsheim), IV. In-

---

*) Auf einem in der Form eines Felsblockes zugearbeiteten hohen Sandsteinsockel erhebt sich ein einfaches Marmorkreuz. Eine dunkle Marmorplatte auf dem Sockel trägt in Goldlettern die Aufschrift:

DIE WAFFENGEFÄHRTEN
DES K. K. INFANTERIE-REGIMENTS
Frh. KELLNER v. KÖLLENSTEIN Nr. 41
IHREN VOR DEM FEINDE UND IM DIENSTE
FÜR
KAISER UND VATERLAND
GEBLIEBENEN CAMERADEN
1878.

Das Generalcommando zu Sarajevo liess gleichfalls zum Gedächtniss des Treffens von Senković-Bandin-Odžiak auf der Hochfläche von Glasinac an der Strasse nach Senković, ein Denkmal errichten. Dasselbe besteht aus einem gemauerten Obelisk auf vierseitig prismatischem Sockel. Die Höhe des Denkmals beträgt vom Planum bis zur Spitze über 7 Meter, zwei der Strassenseite zugekehrten Schrifttafeln tragen die Inschriften, u. zw. oben: „Errichtet 1879", unten:

ZUR ERINNERUNG
AN DIE TAPFERE
DIVISION VECSEY
IM TREFFEN BEI
SENKOVIĆ
AM 21. SEPTEMBER
1878.

fanterie-Truppendivision (F. M. L. Adolf Freiherr von Catty), 7. Infanteriebrigade (G. M. Friedrich Ritter von Bouvard) zu Znaim.

Der Commandant der 59. Infanteriebrigade G. M. Josef Freiherr von Urraca ist am 12. December 1879 zu Czernowitz gestorben. Sein Nachfolger wurde (Ah. E. vom 22. März, P.-V.-Bl. Nr. 15) bei Übercompletführung im Generalstabscorps Oberst Emanuel Ritter von Korwin (wurde mit dem Range vom 7. November 1879 zum Generalmajor ernannt).

Vom 12. August bis 6. September nahm das Reservecommando zu Lemberg an den Übungen mit gemischten Waffen, dann jenen im Brigade- und Divisionsverbande theil. Der Reservecommandant Oberst Franz von Tillemann, genannt Schenk, wurde mit 1. November in den Ruhestand übernommen, sein Nachfolger wurde der bisherige Commandant des 2. Bataillons, Oberstlieutenant Josef Kraumann. Der neuernannte Major Hugo Bolzano Edler von Kronstätt wurde mit 1. November vom 7. Feldjäger-Bataillon zum eigenen Regimente (2. Bataillon) übersetzt.

Major Josef Jorkasch-Koch wurde nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. October 1879 in das Verhältniss der überzählig mit Wartegebühr beurlaubten versetzt, ebenso Major Ladislaus Schnayder (Ah. E. vom 28. October 1879); in die hiedurch erledigten Stellen wurden Oberstlieutenant Ferdinand Cronenbold des Generalstabscorps (Ah. E. vom 7. December, P.-V.-Bl. Nr. 64) zum 3. Bataillon und Major Alfred Brosch vom Infanterie-Regiment Nr. 35 (Ah. E. vom 16. November 1879, P.-V.-Bl. Nr. 61) zum 1. Bataillon eingetheilt.

Von den Änderungen auf administrativem Gebiete kommt das am 11. Juli 1879 beschlossene Gesetz über die Militär-Einquartierung und die damit verbundene Systemisirung eines neuen Militär-Zinstarifes zu erwähnen.

Rangsliste pro 1879:

Oberste: Lipowsky von Lipowitz Josef Ritter (Regiments-Commandant, Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Tillemann genannt Schenk Franz von (Reserve-Commandant).

Oberstlieutenant: Kraumann Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Majore: Grimm Adalbert (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Jorkasch-Koch Josef (Ritter des

österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Schnayder Ladislaus, Keil Vincenz.

Hauptleute 1. Classe: Werdan Dominik (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schmidt Andreas, Ulrich Adolf, Cordier von Löwenhaupt Josef, Fedra Johann, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Glass Johann (W. G.), Kopertynski Wilhelm, Harasiewicz Anton, Serwatky Anton, Gotthard Carl, Wottawa Rudolf, Czerwenka Heinrich, Wittek Wenzel.

Hauptleute 2. Classe: Güttler Anton, Neudecker Albert, Peschel Thomas, Kolarz Eduard, *Madjerić Balthasar, Rzepecki Quirinus, Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Hilbert Ferdinand, Čavčić Emerich, Wunderer Ferdinand.

Oberlieutenante: Morawitz Rudolf (ü. c., zugetheilt dem Generalstabe), Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Stefanowicz Cajetan (Proviant-Officier), Dulinski Peter, Czerwenka Leopold, Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Doležel Franz, Szulakiewicz Franz (Regiments-Adjutant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theophil, Matiaske August, Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Kubeček Josef, Pecchio von Weitenfeld Adolf, Dajewski Miecislaus Ritter von, Cikaliak Elias.

Lieutenante: Hołodynski Anton (Res.), Kasprzycki Apollinar (Res.), Elias Gustav (Res.), Elias Carl (Res.), Gretz Leopold (Res.), Wunderlich Julius (Res.), Bayer Franz Dr. (Res.), Brecher Ignatz Dr. (Res.), Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Bereznicki Julian, Zakrzowski Stanislaus (Bataillons-Adjutant), Schuster Anton (Erg.-Bez.-Officier), Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter (Reserve-Commando-Adjutant), Rischka Alexander, Worobkiewicz Victor (Res.), Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ullreich Adolf (Res.), Lugert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Janosz Minodor von, Dubnianski Theodor (W. G.), Baumann Franz (Bataillons-Adjutant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lavrić Johann, Krześniowski Carl (Res.), Flemminger Friedrich (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Schubert Josef (W.-G.), Tomkiewicz Hippolyt, Dimitriewicz Paul, Gribowski Theodor (Res.), Hopp Ferdinand (Res.), Allerhand Josef (Res.), Zybaczynski Josef (Res.), Mayer Johann (Res.), Koczynski Ladislaus (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Dąbrowski Sigmund (Bataillons-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf, Paliczka Elias, Hauser Philipp, Petelenz Leonhard (Bataillons-Adjutant), Csadek Franz, Prochaska Romuald, Silberbusch Salomon (Res.), Remde Ernst, Kossowicz Constantin (Res., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gross le Maiere von Kleingrünberg Emil Ritter, Holoubek Albin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Poltsarszky Emil, Droste Alexander (Be-

sitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann, Cipser Zeno, Jurkiewicz Marcell, Le Gay Edler von Lierfels Victor, Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus.

Cadeten: St. Paul Adalbert de (Offcsst., Res.), Kelar Georg (Offcsst., Res.), Wagner Julius (Offcsst.), Illika Pantaleon, Germann Johann (Offcsst.), Engel Franz (Offcsst.), Sieczynski Leo (Offcsst.), Zachariasiewicz Josef, Lorber Anton (Offcsst., Res.), Mohr Johann (Res.), Riedt Josef (Res.), Jellinek Ernst (Offcsst., Res.), Czeisberger Ernst (Offcsst., Res.), Sachs Sigmund (Res.), Olinski Theophil (Res.), Turturian Antilochius (Res.).

Vom Stabe: Regiments-Ärzte Korak Franz Dr., Jaeggle Franz Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Kowalski Heinrich Dr., Oberwundarzt Kiener Georg, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Oberlieutenant) Tögl Carl, — (Lieutenante) Schmullers Anton, Ully Ignatz.

XXX. Hauptstück.

DAS REGIMENT IN DEN FRIEDENSJAHREN 1880—1887.

1880.

In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. Jänner 1880 wurde für das Infanterie- und Jägergewehr M. 1867 und 1873 eine „verstärkte“ Patrone eingeführt und die Gewehre, welche bisher auf die Schussdistanz von 1400 Schritten eingerichtet waren, mit einem Aufsatze auf 2100 Schritte versehen.*)

Es erschien eine der geänderten Bewaffnung angepasste „Schiessinstruction“, welche unter andern bestimmt, dass die

*) Die Umarbeitung der Gewehre, mit welcher bereits im Jahre 1877 begonnen worden war, erstreckte sich im Wesentlichen auf eine der neuen Patrone angepasste Verlängerung des Laderaumes und vermehrte Aussenkung des Verschlussstückes, dann auf die Neuerzeugung des Aufsatzes und der Munition. — Die Hülsen der Patrone M. 1877 sind aus Messing mit verstärktem Boden in der Länge von 27 *mm* erzeugt, die Pulverladung von 4 auf 5 Gramm und das Gewicht des Geschosses auf 24 Gramm erhöht worden. Die Länge der completen Patrone beträgt 74 *mm*. — In den Patronencartons, welche zur Isolirung und besseren Conservirung der Patronen mit Unterabtheilungen versehen wurden, sind anstatt 12, nur mehr 10 Stücke verpackt, demnach auch die Kriegstaschenmunition des Unterofficiers von 24 auf 20 und jene der Gefreiten und Infanteristen von 72 auf 70 herabgesetzt wurde.

Jedes Bataillon wurde mit zwei vierspännigen Munitionswägen dotirt, auf welchen 42.000 Stück Patronen an Reservemunition zu verladen waren.

Das Regiment erhielt die umgestalteten Gewehre im Herbst 1882.

Übung im Schiessen auf grosse Distanzen von der Mannschaft der 1. Schiessclasse nach Beendigung des Bedingungsschiessens vorzunehmen sei.*)

Mit der Circularverordnung des k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 28. April 1880 wurde den Infanterie-Regimentern ein Oberlieutenant- oder Hauptmann-Auditor als Beirath des Regiments-Commandos in Justizsachen in Stand gegeben, welcher gleichzeitig als Strafrichter bei dem Garnisonsgerichte im Standorte des Regiments-Commandos zu fungiren hat.

Am 10. Mai 1880 fand die Besichtigung der Garnison von Klosterbruck und Znaim durch Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht am „Kuhberge" statt. Seine kaiserliche Hoheit geruhte sich gelegentlich dieser Ausrückung über das gute Aussehen der Mannschaft, sowie über die Ausbildung derselben belobend auszudrücken, welche Höchste Anerkennung durch den Generalcommandobefehl Nr. 28 de dato Brünn 11. Mai 1880 publicirt wurde.

Vom 5. bis 7. August befand sich das Regiment auf dem Marsche zur Concentrirung von Klosterbruck nach Brünn, u. z. war am 5. der Regimentsstab und das 2. Bataillon in der Marschstation Mislitz, 1. Bataillon Hosterlitz, 3. Bataillon Gross-Olkowitz, am 6. Regimentsstab, 1. und 2. Bataillon Kanitz, 3. Bataillon Prahlitz.

Vom 9. bis 22. August fanden in Brünn die Übungen mit gemischten Waffen, vom 23. August bis 7. November die Übungen im Verbande der IV. Infanterie-Truppendivision und ein zweitägiges Schlussmanöver in der Umgegend von Kanitz statt.

Am 8. September erfolgte der Rückmarsch des Regiments von Kanitz und Prahlitz in seine Garnison, u. z. kam an diesem Tage der Regimentsstab und das 3. Bataillon nach Mislitz, 1. Bataillon Gross-Olkowitz, das 2. Bataillon nach Hosterlitz, aus welchen Marschstationen am 9. September nach Klosterbruck eingerückt wurde.

Seine Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. August 1879 die Enthebung des F.-Z.-M. Anton Freiherrn Mollinary von Monte-Pastello, commandirenden Ge-

*) Feldmässige Schiessübungen auf grosse Distanzen bis zu 1200 Schritten waren bereits vom Jahre 1877/78 angefangen bei den Truppen vorgenommen und dabei sowohl das Feuern aus geschlossenen Abtheilungen, als auch das Schwarmgefecht geübt worden. Die Munition für diese Übungen war theils aus einem hiefür bewilligten Zuschusse, theils aus den während des Übungsschiessens erzielten Munitionsersparungen bestritten worden; für Scheibenauslagen war aber eine Pauschalvergütung bewilligt.

nerals zu Lemberg, auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen, von diesem Dienstposten anzuordnen und den F.-M.-L. Eduard Freiherrn von Litzelhofen, bisher Militär-Commandanten in Krakau, zum commandirenden General in Lemberg zu ernennen.

Das Reservecommando nahm an den Übungen mit gemischten Waffen, dann jenen im Verbande der XXX. Truppen-Division vom 15. August bis 4. September zu Lemberg und den Schlussmanövern zwischen einem von Lemberg vorrückenden „Ostcorps" und einem hinter dem mittleren San aufmarschirten „Westcorps" vom 5. bis 11. September, letzteren in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, theil. Nach beendeten Manövern traf das Reservecommando am 12. September mit Bahntransport wieder in Czernowitz ein.

Aus Anlass der beendigten Kaisermanöver in Galizien wurde am 14. September (Reservecommandobefehl Nr. 258) folgender Generalcommandobefehl (Nr. 85, Praes.-Nr. 951) verlautbart:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten an mich nachstehendes Allerhöchstes Handbillet zu erlassen:

„„Lieber Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Litzelhofen!""

„„Während Meiner Anwesenheit in Galizien und bei Gelegenheit der grossen Manöver habe Ich Mich von der gründlichen Ausbildung, dem guten Aussehen und der militärischen Haltung der Truppen des Ihren Befehlen unterstehenden Generalates überzeugt, wie nicht minder in den von Mir besichtigten Militäranstalten und Etablissements mit Befriedigung musterhafte Ordnung und einen geregelten Dienstbetrieb wahrgenommen.""

„„Ebenso haben auch die, anlässig der Manöver vereinigten Landwehr-Abtheilungen Mich in jeder Hinsicht zufriedengestellt.""

„„Speciell muss Ich ferner noch die richtige Führung der Generäle, sowie die correcte Befehlgebung und die aufmerksame Leitung der Truppen im Terrain lobend hervorheben.""

„„Indem Ich Ihnen aus diesem Anlasse für Ihre instructive Einwirkung Meinen Dank und Meine volle Anerkennung ausspreche, beauftrage Ich Sie, auch allen Generälen, den Stabs- und Oberofficieren, sowie der Mannschaft des stehenden Heeres und der Landwehr Meine besondere Zufriedenheit bekannt zu geben.

Franz Joseph m. p.""

„Indem ich dieses Allergnädigste, hochbeglückende Handschreiben zur allgemeinen Kenntniss bringe, danke ich allen Herren Generälen, Stabs- und Oberofficieren für ihre thätigen und eifrigen Bemühungen, für ihre erfolgreiche Einwirkung auf die Mannschaft, für das rege Pflichtgefühl, das sie stets an den Tag legten, — der Mannschaft aber für den guten Geist und für die unverdrossene Ausdauer, mit welcher sie sich der theoretischen und practischen

Ausbildung und den damit, sowie mit den grossen Übungen verbundenen unvermeidlichen Anstrengungen unterzogen."

„Dieser Befehl ist an die Mannschaft beim Befehlausgeben bekannt zu geben.

Litzelhofen m. p., F. M. L."

Am 15. September 1880 nahte die so heiss ersehnte Stunde heran, der die Bevölkerung der Landeshauptstadt Czernowitz und mit ihr der ganzen Bukowina seit Wochen freudig bewegten Herzens entgegen harrte. Nach 25 Jahren betrat Seine Majestät Kaiser Franz Joseph abermals den Boden des Landes, das den unzähligen, ihm von Allerhöchstdemselben gespendeten Wohlthaten seine heutige Stellung im Reiche, sein materielles und geistiges Wohlsein verdankt.

Zum Empfange Seiner Majestät hatte auf dem Perron des Bahnhofes in Czernowitz eine combinirte Ehrencompagnie des Reservecommandos unter Nr. 41 Hauptmann Rzepecki mit der Musik des 24. Infanterie-Regiments, am Empfangs- (linken) Flügel G. M. Ritter von Korvin, Oberstlieutenant Kraumann um ½ 3 Uhr Aufstellung genommen.

Die huldvollen Worte, mit welchen Sich Seine Majestät über das Regiment gelegentlich Allerhöchstseiner Anwesenheit in Czernowitz zu äussern geruhten, wurden in dem Reservecommandobefehl Nr. 260 vom 16. September 1880 publicirt, welcher wie folgt lautet:

„Seine Majestät der Kaiser geruhten der gestern zum Empfange Allerhöchstdesselben auf dem Bahnhofe ausgerückten Ehrencompagnie die vollste Zufriedenheit mit den Worten auszusprechen:

„„Die Compagnie sieht sehr gut aus, ist sehr schön.""

„Bei dem Empfange des Officierscorps geruhten Seine Majestät folgende, dem Regimente höchst schmeichelhafte Anerkennung kund zu geben:

„„Ich freue Mich, den Truppen der Garnison Meine besondere Zufriedenheit über ihre gute Haltung und Aussehen aussprechen zu können.""

„„Es ist Mir besonders angenehm, auf heimatlichem Boden dem Bukowinaer Landesregiment für seine vorzüglichen Leistungen während der letzten kriegerischen Ereignisse in Bosnien Meine volle Anerkennung und Meinen Dank zu wiederholen.""

„Nach aufgehobener Hoftafel geruhten Seine Majestät während des Cercles mir erneuert folgende Worte zu sagen:

„„Das Regiment war unter allen Regimentern in Bosnien das brillanteste!""

„Stolz und glücklich über dies ungetheilte Lob des Regiments, gebe ich diese so huldvollen Worte unseres Allerhöchsten Kriegsherrn dem Reservecommando bekannt und spreche mit vollster Zuversicht die Erwartung aus, dass das Regiment eingedenk der Devise auf seinem Fahnenbande: ‚Tapfer und treu',

bei erneuerten kriegerischen Vorkommnissen sich seines vorzüglichen Rufes um der wiederholt erhaltenen Allerhöchsten Anerkennung stets würdig erweisen wird ...

Kraumann, m. p., Oberstlieutenant."

Auch beim Empfange der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Czernowitz nahm Seine Majestät in huldvollster Weise abermals Anlass, in Erwiederung der Ansprache des Bürgermeisters Dr. Ritter von Ambros zu bemerken, die Stadt besitze ein schönes Regiment, auf welches sie stolz sein könne, da dasselbe sich nicht nur in Bosnien, sondern auch bei den letzten Manövern in Galizien*) ausgezeichnet hat.

Am 16. September um 1/22 Uhr Nachmittags besuchte Seine Majestät das Truppenspital, wo Allerhöchstderselbe längere Zeit verweilte und nach eingehender Besichtigung die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gab.

Am 17. September um 3/410 Uhr Vormittags erfolgte von der Eisenbahnstation Volksgarten aus die Reise Seiner Majestät nach Radautz, von wo Allerhöchstderselbe um 5 Uhr Nachmittags wieder in Czernowitz eintraf. Zur Abreise Seiner Majestät hatten sich am 18. September um 5 Uhr Früh am Bahnhofe nebst den Chefs der k. k. Behörden und Ämter, von militärischer Seite der commandirende General F. M. L. Baron Litzelhofen, G. M. Ritter von Korvin, von welchen sich Seine Majestät huldvollst verabschiedete, nebst dem Officierscorps der Garnison eingefunden.

So haben die Kaisertage in der Bukowina auch für die Angehörigen des Regiments einen erhebenden, durch die Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn geweihten, durch die Kundgebungen kaiserlicher Huld und Gnade verklärten Abschluss gefunden.

Der Commandant der 7. Infanteriebrigade G. M. Friedrich Ritter von Bouvard wurde zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 3. October 1880 zum Commandanten der XVII. Truppendivision ernannt, Brigadier des Regiments wurde nun Oberst Carl Freiherr von Reichlin-Moldegg, übercomplet im Infanterie-Regimente Nr. 25 (P.-V.-Bl. Nr, 51 vom 6. October), welcher mit dem Range vom 5. Mai 1881 zum Generalmajor ernannt wurde (P.-V.-Bl. Nr. 18 vom 26. April 1881).

Bei den Stabsofficieren des Regiments fanden im Jahre 1880 folgende Personalveränderungen statt: Der überzählig mit

---

*) Betrifft die Bataillone des Reservecommandos.

Wartegebühr beurlaubte Major Ladislaus Schnayder wurde bei der erneuerten Superarbitrirung als diensttauglich anerkannt und zum Infanterie-Regiment Nr. 55 übersetzt. (Ah. E. vom 29. Mai 1880, P.-V.-Bl. Nr. 25.) Major Hugo Bolzano Edler von Kronstätt wurde anlässig der Neuorganisirung der Jägertruppe*) mit 1. October 1880 zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. September zum Commandanten des 10. Bataillons des Kaiserjäger-Regiments ernannt. Major Leander Wetzer des Generalstabscorps wurde zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 28. September 1880 (P.-V.-Bl. Nr. 40) als „bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt", in den Stand des Regiments übersetzt; derselbe übernahm das Commando des 3. Bataillons.

Im Mai d. J. war nebst der „Waffeninstruction für die Infanterie- und Jägertruppe des k. k. Heeres" auch eine zweite Auflage des „Exercier-Reglements für die k. k. Fusstruppen" erschienen; die Normen dieses Reglements unterschieden sich nicht wesentlich von den im Reglement von 1874 enthalten gewesenen Bestimmungen.

Laut Verordnung des k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 15. December 1880 wurde der gesammten Mannschaft des Präsenzstandes vom 1. Jänner 1881 angefangen, die Verabreichung eines warmen Frühstückes bewilligt, wofür per Mann und Tag ein Betrag von 1·25 Kreuzer aufgerechnet wird.

Rangsliste pro 1880:

Oberst und Regiments-Commandant: Lipowsky von Lipowitz Josef Ritter (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Kraumann Josef (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Reserve-Commandant), Cronenbold Ferdinand (des Generalstabscorps).

Majore: Brosch Alfred, Grimm Adalbert (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Jorkasch-Koch Josef Ritter von (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, W.-G.), Schnayder Ladislaus (W.-G.), Keil Vincenz, Bolzano Edler von Kronstätt Hugo (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas, Cordier von Löwenhaupt Josef, Fedra Johann, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Kopertynski

*) Es wurden aus den Reservecompagnien des Kaiserjäger-Regiments und der Feldjäger-Bataillone die Bataillone Nr. 8—10 des Kaiserjäger-Regiments und die Feldjäger-Bataillone Nr. 34—40 errichtet.

Wilhelm, Gotthard Carl (W.-G.), Wottawa Rudolf, Neudecker Albert, Kolarz Eduard.

Hauptleute 2. Classe: Rzepecki Quirinus, Beischläger Emil, Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Hilbert Ferdinand, Čavčić Emerich, Wunderer Ferdinand (W.-G.), Wildburg August Freiherr von, Marchand Anton, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Zielinski Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Gressel Josef, Michniowski Franz.

Oberlieutenante: Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Opria Rudolf, Duffek Franz, Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Stefanowicz Cajetan, Dulinski Peter, Czerwenka Leopold (ü. c., beim Reichs-Kriegsministerium), Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Doležel Franz (W.-G.), Szulakiewicz Franz (Regiments-Adjutant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theophil, Matiaske August (Proviantofficier), Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Kubeček Josef, Pecchio v. Weitenfeld Adolf Ritter, Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Bereznicki Julian, Cikaliak Elias (W.-G.), Kasprzycki Apollinar (Res.), Zakrzewski Stanislaus (Erg.-Bez.-Officier), Schuster Anton, Stankiewicz von Mogiła Hippolyt Ritter (Reserve-Commando-Adjutant), Rischka Alexander, Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz Dr. (Res.), Brecher Ignatz Dr. (Res.), Janosz Minodor von.

Lieutenante: Elias Carl (Res.), Czerwonka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Worobkiewicz Victor (Res.), Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ullreich Adolf (Res.), Lugert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lavrić Johann (Bataillons-Adjutant), Lukasiewicz Casimir, Krześniowski Carl (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitriewicz Paul, Flemminger Friedrich, Gribowski Theodor (Res.), Hopp Ferdinand (Res.), Allerhand Josef (Res.), Zybaczynski Josef (Res.), Mayer Johann (Res.), Koczynski Stanislaus (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Dąbrowski Sigmund (Bataillons-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf (Bataillons-Adjutant), Paliczka Elias (Bataillons-Adjutant), Hauser Philipp, Petelenz Leonhard (Bataillons-Adjutant), Czadek Franz, Prochaska Romuald, Silberbusch Salomon (Res.), Remde Ernst (ü. c., bei der Feld-Signalabtheilung der 1. Truppendivision), Kossowicz Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration (Res.), Holoubek Albin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Peltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann, Cipser Zeno, Jurkiewicz Marcell, Le Gay Edler von Lierfels Victor, Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mohr Johann (Res.), Kanczucki Arthur (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Ladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Mierzwinski Witold,

Pleskott Heinrich, Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Kelar Georg (Res.), Germann Johann, Engel Franz, Sieczyński Leo, Wurzer Eduard (Res.), Korny Josef (Res.), Daszkiewicz Eugen von (Res.), Schaschetzy Anton (Res.).

Cadeten: St. Paul Adalbert de (Offcsst., Res.), Zachariasiewicz Josef (Offcsst.), Turturian Amphilochius (Res.), Borcza Georg (Res.), Krużlewski Josef (Offcsst.), Pleskott Alfred, Lang Anton, Janovsky Ernst, Weber von Webenau Friedrich, Höllerer Alois, Dreher Franz, Neudert Ludwig, Verständig Julius, Lorber Anton (Offcsst.), Starczewski Stanislaus (Res.), Pellizzaro Carl (Res.).

Vom Stabe: Regimentsarzt 1. Classe Załoziecki Wladimir Dr. (Operateur, Ritter des Franz-Josefsordens), Regimentsärzte 2. Classe Pavlik Johann Dr., Jaeggle Franz Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Oberärzte Apollonio Alois Dr., Czerwenka Franz Dr., Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Tögl Carl, Türck Carl, — (Lieutenant) Skuljević Marcus.

1881.

Das Regiment nahm vom 23. August bis 14. September an den Übungen mit gemischten Waffen, dann den Brigade- und Divisionsmanövern im Verbande der IV. Infanterie-Truppendivision zu Brünn theil und rückte hierauf über Kanitz-Prahlitz und Mislitz-Hosterlitz am 17. September wieder in seiner Garnison Klosterbruck ein.

Das Reservecommando war vom 9. bis 31. August zu gleichem Zwecke im Verbande der XXX. Infanterie-Truppendivision zu Stanislau concentrirt.

Seine Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. April 1881 (P.-V.-Bl. Nr. 14) Seine königliche Hoheit F. Z. M. Herzog von Württemberg auf seine Bitte von der Stelle des commandirenden Generals in Sarajevo und des Chefs der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina zu entheben, demselben in Anerkennung der in dieser Doppelstellung geleisteten vorzüglichen Dienste das Grosskreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdecoration des Commandeurkreuzes taxfrei zu verleihen und ihn gleichzeitig an Stelle des F. M. L. Eduard Freiherrn von Litzelhofen, welcher als commandirender General nach Prag versetzt wurde, zum commandirenden General in Lemberg zu ernennen.

Der Commandant der IV. Infanterie-Truppendivision F. M. L. Adolf Freiherr von Catty wurde in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. October 1881 zum Militärcommandanten in Pressburg ernannt (P.-V.-Bl. Nr. 47 vom 22. October 1881), hingegen F. M. L. Ernst Edler von Kubin, bisher Commandant der XXVII. Infanterie-Truppendivision in gleicher Eigenschaft zur IV. Infanterie-Truppendivision übersetzt (Ah. E. vom 31. October 1881, P.-V.-Bl. Nr. 51 vom 3. November 1881).

Bei den Stabsofficieren des Regiments fanden im Jahre 1881 folgende Personalveränderungen statt: Major Vincenz Keil wurde zum Commandanten des Feldjäger-Bataillons Nr. 20 ernannt, ferner nach dem Ergebnisse der erneuerten Superarbitrirung die Einrückung des überzählig mit Wartegebühr beurlaubten Majors Josef Ritter von Jorkasch-Koch zur Truppendienstleistung beim Regimente (4. Bataillon) angeordnet. (Ah. E. vom 5. Juni 1881, P.-V.-Bl. Nr. 30 vom 8. Juni). Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 29. August 1881 (P.-V.-Bl. Nr. 39 vom 31. August) wurde die Einrückung des Oberstlieutenants Ferdinand Cronenbold zur Generalstabsdienstleistung angeordnet, hingegen wurde zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 26. October (P.-V.-Bl. Nr. 48 vom 28. October) der neuernannte Oberstlieutenant Ludwig Lanzenstorfer vom Infanterie-Regimente Nr. 58 anher (2. Bataillon) transferirt.

Anlässig der am 10. Mai 1881 in Wien stattgefundenen Vermählung des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit der Prinzessin Stephanie, Tochter Seiner Majestät des Königs Leopold II. der Belgier, fand an demselben Tage sowohl in der Stadtpfarrkirche zu St. Niklas in Znaim, als in der römisch-katholischen Kirche zu Czernowitz ein feierlicher Dank-Gottesdienst statt, an welchem sämmtliche Behörden, das Officierscorps und die Bevölkerung theilnahmen.

Mit 1. April 1881 war eine neue „Instruction für die Waffenübungen des k. k. Heeres“ in Wirksamkeit getreten.

Rangsliste pro 1881:

Oberst und Regiments-Commandant: Lipowsky von Lipowitz Josef Ritter (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Kraumann Josef (Reserve-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Cronenbold Ferdinand (des Generalstabscorps).

Majore: Brosch Alfred, Grimm Adalbert (Besitzer des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Keil Vincenz, Wetzer

Leander (des Generalstabscorps, Ritter des Franz-Josefsordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas, Cordier von Löwenhaupt Josef, Fedra Johann, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Kopertyński Wilhelm, Gotthard Carl, Wottawa Rudolf, Neudecker Albert, Kolarz Eduard, Rzepecki Quirinus.

Hauptleute 2. Classe: Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Hilbert Ferdinand, Wildburg August Freiherr von, Marchand Anton, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille), Gressel Josef, Michniowski Franz, Weydner Adolf, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von.

Oberlieutenante: Duffek Franz, Czerniawski Arcadius, Gottfried Eduard, Pistel Hugo, Röhmer Adolf (Res.), Stefanowicz Cajetan, Czerwenka Leopold (ü. c., beim Reichs-Kriegsministerium), Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Doležel Franz (W. G.), Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration,' Regiments-Adjutant), Tylkowski Theophil, Matiaske August, Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Kubeček Josef, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter, Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Bereznicki Julian, Zakrzewski Stanislaus (Erg.-Bez.-Officier), Schuster Anton, Gretz Leopold (Res.), Bayer Franz Dr. (Res.), Brecher Ignatz Dr. (Res.), Janosz Minodor von, Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lavrić Johann (Bataillons-Adjutant), Lukasiewicz Casimir.

Lieutenante: Elias Carl (Res.), Czerwenka Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Jeremiewicz Johann (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Ullreich Adolf (Res.), Lugert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Obengruber Johann (Res.), Krześniowski Carl (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitriević Paul, Fleminger Friedrich, Gri-, bowski Theodor (Res.), Hopp Ferdinand (Res.), Allerhand Josef (Res.)-Zybaczyński Josef (Res.), Mayer Johann (Res.), Koczyński Ladislaus (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Dąbrowski Sigmund, Hlauschke Josef, Weber Adolf (Bataillons-Adjutant), Paliczka Elias (Bataillons-Adjutant), Hauser Philipp, Petelenz Leonhard (Bataillons-Adjutant), Csadek Franz, Remde Ernst, Kossowicz Constantin (Res., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Holoubek Albin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Peltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann, Cipser Zeno, Jurkiewicz Marcell, Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mohr Johann (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Mierzwiński Witold (Bataillons-Adjutant), Pleskott Heinrich, Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Kelar Georg (Res.), Engel Franz, Sieczyński Leo, Wurzer Eduard (Res.), Korny Josef (Res.), Starczewski

Stanislaus (Res.), Pellizzaro Eduard (Res.), Daszkiewicz Eugen von (Res.), Schaschetzy Anton (Res.), Krużlewski Josef, Scheda Victor Ritter von, Pleskott Alfred.

Cadeten: St. Paul Adalbert de (Offcsst., Res.), Turturian Amphilochius (Res.), Borcza Georg (Res.), Lang Anton (Offcsst.), Janovsky Ernst (Offcsst.), Weber Edler von Webenau Friedrich (Offcsst.), Höllerer Alois, Dréher Franz (Offcsst.), Neudert Ludwig (Offcsst.), Verständig Julius (Offcsst.), Lorber Anton (Offcsst.), Kostikow Hippolyt (Offcsst.), Schneck Wilhelm, Rost Vincenz, Röhrich Edmund, Navratil Hugo.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann 1. Classe Hnatek Edmund (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Regiments-Arzt 1. Classe Samesch Anton Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Regiments-Ärzte 2. Classe Pavlik Johann Dr., Apollonio Alois Dr., Czerwenka Franz Dr., (Ober-Wundarzt) Bruna Dionysius, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Tögl Carl, Türck Carl, — (Lieutenant) Skuljević Marcus.

1882.

In Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. November 1882 traten mehrere eingreifende Änderungen im Organismus des Heeres in Wirksamkeit, zu welchen in erster Linie die Aufhebung der bisher bestandenen General- und Militär-Commanden zählen, an deren Statt (mit 1. Jänner 1883) Corpscommanden nach dem Territorialsysteme errichtet wurden. Das Gebiet der k. k. Monarchie einschliesslich der occupirten Länder Bosnien und Herzegovina wurde in 15 Corpsbezirke und 1 Militär-Commando-Bezirk eingetheilt, deren Abgrenzung sich auf die Ergänzungsbezirks- und die taktische Eintheilung der Truppen in Einheiten höherer Ordnung gründet. Die Corpscommanden sind der Nummernreihe in Krakau, Wien, Graz, Budapest, Pressburg, Kaschau, Temesvár, Prag, Josefstadt, Brünn, Lemberg, Hermannstadt, Agram, Innsbruck und Sarajevo dislocirt. Für Dalmatien ist in Zara ein ausserhalb eines Corpsverbandes befindliches Militärcommando aufgestellt.

Jedem dieser Corps unterstehen bereits im Frieden jene Truppen, Behörden und Anstalten, mit welchen es im Kriegsfalle ins Feld zu rücken hat.*)

Eine Consequenz dieser Neuformation war die Aufstellung

*) Das Gebiet des 11. Corps für Ostgalizien und Bukowina (mit dem Amtssitze des Corpscommandos in Lemberg) umfasst die Ergänzungsbezirke Nr. 9, 15, 24, 30, 41, 55, 58, 80, 89 und 95.

der Infanterie-Regimenter Nr. 81 bis 102 aus den 5. Bataillonen der bisher bestehenden 80 Regimenter, dann 8 Feldjäger-Bataillonen, bei gleichzeitiger Auflösung der Reservecommanden der Infanterie. Für die neuen Regimenter wurden durch Verkleinerung der bestehenden neue Ergänzungsbezirke geschaffen, — die bisherige Abgrenzung des Ergänzungsbezirkes Nr. 41 erfuhr jedoch hiebei keine Änderung.

Mit dem Inslebentreten der gedachten Organisationsänderungen erschienen auch Neuauflagen der „Organischen Bestimmungen" für die von diesen Neuerungen betroffenen Commanden, Stäbe und Truppenkörper, deren wesentlichste, die Infanterie berührenden Grundzüge wir hier im Folgenden anführen:

Jedes der 102 Infanterie-Regimenter gliedert sich in den Regimentsstab, in vier Feldbataillone zu je vier Feldcompagnien (Nr. 1 bis 16), dann in ein Ersatzbataillon zu vier Ersatzcompagnien (Nr. 1—4), welches im Frieden en cadre gesetzt ist. Im Mobilisirungsfalle wird überdies ein Stabszug durch das Ersatzbataillon aufgestellt.

Die Infanterie-Regimenter sind im Frieden grundsätzlich in jenem Militär-Territorialbezirke, aus welchem sie ihre Ergänzung erhalten, und womöglich im Bereiche des ihnen speciell angewiesenen Heeres-Ergänzungsbezirkes dislocirt und mit allen vier Feldbataillonen bei derselben Truppendivision eingetheilt. Nach Bedarf können jedoch dieselben auch ausserhalb ihres Ergänzungs-, beziehungsweise Corps- (Militär-Commando-) Bereiches dislocirt oder einzelne, speciell bestimmte Bataillone — als selbstständig detachirte Bataillone — von ihren Regimentern abgetrennt und eventuell unter Annahme eines erhöhten Friedensstandes bei einer anderen Truppendivision des eigenen oder eines fremden Militär-Territorialbezirkes eingetheilt werden.

Unter allen Verhältnissen bleibt aber nebst dem Ersatz-Bataillonscadre, den Augmentationsvorräthen und dem Trainmateriale mindestens ein Feldbataillon in der Ergänzungsbezirks-Station dislocirt.

Alle vier Feldbataillone eines Regiments sind in jeder Beziehung als gleichwerthig zu behandeln, daher gleichartig zu verwenden; mit Rücksicht hierauf hat nach Bedarf ein angemessener Wechsel in der Dislocation einzutreten.

Ebenso kann hinsichtlich jener Regimenter, welche ausserhalb ihres Ergänzungsbereiches garnisoniren oder einzelne Bataillone in anderen Militär-Territorialbezirken detachirt haben,

innerhalb der durch die Bedingungen einer geordneten und raschen Mobilisirung für die Ordre de bataille gezogenen Grenzen ein Wechsel eintreten.

Der Ersatz-Bataillonscadre führt die Standes- und Aufenthaltsevidenz der Urlauber und Reservisten des Regiments.

Der Verwaltungs-Commission, zu welcher der Ersatz-Bataillonscadre gehört, obliegt auch die Führung des Hauptgrundbuches für sämmtliche Abtheilungen des Regiments, dann die Verwaltung des Augmentations-Magazins und des Trainmateriales nebst der einschlägigen Verrechnung gegen das Ärar. *)

Im Kriegsfalle bleibt beim Ausmarsche des Regiments das Ersatzbataillon in der Ergänzungsbezirks-Station und hat die Bestimmung, die militärische Ausbildung der Recruten und Ersatz-Reservisten zu besorgen und den Ersatz für Abgänge im Mannschaftsstande der Feldabtheilungen zu leisten.

Der Oberst und Regiments-Commandant führt den Befehl über alle Theile des Regiments; er untersteht dem ihm nach der Ordre de bataille vorgesetzten Corps- (Militär-) Commando im Wege der Brigade- und Truppen-Divisionscommandos, in Ergänzungsangelegenheiten jedoch unter allen Umständen jenem Militär-Territorial-Commando, aus dessen Bezirk sich das Regiment ergänzt.

Das Commando über die einzelnen Feld-Bataillone **) führen Stabsofficiere (Oberste, Oberstlieutenante oder Majore). ***)

Der als Ergänzungsbezirks-Commandant fungirende Stabsofficier des Regiments ist zugleich Commandant des Ersatz-Bataillonscadre und hat die Befugnisse eines selbstständig detachir-

*) Befindet sich das Regiment mit sämmtlichen Feld-Bataillonen in der Station des eigenen Ersatz-Bataillonscadres, so bilden der Regimentsstab und drei Bataillone, dann das vierte Bataillon und der Ersatz-Bataillonscadre je einen selbstständigen Verrechnungskörper. Jeder dieser Verrechnungskörper hat eine eigene Verwaltungs- und Cassa-Commission.

Dieses Verhältniss bleibt auch dann aufrecht, wenn einzelne Bataillone mit dem Regimentsstabe nicht örtlich vereint dislocirt sind; ist jedoch der Regimentsstab mit einem oder mehreren Bataillonen ausserhalb der Station des Ersatz-Bataillonscadres dislocirt, so werden die in dieser Station verbleibenden Abtheilungen an die daselbst befindliche Verwaltungscommission gewiesen.

**) Selbstständig detachirte Bataillone, sowie der Ersatz-Bataillonscadre unterstehen, bei Wahrung des dem Regiments-Commando vorbehaltenen Wirkungskreises, in militärischer Beziehung dem nach der Ordre de bataille vorgesetzten Corps- (Militär-) Commando im Wege des Brigade- und Truppen-Divisionscommandos, in ökonomisch-administrativer Beziehung wird fallweise nach Massgabe der besonderen Verhältnisse durch specielle Verfügungen vorgesorgt.

***) Systemisirt wurden im Concretualstatus der Infanterie: 130 Oberste, 155 Oberstlieutenante, 379 Majore.

ten Bataillons-Commandanten auch dann, wenn das Regimentscommando in derselben Station dislocirt ist.

Der beim Ersatz-Bataillonscadre eingetheilte Hauptmann ist Unterabtheilungs-Commandant und zugleich Stellvertreter des Ergänzungsbezirks-Commandanten.

Ein Feldbataillon hat im Kriege einen streitbaren Stand*) von 18 Officieren und 900 Mann, Summa 918, — das Ersatzbataillon von 18 Officieren und 878 Mann, Summa 896, — der Stabszug 30 Mann. Ein Infanterie-Regiment zählt im Kriege mit allen Abtheilungen: 104 Officiere, 4810 Mann, in Summa 4914, darunter Streitbare: 92 Officiere, 4500 Mann, in Summa 4592.

Der Train eines Regiments von 4 Bataillonen zählt ausschliesslich von 8 vierspännigen Munitionswägen (2 per Bataillon), welche der Truppencolonne unmittelbar folgen und zur allsogleichen Deckung des entstehenden Abganges an Kriegs-Taschenmunition einen entsprechenden Vorrath an Gewehrpatronen ent-

---

*) Der vorgeschriebene Friedens- und Kriegsstand einer Infanterie-Compagnie gibt nachstehendes Schema:

			Friedensstand einer Compagnie			Kriegsstand der Compagn.	
		Benanntlich:	Normaler	Erhöhter	Verminderter	Feld-	Ersatz-
Officiere		Hauptmann	1	1	1	1	1
Officiere		Subalternofficiere	2	2	2	3	3
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Cadet-Officiersstellvertreter	1	1	1	1	—
Mannschaft	mit Feuergewehr	Feldwebel	1	1	1	1	1
Mannschaft	mit Feuergewehr	Zugsführer	2	3	2	4	4
Mannschaft	mit Feuergewehr	Corporale	5	8	4	12	12
Mannschaft	mit Feuergewehr	Gefreite	4	9	4	18	18
Mannschaft	mit Feuergewehr	Infanteristen	64	100	50	180	118
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Rechnungs-Unteroffic. (n. streitbar)	1	1	1	1	1
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Compagnie-Tambours	1	1	1	2	2
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Compagnie-Hornisten	1	1	1	2	2
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Pionniere	—	—	—	4	4
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Blessirtenträger (nicht streitbar)	—	—	—	3	3
Mannschaft	ohne Feuergewehr	Officiersdiener (nicht streitbar)	3	3	3	4	4
		Summa	86	131	71	236	228

Für den etwa abgängigen Cadet-Officiersstellvertreter ist ein Feldwebel mehr im Stande zu führen.

Bei Versetzung eines Bataillons vom normalen auf den erhöhten Friedensstand nehmen die übrigen 3 Bataillone des Regiments den verminderten Friedensstand an.

Bei Verwendung im Gebirgskriege zählt die Compagnie 6 Blessirtenträger. — Der Stand einer Ersatz-Compagnie kann nach Umständen und unter verhältnissmässiger Vermehrung der Chargen bis auf 300 Infanteristen vermehrt werden.

halten,*) — an ärarischen Fuhrwerken: 9 zweispännige Deckelwägen (1 für den Regimentsstab, je 2 für ein Bataillon) mit den Officiersbagagen, Vorräthen von Schuhwerk und Monturssorten, dann 12 zweispännige Proviantwägen (3 für ein Bataillon) zur Verführung eines zweitägigen Verpflegsbedarfes.**)

Das Regiment Nr. 41 verliess am 24. September seine bisberige Garnison Klosterbruck und erreichte mit Bahntransport am 27. September Vormittags, von der Bevölkerung festlich empfangen, den neuen Bestimmungsort Czernowitz. Das 2. Bataillon, ad interim commandirt vom Hauptmann Constantin Domaschnian, traf am 26. September Abends in der ihm zugedachten Station Stanislau ein. Mit dem Eintreffen in die neuen Stationen trat das Regiment in den Verband der 30. Truppendivision (F. M. L. Salomon von Friedberg), 59. Infanteriebrigade (G. M. Ritter von Korwin).

Das 5. Bataillon, welches mit seinem ganzen Grundbuchsstande zu dem neuerrichteten Infanterie-Regimente Nr. 95***) transferirt wurde, marschirte unter Commando des Oberstlieutenants Adalbert Grimm am 27. September aus Czernowitz nach Czortków ab.

Zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. August rückte Major Leander Wetzer zur Generalstabs-Dienstleistung ein. (P.-V.-Bl. Nr. 39 vom 5. September 1882.)

Anlässig der Annahme der neuen Organisation fanden bei den Stabsofficieren des Regiments nachfolgende Personal-Veränderungen statt: Oberst****) Josef Kraumann und Oberstlieutenant Adalbert Grimm wurden mit 1. Jänner 1883 (Ah. E. vom 5. December 1882) zum Infanterie-Regimente Nr. 95, Oberstlieutenant Ludwig Lanzenstorfer (Ah. E. vom 20. September 1882, P.-V.-Bl. Nr. 43) zum 5. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 60, welches zur Aufstellung des Infanterie-Regiments Nr. 85 bestimmt war, transferirt. Hingegen traten in den Verband des Regiments: Major Alexander Edler von Pflügl (2. Bataillon) vom

---

*) Die Bataillons-Munitionswägen führten bei normaler Feldausrüstung 52, bei Gebirgsausrüstung 43 Patronen per Gewehr.

**) Im Gebirgskriege tritt in der gewöhnlichen Trainausrüstung insoferne eine Abänderung ein, als dem betreffenden Regimente (selbstständig detachirten Bataillon) anstatt oder nebst den Trainfuhrwerken eine entsprechende Anzahl von Tragthieren mit Führern von den Gebirgstrain-Escadronen nach Bedarf zugewiesen wird.

***) Wurde aufgestellt aus den 5. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr. 15, 24, 41 und 58 und erhielt den Ergänzungsbezirk Czortków.

****) In dieser Charge mit dem Range vom 29. April 1882.

Infanterie-Regimente Nr. 36 (Ah. E. vom 20. September 1882, P.-V.-Bl. Nr. 43), Hauptmann 1. Classe Franz Pitsch (3. Bataillon) vom Infanterie-Regimente Nr. 24 (R.-K.-M.-R. vom 18. September 1882, P.-V.-Bl. Nr. 43). Hauptmann 1. Classe Leopold Mastny erhielt das Ergänzungsbezirks-Commando. Beide letzteren wurden mit dem Range vom 1. Jänner 1883 (Ah. E. vom 21. December 1882, P.-V.-Bl. Nr. 62) zu Majoren ernannt.

Im October 1882 war eine Novelle zum Wehrgesetze vom Jahre 1868 erschienen, deren wesentlichste Punkte feststellten, dass bei der Loosung und Stellung im Bedarfsfalle nebst den ersten drei auch noch die vierte Altersclasse der Stellungspflichtigen aufgerufen werden könne, dass alle bei einer Stellungsperiode in die Ersatzreserve eingereihten Recruten in derselben definitiv zu verbleiben haben und dass die gesammte Mannschaft der Ersatzreserve durch acht Wochen auszubilden sei.

Im Monate October wurden sämmtliche Gewehre des Regiments einschliesslich des Augmentationsvorrathes für die verlängerte Patrone M. 1877 im k. k. Artillerie-Arsenal in Wien umgestaltet.

Die bisherige Regimentsfahne wurde an das k. k. Artillerie-Arsenal in Wien abgeführt und es erhielt das Regiment die Fahne des aufgelösten Reservecommandos.*)

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. December 1882 den F. M. L. Josef Freiherrn Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa,*)

---

*) Als Fahne des Grenadier-Bataillons im Jahre 1855 zu Czernowitz geweiht.
(Vergleiche II. Band pag. 564.)

*) Josef Freiherr Vecsey de Vecse et Böröllyö-Iságfa, als Sohn eines k. k. Platzlieutenants zu Komorn am 22. Mai 1822 geboren, trat am 15. October 1837 als Regimentscadet des Infanterie-Regiments Baron Paumgartten Nr. 21 in das k. k. Heer. Nach Absolvirung der Grazer Cadeten-Compagnie wurde er am 21. December 1840 zum Unterlieutenant des Infanterie-Regiments Baron Hrabovsky Nr. 14 ernannt, woselbst er 1848 zum Oberlieutenant avancirte. Mit dem Infanterie-Regimente Nr. 14 machte Vecsey im Feldzuge 1848 als Bataillons-Adjutant und Compagnieofficier die Gefechte bei Pontafel am 19. und 23. April, ferner die Cernirung von Osoppo vom 27. April bis 9. October, dann als Oberlieutenant-Interims-Compagniecommandant im Feldzuge 1849 die Blocade von Venedig vom 18. Juli bis 15. August mit Auszeichnung mit. Im Jahre 1850 wurde der junge talentvolle Officier zum General-Quartiermeisterstabe übersetzt und bald darauf zum Hauptmann ernannt. Für verschiedene im Generalstabe geleistete Dienste erhielt Vecsey mehrfache belobende Anerkennungen von den jeweiligen Chefs der General-Quartiermeisterstabs-Abtheilungen, den Armeecorps-Commandanten und dem Chef des General-Quartiermeisterstabes, darunter insbesondere von Seite des 4. Armee-Corpscommandos für ausgezeichnete Dienstleistung im Lager bei Rzęsna polska bei Lemberg im Jahre 1857.

Den Feldzug 1859 machte Vecsey als Hauptmann im General-Quartier-

Stellvertreter des commandirenden Generals in **Graz** zum Oberst-Inhaber des Regiments zu ernennen geruht.*)

Rangsliste pro 1882:

Oberst und Regiments-Commandant: **Lipowsky von Lipowitz** Josef Ritter (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: **Kraumann** Josef (Reserve-Commandant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), **Lanzenstorfer** Ludwig.

Majore: **Brosch** Alfred, **Grimm** Adalbert (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), **Wetzer** Leander (des Generalstabscorps, Ritter des Franz-Josefsordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

---

meisterstabe im Hauptquartier des IX. Armeecorps, dann als Major im Hauptquartier der I. Armee die Schlacht bei **Solferino** am 24. Juni 1859 mit und erhielt für seine verdienstlichen Leistungen die Allerhöchste belobende Anerkennung (Armeebefehl Nr. 44). Für eine im Jahre 1860 mit vielem Fleisse gründlich und sachgemäss durchgeführte Recognoscirung in Venetien erhielt er die belobende Anerkennung des Chefs des General-Quartiermeisterstabes. Im Jahre 1865 avancirte **Vecsey** zum Oberstlieutenant, 1866 zum Oberst, wurde als solcher im Generalstabe des Armeehauptquartiers der Südarmee verwendet und erhielt für hervorragende Leistungen in der Schlacht von **Custozza** am 24. Juni 1866 das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration. In den Jahren 1867—1869 stand **Vecsey** als Generalstabschef beim General-Commando in **Wien** in Verwendung, wurde 1869 Reserve-Commandant beim Infanterie-Regimente Nr. 8 und 1870 Oberst-Regiments-Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 13. Mit 1. November 1873 Commandant der 1. Infanterie-Brigade in **Wien**, wurde **Vecsey** 1874 Generalmajor, mit 21. August 1878 Commandant der I. Infanterie-Truppendivision in Bosnien, dann mit dem Range vom 20. September 1878 Feldmarschall-Lieutenant. Für die umsichtsvolle Leitung des wichtigen Treffens bei **Senković-Bandin-Odžiak** am 21. September 1878 ernannte ihn Seine Majestät zum Ritter des Militär-**Maria-Theresien**-Ordens. (P.-V.-Bl. Nr. 25 vom 3. Mai 1879.)

Seit 13. October 1879 Commandant der 3. Infanterie-Truppendivision in **Linz**, wurde **Vecsey** zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 26. September 1882 dem General-Commando in **Graz** zugetheilt. (P.-V.-Bl. Nr. 44). In den Freiherrnstand erhoben, erhielt er anlässlich der Vollendung des 50. Dienstjahres in Anerkennung seiner im Frieden wie vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens. (P.-V.-Bl. Nr. 47).

Mit 1. Jänner 1883 wurde Freiherr von **Vecsey** zum Stellvertreter des commandirenden Generals in **Graz** (P.-V.-Bl. Nr. 56 ex 1882) und zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. December 1882 zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 41 ernannt (P.-V.-Bl. Nr. 64 ex 1882), zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni 1883 wurde ihm die Würde eines geheimen Rathes verliehen. (P.-V.-Bl. Nr. 25 ex 1883).

An ausländischen Decorationen besitzt F. M. L. Freiherr von **Vecsey** die päpstliche Erinnerungsmedaille von 1849, das Ritterkreuz 2. Classe des kais. russischen St. Annenordens, das Grossofficierkreuz des königl. belgischen Leopoldordens und des königl. italienischen Kronenordens, das Grosskreuz des königl. bayrischen Ordens vom h. Michael, das Comthurkreuz 1. Classe des königl. sächsischen Albrechtordens, ist Ritter 3. Classe des kais. ottomanischen Medjidiéordens und 2. Classe des persischen Sonnen- und Löwenordens.

*) Anlässlich dieser Ernennung richtete Oberst Ritter von **Lipowsky** im Namen des Officierscorps an Seine Excellenz nachstehendes Telegramm:

„Unter der Ägide Hochdero ruhmvollen Namens eröffnen sich dem Re-

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Fedra Johann, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Odolski Adolf, Kopertynski Wilhelm, Wottawa Rudolf, Neudecker Albert, Kolarz Eduard, Rzepecki Quirinus, Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Hilbert Ferdinand, Wildburg August Freiherr von, Marchand Anton.

Hauptleute 2. Classe: Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Gressel Josef, Michniowski Franz, Weydner Adolf, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter, Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard.

Oberlieutenante: Stefanowicz Cajetan, Czerwenka Leopold (ü. c., beim Reichs-Kriegsministerium), Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Regiments-Adjutant), Tylkowski Theophil, Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter (Reserve-Commando-Adjutant), Dajewski Miecislaus Ritter von (Res.), Bereznicki Julian, Zakrzewski Stanislaus (Erg.-Bez.-Officier), Bayer Franz Dr. (Res.), Janosz Minodor von, Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Dienstl Edmund, Lavrić Johann (ü. c., zugetheilt der k. k. Landwehr), Lukasiewicz Casimir, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitriević Paul (Bataillons-Adjutant), Flemminger Friedrich, Dąbrowski Sigmund (Bataillons-Adjutant).

Lieutenante: Elias Carl (Res.), Hammer Arthur (Res.), Kador Johann (Res.), Lieopold Alfred (Res.), Jurowicz Heinrich (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Lugert Adolf (Res.), Kozak Cornelius (Res.), Krześniowski Carl (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Tittinger Carl (Res.), Gribowski Theodor (Res.), Hopp Ferdinand (Res.), Allerhand Josef (Res.), Zybaczyński Josef (Res.), Mayer Johann (Res.), Koczyński Ladislaus (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Hlauschke Josef (Proviant-Officier), Weber Adolf, Paliczka Elias, Hauser Philipp, Petelenz Leonhard (Bataillons-Adjutant), Csadek Franz, Remde Ernst, Kossowicz Constantin (Res., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Holoubek Albin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Peltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann (Bataillons-Adjutant), Cipser Zeno, Jurkiewicz Marcell, Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mohr Jo-

---

gimente die Pforten des neuen Jahres. Hochbeglückt über diese günstigen Auspicien bringt das Officierscorps seinem hochverehrten Regiments-Inhaber ein begeistertes, echt bosnisches Hurrah entgegen."

Seine Excellenz geruhten hierauf zu erwiedern:

„Das mächtige, erfolgreiche Hurrah des tapfern 41. Regiments bei Bandin erwarb mir die höchste militärische Auszeichnung. Um so innigere Freude bereitete mir die Allerhöchste Gnade durch die Ehre, Inhaber dieses Regiments zu sein. Ich erwiedere herzlichst das „Hoch" des heldenmüthigen Officierscorps, an dessen Spitze der eiserne Oberst! Möge das nächste Feldhurrah uns wieder vereint finden!"

hann (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Mierzwiński Witold (Bataillons-Adjutant), Plesskott Heinrich, Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Kelar Georg (Res.), Engel Franz, Sieczyński Leo, Wurzer Eduard (Res.), Starczewski Stanislaus (Res.), Daszkiewicz Eugen von (Res.), Schaschetzy Anton (Res.), Krużlewski Josef, Scheda Victor Ritter von, Pleskott Alfred, Lang Anton, Weber von Webenau Friedrich, Höllerer Alois, Dréher Franz, Neudert Ludwig, Müller Josef (Res), Römer Carl (Res.), Kobylański Julian (Res.), Herrmann Friedrich (Res.), Wache Rudolf (Res.).

Cadeten: Turturian Amphilochius (Res.), Borcza Georg (Res.), Verständig Julius (Offcsst.), Lorber Anton (Offcsst.), Kostikow Hippolyt (Offcsst.), Schneck Wilhelm (Offcsst.), Rost Vincenz (Offcsst.), Röhrich Edmund (Offcsst.), Navratil Hugo (Offcsst.), Hadler Isidor (Offcsst.), Fischer Carl, Murdziński Friedrich, Roszko Ignatz von, Baranowski Josef, Żack Franz (Res.), Lepszy Eduard (Res.), Dankiewicz Odilo (Res.).

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann 1. Classe Hnatek Edmund (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Regiments-Arzt 1. Classe Kröner Franz Dr., Regiments-Ärzte 2. Classe Pavlik Johann Dr., Apollonio Alois Dr., Czerwenka Franz Dr., (Oberwundarzt) Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Hauptmann 2. Classe) Tögl Carl, — (Oberlieutenant) Türck Carl, — (Lieutenant) Skuljević Marcus.

1883.

In der Organisation und Verwaltung des Heeres wurden die Ende 1882 inaugurirten Reformen fortgesetzt, es erschienen in diesem Jahre Neuauflagen der organischen Bestimmungen für den Generalstab, die Artillerie, die Genietruppe, das Pionnier-Regiment und Pionnier-Zeugdepot, das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment.

Auch erschien eine Neuauflage der „Monturs-, Wirthschafts- und Verrechnungsvorschrift für das k. k. Heer.“ *)

*) Die Montursgebahrung wurde nicht unwesentlich vereinfacht, verschiedene bisher eingeführt gewesene Rechnungen und Inventare gänzlich aufgelassen, während für das Kriegsverhältniss die Monturwirthschaft und -Verrechnung sowohl bei den mobilen Truppenkörpern selbst, als auch bei ihren Ersatzabtheilungen auf die einfachsten Formen zurückgeführt wurde. Auch wurden alle jene auf das Bekleidungswesen bezüglichen Bestimmungen, welche früher in verschiedenen Specialvorschriften zerstreut enthalten waren, insgesammt in die neue Vorschrift aufgenommen, wodurch der Montur-Verwaltungsdienst bei den Truppen wesentlich erleichtert wird. Das neue Montur-Portionen-System bietet gegenüber den früher bestandenen Bekleidungs- und Ausrüstungssystemen wesentliche Vorzüge, weil den Truppen innerhalb der Grenzen der Portionengebühr hinsichtlich des Ersatzempfanges für die abgenutzten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände die freieste Bewegung gestattet ist. Hiedurch ist der Verschiedenartigkeit der Abnutzung, wie sie durch die zahlreichen Wechselfälle des militärischen Lebens und Dienstes bedingt wird, Rechnung getragen.

Oberst Josef Ritter Lipowsky von Lipowitz wurde mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. Jänner 1883 bei Übercompletführung im Regimente zum Commandanten der 70. Infanterie-Brigade (P.-V.-Bl. Nr. 3), Oberst Theodor Seracsin des Infanterie-Regiments Nr. 43 zum Commandanten des Infanterie-Regiments Nr. 41 ernannt.

(Oberst Ritter von Lipowsky wurde mit dem Range vom 2. November 1883 Generalmajor. — Ah. E. vom 25. October 1883, P.-V.-Bl. Nr. 50.)

Das Regiment nahm vom 8. bis 31. August an den Übungen mit gemischten Waffen und im Brigadeverbande in Stanislau, dann vom 1. bis 15. September im Divisionsverbande mit Inbegriff eines dreitägigen Schlussmanövers bei Lemberg theil, *) worauf es am 16. September mit Bahntransport in seine Garnisonsorte Czernowitz und Stanislau einrückte.

Der Divisionär des Regiments, F. M. L. Emanuel Salomon von Friedberg, wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 11. October 1883 (P.-V.-Bl. Nr. 47) in den Ruhestand übernommen; zum Commandant der 30. Infanterie-Truppendivision ernannte Se. Majestät den Generalmajor Leopold Prinzen Croy (Ah. E. vom 19. October 1883, P.-V.-Bl. Nr. 48). Letzterer wurde mit 26. April 1884 Feldmarschall-Lieutenant (Ah. E. vom 25. April 1884, P.-V.-Bl. Nr. 20).

Rangsliste pro 1883:

Oberste: Lipowsky von Lipowitz Josef Ritter (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, ü. c., Commandant der 70. Infanteriebrigade in Klausenburg), Seracsin Theodor (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Regiments-Commandant).

Oberstlieutenante: Brosch Edler von Fohraheim Alfred, Jorkasch-Koch Josef Ritter von (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Majore: Pflügl Alexander Edler von, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Ergänzungs-Bezirks-Commandant).

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Kopertynski Wilhelm, Neudecker Albert, Rzepecki Quirinus, Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Ver-

*) Stationen des Regiments während des Schlussmanövers bei Lemberg im Jahre 1883: 12. September Marsch in die Cantonirung nach Szołomya, 13. Bivouac bei Wodniki, 14. Bivouac bei Wankowce, 15. Bivouac bei Staresioło, von wo aus das Regiment nach dem Abkochen Abends nach Czernowitz einwaggonirt wurde.

dienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wildburg August Freiherr von, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Benischko Vincenz, Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe.)

Hauptleute 2. Classe: Grossel Josef, Michniowski Franz, Weydner Adolf, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter, Czerniawski Arcadius, Gottfried Eduard, Hilbert Ludwig, Stefanowicz Cajetan.

Oberlieutenante: Czerwenka Leopold (ü. c., beim Reichs-Kriegsministerium), Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Regiments-Adjutant), Tylkowski Theophil, Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter, Bereznicki Julian, Bayer Franz Dr. (Res.), Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukasiewicz Casimir, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitrievié Paul (Bataillons-Adjutant), Hlauschke Josef (Proviantofficier), Weber Adolf (Erg.-Bez.-Officier), Paliczka Elias (ü. c., im militär-geographischen Institute), Gribowski Theodor (Res.), Remde Ernst, Holoubek Albin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Poltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf.

Lieutenante: Elias Carl (Res.), Burski Anton (Res.), Brzozowski Eduard (Res.), Krześniowski Carl (Res.), Andronik Maximilian (Res.), Zybaczyński Josef (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Edelstein Leon (Res.), Kossowicz Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration, Res.), Hoffmann Johann (Bataillons-Adjutant), Cipser Zeno, Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mohr Johann (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Mierzwiński Witold Ritter von (Bataillons-Adjutant), Pleskott Heinrich, Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Engel Franz, Sieczyński Leo, Starczewski Stanislaus, Daszkiewicz Eugen Ritter von, Krużlewski Josef, Pleskott Alfred (Bataillons-Adjutant), Athon Leopold, Weber von Webenau Friedrich Edler, Höllerer Alois, Dréher Franz, Müller Josef (Res.), Römer Carl (Res.), Herrmann Friedrich (Res.), Wache Rudolf (Res.), Lorber Anton, Schaschetzy Anton, Kostikow Hippolyt, Holaschke Arthur, Schneck Wilhelm, Marczak Noah (Res.), Gross von Kleingrünberg Michael Ritter (Res.), Kalousek Ladislaus (Res.), Pawłowski Eduard (Res.), Josefowicz Ladislaus (Res.), Petrino Georg Freiherr von (Res.), Bardasch Ludwig (Res.), Dziubanowski Eduard (Res.), Reindl Wladimir (Res.).

Cadeten: Turturian Amphilochius (Res.), Borcza Georg (Res.), Illiutz Therapont (Offcsst.), Röhrich Edmund (Offcsst.), Navratil Hugo (Offcsst.), Hadler Isidor (Offcsst.), Fischer Carl (Offcsst.), Murdziński Friedrich (Offcsst.), Roszko Ignatz von (Offcsst.), Baranowski Josef (Offcsst.), Thullie Alexander Ritter von (Offcsst.), Żack Franz (Res.), Lepszy Eduard (Res.), Guber Franz (Offcsst.), Arvay Carl, Brmbolić Georg, Acht Alexander, Haluska Alfred.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Oberlieutenant Stupnicki von Saturnus Constantin Ritter, Regiments-Ärzte 1. Classe Sonnewend Ferdinand Dr. (Besitzer

des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Kröner Franz Dr., Regimentsarzt 2. Classe Czerwonka Franz Dr., (Oberwundarzt) Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Hauptmann 2. Classe) Tögl Carl, — (Oberlieutenant) Türck Carl, — (Lieutenant) Richter Eduard.

1884.

Die neu herausgegebenen organischen Bestimmungen für die „Armee im Felde" *) bilden den formellen Abschluss der Heeresreform von 1882.

Das Regiment nahm an den Übungen mit gemischten Waffen, im Brigade- und Divisionsverbande, dann einem dreitägigen Marschmanöver in der Zeit vom 7. August bis 4. September in Czernowitz theil, zu welchem Zwecke das 2. Bataillon aus Stanislau am 5. August mit Fussmärschen in der Stabsstation eintraf und

---

*) Die „Armee im Felde" begreift die mobilen Commandos, Behörden, Truppen und Anstalten der bewaffneten Macht in ihrer Gesammtheit.

Die Infanterie-Truppendivision, grundsätzlich aus allen Waffengattungen zusammengesetzt, bildet den ersten taktischen und administrativen Armeekörper höherer Ordnung und gleichzeitig die Grundeinheit für die Zusammensetzung von Corps und Armeen.

Die Infanterie-Truppendivision gliedert sich in: a) das Truppen-Divisionscommando; b) zwei Infanterie-Brigadecommandos; c) 14—15 Bataillone der Infanterie und Jägertruppe; d) 3—4 Escadronen Cavallerie; e) 1 Batteriedivision (je 3 schwere Batterien = 24 Geschütze) als Divisionsartillerie; f) fallweise einige technische Truppen; g) 1 Trainescadron; h) den Divisions-Munitionspark; i) die Infanterie-Divisions-Sanitätsanstalt mit der Feld-Sanitätscolonne des deutschen Ritterordens.

Die eventuelle Zuweisung von Feldspitälern oder von einzelnen Sectionen derselben verfügt nach Bedarf das Corps- (Colonnen-) Commando: k) 2 Verpflegscolonnen, ausserdem für die eventuelle Zusammenziehung der Truppen-Proviantfuhrwerke zu einer Verpflegsstaffel, einer Verpflegs-Abtheilung (Beamte und Mannschaft der Verpflegsbranche) die Zuweisung einzelner Sectionen der Feldbäckereien und Schlachtviehdepots oder von Verpflegs-Magazinstaffeln erfolgt nur nach Bedarf und nach Zulässigkeit der operativen Verhältnisse durch das Corps- (Colonnen-) Commando; l) die Stabstruppen, bestehend aus einer Stabscompagnie der Infanterie und einem Stabszug der Cavallerie.

Die durchschnittliche Stärke einer Infanterie-Truppendivision beträgt circa 16.000 Mann, 2400 Pferde und 830 (zwei-, vier- und sechsspännige) Fuhrwerke aller Art; der Gefechtsstand circa 13.000 Mann, 600 Reiter, 24 Geschütze.

Systemisirt sind in der 1. Linie 42 Divisionen des Heeres und der beiden Landwehren (darunter zwei mit Gebirgsausrüstung), es kann aber erforderlichen Falles durch Neuformationen auch eine grössere, als die organisationsgemäss vorgesehene Anzahl aufgestellt werden.

Die Cavallerie-Truppendivision besteht nur aus zwei Waffen: Cavallerie und Artillerie (in der Regel 24 Escadronen mit 12 Geschützen, sowie den erforderlichen Vorraths- und Sanitätsanstalten.

Ein Armeecorps wird gebildet aus: a) dem Corpscommando; b) zwei, ausnahmsweise drei Infanterie-Truppendivisionen; c) der Corpsartillerie

im Zeltenlager auf der „Sturmwiese" untergebracht wurde. Nach beendigten Übungen rückte das Bataillon am 6. September wieder mit Fussmärschen nach Stanislau ab.*)

G. M. Emanuel Ritter von Korwin wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 7. März 1884 (P.-V.-Bl. Nr. 9) zum Commandanten der 14. Infanterie-Truppendivision, zum Commandanten der 59. Infanteriebrigade**) hingegen Oberst Carl Schroft, übercomplet im Infanterie-Regimente Nr. 12 ernannt (Ah. E. vom 22. März 1884, P.-V.-Bl. Nr. 12), welcher mit dem Range vom 2. November 1884 zum Generalmajor befördert wurde. (Ah. E. vom 22. März 1884, P.-V.-Bl. Nr. 50.)

Rangsliste pro 1884:

Oberst und Regiments-Commandant: Seracsin Theodor (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Brosch Edler von Fohraheim Alfred, Jorkasch-Koch Josef (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

(3 schwere und 2 leichte Batterien = 40 Geschütze); d) der erforderlichen Anzahl von Abtheilungen der Genie- und Pioniertruppe, Kriegsbrücken-Equipagen, Vorhut-Brückentrains, Feld-Telegraphenabtheilungen und Schanzzeug-Colonnen; e) einem Trainescadron, f) dem Corps-Trainpark, bestimmt, den Ersatz an Pferden und Trainmaterial, dann an Trainmannschaft zu leisten; g) dem Corps-Munitionspark; h) den Stabstruppen (eine Landwehrcompagnie und ein Zug Stabscavallerie); i) der Operationscasse.

Wird ein Corps oder eine Truppendivision behufs Ausführung selbstständiger Operationen auf einem Nebenkriegsschauplatze verwendet, so sind diesem Armeekörper die zu seiner Selbsständigkeit erforderlichen Organe und Reserveanstalten 2. Linie nach der Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes und nach der Natur der Aufgabe zugewiesen.

Die nach den jeweiligen Kriegsverhältnissen unter ein einheitliches Commando gestellten Armeekörper höherer Ordnung bilden eine „Armee". Diese gliedert sich in: a) das Armeecommando, einschliesslich des Armee-Generalcommandos; b) die durch die Ordre de bataille festgestellte Anzahl von Corps oder Truppendivisionen; c) die nöthige Zahl von Feld-Eisenbahntruppen, von Abtheilungen der Genie- und Pioniertruppe, dann Kriegsbrücken-Equipagen; d) die nach concreten Verhältnissen bemessene Zahl von Reserveanstalten zweiter Linie.

Wenn mehrere Armeen auf demselben Kriegsschauplatze zu operiren bestimmt sind, wird ein Armee-Obercommando aufgestellt, dessen Wirkungskreis und Vollmachten jeweilig durch Seine Majestät den Kaiser bestimmt werden.

*) Marschstationen: 6. September Sniatyn, 7. Zabłotów, 8. Kołomea, dort 9. Rasttag, 10. Ottynia, 11. Stanislau.

**) Die Zusammensetzung der 59. Infanteriebrigade erhielt im September 1884 eine Änderung, indem das 1., 2. und 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 24 in die Garnison Wien abgingen, hingegen das Infanterie-Regiment Nr. 58 mit je 2 Bataillonen die Garnisonen Kołomea und Stanislau zugewiesen erhielt.

Das zur Brigade gehörige 3. Bataillon Nr. 24 blieb in Kołomea.

Majore: Pflügl Alexander Edler von, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration, Ergänzungs-Bezirks-Commandant).

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Kopertynski Wilhelm, Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens, Unczowski Romulus, Rzepecki Quirinus, Domaschnian Constantin (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Wildburg August Freiherr von, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Benischko Vincenz, Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Michniowski Franz, Weydner Adolf, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Schwabe Julian.

Hauptleute 2. Classe: Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard, Hilbert Ludwig.

Oberlieutenante: Czerwonka Leopold (zugetheilt dem k. k. Reichs-Kriegsministerium), Hubrich Otto, Schädl Anton (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Szulakiewicz Franz (Regiments-Adjutant, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theophil, Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio von Weitenfeld Adolf, Bereznicki Julian, Bayer Franz Dr. (Res.), Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukasiewicz Casimir, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitrievič Paul (Bataillons-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf (Ergänzungs-Bezirks-Officier), Paliczka Elias (ü. c., im militär-geographischen Institute), Remde Ernst, Peltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann (Bataillons-Adjutant), Cipser Zeno, Kossowicz Constantin (Res., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus.

Lieutenante: Zybaczynski Josef (Res.), Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.), Mohr Johann (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Mierzwiński Witold Ritter von (Bataillons-Adjutant), Pleskott Heinrich, Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst Dr. (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Engel Franz (Proviant-Officier), Sieczyński Leo, Starczewski Stanislaus (Res.), Krużlewski Josef, Pleskott Alfred (Bataillons-Adjutant), Athon Leopold, Weber Edler von Webenau Friedrich, Dréher Franz, Müller Josef (Res.), Römer Carl (Res.), Herrmann Friedrich (Res.), Wache Rudolf (Res.), Lorber Anton, Schaschetzy Anton, Kostikow Hippolyt, Holaschke Arthur, Schneck Wilhelm, Marczak Noah (Res.), Gross von Kleingrünberg Michael Ritter (Res.), Kalousek Ladislaus (Res.), Pawłowski Eduard (Res.), Josefowicz Ladislaus (Res.), Petrino Georg Freiherr von (Res.), Bardasch Ludwig (Res.), Dziubanowski Eduard (Res.), Reidl Wladimir (Res.), Illiutz Therapont, Röhrich Edmund, Turturian Anphilochius (Res.), Štěpan Franz (Res.), Polański Mieroslaus von (Res.), Glück Johann (Res.), Dyduszyński Gustav (Res.), Rittel Salomon (Res.), Pacuła Boleslaus (Res.), Tyszkowski Wladislaus Ritter von (Res.), Małaczyński Ladislaus (Res.), Wechsler Heinrich (Res.).

Cadeten: Borcza Georg (Res.), Hadler Isidor (Offcsst.), Fischer Carl

(Offcsst.), Murdziński Friedrich (Offcsst.), Roszko Ignatz von (Offcsst.), Baranowski Josef (Offcsst.), Thullie Alexander Ritter von (Offcsst.), Żack Franz (Res.), Lepszy Eduard (Res.), Guber Franz (Offcsst.), Arvay Carl (Offcsst.), Brmbolić Georg (Offcsst.), Acht Alexander (Offcsst.), Haluska Alfred (Offcsst.), Czernautzan Theodat, Hovorka Johann, Kiesler Lazar, Geissler Casimir.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann 2. Classe Stupnicki von Saturnus Constantin Ritter, Regiments-Ärzte 1. Classe Sonnewend Ferdinand Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Kröner Franz Dr., Regiments-Arzt 2. Classe Goldhaber Jacob Dr., Oberwundarzt Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Szulakiewicz Franz, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Türck Carl, Beneš Wenzel, — (Lieutenant) Richter Eduard.

1885.

Die bemerkenswertheste Veränderung im Heerwesen bildet die in diesem Jahre durchgeführte Reorganisation in der Feldartillerie. (Statt der bisher bestehenden 13 Feld-Artillerie-Regimenter wurden 14 Artilleriebrigaden, 14 Corps-Artillerie-Regimenter und 28 selbstständige schwere Batteriedivisionen gebildet.)

Das Regiment nahm in der Zeit vom 16. August bis 7. September an den Übungen mit gemischten Waffen, dann im Brigade- und Divisionsverbande zu Stanislau theil. Der Regimentsstab, das 1., 3. und 4. Bataillon marschirten zu diesem Behufe am 10. August in die Concentrirungsstation ab;*) nach beendigter Concentrirung traf das ganze Regiment am 8. September mit Bahntransport in Czernowitz ein, wohin auch zufolge des Reichs-Kriegs-Ministerial-Erlasses, Abtheilung 5, Nr. 3836 vom 24. August 1885 die Verlegung des 2. Bataillons angeordnet worden war.

Rangsliste pro 1885:

Oberst und Regiments-Commandant: Seracsin Theodor (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Brosch Edler von Fahraheim Alfred, Jorkasch-Koch Josef Ritter von (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Majore: Pflügl Alexander Edler von, Pitsch Franz, Mastny Leopold

*) Marschstationen: 19. August Sniatyn, 11. Zabłotów, 12. Kołomea, 13. Rasttag, 14. Ottynia, 15. Stanislau.

(Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration)

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Kopertynski Wilhelm, Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens (W.-G.), Unczowski Romulus, Rzepecki Quirinus, Wildburg August Freiherr von, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Benischko Vincenz, Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe), Michniowski Franz, Weydner Adolf, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Schwaabe Julian (W.-G.), Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard.

Hauptleute 2. Classe: Hilbert Ludwig, Czerwenka Leopold, Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theophil.

Oberlieutenante: Komarnicki Wladimir (Res.), Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio v. Weitenfeld Adolf Ritter, Bereznicki Julian, Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukasiewicz Casimir, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitrievič Paul (Regiments-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf (Erg.-Bez.-Officier), Paliczka Elias (ü. c.), Peltsarszky Emil, Droste Alexander (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann, Cipser Zeno, Kossowicz Constantin (Res., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Droste Carl, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mierzwiński Witold Edler von, Pleskott Heinrich, Mehoffer Nicolaus Edler von (Res.).

Lieutenante: Zybaczyński Josef (Res.), Mohr Johann (Res.), Fiala Victor (Res.), Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Ladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst Dr. (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Engel Franz (Proviantofficier), Sieczyński Leo, Starczewski Stanislaus (Res.), Krużlewski Josef, Pleskott Alfred (Bataillons-Adjutant), Athon Leopold (Bataillons-Adjutant), Weber Edler von Webenau Friedrich (Bataillons-Adjutant), Müller Josef (Res.), Römer Carl (Res.), Hermann Friedrich (Res.), Wache Rudolf, Lorber Anton, Schaschetzy Anton, Kostikow Hippolyt, Holaschke Arthur, Schneck Wilhelm, Marczak Noah (Res.), Gross le Meiere von Kleingrünberg Michael (Res.), Kalousek Ladislaus (Res.), Pawłowski Eduard (Res.), Josefowicz Ladislaus (Res.), Petrino Georg Freiherr von (Res.), Bardasch Ludwig (Res.), Dziubanowski Eduard (Res.), Reindl Wladimir (Res.), Illiutz Therapont, Röhrich Edmund, Turturian Amphilochius (Res.), Štěpan Franz (Res.), Glück Johann (Res.), Dyduszyński Gustav (Res.), Rittel Salomon (Res.), Pacuła Boleslaus (Res.), Firbas Ernst (Res.), Tyszkowski Wladislaus Ritter von (Res.), Małaczyński Ladislaus (Res.), Wechsler Heinrich (Res.), Hadler Isidor, Neumann Arthur, Fischer Carl, Guber Franz, Żack Franz (Res.), Chodrower Marcus (Res.), Mittelmann Salomon, Domaizel Ernst (Res.).

Cadeten: Borcza Georg (Res.), Murdziński Friedrich (Offcsst.), Roszko Ignatz von (Offcsst.), Baranowski Josef (Offcsst.), Thullie Alexander Ritter von (Offcsst.), Lepszy Eduard (Res.), Arvay Carl (Offcsst.), Brmbolić Georg (Offcsst.), Haluska Alfred (Offcsst.), Czernautzan Theodat (Offcsst.), Kiesler Lazar (Offcsst.), Geissler Casimir (Offcsst.), Bohdano-

wicz Edler von Oroszeny Emil, Halik Franz, Ambrosius Robert, Platz Carl, Weiser Gustav, Roth Ladislaus.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann 1. Classe Stupnicki von Saturnus Constantin Ritter, Regiments-Ärzte 1. Classe Sonnewend Ferdinand Dr. (Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone), Kröner Franz Dr., Regiments-Arzt 2. Classe, Goldhaber Jacob Dr., Oberwundarzt Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Dimitriević Paul, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Türck Carl, Beneš Wenzel.

1886.

Mit Beginn des Jahres 1886 trat eine zweifache Erhöhung der Gebühren ein: 1. Sämmtliche Officiere und Gleichgestellte vom Hauptmann 2. Classe abwärts empfangen einen Subsistenzbeitrag von 120 fl. ö. W. jährlich, die zu Majors beförderten Hauptleute (Rittmeister) aber erhalten einen einmaligen Pferdeanschaffungs- und Ausrüstungsbeitrag von 600 fl. ö. W.; 2. die Quartiergelder sämmtlicher Officiere wurden erhöht.

Auch die Cadeten haben eine Gebührenerhöhung erhalten, und zwar in der Weise, dass die Dienstzulage der Officiersstellvertreter von 8 fl. auf 12 fl. ö. W. monatlich erhöht und für die anderen Cadeten, welche bisher keine Diensteszulage empfangen haben, eine solche von 8 Gulden monatlich systemisirt wurde.

Gleichzeitig mit der Gebührenerhöhung hat das Reichs-Kriegsministerium auch die allgemeine Einführung von Officiersmenagen, welche bisher nur bei einzelnen, günstiger situirten Truppenkörpern in grösseren Garnisonsorten bestanden, nach Zulässigkeit der örtlichen Verhältnisse angeregt und zur Beförderung derselben die erforderlichen Räumlichkeiten den Truppen zur Verfügung gestellt.

Eine namhafte Steigerung der Wehrmacht Österreich-Ungarns wurde durch das am 6. Juni 1886 publicirte Landsturmgesetz*) geschaffen, welches keineswegs blos die Lan-

*) Der Landsturm ist ein integrirender Theil der Wehrkraft und als solcher unter völkerrechtlichen Schutz gestellt.

Zum Landsturme sind alle wehrfähigen Staatsbürger, welche weder dem k. k. Heere, der Kriegsmarine oder Ersatzreserve, noch der k. k. Landwehr angehören, vom Beginne des Jahres, in welchem dieselben ihr 19. Lebensjahr vollenden, bis zum Ende des Jahres, in welchem sie ihr 42. Lebensjahr vollstreckt haben, verpflichtet. Der Landsturmpflicht, nach Massgabe der Wehrfähigkeit, und zwar bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, unterliegen alle aus der Kategorie des Officiers- und Militärbeamtenstandes in den Ruhestand oder das Verhältniss „ausser Dienst" des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr

desvertheidigung im engeren Sinne des Wortes in ein System bringt, sondern auch den weiteren Zweck verfolgt, eine erhöhte Ersatzreserve für die im Kriegsstande des Heeres und der Landwehr im Laufe eines grösseren Feldzuges sich ergebenden Abgänge zu sichern.

Der Stabsofficierscurs hat eine neue Organisation erfahren. In denselben werden rangältere Hauptleute der Infanterie und der Jägertruppe, Rittmeister der Cavallerie und Hauptleute der Feld- und Festungs-Artillerie, des Pionnier- und des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, welche die Beförderung zum Stabsofficier anstreben, vereinigt, um auf applicatorischem Wege für ihre Stellungen als Abtheilungs-Commandanten vorbereitet zu werden.

Eine Neuauflage des 1. Theiles des Dienstreglements passt mehrfache Bestimmungen über die Besorgung und Handhabung des inneren Dienstes den geänderten Heeresverhältnissen an. Ähnlich wie bisher schon die Beziehungen des Heeres zur Kriegsmarine und zur Landwehr durch die Ausgabe von 1873 geregelt waren, sind nun auch jene zur Gendarmerie und zu den bosnisch-herzegowinischen Truppen normirt worden.

Um die Beförderungsverhältnisse der Infanterie-Stabsofficiere mit jenen der übrigen Waffengattungen annähernd auszugleichen, hat das Reichs-Kriegsministerium anstatt der im Infanterie-Con-

---

versetzten Personen, insofern sie nicht in den vorbenannten Theilen der bewaffneten Macht verwendet werden. Die Landsturmpflicht erstreckt sich ferner — unbeschadet der früher im Allgemeinen festgesetzten persönlichen Verpflichtungen — auf alle Körperschaften, welche einen militärischen Charakter, beziehungsweise militärische Abzeichen tragen. Das Personal der Gendarmerie, Finanzwache und Staatsforste ist zur Landsturmpflicht nach Massgabe, als es die Kriegsverhältnisse erheischen, insoweit es die Dienstesrücksichten gestatten, heranzuziehen. Landsturmpflichtige, welche für die Besorgung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes oder Interesses unentbehrlich sind, können vom Landsturmdienste enthoben werden. Freiwillig zum Dienste im Landsturm sich Meldende, welche ausserhalb der Heeres-, Landwehr- und Landsturmpflicht stehen, können nach Massgabe ihrer Eignung in den Landsturm aufgenommen werden.

Die Landsturmpflichtigen werden in zwei Aufgebote eingetheilt. In das erste Aufgebot gehören alle landsturmpflichtigen Staatsbürger vom Beginne des Jahres, in welchem dieselben ihr 19. Lebensjahr vollenden, bis zum Ende des Jahres, in welchem sie ihr 37. Lebensjahr vollstreckt haben, einschliesslich der auf Grund des § 17 des Wehrgesetzes zeitlich Befreiten oder im Sinne des § 40 desselben Gesetzes vorzeitig, sowie der nach vollendeter Dienstpflicht aus dem Heere (Kriegsmarine, Ersatzreserve) und der Landwehr Entlassenen. Das zweite Aufgebot umfasst die gleichen Personen vom 1. Jänner jenes Jahres, in welchem dieselben das 38. Lebensjahr vollenden, bis 31. December jenes Jahres, in welchem sie das 42. Lebensjahr zurückgelegt haben, beziehungsweise bis zur Vollendung der Landsturmpflicht.

Der Landsturm darf nur in dem Falle und für die Dauer einer kriege-

cretualstatus bisher systemisirten 130 Obersten, 155 Oberstlieutenante, 379 Majore, nun 165 Oberste (+ 35), 167 Oberstlieutenante (+ 12) und 332 Majore (— 47), zusammen 664, festzustellen befunden, wonach sich das Verhältniss der Oberste, Oberstlieutenante und Majore auf 1 : 1 : 2 corrigirt.

Oberstlieutenant Alfred Brosch Edler von Fohraheim wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 22. April 1886 (P.-V.-Bl. Nr. 15) mit dem Range vom 25. April 1886 zum Obersten ernannt, zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 13. Juli 1886 als RegimentsCommandant zum Infanterie-Regimente Graf Thun Hohenstein Nr. 54 übersetzt. (P.-V.-Bl. Nr. 24.)

Major Alexander Edler von Pflügl avancirte mit dem Range vom 1. Mai 1886 zum Oberstlieutenant (Ah. E. vom 22. April P.-V.-Bl. Nr. 15), Oberstlieutenant Josef Ritter von Jorkasch-Koch mit dem Range vom 7. November 1886 zum Oberst im Regimente (Ah. E. vom 24. October 1886, P.-V.-Bl. Nr. 38), Major Gustav Rauscher des Infanterie-Regiments Nr. 51 wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. October 1886 (P.-V.-Bl. Nr. 37) zum eigenen Regimente (1. Bataillon) übersetzt.

Das Regiment nahm an den Übungen mit gemischten Waffen, dann im Brigade- und Divisionsverbande vom 28. August bis 4. September zu Lemberg theil. Zu diesem Zwecke wurde es

rischen Bedrohung oder eines ausgebrochenen Krieges zum Dienste aufgeboten werden. Die Aufbietung des Landsturmes geschieht auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers, nach Vernehmung des Ministerrathes im Wege des Ministers für Landesvertheidigung, in jenem Umfange, als es die Interessen der Landesvertheidigung erfordern. Die Verwendung des aufgebotenen Landsturmes erfolgt nach Massgabe des Bedarfes durch den von Seiner Majestät dem Kaiser bezeichneten Militär-Befehlshaber in der vom Kaiser bestimmten Organisation. Die Auflösung des Landsturmes wird vom Kaiser angeordnet.

Eine durch die Verhältnisse gebotene ausnahmsweise Verwendung des Landsturmes ausserhalb des Gesammtumfanges der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bedarf der Ermächtigung durch ein Reichsgesetz. Nur bei Gefahr im Verzuge kann eine solche Verwendung vom Kaiser, unter Verantwortung der Regierung, gegen nachträgliche Mittheilung zur genehmigenden Kenntnissnahme an den Reichsrath angeordnet werden.

Während eines Krieges kann in ausserordentlichen Bedarfsfällen, sowohl wenn die zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) auf den gesetzlichen Kriegsstand bestimmte Ersatzreserve nicht ausreicht, als auch zur eventuell nothwendigen Ergänzung der Landwehr auf den gesetzlichen Kriegsstand, das entsprechende Erforderniss für die systemmässig aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu ergänzenden Theile der bewaffneten Macht, nach Massgabe und auf die Dauer des unumgänglichen Kriegsbedarfes vom ersten Aufgebote des Landsturmes herangezogen werden. Diese Landsturmmänner sind jedoch bei Beendigung des Krieges sofort zu entlassen.

Diese Heranziehung hat innerhalb der nach dem jeweiligen Erfordernisse zu bestimmenden Kategorien mit den jüngsten Altersclassen zu beginnen ...

am 12. August aus Czernowitz in Marsch gesetzt und erreichte am 26. August mit Fussmärschen Lemberg.*)

Vom 4. bis 15. September nahm das Regiment an den Schlussmanövern des 1. und 11. Corps, welche in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers zwischen Przemyśl, Sambor und Grodek stattfanden, theil. Die Oberleitung hatte der General-Inspector des Heeres, F. M. Erzherzog Albrecht. Die von demselben ausgegebene „Annahme“ lautete:

„Die Westarmee ist im Anmarsche aus Westgalizien gegen den San. Ihre aufklärende Cavallerie traf mit dem rechten Flügel (1. Cavallerie-Truppendivision) am 4. September in Radymno und Przemyśl ein. Das 1. Corps rückt zur Vereinigung mit dieser Armee aus Oberungarn über Chyrow und Stare Miasto gegen Rudki und erreicht am 7. September die Gegend von Sambor.“

„Die Ostarmee ist im Vorrücken über Złoczów gegen den San. Der linke Flügel ihrer vorgeschobenen Cavallerie (11. Cavallerie-Truppendivision) hat, weit vorauseilend, am 4. September die Wereszczycalinie von Grodek bis zum Dniester erreicht. Das 11. Corps trifft am 7. September in Lemberg ein und erhält den Auftrag, über Rudki auf Sambor zu rücken, um den im Anmarsche dahin befindlichen Gegner in die Karpathendefiléen zurückzuwerfen.

Wir beschränken uns hier auf die Wiedergabe der Zeiteintheilung für die Manöver, welche folgende war:

Am 4. September beendete die 11. Cavallerie-Truppendivision ihre Divisionsübungen bei Grodek und verschob sich auf dem linken Wereszczycaufer so, als ob sie von Lemberg und Mikolajów (südlich Lemberg) anmarschirt wäre. Die 1. Cavallerie-Truppendivision sammelte sich bei Przemyśl und Radymno.

Am 5. September setzten sich beide Cavallerie-Truppendivisionen durch Vortreiben von Nachrichtenpatrouillen in das Verhältniss des Aufklärungsdienstes.

Am 6. September begannen auf Grund der allgemeinen An-

---

*) Marschstationen: 12. August Łużan und Szypenic, 13. Sniatyn, 14. Zabłotów, dort 15. Rasttag, 16. Kołomea, 17. Ottynia, dort 18. Rasttag — Feier des Allerhöchsten Namensfestes —, 19. Stanislau, 20. Halicz (Załukiew), 21. Koniuszki und Nastaszczyn bei Bursztyn, dort 22. Rasttag, 23. Rohatyn, 24. Strzeliska nowe, 25. Wodniki, 26. Lemberg, 27. Rasttag.

nahme und der Weisungen ihrer Corpscommandanten die Cavallerie-Truppendivisionen das eigentliche Manöver.

Bei der grossen Entfernung der beiderseitigen Gros (Przemyśl-Grodek = 60 *km*) und nach den allgemeinen Verhältnissen konnte es erst am 7. September zu einem grösseren Zusammenstosse kommen.

Der 8. September war Rasttag und der Besprechung der Cavalleriemanöver gewidmet.

Am 9. September beginnt die Thätigkeit der beiden Corps auf dem Manöverfelde.

Das 1. Corps, welches am 7. theils per Bahn, theils mit Fussmärschen in Sambor eingetroffen ist, dort Cantonirungen bezogen und am 8. gerastet hat, beginnt seinen Vormarsch von Sambor im Sinne der allgemeinen Annahme und auf Grund der Gefechtslage bei der 1. Cavallerie-Truppendivision in der Direction auf Rudki.

Das 11. Corps, welches sich am 7. südwestlich hinter dem Rowiskobache (Regiment Nr. 41 in Obroszyn und Basiówka) gruppirt und am 8. ebenfalls Rasttag gehalten hatte, trat am 9., ebenso wie der Gegner, den in der allgemeinen Annahme begründeten Vormarsch auf Rudki an. (Cantonirungsstation des Regiments Nr. 41 am 9.: Czerlany).

Die Entfernung von Sambor bis an den Rawiskobach beträgt über 60 *km*, also etwa drei gewöhnliche Tagmärsche, so dass am 9. kaum mehr als die äussersten Têten der Infanterie mit einander in Contact gerathen konnten.

Diesem Vormarsche folgte dann im Laufe des 10. und 11. September der Zusammenstoss der Hauptkräfte (59. Infanteriebrigade am 10. im Gefechte bei Widakówka, am 11. bei Michalewice).

Der 12. war wieder Rasttag und wurde zur Besprechung der bisherigen Manöver ausgenützt. (Das Regiment Nr. 41 cantonirte am 10., 11. und 12. September in Dubaniowice.)

Nach der am 11. stattgehabten Gefechtslage wurde die Fortsetzung der Manöver am 13. und 14. in der Art durchgeführt, dass durch Verschiebung der 87. Landwehrbrigade von einem Corps zum andern, das bisherige Kräfteverhältniss zu Gunsten des anfänglich Schwächeren alterirt wurde. Auf diese Weise wurde beiden Corps abwechselnd die Rolle des Angreifers und des Vertheidigers auf dem Gefechtsfelde zugewendet. (Am 13. folgte das Regiment Nr. 41 dem Rückmarsch des 11. Corps auf

die Höhen nördlich Hodowisznia, am 14. war es bei dem Zusammenstosse an der Cwierčka góra bei Bratkowice betheiligt, es bivouacirte am 13. bei Bratkowice und cantonirte am 14. in der Vorstadt Czerlanskie von Grodek.)

Nach Schluss der Manöver am 14. fand eine Besprechung des gesammten Manöververlaufes statt.

Am 15. September erfolgte der Transport des Regiments mit der Eisenbahn aus der Station Grodek direct nach Czernowitz, woselbst es am 16. Früh eintraf.

Anlässig der beendeten Manöver des 1. und 11. Corps geruhten Seine Majestät folgendes Allerhöchste Handschreiben Allergnädigst zu erlassen:

„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht!

„Die unter ihrer Oberleitung soeben beendeten Manöver haben Mich sehr befriedigt.“

„Sowohl die in den ersten Tagen von den beiden Cavallerie-Truppendivisionen durchgeführten Bewegungen, als die am 9, 10., 11., 13. und 14. September stattgehabten Corpsmanöver geben Mir den erfreulichen Beweis der kriegstüchtigen Ausbildung der Truppen des 1. und 11. Corps, sowie der zu den Übungen herangezogenen Abtheilungen der Landwehr.“

„Insbesondere anerkennenswerth waren: Die entsprechende Verwendung der Kräfte seitens der beiden Corpscommandanten, die richtige Führung im Grossen und Kleinen bei der Cavallerie und Artillerie, die vollkommen befriedigende Terrainbenützung seitens der Infanterie, sowie die Ausdauer und Marschleistungen aller Truppen unter schwierigen Verhältnissen.“

„Ich spreche Euer Liebden für die erneuerte Mühewaltung Meinen wärmsten Dank aus und beauftrage Sie, den beiden Corpscommandanten, den Truppen und Anstalten, ferner in gleicher Weise dem Generalstabe und den Schiedsrichtern für ihre Mitwirkung Meine Anerkennung bekannt zu geben.“

„Lubień wielki, am 14. September 1886.

Franz Joseph m. p.

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Herr Generalinspector des k. k. Heeres F. M. Erzherzog Albrecht geruhte dem Oberst und Regiments-Commandanten Theodor Seracsin anlässlich der stattgehabten Corpsmanöver die vollste Zufriedenheit und Anerkennung über die vorzügliche Detailausbildung des Regiments aussprechen zu lassen.

(Regiments-Commandobefehl Nr. 259 vom 16. September 1886, Art. IX.)

Rangsliste pro 1886:

Oberst und Regiments-Commandant: Seracsin Theodor (Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenante: Brosch Edler von Fohraheim Alfred, Jorkasch-Koch Josef Ritter von (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Majore: Pflügl Alexander Edler von, Pitsch Franz, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration).

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Kopertynski Wilhelm, Czernowicz Edler von Ilnicki Clemens, Unczowski Romulus, Rzepecki Quirinus, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Benischko Vincenz, Zieliński Carl (Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe, W.-G.), Michniowski Franz, Konstantinowicz de Grecul Themistokles Ritter von, Schwaabe Julian, Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard, Hilbert Ludwig.

Hauptleute 2. Classe: Czerwenka Leopold, Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theophil, Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter.

Oberlieutenante: Komarnicki Wladimir, Bereznicki Julian, Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Lukasiewicz Casimir, Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitrievič Paul (Regiments-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf (Erg.-Bez.-Officier), Paliczka Elias, Peltsarszky Emil, Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann, Cipser Zeno, Witkowski Carl, Rakowski Ladislaus, Mierzwiński Witold Ritter von, Pleskott Heinrich, Engel Franz (Proviantofficier, Krużlewski Josef.

Lieutenante: Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Tiron Johann (Res.), Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst Dr. (Res.), Dalf Marcus (Res.), Kowalewski Lorenz (Res.), Starczewski Stanislaus (Res.), Pleskott Alfred, Weber Edler von Webenau Friedrich (Bataillons-Adjutant), Müller Josef (Res.), Römer Carl (Res.), Herrmann Friedrich (Res.), Wache Rudolf (Res.), Lorber Anton, Schaschetzy Anton, Kostikow Hippolyt, Holaschke Arthur (Bataillons-Adjutant), Schneck Wilhelm, Marczak Noah (Res.), Gross le Meiere von Kleingrünberg Michael (Res.), Kalousek Ladislaus (Res.), Pawłowski Eduard (Res.), Josefowicz Ladislaus (Res.), Petrino Georg Freiherr von (Res.), Dziubanowski Eduard (Res.), Reindl Wladimir (Res.), Illiutz Therapont, Turturian Amphilochius (Res.), Glück Johann (Res.), Rittel Salomon (Res.), Pacuła Boleslaus (Res.), Firbas Ernst (Res.), Tyszkowski Wladislaus Ritter von (Res.), Malaczyński Ladislaus (Res.), Wechsler Heinrich (Res.), Hadler Isidor, Neumann Arthur (Bataillons-Adjutant), Fischer Carl (Bataillons-Adjutant), Guber Franz, Żack Franz (Res.), Chodrower Marcus (Res.), Domaizel Ernst (Res.), Murdziński Friedrich, Baranowski Josef, Popowicz Nicolaus, Roszko Ignatz von, Obraczay Theodor, Mittelmann Salomon, Štěpan Franz.

Cadeten: Hantke Carl (Offcsst.), Borcza Georg (Offcsst., Res.), Thullie Alexander Ritter von (Offcsst.), Lepszy Eduard (Offcsst., Res.), Arvay Carl (Offcsst.), Brmbolić Georg (Offcsst.), Haluska Alfred (Offcsst.), Czernautzan Theodat (Offcsst.), Kiesler Lazar (Offcsst.), Geissler Casimir

(Offcsst.), Bohdanowicz Emil (Offcsst.), Ambrosius Robert (Offcsst.), Platz Carl, Fischer Eduard (Offcsst.), Stary Josef, Czerkawski von Jelita Wladimir, Tintz Emil, Koczynski Franz.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann 1. Classe Stupnicki von SaturnusRitter von, Regiments-Ärzte 1. Classe Kröner Franz Dr., Goldhaber Jacob Dr., Regimentsarzt 2. Classe Bodek Isidor Dr., Oberarzt Kapper Ferdinand Dr., Oberwundarzt Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Dimitrieviő Paul, Rechnungsführer — (Oberlieutenante) Türck Carl, Beneš Wenzel.

1887.

Das sechzigjährige Dienstjubiläum des Generalinspectors des Heeres, Seiner k. k. Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht, wurde am 26. April in der Garnison Czernowitz durch eine Paradeausrückung der Truppen und eine Feldmesse gefeiert.

Seine k. und k. Majestät geruhten allergnädigst nachfolgenden Allerhöchsten Armeebefehl zu erlassen:

„Mein Herr Vetter, der Generalinspector des Heeres, Feldmarschall Erzherzog Albrecht, begeht die Feier seines sechzigjährigen Jubiläums als Soldat."

„Ich habe bei diesem, für Mich und Meine Armee so erfreulichen Anlasse das nachstehende Handschreiben an Seine kaiserliche Hoheit erlassen und befehle, dass dasselbe allen Theilen Meiner bewaffneten Macht in entsprechender Weise kundgemacht werde."

„Wien, am 25. April 1887.

Franz Joseph m. p."

„Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht!"

„In voller Rüstigkeit, ungebrochen an Willen und Kraft, begehen Euer Liebden heute den sechzigsten Gedenktag Ihres Eintrittes in das Heer."

„Ich und mit Mir Meine Armee, welche Sie oft zu Ruhm und Sieg geführt, schreiten freudigen und bewegten Herzens zu dieser so seltenen, erhebenden Feier."

„In allen Lagen Ihres vielbewegten Lebens boten Euer Liebden das leuchtendste Vorbild lautersten Patriotismus, und dankerfüllt gedenke Ich Ihrer glänzenden Thaten, Ihrer edlen und selbstlosen Hingabe für Meine Person und Meine Armee."

„Ihr gefeierter Name wird bis in die fernsten Zeiten die Ruhmesblätter der vaterländischen Geschichte zieren; unvergessen bleibe aber auch Ihre warme Liebe und opferbereite Fürsorge für die Angehörigen der Armee."

„So bringe Ich denn Euer Liebden Meine herzlichsten Glückwünsche zur heutigen Feier dankbarst entgegen und knüpfe an dieselben die freudige Zuversicht, Sie durch die Gnade des Allmächtigen noch eine Reihe von Jahren Mir und Meiner Armee erhalten zu sehen."

„Wien, am 25. April 1887.

Franz Joseph m. p."

Das von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Allerhöchst sanctionirte Gesetz vom 27. April 1887, betreffend die Militärversorgung der Witwen und Waisen von Officieren und von Mannschaft des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehr und des Landsturmes trat am 30. April in Wirksamkeit.*)

Mit dem Normal-Verordnungsblatte, 20. Stück, vom 27. Juni wurde eine Neuauflage des „Dienst-Reglements II. Theil" (Felddienst), mit dem N.-V.-Bl., 22. St., vom 16. Juli eine neue „Vorschrift über die Heirathen im k. k. Heere",**) mit dem N.-V.-Bl., 27. St., vom 23. August die „Vorschrift über den ökonomisch-administrativen Dienst bei den Unterabtheilungen des k. k. Heeres" herausgegeben.

Das vom Oberingenieur der Kaiser Ferdinand-Nordbahn

---

*) Nach den Bestimmungen des § 1 desselben haben Witwen von Officieren (Auditoren, Seelsorgern, Ärzten, Truppen-Rechnungsführern) Anspruch auf eine fortlaufende Jahrespension, wenn die Ehe während der activen Dienstleistung (Beurlaubung mit Wartegebühr) des Gatten oder vor dessen Eintritte in den Militärdienst geschlossen worden ist und der Gatte entweder:

a) vor dem Feinde gefallen, oder infolge einer vor dem Feinde oder auch sonst ohne eigenes Verschulden unmittelbar in Ausübung des Militärdienstes erlittenen Verwundung oder äussern Beschädigung, oder an einer an dem zum dienstlichen Aufenthalte angewiesenen Orte herrschenden epidemischen oder endemischen, oder infolge seiner Dienstleistung in einem Spitale überkommenden ansteckenden Krankheit, oder infolge von Kriegsstrapazen gestorben ist; oder

b) ohne Rücksicht auf die veranlassende Ursache seines Todes zur Zeit desselben einen gesetzlichen Anspruch auf Zuerkennung einer bleibenden Militärversorgung erlangt hatte, oder — wenngleich nach Ablegung des Militärcharakters — bereits in deren Genuss gestanden ist, oder im Falle der während der Beurlaubung mit Wartegebühr eingegangenen Ehe nach seiner Einbringung in den Dienststand mindestens noch drei Jahre fortgedient hat.

§ 2. Auf eine fortlaufende Jahrespension haben auch Witwen von Officieren in der Reserve, in der nicht activen Landwehr, im Stande eines Landsturmkörpers oder im Verhältnisse „ausser Dienst":

a) wenn der Gatte nach seinem Einrücken zur activen Dienstleistung unter einem der im § 1 *lit. a* angegebenen Umständen gestorben ist; oder

b) wenn der in den Ruhestand versetzte Officier im Frieden in den activen Dienststand rückübersetzt, somit in eine der bestehenden Concretualstandesgruppen eingereiht worden, oder im Kriege in besonderer Dienstverwendung gestanden und sein Tod während der activen Dienstleistung oder nach einer fortgesetzten, mindestens dreijährigen activen Dienstleistung im neuerlichen Ruhestande eingetreten ist.

Witwen der Officiere (Reserve-Seecadeten) erhalten eine nach der Rangclasse des verstorbenen Gatten in den nachfolgenden Abstufungen festgesetzte Pension:

Bei der XII. Rangclasse (Reserve-Seecadeten) 200 fl., XI. — 250 fl., X. — 300 fl., IX. — 350 fl., VIII. — 400 fl., VII. — 450 fl., VI. — 600 fl., V. — 800 fl., IV. — 1200 fl., III. — 1600 fl., II. und I. — 2000 fl. jährlich, doch darf die Pension der Witwe nach einem im Ruhestande verstorbenen Officier die Höhe der vom Verstorbenen zuletzt bezogenen Pension nicht überschreiten.

**) Die Zahl der Ehen der Officiere des Soldatenstandes vom Oberstlieutenant (diesen eingeschlossen) abwärts unterliegt folgender Beschränkung:

a) im Generalstabscorps darf die Hälfte;

Mannlicher construirte und im k. k. technisch-administrativen Militärcomité vervollständigte Repetirgewehr M. 1886 wurde endgiltig zur Bewaffnung der Infanterie und Jägertruppe angenommen.

Als eine durch die Einführung der Repetirgewehre bedingte Neuerung erscheint die Beschaffung zweispänniger Compagnie-Munitionswägen*) für die Infanterie und Jägertruppe.

Die dienstführenden Feldwebel (Oberjäger) der Fusstruppen, welche bisher mit dem Feuergewehr bewaffnet waren, erhielten als Waffen den Infanterie-Officierssäbel und den Revolver.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. März 1887 dem Obersten Theodor Seracsin für seine vorzüglichen Leistungen als Regiments-Commandant das Comthurkreuz des Franz-Josephsordens zu verleihen (P.-V.-Bl. Nr. 8 vom 9. März 1887).

Oberst Josef Ritter von Jorkasch-Koch wurde zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 21. März 1887 zum Com-

---

b) in der Infanterie und der Jägertruppe, welche zusammen als eine Gruppe zu betrachten sind; *c*) in der Cavallerie; *d*) in der Artillerie; *e*) in der Geniewaffe, im Pionnier-, im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente, welche zusammen gleichfalls als eine Gruppe zu betrachten sind; *f*) in der Sanitätstruppe und *g*) in der Traintruppe, vereint mit den Anstalten des Train-Zeugwesens — darf der vierte Theil;

h) in der Montur-Verwaltungsbranche; *i*) in den Militär-Abtheilungen der k. k. Pferdezuchtanstalten und *k*) in den Militärabtheilungen der königlich ungarischen Pferdezuchtanstalten mit dem königlich croatisch-slavonischen Hengstendepot — darf die Hälfte der Officiere verheiratet sein.

In den Officierscorps des Auditoriats und der Militär-Ärzte von der VII. Rangsclasse (diese eingeschlossen) abwärts, dann im Officierscorps der Truppen-Rechnungsführer wurde die Zahl der Ehen auf zwei Drittel des jeweilig systemisirten Standes des betreffenden Officierscorps beschränkt.

Das jährliche Nebeneinkommen, welches active Officiere und Militärbeamte behufs der Erlangung der Ehebewilligung nachzuweisen und sicherzustellen haben, wurde folgendermassen festgesetzt:

Bei den Officieren des Generalstabscorps für den Hauptmann mit 1200 fl., für den Major, Oberstlieutenant und Oberst mit 1000 fl. ö. W., — bei allen anderen Officieren: für den Lieutenant, Oberlieutenant, Hauptmann oder Rittmeister (Oberlieutenant- und Hauptmann-Auditor, Oberarzt und Regimentsarzt) mit 1000 fl., für den Major, Oberstlieutenant, Oberst (Major-, Oberstlieutenant- und Oberstauditor, Stabsarzt, Oberstabsarzt 2. und 1. Classe) mit 800, für den Lieutenant-, Oberlieutenant- und Hauptmann-Rechnungsführer mit 600 fl. ö. W.

Für Militärbeamte, wenn sie nicht im Genusse einer Jahresgage (ohne Einrechnung der Quartier- oder sonstigen Nebengebühr) von wenigstens 1200 fl. befinden, mit dem diese Gage ergänzenden Betrage.

*) Die bisher in Verwendung stehenden Bataillons-Munitionswägen waren vierspännig. Sie erwiesen sich, namentlich im coupirten Terrain ziemlich schwerfällig.

Es erhielten demnach die Bataillone statt der bisherigen 2 vierspännigen, 4 zweispännige, leicht gebaute Wägen (einen per Compagnie, mit einer Ladung von 7000 Stück Gewehrpatronen), während die bisher im Gebrauche stehenden Fuhrwerke den Divisions- und Armee-Munitionsparks überwiesen werden für den Transport einer vermehrten Ausrüstung an Infanteriemunition.

mandanten des Infanterie-Regiments Ritter von Kaiffel Nr. 89 (P.-V.-Bl. Nr. 9 vom 26. März), Hauptmann 1. Classe Romulus Unczowski zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. April 1887 zum Major im Regimente (4. Bataillon) ernannt. (P.-V.-Bl. Nr. 17 vom 28. April 1887.)

Zu den wichtigsten Ereignissen des Jahres 1887 gehört der Besuch Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf in der Bukowina. Seine k. und k. Hoheit trafen um 9 Uhr 25 Minuten Abends in Czernowitz ein. Zu Höchstdessen Empfange hatte eine Ehren-Compagnie des Regiments unter Commando des Hauptmanns Ludwig Hilbert nebst der Regimentsmusik Aufstellung genommen; am linken Flügel standen der Stationscommandant und Brigadier G. M. Schroft, der Regiments-Interimscommandant Oberstlieutenant von Pflügl und Major Pitsch.

Seine k. und k. Hoheit nahm die Meldung des G. M. Schroft entgegen und schritt unter den Klängen der Volkshymne die Fronte der Ehrencompagnie ab, wobei Höchstderselbe die schöne Haltung der Truppe und das gute Aussehen der Leute belobend anerkannte.

Im Vestibule des Landes-Regierungsgebäudes hatte sich programmässig das Officierscorps der Garnison eingefunden und begrüsste ehrfurchtsvoll Seine k. und k. Hoheit bei Höchstdessen Eintreffen im Gebäude.

Am 8. Juli um 7 Uhr Früh nahm Seine k. und k. Hoheit die Parade der Garnison ab. Die Truppen waren auf der „Sturmwiese" in zwei Treffen, mit der Fronte gegen Norden aufgestellt, — im ersten Treffen das Infanterie-Regiment Baron Vecsey Nr. 41, im zweiten das Huszaren-Regiment Graf Clam-Gallas Nr. 16. Seine k. und k. Hoheit ritt unter den Klängen der Volkshymne die Front der ausgerückten Truppen und nahm sodann die Defilirung derselben ab, bei welcher Höchstderselbe wiederholt Anlass nahm, Höchstseiner Befriedigung Ausdruck zu geben.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf geruhte Höchstseine vollste Anerkennung und beste Zufriedenheit mit dem Aussehen und der Haltung der ausgerückten Truppen in jeder Beziehung auszusprechen, was laut des Stations-Commandobefehles vom 8. Juli der Mannschaft zu verlautbaren angeordnet wurde. Seine k. und k. Hoheit geruhten auch am 8. Juli der Mannschaft der sämmtlichen ausgerückten Truppen eine dreitägige Gratislöhnung zu bewilligen.

Am 9. Juli um 7 Uhr Früh erfolgte von der Eisenbahnstation „Volksgarten" aus die Abfahrt Seiner k. und k. Hoheit nach Radautz. Am Bahnhofe hatte abermals eine Ehrencompagnie des Regiments Aufstellung genommen.

Vom 27. August bis 3. September nahm das Regiment an den Übungen mit gemischten Waffen im Brigadeverbande, dann einem dreitägigen Schlussmanöver in Kołomea theil. Zu diesem Zwecke verliess es am 22. August seine Garnison und erreichte in vier Fussmärschen*) die Concentrirungsstation.

Vom 1. bis 3. September fand ein Schlussmanöver in der nordöstlichen Umgebung von Kołomea**) statt, worauf nach einem am 4. September in Kołomea abgehaltenen Rasttage das Regiment nach drei Fussmärschen***) am 7. September in Czernowitz eintraf.

Rangsliste pro 1887:****)

Oberst und Regiments-Commandant: Seracsin Theodor (Comthur des Franz-Josephsordens, Ritter des österreichischen Leopoldordens mit Kriegsdecoration, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration).

Oberstlieutenant: Pflügl Alexander Edler von.

Majore: Pitsch Franz, Mastny Leopold (Ritter des österreichischen eisernen Kronenordens 3. Classe mit Kriegsdecoration), Rauscher Gustav, Unczowski Romulus.

Hauptleute 1. Classe: Schmidt Andreas (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes), Kopertynski Wilhelm, Himmel Heinrich, Rzepecki Quirinus, Blaschke Eugen (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Benischko Vincenz, Grecul Themistokles Ritter von, Czerniawski Arkadius, Gottfried Eduard, Hilbert Ludwig.

Hauptleute 2. Classe: Czerwenka Leopold (commandirt im k. k. Reichs-Kriegsministerium), Szulakiewicz Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Tylkowski Theofil, Formanek Jaromir, Wodziczko Eduard, Pecchio von Weitenfeld Adolf Ritter, Bereznicki Julian, Karge Paul.

Oberlieutenante: Komarnicki Wladimir (Res.), Baumann Franz (Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit Kriegsdecoration), Schubert Josef, Tomkiewicz Hippolyt, Dimitrievič Paul (Regiments-Adjutant), Hlauschke Josef, Weber Adolf (Ergänzungsbezirksofficier), Paliczka Elias, Pelt-

---

*) Marschstationen: 22. August Berhometh am Serereth und Duboutz, 23. Sniatyn, 24. Zabłotów, 25. Kołomea.

**) Stationen des Regiments: 1. September Bivouac bei Obertyn, 2. Cantonirung in Rosohacz und Winogrod, 3. Kołomea.

***) Marschstationen: 5. September Zabłotów, 6. Vormittag Bivouac bei Oroszeny, Nachmittag Cantonirung in Berhometh am Sereth, 7. Czernowitz.

****) Mit Ende September 1887 richtiggestellt.

sarszky Emil, Gebauer Rudolf, Hoffmann Johann (W.-G.), Sokołowski Anton Ritter von, Witkowski Carl (Frequentant des Intendanzcurses in Wien), Rakowski Ladislaus (Stations-Officier), Michalski Ambros, Mierzwiński Witold Ritter von, Pleskott Heinrich, Engel Franz, Krużlewski Josef, Pleskott Alfred, Weber Edler von Webenau Friedrich.

Lieutenante: Klimesch Edmund (Res.), Jaworski Wladislaus von (Res.), Riedt Josef (Res.), Gelinek Ernst Dr. (Res.), Starczewski Stanislaus (Res.), (Res.), Müller Josef (Res.), Römer Carl (Res.), Herrmann Friedrich (Res.), Wache Rudolf (Res.), Lorber Anton, Schaschetzy Anton, Kostikow Hippolyt (Bataillons-Adjutant), Holaschke Arthur (Bataillons-Adjutant, Schneck Wilhelm, Marczak Noah (Res.), Kalousek Ladislaus (Res.), Pawłowski Eduard (Res.), Petrino Georg Freiherr von (Res.), Bardasch Ludwig (Res.), Dziubanowski Eduard (Res.), Reindl Wladimir (Res.), Illiutz Therapont, Turturian Amphilochius (Res.), Glück Johann (Res.), Rittel Salomon (Res.), Paculа Boleslaus (Res.), Firbas Ernst (Res.), Tyszkowski Wladislaus Ritter von (Res), Malaczyński Ladislaus Dr. (Res.), Hadler Friedrich, Neumann Arthur (Bataillons-Adjutant), Fischer Carl (Bataillons-Adjutant), Guber Franz (Bataillons-Adjutant), Żack Franz (Res.), Chodrower Marcus (Res.), Domaizel Ernst (Res.), Murdziński Friedrich, Baranowski Josef, Popowicz Nicolaus, Roszko Ignatz von, Obraczay Theodor, Mittelmann Salomon, Oliński Victor (Res.), Ausländer Jacob (Res.), Bodenstein Gustav (Res.), Wagner Dawid (Res.), Mandyczewski Ernst Dr. (Res.), Hawelka Ferdinand (Res.), Popowicz Georg (Res.), Arvay Carl, Kobylański Stefan, Grigorowicz Stefan, Jakubowicz Wasil (Res.), Rappaport Heinrich (Res.), Klein Hermann (Res.), Steiner Heinrich (Res.), Schabes genannt Sabath Hersch (Res.), Czernautzan Theodat, Josefowicz Ladislaus, Januszewski Eduard, Štěpán Franz.

Cadeten: Borcza Georg (Offcsst., Res.), Thullie Alexander Ritter von (Offcsst.), Lepszy Eduard (Offcsst., Res.), Kiesler Lazar (Offcsst.), Geissler Casimir (Offcsst.), Bohdanowicz Emil (Offcsst.), Ambrosius Robert (Offcsst.), Platz Carl (Offcsst.), Fischer Eduard (Offcsst.), Stary Josef (Offcsst.), Czerkawski von Jelita Wladimir Ritter, Tintz Emil (Offcsst.), Koczynski Franz (Offcsst.), Rother Adolf (Offcsst., Res.), Striszka Johann (Offcsst.), Csacsim Elias (Offcsst.), Walther Ernst, Koczynski Wasil (Res.), Saile Anton, Ernst Carl, Gawański Alexander.

Vom Stabe: Regiments-Auditor Hauptmann Stupnicki von Saturnus Constantin Ritter, Regiments-Ärzte 1. Classe Kröner Franz Dr., Goldhaber Jacob Dr., Bodek Isidor Dr., Regiments-Arzt 2. Classe Kapper Ferdinand Dr., Oberwundarzt Katz Salomon, Regiments-Adjutant Oberlieutenant Dimitrievič Paul, Rechnungsführer — (Hauptmann 2. Classe) Türck Carl, — (Oberlieutenant) Beneš Wenzel.

Wir haben einen weiten Weg zurückgelegt und sind nun zum Schlusse der bisherigen Geschichte des Regiments gelangt.

Wechselvoll waren die Schicksale, welche unser Regiment in den nun bald zwei Jahrhunderten seines Bestehens erfuhr, — es hat seit jener Zeit in den meisten Kämpfen der österreichischen

Kriegsgeschichte, fast auf allen Schlachtfeldern Europas mitgewirkt; wir sehen seine Fahnen wehen an den sonndurchglühten Küsten Siciliens, auf den weiten Eis- und Schneefeldern Russlands, im Herzen Frankreichs und an dem Fusse des Balkan.

Vielfältig waren auch die Wandlungen, welche die Zeit über das Regiment brachte, — Systeme und Formen folgten einander, Generationen kamen und gingen, die Menschen änderten ihre Plätze, an Stelle der alten traten neue. —

Dennoch ist aber unser Regiment bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben in Liebe und Ergebenheit zu dem angestammten Herrscherhause, unverändert geblieben im Geiste der Einigkeit: dem freudigen Bestreben Aller, mit Aufbietung aller Kräfte die Ehre und das Ansehen, welche sich der alte Truppenkörper durch eine thatenreiche Vergangenheit erworben hat, zu erhalten und zu mehren.

Vor einem Jahrhunderte in seinem einstigen Werbbezirke, den alten österreichischen Vorlanden, steht heute das Regiment in seiner jetzigen Heimat, der östlichsten Grenzprovinz der Monarchie, und bereitet sich vor in ernster, emsiger Friedensarbeit auf die Dienste, welche Kaiser und Vaterland seinerzeit von ihm fordern werden.

Wenn aber der Wille des Allerhöchsten Kriegsherrn das 41. Regiment zu neuen Thaten rufen wird, dann werden sich die Söhne der Bukowina unter dessen ehrwürdiger Fahne abermals bewähren, wie immer:

Tapfer und Treu!

ANHANG.

Namens-Verzeichniss

der Stabs- und Oberofficiere, dann Stabsparteien des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 41.

Sach- und Namen-Register.

Zusammengestellt von

Franz Josef Guber,

k. k. Lieutenant des Regiments.

Namens-Verzeichniss

der Stabs- und Oberofficiere, dann Stabsparteien des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 41.

Chronologisch zusammengestellt vom Jahre 1778, d. i. der Inhaberschaft des F. M. L. (später F. M.) Baron Bender an, bis letzten Juli ~~1887~~, d. i. zum Abschlusse der vorliegenden Regimentsgeschichte. *)

I. Stabs- und Oberofficiere.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Vere William de	1778 a. Oberst anher von Nr. 17	.	.	.	.	.	.	1778	1788 G. M. ernannt.
Kanne Carl Freiherr v.	.	.	.	.	.	.	1782	.	zwisch. 1783—1786.
Keim Conrad Valentin de	.	.	.	.	1770	1783	1786	1790	1794 G. M. ernannt.
Mayer Carl Ferdinand v.	.	.	.	.	1762	1783	1790	1794	1796 G. M. ernannt.
Ré Isnardus de	.	.	.	.	1767	.	.	.	1789 im Gefechte bei Turnhout †.
O'Byrney Carl	.	.	.	.	1769	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Altstätten Leopold v.	.	.	.		1768	1794	1796	1800	1801 pensionirt.
Bourgoignon Johann N. v.	.	.	.	.	1770	1783	1786	1789	1791 ausgetreten.
Broeta Joan Carl de	.	1757	.	.	1771	1787	.	.	1792 pensionirt.
Gibson Josef Archibald de	.	.	.	.	1772	.	.	.	zwisch. 1786—1788.
Corbey Maximilian Baron	.	.	.	.	1777	.	.	.	zwisch. 1786 – 1788.
Failly Heinr. Lud. Ant. Br.	.	.	.	.	1779		.	.	zwisch. 1783—1786.
Maldini Johann B. Baron	.	.	.	.	1780	.	.	.	zwisch. 1799—1803.
Lusignan Franz Ludwig Chevalier	1771 als Fähnrich	1771	1773	1773	1780	1785	1789	.	1794 Oberst z. Nr. 14.
Freusberg Heinr. Josef v.	.	.	.	.	1780	.	.	.	1792.
Wandler Carl Mathias v.	.	.	.	.	1781	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Moskopf Mathias v.	.	.	.	.	1781	.	.	.	zwisch. 1786—1788.
Rieneck(er) Franz Josef v.	1769 als Cadet	.	1770	1778	1789	1796	.	.	1799 pensionirt.
Bouchot Johann B. v.	.	.	.	.	1781	.	.	.	zwisch. 1786 – 1788.
Moldenhauer Gustav	1748 als Fourier	1749	1755	1758	1775	.	.	.	1794 pensionirt.
Lackenau Leonhard v.	.	.	.	.	1782	1789	.	.	1793.
Aichen Ignatz v.	1762 als Cadet	.	.	1764	1779	.	.	.	1792 zu Brüssel †.
Kreyssern Josef v.	.	.	.	.	1783	.	.	.	1791.
Zebro v. Wachenburg Wenzel Carl	1779 war Auditor bei Nr. 17	.	.	1779	1783	1786	1790	1796	1800 G. M. ernannt.
Spens v. Boden Johann Carl	1758 W. Neustädter Academie	1758	1758	1765	1784	.	.	.	1793 pensionirt.
Rieneck(er) Ludwig v.	1771 als Cadet	1771	1773	1778	1793	1797	.	.	1799.
Uechtritz Wolfgang Rudolf von jun.	.	.	.	1771	1787	.	.	.	zwisch. 1792—1793.
Erckert Friedrich v.	.	.	.	1771	1785	1792	1795	.	1792.
Lutz Carl	.	.	.	1771	1790	.	.	.	1790 zu Le Loup-Jäger transferirt.
Weigeld Egidius v.	.	.	.	1771	1786	1795	.	.	1798 pensionirt.

*) Die Namen wurden nach dem Zuwachsdatum, nicht nach dem Range geordnet. — Das *) in der letzten Rubrik bedeutet, dass der Betreffende noch gegenwärtig dem Verbande des Regiments angehört. **Zum Aufsuchen der Namen dient das dem Buche beigefügte Sach- und Namenregister.**

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Bender Carl Baron	.	.	.	1772	1787	.	.	.	1794.
Lenz Josef Anton de	1770 als Cadet	1777	1773	1782	1790	.	.	.	1797 pensionirt.
Uechtritz Carl Ferd. v. sen.	1758 als Cadet	.	1758	1767	1789	.	.	.	zwisch. 1793—1794.
Fuhrmann	.	.	.	1775	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Rosé	.	.	.	1775	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Wippler	.	.	.	1776	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Ferino	.	.	.	1776	.	.	.	.	zwisch. 1786—1788.
Heidel v. Heidenfeld Johann B.	1768 als Cadet	.	1778	1779	1700	.	.	.	1790 zur Arcieren-Garde transferirt.
Bardeleben	.	.	.	1776	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Filling	.	.	.	1777	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Stoultgen Hubert v.	1762 als Cadet	.	1764	1764	1777	.	.	.	1788 zu Latour Freiwill.-Corps transf.
Neumann Paul	.	.	1765	1786	1792	.	.	.	1795 pensionirt.
Durand	.	.	1766	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Platten Franz Carl v.	1771 als Cadet	1773	1776	1785	1790	1799	.	.	1799 im Gefechte bei Albisrieden †.
Würtenberger	.	.	1769	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Wittenbach	.	.	1771	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Becker Martin v.	1779 vom Sapeurcorps anher	.	1779	1785	1790	1799	1800	1808	1809 pensionirt.
Sodann Johann Georg	1765 als Cadet	1771	1776	1784	1790	.	.	.	1800 z. Direction der Feldspitäler transf.
Borelli Anton Graf	1772 als Cadet	1774	1777	1785	1790	1799		.	1804 zu Bregenz †.
Büchler Christian v.	1761 als Cadet	1775	1778	1785	1791	.		.	zwisch. 1799—1703.
Vanroy Paul	1769 als Cadet	1777	1778	1787	1792	1800	.	.	1807 pensionirt.
Lösch v. Mühlheim Carl Br.	1765 als Cadet	.	1778	1787	1790	.	.	.	1797 pensionirt.
Stoultgen Hubert v.	1770 als Cadet	1778	1783	1789	1796	.	.	.	1798 pensionirt.
Fischbach	.	.	1779	.	.	.	.	.	zwisch. 1786—1788.
Heiz Josef Anton	.	.	1787	1794	.	.	.	.	1796 zu Innsbruck †.
Kellendorfer Johann Georg	1767 als Cadet	.	1780	1787	1794	.	.	.	1796 beim Sturm auf Hüningen †.
Kroch Wenzel	.	.	.	.	1789	.	.	.	zwisch. 1795—1797.
Gibson Archibald de	.	.	.	1784	1791	.	.	.	1793 quittirt.
Falke	.	.	1782	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Richter	.	.	1782	1785	.	.	.	.	1786.
Lutz	.	.	1783	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Creilsheim Friedrich Baron	.	1767	1772	1785	1791	.	.	.	1792 in der Schlacht bei Jemapes †.
Muttor Carl v.	1771 als Cadet	1778	1784	1789	1794	.	.	.	1805 †.
Bach Theodor v.	1775 als Cadet	1778	1784	1790	1794	.	.	.	1799 im Gefechte bei Seevis †.
Morizot Franz	.	1770	1783	1787	1796	.	.	.	1806 pensionirt.
O'Lizy Leopold v.	1772 als Cadet	1778	1784	1790	1796	.	.	.	1805.
Obermayer Friedrich (später von Ebersberg)	1777 als Cadet	1783	1785	1790	1796	1805	1813	.	1813 Oberst b. Nr 58.
Belleroche Leopold Chvl.	1780 als Cadet	1784	1786	1790	1797	.	.	.	1811 pensionirt.
Abila Jacob Baron	1764 als Cadet	1782	1785	1790	1810	.	.	.	1793 zum Pionniercorps, 1810 v. dort als Hauptm. anher, 1810 z. Inftr.-Rgt. Nr. 27 transferirt.
Rasslor	.	1782	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1783—1786.
Weiss	.	1782	1786	1791	.	.	.	.	zwisch. 1792—1793.
Gumpert Johann N.	1776 als Cadet	1784	1785	1790	.	.	.	.	1792.
Bourgh	.	1783	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1786—1788.
Trautweiler Josef v.	.	1777	1783	1793	1796	.	.	.	1800.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Kettelbitter	.	1784	.	.	.	.		.	zwisch. 1786—1788.
Kreyssern Franz X. v.	1778 als Cadet	1784	1785	1794	1796	1805	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Sebottendorf von der Rose Ignatz Baron	1797 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	.	.	.	.	.	1797	.	1807 zum Oberst b. Inftr.-Rgt. Nr. 61 ernannt.
Grimmer Anton	1799 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	.	.	.	.	1799	.	.	1799 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Leiningen-Westerburg Christian Graf	.	.	1790	1791	1793	1805	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 26 transferirt.
Paur zu Traut Josef v.	1797 vom 2. Szekler Grenz-Inftr.-Regt. a. Capitänl. anher	.	.	.	1797	1812	1813	.	1824 zu Lemberg †.
Tiroux Anton v.	1778 als Cadet	1784	1786	1790	1797	.	.	.	1809 zum Inftr.-Rgt. Nr. 56 transferirt.
Camuzzi Casimir v.	.	1785	1787	1790	1797	.	.	.	1815.
Hebine Franz	.	.	.	1798	.	.	.	.	1815.
Keller Josef	1780 als Cadet, 1784 Regiments-Adjut.	.	1787	1794	1797	.	.	.	1797 zu Riegel †.
Rimmele Georg	1779 als Cadet, 1787 Regiments-Adjut.	.	.	1792	1799	.	.	.	1808 pensionirt und Platzhauptmann z. Theresienstadt.
Stöhr Gustav Wilhelm	1782 als Cadet	1784	1785	1790	1799	.	.	.	1804 pensionirt.
Boob Johann B.	1782 als Cadet	1788	1789	1791	1799	.	.	.	1812 zum Feldspital Nr. 3 transferirt.
Bilharz Josef	1783 als Cadet	1787	1790	1792	1799	1813	.	.	1823 pensionirt.
Sodann Franz	1779 Fahnencadet a. d. W. Neust. Acd.	1786	1790	1792	1799	.	.	.	1813 zu Tarnow †.
Thevenai Franz v.	.	1789	1790	1793	1800	.	.	.	1809 z. 1. Garnisons-Bataillon transf.
Zitzmann Georg	1769 als Cadet	1790	1790	1795	1800	.	.	.	1812 pensionirt.
Weigeld Wilhelm	1783 als Cadet	1784	1787	1790	.	.	.	.	zwisch. 1795—1797.
Stark August	1786 als Cadet	1792	1793	1794	1799	.	.	.	1813 zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Rodriguez Carl Josef	1786 als Cadet	1789	1793	1794	1800	.	.	.	1812 pensionirt, 1813 wied. eingth., 1816 wieder pensionirt.
Schulz v. Rothacker Johann	1801 von der aufgel. Legion Erzh. Carl anher	.	.	1783	1789	1776	1799	1800	1808 z. G. M. ernannt.
Marschal von Perclat Peter	1801 a. Oberstl. Grenad.-Baons-Comdt. v. Gen.-Quartiermeisterstabe anh.	.	.	.	.	.	1801	.	1802 zum Inftr.-Rgt. Nr. 27, 1817 Oberst-Inhaber F. M. L., 1823 zu Wien †.
Bonacossi Josef v.	1804 a. d. Pensionsstande eingetheilt	.	.	.	.	1792	.	.	1805 als Tit. Oberstlieutenant pension.
Kiesling v. Schwarzenbach Christian	.	.	.	.	.	1805	.	.	1806.
Moser Wendelin	1778 als Cadet	1790	1790	1796	1800	1814	.	.	1823 z. Czernowitz †.
Eichenlaub Franz X. v.	1783 als Cadet	1790	1790	1796	1800	.	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Klarwein Benedikt	1805 aus dem Pensionsstande	.	.	.	1805	.	.	.	1806 pensionirt.
Schreiber Georg Josef	1787 als Cadet	1789	1794	1795	1800	.	.	.	1806 pensionirt.
Freysinger Johann N.	1782 als Cadet	1788	1790	1794	.	.	.	.	1798.
Goess Anton	.	1785	1790	.	.	.	.	.	1793 quittirt.
Burke Thomas	1784 als Cadet	1786	1789	1790	1793	.	.	.	1790 zu Le Loup-Jäger, 1801 von dort anher, 1801 z. Inftr.-Rgt. Nr. 46 (alt) transferirt
Papigni Johann B.	.	1786	1790	.	.	.	.	.	1791 quittirt.
Rutgers August	1784 als Cadet	1787	1790	1793	.	.	.	.	1793.
Zacherle Paul	1767 als Cadet	1790	1790	1796	1801	.	.		1808 zu Stryj †.
Chapui Ignatz de	.	1787	.	.		.	.	.	1783.
Rantz Raimund		1789	1790	.	.	.	.	.	1793 zu Trier †.
Bomps Franz Baron	.	1790	1790	.	.	.	.	.	1791 zu Brüssel †.
Düssel Josef Baron	.	.	1790	.	.	.	.	.	1794 cassirt
Lagoutte Franz de	1789 als Cadet	1790	1790	1796	1805	.	.	.	1811 zu Wien †.
Czermak Johann	1764 als Cadet	.	1794	1799	1800	.	.	.	1809 pensionirt.
Uechtritz Franz Carl v.	1792 a. Fahnencadet a. d. W. Neustädter Academie	1793	1796	1800	1800	.	.	.	1806 zu Theresienstadt †.
Steinmetz Josef	1777 als Cadet	1790	.	.	.	.	.	.	1790 zu Grün-Laudon Freicorps.
Hornstein Adam Baron	.	1790	1791	1797	.	.	.	.	1799 pensionirt.
Suppé Peter	1805 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	.	.	.	1805	1823	.	.	1826 pensionirt.
Maldini Johann Baron	1787 als Cadet	1790	1790	1797	1805	.	.	.	1815 an der bei Belfort erhalt. Verwundung †.
Martini	.	1785	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1786—1780.
Mayern August Michael v.	1785 als Cadet	1790	1790	1796	.	.	.	.	1800 quittirt.
Kuketić	1805 a. d. Pensionsstande	.	.	.	1805	.	.	.	1806 pensionirt.
Schneider Jodokus Josef	1785 als Cadet	1790	1791	1797	1809	.	.	.	1810 zu Klein-Zell in Ungarn †.
Figulus Nicolaus	1789 als Cadet	1790	1791	1797	1809	.	.	.	1810.
Mesemacre Josef Heinrich Wilhelm Vicomte de Lardenois de Ville	1790 als Cadet	1790	1792	1798	.	.	1813	1813	1800 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 (alt), 1809 Major bei Nr. 9, 1813 a. Oberstlieut. anh. transf., 1823 z. G. M. ernannt.
Mohr Josef v.	1782 als Cadet	1790	1793	1799	.	.	.	.	1806.
Arenz Franz X.	1785 als Cadet	1790	1795	1798	1809	.	.	.	1809 zu Bistritz in Siebenbürgen †.
Luxem Ludwig	1790 als Cadet	1790	1795	1799	.	.	.	.	1808 zur 6. Jägerdivision transf.
St. Delis Carl Louis de	1790 als Cadet	1790	1793	1799	1809	.	.	.	1809 z. westgal. Frei-Baon transferirt.
Mündl Anton	1778 aus dem Mannschaftsstande	1790	1794	1799	.	.	.	.	1806 zu Prag †.
Bastendorf Josef v.	1790 als Cadet	1791	1794	1799	1809	.	.	.	1820 zu Lemberg †.
Hövel Friedrich	1790 als Cadet	1790	1794	.	.	.	.	.	1797 zur Arcieren-Garde transferirt.
Bou…									
Trautwe…									

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Querlonde Anton	1790 als Cadet	1792	1796	1799	.	.	.	.	1799 zum General-Quartiermeisterst transferirt.
Borelli Carl Graf	1791 als Cadet	1792	1794	1799	.	.	.	.	1803 zum Tiroler Jäger-Rgt. Nr. 64 transferirt.
Bijot Anton	1791 als Cadet	1793	1796	1800	.	.	.	.	1809 quittirt.
Ott Carl	.	1791	1794	.	.	.	.	.	1795 pensionirt.
Schreiber Norbert	1790 als Cadet	1793	1796	1800	1809	.	.	.	1814.
Swoboda Josef	1784 als Cadet	1790	.	.	.	.	.	.	1793 zu Le Loup-Jäger transferirt.
Loos-Corswarem Rudolf Graf sen.	.	1790	.	.	.	.	.	.	1792 im Gefechte bei Blaton †.
Reichlin v. Meldegg Ludw.	1782 als Cadet	1790	.	.	.	.	.	.	1794 †.
Loos-Corswarem Carl Graf jun.	.	1790	.	.	.	.	.	.	1792 quittirt.
Wernikau Augustin	.	1790	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1792—1793.
Köhler Wilhelm	.	1791	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1792—1793.
Hujer Anton	.	1791	.	.	.	.	.	.	1791 zu Brüssel †.
Böhm Franz	1790 als Cadet	1791	.	.	.	.	.	.	1794 zur Brüsseler Monturscommiss., 1796 wieder anher transf., 1798 cassirt
Jernigham Wilh. Chevl. de	.	1791	.	.	.	.	.	.	1793 zum 1. Carabinier- (jetzt Dragon. Nr. 3) Rgt. transf.
Wieser	.	1791	.	.	.	.	.	.	1794.
Schütz v. Holzhausen Edmund Baron	.	1792	1795	.	.	.	.	.	1796 beim Sturm auf Hüningen †.
Tailleur Peter	1790 als Cadet	1793	1796	1802	.	.	.	.	1809 z. 8. Jgr.-Baon transferirt.
Franquen de Bouquet Carl Constantin	1792 als Cadet	1793	1796	1802	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Taubert Carl v.	1793 als Cadet	1794	1797	1800	1809	.	.	.	1812 pensionirt.
Kargl Michael	1801 vom Stabsinftr.-Rgt. anher	.	.	1797	.	.	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Bleuel Georg	1801 vom Stabsinftr.-Rgt. anher	.	.	1801	.	.	.	.	zwisch. 1802—1804.
Seekirchner Adam	1774 v. Mannschaftsstande, 1796 Regimentsadj.	.	1798	1800	.	.	.	.	1804 pensionirt.
Steh Ignatz	.	1799	1800	1801	1812	.	.	.	1820 z. Gradiskaner Grenz-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Scharinger Josef	1803 vom Deutsch-Banat. Grenz-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	1797	1809	.	.	.	1810 zu Rzeszow †.
Baden Anton Baron	1793 als Cadet	1793	1797	.	.	.	.	.	1797 zu Linz †.
Gamp	.	.	1797	.	.	.	.	.	1798 quittirt.
Cischini Anton	1794 a. d W. Neustädter Academie	1794	1797	.	.	.	.	.	1799 in d. Gefechte bei Nettstall †.
Rimmele Franz X.	1790, war Rgts-Adj.	.	.	1805	.	.	.	.	1814 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 transferirt.
Bolland Josef	1793, war Rgts-Adj.	1799	1799	1805	1812	.	.	.	1814 z. Garn.-Baon Nr. 10 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Schmelzer Carl Ludwig	1793 als Cadet	1794	1797	1800	.	.	.	.	1803 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Brummel Josef	.	1794	.	.	.	.	.	.	1796 quittirt.
La Morre Gabriel de	aus der W. Neustädter Academie	1794	1797	.	.	.	.	.	1799 zur Neustädter Academie transf.
Raikovich Jeremias	1794 als Cadet a. d. W. Neustädt. Acad.	1794	1798	1800	.	.	.	.	1800 zum Grenz-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Metzen Alois v.	1793 als Cadet	1795	1799	.	.	.	.	.	1802 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Schuh Josef	aus der W. Neustädter Academie	1795	1798	.	.	.	.	.	1801 z. Ofner Mont.-Commiss. transf.
Toullon Franz Josef	1793 als Cadet	1794	1799	1800	.	.	.	.	1800 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Rimmele Chrisostom Adolf	1790 v. Mannschaftsstande, war Regimentsadjutant	.	1799	1805	.	.	.	.	1806 pensionirt.
Uechtritz Carl	.	1796	1799	.	.	.	.	.	1800 z. Stabs-Inftr. Rgt. transferirt.
Mayern Carl	1793 als Cadet	1796	1798	1801	.	.	.	.	zwisch. 1800—1804.
Kecht Carl	1794 aus der W. Neustädter Academie als Cadet	1796	1799	1800	.	.	.	.	zwisch. 1800—1804.
Lille Josef Anton	1793 als Cadet	1796	1799	.	.	.	.	.	1802 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Kraft Josef v.	.	1796	1799	.	.	.	.	.	zwisch. 1800—1804.
Metz Carl v.	1794 als Cadet	1797	1799	1800	.	.	.	.	1802 z Legion Erzh. Carl transferirt.
Sichler	.	1797	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1797—1798.
Dengler Georg	1794 als Cadet	1797	1799	.	.	.	.	.	1802 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Dubuison Friedrich	1795 K. K. H.	1797	1800	.	.	.	.	.	1805 geg. Chargeconvention ausgetret.
Allemagna Georg Graf	1797 aus der W. Neustädter Academie	1797	1799	1804	.	.	.		1807 entlassen.
Auchner Peter	1796 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	.	1796	1800	.	.	.	.	1809 zum 1. Garnis.-Baon transferirt.
Papigni Leopold	1795 als Cadet	1797	1800	.	.	.	.	.	zwisch. 1800—1804.
Wagner v. Tommerhausen Carl	1796 als Cadet	1798	1800	1805	.	.	.	.	1807 quittirt.
Baldin Alexander	.	1798	1802	.	.	.	.	.	1802 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Leuborn Vincenz	1798 vom 1. Feld-Artill.-Rgt. anher	1798	1800	.	.	.	.	.	1804.
Pfirth	.	1799	.	.	.	.	.	.	1799 zum Drag.-Rgt. Nr. 2 (jetzt Huszaren Nr. 15) transf.
Kessler v. Springeisen Carl Friedrich	.	1799	.	.	.	.	.	.	zwisch. 1800—1804.
Schultes Friedrich	1797 aus dem Mannschaftsstande	1799	1800	.	.	.	.	.	1805 pensionirt.
Manz Carl	1797 aus dem Mannschaftsstande	1799	1800	.	.	.	.	.	1809 zum 1. Jäger-Bataillon transf.
Strobel Carl	1797 als Cadet	1799	1800	.	.	.	.	.	1809 zum 6. Jäger-Bataillon transf.
Lohr Paul	1793 als Cadet	1799	1800	1809	1812	.	.	.	1820 pensionirt.
Moldenhauer Johann	1797 als Cadet	1799	1800	.	.	.	.	.	1804 ausgetreten.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Tutens Anton	1790 aus dem Mannschaftsstande	1799	1800	.	.	.	.	.	1807 †.
Seekirchner Georg	1798 als Cadet	1799	1800	.	.	.	.	.	1804.
Schneider Josef Benedikt	1792 aus dem Mannschaftsstande	1799	1801	.	.	.	.	.	1804.
Schimmelpfennig Gallus	1784 aus dem Mannschaftsstande	1800	1800	1809	1813	.	.	.	1823 pensionirt.
Gerbert Florian	1801 von der schwäb. Land-Miliz anher	.	1801	.	.	.	.	.	1801 entlassen.
Betzeak Josef	1799 als Cadet	1800	.	.	.	.	.	.	1809 zum Art.-Handlangercorps transf.
Rödler Josef	1778 aus dem Mannschaftsstande	1800	1801	1809	.	.	.	.	1800 z. Legion Erzh. Carl, 1801 wieder anh., 1813 zur Sanitäts-Div. d. Auxiliancorps transf.
Enenkel Anton (seit 1832 von Enkelstern)	1797 als Cadet	1800	1800	1809	1812	.	.	.	1800 z. Legion Erzh. Carl, 1801 wieder anher transferirt, 1836 pensionirt.
Dambacher Franz	1802 vom Fuhrwesencorps anher	.	1796	1805	.	.	.	.	1811 zur 3. Cordonsabtheilung transf.
Schilleny Adalbert	1801 von der Legion Erzh. Carl anher		1801	.	.	.	.	.	1809 z. Spitalsstand transferirt.
Stark Adolf	1800 v. Stabs-Inftr.-Rgt. anher		1797	1805	.	.	.	.	1808.
Störk Johann B.	1800 v. niederösterr. Schützencorps anh.	.	1801	1809	.	.	.	.	1809 zum 1. Garnis.-Baon transferirt.
Czaako Franz	1804 v. Grenz-Rgt. Nr. 5 anher	1797	1800	1805	1809	.	.	.	1809 zur siebenbürg. adeligen Insurrection 3. Inftr.-Rgt., 1809 v. da wieder anher, 1812 zu Nr. 58 transferirt.
Burger Casimir	1794 aus dem Mannschaftsstande, 1798 Regts.-Adjutant	.	1800	1805	1812	.	.	.	1820 pensionirt.
Moha Josef		.	1799	.	.	.	.	.	1803.
Heidel v. Heidenfeld Franz	1799 als Cadet	1800	1805	.	.	.	.	.	1809 cassirt.
Schlatter Franz	1805 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	.	1805	.	.	.	.	.	1807 quittirt.
Laconcy Carl	.	1799	1805	1809	1813	.	.	.	1816 mit Charakter quittirt.
Bürkle Sinesius	1785 aus dem Mannschaftsstande	1800	1805	.	.	.	.	.	1809 zum Haupt-Armeespital transf.
Antau Josef v.	.	1799	.	.	.	.	.	.	1804 quittirt.
Erhardt Johann B.	1794 als Cadet	1798	.	.	.	.	.	.	1804.
Brentano Josef	.	1800	.	.	.	.	.	.	1805 im Spital zu Bregenz gefangen.
D'Orb Georg	1799 als Cadet	1800	1801	.	.	.	.	.	1800 z. Legion Erzh. Carl, 1801 wieder anher transf., 1804 gegen Chargeconvention ausgetr.
Becker Wenzel v.	.	1800	1805	1809	.	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Haradauer Johann	.	1800	.	.	.	.	.	.	1802 zu Innsbruck †.
Horváth Franz	1800 vom leichten Drag.-Rgt. Nr. 12 (jetzt Nr. 10) anh.	1800	1804	.	.	.	.	.	1807 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Rombach Fidelius	1779 aus dem Mannschaftsstande	1800	1805	.	.	.	.	.	1809 zur 1. Cordonsabtheilung transf.
Herb	.	1801	.	.	.	.	.	.	1804.
Müller Hermann	1799 als Cadet	1800	1805	1809	1813	.	.	.	1816 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Nattermann Peter v.	1788 aus dem Mannschaftsstande	1801	1809	1809	1814	.	.	.	1828 pensionirt.
Eschermann Richard v.	1801 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	1801	1805	1806	.	.	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Münzel Michael Franz	1794 aus dem Mannschaftsstande	1800	.	.	.	.	.	.	1800 z. Legion Erzh. Carl, 1801 wieder anher transf., Abg. zw. 1802—1804.
Schwarz Gebhardt	1778 aus dem Mannschaftsstande	1800	1805	1809	1813	.	.	.	1815 pensionirt.
Waitz Joachim	1800 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	1800	.	.	.	.	.	.	1805 gegen Chargeconvention ausgetr.
Bouvier Wilhelm de	1797 als Cadet	1800	.	.	.	.	.	.	1805 zum General-Quartiermeisterst. transferirt
Schulz Georg	.	1803	1809	1809	.	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Dubuison Josef	1797 als Cadet	1800	.	.	.	.	.	.	1800 z. Legion Erzh. Carl, 1801 wieder anher transferirt, 1804 in Abgang.
Lutz Carl	1784 als Expropriiscadet	1801	1809	1809	1814	.	.	.	1833 pensionirt.
Gobs Georg	1778 aus dem Mannschaftsstande	1801	1801	1809	.	.	.	.	1811 zu Sanok †.
Würtenberger Gervasius	1779 aus dem Mannschaftsstande	1800	1805	.	.	.	.	.	1807 ausgetreten.
Andris Martin	1793 aus dem Rgts.-Erziehungshaus	1804	1805	1809	1813	.	.	.	1815 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Hiller Anton Baron	1805 vom Inftr.-Rgt. Nr. 2 anher	.	1805	.	.	.	.	.	1806 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2, 1807 wieder anher, 1809 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Saint Cyr Ludwig v.	1804 als Cadet	1804	1809	1809	.	.	.	.	1813 quittirt.
Westernach Anton Baron	.	1805	1809	1809	.	.	.	.	1811 quittirt.
Münzel Michael	.	1804	.	.	.	.	.	.	1805 zum Tirol. Jgr.-Rgt. Nr. 64 transf.
Becker Carl	.	1804	1809	1809	.	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Köferle	.	1805	.	.	.	.	.	.	1805 zum Inftr.-Rgt. Nr. 27 transferirt.
Berlichingen Christian Br.	.	1805	.	.	.	.	.	.	1807 quittirt.
Anony Friedrich	.	1805	1809	.	.	.	.	.	1810.
Wipplar v. Uschütz Josef	.	1805	1809	1812	1823	.	.	.	1830 zur 1. galiz. Cordonsabtheil. transf.
Mündl Alois	1801 als Cadet	1805	1809	1812	.	.	.	.	1812.
Zacherle Josef	1802 als Cadet	1805	1809	1813	1823	.	.	.	1827 pensionirt.
Moser Franz X.	1803 als Cadet	1805	1809	1812	.	.	.	.	1821 zu Czernowitz †.
Friedrich Dominik	.	1805	.	.	.	.	.	.	1807 quittirt.
Vanroy Josef	als Cadet	1805	1809	.	.	.	.	.	1809 quittirt.
Bibra Ludwig Baron	.	1805	1809	.	.	.	.	.	1812 ohne Charakter quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Nadler Conrad	1796 als Expropriis-cadet	1805	1809	1812	1814	.	.	.	1823 pensionirt.
Manelli Carl	.	1805	.	.	.	.	.	.	1808 zum Inftr.-Rgt. Nr. 34 transferirt.
Dedovich Mathias	1805 als Cadet	1805	.	.	.	.	.	.	1807 quittirt.
Wocher Alois	1805 als Cadet	1805	1809	.	.	.	.	.	1815 pensionirt.
Kranz Carl	.	.	.	.	1806	.	.	.	1807 z. Nikolsburg †.
Lenardini Franz	.	.	.	.	1806	.	.	.	1811 quittirt.
Haug Leopold	.	.	.	1806	.	.	.	.	1809 z. 3. Prachiner Landw.-Baon trnsf.
Stössel Johann	1806 vom Inftr.-Rgt. Nr. 44 anher	1805	1809	1813	.	.	.	.	1820 pensionirt.
Reissmann Josef	1807 aus dem Pensionsstande	.	1807	.	.	.	.	.	1809 pensionirt.
Speth Josef	.	1806	.	.	.	.	.	.	1808.
Dönnhof Josef Graf	1807 vom Inftr.-Rgt. Nr. 54 anher	.	.	.	.	1807	1808	.	1810 zu Krosno †.
Sebald Vincenz	1807 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	.	.	1806	1812	.	.	.	1820 zum Wallach.-Illyr.-Grenz-Baon transferirt.
Krapp Johann	1807 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	1805	1809	1813	.	.	.	.	1828 pensionirt.
Schorcht Christoph Edler v.	1808 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	.	.	1805	1809	.	.		1825 zu Lemberg †.
August Franz	.	.	.	.	.	1808	.	.	1809.
Baltasary Balthasar	1806 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	.	1801	1802	.	.	.	1812 pensionirt.
Convay Johann B.	.	.	.	1808	.	.	.	.	1809 zum 3. galiz. Frei-Baon transf.
Vetter Anton Graf	1808 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	.	.	1808	.	.	.	.	1812 zu Kałusz †.
Schemerl Josef	.	.	.	1808	.	.	.	.	1811 quittirt.
Kottulinsky Carl Baron	.	.	1808	1809	.	.	.	.	1810 quittirt.
Herzog Stanislaus Edler v.	1808 als Cadet	1809	1813	1814	1831	.	.	.	1835 pensionirt.
Schindler Johann v.	1809 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	.	.	.	1809	.	.	.	1809 zum comb. Hradischer Landw.-Baon transferirt.
Schwaer Josef	1790 aus dem Mannschaftsstande	1809	1809	1813	1828	.	.	.	1829 pensionirt.
Albertić Albert Ferdinand	1808 als Cadet	1809	.	.	.	.	.	.	1812 zu Kołomea †.
Schütz Josef	1805 aus dem Mannschaftsstande	1809	1809	1813	1831	.	.	.	1836 zu Maros-Vásárhely †.
Mündl Johann	1806 als Cadet	1809	1809	1813	1825	.	.	.	1838 pensionirt.
Gaus Carl	1807 als Cadet	1809	1809	1813	.	.	.	.	1820 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Krohn Gottlieb Heinrich	1806 als Cadet	1809	1809	1813	.	.	.	.	1815 im Gef. von Meroux (b. Belfort) †.
Dreyer Anton Josef	1797 aus dem Mannschaftsstande	1809	1809	.	.	.	.	.	1809.
Schweller Franz	.	1809	1809	.	.	.	.	.	1809 desertirt.
Vergo Franz	1805 als Cadet	1809	1809	1825	.	.	.	.	1825 zu Suczawa †.
Hübel Josef	.	1809	.	.	.	.	.	.	1812 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt
Göllerich Josef	1807 als Cadet	1809	1813	1814	.	.	.	.	1815 im Gef. von Meroux (b. Belfort) †.
Schneider Gregor	1794 als Cadet	1809	1809	1813	.	.	.	.	1820 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Moser v. Mosberg Johann Anton	1807 als Cadet	1809	1809	1813	1831	1839	.	.	1842 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Schultes Franz Adolf	1800 als Cadet	1809	1809	.	.	.	.	.	1813 ohne Charakter quittirt.

Name	Jahr und Art des Abganges	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Ponecke Friedrich	1808 als Cadet	1809	1809	1813	.	.	.	.	1815 mit Charakter quittirt.
Schalenberg Anton Graf	1808 als Cadet	1809	1809	1813	1830	.	.	.	1835 pensionirt.
Leibschank v. Schartenberg Heinrich	1784 aus dem Mannschaftsstande	1809	1809	1813	1823	.	.	.	1825 pensionirt.
Becker Eduard	.	1809	.	.	.	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 49 transferirt.
Schilleny Anton	.	1809	.	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Tysky Albert	1808 als Cadet	1809	1813	.	.	.	.	.	1815.
Herzog Johann	1808 v. Cürass.-Rgt. Nr. 5 (jetzt Drag. Nr. 5) a. Cadet anh.	1809	.	1815	.	.	.	.	1815 zum Inftr.-Rgt. Nr. 49 transferirt.
Blöm Anton	1809 aus dem Mannschaftsstande	1809	.	.	.	.	.	.	1810 quittirt.
Castaldo Franz	.	1809	.	.	.	.	.	.	1810 quittirt.
Pretsch Johann	1790 aus dem Mannschaftsstande	1809	1813	.	.	.	.	.	1826 pensionirt.
Koch Johann Philipp	1809 vom 2. westgal. Frei-Baon anher	1809	.	.	.	.	.	.	1811 a. Kriegskanzl. Adjunkt z. galiz. Generalcommando transferirt
Mahler Moritz	1803 aus dem Mannschaftsstande	1809	1813	1824	.	.	.	.	1833 pensionirt.
Stranz Ferdinand Baron	.	.	.	.	1809	.	.	.	1815 quittirt.
Schweizer Josef	1806 als Cadet vom Mineurcorps anher	1809	1813	1823	.	.	.	.	1824 pensionirt.
Geiger Franz v.	1809 vom Inftr.-Rgt. Nr. 34 anher	.	.		.	.	.	1809	1813 pensionirt.
Mislik Caspar	1809 aus dem Mannschaftsstande	1809	1813	1828	.	.	.	.	1832 zur Jaroslauer Monturscommission transferirt.
Kopystynski Dominik	1808 als Cadet	1809	1813	1825	1831	1844	1849	1850	1851 pensionirt.
Brandler Josef	1809 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	. .	1809	.	.	.	.	1811 quittirt.
Schwab Jacob	1809 aus dem Mannschaftsstande	1809	.	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Gerzabek Franz	1809 als Cadet	1809	.	.	.	.	.	.	1809 zu Pest †.
Lewicki Josef	1809 als Cadet	1809	1813	.	.	.	.	.	zum 1. Garnis.-Baon. transferirt.
Theysinger Franz	1809 vom Bunzlauer Landw.-Baon anh.	1809	.	.	.	.	.	.	1812 zum Inftr.-Rgt. Nr. 47 transferirt.
Piret de Bihain Ludwig Baron	1810 v. Generalquartiermeisterst. anh.	.	.	.	.	1810	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 49 transferirt.
Aman Johann	1810 v. 2. innerösterr. Landw.-Baon anh.	.	1809	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Schwaer Franz	1810 v aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher		1813	.	.	.	.	.	1820 quittirt.
Maurizio v. Mohrenfeld Anton	1810 vom Triester Jäger-Baon anher	.	.	.	1808	.	.	.	1812 pensionirt, 1813 aus dem Pensionsstande anh. wieder eingeth., 1813 zum Inftr.-Rgt Nr. 40 transferirt.
Kalik Carl Wenzel	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	.	.	1809	.	.	.	.	1811 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Francolini Johann	1810 v. 1. innerösterr. Landw.-Baon anh.	.	.	.	1809	.	.	.	1811 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Caneau de Monchied Ludw.	1799 als Cadet	1800	1800	1809	1813	.	.	.	1816 zum Inftr.-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Böltinger Carl	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1809	.	.	.	.	.	.	1812 quittirt.
Brechlik Mathias	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	.	.	1809	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Pitschmann Alexander	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	.	1809	.	.	.	.	.	1811 zum 1. Garnis.-Baon transferirt.
Müller Johann	1799 aus dem Mannschaftsstande	1806	1809	.	.	.	.	.	1812 zu Stanislau †.
Nowak Johann	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 38 anher	.	.	.	1810	.	.	.	1811 zu Cilly †.
Victor Vincenz	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	.	1809	1813	1814	.	.	.	1814 zum Inftr.-Rgt. Nr. 35 transferirt.
Busotti	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	.	.	1810	.	.	.	.	1810.
Juverardi Philipp	1810 vom ostgaliz. Frei-Baon anher (früher in sardinischen Diensten)	.	.	.	1809	1809	.	.	1811 zum Inftr.-Rgt. Nr. 26 transferirt.
Zwierzina Johann	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	1809	.	.	.	.	.	.	1810 mit Gageabfertigung quittirt.
Sall Johann	1810 vom 1. ostgaliz. Frei-Baon anher	1809	.	.	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Gemmingen Ferd. Baron	1810 v. aufgelösten Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	.	.	.	1810	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Wobrotansky Franz	1810 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	.	1809	.	.	.	.	1812 über Urlaub zu Prag †.
Wetzel Leopold	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	1810	.	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Böhm Franz	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt Nr. 23 anher	.	1809	.	.	.	.	.	1813.
Dressler Johann	1810 v aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1805	1809	1809	.	.	.	.	1811 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Bechery Alexander	1810 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 anher	.	.	.	1810	.	.	.	1811 mit Gageabfertigung quittirt.
Lens Ludwig Graf	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.		.	1810	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Stamm Josef	1810 vom 1. mähr. Frei-Baon anher	1809	1815	1815	.	.	.	.	1827 zum 1. Garnis.-Baon transferirt.
Richter Josef v.	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	.	.	1809	.	.	.	1824 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Banović Wilhelm	1810 v. aufgel. Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	1809	.	.	.	.	.	1811 mit Gageabfertigung quittirt.
Zsitvay Anton v.	1810 von d. aufgel. kroatisch-slavonischen Massal-Insurrection anher	.	.	.	.	1809	.	.	1812 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Ortner Josef	1809 v. 3. Prerauer Landw.-Baon anh.	.	1809	1813	.	.	.	.	1825 z. Czernowitz †.
Hautz Peter Franz X.	1809 v. 3. Prachiner Landw.-Baon anh.	.	1809	1813	1829	.	.	.	1831 pensionirt.
Dessabean Franz	1809 vom 1. Znaimer Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	zur 4. Cordonsabth. transferirt.
Neumüller Adam	1810 v. 1. Teschener Landw.-Baon anh.	.	.	1810	.	.	.	.	1810 pensionirt.
Weidinger	1810 v. 1. Teschener Landw.-Baon anh.	.	1810	1815	.	.	.	.	1810.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Přibil Josef	1809 v. 3. Ellbogner Landw.-Baon anh.	.	1809	1813	.	.	.	.	1832 zum 1. Garnis.-Baon transferirt.
Allesy Josef	1810 vom 2. Ungar.-Hradischer Landwehr-Baon anher	.	.	.	1809	.	.	.	1817 z. Mühlhausen †.
Muhr Johann	1810 vom 1. Taborer Landw.-Baon anh.	.	1810	.	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Glossner Franz	1810 v. 1. Bidschower Landw.-Baon anh.	.	1809	.	.	.	.	.	1812 zu Kałusz †.
Hubatius Heinrich	1810 v. 2. Ellbogner Landw.-Baon anh.	1809	1816	1823	.	.	.	.	1826 zu Gurahumora †.
Fuchs Ignatz	1809 v. 2. Klagenfurter Landw.-Baon anher	.	.	.	1809	.	.	.	1811 quittirt.
Pichel Johann	1810 vom 4. Königgrätzer Landw.-Baon anher	1809	.	.	.	.	.	.	1810 quittirt.
Jellinek Josef	1810 vom 3. Königgrätzer Landw.-Baon anher	1809	1813	1825	.	.	.	.	1829 pensionirt.
Hody Ludwig	1811 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	1811	1813	.	.	.	1820 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Znamaniak Johann	1810 vom Budweiser Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Kulička Wenzel	1810 vom Chrudimer Landw.-Baon anh.	.	1810	.	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Rischan Wenzel	1810 vom Königgrätzer Landw.-Baon anher	1809	.	.	.	.	.	.	1810 pensionirt.
Badensteiner Josef	.	.	.	.	1809	.	.	.	1811 pensionirt.
Turczański de Turze Josef	1810 vom 1. ostgaliz. Frei-Baon anher	.	.	1809	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Czech Franz	.	1809	.	.	.	.	.	.	1811 mit Gageabf.-quittirt.
Brzezinski v. Dunin Franz	1810 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	.	.	.	.	1808	.	1812 pensionirt.
Lougier Carl Graf	1811 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	.	.	.	.	1809	.	.	1813 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Liebknecht Ernst	1810 vom Bunzlauer Landw.-Baon anh.	.	.	.	1800	.	.	.	1813 pensionirt.
Supančić Alois	1810 vom Marburger Landw.-Baon anh.	.	.	1809	1813	.	.	.	1827 cassirt.
Brauner Josef	1810 vom 2. galiz. Frei-Baon anher	.	1809	1813	.	.	.	.	1820 pensionirt.
Sauer (später) v. Sauersberg Maximilian	1810 vom Cillyer Landw.-Baon anh.	.	1809	1813	1825	1838	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Oswald Franz	1810 vom 3. Leitmeritzer Landwehr-Baon anher	1809		.	.	.	.	.	1811 mit Gageabf. quittirt
Prchal Johann Jacob	1810 vom Inftr.-Rgt. Nr. 47 anher	1809	.	.	.	.	.	.	1812 quittirt.
Wachlowski Benedikt	.	1809	.	.	.	.	.	.	1810 zum Inftr.-Rgt. Nr. 47 transferirt.
Dörrer Franz	1810 v. 3. Ellbogner Landw.-Baon anh.	.	.	.	1809	.	.	.	1811 pensionirt.
Willistein Josef	1810 v. 1. Prerauer Landw.-Baon anh.	1809	1815	.	.	.	.	.	1812 zum Aufnahmsspital Nr. 5 transf., 1814 wieder anher, 1817 z. Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Spengel Carl Wilhelm	1810 v. Bukowinaer Freicorps anher	1809	.	.	.	.	.	.	1812 mit Gageabf. quittirt.
Bechel Johann	1810 v. 2. Klattauer Landw.-Baon anh.	1809	1813	.	.	.	.	.	1814 zu Polsing †.
Ptaček Franz	1811 v. 3. Prachiner Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Vogel Ignatz	.	.	.	1809	.	.	.	.	1810 quittirt.
Calvas Bernhardt	1810 vom 1. Iglauer Landw.-Baon anh.	.	.	.	1808	.	.	.	1825 cassirt.
Obermayer Johann	1810 v. 4. Bunzlauer Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	1817 ohne Charakter quittirt.
Rath und Daechzim Carl v.	1810 vom Chrudimer Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Huber Josef	1810 vom 1. nieder-österr. Landwehr-Baon anher	.	.	1809	1821	.	.	.	1831 pensionirt.
De Lille Ferdinand	1810 v. Bukowinaer Freicorps anher	1809	1813	.	.	.	.	.	1814 zum 1. Bukow. leicht. Baon transf.
Stransky v. Greifenfels Franz	1810 vom Časlauer Landw.-Baon anh.	.	.	1809	1815	.	.	.	1819 zum Inftr.-Rgt. Nr. 60 transferirt.
Büchler Franz	1811 vom Inftr.-Rgt. Nr. 21 anher	1809	.			.	.	.	1811 pensionirt.
Pittinger Peter	1810 v. 3. Ellbogner Landw.-Baon anh.	1809	.	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Hruschka Johann	.	.	.	1809	.	.	.	.	1811 quittirt.
Pollinger Carl	1810 v. 3. Chrudimer Landw.-Baon anh.	1809	.	.	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Fabry Emanuel	1810 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	1809	1826	1838	.	1840 mit Oberstencharakter pension.
Wallesch Franz	1810 v. 1. Bidschower Landw.-Baon anh.	.	1810	1813	.	.	.	.	1819 pensionirt.
Weidinger Anton	1810 v. Bukowinaer Freicorps anher	.	1809	1815	.	.	.	.	1821 zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Gerson v. Ragersdorf Franz	1810 v. 2. Bunzlauer Landw.-Baon anh.	1809	1813	1823	.	.	.	.	1830 pensionirt.
Tausch Johann	1810 vom Saazer Landw.-Baon anh.	.	1809	1813	.	.	.	.	1814 zum 4. Garnis. Baon transferirt.
Hailfinger Josef	1810 vom 3. nieder-österr. Landwehr-Baon anher	1809	.	.	.	.	.	.	1812 pensionirt.
Koudelka Johann	.	1809	.	.	.	.	.	.	1811 mit Gageabf. quittirt.
Rottermann Jacob	1810 vom 3. galiz. Frei-Baon anher	.	1809	1813	1829	.	.	.	1832 pensionirt.
Mandler Leopold	1810 vom 1. nieder-österr. Landwehr-Baon anher	.	1809	.	.	.	.	.	1813 pensionirt.
Potuček Franz	1810 v. 3. Bunzlauer Landw.-Baon anh.	1809	.	.	.	.	.	.	1810 quittirt.
Bernard Johann	1810 vom 2. Taborer Landw.-Baon anh.	.	.	1809	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Richter Joachim	1810 vom 1. nieder-österr. Landwehr-Baon anher	.	.	1809	1815	.	.	.	1817 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Pittinger Carl	1810 v. aufgel Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1809	1813	1821	.	.	.	.	1825 pensionirt.
Panewitz Friedrich Baron	1810 v. d. fränkischen Legion anher	.	.	1809	.	.	.	.	1811 quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieute-nant	Oberlieute-nant	Hauptmann	Major	Oberstlieute-nant	Oberst	
Koll Josef	1810 vom 1. nieder-österr. Landwehr-Baon anher	.	.	1809	1813	.	.	.	1827 pensionirt.
Süssmann Carl	1810 v. 1. Bidschower Landw.-Baon anh.	.	1809	.	.	.	.	.	1811 pensionirt.
Buchner Anton	1810 v. 1. Budweiser Landw.-Baon anh.	1809	1813	1823	1831	.	.	.	1833 pensionirt.
Lacina Josef	1810 v. 6. Bunzlauer Landw.-Baon anh.	1809	1813	.	.	.	.	.	1816 pensionirt.
Hönig v. Blumenau Josef	1810	.	.	.	1809	.	.	.	1811 pensionirt.
Taintenier Franz August	1798 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	.	.	1798	1800	.	.	.	1802 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 (alt) transf.
St. Autieur Raimund	1801 v. Radivojevich leicht. Baon Nr. 5 anher	1800	.	.	.	.	.	.	1830 pensionirt.
Schmid Carl	1799 vom Strocci l. Baon Nr. 1 anher	1799	1800	.	.	.	.	.	1803 ausgetreten.
Kresser Georg	1799 als Cadet	1800	.	.	.	.	.	.	1803 quittirt.
Renauld Josef	1802 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 (alt) anher	.	.	1798	.	.	.	.	1803 seiner Charge entsetzt.
Reissmann Johann	.	.	.	1809	.	.	.	.	1809 pensionirt.
Mündel Josef	1778 aus dem Mannschaftsstande	1790	1794	1799	.	.	.	.	1818 zum General-Quartiermeisterst. transferirt
Maldini Franz Baron	1802 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	.	1797	.	.	.	.	1803 quittirt.
Schmidbauer Franz	1802 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	1799	.	.	.	.	.	zwisch. 1802—1804.
Wasserburg August	.	1801	.	.	.	.	.	.	1805.
Gassner Johann	.	.	1802	.	.	.	.	.	1812 zu Kałusz †.
Schneider Carl	1800 vom Am Ende leicht. Baon Nr. 4 anher	.	.	.	1800	.	.	.	1820 pensionirt.
Koller Vincenz	1810 v. 1. Ellbogner Landw.-Baon anh.	1809	.	.	.	.	.	.	1811 quittirt.
Dave Jacob	1801 v. Strocci leicht. Baon Nr. 1 anher	.	.	1801	.	.	.	.	1802 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Kottulinsky Maximilian Baron	.	1812	1813	.	.	.	.	.	1813 zu Chemnitz †.
O'Callaghan Franz Freiherr v.	1812 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	.	.	.	1812	.	1813 pensionirt.
Schildenfeld Vincenz v.	1812 v. 3. W. Neust. Landw.-Baon anh.	.	.	.	1812	.	.	.	1823 pensionirt.
Brodski Johann	1812 a. d. W. Neust. Academie	1812	1813	1825	1831	.	.	.	1833 zu Sniatyn †.
Arbter Ignatz	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	.	.	1813	1813	.	1813 in der Schlacht v. Leipzig bei Kl.-Zschocher †.
Lichnowsky Alois Graf	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	1813	.	.	.	.	1813 zum 3. Jäger-Baon transferirt.
Kaufleutner Johann N.	1797 aus dem Mannschaftsstande	1813	1813	1828	1831	.	.	.	1835 pensionirt.
Diemar Carl Freiherr v.	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	.	.	.	.	.	1809	1813 z. G. M. ernannt.
Jäger Carl	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 54 anher	.	.	.	1800	1813	.	.	1819 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Diemar Friedrich Baron	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	1813	1813	1828	1831	.	.	.	1844 pensionirt.
Schierl Florian	1810 als Cadet	1813	1813	1829	.	.	.	.	1831 pensionirt.
Leibschank Anton	1809 als Cadet	1813	1813	.	.	.	.	.	1823 quittirt.
Migazzi Franz Graf	1812 als Cadet	1813	.	.	.	.	.	.	1814 z. Kais.-Chevl.- (j. Uhl. Nr. 6 transf.
Lederle Franz	1801 v. Rohan leicht. Baon Nr. 14 anher	1813	1813	.	.	.	.	.	1827 pensionirt.
Radzicki Apollonius Graf	.	1813	1813	.	.	.	.	.	1815.
Hassemayer Josef	1812 als Cadet	1813	1814	1830	1832	.	.	.	1841 pensionirt.
Schenk August	.	1813	1814	.	.	.	.	.	1819 z. Czernowitz †.
Kottulinsky Alexander Baron		1813	1813	.	.	.	.	.	1815 ohne Charakter quittirt.
Zacherle Wilhelm	1809 als Cadet	1813	1813	1829	.	.	.	.	1831 z. Kołodróbka †.
Fischer Friedrich	.	1813	1814	.	.	.	.	.	1820 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Maldini Johann Baron	.	1813	1814	.	.	.	.	.	1819 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Orenstein Alexander	1812 als Cadet, 1822 pensionirt, 1831 a. d. Pensionsstande wieder eingetreten	1813	1814	1833	1843	.	.	.	1847 pensionirt.
Sckickengruber Maximilian	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	.	.	.	1813	.	.	.	1819 pensionirt.
Hilbert Ignatz	.	1813	1815	.	.	.	.	.	1815 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Kaubek Friedrich	.	1813	1815	1830	1831	1844	.	.	1846 zu Mediasch †.
Rossmann Johann	1793 aus dem Mannschaftsstande	1813	1814	1829	.	.	.	.	1831 z. Czernowitz †.
Byro Carl de	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 44 anher	.	.	1814	.	.	.	.	1817 zum 1. Szekler Grenz-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Diewald Jacob	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	1813	.	.	.	.	.	1816 ohne Charakter quittirt.
Süssmann Franz	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	.	.	.	1809	.	.	.	1820 zum Grenz-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Igálffy de Igály Ignatz	1813 v. Hauptspital Nr. 6 anher	.	.	.	1809	1833	.	.	1837 pensionirt.
Schumann Friedrich	1813 aus dem Pensionsstande	.	1813	.	.	.	.	.	1813 zu Kolomea †.
Spannring Georg	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1809	1813	.	.	.	.	1832 pensionirt.
Neustätter Josef	.	1813	.	.	.	.	.	.	1813.
Leibschank Josef	als Cadet	1813	.	.	.	.	.	.	1813 im Gef. von Meroux (b. Belfort) †.
Strahl v.	1813 vom 7. Jäger-Baon anher	.	.	.	.	.	.	.	1813 zum neuerrichteten 10. Jäger-Baon transferirt.
Hilbert Josef	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	.	1809	1823	.	.	.	1835 pensionirt.
Leidesdorfer Carl	1813 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	.	1813	.	.	.	.	1821 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 transferirt.
Hoffmugel Franz	1797 aus dem Mannschaftsstande	.	1815	.	.	.	.	.	1821 z. Rgts.-Rechnungsführ. übers.
Kinsky v. Wchinic und Tettau Christian Graf	1813 vom Ingenieurcorps anher	.	.	.	.	.	.	1813	1814 zum Inftr.-Rgt. Nr. 60 transferirt.
Hubatius Johann	1813 als Cadet	1813	.	.	.	.	.	.	1814 zu Mortagne in Frankreich †.
Walter Johann	1802 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	1813	.	.	.	.	.	.	1820 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Leitner Josef	1797 aus dem Mannschaftsstande	1813	1821	.	.	.	.	.	1824 pensionirt.
Dörguth Johann	1810 als Cadet	1813	1813	1821	1830	1839	.	.	1842 Grenad.-Baons-Commandant, 1844 pensionirt.
Merk Florian	1787 aus dem Mannschaftsstande	1813	1815	.	.	.	.	.	1815 pensionirt.
Kattauer Carl	.	1813	.	.	.	.	.	.	1815 im Gef. von Meroux (b. Belfort) †.
Kaminski	.	1813	.	.	.	.	.	.	1813 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Eberbach	.	1813	.	.	.	.	.	.	1817 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Bolland Dominik	.	1813	.	.	.	.	.	.	1813 zu Kołomea †.
Kulpinski Casimir	1813 a. d. W. Neustädter Academie	1813	1821	.	.	.	.	.	1827 pensionirt.
Müller Josef	als Cadet	1813	.	.	.	.	.	.	1815 quittirt.
Camuzzi Nicolaus de	1812 als Cadet	1813	.	.	.	.	.	.	1815 mit Charakter quittirt.
Starenfeld Josef Baron	.	1813	1822	1831	1833	.	.	.	1841 pensionirt.
Neumann Josef	1806 aus dem Mannschaftsstande	1814	1823	.	.	.	.	.	1825 zur 2. galiz. Cordonsabtheilung transferirt.
Schweizer Adalbert	1813 als Cadet	1814	1823	.	.	.	.	.	1825 pensionirt.
Link	aus d. Mannschaftsstande	1814	.	.	.	.	.	.	1814 zum 1. Szekler Grenz-Inftr.-Regt. Nr. 14 transferirt.
Koczy Josef	1799 aus dem Mannschaftsstande	1814	1823	1831	1833	.	.	.	1834 pensionirt.
Nagy Anton	1814 vom Bombardiercorps anher	1814	.	.	.	.	.	.	1814 zur Artillerie zurücktransferirt.
Hadler Andreas	1814 aus dem Mannschaftsstande	1814	.	.	.	.	.	.	1817 ohne Charakter quittirt.
Schorcht Franz X.	.	1814	.	.	.	.	.	.	1822 zu Lemberg †.
Kleisser Jacob	1814 als Cadet	1814	1823	1831	1834	1843	.	.	1849 zum Schlosscommandanten zu Maros-Vásárhely ernannt.
Hödel Johann Franz	.	1814	1823	.	.	.	.	.	1829 z. Czernowitz †.
Banović Franz v.	1812 als Cadet	1814	.	.	.	.	.	.	1819 mit Charakter quittirt.
Knaus Vincenz	1814 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	1814	.	.	.	.	.	.	1818 ohne Charakter quittirt.
Otto v. Ottenthal Johann	1814 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	.	.	1814	.	.	.	1831 pensionirt.
Krasicki Cajetan Graf	.	1814	1815	.	.	.	.	.	1815 im Gefechte von Meroux (bei Belfort) †.
Portzner Franz	1815 vom 5. Jäger-Baon anher	1813	1814	.	.	.	.	.	1820 pensionirt
Sternheim Ferdinand	1814 v. d. deutschen Legion anher	.	.	1814	.	.	.	.	1815.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Schulpe	1814 v. d. deutschen Legion anher	.	.	.	1814	.	.	.	1815 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Reichlin-Meldegg Franz Baron	1814 vom ital. Freicorps anher	.	.	.	1814	.	.	.	1815 zum Feldspital Nr. 41 transferirt.
Kienburg Josef Maria v.	1815 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	1815	.	.	.	.	.	1820 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Bressa Marcus	1815 von der ital. Armee anher	.	.	.	.	1815	.	.	1816 als zum Militär nicht gehörig, per errorem in Abg.
Brassa Josef	1815 von der ital. Armee anher	.	.	.	1815	.	.	.	1819 pensionirt.
Thoressi vel Toveschi Anton	1815 von der ital. Armee anher	.	.	.	1815	.	.	.	1819 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Baronchelli Johann	1815 von der ital. Armee anher	.	1815	.	.	.	.	.	1818 pensionirt.
Palarini Franz	1815 von der ital. Armee anher	.	.	.	1815	.	.	.	1817 zum Inftr.-Rgt. Nr. 23 transferirt.
Martini Angelo	1815 von der ital. Armee anher	1815	.	.	.	.	.	.	1818 mit Gageabfertigung quittirt.
Kobierski Peter v.	1813 als Cadet a. d. W. Neust. Acad.	1815	.	.	.	.	.	.	1820 mit Gageabfertigung quittirt.
Taffelmayer Carl	1814 als Cadet a. d. W. Neust. Acad.	1815	.	.	.	.	.	.	1824 entlassen.
Anthoine Carl Edler v.	1814 als Cadet	1815	1824	1831	1833	1846	1849	1850	1858 z. G. M. ernannt.
Richter Franz	1815 als Cadet	1815	.	.	.	.	.	.	1816 i. Frankreich †.
Kramer Leopold	1815 als Cadet	1815	1830	1831	1841	.	.	.	1846 pensionirt.
Dervin Franz	1815 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	.	.	.	1815	.	.	.	1817 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Stransky v. Ehrenfeld Johann N.	1815 als Cadet	1815	.	.	.	.	.	.	1818 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.
Hailinger Franz	1815 als Cadet	1815	.	.	.	.	.	.	1817 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt
Varesi Peter v.	1816 v. aufgel. 1. ital. leichten Baon anh.	.	.	.	.	.	.	1816	1816 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Hahn Friedrich	1817 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	.	.	.	.	.	.	.	1819 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Werner Johann v.	1819 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1817	1824	1831	1834	1848	1850	.	1851 pensionirt.
Laminger Josef	.	1814	.	.	.	.	.	.	1819 mit Gageabfertigung quittirt.
Heudorfer Franz	1819 a. d. W. Neustädter Academie	1819	1825	1831	.	.	.	.	1833 z. Czernowitz †.
Lovrich Anton	1819 a. d. W. Neustädter Academie	1819	1825	.	.	.	.	.	1832 pensionirt.
Specht Carl	1818 als Cadet	1820	1828	1831	1835	.	.	.	1842 pensionirt.
Kunich v. Sonnenburg Franz	1820 a. d. W. Neustädter Academie	1820	1825	1831	1835	1848	1849	.	1850 pensionirt.
Metz Thaddäus	1820 a. d. W. Neustädter Academie	1820	1825	.	.	.	.	.	1831 quittirt.
Wendt Josef Friedrich August Baron	1820 vom Inftr.-Rgt. Nr. 17 anher	.	.	.	1813	.	.	.	1835 beim Uebertritt in den Civilstaatsdienst quittirt.
Landwehr Johann	1821 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	.	.	.	1814	.	.	.	1821 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Vauthier Ludwig Baron	1819 als Cadot	1820	.	.	.	.	.	.	1822 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente							Jahr und Art des Abganges
		Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Reichenbach Johann	1821 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	.	.	.	1814	.	.	.	1830 pensionirt.
Orlitzki Franz	1821 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	.	.	.	1814	.	.	.	1829 pensionirt.
Lutz Andreas	1799 als Fourier	1813	1821	.	.	.	.	.	1825 pensionirt.
Püchel Adalbert	1821 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	.	.	.	1814	.		.	1827 pensionirt.
Normann Felix Baron	1820 als Cadet	1821	.	.	.	.	.	.	1825 ohne Charakter quittirt.
Bolberitz Josef	.	1822	1829	.	.	.	.	.	1832 cassirt.
Graefenstein Franz	1822 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	1822	.	.	.	.	.	.	1825 zum Inftr.-Rgt. Nr. 56 transferirt.
Tarnowiecki Johann v.	1822 a. d. W. Neustädter Academie	1822	1829	1831	1838	.	.	.	1844 zu Carlsburg †.
Becker Dominik	1818 als Cadet	1823	1829	1831	1839	.	.	.	1850 pensionirt.
Schmeling Carl v.	1823 vom Kaiser-Jäger-Rgt. anher	.	.	.	.	.	1824	1827	1833 z. G. M. ernannt.
Schwandner Carl v.	1817 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	1823	1829	1831	1840	.	.	.	1848 zum Platzcommando zu Lemberg transferirt.
Reindl Alexander	1817 als Cadet	1823	1830	1831	1835	.	.	.	1848 pensionirt, 1849 aus d. Pensionsst. z. Inftr.-Rgt. Nr. 24 eingeth., 1860 anh. transferirt u. 1850 wieder pensionirt.
Hönigshof Moritz Edler v.	.	1823	.	.	.	.	.	.	1828 quittirt.
Penecke Franz	.	1823	1830	1831	1841	.	.	.	1856 z. Landes-Generalcommando in Lemberg übersetzt.
De Lort Josef	1824 vom Inftr.-Rgt. Nr. 47 anher	.	.	.	.	.	.	1824	1827 z. G. M. ernannt.
Mayer Johann v.	1824 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	.	.	1821	1824	1837	.	.	1839 pencionirt.
August v. Auenfels Georg	1824 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	.	.	1824	1833	.	1838 pensionirt.
Gansel Josef	1824 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	1824	1831	1833	.	.	.	.	1834 z. Czernowitz †.
Wolff Carl	1817 als Cadet	1824	1831	1831	1842	.	.	.	1851 als Major pensionirt.
Beha Paul	1804 aus dem Mannschaftsstande	1824	1831	1831	1841	.	.	.	1842 pensionirt.
Szczuczinski Felix	1824 a. d. W. Neustädter Academie	1824	.	.	.	.	.	.	1831 pensionirt.
Vrecourt Richard Graf	1825 vom Inftr.-Rgt. Nr. 62 anher	.	1825	1831	1835	.	.	.	1840 pensionirt.
Strzembosz Caspar v.	1824 als Cadet	1825	1831	1831	.	.	.	.	1833 zu Bistritz †.
Kiesewetter Guido	1825 vom Pionniercorps anher	1825	.	.	.	.	.	.	1825 zum Inftr.-Rgt. Nr. 60 transferirt.
Grimming Felix Baron	1825 a. d. Pensionsstande als Oberlieutenant anher	.	.	.	1831	.	.	.	1835 pensionirt.
Melzer v. Tapferheim Josef	1818 als Cadet	1825	1831	1821	1842	.	.	.	1846 pensionirt.
Kafka Wilhelm	1825 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	1825	1831	1832	.	.	.	.	1842 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Kaufleutner August	1820 als Cadet	1829	.	.	.	.	.	.	1830 quittirt.
Kaufleutner Gregor	1824 als Cadet	1829	.	.	.	.	.	.	1830 quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Schrenk Anton Baron	1825 vom Inftr.-Rgt. Nr. 11 anher	1825	1831	1832	.	.	.	.	1838 mit Charakter quittirt.
Reindl Franz	1826 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	1814	.	.	.	1828 pensionirt.
Parys Josef	1827 vom 12. Jäger-Baon anher	.	.	.	1814	.	.	.	1831 zum Major beim Inftr.-Rgt. Nr. 24 befördert.
Lebzeltern Josef Ritter v.	1827 vom Grenz-Rgt. Nr. 14 anher	.	.	.	.	.	1827	.	1829 zum 2. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 17 transf.
Anton August	1827 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	.	.	.	1827	.	.	.	1832 quittirt.
Prantl v. Rittersburg Johann	1828 vom 3. Jäger-Baon anher		.	.	1827	.	.	.	1830 z. Czernowitz †.
Brandmayer Josef	1828 vom Inftr.-Rgt. Nr. 25 anher	1828	.	.	.	.	.	.	1828 zum 5. Jäger-Baon transferirt.
Greth Josef	1828 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	.	1825	1831	1835	.	.	.	1848 pensionirt.
Wurmbrandt Ernst Graf	1828 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	.	.	1828	1836	.	.	1836 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Mölk auf Rheinhof Josef Edler v.	1822 als Cadet	1828	1831	1832	.	.	.	.	1838 zu Lemberg †.
Kopainek Johann N.	1817 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	1828	1831	1833	.	.	.	.	1837 z. Warasdiner St. Georger Grenz-Rgt. Nr. 6 transf.
Lazarich v. Lindaro Josef Freiherr	1829 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 5 anher	.	.	.	.	.	1820	.	1833 pens., Platz-Oberstlt. z. Mantua.
Pöschl Carl	1821 als Cadet	1829	1831	1835	1844	1849	.	.	1849 zu Temesvár in Folge Verwundung †.
Dits Carl	1819 als Cadet	1829	.	.	.	.	.	.	1830 z. Czernowitz †.
Gassner Ludwig Ritter v.	1829 vom Pionniercorps anher	1829	1831	1833	.	.	.	.	1834 pensionirt.
Karwinski v. Karwin Ottomar Ritter v.	1829 a. d. W. Neustädter Academie	1829	.	.	.	.	.	.	1830 z. Czernowitz †.
Verannemann Ritter von Wattervliet Carl	1825 als Cadet	1830	1831	1833	1844	1849	1851	.	1849 zum ruthen. Bergschütz.-Baon, 1850 v. da anher, 1853 als Oberst z. Inftr.-Rgt. Nr. 12 transf.
Paich Johann	1825 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	1830	1831	1834	1844	.	.	.	1848 pensionirt.
Schuster Gustav	1827 als Cadet	1831	1831	1835	.	.	.	.	1839 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Huber v. Hubertsburg Josef Ritter	1831 vom Cürassier-Rgt. Nr. 8 anher	1831	1831	1834	.	.	.	.	1836 zu Klausenburg †.
Rosner Josef	1821 als Cadet	1831	1831	1835	.	.	.	.	1844 zum 2. Bukow. Cord.-Baon transf.
Gerstlacher Adam	1830 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	1830	1831	1834	1844	.	.	.	1845 pensionirt.
John Nicolaus	1825 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	1831	1831	1835	1845	.	.	.	1847 zu Carlsburg †.

Name	Jahr und Art des Abganges	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Breck Paul	1831 vom 1. Jäger-Baon anher	1831	1831	1835	1846	1850	.	.	1856 in d. Armeest. a. Commdt. d. Mil.-Lehrerinst. zu W. Neustadt übers.
Büchler Franz	1820 aus dem Mannschaftsstande	1831	1831	1835	1846	.	.	.	1850 pensionirt.
Tatzauer Wilhelm	1822 als Cadet	1831	1831	1838	.	.	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.
Kaufmann Johann	.	1831	1831	1835	1846	1849	1854	.	1858 zum Armeestd. (Platzcommando z. Olmütz) übersetzt.
Schweizer Josef	1820 aus dem Mannschaftsstande	1831	1833	1842	1848	.	.	.	1852 pensionirt.
Stutterheim Eduard Freiherr v.	1831 als Cadet	1831	1833	1842	.	.	.	.	1845 zu Klausenburg †.
Villecz Eugen v.	1828 als Cadet	1831	1832	1841	1848	.	.	.	1852 als Major zum Grenz-Inftr.-Regt Nr. 5 transferirt.
Rössler Friedrich Edler v.	1831 vom 1. Feld-Artill.-Rgt. anher	1831	1831	.	.	.	.	.	1837 entlassen.
Medl Ludwig	1831 v. Bombardiercorps anher	1831	1833	1842	1848	.	.	.	1854 pensionirt.
Jellinek Josef	.	1831	1833	1842	1848	.	.	.	1854 pensionirt.
Igálffy de Igály Georg	1826 als Cadet	1831	1831	1836	1846	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Foucher Victor	1831 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1831	1831	1840	1847	.	.	.	1849 pensionirt.
Obengruber Johann	1821 als Cadet	1831	1833	.	.	.	.	.	1839 ohne Charakter quittirt.
Favini Josef	1825 a. d. W. Neustädter Academie	1831	1831	1839	.	.	.	.	1841 pensionirt.
Hassenmayer Johann	1824 aus dem Mannschaftsstande	1831	1832	1841	.	.	.	.	1847 z. Grenz-Inftr. Rgt. Nr. 3 transf.
Dits Johann	1822 als Cadet	1831	1831	1840	1848	.	.	.	1854 zum 10. Inftr.-Armeecorps transf.
Jellinek Ferdinand	1826 aus dem Mannschaftsstande	1831	1833	1843	1848	.	.	.	1852 pensionirt
Berzencsey Anton v.	1831 vom Huszaren-Rgt. Nr. 2 anher	1831	1833	.	.	.	.	.	1838 ohne Charakter quittirt.
Künigl Vincenz Graf	1831 vom Art.-Rgt. Nr. 3 anher	.	.		1831	.	.	.	1842 zum Inftr.-Rgt. Nr. 35 transferirt.
Linner Gottlieb	1831 vom 3. Jäger-Baon anher	1831	1833	.	.	.	.	.	1843 mit Gnadengehalt entlassen.
Revertera Anton Graf	1831 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	.	1831	.	.	1834 pensionirt.
Droll Johann	.	1831	1834	1844	1848	.	.	.	1843 pensionirt, 1854 wieder eingetreten, 1854 wieder pensionirt.
Dits Ignatz	1827 als Cadet	1831	1834	1842	.	.	.	.	1846 z. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 17 transf.
Bergomi Thomas	1831 vom 2. Jäger-Baon anher	1831	1834	.	.	.	.	.	1836 zum Inftr.-Rgt. Nr. 38 transferirt.
Scheuba Franz	1831 vom Cürassier-Rgt. Nr. 1 anher	1831	1832	1838	1847	.	.	.	1848 z. Temesvár †.
Gutter Eduard	1831 v. Bombardiercorps anher	1831	1834	1844	1848	.	.	.	1854 pensionirt.
Bechel v. Bechelsheim Josef	1822 als Cadet	1831	1837	.	.	.	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Brauner Johann	.	1831	.	.	.	.	.	.	1833 quittirt.
Schwarz Anton Ritter v.	1831 vom Inftr.-Rgt. Nr. 4 anher	.	1831	1841	1848	.	.	.	1855 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Khager v. Mayeregg Josef	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 25 anher	1832	1835	.	.	.	.	.	1844 zu Klausenburg †.
Dumont Philipp Heinrich Alphons	1831 vom 1. Jäger-Baon anher	1831	.	.	.	.	.	.	1832 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Hutschenreuter Alexander	1827 als Cadet	1832	1835	.	.	.	.	.	1838 pensionirt.
Boten Heinrich	1832 v. Bombardiercorps anher	1832	1836	.	.	.	.	.	1837 zu Klausenburg †.
Voith v. Voithenburg Josef Baron	1832 vom 4. Jäger-Baon anher	1832	1835	.	.	.	.	.	1837 zum Inftr.-Rgt. Nr. 11 transferirt.
Scheda Josef	1829 als Cadet	1832	1836	.	.	.	.	.	1842 z. milit.-geographischen Institut transferirt.
Czorich Ludwig v.	1832 vom 11. Jäger-Baon anher	.	.	1831	1832	.	.	.	1845 als Major zum Grenz-Inftr.-Regt. Nr. 18 transferirt.
Csikány de Illeny Ludwig	1830 als Cadet	1832	1838	.	.	.	.	.	1840 pensionirt.
Lederle Franz	1823 als Cadet	1832	1838	.	.	.	.	.	1842 cassirt.
Woller Sebastian	1821 v. Grenz-Rgt. Nr. 9 anher	1832	1839	1846	1848	.	.	.	1851 pensionirt.
Rindsmaul Adalbert Graf	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 11 anher	1832	.	.	.	.		.	1837 quittirt.
Koffler v. Nordwende Josef	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 59 anher	.	.	.	.	.	.	1833	1839 z. G. M. ernannt.
Wagner Gustav	1883 v. 1. Art.-Rgt. anher	1833	.	.	.	.	.	.	1835 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt.
Vogel Jacob	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	1832	1839	1846	1849	.	.	.	1849 zu Trojan in der Wallachei †.
Chabert August	1831 vom 6. Jäger-Baon anher	1833	.	.	.	.	.	.	1839 ohne Charakter quittirt.
Pauličić Leopold	.	1831	1833	1844	1848	.	.	.	1854 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.
Torosiewicz Franz v.	1832 a. d. Ingenieur-Academie anher	1832	.	.	.	.	.	.	1839 mit Charakter quittirt.
Bamberg Josef	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 25 anher	.	.	.	1833	.	.	.	1843 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Bendella Miltiades	.	1833	1840	1846	1849	.	.	.	1857 pensionirt.
Simunich Mathias Edler v.	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	.	.	.	.	1833	.	.	1839 als Oberstl. z. Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Földváry Carl v.	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 62 anher	1833	.	.	.	.	.	.	1835 ohne Charakter quittirt.
Richter Alois	1833 vom Cürassier-Rgt. Nr. 8 anher	1833	1841	.	.	.	.	.	1845 zum Huszaren-Rgt. Nr. 11 transf.
Schwarzmann Ludwig	1833 vom Inftr -Rgt. Nr. 59 anher	1833	1841	1847	1849	.	.	.	1850 als Major pensionirt.
Schönbach Carl	1834 vom Art.-Rgt. Nr. 1 anher	1834	1842	.	.	.	.	.	1844 zum Inftr.-Rgt. Nr. 26 transferirt.
Borcosel Johann	1833 v. Grenz-Inftr. Rgt. Nr. 17 anher	1834	.	.	.	.	.	.	1836 cassirt.
Brüll Maximilian	1834 vom Bombardiercorps anher	1834	1842	.	.	.	.	.	1842 zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Schütz Josef	1821 aus dem Rgts-Erziehungshaus	1835	1842	1848	1849	.	.	.	1853 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Fischer Johann	.	1835	1842	1848	1849	.	.	.	1856 †.
Schneider v. Arno Ludwig Baron	1835 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	.	.	.	1835	.	.	.	1835 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt.
Pohlberg Ferdinand Baron	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	1835	1842	1848	1849	.	.	.	1856 pensionirt.
Luttich Wenzel	1832 vom Inftr.-Rgt Nr. 36 anher	1835	.	.	.	.	.	.	1842 entlassen.
Ziegesar Guido Freiherr v.	1835 aus dem Pensionsstande	.	.	1831	1836	.	.	.	1837 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Simonis Gustav Adolf	1835 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1834	1847	.	.	.	.	1848 pensionirt.
Hauke Friedrich	1832 als Cadet	1835	.	.	.	.	.	.	1841 ohne Charakter quittirt.
Augustin Franz	1836 v. Fuhrwerkscorps anher	1836	.	.	.	.	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 19 transferirt.
Mezzabarbo Albert Graf	1836 vom 12. Jäger-Baon anher	.	.	1828	1836	.	.	.	1837 zum 3. Jäger-Baon transferirt.
Enenkel v. Enkelstern Jos.	1834 als Cadet	1836	1842	1848	1849	.	.	.	1859 pensionirt.
Kaempf Josef	1836 vom 5. Jäger-Baon anher	1836	.	.	.	.	.	.	1839 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Hübner Franz Josef	1836 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1836	.	.	.	.	.	.	1836 zum Inftr.-Rgt. Nr. 44 transferirt.
Büsch Robert	1836 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	1836	1845	1849	.	.	.	1359 als Major pensionirt.
Langer Josef	1836 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	1834	.	.	.	1841 pensionirt.
Fedrigoni v. Eichstädt Armand Ritter	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	.	1834	.	.	.		.	1845 pensionirt.
Leiser Samuel	1833 als Cadet	.	1844	1848	1852	.	.	.	1854 in den Civilstaatsdienst übertreten.
Virágh Georg	1836 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1841	1836	.	.	.	.	1838 entlassen.
Dostal Anton	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	.	1836	.	.	.	1849 pensionirt.
Domin von Petrusziewicz Stefan	1837 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. anher	1833	1836	1847	1849	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 62 transferirt.
Babich Johann	1837 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 6 anher	.	.	1833	.	.	.	.	1840 pensionirt.
Bukowsky Carl	.	1837	.	.	.	.	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt.
Alt Friedrich	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	1836	1845	1848	.	.	.	1851 pensionirt.
Paliček Anton	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	.	.	.	1836	.	.	.	1842 pensionirt.
Pöschl Carl	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 2 anher	.	.	.	1830	.	.	.	1843 pension. (Platzhauptm. a. Lessina).
Castle de Molineux Alfred	1835 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	1838	1843	1848	.	.	.	.	1848 zum Inftr.-Rgt. Nr. 39 transferirt.
Breuer Richard	1838 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	.	1834	1844	.	.	.	1849 pensionirt.
Felsenberg Alexander	1838 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	1836		.	.	.	.	.	1839 zum Huszaren-Rgt. Nr. 6 transf.
Schäfer Josef	1838 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	1838	1843	1848	1849	.	.	.	1858 pensionirt.
Kofflor v. Nordwende Felix	1838 als Cadet	1838	1843	.	.	.	.	.	1844 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Meszéna v. Hivvár	1838 vom Huszaren-Rgt. Nr. 6 anher	.	1838	1846	.	.	.	.	1848 zum 3. ungar. Mobil-Nationalg.-Baon transferirt.
Sperro Michael	1838 a. d. W. Neustädter Academie	1838	.	.	.	.	.	.	1838 zum 9. Jäger-Baon transferirt.
Bartels v. Bartberg Franz Edler	1838 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	.	1838	1844	.	1846 pensionirt.
Starkbauer Johann	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 42 anher	1836	.	.	.	.	.	.	1842 pensionirt.
Golitschek Emerich	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 11 anher	1834	.	.	.	.	.	.	1840 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Reindl Anton	1832 als Cadet	.	1839	1848	1849	.	.	.	1852 pensionirt.
Schönermark Ludw. Baron	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	.	.	1835	.	.	.	.	1842 mit Gnadengehalt entlassen.
Raab Alexander	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	1839	1848	1849	.	.	.	1857 zu Wien †.
Mederer v. Mederer und Wuthwehr Conrad	1839 als Cadet	.	1839	.	.	.	.	.	1840 zum Inftr.-Rgt. Nr. 48 transferirt.
Soutter Franz	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	.	.	.	.	1839	1845 zu Klausenburg †.
Noire Theodor	1833 als Cadet	.	1839	.	.	.	.	.	1845 zu Maros-Vásárhely †.
Panasch Anton	1840 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	.	.	.	.	1840	.	1843 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt
Breck Emanuel	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	.	1840	.	.	.	.	.	1840 zu Mediasch †.
Fiala Adolf	1840 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	1835	.	.	.	.	.	.	1845 ohne Charakter quittirt.
Hailig Adolf	1836 als Cadet	.	1840	1848	.	.	.	.	1848 bei Arad †.
Filiewicz Nicolaus	.	.	1840	1848	1849	.	.	.	1854 pensionirt.
Fürth v. Brever Josef Baron	1840 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	.	1840	1848	.	.	.	.	1849 z. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 12 transf.
Strandl Adolf Edler v.	1840 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	.	1840	.	.	.	.	.	1844 zum Inftr.-Rgt. Nr. 26 transferirt.
Koss Josef	1834 als Cadet	.	1841	1848	1849	.	.	.	1855 pensionirt.
Dobiecki v. Grzimala Josef Ritter	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	1841	1848	1849	.	.	.	1856 pensionirt.
Moser v. Mosberg Adolf	1835 als Cadet	.	1842	.	.	.	.	.	1845 zu Klausenburg †.
Stabinski Josef	1831 als Cadet	.	1842	1848	1851	.	.	.	1853 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Göllis Leopold Anton	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	.	1842	.	.	.	1844 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt.
Baschutti Franz	1841 als Cadet	.	1842	1848	1850	.	.	.	1856 pensionirt.
Schönschütz Josef	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	.	1842	.	.	1844 z. Czernowitz †
Erlach Anton v.	1834 als Cadet	.	1842	1848	1851	.	.	.	1855 pensionirt.
Sivkovich Maximil. Edler v.	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 60 anher	.	1842	1848	1851	.	.	.	1855 z. Czernowitz †.
Gabor Ferdinand	.	.	1842	1849	1854	.	.	.	1855 pensionirt.
Le Gay Edler v. Lierfels Franz	1872 vom Inftr.-Rgt Nr. 56 anher	.	.	.	.	1842	1846	1849	1850 als G. M. pens.
Mislik Carl	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 52 anher	.	.	1842	1848	.	.	.	1852 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Fähnrich	Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Nastaschin Franz	1842 aus herzoglich Parma'schen Diensten anher	.	1844	1848	.	.	.	.	1849 b. Temesvár †.
Takáts Albert v.	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	.	1843	1848	.	.	.	.	1848 pensionirt.
Dauber Friedrich v.	1843 v. Kaiser-Jäger-Rgt. anher	.	.	.	1843	.	.	.	1849 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 16 transferirt.
Rachner Ferdinand	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	.	1843	1848	.	.	.	.	1849 zu Temesvár †
Nowak v. Giftberg Franz Casimir	1835 a. d. W. Neustädter Academie als Cadet	.	1843	.	.	.	.	.	1848 entlassen.
Gelich Andreas	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	.	.	.	.	.	1838	.	1841 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Glaeser Eduard	1844 v. d. Dalmatiner Garnis.-Artillerie-District anher	.	1844	1848	1852	.	.	.	1854 z. Brünner M.-Polizeiw. transf.
Fossa Josef	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr 26 anher	.	1840	1848	.	.	.	.	1848 zu Gratz †.
Czermak Franz	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	.	1840	.	.	.	.	.	1846 pensionirt.
Steidl Rudolf	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	.	1844	1848	.	.	.	.	1851 bei Uebertritt in den Civilstaatsdienst quittirt.
Stoklin Anton	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 62 anher	.	1844	1849	.	.	.	.	1850 zu Agram †.
Zanini Ernst	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 42 anher	.	.	.	1841	.	.	.	1849 pensionirt.
Le Gay Edler v. Lierfels Anton	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	1844	1849	1853	.	.	.	1867 pensionirt.
Ruff Josef	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	.	1844	.	.	.	.	.	1867 beim Uebertritt in den Civilstaatsdienst quittirt.
Mayer v. Löwenschwert Caspar	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 2 anher	.	1844	1849	.	.	.	.	1851 zu Kezdi-Vásárhely †.
Bazan Constantin	1834 aus dem Mannschaftsstande	.	1843	1849	1854	.	.	.	1856 pensionirt.
Pustelnik Heinrich	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	.	.	1840	1848	.	.	.	1848 quittirt.
Sokčević Josef	1845 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	.	1842	1846	.	1847 zum Inftr.-Rgt. Nr. 37 transferirt.
Wernhardt Stefan Freih. v.	1845 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	.	.	.	.	.	1845	1849 z. G. M. ernannt.
Villecz Theodor v.	1834 als Cadet	.	1845	1849	1854	.	.	.	1857 pensionirt.
Petrowicz Franz	1845 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	.	1845	1849	1854	.	.	.	1864 pensionirt.
Kreissern Leopold v.	1845 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	.	.	.	1845	.	.	.	1849 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Duprix Ernst	1838 als Cadet	.	1845	1849	.	.	.	.	1849 ohne Charakter quittirt.
Hosbein Hermann	1836 als Cadet	.	1845	1849	.	.	.	.	1854 pensionirt.
Rieger Anton v.	1846 vom Huszaren-Rgt. Nr. 11 anher	.	1840	.	.	.	.	.	1847 pensionirt.
Dillmann v. Dillmont Rudolf	1863 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	.	.	.	.	1863	.	.	1866 zu Lemberg †.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Urban Carl	1834 als Cadet	1846	1849	1854	.	.	.	1865 pensionirt.
Deckinger Johann	1846 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	1846	1849	1854	.	.	.	1858 pensionirt.
Haugwitz v. Biskupitz Josef Baron	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	1843	1848	1849	.	.	.	1859 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 32 transferirt.
Heidenburg Alexander Ritter v.	1846 vom Inftr.-Rgt. Nr. 54 anher	1846	1849	1854	.	.	.	1860 pensionirt.
Mayering Georg	1840 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1846	1849	.	.	.	.	1851 beim Uebertritt in den Civilstaatsdienst quittirt.
Knoll Sigmund	1846 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 17 anher	.	1846	.	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 25 transferirt.
Sivkovich Alexander v.	1841 als Cadet	1846	.	.	.	.	.	1848 zum Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Feszkowski Peter	1834 aus dem Mannschaftsstande	1846	1849	1854	.	.	.	1859 pensionirt.
Seibert Julius	1843 als Cadet	1847	1849	1854	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Machay Coloman v.	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 19 anher	1847	.	.	.	.	.	1849 cassirt.
Kirchmayer Carl	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 11 anher	1843	1847	.	.	.	.	1848 zum steirischen freiwilligen Schützen-Baon transferirt.
Stark Johann	1831 aus dem Mannschaftsstande	1847	1849	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Orenstein Aurelius	1841 als Cadet	1847	.	.	.	.	.	1848 zum Inftr.-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Dietrich v. Hermannsthal Johann Friedrich	1847 a. d. W. Neustädter Academie (höherer Curs)	1846	1848	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Chabert Carl	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	1848	1849	1854	.	.	.	1860 pensionirt.
Grigar Johann	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1848	1849	1854	.	.	.	1855 zu Czernowitz †.
Daublebsky v. Sterneck und Ehrenstein Moritz Freih.	1844 als Cadet, 1846 z. Inftr.-Rgt. Nr. 22, 1848 von da anher transferirt	1848	1849	1854	.	.	.	1857 pensionirt.
Wilde Carl	1835 aus dem Mannschaftsstande	1848	1849	.	.	.	.	1852 pensionirt.
Rosenzweig Josef	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	1848	.	.	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 27 transferirt.
Le Gay Edler v. Lierfels Albert	1845 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	1848	1849	1854	1866	1872	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Villecz Emanuel v.	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	1848	1849	1855	.	.	.	1858.
Wittas Daniel	1842 als Cadet	1848	1849	1855	.	.	.	1867 pensionirt.
Appel Josef Ritter v.	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1841	1848	1859	.	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 62 transferirt.
Skryniar Carl	1842 als Cadet	1848	1849	1859	.	.	.	1862 pensionirt.
Siegmann Gustav	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	1848	1849	.	.	.	.	1849 zu Temesvár †.
Deschmann Carl	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	1848	1849	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Le Gay Edler v. Lierfels Leopold	1834 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1849 im verschanzten Lager bei Temesvár †.
Iliasiewicz Johann	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	1848	.	.	.	.	.	1849 zum Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Mayering Johann	1840 als Cadet	1846	1849	.	.	.	.	1852 quittirt.
Tomaszewski Johann	1844 aus dem Mannschaftsstande	1848	1849	1855	.	.	.	1860 pensionirt.
Hosbein Eduard	1842 als Cadet	1848	1849	.	.	.	.	1857 pensionirt.
Werdan Anton	.	1846	1849	.	.	.	.	1866 in Folge der in der Schlacht von Königgrätz erhaltenen Verwundung im preuss. Feldlazareth zu Königinhof †.
Folgenovich Wilhelm	1847 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1849 quittirt.
Chabert Ludwig	1838 a. d. W. Neustädter Academie	1848	1849	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Jusbasich Stefan	1843 als Cadet	1848	1849	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Juba Faustin	1821 aus dem Mannschaftsstande	1848	1849	.	.	.	.	1851 pensionirt.
Adler Ferdinand	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	.	.	1848	.	.	.	1849 pensionirt.
Barleon Heinrich	1834 als Expropriisgemeiner	1848	1851	1859	.	.	.	1866 pensionirt.
Prokopowicz Andreas	.	1848	1851	.	.	.	.	1854 zur Haupt-Monturscommission n. Stockerau übersetzt.
Baumrucker Wilhelm	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	1848	1851	.	.	.	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Sivkovich Fedor v.	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 59 anher	1848	1851	.	.	.	.	1857 o. Charakter quittirt.
Ruff Alexander	1844 als Cadet	1848	1850	1858	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Hnidey Ignatz	1837 aus dem Mannschaftsstande	1848	.	.	.	.	.	1849 z. ruth. Berg-Schützen-Baon transferirt.
Lazár Ludwig	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1848	.	.	.	.	.	1848 zum 31. ungar. Honvéd-Baon transferirt.
Steyskal Carl	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1848	1851	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Eisenbach Felix v.	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	1848	1854	.	.	.	.	1854 zu Czernowitz †.
Moran Rudolf	1848 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1853 entlassen.
Brillak Georg	1838 als Expropriisgemeiner	1848	.	.	.	.	.	1852 als Oberlieutenant z. Inftr.-Rgt. Nr. 19 transf.
Mecsits Julius	1847 vom Art.-Rgt. Nr. 5 anher	1848	.	.	.	.	.	1851 quittirt.
Langer Julius	1848 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1849 z. ruth. Berg-Schützen-Baon transferirt.
Schmidt Alexander	1848 vom Huszaren-Rgt. Nr. 10 anher	1848	.	.	.	.	.	1849 zum Huszaren-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Żurakowski Marian	1840 aus dem Mannschaftsstande	1848	.	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Hosbein Franz	1842 als Cadet	1848	1851	.	.	.	.	1856 pensionirt.
Romanowicz Theofil	1843 aus dem Mannschaftsstande	1848	1852	1859	.	.	.	1866 pensionirt.
Lendelmayer v. Lendenfeld Alois Ritter	1848 aus dem Pensionsstande anher	.	.	1844	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Markus Ludwig	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	1848	1852	1859	.	.	.	1861 pensionirt.
Weichsel Lothar	1840 vom Art.-Rgt. Nr. 2 anher	1848	.	.	.	.	.	1850 quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Kötzlik Ignatz	1848 a. d. Pensionsstande anher	.	1834	1849	.	.	.	1855 pensionirt.
Galateo Franz Nobile de	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	.	1844	.	.	.	1851 pensionirt.
Ruff Wilhelm	1847 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Grossmann Alexander	.	1848	1852	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Geisler Sylvester	1848 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1849 zu Temesvár †.
Hoffmann Emerich	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 39 anher	.	1848	1849	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Vinkovich Eugen	1848 vom 9. Jäger-Baon anher	1848	1853	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt
Czech v. Sturmbach Johann	1837 vom Inftr.-Rgt. Nr. 54 anher	1848	.	.	.	.	.	1851 zu Kezdi-Vásárhely †.
Bohmann Hermann	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 als Cadet anher	1848	.	.	.	.	.	1851 quittirt.
Kapitanowicz Alexander	1834 aus dem Mannschaftsstande	1848	1853	1859	.	.	.	1860 pensionirt.
Steyer Oscar	1848 als Cadet	1848	.	.	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 39 transferirt.
Leibschank v. Schartenburg Heinrich	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	1848	1853	.	.	.	.	1853 zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Kriszt Josef	1848 vom 4. Garnisons-Baon anher	.	1840	1849	.	.	.	1859 zur Arcieren-Leibgarde transferirt.
Zedtwitz Maximilian Graf	1849 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Soja Vincenz	1831 als Fourier	1849	.	.	.	.	.	1853 †.
Pösenbach Ludwig	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 als Cadet anher	1849	.	.	.	.	.	1850 zum Huszaren-Rgt. Nr. 11 transferirt.
Romanowicz Nikanor	1843 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1849 mit Oberlieutenantscharakter pensionirt.
Nowicki Erasmus	1848 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 3 anher	1848	.	.	.	.	.	1849 zum Militär-Fuhrwesencorps transferirt.
Marcinkiewicz Johann	.	1848	1854	1859	.	.	.	1860 pensionirt.
Leiner Dominik	.	1849	1854	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Hirling Hermann	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	1849	1854	.	.	.	.	1857 quittirt.
Herle Johann	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	.	.	1849	.	.	.	1849 zum Artillerie-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Badiszewicz Nicolaus	1848 vom Dragoner-Rgt. Nr. 1 (jetzt Nr. 9) anher	1848	.	.	.	.	.	1849 zum croatischen Banderial Huszaren-Rgt. (j. Uhlanen-Rgt. Nr. 5) transferirt.
Salmen Daniel	.	1849	1854	1859	.	.	.	1871 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Jäger Alois	1836 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1849 ohne Charakter quittirt.
Szymański Johann	1842 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1851 bei Übertritt i. d. Civil-Staatsdienst quittirt.
Dobrzański Nicolaus	.	1849	1854	.	.	.	.	1856 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Stefanowicz Michael v.	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	1849	.	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Hnidey Johann	1839 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1851 quittirt.
Walleczek Josef	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Knaffl Heinrich	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1849 zu Temesvár †.
Rubčič Marcus	1848 als Cadet	1849	.					1849 zu Temesvár †.
Marin Johann	.	1849	1854	.	.	.	.	1860 zum Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Wasilowicz Georg	1844 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1852 pensionirt.
Schmidt Ferdinand	.	1849	1853	.	.	.	.	1858.
Marcus Emerich	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	.	.	.	.	.	1849 pensionirt.
Zoller Josef	1849 vom 3. Garnisons-Baon anher	1848	1854	.	.	.	.	1856 †.
Müller Johann	.	1849	1854	1859	.	.	.	1860 zum 65. Feld-Jäger-Baon transferirt.
Niesner v. Gräfenberg Josef	1849 v. Grenz-Rgt. Nr. 4 anher	.	.	1849	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 39 transferirt.
Zappe Franz	1831 als Cadet	1849	.	.	.	.		1850 zur Arcieren-Leibgarde transferirt.
Göntner Johann	1849 a. d. Pensionsstande	.	.	1849	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Hofstädtner Josef	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1849 cassirt.
Resch v. Rehinfeld Carl	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	1849	.	.	1849 i. Lager b. Czernetz †.
Kiernicki Johann	.	1849	1854	.	.	.	.	1856 pensionirt.
Rachner Josef	1848 als Cadet	1849	1854	.	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Köllványa Valentin	1847 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Bordolo v. Boreo Hermann	1849 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1854 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Karger Ferdinand	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1849	.	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 6 transferirt.
Niklas Alexander	1848 als Cadet	1849	1855	.	.	.	.	1858 pensionirt.
Novakovich Emilian	1849 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1852 bei Übertritt i. d. Civil-Staatsdienst quittirt.
Kovacsevich Paul	.	1849	1854	.	.	.	.	1858 pensionirt.
Czaplinski Eduard Andreas	1848 als Cadet	1849	1856	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Stark Ferdinand	.	1849	1855	.	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Trubaczyk Johann Franz	1849 vom 1. Bukow. Cord.-Baon anher	1849	1854	1859	.	.	.	1866 pensionirt.
Czeszner Friedrich	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Siebert Eduard	.	1849	1856	.	.	.	.	1857 pensionirt.
Koppi Josef	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	.	.	1849	.	.	1849 zum 3. Sanitäts-Baon transferirt.
Schramel Friedrich	1849 vom 1. Bukow. Cord.-Baon anher	1849	1854	.	.	.	.	1860 pensionirt.
Ferliewicz Parthenius	.	1849	.	.	.	.	.	1854 pensionirt.
Sedlaczek Leopold	.	1849	.	.	.	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Petrowicz Elias	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1856 cassirt.
Hain Alexander	1848 als Cadet	1849	1856	.	.	.	.	1857 pensionirt.
Ploner Emil	1849 als Cadet	1849	1857	.	.	.	.	1862 quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente						Jahr und Art des Abganges
		Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Mück Ernst	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1855 o. Charakter quittirt.
Dumitrescul Leon	.	1849	.	.	.	.	.	1857 o. Charakter quittirt.
Müller Carl	1846 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Szretković Alexander	1848 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1857 pensionirt.
Hadler Constantin	.	1849	1855	1859	.	.	.	1861 entlassen.
Živković Franz	1849 als Cadet	1849		.	.	.	.	1857 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Cornega Albin Wilhelm	1849 vom 23. Jäger-Baon anher	1849	.	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Schlick v. Schönthal Anton	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	.	1849	.	.	1850 pensionirt.
Oleskiewicz Leonhard	1835 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1851 bei Übertritt i. d. Civil-Staatsdienst quittirt.
Ledinski Franz	.	1849	.	.	.	.	.	1854 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Paskovits Johann	.	1849	1857	1863	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Winkler Gustav	1849 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	.	.	.	1856 pensionirt.
Erbson Carl	.	1849	1857	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Chrzątowski Vincenz	.	1849	.	.	.	.	.	1853 quittirt.
Walter Simon	.	1849	1858	1863	.	.	.	1866 pensionirt.
Kollmann v. Kollenau Friedrich v.	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	.	.	1849	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Luczinski Erasmus	.	1849	.	.	.	.	.	1859 cassirt.
Iliasiewicz Titus	1849 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 2 anher	1849	.	.	.	.	.	1851 zum Huszaren-Rgt. Nr. 11 transferirt.
Stankiewicz Anton	1849 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1853 zum Inftr.-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Krakowinski Emanuel v.	1849 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1854 o. Charakter quittirt.
Blumberg Peter	1843 als Cadet	1849	.	.	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Daublebsky v. Sterneck und Ehrenstein Carl Freiherr	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	.	1850	.	.	1857 pensionirt.
Werindian Demeter	1851 v. Grenz-Rgt. Nr. 16 anher	.	1849	.	.	.	.	1851 quittirt.
Szilágyi Johann	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 46 anher	1849	1854	.	.	.	.	1857 pensionirt.
Pittner Hermann	1851 v. Grenz-Rgt. Nr. 9 anher	.	1849	.	.	.	.	1857 quittirt.
Lapčević Johann	1851 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1848	1854	.	.	.	.	1858 pensionirt.
Ferdinand Georg	1851 von der Generaladjutantur des 12. Armee-Corps anher	.	.	.	1850	1858	1859	1866 zum G. M. ernannt.
Kapiszewski Franz	.	1851	.	.		.	.	1853 o. Charakter quittirt.
Keller Julius	.	1851	1859	.	.	.	.	1860 quittirt.
Rudkowski Robert	1849 als Cadet	1851	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Gardo Gustav	1849 als Cadet	1851	1859	1864	.	.	.	1866 zum Inftr.-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Leitner Hermann	1849 als Cadet	1851	.	.	.	.	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Illichmann Carl	1849 als Cadet	1851	.	.	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Kraguliaz Adam	1852 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 anher	.	.	.	1852	.	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Garreis (v. Döllitzsturm) Vincenz	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 42 anher	.	.	1851	.	.	.	1864 pensionirt.
Schuster v. Schussheim Johann	1849 v. Grenz-Rgt. Nr. 5 anher	.	.	1849		.	.	1857 pensionirt.
Schuster Samuel	1849 als Cadet	1852	1859	1864	.	.	.	1867 pensionirt.
Dobrzański v. Demkowicz Johann Ritter v.	1849 als Cadet	1852	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Postel Julius	1848 als Cadet	1852	1859	1864	.	.	.	1868 pensionirt.
Pastori Bernhard	1852 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	1852	1859	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Hild Franz	1849 als Cadet	1852	.	.	.	.	.	1859 pensionirt.
Biernacki Leo	.	1852	1859	1864	.	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt
Veltheim Anton Freiherr v.	.	1853	1859	.	.	.	.	1863 quittirt.
Kamptner Josef	1853 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	.	.	.	.	1853	.	1854 z. Gendarmerie-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Illić Stefan	1853 v. Grenz-Rgt. Nr. 7 anher	1849	1855	1859	.	.	.	1860 pensionirt.
Stankiewicz de Mogiła Julius	1849 als Cadet	1853	.	.	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Andrey Georg	1853 v. Grenz-Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1852	1859	1864	.	.	.	1867 pensionirt.
Matłachowski Johann	1852 als Cadet	1853	1859	1864	.	.	.	1876 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Sivkovich Emil v.	1853 a. d. W. Neustädter Academie	1853	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Lęczewski Carl	1854 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1858 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Burian Johann	1849 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1855 zu Czernowitz †.
Navratil Ferdinand	1851 als Cadet	1854	1859	1865	.	.	.	1867 unter Aufnahme in d. Invalidenhaus z. Wien pensionirt.
Lupullo Michael v.	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Urekiattu Johann	1849 als Cadet	1854	1859	1865	.	.	.	1866 in Folge der im Gefechte von Wysokov erhaltenen Wunden zu Wien †.
Tobisch Ignatz	1849 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1857 quittirt.
Krug Ferdinand	1850 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 70 transferirt.
Pöschl Josef	1852 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1863 o. Charakter quittirt.
Müller Cornelius	1851 als Cadet	1854	1859	1866	.	.	.	1867 pensionirt.
Pongrácz de St. Miklos et Ovár Stefan Baron	1853 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	1854	1859	1866	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 48 transferirt.
Huss Edmund	1848 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Jęczewicz Theofil	1850 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1857 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Iwelski Alexander	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	1854	1859	1866	.	.	.	1868 pensionirt.
Drechsel Carl Baron	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1854	1859	1866	.	.	.	1867 pensionirt.
Degmek Josef	1853 als Cadet	1854	1859	1866	.	.	.	1872 zum Landwehr-Baon Nr. 43 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Strzelecki Conrad Ritter v.	1849 als Cadet	1854	1859	1866	.	.	.	1876 pensionirt.
Baltinester Bernhard	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
de Vaux Bernhard Baron	1854 vom 12. Jäger-Baon anher	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum 25. Feld-Jäger-Baon transferirt.
Vogel Johann	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Hanak Franz	1850 vom Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 5 anher	1854	1859	.	.	.	.	1860 pensionirt.
Stolarczyk Paul	1850 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1861 pensionirt, 1866 a. d. Pensionsstd. eingetheilt, 1866 in den Ruhestand rückversetzt.
Franck Jonathan	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Loga Johann	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1860 pensionirt.
Kramer Johann	1849 als Cadet	1854	1859	.	.	.	.	1864 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Jakowetz Josef	1849 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1857 ausgetreten.
Wolff Samuel	1849 als Cadet	1854	.	.	.	.	.	1859 o. Charakter quittirt.
Scheithauer Josef	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1854	.	.	.	.	.	1858 zum Inftr.-Rgt. Nr. 16 transferirt.
Gebauer Anton	1851 a. d. Olmützer Cadeten-Compagn. anher	1854	1859	1866	.	.	.	1877 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Pilat Anton	1848 a. d. W. Neustädter Academie	1854	.	.	.	.	.	1855 zum Inftr.-Rgt. Nr. 38 transferirt.
Prinz Martin	1849 aus dem Mannschaftsstande	1854	.	.	.	.	.	1857 zum Militärpolizei-Wachcorps transferirt.
Szabo de Buts Hugo	1849 aus dem Mannschaftsstande	1854	.	.	.	.	.	1856 o. Charakter quittirt.
Handl Friedrich	1850 aus dem Mannschaftsstande	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Eberl Carl	.	1854	1859	.	.	.	.	1860 quittirt.
Blangy Heinrich Graf	1850 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1854	1859	.	.	.	.	1860 pensionirt.
Krebs Philipp	1849 aus dem Mannschaftsstande	1855	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Zoller Franz	1852 aus dem Mannschaftsstande	1855	.	.	.	.	.	1859 †.
Maxymowicz Alexander	v. Grenz-Rgt. Nr. 14 anher	1855	1863	1866	.	.	.	1868 pensionirt.
Meixner Johann	1855 vom Raketeur-Rgt. anher	1855	.	.	.	.	.	1856 zum Inftr.-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Salter Josef	1856 vom General-Quartiermeisterst. der 1. Armee anher	1854	1859	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Schulz Prokop	1855 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	.	.	1849	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Fliegel Franz	1855 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	1854	.	.	.	.	.	1857 o. Charakter quittirt.
Watzka Hugo	1849 aus dem Mannschaftsstande	1849	1858	1864	.	.	.	1867 pensionirt.
Tausch Ferdinand	1848 aus dem Mannschaftsstande	1849	1854	1859	.	.	.	1865 pensionirt.
Suchy Julius	1860 v. Gendarmerie-Rgt. Nr. 4 anher	.	1854	1862	.	.	.	1867 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Přihoda Friedrich	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 38 anher	.	1859	1864	.	.	.	1864 †.
Laaba v. Rosenfeld Anton Emanuel	1861 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	.	1859	.	.	.	1862 o. Charakter quittirt.
Hermann Adolf	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	1854	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Theodorowicz v. Kamiczanul Felix Ritter	1849 aus dem Mannschaftsstande	1851	1859	.	.	.	.	1864 pensionirt.
Löffelmann Franz	1849 aus dem Mannschaftsstande	1851	.	.	.	.	.	1857 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Descovich v. Oltra Franz Ritter	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	.	1859	1859	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Lukačević Vincenz	1849 aus dem Mannschaftsstande	1854	1859	1866	.	.	.	1868 pensionirt.
Fleischer Alexander	1867 v. Landes-Gendarm.-Commando Nr. 11 anher	1854	.	.	.	.	.	1868 pensionirt.
Memlauer Carl	1849 aus dem Mannschaftsstande	1856	1863	.	.	.	.	1866 im Gefechte bei Wysokow †.
Maurer Josef	1849 aus dem Mannschaftsstande	1856	1863	1866	.	.	.	1867 pensionirt.
Biedermann Franz	1851 aus dem Mannschaftsstande	1856	.	.	.	.	.	1864 o. Charakter quittirt.
Bilinski Basil	1852 aus dem Mannschaftsstande	1857	.	.	.	.	.	1862 zu Czernowitz †.
Cymborski Stanislaus	1849 aus dem Mannschaftsstande	1857	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Moldowan Johann	1849 aus dem Mannschaftsstande	1857	1864	1866	.	.	.	1868 pensionirt.
Worzfeld Josef	1856 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1859	.	.	.	.	.	1860 i. d. Stand d. W. Neustädter Academie transf.
Turecki Johann	1850 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Szlavkay Paul	1849 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Socew Ignatz	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1859	.	.	.	.	.	1862 pensionirt.
Rubesch Wenzel	1859 aus dem M. O. Erziehungshaus z. Prerau anher	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Preiss Josef	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Nenadovich Lazar	1854 v. Grenz-Rgt. Nr. 9 anher	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Michalowicz Cajetan	1853 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1863 †.
Mayering Albert	1848 aus dem Mannschaftsstande	1849	1854	.	.	.	.	1856 in Civil-Staatsdienste übertreten. 1862 pensionirt.
Lüpscher Theodor	1850 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	
Grecul (Konstantinowicz) Demeter Ritter v.	1849 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1861 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Bartkow Theodor	1852 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Gliebstädter Wilhelm	1849 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1868 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Jordan Carl	1840 aus dem Mannschaftsstande	1849	1854	1862	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 43 transferirt.
Liebknecht Friedrich	1842 a. d. W. Neustädt. M.-Academie	1842	1848	1854	1864	1869	.	1869 zu Hayda (Böhmen) †.
Della Torre Johann	1843 aus dem Mannschaftsstande	1848	1851	1858	.	.	.	1869 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 77 transferirt.
Werdan Dominik	1846 aus dem Mannschaftsstande	1849	1854	1859	1879	.	.	1879 als Major ad honores pensionirt.
Sauerquell Ferdinand	1847 aus dem Mannschaftsstande	1851	1859	.	.	.	.	1860 pensionirt.
Lubieniecki de Lubienie-Litwonicz Gabriel	1848 aus dem Mannschaftsstande	1854	1859	1870	.	.	.	1854 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24, 1870 von da anher transferirt, 1878 pensionirt.
Schmidt Andreas	1849 als Cadet	1851	1859	1865	.	.	.	*
Cvitković Michael	1849 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1866 o. Charakter quittirt.
Bosniaković Michael	1849 als Cadet	1864	.	.	.	.	.	1866 o. Charakter quittirt.
Kopertynski Wilhelm	1852 aus dem Mannschaftsstande	1859	1865	1873	.	.	.	*
Fedkowicz v. Horodynski Josef	1852 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1863 als Oberlieutenant pensionirt
Folakowski Julian	1852 aus dem Mannschaftsstande	1857	1866	1873	.	.	.	1876 zu Czernowitz †.
Pongrácz de St. Miklos et Ovár Stefan Baron	1853 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	1854	1859	1866	.	.	.	1868 zum Inftr.-Rgt. Nr. 48 transferirt.
Mastny Leopold	1853 aus dem Mannschaftsstande	1859	1864	1871	1883	.	.	*
Andreyczuk Andreas	1853 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Henter Heinrich	1853 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1862 o. Charakter quittirt.
Ignatowicz Simon	1853 aus dem Mannschaftsstande	1859	1865	.	.	.	.	1867 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Meindl Josef	1853 aus dem Mannschaftsstande	1857	1864	.	.	.	.	1865 zu Czernowitz †.
Tryblewski Felix	1853 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1869 pensionirt.
Begg v. Albensberg Gustav Adolf	1853 v. Gen.-Quartiermeisterst. anh.	.	.	1850	1859	1865	1866	1873 als Oberst-Brigadier zu Pilsen †.
Wallon Desiderius	1854 v. Gen.-Quartiermeisterst. anh.	.	.	.	.	.	1854	1859 zum G. M. ernannt.
Derwin von Waffenhorst Carl	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	.	.	.	1854	1859	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 70 transferirt.
Csikány v. Illeny Wilhelm	1854 aus dem Mannschaftsstande	1857	1864	.	.	.	.	1866 in Folge der im Gefechte von Wysokov erhaltenen Wunden †.
Löffelmann Wilhelm	1854 aus dem Mannschaftsstaude	1857	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Ambrosius Albert	1854 aus dem Mannschaftsstande	1857	1864	.	.	.	.	1866 im Gefechte bei Wysokov †.
Pitsch Franz	1854 als Cadet	1859	1864	1875	1883	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15, 1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher transferirt. *
Hillbert Ferdinand	1854 aus dem Mannschaftsstande	1863	1871	1878	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63, 1873 von da anher transferirt, 1882 zu Czernowitz †.

Name	Jahr und Art des Abganges	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Kozankiewicz Johann	1854 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1870 pensionirt.
Botezat Demeter	1854 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	.	.	.	.	1876 pensionirt.
Odolski Adolf	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	1864	1872	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Mannich Wilhelm	1854 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	.	.	.	.	1870 entlassen.
Gotthard Carl	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	1876	.	.	.	1881 pensionirt.
Bretsch Heinrich Josef	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Dietl Leopold	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.		1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Dutkiewicz Michael	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1863 o. Charakter quittirt.
Dobrzański Titus	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Frank Rudolf	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1869 pensionirt.
Popiel v. Hunczak Roland Ritter	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Kasprzycki Johann	1854 als Cadet	1859	1864	1865	.	.	.	1865 pensionirt.
Löffelmann Rudolf	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Minarz Eduard	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 o. Charakter quittirt.
Wierzbiański Alexander	1854 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1862 zu Czernowitz †.
Pietroszynski Carl	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt Nr. 58 transferirt.
Lorsch Edmund	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	1865	1873	.	.	.	1876 pensionirt.
Koller Wladislaus Stefan v.	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1861 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Fibiger Franz	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1864 o. Charakter quittirt.
Pelizzaro Victor	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1865 zum Inftr.-Rgt Nr. 13 transferirt.
Popp Pamphil	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Swaty Franz	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1867 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 4 transferirt.
West Johann	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum 14. Feld-Jäger-Baon transferirt.
Worobkiewicz Victor	1855 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1863 pensionirt.
Kleisser Friedrich	1856 aus dem Mannschaftsstande	1859	1864	.	.	.	.	1865 zum Inftr.-Rgt. Nr. 43 transferirt.
Runkan Camillo	1856 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1865 zum Inftr.-Rgt. Nr. 23 transferirt.
Schottenhammer Johann	1856 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Mossocsy Ludwig v.	1856 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1863 o. Charakter quittirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Wittich v. Streitfeld Franz Ritter	1856 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Gallenberg Alexander Graf	1857 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	.	1849	1859	.	.	1860 pensionirt.
Dittrich Wilhelm	1857 vom 2. Sanitäts-Baon anher	.	.	1854	1865	.	.	1867 pensionirt.
Przestrzelski Felix v.	1857 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1859	1866	.	.	.	.	1871 pensionirt.
Zastira Josef	1857 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	1859	1865	.	.	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 43 transferirt.
Poras Josef	1857 aus dem Mannschaftsstande	1863	1866	1877	.	.	.	1878 in dem Treffen bei Senković-Bandin (Odžiak) †.
Welsch v. Welschenau Carl	1857 a. d. Inftr. Schul-Compag. zu Bruck anh. ausgemustert	1859	1866	.	.	.	.	1872 zum Unter-Intendanten in der k. k. Landwehr ernannt.
Begg v. Albensberg Heinrich	1857 aus dem Mannschaftsstande	1859	1865	.	.	.	.	1869 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Gassner Ludwig Ritter v.	1857 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Bayer Gustav	1857 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1869 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Voetter Carl	1857 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 49 transferirt.
Miskolcsy Johann	1857 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1861 zum Inftr.-Rgt. Nr. 33 transferirt.
Hotter Julius	1858 vom Pionniercorps anher	1859	1866	.	.	.	.	1869 o. Charakter quittirt.
Hilbert Jacob	1858 a. d. Inftr. Schul-Compag. zu Bruck anher ausgemust.	1859	.	.	.	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Rzepecki Quirinus	1858 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	1877	.	.	.	*
Descovich de Oltra Alois Ritter	1858 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	1854	1859	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Hauser Eduard Caspar	1858 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1866 mit Gageabfertigung quittirt.
Prieger Eugen	1858 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1866 in Folge der im Gefechte von Wysokov erhaltenen Verwundung †.
Wertheim August Epaminondas	1858 als Cadet	1859	1866	.	.	.	.	1866 zu Dukla †.
Hubert Jacob	1858 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Ysenburg-Philippseich-Bündingen Ferdin. Graf	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	.	.	1859	.	.	.	1859.
Rischka Carl	1859 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	.	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Gläser Wilhelm	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 54 anher	1866	.	.	.	.	.	1869 pensionirt.
Eder Carl Georg	1859 aus dem Mannschaftsstande	1864	1872	.	.	.	.	1874 zum Militär-Unter-Intendanten ernannt.
Worobkiewicz Titus	1859 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Neudecker Albert	1859 aus dem Mannschaftsstande	1863	1866	1877	.	.	.	1883 pensionirt.
Czerniawski Arkadius	1859 aus dem Mannschaftsstande	1866	1874	1881	.	.	.	*

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Tekus Eduard	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	1859	1866	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45 transferirt.
Hoffmann Eduard	1859 aus dem Mannschaftsstande	1864	1872	.	.	.	.	1877 z. Währing b. Wien †.
Breisky Carl	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	1859	.	.	.	.	1864 zum General-Quartiermeisterstabe transferirt.
Mayerhofer v. Grünbühl Emil Baron	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 4 anher	1859	1864	.	.	.	.	1864 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Kozłowski Ferdinand	1859 aus dem Civil-Staatsdienst	1859	.	.	.	.	.	1859 in den Civil-Staatsdienst rückversetzt.
Jakubowski Isidor	1859 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 o. Charakter quittirt.
Haardt v. Hartenthurn Josef	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	1859	1859	1866	.	.	.	1868 o. Charakter quittirt.
Friedrichsberg Franz Edl. v.	1859 aus dem Mannschaftsstande	1859	1866	.	.	.	.	1870 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Dryszkiewicz Ladislaus	1859 aus dem Mannschaftsstande	1862	1866	.	.	.	.	1866 bei Wysokov †.
Tanski Adam	1859 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Schrenk Anton Baron	1859 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 34 transferirt.
Szellner Josef	1859 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 pensionirt.
Rath Ludwig	1859 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 entlassen.
Pasch Gustav	.	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Opitz Alois	1859 aus dem Mannschaftsstande	1864	.	.	.	.	.	1865 zum Inftr.-Rgt. Nr. 32 transferirt.
Medl Theodor	.	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 33 transferirt.
Martin August	1859 aus dem Mannschaftsstande	1859	.	.	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 19 transferirt.
Marek v. Marchthal Eduard	1859 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1864 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Müller Michael	1859 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1864 o. Charakter quittirt.
Lichtenstern Josef Baron	1859 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1863 entlassen.
Lugano Gustav	1859 als Cadet	1859	.	.	.	.	.	1865 zum Inftr.-Rgt. Nr 26 transferirt.
Wittek Wenzel	1859 vom 12. Jäger-Baon anher	1859	1866	1876	.	.	.	1879 pensionirt.
Pietroszynski Alois	1860 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1871 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste in die n. a. Landwehr übersetzt.
Schwarz Franz	1860 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	.	.	.	.	1871 entlassen.
Bielowicki Hippolyt	1860 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1871 in den n. a. Stand der Landwehr transferirt.
Pöltinger v. Plauenbruck Julius	1860 vom Ingenieur-Geographen-Corps anher	.	.	1859	.	.	.	1871 als Major in den Armeestand transferirt.
Beischläger Emil	1860 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	1877	.	.	.	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 56, 1877 anher, 1880 z. Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Poche Franz	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 47 anher	.	.	.	1858	1863	.	1863 zum Inftr -Rgt. Nr. 35, 1865 von da wieder anher transferirt, 1865 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Preveden Ludwig	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	1859	.	.	.	.	.	1864 entlassen.
Krauss Anton	1860 aus dem Mannschaftsstande	1864	1866	.	.	.	.	1868 zu Czernowitz †.
Jabłonowski Stanislaus Fürst	1860 als Cadet	1864	.	.	.	.	.	1862 zum Inftr.-Rgt. Nr. 11 transferirt, 1864 wieder anher, 1865 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45 transferirt.
Jurkiewicz Michael	1860 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 desertirt.
Strohuber Wilhelm	1860 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 zum Cürassier-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Prokopowicz Adolf	1860 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 zu Czernowitz †.
Jeppige Anton	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	.	.	1858	.	.	.	1873 als Major ad honores pensionirt.
Hennig Friedrich	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	.	.	1859	1871	.	.	1875 zu Wien †.
Jelliuek Johann	1861 aus dem Mannschaftsstande	1864	1872	.	.	.	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 67 transferirt.
Heinold v. Udinski Josef Freiherr	1861 vom Inftr.-Rgt. Nr. 34 anher	.	.	.	1859	1864	1866	1866 zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Puntschert Ferdinand	1861 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	.	.	1859	.	.	.	1865 pensionirt.
Friedrichsberg Cajetan Edler v.	1861 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	.	.	.	.	1878 entlassen.
Bozziano Heinrich	.	1858	1864	.	.	.	.	1865 o. Charakter quittirt.
Tereba Wenzel	1861 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1866 zu Czernowitz †.
Schmidt Carl Emanuel	1861 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1866 im Gefechte bei Wysokov †.
Scheda Arthur Ritter v.	1861 a. d. W. Neustädter M.-Acad.	1861	1866	.	.	.	.	1867 quittirt.
Malltzek Heinrich	1861 aus dem Mannschaftsstande	1864	.	.	.	.	.	1866 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Lang Ludwig	1861 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 zum Uhlanen-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Granichstätten Valentin	1861 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1867 o. Charakter quittirt.
Gruber Carl	1861 aus dem Mannschaftsstande	1865	.	.	.	.	.	1867 o. Charakter quittirt.
Friedl Alexander	1861 aus dem Mannschaftsstande	1864	.	.	.	.	.	1866 in Folge der im Gefechte bei Wysokov erhaltenen Wunden zu Wien †.
Mestrović v. Arly Peter Emil	1861 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	.	.	1857	.	.	.	1869 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 33 transferirt.
Szadbey Anton	1861 vom Inftr.-Rgt. Nr. 65 anher	.	1859	1866	.	.	.	1876 pensionirt.
Schönfeld Wilhelm	1862 vom Inftr.-Rgt. Nr. 4 anher	1864	1866	.	.	.	.	1873 pensionirt.
Wittas Budislaus	1862 v. Grenz-Rgt. Nr. 1 anher	1866	.	.	.	.	.	1873 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste ausgetreten.
Adamowicz Robert (Res.)	1862 als Cadet	1866	1873	.	.	.	.	1869 in die Reserve, 1876 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Röhmer Adolf (Res.)	1862 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	.	.	.	.	1875 in die Reserve, 1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Arendt Carl	1862 v. Grenz-Rgt. Nr. 14 anher	1863	1866	.	.	.	.	1868 o. Charakter quittirt.
Videky Ludwig	1862 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 o. Charakter quittirt.
Uhrynowski Josef v.	1862 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1868 pensionirt.
Kochanowski Emil	1862 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 o. Charakter quittirt.
Le Fort Anton Hugo	1862 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 entlassen.
Aichmayer Gottlieb	1862 als Cadet	1864	.	.	.	.	.	1866 zu Pest †.
Obermüller v. Draueck Josef Ritter	1863 v. 2. Pionnier-Baon anher	1863	1866	.	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Czedik Eugen	1863 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	.	.	.	.	1875 desertirt.
Zastira Franz	1863 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 61 transferirt.
Podrazky Anton	1863 aus der Wiener Neustädt. Militär-Academie	1863	1866	.	.	.	.	1876 pensionirt.
Pieré Julius	1863 aus dem Mannschaftsstande	1864	.	.	.	.	.	1866 im Gefechte bei Wysokov †.
Dzerowicz Claudius	1863 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1867 o. Charakter quittirt.
Traub Carl	.	1864	.	.	.	.	.	1864 zu Znaim †.
Klette v. Klettenhof Erdmann	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	1859	1864	.	.	.	.	1875 pensionirt.
Wunderer Ferdinand	1864 vom 2. Genie-Rgt. anher	1864	1872	.	.	.	.	1880 pensionirt.
Kraus Ferdinand	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 66 anher	1864	1866	.	.	.	.	1877 in den Armeestand transferirt.
Schimann Heinrich	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	1876	.	.	.	.	1877 bei Übertritt in den Civil-Staatsdienst ausgetreten.
Pistel Hugo	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	.	.	.	.	1881 als Hauptmann zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Beill Moritz	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1874 zum 13. Landes-Gendarm.-Comdo transferirt.
Zoller Stefan	1864 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1868 ausgetreten.
Stefanowicz Cajetan	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	1875	1882	.	.	.	1883 pensionirt.
Allnoch v. Edelstädt Oswald Freiherr	1864 aus der Wiener Neustädt. Militär-Academie	1864	.	.	.	.	.	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 transferirt.
Baillou Hugo Freiherr v.	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 70 anher	1864	1866	.	.	.	.	1872 pensionirt.
Praun Maximilian	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 21 anher	1859	1866	.	.	.	.	1866 zu Czernowitz †.
Strada Aurel v.	1864 als Cadet	1866	.	.	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 38 transferirt.
Prohaska Josef	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 entlassen.
Ballassa Georg	1864 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 zum Inftr.-Rgt. Nr. 79 transferirt.
Güttler Anton	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 42 anher	1859	1866	1876	.	.	.	1879 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Wottawa Rudolf	1865 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1859	1866	1876	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
d'Elvert Arthur Ritter v.	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 59 anher	1863	1866	.	.	.	.	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 70 transferirt.
Wachulka Franz	1866 vom Gendarm.-Rgt. Nr. 9 anher	1864	1866	.	.	.	.	1871 o. Charakter quittirt.
Pachernegg Julius	1866 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 transferirt.
Pavelić Michael	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr 53 anher	1866	.	.	.	.	.	1870 pensionirt.
Anthoine Julius Edler v.	1866 a. d. W. Neustädt. M.-Academie	1866	.	.	.	.	.	1866 im Gefechte bei Wysokov †.
Anthoine Gustav Edler v.	1866 aus der W. Neustädt. M.-Academie	1866	.	.	.	.	.	1871 zum Dragoner-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Srkal Alfons	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 66 anher	1866	.	.	.	.	.	1869 übertreten in Civil-Staatsdienste (Res.), 1872 in die n. a. Landwehr.
Bollek Johann	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	1866	.	.	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Kreissel Josef	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	1866	.	.	.	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 56 transferirt.
Julien St. Walsee Albert Graf	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	.	.	1866	.	.	.	1866 mit Charakter quittirt.
Pauer v. Budahegy Heinrich	1866 vom 8. Jäger-Baon anher	1866	.	.	.	.	.	1866 o. Charakter quittirt.
Cordon Carl Freiherr v.	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 39 anher	.	1866	.	.	.	.	1866. zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Leeb Carl	1866 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1868 entlassen.
Morgenbesser Conrad	1866 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1867 zum Inftr.-Rgt. Nr. 38 transferirt.
Balmosch Nicolaus	1866 aus dem Civil-Staatsdienst	1866	.	.	.	.	.	1866 beim Zurücktritt in Civil-Staatsd. quittirt.
Keller Julius	1866 aus dem Mannschaftsstande	1866	.	.	.	.	.	1866 zum Inftr.-Rgt. Nr. 21 transferirt.
Marschan Josef	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	.	.	1865	.	.	.	1869 mit Charakter quittirt.
Chwala Theodor	1866 vom Inftr.-Rgt. Nr. 64 anher	1866	1875	.	.	.	.	1877 pensionirt.
Lefner Stanislaus	1866 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1872 pensionirt.
Kurmański Alfred	1866 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1874 zum 13. Landes-Gendarm.-Comdo transferirt.
Bernovits Ludwig	1866 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1872 zur Gestütsbranche der königl. ungar. Pferdezuchtanstalten transf.
Hubrich Otto	1866 aus dem Mannschaftsstande	1871	1877	1884	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 64 transferirt.
Schädl Anton	1866 aus dem Mannschaftsstande	1872	1877	1884	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Pankiewicz Franz	1866 aus dem Mannschaftsstande	1872	.	.	.	.	.	1876 zu Suczawa †.
Lukácsy Ludwig v.	1866 als Cadet	1873	.	.	.	.	.	1875 entlassen.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Teubner Josef	1867 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	.	.	1866	.	.	.	1868 pensionirt.
Czerwenka Leopold	1867 aus dem Mannschaftsstande	1871	1877	1884	.	.	.	*
Mitkiewicz Franz (Res.)	1867 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1877 in die n. a. Landwehr versetzt.
Tylkowski Theofil	1867 aus dem Mannschaftsstande	1873	1878	1884	.	.	.	*
Cikaliak Elias	1867 aus dem Mannschaftsstande	1874	1878	.	.	.	.	1880 pensionirt.
Barleon Alfred	1868 aus der Genie-Academie ausgemustert	1868	.	.	.	.	.	1871 zum Genie-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Poppo v. Hartmann Carl Heinrich	1867 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	.	.	1866	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Duffek Franz	1868 vom Fuhrwesencorps anher	1866	1874	.	.	.	.	1881 pensionirt.
Bereznicki Julian	1868 vom Artillerie-Rgt. Nr. 4 anher	1874	1876	1886	.	.	.	*
Günther Friedrich Paul Emil	1868 vom Inftr.-Rgt. Nr. 75 anher	.	.	1864	.	.	.	1868 entlassen.
Rainer v. Haarbach Maximilian Ritter	1868 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 als Res.-Commandant anh.	.	.	.		1866	1869	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt
Szuchiewicz Napoleon	1868 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1876 entlassen.
Janosz Minodor v.	1868 aus dem Mannschaftsstande	1875	1879	.	.	.	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 80, 1875 von da anher, 1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Tadić Peter v.	1868 v. Grenz-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	1865	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Petters Andreas Hugo	1869 aus dem Ruhestande anher	.	.	.	.	1869	.	1870 pensionirt.
Sokołowski Franz v.	1869 aus dem Mannschaftsstande	.	.	1859	.	.	.	1873 pensionirt.
Hauf Victor	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	.	1864	.	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Stroppel Carl	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 73 anher	.	.	1866	.	.	.	1870 pensionirt.
Dittl Carl	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	1869	.	.	1871 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Michalowski Peter v.	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	1863	1875	.	.	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Ghilany de Lacy Simon	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	.	.	1862	.	.	.	1870 pensionirt.
Kählig Maximilian	1869 vom 24. Jäger-Baon anher	.	.	1866	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 66 transferirt.
Watterich v. Watterichsburg Friedrich	1869 vom 12. Jäger-Baon anher	.	.	1866	.	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 17 transferirt.
Čipin Johann	1869 vom 14. Jäger-Baon anher	.	.	1867	.	.	.	1876 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Slawik Johann	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	.	.	1866	.	.	.	1873 zum Inftr.-Rgt. Nr. 42 transferirt.
Kiernig Franz	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1866	.	.	.	.	.	1873 die Charge abgelegt.
Nowicki Franz (Res.)	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	1870	1878	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Morawetz Carl (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Bałko Alexander (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1874 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 55 transferirt.
Dajewski Miecislaus Peter Ritter v. (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1871	1878	.	.	.	.	1881 ausgetreten.
Hoffmann Anton (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Hołodyński Anton (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1879 in das Verhältniss „ausser Dienst" versetzt.
Jorkasch-Koch Adolf (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1876 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 55 transferirt.
Małachowski Miecislaus (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Mańkowski Thomas (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1875 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 80 transferirt.
Schwarz Rudolf (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1875 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 5 transferirt.
Sumper Eduard (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	1878	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Tabora Anton Ritter v. (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1871 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 45 transferirt.
Wilkowski Stanislaus (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1878 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Wolski Franz Ritter v. (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1870	.	.	.	.	.	1871 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 24 transferirt.
Elias Gustav (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1879 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Rischka Alexander	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 65 anher	1871	1880	.	.	.	.	1880 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste in die n. a. Landwehr übersetzt.
Tangl Eduard Dr. (Res.)	1869 aus dem Mannschaftsstande	1871	.	.	.	.	.	1875 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 55 übersetzt.
Brodner Adolf	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1877 die Charge abgelegt
Požehnany Johann	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1875 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Schuster Anton	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	1879	.	.	.	.	1881 zu Laxenburg †.
Worobkiewicz Victor	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	1880	.	.	.	.	1879 in die Reserve, 1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Zakrzewski Stanislaus	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	1879	.	.	.	.	1882 zu Wien †.
Stankiewicz de Mogiła Hippolyt Ritter	1869 aus dem Mannschaftsstande	1874	1879	.	.	.	.	1880 zum Militär-Polizei-Wachcorps nach Lemberg übersetzt.
Woitko Basil	1869 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1878 die Charge abgelegt.
Grecul (Konstantinowicz) Themistokles Ritter v.	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	1866	1874	1880	.	.	.	*
Komarnicki Wladimir (Res.)	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	1870	1878	.	.	.	.	*
Cordier von Löwenhaupt Josef	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	1869	.	.	.	1881 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 65 transferirt.
Garlik v. Osoppo Carl Ritter	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	.	.	.	.	1870	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 69 transferirt.
Kammler Franz	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 anher	.	.	1870	.	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 77 transferirt.
Biedermann Hubert	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1859	.	.	.	.	.	1872 pensionirt.
Merz Leander	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 64 anher	1859	1871	.	.	.	.	1874 entlassen.
Krause Sigmund	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	1869	.	.	.	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Cordier v. Löwenhaupt Edmund	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	1866	1873	.	.	.	.	1874 in Civil-Staatsdienste übertreten.
Rehn Otto	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	1872	.	.	.	.	.	1875 z. Landes-Gendarm.-Comdo Nr. 6 transferirt.
Piotrowski Emerich	1870 aus der W. Neustädt. M.-Academie	1870	.	.	.	.	.	1875 zu Lemberg †.
Sawicki Apollonius (Res.)	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 73 anher	1870	.	.	.	.	.	1876 zum Militär-Rechnungseleven ernannt.
Muntean Hilarion (Res.)	1870 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1878 in Folge der vor dem Feinde erlittenen Verwundung zu Wien †.
Kasprzycki Apollinar (Res.)	1870 aus dem Mannschaftsstande	1871	1879	.	.	.	.	1879 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Formanek Jaromir	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	1873	1878	1885	.	.	.	1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 und von da wieder rücktransferirt. *
Anelli-Monti v. Vallechiara Anton Edler	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 76 als Reserve-Commandant anh.	.	.	.	.	1867	1872	1873 zu Czernowitz †.
Planner Ferdinand	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	.	.	1871	.	.	1875 pensionirt.
Cornaro Ludwig Edler v.	1871 als Generalstaabsofficier i. die Rangevidenz anh.	.	.	.	.	.	1869	1874 als Rgts.-Commandant zum Inftr.-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Grünwald Josef	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 61 anher	.	.	1859	.	.	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Reczuski Franz	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	.	1866	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Joanović Nicolaus	1871 v. Grenz-Rgt. Nr. 8 anher	.	.	1864	.	.	.	1872 pensionirt.
Sembratowicz Ludwig	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 a. Generalstabsofficier in die Rangevidenz anh.	.	.	1866	.	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 77 transferirt.
Szczepański Michael	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	.	1866	.	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Chilarski Anton	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	.	1866	.	.	.	.	1871 die Charge abgelegt.
Neumayer Tiburtius	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1866	1873	.	.	.	.	1874 zur activen Landwehr transferirt.
Kalkant Josef	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	1866	1873	.	.	.	.	1876 pensionirt.
Kružlewski Leopold	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	1866	.	.	.	.	.	1874 zur activen Landwehr transferirt.
Freytag v. Freudenfeld zu Platzegg Johann	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	1866	.	.	.	.	.	1872 zur activen Landwehr transferirt.
Kownacki Johann (Res.)	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	1871	.	.	.	.	.	1875 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 80 übersetzt.
Elias Carl (Res.)	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1871	.	.	.	.	.	1883 ausgetreten.
Gretz Leopold (Res.)	1871 vom Feld-Art.-Rgt. Nr. 10 anher	1872	1879	.	.	.	.	1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Brecher Isak (Res.)	1871 aus dem Mannschaftsstande	1872	1879	.	.	.	.	1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Regius Eugen v.	1871 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1875 zu Fünfhaus †.
Bayer Franz Rudolf (Res.)	1871 aus dem Mannschaftsstande	1872	1879	.	.	.	.	1883 ausgetreten.
Kanczucki Alois (Res.)	1871 aus dem Mannschaftsstande	1872	.	.	.	.	.	1872 in den Reservest. des Inftr.-Rgts Nr. 24 übers.
Karge Paul	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 66 anher	.	.	1887	.	.	.	1874 als Lieutenant zum Inftr.-Rgt. Nr. 30, 1887 als Hauptm. anher transf. *
Czerwenka Carl (Res.)	1871 aus dem Mannschaftsstande	1873	.	.	.	.	.	1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Jeremiewicz Johann (Res.)	1871 aus dem Mannschaftsstande	1874	1881	.	.	.	.	1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Lukaczuk Georg	1871 aus dem Mannschaftsstande	1875	.	.	.	.	.	1877 die Charge abgelegt.
Tomkiewicz Hippolyt	1871 aus dem Mannschaftsstande	1876	1881	.	.	.	.	*
Lončarski Sawa	1872 v. Grenz-Rgt. Nr. 12 anher	.	1866	1874	.	.	.	1876 pensionirt.
Bohn v. Blumenstern Joh.	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 74 anher	.	.	.	1866	1872	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 74 transferirt.
Schrodt Johann	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	.	.	.	1872	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Perpić Johann	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 4 anher	.	.	1859	.	.	.	1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 79 transferirt.
Klemenz Caspar	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 78 anher	.	.	1872	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 78 transferirt.
Rakias Nicolaus	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	.	.	1872	.	.	.	1873 zum Inftr.-Rgt. Nr. 43 transferirt.
Serwatky Anton	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	.	1866	1876	.	.	.	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 26 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente						Jahr und Art des Abganges
		Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Turkonja Elias	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	.	1871	.	.	.	.	1872 pensionirt.
Rechbach Anton Freiherr v.	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 78 anher	.	.	1872	.	.	.	1873 zum Inftr.-Rgt. Nr. 78 transferirt.
Stammer Johann	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher		.	1872	.	.	.	1877 pensionirt.
Svoboda Eduard	1872 vom Pionnier-Rgt. anher	.	1866	.	.	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 33 transferirt.
Bilimek Edler von Weisholm Hugo	1872 v. Genie-Rgt Nr. 1 anher	.	.	1866	.	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 57 transferirt.
Czernowicz v. Ilnicki Clemens Edler	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 33 anher	.	1866	1875	1887	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30, von da wieder zurück, 1887 als Major z. Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Sagaičan Sava	1872 v. Grenz-Rgt. Nr. 12 anher	1866	.	.	.	.	.	1875 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Szulakiewicz Franz	1872 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1872	1877	1884	.	.	.	*
Lieopold Alfred (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1873	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Kador Johann (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1873	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Jurowicz Heinrich (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1873	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Hammer Arthur (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1873	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Lugert Adolf (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Kozak Cornelius (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Hopp Ferdinand (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1881 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Bednarowski Alexander	1872 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1878 die Charge abgelegt.
Mayer Johann (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Schubert Josef	1872 aus dem Mannschaftsstande	1876	1881	.	.	.	.	*
Silberbusch Salomon (Res.)	1872 aus dem Mannschaftsstande	1877	.	.	.	.	.	1880 pensionirt.
Hauser Philipp	1872 aus dem Mannschaftsstande	1877	.	.	.	.	.	1882 die Charge abgelegt.
Hlauschke Josef	1872 aus dem Mannschaftsstande	1877	1882	.	.	.	.	*
Weiss Ladislaus	1873 vom 20. Jäger-Baon als Reserve-Commandant anh.	.	.	.	.	1869	1874	1875 pensionirt.
Knisch Carl	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 als Rgts.-Commandant anh.	.	.	.	.	.	1870	1874 pensionirt.
Mast Heinrich	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	1873	.	.	1877 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Vuković Ferdinand	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	.	1866	.	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 70 transferirt.
Rogožarsky Johann	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 70 anher	.	1873	.	.	.	.	1876 entlassen.
Pechio v. Weitenfeld Adolf Ritter	1873 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1873	1878	1885	.	.	.	*
Obengruber Johann (Res.)	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	1874	.	.	.	.	.	1884 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Ullreich Adolf (Res.)	1873 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	1874	.	.	.	.	.	1881 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 1 transferirt.
Burski Anton (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Brzozowski Eduard (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1874	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Andronik Maximilian (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1875	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Tittinger Carl (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1875	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Krześniowski Carl (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1875	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Gribowski Theodor (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1876	1882	.	.	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Edelstein Leon (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Csadek Franz	1873 aus dem Mannschaftsstande	1877	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Paliczka Elias	1873 aus dem Mannschaftsstande	1877	1882	.	.	.	.	*
Kampani Josef (Res.)	1873 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	1879 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 63 transferirt.
Gebauer Rudolf	1873 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10, 1878 wieder anher transferirt. *
Sametz Adalbert	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 als Rgts.-Commandant anh.	.	.	.	.	.	1872	1878 zum G. M. ernannt.
Voinovich Constantin	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 79 anher	.	.	.	1873	.	.	1877 als Oberstlt. z. Inftr.-Rgt. Nr. 44 transferirt.
Schmidt Moritz	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 40 anher	.	.	.	1874	.	.	1874 zum 26. Jäger-Baon transferirt.
David Edler von Rhonfeld Emilian	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr 78 anher	.	.	.	.	1872	.	1875 als Oberst zum Inftr.-Rgt. Nr. 66 transferirt.
Czerwenka Heinrich	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 67 anher	.	1866	1876	.	.	.	1878 zu Sarajevo †.
Zieliński Carl	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	1873	1879	.	.	.	1887 in das Invalidenhaus zu Tyrnau transferirt.
Fleminger Friedrich	1874 aus dem Mannschaftsstande	1876	1881	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Gross Le Maire v. Kleingrünberg Emil Ritt. (Res.)	1874 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1879 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 40 übersetzt.
Koczyński Ladislaus (Res.)	1874 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Prochaska Romuald	1874 aus dem Mannschaftsstande	1877	.	.	.	.	.	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 80 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente						Jahr und Art des Abganges
		Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Remde Ernst	1874 aus dem Mannschaftsstande	1877	1882	.	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Kossowicz Constantin (Res.)	1874 aus dem Mannschaftsstande	1877	1883	.	.	.	.	1884 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Fiala Victor (Res.)	1874 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	1884 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Jurkiewicz Marcell	1874 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Hoffmann Johann	1874 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	1887 mit Wartegebühr beurlaubt. *
Germann Johann	1874 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Sieczynski Leo	1874 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1885 als Oberlt. zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Lang Anton	1874 aus dem Mannschaftsstande	1881	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Dréher Franz	1874 aus dem Mannschaftsstande	1881	.	.	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 38 transferirt.
Lorber Anton	1874 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Görtz v. Zertin Carl	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	.	1874	.	1876 zu Wien †.
Schmelzer Carl	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 als Res.-Commandant anh.	.	.	.	.	1872	1876	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 77 transferirt.
Matschnig Ludwig	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 42 anher	.	.	1859	.	.	.	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 76 transferirt.
Ullrich Adolf	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	.	.	1866	.	.	.	1879 pensionirt.
Gogojewicz Vincenz	1875 vom Inftr.-Rgt Nr. 13 anher	.	.	1866	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Glass Johann	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	.	.	1873	.	.	.	1879 pensionirt.
Palliardi Richard	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	.	1875	.	.	.	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 60 transferirt.
Cholodnicki Ladislaus	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1873	.	.	.	.	.	1876 entlassen.
Dubniański Theodor	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	1875	.	.	.	.	.	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.
Lavrić Johann	1876 vom Pionnier-Rgt. anher	1875	1880	.	.	.	.	1882 in die active Landwehr übersetzt.
Baumann Franz	1875 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1875	1880	.	.	.	.	*
Mehoffer Nicolaus Edler v. (Res.)	1875 aus dem Mannschaftsstande	1876	1884	.	.	.	.	1885 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Allerhand Josef (Res.)	1875 aus dem Mannschaftsstande	1876	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Rakowski Ladislaus	1875 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	*
Witkowski Carl	1875 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	*
Peltsarszky Emil	1875 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	*
Mohr Johann (Res.)	1875 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1885 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Engel Franz	1875 aus dem Mannschaftsstande	1879	1885	.	.	.	.	*

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Kružlewski Josef	1875 aus dem Mannschaftsstande	1880	1885	.	.	.	.	*
Kostikow Hippolyt	1875 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Lončarević Abraham	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	.	.	1872	1877	.	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 16 transferirt.
Ullrich Eduard	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	.	.	1866	.	.	.	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Dulinski Peter	1876 vom 28. Jäger-Baon anher	.	1876	.	.	.	.	1880 pensionirt.
Kellner v. Köllenstein Carl Freiherr	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 49 anher	.	.	.	.	1876	.	1877 zum Inftr.-Rgt. Nr. 21 transferirt.
Harasiewicz Anton	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	1875	.	.	.	1879 pensionirt.
Čavčić Emerich	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 70 anher	.	1872	1878	.	.	.	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 transferirt.
Sertić Georg	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 70 anher	.	1876	.	.	.	.	1877 in den activen Stand der königl. ungar. Landwehr transferirt.
Doležel Franz	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 60 anher	1872	1877	.	.	.	.	1881 pensionirt.
Bonifacio Carl	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	1876	.	.	.	.	.	1877 zu Wien †.
Damjanović Georg	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 79 anher	1876	.	.	.	.	.	1877 pensionirt.
Zybaczyński Josef (Res.)	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	1876	.	.	.	.	.	1885 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Tiron Johann (Res.)	1876 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	1886 zur n. a. Landwehr transferirt.
Droste Carl	1876 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 61 transferirt.
Kanczucki Arthur (Res.)	1876 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	1880 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 15 transferirt.
Daszkiewicz Eugen v. (Res.)	1876 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1883 z. Oberlt.-Audit. beim Inftr.-Rgt. Nr. 23 ernannt.
Dalf Marcus (Res.)	1876 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1886 zur n. a. Landwehr transferirt.
Kowalewski Lorenz (Res.)	1876 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1886 zur n. a. Landwehr transferirt.
Röhrich Edmund	1876 aus dem Mannschaftsstande	1883	.	.	.	.		1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 61 transferirt.
Tillemann genannt Schenk Franz v.	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 als Reserve-Commandant anh.	.	.	.	.	1875	1878	1879 pensionirt.
Lipowsky v. Lipowitz Josef Ritter	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 71 a. Rgts.-Commandant anher	.	.	.	.	.	1877	1883 zum G. M. ernannt.
Schnayder Ladislaus	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	.	1877	.	.	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Madjerić Balthasar	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 16 anher	.	.	1877	.	.	.	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 69 transferirt.
Kraumann Josef	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 71 anher	.	.	.	.	1877	1882	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Grimm Adalbert	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	.	.	1877	1882	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Jorkasch-Koch Josef (Ritter v.)	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	.	.	.	1877	1882	1886	1887 zum Rgts-Comdanten d. Inftr.-Rgts Nr. 89 ern.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Lesonitzky Otto	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 21 anher	.	.	1874	.	.	.	1878 zur Arcieren-Leibgarde transferirt.
Peschel Thomas	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	.	.	1877	.	.	.	1879 entlassen.
Schaffer Johann	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	.	.	1877	.	.	.	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Gottfried Eduard	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 80 anher	.	1875	1881	.	.	.	*
Dimitriewicz Paul	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1876	1881	.	.	.	.	*
Weber Adolf	1877 vom Pionnier-Rgt. anher	1877	1882	.	.	.	.	*
Dąbrowski Sigmund	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 65 anher	1877	1881	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Petelenz Leonhard	1877 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1877	1882	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Mustetiu Josef	1877 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	1877	.	.	.	.	.	1878 die Charge abgelegt.
Droste Alexander	1877 aus dem Mannschaftsstande	1878	1883	.	.	.	.	1886 zu Czernowitz †.
Klimesch Edmund (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	*
Jaworski Wladislaus (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1878	.	.	.	.	.	*
Riedt Josef (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	*
Jellinek Ernst Dr. (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	*
Starczewski Stanislaus Dr. (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	*
Schaschetzy Anton	1877 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Schneck Wilhelm	1877 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Marczak Noah (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Verständig Julius	1877 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Turturian Amphilochus (Res.)	1877 aus dem Mannschaftsstande	1883	.	.	.	.	.	*
Guber Franz Josef	1877 aus dem Mannschaftsstande	1884	.	.	.	.	.	*
Murdzinski Friedrich	1877 aus dem Mannschaftsstande	1885	.	.	.	.	.	*
Janski Ludwig	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 a. Rgts.-Commandant anher	.	.	.	.	.	1877	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 22 transferirt.
Keil Vincenz	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	.	.	.	1878	.	.	1881 zum 20. Jäger-Baon transferirt.
Fedra Johann	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	.	.	1872	.	.	.	1882 als Major zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Kolarz Eduard	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	.	.	1877	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 34 transferirt.
Domaschnian Constantin	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 33 anher	.	.	1878	.	.	.	1884 zum Inftr.-Rgt. Nr. 64 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente						Jahr und Art des Abganges
		Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Matiaske August	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	.	1878	.	.	.	.	1881 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Kubeček Josef	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	.	1878	.	.	.	.	1881 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Wunderlich Julius (Res.)	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 4 anher	1872	.	.	.	.	.	1879 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Morawitz Rudolf	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	1873	.	.	.	.	1879 als Hauptmann zum Inftr.-Rgt. Nr. 57 transferirt.
Wodziczko Eduard	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	1873	1885	.	.	.	*
Holoubek Albin	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	1878	1883	.	.	.	.	1886 zum Inftr.-Rgt. Nr. 47 transferirt.
Le Gay Edler v. Lierfels Victor	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 23 anher	1878	.	.	.	.	.	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Cipser Zeno	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1878	1883	.	.	.	.	1887 z. Kulparków bei Lemberg †.
Korny Josef (Res.)	1878 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1881 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 80 transferirt.
Wurzer Edmund (Res.)	1878 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	.	.	.	1882 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 51 transferirt.
Pellizzaro Carl (Res.)	1878 aus dem Mannschaftsstande	1880	.	.	.	.	.	1881 in den Reservestand des Inftr.-Rgts Nr. 55 transferirt.
Hadler Friedrich Isidor	1878 aus dem Mannschaftsstande	1884		.	.	.	.	*
Roschko Ignatz Alfred v.	1878 aus dem Mannschaftsstande	1885	.	.	.	.	.	*
Brmbolić Georg	1878 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	1886 zum Inftr.-Rgt. Nr. 6 transferirt.
Czernautzan Theodat	1878 aus dem Mannschaftsstande	1887	.	.	.	.	.	*
Steinbach Josef	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 59 anher	.	.	1866	.		.	1879 pensionirt.
Brosch v. Fohraheim Alfred Edler	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 35 anher	.	.	.	1876	1882	1886	1886 a. Rgts.-Commandant zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt.
Bolzano v. Kronstädt Hugo Edler	1879 vom 7. Jäger-Baon anher	.	.	.	1879	.	.	1880 zum 10. Jäger-Baon transferirt.
Wildburg August Baron	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	.	1878	.	.	.	1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 40 transferirt.
Marchand Anton	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 22 anher	.	.	1878	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Blaschke Eugen	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	.	.	1878	.	.	.	*
Gressel Josef	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 45 anher	.	.	1879	.	.	.	1883 zum Inftr.-Rgt. Nr. 17 transferirt.
Michniowski Franz	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	.	.	1879	.	.	.	1887 zum Landwehr-Inftr.-Baon Nr. 63 transferirt.
Opria Rudolf	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 61 anher	.	1874	.	.	.	.	1886 als Hauptmann zum Inftr.-Rgt. Nr. 76 transf.
Lukasiewicz Casimir	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 80 anher	1875	1880	.	.	.	.	1886 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Pleskott Heinrich	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1879	1884	.	.	.	.	*

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente						Jahr und Art des Abganges
		Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	
Mierzwinski Witold Ritt. v.	1879 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1879	1884	.	.	.	.	*
Pleskott Alfred	1879 vom Pionnier-Rgt. anher	1880	1886	.	.	.	.	*
Weber von Webenau Friedrich	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 47 anher	1881	1887	.	.	.	.	*
Neudert Ludwig	1879 aus dem Mannschaftsstande	1881	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Pawlowski Eduard (Res.)	1879 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Bardasch Ludwig (Res.)	1879 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	1887 zum Oberlt.-Auditor ernannt.
Baranowski Josef	1879 aus dem Mannschaftsstande	1885	.	.	.	.	.	*
Ausländer Jacob (Res.)	1879 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Cronenbold Ferdinand	1880 vom Generalstabscorps anher	.	.	.	.	1878	.	1881 z. Generalstabsdienstleistung eingerückt.
Wetzer Leander	1880 vom Generalstabscorps anher		.	.	1879	.	.	1882 z. Generalstabsdienstleistung eingerückt.
Weydner Adolf	1880 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	1879	.	.	.	1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 100 transferirt.
Scheda Victor Ritter v.	1880 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1880	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Kobiłański Julian (Res.)	1880 aus dem Mannschaftsstande	1881	.	.	.	.		1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 95 transferirt.
Petrino Georg Freiherr v. (Res.)	1880 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Fischer Carl	1880 aus dem Mannschaftsstande	1884	.	.	.	.	.	*
Żack Franz (Res.)	1880 aus dem Mannschaftsstande	1884	.	.	.	.	.	*
Mandyczewski Ernst (Res.)	1880 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Lanzenstorfer Ludwig	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	.	.	.	1881	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 60 transferirt.
Dienstl Edmund	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1880	.	.	.	.	.	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Athon Leopold	1881 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1881	.	.	.	.	.	1885 zu Olmütz †.
Müller Josef (Res.)	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	1881	.	.	.	.	.	*
Römer Carl (Res.)	1881 vom 23. Feld-Jäger-Baon anher	1881	.	.	.	.	.	*
Herrmann Friedrich (Res.)	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 28 anher	1881	.	.	.	.	.	*
Wache Rudolf (Res.)	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 1 anher	1881	.	.	.	.	.	*
Josefowicz Ladislaus (Res.)	1881 aus dem Mannschaftsstande	1882	.	.	.	.	.	*
Pflügl Alexander Edler v.	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	.	.	.	1879	1886	.	*
Benischko Vincenz	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	.	.	1879	.	.	.	*
Hilbert Ludwig	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 34 anher	.	.	1881	.	.	.	*
Holaschke Arthur	1882 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1882	.	.	.	.	.	*

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Kalousek Ladislaus (Res.)	1882 vom 5. Jäger-Baon anher	1882	.	.	.	.	.	*
Dziubanowski Eduard (Res.)	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1882	.	.	.	.	.	*
Reindl Wladimir (Res.)	1882 vom 5. Jäger-Baon anher	1882	.	.	.	.	.	*
Štěpán Franz	1882 aus dem Mannschaftsstande	s. z.	.	.	.	.	.	*
Illiutz Therapont	1882 vom 30. Feld-Jäger-Baon anher	1883	.		.	.	.	*
Wechsler Heinrich (Res.)	1882 aus dem Mannschaftsstande	1883	.	.	.		.	1887 im Superarbitrirungswege entlassen.
Chodrower Marcus (Res.)	1882 vom 5. Jäger-Baon anher	1884	.	.	.	.	.	*
Arvay Carl	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1886	.	.	.	.	.	*
Rappaport Heinrich (Res.)	1882 aus dem Mannschaftsstande	1887	.	.	.	.	.	*
Seracsin Theodor	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	.	.	.	.	.	1882	*
Unczowski Romulus	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 40 anher	.	.	1876	1887	.	.	*
Schwabe Julius	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	.	.	1880	.	.	.	1886 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45 transferirt.
Glück Johann (Res.)	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1883	.	.	.	.	.	*
Rittel Salomon (Res.)	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	1883	.	.	.	.	.	*
Pacula Boleslaus (Res.)	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1883	.	.	.	.	.	*
Firbas Ernst (Res.)	1883 vom 6. Feld-Jäger-Baon anher	1883	.	.	.	.	.	*
Tyszkowski Wladislaus Ritter v. (Res.)	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	1883	.	.	.	.	.	*
Malaczyński Ladislaus Dr. (Res.)	1883 vom 30. Feld-Jäger-Baon anher	1883	.	.	.	.	.	*
Domaizel Ernst (Res.)	1883 vom Genie-Rgt. Nr. 2 anher	1884	.	.	.	.	.	*
Mittelmann Salomon	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1885	.	.	.	.	.	*
Wagner David (Res.)	1883 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Popowicz Georg (Res.)	1883 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Grigorowicz Stefan (Res.)	1883 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Jakubowicz Wasil (Res.)	1883 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Neumann Arthur	1884 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1884	.	.	.	.	.	*
Olinski Victor (Res.)	1884 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Bodenstein Gustav (Res.)	1884 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Hawelka Ferdinand (Res.)	1884 aus dem Mannschaftsstande	1886	.	.	.	.	.	*
Popowicz Nicolaus	1885 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1885	.	.	.	.	.	*

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Lieutenant	Oberlieutenant	Hauptmann	Major	Oberstlieutenant	Oberst	Jahr und Art des Abganges
Obraczay Theodor	1885 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1885	.	.	.	.	.	*
Kobilański Stefan	1886 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1886	.	.	.	.	.	*
Klein Hermann (Res.)	1885 vom Train-Rgt. Nr. 1 anher	1887		.	.	.	.	*
Steiner Heinrich (Res.)	1885 aus dem Mannschaftsstande	1887	.	.	.	.	.	*
Schabes, genannt Sabath Hersch (Res.)	1885 aus dem Mannschaftsstande	1887	.	.	.	.	.	*
Rauscher Gustav	1886 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	.	.	.	1885	.	.	*
Michalski Ambrosius	1886 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	1884	.	.	.	.	*
Sokołowski Anton Ritt. v.	1887 vom Inftr.-Rgt. Nr. 95 anher	.	1883	.	.	.	.	*
Himmel Heinrich	1887 vom Inftr.-Rgt. Nr. 99 anher	.	.	1877	.	.	.	*
Januszewski Eduard	1887 a. der W. Neustädt. M.-Academie	1887	.	.	.	.		*

II. Feld-Capläne.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente	Jahr und Art des Abganges
Taberi Nicolaus (r.-k.)	1780 als Rgts-Caplan	.	zwischen 1786—1790.
Saile Didacus (r.-k.)	1789 als Rgts-Caplan	.	1817 pensionirt.
Kaiser Franz (r.-k.)	1799 als Rgts-Caplan	.	1800 zum Isarecker Hauptspital transferirt.
Hueke Johann (r.-k.)	1813 als Rgts-Caplan	.	1813 zum Grenadier-Baon Obermayer eingetheilt.
Wibiral Hugo (r.-k.)	1817 als Rgts-Caplan	.	1830 zu Czernowitz †.
Kumpost Johann (r.-k.)	1830 als Rgts-Caplan	.	1835 ausgetreten (Pfarrer in Jakobeny).
Kabesch Felix (r.-k.)	1835 als Rgts-Caplan	.	1849 zu Temesvar †.
Kulczycki de Sztokailo Johann (gr.-k.)	1847 als Rgts-Caplan	.	1849 zu Temesvar †.
Gruszecki Sylvester (r.-k.)	1849 als Rgts-Caplan	.	1853 zum Uhlanen-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Witoszynski Jacob (gr.-k.)	1849 als Rgts-Caplan	.	1858 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Kopertynski Constantin (r.-k.)	1853 als Rgts-Caplan	.	1861 ausgetreten.
Żuliński Damian (gr.-or.)	1858 als Rgts-Caplan 3. Cl.	1862 Rgts-Caplan 2. Cl.	1868 pensionirt.
Lipnicki Heinrich (r.-k.)	1860 als Rgts-Caplan 3. Cl.	.	1864 zum Uhlanen-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Borowicz Ferdinand (r.-k.)	1864 als Rgts-Caplan 3. Cl.	1869 Rgts-Caplan 2. Cl.	1869 zur Lemberger Militärpfarre transferirt.

III. Auditore.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente	Jahr und Art des Abganges
Kroch Wenzel	1783 als Rgts-Auditor	.	.
Schneider Leonhard	1790 als Rgts-Auditor	.	.
Lorenz August	1793 als Rgts-Auditor	.	1815 zum Innsbrucker Auditoriat transferirt.
Matschkal Bernhard	1815 als Rgts-Auditor	.	1819 zum Grenz-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Müller Franz X.	1820 als Rgts-Auditor (Oblt.) präsentirt	.	1823 bei Übertritt in den Civil-Staatsdienst quittirt.
Kostecki Franz v.	1823 als Rgts-Auditor (Oblt.) anher	1818 Regiments-Auditor	1815 pensionirt.
Wielogorski Georg	1825 als Oblt.-Auditor	1830 Hauptmann-Auditor	1839 pensionirt.
Gabriel Florian	1839 als Oblt.-Auditor	1840 Hauptmann-Auditor	1841 zum Plettauer Invalidenhaus transferirt.
Kreimel Josef	1841 als Oblt.-Auditor	1843 Hauptmann-Auditor	1851 zum Garnisons-Auditor in Czernowitz ernannt.
Seidel Carl	1851 als Oblt.-Auditor	1854 Hauptmann-Auditor	1856 z. Garnisons-Auditoriat Semlin transferirt.
Hlava Eduard	1856 anher transferirt	1856 Auditor 3. Cl., 1859 Auditor 2. Cl.	1859.
Kellner Franz	1859 anher transferirt	1856 Auditor 3. Cl., 1860 Auditor 2. Cl.	1865 z. Garnisons-Auditoriat Ofen transferirt.
Hasenöhrl Friedrich	1865 als Oblt.-Auditor	.	1869 bei Übertritt in den Civil-Staatsdienst quittirt.
Hnatek Edmund	1880 anher transferirt	1864 Hauptmann-Auditor	1882 z. Garnisonsgerichte Sarajevo transferirt.
Stupnicki Ritter von Saturnus Constantin	1882 v. Garnisonsgericht Czernowitz anher	1881 Oberlt.-Auditor, 1883 Hauptmann-Auditor	*

IV. Ärzte.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente				Jahr und Art des Abganges
		Unterchirurgus (Unterarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	
Theon Friedrich	.	.	1764	.	.	1808 pensionirt.
Sporr Christian	.	1776	1789	.	.	1823 †.
Helbinger Franz	.	.	.	.	1783	1799 zur Spitalsdirection n. Regensburg transferirt.
Köchel Fidelius	.	.	.	.	1783	1804.
Pettelenz Carl Dr.	1812 v. Grenz-Rgt. Nr. 16 anher	1792	1799	.	1812	1828 zu Czernowitz †.
Klesattel Johann	1810 v. Hauptspital Nr. 37 anher	1793	1809	.	.	1829 pensionirt.
Töpply Franz	.	.	1795	.	.	1797.
Metzler Ignatz	.	.	.	.	1799	1809 †.
Lorber Johann	1824 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1799	1809	.	.	1825 zum Inftr.-Rgt. Nr. 37, 1834 wieder anher transferirt, 1837 zu Klausenburg †.
Lang Johann	.	.	1801	.	.	1809 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Illig Conrad	.	.	1802	.	.	1807 zum Armeespital Nr. 2 transferirt.
Lachbrunner Johann	.	.	1802	.	.	1809 zum Huszaren-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Schollar Josef	.	.	1802	.	.	1807 zum Inftr.-Rgt. Nr. 28 transferirt.
Popel Franz	1801 v. Hauptspital Nr. 6 anher	.	1800	.	.	1804.
Stoffel Ludwig	1801 von Bussi-Jäger zu Pferd anher	.	1796	.	.	1804.
Kronbruster Georg	1801 von der böhm. Legion anher	.	1800	.	.	1806 zum Feldspital Nr. 6 transferirt.
Karger Ferdinand	.	1807	1813	.	.	1816 zu Czernowitz †.
Wagner Mathias	1827 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	1814	.	.	1830 †.
Bandomer Johann	1841 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	.	1815	.	.	1841 pensionirt.
Berwich Franz	1817 von der 1. gal. Cord.-Abth. anher	1809	.	.	.	1826 zu Bojan †.
Knapp Anton	1818 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	.	1813	.	.	1836 pensionirt.
Wegertshofer Josef	1820 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1813	.	.	1827 pensionirt.
Franz Josef Dr.	.	.	1796	.	1809	1811 zu Stanislau †.
Ullreich Johann	1835 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	1829	.	.	1835 entlassen.
Haberle Georg	1801 vom Feldspital Nr. 6 anher	.	1799	.	.	1810 zu Troppau †.
Rickert Anton	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1811	.	.	.	1839 in das Pester Invalidenhaus transferirt.
Manzius Martin	1819 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1811	.	.	.	1825 entlassen.
Göbel Jacob Dr.	1823 vom 7. Jäger-Baon anher	.	1816	.	.	1835 pensionirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Metzler Josef	.	.	1813	.	.	.
Reder	.	.	1813	.	.	.
Walzer	.	.	1813	.	.	.
Czorminger Leopold	1828 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	1813	.	.	.	1855 zum Artillerie.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Kuhe Anton	1849 vom Pester Invalidenhaus anher	.	1831	.	.	1852 pensionirt.
Charanza Thomas	1827 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	1820	.	.	.	1863 zu Bojan †.
Mandelski Dominik	1827 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	1820	.	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Kluczynski Carl Josef	.	1820	.	.	.	1823 m. Abschied entlassen.
Mischel Franz	.	1820	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Pauer Johann	1839 v. 1. Landwehr-Baonsst. Nr. 41 anh.	1820	.	.	.	1848 zu Sereth †.
Wild August	1842 vom Dragoner-Rgt. Nr. 5 anher	.	1830	.	.	1843 zum Inftr.-Rgt. Nr. 16 transferirt.
Kristek Johann	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	1820	.	.	.	1833 zur 1. Cordons-Abtheilung transferirt.
Baikl Alois	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1820	.	.	.	1833 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Conrad Johann	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 14 anher	.	.	.	1847	1856 zum Inftr.-Rgt. Nr. 54 transferirt
Klimaszewski Constantin	1825 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	1823	.	.	.	1839 ins Pester Invalidenhaus transferirt.
Winter Vincenz	1833 v. 2. Chevauxl.-Rgt. anher	.	1828	.	.	1833 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Langh Alexander v.	1845 v. Drag.-Rgt. Nr. 5 anher	.	1834	.	.	1848 zum Grenz-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Jovičić Paul Dr.	1835 v. Uhlanen-Rgt. Nr. 4 anher	.	.	.	1830	1845 zum Artillerie-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Eder Johann	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	.	1829	.	.	1845 zu Elisabethstadt †.
Grassel Johann	1832 vom Inftr.-Rgt. Nr. 34 anher	.	1831	.	.	1834 zum Huszaren-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Funkenstein Leo	1840 vom Huszaren-Rgt. Nr. 5 anher	.	1832	.	.	1842 ins Pester Invalidenhaus transferirt.
Deschauer Sebastian Dr.	1845 v. Drag.-Rgt. Nr. 5 anher	.	.	.	1844	1849 zum Huszaren-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Worel Josef Dr.	1838 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	1838	.	.	1841 zum Grenz-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Pelzer Josef	1834 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	1834	.	.	1840 entlassen.
Kremla Franz	1838 vom Pionniercorps anher	.	1838	.	.	1844 in das Prager Invalidenhaus transferirt.
Elsner Alois	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1832	.	1854	1836 zu Vásárhely †.
Nemeth Johann v. Dr.	1841 vom 10. Jäger-Baon anher		1835	.	.	1841 zum Peterwardeiner Militär-Comitat transf.
Kolařik Wilhelm Dr.	1841 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	1836	.	.	1842 zum Inftr.-Rgt. Nr. 25 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Monier Sebastian Dr.	1860 vom Feldaufn.-Spital Nr. 4 anher	.	1849	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Dylewski Julian Dr.	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	1836	.	.	1849 zum Grenz-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Rohm Josef Dr.	1849 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	.	.	.	1849	1851 zum Garnisonsspital Hermannstadt transf.
Prosser Franz Dr.	.	.	1841	.	1854	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 53 transferirt.
Hilscher August Dr.	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	.	1838	.	.	1849 als Contumazarzt zu Tömös.
Rustler Josef Dr.	1841 v. Drag.-Rgt. Nr. 5 anher	.	1838		.	1843 als Chefarzt in die Festung Kufstein transf.
Hampeis Carl Dr.	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	1838	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 11 transferirt.
Schönhauser Josef	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	1843	1849	.	.	1854 zum Feldspital Nr. 14 transferirt.
Raymann Franz	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 34 anher	1837	1849	.	.	1850 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Reschniak Alois	1845 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	1831	.	.	.	1847 zu Czernowitz †.
Oberzil Mathias	.	1837	.	.	.	1840 zum Grenz-Rgt. Nr. 14 transferirt.
Smola Josef	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	1834	.	.	.	1845 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Zalwowski Michael	.	1837	.	.	.	1844 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Rosenfeld Moritz	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1839	1848	.	.	1855 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Kiefer Anton	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	1848	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Dawid Ferdinand	1835 vom 3. Feld-Jäger-Baon anher	1835	.	.	.	1839 zum Inftr.-Rgt. Nr. 31 transferirt.
Lass Clement	1836 v. Artill.-Rgt. Nr. 4 anher	1836	.	.	.	1836 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Parlagi Martin Anton Dr.	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 53 anher	.	1844	.	.	1849 zum Inftr.-Rgt. Nr. 61 transferirt.
Hammerer Sylvester	1843 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	1843	.	.	.	1845 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Schnell Carl	1853 vom Inftr.-Rgt. Nr. 57 anher	.	1850	.	.	1854 i. d. Unter-Erziehungshaus zu Samos-Ujvár transferirt.
Kraftl Georg	1854 v. Armee-Feldspital Nr. 12 anher	.	.	.	1849	1857 zum Gendarmerie-Rgt. Nr. 16 transferirt.
Zothe Franz	.	1835	.	.	.	1839 entlassen.
Seiden Johann	1837 vom Inftr.-Rgt Nr. 13 anher	1835	.	.	.	1848 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Indrak Johann	.	1836	.	.	.	1840 zum Inftr.-Rgt. Nr. 29 transferirt.
Baek Maximilian	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	1838	1849	.	.	1849 zum 1. Cordons-Baon transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente				Jahr und Art des Abganges
		Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	
Schüssler Andreas	1845 v. Dragon.-Rgt. Nr. 2 anher	1838	1854	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Pollak Jacob	1839 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1838	.	.	.	1841 m. Abschied entlassen.
Bartusch Franz	.	1839	.	.	.	1843 zum Pester Invalidenhaus transferirt.
Thiel Anton Dr.	1835 aus d. Josephsacademie anher	.	1835	.	.	1838 zum Inftr.-Rgt. Nr. 28 transferirt.
Kottaska Friedrich Dr.	1845 vom Chevauxl.-Rgt. Nr. 3 anher	.	1840	.	.	1850 mit Abschied entlassen.
Illovay Paul	.	1840	.	.	.	1840 entlassen.
Blau Simon	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1840	.	.	.	1853 pensionirt.
Porges Johann	1855 vom Hermannstädter Garnisonsspital Nr. 3 anher	1840	1857	.	.	1857 zum Inftr.-Rgt Nr. 24 transferirt.
Herz Wilhelm	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	1840	.	.	.	1850 z. Huszaren-Rgt Nr. 11 transferirt.
Wassilowicz Mathias	1841 a. unobl. Unterarzt präsentirt	1841	.	.	.	1851 m. Abschied entlassen.
Nagy Ladislaus	.	1840	.	.	.	1841 †.
Tiban Carl	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 63 anher	1841	.	.	.	1847 zum Artillerie-Rgt. Nr. 5 transferirt.
Szaparay Michael	1841 vom Inftr.-Rgt. Nr. 17 anher	1841	.	.	.	1842 entlassen.
Lorentz Ludwig	1850 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	1841	.	.	.	1854 zum Artillerie-Rgt Nr. 4 transferirt
Bruszt Franz	.	1842	.	.	.	1845 m. Abschied entlassen.
Deutsch Moritz	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 40 anher	1842	.	.	.	1851 zum Inftr.-Rgt. Nr. 62 transferirt.
Theiss Paul	.	1843	.	.	.	1846 entlassen.
Moser Josef Alois Dr.	1850 vom 1. Cordons-Baon anher	.	.	1843	.	1854 zu Suczawa †.
Wasilewski Isidor v.	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	1843	.	.	.	1855 zum Feldspital Nr. 8 transferirt.
Anderle Carl	1843 aus dem Mannschaftsstande	.	1856	.	.	1856 zum Uhlanen-Rgt Nr. 10 transferirt.
Radel Emanuel Dr.	1850 vom Inftr.-Rgt. Nr. 40 anher	.	.	1844	.	1855 zum Huszaren-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Kuso Johann Dr.	1848 v. Dragon.-Rgt. Nr. 5 anher	.	.	1844	1855	1859 zum Feldspital Nr. 10 transferirt.
Triff Ladislaus	1851 vom 1. Cordons-Baon anher	1844	.	.	.	1854 entlassen.
Bayer Eduard Thomas	1850 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	1845	.	.	.	1851 zum 1. Cordons-Baon transferirt.
Fontana Ignatz	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1845	.	.	.	1850 zum Artillerie-Rgt. Nr. 1 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Jannach Maximilian	1850 vom Chevauxl.-Rgt. Nr. 5 anher	1845	.	.	.	1850 zum 1 Cordons-Baon transferirt.
Dimter Franz	.	.	.	.	1857	1857 z. Czernowitzer Garnisonsspital transferirt.
Schopf Vincenz	1847 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1846	.	.	.	1848 zum Inftr.-Rgt. Nr. 39 transferirt.
Pahler Carl	.	1837	.	.	.	1859 zum Inftr -Rgt. Nr. 46 transferirt.
Habianetz Nicolaus	1848 vom Inftr.-Rgt. Nr. 39 a. nichtdipl. Unterarzt anher	1848	.	.	.	1849 zu Temesvar †.
Till Johann	.	1847		.	.	1852 zum Huszaren-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Nässel Daniel	.	1847	.	.	.	1851 entlassen
Csiky David v.	1844 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	1848	.	.	.	1845 zum Inftr.-Rgt. Nr. 17 transferirt.
Stein Valentin	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	1859	.	.	1860 pensionirt.
Bedowicz Carl	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	1859	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 37 transferirt.
Hein Anton Dr.	1859 anher transf.	.	.	.	1855	1866 zum Inftr.-Rgt. Nr. 52 transferirt.
Sennor Friedrich	1853 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	.	1848	.	.	1855 zum 6. Pionnier-Baon transferirt.
Popper Simon	1854 vom 18. Feld-Jäger-Baon anher	1848	1859	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Rares Abraham	1850 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 10 anher	1848	.	.	.	1855 pensionirt.
Kugel Josef	1853 v. Lemberger Garnisonsspit. anh.	1853	.	.	.	1855 zum Hermannstädter Garnisonsspital transf.
Landmann Josef	.	1849	.	.	.	1857 z. Czernowitzer Garnisonsspital transferirt.
Knötgen Anton Dr.	1855 v. Armee-Feldspital Nr. 19 anher	.	.	.	1855	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Kress Otto Dr.	.	.	.	1849	.	1852 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Wender Carl Dr.	.	.	.	1849	.	1851 zum Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Kohn Josef Dr.	1849 vom 11. Feldspital anher	.	.	1849	.	1849 zum Feldspital Nr. 10 transferirt.
Karassek Johann	1859 vom Grosswardeiner Obererziehungshause anher	.	1849	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 47 transferirt.
Zinke Josef Dr.	1859 vom Huszaren-Rgt. Nr. 4 anher	.	.	1849	1862	1862 zum Garnisonsspital nach Komorn transferirt.
Regelsberger Paul Dr.	.	.	.	1849	.	1849.
Finkelstein Wilhelm	1859 vom Inftr.-Rgt. Nr. 58 anher	1849	.	.	.	1862 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Klar Hermann	1849 vom 11. Feldspital anher	.	1849	.	.	1849 zum Feldspital Nr. 10 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Frank Josef Dr.	1849 vom 11. Haupt-Feldspital anher	.	.	1849	.	1849 zum Feldspital Nr. 10 transferirt.
Alexandrowicz Josef	.	1850	1859	.	.	1855 zum Artill.-Rgt. Nr. 9 transf., 1884 v. Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher und wieder zurücktransferirt.
Oeress Ludwig	.	1851	.	.	.	1853 zum Inftr.-Rgt. Nr. 6 transferirt.
Jankovits Paul Dr.	1855 vom Huszaren-Rgt. Nr. 2 anher	.	.	1850	1857	1857 zum Inftr.-Rgt. Nr. 2 transf., 1872 v. Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher, 1874 z. Garnisonsspit. Lemberg trsf.
Toth Johann Dr.	1851 aus der Josefs-Academie	.	.	1851	.	1853 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Wyslawski Caspar	.	1851	.	.	.	1854 zum 1. Cordons-Baon transferirt.
Gallina Stefan	1855 v. Artill.-Rgt. Nr. 4 anher	1855	.	.	.	1859 pensionirt.
Schindler Rudolf	.	1852	.	.	.	1854 zum Feldspital Nr. 14 transferirt.
Söllner Friedrich	1855 vom 4. Feld-Aufnahmsspit. anh.	1855	.	.	.	1856 entlassen.
Boschitz Anton	.	1853	.	.	.	.
Schmidt Wilhelm	1856 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	.	1854	.	.	1859 in das Unter-Erziehungshaus zu U.-Weisskirchen transferirt.
Wanner Carl Dr.	.	.	1853	.	.	1855 als Inspections-Oberarzt zur medicinisch-chirurgischen Josefs-Academie nach Wien transf.
Köllner Ignatz Dr.	1862 vom Garnisonsspital zu Komorn anher	.	.	.	1859	1866 zum Inftr.-Rgt. Nr. 43 transferirt.
Biber Isak Moses	.	1853	.	.	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 50 transferirt.
Eichler Rudolf	.	1853	.	.	.	1859 mit Abschied entlassen.
Wychodil Georg	1857 vom 12. Inftr.-Armeecorps anher	.	1854	.	.	1859 zum Hermannstädter Erziehungshaus transf.
Kramer Alexander	1857 vom Hermannstädter Garnisonsspital anher	1854	.	.	.	1860 pensionirt.
Kozir Jacob	1859 vom Raketeur-Rgt. anher	1857	.	.	.	1865 zum Grenz-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Gröschl Franz	1859 vom 11. Armee-Aufnahmsspit. anh.	.	1859	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Hegedüs Samuel	1856 vom Feldspital Nr. 7 anher	1857	.	.	.	1858 pensionirt.
Brickl Anton	1858 vom Inftr.-Rgt. Nr. 50 anher	1854	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 73 transferirt.
Oszelda Paul	1861 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 12 anher	.	1855	.	.	1862 pensionirt.
Schmidt Carl	1864 vom 24. Feld-Jäger-Baon anher	1859	.	.	.	1867 zum Inftr.-Rgt. Nr. 37 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Breit Mathias	.	1856	.	.	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Vogel Nicolaus	.	1856	.	.	.	1856 zum 13. Jäger-Baon transferirt.
Pribicsevics Carl	1859 vom Feldspital Nr. 10 anher	1857	.	.	.	1863 zu Wien †.
Gyertyánossy Stefan	.	1857	.	.		1858 zum Hermannstädter Garnisonsspital transf.
Rosenfeld Josef	1860 vom Inftr.-Rgt. Nr. 37 anher	.	1859	.	.	1861 zum Aufnahmsspital Nr. 5 in Vicenza transferirt.
Czerkawski Stanislaus Dr.	1859 aus der Josefs-Academie	.	.	1859	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Ebert Franz Dr.	1859 v. Armee-Feldspital Nr. 19 anher	.	.	1859	.	1859 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Reichmann Marcus	1864 vom Inftr.-Rgt. Nr. 77 anher	1859	.	.	.	1864 zum Bukowinaer Militärgestüt transferirt.
Samesch Anton Dr.	1880 vom 5. Jäger-Baon anher	.	.	.	1870	1881 zum Garnisons-Chefarzt in Czernowitz ernannt.
Bierer Jacob	1863 vom Inftr.-Rgt. Nr 13 anher	1861	.	.	.	1864 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45 transferirt.
Schäfler Eduard	1868 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	1866	.	.	.	1868 zum Dragoner-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Strnad Johann	1866 vom 5. Jäger-Baon anher	1865	.	.	.	1867 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Bruna Dionys	1880 v. Dragon.-Rgt. Nr. 9 anher	.	1875	.	.	1881 pensionirt.
Janni Alois Dr.	1866 anher	.	.	.	1859	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45 transferirt.
Merva Ignatz	1859 v. 1. Pionnier-Baon anher	1859	.	.	.	1878 zu Czernowitz †.
Schimek Theodor Dr.	1866 vom 9. Armee-Feldspital anher	.	.	.	1855	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 56 transferirt.
Petnik Carl Dr.	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 26 anher	.	.	.	1863	1869 zum Huszaren-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Hassler Georg Dr.	1869 vom Garnisons-spital Nr. 1 anher	.	.	.	1864	1870 zum Invalidenhaus Lemberg transf.
Abeles Ignatz Dr.	1870 vom Invalidenhaus Lemberg anher	.	.	.	1869	1875 zum Festungs-Artill.-Baon Nr. 3 transferirt.
Villas Johann v. Dr.	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	.	.	1855	1872 zum Garnisonsspital Nr. 14 transferirt.
Kiener Georg	1878 vom Pionnier-Rgt. anher	.	1864	.	.	1879 zur Pulverfabrik in Stein transferirt.
Biebring Maximilian	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 66 anher	.	1866	.	.	1871 pensionirt.
Ostadal Peregrin Dr.	1863 vom Garnisons-spital Nr. 2 zu Prag anher	.	.	1863	1870	1871 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 7 transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Korak Franz Dr.	1877 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 1 anher	.	.	.	1866	1879 zum Feld-Artill.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Arzt Emanuel Dr.	1874 v. Artill.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	.	1864	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Rosner Martin	1863 von der Josefs-Academie anher	.	1863	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Chwostek Franz Dr.	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	1861	.	1871 zur Josefs-Academie transferirt.
Rosenbaum Philipp	1863 vom Inftr.-Rgt. Nr. 31 anher	1861	.	.	.	1876 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 11 transferirt.
Oppel Heinrich Dr.	1876 von der Artill.-Zeugcomp. anher	.	.	.	1870	1877 ausgetreten.
Melzer Wenzel Dr.	1880 vom 5. Feld-Jäger-Baon anher	.	.	.	1871	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 20 transferirt.
Gitzolt Noachim	1867 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1867	.	.	.	1870 pensionirt als zeitlich invalid, 1871 wieder eingetheilt, 1873 pensionirt.
Fechtdegen Marcell Dr.	1871 vom Huszaren-Rgt. 13 anher	.	.	1866	.	1872 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Załoziecki Wladimir Dr.	1869 vom Inftr.-Rgt. Nr. 15 anher	.	.	1866	1872	1879 in die Reserve übersetzt, 1880 zum Garnisonsspital Nr. 14 in Lemberg transferirt.
Günsberg Uscher	1868 vom Cürassier-Rgt. Nr. 12 anher	1866	.	.	.	1869 zum Inftr.-Rgt. Nr. 65 transferirt.
Weiss Moritz Dr.	1871 vom Inftr.-Rgt. Nr. 9 anher	.	.	1867	1872	1873 zum Inftr.-Rgt. Nr. 30 transferirt.
Sonnewend Ferdinand Dr.	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 3 anher	.	.	.	1873	1885 zum Inftr.-Rgt. Nr. 62 transferirt.
Urbanek Anton Dr.	1869 vom Garnisonsspital Nr. 14 anher	.	.	1868	.	1870 zum Huszaren-Rgt. Nr. 1 transferirt.
Rauscher v. Rohrer Emanuel Dr. (Res.)	1876 vom Garnisonsspital Nr. 6 anher	.	.	1876	.	1879 zum Garnisonsspital Nr. 14 transferirt.
Manastyrski Nestor Dr. (Res.)	1875 vom Garnisonsspital Nr. 14 anher	.	.	1875	.	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 80 transferirt.
Kampel Jacob Dr. (Res.)	1875 vom Garnisonsspital Nr. 15 anh.	.	.	1871	.	1879 zur k. k. Landwehr übersetzt.
Ferbstein Marcus Dr. (Res.)	1872 vom Garnisonsspital Nr. 1 anher	.	.	1872	.	1875 zum Inftr.-Rgt. Nr. 67 transferirt.
Meixner Franz Dr. (Res.)	1875 vom Garnisonsspital Nr. 14. anh.	.	.	1874	.	1879 zur k. k. Landwehr übersetzt.
Mikulicz Johann Dr. (Res.)	1875 vom Garnisonsspital Nr. 1 anher	.	.	1875	.	1877 zum Garnisonsspital Nr. 3 transferirt.
Pavlik Johann Dr.	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 12 anher	.	.	.	1877	1881 zum Dragoner-Rgt. Nr. 2 transferirt.
Babiy Theodor Dr. (Res.)	1878 vom Garnisonsspital Nr. 14 anh.	.	.	1878	.	1880 zur k. k. Landwehr übersetzt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterchirurgus (Unterarzt, Assistenzarzt)	Bataillonschirurgus (Oberfeldarzt a. S., Oberwundarzt)	Oberarzt n. S.	Regimentsarzt	Jahr und Art des Abganges
Gerzabek Siegbert Dr.	1873 vom Garnisonsspital Nr. 14 anh.	.	.	1870	1875	1875 zum Inftr.-Rgt. Nr. 58 transferirt.
Pokorny Eugen Dr.	1870 aus der Josefs-Academie	.	.	1870	.	1871 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 11, 1872 v. da wieder zurück, 1874 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Kaliwoda Alexander	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	.	1871	.	.	1876 zum Garnisonsspital Nr. 1 in Wien transferirt.
Jelenc Alois Dr.	1875 vom Inftr.-Rgt. Nr. 48 anher	.	.	1871	.	1875 zu Wien †.
Weiss Anton Dr.	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	.	.	.	1881	1882 zum Inftr.-Rgt. Nr. 8 transferirt.
Spitzer Bernhard Dr. (Res.)	1878 vom Garnisonsspital Nr. 18 anh.	.	1878	.	.	1882 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Jäggle Franz Dr.	1878 v. Dragon.-Rgt. Nr. 10 anher	.	.	.	1878	1880 zum Inftr.-Rgt. Nr. 63 transferirt.
Czobos (Czoniczer) Carl Dr.	1879 vom Garnisonsspital Nr. 2 anher	.	.	1879	.	1883 in die n. a. Landwehr übersetzt.
Kosmelj Franz Dr.	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 6 anher	.	.	1873	1879	1879 zur Gendarmerie in Bosnien transferirt.
Kowalski Heinrich Dr.	1876 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 3 anher	.	.	1873	.	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 18 transferirt.
Neumann Emil Dr.	1873 aus der Josefs-Academie	.	.	1873	.	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 46 transferirt.
Apollonio Alois Dr.	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 27 anher	.	.	1874	1880	1882 z. Uhlanen-Rgt. Nr. 13 transferirt.
Czerwenka Franz Dr.	1874 aus der Josefs-Academie	.	.	1874	1880	1883 zum Inftr.-Rgt. Nr. 15 transferirt.
Kozma Alexander Dr. (Res.)	1883 vom Garnisonsspital Nr. 16 anh.	.	.	1878	.	1884 zur k. k. Landwehr übersetzt.
Mitkiewicz Eugen Dr. (Res.)	1881 vom Garnisonsspital Nr. 14 anh.	.	.	1881	.	1885 zur k. k. Landwehr übersetzt.
Katz Salomon	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 30 anher	.	1873	.	.	*
Bodek Isidor Dr.	1885 vom Inftr.-Rgt. Nr. 25 anher	.	.	.	1880	*
Kröner Franz Dr.	1881 vom Inftr.-Rgt. Nr. 40 anher	.	.	.	1874	*
Goldhaber Jacob Dr.	1879 vom Uhlanen-Rgt. Nr. 7 anher	.	.	.	1879	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 45, 1883 von da wieder zurück transferirt. *
Kapper Ferdinand Dr.	1885 vom Garnisonsspital Nr. 11 anh.	.	.	1884	1887	*
Drobner Emil Dr. (Res.)	1886 vom Garnisonsspital Nr. 15 anh.	1886	.	.	.	*
Rosenbusch Leo Dr. (Res.)	1886 vom Garnisonsspital Nr. 15 anh.	1886	.	.	.	*

V. Rechnungsführer.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant-Rechnungsführer (Rechnungsaccessist)	Oberlieutenant-Rechnungsführer (Rechnungsofficial 5., 4., 3. Classe)	Hauptmann-Rechnungsführer (Rechnungsofficial 2., 1. Classe)	Jahr und Art des Abganges
Manelli Mathias	1784 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	.	1784	.	1821 pensionirt.
Hofmugel Franz	1797 aus dem Mannschaftsstande	1815	1821	.	1834 pensionirt.
Siebert Josef	1833 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	.	1813	.	1834 †.
Hosbein Franz X.	1809 aus dem Mannschaftsstande	1834	1836	1854	1857 pensionirt.
Nonner Erhard	1854 vom Inftr.-Rgt. Nr. 56 anher	.	.	1854	1856 pensionirt.
Burg Anton	1858 vom galiz. Militär-Rechnungs-Departement anher	.	.	1856	1860 zu Czernowitz †.
Kaufmann Josef	1819 aus dem Mannschaftsstande	1849	.	.	1846 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9, 1847 wieder anher, 1854 zum galiz. Landes-Rechnungsdepartement transf.
Baying Friedrich	1820 aus dem Mannschaftsstande	1844	.	.	1851 pensionirt.
Schwarz Georg	1851 vom Inftr.-Rgt. Nr. 20 anher	1854	.	.	1856 zur Carlsburger Monturs-Commission transf.
Eder Johann	1855 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	1855	.	.	1857 zum Radautzer Militärgestüt transferirt.
Norek Carl	1831 aus dem Mannschaftsstande	1854	.	.	1857 zum siebenb. Rechnungsdepartement transf.
Laski Paul v.	1849 v. Hauptspital Nr. 11 anher	1849	.	.	1849 zur Brünner Monturscommission transferirt.
Domschütz Christian	1842 vom Inftr.-Rgt. Nr. 24 anher	1854	.	.	1854 z. Jaroslauer Monturscommission transferirt.
Tscherney Wenzel	1854 vom Uhlanen-Regt. Nr. 10 anher	.	1854	.	1858 zum Lemberger Rechnungsdepartement transf.
Orlosić Peter	1857 vom galizischen Rechnungsdepartement anher	.	1857	.	1858 zum Militär-Rechnungsdepartement Hermannstadt transferirt.
Columbus Leopold	1857 vom Huszaren-Rgt. Nr. 12 anher	1854	.	.	1861 pensionirt.
Winter Lambert	.	1854	.	.	1855 bei Übertritt in Civil-Staatsdienste quittirt.
Rutkowski Johann	1863 vom Inftr.-Rgt. Nr. 51 anher	1858	.	.	1863 zum Inftr.-Rgt. Nr. 51 transferirt.
Foest Ignatz	1855 vom Armee-Feldspital Nr. 16 anher	1854	.	.	1857 zum galiz. Rechnungsdepartement transferirt
Cohn Leo	1858 vom Inftr.-Rgt. Nr. 43 anher	.	1854	1858	1858 zum Inftr.-Rgt. Nr. 3 transferirt.
Prawdzic v. Seńkowski Stanislaus	1858 v. galiz. Militär-Rechnungs-Depart. anher	.	1858	.	1860 zum Inftr.-Rgt. Nr. 24 transferirt.
Kornalik Josef	1855 vom Armee-Feldspital Nr. 16 anher	1854	.	.	1855 zum Inftr.-Rgt. Nr. 9 transferirt.
Lederle Franz	.	1854	.	.	1858 zum M.-Rechnungsdepartement Hermannstadt transferirt.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Veränderungen im Regimente: Unterlieutenant-Rechnungsführer (Rechnungsaccessist)	Oberlieutenant-Rechnungsführer (Rechnungsofficial 5., 4., 3. Classe)	Hauptmann-Rechnungsführer (Rechnungsofficial 2., 1. Classe)	Jahr und Art des Abganges
Scisłowski Peter	1867 vom Garnisonsspital Nr. 14 anher	1863	1869	.	1869 in das Transporthaus Lemberg transferirt.
Wagner Carl	1869 vom Garnisonsspital Nr. 14 anher	.	.	1865	1876 zum Inftr.-Rgt. Nr. 23 transferirt.
Bohaty Josef	1858 vom Siebenb. Militär-Rechnungsdep. anher	.	1858	1859	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 12 transferirt.
Starrak Ladislaus	1870 vom Inftr.-Rgt. Nr. 11 anher	1869	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 10 transferirt.
Tögl Carl	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 55 anher	1869	1876	1881	1883 z. Festungs-Artillerie-Baon Nr. 10 transferirt.
Weiss Mathias	1872 vom Inftr.-Rgt. Nr. 10 anher	1869	.	.	1872 zum Inftr.-Rgt. Nr. 55 transferirt.
Zeiler Franz	1874 vom Inftr.-Rgt. Nr. 13 anher	1869	1875	.	1879 zum Inftr.-Rgt. Nr. 66 transferirt.
Herzmanek Leon	1870 v. Generalcommando anher	.	.	1867	1874 zum Garnisonsspital Nr. 14 transferirt.
Röhmer Alfons	1869 von der Militär-Central-Buchhaltung anher	1869	.	.	1870 zum Inftr.-Rgt. Nr. 47 transferirt.
Gyurković Theodor	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 32 anher	.	1878	.	1880 pensionirt.
Novak Carl	1876 vom Inftr.-Rgt. Nr. 18 anher	1876	.	.	1878 zum Feldspital Nr. 30 transferirt.
Ully Ignatz	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 7 anher	1878	.	.	1878 zum Inftr.-Rgt. Nr. 7 rücktransferirt.
Richter Eduard	1880 vom Inftr.-Rgt. Nr. 8 anher	1883	.	.	1884 zum 30. Jäger-Baon transferirt.
Kramer August	1872 aus dem Mannschaftsstande	1879	.	.	1879 zum Montursdepot Jaroslau transferirt.
Skuljević Marko	1879 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	1879	.	.	1882 zum 3. Jäger-Baon transferirt.
Kitzler Moritz	1882 vom Inftr.-Rgt. Nr. 36 anher	1882	.	.	1882 zum Artill.-Rgt. Nr. 4 transferirt.
Schmullers Anton Franz (Res.)	1878 vom Inftr.-Rgt. Nr. 29 anher	1877	.	.	1882 ausgetreten aus dem Heeresverbande.
Tauber Bernhardt (Res.)	1883 vom 5. Feldjäger-Baon anher	1884	.	.	1884 zur Genie-Direction Czernowitz übersetzt.
Türk Carl	1879 v. Landes-Fuhrwesen-commando Nr. 2 anher	1876	1879	1887	*
Beneš Wenzel	1883 vom Inftr.-Rgt. Nr. 80 anher	.	1883	.	*

VI. Capellmeister.

Name	Jahr und Art des Zuwachses	Jahr und Art des Abganges
Kuna	1815 vom Mannschaftsstande	1836 zu Maros-Vásárhely †.
Wendlik	1836 vom Mannschaftsstande	1845 zu Klausenburg †.
Nechwalsky	1845 vom Mannschaftsstande	1863 zu Pest †.
Wanisek Otto	1863 vom 17. Jäger-Baon anher	1886 zu Czernowitz †.
Kostelecky Victor	1887 vom Mannschaftsstande	*

Sach- und Namenregister.

(Den Nachweis der einzelnen Kriegsbegebnisse, wie Operationen, Gefechte, Belagerungen etc. gibt das Register unter dem Namen der Örtlichkeiten, an welche sich dieselben knüpfen. Die römischen Zahlen bezeichnen die Bandnummer, der Buchstabe A den Anhang des Werkes, die arabischen Zahlen die Seite.)

Druckfehler-Berichtigungen und Zusätze.

I. Band.

Seite VIII, Absatz 4, Zeile 1 v. o. lies Excerpte statt Excepte.
Seite 1, Fussnote, Absatz 1, Zeile 3 v. o. lies: 1655 statt 1755.
Seite 1, Fussnote, Absatz 1, Zeile 6 v. o. lies: 1661 statt 1861.
Seite 1, Fussnote, Absatz 2, Zeile 2 v. o. lies: 1664 statt 1764.
Seite 1, Fussnote, Absatz 2, Zeile 10 v. o. lies: 1676 statt 1776.
Seite 2, Fussnote, Absatz 1, Zeile 2 v. o. lies: 1692 statt 1792.
Seite 2, Fussnote, Absatz 1, Zeile 3 v. o. lies: 1697 statt 1797.
Seite 6, Absatz 1, Zeile 2 v. u lies: Landau statt Laudau.
Seite 13 nach Absatz 3 einzuschalten: Am 26. August 1703 wurde der Oberstwachtmeister Christof Heinrich von Reitzenstein des Bayreuth'schen Regiments zu Fuss in Alt-Breysach von einer Bombe erschlagen.*)

Darunter als Fussnote zu setzen:

*) Nach einem Briefe des Rittmeisters des Bayreuth'schen Dragoner-Regiments (jetzt Husaren Nr. 15) Carl Heinrich von Reitzenstein an Christof Heinrich von Reitzenstein auf Konradswerth de dato Marschquartier Wiel den 27. September 1703. (Kammerarchiv der königl. bayerischen Regierung zu Bayreuth.)

Christof Heinrich von Reitzenstein, geboren 1662 oder 1663, studirte anfänglich zu Hof am Gymnasium, besuchte 1680 die Universität Jena, wo er sich hauptsächlich auf Mathematik und Ingenieurwissenschaft verlegte, nahm dann chursächsische Kriegsdienste, wo er Cornet wurde, machte 1691—97 die Feldzüge in Ungarn mit, nahm dann seinen Abschied und wurde brandenburg-culmbach'scher Kammerjunker und Lieutenant, 1701 Hauptmann im kaiserlichen Markgraf Bayreuth'schen Regiment zu Fuss, dann Obristwachtmeister; starb den 26. August 1703 bei der Vertheidigung der Festung Alt-Breisach.

Seite 13 nach Absatz 6 als Fussnote einzuschalten:

*) So wurde in der Nacht vom 26. zum 27. August ein Ausfall aus der Festung in zwei Colonnen gemacht. Die grössere Colonne, über 1000 Mann stark, bei welcher das Regiment Bayreuth unter Commando des Obersten von Thanner sich befand, richtete ihren Vorstoss auf Hochstetten und brachte unter den französischen Arbeitern grosse Verwirrung hervor. Die nächsten allarmirten Bataillone der Franzosen wurden geworfen und liessen viele Todte und Verwundete auf dem Gefechtsfelde. — Die französische Darstellung gesteht selber zu, dass die Verwirrung im Lager eine sehr grosse war und erst als vier Bataillone des Regiments du Roi zur Hilfe herbei eilten, wurde die Ausfallscolonne zum Stehen gebracht und veranlasst, sich in guter Ordnung, vom Feinde nicht verfolgt, in die Festung zurückzuziehen.

Seite 50, Absatz 8, Zeile 3 v. u. lies: Pomelius statt Preumelius.

Seite 14, Absatz 4, Zeile 1 v. u. liess: **Mattigkeit statt Matigkeit.**

Seite 19, Absatz 2, Zeile 6 v. u. lies Grafen statt Freiherrn.

Seite 20, Absatz 3, Zeile 2 v. u. liess: Stollhofener statt Stollenhofener.

Seite 23, Absatz 2, Zeile 3 v. o. nach Georg Wilhelm zu setzen: k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Seite 28, Absatz 2, Zeile 2 v. o. statt G. L. Raoussel mit zwei Regimentern — zu setzen: Oberst Raousset mit ungefähr 50 Mann, denen sich rasch andere nachkommende Mannschaft und bewaffnete Bürger anschlossen,

Seite 29, Zeile 9 v. o. lies: Raousset's statt Raoussel's.

Seite 35, Fussnote, Zeile 1 v. o. lies: Regimentsbrauche statt Regiementsbrauche. Zum Schlusse dieser Fussnote zu setzen:
In den 1725 veröffentlichten Kriegsgebräuchen des Leopold Lothringen'schen Regiments zu Fuss (jetzt Nr. 1), welche auch bei anderen Infanterie-Regimentern practicirt wurden, hiess es:

„... Wäre es aber, dass ein verstorbener Officier eine arme Wittib hinterliesse, so gehöret zwar dem Obristen besagtermassen das beste Pferd, aber wird er von selbsten so discret seyn, dass er es nicht nehme; das Recht aber im stätten vigore zu erhalten, muss er es sich in den Stall bringen lassen, nachhero er es wieder zurück senden kann."

Seite 37, Absatz 3, Zeile 4 v. o. liess: Johann statt Jacob.

Seite 44, Zeile 2 v. u. lies: Johann statt Jacob.

Seite 50, Absatz 8, Zeile 1 v. o. nach Erschau zu setzen: (Zeschau?)

Seite 54, Zeile 12 v. o. lies: Zeschau statt Zeszan.

Seite 64, Zeile 3 v. u. nach Leopold zu setzen: (Sigmund?)

Seite 74, Absatz 2, Zeile 2 v. o. lies: Regiments statt Regimentas.

Seite 89, Zeile 2 v. u. lies: Rastadt statt Rastatt.

Seite 96, Zeile 1 v. u. lies: Senfft statt Sentff.
Zeile 12 und 13 v. o. lies: Castellazzo statt Castelaza.

Seite 102, Zeile 12 v. o. lies: Matta Griffone statt Mattagriffon.

Seite 108, Absatz 1, Zeile 1 v. o. lies: Generals statt Generalen.

Seite 114, Absatz 2, Zeile 7 v. u. lies: Christof statt Carl.

Seite 116, Zeile 1 v. o. lies: konnten statt kohnten.

Seite 125, Absatz 8, Zeile 4 v. o. lies: Castell Gonzago statt Consago.

Seite 127, Zeile 3 v. o. lies: Württemberg statt Würtemberg.

Seite 140, Fussnote, Zeile 2 v. u. lies: Mädchen statt Mädchan.

Seite 144, Absatz 2, Zeile 3 v. o. lies: Farbe statt Garbe.

Seite 146, Absatz 5, Zeile 6 v. o. lies: eines statt ein.

Seite 161, Zeile 2 v. u. lies: Laufgräben statt Laufgräber.

Seite 183, Absatz 1, Zeile 4 v. o. lies: Treffens statt Treffen.

Seite 206, Absatz 2, Zeile 1 v. o. lies: rückte statt rücke.

Seite 263, Fussnote Absatz 4, Zeile 2 und 3 lies: Morez statt Moez.

Seite 268, Absatz 2, Zeile 6 v. o. lies: Grafen statt Fürsten.

Seite 293, Zeile 1 lies: Brood statt Brod.

Seite 294, Absatz 3, Zeile 2 lies: Monarchin statt Monarchie.

Seite 330, Absatz 4, Zeile 4 lies: rocchiren statt rockiren.

Seite 363, Zeile 2 v. u. lies: Feldmarschall statt E. M.

Seite 364, Zeile 4 v. u. nach D'Escalar als Fussnote einzuschalten:

*) Anton Graf D'Escalar war 1746 Oberst bei Heister-Infanterie und in dem nämlichen Jahre in der Festung Namur. Am 29. September untersuchte

er die Bresche im Fort Oranien und war einer von den fünf Obersten, welche der Capitulation des holländischen G. L. Crommelin, nur mit dem Stock in der Hand auszuziehen und sich kriegsgefangen zu ergeben, widersetzten und da sie überstimmt wurden, sich mit ihren Regimentern durch das französische Belagerungsheer zur Armee der Alliirten durchzuschlagen verlangten.

Seite 369, Absatz 3, Zeile 4 v. o. nach Heister zu setzen: Anton Graf D'Escalar.

Seite 390, nach Zeile 6 v. o. einzuschalten:

*) Nach einer „Conduite- und Capacitè-Lista" de dato Luxemburg den 7. März 1754, unterzeichnet vom Obersten de Felix, hatte das Regiment in diesem Jahre folgende Oberofficiere, als:

Hauptleute: von Reinbaben, von Ehrenstein, von Fahnenberg, von Gleichen, Devia, de Fabris, O'Mulrian, von Zizwitz, Warthon, Ilten, von Boehmer, Freyenthal, O'Kelly, O'Flanagan, von Eichler, von Kanne, O'Reilly.

Oberlieutenante: Mayer, Nilson, Herold, Siedel, von Lindenfels, Schoentag, von Reitzenstein, Bierling, Lutz, Falck, Freyberg, Drouot, O'Byrne, Schlund, Fikenscher, Petermann, Uder, Wandler.

Unterlieutenante: Röhrig, Saint Fief, Staffieri, Sauer, Castner, Carl, Erquert, Richter, Pacher, Schlöfer, von Gersdorf, von Preyssing, Pressler, Devaide, Thymus, von Fürstenwart, de Monfrauld, La Mocke.

Fähnriche: Schmidburg, Schröder, Moldenhauer, Brady, Nilson, Bohusch, De Löen, Steinweil.

Seite 420, Absatz 3, Zeile 4 v. o. lies: Wiegstadtl statt Wichstadtl.

Seite 438, Absatz 6, Zeile 1 v. u. lies: Werb-Reversen statt Werb-Rischenversen.

Seite 508 ist der Absatz 4 zu streichen und dafür zu setzen:

Am 16. Februar 1763 ist der Regiments-Inhaber, der regierende Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, k. k. Feldzeugmeister und königlich preussischer Generallieutenant, kinderlos gestorben. — ihm folgte in der Regierung sein gleichfalls kinderloser Bruder Markgraf Friedrich Christian, mit dessen im Jahre 1769 eingetretenen Tode die Linie Bayreuth (Culmbach) erlosch und das Land der Linie Ansbach zufiel.*)

Seite 509 ist der Absatz 1 zu streichen und dafür zu setzen:

Markgraf Friedrich Christian, welcher den Rang eines k. k. Feldzeugmeisters bekleidete, erhielt 1764 das erledigte Infanterie-Regiment Harrach (jetzt Nr. 47) und es verlor unser Regiment somit einen Namen, welchen es durch 63 Jahre mit Ehren geführt, und welcher in der kaiserlichen Armee einen guten Klang hatte.

Seite 540, Fussnote, Zeile 1 v. u. lies: Reichsländern statt Reichsländen.

Seite 576, Fussnote, Zeile 1 v. u. zu streichen und dafür zu setzen: Starb den 9. April 1802 zu Prag.

Seite 586, Zeile 8 v. u. lies: Hauptmann Baron statt Baron Hauptmann.

Seite 621, Zeile 3 v. o. lies: Alvintzy statt Alvintzi.

Seite 623, Absatz 2, Zeile 15 v. o. lies: 19. statt 19

Seite 630, Absatz 1, Zeile 1 v. o. lies: Ludwig XVI. statt Ludwig XI.

Seite 636, Absatz 1, Zeile 2 v. u. lies Courtrai statt Courtray.

Seite 645, Absatz 1, Zeile 14 v. o. lies: Beurnonville statt Beurnonvile.

Seite 660, Absatz 1, Zeile 1 v. u. lies: bei statt über.

Seite 675, Absatz 5, Zeile 3 v. o. lies: Guillotine statt Quillotine.

Seite 681, Zeile 1 v. o. cher zu streichen.
Seite 691, Absatz 1, Zeile 11 v. u. lies: 30. September statt 31. September.
Seite 700, Jahreszahl, oben lies: 1794 statt 7191.
Seite 707, Absatz 1, Zeile 4 v. u. lies: Courtrai statt Courtray.
Absatz 2, Zeile 6 v. o. lies: Courtrai statt Courtray.
Seite 711, Absatz 1, Zeile 3 v. u. lies: Generals statt Gcnerals.

Seite 718 nach Absatz 2 als Fussnote einzuschalten:

*) Copie des Allerhöchsten Handschreibens Kaiser Franz II. an F. M. Baron Bender:

Lieber Feldmarschall Freiherr von Bender!

„Ihr Schreiben vom 24. des vorigen Monats habe Ich gleich Ihren übrigen Berichten an den Hofkriegsrath mit wahrem Wohlgefallen gelesen und könnte Meine Hochachtung Ihrer verdienstvollen Person noch vergrössert werden, so müsste sie es durch die so lange rühmliche und ehrenvolle Vertheidigung der Festung Luxemburg."

„Mit der nur Ihnen eigenen Klugheit und Einsicht haben Sie die angemessensten Mittel zur Erhaltung dieser wichtigen Festung zu finden und bis auf den letzten Augenblick mit Ehre zu benutzen, ja selbst die der Umstände wegen nothwendige Übergabe derselben an den Feind noch so vortheilhaft, als es möglich war, zu machen gewusst."

„Ich verkenne nicht die guten Dienste, welche Sie dadurch Mir und dem Staate geleistet haben und wünsche nichts so sehnlich, als Ihnen Beweise Meiner Erkenntlichkeit geben zu können. Dass Sie die unter Ihrem Commando gestandenen Generals, Stabs- und Oberofficiers, wie überhaupt die ganze Garnison anrühmen, ist Mir genug, um denenselben insgesammt auch Meine volle Zufriedenheit zu ertheilen und glauben Sie Mir, dass Ich bei sich ereignender Gelegenheit auf alle Mir von Ihnen Anempfohlenen mit Vergnügen den thunlichsten Bedacht nehmen werde."

„In einem dieser Ihrer Berichte an den Hofkriegsrath äussern Sie das Verlangen, gleich nach Carlsbad gehen und das Bad brauchen zu können."

„Ich gebe Ihnen hiezu, wie es nur billig ist, die Erlaubniss und wünsche die baldigste und vollkommenste Herstellung Ihrer Gesundheit, welche nach einer so rastlosen Verwendung nicht anders, als geschwächt sein kann; dann hoffe Ich, Sie bei Mir in Wien zu sehen, um das Nähere wegen Ihrer Anstellung zu verabreden."

Mit Wiederholung Meines Dankes gebe Ich Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, die Versicherung Meiner vollkommensten Wohlgewogenheit und Hochachtung."

Laxenburg, den 6. Juli 1795.

Franz m. p."

Seite 731, Absatz 1, Zeile 5 v. o. lies: mit statt mi-.
Seite 734, Absatz 4, Zeile 4 v. u. lies: 2. statt 2
Seite 737, Absatz 3, Zeile 1 v. o. lies: General statt Genral.
Seite 748, Absatz 2, Zeile 1 v. o. lies: Thareau statt Tareau.
Seite 772, Absatz 3, Zeile 1 y. o. lies: Tuches statt Rockes.
Seite 787, Absatz 2, Zeile 4 v. u. lies: Stain statt Stein.
Seite 812, Zeile 1 v. o. lies: Wiesenrhein statt Wiesenheim.
Seite 816, Absatz 1, Zeile 3 v. o. lies: Schindellegi statt Shindellegi.

II. Band.

Seite 7, Zeile 6 v. o. lies: Froon Nr. 54 statt Frehlich Nr. 28.
Seite 118, Absatz 4, Zeile 2 v. u. lies: 237.000 statt 237.
Seite 172, Absatz 3, Zeile 2 v. u. lies: Graf statt Baron.
Seitenbezeichnung lies 175 statt 157.
Seite 218, Zeile 1 und 2 v. o. lies: Sutsos statt Suthos.
Seite 234, Absatz 7, Zeile 2 v. u. lies: 1830 statt 1880.
Seite 254, Absatz 3, Zeile 2 v. u. lies: Tarnowski statt Tarnawski.
Seite 272, Absatz 1, Zeile 1 v. o. lies: Als statt Dass.
Seite 289, Absatz 2, Zeile 2 v. u. lies: Grossfürst statt Erzherzog.
Seite 314, Absatz 1, Zeile 1 v. o. lies: October statt September.
Seite 314, Absatz 1, Zeile 5 v. o. lies: erschienen statt erschien.
Anhang, Seite 13, Colonne 1, Zeile 7 v. o. lies: Daehzim statt Daechzim.
Anhang, Seite 23, Zeile 4 v. u. lies: 1842 statt 1872.
Anhang, Seite 84, Colonne 3, Zeile 31 v. u. nach Offenstetten zu setzen: O'Kelly Peter, I. 310, 353, 465.
Anhang, Seite 88, Colonne 3, Zeile 23 v. o. lies: Salins statt Salius.

Zur Beachtung!

Trotz wiederholter sorgfältiger Revision haben sich, namentlich in dem I. Bande dieses Werkes, zahlreiche Irrthümer und Druckfehler eingeschlichen, welche man durch die Unleserlichkeit der verschiedenen älteren Manuscripte und die schwierigen Verhältnisse, unter denen der Druck vor sich ging, zu entschuldigen bittet.

Besonders bedürfen einer Berichtigung die Seiten 1-2, 507-508, 509-510, welche daher neu erzeugt wurden und an Stelle der alten einzusetzen sind. Ebenso ist das Druckfehler-Verzeichniss am Schlusse des I. Bandes zu cassiren und wird durch die dem zweiten Bande angefügten Druckfehler-Berichtigungen und Zusätze ersetzt.

Unwesentlichere Mängel werden der Nachsicht und Verbesserung des wohlwollenden Lesers empfohlen.